Ed XIII ii

Reg. suvret. q. 2.

Leben/ Marter und Todt

Der Heiligen

Apostlen und Evangelisten.

INRI

Die HH: Mir nach gefallet, werden
Dir folgen, und Reichthum Macht.

Leben
Marter, und Tod
der
HH: Apostel, und Evangelisten

Johann Asam del.

Johann Jacob Sartor Sculpsit.

Leben/ Conventy Bamberg: Ordin: Fræd. Laborum.

Marter und Todt

Der Heiligen

Apostlen und Evangelisten:

Das ist

Umbständliche Verfassung der Ersten Jünger / und Apostlen Christi Handels/und Wandels:derselben Lehr/und Pflantzung deß allein-Seeligmachenden Christlich: Catholischen Glaubens / mittelst unzahlbarer / zumalen unerhörter Wunderwercken/in Langmütig:höchster Gedult mit Darsetzung Leib und Lebens durch entsetzliche / jedoch glorwürdigste Marter für das Heyl deß verlohrnen Menschens.

Mit angemerckter Beschreibung der Länder/und Stätten/allwo die HH:Apostlen sonderlich geleuchtet/und noch mit grossen Wunder Gnaden durch jhre heiligste Reliquien leuchten/nebens anderen vilen so geist- als weltlichen ungemeinen Historien.

In zweyen abgetheilten Sumarischen Registern/nemblich aller Capitulen / und dann der Namen-Geschicht-und Materien nachrichtsamblich begriffen.

Allen beedes Geschlechts Gott:eyfrigst:ergebenen Religiosen zu begiriger Nachfolg Christi: Predigeren / und Pfarr-Herren zur mehrer Außbreitung der HH: Apostlen Lob/und Ehr: sonderlich aber frommen/und Gottsförchtigen Hauß-Vättern zur Leibs-und der Seelen-Ergötzlichkeit / gantz dienstlich / zumalen sehr nutz- und annemblich zu lesen.

Auß

Göttlicher H. Schrifft / alten Kirchen-Historien / und anderen bewehrten Geschicht-Schreiberen treulichst zusammen getragen / und übersetzet.

Durch

H. JOAN: GEORG: BRAUN, SS: Canon: Candid: Proton:

Apostol: und deß Chur-Fürstl: Stüffts S. Mariæ Miraculosæ ad S. Petrum zu Neuburg an der Thonau Canonicum.

Cum Privilegio Sacræ Cæsareæ Majestatis & Superiorum Permissu.

Ingolstatt /

In Verlegung Joan: Andreæ De La Haye, Academischen Buchhandlers Anno 1702.

Getruckt zu Aychstätt bey Francisco Strauß / Hochfl: Bischöfl: Hof-Buchtrucker.

BAMBERGENSIS BIBLIOTHECA

Staatl. Bibliothek
Bamberg

Dem Hochwürdigen / Wohl-
Edel-Gebohrnen Reichs-Prälaten / und
Herrn / Herrn

ROGERIO,

Deß befreyten Immediat-Stüffts Kayſersheimb
Würdigiſten

Abbten /

Ihro Röm: Kayſerl: Majeſtät
Rath / und Erb-Caplan ꝛc.

Dann auch

Deß Heil. Ciſtercienſer Ordens
in Schwaben und Tyrol

VICARIO GENERALI.

Meinem Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger Wol Edl Gebohrner Freyer Reichs-PRÆLAT.

Gnädiger Herr Herr ꝛc.

SChon von langem stunde mein Sinn dahin / nit zwar / wie ich so vil hoche von mehr Jahren her empfangene Gnaden erwiederen / so unmöglich: aber wol / wie ich meine offentliche Schulden-Bekandtnuß / mit Dero ich Ihro Hochwürd: und Gnad: unaufflößlich verknüpffet bin / der Nach-Welt möchte hinterlassen.

lassen. Hierzu nach reiffen Bedacht fande ich kein bequemere Weiß/als eben den Truck. Dann weilen nach alter Sag Littera scripta manet unter allen wandelbaren menschlichen Dingen fast nichts daurhaffters zu finden / dann der geschribene Buchstab / und noch mehrers der Truck ; Als gedachte ich dergestalt ein ewiges Warzeichen meiner Danck-Geflissenheit auffzurichten. Beynebens wann ich gesinnet eine Verehrung auffzusuchen / welche mir unterthänigst anzuerbieten anständig / Ihro Hochwürden und Gnaden aber allergnädigst anzunehmen / solte beliebig seyn / stoste mir abermahlen nichts füglicheres auff / als eben ein Buch. Dieses gezimmete sich auf mich als einen Buchhandler : dieses schiene anbey / könne unmöglich zuwider seyn Dero welt-beruffenen Weißheits-Eyffer / mit welchem Sie aller Welt- und Geistlicher Wissenheiten / wie sie immer den Namen führen/ Sich offentlich für einen mächtigen Schutz- und Huldgewogenesten Gnaden-Herren bekennen : Ja biß jetzige Stund unter so viel antringenden hochen Ambts-Geschäfften / alle in ihrem Freyem Reichsstifft Kaysersheimb / als in einem Tempel der Weißheit / gepflogene Schulgefecht nicht allein mit hocher Gegenwart beehren / sonder mit eigenmündigen Sinnreich-gründlichsten Gegen-Einwendungen und Argumenten beseel[illegible] Daß ich aber vor anderen grad eben dieses Buch Ihro Hochwürden und Gnaden zuzuschreiben mich unternommen / geschahe auch keines Weegs sonder Ursachen. Obhandenes Werck handlet ab die Thaten der Zwölff Heiligen Apostlen / als so viel würdigisten Kir-

chen-Häubteren: wohin solt es sich dann ehender lencken/als dahin / wohin sich alle hoche Kirchische Ambts-Würden in ein Hauß oder Geschlecht gleichsamb verschwören; und sich theils in einem Hochfürstl: Thumstifft zu Augspurg / theils in dem Hochheil: Benedictiner zu Donawert oder Cistercienser Orden zu Kaysersheimb in einem hochwürdigisten Trino Perfecto das ist / Drittem Gleich verbrüderen. Zu deme jenes Buch/ welches sich nennet/ Leben / Marter und Todt der HH. Apostlen ꝛc. wo zugegen könte wol es füglicher seine Einkehr nemmen / als eben bey denen / deren nach Apostel-Arth jhr Leben ein Marter ist. Welches daß es auff Dero hoch heiligen Ordens-Genossene sich forderst und eygentlich schicke / stehet ja darum da als ein unumstoßlicher Zeug / jenes einheimische Kirchen-Liecht Bernardus, da er den Cistercienser Lebens-Wandel unverholen ein Marter benambset / horrore quidem mitius, sed diuturnitate molestius, also nemlich/ das was Jhme an der Räuche entbrichet/er es durch außgezogene Langwürigkeit überflecklich ersetze. Hier eyfferte meine Feder weiters außzulauffen in Entwerffung einer vollkommenen Gleichständigkeit der Sitten jenseits Bernardi disseits ROGERII, wann ich nit mehrers Bedencken truge auff das / was Dero Hochwürden und Gnaden eigenen Lobs verdrossenen Niderträchtigkeit beliebig zu lesen / als was mir leicht und tröstlich fiele zu schreiben. Eines zu melden solle mir ja nit verarget werden / jenes nemlich / dessen Sie der Namen selbsten verrathet / jenen Glimpff sage ich / Gelinde und Freundlichkeit / mit Dero Sie ein so Zahl reiche Ordens-Gemeind / welche über die 80. hinauß-

außlanget/ zu aller Wissenheit und geistlicher Zucht anführet und laitet. Dessentwegen gar kein eytler noch gesuchter Buchstaben Wechsel nit ist. ROGERIUS RISU REGO. In Warheit Rogerius und Bernardus einer wie der andere ein Hönigfliessender Mund. Und weilen Ihro Hochwürden und Gnaden dergleichen Hönig-Strohm nit blößlich über ihre unterhabende Geistlichkeit ergiessen / sonderen auch über Außwendige / deren Anzahl ich jmmer mich rühme einverleibet zu seyn / als wachset mir an dieser zuverläßliche Trost / Ihro Hochwürden und Gnaden werden mein Pflicht-schuldigstes Unternemmen Hönigsüß billichen; Dieses dem gemeinen Christlichen Frommen villeicht nit unnutzbares Werck / mithin auch mich als den Verleger und all die Meinige Ihro in beharrliche Huld-Gewogenheit allergnädigst empfohlen seyn lassen

Euer Hochwürden und Gnaden

Unterthänig gehorsambster
Diener

Joannes Andreas De la Haye
Bibliopol. Acad.

)( )(APPRO-

FACULTAS
ET
APPROBATIO
REVERENDISSIMI ORDINARII.

REverendiſſimi & Celſiſſimi S. R. I. Principis ac Domini, Domini JOANNIS MARTINI Epiſcopi Eyſtett: Domini noſtri Clementiſſimi, &c. Joannes Hiemayr, SS. Theologiæ Doctor, Vicarius in Spiritualibus Generalis, & ad S. Vitum Herriedæ Canonicus Nobili & Ornatiſſimo Domino Joanni Andreæ De La Haye in celeberrima Univerſitate Ingolſtadiana Bibliopolæ Salutem in Domino. Cùm librum, cui Titulus **Leben/Marter und Todt der 55: Apoſtlen und Evangeliſten / ꝛc.** ab Adm: Rever: Nobili ac Clariſſ: Domino Joanne Georgio Braun, SS: Canon: Candid: Proton: Apoſt: &c. ad S. Petrum Neoburgi Canonico conſcriptum, quem Nobilis Ornatiſſima Dominatio Veſtra Nobis nuper exhibuit, duobus Theologis legendum, & examinandum ſubmiſerimus, atque ex eorum Teſtimonio in eodem nihil contineatur, aut Catholicæ Religioni, aut morum Sanctitati contrarium, imò complura contineat beneficia, quæ piè creduntur ex ſanctorum Apoſtolorum & Evangeliſtarum Patrocinio primis Chriſtianis à Deo fuiſſe collata, idcirco precibus veſtris inclinati tenore præſentium facultatem Ordinaram concedimus, ut præfatus liber hiſtoricus, qui per omnia Eccleſiæ Catholicæ Judicio, cenſuræ & limæ ſubjectus ſit, & erit, typis mandari poſſit, ſervatis inſuper ſervandis, quæ SS: Synodus Tridentina de librorum Impreſſione ſub finem conſtituit. In præmiſſorum fidem has patentes conſueto Epiſcopalis Vicariatûs Generalis Sigillo, & propriæ manûs ſubſcriptione corroborari fecimus. Eyſtadij die 9. Julij Anno 1702.

Joannes Hiemayr, T.D.
Vic. Gen.

L.S.

PRIVILEGIUM CÆSAREUM.

IR Leopold von GOttes Gnaden / Erwöhlter Römischer Kayser / zu allen Zeiten / mehrer deß Reichs in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien / vnd Schlavonien / ꝛc. ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Karnten / Crain vnd Würtenberg / Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit disem Brieff / vnd thuen kundt allermänniglich / daß Uns Johann Andreas de La Haye Academischer Buchhandler in Ingolstatt / in Underthänigkeit zuvernemmen geben / was gestalten Er zu Beförderung Göttlicher Ehre vnd Nutzen der Christenheit / das Buch genannt **Leben / Marter vnd Todt der Heiligen Apostlen vnd Evangelisten** / welches von Johann Georg Braun SS. Canonum Candidato zusammen getragen / Teutsch in Quarto trucken lassen / vnd darauff vil Unkosten verwendet habe / worbey Er aber besorgen müsse / es mögte ein oder anderer durch nachtruck dises Buchs jhne in grossen Schaden setzen / dahero Er aller vnderthänigist gebetten / Wir jhne vnd seine Erben darüber mit Unserem Kayserl. Privilegio impressorio auff fünff Jahr zuversehen gnädigist geruhen wolten: Wann Wir dann gnädiglich angesehen solch: sein demütig: zimbliche Bitte / wie auch den Christlich darauß verhoffenden Nutzen / vnd Auffnehmung der Göttlichen Ehre / so haben Wir jhme Johann Andre de La Haye die besondere Gnad gethan vnd Freyheit gegeben / thun daß auch hiemit in Krafft dises Brieffs / also vnd dergestalten / daß Er oberwehntes Buch in offenen Truck außgehen / hin vnd wider fayl haben / außgeben vnd verkauffen lassen möge / auch jhme dasselbe niemand ohne seinen Consens vnd Wissen / innerhalb denen nechsten fünff Jahren von dato dises Brieffs anzurechnen / im Heyl. Römischen Reich / vnd Unseren Erb-Königreichen / Fürstenthumbern vnd Landen / weder in Quarto noch anderen Format nachtrucken vnd verkauffen lassen solle. Vnd gebieten darauff allen vnd jeden Unseren vnd deß Heyl. Römischen Reichs / auch Unserer Erb-Königreichen / Fürstenthumben vnd Landen Underthanen vnd Gethreuen / Insonderheit aber allen Buchtruckern / Buchführern / Buchbindern vnd Buchverkauffern bey Vermeydung fünff Marck Löthigen Golds / die ein jeder / so offt Er freventlich hierwider thätte / Uns halb in vnsere Kayserl. Cammer / vnd den andern halben theil ermeltem Johann Andreas de La Haye oder seinen Erben / so hierwider belaydiget wurden / unnachläßlich zubezahlen verfallen seyn solle / hiemit ernstlich befehlend vnd wollen / daß Ihr noch eintziger auß Euch selbst oder iemand von euretwegen obangeregtes Buch **Leben Marter vnd Todt der Heiligen Apostlen vnd Evangelisten** genannt / innerhalb der obbestimbten fünff Jahren weder in Quarto noch einem andern Format nachtrucket / noch auch also nachgetruckt distrahiret / faylhabet / umbtraget oder verkauffet /

kauffet / noch diß andern zuthun gestattet / in keine Weiß / alles bey Vermeydung Unserer Kayserl. Ungnad vnd obbestimbter Straff / auch verliehrung desselben euers Trucks den mehrgedachten Johann Andreas de La Haye oder seinen Erben / auch deren Befelchshabern mit hilff vnd zuthun eines jeden Orths Obrigkeit / wo Sie dergleichen bey euer jedem finden werden / also gleich auß aigenem Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu sich nemmen / vnd darmit nach jhrem gefallen Handlen vnd Thun mögen: Geben zu Eberstorff den zwey vnd zwaintzigsten Septembris Anno 1702. Unserer Reichs deß Römischen im fünff vnd viertzigsten / deß Hungarischen im acht vnd viertzigsten / vnnd deß Böhmischen im siben vnd viertzigsten.

Leopold

ut. Dan. von Kaunitz

L.S.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Vorred

Vorred

An den geneigten Leser.

DArumben gegenwärtige der HH: Apostlen / und Evangelisten Lebens- Marter- und Todts- Beschreibung beschehen; hat schon vor anderthalb hundert Jahren der berühmbte Geschicht- Schreiber Joachim Perionius, deß H. Ordens S. Benedicti auß der Comæriacensischen Abbtey mittelst einer an damalig- regirenden Pabst Julium diß Namens den dritten / weitläufiger dargethan: Und weilen auser ihme Perionio, und Julio Africano Bischoffen / und Historico (die welche das Apostolische Leben / und Sterben meistens auß der H. Schrifft / und etlichen von der H. Christlichen Catholischen Kirchen approbirten Lehrern / benantlichen Ægesippo, Irenæo, Eusebio, Hieronymo, &c. in Latein herauß gegeben) niemand anders gewesen / der sich dises Löblichen / zumalen gantz nutzlichen Wercks underzogen / weniger von selbiger Zeit an / in unsere Teutsche Sprach / dem gemeinen Weesen zum besten / in ein besonderes Buch übersetzet hette; Als laßt man mehr- ermeltem Perionio hierinnfalls billich das fernere Lob / und gebrauchet sich auch seiner nachtrucklichen Bewegnussen; derentwegen dise Uebersetz- und Verfassung in Teutschem- Truck wollen / und sollen mitgetheilet werden.

Wann sich / schreibt Perionius / so vile Griechisch- und Lateinische- Scribenten bemühet haben / der alten Heydnischen- Helden / und tapfferer Männer Leben / und Thaten auf das zierlichste in Schrifften zuverfassen / und solche der Nach- Welt zu unsterblichem deren Lob / und Ruhm zuhinderlassen: Ist sich nicht gnugsamb zuverwundern / daß so wenig gefunden werden / die gleiche Bemühung auf sich genommen / jener so glorreichen / zumalen heiligster Männer / welche wir nach altem / und erstem Namen / Christi Apostel / das ist; Gesandte / und Bottschaffter nennen / höchst- verwunderliche Leben / und Thaten der Gebühr zubeschreiben. Dann so die oberwehnte Geschicht- Schreiber der alleinige Lust / und Genuß / als der Historien sonderliches Absehen / zu solcher ihrer Arbeit angetriben / auß eben den Ursachen /

welche

welche in disem unserm Werck weit glaublicher/zumalen wichtiger seyn/solten sich ja gleich vile/oder mehrere beflissen haben / hierinnfalls die Feder anzusetzen.

Was nun die Anmuthung/ und Lustbarkeit einer Histori betreffen mag / so vermeynten jene Scribenten den Nachkömlingen gnug gethan zuhaben/wann sie anzeigten: Mit was für Waffen/Künsten/und Wissenschafften die Alten so griechisch- als Lateinische-Helden jhr Reich gemehret/und erhalten. Mein! was gröser/zumalen warhafftigere/und mit der höchsten Verwunderung selbst gebundene Gemüts-Erlustigung könte ein jeder auß dem Leben der HH: Apostel wol schöpfen? wann er wird lesen/oder hören lesen/daß dise unvermüdete Männer den gantzen Welt-Kräiß / und ein jeglicher auß jhnen ein so unbeschreibliche Menge der verblendten/wilden/ und steinharten Menschen zu dem allersanfftmütigsten wahren / und allein-seeligmachenden Catholischen Glauben gebracht/und bekehrt haben. Ja noch mehrere Lusts-Verwunderung wird einer darbey finden / wann er zugleich vernehmen wird/ daß alles dises die HH: Apostel ohne Betrohung / ohne List / und Betrug/ ohne Waffen / und feindlicher Nachstellung / ohne Blut / und Mord männiglichs / gleich jene jhr Reich erworben / sondern mit gantz sitsamen / freundlich und liebkosenden Ermahnungen/mit Bitten/ und Betten/ mit höchster Zucht/und Ehr/mit Fasten/ Wachen/und langmütiger Gedult/ in Summa/ mit Worten / und Wercken allein außgewürcket haben. Dann / so wir nur den Anfang ihres geistlichen Reichs erwegen: So hat der H. Apostel Petrus mit seiner ersten Predig sobalden 3000. in der andern aber/ die gleich darauf gefolget. 5000. Menschen von dem verstockten hartneckigen Unglauben der Juden zu der wahren Erkandtnuß Christi gebracht. Schreiten wir etwas weiters in den Geschichten der Apostlen / als unlaugbarer H. Schrifft fort: Wievil 1000. und aber 1000. hat der H. Apostel Paulus in gantz Griechenland/und Asien, allein mit seiner Göttlichen Red / und unerhörten Wunderwercken dem Reich Christi zugeführt / und unterthänig gemacht? Was nun von disen beeden kürtzlich gemeldet / kan auch von einem jeden auß den übrigen HH: Apostlen gerühmet werden.

Hiervon schreibet Justinus Martyr in Orat. ad Antoninum also: Von Jerusalem seynd 12. Männer außgezogen in die Welt/die weder gelehrt/noch beredt gewesen/auß der Krafft GOttes aber dem menschlichen Geschlecht angezeigt/ daß Christus sie gesand/jederman das Wort GOttes zulehren. Und der guldene Mund adverſ: Gentil: als er eben von disem handelt/sagt: Die Apostel durchwanderten die gantze Welt/und wann sie einen Krancken funden/so machten sie ihn gesund/ und die in Gefahr stunden / richteten sie wieder auf/ sie spanten kein Bogen/ schossen auch kein Pfeil; sie gaben kein Gelt/verliessen sich auch nit auf Wolredenheit:

heit: sie waren von der Welt nackend/ aber Christum angezogen: Waren arm/ aber reich: bedarfften Gelts/ besassen aber das Himelreich: Sie brauchten kein menschliche Freud / hatten aber GOtt ihren HErrn. Dann Er sagt: Ich bin bey Euch biß zum End der Welt. Durchwanderten also die gantze Welt/ die Schaaf mit den Wölffen. Wer hat solches je gesehen? Welcher Hirt schickt seine Schaaf mitten unter die Wölff? Ja vilmehr treibt er die Schaaf zusamen / wann er die Wölff sihet. Aber Christus thut das Widerspil: Schickt die Schaaf zu den Wölffen/ und werden nicht verwund durch solche Thier; sondern vilmehr die Wölff wurden bekehrt zu der Sanfftmütigkeit der Schaaf. So weit Chrysostomus der H. Lehrer.

Was aber in disem grossen / und weiten Waldt deß gantzen Erdbodens für seltzame Wunder-Thier gewesen/ welche die Eitelkeit der heydnischen Scribenten nicht hat fassen können. Die zubezwingen dise Fischer auß Gallilæa geschickt worden (damit wir dißmals umbgehen insonderheit zusagen von eines jeden Volcks Aberglauben) so laßt uns hören: was Theodoretus de Curat: Græc: affect. lib. 9. in einer Summa zusammen fasset von viler Völcker Wandel / als er sagt: Die Völcker auß Persia, welche nun lang durch die Gesätze Zaradæ regiret wurden; Dise vermischten sich in der Ehe mit ihren Mütteren/ Töchteren/ und Schwestern/ vermeinten es wäre ein gantz gerechte Sach / daß an ihm selbst das gröste Unbild gewesen. Wie sie aber der Fischer Lehr gehört/ und angenommen/ haben sie die Gesatze Zaradæ, als ein grosses Unrecht mit Füssen getretten/ und sobalden der Evangelischen Bescheidenheit sich gebraucht. Un die zuvor auß derselben Lehr underwiesen worden / die Cörper der Abgeleibten den Hunden / und Vöglen zu einer Speiß fürzuwerffen / tragen jetzund / nachdem sie angefangen in Christum zuglauben/ ein Abscheuen an solcher Greulichkeit; und begraben ihre Todten under die Erden: Sie fragen anjetzo nichts mehr nach den Gesätzen der Fürsten / welche solches verbiethen/ scheuen auch nit der Hencker-Ungütigkeit / sondern förchten vil mehr das Urtheil Christi; und weil sie alles Gegenwärtiges verachten / haben sie ein grosse Freud an dem/ so nicht gesehen wird / welches sie in grossen Ehren halten und förchten.

Haben derohalben dise neue Gesätz angenommen/ so ihnen von den Gallilæeren verkündiget worden / und die zuvor nicht gefördt der Römer Gewalt; unterwerffen sich jetzo selbst dem Gehorsamb eines gecreutzigten Menschens. Und die zu der Römer Gesätz weder Augustus vermöcht / noch Trajanus, der ihr Königreich zerstört/ halten der Apostlen Lehr/ und Gedächtnuß in so hochen Würden/ als wären sie vom Himmel herab kommen ꝛc. Die Massagetæ vermeynten / jene die

unseeligste Menschen zu seyn/ so nicht eines unnatürlichen Todts sturben: Daher sie auch ein Gesatz gemacht; daß man die alten Leuth umbbringen/ und essen solte. Nachdem sie aber der Fischer- und Handwercker Gesatz empfangen; scheueten sie sich vor solchen greulichen Speisen / und Opfferen. Die Tibarener hatten vor Jahren auch im Brauch/die Alten von den hochen Felsen herunter zustürtzen: solch unmenschliches Gesatz zerissen sie / nach dem sie das Evangelische Gesatz umbfangen. Die Hircaner und Caspier ernehren nimmermehr Hund mit dem Menschen-Fleisch. Die Scythier vergraben nicht mehr die Lebendige mit den todren Menschen/welche sie zu ihren Lebs-Zeiten lieb gehabt / und sothane grosse Veränderung / unmenschlicher zumalen Vichischer-Natur/und Sitten haben die sanfftmütige Gesätz der Fischer können zuwegen bringen / welches die Römer mit all ihrer Macht / und Herrlichkeit nicht vermöcht zubewercken / daß oberzehlte wilde Völcker sich ihrem Gesatz unterworffen hetten. Dise unsere Fischer / Handwercker/und Zollner allein haben allen Nationen deß Erden-Kräiß das Evangelisch Gesatz eingeführt/und nicht allein die Römer selbst mit ihrem gantzen Reich / sondern das gantz menschlich Geschlecht vom Aufgang biß zum Nidergang / und von Mittag biß Mitternacht dahin gebracht / daß es deß Gecreutzigten Gesätz angenommen / umarmbet und also erfüllet worden / was der gekrönte Prophet zuvor von ihnen gesagt: In alle Welt ist ihr Stimm außgangen und zum Ende deß Erdbodens ihre Wort: bißher Theodoretus der noch vil dergleichen Sachen erzehlet.

So nun eines gegen dem andern erwogen wird; was dise / und jene gewürcket/und vollbracht; wird es sich klar zeigen / welches mehr Anmuths/ Lusts / und Verwunderungs würdig. Bey den Griechen/und Römeren hat jener dise / ein anderer jene Landschafften ihrem Reich unterworffen / wie aber? Ist es ohne Verherg- und Zerstörung / ohne Mordt / und Vergiessung unzahlbarer Menschen-Bluts; ohne Darniderzeissung Stätt/und Flecken: Beraubung der Gottshäusser/ und Verletzung Göttlicher Rechten/und deß Nechsten Unterdruckung beschehen? oder hat es geschähen mögen? keines weegs. So kan man darauß umb so leichter abnemmen/ und schliessen: Ob in deren Verlesung mehrer Gemühts-Erlustigung/als Bestürtzung möge geschöpfft/und erweckt werden: Erwogen in der HH: Apostel/ und Evangelisten Handel/ und Wandel dergleichen Unthaten sich gantz/ und zumalen nicht eraignet; sondern das menschliche ewige Heyl/mittelst Außreutrung Teuflischer-Dienstbarkeit / und Abgötterey / und dargegen Pflantzung deß wahren GOttes Erkandtnuß ist durch sie auf das sanfftmühtigst befürdert / und befestiget worden / worab dann bey dem gottsförchtigen Leser ein rechtschaffene Hertzens-Belustigung entstehet.

Und

Und diß kan ebnermassen von dem Genuß/und Nutz der Historien behaubtet werden: dann welcher das jenig/was jhne betrifft/gern/und mit Aufmercksamkeit liset / oder anhöret ; in Durchlesung aber / oder Anhörung der Apostolischen Geschichten alles das jenig erkennet / und ergriffen wird/ Was dem Menschen zur Leibs- und Seelen- Heyl und Wolfahrt gedeyen mag. Warumb solte man sich dann nicht eusserst befleissen/ sothane nutzbare Nothwendigkeit/und nothwendige Nutzbarkeit in Schrifften zuverfassen/ und den Nachkömblingen zu mehrerem ihrem Nutzen und Heyl zuhinterlassen ? Dann so jener Heydnischen Regenten Lebens- Beschreibung in so grossem Werth gehalten worden / der welchen weder Nutz/weder Nothwendigkeit am wenigsten aber die Würdigkeit der HH: Apostel Handel/und Wandel einiger massen zuvergleichen/wie vil mehr also solle diser/ beschrieben / geachtet / und geschätzet werden ? Und seye es / daß jene Heydnische Helden etwas von Tugenden/so ihnen von den Scribenten zugeaignet werden/gehabt haben: Sie mögen ein Exempel eines sittlichen Lebens/ Ehrbar/ gerecht/verständig / und starckmütig gewesen seyn : nach demalen selbige aber den wahren GOTT nicht erkant / noch den wahren Glauben gehabt/ als seynd solche Tugenden gegen der HH: Apostel Tugenden nicht einmal für ein Schatten der Tugend zuhalten; in mehrerer Erwegung ihr Lob nur bey den Menschen bestunde / und nach ihrem ellenden ewigem Todt das geringste Tugends- Zeichen / nicht mehr gewürcket/noch würcken können; dahingegen die HH: Apostel ihrer Tugenden/Handels / und Wandels Christum GOttes Sohn zum allerwahrhafftigsten Zeugen haben / welcher sie selbsten das Liecht der Welt genennet / durch dieselbe auch das Liecht deß wahren Glaubens / und Erkandtnuß GOttes der verblenden Welt mitgetheilet / und dermassen geheiliget/ daß sie auch jnn : und nach jhrem ewig seeligsten Todt bey den Glaubigen mit den verwunderlichsten Tugend- Zeichen geleuchtet/und biß an das End der Welt leuchten werden.

Weilen dann der HH: Apostel / und Evangelisten Leben / und Lehr GOTT also angenehm gewesen / wie hoch- und nutzlich / zumalen sehr nothwendig soll man schätzen / und achten die umbständliche Beschreibung derselben / als worinnen die wahre Grund-Festen deß ewigen Heyls auf das kürtzest- und deutlichste begriffen: Dahero auch nicht wol geschehen: in deme sich sovil höchstens bemühet nicht allein/ angeführter massen / der alten Helden / und fürtreflicher Männer / sondern auch geringer Welt- Menschen in Schrifften dermassen herauß zustreichen; Es habe sich auch mit ihnen in der That also befunden/ oder nit / wie in vilen/ vil kunte widersprochen werden; keiner aber bißhero die Mühe auf sich genommen/der unserer glorwürdigster heiligster Apostel/und Evangelisten höchst-verwunderliches Leben/ Marter/und Todt mit ihren vor- und nach unerhörten Wunder/ und Thaten der

spaten Nach-Welt in ein besondere Verfassung zubringen / damit ein so nutzlich zumalen gantz anmutiges Werck fordrist GOTT zu ewigem Danck / so dann der heiligsten Apostlen / mehrerem Lob / und schuldister Ehr an deß Tags-Liecht kommen möchte / ꝛc.

Und dise zum Theil Eingangs angezogenen Scribentens Perionij erhebliche Veranlassungen das Apostolische Leben / und glorzeiches Sterben zubeschreiben / als man von ungefähr abgelesen / gaben nicht unzeitliche Ursach / sobalden embsige Nachfrag zuthun: Ob so lobwürdigstes Werck von der Zeit an wäre in unserer Teutschen-Sprach / und zwar in einem besondern Buch herauß geben worden; nachdeme es aber in keiner Buchführerey zuerfragen gewesen / warde man gleichsamb angesporet / nicht allein die gute Zeit in treulicher Uberseţung sein Perionij, Lateinischer Edition, und derselben annemblicher bey anderen Authentischen Kirchen-Historien / und glaubwürdigen Scribenten / citirter massen, befundener Vermehrung / für sich selbsten zuverkürtzen / und wol anzulegen / als sonderlich gleichen Nutzen und Frucht mit Perionio bey der Nach-Welt zuschaffen / wo nicht noch mehreren Anlaß zugeben; daß künfftig hin dem Werck ein mercklicher Beytrag in besserer Nachforschung deren zeithero bey den Apostolischen heiligsten Reliquien vorgelauffener Wunder / und Göttlicher Gnaden / zusehen werde. Dann gantz / und zumalen nicht zuzweiflen / ein jeder Orth / woselbsten die HH: Apostel und Evangelisten rasten / leuchte dato noch mit grossen Wunderwercken; wie man auch nit glaubt; daß der H. Apostel Jacobus der grössere daß in der gantzen Welt berühmbte Compostell werde so gar verlassen haben daß inner vil hundert Jahren von ihme kein sonderliches Miracul beschehen seye / und gleichwolen sind sich über alles Nachsuchen von solcher Zeit an keines dermalen in teutscher Sprach beschrieben / welches allein eben sehr verwunderlich fallet.

Und was könte / ja solte wol anmuthig- und nutzlicher bey zeitlichen so vilen beflissenen Scribenten vorgenommen werden? bevorab die gantze Welt anjetzo dermassen offen stehet / daß leicht zuerkundigen / was auch in den eusserſten Landen derselben vorgehet; als wann alle durch die heiligste Reliquien der Apostlen / und Evangelisten bißhero von GOTT ertheilte Gnaden / und Gaaben alles Fleisses eingeholet / dieselbe sambt deren schönen Gotts-Häusseren / wo / und wie solche der Zeit gelegen; mit was Andacht / und Zier sie verehret / und begabet werden / in offnen Truck / und erforderten zierlichen Kupffer Stucken / vorgestellet wurden? was kunte wol löblichers / dem lieben GOTT / und seinen ausserwöhlten HH: Apostlen / als der Christlichen Catholischen Kirchen einigen Grund-Säulen angenemmers / zu deren mehrerer Verehrung befürderlichers / und einer frommen Seel

tröst-

trostreichers bewercket werden. Gewißlich wurde ein solches Werck auch der schönsten Bibliothec noch ein merckliches Ansehen beytragen / glückseelig / und aber glückseelig wird sich gegenwärtige / ob schon einfältige / jedoch wolgemeynte Verfassung achten / wann hierdurch ein so höchst-rühmliches Beginnen solte veranlaßt/und werckstellig gemacht werden: GOTT verleyhe darzu seinen H. Geist.

Was den underschiedlichen Stylum in diser Beschreibung betreffen mag / solchem haben die underschiedliche Teutsche-Scribenten (denen allen/ und jedem besonders / man billich die gebrauchte Arth zureden ungeändert gelassen / nichts darzu/noch darvon gethan) in die umbschreibende Feder gegeben. In Uebersetzung der Lateinischen Geschicht-Schreiber aber ist der einfältigste Verstand/ und diser in der einigen Teutschen-Sprach dem gemeinen Mann allen Verdruß zubenemmen / möglichst beobachtet worden.

Schließlichen unterwirfft man alles/ was da beschrieben/ dem höcheren Urtheil der allein seeligmachenden Catholischen Kirchen; der gäntzlichen Zuversicht/ es werde / gleich wie es in guter Meynung zu Lieb deß Nechsten beschehen / auch also von männiglich auf- und angenommen werden.

AUCTO-

AUCTORES.

Auß welchen das Leben / Marter / und Todt der HH: Apostel / und Evangelisten zusamen getragen.

Acta Apostolorum.

P. Abraham à S. Clara.

Joann: Bollandi S. J. Acta Sanctorum.

Julij Africani Episcopi Historiæ Apostolorum.

Leuchtij Erstes Hundert Jahr der Kirchen-Historien.

Michaëlis Stainmayr Rationale Apostol.

Perionij Benedictini Comæriacens: Vita Apostolor:

Simeonis Mänhardi Franciscani opera.

Tillmanni Bredenbachij &c. Collation: Sacr: Histor:

F. Vincentij de Burgundia Speculum Miraculorum.

Wagneri Delineatio Jmperij Turcici.

IN-

Innhalt

Aller Capitulen/ die sich bey eines jeden H. Apostels Histori befinden.

Deß Heiligen Apostels PETRI.

Das Erste Capitul.

Wie der H. Petrus von Christo zum Jünger/ und Apostel beruffen worden. 1

Das Andere.

Die Eyffer-volle / und unermeßliche Lieb Petri zu Christo seinem HErrn. 3

Das Dritte.

Von Petri underschiedlichen Predigen; Erwöhlung Matthiæ zum Apostel: Erscheinung deß H. Geists: Bekehrung viler Juden/ und Gesundmachung deß lahmen Menschens. 12

Das Vierdte.

Wie der H. Petrus sambt den andern Apostlen wegen der Lehr JESU Christi vor Gericht gestellt/ und geschlagen worden: Item von dem gähen Todt Ananiæ/ und seines Weibs: Verstäinigung deß H. Stephani/ und erster Verfolgung der Jünger Christi/ und Glaubigen. 18

):( ):( ):( ):(Das

Das Fünffte.

Wie der H. Petrus das Wort GOttes zu Samaria/Lydda/Joppe/ und Cæsarea predigte / Tabitham vom Todt erweckte / Aeneam gesund machte / und Cornelium bekehrte. 24

Das Sechste.

Wie der H. Petrus auß der Gefängnuß Herodis erledigt/und von jhme der Ertz-Zauberer Simon zu Cæsarea überwunden / und vertrieben worden. 31

Das Siebende.

Die Räiß deß H. Petri von Sidon biß auf Antharadum/und Laodicæam / was für grosse Wunder auf solcher beschehen / sonderlich mit seinem Jüngeren Clemente/Fausto/und Faustino. 40

Das Achte.

Welcher gestalten der H. Petrus die Kirchen/und sein ersten Stuel zu Antiochia / hernach den Päbstlichen Sitz zu Rom aufgericht / und von dar in die gantze Welt Bischöff außgeschickt / das Evangelium zupredigen. 70

Das Neundte.

Wie der H. Petrus von Rom wieder nach Jerusalem kommen/daselbsten das erste Concilium gehalten/und darauf gen Antiochiam geräist. 80

Das Zehendte.

Wie der H. Petrus den Ertz Ketzer / und Zauberer Simonem zu Rom überwunden / und ihne seinem Maister dem Teuffel zugeschickt. 88

Das Eilffte.

Die Gefängnuß/ Marter/und Todt deß H. Petri begreiffend. 101

Das Zwölffte.

Von etlichen Wunderwercken deß H. Apostels Petri nach seinem Marter-Todt. 120

Deß

Deß Heiligen Apostels PAULI.

Das Erste Capitul.

Herkommen/und Geburt deß H. Pauli / seine Verfolgung der Kirchen Christi / und erfolgte Bekehrung. 135

Das Zweyte.

Die Flucht/und Räiß deß H. Pauli nach Arabien/und durch andere Länder nach Paphos / allwo er den Zauberer Elymas gezüchttiget / und den Land-Vogt Paulum Sergium bekehrt. 141

Das Dritte.

Welcher gestalten der H. Paulus den Namen Paulus bekommen / als der zuvor Saulus genennet war. 146

Das Vierte.

Wie der H. Paulus sambt dem H. Barnaba nach Antiochia in Pisidia kommen / daselbsten vil Heyden bekehrt/von den Juden aber außgestossen worden. 149

Das Fünffte.

Deß H. Pauli Leyden zu Iconien / und Lycaonien / Item die Bekehrung der H. Jungfrauen / und Martyrin Theclæ. 153

Das Sechste.

Der H. Apostel Paulus / und der H. Barnabas werden zu Lystris für Götter gehalten : Item von der Verstäinigung Pauli / und erstem Concilio zu Jerusalem. 158

Das Siebende.

Der Strit zwischen den beeden HH: Apostlen Petro und Paulo zu Antiochia: Item deß H. Barnabæ Marter-Todt. 199

Das Achte.

Deß H. Pauli mit dem H. Sila verrichtete Räisen / Leyden / und wunderbarliche Rettung auß der Gefängnuß zu Philippis in Macedonia. 207

Das Neundte.

Der H. Paulus kombt mit dem H. Sila nach Berrheam/ woselbst

Paulus entwichen / und sich nach Athen begeben / allda Er auch vor Gericht seiner Lehr halber Antwort geben müssen. 214

Das Zehende

Wie der H. Paulus auf Corinthum kommen/und daselbst neben der eyfferigen Lehr sein Handwerck tribe. 223

Das Eilffte.

Der H. Paulus besucht die Kirchen in Asien / und Syrien / und kombt nach Ephesum / was sich daselbst mit ihme Wunder zugetragen. 230

Das Zwölffte.

Deß H. Pauli Ankunfft auf Troada / allwo Er einen Todten erweckt / und folgends nach Jerusalem geraist. 249

Das Dreyzehende.

Der H. Paulus wird zu Jerusalem von den Juden vor den Römischen Landpflegeren Felix und Festo zum Todt begehrt / von dar aber nach Rom zum Käyser geschickt. 256

Das Vierzehende.

Wie der H. Paulus Schiff-Bruch leydet / und dardurch in die Insul Mitylenen kombt / woselbst er grosse Wunder würcket. 269

Das Fünffzehende.

Was für Wunder sich in der Predig deß H. Pauli zu Rhegio begeben. Sein Verantwortung vor dem Käyser Nerone und Freysprechung. 274

Das Sechzehende.

Der H. Paulus räiset in Hispanien/und von dar wieder nach Rom/ allda er abermal gefänglich eingezogen worden. 283

Das Siebenzehende.

Der H. Paulus wird zum Todt deß Schwerdts verurtheilt. 286

Das Achtzehende.

Deß heiligen Apostels glorwürdigste Marter / und Todt. 289

Schluß-Capitul.

Ein/

Ein / und anders Wunder / so der heilige Paulus nach seinem Todt gewürckt. 296

Deß Heiligen Apostels ANDREÆ.

Das Erste Capitul.

Von der Geburt deß heiligen Apostels Andreæ / seinem Beruff zum Jünger / und Apostel Christi. 302

Das Zweyte.

Der heilig Andreas kombt in Achajam / findet den heiligen Apostel Matthæum mit außgestochenen Augen in der Gefängnuß zu Nirmydon bettend / erlöst denselben / und bekehrt / mittelst grosser Marter das Volck daselbst. 321

Das Dritte.

Was grosser Wunderwerck der heilige Andreas im Land Achaja hin- und wieder gewürckt habe. 324

Das Vierdte.

Der heilig Andreas räißt in Asien / thut Wunder zu Synope / und Nicæa in Gesundmachung der Krancken / und Teuffel Vertreibung. 327

Das Fünffte.

Von dem heiligen Andrea wird ein vornehme Tochter erweckt / das Meer gestillet / und Blut-Schand verhindert. 330

Das Sechste.

In der Statt Thessalonica wircket der heilige Andreas grosse wunder in Abwendung Feuers-Brunst / und Erledigung besessener Menschen. 335

Das Siebende.

Der heilig Andreas wird gefänglich eingezogen / und den wilden Thieren vorgeworffen / darvon aber wunderbarlich errettet / und auf freyen Fuß gestellet. 340

Das Achte.

Ein erschröchliche Schlang wird von dem heiligen Andrea getödtet.

Er sihet sein Marter im Gesicht vor / und räiset nach Patras in Achaiam / woselbst er grosse Wunder verbringet. 346

Das Neundte.

Wie der heilige Andreas vil vom Meer außgeworffene Todten erwecket / und was er für Wunder zu Corintho gethan. 355

Das Zehende.

Der heilig Andreas bekehrt zu Patras deß Statthalters Haußfrau nebens vilem Volck / wird darüber zur Gefängnuß gezogen. 363

Das Eylffte.

Die Gefängnuß deß heiligen Andreæ / und ergangenes Urtheil / dessen Marter und Todt. 367

Das Zwölffte.

Der heilig Apostel Andreas wird zur Marter / und dem Todt deß Creutzes geführt. 370

Schluß-Capitul.

Etliche Wunderwerck / wormit der H. Apostel Andreas nach seinem Marter-Todt geleuchtet. 376

Deß Heiligen Apostels Jacobi deß Grösseren.

Das Erste Capitul.

Deß heiligen Jacobi Herkommen / und Beruff zum Apostel Ampt / seine Lehr / und Bekehrung eines Zauberers in Samaria. 383

Das Andere.

Der heilige Apostel Jacobus räiset in Hispanien / bekehret vil volcks / und kombt wieder nach Jerusalem / allwo Er gefänglich eingezogen wird. 390

Das dritte.

Der heilig Apostel Jacobus wird von den verstockten Juden zum Todt geschleppet. 394

Schluß-Capitul.

Von etlichen Wunderwercken / so der H. Apostel Jacobus nach seinem Todt gewürckt. 399. Deß

Deß Heiligen Apostels / und Evangelisten JOANNIS.

Das Erste Capitul.

Von dem Beruff deß heiligen Apostels/und Evangelisten Joannis/ und warumb Er der geliebste Jünger Christi genennet worden. 424

Das Andere.

Von deß heiligen Apostels / und Evangelisten Joannis Predig-Ambt in Judæa / und Samaria. 427

Das dritte.

Der heilig Apostel / und Evangelist Joannes ziehet auß Palæstina in Asiam nach Epheso/wird von dar nach Rom gefänglich geführt/ in Oel gesotten / in das Ellend verschickt / und wider frey gelassen. 439

Das Vierdte.

Der heilige Joannes kombt wieder nach Ephesum/thut ein treffentliche Glaubens-Lehr / und erweckt drey Todten. 447

Das Fünffte.

Der H. Joannes macht zerbrochene Edelgestain wider gantz/bringt auß Holtzgerten/Goldt/und Silber/und auß Stäinlein die schönste Edelgestäin herfür. 460

Das Sechste.

Der heilige Joannes Evangelist würcket unerhörte Wunder zu Epheso/zerstöret den Tempel Dianæ/trinckt Gifft ohn Schaden/ und bekehrt sambt dem Statthalter und Hochen-Priestern alles Volck. 467

Das Siebende.

Deß H. Apostels und Evangelisten Joannis verwunderlicher Todt/ und Begräbnuß. 475

Das Achte.

Etliche Wunder-Geschicht / so nach dem höchst-verwunderlichen Todt deß H. Joannis sich begeben. 486

Deß

Deß Heiligen Apostels PHILIPPI.

Das Erste Capitul.

Deß heiligen Apostels Philippi Beruff / grosse Lieb / und Glauben an Christum. 494

Das Andere.

Der heilige Philippus prediget das Evangelium in Scythia / und deren Enden / thut groß Wunder / und wird endlichen in Asien zu Hieropolis gemartert. 497

Schluß-Capitul.

Was der H. Apostel Philippus nach seinem Todt wunderbarlich gewürcket. 506

Deß Heiligen Apostels BARTHOLOMÆI.

Das Erste Capitul.

Der heilig Apostel Bartholomæus kombt in Indien / auf dessen Ankunfft die Götzen-Bilder verstummen / und von deren einem die Leibs-Gestalt deß Apostels beschriben wird. 511

Das Andere.

Welcher gestalt der H. Bartholomæus nach Vertreibung der Götzen-Teuffel / den König in Indien mit all den seinigen bekehrt hat. 514

Das dritte.

Deß heiligen Apostels Bartholomæi glorwürdigste Marter und Todt. 523

Schluß-Capitul.

Von den heiligen Reliquien deß Apostels Bartholomæi / wormit sich ein grosses Wunder begeben. 529

Deß Heiligen Apostels MATTHÆI.

Das Erste Capitul.

Der Beruff deß heiligen Matthæi zum Jünger / und Apostel Christi / und seiner Ankunfft in Mohren-Land das Evangelium zupredigen. 532

Das

Das Andere.

Der H. Apostel Matthæus verjagt 2. erschröckliche Dracken. 537

Das dritte.

Der H. Apostel Matthæus erwerckt deß Königs Sohn vom Todt/ und bekehrt darauff das gantze Mohren-Land. 544

Das Vierdte.

Wie der H. Apostel Matthæus die Königliche Princessin Euphigeniam GOtt vermählete / und darüber vor dem Altar durchstochen wurde. 547

Schluß-Capitul.

Was sich nach der glorwürdigsten Marter / und Todt deß H. Apostels Matthæi verwunderliches begeben. 555

Deß Heiligen Apostels THOMÆ.

Das Erste Capitul.

Die Liebe deß H. Apostels Thomæ gegen Christo und sein wunderbarliche Raiß in Indien begreiffend. 558

Das Andere.

Wie der H. Thomas zu Andranopel auff vergangenes Wunderzaichen die Königliche Gesponsen sambt den Königlichen Elteren zum Glauben Christi bekehrt hat. 564

Das Dritte.

Der H. Apostel Thomas kombt in Indien an / wird wegen deß anbefollenen Baus in die Gefängnuß geworffen / und zum Todt verurtheilt. 570

Das Vierdte.

Der H. Apostel Thomas wird wunderbarlicher Weiß auß der Gefängnuß errettet / und von jhme das gantze Königliche Hauß / sambt Land und Leuth zum Glauben bekehrt. 573

Das Fünffte.

Der H. Thomas raiset in Ober-Indien / thut groß Wunder / und bekehrt das Volck zu Christo. 580

Das Sechste.

Der H. Apostel Thomas kombt in die Königliche Statt Calamina in Indien/

in Indien/ bekehrt vil Volcks/ worunter auch ein nahe Verwandin deß Königs. Das Siebende. 583
Der H. Apostel Thomas wird mit den Neu-Bekehrten in die Gefängnuß gesetzt/ worinnen er nichts desto weniger seine Lehr fortsetzet / und die Glaubige stärcket. 588
Das Achte.
Treptia die Königin wird sambt dem Königlichen Printzen von dem H. Thoma zum Glauben bekehrt/ und deßwegen von dem König zur Red gestellt. Das Neundte. 593
Dem H. Apostel Thomæ schadet der feurige Schmeltz-Ofen in wenigsten nicht / in welchem er 2. gantzer Tag gelegen: sonderen zernichtet/ noch darzu das guldene Götzen-bild. 598
Das Zehendte.
Was grosser Wunder sich mit dem Heil. Apostel Thoma / und den glaubigen Königlichen Personen in der Gefängnuß begeben/und wie er von jhnen Abschied genommen. 602
Das Eilffte.
Deß Heil. Apostels Thomæ glorwürdigiste Marter / und heiligster Todt / worüber sich der Tyrann selbst bekehrt hat. 610
Schluß-Capitul.
Von Wunderwercken / die sich nach dem glorwürdigsten Todt deß H. Apostels Thomæ begeben. 618
Deß H. Apostels JACOBI deß Mindern.
Das Erste Capitul.
Der Heil. Apostel Jacobus der Minder wird der Erste Bischoff zu Jerusalem geordnet / und von den Hohen-Pristeren daselbst biß auff den Todt verfolgt. Das Andere. 624
Der H. Apostel Jacobus haltet das 1. Concilium zu Jerusalem/und wird zum Tod gesucht. Das Dritte. 632
Deß H. Apostels Jacobi glorwürdige Marter und Todt. 637
Schluß-Capitul.
Summartscher Begriff der Statt Jerusalem ehegewesten Herrligkeit/und gefolgter entsetzlicher Zerstöhrung. 644

Der HH. Apostlen SIMONIS und JUDÆ.

Das Erste Capitul.

Der HH. Apostlen Simonis und Judæ Herkommen/und Geburt/ und wo sie das Evangelium geprediget. 678

Das Andere.

Wie der Heil. Apostel Judas Thaddæus nach Edessam zum König Abagaro kommen / und selbigen gesund gemacht. 682

Das Dritte.

Welcher Gestalt die Statt Edessa durch das wunderthätigste Bild Christi vor den Feinden je: und allezeit unüberwindlich erhalten worden. 692

Das Vierde.

Wie die heiligste Bildnuß Christi nach Constantinopel überbracht/ und viel Wunder darmit gewürckt worden. 697

Das Fünffte.

Die Ankunfft der HH. Apostlen Simonis und Judæ in das Königreich Persien/und glücklichem Anfang der Lehr Christi daselbst. 701

Das Sechste.

Wie die HH. Apostel Simon und Judas die Götzen: Pfaffen/samt beeden Zauberer Zaroes und Arfexat überwunden. 706

Das Siebende.

Die HH. Apostel Simon und Judas thun grosse Wunder in der Königlichen Statt Babylon/bekehren den König und alles Volck/ und nehmen daselbst Urlaub. 716

Das Achte.

Der HH. Apostel Simonis und Judæ / Marter und Todt / in der Statt Suanyr. 721

Schluß-Capitul.

Wie sehr der H. Apostel Judas Thaddeus seine Verunehrung auch in seinem Namen geandet habe. 726

Deß Heil. Apostels MATTHIÆ.

Das Erste Capitul.

Deß Heil. Apostels Matthiæ Herkommen und Erwöhlung zu dem Apostolat-Ambt. 728

Das Andere.

Geburt/und Herkommen deß verzweiffelten Apostels und Verrähters Judæ Iscariotis. Das Dritte. 733
Der H. Apostel Matthias prediget das Evangelium in Judæa/ wird darüber gefänglich eingezogen/ und vor Gericht gestelt. 751

Das Vierde.

Deß H. Apostels Matthiæ Verantwortung / worauff er zum Todt verdammet / und verstainiget wird.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunder / so nach dem H. Marter-Todt / deß H. Apostels Matthiæ bey seinen H. Reliquien beschehen. 762

Deß Heil. Evangelistens MARCI.

Das Erste Capitul.

Der Heil. Evangelist Marcus predigte der Erste in Aegypten das Evangelium nicht ohne grosse Verfolgung. 774

Das Andere.

Deß H. Evangelisten glorwürdigste Marter und Todt. 778

Das Dritte.

Welcher Gestalten der H. Leib Marci nach Venedig kommen. 782

Das Vierde.

Folgen etliche Wunderwerck / so hierauff beschehen. 794

Deß Heil. Evangelisten LUCÆ.

Leben / Marter und Todt. 807

Kürtzlich Beschreibung.

Der Statt Constantinopel / wie solche unter Mahomets Joch kommen. Schluß-Capitul. 890

Uber gegenwärtige Histori der HH. Apostlen / und Evangelisten.

Die Heilige Apostel seynd nach der Himmels-Köntgin Maria / die vornembste Fürbitter in dem Himmel. 817.

Das

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Petri Fürstens der H. Apostlen
Ex Actis Apostol: Leuchtio, & Perionio.

Erstes Capitul.
Wie der Heil. Petrus von Christo zum Jünger beruffen worden.

SImon / welcher von Christo / als wir hören werden / Petrus genannt worden / war ein Bruder Andreæ deß H. Apostels / von Jona oder Joanne zu Bethsaida einer Statt in Gallilæa / dem Stamen Zabulon angehörig / geboren / und erzogen; Dieser Simon ist erstlich von Christo zu seinem Jünger / hernach zum Apostel / endlich zum Haupt der gantzen Christlichen Kirchen außerwöhlet worden. Dann / als Andreas dieses unsers Simonis Bruder von Joanne dem H. Tauffer hörete / daß JEsus der jenige / und das Lamb Gottes seye / welches hinnehme die Sünd der Welt / ist er jhme von Stund an nachgefolgt / selbigen Tags bey JEsu verblieben / und deß anderen Tags erst zu seinem Bruder Simon kommen / jhme angezeigt / daß Er Christum den jenigen / welchen das Gesatz / und

die Propheten verkündigt/daß er kommen/ und das Heyl der Menschen würcken werde / gefunden / gesehen / und gehört habe / worüber Simon solches zu erfahren / von seinem Bruder Andrea begehret / daß er jhme zu JEsu führen solte.

Als JEsus jhne Simon gesehen / sagte er so balden zu jhme: du bist Simon der Sohn Jonæ / du solst hinführan heissen Petrus: ist aber Petrus hierauff JEsu nit gleich nachgefolgt / sonderen darnach erst / da JEsus an dem Gallilæischen Meer wandlete / und jhne Petrum zu sich ruffte: Dann als zwey Schiff an dem See *Genasereth stunden / in deren eins / so deß Petri ware / JEsus gestiegen / hat er von Petro begehrt / er solle ein wenig vom Land stossen / und also die Menge deß Volcks gelehret; Nach vollender Predig ermahnte JEsus Petrum / er solle das Netz außwerffen / deme Petrus antwortete / daß / obwohlen er sambt seinen Gesellen die gantze Nacht umbsonst gearbeitet / und nichts gefangen hätte / er doch auff sein Wort das Netz außwerffen wolte.

Als es nun geschehen / hat er ein solche Mänge Fisch gefangen / daß das Netz zerrisse/ und er mit seinen Gesellen gezwungen wurde/ die andere Fischer/ so in einem besonderen Schiff waren/ umb Hülff zu ruffen; Da nun selbige mit jhrem Schiff hinzukommen / haben sie beede Schiff zumahlen mit Fischen also angefüllet/ daß selbe von dem grossen Last benahe untergangen: Simon Petrus/ der solches Wunder tieffer zu Gemüth führte: warff sich augenblicklich vor den Füssen Christi nider / und bate jhne: er solle von jhme / als einem grossen Sünder hinweg gehen: JEsus aber tröstete jhne/ und sagte: er werde hinfüran Menschen fangen; worauff Petrus sambt seinen Gesellen / das Schiff samt allem Haab und Guth verlassen / JEsu nachgefolget/ und von der Zeit an nimmer von jhme gewichen.

Anmerckung.

*Der See Genasereth/ oder so genante Gallilæisch Meer/ist bey 10. Stund lang/ und halb so breit / hat zu gräntzen gegen Mittag das Gerasener Land / gegen Morgen das Land Nophtalim / gegen Mitternacht das Land Zabulon / oder das Gallilæische Land / und gegen Abend das Land Jsapihar: gleichwie nun

das

das Todte Meer / und das Galliläisch Meer durch den Fluß Jordan an einander gehängt werden / also vereiniget der Fluß Cison das Galliläische Meer mit dem Mittelländischen Meer / so bey 18. Stund lang darvon entfernet seynd: An dem Galliläischen Meer / nemlich an dem See Genasereth ligt die Statt Bethsaida / in welcher der H. Petrus / Andreas / Jacobus / Joannes und Philippus geboren seynd / der Zeit siehet man die Rudera der zerstörten Statt; in welcher Gegend man das Feld siehet / wo Christus der HErr das Volck gespeisset / und noch zur Zeit viel Graß / Getrayd / und Baumwollen allda wachset / gestalten die Lustbarkeit dises Lands nit gnugsam zu beschreiben.

Das ander Capitul.

Die Eyffer-volle / und unermäßliche Liebe Petri zu Christo seinem Herren.

ALs nun wenig Zeit nach dem Beruff Petri verschloffen / und viel der Jünger umb der Red willen / so Christus zu jhnen von Niessung seines Fleisch und Bluts gethan / abgewichen / und er die 12. Apostel erinnerte / ob sie auch derentwegen von jhme weichen wolten / hat Petrus vor alle andere geantwortet: HErr! wo sollen wir uns hinkehren? du hast die Wort deß ewigen Lebens: Ich / und meine Gesellen glauben / erkennen / und bekennen / daß du seyest Christus der Sohn deß lebendigen Gottes.

Es waren dazumahlen schon auff der Gemeinschafft der Jünger die 12. erwöhlt / und Apostel genannt; Auß welchen die Evangelisten / sonderlich Matthäus Petrum den Ersten nennet / in deme er also schreibt: der 12. Apostel Nahmen aber seynd diese: Der erste ist Simon / welcher genannt Petrus / und Andreas sein Bruder: Philippus / und Bartholomäus / Jacobus / und Joannes / die zwen Brüder / Söhne deß Zebedäi / Thomas / und Matthäus der Pub-

lican / Jacobus Alphät / und Thaddäus / Simon von Cana / und Judas Iscarioth / der den Herren verrathen.

Als Christus 5000. Menschen mit 5. Brod / und 2. Fischen also gesättiget / daß viel Stücklein überblieben / befahle er den Apostlen in das Schiff zu gehen / und vor jhme über zu fahren / biß er das Volck von sich liesse. Matthæi. 14. Und da er das Volck von sich gelassen: stiege er allein auff einem Berg / daß er bettete biß auff den Abend / da aber das Schifflein / worinnen die Apostel waren / in Mitten deß Meers von den Wellen also getrieben wurden / daß sie vermeinten alle zu Grund zu gehen; Siehe! da kame Christus in der vierdten Nachtwacht zu jhnen auff dem Meer gegangen / und als jhne die Jünger also sahen auff dem Meer hergehen / erschracken sie / und sprachen: Es ist ein Gespänst / und schryen vor Forcht: JEsus aber redete alsobald mit jhnen / und sprach: seyd getröst / ich bins / förcht euch nicht: Petrus aber bate jhne / und sagte: HErr bistu es / so heise mich zu dir kommen auff dem Wasser / und er sprach: Komme her / und Petrus tratte auß dem Schiff / und gienge auff dem Wasser / daß er zu JEsu kame / da er aber sahe / einen starcken Wind kommen / erschracke er / und als er anfienge zu sincken / schrye er / und sprach: HErr hilff mir / dann ich gehe zu Grund / und sobald recket JEsus seine Hand auß / ergriffe jhn / und sprach: du Kleinglaubiger / warumb hastu gezweiffelt?

Nicht lang hernach kame Christus / Matthæi. 16. mit seinen Jüngeren in die Gegend Cæsareæ Philippi / * und fragte auff dem Weeg seine Jünger: für wem halten die Leuth den Sohn deß Menschen? sie sprachen: etlich halten jhne für Joannem den Tauffer / andere für Eliam / viel für Jeremiam / oder einen auß den Propheten: er sprach zu jhnen: für wem dann haltet jhr mich? da antwortete Petrus: und sprach: du bist Christus deß Lebendigen GOttes Sohn: wormit er seinen festen Glauben an JEsum gnugsamb an Tag gabe: dahero Christus zu jhme gesprochen: Seelig bistu Simon Petre / dann Fleisch und Blut hat dir diß nicht geoffenbahret / sonder-

sonderen mein Vatter / der im Himmel ist / und ich sag auch dir: du bist Petrus / und auff disen Felsen will ich bauen meine Kirchen / und die Porten der Höllen sollen sie nicht überwältigen / und dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmlen / und alles was du binden wirst auff Erden / soll auch gebunden seyn im Himmel / und alles / was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß seyn im Himmel.

Eben umb diese Zeit liesse Petrus seine innbrünstige Lieb gegen Christo seinem Herren / jedoch was unbedachtsamers sehen: dann / als JEsus seinen Jüngeren anzeigte: wie daß er müste nach Jerusalem gehen / und allda viel leyden von dem ältisten Schrifftgelehrten / und Obersten der Juden / auch daß er von jhnen getödtet / und am 3. Tag wiederumb aufferstehen wurde: Gedunckte dises Petro ein unzimbliche Sach zu seyn / weilen er den göttlichen Rathschluß wegen Erlösung deß menschlichen Geschlechts noch nicht verstunde: nahme dahero Christum zu sich auff die Seyten / fuhre jhne hart an / und sprach: HErr / daß seye fern von dir / und das wolle GOtt dir nit widerfahren lassen: es mißfiele aber Christo dise deß Petri Red also sehr / daß er zu jhm sagte: hebe dich von mir Satan / du bist mir ärgerlich / dann du vernemmest nit / was da göttlich / sonder nur / was menschlich ist.

Nach 6. Tagen nahme JEsus Petrum / Jacobum / und Joannem seinen Bruder / Matthæi 14. und führte sie sonderwerts auff einen hohen Berg / Thabor genannt / und ward verkläret vor jhnen / sein Angesicht glantzete / wie die Sonn / und seine Klayder wurden waiß als der Schnee: und siehe? da erschine jhnen Moyses und Elias / die redeten mit jhme von dem Todt / den er zu Jerusalem leyden wurde: Petrus aber vor grossem Lust deß Orths / und schönster Gestalt seines Herrens gantz verzuckt / sprach zu JEsu: HErr da ist gut wohnen / wilstu / so wollen wir hier drey Hütten machen / dir eine / Moysi eine / und Eliæ eine / und als er noch also redete: Siehe da überschattete sie ein liechte Wolcken / und eine

Stimm auß der Wolcken sprach : diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wohlgefallen habe / dem solt jhr hören : da diß die Jünger höreten / fielen sie auff jhr Angesicht / und erschracken sehr : JEsus aber tratte zu jhnen / rührte sie an / und sprach : stehet auff / und förchtet euch nicht : und da sie jhre Augen auffhuben / sahen sie Niemand / dann JEsum allein.

Als nun hierauff JEsus gen Capharnaum eine Statt in Gallilæa / daselbsten zu predigen / mit seinen Jüngeren kame / giengen die jenige / so den Zollpfenning einnahmen zu Petro / und sprachen : pflegt euer Maister nit den Zollpfenning zu geben ? er antwortete ja / und als er heimb kame / kam jhme JEsus zuvor / und sprach : was duncket dich Simon / von weme nehmen die König auff Erden den Zoll / oder Zinß ? da antwortete Petrus : von den Frembden : JEsus sprach : so seynd die Kinder frey ? auff daß wir sie aber nicht ärgerten / so gehe hin an das Meer / wirff den Angel hinein / und den ersten Fisch / der herauff fahret / den ergreiffe / und wann du seinen Mund auffthuest / wirstu finden ein silbernen Pfenning / den nehme / und giebe jhn für mich und dich.

Da auch Petrus von Christo hörete jenen Text : Matthæi 18. der da lautet : Sündiget aber dein Bruder an dir / so gehe hin / und straff jhn zwischen dir und jhme allein : höret er dich / so hastu deinen Bruder gewonnen / höret er dich nicht / so nehme zu dir noch einen / oder zween / auff daß alle Sachen beschehen auf Zwey : oder drey Zeugen deß Munds : höret er dich nit : so sag es der Kirchen : höret er die Kirch nit / so halte jhn / als einen Heyden und Publican : Da tratte Petrus zu JEsu / und sprach : HErr ! wie offt wird dann mein Bruder wider mich sündigen / daß ichs jhme vergeben muß ? Ist es genug Sibenmahl ? JEsus sprach zu jhme : ich sage dir nicht zu Siben / sonderen zu Sibentzig Sibenmahl : wormit er Petrum und alle Christen lehren wollen / daß wir so offt verzeyhen müssen / so offt wir belaydiget werden.

Und siehe ! ein sehr reicher Jüngling : Matth. 19. tratte zu JEsu / und

und sprach: guter Maister? was soll ich thun / daß ich möge das ewige Leben erhalten; Christus antwortete: Willstu zum Leben eingehen / so halte die Gebott / da sprach der Jüngling: welche? JEsus antwortete: du solst nit töden: du solst nicht Ehebrechen: du solst nicht stehlen: du solst nicht falsche Zeugnuß geben: ehre Vatter und Mutter / und liebe deinen Nächsten / als dich selbsten: da sprach der Jüngling: das hab ich alles von Jugend auff gehalten / was fehlet mir noch? JEsus antwortete: wilstu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff was du hast / und gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / komme und folge mir nach: da der Jüngling das Wort höret / gieng er betrübt hinweg / dann er viel Güter hatte: JEsus aber umb seine Jünger von zeitlicher Reichthumb abzuwenden / sprach zu jhnen: warlich sag ich euch / daß ein Reicher schwärlich in Himmel kommet / dann es ist leichter / daß ein Cameel durch ein Nadel-Ohr gehe / als daß ein Reicher in den Himmel komme: da dises seine Jünger höreten / entsetzten sie sich sehr / und sprachen: wer kan dann seelig werden? JEsus sahe sie an / und sprach: bey den Menschen ists ohnmöglich / aber bey GOtt seynd alle Ding möglich: Petrus aber / als er jetzt von Christo gehört hätte / daß wer vollkommen und perfect seyn wolle / müsse nit allein alle Reichthumb verlassen / sonderen auch jhme nachfolgen: Fragte JEsum: siehe! wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolgt: was wird dann aber uns darfür? JEsus antwortete: Warlich sag ich euch / daß jhr / die jhr mir seyd nachgefolget / in der Wieder-Geburt / wann deß Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit / werdet auch jhr sitzen auff 12. Stüel / und richten die 12. Geschlecht Israel. Und ein jeglicher / der da verlast Häuser / Brüder und Schwester / Vatter oder Mutter / Weib oder Kinder / oder Aecker umb meines Namens willen / der wirds hundertfältig wieder empfangen / und das ewig Leben besitzen.

So

So hat auch Petrus an dem letzten Abendmahl/ welches Christus der HErr mit allen seinen Jüngeren gehalten / seinen Liebes-Eyffer zu JEsu sonderlich bezeugt: Dann / als JEsus jhme vorgenommen / Joann. 13. allen seinen Jüngeren die Füß zu waschen / und den Anfang bey Petro zu machen / wolte er solches in Erweckung seines Herzens / und Maisters höchsten Würdigkeit / hingegen seiner selbst grösten Unwürdigkeit durch auß nit gestatten / sonderen sprach zu jhme: HErr! soltest du mir meine Füß waschen? Nimmermehr soltest du mir die Füß waschen in Ewigkeit: da er aber jhme JEsum also antworten hörete: werde ich dich nicht waschen / so wirstu kein Theil an mir haben: O wie geschwind liesse er solches zu / umb allein seinen liebsten Herzen / und Maister nimmer zu verlieren / also sprechend: HErr / nit nur die Füß / sonderen auch die Händ und das Haupt.

Da Petrus auch an selbigem Abendmahl Christum gantz betrübter sahe / und in solcher seiner Betrübnuß von jhme hörete / daß einer unter seinen Jüngeren jhne verrathen wurde / worüber sich dann alle sehr / wie billich / bestürtzeten / winckte er Joanni / daß er Christum fragen solte / wer doch auß jhnen solche unmenschliche That begehen wurde / lehnete sich Joannes in den Schoß / und an die Brust JEsu / und vernahme von jhne / daß es der jenig thun werde / deme er das eingedunckte Brod raichen wurde / wordurch dann abermal Petrus seine grosse Lieb und Treu gegen seinen Herzen und Maister erwiesen / sonderlich als er von jhme vernahme / daß jhne sie alle in selbiger Nacht verlassen wurden / sagte und betheurte er zum öffteren: und obschon alle von jhme weichen solten / wolte er doch nicht weichen / sonderen ehender mit jhme sterben / als so mainaydig an jhme werden: Innassen er auch etlicher massen erwiesen / da er bald hernach in dem Garten deß Oelbergs / wohin Judas der Verrähter sambt einer grossen Schaar mit Schwerderen / Spiessen und Stangen von dem hohen Priesteren / Schrifftgelehrten / und Aeltisten der Juden / Christum zu fahen / kommen / sich

sich nit abschröcken lassen / sonderen mit gezucktem Schwerd Malchyo / so den ersten Angriff gethan / das Ohr abgehauen / und also er mit Joanne allein auß den Apostlen / so alle geflohen und zerstreuet worden / JEsum / welchen die gewaffnete Schaar gebunden / zu den Hohen-Priesteren und Pharisäern führten / biß in dem Hoff Annæ gefolget.

Es kame aber die Zeit / von welcher Christus Petro über alles sein / auch biß in dem Tod gethanes Versprechen allzeit beständig zu verbleiben / vorgesagt: er werde jhne in selbiger Nacht dreymal verlaugnen / ehe der Haan zweymal kräen wurde / da dann die bißher bezeigte so grosse Lieb gählings / und gleichsamb in einem Augenblick bey jhme dergestalt erkaltet / und in jhme das Hertz gefallen ist / so daß der / welcher kurtz zuvor sich vor der grossen gewaffneten Schaar nit geforchten / sonderen mit gezuckten Schwerd sich beherzt gegen selbige gesetzet / sich nun liesse in dem Hoff deß Hohenpriesters Annæ von einer schwachen Dirne mit einer einigen Frag also schröcken / daß er jhr ablaugnete / ein Jünger Christi zu seyn; Gleichwohlen / und weilen solcher auß lauterer Forcht vor den rasenden Juden / als Todts-Feinden Christi geschehen / hat er von der Gnad Gottes nit gäntzlich verlassen / sonderen das Wort Christi ingedenck / und daß selbiger den Vatter für jhne gebetten / auff das Geschrey deß Haanens sich bald wiederum erhollet / und nach erblickten seinem lieben Herrn / und Maister zum Hoff auß / und in eine Höle begeben: allda mit gantzen Bächen seiner heissen Zähren die begangene Verlaugnung bitterlich beweinet / und bereuet / welche Buß Christo dem Herrn dermassen gefallen / daß er: Marci. 16. den dritten Tag darauff dem Petro allein / und besonders seine Urständ verkünden lassen wollen / auch jhme noch selbigen Tags / als er gantz allein ware / sich gezeigt hat / welches sich folgender massen zugetragen.

Nachdeme etliche Weiber / worunter Maria Magdalena war / früher Tags-Zeit zum Grab Christi kommen / selbiges auß Andacht

zu besuchen / und Niemand darbey / auch das Grab selbsten leer fanden / lieffe Maria Magdalena eylends wieder zuruck zu den Apostlen / und zeigte jhnen an / was sie gesehen / nemlich das offne leere Grab Christi: ist hierüber Petrus sehr betrübt worden: und mit Joanne eines Lauffs dahin geloffen / als sie nun die Sach also wahr befunden / seynd sie wieder nach Hauß gekehret / worauß dann von selbsten zu schliessen / daß diese beede / weil selbige nur allein dahin geloffen / weit ein grössere Lieb zu JEsu gehabt / als die andere Apostel / dahero glaublich / Christus seye dem Petro / welcher in das Grab gar hinein gangen / Joannes aber heraussen gebliben / allda erschienen / und jhne getröstet / wiewohlen andere vermeinen / solche Erscheinung seye in der Höle / wo Petrus seine begangene Verlaugnung so bitterlich beweinet / beschehen; Deme sey / wie jhm wolle / so singet die Catholische Kirch einhellig auff die Oesterliche Zeit: der HErr ist warhafftig erstanden / und Simoni Petro erschienen.

So ist auch auß folgendem ohnschwär abzunehmen / daß Petrus Christo am liebsten auß den Apostlen gewesen: dann als er nachmahls mit Jacobo und Joanne seinem Bruder / Thoma / und anderen Apostlen auff das Meer Tiberiadis fischen gienge: Joann. 21. und die gantze Nacht umbsonst gearbeitet / und nichts gefangen hätte / da liesse sich Morgens frühe JEsus / doch in einem unerkandtlichen Klayd an dem Gestatt sehen / so daß die Apostel jhne nicht erkeñeten: er fragte aber sie / ob sie was gefangen hätten / und als sie mit Nein antworteten / sagte er / wann sie wurden das Netz auf die rechte Seiten außwerffen / solten sie wohl etwas treffen: sie folgeten / und fiengen ein solche Menge Fisch / daß sie jetzt das Netz nit mehr zuziehen vermöchten: Joannes dises Wunder sehend sagte Petro: es seye JEsus: Petrus diß hörendt sprange so bald auß dem Schiff in das Meer / und kame trucknes Fuß an das Gestatt zu JEsu: die andere aber lendeten mit dem Schiff zu / und zogen das Netz voller Fischen nach sich an das Land: als sie nun außgestigen / sahen sie ein Fisch auff brennenden Kohlen braten / und Brod darneben ligen;

Christus

Christus befahle: sie solten den Faug der Fischen herzu bringen/worauff Petrus in das Schiff stige / und das Netz zoge / befanden sich 153. grosser Fisch / und doch das Netz unzerrissen; Christus ruffte sie hierauf zum Mittagmal/und empfingen von jhme Brod/und Fisch.

Nach dem Essen fragte JEsus Petrum: Simon Joannis liebstu mich mehr als dise? er antwortete: ja HErr / du waist / daß ich dich lieb habe; und JEsus sprach: wayde meine Schaaf: JEsus aber fragte zum anderen mahl: Simon Joannis / hastu mich lieb? er antwortete: ja HErr / du waist / daß ich dich lieb hab: da sagte er wieder zu jhm: wayde meine Schaaf: und fragte jhne zum drittenmahl: Simon Joannis liebstu mich? er antwortete wieder: HErr du waist alle Ding / du waist / daß ich dich lieb habe: und JEsus sagte: wayde meine Schaaf: Warlich / warlich sag ich dir/ da du Jünger warest / gürtestu dich selbst / und wandelst / wohin du wolltest: wann du aber alt wirst / wirstu deine Händ außstrecken / und ein anderer wird dich gürten / und führen / wo du nit hin wilst/ das sagte er aber anzudeuten / mit welchem Todt er GOtt preysen wurde: und diß zwar alles begabe sich mit Petro / ehe / und bevor JEsus zu seinem himmlischen Vatter auffgefahren/ und nach seiner Urständ noch auff Erden wandelte.

Anmerckung.

* Auß der Statt Cæsarea Philippi ist jenes Weib gewesen/ welches 12. Jahr den Blutgang gehabt / und gehailet worden / als sie den Saum deß Kleyds Christi angerühret / jhr Hauß / wie Eusebius Histor: lib. 7. cap. 14. meldet / wird allda gezaiget / und seynd noch vor Augen wunderbahrliche Wahrzeichen der empfangenen Wolthaten von Christo: dann es stehet vor dem Thor desselben Hauß auff einem hohen Stain ein Glockenspeissen Bildnuß einer Frauen / so auff den Knyen ligt mit auffgehobenen Händen / als bettete sie: gegen über stehet ein Bildnuß eines Manns gerad / so auß gleicher Materi gegossen ist / hat einen langen Rock an biß auff die Knoden/und bietet dem Weib die Hand: zu dessen Füssen auß dem Unterstock ein frembdes unbekandtes Kraut wachset/ welches / wann es so hoch wird / daß es das Bräm desselben Klayds erraichet/ Krafft hat / allerley Kranckheit zu vertreiben: dieses Bild / sagt man / sehe JEsu gantz gleich; worauß zu schlissen/ daß besagtes Weib sehr reich/ und edel muß gewesen seyn/welches ein so kostbares Wahrzeichen auffgerichtet hat.

Das dritte Capitul.

Von Petri underschiedlichen Predigen / Erwöhlung Matthiæ zum Apostel / Erscheinung deß H. Geists / Bekehrung vieler Juden / und Gesundmachung deß Lahmen Menschens.

ALs Christus schon auffgenommen / der Heil. Geist aber noch nit von jhme geschickt ware / hätte Petrus bereits vor anderen Apostlen nit allein der H. Schrifft / Geheimbnussen / gute Wissenschafft / sonderen lehrete dieselbe auch in der That selbsten / dann / als er gedachte / daß Christus 12. Apostel erwöhlet hätte / solche Zahl aber durch die Ubertrettung Judæ deß Verrähters gemindert / nothwendig wieder ersetzet werden müste / welches er auß dem 108. Psalmen Davids verstanden; also tratte Petrus / Actor. 1. mitten unter die Brüder (es war aber die Schaar der Menschen zusammen bey 120.) und sprach: jhr Männer / und Brüder; Es muß die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat / der H. Geist / durch den Mund Davids von Juda Iscartoth / der ein Fürgänger war deren / die JEsum fiengen / welcher einer auß unser Zahl war / und hat überkommen den Anfall dises Ampts Matth. 10. Joann. 18. & Matth. 27. Und diser hat zwar besessen den Acker von dem Lohn der Ungerechtigkeit / und hat sich erhenckt / und ist mitten entzwey gebrochen / und all sein Eingewayd seynd außgeschüttet. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbig Acker genennet wird auff jhre Sprach Haceldema / das ist ein Blut-Acker: dann es stehet geschrieben im Psalmen-Buch Psalm. 68. & 108. jhr Behausung müssen wüst werden / und Niemand seye / der darinnen wohne / und sein Bistumb soll nehmen ein anderer. So muß nun auß den Männeren / die mit uns versamlet gewesen seynd /

die

die gantze Zeit / welche der HErr JEsus unter uns ist auß- und eingangen / anfänglich von dem Tauff Joannis biß auff den Tag / da er von uns auffgenommen ist: Joann. 15. Einer auß jhnen ein Zeug werden mit uns seiner Aufferstehung: Hierauff / und nach solcher gethaner deß H. Petri Ermahnung Actor. 4. & 6. stelleten die Jünger Christi zween / nemlich Joseph genannt Barsabas / mit dem Zunahmen der Gerechte und Matthiam / betteten und sprachen: HErr / der du erkennest alle Hertzen / zeige an / welchen du erwöhlet hast unter disen zweyen / daß einer empfahe die Stätt deß Diensts / und Apostel-Ampts / darvon Judas abtrünnig worden ist / daß er hingieng an sein Orth / und sie gaben das Loos über sie / und das Loos fiel auff Matthiam / und er war den eylff Apostlen zugesellet. Nachdeme die Täg der Pfingsten vollendet waren. Actor. 2. waren sie alle sambtlich in einer Statt: Und es geschahe schnell ein Schall vom Himmel / als eines starcken und gewaltigen Winds / der daher fähret / und erfüllete das gantze Hauß / da sie sassen: und es erschienen jhnen zertheilte Zungen / als wären sie feurig / und setzten sich auff einen jeglichen unter jhnen / und sie wurden alle voll deß Heil. Geist / und fiengen an zu reden mit mancherley Zungen Joann. 7. Actor. 4. & Matth. 6.

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnende / die waren Gottsförchtige Männer auß allerley Volck / daß unter dem Himmel ist / da nun dise Stimm geschach / kam die Menge zusammen / und wurden erschröckt; dann es hörete ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprach redeten / und sprachen unter einander mit Entsatz und Verwunderung: Siehe! seynd nit dise alle / die da reden / von Gallilæa? wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprach / darinn wir geboren seynd? Parther / Meder / Elamiter / und die da wohnen in Mesopotanien / in Judæa / Cappadocia / Ponto und Asia / Phrygia / Pamphilia / Egypten / und an dem Ende der Libyen bey Cyrenen / und Außländer von Rom / Juden / und Judens Genossen / Creder / und Araber: wir haben sie gehört reden mit unseren Zun-

gen die grosse Thaten Gottes: Aber sie entsetzten sich alle / und verwunderten sich unter einander / und sprachen: was will das werden: die andere aber hatten es für ein Gespött / und sprachen: Sie seynd voll Mosts und truncken.

Da stund Petrus mit den Eylffen/hube auff seine Stimm/ und redete zu jhnen: jhr Juden / und alle die jhr zu Jerusalem wohnet / das sey euch kund gethan / und vernehmet mein Wort mit eueren Ohren: diese seynd nit truncken / wie jhr wehnet: sintemahl es die dritte Stund am Tag ist: sonderen das ist / daß durch den Propheten Joël 2. zuvor gesagt ist: und es wird geschehen in den letzten Tagen (spricht der HErr) daß ich werde außgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch / und euer Söhn / und Töchter werden Gesicht sehen / und euer Aeltiste werden Träume traumen / und zwar auff meine Knecht / und meine Mägd will ich in denselben Tagen von meinem Geist außgiessen / und sie werden weissagen ꝛc. Jhr Männer von Israel höret dise Wort: JEsum von Nazareth dem Mann von Gott unter euch bewehrt mit Thaten und Wunder / und Zaichen / welche GOtt durch jhne gethan hat mitten unter euch/wie jhr dann auch selbst wisset / denselben / nachdem er auß beschlossenem Rath/ und Fürsehung Gottes übergeben war. Matth. 27. Habt jhr genommen durch die Händ der Boßhafften / geveyntiget / und getödtet / den hat GOtt aufferwecket / umb auffzulösen die Schmertzen der Höllen / nachdeme es ohnmöglich ware / daß er von jhr solt gehalten werden: dann David spricht: Psal. 15. von jhme. Ich hab den HErrn allzeit fürgesetzt für mein Angesicht: dann er ist an meiner Rechten / auff daß ich nit bewegt werde / darumb ist mein Hertz frölich / und meine Zung freuet sich / dann auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung / dann du wirst mein Seel nit in der Höllen lassen / auch nit zugeben / daß dein heiliger die Verwesung sehe.

Jhr Männer last mich frey reden zu euch von dem Ertz-Vatter David / dann er ist gestorben / und sein Grab ist bey uns biß auff disen Tag. 3. Reg. 2. Weil er nun ein Prophet ware/ und wust/ daß

jhme

jhme GOtt verheissen hätte mit einem Eyd/ Psal. 131. daß die Frucht seiner Lenden solt auff seinem Stul sitzen / hat er zuvor gesehen/ und gered von der Aufferstehung Christi / dann sein Seel ist nicht in der Höllen gelassen / und sein Fleisch hat die Verwesung nicht gesehen: disen JEsum hat GOtt aufferweckt/deß seynd wir alle Zeugen: So er nun durch die Rechte Gottes erhöhet ist/ und empfangen die Verheissung deß H. Geists vom Vatter / hat er außgossen dise Gaab / die jhr sehet und höret / dann David ist nit in den Himmel gestigen: Er spricht aber Psalm. 109. Der HErr hat gesagt zu meinem Herrn/ setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine Feind lege zum Schemmel deiner Füssen: So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOtt disen JEsum/ den jhr gecreutziget habt/ zu einem Herrn und Christum gemacht hat. Zach. 12.

Da nun das Volck Petrum also reden / und predigen hörete / wurden sie von Hertzen bereuet. Lucæ. 3. actor. 9. Und sprachen zu jhne / und den anderen Apostlen: jhr Männer und Brüder / was sollen wir thun? Petrus spricht zu jhnen: thut Buß / und lasse sich ein jeglicher tauffen in dem Nahmen JEsu Christi zur Vergebung eurer Sünden / so werdet jhr empfahen die Gaab deß H. Geistes: dann euch / und euren Kinderen ist das verhaissen / und allen / die ferr seynd / welche GOtt der HErr auch herzu beruffen wird: Mit disen und vilen anderen Worten bezeugte / und ermahnete Petrus das Volck / und sprach: Lasset euch helffen auß disem boßhafftigen Geschlecht: die nun sein Wort annahmen / liessen sich tauffen / und wurden an diesem Tag durch diese erste Predig Petri bekehret bey 3000. Seelen / und sie blieben beständig in Petri und der Apostlen Lehr / in Gemeinschafft der Brechung deß Brods / und im Gebett / und es kame alle Seelen ein Forcht an / und geschehen vil Wunder / und Zaichen durch Petrum und die Apostel in Jerusalem: Es waren auch alle / die glaubig worden / bey einander / hielten all jhr Vermögen gemein / jhre Güter verkaufften sie / und theileten das Gelt auß unter alle / nachdem jedermann nöthig war. Act. 4. Und

sie

sie bliben beständig im Tempel täglich / und einmüthig / und brachen das Brod bey den Häusern / nahmen die Speiß mit Freuden / und einfältigen Hertzen / lobeten GOtt / und hätten Gnad bey dem gantzen Volck / und der HErr mehrete hierdurch täglich die Zahl der Glaubigen. Corinth. 9. Rom. 12. Joann. 6.

Dann als Petrus und Joannes: Act. 3. umb die 9. Stund deß Gebetts hinauff giengen in Tempel / da wurde ein Mann / so von Mutterleib lahm ware / getragen: und vor die Thür deß Tempels / welche die Schöne genannt / gesetzet / wie es dann täglich geschahe / auff daß er das Allmusen / von denen / so in den Tempel giengen / bettelte: dieser nun bate auch Petrum und Joannem umb ein Allmusen: Petrus aber sprach zu jhme: siehe uns an: er also hielt sich gegen jhnen / der Hoffnung etwas zu empfahen: Petrus aber sagte: Silber und Gold hab ich nicht: was ich aber habe / das gieb ich dir: In dem Nahmen JEsu von Nazareth stehe auff / und wandle: und ergriff jhn bey der rechten Hand / und richtete jhn auff: also balden wurden seine Schenckel / und Füß starck / und gerad / und er sprang auff / stunde / und wandelte / und gieng mit jhnen in den Tempel / wandelte / sprang / und lobte GOtt. Und es sahe jhn alles Volck wandlen / und GOtt loben: sie kenneten jhn auch / daß er ware / der umb das Allmusen gesessen vor der schönen Thür deß Tempels / und sie wurden voll Entsetzens / und Verwunderens über diß / daß jhme wiederfahren ware. Als aber diser geweste Lahme sich zu Petro und Joanne hielte / lieff alles Volck jhnen nach in die Halle / die da heist Salomonis / und wunderten sich.

Da Petrus solches sahe / sprach er zum Volck / jhr Männer von Israel / was wundert jhr euch darüber / oder was sehet jhr uns an / als hätten wir diesen Wanderen gemacht / durch unsere eygene Krafft und Macht: Der Gott Abraham / der Gott Isaac / und der Gott Jacob / der Gott unserer Vatter / hat seinen Sohn JEsum verkläret / welchen jhr zwar Matth. 27. überantwortet / und verlaugnet habt vor dem Angesicht Pilati / da derselb urtheilte / jhne ledig zu lassen /

znlassen/jhr aber habt verlaugnet den Gerechten/und Heiligen/und batet umb den Mörder euch zugeben / den Schöpffer aber deß Lebens habt jhr getödtet/ den hat GOtt aufferwecket von den Todten / deß seynd wir Zeugen/und durch den Glauben an seinen Namen/hat er an disem / den jhr sehet/und kennet / befestiget seinen Namen/ und der Glaub durch jhn / hat disem geben dise vollkommne Gesundheit vor euren Augen.

Nun dann liebe Brüder / ich waiß daß Jhrs durch Unwissenheit gethan habt/ wie auch eure Obristen: GOtt aber / der durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat/daß sein Christus leyden solte/hats also erfüllet; So thut nun Buß/und bekehrt euch / Eccl. 17. daß Euer Sünd vertilget werde / auf daß / wann da kommen wird die Zeit der Erquickung von dem Angesicht deß HErrn/ und er senden wird den / der euch geprediget ist / JESUM Christum/welcher muß den Himmel einnemmen / biß auf die Zeit/ daher wiederbracht werde alles / was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner HH: Propheten von der Welt an/der Moyses. Deut. 18. hat gesagt: Einen Propheten wird euch GOtt Euer HErr erwecken auß euren Brüdern/den solt jhr hören/gleichwie mich in allem/ daß er zu euch sagen wird; Und es wird geschehen/welche Seel denselbigen Propheten nicht hören wird / der solle außgereutet werden auß dem Volck; Und alle Propheten von Samuel an/ und hernach wievil jhrer geredt haben / die haben auch von disen Tagen verkündiget: Jhr aber seyt der Propheten / und deß Testaments Kinder / welches GOtt verordnet hat auf eure Vätter/da er sprach Gen. 12. 21. 22. zu Abraham; Durch deinen Saamen sollen benedeyet werden alle Völcker auff Erden; Euch zuvor an hat GOtt aufferwecket seinen Sohn JESUM/und hat Jhn zu Euch gesandt / Euch zu benedeyen / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Boßheit.

Als Petrus neben Joanne also zum Volck redete: Actor. 5. Kamen zu jhnen die Priester / und Fürsteher deß Tempels / und die Saduceer/ die verdroß / daß sie das Volck lehreten / und zu Jerusa-

lem verkündigten die Aufferstehung von den Todten durch JEsum/ darumben legten sie die Hand an selbe/ und setzten sie in die Gefängnuß biß auf den Morgen / dann es jetzt Abend ware / vil aber unter denen/die dem Wort Petri zuhöreten/wurden glaubig/und war die Zahl der Männer 5000.

Anmerckung.

* Haceldama / der Blut-Acker genannt/welcher umb die 30. Silberling/oder wie es andere rechnen 15. Thaler/deß Verrähters Judæ Iscariotis-Lohn von den Hohen-Priestern zur Pilger-Begräbnuß erkaufft worden / so rings mit einer Mauer umbgeben / ist 64. Schritt lang / und 48. breit: von der Erden dises Ackers wird erzehlet/ daß selbige inner 24. Stunden einen todten Leichnamb gantz verzöhre.

Das vierdte Capitul.

Wie Petrus sampt den anderen Apostlen wegen der Lehr JESU Christi vor Gericht gestellt/und geschlagen wurden: Item von dem gähen Todt Ananiæ und seines Weibs: Verstatnigung deß H. Stephani / und Erster Verfolgung der Jünger Christi und Glaubigen.

DEß andern Morgens / nach dem Petrus mit Joanne gefänglich gesetzet worden/ versambleten sich die Obristen/ Schrifftgelehrten/und Aeltiste zu Jerusalem/ nemlich Annas der Hohe-Priester: Cayphas/ Joannes/ und Alexander / und wievil ihrer waren von Hoch-Priesterlichem Geschlecht: und stellten Petrum und Joannem in die Mitte / und fragten sie: Matt. 25. Auß welchem Gewalt/und Namen habt jhr das gethan? Da antwortete Petrus voll deß H. Geists zu jhnen: Jhr Obriste deß Volcks/ und Jhr Aeltiste Israels: So wir heut werden gericht über dise Wolthat an

dem

dem krancken Menschen / durch welche Er ist gesund worden : Als seye Euch kund gethan / und allem Volck von Israel : Daß in dem Namen JEsu Christi von Nazareth / welchen ihr gecreutziget / und GOtt wieder von den Todten aufferwecket hat / diser allhier vor Euch gesund stehe : Das ist der Stain von Euch Bau-Leuthen verworffen/so zum Eck-Stain worden / ist auch in keinem anderen Heyl / noch ein anderer Namen den Menschen unter dem Himmel geben / darinnen wir müssen seelig werden.

Und da sie die Beständigkeit Petri / und Joannis sahen / verwunderten sie sich : dann sie wußten gewiß/daß es Ungelehrte Leuth und Layen waren/kannten sie auch wol / daß sie mit JEsu gewesen : Sie sahen beneben den Menschen / der gesund worden ware / vor ihnen stehen:und fanden nichts darwider zureden : Dahero hiessen sie Petrum und Joannem hinauß/und auß dem Rath gehen/und handelten mit einander/und sprachen: Was wollen wir disen Menschen thun? Joann. 11. Das Zaichen durch sie geschehen / ist kund und offenbar allen/die zu Jerusalem wohnen/ wir selbsten können es nicht laugnen : Auff daß es aber nicht weiter einreisse unter dem Volck / wollen wir sie ernstlich betrohen / daß sie hinfüro mit keinem Menschen reden sollen in disem Namen. Hierüber ruffen Actor. 5. Sie beeden wiederumb / und gebotten jhnen / daß sie allerdings nicht redeten/noch lehreten in dem Namen JESU. Petrus aber/und Joannes antworteten : Richtet ihr selbst/ obs vor GOtt recht sey/ daß wir euch mehr hören solten / als GOtt / dann wir können es ja nicht lassen/ daß wir nicht reden solten das / was wir gesehen / und gehört haben. Aber sie troheten ihnen nichts desto weniger / und liessen sie gehen / dann sie funden nicht / wie sie dieselbe straffen möchten umb deß Volcks willen / dann es preysete einhelliglich GOtt über dem / das geschehen war ; sintenmalen der Mensch über 40. Jahr alt ware/an welchem diß Zaichen geschehen der Gesundheit :

Es mehrete sich auch hierüber die Zahl der Glaubigen in Christum täglich/ und ware bey ihnen ein Hertz/ und Seele / keiner sagte

von seinen Gütteren / daß selbige sein wären / sondern es ware jhnen alles gemein / Actor. 5. Und mit grosser Krafft gaben die Apostel Zeugnuß von der Aufferstehung deß HErrn JESU Christi / grosse Gnad war bey ihnen allen / keiner funde sich unter ihnen / der Mangel hätte / dann wievil ihr waren / die da Aecker / oder Häusser hatten / die verkaufften sie / und brachten das Gelt darfür / und legten es zu der Apostel Füssen / diese theilten es auß / und gaben einem jeden / nach deme er nöthig ware; Innassen Joseph / der von den Apostlen genannt Barnabas / so da heist ein Sohn deß Trosts auß Cypern gebürtig vom Geschlecht ein Levit / der hatte einen Acker / das ist / ein grosses Gut / dann er war reich / den verkauffte er / und bracht das Gelt / und legte es zu der Apostel Füß.

Ein Mann aber mit Namen Ananias sampt seinem Weib Saphira / verkauffte seinen Acker / und entwandte etwas von erlößten Gelt / mit Wissen seines Weibs / und brachte ein Theil zu der Apostel Füssen. Petrus aber sprach Anania! warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten / daß du lügest dem H. Geist / und entwendest etwas vom Gelt deß Ackers? wäre er nit dir blieben / wie er ware? und dein Gelt wäre auch in deiner Macht gewesen? warumb hastu dann solches in deinem Hertzen vorgenommen? Du hast nicht den Menschen / sondern GOtt gelogen; Da Ananias diese Red hörete / fiel er nider / und gab den Geist auf: und es kam ein Forcht über alle / die diß höreten: Es stunden aber die Jüngling auf / und thaten den Leichnamb beyseits / trugen hinauß / und begrabten jhne.

Uber ein Weil / ohngefährlich bey 3. Stunden kame Ananiæ Weib hinein / und wußte nicht / was geschehen ware: Petruß aber sagte zu ihr: Sag mir Frau / habt ihr den Acker so theuer verkaufft? Sie antwortete: Ja / also theur: Petrus sprach zu ihr: Was seyt ihr dann eins worden / zuversuchen den Geist deß HErren? Sihe die Füß deren / die deinen Mann begraben haben / seynd vor der Thür / und werden dich auch hinauß tragen: Alsbald fiel sie zu seinen Füssen / und gab den Geist auf / da kamen die Jüngling / und fanden sie todt /

todt / trugen sie hinauß / und begruben sie bey ihrem Mann: Hierüber kame die gantze Versamblung/ und alle/ die solches hörten/ ein grosse Forcht an.

Es geschahen aber durch die Hände der Apostlen vil Zaichen / und Wunder im Volck/ und sie waren alle in der Hall Salomonis einmüühtiglich / der anderen aber dörffte sich keiner hinzu thun / sondern das Volck hielt groß von jhnen: Es wurden auch immer mehr/ und mehr hinzu gethan / die da glaubten an den HErrn Matth. 15. Ein Mänge der Männer/ und Weiber/ also daß sie die Krancken auf die Gassen herauß trugen / und legten sie auf Bethen/ und Bahren / auf daß/ wenn Petrus käme/ wenigstens sein Schatten ein jeglichen überschattete / und also alle ihrer Kranckheit ledig wurden; Es kamen auch herzu viel von den umbligendten Stätten gen Jerusalem/ brachten Krancke/ und so von unreinen Geistern gepeyniget waren/ die wurden alle gesund Actor. 16. Es stunde aber wider die Apostel auf die Sect der Saduceer voller Neids / und warffe selbige in die gemeine Gefängnuß / der Engel deß HErrn aber thät in der Nacht die Thür der Gefängnuß auf/ führte sie herauß/ und sprach: Gehet hin/ und trettet auß/ und redet im Tempel zum Volck alle Wort deß Lebens / und sie giengen hierauf frühe in den Tempel / und lehreten: Diß Wunder wurde sobalden den Hochen-Priestern verkündet / dise liessen die Apostel vor sich ruffen / und sprachen zu jhnen: Wir haben Euch mit Ernst gebotten / daß jhr nicht sollet lehren in disem Namen / und secht / jhr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehr/ und wolt dises Menschen Blut über uns führen: Petrus aber antwortete mit den Apostlen: Man muß GOtt mehr gehorsamb seyn/ dann den Menschen; Der GOtt Unserer Vätter hat JESUM auffer-wecket / welchen jhr umgebracht habt/ und an das Creutz gehangen/ den hat GOtt durch sein Rechte erhöhet zu einem Fürsten/ und Heyland / zugeben Israel die Buß / und Ablaß der Sünden / und wir seynd Zeugen über dise Wort: Und der H. Geist / welchen GOtt geben / hat allen denen / die jhme gehorsamb seynd / solches bezeuget:

Da die Hohepriester solches hörten/gieng es jhnen durch das Hertz/ schlugen dte Apostel/und gebotten jhnen/sie solten gar nicht reden im Namen JESU/und liessen sie wider gehen Matth.5. Sie aber giengen frölich von deß RathsAngesicht/daß sie würdig gewesen waren/ umb deß Namens JESU willen Schmach zu leyden/ und höreten nicht auff/alle Tag im Tempel/und bey den Häussern zu lehren/und zupredigen das Evangelium von JESU Christo.

In den Tagen Act.6. Als sich die Jünger mehreten / erwöhlten die Apostel mit grossem Gefallen der glaubigen Mänge Sieben Männer voll deß H.Geists/und Weißheit/benantlichStephanum/ Philippum / Procorum/ Nicanorem/ Timonem/Parmenam/und Nicolaum den Judengenossen von Antiochia zu Diaconen / und Außtheiler der täglichen Handraichung unter die Glaubige; Disen legten die Apostel die Händ auf / und betteten über sie / und das Wort GOttes wuchs / und die Zahl der Jünger mehrete sich sehr zu Jerusalem/dann auch ein grosse Mänge der Priester dem Glauben Christi gehorsamb wurde / sonderlich aber thäte Stephanus grosse Zaichen / und Wunder unter dem Volck / so daß die Hoheprieste / Schrifftgelehrten / und Aeltiste wider Jhne aufstunden Actor.8. jhne zur Statt außstiessen / und verstäinigten / worauff ein grosse Verfolgung der glaubigen Gemeinde geschahe / und alle (außgenommen die Apostel) zerstreuet wurden Matth.10. in die Länder Judææ und Samariæ / giengen umbher / und predigten das Evangelium von Christo dem Herrn: auß welchen dann Philippus der Diacon grosse Wunderzeichen in Samaria that:dann er triebe auß die unreine Geister/ machte viel Lahme und Gichtbrüchtige gesund/ so daß das Volck einmühtiglich auf jhn sahe / und ein grosse Freud an jhm hatte: Als aber diß Simon ein grosser Zauberer der Orthen sahe / der bißhero das Samarisch Volck sehr verführte / mit Fürgeben: er wäre etwas grosses / so daß jhme Jung und Alt glaubt hatte/ jetzt aber Philippo / der von dem Reich Gottes predigte / anhiengen / und sich im Nahmen JESU Christi tauffen liessen / wurde auch

de auch er Simon glaubig / empfieng den Tauff / und verwunderte sich sehr über die grosse Thaten und Wunderzeichen Philippi.

Anmerckung.

*Ein halbe Stund von der Statt Jerusalem / wo man nach Damascum gehet / auff einer kleinen Ebne sihet man das Grab deß Propheten / und Königs Davids sambt anderen Königen; so zu beeden Seiten gantz gerad / glatte und hohe natürliche Felsen hat / gegen Mittag am End deß Orths ist ein hoher grosser Felsen / welcher durch menschliche Kunst / und Arbeit gleich einem schönen Gemach / oder Kammer außgehauen ist / ausserhalb mit einer prächtig / und Majestättischen Facciata sehr künstlich gezieret / welches die vortrefflichste Gesimbser / Saulen sambt ihren Postimenten und Capitellen auf Form und Arth der natürlichen Weinreben und Trauben / auff künstlichste in Stain gearbeitet / und umb die Saulen und gantze Facciata hat / so alles mit höchster Verwunderung anzuschauen: Anlangend nun die erste Thür oder Eingang zu denen Königlichen Gräberen / ist nichts von zierlichem Holtz / oder Tafelwerck / sonderen es ist ein grosses Rad von einem Stainfelsen in Gestalt eines Mühl-Rads außgehauen / so in dem Auffmachen tieff in den Felsen hinein gehet / daß man es auch so gar nit sehen kan; wann man hinein kommet / findet man ein anders Gemach sambt einer Thür / welche zu den Gräberen gehet / und über dise Thür ist sich noch mehr zu verwunderen; dann sie macht sich auff und wieder zu / und ist mit der allerkünstlichsten Zierath an Säulen / und Gesimbsen eben auß demselbigen Felsen sambt den Thür-Anglen auß einem Stuck gehauen / gleich wäre es von Holtz geschnitzt; Darinnen werden die Gräber Ringsher umb den Stain / gleich tieffe Kästen eingehauen gefunden / worein die Cörper gelegt werden: Dises Werck weichet keinem Kunst-Stuck in der gantzen Welt.

Das

Das fünffte Capitul.

Wie der Heilige Petrus das Wort GOttes zu Samaria/ Lydda / Joppe / und Cæsarea predigte / Tabitham vom Todt erweckte / Aeneam gesund machte / und Cornelium bekehrte.

ALs die Apostel / welche annoch zu Jerusalem waren / gehört/ daß auch Samaria das Wort GOttes angenommen hätte/ sandten sie zu jhnen Petrum / und Joannem / welche/ da sie dahin kommen über sie betteten / daß sie den H. Geist empfiengen: Act. 13. Dann er noch über jhrer keinen gefallen: sonderen sie waren allein getaufft in dem Nahmen JEsu. 1. Timoth. 1. Also legten sie die Händ auff selbige / und sie empfiengen den Heil. Geist: wie Simon der bekehrte Zauberer sahe / daß durch Auffleguug der Apostolischen Händ der H. Geist geben ward / botte er jhnen Gelt an / und sprach: gebt mir auch die Macht / daß / so ich jemand die Händ auflege / derselbe den H. Geist empfahe: Petrus aber sprach zu jhme: Matth. 30. Dein Gelt muß mit dir verdambt seyn: darumb / daß du vermeinet hast/ GOttes Gaab werde durchs Gelt erlangt: du wirst weder Theil/ noch Anfall haben an disem Wort: dann dein Hertz ist nit rechtfertig vor GOtt: darum thue Buß für dise deine Schalckheit / und bitte GOtt/ ob dir villeicht solcher Gedancken deines Hertzens vergeben werde: dann ich siehe / daß du bist voll bitterer Gall/ Deut. 29. und verwickelt mit Boßheit: Hierauf antwortete Simon und sprach: bittet jhr für mich GOtt / daß deren keins über mich komme / davon jhr jetzt gesagt habt. Sie aber / da sie bezeuget / und geredt hatten das Wort Gottes deß HErren / wanden sie sich widergen Jerusalem / und predigten das Evangelium vilen Samaritanischen Stätten und Flecken.

Es

Es geschahe aber. Act. 9. da Petrus allenthalben durchzoge / daß er auch zu den Heiligen / das ist Glaubigen kame / die zu Lydda wohnten / daselbst fand er einen Mann / Namens Aeneas 8. Jahr lang auf dem Beth gelegen / der ware gichtbrüchig / und Petrus sprach zu ihm: Matth. 9 Marc. 2. Luc. 5. Joan. 5. Aenea! JESUS Christus mache dich gesund / stehe auff / und bethe dir selbst / und alsobald stund er auf / und machte ihm selbst das Beth: und es sahen jhn alle / die zu Lydda / und Sarona wohnten: Dise bekehrten sich zu dem HErrn. Zu Joppe aber ware ein Jüngerin Christi / Namens Tabitha / welches verdolmetscht Dorcas haist: die ware voll guter Werken / und Allmusen / die sie thate / und es begabe sich zu selbiger Zeit / daß sie erkranckte / und starb / da wuschen selbe die Befreundte / und legten sie auf den Saal: Weilen aber Lydda nahe bey Joppen gelegen / und die Jünger hörten / daß Petrus daselbst war: sandten sie 2. Männer dahin / und baten Jhne / daß Er ohne Verzug zu jhnen kommen wolte.

Da stunde Petrus auf / und kame mit ihnen / und als er dar kommen / führten sie jhne hinauf auf den Saal / allwo die Wittwen alle umb ihn tratten / wäineten / und zeigten ihm die Röck / und Kleydern so ihnen Dorcas machte / weil sie bey ihnen ware: Petrus / als er alle hinauß geschafft hätte: knyete nider / bettete / und wandte sich zu dem Leib / und sprach: Tabitha stehe auff: Matth. 9. Marc. 5. Luc. 7. Joan. 11. Und sie thatte ihre Augen auff / und da sie Petrum sahe / satzte sie sich: Er aber gab ihr die Hand / richtete sie auf / ruffte den Glaubigen / und Wittwen / und stellete jhne sie lebendig dar. Und es ware kund durch gantz Joppen: und wurden vil an den HErrn glaubig: und Petrus bliebe zu Joppen ein lange Zeit / bey einem Namens Simon / der ein Gerber ware / und würckte vil Guts.

Es war aber ein Mann zu Cæsarea / Actor. 10. mit Namen Cornelius ein Haupt-Mann von der Rott / die da hiesse die Welsche: der war Gottsdienstig / und Gottsförchtig sambt seinem gantzen Hauß und gab dem Volck vil Allmusen / und bettete jmmer zu GOtt.

Eccl. 3. der sahe in einem Gesicht offenbarlich umb die 9. Stund an dem Tag / den Engel GOttes zu jhme eingehen. Da sprach zu ihm Corneli. Er aber sahe ihn an: Erschracke/und sprach: Eccl. 35. Herr / wer bistu? Er antwortete jhm: Dein Gebett/und das Allmusen seynd hinauf kommen in das Gedächtnuß für GOtt/und nun sende Männer gen Joppen / und laß forderen Simon mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberg bey einem Gerber Simon / deß Hauß am Meer ligt/der wird dir sagen / was du thun solt: und da der Engel hinweg ware / ruffte Cornelius zween seiner Haußknecht sambt einem gottsförchtigen Kriegs-Knecht von denen/die unter ihme waren: erzehlete ihnen sein Gesicht / und sandte sie gen Joppen.

Deß andern Tags / da sie raiseten/ und nahe zur Statt kamen Matth. und Luc. 6. stiege Petrus hinauff auf den Saal zu betten umb die sechste Stund: und als er hungerig war/ wolt er essen: Da sie ihme nun zubereiteten / ward er entzuckt / und sahe den Himmel auffgethan / und zu ihme herab fahren ein Gefäß / wie ein groß leinen Tuch an 4. Enden gebunden / und ward nidergelassen auff die Erd: Darinnen waren allerley vierfüßige Thier/ und was auf der Erden griechet/und in der Lufft flieget: und es geschahe ein Stimm zu ihme: Stehe auf Petre / schlag todt / und isse: Petrus aber antwortete: Luc. 11. Deut. 14. HErr/das sey ferrn von mir/dann ich hab noch nie etwas gemeines / oder unreines geessen: Und die Stimm sprach zum andern mal zu ihme: Matth. 15. Was GOtt gereiniget hat, das solt du nicht unrein haissen; und diß geschah zu dreymalen/ und das Gefäß ward alsobald wieder aufgenommen gen Himmel:

Als nun Petrus bey jhme selbst zweiffelte / was diß Gesicht bedeutete: Sihe/da fragten die Männer/so von Cornelio gesandt waren nach dem Hauß Simonis / und stunden an der Thür / rufften/ und fragten: Ob Simon mit dem Zunamen Petrus da zur Herberg wäre? In dem aber Petrus dem Gesicht nachtrachtet: Sprach der Geist zu ihm: Sihe 3. Männer suchen dich / darumb / so stehe auf steige hinab / und ziehe mit ihnen / und zweifle nichts/ dann ich habe

sie

sie gesand. Da stieg Petrus hinab zu den Männern / die von Cornelio zu ihme gesandt waren / und sprach: Sehet ich bins / den ihr suchet: Was ist die Sach / darumben ihr kommen seyd? Sie aber antworteten: Cornelius der Hauptmann/ein frommer/gottsförchtiger Mann / und eines guten Gerichts bey dem gantzen Volck der Juden / hat ein göttlichen Befelch empfangen von dem H. Engel / daß er dich solle forderen lassen in sein Hauß/und das Wort von dir hören. Gen. 19. 1. Pet. 4. Da führte er sie hinein/und beherbergte sie. Deß andern Tags aber stund er auf/und zoge auß mit ihnen: Act. 12. Und etliche Brüder von Joppen gaben ihme das Gelait: Und deß andern Tags kamen sie gen Cæsaream: Cornelius aber wartete auf sie/und ruffte zusammen seine Verwandten / und Freunde.

Da nun Petrus hinein kame/ gieng ihme Cornelius entgegen/ fiele zu seinen Füssen / und bettete ihn an. Petrus aber richtete ihn auff / und sprach Apoc. 14. Stehe auf! Ich bin auch ein Mensch: und redete mit ihm / gieng hinein / und fand ihrer viel / die zusammen kommen waren/und sprach zu ihnen: Exod.23. Deut.7. Ihr wisset/ wie es ein ungewohnlich Ding ist / einem jüdischen Mann sich zu zuthun/oder zukommen zu einem Frembdling: Aber GOtt hat mir gezeigt/keinen Menschen gemein / oder unrein zuhaissen / darumb bin ich auch ohngezweiffelt kommen / als ich bin hergefordert. So frag ich nun: Warumb ihr mich habt lassen forderen? Cornelius sprach: Es ist biß auf dise Stund nun der 4. Tag / daß ich ware in meinem Hauß/und bettete umb die 9. Stund: Sihe da erschiene ein Mann vor mir in einem schneeweissen Klayd / und sprach: Cornneli/ dein Gebett ist erhört/ und deines Allmusen ist gedacht worden vor dem Angesicht Gottes. So sende nun gen Joppen/ und laß herruffen einen Simon mit dem Zunamen Petrus / welcher ist zur Herberg in dem Hauß deß Gerbers Simon an dem Meer; Darumben hab ich sobalden nach dir gesandt / und du hast wol gethan / daß du kommen bist; Nun seynd wir alle hier gegenwärtig von dir zuhören alles / was dir von GOtt befohlen ist.

Petrus aber thate seinen Mund auf/ und sprach: Nun erfahre ich in der Warheit/ daß GOtt die Persohnen nicht ansihet: Esai.56. sondern in allem Volck / wer ihn förchtet/ und recht thut/ der ist ihm angenehm: Rom.2.Ephes.6. GOtt hat das Wort gesandt den Kinderen Israel / und verkündigen lassen den Frembden durch JESUM Christum/welcher ist ein HErr über alles: Act.2. Phil.2. Und ihr wisset/daß das gemelte Wort erschollen ist durch das gantze Land der Juden/dañ es hat angefangen in Gallilæa nach dem Tauff Matth.4. Den Joannes predigte/ wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem H. Geist und Krafft: Der umher gezogen ist/ und hat wol gethan. Esai.6. Und gesund gemacht alle/die vom Teuffel überwältigt waren/dann GOtt ware mit ihm: Esai.43. und wir seynd Zeugen alles/daß er gethan im Jüdischen Land/ und zu Jerusalem/ den haben sie an ein Holtz gehängen / und getödtet: Es hat ihn aber GOtt aufferweckt am 3. Tag / und ihn lassen offenbar werden nicht allem Volck / sondern den verordneten Zeugen von GOtt; Luc.24. Uns / die wir mit ihme geessen / und getruncken haben / nachdem er aufferstanden ist von den Todten: Joann.21.

Und er hat uns gebotten zupredigen: Matth.28. Dem Volck/und Zeugen/daß er gesetzt ist von GOtt ein Richter der Lebendigen / und Todten: Esai.43. Dem geben Zeugnuß alle Propheten/daß durch seinen Namen alle / die an jhn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen: Jerem.50. Daniel.9. Da Petrus dise Wort noch redete/fiele der H. Geist auf alle/die dem Wort zuhöreten/und die Glaubige auß der Beschneidung / die mit Petro kommen waren/ entsatzten sich/daß auch auf die Heyden die Gnad GOttes außgossen ward. Act.8. Dann sie hörten/ daß sie mit Zungen redeten/und GOtt groß machten: Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren/daß dise nicht getaufft werden? Die den H. Gaist empfangen/haben gleichwie auch wir? Und er befahle sie zu tauffen in dem Namen JESU Christi: da baten sie ihn/ daß er etlich Tag bey ihnen bliebe.

Es kame aber für die übrige Apostel / und Brüder: Actor. 11. So in dem Jüdischen Land waren: daß auch die Heyden hätten das Wort GOttes angenommen / und als Petrus wieder hinauf kam gen Jerusalem / zanckten mit ihme / die auf der Beschneydung waren / und sprachen: Warumb bistu eingangen zu den Männeren so die Vorhaut haben/und hast mit ihnen geessen? Wer hat solches erdacht / oder erfunden? zwar kein Apostel: sonder der Cherinthus/ der Erste Ertz-Ketzer nach dem Simone Mago: Es verwunderte sich aber jederman über die Sanfftmütigkeit und Bescheidenheit Petri/ welcher/ ob er schon auß Gewalt/ so ihme vor anderen gegeben worden / mit einem eintzigen Wort all disen unzeitlichen Zanck hätte richten kön̄en/hat er doch solchen dißmals hindan gesetzt / und gleich/ als wann er mit seinen Gesellen die Sach zumalen müßte außtragen / ihren Einreden nicht anderst begegnen wollen / als mit guter Vernunfft/fienge also an / und erzehlte ihnen die Sach ordentlicher Weise / und sprach: Act. 10. Ich war in der Statt Joppen im Gebett/ und sahe in Entzuckung meines Gemüts ein Gesicht / nemlich ein Gefäß herab fahren / wie ein groß leinen Tuch mit 4. Enden nidergelassen vom Himmel / und kam biß zu mir / darinnen sahe ich vierfüßige Thier der Erden/ und wilde Thier/so auf der Erden griechen/und in der Lufft fliegen / und ich hörete ein Stimm / die sprach zu mir: Stehe auf Petre / schlag zu todt / und isse / ich aber sprach: Nein HErr/dann es ist nie kein gemeines / noch unreines in meinen Mund kommen / aber die Stimm antwortete mir zum andern mal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat: das solt du nicht gemein halten: Diß geschach zum 3. mal/und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen. Und sihe! von Stund an stunden 3. Männer vor dem Hauß / darinnen ich ware / gesand von Cæsarea zu mir: Der Geist aber sprach zu mir: Ich solte mit ihnen gehen/ und nicht zweiflen: Nun seynd mit mir kommen auch dise 6. Brüder/und wir giengen in das Hauß deß Manns / und er verkündigte uns / wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hauß stehen / der zu ihme sprach:

Sende Männer gen Joppen/ und laß forderen den Simon mit dem Zunamen Petrus / der wird dir fort sagen / darinnen du seelig werdest/und dein gantz Hauß: Indem ich aber anfieng zureden/fiele der H. Geist auf sie / gleichwie auf Uns im ersten Anfang / da gedachte ich an das Wort deß HErrn/als er sagte: Joannes hat zwar getaufft im Wasser / ihr aber solt getaufft werden in dem heiligen Geist: So nun GOtt ihnen gleich die Gnad gegeben/die er auch Uns/die da glauben in den HErrn JESUM Christum/gegeben hat: wer ware ich / daß ich kunte GOtt wehren? Da sie das hörten / schwiegen sie still / und preyseten GOtt / und sprachen: So hat GOtt auch den Heyden Buß gegeben zum ewigen Leben; Es giengen aber auch die Jünger/ so in der Verfolgung Stephani zerstreuet waren / umher biß gen Phœnicien/ Cypren/ und Antiochien/und redeten das Wort zu niemand / dann allein zu den Juden/ etliche doch auß ihnen/ so da waren von Cypren/und Cyrenen kamen gen Antiochien / und redeten auch zu den Griechen/predigten den HErrn JESUM/und die Hand GOttes ware mit ihnen / so daß ein grosse Anzahl glaubig wurden: Als nun solches den Kirchen zu Jerusalem für Ohren kame/sandten sie Barnabam einen Mann voll deß H. Geists nach Antiochien / da er nun die Gnad GOttes sahe / erfreuete er sich / und ermahnete die Glaubige eyffrigst zur Beständigkeit.

Anmerckung.

* Lydda ein Statt zwischen Joppe/und Rama/woselbsten der H. Apostel Petrus Æneam gesund gemacht / allda auch in der Diocletianischen Verfolgung der H. Georgius gemartert / und zu dessen Ehr vom Kayser Justiniano ein sehr kostbare Kirchen erbauet worden/welche aber Anno 1009. der Babylonische Sultan wider zerstören lassen: Ist der Zeit ein Dörfflein von Griechen/Türcken/und Mohren bewohnet.

* Joppe/oder Japhet hat ihren Anfang bekommen von Japhet dem Sohn Noe. Ware ein trefliche Statt/mit einem bequemen Schiffhauen/ so dem H. Land der nechstgelegne ist: hier war der Prophet Jonas/als er vor GOttes Angesicht geflohen/zu Schiff gangen/und darauf von einem Wallfisch verschlungen/ und am dritten Tag wieder lebendig an das Gestatt außgeworffen worden;

Es

Es hat in diser Statt der H. Apostel Petrus die Tabitham vom Todt erwecket: Hier ist auch ein Hospital vor die Wallfahrtendte Christen in das gelobte Land: Ist heutiges Tags mehrentheils zerstöret / und stehen noch zwey kleine Castell den Meer-Hafen zubeschützen; Die Handelschafft allda stehet in alleiniger Baumwolle.

* Cæsarea Palæstinæ ligt am Mittelländischen Meer 4. Stund darvon ist gestanden der Thurn Stratonis / so hernachgehends von Herode Ascalonita ergrössert/und zu Ehren deß Käysers Cæsarea genannt worden: In diser Statt hat der H. Petrus durch Göttliche Anweisung Cornelium den Hauptmann zum Christlichen Glauben bekehrt/ welcher hernach dem Zachæo im Bistumb gefolgt/ sein Hauß aber ist zu einer Kirchen gemacht / und geweyhet worden.

Das sechste Capitul.

Wie der H. Petrus auß der Gefängnuß Herodis erlediget / und von jhme der Ertz Zauberer Simon zu Cæsarea überwunden und vertrieben worden.

ZU derselben Zeit: Actor. 12. Legte Herodes der Juden König die Händ an etliche von der Kirchen zu peynigen / er tödtete aber Jacobum Joannis Bruder mit dem Schwerdt/ und da er sahe/ daß es den Juden gefiele / thate er darzu / daß er auch Petrum fangen möchte; und es ware gleich an den Oesterlichen Tagen/ da er jhne jetzt ergriffen / legt er jhne in die Gefängnuß / und überantwortet jhn vier Quartier Soldaten / die jhne bewahren solten / dann er gedacht jhne nach dem Osteren dem Volck fürzuführen/ also ward Petrus im Gefängnuß gehalten / das Gebett aber von den Glaubigen der Kirchen geschach für jhne zu GOtt ohne Unterlaß: Da ihn aber Herodes wolt fürführen / in derselben Nacht schlieff Petrus zwischen 2. Soldaten gebunden mit 2. Ketten / und die Hü-

ter

ter vor der Thür hüteten deß Gefängnuß. Und sihe! Der Engel. Actor. 16. Deß HErrn kam daher/ und ein Liecht schiene in dem Gemach; und er schlug Petrum an die Seiten / weckte jhn auf / und sprach: Stehe bald / und schnell auf / und die Ketten fielen von den Händen: und der Engel sprach zu ihme / gürte dich/ und thue deine Schuch an/und er thäte also/und er sprach zu jhm; Wirff dein Kleyd umb dich/ und folge mir nach; und er gieng hinauß/ und folgte ihme nach / und wußte nicht: daß es warhafftig war / das geschach durch den Engel / sondern dauchte jhn: er sehe ein Gesicht: sie giengen aber durch die erste und andere Wacht/und kamen zu dem Eisernen Thor/ welches zur Statt führet/ die thät sich von ihr selbsten auf/und traten hinauß / und giengen hin eine Gassen lang / und alsobald wiche der Engel von ihme: Gen. 28.

Da aber Petrus zu sich selbst kam / sprach er Daniel. 6. Nun waiß ich warhafftig/ daß der HErr seinen Engel gesandt/ und mich errettet hat auß der Hand Herodis / und von aller Erwartung deß jüdischen Volcks / und als er sich besinnete / kam er für das Hauß Mariæ/der Mutter Joannis/der mit dem Zunamen Marcus hieß/ allwo vil versamblet waren/und betteten Act. 3. Als aber Petrus an die Thür der Porten klopffte / tratte herfür eine Magd mit Namen Rhode/zusehen; und als sie Petri Stimm erkant/ thät sie die Thür nicht auf für Freuden / sonderen lieffe hinein / und verkündet ihnen: Petrus stunde vor der Thür: Sie aber sprachen zu ihr / du bist unsinnig/aber sie bestund darauf: Es wäre also: da sprachen sie: Es ist sein Engel. Petrus indessen klopffete für / und für / da sie nun die Thür aufthaten / sahen sie jhn / und entsätzten sich / er aber winckte jhnen mit der Hand zu schweigen / und erzehlte ihnen / wie jhn der HErr auß der Gefängnuß geführet. Act. 18. Und sprach: Verkündiget diß Jacobo/ und den Brüdern / gienge darauff hinauß / und zoge in ein anderes Land: Act. 15. & 32.

Da es aber Tag ward / ware nicht ein kleine Bekümmernuß unter den Söldneren / so der Gefängnuß hüteten / und da Herodes

Petrum

Petrum forderte / und nicht fande / ließ er die Hüter rechtfertigen / und hinführen zu richten : Er aber zoge von Judæa hinab gen Cæsaream / wohnete daselbst / und war sehr entrüst über die von Tyro / und Sidon : sie kamen jedoch einmühtiglich zu jhme dar / überredeten deß Königs Kämmerling Blaston / und baten jhn umb Fried / darumb / daß jhr Land sich von jhme nährete : Aber auff einem bestimbten Tag legte Herodes an das Königliche Klayd / satzte sich auff den Richter-Stul / und thäte ein Red zu jhnen ; das Volck aber ruffte zu : das isi GOttes Stimm / und nicht eines Menschen / also bald schlug jhn der Engel deß HErren / darumb / daß er nicht GOtt die Ehre gab / und ward gefressen von den Würmen / daß er starbe.

Und dises von dem H. Petro / so vil in der Apostel-Geschichten / so der Heil. Evangelist Lucas beschrieben hat : was folget / und der H. Petrus mehr wunderbahrliches und gutes gewürcket / ist auß alten glaubwürdigen Kirchen-Scribenten / und Historicis zusammen getragen worden :

Wie Petrus also auß den Händen Herodis erlediget worden : ist er von Jerusalem hinweg gezogen / und gen Cæsaream Stratonis kommen / woselbsten sich der Zeit Simon Magus / von welchem schon oben gemeldet / auffhielte : diser als vom Geschlecht ein Samaritan / der vom heiligen Petro mit Gelt die Gaaben Gottes deß H. Geists erkauffen wollen / führe / über alle gute deß Heil. Petri Ermahnung / in seiner Zauber-Kunst GOtt vergessen / fort / und beredete das Volck : er wäre unsterblich / und versprache allen / die an jhme wurden glauben / gleiche Unsterblichkeit ; Er unterstunde sich auch die Lehr Petri / so er allda zu dem Volck hatte / zu bestreiten / und zu vernichten : gestalten er auch einen Tag bestimbte vor allem Volck mit Petro zu disputiren.

Da nun der bestimbte Tag anbrach / kame Zachæus der Statt-Obrister zu Petro / und sagte zu jhm : Petre : es ist Zeit / daß du fortgehest zur Disputation : dann das Volck erwartet deiner in dem Vorhoff / und ertruckt sich schier selbst vor der Menge / und mitten

unter demselben stehet Simon von vilen der seinen verwahret / und umbgeben: Petrus dises hörende befahle: daß die jenige / so noch nit getaufft waren / abtretteten: und sagte zu den übrigen: Brüder! last uns betten / daß GOtt der HErr durch seinen eingebornen Sohn Christum JEsum / nach seiner ohnaußsprechlichen Güte / und Barmhertzigkeit mir beystehe in Suchung deß Heyls der Menschen / so Er erschaffen hat / und als er mit jhnen das Gebett vollbracht / gieng er auff dem Platz deß Vorhoffs / woselbsten ein Menge Volcks versaumblet ware / wie er nun alles in höchster Stille / und dem Simonem / als den Führer mitten unter jhnen sahe: fieng er so balden auff diſe Weiß an zu reden: der Fried sey allen denen / so da die Warheit lieben / und hören wollen / dann welche diser gehorgen / die werden GOtt den HErrn ein angenehmes Werck thun: und sie werden die höchste Gnad / und Gaab hingegen von jhme erlangen / wann sie den Weeg seiner Gerechtigkeit wandlen: dahero auch das erste / und nothwendigste aller Sachen ist / die Gerechtigkeit / und das Reich GOttes zu suchen: zwar die Gerechtigkeit / daß wir lernen recht thun / das Reich aber: daß wir erkennen: was für ein Lohn der Mühe und Gedult zu erwarten / welcher darinnen bestehet: daß die Fromme und Gerechte die ewige Güter besitzen / hingegen die jenige / so dem göttlichen Willen widerstreben nach Gestalt jhrer Verwürckung / die ewige Straff empfangen werden / also sollet jhr hier in diſem Leben / wie es nothwendig geschehen muß / lernen erkennen den Willen GOttes / dann wer da will / ehe und zuvor seine Fehler gebessert / das jenig suchen / was er nit kan finden / dessen Suchen wird abertwitzig / und umbsonst seyn / die Zeit ist kurtz / und alsdann wird es keines Fragens gelten / was man thun müsse / sonderen was man gethan hat / wird gerichtet werden: last uns derowegen vor allem suchen / was wir thun sollen und müssen / auff daß wtr das ewige seelige Leben erlangen: diß ist mein endliche Mainung / und Lehr / wie es auch der einige wahre GOtt haben will / daß man forderist die Gerechtigkeit suche / sonderlich soll es von den jenigen beschehen / welche

welche da bekennen / daß sie GOtt erkennen: wann nun einer vorhanden / der vermeinet / er wisse was bessers / der sage es / und so ers gesagt / als dann höre er weiters mit Ruhe / und Gedult zu / deßwegen hab ich auch gleich anfangs allen den Frieden gewünschet.

Herauff antwortete Simon: mit nichten: wir haben deines Friedens nicht vonnöthen: dann wann der Fried und Einigkeit die Warheit finden soll / werden wir nichts außrichten; Sintemahlen auch die Strassenrauber / Mörder / und Hurer unter sich / ja ein jede Boßheit mit sich selbst / Fried und Freundschafft hat: und wann wir also nur deßwegen zusammen kommen / daß wir deß Frieds halber aller Frag und Antwort sollen beystimmen / werden wir den Zuhörern kein Genügen laisten / und solcher Gestalt als Freund von einander gehen; Lasse dahero ab von dem Frieden / und richte dich zum Kampff / und Streitt / und so du mich kanst einiges Irthumbs bestrettten: suche kein Freundschafft mit schmeichlen: dann du solleſt vor allem wissen / daß der Sieg nit anderst zwischen zweyen Fechtern beschihet / es habe dann einer verloren.

Petrus sagte hierauff zu jhm: warumb magstu nichts von dem Frieden hören? waistu dann nit / daß der Fried bestehe in Vollkommenheit / und Haltung deß Gesatzes? dann woher kommen Krieg / und Empörungen? warhafftig allein von der Sünd: wo aber kein Sünd / da ist Fried / nicht im disputiren / und Erleuterung der Reden / sonderen wird die Warheit in der That selbsten gefunden: Simon dargegen versetzt: deine Wort heissen nichts: ich will dir aber zeigen die Krafft und Macht meiner Herrlichkeit / Würdigkeit / und Vermögenheit / so daß du augenblicklich niderfallen / und mich anbetten wirst. Wisse also / daß ich seye die höchste Macht und Krafft / der ich gewesen ohne Anfang / und End: ich bin aber eingangen in den Leib der Rachel / von selbiger darumb geboren / daß ich möge von dem Menschen gesehen / und erkennt werden: mein Leib bestehet auß Lufft / und Feuer: befinde mich / wo ich will: alles Stain und Holtz muß sich in meiner Krafft bewegen: auch das / was kein Seel

noch Leben hat / lebendig werden: auß Stain mach ich Brod: von den höchsten Bergen auff Händen der Englen getragen / bin ich geflogen / und auff die Erden kommen: diß habe ich nit allein gethan: sonderen kan es noch thun / daß ich allen Geschöpffen zaige / daß ich seye der Sohn deß höchsten Gottes / der ich bin / und bleiben werde ohne End / auch eben diß geben werde dem / der da an mich glauben wird: Aber deine Wort seynd nichts / und zergänglich: so kanst du auch eben so wenig ein Werck der Warheit zaigen / als der jenige Verführer / und Zauberer / von welchem du dich rühmest / daß du seyest geschickt worden / als welcher nit so viel vermögt hat sich zu erlösen von dem abscheulichsten Todt deß Creutzes: ich aber kan verschaffen / und machen / daß man mich nicht greiffen kan / und die mich greiffen wollen / mich nit einmal sehen können / und doch / so ich will / jederman gegenwärtig / und in den Augen seye: will ich dann fliehen / werden mir die Berg / und Stain seyn / als ein Nebel / dardurch ich gehen kan: von den höchsten Bergen werde ich unverletzt herunder springen: von den Banden kan ich mich erledigen / und dieselbige fesselen / so mich binden wollen: die Gefängnussen werden wir allezeit offen stehen: alle geschnitzte und gehauene Bilder sollen durch mich scheinen / ob wären sie lebendige Menschen: in einem Augenblick kan ich allerley Gewächs von Bäum / und Stauden hervor bringen: mich selbst will ich in das flammende Feuer stürtzen / und es solle mir am wenigsten schaden: mein Gesicht und Gestalt kan ich also veränderen / daß mich niemand kennen solle: so kan ich auch auf einmal zweyerley Gestalt an mich nehmen / also daß ich dem Menschen / zugleich ein Schaaf / und ein Bock erscheine / ich kan machen / daß ich bald eines unbärtigen Knabens / bald eines gestandenen Manns Außsehen habe: ich will fliegend durch den Lufft fahren: alle vergrabne / und verborgene Schätz offenbahren / und zaigen: König setzen / und orduen / und zuwegen bringen / daß man mich gleich GOtt anbette: mir göttliches Opffer und Ehr anthue: Ehren-Säulen auffgerichtet / und nicht weniger /

als

als Gott verehret/ und angebettet werde/ was braucht es viel? was mir beliebt/ und gefallet / das kan ich verschaffen / massen die Erfahrnuß schon viel von mir gezeigt. Zum Beschluß sagte er: als mir ehnist meine Mutter Rachel befohlen: ich solte hinauß auff den Acker zu schneiden gehen / habe ich der dortligenden Sichel geschafft, sie solle gehen und schneiden / welche es gethan / und zehenmal mehr/ als andere geschnitten / so habe ich auch schon viel neue Zweig / die so balden sie geblühet/in einem Augenblick vor Männiglichs Angesicht frühe herfür gebracht; so habe ich auch zum andernmahl schon disen nächsten Berg durchwandlet.

Auff diese deß Simons Red antwortete Petrus: was bedarff es: dein Handel / und Wandel bezeugen: daß du ein Zauberer / und nichts nutz bist: unser Lehrer / und Maister aber: welcher da ist Gottes und deß Menschen Sohn hat Zeugnuß / daß er warhafftig heilig ist: daß er nun der wahre Sohn Gottes seye/ist bereits denen/ welchen es geschehen sollen / verkündet worden / und wird biß dato noch verkündet: wann du also nit wilst bekennen / daß du ein Zauberer seyest / wollen wir mit allem disem Volck nach deinem Hauß gehen / alsdann wird es sich von selbst zeigen: daß du ein Zauberer bist. Solches / als Petrus sagte: fienge Simon an zu fluchen / zu schwören / und GOtt zu lästeren / so daß / weil alles Volck hierüber schwürig und auffrührisch wurde gegen Simon / nit kundte mit gebührender Anklag verfahren werden.

Petrus aber / damit es nit scheinte / daß er disem Gottslästerer weichte/ beharrete unerschrocken/und klagte Simonem umb so mehrers und hefftiger an: worüber das Volck gantz erbittert Simonem zum Vorhoff deß Hauses außtriebe / deme auch auß allen nit mehr dann ein eintziger folgte: als es aber still wurde: redete Petrus das Volck auf solche Weiß an: liebe Brüder: mit Verstand / und Gedult müst jhr die Gottlose leyden / wissende: daß GOtt der HErr selbige augenblicklich könte außreutten: nichts desto weniger aber mit jhnen zusiehet biß zu seiner Zeit/ da alles wird gerichtet werden:

darumb sollen wir eben Gedult tragen / als wie GOtt / deme doch Himmel und Erden unterworffen / dannenhero alle / die jhr euch durch die Buß bekehren wollet / vor jhme auff die Knye fallet: Als Petrus diß gesagt: fiele alles Volck vor GOtt auff die Knye: Petrus aber hube seine Augen auf gen Himmel bettete mit Zäheren vor sie: damit GOtt nach seiner Güte und Barmhertzigkeit alle / die zu jhme sich bekehrten / gnädiglich an- und aufnehmen wolte: Nachdeme er also gebettet / und das Volck ermahnet / daß es deß anderen Tags frühe zusammen käme / hat er das H. Meß-Opffer verrichtet / und darauff seiner Gewonheit etwas geruhet.

Deß anderen Morgens kam einer auß den Jüngeren Simonis zu Petro schreyend / und sprechend: ich bitte dich Petre / nehme mich elenden / armseeligen / und von dem Zauberer Simone verführten und betrogenen Menschen auff / als der ich disen gottlosen Mann gleich als einem GOtt anhienge / umb willen ich seine Wunder / so er durch seine Zauberey zu wegen gebracht / gesehen. Nachdeme ich aber deine Lehr und Predig gehört: so erfahre ich nun / daß er ein Mensch / und zwar der gottloseste auff Erden seye / gleichwohl / als er gesteren darvon gieng / bin ich jhme allein nachgefolget; dann ich hatte seine Gottlosigkeit noch nicht allerdings erkennet / und da er mich jhme nachfolgend gesehen / hat er mich seelig gesprochen / und mit sich in sein Hauß geführet: umb Mitternacht aber sagte er zu mir: ich will dich über alle Menschen erhöhen / wann du wirst bey mir / biß ans End beständig verbleiben: als ichs jhme versprochen / forderte er von mir ein Eydschwur der Beständigkeit / welchen ich jhme auch gethan / worüber er mir seine verdambliche Geheimbnussen auffladete / die ich voran tragen müste / er aber folgte mir nach / und als wir zu dem Meer kommen / gieng er in ein Schiff: so ohngefehr da hielte / nahme von mir / was er mir auffgeladen / ein wenig hernach kame er wieder auß dem Schiff / truge aber nichts mehr mit sich / gewiß ist es doch / daß er etwas ins Meer geworffen / er bate mich also / ich solte mit jhm nach Rom ziehen / alldorten wurde er als ein Gott gehalten werden / als dann sagte er: nachdeme

ich

ich dich werde mit allen Reichthumben begabt haben / kanst du / so du wilt / wieder zuruck anhero in Bedienung viler Knechten kehren.

Da ich dises hörete / und bey jhme seiner Profession nach / nicht sehen könte / daß mich seines Versprechens versicheren möchte / sonderen mehrers darbey abnahme: er müsse ein Zauberer und Leuth-Betrieger seyn / antwortete ich jhme: ich bitte dich / verzeyhe mir / weilen ich übel zu Fuß / so kan mich von Cæsarea ein so weiten Weeg nicht einlassen: so hab ich benebens Weib und Kinder / die ich also gar nicht verlassen kan: da er von mir solches vernommen / verwiese er mir mein Zag- und Hinlässigkeit / mit dem Zusatz: wann du wirst von meiner Glory und Ehre / so ich zu Rom werde haben / hören / wird es dich reuen / daß du nicht mit mir gezogen / und darmit ratsete er fort nach Rom / wie er sagte. Ich aber kehrete so balden wieder hieher / mit der nachmahlig inständigsten Bitt / du wollest mich / der ich von disem gottlosen Menschen also verführet / und betrogen worden / zur Buß an- und auffnehmen: als er jetzt aber / und aber bate / hiesse jhn Petrus im Vorhoff nidersitzen / er gienge auch selbst hervor / und / nachdeme er weit mehr Volcks / als in vorigen Tägen / beysammen sahe / stunde er an dem gewohnlichen Orth / zeigte jhnen / den / der von Simone zuruck kommen ware / und sprach: Liebe Brüder: diser / welchen jhr da vor euch sehet / ist vor einem kleinen Weil zu mir kommen / die Zeitung mitbringend / was für ein böser Mensch Simon seye / und daß er sein Zauberkunst in das Meer geworffen / nit zwar darumben / daß er darvon ablassen und darüber Buß thun wolte / sonderen auß Forcht / es möchte solch sein Zauberwerck bey jhme gefunden / er darüber ergriffen / und nach dem Gesatz abgestrafft werden; Als das Volck dises von Petro vernahme: dem Menschen auch / der von Simone mit solcher Zeitung zuruck kommen / sahe / verwunderte er sich / und erstaunete gleichsamb darab: Petrus aber stärckte das Volck in dem Glauben JEsu Christi: ordnete selbigem auß denen Priesteren / so mit jhme von Jerusalem gezogen / einen Bischoff / und schickte sich weiters zu raisen / und kame nach Sidon.

Anmer-

Anmerckung.

* Sidon ligt an dem Mittelländischen Meer / ist die ältiste Statt in Phœnicien / von Sida der Tochter Beli / andere schreiben von Sidon / dem erstgebornen Sohn Sanaan erbauet / ist schön / und hat ein überauß guten Meerhaven: Allhier wohnen unterschiedlicher Nationen Kauffleuth / so sehr groſſe / und reiche Handelschafft treiben: allda seynd Frantzösische Capuciner: Welsche Franciscaner / und Jesuiter. An dem Meerhaven stehen 2. groſſe starcke Thurn / einer gantz im Meer / der ander aber auff dem Land / doch kan man durch einen Canal von einem zu dem anderen kommen: es hat auch ein schöne Vestung gegen Orient / welche zu erobern dem Christlichen König Balduin von Jerusalem viel zu thun gemacht / und schreibt man: daß unter wehrender Belägerung etliche abgefallene Christen vom Regiment deß Graffen von Cossa sich auff einem starcken Thurn begeben / die darvor ligende Christen verlachet / und zu Spott oben an dem Thurn ein grosses Crucifix gestellt: dasselbige Angesicht deß gantzen Christlichen Heers verspeyet / und verspottet: als aber König Balduin solchen Greul ersahe / fiele er sambt dem Kriegs-Volck auff die Knye / batten mit auffgehebten Händen GOtt / disen abscheulichen Frevel zu straffen: alsbald kame ein schneller starcker Plitz vom Himmel auff den Thurn / zerschmetterte / und verbrante selbigen mit allen / so darauff waren; welches die Saracener sehend sich sehr darob entsetzeten / darauff auch den Christen die Statt übergaben: auſſer der Statt wird das Grab Sebulons / oder Zabulons deß H. Patriarchen Jacobs Sohns gezeiget.

Das fünffte Capitul.

Die Raiß deß H. Petri von Sidon biß auff Antharadum / und Laodiceam / was für groſſe Wunder auff solcher beschehen / sonderlich mit seinen Jüngeren Clemente / Fausto / und Faustino.

ALs Petrus zu Sidon durch seine Lehr viel Wunder gethan / hat er daselbst auch einen Bischoff gesetzt / und von da er nach Berythum gezogen / woselbsten er gleichfalls einen auß denen /

nen / so ihme nachfolgten/zum Bischoffen geordnet/und von dar auf Biblim kommen : Daselbsten nicht weniger Heyl gewürcket/ von dannen aber nach Tripolim Phœniciæ geraist/allwo Er bey Marsone einem verständigen Mann die Herberg genommen / und als er nöthig befande/daselbsten zulehren/und zu predigen/weil das Volck häuffig zulieffe/ also zwar/ daß es den gantzen Platz anfüllete/ stiege er auf ein erhobenes Orth/an einer Garten-Mauer gelegen/und grüßte nach Gewonheit erstlich das Volck gantz sanfftmütiglich ; worüber dann sobalden etliche / so zugegen / und schon lange Jahr vom Teuffel besessen / und gepeyniget waren / zur Erden fielen/ auß welchen die Teuffel schryen / und baten / daß sie noch wenigst einen Tag möchten in den besessenen Leyberen verbleiben : Welche aber Petrus scheltendt/ ohnverzüglich außzufahren befahle/ so auch gleich von ihnen beschehen ; auf welches Wunder andere kamen/so schon vile Jahr mit Leibs-Gebrästen behafft waren/baten Petrum um ihre Gesundheit : vor welche er GOtt zubitten/ dem Volck versprache / wann er wurde seine Lehr vorgetragen haben ; sie wurden aber alle sogleich auf solche Red gesund / welche Petrus mit denen / so von den Teuffelen erlediget waren / hiesse auff der Seiten nidersitzen / und also von außgestandener grossen Schwachheit außruhen/ er aber / nachdeme die Glaubigen zur Beständigkeit von ihme ermahnet worden / stelte jhnen zu einem Bischoff obgemelten Marsonem/und zoge durch Orthosiem gen Antandrum.

Von dar kame er in die Insul/so man nennet Antharadum/woselbsten in einem Pallast zusehen gantz gläserne Saulen von höchstverwunderlicher grösse/ welche zubesichtigen vile mit Petro hingangen/über solche Wunder-Stuck sich Petrus selbst auch sehr verwunderte/und in dem Zuruckgehen/ein Weiblein vor dem Thor deß Pallasts sahe / daß von den Auß- und Eingehenden das Allmusen bettelte/welches Petrus genau betrachtete/ folgends zu ihr sagte: Sag an Weib ; was für ein Mangel der Glieder / oder gepresten hast du an deinem Leib/ daß du dich nit schämest zubettlen / und nit vilmehr

mit Arbeit deiner Händen/ die dir GOtt verlyhen/dein Brodt/ und Unterhalt sucheſt? ſie aber antwortete seufftzend: ach wolte GOtt! daß ich auch Händ/wie andere Menſchen hätte/ welche ich regen und bewegen könte/ſie haben aber nichts an jhnen/ als allein die Geſtalt der Händen; dann ſie gantz todt / und ohne Empfindlichkeit seynd.

Hierauff nahme Petrus ſie bey den Händen / und heylete selbige: es ware aber diſes Weib die Mutter deß Clementis Petri Jüngers / der mit jhme herab gezogen: von welchem ſie auch ſo gleich erkant wurd: entzwiſchen hatte ſie durch die Vorbitt / und Wunder Petri noch 2. andere Söhn bekommen / Fauſtinum nemlich / und Fauſtum/ welchen aber anjetzo die Nahmen geendert/ einer Aquila/ und der ander Nicætas genennet / die neben jhren Mann Fauſtino ſchon lange Zeit durch Unglück von jhr abgeſondert waren / als ſie aber wolten von diſer Inſul ab und hinweg ſchieffen: ſprach die Mutter zu Clemente: hertzliebſter Sohn: es iſt ja billich / daß ich zuvor Abſchied nehme von der jenigen Frauen / ſo mich bißhero zur Herberg auffgenommen: dann ſie arm / und gantz gichtbrüchtig zu Beth liget: über welche Gutwilligkeit / und Verſtand diſes Weibs ſich Petrus mit allen umbſtehenden / die ſolche Danckbarkeit angehöret / ſehr verwundert / und befohlen / daß etliche ſtracks hingiengen / und die arme krancke Frau auff jhrem Beth herbrächten.

Als diſe jetzt herzu getragen / und mitten unter das umbſtehende Volck nidergeſetzet worden. Sprach Petrus vor Männiglich: Wann ich dann der Warheit Zeug bin / ſo ſtehe diſe krancke Frau in dem Namen JEſu Chriſti deß einigen wahren Gottes Sohns geſund auff/ damit hierdurch aller umbſtehenden Glauben bekräfftiget werde / und ſie wiſſen und glauben ſollen / daß ein einiger GOtt ſeye/ der da Himmel/ und Erden erſchaffen hat: Sobalden diß Petrus außgeredt / ſtunde die Frau geſund von jhrem Beth auf / und fiele vor Petro auf die Knye: GOtt jnniglichen Danck ſagendt/und jhre Freundin voller Freuden umbfangendte.

Bre-

Bredenbachius der Heil: Schrifft Doctor in seinen Collationibus sacris Lib. 4. cap. 41. Erzehlet obbeschriebene Geschicht von Clemente/ seinen Eltern/ und Brüdern umständlicher/ auß sein Clementis, nach dem H. Petro gewesten dritten Pabstens / selbster Tradition ; und weilen solche wegen unterloffener sehr grosser Wunder GOttes gantz anmuthig/ und trostreich zulesen / als ist nicht undienlich befunden worden/ die gantze Histori zu nicht geringem Lob deß H. Apostels Petri/ und seiner höchst-verwunderlichen Thaten hiermit einzuführen.

NAchdem Petrus mit seinen Gefährten von Tripoli abgeschieden / kamen sie nach Hortostatt unweit von Tripoli gelegen/ und blieben auch den andern Tag allda / weilen schier alle Glaubige / Petrum den sie nicht verlassen kunten / dahin gefolget: von dar seynd sie auf Antharadum kommen / nachdemalen aber auch noch vile selbige beglaiteten / sagte Petrus zu Niceta / und Aquila : Es folget uns ein grosse Schaar der Brüder/ worüber wir in denen Stätten/ nicht geringen Haß und Neyd über uns verursachen möchten / geduncket mich/ solchem in allweg vorzubiegen / also zwar : daß es den Brüdern nicht unangenehm seyn wird / etwas zuruck zubleiben/ umb den villeicht übel außdeutenden allzugrossen Auffzug abzuwenden ; Sihet mich also vor gut an/ wann du Niceas mit Aquila mit dem Hauffen der folgenden Glaubigen vorauß ginge / und jhr Euch dann wider in zwey Theil absönderten / worauff ich dann mit meinen Brüdern folgen will: Damit wir also zertheilter / und nicht unter einer Versamblung durch der Häyden Stätte raisen / ich weiß zwar wol / daß jhr euch hierüber werdet beschwären und betrüben / daß jhr also ein / oder andern Tag meiner entbehren müßt ; aber glaubet mir : ob ihr mich schon sehr liebet / so

liebe ich euch doch unvergleichlich mehr ; allein wann wir nur deßwegen / was die Beschaidenheit / und Zeit erforderte / unterlassen wollen/so ist solche Lieb der Vernunfft nicht gemäß : dahero wollen wir doch ohne Verletzung/beederseits tragende Lieb/befürderen/was nothwendig und nutzlich ist / sonderlich / weilen nicht wol ein Tag wird vorbey gehen / daß jhr nicht werdet meiner Lehr gegenwärtig seyn können/dann ich mir fürgenommen/in jeder vornehmen Statt/ wohin wir werden gelangen / wie ichs bereits gepflegt/ und ihr wol wisset/drey Monath umb der Lehr Christi willen zubeharren. So gehet dann also vorauß auf Laodiceam / welches die nechste Statt ist/ und ich will mit den meinigen jnner zwey/ oder höchstens dreyen Tägen/so weit mein Vorhaben sich erstreckt/ euch nachfolgen : Verschaffet aber/daß ich zu meiner Ankunfft ein Unterschlaiff nechst der Statt-Porten haben möge : und also/wann wir etlich Täg werden daselbst zugebracht haben / gleicher gestalt wieder vorauß gehen/ zu anderen Stätten : Und diß darumb/wie ich gemeldet/umb Haß und Neyd von uns abzulainen so wol/als auch/damit die Brüder/so mit uns raisen / auf Euer Vorsehung durch alle Stätt berettete Unterschlaiff haben mögen/und nicht erst bey jhrer Ankunfft umbschwaifen müssen.

Als dises Petrus also vorgetragen / haben sich Aquila und Niceras nothwendig darzu bequämet / antwortende : Es fallet uns zwar nit schwär/daß jenig zu thun/ was du befihlest/ weilen du von Christo erkoren / alles wol und recht zurathen und zuschaffen / so ist es auch noch leydentlich/ ein oder den andern Tag/ wiewol dise lang genug/unsern liebsten Herrn Petrum nicht zusehen / in Erwegung/ was jene Unsere Zwölff Brüder / welche vorauß gehen / einen ganzen Monat lang auß dreyen Monaten / als lang du in jeder Statt verharrest/ deines so werthen Angesichts/ und getreuer Lehr beraubt seyn müssen : Wie du aber befohlen / dann du befihlest alles wol und recht / werden wir nicht ermanglen/ zuvollziehen:und dir allen Gehorsamb laisten :

Hier:

Herauff haben sie sich zur Räiß fertig gemacht / nachdeme sie nochmals von Petro ermahnet worden / daß sie vor Eingang jeder Statt die beglaitendte Brüder dahin hielten / nicht hauffen-weiß mit einem Getümmel/sondern nacheinander / je zween / und zween in die Stätte gehen sollen.

Wie sie nun also abgeraiset / bin ich / meldet Clemens / sehr erfreuet worden / daß ich habe bey Petro derffen verbleiben : Sagte also zu jhme. GOtt dem Allmächtigen sey ewiger Danck / daß du mich nicht mit jhnen fortgeschicket hast / dann ich vor Trauren vergangen seyn wurde : Worauf Petrus untersetzte : Und was wird dann geschehen/wann ich nothalber/dich werde umb der Lehr willen/ verschicken müssen / woltestu dann also Nutzens halben von mir geschaiden/ sterben ? und nicht mit Gedult die Noth ertragen ? waistu dann nicht daß gute Freund allzeit im Gemüth beysammen / ob sie schon dem Leyb nach von einander seynd ? Wie vil gibts hingegen / die zwar dem Leyb nach zumalen gegenwärtig / mit dem Hertzen aber weit voneinander abgesöndert seynd. Ich Clemens antwortete/glaube mein Her Petrus nicht/daß ich ein solches ohne Grund/ sondern auß gewisser Ursach leyden wurde / und diese ist / daß ich dich allein vor alles und alles habe/ und schätze : Du bist mein Vatter / du bist mein Mutter/ du bist mein Bruder/ über diß alles/bistu meines ewigen Heyls/und Erkennung der Warheit einige Ursach : So ist meiner gebrächlichen Jugend nicht minder daran gelegen/welche ohne deine Gegenwart / vor welcher alle Leichtfertigkeit Schamroth wird/wider deß Fleischs Anmuthung nicht bestehen wurde/wie sehr ich auch auf die Barmhertzigkeit GOttes vertraue / und meine Sinn auß dem/was sie von dir gelehrnet/zu einem anderen Gedancken nicht leicht zubringen seyn wurden. So erinrere ich mich / was du zu Cæsarea gesagt hast / daß welcher dir ohne billiche Hindernuß nachfolgen / und dich beglaiten wolle/ möge es thun/ du setztest aber nicht ohne Ursach hinzu : Ohne billiche Hindernuß / damit niemand hierunter bekümmeret / und betrübet wurde : Wem / nach

GOtt anzuhangen/so zuverstehen / daß es disem/oder jenem schwär fallen solte/ein getreue Ehefrau/ Vatter/ und Mutter/ oder dergleichen liebe Freund zuverlassen: Von welcher Sorg ich aber aller befreyet / und also ja tauglich bin/ dir zufolgen / und jmmerdar anzuhangen: Und wolte GOtt / daß du mich für deinen Diener aufnehmen thätest/ nur daß ich dich gnugsamb bedienen könte.

Auf dise meine jnnbrünstige Red / begunte Petrus zulächlen / und sagte: Was meynst du Clemens? solte dich auch nicht etwan die Noth selbsten zu meinem Diener machen? Dann wer anderst könte besser mein Cammer-Diener seyn/als du? Wer schickte sich besser zu meinem Schatz-Maister als du? Wer verdiente besser die Kuchen-Maister-Stell bey mir / als du? Welches alles die Waichlingen / und grosse Herren / auch öffters mit ungerechten Kosten jhnen pflegen zuverordnen: oder villeicht ist dir / der du doch stäts umb mich bist/mein Lebens-Wandel unbekannt? Mein Speiß ist Brodt mit wenig Oliven / und wann es köstlich zugehet/ welches doch selten geschihet / so gebrauche ich mich etwas Zugemüß: Mein Klayd/ und Gewand bestehet in einem Rock / und Mantel / wie männiglich an mir sihet / und mit disem allem vergnüge ich mich / und verlange nichts weiters/ dann mein Hertz / und Gemüth gedencket nicht auf diß Gegenwärtig/ Zergängliches/ sondern auf das Ewige/Seelige. Dahero ich auch kein Frend ob allem dem / was die Welt den leiblichen Augen vorstellet/haben und schöpffen kan; Mir ist deine gegen mich tragende gute Naigung also sehr lieb / und wundert mich allein/und lobe dich umb so mehr/ daß du/ als einer von grossem Vermögen/und zeitlichen Güteren diß sobalden hast entschliessen können/solch zuverlassen/ und unser Armuthey zuumbfahen. Wir/nemlich mein Bruder Andreas/ und ich/als Waisen seynd unter der Armut erzogen/und von Jugend auf zur Arbeit angetriben worden/also daß uns nun nicht schwär fallet / alle Widerwärtigkeiten zuerdulten/derowegen/so du es mir zugeben wolteſt / könte ich dir besser/ als du mir einen Diener abgeben: Uber dise deß Petri unverhoffte

Red begunte mein gantzer Leyb zuerzitteren / und meine Augen stunden voll Wassers/daß ein so grosser H. Mann/ dessen die gantze Welt nicht werth / sich so sehr demütigte. Auf sein Fragen aber / warumben ich also wäinete / antwortete ich: Ach was hab ich dir / O Petre Layds gethan / daß du mich mit diser deiner gethanen Red also beängstiget hast? Warauf Petrus versetzte / wann ich übel gethan an dem / daß ich mich / dir zu dienen / anerbotten. So hast du mich hierzu verursacht / weilen ein solches zuthun du dich gegen mir zuvor anerbotten hast / Ey sagte ich: Es ist gantz kein Gleichnuß zwischen dir / und mir: Meiner Wenigkeit hat solches zubezeugen / billich gebührt/von dir aber/der du von dem höchsten GOtt abgeordnet/das Heyl der Menschen zuwürcken/ laßt sich solche Demut nicht gedencken/noch weniger annehmen: Petrus antwortete. Wisse/daß Christus Unser HErr / der da über all Creaturen erhöcht war / und kommen die Welt zuerlösen / sich nicht gescheuet / die Dienstbarkeit auf sich zunemmen / umb uns ein Exempel zuseyn / daß wir ein gleiches thun / und uns nicht schämen sollen / unseren Brüderen zudienen. Ich versetzte jhme / so wurde ich thorrecht handlen / wann ich dich hierinnfalls vermeynte zuüberwinden / ich sage aber der Göttlichen Vorsicht höchsten Danck / daß ich verdient habe / dich liebsten Petre/vor meinen Vatter zuhaben: So hastu dann / sagte Petrus auß deiner Freundschafft niemand mehr übrig: Es seynd mir antwortete ich/ vile noch grosse / und mächtige Herren von deß Käysers Geschlecht / sintemalen meinem Vatter / als Nechstverwanden deß Käysers mit welchem er von Kind auf erzogen worden / selbst / auß seinem Geschlecht/ein Frau vermählet/ auß welcher er zween Söhn vor mir erzeuget hat/ die aber/ wie ich von meinem Vatter gehöret / einander sehr ungleich waren / dann ich kunte selbige mir kaum einbilden/wie ich auch wenig von meiner Mutter zusagen weiß/ ist mir nur gleich / als ob ich sie im Traum gesehen hätte / der Namen aber ware Mattidia und der Vatter genannt Faustinianus / einer meiner Brüder ward geheissen Faustinus/ der ander Faustus: Als ich

nun

nun kaum fünff Jahr alt war/ hatte mein Mutter / wie ich von dem Vatter gehöret/ einen Traum/in welchem sie ermahnet wurde/ daß sie sobalden mit jhren zweyen grösseren Söhnen die Statt meyden/ und 10. Jahr ausser derselben verbleiben solte/ wolte sie anderst nicht mit ihnen zu Grund gehen: Welchen Traum/als der Vatter von jhr vernommen/abzulainen/dann er die Söhn hertzlich liebte/verschaffte unverzüglich/daß die Mutter samt den zween Söhnen mit Mägd/ und Dienern / und genugsamben Lebens-Mitlen auf einem Schiff von Rom/nach Athen/umb daselbsten die Söhn in Künsten zu unterrichten abgeführt worden. Mich aber den jüngsten Sohn zu seinem Trost bey sich behielte/ und deßwegen den Götteren danckte / daß ich nicht durch den Traum befohlen ware/ zugleich mit der Mutter und den Brüderen zufliehen.

Nach deme nun ein Jahr vorbey gangen / schickte der Vatter Bothen nach Athen/ umb so wol sich seiner liebsten Angehörigen beständigen Wolstand zuerkundigen / als auch fernerer Verschaffung nöthigen Unterhalts zupflegen/allein die Bothen kamen nicht mehr zuruck : Im verflossenen dritten Jahr sendete der höchstbetrübte Vatter andere Bothen mit gnugsamben Gelt-Mitlen / welche zwar im vierten Jahr hernach wieder zuruck kommen / allein mit der schmertzlichen Bothschafft/daß sie weder Mutter noch Söhn angetroffen / ja es wäre niemands von jhnen nach Athen jemals kommen: Uber dise traurige Zeitung ware der Vatter gantz erstaunet / wußte vor Laid nicht/ was in der Sachen zugedencken / oder vorzunemmen/gienge also voller Traurens zu dem Meer-Port/ mich bey der Hand führende / und die Schiff-Leuth fragendte / ob nicht etwa etner auß jhnen vor ungefähr 4. Jahren / eines Weibs Cörper mit 2. jungen Knaben von dem Meer außgeworffen / wahr genommen hätte: Ob nun wol einer diß / der andere das meldete / allein ware nichts aigentlich / und gewisses darauß zuschliessen/so daß der Vatter auß grosser Liebe zu den seinen lieben Verlohrnen sich dannoch mit Hoffnung deß besseren und selbige deren einst wieder zubekommen

men tröstende / beschlosse / mich seinen übrigen Sohn dermahlen ohngefähr von 12. Jahren / unter guter Vormundschafft in Rom zu lassen / sich aber auff das Meer zu begeben / und die liebe seinige nach eusserstem Vermögen / auffzusuchen; Begabe sich also / nachdeme er sich zur Raiß auffs beste versehen / und von mir mit wainenden Augen schmertzliche Urlaub genommen / auff das Meer / und schiffte also dahin: von welchem aber ich biß auff dise Stund nichts mehr gesehen / noch gehöret / also nit weiß / ob er noch lebe oder todt: welches letzlichst am glaublichsten / daß er entweder vor Layd gestorben / oder durch Schiffbruch umbkommen seye / gestalten seits seiner Abraiß bereits 20. Jahr verloffen / in welcher / wie gemelt / mir die wenigste Nachricht von jhme zu kommen.

Petrus / als er diß von Clemente also angehört / kundte vor hertzlichem Mitleyden sich deß Wainens nicht enthalten / und sagte zu den Umbstehenden: Wann ein solches / so dieser Vatter außgestanden / einer / welcher in der Forcht und Ehr deß wahren GOttes lebt / hätte gedultet und gelitten / wurden / solcher Trangsalen Ursach / die Menschen so gleich dem Glauben oder Gottsdienst zugeschrieben haben / welches aber / wann es den armseeligen Heyden / und Unglaubigen widerfahret / die Unvermeidentliche Verhengnuß der Götter Ursach seyn muß; Ich nenne sie aber armseelig / weilen selbe hier mit der Unwissenheit geplagt / und jhrer kimfftigen Hoffnung betrogen werden: hingegen jene / so den wahren GOtt erkennen / leyden alle Trangsalen diser Welt zu Abwaschung jhrer Sünden gantz gern.

Als dises Petrus außgeredt / bate denselben einer auß den Umstehenden / daß man deß anderen Tags was frühers auffstehen wolte / umb in der nechsten Insul Aradum / oder wie es anderstwo Antaradum geneñet / daß sehr verwunderliche Werck der gläsernen Säulen von unerhörten Grösse allda zu beschauen / welchen Petrus nach seiner angebornen Milde gern zugabe und willfahrte / allein ermahnete er uns / daß wann wir auß den Schiff steigen wurden: nicht

alle zugleich / solches Werck zu besehen / hinlauffen solten / damit wir dem Volck kein Aergernuß verursachen.

Da nun deß anderen Tags das Schiff mit uns in einer eintzigen Stund zu besagter Insul anlangte / verfügten wir uns ungesäumbt an den Orth / woselbsten die verwunderliche Glaß Säulen zu sehen waren; Sie stunden aber in einem grossen Gebäw / worinnen deß berümbten Künstlers Phidiæ verwunderliche Gemähl-Werck verwahret wurden: ab deren Betrachtung ein jeder auß uns gleichsamb unbeweglich gehalten ware: Petrus aber / als er allein die gläserne Säulen mit Verwunderen besehen / der Gemählen weiter nichts achtend / gienge er davon / und traffe vor der Thür ein Weib an / so von den Auß- und Eingehenden ein Allmusen begehrte / welche er etwas genauers betrachtete / und zu jhr sagte: sag mir Weib / was gehet dir an deinem Leib ab / daß du dich deß Bettels annehmest / und dich nit bewirbest mit deinen Händen / so dir GOtt verlyhen / das Brod zu gewinnen? Sie antwortete seufftzend: ich wünschte / daß ich Händ hätte / so sich bewegen könten / nun aber haben sie allein die Gestalt der Händen / übrigens seynd solche gantz erstorben / und lahm / welches ich mir selbsten mit beissen / und zerren verursachet hab / so daß ich selbe zu nichts mehr gebrauchen kan; Und was / sagte Petrus: hat dich zu solchen aignen Ubel veranlasset? mein Unwissenheit / antwortete sie / und Unverstand / und sonst nichts anders / dann wann ich sonsten eines tapfferen Muths gewesen wäre / so hätte ich mich zu todt / oder in das Meer gestürtzet umb deß Ubels / und meiner Schmertzen abzukommen: worauff Petrus versetzte: mainstu wohl Weib / daß die jenige / so sich selbsten den Todt anthun / von den Peinen erlediget bleiben? da sie doch jhre Seelen viel grösseren Peinen darmit unterwerffen? das Weib sagte hierauff seufftzend: ach daß ich vergewist wäre / daß die Seelen in der Höllen lebten / wie gern wolte ich die Pein deß selbst angethanen Todts hertzlich umbfahen / und williglich erdulten / umb allein meine liebste Kinder noch einmal auch nur ein Stund lang zu

sehen:

sehen: Petrus sagte: ich möchte wohl wissen / was diß seyn mag / worüber du dich also plagest: dann so du mir dessen Ursach anzeigtest / könte ich dir / O Weib augenscheinlich erweisen / daß die Seelen in der Höllen leben; und vor dem gewalthätigen Todt wolte ich dir etwann ein Mittel geben / daß du ohne Schmertzen dein Leben würdest beschliessen: auff dise deß Petri Zusag und Versprechen fienge das Weib an folgender massen zu erzehlen.

Mein Geschlecht und Vatterland zwar / sagte sie: wessen / und woher ich sey / wird mir schwärlich geglaubt werden / auch ohnnötig solches anzuzeigen: sonderen wird gnug seyn / wann ich die Ursach meines Elends vortrage / warumben ich mit meinen selbst aigenen Zähnen meine Händ also verderbet und unnützlich gemachet: Ich von durchleuchtigsten Elteren geboren / und von gleichem Geblüt entsprossenem mächtigem Mann verheurathet / habe von selbigem zween Söhn / und dise Zwilling / und nach disen beeden / noch einen anderen / also den dritten geboren: Weilen aber meines Ehe-herrns Bruder mit ungebührlicher Lieb gegen mich angezündet wurde / und ich meine Keuschheit über alles liebte / so daß ich nicht allein solchem Laster nit wolte willfahren / sonderen auch meinem Ehe-herrn mit Entdeckung seines Bruders Boßheit keinen Zorn und Rach erwecken / berathschlagte bey mir / wie ich so wol der Gefahr meines Ehe-Beths entgehen / als auch kein Feindschafft und Rachgierigkeit unter beeden Brüderen veranlassen / und also die gantze durchleuchtige Verwandschafft dem Spott und Schand entziehen möchte; Also beschlosse ich bey mir / mit meinen zwey erstlingen Söhnen die Statt und das Vatterland zu verlassen so lang / biß sich etwann die ungebührliche Liebs Entzündung deß Bruders meines Ehe-herrns wurde gelegt haben / nach dem Sprichwort / auß den Augen / auß dem Sinn / und wolte also den dritten Sohn seinem Vatter zum Trost hinterlassen / damit nun solcher mein Schluß zu erwünschten Außgang käme / habe ich einen Traum erdichtet / vermög dessen mir ein göttlich Gesicht erschienen wäre / mit dem Befelch / daß ich mich so

balden mit meinen beeden Zwilling auß der Statt machte / und so lang außbliebe / biß es mich wieder die Ruckkehr lehrete / und so ich diß nit wurde thun / solte ich ohnfehlbar mit meinen Söhnen zu grund gehen / und diser mein erdichter Traum ist auch bewerckstelliget worden: dann so balden ich solchen meinen Ehe-herrn angezeigt / ist er darob also erschrocken / daß er ohnverzüglich mich mit Dieneren / auch grosser Gelt-Summa versehen / und mit beeden meinen Söhnen zu Wasser nach Athen fortgeschickt / umb daselbst die Kinder so wol in Künsten unterrichten zu lassen / als auch so lang allda zu verbleiben / biß ich wieder durch das gehabte Gesicht befelcht wurde / zuruck zu kehren: Da wir aber also fortschifften / wurde ich Unglückseeligste durch entstandene Meers-Ungestümme in der Nacht mittels Schiffsbruchs / in welchem alles zu grund gangen / von einem grossen hefftigen Meers-Wellen auff einen Felsen an diser Insul allein lebendig außgeworffen / woselbsten ich darumben sitzen verblieben / und mich nit auch so gleich vor Layd in das Meer gestürtzet / der getröster Hoffnung / etwann meine liebe Kinderlein noch entweders lebendig- oder todter zu sehen / und zu bekommen.

Als es nun begunte Tag zu werden / und ich mit heulen / wainen und schreyen nach meinen lieben Söhnen auff dem Meer umbsahe / ob villeicht selbige da oder dort möchten von den grausamen Wellen außgeworffen seyn: haben einige Inwohner diser Insul meines Heulens wahrgenommen / und auff gegebenen Bericht metnes so harten Unfalls und Kinder-Verlusts sich meiner erbarmet / das Meer erstlich / so dann das Gestatt durchsuchet / ob sie etwann möchten eines darvon auffbringen: allein ware alles Suchen vergebens / und umbsonst / worüber mich also trostloß verlassene / und aller elendiste Mutter nichts anderst heulende / und schreyende / als ach! wo ist mein Faustus! wo ist mein Faustinus! zugleich meine Händ und Arm mit den Zähnen zerreissende / die herbey kommene Weiber dises Orth mich in meinem grossen Hertzenleyd begunten auß tragendem Mitleyden bestens und auf alle Weiß zu tröstem / da

ein

ein jede wuste jhr habendes / und außgestandenes Elend beweglich zu erzehlen / umb darauß so vil Trosts zu schöpffen / daß ich nit allein armseelig wäre / sonderen noch viele meines gleichen hätte: aber diß alles linderte nicht allein nit meinen Schmertzen / sonderen machte mich nur weit betrübter / weilen ich deß Sinns nit ware / mich mit anderer Ubel zu trösten.

Es waren aber viele solcher mitleydenten Weiberen / die zu mir kommen / und wolte jede mich zur Herberg auffnehmen: eine aber allein überredete mich mit jhr nach Hauß zu kehren / diese sagte: sie habe einen Schiffer zum Ehemann gehabt / und wäre in seinen jungen Jahren im Meer ertruncken / welchem zu stäter Lieb sie den Wittibstand verlobt / und deßwegen viele anderwärtige gute Heurath bereits außgeschlagen hätte: lasse uns dahero ein gemeinschafftliches Leben mit einander führen / und mit unseren Händen unseren Unterhalt suchen: und damit ichs kurtz mache: so lebten wir beede schwesterlich beysammen / und ich zwar umb so mehr wegen jener grossen Lieb / die sie jhrem verstorbenen Ehemann so treulich unterhielte.

Aber / wie nichts beständigs in der Welt / und das Unglück / so es jemal zu Hauß kommen / das andere bald nach sich ziehet: also ergienge uns beeden / obschon in unserer Armuthey gantz vergnügten: dann wir nicht lang unsere Nahrung mit unseren Händen treulich zusammen suchten: siehe! da wurden mir meine beede Händ / so ich in meinem Laydwesen auffertittenen Kinder-Verlust / also mit selbsten meinen Zähnen zerbissen und zerrissen / gantz lahm / und untauglich zur Arbeit / und mein Hauß Wirthin begunte gichtbrüchtig zu werden / wie sie noch also zu Hauß deß Beths stäts warten muß: also daß wir von Männiglich verlassen / mir allein so vil übrig ist / mit dem Bettel das tägliche Brod zu suchen / wie du hier vor Augen siehest / und so ich was erhalten / muß uns beede also armseelige ernehren.

Siehe da! in was für einem Stand ich lebe / hastu ohne Zweiffel auß mir anjetzo gnugsamb verstanden: dahero wirstu dich weiters

nicht verweilen/ deine versprochene Hülff sehen zu lassen/ damit wir beede / wie du gesagt / ohne ferners Leyden / unser armseeliges Leyden beschliessen mögen: hierüber wurde Petrus in seinen Gedancken gantz verzuckt / und stunde gantz erstaunet da / worzu ich Clemens endlich kame / und zu Petro sagte: ich habe dich schon ein gute Zeit hin- und wieder lauffend gesuchet: was ist uns zu thun? er aber befahle mir / daß ich zum Schiff mich verfügte / dort / sagte er: will ich Verordnung thun. Ich gienge also nach dem Befelch/ dem Schiff zu: er Petrus aber / wie er mir hernach verzehlet hat / fragte das Weib / deren Erzehlung jhm viele Gedancken gemacht: woher sie wäre / und was Geschlechts sie seye / auch wie jhre Söhn mit Nahmen geheissen? und so du mir/ sagt er: dises wirst anzeigen / solle dir versprochener massen willfahret werden: das Weib aber kame ungern daran: und weil sie es nit eröffnen / noch auch das versprochene Mittel darmit verlieren wolte/ erdichtete sie eines auf das ander/ und sagte: sie zwar wäre von Epheso gebürtig / jhr Mann aber ein Sicilianer / sie verkehrte auch jhrer Söhnen Nahmen.

Worauff Petrus der Mainung / daß sie die Warheit bekennet hätte / antwortete: ach Weib / ich vermainte / daß uns heut eine grosse Freud wurde zustehen: dann ich schöpffte auß deiner Erzehlung / du wärest das jenig Weib / von welcher mir kurtzhin ein gleiches glaubwürdig erzehlet worden / das Weib untersetzte: ich bitte / und beschwöre dich / sag mir / was dise für eine sey / damit ich wisse / ob auch ein unglückseeligeres Weib / als ich bin / auff Erden lebe; Petrus deme Mitleyden und die Warheit angewachsen / fieng an zu erzehlen: es ist ein Jüngling unter denen / so mir nachfolgen wegen meiner Lehr/ der ein Römischer Burger/ welcher mir ohnlängst eröffnet / welcher ein Vatter / und 2. Brüder diser Zwilling gehabt/ deren aber keiner mehr im Leben/ als viel er wisse/ so hat mein Mutter / sagte er weiter: wie ich vom Vatter gehöret / ein Traum gehabt / Krafft dessen sie ermahnet worden/ auß Rom zu scheyden/ und mit jhr jhre beede Söhn die Zwilling zu nehmen / wolten sie anderst

nicht

nicht zu grund gehen / welchem Traum / als sie gefolget / und Rom verlassen / wäre bißhero nimmer gesehen worden ; Der Vatter auch / nachdeme selbiger sein Haußfrau / und Kinder auffzusuchen / gleicher massen von Rom abgeraist / bliebe noch zur Stund / nicht zu erfragen / ebenfals auß / so das glaublich keines mehr auß jhnen bey Leben seyn könne.

Da dises das Weib von Petro angehöret / fiele sie augenblicklich als todter zur Erden : Petrus aber hielte / und fienge sie an zu trösten / und zu fragen : was jhr so urplötzlich zugehe : das Weib sich etwas erhollende / und zu unverhoffter Freud sich ermunderende / reibete das Angesicht / und sagte : mit gebrochenen Worten : ach diser ! diser / worvon du gesagt / ist der Jüngling : Petrus als er jhr Gedancken verstanden / sprach : sag du mir zu vor / dann du wirst jhn sonst nicht sehen können : Ich / sagte sie / bin deß Jünglings warhaffte Mutter / wie haist er dann / sprach Petrus : Clemens / sagte sie : ist sein Nahm : diser ists : antwortete Petrus : und diser war es / der zuvor mit mir vor dir allhier redete / und deme ich befohlen / voran zum Schiff zu gehen :

Hierauff fiele das Weib vor Petro auff die Knye nieder / inständigst bittende : daß er mit jhr unverlängter zum Schiff gehen wolte / welchen Petrus antwortete : wann du wirst thun / was ich dich lehren werde : ach ja sagte sie / ich will alles gern thun / zaige mir nur mein einig geliebsten Sohn : dann ich glaube festiglich / daß ich nach jhme / auch meine andere zween Söhn noch sehen werde : Petrus sprach : wann du jhne wirst sehen / so halte und stelle dich so lang an / biß wir von der Insul werden abgeschieden seyn : ja sagte sie : diß will ich thun / Petrus nahme sie bey der Hand / und führte sie dem Schiff zu : als ich nun Petrum also gesehen / das Weib bey der Hand zu nehmen / und in das Schiff zu führen / fienge ich an zu lachen / doch Ehrenhalben tratte ich hinzu / Petrum der Mühe zu überheben / und wolte das Weib bey der Hand halten : ich hatte aber kaum jhre Hand berühret / da fiel das Weib mit einem grossen Heu-

len

len mir umb den Halß / und fienge mich an Mütterlich zu trucken / und zu kussen: Ich von aller Sach nichts wissend / stiesse das Weib als unsinnig von mir / und zürnete zugleich / doch mit Schamhafftigkeit wider Petrum: er aber sprach: lasse ab / lasse ab / O mein Sohn Clemens! was thustu O Clemens? unterstehe dich nit / deine Mutter von dir zu stossen: als ich diß gehört / schossen mir die Augen voller Zäher an / fiele also auff mein vor mir ligende liebste Mutter / kuste und umbhalsete sie hertzlich: dann es kame mir unterdessen ihr Angesicht zu Gedächtnuß / so daß ich an ihr nicht mehr zweiffelte.

Indessen / und als diß vorgienge / kame viel Volcks herbey / indeme es vernommen / daß jenes Weib / so bißhero zum bettlen gangen / von ihrem Sohn ohnversehens erkennet worden wäre / worab sich Männiglich verwunderte: und als wir jetzt schon von der Insul wolten abfahren: sagte die Mutter zu mir: ach liebster Sohn! es ist ja billich / daß ich zuvor von meiner getreuen lieben Haußwirthin Abschied nehme: weilen sie gantz arm / und gichtbrüchtig zu Beth liget: welches als es Petrus / und alle Anwesende hörten / haben sie sich sehr verwundert über die Gutwilligkeit / und Weißheit deß Weibs: worauff Petrus so balden einige hingeschickt / daß sie die elende Haußwirthin ab- und zu dem Schiff bringen solten; als selbige nun herzu gebracht / und mitten unter das Volck im Beth ligend gesetzet worden: stunde Petrus in männigliches Angesicht und sprache: wann ich der Warheit Zeug bin: zu Befestigung aller diser umbstehenden Glaubigen / damit sie wissen / und glauben / daß nur ein GOtt / welcher Himmel und Erden erschaffen: so stehe im Namen JEsu Christi deß wahren Gottes Sohn dises Weib gesund auff: dise Wort waren vom Petro kaum außgeredt / so balden stunde das Weib frisch und gesund auff / und fiele vor die Füß Petri auf ihre Knye / darauff umbhalsete und kussete sie ihre liebste Freundin / und Haußgenossin / fragend / woher dises komme? dise erzehlete ihr kürtzlich: was sich mit ihr verlauffen: so daß hierüber sich alles

Volck

Volck verwunderte: Petrus aber fienge an/sovil die Zeit zugelassen vom wahren Glauben/ und Dienst Gottes zu reden/worbey er auch sonderlich einführte / daß / welcher auß den Umbstehenden ein mehrers hiervon zu vernehmen verlangte: solte sich nach Antiochiam begeben/woselbsten ich/sagte Er 3. Monat mich aufhalten / und von dem ewigen Heyl lehren werde/dann wann die Menschen umb Handelschafft / oder Kriegs willen/ihr Vatterland / und Anverwandten verlassen / und kein Scheu weite Raisen zu thun tragen: warumb solte es dann einem schwär fallen/umb das Ewige Seelige Leben zu erhalten/ etwann drey einzige Monat lang zu verraitssen?

Als nun Petrus seine Red beschlossen / schenckte ich Clemens dem Weib / so meine Mutter so treulich beherberget / und nun auch von Petro ihre Gesundheit erlanget hatte/durch jhne tauss:nd Pfenning (welche Summa über 33. Rhetnische Goldtgulden außwirfft) und befahle sie vor allem Volck einem Ehrlichen Mann / und selbiger Statt Vorstehern/welcher sie auch gutwillig auf:und angenommen:So habe ich auch sonsten unter etliche Bedürfftige Gelt außgetheilt / sonderlich den jenigen Weibern/ die meine liebe Mutter in jhrem Elleud pflegten zutrösten/und sagte jhnen darbey grossen Danck erzaigter Lieb / und Treu / hierauf nahme ich meine liebe Mutter in das Schiff / und segleten von der Insul Antharadum ab: da wir nun wiederumb angelendet / und zu einer Herberg kamen / begunte meine Mutter mich zu fragen; wo der Vatter hinkommen seye/ mein Autwort ware/ dich liebe Mutter zu suchen ist er von Rom verraiset/ und seithero nicht wieder zuruck kommen/worauf sie allein seuffzete/ und sich mit meiner Gegenwart tröstete.

Deß andern Tags aber schifften wir wieder fort / und setzte sich mein Mutter nebens der Haußfrau Petri: kamen also auf Balaneas/ wo wir drey Täg verharreten / von dar ruckten wir nach Patho / und Zabale / und also lendeten wir zu Laodicea an / alldorten giengen uns entgegen Nicætas und Aquila / welche uns nach gegebenem Kuß zur bestellten Herberg führten; Petrus aber / da Er

die schöne grosse / und herrliche Statt sahe: sagte Er : Es ist wol werth / daß wir dahier 1. Tag oder 10. oder auch mehr verbleiben : worauf Nicæta und Aquila anfiengen zu fragen/was dises/so neben Petri Haußfrau dorten sasse/für ein unbekantes Weib wäre? Denen ich antwortete ; Es seye mein Mutter / welche mir GOtt durch meinen Herrn Petrum wieder geschencket habe:als ich diß gesagt/fienge Petrus den Verlauff/wie/ und wo es geschehen/ ordentlich nacheinander zu erzehlen/ allermassen obgehört/ und Er von Clemente/ und seine Mutter verständiget worden: wie Petrus aber auf das heulen/ und schreyen kam / so meine Mutter bey Verlauff jhrer 2. Söhnen auf dem Meer Klippen hören ließ/ und nichts anders darunter meldete/als Ach! wo ist mein Faustus / wo mein Faustinus? Sihe da stunden Nicætas und Aquila gählings von ihrem Sitz auf / gantz erstaunet und verwirrter seuffzeten sie / und liessen sich also hören : O HErr GOtt/Herrscher über alles/kan diß auch also wahr seyn? daß es nicht vilmehr ein Traum ist/was wir jetzo gehört? Wir müßten dann/ antwortete Petrus / gantz von Sinnen kommen seyn / wann sich die Sach nicht also wahr befunde. Nicætas/und Aquila schwigen hierüber etwas still / reibten ihr Angesicht / und schryen zumalen auf:Ach!wir beede seynd Faustus/und Faustinus / und wisse Petre/sobalden du die Sach etwas mehrers erzehletest/ fiele uns ein/ob es nicht uns beede betreffen möchte/ allein weilen wir gedachten daß der Fäll vil wären / so einige Gleichheit hätten unter den Menschen / haben wir so lang uns enthalten/ ob schon unser Hertz stäts klopffte/ und uns Hoffnung machte/warteten also deß Außgangs deiner Erzehlung / damit / wann die Sach uns völlig treffen wurde / wir so dann mit der Bekandnuß herauß brechen solten: In diser jhrer Rede begunten beede hertzlich zuwainen/und kunten sich nicht enthalten zu der Mutter in das Schiff hinein zu gehen / und wolten sie schlaffend umbfahen/welches jhnen aber Petrus nicht zuliesse/sprechend:Lasset mich sie zuvor in der Sach etwas unterrichten/und dann euch erst zu jhr führen / damit jhr nicht villeicht vor Freuden ein Ohnmacht zugehe/

gehe / und also verwirret werde / bevorab / da sie jetzo mit Schlaff umbgeben ist.

Nachdeme die Mutter erwachet/redete Petrus sie also an: Höre ein wenig/was unser Glaubens-Regul seye: Wir betten an einen GOTT/ der Himmel/ und Erden erschaffen/ und dessen Gebott wir halten / mit welchem er sonderlich befihlet / daß wir seinen Namen sollen anbetten / die Eltern ehren / die Gerechtigkeit und Keuschheit beobachten: So pflegen wir auch kein Gemeinschafftlichen-Tisch mit den Heyden zu halten / es seye dann daß sie mit uns im Glauben gleich werden / und sich nach angenoñener unserer wahren Lehr tauffen lassen / und also auf Anruffung der Göttlichen Dreyetnigkeit geheiliget werden / alsdann mögen sie mit uns zu Tisch gehen/ und gleiche Speiß neñen:sonsten aber solten es auch Vatter/ Mutter/ Ehefrau / Kinder oder Geschwistrigen seyn / so können wir mit jhnen/ so sie noch unglaubig/ und nicht getaufft seyn/mit nichten den Tisch gemein haben. Weilen dann dises unser Glaubens-Regul befihlet/wirst du es ja nicht ungleich aufnemmen/und für übel halten / wann dein Sohn so lang nicht wird mit dir speissen / bist du gleiches Glaubens mit jhm seyn wirst: auf welche Red mein Mutter antwortete: Was hindert dann mich/daß ich nicht zur Stund getaufft werde? die ich schon/ehe ich dich gesehen/ab den so genanten Göttern ein Verdruß geschöpffet habe/ als welche mir/unerachtet deß stäten/ und täglichen Opffers / so ich jhnen verrichtet / wenig/ ja gar nichts helffen können: Sovil nun die Keuschheit betreffen mag / so hat mich weder der hievevor gehabte Uberfluß in Wollüsten verführen / noch auch die dato erlittene Armut darwider zu sündigen vermöcht: So kanstu selbst schliessen/wie theuer/und lieb mir meine Keuschheit damalen gestanden/welche ich um selbe rein zu erhalten/und die vermessene Blut-Schand zu entfliehen / einen Traum erdacht / daß ich mit meinen 2. Söhnen könte verraisen/und disen dritten Sohn Clementē dem Vatter zu Trost hinterlassen:weilen mich dann kaum die 2. Söhn gnugsam trösten mögen / in was Betrübnuß wurde nicht

der Vatter gesetzt worden seyn / wann er keinen gehabt hätte / gestalten er dermassen seine Söhn geliebt / daß auch der erdichtete Traum jhn schwärlich vermögen kömen / mir Faustinum / und Faustum dises meines Sohns Clementis Gebrüderte zu überlassen / und sich mit Clemente allein zu befridigen.

Als dises meine Mutter also vorbrachte; kunten sich meine 2. Brüder nicht mehr erhalten / sondern fielen der Mutter mit nassen Augen umb den Halß und kußten sie hertzlich; Sie aber sagte / was bedeutet diß: Petrus untersetzte / entsetze dich nit / sondern sey starckmütig: Sihe / diß seynd deine Söhn Faustinus / und Faustus / die du vermeynest / in der Tieffe deß Meers umkommen zu seyn / wie selbige aber in jener erschröcklichen Nacht von dem Todt / und biß anhero bey Leben erhalten worden / warumben sie auch andere Namen geführet / so daß einer Nicætas / und der andere Aquila genennet / werden sie uns sambentlich den Verlauff erzehlen.

Auf dise deß Peters Red / fiele mein Mutter vor viele der Freuden auf die Erden / nachdem sie sich aber wieder erholet / sagte sie mit brochener Stimm: Ach hertzliebste Söhn! ach wie seyd ihr dieselbige erschröckliche Nacht erhalten / und von weme hernach erzogen worden? hierauf fienge Nicætas zu erzehlen an: Liebste Mutter! selbige Nacht / als wir Schiff-Bruch gelitten / hielten wir uns fast auf einem Brett / und wurden von den Wellen hin / und wieder getrieben / biß uns einige Meer-Rauber ersehen / und in jhr Schiff gezogen / endlich nach vilen Umbschiffen in der Statt Cæsarea Stradonis genant / gebracht / woselbsten sie uns ein Zeit in Hunger und Kummer mit Verwechslung unserer Nämen / damit wir nicht erfragt wurden / armselig gehalten / und dann einer sehr Erbarn Wittfrauen Namens Justa verkaufft worden / welche uns nicht anderst als ihre eigene Kinder erzogen / auch in Griechischer-Sprach / und allen freyen Künsten unterrichtet / und da wir zum Alter kommen / haben wir die Philosophiam lehrnen müssen / mit welcher Wissenschafft der Heyden Einwürff wider Unsers Glaubens Göttliche Lehr können zuruck getrieben werden.

Als

Als wir aber einem Zauberer Simon genannt / welcher mit uns aufferzogen worden/wegen Freundschafft / so zwischen uns von Kindheit gewachsen / anhiengen / also zwar/ daß er uns benahe verführt hätte/dann er gabe sich vor den jenigen auß / von welchem die Propheten gesagt: Daß er kommen/ und denen/ so an jhne glauben wurden/das ewige und seelige Leben geben werde; aber von disem zu anderer Zeit/liebe Mutter/wollen wir dir mehrern Bericht ertheilen: diser wie gemelt/hätte uns benahe betrogen/und an sich gezogen/wo nicht meines Herrn Petri Mit-Bruder / Namens Zachæus / uns darvon abgemahnet / und zu Petro wurde gelaitet haben / umb von jhme die rechte Warheit zu lehrnen / gleichwie wir es auch dir wünschen zu geschehen / was uns der wahre GOtt verliehen: damit du mögest mit uns gemeinen Tisch geniessen / und diß ist / liebste Mutter/ gestalten wir von den Meer-Rauberen gefangen worden/ die du uns vermaint hast in dem Meer zu grund gangen seyn.

Auff dise deß Nicætæ Erzehlung fiele unser Mutter dem Petro zu Füssen / bittende eines bittens: daß er wolte schaffen / daß jhre bißherige Haußwirthin in jhrem Elend abgehollet/und sie beede also unverzüglich von jhme getaufft / und dardurch nimmermehr von jhren liebsten Söhnen gesondert wurden; Wie jhre Söhn selbsten baten Petrum/ daß er dißfalls willfahren möchte/ worauff Petrus sagte: was meinet jhr/soll ich dann allein der Unbarmhertzigste seyn/ und euch eurer lieben Mutter stäter Gemeinschafft berauben? allein wird sie nothwendig zuvor/und ehe sie getaufft soll werden/ wenigst einen Tag fasten müssen / da es doch erfordert hätte / sie etliche Tag vor dem Tauff / die Glaubens-Puncten zu lehren / weilen ich aber ein Red von jhr gehöret / so jhren Glauben gnugsamb an Tag gibt / so begehre ich von jhr nicht mehr als einen Tag mit fasten sich zum Tauff zu bereiten: Ich Clemens aber fragte: liebster Peter / ich bitte dich / sag mir / was ist diß für ein Red gewesen/ worab du meiner Mutter Glaubens-Zaichen verstanden? jene Red ist es; sagte Petrus: als sie begehrte / daß auch jhr Haußwirthin / deren Gut-

thaten sie zu vergelten verlangt/ mit jhr möchte getaufft werden: sie wurde aber hierumben nit gebetten haben/ wann sie nit glaubte/daß unter dem Tauff ein grosse Gaab verborgen wäre / wessen sie auch die jenige / so sie liebt/ theilhafftig machen wolte. Dahero seynd viel nit zu loben/ welche zwar den Tauff empfangen/ und glauben; aber nichts glaubenswürdig dargegen zeigen; indeme sie die jenige / so sie lieben / als jhre Haußfrauen / Kinder / und Anverwandten / nit gleicher Gestalt zu deme/ was sie erlangt/ antreiben/ und ermahnen: wann sie anderst glauben / daß hierdurch das ewige Leben erlanget werde: da sie doch über deren leibliche Zufäll und Kranckheiten sich weiß nit wie bekümmeren können: allein darumb / weilen sie jhren Untergang beförchten: also wann sie auch recht glaubten / daß alle die / so den wahren GOtt nicht verehren / ohnfehlbar in die ewige Verdambnuß kommen: ach wie wurden sie nicht stäts darau seyn / daß sie von solchem Ubel errettet wurden?

So last uns dann eure Mutter Haußwirthin / die sie so innigklich liebt / und vor sie bittet / abhollen/ und sehen/ ob selbe einen Willen und Naigung zu unserer Glaubens-Lehr habe/und uns darnach zu richten: die Mutter aber / weil selbige so hertzlich den Tauff verlanget / solle ein eintzigen Tag vor dessen Empfang fasten: hierauff betheurete sie mit einem Schwur/und nahme die Haußfrau meines Herrn Petri zum Zeugen/ daß jhr vor lauter Freud von der Zeit der Erkandnuß jhres Sohns Clementis kein Speiß in den Mund kommen / ausser eines Trunck Wassers / den sie gestrigen Tags getruncken / welches alles die Haußfrau Petri bejahete; Petrus lächlete hierüber / und sagte: diß ist aber kein Fasten zum Tauff gewesen / weil es nit deßwegen geschehen: Nicætas untersetzte: villeicht hat solche Fasten der liebe GOtt also vorgeordnet: damit unser liebe Mutter nach Erkandtnuß jhrer lieben Kinderen gleich unsers gemeinschafftlichen Tisch geniessen möge: und gleichwie jhr die in dem Jrthumb gehaltene Keuschheit zum Tauff ersprießlich gewesen: also hat sie auch gefastet / ehe sie gewust / was das Fasten nutze: damit

mit es den Tauff beförderte / und also sie so balden nach unserer Erkandtnuß unsers gemeinschafftlichen Tisch theilhafftig wurde.

Petrus diß anhörend sprach : lasset den bösen Geist nicht Herr seyn/ und uns die Lieb der Mutter überwinden : sondern wir wollen alle mit jhr heutiges Tags fasten/ und Morgen soll sie getaufft werden : dann es nicht recht / und billich ist / umb Freundschafft / und Gunst willen die Gebott der Warheit zu überschreiten : so daß uns nit verdriessen solle umb so mehr mit jhr zu leyden : weilen die wenigste Gebotts Ubertrettung Sünd ist : last uns unsere äusserliche leibliche Sinn lehren / daß sie denen geistlichen inneren Sinnen in allweeg unterworffen seyen ; als welche gedencken und thun / was GOtt gehöret / da die äusserliche leibliche Sinn nur dem Fleisch angleben und pflegen :desentwegen hat der HErr Christus befohlen : daß/ welcher auch nur mit den Augen eines Weibs begehre / selbiger schon in seinem Hertzen das sechste Gebott übertretten hätte : Item lehrte er eins anderen mahls : wann dich dein rechtes Aug ärgert / so reiß es herauß / und wirffs von dir : dann es ist besser / daß ein Glied zu grund gehe / als daß der gantze Leib in den Abgrund der Höllen gestürtzet werde : er sagte nicht / wann dich dein Aug geärgert hat / ist so viel geredt / wann du bereits gesündiget hast / daß du dann erst die Ursach der Sünd von dir werffen solltest : sonderen es stehet / wann dich dein Aug ärgert / das ist : ehe und bevor du sündigest / solltest du die anraitzende Ursach von dir werffen.

Dise und dergleichen mehr schöne / und geistreiche Unterweisungen gabe Petrus auf unser etwas unordentliches Bitten wegen deß zwar nit nothwendigen/doch rathsames Fastens vor der Tauff: und bliebe also darbey / daß wir samentlich mit der Mutter selbigen Tag fasten / und deß anderen Tags in dem Meer der Tauff vorgenommen werden solle : gestalten es auch also geschehen in unser der Kinder Anwesenheit / worauff wir samentlich in die Herberg gangen / und mit jhr der Mutter das gemeinschafftliche Mittags Mahl eingenommen/ und dem lieben GOtt höchstens gepriesen vor sein grosse

Gnad /

Gnad / nicht weniger auch Petro hertzlichen Danck gesagt vor seine so treue Lehr / und Unterweisung in Glaubens Sachen.

Deß anderen Tags nahme Petrus in der frühe mich / und meine Brüder zu sich / und führte uns an dem Meer-Port / damit wir uns wascheten / von dar giengen wir weiter an ein abgesonderten Orth umb alldort unser Gebett zu verrichten: es folgte uns aber ein alter betachter Mann / dem Ansehen / und der Klaidung nach ein Taglöhner von fern / unser Thun und Lassen zu beobachten: diser alte gesellete sich endlichen zu uns / und fienge allgemach zu disputiren an von der Welt weisen Lehr / und Schrifften: von der Natur und Ursprung aller Ding: von dem Lauff der Sternen: von der Geburts-Stellung: von der Wesenheit deß Menschen: von der Erkandtnuß Gottes / und dergleichen mehr hochen Sachen: nach deren unter uns beschehenen vielen vor- und gegensetzen; der alte deß Gestirns Einfluß in der Menschen Geburt / und dessen nothwendig / ja unvermeidlichen Erfolgs / wie er vermeinte / wiederholte / und zu mir Clemente sagte: du hast mein lieber Sohn / zwar sehr geschickt hiervon geredt / und disen Nothzwang starck bestritten / allein kan ich dir hierinnfalls keinen Beyfall geben / sonderen will auß- und mit meinem selbsten / und meiner gehabten Haußfrauen Geburts-Einfluß / die mir wohl bekandt / der layder mehr als viel erlittener Erfahrnuß nach / das Widerspiel augenscheinlich darthun: und weilen du in diser Wissenschafft sehr wohl unterrichtet bist: so höre meiner gehabten Haußfrauen Geburts-Stund Ein- und Außfluß: Mars mit der Venus stunden über dem Mittel-punct / die Luna aber ware bey dem Untergang in den Häuseren Martis und Gräntzen deß Saturni / welche Zeichen Ehebrüch verursacht / eigene Diener lieben macht / und auff dem raisen / und im Wasser den Untergang anzeigt: welches sich alles also mit meiner Haußfrauen begeben / und warhafftig zugetragen.

Sie meine Haußfrau warde mit Lieb gegen einem jhrer Diener entzündet / und weil jhr die Gefahr so wohl / als die Schand vor

Augen

Augen stunden / ist sie mit selbigem geflohen/und in ferne Land gezogen / damit sie ihrem Lust sicher abwarten möge / gienge aber im Meer zu grund: Worauf ich Clemens antwortete/und fragte: Woher weist du es / daß sie deine Haußfrau auß Ehebrecherischer Lieb sich ihrem Diener zugesellet/geflohen/und also umbs Leben kom̃en? Ich weiß es nur allzuwol/widersetzte der Alte/ zwar hat sie sich mit dem Diener nicht verheurathet/gestalten ich es auch nicht einmal gewahr worden/daß selbe den Diener liebte: sondern / nachdem sie bereits sich mit der Flucht darvon gemacht / hat es mir mein Bruder geoffenbaret/mit Vermeldung/ daß sie ihne zu erst Lieb gewonnen / weil er/als ein Ehrbarer Mann / und Bruder seines Bruders Ehe-Beth mit Blut-Schand nicht bemacklen wolte: Als hat das unglückselige Weib mich geforchten/wann es mir solte zu Ohren kommen (dann es ihr doch eben nicht also zu verüblen gewesen / weilen solche Fählen ihr angeboren ware) erdichtete also einen Traum/und sagte zu mir: Ich habe ein Gesicht in der Nacht gehabt/ welches mir befohlen/mit meinen Zwillingen mich unverzüglich auß der Statt zu machen/als ich dises gantz erschrocken von ihr hörte: habe ich sobalden Anstalt gemacht / daß sie mit ihren beeden Söhnen / deren Heyl allerseyts mir höchst angelegen seyn liesse / unverhindert abraisen können: Den jüngeren Sohn aber habe bey mir behalten / weilen ein solches das Gesicht also befohlen.

Uber dise Erzehlung gedachte ich Clemens: Wie! wann diß mein Vatter wäre; und zugleich begunten meine Augen voll Wassers zu werden / so wolten auch meine Brüder den Alten so balden als ihren ungezweiffelten Vatter umbfahen / und sich ihme offenbaren/allein Petrus hielte sie darvon ab / sprechend: haltet inmen/biß und so lang es mir gefallet / und redete den Alten also an: Sage mir lieber Freund/wie hat dein jüngerer Sohn geheissen? Clemens/ antwortete der Alte: Wann ich aber/ untersetzt Petrus: dir heutiges Tags deine keuscheste Haußfrau/ sambt ihren drey Söhnen darstellete/wolteſt du mir glauben? daß ein keusches Gemüt möge die un-

vernünfftige Bewegnussen überwinden? und alles/was wir zuvor mit dir in Worten gewechslet / wahr / und hingegen der Geburt-Nothzwang gantz und gar nichts/ und unwahr seye? Der Alte antwortet: gleichwie es dir unmöglich seyn wird/zu laisten/was du mir jetzund versprochen/ also ist es nicht möglich / daß ausser der Planeten Einfluß etwas beschehen möge: Zeugen sollen alle Gegenwärtige seyn / widersetzte Petrus / daß ich dir deine keusche Haußfrau / sambt euren 3. Kinderen heut noch zaigen / und geben wolle: So höre und vernemme dann / daß ich der Sachen gantzen Verlauff / der sich mit euch begeben/umständlich wisse: Inmassen ich denselben der Ordnung nach vor allem Volck/so gegenwärtig / erzehlen will: Es hatten sich aber unter solcher Wort-Wechslung vil von dem Volck herzu gemacht/ich also zu selbigen erwartend anfienge zu reden: Diser / den jhr in gantz armseligen Bekleydung vor euch sehet / ist ein Römischer Burger/und zwar auß deß Käysers Geschlecht/mit Namen Faustinianus/welcher auch eine Haußfrau gleiches Geschlechts gehabt Namens Mattidia / mit welcher er 3. Söhn erzeuget/ deren 2. Zwilling/ der dritte/und jüngere aber Namens Clemens ist diser / mit dem Finger auf mich deutend: die 2. Zwilling seynd jene/gleichfals auf Nicætam und Aquilam deutend/deren einer ehebevor Faustus / und der ander Faustinus genannt war / die Namen waren kaum von Petro außgesprochen / sancke der Alte vor Ohnmacht zu Boden: auf welchen wir drey Söhn zugleich fielen/ denselben umbfiengen/ und hertzlich küsseten/förchtende / Er wurde etwan nit mehr zu sich kommen/ sondern also dahin sterben / worüber das Volck dtß ansehend vor Verwunderung gantz erstaunet stunde: Petrus befahle uns aufzustehen / umb dem gemelten Alten Lufft zu lassen / er aber nahme jhn bey der Hand/ und richtete jhn auf / gleichsamb auß einem tieffen Schlaff / und nach seiner Erholung fuhre er in der Erzehlung fort / wie sich alles mit ihnen verlauffen / wie sein deß alten Bruder in Lieb gegen Mattidiam entbronnen/ sie aber/ kein Zanck/ und Rach unter den beeden Brüdern zu verursachen einen Traum

weißlich

weißlich erdichtet / in welchem sie ermahnet worden / mit den zween Zwilling auß der Statt zu weichen / den jüngeren Sohn dem Vatter hinterlassend: Wie sie mit den Kindern ein Schiffbruch erlitten / und an der Insul Antharadum auf einen Stain-Klippen geworffen / die beede Zwilling aber von Meer-Rauberen erhalten / nach Cæsaream gebracht / und einer frommen Wittfrau verkaufft worden: welche sie als Kinder aufferzogen / und zu allen Wissenschafften angeführt / von den Meer-Raubern aber mit andern Nämen als Nicætas / und Aquila genennet worden: Wie sie die 2. Söhn / auch dem Zauberer Simon / der von Jugend auf mit jhnen aufgewachsen / angehangen / und von jhme benahe verführet / von Zachæo aber einem Jünger Petri abgemahnet / und zu jhme Petro geführt worden: Wie auch Clemens auß Rom deß wahren Glaubens / und dessen Erkandnuß willen gezogen / und durch den Apostel Barnabam nach Cæsaream kommen / und jhme Petro allda der Zeit anweseud angehangen / auch im Glauben Christi unterricht worden / und auf der Raiß nach Antharadum sein Clementis Herkommen / und Verwandschafft vernommen / auch daselbsten seine Mutter als ein Bethlerin angetroffen: was sich der Orten weiters zugetragen / und hernach auch Nicetas und Aquila vor Clementis Brüder erkannt worden; wie selbige gleichfalls der Mutter mit Beschaidenheit Petrus zugeführt / und alles anders mehr darbey sich begeben habe.

Ab welcher deß Petri allem Volck gantz verwunderlich gefallene Erzehlung männiglich anfangen der grossen Vorsicht GOttes halber vor Freuden hertzlich die Zäher zu vergiessen / und GOtt in seiner so unerhörten Wunderwürckung zu loben / und zu preyssen: Worzu dann die Mutter zweiffels ohne auß gehörtem deß Volcks grossem Frolocken / und darmit verstandenen jhres Ehe-Herrns Erkandnuß eines Lauffens kommen / und sich in mitten unser hinein getrungen über laut schreyend: Wo ist mein Ehemann / wo ist mein Herr Faustinianus? der so lange Jahr mich sein Haußfrau durch alle Länder suchend so grosse Trangsalen außstehet? Als sie gleich

von Sinnen in jhrem Geschrey also fortfuhre / und hin und wieder sahe / gieng jhr der Alt mit Thränen-vollen Augen entgegen/ umbfienge / kuſte / und truckte sie/ und blieben beede also gleichsamb verzuckter mit Armben umbfangen/ gantz redloß/diſes Petrus sehend / sagte zu den Umbstehenden / lasset uns sie mit einander jhrer Freud genüssen/Morgen geliebts GOtt/ und denen es gefällig/wollen wir an diſem Orth wieder zusammen komẽn / und das Göttliche Wort vernemmen / auf welche deß Petri Red alles Volck hinweg/ und jeder nach den seinigen gangen. Wie wir dann auch zu unſerer Herberg kehreten. Und diſes alles schreibet / wie obgemelt / Bredenbachius auß der Tradition Clementis, wir fahren also fort/ wo wir es gelassen.

Nach deme nun die Gichtbrüchige armseelige Frau von Petro jhre Gesundheit erhalten / wolte er zur Herberg kehren: der HErr deß Pallasts / worinnen die verwunderliche gläserne Säulen zu sehen/liesse aber solches nicht geschehen/ sprechend: Es wurde sich übel schicken / und reimen / daß ein so grosser Heiliger unter einer schlechten Hütten die Herberg nemmen solte/ da ich doch ein so grosses läres Hauß/mit Zimmern / Bethgewandt/und aller Nothwendigkeit wol versehen habe. Als Petrus sich hierüber deß Anerbietens bedanckte: fiele die Haußfrau sambt ihren Kinderen jhme zu Füssen / und sprach. Ich bitte dich gantz demütig / bleibe bey uns: Es wolte sich aber Petrus auch hiermit nit bewegen lassen / biß daß deß Haußherrns Tochter männiglichs unerwartet herzu kame / als welche schon lange Jahr her von dem bösen Geist beſessen / deſtwegen mit Ketten gebunden/und in einem Gemach starck verschlossen / nun aber unversehens vom Teuffel erlediget / auß dem von selbst geöffnetem Zimmer mit ihren Ketten herzu lieffe/und sich vor den Füssen Petri niderwarffe sprechend: Herr! Es ist billich / daß du dich heut meines Häyls annemmest/ und weder mich/ noch meine liebste Eltern verschmäheſt/ sondern bey uns gutwillig verbleibeſt.

Da

Da nun Petrus die Ursach solcher Red / und der Ketten diser Tochter zu wissen verlangte: Ihre Elteren aber mit unverhoffter Freud wegen der vor ihnen stehenden gesunden Tochter gantz überschüttet/ und darab gleichsamb erstaunet / kein Wort reden könten / erzehlete das umbstehende Haußgesind: Was massen dise Tochter schon von dem 7. Jahr jhres Alters her vom Teuffel dermassen getrieben wurde / daß sie alle/ so sich unterstanden hatten zu ihr zu gehen/ zu zerzerren / und mit ihren Zähnen zu zerreissen / nicht nachgelassen / und dises schon 20. Jahr lang geübet / auch darwider ainige Chur biß dato nichts verfangen wöllen / ja es wäre keiner / der sich zu jhr nahen dörffen / unbeschädiget darvon / und vile gar durch sie umbs Leben kommen/dann es kundte sie niemand dämmen; welches zweiffels ohne alles auß deß Teuffels Gewalt beschehen seye: Wegen deiner Gegenwärtigkeit aber O Mann GOttes / wie du siheſt/ ist der Teuffel von jhr gewichen/die Thürn deß Gemachs/ worinnen sie behalten / und mit unerbrechlichen Banden verwahrt / und beschlossen waren / seynd von selbsten geöffnet worden / und sie stehet nun gesund/und von aller jhrer Qual befreyet hier vor dir / gantz demütigist bittendt / du wollest dich würdigen/ disen Tag jhres Heyls mit jhr/und jhren hierab höchst-erfreuten liebsten Eltern fröhlichst zu begehen / und von hinnen nicht abzuweichen. Dises / als einer auß den Haußgenossen umbständlich erzehlet / sich auch die Ketten von Händ und Füssen der Tochter selbst gelöset hatten; Vergwißte sich Petrus/ daß alles dises seinetwegen geschehen wäre: Verbliebe dahero in selbigem Hauß/ lobte mit den erfreuten Elteren/ und gantzem Haußgesind GOtt/ der so grosse Wunderwerck an jhnen gethan hätte.

Anmerckung.

* Biblis, ware vor Zeiten ein wackere Statt/und Bischöflicher Sitz; ist aber mitlerweil gantz verfallen / also daß es anjetzo ein kleiner unansehentlicher Orth ist.

* Berythus tragt den Namen von dem Abgott Berith aigentlich aber Geris von Girgaso dem fünfften Sohn Canaans / ist nach und nach trefflich gestiegen / also eine der vornembsten Stätten deß Landts / und mit einem Bischoffs-

Stuel

Stuel begabet worden: wie es dann noch heutiges Tags zimblich volckreich / hat ein gute Handelschafft von dem frembden Volck.

* Tripolis ist ein schöne grosse / und volckreiche Statt an dem Mittelländischen Meer / aber / wie obige alle / unter dem Türckischen Joch.

* Orthosie, so auch Antaradum genennet worden / ist ein Statt Syriæ in der Insul Antandrum.

Das achte Capitul.

Welcher gestalten der H. Petrus die Kirchen / und sein Ersten Stul zu Antiochia / hernach den Päbstlichē Sitz zu Rom aufgericht / und von dar in die gantze Welt Bischöff außgeschickt das Evangelium zu predigen.

NAchdeme Petrus die Bekehrte in der Insul Antandro in dem Glauben gestärckt / schiffte er mit seinen Jüngern gen Balaneas von dar auf Panta / nachmals gen Laodiceam / woselbsten er vil / so kranck / und von Teufflen geplagt waren / gesund gemacht / und erlediget / und als er das Volck versamblet / und selbigem ein Bischoff geordnet / ist er auf Antiochiam / einer Statt in Syrien kommen / wohin sonderlich sein Absehen / und Verlangen stunde: Mithin hat er seine Räiß von Jerusalem auß in Durchwandrung der Gegend Syriæ mit grossem Heyl der Christlichen Kirchen glücklich vollzogen / es ist auch glaublich / daß dise deß Petri Durchräyß die aigentliche Ursach gewesen sey / weßwegen Herodes Agrippa / von dessen Hand Petrus wunderbarlicher Weiß errettet worden / wider die Innwohner von Tyro / und Sidon so sehr erzürnet / umb willen selbige Petro so gutwilligen Unterschlaiff gegeben.

Da nun Petrus die Kirchen zu Antiochia besucht / sagt der Scribent Metaphrastes: Seye Petrus von dar auch in Cappadociam

ciam kommen / und in der Statt desselben Lands / Tiana genannt / eingezogen / von dannen gen Ancyram in Galatia / woselbsten Er einen Todten aufferweckt / die Glaubige getaufft / die Kirch eingesetzt / und einen Bischoff verordnet / von dar gen Synopen / und Amasiam / welche Stätt in Ponto seynd / kommen: disem nach auf Gangram der Paphlagonier / hernach auf Claudiopolim / Nicomediam und Nicæam / Stätte in Bithynia / und endlich wieder zu Antiochia ankommen.

Es ist auch kein Zweiffel / daß oberzehlete Länder / und Orth von Petro nicht allein seyen durchwandert / sondern auch von jhme darinnen Kirchen aufgerichtet / und Bischöff verordnet worden / wie es Metaphrastes bezeugt / daß Petrus den Procorum der Statt Nicomediæ zu einem Bischoff gesetzet / und also andere / an anderen Orthen. Es meldet auch Pabst Agapetus / daß Petrus ebenfalls den Byzantineren / und anderen Völckeren in selbigem Land / die Erste Bischöff geordnet habe / indem er Petro von dem Menna / den er zu einem Bischoff zu Constantinopel gemacht / etlich Brieff zugeschrieben / welche hernach verlesen worden in dem fünfften Synodo / darinnen enthalten / wie folgt: Und dises glauben wir seiner (nemblich Mennæ) Ehrwürden rühmlich / daß von den Zeiten deß Apostels Petri an / die Orientalisch Kirch keinen andern Bischoff bekommen / der da wäre geordnet worden durch die Hände Unsers Stuels / und villeicht zur Anzaigung seines Lobs / oder Verkleinerung seiner Feind / hat sich solche Nambaffte Sach begeben / daß er denen gleich worden / welche in disen Orthen die Erwöhlung deß Ersten der Apostlen verordnet hat: soweit Agapetus.

Daß aber ebenmäßig die Kirch zu Antiochia von Petro aufgericht / und 7. Jahr versehen worden / bezeuget nicht allein Eusebius / ein Bischoff zu Cæsarea / so dazumalen dem Bistumb zu Antiochia unterworffen gewesen: sondern auch das Buch von den Päbsten / wie mans nennet / und der Pabst Gregorius zu dem Eulogio Bischoffen zu Alexandria von dem Bischöflichen Sitz zu Antiochia also

geschri-

geschriben: Er (nemblich Petrus) hat den Stul befestiget/darauf Er 7. Jahr gesessen / doch willens/künfftiger Zeit von dannen zu ziehen; Dann / gleichwie Petrus von den Apostlen ist geschickt worden zu denen / die in Samaria an Christum geglaubt / weilen es ein wichtige Sach/und ein solche Bottschafft ware/die da würdig eines Fürsten der Apostlen/also auch/da von den Jüngeren / so nach der Marter deß H. Stephani zerstreuet/wie Lucas schreibt Actor. 11. gen Antiochiam kommen waren / den Juden das Evangelium zu verkünden / und (welches auch zu Damasco geschehen) daselbst vil Juden zum glauben bekehrten/ und also die Kirch zusammen zogen: hat es sich begeben/ auß einhelliger (wie billich zu glauben) aller Apostel Maynung/daß Petrus der Fürst der Apostlen/der fürnembsten und Hauptstatt in gantz Syria/nemblich Antiochiæ/ deren auch Palæstina / und Jerusalem selbst unterworffen/ zu einem Bischoff fürgestellt wurde.

Und obwolen die Kirch zu Jerusalem für die Erste könte gehalten werden/ von wegen der Zeit/und Geschichten/ so sich allda zugetragen / desthalben sie auch billich andern Kirchen in Orient vorzuziehen wäre: Ist sie doch der Antiochenischen unterworffen worden / Ja / so noch mehr ist / wie es sich auß angezognen Ursachen ansehen lasset: So ist die Kirch Jerusalem nicht verordnet worden / als eine Haupt-Kirch in Palæstina / sondern weil Cäsarea am Meer die Haupt-Statt desselben gantzen Landts von den Römeren gemacht worden / ist auch dorthin der fürnembste Stul derselben Landschafft verordnet worden/doch mit Vorbehalt gebührender Ehr der Kirchen zu Jerusalem: hat also/und auf solche Weiß Petrus/der das Primat unter den Apostlen hate / die Verwaltung der Antiochenischen Kirchen / welche dazumalen die fürnembste war / angenommen / deren Einsetzung auch die Catholische Kirch jährlich auf den 22. Februarij pflegt zuhalten.

Nachdeme Petrus / wie gemelt / den Antiochenischen Stuel 7. Jahr besessen/die Kirch allda durch die Jünger/sonderlich Paulum/

und

und Barnabam vermehret/ und überflüßig in Glaubens-Außbrattung fruchtbar gemacht worden / hat der heiligste Namen der Christen seinen Anfang allda von den Apostlen genommen : warumben aber der Erste Namen / der Jünger verändert worden in dem Namen der Christen : gibt Athanasius dise Antwort : dann/ sagt er/ die da glaubten an Unsern HErrn JEsum Christum / hieß man nicht Christen / sondern allein Jünger : Da aber vil neue Lehren anfiengen / welche der Apostolischen Lehr zuwider / und ein jeder seine Nachfolger Jünger nennete / auch kein Unterschied / dem Namen nach / unter den wahren / und falschen Jüngeren ware : Es wären gleich Nachfolger Christi/oder Dosithæi/ Judæ/ oder Joannis / die sich gleich/ als jene zu der Kirchen Christi bekanten / sondern alle unter dem Namen der Jünger begriffen wurden: Als seynd die Apostel zu Antiochia zusammen kommen (wie Lucas in jhren Geschichten bezeuget) und haben alle Jünger mit einem Namen Christen genannt; machten also einen Unterscheid von dem gemeinen Namen der Jünger/und erfülleten darmit die H. Propheceyung Isaiæ/ als er sagt: Denen/die mir dienen/wird ein neuer Namen gegeben werden/ꝛc.

In denen Tagen / als Petrus den Stul zu Antiochia besessen / schreibt Metaphrastes: Habe er in einem Gesicht gesehen den HErrn/ der zu jhme sagte/Petre! Stehe auf / gehe nach dem Occident / oder Nidergang / dann Er hat vonnöthen/daß Er erleuchtet werde durch deine Fackel / und ich will mit dir seyn. Hieronymus bezeugt hierüber/und solches Gesicht : daß Petrus der Ursachen von dem HErrn nach Occident / das ist auf Rom zu gehen/beruffen worden seye : damit er den Zauberer Simonem / der das Volck mit seiner Zauberey betrogen / zuschanden machen solte.

Von der Ankunfft deß Zauberers Simonis in die Statt Rom/ (welcher eben der gewesen / darvon wir oben gehört / und den Petrus zu Cæsarea Stratonis vor allem Volck also bestritten / und überwunden / daß er flüchtig worden / und nach Rom gezogen)

schreibt Justinus Philosophus als er vor dem Käyser Antonino Pio die Christen verthätiget also: Ein Samaritaner mit Namen Simon / geboren in einem Dorff/so da heißt Githem / ist unter dem Kayser Claudio durch Kunst-würckenden Teuffel in Eurer Statt Rom für einen Gott gehalten / und von wegen seiner Zaubereyen bey Euch geehret worden mit einer Statua / oder Bildnuß / welche im Fluß Tyber zwischen den 2. Brücken aufgerichtet / diſe Lateinische Uberschrifft gehabt: Simoni DEO Sancto, das ist sovil gesagt: Dem H. GOtt Simoni: Und die Samaritaner fast alle / auß den anderen Völckern aber gar wenig / betteten ihn an / und bekenten: Er seye der Erste GOtt: So schreibt hiervon Irenæus eben solches mit folgenden Worten: Als er Simon der Zauberer GOTT noch nicht glaubte/sonder sich embsig beflisse/wider die Apostel zustreiten: auf daß er auch ein Ansehen hätte/ und deßwegen die Zauberey noch mehr durchsuchte / also / daß er vil Volcks in grosses Verwunderen setzte; jhme auch Käyser Claudius wegen solcher seiner Zauberey mit einer Bildnuß verehrte / ist er von vilen / gleich als ein Gott gehalten worden ꝛc.

Weilen dann diſes Zauberwerck Simonis durch die Crafft deß Apostels Petri/wie wir gehört / öffters untertruckt / und letztlich zu Rom / dahin Petrus auß Ermahnung Christi deß HErrn jhn verfolgt/gar außgetilget worden seye/wird hernach an seinem Orth/zuvor aber die Raiß Petri nach Rom/umständlich zuvernehmen seyn.

Demnach Petrus von dem HErrn/ obgehörter massen/im Gesicht ermahnet worden / nach Occident zu gehen / und daselbst seine Kirch aufzurichten / bestelte / und versahe er die Kirch zu Antiochia auf das beste / und machte sich auf die Raiß / durch welchen Weeg / und mit was für Gefehrden aber Petrus in Occident/und zwar nach Rom geraißt / diß beschreibt Metaphrastes; welcher allein Petri Raiß von Antiochia auß / biß gen Rom durchgehet / und erzehlet kürtzlich die Kirchen / die er unter Weegs geordnet / nemblich daß von Antiochia mit Petro insonderheit Marcus nach Rom kommen

seye;

seye; der hernach das Evangelium/so er von Petro empfangen/ geschrieben; Item Appollinaris / welcher von jhme zu einem Vorsteher der Kirchen zu Ravennat verordnet worden: Wie auch Martialis/den Petrus von Rom in Franckreich geschickt: Rufus / welcher Bischoff worden zu Capua. Pancratius / hernach Bischoff zu Tauromenio:Marcianus/ der den Syracusanern zu einem Bischoff geben worden/ und andere mehr mit jhnen: Wiewol Metaphrastes auch sagt: daß Marcianus/ und Pancratius vorhero / als Petrus noch zu Antiochia wohnete / in Sicilien seye geschickt worden / und damit außtrucklich anzaigt / daß Petrus / wie Er in Italiam geschiffet / in Sicilia angeländet habe.

Vor anderen Orthen / wo Petrus auf seiner Römischen Räiß eingekehret/seynd herrliche Zeugnussen/und Antiquitäten geblieben/ jedoch solche vilmehr durch die mündliche Lehr/ dann durch Schrifften bestättiget: Sintemalen zu Neapolis ein schönes Denckzeichen vorhanden/woselbsten eben diser der Apostlen Fürst/als er daselbst zu Schiff ankommen / sambt den seinen das heilig Meß Opffer gehalten/und da Er wieder von dar abgefahren/ und durch hefftige Wind nach Liburnum geworffen worden / als nicht weit darvon zu Pisas außgestiegen / daselbsten gleichfalls das unblutig Opffer aufgeopffert/ welches Orth solcher Gedächtnuß halber sehr berühmt/ und bey den Nachkömlingen in grossen Ehren gehalten worden: Von dann Er Petrus gen Atina zu Fuß kommen / und bey Marco dem Bischoffen allda / der sein Landsmann / und ein Gallilæer ware / eingekehret/folgends aber zu Rom angelangt: Nemblich Anno Christi 44. den 18. Tag deß Jeners / im 3. Jahr der Regierung Käysers Claudij/allermassen die Catholische Kirch Jährlich auf solchen Tag deß H. Petri Stulfeyr genannt begehet; Allwo Er/wie vermuthlich/ ehe / und bevor er den Heyden das Evangelium angefangen zupredigen/ bey denen Juden seinen Lands-Leuthen erstlich zugesprochen/ und eingekehret: Dise aber wohnten schon in dem Theil / so über der Tyber ligt / von den Zeiten an deß Käysers Augusti / wie Philo der

Jud hiervon schreibet / deme hierinnen auch die Heydnische Scribenten beyfallen: als Martialis / und andere mehr.

Nachdeme aber Petrus durch Verkündigung deß Evangelij den Heyden zu Rom bekant wurde / ist Er nicht länger bey den Juden gelassen/sondern von einem Raths-Herrn / Namens Prudens/ der an Christum geglaubt / in sein Hauß / so in dem Viminali / wo hernach der Titul/den man deß HErrn genannt/aufgericht war/an- und aufgenommen worden.

Als sich aber die Zahl der Glaubigen durch Petri embsiges / und dises geist-volles Predigen in der Statt Rom täglich mehrete: griffe Petrus das jhme von dem HErrn anbefohlene hohe Werck behertzt an/Richtete/und setzte ein die Römische Kirch/ und ordnete den Obrist: Bischöflichen Stul allda/ und zwar / wie obgemelt auf den 18. Tag deß Monats Januarij: welcher auch eines so grossen Wercks zu ewiger Gedächtnuß Jährlich höchst-feyerlich in der gantzen Christenheit biß dato begangen / und anfänglich mit einer sondern Collect wiederholet / und darvon also gebettet worden: Allmächtigster Ewiger GOtt / welcher du durch ein unaussprechliches Gheimbnuß deinem Apostel Petro die Herrschung der Statt Rom gegeben hast / von dannen sich die Evangelische Warheit außgossen durch alle Königreich der Welt: Wir bitten dich / was durch sein Predig in die gantze Welt ist außgangen / daß solches die gantze Christenheit mit Andacht erlange.

Inmassen die alte Martyrologia, und der alten Heiligen Vätter hiervon gehaltene Predigen mehrers von solchem Fest zeugen: So wird auch der Erste Päbstliche / und rechte höltzene Stul / darauff Petrus gesessen / als ein stattliches Gedenck-Zeichen solcher hochwichtigen Sach in der Vaticanischen-Kirchen Petri biß auf dise Zeit noch gezaigt/ durch welchen auch jmmerdar vil Wunder geschehen:

hen: Wol zumercken ist auch/ daß in dem Jahr/ als Petrus die Römische Kirch aufgericht/ vil denckwürdige Sachen von dem damals regierenden Käyser Claudio beschehen/ und solche nicht ohne sonderliehen Antrieb GOttes/ so der Heyden Aberglauben augenscheinlich zuwider waren: Wie Dio mit disen Worten bezeuget; Nach disem hat Claudius / als er zum dritten mal Burgermaister worden / viel Opffer / und Festag abgeschaffet / so von dem Volck den Götzen das Jahr hindurch beschahen / also daß / so balden der Christlich Glaub zu Rom von Petro gepflantzet anfangen zuwachsen/ die Abgötterey auch anfieng abzunemmen: So meldet auch ermelter Dio / daß in solchem Jahr sich begeben habe/ daß wie im ersten Jahr deß Kayserß Claudij auß seinem Befelch alle Statuen seines Vorfahren Caij abgeschafft worden / also auch ein Gebott außgangen: Daß alle die Müntzen / darauf deß Caij Bildtnuß ware / geschmoltzen werden solten / auß welcher Materi die Kayserin Messalina/ ein Bild Mnestæi eines Comœdianten giessen lassen / welches dann ein Göttliches Urtheil der Widergeltung ware/ nemblich/ daß/ der sein Bildnuß in den Tempel Gottes zu Jerusalem hat setzen wollen / mit dem Titul Jovis/ auß Glocken-Speiß gegossen/ in seinen Abbildern allen einen schandlichen Spott / auch nach seinem Todt leyden müßte.

Demnach der Römische Stul auf solche Weiß von Petro bestättiget / begabe er sich nach 3. Jahren auf Antiochia / und setzte daselbsten ein andern Bischoff / nemblich Evodium an seiner statt/ und solches ist geschehen im 45. Jahr nach der Geburt Christi/ wie Eusebius in seiner Chronica bezeuget. Da er dann auch meldet / daß im vorigen Jahr sich die Ankunfft Petri gen Rom zugetragen: Wie nun Petrus der Kirchen zu Antiochia Fürsehung gethan mit einem Bischoff: Also ist Er auch ingedenck gewesen der Kirchen / so Er in Ponto / Galatia / Cappadocia/ Asia / und Bithynia aufgerichtet / und an selbige seine erste Epistel geschrieben.

Es wendete aber Petrus / deme / als der Apostlen Fürsten von dem HErrn die gantze Heerd anbefohlen worden / seine Augen auch

auf andere Länder in Occident / damit bey jederman das Evangelium außgebraitet wurde/und schickt die Jünger/ so er bey sich hatte/ in unterschiedliche Landschafften auß : Dann / gleich wie von der Sonnen die Straalen/und von dem Brunnen die Bäch außgehen; also ist von dem Stul Petri/der wahre Christliche Glaub weit außgegossen / und allenthalben glücklich eingepflantzet worden.

Welches der Pabst Innocentius : als er dem Decentio geschriben/mit disen Worten verhebet: ꝛc. Dann wer kan nicht wissen/oder mercken/daß dises/so von Petro dem Fürsten der Apostlen/ der Römischen Kirchen angeordnet worden / und bißhero noch erhalten wird / von jederman soll gehalten / und darüber nichts eingeführt werden/was kein Ansehen/oder anderstwoher einen Anfang genommen hatte / insonderheit / weil es offenbahr : daß nirgends in gantz Italien / Franckreich / Hispanien / Africa/ und Sicilien / auch hier zwischen ligenden Insulen einiger Mensch Kirchen geordnet : dann allein/ so der Ehrwürdig Apostel Petrus/oder seine Nachkömling / als Priester / geordnet haben : oder sie zaichen geschrieben : daß in solchen Landen ein anderer Apostel gefunden worden / oder auch gelehret habe : Wann sie es dann nicht geschrieben funden /noch finden werden: So müssen sie dem folgen : was die Römtsche Kirch haltet/von welchen sie ohn zweiffentlich den Anfang genommen/damit sie nicht / wann sie mit frembden Dingen umbgehen / das Haupt-Stuck der Unterweisung verlieren/ bißher Innocentius ꝛc.

Wer aber die Jünger gewesen/so zu unterschiedlichen Zeiten von Petro geschickt/unterschiedliche Kirchen zu unterweisen/und daselbst zu Btschöff gesetzet worden / seynd auß vielen anderen / hernach folgendte / sonderlich bekant: Als nemblich haben von Petro zu Bischoffen gehabt: Sicilia Pancratium/Marcianum/Berillum/und Philippum. Capua Priscum. Neapolis Asprenatem / Tarracina Epaphraditum. Das Volck Equicolæ Marcum / doch nicht den Evangelisten/Ptolomæum/ Nepe: Romulum/ Fesulä: Paulinum Luca:Ravenna Apollinarem. Verona Euppreptum : Patavium

Pros-

Prosdocimum: Ficinum Syrum/ Aquileja nach dem Marco Hermagoram. In Franckreich die Lemonienser / Tholosani Burdegalenser/Martialem: Die zu Tungeren/ Cölln/und Trier/Maternum/ und Valerium: Die Rheinenser Sixtum: Arelatenser Trophimum. Senonenser Sabinianum. Cenomanenser Julianum. Wienn/ und Mäynz Crescentem. Catalaunum Memmium. Die Bitudricenser Ursinum. Arvernenser Austremonium. Samtonenser Eutropium. Teutschland Eucharium/Egistum/und Marcianum. Hispania Torquatum / Cresiphontem / Secundum / Indaletium / Cäcilium/ Hesichium/ Euphratium / und andere.

Also ist auch durch Petri Hülff/und Vorsorg das Evangelium in Brittaniam kommen/dann weil dieselbige Insul Claudio unterthänig worden / so hat das Evangelium dardurch den Weeg dahin bekommen. Auß welchem allem erscheinet / wie grossen Frucht unser H. Petrus in dem Weingarten Christi gepflantzet/und gesambletha be.

Was grosser Anfechtung/ Trübsal / Gefahr/ Angst / und Noth aber Petrus in solch seinem Ambt außstehen / und erdulten müssen ist unter anderen unbeschreiblichen Zuständen nicht der wenigste: Daß Er im 7. Jahr seines Römischen Stuls/wo nicht auch mit anderen von Rom vertrieben worden / doch / wann Er villeicht schon vorher nothwendiger Geschäfften halber möchte verraißt gewesen seyn / hören müssen/ daß seine Jünger / und Schäflein seyen daselbst außgeschaffet worden: hiervon schreibt Orosius also: In dem Einen und Fünfftzigsten Jahr von der Geburt Christi / seynd durch ein Geboth deß Käysers Claudij die Juden auß Rom vertrieben worden: Weilen nun die Apostel / als sie den Glauben Christi geprediget / unter keinem Volck mehr / als unter jhnen den Juden / Widerstand gefunden/so ist nicht zuzweiflen/sie werden auch zu Rom wider Petrum/als er das Evangelium daselbst predigte/und von Tag zu Tag je länger je mehr solches unter die Heyden außbraitete / zum öffteren lernen angefangen haben / hingegen andere/ so der Christlichen

Reli=

Religion beygestanden / jhnen starcke Gegenwöhr gethan / und also grosse Unruhe unter dem Volck darmit erwecket haben: Deßwegen sie dann miteinander außgeschaffet worden seyn: Dahero nicht zu zweifflen / der H. Petrus habe auch mit fort gemüßt; Es seye dañ Sach/daß er etwann zuvor / wie gemeldet / abgeraißt gewesen/ als welcher wie Lucas schreibt; Auf dem Concilio zu Jerusalem eben in disem Jahr gewesen. Wie dann Metaphrastes sagt;daß Petrus/ wie Er von Rom gezogen / in Africam geschiffet seye / zu Carthago Eine Kirch aufgerichtet / und daselbst seinen Jünger Crescentem / der sie regieren solte/gelassen: Von dannen seye er hernach nach Alexandriam verraist / alldorten auch ein Kirchen erbauet / und Marcum den Evangelisten zu einem Bischoff darüber gesetzet / woselbsten er auch Simonem Magum wider verjagt: zu Thebiß aber Rufum geordnet / und nachmals gen Jerusalem kommen.

Anmerckung.

* Britannia ist eine von den grösten Insulen / wird in 3. Königreich abgetheilt / nemblich Engelland/und Schottland/und Irrland: Von Zeit Königs Henrici diß Namens deß 8. und der Königin Elisabeth / einer andern grausamen Jezabel/ ist das Schifflein Petri mächtig darinnen von der Ketzerey ungestümen Wellen getrieben worden / und zwar dergestalten / daß sich die Apostolisch-Catholische Religion kaum darffen blicken lassen: König Jacob von Stuartischer Lini hat derentwegen vor kurtzen Jahren exuliren, und sich unter Franckreichs Schutz begeben müssen / woselbsten er seine Königreich mit dem Rucken biß in todt/welcher dises 17. Sæculi im ersten Jahr erfolgt/angesehen: GOtt verleyhe seinen Königlichen Erben wider einiste Einsetzung/und der Catholischen Religion Befürderung.

Das neundte Capitul.

Wie der H. Petrus von Rom wider nach Jerusalem komen/ daselbsten das Erste Concilium gehalten / und darauf gen Antiochiam geraist.

Was

WAs zu dem Concilio/welches die Apostel selbiger Zeit zu Jerusalem gehalten / Ursach geben / beschreibet Lucas Act. 15. nemlich / daß etliche von Judæa auff Antiochiam kommen/ die da lehreten / daß man ohne die Beschneidung nicht seelig werden könne; wer nun diser gewesen / der ein solche Unruhe angefangen / und von der Beschneydung der Heyden / so den Christlichen Glauben bereits hatten angenommen: davon schreibt Epiphanius: indem er meldet: daß der Ertz-Ketzer Cherinthus diser aller Unruhe Anstiffter / und Urheber gewesen / welcher auch persöhnlich nach Jerusalem kommen seye: in Mainung das außgeloschene Gesatz wider Paulum / und Barnabam / die sich jhme starck widersetzten / und deßwegen sonderlich von den Glaubigen zu Antiochia zu dem angestelten Concilio nach Jerusalem geschickt waren/zu verthätigen/und also ein grossen Auffruhr mit seinen Anhang unter den Glaubigen erwecket.

Ob nun aber alle Apostel in solchem Synodo zusammen kommen / als welche dazumahlen schon in der Welt außgetheilt waren: Ist nicht eigentlich beschrieben: sondern/weilen Paulus zu den Galateren 2. sagt: Jacobus/und Cephas/und Joannes/ die vier Säulen der Kirchen angesehen waren / gaben mir und Barnabæ die Händ / und vereinigten sich mit uns: ausserhalb diser also keine andere Apostel nennet/von welchen er gleichfalls das Zeichen deß Friedens genommen: so scheinet es glaublich / daß auch nur diese 3. Apostel bey solchem Concilio gegenwärtig gewesen / zumahlen zwischen den Apostlen kein Zertrennung ware: sonderen was diese gethan / ist auch den anderen recht gewesen: So ist doch die andere Mainung / daß alle Apostel zugegen gewesen/ auch nit ohne Grund: weilen der Apostel-Geschicht keinen außnehmen / und cap. 15. und 6. sagen: die Apostel seynd zusammen kommen; davon also keinen außschliessend.

Die Acta aber solches Concilij beschreibt Lucas mit Vorsetzung der Ursachen umbständlich also; Act. 15. Zu selbiger Zeit kamen etliche

che Jünger von Judæa nach Antiochien hinab / und lehreten die Brüder / sprechende: Wo jhr euch nit beschneiden lasset / nach der Weiß Moysis / so könnet jhr nicht seelig werden: da sich aber hierüber nit ein kleine Auffruhr erhebte / und Paulus sambt Barnaba sich hart wider sie legten / ordneten sie: daß Paulus und Barnabas mit etlichen anderen auß jhnen herauffzogen nach Jerusalem zu den Apostlen und Aeltisten umb diser Frag willen / und sie wurden von der Gemeinde gelaitet/und zogen durch Phœnicien und Samarien/ und erzehleten den Wandel der Heyden / und machten ein grosse Freud allen Brüderen Act. 28. Da sie aber gen Jerusalem kamen / wurden sie empfangen von der Samblung der Glaubigen von den Apostlen und von den Aeltisten: sie verkündigten also/ wieviel Gott mit jhnen gethan hätte: da tratten auff etliche von der Sect der Phariseer: die glaubig waren worden / und sprachen: man muß sie beschneiden / und jhnen gebieten zu halten das Gesatz Moysis: die Apostel aber / und Aeltisten kamen zusammen von diser Red zu handlen.

Da sich also viel fragens erhube: stunde Petrus auff / und sprach: zu jhnen Act. 1. Jhr Männer und Brüder; jhr wisset: daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwöhlet hat meinen Mund: durch welchen die Heyden hörten / und glaubten: Act. 10. das Wort deß Evangeliums / und der die Hertzen kennet / GOtt zeugete über sie / und gab jhnen den H. Geist / gleich wie auch uns / und hat kein Unterschied gemacht zwischen uns / und jhnen / und reiniget jhre Hertzen durch den Glauben: was versucht jhr dann anjetzo GOtt / mit Aufflegung deß Jochs auff der Jünger Hälß / welches weder unsere Vätter / noch wir haben tragen mögen: sonderen wir glauben durch die Gnad deß Herren JEsu Christi seelig zu werden: gleicher weiß / wie auch sie: Ephes. 2. Da schwig die gantze Menge still: und höreten zu Paulo / und Barnabæ / die da erzehleten/ wie grosse Zeichen / und Wunder GOtt durch sie gethan hätte unter den Heyden.

Hier=

Hierauf / und als sie still schwiegen: antwortete Jacobus/und sprach: jhr Männer und Brüder: höret mir zu Act. 15. 21. Simon Petrus hat erzehlet: wie aufs erst Gott hat heimbgesucht/ anzunehmen ein Volck auß den Heyden zu seinem Namen / und da stimmen mit die Rede der Propheten / als geschrieben stehet Amos 9, darnach will ich wieder kommen / und will wieder bauen den Tabernackul Davids / der zerfallen ist / und seine Lucken will ich wieder bauen / und will jhn auffrichten / auff daß auch andere Leuth nach dem HErren fragen / darzu alle Heyden / über welche mein Nahm angeruffen ist. Spricht GOtt: der das alles thut: GOtt seynd alle seine Werck bewust von der Welt her! darumb beschließ ich: daß man denen / so auß den Heyden sich zu GOtt bekehren/ nicht Unruhe mache: sonderen schreibe jhnen: daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötterey / und Unkeuschheit / und von Erstickten / und vom Blut: Exod. 20. Gen. 9. Ephes. 5. Dann Moyses hat von vorigen Zeiten her in allen Stätten solche / die jhn predigen / und er wird in allen Sabbather-Täg in den Schulen gelesen.

Da gefiel den Apostlen und Aeltisten / sambt der gantzen Versamblung / daß man etliche Männer auß jhnen erwöhlete / und sie schickte mit Paulo / und Barnaba gen Antiochien: nemlich Judam mit dem Zunamen Barsabas / und Silan / welche Männer die fürnembste waren unter den Brüderen/ und schrieben durch jhre Händ: wir die Apostel und ältiste Brüder wünschen Heyl den Brüderen auß den Heyden/ die zu Antiochien und Syria / und Cilicien seynd: sintemahlen wir gehört haben: Galat. 2. daß etliche von den unseren seynd außgangen / und haben euch mit Worten betrübt: und euere Seelen jrr gemacht: welchen wir das nit befohlen haben / so haben wir einmühtig versamblet für gut angesehen / zu erwöhlen etliche Männer / und zu euch zu senden / mit unsern liebsten Barnaba und Paulo Act. 15. welche Menschen jhre Seel geben haben für den Namen unsers Herren JEsu Christi: demnach / so haben wir gesandt Judam / und Silam/ welche euch auch mit Worten dasselb verkün-

den werden: dann es gefällt dem H. Geist / und uns / euch kein Beschwärung mehr auffzulegen / dann nur dise nöthige Stuck: Zach. 9. 1. Corinth. 8. 10. Nemblich / daß jhr euch enthaltet vom Götzen-Opffer / und Blut / und von Erstickten / und Unkeuschheit: von welchem so jhr euch enthaltet / thut jhr recht: gehabt euch wol. Da sie nun abgefertiget waren / zogen sie hinab gen Antiochien / und versambleten die Menge / und überantworteten die Brieff / und da sie den gelesen hätten: wurden sie deß Trost froh: Judas aber und Silas / die auch Propheten waren / ermahneten die Brüder mit vielem / und stärckten sie / und da sie eine Zeitlang da verzogen / wurden sie von den Brüderen mit Frieden abgefertiget zu den Apostlen / die sie außgeschickt hätten: es dunckte aber Silam gut da zu bleiben / und Judas zoge allein wieder gen Jerusalem: Act. 15. 36. Galat. 2.

Nachdem nun Petrus alle Sachen zwischen den Juden und Heyden richtig gemacht: kame er auch wieder gen *Antiochiam / und hatte ohne einige Aergernuß mit den glaubigen Heyden Gemeinschafft / asse und lebte mit jhnen; In massen es in dem Concilio für gut geschlossen worden; als aber von Jacobo auß Jerusalem etliche auff Antiochiam geschickt wurden: zoge sich Petrus von den Christen auß der Heydenschafft ab: und begabe sich zu den glaubigen Juden / und zeigete sich / ob er nach derselben Sitten lebte: worüber jhm auch die andere Juden in Antiochia beyhielten: dermassen / daß auch Barnabas Pauli Gesell dergleichen gethan / und durch solches Exempel auch schier die Christen auß den Heyden angereitzet wurden: dann das groß Ansehen / so in Petro so wohl bey den glaubigen Juden / als Heyden / so zu Antiochia wohneten / ja auch bey Barnaba selbst / deme jedoch neben Paulo die Heydenschafft befohlen ware / vermöchte jhre Hertzen zu disem Schein zu bringen; weilen sie mit gutem Fug vermeinten recht zu thun / was durch das Exempel deß allgemeinen Hirten jhrer aller geschehen wäre; derowegen hat sich durch solche Gelegenheit begeben / daß so wohl die Glaubige der Juden / als Heyden / und Barnabas selbsten / als jhr Unterweiser auff

die

die jüdisch Manier lebten: welches ohne Zweiffel Petrus darumb angefangen/daß Er die sonst zum Glauben harter zubringende Juden mehrers lockete.

Es bewegte aber dises Paulum zu grossem Eyffer / so daß Er vermeynte / es möchte endlich solcher Schein nach der glaubigen Juden Manier zuleben / die glaubigen Heyden wider den Schluß deß zu Jerusalem deßwegen gehaltenen Concilij beschwären / gienge dahero zu Petro / und sagte zu jhm in vollem Eyffer: Weil du ein Jud bist / und lebest auf Heydnisch / und nicht auf Jüdisch / warumb machestu / daß die Heyden auf Jüdisch leben sollen? und also hat Paulus außgerichtet: Daß Er die Heyden / so nach dem Exempel Petri auf die Jüdische Manier fielen/in der Zucht hielte/ und die Juden/was sie ferner thun solten/durch das Exempel vermahnete / und dardurch beeder Völcker Heyl mit einer Artzney zu rechter Zeit beförderte: und das war der Streit/davon Paulus sagt / den er mit Petro zu Antiochia gehabt habe.

Worbey dises an Petro sonders lobwürdig / daß ob er wol ehner Maynung mit Paulo ware / Paulus aber anderst eyfferte: nichts destoweniger mit grosser Demut die eyffrige Verweisung Pault auf: und annahme: Worüber Cyprianus zu dem Quinto also geschriben:Auch Petrus/den der HErr am ersten erwöhlet/und auf jhn sein Kirch gebaut / als Paulus mit jhme stritte von wegen der Beschneydung / hat sich nichts freventlichs vermessen / noch sich übernommen oder gesagt: Er hätte den Vorgang / und daß jhme die Jünger/ und Nachkömling billich solten gehorsamb seyn / weniger Paulum veracht / daß er erstlich die Kirch verfolgt / sondern den Rath der Warheit/und Billigkeit gefolget / darauf Paulus allein geeyffert.

Als aber zu Antiochia alles wol bestellet ware / ist glaublich / daß Petrus wiederumb wird dahin getrachtet haben / daß er auf Rom komme / bevorab auf deß Käysers Claudij erfolgten Todt / durch welchen die Juden/und Christen wieder Zutritt nach Rom be-

kommen / jnmittelst Er Petrus seine aufgerichte Kirchen / als ein wachtsamer treuer Hirt hin / und wieder besuchet haben: Jnmassen / wie Dionysius Bischoff zu Corynthо klar meldet: Daß Petrus auch dahin kommen / und die Völcker daselbst herumb im Glauben unterwisen: Ja in der Zeit / als Er durch das Gebott Kayserς Claudij gleich anderen Juden / und Christen von Rom geschaffet ware / Er sich zu vilen anderen Länderen / das Evangelium zu predigen gewendet / und in solchem Ampt unterdessen embsig gearbeitet habe: sintemalen Er die Verwaltung der gantzen Heerd auf sich genommen / als welche jhme von dem HErrn befohlen.

Gestalten Er Actor. 15, vor den Apostlen selbst bezeugt / und sagt: Jhr wisset / daß GOtt vor langen Tagen meinen Mund erwöhlet / durch welchen die Heyden den Glauben hörten / und das Wort deß Evangeliums. So ware seines Ampts nicht an einem Orth zu bleiben / sondern so vil einem Menschen möglich / die gantze Welt zu durchwanderen / die Unglaubigen zum Glauben zubringen / und die Glaubigen in dem Glauben zustärcken: Daher ware Petri Ampt / als der allbereits vil Länder in Orient durchräiset / das Evangelium geprediget / und Kirchen aufgerichtet hatte / nunmehr (so jhme noch übrig ware) auch den Occident durchräisete / und biß zu den Brittanieren / wie Metaphrastes / und andere lehren / den Glauben Christi verkündigte: Als hiervon sonderlich bezeuget St. Gregorius / da er schreibt zu den Bischöffen in * Numidia / daß sie den Anfang der Priester Verordnung / oder Weyhe von dem Apostel Petro empfangen haben. Und eben das ist / so zuvor Tertullianus gesagt gegen der Persohn Petri: Du hast Rom / von dannen uns auch der Gewalt kommet / und Cyprianus heisset die Römische Kirch ein Mutter / darumb / daß nicht allein die Carthaginensische Kirch von jhr den Glauben bekommen / sondern auch Mauritania / * und Numidia / die unter jhr begriffen seynd / und wer solle sich hierüber verwunderen / weilen Paulus selbsten Zeugnuß gibt / daß durch Petrum erfüllet worden / was der Psalmist David vorgesagt: In der gantzen

Welt

Welt ist jhr Stimm außgangen / und zum Ende deß Erdbodens jhre Wort.

Anmerckungen.

* Antiochene oder Seleucien: hat zur Hauptstatt Antiochiam / in welcher der H. Petrus sich aufgehalten / und sein Ersten Stul gesetzet: Item Appaniam / Laodiceam/und Seleuciam / so auch Pierra genennet worden / dise alle samt vilen anderen Stätten Syriæ ligen heutiges Tags meistens unterm Stäin-Hauffen: Laodicea ware zur Apostel Zeiten ein treflich berühmte Statt: deren auch der H. Joannes Apostel und Evangelist Apoc. 3. gedencket/aber wegen der Gottsforcht mit einem schlechten Lob: Ich weiß deine Werck / schreibt Er: daß du weder kalt / noch warm bist: Ach daß du kalt/ oder warm wäreſt? weil du aber law bist/ und weder kalt / noch warm / werde ich dich außspeyen auß meinem Mund/und dise Propheceyung ist wahrhafftig erfüllet worden/ dann solcher Orth ist dermalen gantz geschlaifft / und nichts/als ein Mühl allda.
* Alles Land / was zwischen Armenien / dem Schwartzen- und Mittelländischen-Meer gelegen: wird Natolia genant / und werden folgende Länder darinnen gezehlet: als Cappadocien / Galatien / Paphlagonien/ Pontus/ Bithynien/ klein Asien / Lydien / Pamphilien / und Cilicien / diß waren ehedessen trefliche Länder / mit herzlichen Stätten besetzt: welche von GOtt mit allem Uberfluß reichlich geseegnet / auch mit dem Evangelio Christi durch den Apostolischen Fürsten Petrum guten Theils erleuchtet worden: seyen aber der Zeit/ layder! alle in der Mahometischen-Finsternuß / unter welchen Klauen sie bereits für 230. Jahren ellendiglich kommen: die Stätten bedecken maistens die Stäin-Hauffen.
* Nicomedia ehedessen ein wackere Statt in Bithynien: woselbsten die H. Jungfrau und Martyrin Barbara jhres gleichen an Schönheit nicht hatte/ deßwegen von jhrem Vatter eingesperret / und also zum Christlichen Glauben erleuchtet/von jhrem aignen Vatter aber/nach außgestandener grosser Marter enthaubtet worden.
* Nicæa vor Alters die vornemste Statt in Bithynia/berühmt wegen deß Ersten œcumenischen Concilij / welches auß Rath und Antrib Constantini Magni Anno 315. gehalten / und die Lehr Arij darinnen verdambt worden.
* Numidia / und Mauritania schwitzen der Zeit unten dem Heydnischen Joch.

Das

Das zehendte Capitul.

Wie der Heil. Petrus den Ertz-Ketzer / und Zauberer Simonem zu Rom überwunden / und jhne seinem Maister dem Teuffel zugeschickt.

IN der Zeit / als Petrus seine Kirchen also besuchte / entstunde ein grosse Verfolgung der Christen / so geschehen von Käyser Nerone / und die Erste zuseyn geachtet wird: welche haubtsächlich darumben vorgenommen worden: daß die zu *Rom entstandene erschröckliche Feuers-Brunst / welche benahe die gantze Statt verzöhret / und Nero der Käyser selbst angestifftet / denen Christen / welchen er sehr auffätzig ware / fälschlich zugemessen / und sie deßwegen durch greulich- und mannigfaltige Peyn hingerichtet / auch darmit der Anfang gemacht worden dessen / was Christus zuvor gesagt: Jhr werdet von allen Menschen wegen meines Namens gehasset werden.

Und diese Verfolgung hat dermassen über hand genommen / daß auch mit Gesatz die Christliche Religion verbotten / und offentliche Mandat angeschlagen worden / worinnen keinem vergonnet ware / ein Christ zuseyn / oder genennet zuwerden: So auch gewehret hat biß auf den Todt Neronis: Zu welchen Zeiten die Kirch GOttes wunderbarlich mit den Marter-Cronen der Heiligen erleuchtet worden / und nicht allein erkaltete der Christliche Glaub nicht von solcher Verfolgung wegen / oder liesse etwas nach / sondern vermehrete sich mit weit mehreren Früchten: Wievil und was für aber unter diser ersten Verfolgung in Rom gelitten haben / zaigt das Römische Martyrologium, wiewol auß einer so grossen Anzahl kaum etlich wenig

nig benamet: Ursach / weilen durch Neid / und Haß der Verfolger viel Geschichten der Martyrer verlohren worden.

Immittelst/und da solches zu Rom vorgienge/Simon der Ertz-Zauberer/welcher diser Zeit daselbsten ware/ nach dem er von Petro zu Alexandria vertrieben worden/ damit er durch solche Gelegenheit der erweckten Verfolgung an seinen Jüngeren / so er zusammen geklaubet/und sie beredt/er wäre Christus/kein Schaden litte/lehrte er selbige / daß sie jhren Glauben offentlich verlaugnen / ja wann es vonnöthen seyn wurde/auch die Götzen verehren solten: Solches bezeugt Origenes/als er wider Celsum handelt/mit disen Worten: Obwolen Simon vil betrogen / doch hat er von der Straff deß Todts / welchen die Christen wegen deß Glaubens gelitten / alle seine Jünger abgehalten/ die er unterwiesen / daß sie ohne eintigen Unterschaid den Götzen Dienst hielten / und dazumalen haben die Simonianer keine Verfolgung erlitten: Dann diser listig unreine Teuffel/ so der Lehr JESU heimblich nachstellete / erkante wol jhre Gemüter / und daß jhm keiner auß seiner Schul/so er durch Simonem lehrete/ entgehen wurde: Auß welchem auch angezaiget wird / daß Simon solches zur Zeit der Neerontanischen Verfolgung gelehrt habe / als welche die erste gehalten wird / so die Heyden erzeiget/jhre Abgötter zubeschützen.

Als aber solcher gestalten die Römische Kirch durch das schwerd Neronis / und schädliche Ketzereyen höchst betrangt / und gefährdet ware: Kamen auß sonderbarer Vorsehung GOttes Petrus / und Paulus von unterschtedlichen Orthen nach Rom/und also der schier wanckenden Kirch zu rechter Zeit wider zu hülff: Dann/weilen Nero sein Schwerd wider die Römer selbst wegen einer wider jhne gemachte Verbündnuß außgezogen hatte / wird ohn Zweiffel deß Christlichen Bluts ein Zeitlang verschont worden seyn / derohalben sich Petrus / und Paulus solcher Gelegenheit fleißig / und wol gebraucht / und das Evangelium / so vil jhnen vergonnet ware/wider zu Rom geprediget haben.

Auß solcher Predig erzehlet Lactantius ein herrliches Stuck: daß/weil eben diser Zeit sich die Juden zu Jerusalem/und der Orthen wider der Römer Beherrschung empörten / und deßwegen zu Rom vil Gemurmel entstunde/nahmen Petrus/und Paulus/hierauß jhre Argumenten zupredigen / in welchen sie auch vile wunderbarliche Sachen propheceyeten; sonderlich daß GOtt über ein kleine Zeit einen König schicken werde / der die Juden bekriegen / und jhre Stätt dem Erdboden gleich machen/die Juden aber vor Hunger/und Durst/ als Belägerte verschmachten / sich theils einander selbst so dann fressen/und verzöhren wurden: Letztlich derselben Rest gefangen/ in die Händ jhrer Feind komẽen/ die Weiber vor jhrem Angesicht geplagt / die Jungfrauen geschändet / die Knaben gebunden / die Kinder wider die Wänd geschmitzet sehen / und dann alles mit Feuer und Schwerd verhergt/und die Gefangene in Ewigkeit von jhrem Vatterland vertrieben werden solten / und all solches darumben / weilen sie sich lästerlich über den allergeliebtesten/und warhafften Sohn GOttes hetten versündiget.

Es liesse aber auch der allerschalckhafftigste Zauberer Simon diser Zeit sonderlich/ und dergestalten seine Zauberey zu Rom sehen/ daß er gleichsamb aller Zuschauenden Hertzen verblendete / und in höchste Verwunderung zoge: Anastasius Nicænus schreibt hiervon also: Diser Zauberer Simon machte die Bilder gehen / er weltzete sich im Feuer unverletzter umb: in dem Lufft floge er / und auß Stäinen machte er Brodt: er verkehrte sich in Schlangen / und vil anderer Thier Gestalt nahme er an: er hatte zwey Angesichter: er warde in lauter Gold verwandelt: öffnete verschlossene Thüren: Eisene Band lösete er auf: In Mahlzeiten erzeigete er allerley Gesichter: Die Geschirr in den Häusseren machte er gehend: Und sich selbst bewegend zu ihrem Gebrauch / dann man sahe niemand/ der sie truge: er machte auch/daß vil Schatten vor ihme hergiengen: sagte/es wären Seelen der Abgestorbenen / vil der jenigen / die jhne einen verblender schalten/wen er sie angeredt / und unter dem schein

einer

einer Gastung einen Ochsen geopffert/und selbige zu Gast beruffen/ unterwarffe er unterschiedlichen schweren Kranckheiten / und den Teufflen selbsten:Als er einst von dem Käyser gesucht/und erschröckt worden/ist er geflohen/und sein Gestalt einem andern geben: Summa er liesse alles zuRom sehen/dessen er sich zu Cæsarea vor Petro/ und dem Volck berühmt hatte.

Und mit disen/und mehrern Zaubereyen / so doch an sich selbsten nichts waren / bethörete er Simon nicht nur allein das gemeine Volck / sondern Neronem den Käyser selbst / als welchem ohne dem nach der Zauberey sein Hertz allein stunde: In deme er nicht allein solche Teuffels-Banner / die jhre Kunst selbst anbotten und wolfail gaben / stäts bey sich wolte haben/ sondern auch auß fernen Landen zusich ruffen ließ / welche jhme in solcher Kunst angerühmt wurden: Dahero jhme Plinius billich die Zeugnuß geben / daß er Nero zu derselben Zeit ein Fürst der gantzen Zauberey gewesen seye/ und dardurch zugleich wahres und unwahres erfahren / ja über die Götter selbst herrschen wollen / worzu jhme weder an Reichthumb / noch Verstand/und Kräfften gemangelt.

Derohalben Simon der Zauberer durch solche Gelegenheit sich bey Nerone dergestalt mit seiner Zauberey beliebt gemacht / als der sich vor jhme rühmen darffen / er wäre die große Krafft Gottes über die Engel/und anders mehr/so den menschlichen Verstand übertreffe/ herrschend / daß man jhne/wie ein Gott ehrete/und diß umb so mehr/ weil er dem Neroni verhieß / daß er wolt in den Himmel fliegen / deßwegen er jhne bey sich am Hoff hielte / ja denselben seinen Häyland/und Beschützer deß Lebens nennete/auch gäntzlich glaubte/daß er durch disen Zauberer alle Kriegs Sieg/ Unterwerffung der Völcker/und all sein Wollfahrt haben könte: Es hatte aber Petrus der Apostel dise Zauberey bald aufgedeckt / und mannlich gezaigt / daß solche deß Simonis Künsten/und scheinbarliche Wunderwerck nichts als teuflische Verblendungen seyen/dann das wahre Liecht/und deß Göttlichen einigen Worts Klarheit; So da neulich wegen deß

menschlichen Häyls der Welt erschienen / vertriebe die Finsternuß der Unwissenheit von den Hertzen der Menschen / und eröffnete jhnen durch die wahre Lehr der Apostel Petri/ und Pauli die verteuffelte Zaubereyen/und Betrug/so daß Simon durch den Straal deß wahren Liechts geschlagen / mehr / und mehrers in seiner Blindheit teuflischer Weiß beharrete/und darüber gantz unsinnig wurde/ dañ/ als er schon in Judæa/und Alexandria/seiner Laster halber durch Petrum überwiesen / und deßwegen über Meer geflohen ware/ und die Krafft deß H. Geists in Petro daselbsten nicht ertragen kunte: darffte sich dannoch verwegen zu Rom seine Zauberey wiederumb zu bewehren/ und Petro zu widerstreben: Es glückte jhme aber auch da/ wie in Judæa und Alexandria / ja noch weit übler / so daß er endlich durch einen jämmerlichen Todt seine verblendte Seel dem Teuffel / der endlich sein Maister worden/ zuschickte: Inmassen umbständlich hernach zu vernehmen seyn wird.

Es begabe sich daß eben zu solcher Zeit ein adelicher Jüngling und zwar deß Käysers Nechstverwandter unversehens mit Todt abgienge/worüber die Befreundte grosses Leyd trugen/und nachforschten: ob villeicht einer wäre / der den Verstorbenen wieder erwecken kunte: Ob nun wolen Petrus in seinen Wunderwercken sehr berühmt ware/ so haten doch die Heyden kein Glauben an jhne/ nichts destoweniger aber tribe das grosse Layd / und Verlangen den Todten wiederumb lebendig zu haben / daß Petrus hierüber angeruffen wurde: Es ratheten aber auch etliche/ daß man zugleich Simonem den Zauberer (der sich offendlich rühmte / daß er Todten aufferwecken könne) zu dem Werck fordern solte: Wie nun alles Volck beysamen/und den Außgang sehen wolte:sagte Petrus zu den Befreunden deß todten Jünglings/sie solten das Werck erstlich dem Simoni/ als der sich seiner Macht so sehr rühmte/auftragen/ob er den Todten erwecken könne: Solte ers aber nicht zuwegen bringen / zweifle er Petrus/gantz und zumalen nicht/es werde Christus dem Verstorbenen helffen.

Wo=

Worauf Simon / welcher nun bey den Heyden in solchem Ansehen/und von Göttlicher Macht geachtet ware / dise außtruckliche Bedingnuß setzte/ daß / wann er den Todten wurde aufferweckt haben / Petrus sobalden getödtet werden solte / als welcher einem so grossen Gewalt / den er Simon hätte / so vermessendlich widersprechen darffen; Solte er aber nichts außrichten/wäre er berait sich solchem Urtheil zu unterwerffen: Petrus nahme dise Bedingnuß auf/ und Simon griffe zur Sach / tratte zum Beth / worauf der Todte lag / und fieng mit heimblichen Murmlen/und verstellten Geberden sein Beschwöhrung an: Und es gedunckte allbereits die Umstehende/ daß sich das Haupt deß Verstorbenen rührte/deßwegen die Heyden begunten aufzuschreyen: Der Todte lebt schon/und redet mit Simone / es ergrimmeten sich also alle wider Petrum / daß er sich verwegen hätte / einer solchen Krafft sich zuvergleichen. Petrus aber begehrete/daß man still seyn solte/und sprach: Wann der Todt lebet/so rede er / wann er aufferweckt ist / so stehe er auf / wandle / und halte sprach. Ich aber will zaigen/ daß dises Rühren/und Bewegen deß verstorbenen Haubts ein Blenderey / und nichts darhinter sey. Schaffet; sagte Petrus weiter/den Zauberer vom Bethlein/so wird sich deß Teuffels Betrug zaigen. Es geschahe / Simon müßte abtretten/und Sihe! Ohn einiges Zaichen deß Lebens/bliebe der Todte unbewöglich still ligen. Petrus stunde von weitem/ und nach dem Er ein wenig beysich gebettet / ruffte Er mit heller Stimm: Jüngling / ich sage dir / stehe auf / und es mache dich gesund JESUS Christus / unser HErr/ und GOTT: und der Jüngling richtete sich alsobalden auf/redete/und gienge: Petrus aber gabe jhn seiner Mutter wieder lebendig: Welche/da sie Petrum beschencken wolte: sprach Petrus zu jhr / seye ohne Sorg liebe Mutter/wegen deines Sohns/ und förchte nichts weiters seiner/dann er hat schon seinen guten Beschützer.

Als nun alles Volck sich hierüber entsetzte / und Simonem auf der stell verstäinigen wolte: Wehrete es Petrus / und sagte: Er ist

gnug gestrafft/daß er sich mit aller seiner gerühmten Krafft/ Macht und Herrlichkeit überwunden/ansehen muß. Er solle leben/und das Reich Christi / es seye jhm gleich lieb oder layd/ in allem aufnemen/ und Wachsthum sehen:Es schmertzte aber den Zauberer/die erlangte allgemeine Ehr deß Apostels Petri so sehr / daß er grißgramend dem Käyser Neroni zulieffe / willens bey selbigem / Petrum auffs neue einzuhauen / und jhme ein Gruben zugraben / vermöchte auch sovil / daß Petrus vor den Käyser gefordert wurde.

Da aber beede vor Nerone stunden / fienge Simon zu erst an / und sagte : Ich verwundere mich/ O Käyser ! nicht wenig über dich/ daß du disen Menschen etwas schätzen magst/ welcher nichts/als ein ungeschickter grober Fischer / und der verlognesten Menschen Einer ist/der weder mit Rath noch That etwas vermag/ und damit ich dtsen meinen ärgsten Feind nicht länger vor mir sehen darff/so will ich jhne jetzund meinen Englen befehlen / daß sie kommen/ und mich an jhme rächen. Worauf Petrus antwortete:Deine Engel förchte ich gantz nicht/ umb so weniger / weilen selbige gezwungen seynd / mich zuförchten / und diß zwar durch die Krafft / und Macht deß jenigen Christi/meines HErrn/ und GOttes/welchen du dich zuseyn/ so vermessentlich lügen darffst: Wann dann einige Göttlichkeit/die da der Menschen Hertzen erkundigen kan / in dir ist / so sage mir Simon : Was ich jetzo gedencke / oder was ich thun werde : Ich will aber zuvor dir/O gütigster Käyser!ehe Simon vor deiner liegen möchte / in dieOhren sagen:was ich gedencke/damit er nit lügen könne über das/ was ich gedencke. Nero sagte : Gehe her / und sag mir / was du gedenckest / worauf Petrus hinzu tratte/und sagte : Schaffe / daß ein Gersten-Brodt hergebracht/ und mir verborgentlich gegeben werde.

Wie nun solches befohlen war/sagtePetrus:Sag nun Simon: was ich gedacht/gesagt/ und gethan habe/worauf auch Nero fragte : Was sagst hierzu Simon ? Simon antwortete:Petrus sage zuvor/ was ich gedacht / oder gethan habe. Petrus untersetzte : Was Simon gedencke / das weiß ich / und will es wahr machen/ wann er zu-

vor

vor wird sagen / was ich gedacht habe. Als dises Simon gehört / sagte er: Wisse O Kayser/daß der Menschen Gedancken niemand erkenne/dann GOtt allein;Petrus aber lügt. Sag du her versetzte Petrus: Der du dich rühmest/ GOttes Sohn zuseyn:Sag/was ich gedencke / oder / was ich erst jetzo verborgentlich gethan habe. Sag mirs / wann du es kanst / und waist. Es hatte aber Petrus das empfangene Gersten-Brodt gesegnet / und entzwey gebrochen / einen Theil darvon in den rechten / den andern aber in den lincken Ermel seines Rocks gesteckt: Worüber Simon gantz ergrimmete / daß er das Geheimbnuß Petri nicht wissen noch sagen kunte / schrye also überlaut : Es komme herfür ungeheure Hund / und zerreissen Petrum Angesichts deß Käysers / auf welches Geschrey erschröckliche grosse Hund erschienen / und auf Petrum zulieffen. Petrus aber höbte die Händ auf / bettendt / und zugleich den erschröcklichen Hunden das gesegnete Brodt zaigend: Welches/ da sie es gesehen / seynd sie augenblicklich verschwunden.

Hierauf kehrete sich Petrus zu dem Käyser / und sagte: Hab ich dir / O Käyser! nicht gezaigt / was Simon gedacht / und zwar nicht mit Worten/ sondern in der That selbst: Sintemalen / der versprochen / Engel wider mich kommen zulassen/hat darfür Hund gezaigt: damit er selbst erwise: Daß er keine himmlische Geister/sondern höllische Hund zu Engel habe. Es verdrosse aber solches den Zauberer also sehr/ daß er aller seiner habenden Zauberey aufbotte/ das Volck zusammen ruffte/ und jhme vorhielte/ was massen er von dem Gallilæer: dann also nennete er / spöttliche r Weiß die Christen / gelästert worden; derowegen wolte er die Statt verlassen / welche er bißhero so treulich beschürmet hätte / benambste auch den Tag / an deme er/ wie es dann in seiner Macht stunde / und mit braiten Worten sich mehrers proglete / gen Himmel fahren wolte.

Der bestimbte Tag erschiene also: Auf welchen alles Volck zusammen kame / umb den Außgang der Himmelfahrt Simonis zusehen: Der dann auf den Berg Capitolium stiege / und von dannen

anfienge zufliegen / also / daß sich das Volck sonderlich seine Anhänger die Häyden höchstens darüber verwunderten / und auffschryen: Es seye Gottes/und keines Menschen Macht/und Krafft/der da also mit dem Leib gen Himel floge: Christus hätte dergleichen niemals von sich sehen lassen. Petrus aber stunde mitten unter dem Volck / und sagte bey sich selbsten: Ach mein HErr JESU Christe! Lasse dein Gewalt / und Krafft sehen / und gibe nicht zu / daß durch solche Zauberey das Volck verblendet / und dermassen verführet werde/ welches etwan deinen Glauben noch annehmen wird/jedoch O HErr! stürtze ihn solcher gestalt herunter / daß er lebend bleibe / damit er erkennen müsse/daß sein Zauberey nichts gegen deiner Macht seye.

Als Petrus diß mit wäinenden Augen gebetten/ sagte Er: Ich beschwöre Euch in dem Namen JESU Christi/daß ihr/die Simonem tragen/ihne fallen lasset: Auf welche Red Simon mittelst Verwirrung seiner Flüglen / so er mit sich genommen / augenblicklich herunter platzte/Armb und Füß zerbrache / und den gantzen Leib jämmerlich zerquätschte/jedoch lebendig verblibe / von seinen Jüngeren aber sobalden hinweg getragen/und die Seel darauf dem Teuffel zugeschickt wurde Dises / als Käyser Nero erfahren / schmirtzte es ihne/daß er sich betrogen/ und eines solchen Manns/ wie er glaubte/ verlurstiget sahe / dessen Dienst ihme in dem gemeinen Weesen sehr vorträglich / und nutzlich gewesen wäre: Ergrimmete er also über Petrum / daß er alle Gelegenheit suchte / ihne gleichfalls zutödten / befahle auch selbigen gefänglich einzuziehen.

Daß aber Nero disen verruchten Zauberer Simont solchen Glauben geben / bezeugen sowol die Christliche: als Heydnische: Scribenten / sintemalen Dio mit dem Zunamen Chrysostomus in einer Oration von Nerone also redet: In disem zohe Nero fast vor/ und niemand widersprach ihme etwas / was er sagte: meldet auch: Es wäre nichts unmögliches / was er befahle / dermassen / daß/ Als er einen hiesse fliegen / derselbig ihme es verheissen / und wurd also bey Hoff lang unterhalten/gleich/als wann er wurde fliegen:so weit

Dio.

Dio. Ferners / und daß unter Nerone solches Spectacul mit dem Zauberer Simon in dem Schau-Platz sey angestellt worden / in welchem ein Icarischer-Flug erzaigt wurde: solches schreibt Suetonius und sagt: Der Icarus / oder Flieger fiel alsobalden in dem ersten Ansatz bey deß Käysers Schlaff-Cammer herab / und besprauge jhn mit Blut.

Daß nun der Zauberer Simon / der sich deß oberzehlten unterwinden darffen / durch das Gebett deß H. Apostels Petri zur Erden gestürtzt worden / ist leichtlich zubeweisen auß nachfolgenden: Dann Lucianus bezeugt / daß auch andere dergleichen Vermessenheit geübt / da er also in einem Gespräch sagt: Du spottest wol / antwortete Cleodemus: Aber der ich vor diser Zeit solches weniger geglaubt / als jetzund du / dann ich vermeynte unmöglich zu seyn es zu glauben / da ich aber erstlich dises barbarischen Manns fliegen gesehen (er ware einer auß den Hyperboreischen) habe ich es geglaubt / und bin überwunden worden / ob ich wol lang / und vil darwider gestritten: dann was solt ich gethan haben / als ich disen in den Lüfften sehen fliegen / und solches bey hellem Tag / auch auf dem Wasser / und durch das Feuer gehen fein sitt- und langsamb / da sagte ich / hast du dises gesehen? einen Hyperboreischen Mann fliegen? und auf dem Wasser gehen? Ja freylich sagte er: Er trug auch Carbutinas an / welche Manier dise Leuth vornemblich für Schuhe gebrauchen / bißher Lucianus.

Und dises schreiben die Heyden von dem Zauberer Simon / auß den unsertigen / und Christlichen Scribenten von seinem Flug / und Fall / ist Clemens Romanus der Aeltiste unter allen: Er erzehlet die Geschicht auß der Persohn Petri also: Als Simon der Zauberer gen Rom kommen / hat er die Kirch hefftig verwirret / jhrer vil verkehrt / und auf seine Maynung gebracht / und das Volck bewegt mit Zauberischen-Künsten: Derohalben ist er auf einen Tag in dem Schauplatz umb Mittags-Zeit gangen / und den seinigen befohlen / daß sie jn ich auch auf den Schauplatz brächten / und jhnen verheissen: er

wolle in dem Lufft herumb fliegen / als nun jederman Achtung darauf gabe/bette ich auf einer Seyten abwerts: Er aber wurde von den Teuflen in die Höche gehoben / und floge in der Höche herumb / sagend: Er wolte in den Himmel fliegen/und von dannen jhnen alles gutes geben: Das Volck schrye ihme auch alles gut zu / gleich / als einem Gott: Ich hielte meine Händ gen Himmel auf / und bate GOTT auß gantzem Hertzen / daß Er durch seinen Sohn JEsum Christum disen schandlichen Mann vertilgete/und zerbreche den Gewalt der Teuffel/so ihne zu Betrug/und Verderben der Menschen gebrauchten / und daß er ihne nur zerbreche / nicht tödtete / sonder zerstörete.

Alsdann sahe ich Simonem an / und sagte: Bin ich ein Mann GOttes/ und ein warhaffter Apostel JEsu Christi: Ein Lehrer der Forcht GOttes/und nicht einest solchen Jrthumbs/wie du Simon: So gebiete ich den bösen Kräfften/den Widersagern der Forcht Gottes/die da tragen Simonem Magum/daß sie ihre Kräfften nachlassen / und er von oben herab zu einem Gelächter denen falle / die von jhme betrogen seynd. Als ich dises gesagt: Ist Simon von den Kräfften verlassen worden / und mit grossem Getümmel herunter gefallen / hefftig zerschmetteret / die Hüfft zerbrochen samt den Knoden an den Füssen / und darauf ein grosses Geschrey deß Volcks erschollen / daß nur ein GOtt wäre / den Petrus billich verkündigte / und sich der Warheit tröstete: Worüber vil von Simonis Lehr abgefallen / und Christglaubig worden. Dises sagt angezogener Clemens Romanus.

So meldet auch hiervon Arnobius / der zu den Zeiten Diocletiani fürnehm gewesen / als er wider die Heyden schreibt / und nicht zu verdencken/daß er etwas werde fürgebracht haben/ so in dem wenigsten einer Unwarheit hätte gleich gesehen / und also denen Ursach gegeben/ die nur Gelegenheit suchten / wie sie könten unsere Sachen verspotten. Er sagt aber also: Dann sie(nemlich die Römer) hatten den Lauff Simonis Magi gesehen/ und die feurige Wägen mit dem

Mund

Mund Petri zerblasen werden/welches/so bald er Christum genant/ verschwunden seynd / sie hatten gesehen/ sag ich / dan der sich auf falsche Götter verließ / mit seiner schwären Herabfallung / und allda mit zerbrochenen Schinbainen ligen/und wie er/ demnach man jhne gen Brundam getragen/ vor Schmertzen / und Spott verschmachtend sich noch einmal von einem hochen Orth herab gestürtzt: Welche Geschichten ihr alle nicht wisset/noch wollet wissen/ oder dieselbe für euch nothwendig zu seyn erkennen.

Dises / weilen es Arbonius wider alle Heyden schreibt / auch nicht/als ein Winckel-Geschicht bezeugt/sondern die/welche zu Rom in dem Schauplatz der gantzen Welt sich begeben / so kan es auch umb so weniger in einigen Zweiffel gezogen werden : Zudeme es noch weiter bekräfftiget Cyrillus ein Bischoff zu Jerusalem/welcher auf gleiche Weiß also darvon schreibet : Wie aber diser Simonis Irrthumb sich außgebraitet / da hat ein baar guter Freund solchen Jammer geändert: Petrus/und Paulus/ weil sie der Kirchen waren fürgesetzt / und also der hochtrabende Simon sobalden vertilget worden/ dann/ als er sich berühmt/er wolte in Himmel hinauf fliegen/auch durch die Teuffel in die Höche aufgehoben ware: liessen sich die Diener GOttes auf ihre Knye/und stürtzten durch das Gebett disen Zauberer herunter auf die Erd / und dises recht und wol/ dann Petrus ware der jenig / so die Schlüssel zum Reich der Himmlen truge: Paulus aber ware der / welcher in den dritten Himmel/ und in das Paradeyß aufgehoben worden/ und gehört hatte/die geheime Wort / welche kein Mensch darff aussprechen / die haben sie auß dem Lufft auf die Erden geworffen/der sich selbst einen Gott nennete/und hernach in die Hölle verstossen wurde / und so vil Cyrillus:

Item sagt Epiphanius: Die Schuld der Natur bezahlet Simon in der Statt Rom / als er / der armselig Mensch mitten in der Statt herabgefallen/ und seinen Geist außgeschüttet: Also hat auch Philostratus bezeugt: Nachdeme Simon den H. Apostel Petrum flohe von der Statt Jerusalem/ und gen Rom kame / und allda mit

Stadtl. Bibliothek Bamberg

dem H. Apostel vor dem König Nerone stritte / und auf allen Orthen durch das Gebett deß H. Apostels überwunden ware/auch von dem Engel geschlagen worden: war er eines solchen Todts würdig gewesen / damit der augenscheinlich Betrug seiner Zauberey allen Menschen geoffenbaret wurde: Auch der H. Augustinus / als er zu dem Casulano schreibt / bezeugt / daß derentwegen zu Rom das Fasten auf den Sambstag erstlich aufgesetzet worden; in deme er also sagt: Es ist auch viler Maynung/daß der Apostel Petrus/ als er an einem Sonntag mit dem Simone Mago hat sollen streiten/von wegen der Gefahr solcher grosser Versuchung / den Abend zuvor sambt der Römischen Kirchen gefastet/ und nachdem er so ein glückhafften/ und rühmlichen Sieg erhalten / habe er denselben Brauch bestättiget / deme auch vile Kirchen in Occident nachgefolget seyen / und sagt also Augustinus für gewiß: Simon seye durch Petri Zuthun außgetilgt worden / und umbkommen / da er meldet: In welcher Statt (nemblich zu Rom) der H. Apostel Petrus jhne durch die wahre Krafft deß allmächtigen GOttes außgerottet: Und dises von den Zeugnussen der warhafften Geschicht deß Zauberers Simonis/welche würdig / daß sie zu sonderbarem Lob / und Ehr deß Fürsten der Apostlen Petri etwas weitläufftigers beschrieben worden; Sintemalen daran dem gantzen Schifflen Petri höchstens gelegen/und selbiges weder vor / noch nach / gleichsamb mehrers gefährdet ware.

Anmerckung.

Rom der Welt / und gantzen Christenheit Haupt-Statt / und Königin stehet nunmehr 2400. Jahr: worvon also in wenigem vil geschrieben. Ihre Herrlichkeit füllet grosse Bücher/deren Summarischer-Begriff allein ein ungemeines Volumen geben wurde: Warumben aber dise Königliche-Statt dermalen/ und forderist zu loben: entlehnet man hiermit auß der ersten Sermon deß H. Pabsts Leonis / auf das Fest der HH: Apostlen Petri / und Pauli also lautendt: Obwolen aller und jeden Heiligen Fest/und Gottsdienst die gantze Welt theilhafftig wird/ welches auch die Einigkeit deß wahren Glaubens erfordert/ daß / was vor das allgemeine Heyl gehandelt wird / mit gemeinschafftlicher

Freud

Freud allenthalben solle begangen werden/ so gezimmet es sich doch/ daß heutiges hohes Fest/unerachtet es die gantze Catholische Christenheit feyerlichst begehet/mit sonderbarer Frolockung unserer Statt Rom verehret werden solle/ damit/wo der glorreicheste Todt der Fürsten der Apostlen vorgangen / daselbsten auch die Freud den Vorgang habe. Dise O Rom! dise seynd jene Männer/ durch welche dir das ewige Liecht deß wahren Glaubens geschienen / und die du zuvor eine Lehrerin aller Falschheit / und Irthumb gewesen bist / auß dir nunmehr ein Jüngerin der ewigen Warheit worden bist: Dise/O Rom! seynd deine wahre Vätter/und Hirten, welche dich dem himmlischen Reich einzuführen / weit besser / und glückseeliger erbauet haben / als jene / so deiner Mauer den ersten Grund gelegt / welcher einer / von deme du deinen Namen trageſt/ dich sobald mit seines Bruders Mordt schändlich beschmitzet hat: Dise aber/ dise haben dich zu solcher Herrlichkeit gebracht / daß du ein heilig- und auserwöhltes Volck / ein Priesterliche Königliche-Statt / durch deß Fürsten der Apostlen / deß H. Petri geheiligten Stul / das Haupt der gantzen Welt worden bist : und also mit der Göttlichen Religion die irrdische Herrligkeit weit übertreffest: Dann ob du schon mit grossen/ schwären Kriegs- Sieg zu Wasser/und zu Land dein Reich ungemein gemehrt hast; ist es doch kein Gleichnuß gegen dem/was dir der Christliche Fried unterworffen / und geaignet hat: Es gezimmete sich auch Göttlicher Verordnung / daß vile Reich unter einem Haupt vereiniget wurden / und also die allgemeine Verkündigung fein geschwind durchlieffe die Völcker / die welche unter einer Statt Beherrschung wären: Es erkante aber unser Statt Rom jhren Heyland umb so weniger / weilen selbige/ benahe allen Völckern gebiettende/aller Völcker Irrthum dienete/und vermeynte eine grosse Gottsforcht angenommen zuhaben/ indeme sie sich aller Abgötterey beflissen hette: Und also/O Rom! mit aller deiner Macht/ und Pracht unter dem allergreulichsten deß Teuffels-Joch/schändlichst gebunden / hast deine Freyheit / und Erlösung in Christo JESU durch seine glorwürdigste Apostel Petrum/und Paulum glückseligst gefunden: Dise/O Rom! Dise zwey Himmlische Liechter seynd deine einige wahre Glory / Zierd / und Herrlichkeit von nun an biß in alle Ewigkeit.

Das eylffte Capitul.

Die Gefängnuß / Marter und Todt deß H. Petri begreiffendt.

DEmnach / wie oben vermelt wegen Vertilgung deß Ertz-Zauberers Simonis / Petrus sambt Paulo von Nerone in das so genante Mamertinische Gefängnuß geworffen / und dardurch die Christliche Kirch sehr betrübt worden: Höreten sie dennoch nicht auf / denen / so sie besuchten / deren Täglich vil kamen / daß Evangelium zupredigen / mit Würckung viler / und grosser Wunderwercken; dann sie nicht allein Processum / und Martinianum beede Kriegs-Männer / und Verwahrer der Apostlen / sondern noch andere 47. zum Glauben bekehrt / welche alle von Nerone seynd getödtet und mit der herrlichen Cron der Martyrer begabet worden; deren feyerlichen Gedächtnuß auch alle Jahr in der Christlichen Catholischen Kirchen begangen wird: In deren Bekehrung diß sonderbare Wunder beschehen: Daß zu jhrem Tauff durch Göttliche Krafft mitten in der Gefängnuß / die mit grossen Tiburtinischen in einander gesetzten Stäinen gepflastert / auß einem solchen Stäin frisches Wasser einer Elen hoch / und einer zwerchen Hand breit herauß gesprungen / welcher Brunnen noch auf heutigen Tag / und solcher gestalt springet / daß er nicht weiter aufsteige / noch abnimbt / man schöpffe darauß / sovil man wolle; Inmassen solcher Brunn zu gewissen Tagen im Jahr / in welchen die Gefängnuß zu Andacht eröffnet / und von der gantzen Statt besuchet wird / darauß dann die Glaubige Wasser schöpffen / und trincken / ohne einigen Abgang deß Wassers / nach genügen; welches ja ein sonderbares grosses Wunder von dem H. Apostel Petro ist:

Nachdem aber / wehrender Gefängnuß Petri der Käyser Nero in Achajam verräist / umb daselbsten die Enge deß Lands abgraben / und beede Meer zusammen lauffen zu lassen / welches Werck jedoch nicht zuwegen gebracht worden / ist glaublich / solches Neronis Abwesen

wesen seye ein Ursach gewesen/ daß beede Apostel Petrus/und Paulus biß zu seiner deß KäysersAnkunfft gen Rom/ gefangen/und also 9. Monat lang in Banden gelegen: Unter dessen Petrus / der wol wuste / daß sein Zeitliches: End herbey nahete nichts unterlassen / was zu Stärckung seiner Kirchen tröstlich / und nöthig ware / seine Jünger treulich ermahnend / im Glauben beständig zu beharren; und der Kirchen wachtsamb vorzustehen.

GestaltenEr einist in Gegenwart aller Brüder den Clementem bey der Hand genommen / gehling aufgestanden / und also anfangen zureden: Höret mich liebe Brüder/weilen durch Offenbarung dessen/ der mich gesandt/ meines Maisters nemlich unsers HErrns Christi JESU ich vergwißt / daß der Tag meines Hinschaidens auß diser Welt nahe: So will ich euch disen Clementem zu einem Bischoff Ordiniren/welchem allein ich den Stul meiner Lehr/und Predig anvertraue/ als der von Anfang biß hieher mein Gefehrd allenthalben gewesen / also am besten die Warheit aller meiner Lehr weist / der mir auch in allen meinen Versuchungen / und Widerwärtigkeiten / Gesellschafft gelaistet / getreu und beständiglich jedesmals beharret; So daß ich jhne vor allen andern verspührt / und erfunden / daß er den HErrn förchte/seinen Nebenmenschen/ als sich selbsten liebe/daß er Ehrbar/und fromb/züchtig/und keusch seye/der Lehr ergeben/eines mäßigen Lebens/gutwilligen/ aufrichtig- und gedultigen. Gemüths sich beflissen : der da weist / auch etlicher deren / welche deß HErrn Wort lehren / zuweilen veranlassende Widerwillen / gantz demütig zuübertragen. Derowegen umb aller diser/und mehrerer seiner beywohnenden rühmlichsten Tugenden übergibe ich jhme hiermit den von GOtt mir gegebenen Gewalt zu binden/ und zu lösen: So daß alles/was er hier auf Erden schliessen/gut heissen/und befehlen wird/ selbiges auch beschlossen/gut heissen/und befohlen seyn solle im Himmel: Er wird aber binden/ was soll gebunden werden / und wird lösen/ was soll gelöset seyn.

Als

Als solches Petrus vorgebracht: Legte er Clementi die Händ auf/und setzte jhne auf seinen Stul / auch wider sein Clementis willen / bitten und betten / daß er dißfalls verschont / und ein so hochwichtiges Ambt einem anderen / so besser/ als er darzu taugte/ auffgetragen wurde:Petrus aber zwange jhn/die Würde anzunehmen: Unterwiese jhn darneben in vilen / wie / und welcher gestalten er die jhme also anvertraute Kirch GOttes regieren/und die Glaubige unterhalten solle: Es bezeugen aber die alte HH: Vätzer ins gemein: Daß er Clemens nach dem Todt Petri die Succeßion deß Römischen Stuls nicht angenommen: Inmassen Epiphanius anzaiget / daß Clemens dise Formalien dargegen gebraucht: Ich weiche ab / Ich gehe weeg: man versorge jetzund die Kirch GOttes. So daß statt seiner Linus/und nach disem Cletus/ welche beede schon zur Zeit Petri in seinem Abwesen das Vischoffs-Ambt / als Mit. Gehülffen verwaltet/Petro in dem Stul der Römischen Kirchen nachgesessen.

Nachdem aber beede jetztvermelte Linus / und Cletus nach einander biß auf jhren Marter- Todt das Obrist Hirten- Ambt versehen habe/ endlich auch Clemens noch an solches Ambt wieder seinen Willen gemüßt/ so daß er der dritte in Petri Succeßion in dem H. Canone der Meß gesetzt worden / und dises von Clemente / welchen Petrus kurtz vor seiner Marter-Cron selbst mit Auffleguug seiner Händ zu seinem Nachkömling erwöhlet/ damit er ja seine Kirch nur wol versorgte.

Immittelst / und als diß geschahe / kame Käyser Nero von Achaja wider gen Rom / und weilen jhme in seiner Gottlosigkeit Petrus/ und Paulus die Fürsten der Apostlen noch beständiglich / wie allzeit grossen Widerstand thaten / verurtheilte er die Apostel zum Todt/Petrum zwar zum Creutz/Paulum aber zum Schwerdt/und sonderlich darumb/daß sie durch jhre Lehr die Weiber zu besserem Leben/bevorab zu Haltung der Keuschheit bekehret hatten: Dann Tacitus/ Suetonius / Dio/ und andere/ so Neronis Leben beschrieben/ bezeugen einhellig: daß Nero sein Unlauterkeit gegen den allereedel-

sten

sten Frauen / ohne Underscheid / Ehr / und Ansehen auf das allerunverschambteste geübet habe ; deßwegen er umb so mehr gegen die Apostel verbittert ware.

Als nun männiglich auff die Vollziehung deß unmenschlichen Urtheils wartete: betrübte die glaubige Christen nit wenig: daß Petrus der allgemeinen Kirch Gottes treuester Hirt dergestalten von jhnen solte hinweg gerissen werden: hielten derohalben mit hefftiger/ und sehr beweglichen Mahnungen / und bitten bey jhme an / er wolte doch durch die Flucht sich/ und die seinige alle erhalten/massen es / obwohlen er gefangen lage / durch die treue Hilff der Verwahrer der Gefängnuß Processi/ und Martiniani/ welche Petrus/ wie oben gesagt worden / schon bekehrt / und durch das grosse Wunder deß entsprungenen Brunnens getaufft hatte / gar leicht in das Werck zu richten gewesen: es widersprache aber Petrus aller jhrer Bitt / und sagte: daß er solches nimmermehr thun wolte / umb dardurch angesehen zu werden: ob scheuete er den Todt / es wäre ja billich / umb Christi willen zu sterben/ als welcher auch für alle gestorben seye: diser Todt bekäme jhme / und allen/ die solcher Gestalt sterben / zur Unsterblichkeit / ewiger himmlischen Glory und Ruhe: es wurde auch seiner wahren Lehr ungemäß seyn / indeme er hierdurch viele dahin gebracht: daß sie durch beständige Marter sich Christo auffgeopffert: er aber jetzo solches fliehen solte : Christus habe jhme bereits geoffenbahret den Todt / mit welchem er GOtt ehren müste. Dises und dergleichen mehr brachte Petrus ohne einige Todsforcht behertzt vor.

Es fiele aber herauff die gantze glaubige Gemeinde auff die Knye / und bate Petrum mit heissen Zähren: er wolte doch bey so harter Verfolgung seiner Kirchen der Christen/ jhre Bitt- und Bachfliessende Zäher nit verschmähen: sonderen dem wohlmainenden Rath folgen / und darmit seine gesamblete Schäflein vor dem Untergang erhalten. Solch inständiges Klagen / Bitten und Wainen der Glaubigen erwaichte endlich das Hertz Petri dermassen/ daß

Er dardurch überredt / oder vielmehr zur Bewilligung gezwungen wurde / und verspräche / auß der Statt zu weichen. Welcher gestalten er aber auß der Gefängnuß gangen / und durch Vermahnung deß Herren / darein wieder gekehret: das beschreibt der H. Ambrosius wider den Auxentium folgender massen gantz fleissig.

Als Petrus / nachdeme er Simonem den Zauberer überwunden / dem Volck die Gebott Gottes verkündigte / predigte / und einpflantzte / erzürnete er darmit die Heyden so sehr / daß sie jhne zum Todt suchten: worauff die Christliche Hertzen an jhne begehrten / er solte ein Zeitlang außweichen / und / ob er wohl deß Leydens höchstbegierig ware / doch in Ansehung der hertzlichen Bitt deß bekümmerten liesse er sich erwaichen: dann sie jhme fürhielten: er solle doch sich erhalten / auff daß nur das Volck weiter könte unterwiesen / und bestättiget werden. Was soll ich vil sägen / als er zu Nachts sich entschlossen / auß der Satt zu gehen / sahe er unter dem Thor Christum jhme entgegen in die Statt kommen: von welchem er sich auff die Knye niderwarffe / und zu jhm sagte: HErr! wo wilstu hin? Christus antwortete: ich komme wieder gecreutziget zu werden. Worauß Petrus gemerckt: daß solches auf seine Creutzigung geredt wäre. Dann Christus könte nit mehr gecreutziget werden: als welcher sein Fleisch durch das Leyden seines Tods hatte außgezogen: dann daß er gestorben ist: ist er einmal gestorben: daß er aber lebet / bleibt Er GOtt. Derowegen verstunde Petrus / daß Christus in seinem Diener wiederumb müste gecreutziget werden: gienge dahero von sich selbst wieder zuruck in die Statt: und als er von den Christen darüber gefragt: erzehlete er jhnen das Gesicht Christi / und wurde also gleich hingeführt / preyssend den HErren JEsum Christum mit seinem Creutz. Bißher St. Ambrosius.

Dises von der Flucht Petri auß der Mamertnischen Gefängnuß wird auch bewehrt auß den Geschichten der HH. Martyrer / Processi und Martiniani: wie auch von den Jüngeren Hegesippo / und anderen mehren bekräfftiget. Allein ist dises der Unterschied

zwischen

zwischen jhnen: daß etliche wollen / solche Flucht sey alsbald nach Simonis deß Zauberers Fall beschehen / also ehe und zuvor Petrus gefangen worden: andere aber sagen; als Petrus schon gefangen lage / und bereits zum Tod verurtheilt gewesen: welches letztere der Warheit auch ähnlicher geachtet wird; der Ursachen halber: dann weil sie melden: Petrus seye so balden nach seiner Wiederkehr zum Todt überantwortet worden: wäre nit so vil Zeit übrig gewesen / daß er 9. Monat lang (wie bezeugt wird) hätte können in der Gefängnuß verstrickt geblieben seyn: als welche Zeit dazumalen sich verloffen / ehe dann Petrus / und Paulus jhre Marter vollbracht: und eben dise History ziehet auch an der H. Gregorius / als er sagt: zu dem Petro sagt er (nemlich Christus) ich komme gen Rom / daß ich wiederumb gecreutziget werde: dann der zuvor in jhme selbst war gecreutziget worden: der sagte: er müsse in Petro wieder gecreutziget werden.

Nachdeme also in der Statt erschollen: daß die zwey Apostel Petrus und Paulus mit einander wurden zum Todt geführet / liesse ein solche Menge Volcks von Jung / und Alts beedes Geschlechts zu / daß die Gassen zu eng waren: welche mit heller Stimm auffschryen: warumb wird Petrus gecreutziget / warumb Paulus geköpffet / was haben sie gethan? was hat die Statt layds von jhnen empfangen? es ist wider alles recht / die unschuldige zu tödten / und billich zu förchten: Christus müsse / und werde so berühmte heilige Männer mit der gantzen Statt / und unser aller Untergang jämmerlich rächen und straffen: Petrus aber begütigte das Volck / daß es wider den Kayser nicht toben solte: und sagte: jhr Römische Burger! die jhr da in Christum JEsum glaubet / und auff denselben / wie recht / eure Hoffnung allein setzet / gedencket an seine Gedult / und Demut: und folget derselben nach: tröstet euch mit denen Zeichen / die jhr / durch mich von jhme geschehen / mit Augen habt angesehen: Gedultet euch dahero / und erwartet sein Ankunfft: der als dann einem jeden nach seinen Wercken wird vergelten: was jhr anjetzo an

mir vollbracht zu werden / sehen thut: darvon hat mir der HErr schon vorgesagt: daß der Jünger nicht über den Maister / noch der Knecht über den Herrn seye: wisset derohalben: daß ich mit hertzlichem Verlangen dahin eyle / auf daß ich nach abgelegten disen sterblichen Leib / alldorten vor dem HErren unsterblich leben möge: und was verweile ich lang / sagte er: und halte mich von dem Creutz auf: nehmen gleichwol meine Verfolger den Leib! ich werde mit meinem Geist GOtt dem HErrn / und Christo JEsu meinem Maister anhangen.

Ehe und bevor aber die beede H. Apostel getödtet waren / wurden sie nach den Römer Brauch mit Ruthen geschlagen / und gegatselt: wie dann / daß solches mit Petro geschehen / kein Zweiffel unterlauffet / von Paulo aber / wird hiervon in Beschreibung seines Lebens mehrers gemeldet werden. So ist noch biß auff diese Zeit zu Rom in der Kirchen S. Mariæ trans pontem die Säul vorhanden / und in grossen Ehren gehalten / an welcher die Gaißlung beschehen. Auf beschehene Tortur der Gaißlung / seynd beede Apostel / wie wohl zu vermuthen / durch das Thor Trigeminam / so auch Ostiensis genandt war / wordurch der gemeinliche Weeg zu der Christen Fleischbanck gienge / geschlöppet worden / und vor selbigem daraussen die Absonderung beeder H. Apostel geschehen / so daß Petrus den Juden zugefallen / dahin / wo sie wohneten: Paulus aber / wo die Christen wohnhafft / zum Todt geführet worden.

Also nahmen beede H. Apostel / nit ohne Vergiessung der Zäher den letzten Abschied von einander / und nach Christlichen Gebrauch / mittelst Gebung deß heiligen Friden-Kuß / umbfienge / grüste / und behütete einer den anderen: und zwar war der Abschied in Worten von Paulo zu Petro: wie der H. Bischoff und Martyr Dionysius schreibt also: der Fried sey mit dir / du Grundfest der Kirchen / und Hirt der Schaaf / und Lämblein: und mithin wurde jeder nach seinem Kampff / und Marterplatz / Petrus zwar über den Fluß Tyber / woselbsten die Juden gewohnet / auff den Berg Vaticanum

neben

neben Neronis Pallast bey dem Triumph-Platz geführt ; welcher Orth hernach zu sonderbaren Ehren deß herrlichen Triumphs Petri/ Mons aureus, der guldene Berg genannt worden / und solchen Nahmen biß auf dise Zeit traget.

Wie Petrus dahin gelanget / und sein Creutz vor sich gesehen: grüste und umbfienge er dasselbe mit hertzlichen Zähren/bettete/ und befahle sich Christo JEsu seinem HErren: legte sich gutwillig / und gantz unerschrocken auf das Creutz: empfinge die vilfältige Streich der Näglen durch Händ / und Füß / und bate zugleich / daß man jhne doch wolte unter über sich: das ist mit dem Kopff zur Erden / und mit den Füssen gegen den Himmel am Creutz auffrichten / und stellen / umb der Ehr seines lieben Maisters willen: weilen er sich unwürdig schätzte / also gecreutziget zu werden / wie sein HErr und Maister Christus JESUS / so jhme auch willfahret worden.

Nachdeme Petrus dergestalten unter über sich am Creutz da hienge: fienge er an dem Volck die letzte Predig zu thun / und sagte mit heller Stimm: O deß unaußsprechlichen/ und unergründlichen Geheimbnuß deß Creutzes! O unaufflößliches Bandt der rechten wahren Liebe: dises / dises ist das Holtz / an welchem mein HErr und Maister Christus JEsus erhöhet: dises ist der Baum deß ewigen Lebens / der Stamm deß wahren Heyls/ an welchem der allerheiligste Leib unsers HErren/und Heylands gehangen / und gecreutziget worden / alles an- und zu sich gezogen: an welchem aber auch angehefftet worden der Todt / und darmit das gantze menschliche Geschlecht von dem ewigen Todt erlöset worden. O der unvergleichlichen Gnad/ und Liebe deß Creutzes! ich sage derowegen dir / O HErr JEsu Christe! du Sohn deß lebendigen Gottes! höchsten Danck/ nit nur mit Hertz / und Mund/ sonderen auch auß gantzer mei-

ner Seelen / mit welcher ich dich liebe: mit welcher ich zu dir rede: mit welcher ich dich anruffe / mit welcher ich mich zu dir halte / und mit welcher ich dich erkenne / und bekenne: und sihe: du bist mir alles in allem worden: dein bin ich gantz / und auſſer dir allein / wird alles bey und in mir ein lauters nichts seyn: der du bist der gütigste / und wahre Sohn Gottes / und Gott zugleich; deme mit dem ewigen Vatter / und heiligen Geist sey und bleib Ehr / Glory und Herzlichkeit von nun an biß in alle Ewigkeit. Auff welche Red / da alles Volck mit lauter Stim̃ antwortete Amen: Gabe er seinen Geist auf den 29. Junij. Deſſen heiliger Leichnamb von seiner Jünger / und Priester einem mit Nahmen Marcellus / ohnerwartet einiges Befelchs mit aigenen Händen vom Creutz abgenommen / und mit den köstlichsten Specereyen auff das herzlichst / nemlich nach Königlichem / und nit Jüdischen Gebrauch balsamirt / in seinem aigenen Grab bestättiget / an dem Orth seines heiligen Leydens / der da genannt war * Vaticanum / neben den Triumph. Weeg: woselbsten er von allem Volck der Statt mit der höchsten Ehr / und Empfangung vieler Wunder / und Gnaden andächtiglich besucht wurde.

Und also hat der Fürst der Apostlen / die Grund-Säul deß allein seeligmachenden Christlichen Glaubens der H. Apostel Petrus den Lauff seines Lebens durch die herzliche Marter-Cron deß Creutzes glorwürdigst beschlossen: Der Orth seiner Begräbnuß ist nicht unbekandt; sonderen welches wol / und billich zu verwunderen / unter den gröſten Verfolgeren der Christen / ohne alle Schmach / und Unehr jederzeit unverletzet verblieben: zumahlen von den Christen immerdar / als ein herzliches Sieg-Zeichen in höchsten Ehren biß hieher gehalten worden: dessen ein sonderbarer grosser Zeug ist Cajus ein alter Theologus / welcher zu den Zeiten deß Pabst Zepherini gelebt / wie Eusebius meldet. Diser sagt hiervon also: Ich kan klar an-

anzeigen / die Sieg-Zeichen der Apostlen : dann so du wilst auf den * Vaticanum / oder an die Straß auf Ostien zu / dich wenden : So wirstu die Sieg-Zeichen deren finden / welche dise Kirchen (das ist die Römische) mit jhrer Predig / und Tugend bestättiget haben. So bezeugen viler heiligen Martyrer Historien : daß die Christen / auch zur Zeit der Verfolgung / nit allein zu Rom / sondern auch auß weitgelegenen Länder von Auf- und Nidergang gepflegt nach Rom zu kommen / die Gräber der glorwürdigsten Apostlen zu besuchen / und zu verehren ; dann es ist kundbar / daß auß Persia / Martha / Marsius und Audifax kommen / zu den Zeiten Kaysers Claudij deß Jüngeren : unter welchen sie auch mit der Cron der Marter begabet worden : in massen jhre Geschichten vermögen : also hat auch Maurus gethan / der die Marter gleichfalls mit anderen mehr außgestanden. Daß aber der Orth deß H. Petri durch Wunderzeichen berümbt worden : bezeugen die Wort der Säugammen Hermetis / also lautende : wann du in der Begräbnuß Petri Christo geglaubet hättest : würdestu noch auf heut deinen Sohn gesund haben.

Ferners so meldet der Pabst Gregorius. Lib. 3. Epist. 10. daß sich die Orientalische Christen in eben den Jahr deß Leydens der HH. Apostlen Petri / und Pauli / unterstanden : jhre HH. Cörper hinweg zu nehmen / und in Orient zu führen / sie also jhnen zu zu aignen / als jhre Lands-Leuth. Da er an die Kayserin Constantinam schreibt mit disen Worten : zu derselben Zeit / als die Apostel gelitten / kamen etliche von Orient / die jhre Cörper / als jhre Verwandten begehrten / welche sie auch auff 2. Welscher Meyl Weegs von der Statt hinweg gebracht / und an das Orth Catacumbas genant / niedergesetzt : da aber die gantze Mänge deß Volcks selbige von dannen auffheben wolten : seynd sie von einem Donner / und Blitz dermassen erschröckt / und zerstreuet worden / daß sie sich weiters nit mehr haben darffen anmassen / solche zu berühren : Darauff giengen die Römer hinauß / und erhebten die Cörper deren / so solches auß Gnad deß HErrn verdient hatten / und legtens an die Orth / allda sie noch seynd. So weit Gregorius

Wie

Wie nun die Kirch wieder zu Ruhe kommen: haben die Christliche Kayser sich mehrers beflissen / und fleissiger gewesen / solche H. Cörper zu besuchen / zu ehren / und in höchsten Werth zu haben: von disen sagt der H. Augustinus de sanct. serm. 28. in fine also: Jetzunder und vor der Gedächtnuß / und * Begräbnuß deß Fischers werden die Knye deß Kayserß gebogen: allda scheinen die Edelgestein der Kayserlichen Cronen: wo da gleissen die Wolthaten deß Fischers / und der H. Chrysostomus meldet in 2. Cor. 1. Hom. 26. Herrlich seynd die Gräber der Diener Gottes / welche die Königliche Statt haben eingenommen / und die Täg seynd scheinlich: welche einen Feyertag machen der gantzen Welt / nicht mit Grösse / und Schein der Gebäu (dann in denselben seynd sie fürtrefflich) sonderen daß noch mehr ist / mit dem guten Willen der zusammen kommenden / dann eben diser so das Purpur-Klayd antragt / ziehet über Land / ihre Gräber zu besuchen / legt allen Pracht hinweg / ruffet die Heiligen an / bittet sie: bey GOtt Fürsprecher zu seyn: es rufft der jenige / so Königliche Zier auf dem Haupt hat / den Fischer / und Zeltenmacher / so auch verstorben / zu Fürbitter an. Bißher S. Chrysostomus.

Wie warhafft aber dises alles seye: bezeugen die Brieff der Kayserin Gallæ Placidiæ / so an die Kayserin Pulcheriam geschrieben mit disen Worten: als sie die Ursach ihrer Ankunfft nach Rom zu der Apostel-Kirchen anzaigt / und sagt: daß wir Rom mit so emsigem Zulauffen zu sehen begehrten: ist uns ein Ursach die Religion anzunehmen: damit wir unser Gegenwärtigkeit dem Heiligen erzeigen / welche gewißlich wegen ihrer Tugenden im Himmel seynd / und dise nidrige Ding nicht verachten / halten derohalben für ein grosse Sünd / wann wir ihnen die ordentliche Feyertäg versagten. Diß schreibt Placidia. Wie herrlich aber die Römische Kirch: so mit dem Blut der Fürsten der Apostlen begossen / erleuchtet worden seye: Erkläret Tertullianus de præscr. solcher gestalten: seelig ist die Kirch / für welche die Apostel vergossen haben die gantze Lehr sambt dem Blut: allda wird Petrus verglichen dem Leyden deß HErren:

allda

allda wird Paulus gecrönet mit dem Todt Joannis deß Tauffers: allda wird der Apostel Joannes / als er auß dem siedenden Oel unverletzter kommen/in die Insul Pathmos verschickt / und an einem anderen Orth: * Nero ist der Erste gewesen / so den aufgehenden Glauben geblutiget: Alsdann wird Petrus von einem anderen gegürtet/da er an das Creutz wird geschlagen: Alsdann erraicht Paulus das Burger-Recht der Statt Rom; als er daselbst durch die Herrlichkeit der Marter wieder geboren wird: und Theodoretus in Epist. ad S. Leonem Pontif. sagt eben von diser Römischen Kirchen also: Sie hat aber aller beeder Bätter / und Lehrer der Warheit / Petri und Pauli* Begräbnussen/welche die Seelen der Glaubigen erleuchten. dises Göttliche baar Heiligen ist zwar in Orient aufgangen / und hat seine Straalen in die gantze Welt lassen außgehen: In Occident aber willig/und fröhlich durch den Marter Todt wieder untergangen/und erleuchtet jetzo von dannen mit seinen Straalen die gantze Welt: Dise haben Euren Stul scheinbarlicher gemacht/ welche eine Vollkommenheit seynd Eurer Schätzen. Der H. Chrysostomus in Epist. ad Rom. Homil. 32. beschliest es gleichsamb: Welcher gestalten die Statt Rom durch die Begräbnuß der Apostel erleuchtet seye wordē: Ich sagte Er/habe Rom darumb lieb/ob ichs wol anderen Ursachen halber/nemblich von wegen jhrer Herrlichkeit/ alten Herkommens/ Schöne/Menge deß Volcks/ Macht / Reichthum/und grosser Thaten in Kriegs-Sachen loben kan: Will ich doch dises alles fahren lassen / und preyse sie darumben für Seelig: daß beede Apostel Petrus/und Paulus den Römeren zu ihren Lebzeiten so günstig gewesen/ und sie so fast geliebt / mit jhnen persöhnlich geredt/ und letztlich jhr Leben bey jhnen beschlossen: Von dannenher ist dise Statt hochberühmt worden/ mehr/ als von wegen aller anderer Dingen: Und hat gleich/wie ein grosser starcker Leib 2. ansehentliche Augen/ nemblich die Cörper diser zwey Heiligen; Der Himmel scheinet nicht so hell/wann die Sonn jhre Straalen außwirfft/als der Römer Statt/ welche dise zwey Amplen in der gantzen Welt außgiessen. Da wird

Petrus hergezucket werden / von dannen Paulus: bedenckt / und entsetzet euch/was Rom für ein Spectacul wird geben/wann nemblich Petrus sambt Paulo gählings auß der *Sarg werden aufferstehen/und dem HErrn übersich entgegen gehen: Was für schöne Rosen wird Rom Christo schicken? Mit was für zwey Cronen wird dise Statt gezieret? Mit was für guldenen Ketten ist sie umbgeben? was hat sie für Brunnen-Quellen? Darumb rühme ich dise Statt / nicht von wegen Goldt: Nicht von wegen namhaffter Columnen/oder Säulen / nicht von wegen andern Phantaseyen / sonderen von wegen diser 2. Haupt-Säulen der Kirchen/nemblich Petri/und Pauli / soweit S. Chrysostomus.

Uber dises alles ist zuwissen? daß nicht allein die Gräber beeder HH: Apostolischen Fürsten/sondern auch die Instrumenta jhrer Marter in sehr grossen Würden je / und allzeit gehalten worden: Sintemalen die Band / wormit Petrus in der Gefängnuß gebunden war / nachdem solche gesucht / und gefunden worden / die Jungfrau Balbina / ein Tochter deß Hauptmanns Quirini in höchsten Ehren gehabt: Welche wol verwahrt/und den Nachkömlingen überraicht auß Göttlicher Krafft grosse Wunderzaichen gewürckt: Inmassen hiervon an seinem Orth ein mehrers gemeldet wird / deßwegen selbige die alte Vätter hochgeprysen: Ja es haben vil andächtige Potentaten und Fürsten von solchen unachtsamen Stucken/ sonderlichen Andachts halber am Hals getragen. Und hat der glorwürdigste Marter-Todt diser beeder Apostel ein solches Exempel in der Glaubigen Hertzen veranlaßt / und selbige dermassen entzündet/ daß die Zahl der Martyrer hierdurch in Rom sehr gemehrt / und dardurch die Kirch mächtig und starck aufferbauet worden.

Nachdeme also von dem Leben/ und Marter-Todt deß heiligen Apostels Petri umständlich gehandelt worden: Ist noch übrig: was einige geschrieben von seiner Leibs-Gestalt: Eusebius lib. 7. Histor. c. 14. sagt: Daß die Heyden/so den Glauben Christi angenohmen auß den Predigen / und Lehr der Apostel / in gedenck solcher empfangenen

grossen

grossen Wolthaten / ihre der HH. Apostel Bildtnussen mit Farben und anderer Mannier haben abmahlen / und nacharten lassen / und bezeuget diser Scribent / daß er auf solche Weiß die Bildnuß Christi deß HErrn / und der HH: Apostlen Petri / und Pauli abgebildet gesehen habe / so von den Alten verwahret worden : So sagt auch der H: Augustinus De Consens. Evangel. lib. 1. c. 10. daß man gepflegt habe / die Bildnuß Christi deß HErrn sambt Petro / und Paulo beederseits abzumahlen: Derowegen ist ihnen auß disem nicht schwär gewesen / ihre Angesicht durch dergleichen Modell / auffs wenigst mehrentheils mit disen Bildnussen zuerkennen zugeben: Die auch zu einer Gedächtnuß seynd beschrieben worden: Dann Nicephorus L. 2. c. 37. Die Bildnuß Petri also entwürfft: Petrus zwar ist nicht faistes Leibs gewesen / Sondern etwas aufrecht / unter dem Angesicht etwas blaich / und sehr weiß / seine Haar auf dem Haupt / und am Bart krauß / und dick / doch nicht lang / die Augen gleich ob sie mit Blut besprengt waren / schwartze dünne Augbraunen: die Nasen aber etwas lang: doch nicht in die Höhe / sonder unten eingetruckt / und kumpffet: Von den blutfarben Augen ist zuverstehen / daß Petrus sie mit stätem Wainen also verletzt / dann so offt er ein Haanen auch nur abgemahlter gesehen / oder hören krähen / fieng er gleich an bitterlich zuwainen: bißher Nicephorus.

So ist nicht zuverschweigen / daß auch Petri Eheweib in der Bekandtnuß Christi JESU beständig verblieben / und gleichergestalt würdig worden der Marter-Cron / und solchen Kampf noch vor ihrem so herrlichen Mann Petro außgestanden: Inmassen von ihnen beeden Clemens Alexandrinus. Stom. Lib. 7. Also schreibt: Man halt für gewiß / als der H. Petrus gesehen / sein Weib zum Todt hinführen / habe er sich von wegen ihres Beruffs / und daß sie also in ihr Ruhe käme / hertzlich erfreuet / sie ermahnet / getröstet / und also angesprochen : Höre ! gedencke an den HErrn: Und ein solche Ehe ware bey den Heiligen: gleichfalls wird geschrieben: Daß Petrus bey seinem Weib / ehe und bevor er von dem HErrn zu einem Jün-

ger / und der höchsten Würden deß Apostolats beruffen worden ein Tochter erzeugt habe / dann es kundbar ist / so wol auß dem Hieronymo/als Tertulliano/ daß die verheurathen Apostel / nach dem sie von Christo seynd beruffen worden/sich von jhren Weibern enthalten haben/daß aber dise deß H. Petri Tochter/Petronilla geheissen/muß solcher jhr Nam/glaublich erst in jhrem Tauff gegeben worden seyn/ dann zur Zeit ihrer Geburt der Vatter / Simon/und nicht Petrus geheissen / von welchem dann sie disen Namen nicht hätte führen können : Zu deme die Hebræer nicht fast im Brauch gehabt / denen Kinderen / der Elteren Namen zugeben. Es wäre dann Sach ; daß ein und andere solches von den Römern hätten angenommen: Als Drusilla / Priscilla / von Druso / und Prisco / worvon Lucas Act. 18. & 24. Meldung thut. Es seye nun disem aber/ wie jhm wolle/ so weist man auß gewisser / warhaffter Lehr der Alten / daß Petronilla ein H. Jungfrau gewesen / und allzeit ein Tochter Petri genannt worden : in deren Namen ein herrlicher Kirchhof zu Rom erbauet / auch dero Jährlichen Gedächtnuß / vermög aller Kirchen-Calender feyerlich begangen worden seye.

Das Alter deß H. Petri betreffend / so geben die alte Scribenten/daß Er in dem 69. Jahr gelitten : Nachdeme er 7. Jahr die Antiochenisch Kirch regiert/und darauf 24. Jahr/5. Monat und 11. Tag Christi Statthalter der allgemeinen Christlichen Catholischen Kirchen auf dem Römischen Stul gewesen : In welcher treulichster Verwaltung er zwey höchstnutzlich / und leßwürdigste Epistlen geschrieben / zu deren erste den H. Petrum getrungen die Lieb seiner Bluts-Verwanden der Juden / welche hin / und wieder zerstreuet / und Neuling in dem Christlichen Glauben waren / worinnen Er sie ermahnet zur Gedult/und Beständigkeit im Glauben : mit Verheissung überschwenglicher Freuden jhres Leydens: Item von Gehorsamb der Obrigkeit. In der andern Epistel ermahnet der H. Petrus die Christen : Daß sie neben dem festen Glauben / sich auch der guten Werck befleissen sollen.

Dir

Dir O heiligster Apostel Petre! du wahrer und starcker Felß deß allein seligmachenden Christlichen Catholischen Glaubens: Seye zu ewigem deinem Lob / und schuldigster Ehr hiermit dein verwunderlichst-heiligster Lebens-Lauff zu Trost / und mehrerer Aufferbauung der streittenden Kirchen / also einfältig beschrieben. Amen.

Anmerckung.

* In dem vorgehenden 10. Capitul wird von dem Wüterich Nerone / und von jhme verbranter Statt Rom etwas gemeldet: Weilen dann unter eben disem blutdurstigem Tyrannen beede Fürsten der HH: Apostel jhre glorwürdigste Marter außgestanden haben: Hat man sein Neronis verruchtes gottloses Leben / und verdambten Todt was weitläuffigers hiermit einführen wollen.

Nero Römischer Käyser hatte zum Vatter C: Domitium ein bösen Mann: Sein Mutter Agrippina ware Germanici Tochter: jhne hat Käyser Claudius da er eylff Jahr alt war / zum Sohn angenommen / und als er das 17. Jahr erraicht / ist er nach Claudij Todt durch die Kriegs-Leuth Käyser worden: Die erste 5. Jahr / nachdeme er auß Græcia wieder kommen / und zu Rom mit Triumph eingezogen / zaigte er sich einen leydendlichen Fürsten: Hernach aber ist er in einen greulichen Tyrannen / wilde und schandliche Bestien verwandelt worden / deme kein Schand und Ubelthat zuvil ware. Er begabe sich auf die Music / Schau-Spil / und andere Kurtzweil / so daß er auch selbst ein Persohn in dem Schau-Spiel vertratte. Er banquetirte Tag / und Nacht / und als er alles verschlemmet / der Tempel- und jhrer Götter-Schätz geraubet: Seinen Bruder Britanicum ermordet: Seiner aigenen Mutter den Leib aufschneiden lassen / umb zusehen / wo er in Mutter-Leib gelegen: Seine Schwesteren und Baasen erwürget: worunter Lepida / die jhne von Kindheit aufferzogen: Seinen Lehr-Maister / den weisesten Mann Senecam / und vil auß dem Senat und der Ritterschafft / umbs Leben gebracht / jhre grosse Güter eingezogen: auch seine Weiber / Octaviam / und Poppeam sampt andern Nechstverwandten grausamlich getödtet: Die Statt Rom angezündet / und verbreñet. Sein gröste Freud ab dem Feuer / welchem er auf einem Thurn zugeschauet / offentlich bezeuget / und darzu die Gesänger Homeri gesungen: welche entsetzliche Brunst 6. gantzer Tag / und Nacht angehalten / die Insulen / Häusser / und herzlichste Tempel / so hierdurch verherget worden / waren nicht wol zuzehlen: Den Römischen Schatz / der mit vielem Sieg erobert worden / sambt allen Griechischen Kunst-Stucken / und alten namhafften Bibliothecen hat das

Feuer in die Aschen gelegt: Und als hierüber die Römische Burger zerrittet hat er sich entschuldiget / und die Christglaubigen / denen er sonders auffätzig ware/ dargegen beschuldiget: daß sie solches Feuer eingelegt hetten: dahero selbige/als Brenner/und Ubelthäter angriffen/verfolgt jämmerlich gepeyniget/ den reissenden Thieren fürgeworffen/ gecreutziget/ verbrent/und also jämmerlich ermordet.

Und diſe Verfolgung fienge er an im 10. Jahr ſeiner Regierung/und triebe es biß an ſein End: Er hat die HH: Apoſtel / Petrum und Paulum getödtet/ und die Christglaubige in allen Landen verfolgt. Als er nach Griechiſcher weiß 5. Jährige Kurtzweil und Schau-Spiel zu Rom hielte: Erſchiene ein Comet / der Blitz vom Himmel ſchlug den Käyſer vor ſeinem Tiſch nider / riſſe denen Truckſeſſen die Speiß auß den Händen/und verzöhrete alles: Zu letzt/und als er hörte: Daß Hiſpania, und Gallia vom Reich abgefallen / und Galba vom Kriegs-Volck zum Käyſer gemacht / iſt er gar Tobſinnig / und wüettig worden/zerriß ſein Kleyd / und wuſte nicht/wo er bleiben ſolte/ es verließ jhn jederman / er wäre gern geſtorben / und tranck deßwegen Gifft auß einer guldenen Büchſen / da jhne niemand auf ſein Bitten tödten wolte / unterſtunde er ſich in die Tyber zuſtürtzen: Als er auch hörte / daß jhne der Senat verdambt/ und das Urtheil ertheilet/daß ſein Halß ſolte eingeſperret / ſein Leyb aber mit Ruethen / und Gaißlen zerfleiſchet / und folgends zu todt geſchlagen werden / iſt er geflohen/und ſprach: Ich habe übel gelebt/und ſtirb ſchandlich: Wie die Reutter jhne zuſuchen / zu jhm kamen / und jhn lebendig zufangen / Befelch hetten: ſtache er jhm ſelbſten ſeinen Dolchen durch den Halß/ und/als ſich der Haubtmann ſtellete / ob wolte er jhn bey Leben erhalten / ſagte er zu ſpat: das iſt der Glaub: welches ſeine letzte Wort waren. Als wolte er ſagen: am Glauben / das iſt an Chriſto hab ich mich verſchuldet: das iſt Chriſtus/deme ich in das Gericht gefallen. Nero/der den Glauben in Chriſtum hat wollen außtilgen/ und und ſovil unſchuldig Blut vergoſſen/hat ſich ſelbſt ermordet/und ſein ſchuldiges Blut von ſich geſtoſſen: Chriſtus aber/und ſeine Heiligen leben noch heut und werden herrſchen in alle Ewigkeit. Mit diſem Nerone iſt deß Käyſers Julij / und Auguſti ſambt dem gantzen Neroniſchen Stammen abgeſtorben / und zu Grund gangen / und diß ware die 4. Monarchia / worvon Daniel und Joannes in Apocalypſi ſagt: Daß es ein grauſamb Thier ſey / und eiſerne Zähn habe.

Beſchrei-

* Beschreibung der Haupt-Kirchen deß H. Apostels Petri in Rom / worinnen dessen heiligste Begräbnuß.

ES werden etliche Kirchen zu Ehren deß H. Apostels Petri zu Rom gefunden: Nemblich S. Peters im Gefängnuß, woselbsten die Ketten / an welcher der H. Petrus gefangen gelegen / verwahrt wird. Item / wo er gecreutziget worden / und andere mehr. Die Haupt-Kirchen aber stehet im Vaticano, so billich für die gröste; und köstlichste in Europa gehalten werden mag: Deren Facciata, von lauter Marmor, gantz heroisch / prächtig / und künstlich erbauet: daran 8. grosse Säulen stehen: hat 5. runde Thurn / unter welchen der Mittelste am höchsten ist: Es seynd viel Capellen in disem Tempel / so wegen ihrer Köstlichkeit nicht gnugsamb zurühmen: Die Cupula ist gar lustig mit vilen Fensteren aufgeführet / und mit Kupffer bedeckt: In einem Gewölb ruhen die Leichnamb der HH: Apostlen Petri / und Pauli: So wird auch der Speer / wormit unserm Erlöser sein heiligste Seyten geöffnet / der Schwamm / wormit er getränckt worden / und das Schweiß-Tuch S. Veronicæ gewiesen. In dem Chor werden 14. gar zierlich / von weissem Marmorstein gehauen- und gewundene-Säulen gesehen / die alle vom Tempel Salomonis in Jerusalem / herkommen seyn sollen.

Das erste Fundament diser jetzt Vaticanischẽ St. Peters-Kirchen hat Pabst Julius der II. angefangen / und den ersten Stain 1506. in Gegenwart 35. Cardinälen selbst gelegt: Sie hat ein treffliches Vorgebäu / darauf Christi / deß H. Joannis deß Tauffers / und aller HH: Apostlen grosse Bildtnussen: S. Petri / und Pauli aber vor der Kirchen stehen. Allda gibt der Pabst / auf den grünen Donnerstag / Osteren / und Himmelfahrt Christi die H. Benediction. Die 8. außwendige runde Säulen an dem Vor-Gewölb seynd so groß / und dick / daß selbige 6. Perfohnen kaum umbklaffteren können: die Maur / daran sie stehen / ist 25. Schuch dick: der gantze Porticus ist lang 262. Schuch / und 40. brait: hat 7. Portal / in welchen 4. gar schöne Marmorsteinene Säulen: oben / wo das grosse Gewölb angehet / sitzen im Creutz-Gewölb 32. Päbst in rechter Manns-Grösse / allzeit zween gegen einander / als ob sie miteinander redeten: Am Gewölb seynd die Historien S. Petri. Seine und deß H. Pauli grosse Bildtnussen: Pabst Pauli deß V. Wappen / neben anderen Bilderen / und außgeschweiffte Sachen / alles von Gibswerck auf das künstlichste gemacht / und gantz köstlich verguldet. Im Eingang diser Kirchen seynd 6. Porten / welchen die obgemelte

gemelte Portalen mit wunderbarer Proportion gegeneinander correspondiren: Diser Porten 5. seynd von vilfärbigen gerippten und Marmorsteineren Säulen/die letzte aber zur Rechten ist Porta Sancta: die Heilig- oder Guldene-Port/welche allein an den Jubel-Jahren eröffnet wird: Zur rechten Hand ist die Gregorianisch Capell / darinnen wird das HH: Sacrament behalten/und brennen darvor stäts 6. Amplen / und 4. Liechter / allda werden die Pilger communicirt, vor diser Capellen stehet deß H. Petri ährine Bildtnuß/ ein wenig weiter zur Rechten sihet man ein schöne Saul von Weintrauben / Vöglen und dergleichen Figuren gezieret / mit eisernen Gitter umbgeben / solle im Tempel Salomonis zu Jerusalem gestanden seyn. Zur Lincken wird aufbehalten das Schwaiß-Tuch S. Veronicæ: darbey stehet auch in einem hochen Crystallinen Geschirr die H. Lantzen: deß H. Apostels Andreæ Haupt wird/wo er angemahlet stehet/mit dem Creutz / so er umbfanget / in einem köstlichen Brust-Bild gezaiget/solle auß Griechen/als die Türcken Constantinopel eingenoñen/ von dem Fürsten in Peloponeso Pabst Pio zugeschickt worden seyn: Nicht weit von St. Sebastians-Haupt-Kirchen kombt man zu einem runden-Kirchlein: So zu teutsch genennet wird: HErr! wo gehest du hin? an disem Orth solle Christus geantwortet haben: Ich gehe nach Rom / mich allda Creutzigen zulassen.

Das zwölffte und letzte Capitul.

Von etlichen Wunder-Wercken deß H. Apostels Petri nach seinem Marter-Todt.

ES ist gantz / und zumalen kein Zweiffel / daß der H. Apostel Petrus / gleich wie er Zeit Lebens durch unerhörte Wunder die wahre Lehr GOttes eingeführet/ selbige auch nach seinem heiligsten Marter-Todt in der Glaubigen Hertzen mit gleichen grossen/und deren vilfältigen Wunderwercken/werde bestättiget/und befestiget haben: Auß taussend anderen / zu mehrerer deren Bekräfftigung / und deß H. Apostels Petri höchst-schuldigster Verehrung seynd etliche in disem Schluß-Capitul auß bewehrten Scribenten zusamen getragen worden.

Erstes

Erstes Wunderwerck.

Das heilige Grab Petri gedultet keine Berührung.

DEr H. Pabst Gregorius/ über das/ was schon oben von jhme gemeldet worden; Nemblich daß die HH: Leiber der Apostolischen Fürsten Petri/und Pauli nicht haben von Rom abgeführet werden können: Schreibt in seinem angezogenen Buch/ an die Käyserin Constantinam / welche von der Apostlen HH: Reliquien etwas verlangte/also: Im Romanischen und anderen Ländern gegen Nidergang ist unleydentlich: Wann einer der HH: Leyber solte anrühren/und wer sich dessen vermessen/ist gewiß/daß solche Vermessenheit keines wegs ungestrafft bleiben wird: Seye jhme derohalben leyd / daß er umb etwas ersucht werde / so er nicht könte/ noch darffte thun: Nemblich etnige HH: Reliquien von den HH: Apostlen nach Constantinopel zuschicken: Dieweilen mein Vorfahrer/meldet er der H. Gregorius/ als er wolte etwas änderen an dem Silber-Geschirr/so über dem Leyb deß H. Petri stunde/ und wol 15. Schuch weit darvon ware/ ist jhm ein Zaichen nicht geringen schröckens fürkommen / so daß er darvon ablassen müssen: Es wisse aber Sanfftmut/daß die Römer die Gewonheit haben/daß man ein Tüchel in einem Büchslein zu den HH: Gebäinern lege / und solches hernach der Kirchen/ welche soll geweyhet werden/ mit gebührender Ehrenbietigkeit zustelle / und geschehen hierdurch sovil Wunder/als wären die HH: Reliquten selbst zugegen/ wie es sich dann begeben; daß Pabst Leo Seel: Andenckens / als etliche Griechen an solch berührten Tüchlein zweiffelten / jhme ein Scheer hat bringen lassen / und darmit in dergleichen Tüchlein geschnitten / auß welchen so bald Blut herauß geflossen: Soll dann einer/durchleuchtigste Frau/ so vermessen seyn / der ein solches weist/und sich unterstehen darffen/ dergleichen HH: Leyber mit gewisser Straffs-Gefahr auch nur zu-

besichtigen / geschweigen zuberühren ꝛc. so weit der H. Gregorius: Worauß ohnschwär zuschliessen/ in was Ehren die HH: Reliquien gehalten werden sollen / so anderst nach obigem Verlauff/auß seiner so H. Begräbnuß einig erhoben seyn worden.

Zweytes Wunder.

Ex Tillmanno Bredenbachio Nicephoro Histor. l. 7. c. 33.

Von Bekehrung Käysers Constantini Magni, deme beede HH: Apostel Petrus und Paulus im Schlaf erschienen und vom Aussatz gereiniget worden / wie er von sich selbsten also bekennt / ꝛc.

WIr glauben an Christum JEsum Unsern HErrn: und daß er das Gesatz/und die Propheten erfüllet habe/ gelidten/und gecreutziget worden: wie von jhme geschrieben stehet: am dritten Tag von Todten aufferstanden / und aufgefahren zu den Himmlen/ sitzendt zur Rechten deß Vatters; von dannen er komẽn wird zurichten / die Lebendige / und Todte: Dessen Reich kein End seyn wird: Dann diß ist Unser allgemeine Christliche Catholische Glauben / von unserm allerheiligsten Vatter Sylvestro dem höchsten Bischoff uns vorgetragen. Wir ermahnen dahero alles Volck auf der Erden/ disen Glauben zu halten/zu ehren/und zuverkünden: und sich in dem Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit tauffen zulassen/und also Christum JEsum unsern HErrn / und Heyland / der da mit dem Vatter/und H. Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit/lebt/ und regiert/ und unser allerheiligster Vatter Sylvester überall prediget/und verkündet:mit andächtigstem Hertzen anzubetten: Dann diser Unser GOtt/und HErr hat sich über mich grossen Sünder gnädiglich erbarmet / und durch seine heilige Apostel uns heimgesucht /

mit

mit dem Liecht seiner Herrlichkeit erleuchtet / und auß der Finsternuß zu dem wahren Liecht/und Erkandnuß der ewigen Warheit gelangen lassen / dann als meinen gantzen Leyb von einem heßlichen Aussatz überzogen / und alle Artzney darbey vergebens angewendet worden: kamen endlich die Capitolinische Götzen-Priester/ratheten Uns ein Bad in dem Capitolio von lauter warmen Blut unschuldiger Kinder anzurichten/ in solchem also daselbsten zubaden/ so werde ich von dem Aussatz gerainiget werden; und daher allbreits ein grosse Anzahl der unschuldigen Kinder zusammen / und herbey gebracht wurden: und dise von den gottlosen Götzenpriestern geschlachtet/und das Blut-Bad angerichtet werden solte: haben Unsere Majestätt die häuffige Zäher / Klagen und Heulen der Mütter also bewegt: Daß Wir ab dem erschröcklichen Vornehmen Uns entsetzet / und deß unschuldigen Bluts erbarmend/ so balden gebotten/ dise unmenschliche That zu unterlassen / denen wäinenden Mütteren jhre Kinderlein wider zu zustellen/ und selbige mit Geschenck / und Gaaben erfreuet heimbführen zulassen.

Als nun der Tag verblichen/ und die Nacht alles in Ruhe gesetzet/ sihe Wunder! da erschienen Uns im Schlaf die zwey HH: Apostel Petrus / und Paulus zu mir sprechend: Weilen du deinen Lasteren ein End gemacht / und dich über Vergtessung deß unschuldigen Bluts entsetzet hast / als seynd Wir von Christo unserm GOtt und HErrn geschickt/dir zu Erlangung deiner vorigen Gesundheit zurathen: So nemme dann unsere treue Ermanung gutwillig an / und thue was wir dir anzaigen. Sylvester der Statt Obrister Btschoff / welcher mit seiner Priesterschafft deine blutige Verfolgung und Grausamkeit geflohen / und sich an dem Berg Soracten in den Stäin-Klüfften/ und Hölen verborgen aufhaltet / wird dir helffen / den solst du aufsuchen/ und zu dir bringen lassen / und er wird dir ein Bad zaigen / in welchem / wann du dich zum dritten mal wirst gedauchet haben / solle dich dein Aussatz augenblicklich verlassen / und dir deine Gesundheit ertheilet werden: auf welches du deinem Hey-

land schuldigen Danck erstatten wollest : Du wirst dich aber selbst also reinigen/wann du aller Abgötterey absagen/den wahren lebendigen GOtt/der allein wahrer GOTT ist / verehren / und anbetten wirst: Dahero ich nun ab solchem Gesicht erwachet/mangelte ich nit/ solcher der HH: Apostlen Ermahnung sogleich / und ungesaumbter förderlichst nachzukommen : befahle dahero dem Obristen-Bischoff unseren Erleuchter den Heiligsten Vatter Sylvester eyllends aufzusuchen/und zu mir zuführen : Deme wir auf sein Ankunfft alles umbständlich erzehlet/was sich im Schlaff mittelst Erscheinung der HH: Apostelen begeben / und sagten vor allem : was Petrus / und Paulus vor Götter wären ? Worauf er antwortete: daß selbige nit Götter/sonder Apostel Unsers Heylands JESU Christi seyen: Wir fragten ferners Sylvestrum/ob er diser Apostel Bildnuß abgemahlter hätte ? damit Wir darab erkenneten/daß sie es wären/so Uns erschienen : Hierauf befahle der H. Vatter Sylvester seinem Diacon/ daß er solche Bildnussen zaigen solte/als ich nun selbige vor mir sahe/ und erkante daß es eben der jenigen / so mir im Schlaf erschienen / eigentliche Figur seye: kunte ich mich nicht enthalten/vor allem meinem Hoff Stab überlaut aufzuschreyen und zu bekennen/daß sie diejenige wären / so mir im Schlaf erschienen.

Auf dises setzte uns der heiligste Sylvester eine Zeit zur Buß inner Unserm Lateranensischen Pallast ein Cilicium oder Buß-Kleyd zutragen / und aller begangenen gottlosen Thaten / und Ungerechtigkeiten mit Betten/Wachen/Fasten/und Zäher-Vergiessung bey Christo unserm HErrn und Heyland Verzeyhung zubitten/ welches als es von uns williglich vollzogen worden/legten Uns die Priesterschafft die Händ auf / und führten uns zu dem heiligsten Vatter Sylvester/vor welchem wir dem Teuffel/allem seinem Pracht/und Anhang/sambt dessen falschen von menschlichen Händen gemachten Götzen absagten / und festiglich zuglauben in GOTT Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels/und der Erden/sichtbarer/ und unsichtbarer Dingen / und in JEsum Christum seinen eingebohrnen

Sohn

Sohn unsern HErrn der geboren ist vom H. Geist auß Maria der Jungfrauen / auß aignen Willen vor allem Volck ungezwungner bekent/ und darauf das Sacrament deß Tauffs mit allen Cæremonien andächtiglich empfangen haben/daher der heiligste Vatter mit dem H. Chrisma uns das Zaichen deß H. Creutzes an die Stirn machte also sprechend: Es zaichne dich GOtt mit dem Zaichen seines wahren Glaubens: Im Namen deß Vatters/ deß Sohns/und deß H. Geists: Worauf die gantze Priesterschafft sagte: Amen. Der heiligste Vatter: Der Frid sey mit dir. Derohalben habe ich gleich den ersten Tag / nach empfangenem H. Tauff / und meines Leybs völliger Gesundheit von dem abscheulichsten Aussatz warhafftig erkent / daß kein anderer GOtt/als der Vatter/der Sohn/ und der H. Geist/den da der H. Vatter Sylvester predigt und lehret/die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit / und die Einigkeit in der Dreyfaltigkeit: Weilen alle Götter der Heyden / nichts anders seyn als Teuffels-Götzen/von dem Menschen gemacht: dann was grossen Gewalt unser Heyland Christus JEsus seinem Apostel dem H. Petro im Himmel und auf Erden gegeben / hat uns der heiligste Vatter Sylvester zur Gnügen erkläret / da der Heyland zu Petro sagte: Du bist Petrus//und auf disen Felsen will ich mein Kirch bauen/und die Porten der Höllen werden sie nicht überwältigen: Nemmet es zu Hertzen jhr gewaltige Herrscher diser zergänglichen Welt / was der liebe Maister und HErr seinem Jünger weiters verheissen / sprechend: Und dir will ich geben die Schlüssel zum Reich der Himmlen / und was du wirst binden auf Erden/ soll auch gebunden seyn im Himel/ und was du wirst lösen auf Erden/soll auch gelöset seyn im Himmel/ und als ich alles dises auß dem Mund deß heiligsten Vatters Sylvesters vernahme / warde ich durch die Verdienst deß H. Apostels Petri an meinem Leyb völlig gesund / ꝛc. Und dises so viel auß der selbsten Bekandtnuß deß Käysers Constantini Magni / und dessen außgelassenem Mandat den Christlichen Glauben in seinem Reich völlig einzuführen.

Welcher auch / wie das Römische Brevier auf das Fest deß H. Sylvestri / so den letzten Tag Decembris fallet / bezeuget / der erste gewesen / so Christliche Kirchen von grossem Kosten erbauet / selbige mit den schönsten und künstlichsten Gemählen gezieret / und reichlichem Einkommen begabet/auch allen Christen/denen es zuvor verbotten waren aller Orthen Tempel und Kirchen aufzurichten.

Drittes Wunderwerck.

Ex Bredenbachio Procop. lib. 1. de bello Goth.

Welcher gestalten der H. Apostel Petrus ein zerfallenes Maur-Stuck an der Statt Rom vor den Feinden beschützet.

Als die Gothen/ein unmenschlich-grimmiges Volck/auß Scythien die Statt Rom mit einer grossen Macht belägerten/ ware ein Stuck an der Mauer nechst der Porten Pincia genant/schon längst außeinander gangen/ also zwar/ daß selbiges vom Boden biß zu oberst zerspalten / und dermassen hangete / daß es sich eins theils hinein/ und andern theils herauß naigete/und gleichsamb den augenscheinlichen Fall vor Augen stellete. Dises Maurstuck/ als es der Kriegs-Obriste Belisarius wolte vollends darnider reissen / und von neuem erbauen lassen / haben es die Romaner nicht gestattet/bezeugend:in der That erfahren zuhaben/daß der H. Apostel Petrus je und allezeit disen Orth in seinen Schutz genommen / und kein Feind sich daran gewagt hette: welches auch bey angezogener gothischen Belägerung also wahr befunden worden / sintemalen die gantze lange Belägerung hindurch / diser Orth der zerschlissenen Maur niemals angegriffen worden/ und was noch verwunderlicher ist/ hatten jhn nicht allein die Feind nicht gestürmbt / sondern es ha-

ben die Romaner selbsten nicht einmal an disen gefährlichen Orth gedacht/selbigen zubeschützen: welches dann für ein solches Miracul hernach je und allzeit gehalten worden / daß sich keiner wagen dörffen dises zerspaltene Maur-Stuck entweders zuverbesseren / oder von neuem zuerbauen: allermassen es noch biß auf disen Tag in gleicher gestalt zuersehen stehet.

Vierdtes Wunder.

Ex Bredenbachio. Gregorius Turon: l. 2. c. 5. Histor. Francor.

Wie der H. Petrus dem H. Servatio Bischoffen zu Tungeren erschienen / und jhme den beschlossenen Göttlichen Rath über die Verhergung Niederlandts eröffnet.

ALs das barbarische Chunische Volck das Niderland zuüberziehen / und selbiges zuverhörgen vorsich genommen: Rufft der H. Servatius Bischoff zu Tungarn / ein Mann von grosser Heiligkeit/mit unabläßlichem Gebett/ Fasten/ und Wachen in stäter Zäher-Vergiessung GOtt den Allmächten umb Barmhertzigkeit / und Verschonung deß Lands inständigst an: damit er das unglaubige / und Göttlichen Namen allzeit lästerende Volck von dem Land abhielte: Da er aber im Geist vernahme/daß sein Gebett vor seines Volcks Sünd nicht wurde erhöret werden / beschlosse er bey sich / nach Rom zurätissen/und daselbsten deß H. Apostels Petri seines werthisten Patroni Hilff / und Schutz bey dessen heiligem Grab flehentlichst anzuruffen/umb bey dem lieben GOtt desto ehender in seinem Gebett erhöret zuwerden; Als nun der H. Servatius zu Rom angelangt:begabe er sich so balden zu dem Apostolischen H. Grab / ruffte in harter Casteyung seines Leibs dermassen eyfferigst

umb

umb seine höchst-verwunderliche Fürbitt an / daß er auch drey Tag lang weder Speiß noch Tranck zu sich nahme / also gantz verschmachtet vor dem H. Grab in heissen Zäheren auf den Knyen lage / und vom Gebett nicht ein einige Stund abliesse: Nachdeme er hierinnenfalls viel Täg verharrete: Erschiene jhme der H. Apostel Petrus sprechend: Was plagst du dich / heiliger Mann GOttes! Sihe / es ist in dem Göttlichen Rath unwiderruflich beschlossen / daß von dem Chunischen barbarischen Volck das Niderland erschröcklich solle verherget und verderbet werden: So folge dann meinem Rath / und begibe dich eyllends wieder heimb / vorsehe deinem Hauß / und lasse dein Grab mit aller Zugehör zurichten: Dann du wirst auß disem Leben zum ewigen abscheiden / und deine Augen sollen das bevorstehende Ubel / und Ellend deines Lands nicht ansehen / welches der HErr über selbiges wird ergehen lassen.

Dises von dem H. Apostel Petro vernommen / eyllete der H. Servatius nach Hauß / und verschaffte wie jhme befohlen worden / alles zu seiner Begräbnuß: Nahme darauf hertzlichen Abschied von seiner Pristerschafft und allem Volck der Statt Tungeren / und sagte zu jhnen mit dem H. Apostel Paulo / wainend / daß sie jhne hernechst nicht mehr sehen wurden; Alles Volck aber beglaitete jhn mit grossem Seuffzen / und Heulen / bittend und bettend mit dem H. Laurentio: Ach heiligster Vatter! unser treuester Hirt! verlasse uns nicht / sonder bletbe bey uns in unsern so grossen Nöthen: Er liesse sich aber nicht halten / sondern nach ertheiltem H. Seegen verfügete er sich auf die Statt Utrecht / woselbsten nach erlittenem kleinen Fieber seine H. Seel von dem Leib abgefordert / und er allda von den Glaubigen begraben worden.

Das

Wunderwerck.

Ex Bredenbachio & Breviario Romano.

Von den heiligen Ketten / wormit S. Petrus zu Jerusalem unter Herode Agrippa / und zu Rom unter dem Wüterich Nerone gebunden worden.

HIervon hat der heilige Joannes Chrysostomus / wie auch von deß H. Petri Schwerd ein Goldfliessende Lob-Predig gehalten / worinnen er auch vermeldet / welcher gestalten diejenige Ketten / sonderlich / an welchen der H. Apostel Petrus zu Jerusalem gefangen gelegen / erhalten worden / und sagt also.

Es hatte sich geziemet / daß der H. Apostel Petrus seiner heiligen Vorsicht / und gegen uns gehabter Gutwilligkeit nach / als vor welche er so vil gelitten; so vil Streit / und Streich außgestanden; auch die harte Ketten-Band/und den Tod deß Creutzes selbsten gern auff sich genommen: so hat es sich in allweg geziemet / wiederhole ich / daß der H. Apostel Petrus sich selbst den jenigen / die durch jhn an Christum geglaubet / zu Trost mit- und außtheilte: und zwar der alten Haupt-Statt Rom seinen heiligen Leib/ und Begräbnuß zu stäter dessen Verehrung zu schencken: diser aber nunmehr Königlichen Neuen Statt (Constantinopel) der jenigen Zeichen/ so er erlitten / zu hinterlassen / und anstatt seines heiligen Leichnambs die herrliche Gaaben seiner heiligsten Ketten mit schuldigster Andacht zu verwahren gegeben: und welcher da glauben wird / daß dise die wahren Ketten / wormit der H. Apostel gebunden worden/ wird nit fehlen / auch nichts / was wider GOtt / und die Warheit laufft /

glauben / dann wir habens auß glaubwürdigen Scribenten: daß die Gefängnuß deß H. Petri nit fern von dem Köntglichen Pallast Herodis ab-sondern demselben nechst gelegen / und von der Königlichen Leibwacht verwahrt gewesen seye: Dann sie förchteten sich / es möchte der H. Apostel von jemand erlöset / und also für ein Wunder gehalten werden: dahero er alldorten gefänglich eingezogen worden: damit jhme ja wegen nechst gelegenem Pallasts / und guter scharpffer Wacht / keine Gelegenheit gegeben wurde / sich loß zu machen: Nachdemahlen aber vile / so deß H. Apostels gewürckten Zeichen / geglaubt / in dem Köntglichen Pallast / als Bediente gewohnt / und jhren Glauben in Christum verborgen gehalten: auff vernommene sein deß H. Apostels durch den Engel beschehene Entledigung aber so balden die hinterlassene Ketten heimlich hinweg genommen / und bey sich als den herrlichsten Schatz auffbehalten / hernach ein Freund von dem anderen ererbt / und sicher verwahrt: So lang biß das jüdische Volck in Dienstbarkeit gebracht / und die Statt Jerusalem auff dem Grund verwüstet / auch die Abgötterey endlich auffgehoben / und das Römtsche Reich denen Kayseren / so dem wahren Christlichen Catholischen Glauben angenommen / zu Theil worden / welche sich dann auff alle Weiß beflieſſen / die Geschicht Christi unsers Heylands und seiner heiligen Apostlen zu erforschen / und aufzusuchen / worbey also auch dise heilige Ketten hervorkommen / zu diser Köniqlichen Statt gebracht / und in der Kirchen deß heiligen Apostels Petri mit rechts Grund verwahrt worden: welche wir / und deren Wunderthaten andächtigst verehren / und umbfangen: Sintemahlen wir in Anschauung diser / und den H. Apostel im Gemüth vorstellen: so wir solche berühren / gedencken wir jhne den H. Apostel selbst zu umbfahen: Was sagen wir aber zu dessen gleichfalls gegenwärtigem Schwerd? welches ja nit weniger in höchsten Ehren zu halten: dann diſes auch von der Apostolischen Hand gezuckt / alle deß heiligen Geists Gaaben und Gnaden an sich gezogen /

diſes

diſes hat der heilige Apoſtel ſtäts auch in der Predig bey ſich / theils ſich deſſelben zur Noth zu gebrauchen / theils / und zwar am allermaiſten / daß er in Anſchauung deſſen ſich allzeit / und jmmerdar ſeines HErrn und Maiſters treuer Ermahnung erinnerte : und alles das ! was Chriſtus JEſus zur ſelbigen Zeit am Creutz gelitten / und darbey Vorgang zur ſtäter Gedächtnuß führte : nemlich den Neyd / Haß / Nachſtellung / Verrätherey / ungerechts Urthel / und noch ungerechteren Todt : das Creutz : die Begräbnuß : und alles übriges / ſo die unbarmhertzige gottloſe Juden ſich unterſtanden zu begehen : diſes alles / ſo offt der H. Apoſtel Petrus ſein Schwerd anſahe / kame jhme im Gemüth nit anders vor / als hätte er alles aufs new vor Augen geſtellt ; welches jhme dahero ſolcher geſtalten geſtärckt / daß er kein Gefahr / weder Band / noch Ketten / ja den Todt ſelbſten deß Creutzes nicht geforchten : ſonderen mit getröſten Hertzen ritterlich auß- und überſtanden : Diſes Schwerd alſo als ein köſtliches Kleynodi / und gleicher Geſtalten als die heilige Ketten / zu verehren wird höchſtſchätzbarlich in dem Tempel deß H. Apoſtels Petri genaw verwahrt / wie wir wiſſen / welcher auch dem glaubigen Volck zu gewiſſer Zeit pflegt gezaigt zu werden : wo es dann vil himliſche Gnaden mittheilt / in Geſundmachung allerhand Kranckheiten / und ob diſes Schwerd ſchon kurtz / und unanſehnlich ſcheinet / iſt es doch im wenigſten nit zu verachten / weilen in jhme alle Apoſtoliſche Wunder / Krafft und Macht begriffen : gleiche geſtalt hat es mit allen Apoſtoliſchen Klaydungen / wie gering / und ſchlecht ſie ſeynd / haben ſelbige doch dem glaubigen Verehrer öffters viele und groſſe Gnaden / und Gaaben mitgetheilt / gleich als wären die Apoſtel ſelbſt darumb angeruffen und gebetten worden : Ich : ſagte der heilige Chryſoſtomus / halte den Kercker in welchem der H. Apoſtel Petrus gefangen gelegen / alles Lobs / und Verehrung würdig / als welcher gewürdiget worden einer ſo groſſen Heiligkeit Zimmer zu ſeyn : Ja ! das jenige wenige / worauff der H. Apoſtel gelegen / und

mit der Ketten gebunden geschlaffen / schätze ich vor gantz heilig/ und mit allen Apostolischen Gnaden erfüllet: dann so der Schatten deß H. Apostels Petri die von fern stehende Glaubige gesund gemacht? wie vilmehr Krafft wird der jenig haben / so den heiligsten Leib selbsten berührt? ꝛc ꝛc. Und so weit und anders mehr Lob von deß H. Apostels Petri Ketten / Schwerd / und was demselben zugestanden auß dem heiligen Chrysostomo / wie oben angezogen.

Folget nun/was von beeden Ketten/wormit der heilige Petrus zu Jerusalem / und zu Rom gefänglich gebunden worden: das Römische Brevir. auff deren Jährlichen Festag als den 1. Augusti meldet:

Als Eudoxia deß Kaysers Theodosij deß Jüngeren Ehegemahl Gelübds halber nach Jerusalem kommen / wurde selbige allda mit vilen Heiligthumber beschenckt. Unter andern bekame sie auch das köstliche Band der eysernen Ketten: wormit der heilige Apostel Petrus von Herode gefänglich gebunden worden: diß ware nun mit Gold und Edelgesteinen reichlich gezieret/und von der Kayserin Eudoxia andächtiglich verehrt / auch hernach auff Rom ihrer Tochter Eudoxiæ übersendet: welche die Ketten zu dem Pabst getragen und gezaiget: dargegen er die andere Ketten/wormit der H. Petrus von dem Kayser Nerone gefänglich gehalten worden / gewiesen; Als nun der Pabst beede zusammen legte: geschahe augenblicklich: daß selbige dergestalten sich an einander fügten/als wäre es nur eine von einem Maister gemachte Ketten: welches Wunder disen beeden Ketten ein solche Ehr verursacht: daß selbigen ein eigene Kirch unter dem Namen Petri Kettenfeyer von der Kayserin Eudoxia in Exquilijs auffgerichtet/ gestifftet / und darmit das vorhin auf solchen Tag gehaltenes Heydnisches Fest auffgehebt / hingegen das heilige / Petri Kettenfeyer eingeführt worden: worbey in Außtreibung der Teuffeln / und Genesung allerhand Presthafften vielfältige grosse Wunder beschehen: Allermassen im Jahr Christi 969. sich zutragen/daß

ein

ein Graff deß Kayſers Othonis Verwandter / von unreinem Geiſt beſeſſen / ſich ſelbſten mit den Zähnen zerfleiſchete: worauff er auß Befelch deß Kayſers zum Pabſt Joanne diſes Namens geführt / und jhme von ſelbigem die heilige Ketten umb den Halß gelegt worden / kaum aber ware der beſeſſene darmit berühret / ſiehe! da fuhre der Teuffel auß / und verlieſſe den Graffen gantz frey ledig / und geſund: von der Zeit an wurde die Andacht dieſer heiligen Ketten in der gantzen Welt außgebraitet / und höchſtens verehrt.

Wormit die groſſe Wunder deß heiligen Apoſtels Petri unter dem andächtigen Glaubens-vollen Zuruff deß heiligen Joannis Chryſoſtomi alſo beſchloſſen werden.

Du O heiligſter Apoſtel Petre! du Grund-Felß der allein ſeeligmachenden Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / und aller heiligen Apoſtelen Fürſt / und Vorſteher! der du der wahre und vor Eyfer zu Chriſto gantz brimende Jünger geweſen / und dich vor allen anderen Jüngeren der unerſchrockenen freyen Red haſt gebrauchen und auffſchreyen darffen: du biſt Chriſtus der Sohn GOttes! der du auch hierüber allein gewürdiget worden biſt / die Schlüſſel zum Himmel zu empfahen: alſo / was du würdeſt binden auff Erden / ſolte auch gebunden ſeyn in dem Himmel / und was du würdeſt löſen auff Erden / ſolte auch gelöſt ſeyn im Himmel: der du der Welt geprediget / und verkündet haſt: daß Chriſtus wahrer GOTT und Menſch ſeye: der du wegen deines Herrn und Maiſters alles verlaſſen / und jhne aller Schätz und Reichthumb diſer Welt vorgezogen haſt: von welchem du Gewalt über den Todt und das Leben bekommen haſt: deme GOtt das Göttliche Geheimnuß eröffnet / der du eine ſtarcke Saul biſt / ſo ſich da von der Erden biß in Himmel erſtreckt / und die jenige führeſt und laiteſt / welche daſelbſt jhre Wohnungen zu machen ſich befleiſſen: der du gantz einfältig und ungelehrt der Griechen ſcharffſinnige Reden / und Fragen beſtritten / und überwunden haſt; der du voll deß heiligen Geiſts; mit einem

Wort die Heyden nach deinem Willen bekehret / und das bittere Creutz überstanden hast: damit du nur in allem deinen HErren und Maister treulichst nachfolgen möchtest: Du also / bitten wir sambt / und sonders / O Glorwürdigister Himmels-Fürst / und Apostel / heiligister Petre: Stehe uns Christlichen Catholischen Hertzen bey: damit wir in dem wahren Glauben / den du gepredi-get / und darüber den schmertzlichen Todt deß Creutzes gelitten hast / beständig beharren / und deren eins mit dir / und allen Außer-wöhlten / GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geist von Ewigkeit loben und preysen mögen / Amen.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostel und grossen Helt-
Predigers Pauli.

Ex Actis Apostolorum, Perjonio, & Leuchtio.

Erstes Capitul.

Herkommen / und Geburt deß H. Pauli / seine Verfolgung der Kirchen Christi / und erfolgte Bekehrung.

OBwohlen viele der Maynung gewesen: daß Paulus / der zuvor Saulus genannt ware / zu Gißcala einer Statt im jüdischen Land geboren sey / und solches nach Meldung Hieronymi de Script. Eccl. c. 5. Da er schreibt: Paulus ein Apostel / so zuvor Saulus geheissen / auß der Zahl der 12. Apostlen / ist gewesen von dem Geschlecht Benjamin / und der Statt Giscalis im jüdischen Land: als solche von den Römeren ist eingenommen worden: ist er mit seinen Elteren in die Statt Tharsum in Cilicia gezogen. Nun last man diſe deß Hieronymi

nymi Erzehlung billich in seinem Werth; weilen aber Paulus selbst vor dem Gericht. Actor. 22. also zeuget: Ich bin ein Jud/ und zu Tharso in Cilicia geboren/ in derselben Statt auffferzogen / und zu Jerusalem bey den Füssen Gamalielis unterwiesen worden: So laßt man es auch darbey bewenden / und sagt also weiters: daß er von seinen Elteren / nachdem sie jhn zum Studiren / tauglich befunden / nach Jerusalem: und in dem H. Gesatz Moysis unterwiesen zu werden / geschickt worden: Woselbsten er auch Gamaliele/ einem selbiger Zeit erfahrensten Gesätz Lehrer / und Außleger dergestalten in der Lehr zunahme / daß er alle seine Schul-Gesellen / so an der Geschicklichkeit / und Wissenschafft der Gesatz- und Ordnungen / welche er von den Aeltisten/ und Schrifftgelehrten hörete: als auch an dem Eyffer/ und Fleiß / selbige zu bestreiten / und zu behaupten/ weit übertraffe.

Dahero: als er Stephanum seinen Schul-Gesellen sahe / und hörete lehren/ daß das Mosaische Gesatz durch Christum bereits erfüllet/ und also gäntzlich aufgehoben seye: Ist er der Anfänger gewesen: daß Stephanus verstäiniget worden/ inmassen er selbst bekent/ daß er an solchem Todt schuldig / auch der jenig gewesen: So die Kleyder aller deren/ die Stephanum verstainigt/ verwahret/ und gehütet habe: ja so hartnäckig war er in der Jüdischen Lehr/ daß er nicht lang/ und etwa 2. Jahr nach Stephani Marter/ da er Paulus bereits selbsten sich gnugsamb geschickt/ und gestanden zuseyn/ achtete: die Christliche Lehr zu verfolgen (massen er schon in: und ausser Jerusalem in die Häusser mit Gewalt einfiele: Die jenige / welche an Christum glaubten / so Mann- als Weib herfür zoge / und in die Gefängnuß warffe/ selbige zu tödten: Gienge er hin gantz begirig deß Drohens / und Tödtens wider die Jünger Christi deß HErrn / zum Hochen-Priester: Actor. 9. und batte jhn umb Brieff gen Damasco an die Schulen; auf daß / so er jemand dises Weegs funde / Männer / und Weiber/ er sie gebunden führte nach Jerusalem.

Da er in solchem Fürnemmen also gantz halßstärrig forträisete/ und mit seinen Gefährden schon nahe bey * Damasco ankame / sihe!

umb

umb den Mittag/überfiele jhn urplötzlich ein Straal vom Himmel: so daß er vor Schröcken vom Pferd zur Erden stürtzte/und zumalen ein Stimm hörete: die zu jhm sprach: Saule, Saule. was verfolgst du mich? Er aber fragte: HErr! wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JESUS/den du verfolgest: Es ist dir schwär wider den Stachel zutretten: und er sprach mit Zitteren/und Schröcken: HErr! was wilt du/daß ich thun solle? und der HErr sprach zu jhme: stehe auf/und ziehe in die Statt hinein/da wird man dir sagen: was du thun sollst. Die Männer aber/ welche seine Räiß-Gefährden waren/stunden da/und erzitterten: dann sie höreten wol die Stimm/sahen aber niemand: Unterdessen richtete sich Saulus auf von der Erden/und als er seine Augen aufthät/ Sahe er nichts: Also nahmen jhne seine Gefährden bey der Hand/und führten jhn in die Statt Damascum hinein/und er ware da 3. Tag/daß er nichts sahe/asse nichts/und trancke nichts. Es war aber ein Jünger zu Damasco mit Namen Ananias/zu dem sprach der HErr im Gesicht: Anania! und er sprach: hie bin ich HErr: der HErr sprach zu jhm: Stehe auf/und gehe hin in die Gassen/die da heißt die Stracke: und frag in dem Hauß Juda nach einem/mit Namen Saul von Tharsen/dann sihe! Er bettet/und hat gesehen im Gesicht einen Mann mit Namen Ananias/zu jhme hinein kommen/ und die Hand auf ihne legen/daß er wieder sehend wurde: Ananias aber antwortete: HERR! Ich habe gehört von disem Mann/ wie vil Ubels er deinen Hetligen gethan hat zu Jerusalem: und er hat die Macht von den Hohenprtestern/zubinden alle/die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach: Gehe hin/dann diser ist mir ein ausserwöhltes Gefäß: daß er trage meinen Namen vor den Heyden/ und vor den Kinderen von Israel/dann ich will jhme zeigen/wievil er leyden muß umb meines Namens willen.

Und Ananias gieng hin/und kame in das Hauß/und legte die Händ auf jhne/und sprach: Lieber Bruder Saule! Der HErr JE-

sus hat mich gesandt/welcher dir erschienen ist auf dem Weeg / da du herkamest/daß du wieder sehend/und mit dem H. Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen / wie Schuppen / und ward wieder sehend : * stund auf und ließ sich tauffen/ und da er gessen hatte/ kam er wieder zu Kräfften. Also bliebe er etlich Tag bey den Jüngern zu Damasco / und gieng sobalden in die Schulen/ und predigte Christum: Daß derselbe GOttes Sohn wäre: Es entsatzten sich aber alle/die jhn hörten/ und sprachen : Ist das nicht der/welcher zu Jerusalem vertrieb alle die/so disen Namen anrufften/und hieher kommen / daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriesteren ?

Saulus aber je mehr / und mehr kräfftiger/ und beschämbte die Juden / so zu Damasco wohneten / und bewehrets / daß diser wäre Christus. Und dergestalten ist Paulus von dem Weeg deß Jüdischen Irthumbs zu dem wahren Christlichen Glauben gezogen worden : Und / der zuvor die Christen auf alle Weiß höchstens verfolgt/und zur Fleischbanck geliffert; Verfechtete nun/und beschützete solchen Namen mit Darsetzung Leybs/und Lebens/gantz unerschrocken/kein Mühe / und Arbeit spahrend/wie er nur den Namen Christi JESU gnug außbraiten möchte / mit gedultigster Ubertragung alles darüber jhme zustehenden Ubels / so daß er sich nicht gescheuet zu Damasco offentlich vor dem Gericht/und allem Volck frey zubekennen/und zupredigen/ Christus seye der wahre Sohn deß lebendtigen GOttes / den er doch kurtz zuvor so halßstärrig / ja gottslästerlich gelaugnet / daß er der versprochene Messias / und Häylland der Welt seye: Weßwegen auch nicht unzeitlich über sothane seine so unversehene Veränderung / und Christliche Verfechtung/männiglich/ sonderlich die Juden sich sehr verwunderten / und zusamben sagten : Ist dann diser nicht eben der jenig/welcher da zu Jerusalem alle/ die Christum JESUM bekenneten / verfolgt hat ? auch derentwegen hieher kommen/daß er dergleichen Bekenner gebunden dahin zur Gefängnuß führte ?

Wei-

Weilen aber Paulus mehr / und mehr zaigte / daß er hiebevor Christum nicht so sehr verfolgt hätte / als er anjetzo denselben mit Hertz / und Mund predigte / ergrimmeten die Juden wider jhn/und schwuren gleichsamb in gesessenem Rath zusammen / Paulum vom Brodt zuthun: welches umb so fertiger werckstellig zumachen / und damit er jhnen nicht entkäme/ sie deß Köntigs Aretæ Statthalter zu Damasco baten / daß er die Porten der Statt deßwegen mit absonderlicher Wacht / Tag / und Nacht/bestellen liesse: Es wurden aber Pauli Jünger solcher der Juden Nachstellung zeitlich gewahr/nahmen jhne also hey der Nacht / und liessen jhn in einem Korb über die Mauren der Statt hinab / daß er sich also eyllends fortmachte: und erhielten hiermit jhme sein Leben durch die Flucht.

Anmerckungen.

* Der Orth / wo Christus Paulo erschienen / ist dermassen berühmt worden / daß selbiger auch von den Nachkömlingen hoch gehalten / und zu ewiger Gedächtnuß eines so grossen Wunderwercks mit einer herzlichen Kirchen gezieret worden/auf welche der H. Augustinus Serm. 14. de Convers. S. Pauli gedeutet; als er sagt: Biß auf disen heutigen Tag beweisen noch die Orth im selben Land nahe bey Damasco/ was damals geschehen/ annoch gelesen / und festiglich geglaubt wird.

* Wie alt Paulus gewesen / als er zu Christo bekehrt worden: diß beschreibt der heilige H. Chrysostomus in einer seiner Predig von dem Fürsten der Apostlen: und behaubtet daß solche Bekehrung in dem 35. Jahr sein Pauli Alters beschehen.

* Die Statt Damascus ligt in Syrien / deren Erbauungs Anfänger solle Eliezer deß H. Patriarchens Abraham Hauß-Vogt gewesen seyn / sie ist auf einer weiten Ebne gegen Mitternacht vom gelobten Land am Fuß deß Bergs Libanon/mitten zwischen Jerusalem/und Antiochien/ ist alt/und berühmt/ massen sie nicht allein durch die Welt/ sondern auch in H. Schrifft hin / und wider beruffen ist: Man kan sie aber diser Zeit mit dem alten Stand keines wegs mehr vergleichen/weilen dergleichen Vortreflichkeiten/ die sie vor alters gehabt/daselbsten nimmer gefunden werden; Nichts desto weniger ist selbige noch die schönste Statt Syrien / ob sie schon vilmals verherget worden/jhr Bezirg begreifft ein teutsche Meil/ist mit zweyfachen Gräben/ und Mauren umbringt/

mit vilen Thürnen gezieret / und hat eiserne Thor. In der Statt findet man vil schöne Gewölber und grosse Cramgassen / die vil prächtiger / als in anderen Stätten / seynd allerseits mit mancherley Handelschafften / und Handwercks-Leuthen in grosser Mänge besetzet / und stehen alle nach der wahren Unterscheid von einander abgesöndert: und ist diß ein Ort / wo man die kostbaristen Wahren von gewebter Seyten / Gold / Silber / Perlen / Edelgestein / Säbel / und Sclaven verkauffet: Unter anderen treflichen Gebäuen ist das Schönste die weyland der Christen geweste Haupt-Kirch St. Johannis. Nahe bey dem schönsten Marckt stehet ein andere schöne Kirch Gemma mit Namen / worinnen Ananiæ Grab seyn solle. Weiters weiset man auch / und zwar zwischen Oster- und Thomæ-Thor / das Hauß Ananiæ eines Jüngers Christi / und St. Pauli Lehr-Maisters / welches er solle bewohnt haben / als der H. Paulus nach Damasco kam: Allda ist auch eine Hölen unter der Erden / wohin man über ein Treppen gelanget / und wird der Orth gewisen / wo Ananias den H. Paulum unterwiesen / zur lincken stehet ein vermachtes Loch / wordurch Ananias zu Paulo in deß Judas Hauß gienge: Vor alters ware diser Platz dem Häylland zu Ehr / und zur Gedächtnuß Ananiæ in eine Kirchen verändert / deren Kenn-Zaichen noch heut zusehen / ist aber anjetzo ein türckische Mezide oder Kirchen.

Bey dem Eingang deß Oster-Thors kommet man in eine grosse gewölbte grade Gassen / die in der H. Apostlen Geschicht die Richtige genannt wird / ist finster wegen der Gewölben / und über ein Viertel Stund lang / fornen in derselben nahe bey einem dicken Pfeiler stehet ein Brunnen / allwo Paulus das Gesicht wieder bekommen / und von Anania getaufft worden. Nicht weit darvon stehet das Hauß Judæ / worinnen er den H. Paulum also blinder empfienge / damit er selbigen in der Christlichen Lehr unterwiesen / und tauffen lassen kunte: Nahe bey dem Osterthor für der Statt stunde ehedessen ein grosse Kirch in der Ehr deß H. Pauli erbauen / ist aber der Zeit ein Türckische Herberg: gehet man an dem Statt-Graben fort / so sihet man in der Statt-Mauren ein Fenster / durch welches der H. Paulus wegen der Juden Verfolgung in einem Korb herab gelassen worden / zu dessen Gedächtnuß allda ein Thurn stehet.

Die Statt Damascus ist an ihrer lustbaren Gelegenheit einem irrdischen Paradeyß-Garten zuvergleichen / das umbligende Land ist das allerfettiste und fruchtbarest / so unter dem Himmel zufinden / zu allen Zeiten deß Jahrs findet man unterschiedliche Früchten / und bald das gantze Jahr frische Trauben / die Zibeben wachsen hier / und werden der gantzen Welt mitgetheilt / an anderem köstlichen Obs / wolriechenden Specerey ist die Uberfülle / die Lufft ist dergestalt temperirt / daß man ohne besorgenden Haupt-Schmertzen die gantze Nacht hindurch unter freyem Himmel schlaffen mag: In Summa / der Prophet Amoß nennet es ein Lust-Hauß:

Die

Die Damascener sagen / daß hier GOtt der Allmächtig / unsern Ersten Vatter Adam erschaffen habe / und als er auß dem Paradeiß vertrieben worden / wäre er in dise Gegend kommen / wo auch hernach Cain seinen Bruder Abel erschlagen hätte / nicht weit von der Statt ist ein Dorff / da zeigt man ein Grab / worein der erschlagen Abel gelegt worden / und solches solle 160. Spannen lang seyn / an dem Orth / wo er erschlagen worden / stehen zum ewigen Zeichen 2. stäinere Saulen / und vil altes Maurwerck / der Orth wird genennet Abel.

Ferners / und bey 4. Stunden weit von Damasco auf einem Hügel ligt der Orth / wo der H. Paulus / als er in der Christen-Verfolgung nach Damasco räisen wolte / von dem Liecht deß Himmels plötzlich umbleuchtet worden / daß er gantz zitterend und gleichsamb vor Schröcken todter zur Erden gestürtzet / deßgleichen auch ein Höle oder Grotten / welche die Damascener noch heut / St. Pauli Grotten nennen / vorgebend daß er von seinen Gefährden von der Erden aufgehoben / in dise Grotten umbsich zuerholen seye getragen worden.

Ein halbe Stund von Damasco zur lincken Hand gegen Mitternacht ligt das Dorff Hoba / von St. Hieronymo aber Choba genennet / woselbsten ein grosser Hügel zusehen / darbey der H. Patriarch Abraham dem Kriegsheer der 4. Königen / die seinen Vetter Loth gefangen weggeführt eingefallen / selbige geschlagen / und sein Vetter wieder erlediget / und nechst daran ist ein Grotta / in welcher der Patriarch der Göttlichen Majestätt vor erhaltenen Sieg schuldigsten Danck gesagt. Giobar ist auch ein Dorff ohnweit von Damasco gelegen / allwo die Juden ein Synagog in höchsten Ehren haben / sagend / daß der H. Prophet Elias auf GOttes Befelch allda Hasäel zum König gesalbet habe.

In der Statt solle von den Philosophen ein künstliches Sonnen-Uhrwerck / und also aufgerichtet seyn: In einer darzu bereiteten Maur seynd sovil Löcher als Tag im Jahr / so daß die Sonn jedes Tags deren eins / samt den 12. Stuffen nach Zahl der Stunden durchgehe / und also Jahr / und Tag zaige.

Das andere Capitul.

Die Flucht / und Räiß deß H. Pauli nach Arabien und durch andere Länder / nach Paphos / allwo er den Zauberer Elymas gezüchtiget / und den Landt-Vogt Paulum Sergium bekehrt.

OB nun wol auß dem St. Luca scheinen will/ als wäre Paulus nach seiner Flucht auß Damasco gleich auf Jerusalem kommen/und versucht / sich daselbst den Jüngern zu zufügen; selbige jhne aber alle geforchten/und nicht geglaubt/ daß er ein wahrer Jünger wäre / deßwegen jhne Barnabas zusich genommen / zu den Apostlen geführt / und jhnen erzehlet hätte : Wie er Paulus auf der Strassen den HErrn gesehen / mit jhme geredt / und darauf zu Damasco in dem Namen JESU treulich gehandelt habe. Daß aber Paulus auf seiner Flucht von Damasco gleich in *Arabiam gezogen: bezeugt er selbst in der ersten Epistel zu den Galateren / mit folgenden Worten: Da es aber deme wolgefiel/der mich von meiner Mutter Leib abgesöndert / und beruffen durch sein Guad / daß er seinen Sohn in mir offenbahrte: Daß ich jhne durch das Evangelium verkünden solte unter den Heyden / alsobald hab ich weder Fleisch noch Blut statt geben: bin auch nit gen Jerusalem kommen/ zu denen/ die vor mir Apostel waren/sondern zoge in Arabiam/und kame von dar wieder gen Damascum : Darnach über 3. Jahr/kame ich gen Jerusalem / Petrum zusehen. Es sey jhm aber wie ihm wolle / so ists gewiß/daß Paulus nach seiner Bekehrung bald sowol nach Jerusalem/ als in Arabien kommen. Wann/ und wie lang er in Arabien gewesen/das meldet weder er aigentlich/noch Lucas: Ist auch sonsten von niemand beschrieben : gleichwolen darff man kein Zweiffel machen / daß er daselbsten Christum eyfferig geprediget / und sehr vil zum wahren Glauben bekehrt habe.

Auß Arabien kehrte er wieder zuruck nach Damascum/und wie oben vermeldet/ kame er nach 3. Jahren auf Jerusalem/ Petrum zu sehen / und blibe allda 15. Tag bey jhme : Solches ist nicht allein geschehen auß genaigtem Willen / wormit er den anderen Apostlen gleichfalls zugethan ware/sondern auch von gebührenden Ehren wegen : dieweil er wuste / daß Christus der HErr Petrum jhnen allen fürgesetzet: Dann also sagt Theodoretus in Epist. ad Galat. 1. Weilen Paulus der menschlichen Lehr und Unterweisung nicht bedörfft: als

der

der solche von GOtt dem HErrn allerdings selbst empfangen: So hat er doch die gezimmendte Ehr dem Fürsten der Apostlen bewisen / und jhne persöhnlich bedienen wollen / auch sich darvon kein Gefahr lassen abhalten / Daß aber solches geschehen / als die andere Apostel beraits in die Welt zupredigen außgangen / erhellet auß dem / weilen Er Paulus selbsten sagt: Er habe sonst keinen Apostel / als Petrum / und Jacobum / den man deß HErrn Bruder wegen naher Verwandschafft genant: gesehen.

In den Tagen aber / die Paulus zu Jerusalem verblieben / redete er auch mit den Heyden / und disputirte mit den Griechen: Sie trachteten jhme aber nach dem Leben / nachdem es aber die Brüder vernommen / haben sie gen Cæsaream / und von dar nach Tharsum in Cilicien geschickt / umb weilen er den Kirchen in Judæa frembd war: In wehrender Zeit also / daß Paulus zu Tharsen war / wurde Barnabas ein frommer Mann / voll deß H. Geists / und Glaubens von der Kirchen zu Jerusalem nach Antiochia abgefertigt / umb alle die / welche daselbsten den Glauben angenommen hatten / zu grüssen / und zustärcken / da er nun grosse Frucht auß der Bekehrung der Heyden durch das Evangelium fande / und der Hoffnung ware / noch mehrere zubekommen / jhne jedoch gedunckt: er könne sovil Arbeit nicht versehen: als zoge er nach Tharsen / und führte von dannen mit sich auf Antiochiam Paulum / der welche schon vor dessen Kundschafft mit jhme gepflogen / wie sie unter Gamaliele zu Jerusalem im Gesatz beysamen unterwiesen wurden: Und sie wohneten ein gantzes Jahr zu Antiochia in der Versamblung der Glaubigen / und lehreten ein grosses Volck / also / daß die Jünger daselbsten am ersten Christen genant wurden: Es sahe auch die Jünger allda für gut an / eine Steur zusamblen nach eines jeden Vermögen / und dise durch Barnabam / und Paulum denen bedürfftigen Brüderen in Judæa zuschicken / welches als es geschehen / kamen sie wider in Belaitschafft Joannis / der da Marcus genannt / nach Antiochiam.

Es

Es waren aber daselbsten in der Christlichen Gemein Propheten/und Lehrer/unter welchen gewesen Barnabas / und Simon mit dem Zunamen Niger / und Lucius von Cyrene/ und Manasen/ der mit Herode dem Vier-Fürsten aufferzogen worden / und Paulus/der noch genant war Saulus : Da nun dise dem HErrn dieneten/und fasteten/sprach der H. Geist zu jhnen : Söndert mir hinauß Saulum / und Barnabam zu dem Werck / darzu ich sie aufgenommen habe : Da fasteten sie/betteten/und legten die Händ auf sie/und liessen sie gehen : Wie sie nun also außgesandt waren von dem H. Geist/kamen sie gen Seleucia/von dannen schifften sie nach Cypern/ und da sie in der Statt Salamina außstiegen : predigten sie das Wort GOttes in den Schulen der Juden/sie hatten aber Joannem/ wie obgemelt Marcum genannt / in jhrem Dienst / und da sie die gantze Insul außgezohen / biß gen Paphos / funden sie allda einen Zauberer und falschen Propheten / einen Juden / der hieß Barjesu/ sonsten auch verdolmetscht Elymas / der war bey Sergio Paulo dem Landt-Vogt / einen verständigen Mann: Diser ruffte zu jhme Barnabam/und Paulum/und begehrte das Wort GOttes zuhören/ da widerstunde jhnen der Zauberer/ und trachtete/daß er den Landt-Vogt vom Glauben abwendete.

Paulus aber/ der noch Saulus hiesse / voll deß H. Geists sahe jhn an / und sprach : O du Sohn deß Teuffels / voll aller List/ und Schalckheit/ ein Feind aller Gerechtigkeit: höreſt du noch nicht auf/ die gerechte Weeg deß HErrn zuverkehren / und nun sihe ! die Hand deß HErrn kombt über dich/und wirst blind seyn/und nicht sehen die Sonn ein Zeitlang/und alsobald fiel auf jhne Tunckelheit/ und Finsternuß / gienge umher / und suchte Hand-Laiter. Als der Landt-Vogt dise Geschicht sahe / glaubte er / und verwunderte sich ab der Lehr deß HErrn : Der Zauberer Elymas aber bekehrte sich nicht allein nicht nach seiner Blindheit/sondern wütete je länger/ je mehr/ und schriebe ein Buch wider die Lehr/und Predig Pauli : Inmassen hiervon Dionysius bezeugen thut: bey diser deß Land-Vogts Sergij

Pauli

Pauli Bekehrung ist die gemeine Sag / der alten Lehrer: Paulus / habe disen seinen Namen von erstgemeltem Landt-Vogten Sergio Paulo bekommen / und den vorigen Namen Saulus / wormit er sonst genant ware / geändert: Inmassen hiervon Hieronymus in Epist. ad Phil: sonderlich schreibt.

Anmerckung.

* Arabia wird in 3. Theil abgetheilet / nemlich das stäinichte-Arabien / das wüste-Arabien / und das glückselige-Arabien. Das stäinichte-Arabien ist mehrer-Theils unfruchtbar / von der Sonnen außgebrand / und sehr sandig / so daß es gefährlich zu räisen / weilen durch urplötzliche Sturm-Wind offt gantze Sand-Berg zusammen geworffen / und also was es trifft / zugedeckt / und erstickt wird. In disem stäinichten-Arabien haben die Kinder Israel 40. Jahr herumb gewaltet / und seynd darinnen berühmt die Berg Sinai / und Horeb / welche an der Wurtzel fest aneinander ligen / mit den Spitzen / und Gipflen aber gantz unterschieden. Der Berg Sinai / oder der höchste Gipffel desselben / wird St. Catharinæ-Berg genennet / auf welchen man bey dem Closter S. Catharinæ / so an dem Fuß deß Bergs liget / zusteigen pfleget: Ist eine halbe Tag Räiß gehens / hoch über vil Plätz / und gefährliche Staigen / langs den gähen / und scharpffen Felsen / dahin man kaum auf den Knyen mit Kletten / und sich mit Händen allenthalben haltendt gelangen kan. Auf dem Spitze deß Bergs stehet auf einem scharpffen Felssen ein Capell / welche die griechische Christen zu Ehren der H. Jungfrauen / und Martyrin Catharinæ erbauet / derselben H. Leichnamb die Engel auf disen Berg getragen / und begraben / welcher Orth mit grosser Andacht besucht wird; mitten auf disem hochen Berg ist ein Spring-Brunnen von klarem Wasser / und darneben ein Trog in den Felsen eingehauen.

Gantz nahe bey dem Berg Sinai steht der Berg Horeb; wann man ein wenig an disem Berg aufsteiget / so trifft man zwischen den Klippen ein Spring-Brunnen von sehr gutem Wasser an. Etwas höher hinauf / sihet man ein Capell der übergebenedeyten Jungfrau Mariæ zu Ehren geweyhet: hierauf kombt man zu einer Ebne / allwo 4. kleine Kirchen stehen / in deren einen hinter dem Altar / so dem Propheten Eliæ geheiliget / ist eine Höle / in welcher sich nur ein einiger Mann halten kan / worinnen er Elias verborgen lag: Man steiget noch höher / und kommet mit grosser Mühe biß an die Spitze / da GOtt der HErr Mosi das Gesatz gegeben / daselbst ist ein Stäin / worinnen alle Glider deß menschlichen Leybs tieff gehauen / und wie ein Sarg ist / und sagt man

daß es eben der jenige sey/in welchem sich Moyses/als er die Herrlichkeit Gottes nicht ertragen können / verborgen hat / also daß diser Stain durch ein Wunderwerck die Gestalt deß H. Leybs Moysis behalten hat: Auf disem Stain ist ein kleines Kirchlein: zu oberst auf dem Berg / seynd 2. Kirchen / eine gehört den Griechen/ die ander den Lateinern/ und an disem Orth hat Moyses die zehen Gebott GOttes empfangen. Das Closter St. Catharinä ligt unten am Berg in einer schönen grünen Ebne / mitten im Closter ist ein alte sehr nidrige Kirch/ mit Bley bedeckt / worinnen die Reliquien von der H. Catharina bewahret werden/unter einem Altar ist ein Marmorstainene Blatt/so den Orth bedecket/wo Moysi der brennende Dorn-Busch erschienen / oben über hangen 3. brennende Lampen/ wañ man zu disem Ort nahet/ziehet man die schuch auß/ gleichwie es Moysi zuthun von GOtt befohlen worden: In einem weiten flachen Feld zwischen beeden Bergen Sinai / und Horeb/ist ein Höle / wo das guldene Kalb gegossen/ und von den Israeliten angebettet worden.

Die Stätte im stainechten Arabien / welche zu Christlichen Zeiten / schöne Bistumber gewesen / ligen anjetzo meistens im Grund vergraben: das wüste Arabien / sonsten Arden genant / ist ein groß Ebne / aber sehr unfruchtbares Land/meistens unbewohnt. Das glückseelige Arabien ligt zwischen dem Rothen- und Persianischen Meer wie ein halbe Insul: Ist groß fruchtbar/und zimblich reich: In disem Land werden viel ansehentliche Stätt gefunden / unter welchen Saba/Mecha/ Medina / Thalnabi / wo deß falschen Propheten Mahomets Begräbnuß ist / darvon viel zu schreiben / zu unserm Vorhaben aber nicht dienlich wäre.

Cilicien/so man auch Carmaniam nennet/ hat insich ein sehr grossen Landt-Strich mit vil grossen Stätten / worunter auch Tharsus / deß H. Apostels Pauli Vatterland/ligt der Zeit schier alles unterm Stainhauffen vergraben.

Das dritte Capitul.

Welcher gestalten der H. Paulus den Namen Paulus bekommen / als der zuvor Saulus genant war.

Nach

NAch deme Paulus den Land-Vogt / wie obgemelt / zum Christlichen Glauben bekehrt / und in solchem bestättiget / ist er sambt denen / so bey jhme waren / von Papho hinweg gefahren / und auf Pergam in Pamphilien zugeschiffet. Worbey dann fleißig zumercken / daß erst hier bey diser Abreiß der Namen Pauli habe angefangen. Dann gleichwie der Scipio / sagt Hieronymus ob citirter massen; nach dem er Africam überwunden / sich selbsten den Namen Africani geschöpffet / und Metellus / als er die Insul Cretam unterthänig gemacht: den Titul Creticus seinem Geschlecht anhero bracht: auch die Römische Käyser bißhero genent worden Adiabenici / Parthici / Sarmatici: Also auch hat Saulus / nach dem er geschickt worden den Heyden zu predigen / von der ersten Beuth der Kirchen / nemlich von dem Sergio Paulo sein Siegzeichen genommen / und den Fahnen aufgesteckt / daß er an statt Saulus / Paulus genant wurde: Wilst du auch / sagt Hieronymus weiter / die Außlegung dises Namens haben? So heißt Paulus Hebræisch ein wunderbarlicher Mann: Welche Maynung Hieronymi jedoch nicht männiglich gefallet / angesehen; daß es der Beschaidenheit / und grosser Demuth Pauli zuentgegen scheinet / dann / wellen er selbst zum öfteren bezeuget: Daß er der geringste unter den Apostlen seye / auch desselben Namens sich nicht würdig achtet: ja so gar sich eine Mißgeburt / und den Fürnembsten / unter allen Sünderen nennete. Ist nicht wol zuvermuhten / daß er jhne auß dem erlangten Sieg bey Sergio Paulo selbst einen so rühmlichen Namen geschöpfft habe nach dem Brauch der Römer / und Heyden: Sondern vilmehr (wann er dazumalen disen Namen solle bekommen haben) zuglauben; daß der Sergius Paulus / wie es bey den Römeren gebräuchlich gewesen daß sie jhren Wolverdienten / und von denen sie gutes empfangen / den Namen jhres Geschlechts mitgetheilt haben: also auch dem Saulo seinen Namen / nemblich Paulus: welcher sonsten der Name deß Geschlechts der Æmiliorum gewesen / gegeben habe / und also gewolt / daß er Paulus soll genannt werden / der so vil heisset / als klein: welcher

cher Namen von Jahren dem Geschlecht Æmiliorum auch gegeben worden wegen der Statur jhres Leybs / dann sie kleine Personen waren: Notat. Sigon. de nom. Rom:

Hingegen vermeynt Joañes Chrysostomus Hom. de Conv. Pauli Tom. 3. daß solcher Namen Paulo nicht von den Menschen / sondern von GOtt sey gegeben worden: gleich vor Jahren den Patriarchen / und dem Petro der Namen Cephas / dem Jacobo / und Joanni der Zunamen Boanerges: aber doch nicht so bald / als er zu Christo bekehrt worden / damit man jhne bey dem Namen Saulus; daß eben er der Verfolger gewesen / erkennen möchte / sondern alsdann erst / sobald er auß seinem Predigen wol sey erkant worden / wer er wäre: Origenes aber / der weitläuffiger von diser Sach handelt / ist vil mehr diser Maynung / und sagte in præf. Epist. ad Rom: Gleichwie vilen anderen Juden / also seyen jhme Paulo auch 2. eigene Namen gegeben worden: nemblich / als ein Jud auß dem Geschlecht Benjamin sey er Saulus: und als ein Römer mit dem Römischen Namen Paulus genennet worden: Dieweil dann / wie er von sich selbst Zeugnuß gibt: Er jederman ist worden alles / damit er jederman gewehne / wann er bey den Hebræeren ware / hat er lieber mit dem Hebræischen Namen Saulus genant werden: Nach dem aber der Heyden Apostel worden / er den Römischen Namen gebraucht; und lieber wollen Paulus genennt werden: und diß ist Origenis Maynung / doch in weitläufigeren Reden.

Es stehet aber nun einem jeden frey / einer / oder der andern hierinnenfalls geschöpfften Maynung beyzufallen: gleichwolen / und weil die H. Schrifft zeigt: Daß Paulus alsdann erst mit solchem Namen genennet worden / nachdem er Sergium Paulum bekehrt / auch folgends keinen anderen Namen mehr gehabt / so ist nicht unzeitlich zuvermuthen: daß er Sergius Paulus / wie oben vermeldet Paulum zu Bezeugung seines danckbaren Gemüts vor empfangene Christliche Unterweisung mit dem Zunamen seines Geschlechts ehren wollen: inmassen der Jud Josephus in vita sua in fine: so in dem

Jüdischen

Jüdischen Krieg von Tito gefangen/erledigt/zum Römischen Burger gemacht/und mit dem Zunamen deß Geschlechts Flaviæ begabt/ er hernach Flavius Josephus genant worden: also auch ist Saulus genennet worden Paulus / welchen Zunamen von dem Römischen Geschlecht er desto lieber gebraucht: dieweil er auch ein Römischer Burger ware; als einer in der Römer Gebieth geboren / damit er den Heyden das Evangelium predigte / und solcher gestalten hat er lieber wollen mit dem Römischen Namen/daß er nemblich 1. Cor. 9. mit den Heyden gleichsamb auch ein Heyd worden/genant werden: dann er sonst auch in anderen Dingen (wieviel er Exempel erweisen) kein Gelegenheit unterlassen/ so er vermaynt hat / nutz zuseyn / das Evangelium außzubreiten: Und dises von dem Namen Pauli/ der von aller Welt gepryesen wird.

Das vierdte Capitul

Wie der H. Paulus sambt dem H. Barnaba nach Antiochien in Pisidia kommen / daselbst vil Heyden bekehrt / von den Juden aber außgestossen worden.

ALs Paulus mit Barnaba / und denen / so mit jhme waren zu Bergen einer Statt in Pamphilien ankommen / und Joannes mit dem Namen Marcus / der jhnen biß dahin nachgefolgt / sich wiederumb zuruck nach Jerusalem begeben / giengen sie durch Bergen / und kamen rechten weegs gen Antiochien im Land Pisidia Actor. 13. Da sie nun etliche Tag verharreten / tratten sie an einem Sabath in die Schul/ worinnen die Juden versamblet waren / und satzten sich; Nach der Lection aber deß Gesatzes / und

der Propheten / sandten die Obriste der Schulen zu jhnen / und liessen jhnen sagen: Jhr Männer und Brüder! habt jhr ein Red bey euch zuermahnen das Volck / so sagts an?

Da stunde Paulus auf / und winckte mit der Hand / daß man schwiege / und sprach: Jhr Männer von Israel / und jhr / die GOTT förchtet; hört zu! Der GOtt deß Volcks Israel hat erwöhlet unsere Vätter / und erhöchet das Volck Exod. 14. Da sie Frembdling waren im Land Egypten / und mit einem hochen Armb führete er sie auß demselbigen / und bey 40. Jahr lang dultete er ihre Weiß in der Wüsten: Vertilgete 7. Völcker in dem Land Canaan / und theilete jhr Land unter sie mit dem Loß: Jos. 13. Nach 450. Jahren ungefährlich / und darnach gab er ihnen Richter biß auf den Propheten Samuel. Judic. 1. und von da an batten sie umb einen König. 1. Reg. 8. Und GOTT gab jhnen Saul den Sohn Cis. 1. Reg. 8. Einen Mann auß dem Geschlecht Benjamin 40. Jahr lang / und da er denselben absetzte: Richtet er auf über sie David zum König. 1. Reg. 16 von welchem er zeugete. Ich hab funden den David / den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem Hertzen: Psal. 88. der wird thun allen meinen Willen.

Auß dises Saamen. Psal. 131. hat GOtt nach der Verheissung aufgericht dem Volck Israel den Häyland JESUM / als den Joannes zuvor predigte vor dem Angesicht seiner Zukunfft / der Tauff der Buß allem Volck Israel: Da aber Joannes seinen Lauff erfüllet / sprach er: Matth. 3. Ich bin nit der / darfür jhr mich haltet / aber sehet! Er kombt mir nach / deß ich nicht würdig bin / daß ich jhme die Schuch außziehe. Jhr Männer und Brüder: Jhr Kinder deß Geschlechts Abrahæ / und die unter euch GOtt förchten: Euch ist das Wort dises Häyls gesandt. Matth. 10. den die zu Jerusalem wohneten / und jhre Obristen haben Jhn nicht erkant / und die Stimmen der Propheten. 1. Cor. 2. (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie mit ihrem Urtheil erfüllet. Luc. 23. und wiewolen sie keine Ursach deß Todts an jhme funden / batten sie doch Pilatum /

Jhne

Ihne zu tödten / und als sie alles vollendet hatten / was von jhme geschrieben ist. Luc. 24. nahmen sie jhn von dem Holtz / und legten jhne in ein Grab.

Aber GOTT hat jhn aufferwecket von den Todten am dritten Tag Joan. 20. 21. und er ist erschienen viel Tag lang denen Matth. 20. die mit Jhme von Gallilæa hinauf gen Jerusalem gangen waren / Actor. 1. welche biß auf dise Zeit seine Zeugen seynd zu dem Volck: Und auch wir verkündigen euch die Verheissung / die zu unseren Vättern geschehen ist: daß GOtt dieselb euren Kinderen erfüllet / in dem er JEsum aufferweckt hat wie dann Psal. 2. geschrieben stehet: Du bist mein Sohn / hent hab ich dich geboren Hebr. 1. daß er jhne aber von den Todten aufferwecket hat / dermassen / daß er forthin nicht mehr soll verwesen / spricht er also: Esaj. 5. Ich will euch treulich geben die heilige Ding / so David verheissen seynd: Darumb spricht Er auch an einem andern Orth: Psal. 15. Du wirst es nicht zugeben / daß dein Heiliger sehe die Verwesung. Dann David / da er zu seiner Zeit gedienet hat dem Willen GOttes / ist er entschlaffen. 3. Reg. 2. Und zu seinen Vättern gethan / und hat die Verwesung gesehen: den aber GOtt aufferweckt hat: der hat die Verwesung nicht gesehen: Luc. 24. So sey euch dann kundt: Ihr Männer und Brüder! daß euch durch disen verkündet wird Vergebung der Sünden von allem dem / durch welches jhr nit könnet im Gesatz Moysis rechtfertiget werden: Wer aber an disen glaubt / der wird rechtfertig: Sehet nun zu! daß nicht über euch komme daß in den Propheten gesagt ist Abac. 1. Sehet jhr Verächter / und verwundert Euch! und werdet verderbt / und zerstreuet! wann ich thue ein Werck zu euren Zeiten / so jhr nicht glauben werdet / wann es euch jemand ansagen wird. Und diß ware die Red Pauli.

Da sie aber auß der Schul giengen / batten die Obristen der Schulen / daß sie jhnen deß nachfolgenden Sabbaths dise Wort sagten. Und / als die Gemeinde der Schul von einander giengen Matth. 24. Folgeten Paulo / und Barnaba nach vil Juden / und Juden-

Genossen

Genossen die GOtt dieneten. Actor. 11. sie aber sagten zu ihnen/ und erinnerten sie: daß sie bleiben solten in der Gnad GOttes. Am folgenden Sabbath darauf/kamen zusamen gar nahe die gantze Statt/ das Wort GOttes zuhören: Da aber die Juden das Volck sahen / wurden sie voll Neyds / und widersprachen dem/ das von Paulo gesagt war / und lästerten ihn: da reden Paulus / und Barnabas beständiglich/ und sprachen: Matth. 10. Wir solten wol euch das Wort GOttes zu erst verkündiget haben: Weilen ihr es aber von euch stosset / so urtheilet euch selbst nicht wehrt deß ewigen Heylls / und Lebens Matth. 11. Sihe! So wenden Wir uns zu den Heyden Matth. 5. Dann also hat der HErr uns gebotten: Ich habe dich den Heyden zum Liecht gesetzt. Daß du das Heyll seyest biß an das End der Welt Esaj. 55.

Als dises die Heyden höreten / wurden sie frohe / und preyseten das Wort deß HErrn / und wurden glaubig/ wievil jhrer zum ewigen Leben verordnet waren: Und das Wort deß HErrn ward außgebraitet durch die gantze Gegend/ die Juden aber bewegten die Erbaren/und andächtige Weiber/und der Statt Obristen/ und erweckten ein Verfolgung über Paulum / und Barnabam/ und stiessen sie von jhren Enden hinauß / sie aber schüttelten den Stab von jhren Füssen über sie / nach deß HErrn Wort: Dann er ihnen nicht allein befohlen / solches wider sie zuthun / so sie das Wort nicht wolten annemmen/sondern jhnen auch ein Form/wie sie ihnen thun solten/fürgeschrieben / wie Luc. 10. auß den Worten deß HErrn bezeugt: Da Er also sagt: Wann sie euch nicht werden aufnemmen / so solt ihr herauß auf die Gassen gehen / und sagen: Auch den Staub / der an uns ist behangen / bleiben in eurer Statt / haben wir auf euch abgewischt / doch solt ihr dises wissen / daß das Reich GOttes herbey ist kommen: Die Juden hatten einen Gebrauch/wann sie einem ein Unglück wünschten / daß sie Staub in die Lufft streueten/ oder von jhnen schüttelten: Darvon ist sonderlich ein Exempel bey dem Esdra. 2. c. 5. allwo man also liset: Auch schüttelt ich meinen Busem auß /

und

und sprach: also schüttelte GOtt auß/Jedermann von seinem Hauß und von seiner Arbeit / der diß Wort nit handhabet / daß er sey außgeschüttelt / und leer / und die gantze Gemeind antwortet: Amen.

Anmerckung.

* Pisidia ist ein Landschafft in Asia / gräntzet an die Länder / Lycaoniam / Isauriam / und Pamphiliam: In disem Land lagen schöne vornehme Stätt / worunder Antiochia / in welcher der H. Paulus geprediget / nit die wenigste ware / ist der Zeit in der Mahometischer Finsternuß begraben.

Das fünffte Capitul.

Deß H. Pauli Leyden zu Iconien / und Lycaonien / Item die Bekehrung der H. Jungfrauen / und Marterin Theclæ.

WIr kommen wiederumb zu den Geschichten / und der Rayß Pauli / und Barnabæ: von welcher Lucas sein obiges Capitul also beschliest: und die Jünger; Nachdeme sie von den hartnäckigen Juden zu Antiochia im Land Pisidia / also / wie gehört / außgestossen / wurden sie voll Freuden / und deß Heil. Geists; und kommen gen * Iconien / in * Lycaonia! und es geschach: Act. 14. daß sie allda mit einander in die Juden-Schul giengen / und redeten also: daß ein grosse Menge der Juden / und Griechen glaubig wurden: die unglaubige Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heyden wider die Brüder: Sie aber blieben nichts desto weniger da / lange Zeit / handelten getröst in dem HErren Marc. 16. welcher bezeuget das Wort seiner Gnaden / und liesse Zeichen / und Wunder geschehen durch jhre Händ: die Menge aber der Statt

faltet sich / etlich hielten es mit den Juden / und etliche mit den Apostlen.

Da sich aber ein Sturm erhube der Heyden / und der Juden sambt jhren Obristen sie zu schmähen / und zu steinigen / wurden sie deß innen / und gewahr / entflohen also in die Statt deß gantzen Lycaonien / und soviel schreibt Lucas: wann man aber bedencket / daß die Apostel Paulus und Barnabas lange Zeit zu Iconio verblieben und sich die Burger allda unterschtedlich haben zertheilt: dermassen daß die gantze Statt voller lärmen worden: wird man nit zweifflen können: daß noch vilmehr / als Lucas beschreibt: mit und von den beeden Apostlen daselbst beschehen seyn. Paulus selbsten 2. Tim. 3. thut wohl Meldung / aber nur mit einem einigen Wort: was er zu Iconio gelitten / da er sagt: du hast erfahren / mein Unterweisung / mein Lehr / Fürsatz / Glauben / Langmütigkeit / Lieb / Gedult / Verfolgung / Leyden: was mir in Antiochia / Iconio und Lystris begegnet / und was für Verfolgung ich außgestanden:

Was er nun zu Iconio erlitten / erweisen die Geschichten der H. Theclæ / so von den Alten beschrieben worden: in derselben beschihet erstlich Weldung von einem Onesiphoro deß Pauli Wirth / den man für jenen haltet / welchen Paulus gar herzlich lobt: als er Timothæo schreibt 2. Timoth. 1. so geschicht auch in selbiger History von der Triphena Meldung / welche eben die geachtet wird: so der Apostel grüsset / als er zu den Römeren. 16. schreibet: diese wohneten dazumahlen zu Rom / wie sonsten auch andere Jünger mehr / die auß dem Orient dahin kommen / unter denen auch Aquila / und Prisca / deren der Apostel ebenfalls Meldung thut.

So haltet solche History sonderlich in sich / wie Thecla durch die Predig Pauli zu dem Glauben Christi sey bekehret worden: inmassen es auch von dem Gregorio Nysseno in Cant. Hom. 4. und allen anderen / die von jhr geschrieben / bezeuget wird: dann also sagt Gregorius: ein solche Myrrhen vermischt mit der reinen Gilgen der Keuschheit hat Paulus auf ein Zeit auß seinen Mund eingossen in

die

die Ohren der H. Jungfrauen: diſe war die Thecla / ſo gar herꝛlich in dem Gemüth mit dem Tropffen von den Gilgen den äuſſerlichen Menſchen getödtet / alle Gedancken / und Begierd außgelöſchet. So weit Gregorius.

Man lieſet auch in mehr berührter History: daß die Thecla einem Mann verſprochen / auß Liebe der Reinigkeit jedoch jhrem Bräutigamb wieder auffgekündet habe: wie Epiphanius Hær. 79. hiervon alſo ſchreibt: Thecla iſt kommen zu dem H. Paulo / und wird von der Ehe erlediget / als ſie einen Bräutigamb bekommen / der faſt ſchön wär / der fürnembſte auß der Statt / reich / edel / und anſehentlich: diſe heilige aber verachtet das zeitliche in diſem Leben / damit ſie deß himmliſchen theilhafftig wurde.

Es bezeuget auch von jhr Joannes Chryſoſtomus: daß Thecla umb den Hüter der Gefängnuß / worinnen Paulus zu Iconio gefangen lag / auff jhre Seiten zu gewähnen: jhre Edelgeſtein / und Geſchmuck verkaufft / und das erlöſte Geld jhme geben: allein darumb / daß ſie mit Paulo reden darffte: und ſagte Chryſoſtomus hiervon alſo: in Act. Apoſt. hom. 25. Höre von der H. Thecla / die hat jhr Geld hergeben / daß ſie Paulum möchte ſehen: du aber / Mein Chriſt? damit du mögeſt Chriſtum ſehen / gibſt nit ein Pfenning / und ad Antioch. hom. 22. ſagt er: ſuch Paulum / wie Thecla gethan: damit du höreſt: was dir durch jhn geſagt wird. So meldet auch diſe History von dem Zorn jhres der Theclæ Bräutigambs wider ſie: daß auff ſein gräuliche Anklag Thecla verurtheilt worden: daß ſelbige den wilden Thieren ſolle fürgeworffen werden: welche Thier aber durch göttliche Schickung gantz zahm und heimlich worden / und jhr gantz ſchön geſchmatchlet. Und diſes iſt von dem Heil. Ambroſio lib. 2. de Virgin. gar herꝛlich beſchrieben: als er die Jungfrau Theclam alſo anredet: die Thecla ſoll lehren / wie man ſolle auffgeopffert werden: welche den Eheſtand geflohen / und von wegen jhres Bräutigambs groſſen Zorn verurtheilt worden: die Natur aber der wilden Thier durch die Ehrwürdigkeit jhrer Jungfrauſchafft

verendert: dann sie ware beraits für die wilde Thier: und als sie sich nit gern sehen ließ von den Männeren / und jhre Glieder dem greulichen Löwen anerbotten / macht sie / daß wer unkeusche Augen dahin gebracht / derselbe wieder keusche darvon truge: da hättest du können sehen / daß wilde Thier die Füß lecken: auff der Erden ligen: so mit stillschweigen zu verstehen geben: daß sie den heiligen Leib der Jungfrauen nicht können belaydigen: also ehret das Thier seinen Raub: daß es auch seiner aigenen Natur vergessen / und ein andere und zwar die jenige angenommen / welche die Menschen verlohren hatten. Bißher S. Ambrosius.

Uber dises / und daß die H. Thecla auch die Feuers-Flammen außgestanden / und unverletzet blieben seye: bezeuget Cyprianus Orat. pro Mart. & Orat. in die Pass. in seinem Gebett gegen GOTT sprechend: stehe uns bey / wie dem Paulo in der Gefängnuß / und der Theclæ im Feuer: von allen Kleyderen ware die Jungfrau entkleydet / und hingegen mit Feuer beklaydet: Item sagt von jhr der H. Zeno Bischoff zu Verona: Unter so viel Instrumenten deß Tods: worab sich der Zuseher selbst förchtete: verachtete sie sicherlich alle Forcht / frisch und gesund: gleich / als hätte sie die Welt überwunden / kame sie auß dem Orth der wilden Thier: und war mehr nit ellend / sonder wunderbarlich in einem Klag-Kleyd / und hätte erlanget den Sieg von der Welt / so von jhr überwunden ware: die man geglaubet / sie wurde verderben durch so viel Pein: diß sagt Zeno. Und Gregorius Nazianzenus schreibt also: ad Virg ex hort. dir ist nicht unwissend / daß die Thecla entgangen dem Gewalt deß Feuers / und der wilden Thier: so findet sich auch in den Geschichten der Heil. Febroniæ / welche die H. Brienna fleissig beschrieben / Metaphr. die 25. Junij. daß / als Thecla auß göttlicher Krafft gestritten / jhr eine Person / die Paulo gleich gesehen / an der Seiten gestanden seye: Es schreibt auch Hieronymus von der H. Thecla: daß sie ein grosses Verlangen nach Paulo gehabt / auch deßwegen gen Antiochiam in Pisidia gezogen / dahin sie jhne geraiset zu seyn / vernohmen:

nohmen: Er aber habe sie wieder heissen heimbziehen/ damit sie dem Evangelio kein Aergernuß anthäte.

Also geraichet es Paulo zu sonderbarem Lob / daß Thecla / die er Christo geboren / die erste Martyrin unter den Weibs-Bilderen gewesen: die/welche bestättiget in dem Glauben/in dem Kampf Platz getretten: die Boßheit jhrer Feind überwunden / und triumphiret hat: Derohalben auch Isidorus Pelusita: lib. 1. Epist. c. 27. als er schreibt an die Sandalarias / jhr ein stattliches Lob gibt: thut noch hinzu / sagt er: daß Haupt der weiblichen Victorien / und Sieg-Zeichen: das ist die Theclam / so von jedermann gelobt worden: die da stehet / als ein Saul der ewigen Keuschheit / und mitten auß dem Ungewitter der wüsten Naigungen/ gleichwie ein brennende Fackel in einen sicheren Port kommen ist / der sie auch / als er dem Tharasio lib 1. Epist. 160. schreibt / die erste Martyrin/ und Ehrenhalben/als ein mit herrlichem Titul / erstgebohrne Pauli nennet; Dise nun ist dem Mund aller Grechen / von jedermann zum höchsten gepriesen / weilen sie den ersten Platz unter den Weibs-Bilderen / geben/ so die Martyr außgestanden / wie dann unter anderen Gregorius Nazianzenus: Orat. 1. in Julian. Apostat. als er wider den Julianum Apostatam handelt / also zu jhme sagt: hast du nicht geforchten die Brand-Opffer / so geschlachtet worden für Christum? Petrum, Andream, Paulum, Joannem, Jacobum, Stephanum, Lucam, Theclam &c.&c. also sagen auch Epiphanius hær. 79. Ambrosius de Virg. lib. 2. Hieronym. ad Eustat. Epist. 22. Chrysostomus orat. in S. Apost. severus in virg. S. Mart. lib. 2. c. 16. und andere mehr; Es erweisen auch jhre Geschichten / und das Zeugnuß alle HH. Vätter / daß jhr Begräbnuß zu Seleucia mit vilen Wunderthaten gezieret / und mit grossem Zulauff deß Volcks auß dem gantzen Orient besucht worden / Gregorius Nazianzenus selbsten ist dahin gewandert / und lang allda verblieben Welches alles zu sonderbarem Lob deß H. Apostels Pauli von seiner erstgebornen Christi / der grossen Heiligin/ und Martyrin Theclæ hier eingeführt werden sollen.

Anmerckung.

* Lycaonia ist eine Landschafft in klein Asien nahe dem Land Phrygien gelegen / von welchem es durch Eingebung unterscheiden / hierinnen ligt die berümbte Statt Iconium / worinnen der H. Paulus lang geprediget / und vil gelitten: schwitzet dermahlen unter Türckischem Joch.

Das sechste Capitul.

Der H. Apostel Paulus / und der H. Barnabas werden zu Lystris für Götter gehalten / Item von der Verstäinigung Pauli / und ersten Concilio zu Jerusalem.

NAchdeme Paulus / und Barnabas / wie oben gehört von Iconio wegen der tödtlichen Nachstellung außgewichen: wandelten sie durch die gantze umbligende Gegend: predigten das Evangelium / und männiglich wurde bewegt auß jhren reden: sie kamen aber gen * Derben / und * Lystren / als das äusserste Orth derselbigen Landschafft: in diser letzteren Statt blieben Paulus / und Barnabas / und es war ein Mann unter den Lystraneren: der faste mit schwachen Füssen / und war lahm von Mutterleib / der noch niemahlen gewandert hatte: diser hörte auch Paulum reden / und da jhne Paulus ansahe / und merckte / daß er einen Glauben hätte / gesund zu werden: Esai. 35. sprach er mit lauter Stimm: stehe auff recht auff deine Füß: und er sprang auff / und wanderte: da nun das Volck sahe / was Paulus gethan hätte / huben sie jhre Stimm auff / und sprachen: Act. 28. auff Lycaonisch: die Götter seynd den Menschen gleich worden / und zu uns herab kommen / und

nen-

nenneten Barnabam / Jupiter / und Paulum Mercurium / dieweil er das Wort führte. Der Priester aber deß Jupiters / der vor jhrer Statt wohnete / brachte Ochsen / und Krantz vor die Thür / und wolte sambt dem Volck opfferen. Da aber solchen beede Apostel Paulus und Barnabas höreten / zerrissen sie jhre Kleyder / und sprangen unter das Volck / schryen und sprachen: Jhr Männer! was macht jhr da? wir seynd auch Sterbliche / und Menschen / wie jhr / und predigen euch / daß jhr euch solt bekehren von disen unnützen Dingen zu dem lebendigen GOtt / welcher gemacht hat Himmel / und Erden / und das Meer / und alles was darinnen ist: der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heyden wanderen jhren Weeg / und zwar hat er sich selbsten nit unbezeüget gelassen / mit Wohlthaten / und hat geben vom Himmel Regen / und fruchtbare Zeitungen / und jhre Hertzen erfüllet mit Speiß / und Freud / und da sie diß sagten: stilleten sie kaum das Volck / daß sie jhnen das Opffer benahmen.

Wie leichtlich aber ein bewegtes Volck auf ein andere Meynung könne gezogen werden / hat der Außgang dises Orts erwiesen: darneben / so die Apostel kurtz zuvor / als die Götter mit Brand-opfferen wolten ehren: dise begehrren so balden gleichsamb auf unsinnigem Zorn deren einen / nemlich Paulum zu versteinigen nit anderst / als wie es die Juden Christo gemacht / welchen sie an Palmtag mit allem Jubel zu Jerusalem eingeführt / und am Charfreytag darauff erschröcklicher Weiß gecreutziget haben. Auß was Ursachen aber solches geschehen / beschreibt Lucas also: es kamen aber darzu Juden von Antiochien / und Iconien / und überredeten das Volck / steinigten Paulum / und schlaifften jhn zur Statt hinauß / vermeinten / er wäre todt: da jhne aber die Jünger umbringeten / stund er auff / und gieng wieder in die Statt / diser seiner Versteinigung thut Paulus selbst Meldung / als von einem herrlichen Sieg seines Apostolats: als er zu den Corinth. 2. c. 11. schreibt / und nach einander erzehlet: was er biß auff selbige Zeit gelitten / sprechende: Ich bin wohl mehr

in

in arbeiten / in überflüssigen Gefängnussen / in Schlägen über die massen / im Sterben öffter / von den Juden habe ich fünffmal 40. Streich / weniger einen empfangen / ich bin dreymal mit Ruthen geschlagen worden / einmal versteiniget / ꝛc. Derohalben / als er von GOtt gestärcket worden / ist er wieder ohne Scheu gen Lystram kommen / wo er zuvor gesteiniget worden / und daselbst nochmals mit Barnaba das Evangelium geprediget / wie hernach folgt.

Deß anderen Tags aber zoge er auß mit Barnaba gen Derben und da sie derselben Statt auch das Evangelium geprediget / und jhrer viele unterwiesen / kehrten sie wieder nach Lystren / Iconien / und Antiochien / stärckten die Seelen der Jünger / und ermahneten sie im Glauben zu beharren: dann man durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen müste. Und da sie jhnen in allen Kirchen Priester verordnet hätten / mit Betten / und mit Fasten / befahlen sie dieselbe dem HErren / an den sie waren glaubig worden / zogen durch Pisidiam / und kamen in Pamphiliam: redeten das Wort zu Pergen / und raiseten hinab gen * Attalien: von dannen schifften sie nach Antiochien in Syrien: daher sie der Gnad Gottes überantwortet waren zu dem Werck / daß sie außgerichtet hatten: als sie aber darkamen / versambleten sie die Christglaubige Gemeinde / und verkündigten: wieviel GOtt mit jhnen gethan / und wie er auch den Heyden die Thür deß Glaubens auffgethan hätte / und sie verharreten allda nicht ein kleine Zeit bey den Jüngeren.

Unterdessen kamen von Judæa etliche gen Antiochien herab / und lehreten die Brüder also: Act. 15. Wo jhr euch nicht beschneyden lasset nach der Weiß Moysis: so könt jhr nicht seelig werden: worüber / als sich ein kleine Auffruhr erhube / und Paulus sambt Barnaba sich hart darwieder legte: Galat. 2: ordneten sie eben dise beede: nemlich Paulum und Barnabam mit etlich anderen auß jhnen hinauff gen Jerusalem zu den Apostlen / und Aeltisten umb diser Frag willen: und sie wurden von der Gemeinde gelaitet / und zogen durch Phœnicien / und Samarien / erzehleten den Wandel der Heyden /

und

und machten ein grosse Freud allen Brüdern. Da sie aber gen Jerusalem kamen / wurden sie empfangen von der Versamblung der Glaubigen/und von den Apostlen/und Aeltisten: und sie verkündigten: Wievil GOtt mit ihnen gethan hätte; da tratten auf etlich von der Sect der Phariſæer / die glaubig worden waren / und sprachen: Man muß sie beschneiden/ und ihnen gebiethen zu halten das Gesatz Moysis: die Apostel aber/und Aeltisten kamen zusammen von diser Red zu handlen.

Wer aber dise gewesen seyen / die ein solche Unruhe angefangen/ und von der Beschneydung der Heyden / so den Christlichen Glauben schon hatten angenommen / als hefftig zancketen; wird nicht unthünlich seyn den Epiphanium hierüber zu citiren. Hæres. 28. und allhier einzuführen. Dann er sagt: daß der Ertz-Ketzer Cherinthus diser aller Vorgänger gewesen / welcher persöhnlich gen Jerusalem kommen / in Maynung das Gesatz wider Paulum/und Barnabam zu verthätigen: Und solches ist dazumalen gehandelt / und erweckt worden von dem falschen Apostel Cherintho: wie er dann sonst auch mit seinen Gesellen ein Aufruhr zu Jerusalem angestifftet / und gesagt hat: Daß Paulus Galat. 2. mit sich gebracht unbeschnittene Männer; und deßwegen den heiligen Orth unruhig gemacht / dershalben auch Paulus sagt: Es ist auch Titus/ so bey mir/und ein Heyd ware/nicht gezwungen worden/daß er solte beschnitten werden / und dises allein wegen der falschen Brüder/so eingeschlichen/unser Freyheit zu erforschen/welche wir hatten in Christo JESU; damit sie uns in Dienstbarkeit brächten: welchen wir nicht ein Stund gewichen; damit die Warheit deß Evangelij bey euch bestunde / und sagte den Unbeschnittenen: Galat. 5. & Corinth. 11. Werdet jhr euch beschneiden lassen / so wird Euch Christus nichts nutz seyn. Und bald darnach zu Antiochia / und an andern Orthen predigten dise falsche Apostel: Wann ihr nicht werdet beschnitten seyn / und Moysis Gesatz nicht halten: so könt ihr nicht seelig werden. Und dise seynd die jenige /

so von Paulo genant worden: Die falsche Apostel/betrogene Arbeiter die sich in die Apostel Christi verstellet.

Derentwegen dann ein Concilium / so das erste gewesen / in der Kirchen zu Jerusalem gehalten worden: Inmassen Paulus hiervon selbst bezeuget: als er zu den Galatern 2. schreibt: Darnach über 14. Jahr bin ich abermals gen Jerusalem zogen mit Barnaba/und habe Titum mit mir genommen; bin aber dahin gezogen auß einer Offenbahrung/und habe mit jhnen geredt von dem Evangelio/ welches ich den Heyden predige / doch besonders mit denen / die das Ansehen hatten: damit ich nit villeicht vergebens lieff/oder gelauffen wäre: Dann eben dise ihn bewegt / nemblich die Handlung der Beschneydung: und weilen so von Luca/als Paulo eben ein Orth/nemblich Jerusalem / und dieselbige Personen gemeldet werden / so bey diser Versamblung gewesen; nemblich Petrus/Jacobus/ Paulus / und Barnabas / worzu Paulus noch setzet Joannem / so ist kein Zweiffel / beede haben von einem Concilio geredt.

Da sich also bey solcher Versamblung vil Fragens erhube: sagt Lucas: stunde Petrus auf / und sprach zu jhnen: Jhr Männer / und Brüder! Jhr wisset/Daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwöhlet hat meinen Mund / durch welchen die Heyden hörten/und glaubten das Wort deß Evangelij / und die Hertzen erkennet: GOtt zeugete über sie/und gab jhnen den H. Geist/ gleich wie auch uns: und hat keinen Unterscheid gemacht zwischen uns/und ihnen/ und reinigten ihre Hertzen durch den Glauben: Was versucht jhr dann anjetzo GOtt mit Auflegung deß Jochs auf der Jünger Hals / welches weder unsere Vätter / noch wir haben tragen müssen? sondern wir glauben durch die Gnad deß HErrn JESU Christi seelig zu werden / gleicher weiß/wie auch sie: Bißher Petri Maynung/welche Er erstlich / als der Fürst der Apostlen fürgebracht; Ja wie sichs lasset ansehen/durch seinen Vorgewalt mit seiner Stimm die Sach schon entscheiden hat: Dann wie Hieronymus Epist. 19 schreibt zu dem Augustino / so seynd Petri Maynung gleich beygefallen der Apostel

Jacobus /

Jacobus/und alle Priester/welche beschlossen/die Beschneidung seye nicht zu halten/ auch noch anders mehr/so das Gesatz Moysis fürgeschrieben. Dann das Gebott sich zu enthalten vom Fleisch/samt dem Blut / welches Jacobus hinzu setzet / ist nicht allein den Juden / insonderheit / sondern auch allen Völckern von Anfang gegeben worden/so balden Noe auß der Arch herauß gangen / Gen. 9.

Was sich aber ferners verloffen bey angezegtem Apostolischen Concilio zu Jerusalem/das beschreibt Lucas folgends/und sagt: Wie Petrus solches gesagt / haben sie alle geschwiegen / und Barnabæ / und Paulo zugehöret / welche vorgebracht: was GOtt durch sie für grosse Wunderwerck bey den Heyden gewürckt hätte. Nachdeme sie aber auch still geschwiegen / hat Jacobus geantwortet / und gesagt: Simon hat euch erzehlet: Wie GOtt hat erstlich wollen auß den Heyden nehmen ein Volck seinem Namen / und mit disem vergliechen sich die Wort der Propheten/ wie geschrieben stehet. Nach disem will ich wieder kommen / und wieder aufferheben den Tabernacul Davids: was eingefallen / will ich wieder aufferbauen/ und dasselbig aufrichten / damit andere Leuth suchen den HErrn: und alle Völcker / darüber mein Namen ist angeruffen worden. Das sagt der HErr:der solches thut von Anfang der Welt ist dem HErrn bekant sein Werck / von deßwegen ist mein Urtheil / daß man die nit soll unruhig machen / so auß den Heyden zu GOtt bekehrt werden/ sonder auch jhnen schreiben:daß sie sich enthalten von Befleckung der Bildtnussen/Hurerey/und Verstücktem/und Blut: Dann Moyses hat von Alters her in allen Stätten / die jhn predigen / in den Synagogen / allda wird er am Sabbat gelesen / bißher Jacobus: wie sie solches gehört:sagt Lucas/gefiel es den Apostlen/und Alten: Daß man auß der gantzen Versamblung Männer aufferlese / und sie mit Paulo / und Barnaba gen Antiochiam schickte / nemblich Judam mit dem Zunamen Barsabas/und Silam/fürnemme Männer auß den Brüdern / und schrieben durch jhre Händ also.

Die Apostelen/ Eltisten/und Brüder wünschen Heyl den Brü-

dern auß der Heydenschafft so da seynd zu Antiochia / Syria / und Cilicia: Dieweilen wir haben gehört / daß etliche von den unseren seynd außgangen / und euch mit Worten betrübt: und Eure Seelen verkehret / welches wir jhnen nicht befohlen. Hat uns / die wir beyeinander versamblet seynd / für gut angesehen Männer zu erwöhlen / und zu Euch sambt unsern vilgeliebten Barnaba / und Paulo zuschicken; welche ihre Seelen für den Namen unsers HErrn JEsu Christi gegeben haben. Derowegen haben wir Euch geschickt Judam / und Silam / die euch solches auch mündlich anzaigten: Dann es dem H. Geist / und uns gefallen: Euch weiter keine Beschwärung mehr aufzulegen / dann dise nothwendige Stuck / nemblich daß jhr euch enthaltet vom Götzen Opffer / und Blut / und von dem Erstickten / und von Hurerey. Wann jhr Euch nun von solchem werdet enthalten / so werdet jhr wol thun / damit GOtt befohlen. So weit das Apostolisch Schreiben auß dem Concilio zu Jerusalem / welches mit diser Epistel beschlossen worden / wie Lucas wil andeuten / indem er sich wendet zu den Geschichten der Apostlen.

Paulus aber / als er zu den Galat. 2. schreibt / setzet noch hinzu / daß durch ein Decret desselben Concilij jhme / und Barnabæ auffergelegt worden / das Predigen / und Zusprechen der Heyden: Petro aber Jacobo / und Joanni seye befohlen worden / die jenige / so auß der Beschneydung zum Glauben kommen waren / dann solches Paulus selbsten mit disen Worten bezeuget / da sie sahen / daß mir vertrauet ware / das Evangelium zu predigen den Unbeschnittenen / gleichwie Petro denen auß der Beschneidung (dann der so Petro mitgewürckt in dem Apostolat-Ambt unter der Beschneidung / der auch bey mir gewürcket unter den Heyden) und da sie erkanten die Gnad / die mir mitgetheilet ware: Jacobus / und Cephas / und Joannes / die für Säulen angesehen waren / gaben sie mir / und Barnabæ die Hand / und vereinten sich mit uns / daß wir unter die Heyden / sie aber unter die Beschneidung predigten / allein daß wir der Armen gedächten / welches ich auch zu thun gantz fleißig gewesen bin / so weit Paulus.

lus. Welcher hernach auch anfangt zuerzehlen von den Geschichten/so zu Antiochia fürgangen.

Auß was Ursachen aber den Heyden gleich / als den Juden befohlen worden / sie sollen sich deß Bluts enthalten / ist dise die vornemste Antwort/nemblich damit durch solche Gebräuch der Gesätz/ so nur in einer sehr schlechten Sach verblieben/ die Juden/und Heyden/etwas leichter verbunden/und vereiniget wurden in einen Christum/als den Eckstain. Origenes/als er wider Celsum lib. 8. handelt/ zeigt dise Ursach an / und sagt. Die Erstickte seynd gewesen/wann man vom Todten das Blut nicht hat herauß gelassen/ welches man für der Teuffel Speiß hielte / die auß demselben Geruch gespeiset worden: Darumb verbieth das Wort / daß wir es nicht sollen essen/ damit wir villeicht nicht mit der Teuffel: Speiß aufferzogen werden / und also welche Geister mit uns wurden gespeisset / wann wir das Erstickte essen. Ob wolen diß ein erdichtes / und aberglaubisch Ding/ doch / weil solche Maynung bey den Heyden dermassen hatte eingerissen / daß sie alle daran geglaubt/vermeynt Origenes billich/ daß als ein Zeichen der Abgötterey von den Apostlen unter andern vorgemelten das Erstickte auch seye verbotten worden: welcher Origenes/weil er unter den Heyden gewesen/und auch wider einen Heyden / der solcher Sachen erfahren / dasselbig schreibt / ist zu glauben/ daß er nicht lächerliche Ding / und als offentliche Lugen zu straffen (wie dann diß gewesen wäre/da er bey ihm/ oder ander Heyden/ wider welche er dieselbe Bücher außgeben / zweiffelhafftig gewesen wäre) geschrieben habe.

Und diser Apostolische Canon von Enthaltung deß Erstickten / ist Anfangs / Vermög deß Cresconianischen / als deß ältisten/ dann deß Gangrenischen c. 21. Aurelianischen c. 20. Carthagniensisch- und Wormatiensischen c. 65. Concilien/und Synoden/auch Käyserlichen Gebotten/so wol von den Griechen/als Lateinern steiff gehalten worden; Sintemalen die Christen anfänglich: was die Apostel eingesetzt / von wegen einer Vereinigung / und Zusammenfügung

(wie gebräuchlich an den Mauren / wo man / damit das neue Mauerwerck desto fester dem alten anhange / etliche Stätn laßt fürgehen / welche gleichwie ein Band zu sich ziehen / und halten einen neuen Anbau) steiff / und fest hielten / sich auch alle löblich von dem Erstickten / und Blut zuessen enthielten: nachdem aber hernach solche Ursach aufgehört: ist es allgemach unterlassen / und letztlich mit Einhelligkeit der gantzen Occidentalischen Kirchen löblich abgethan / und aufgehebt worden. Daß aber das Jerosolymitanisch Concilium in obermelter ihrer Epistel an die Glaubige auß der Heydenschafft betheuret haben / sie wollen jhnen kein weitere Bürden auflegen / als daß sie sich enthalten von den angeführten wenigen Dingen: ist es nicht also zu verstehen: als hätten die Apostel ihnen dardurch freyen Gewalt gegeben in andern Stucken zu sündigen: Sondern welches Origenes sagt: in Epist. ad Rom. c. 13. lib. 9. weilen die andern Sünden der Welt mit weltlichen Gesatzen gestrafft werden / man überflüßig geacht / solche zu verbiethen durch das heillge Gesatz / so durch das menschlich Gesatz gnugsamb gestrafft worden / allein dises / davon das menschliche nichts hatte verordnet / ward für gut angesehen / daß solches das heilige Gesatz entscheiden solle: Darauß dann erscheinet / daß die weltliche Richter einen grossen Theil deß Göttlichen Gesatzes zu erfüllen begehren.

Was auch oben angezogen worden / nemblich daß vor mehr ermelten Concilio Paulo / und Barnabæ die Sorg für die Heyden. Petro aber und den andern Apostlen / so allda waren / die Sorg für die Juden so zum Glauben komen / anbefohlen worden: Soll niemand darfür halten / daß solches wider den Göttlichen Befelch geschehen: gleich / als ob die Sorg der gantzen Heerd vor diser Zeit von Christo Petro aufferlegt / durch das Decret dises Concilij etwas gemündert / oder jhme den Heyden zu predigen aufgehoben worden / so jhme von GOtt mitgetheilt / als ihme das Tuch von Himmel herab gezeigt / und gesagt ward: Schlag todt / und isse / durch welches Zeichen (wie er dann in diser Versamblung bezeugt) Petrus von GOtt das Apostolat

stolat-Ambt über die Heyden empfangen / dann er sagt: Ihr Brüder wisset/daß GOtt längst uns erwöhlet/damit durch meinen Mund die Heyden das Wort deß Evangelij/und den Glauben hören solten: Es müßte einer ja nit wol bey Vernunfft seyn/der vermeynen wolt/ von den Apostlen geschwächt wäre/ daß sie müsten von GOtt eingesetzt werden. Derohalben ist in demselben Concilio der Gerechtigkeit kein Abbruch geschehen / deme / so Petro gegeben worden / noch einige Abtheilung der Länder vorgangen:dann sonsten auch Paulus ein Übertretter der Apostolischen Ordnung seyn müßte / welcher bey den Jüden etwan eingekehret / nicht auß einer ungefährlichen Gelegenheit/sondern wie Lucas beweiset: Actor. 16. im allerersten Eingang sich befragt/wo sie ihr Versamblung hielten? und ihnen das Evangelium geprediget: Also hat er gethan zu Philippis Actor. 17. zu Thessalonia zum öfteren Actor. 18. eben zu Athen und Corintho Actor. 19. & 20. und zu Epheso gar offt/woselbst er 3. Monat lang Gespräch mit den Juden in der Synagog gehalten / nicht weniger zu Troade / und letztlich zu Rom/ wie seines Orths hernach soll gemeldet werden: obwolen ihme zu Rom nicht/nach seinem Gebrauch/erlaubt ware die Synagog zu besuchen / weil er verwahrt ware / doch beruffte er die Fürnembste der Juden zu sich / damit er ihnen die Evangelische Gnad mittheilete: also hat auch Petrus unter den Heyden gethan:Dann auß was Gewalt und Gerechtigkeit Paulus / deme die Heyden befolchen waren / vermeynt / daß ihme solches erlaubt seye/eben auß derselben/ja noch mehreren/ als ein Obrister/ deme die Regierung der gantzen Kirchen von Christo befolchen worden/ hat auch Petrus es billich thun können.

Also ist nicht die Jurisdiction noch die Völcker abgetheilt / sondern die Verwaltung und Versehung derselbigen underschieden worden: Das Predigen aber zu den Heyden und Juden ist wissentlich unter den Apostlen gemein gewesen / und deßwegen sagt Hieronymus in Epist. ad Galat: c. 2. allhier entstehet ein heimliche Frag. Was wäre es dann für ein Ding / wann Petrus etliche auß den Heyden

gefun-

gefunden hätte / so er sie nicht zum Glauben wurd gebracht haben? Oder wann Paulus etliche auß der Beschneydung hätte angetroffen/wurde Er sie nicht zu dem Tauff Christi beruffen haben? welche Frag also erörthert wird: Das fürnembste Gebott seyé einem jeden Apostel insonderheit gegeben / sowol über die Juden / als über die Heyden/ damit die so das Gesatz beschützen/also hetten/ wem sie folgten / auch kein Mangel wäre an keinem Lehrer und Vorgeher / bey denen/so die Gnad deß Evangelij höcher hielten / als das Gesätz: Insgemein aber haben sie dises Fürnemmen gehabt/ daß sie Christo auß allen Völckern ein Kirch versambleten / und diß hierüber der H. Hieronymus / und der Heil. Leo sagt über obige Puncten also Serm.3. de sua assumpt. Auf der gantzen Welt wird der einig Petrus erwöhlet / daß er dem Beruff aller Völcker fürgestellt wurde / allen Apostlen/und allen Vätteren der Kirchen/damit/ob schon unter dem Volck GOttes vil Priester / und vil Hirten seynd / sie doch Petrus eigendlich alle solle regieren / welche auch Christus fürnemlich regiert/daß aber der HErr von Paulo gesagt: Diser ist mir ein auserwöhltes Geschirr / damit er meinen Namen trag vor den Völckern/ Königen / und den Kindern Israel: das ist glaublich nicht dahin geredt / daß jhme letztlich erst die Bekehrung der Juden / und zuvor der Heyden befolchen worden / dann die Folg zeigt / daß Paulus einer andern Meynung gewesen / auch anderst gethan habe / als welcher / wie ob schon angeführt / vor- und darnach / als er mit Barnaba gen Antiochien in Syria gezogen: allzeit in die Synagogen erstlich gangen / und den Juden das Evangelium geprediget: welcher auch von deßwegen den Juden/so zu Antiochia in Pisidia wohneten/ und seiner Predig widerstunden/ also hat verwtesen; Euch hab ich erstlich das Wort GOttes verkündigen sollen/ dieweil ihr aber solches von euch schiebet / und haltet euch für unwürdig deß ewigen Lebens / so nembt wahr! wir wenden uns zu den Heyden ꝛc. Sondern es ist zu mercken/daß dise Wort prophetischer Weiß vom HErrn geredt seynd worden / nemblich daß durch sein Predig ein

grosse

grosse mänge auß der Heydenschafft zum Christlichen Glauben kommen wurde. Und eben diß ist/ was der Apostel dort sagt: Welcher Petro in dem Apostolat der Beschneidung helffen arbeiten / der hat mir auch helffen unter den Heyden arbeiten / dann wohin er gezogen/ und das Evangelium geprediget/funde er allzeit die Heyden willig: die Juden ihme aber allzeit widerstrebend: auß welcher Ursach man sagt: daß der Lehrer der Völcker das Apostolat über die Heyden empfangen habe / dann er bezeugt selbst / daß er auß der Bekehrung der Glaubigen das Apostolat über die Heyden bekommen/ als er also zu den Corinthern schreibet. 1.Corinth.9. Bin ich nicht ein Apostel? Seyd jhr nicht mein Werck in dem HErrn? ꝛc. und dises sagt Paulus zu den Heyden: und sovil von dem Jerosolymitanischen Concilio.

Anmerckung.

* Derbe/ und Lystra / worin der H. Paulus so vil gelitten wegen deß Evangelij / seynd vornehme Stätte in Lycaonia gewesen / dermalen aber der Mahometischen Verwüstung underworffen.

* Pergen/und Attalia/ waren gleichfalls berühmbte Stätt in Pamphylien / und zwar wurden in Pergen der Göttin Dianæ in einen überauß köstlichen Tempel Jährlich von den Heyden grosse Jubel / und Festen gehalten.

Das siebendte Capitul.

Die Streitt zwischen den beeden HH: Apostlen Petro, und Paulo zu Antiochia / Item deß H. Barnabæ Marter-Todt.

ALs nun die Apostel durch Judam und Silam zu den Christen auß der Heydenschafft/ so zu Antiochien waren / geschrieben hatten (wie Lucas Actor. 15. solches erzehlt) und sie nun abgefertiget waren / zogen sie hinab gen Antiochien / und versambleten die Mänge / und überantworteten den Brieff / und da sie den gelesen hatten/wurden sie deß Trosts froh : Judas aber und Silas/ die auch Propheten waren/ermahneten die Brüder mit vilen Reden und stärckten sie/und da sie ein Zeitlang allda verzogen / wurden sie von denen Brüdern mit Freuden abgefertiget zu den Apostlē / die sie außgeschickt hatten / es dauchte aber Silam gut da zubleiben : und Judas zoge allein wider gen Jerusalem Galat. 2. Paulus aber / und Barnabas bliben/ und wohneten zu Antiochia / lehrneten und predigten das Wort deß HErrn mit vilen andern.

Indessen / und als Petrus auch gen Antiochiam kommen / und alle Sachen zwischen den Heyden / und Juden/ so zum Glauben bekehrt waren / richtig gemacht / hat er mit den Heyden ohne einige ärgernuß gessen (immassen in dessen Lebens : Beschreibung gleichfalls anzeigt worden) nachdem es sich aber begeben / daß etlich auß Jerusalem von Jacobo gen Antiochiam kommen / zoge Petrus sich von den Christen auß der Heydenschafft ab / und schlage sich zu den glaubigen Juden / stellete sich/ als ob er auf derselben Manier lebte : in welchem ihme auch andere Juden/ so zu Antiochia waren / beygefallen/dermassen/daß auch Barnabas Pauli Mitgehülff dergleichen gethan / und die Heyden durch solches Exempel schier auch darzu gelaitet/ Paulus aber destwegen gantz eyffrig wurde/so daß er ein solches Petro offendlich untersagte / wie er selbst bekennt / und zu ihm sprach: So du/der du ein Jud bist/heydnisch lebest/und nicht Jüdisch: warumb laitest du dann/und gibst Ursach den Heyden Jüdisch zuleben ? warumb aber Petrus solches gethan/wird vor das fürnembste gehalten / daß er nicht etwan denen/so allererst von Jerusalem kommen / wann sie sehen wurden / daß er auf heydnisch lebte / ärgernuß gebete / dann in dem Concilio zu Jerusalem / ware den Juden nicht

also fürgesehen / daß sie nicht solten gebrauchen / was das Gesatz gebiet / als wie den Heyden / nemblich daß beeden Theilen solches Gesätz sich von den Jüdischen Satzungen zuenthalten / gebotten worden/sondern allein/daß die Heyden/ so zum Glauben kommen/nicht gezwungen wurden / zu der Beschneydung / und andern Dingen mehr zuhalten/ so das Gesatz sonsten außwise / welches / als es nicht leichtlich zuerhalten / dann [wie Paulus sagt] er dieselbe Sach besonders ohne die andern / die vermeynten / sie wären etwas / und kommen waren / zuerkündigen / ob Paulus heydnisch lebte / müste auftragen / dann sie auch fast stritten/ Titus/den er mit sich nach Jerusalem gebracht/solte beschnitten werden/ welchem er auch nicht ein Stund / wie er selbst gesagt / zuweichen rathsamb geacht.

Derowegen/ wann sie hätten verstanden/daß jhnen nicht allein nicht wäre vergönnet worden / die Heyden jhrem Gesatz zu unterwerffen/sondern auch die Juden desselben müsten beraubt sehen/ und also der Heydenschafft gemeß leben : ist leichtlich zuerachten / was grosse Neuerung/und Uneinigkeit seye / wurden angefangen haben: In welchen Argwohn sie auch leichtlich hätten mögen fallen: wann sie in Antiochia hätten gefunden: Daß der Fürst unter den Apostlen/ bey dem der höchste Gewalt stund / auf heydnisch lebte/ wie Er dann gethan. Also auch wann Petrus/ der den Juden sonderlich vermeynet/ gleichwie Paulus den Heyden ware erfunden worden / mit den Heyden essend / und gemeine Speissen mit ihnen gebrauchend / hatten sie leichtlich mögen gedencken/ Er wäre nicht ihr Beschützer/sonder Widersacher. Derohalben gedachte Petrus/vor allen Dingen disen zubegegnen/ so seye ihrem Beduncken nach/als billich- und rechte Ursach / Uneinigkeit zuerwecken / fürwenden könten ; und/ ob er wol bißhero auf Heydnisch/ wie Paulus sagt/ gelebt hatte/und nicht auf Jüdisch : Entziehete er sich doch auf Ankunfft deren von Jerusalem von den Heyden : sönderte sich ab von ihnen / und hienge den Juden an:umb alle unzeitige ärgernuß abzuschneiden/und dardurch nichts mehrers / und liebers suchend / als daß ihr Gesatz dergestallt aufgehöbt/

höbt / und alle zur Christlichen Freyheit gebracht werden möchten.

Wie weiß / und klug / auch nothwendig solcher Rathschlag Petri geacht werden könte / ist nicht zuzweiflen / werde einem jeden offenbar seyn / der es fleißig betrachten wird / also daß ihme derohalben auch die geringste Schuld einiger Ubertrettung nicht zu zuschreiben: Dann welche dise Verstellung Petri mit Augē gesehen / als auch die Heyden selbst / denen es zuforderist hätte mögen nachtheilig angesehen werden: ja auch Barnabas / dessen Ansehen groß ware / von wegen der treflichen Thaten / so Er unter den Apostlen gewürckt / haben solches nicht allein gut geheissen / sondern auch selbsten gethan.

Aber der Uneinigkeit / so durch das Mittel entstanden / muß man ein andere Ursach betrachten; so von allem disem underschiedlich; weil es nicht auß Petri Willen: Sonder wider all sein Hoffnung / und Gedancken sich begeben; dann das grosse Ansehen / so in Petro / sowol bey den glaubigen Juden / als Heyden / die zu Antiochia wohneten; ja auch Barnabæ selbst / als welchem neben Paulo die Heydenschafft befohlen ware / vermöcht ihre Hertzen zu dem Schein zu bringen: Dann sie vermeynten / mit gutem Fug und Recht zuthun / was durch das Exempel deß allgemeinen Hirten jhrer aller geschehen wäre: Derohalben hat sich durch solche Gelegenheit begeben / daß so wol die Juden / als Heyden / und Barnabas selbst ihr Unterweiser auf die Jüdisch Manier lebten: dardurch ist Paulus bewegt worden / und vermeynte / er könne der etwan wachsenden Irrthumb auf kein andere Weiß abstellen / als wann er Petro widerstunde / dessen Exempel andere nachgefolgt / und ihnen / damit sich die andere daran stiessen / vor andern solches ernstlich undersagte: dann der gähe / und grosse Zulauff / und Begird aller Welt auf Jüdisch zuleben / anderer gestalt nicht abgestellt werden könte / als durch ein starckes Mittel / gleich als durch einen starcken Wall / den man müste dargegen bauen. Dieweil nun Paulus offentlich sahe: daß solcher schein Jüdisch zuleben / welchen Petrus auß billichen Ursachen gebraucht /

wie

wie gehört/den Heyden endlich zu schaden reichete/ vermeynte er solches nicht länger zuverschweigen / sondern besser zuseyn offenbahr zu machen? darumb er zu Petro gangen jhme solches vor männiglich undersagt/sprechend: Weilen du ein Jud bist/und lebst auf heydnisch/ und nicht auf Jüdisch/ warumb gibst du Ursach den Heyden/ daß sie auf Jüdisch müssen leben? Dann also hat Paulus außgericht / daß er die Heyden/ so nach Petri Exempel auf die Jüdisch Manier fielen/ in der Zucht hielte/ und die Juden/was sie ferners thun solten/ durch das Exempel Petri vermahnete / und also beeder Völcker Heyl mit einer Artzney zu rechter Zeit beförderte/ auch eben das/ was Petrus vor hatte/darmit außgericht.

Weil nun dise Ding zu Antiochia also vorgangen/und gehandlet werden/schreibt Lucas ferner/und also Actor. 15. Nach etlichen Tagen sprach Paulus zu Barnaba: Wir wollen wiederkehren / und die Brüder in allen Stätten heimbsuchen/ darin wir das Wort deß HErrn geredt haben / wie es umb sie stehe: Barnabas aber wolte mit sich nemmen Joannem mit dem Zunamen Marcus: Paulus dargegen batte jhn/daß sie nit mit ihnen namen einen solchen/ der in Pamphilien von ihnen wäre abgewichen / und nicht mit jhnen gezogen wäre zu dem Werck / und sie kamen deßwegen in ein Wort-Gefecht / also daß sie von einander schieden: und Barnabas nahme zu ihm Marcum/und schiffte in Cypern: Paulus aber wöhlete Silam/und zoge hin in der Gnad GOttes/befolchen von den Brüdern: Nun muß niemand gedencken / daß diser zwischen Paulo und Barnaba wegen Marco entstandene Zwytracht beeder Liebe zertheilt hätte/und deßwegen von einander gezogen; dann sie beede einer Meynung gewesen (nicht anderst als hie fornen von dem vermayntlichen Zanck zwischen Petro / und Paulo gemeldet worden) gestalten ein jeder thate/was er vermaynte GOtt gefällig zuseyn / dann obwol sie auf underschiedlichen Weegen wanderten/so stund doch jhr Fürnemmen auf einem Puncten.

Was aber Barnabas auf seiner Reiß außgericht / beschreibt Lucas nicht / weilen er allein bey Pauli Geschichten beharret. Es ist aber nicht zu zweiflen / in deme er mit Marco in Cypern gewandert / die Kirchen / so allda waren / besucht / und bestättiget / daß er auch in Italiam geschiffet / und in Liguria das Evangelium geprediget / nicht weniger auch die herrliche Kirch zu Mäyllandt aufgericht / also weit und breit den Christlichen Glauben außgebreitet habe / und endlichen / wie Joannes Marrus / den er zu einem Gefährten genommen in Beschreibung seines Lebens vermeldet / in Cypern die Marter-Cron erlanget. Welches etwas außführlichers zu Ende dises Capituls solle erzehlet werden / dessen alles machet einen gewisen / und unzweiflichen Glauben die unfehlbare Kirchen-Lehr / und Gedenck-Zeichen derselbigen Kirchen / welche durch Zeugnuß viler Scribenten bestättiget worden / und diß in Kürtze von Barnaba: Von jhme sagt das Römische Brevir folgendes.

Ex Breviario Romano die 11. Junij.

BArnabas Levites / welcher auch Joseph genant / auß der Insul Cypro gebürtig: war mit dem H. Paulo zum Apostel erwöhlt denen Heyden das Evangelium zu predigen: Diser verkauffte sein Gut / und brachte den erlößten Werth vor die Füß der Apostel: von welchen er nach Antiochiam das Evangelium zu predigen geschickt worden: als er nun allda vil gefunden / die den Glauben an Christum JEsum angenommen / ward er darüber hertzlich erfreuet / ermahnete sie als eyfferigst zur Beständigkeit / wormit er sich dermassen beliebt machte / und so vil außrichtete / daß jhne männiglich vor einen frommen Mann / voll deß H. Geists hielte. Von Antiochia räisete er nach Tharsam / umb daselbsten Paulum zusuchen / mit deme er auch wider nach Antiochiam gekehret / in welcher Statt beede ein gantzes Jahr verharret / und den Christlichen Glauben unabläßiglich gelehret / so daß die Glaubige allda zu erst genennet

net worden seynd Christen: Es sambleten aber die Jünger Pauli / und Barnabæ auß ihrem Aigenthumb ein grosses Gelt / mit welchem sie Paulum / und Barnabam in Judæam abförtigten / solches unter die Glaubige zum Unterhalt außzutheilete: nach welcher Verrichtung / zu deren sie auch Joannem mit dem Zunamen Marcus genommen / und also sambentlich wieder zuruck nach Antiochiam kommen.

Als sie nun daselbsten sambt andern Lehrern / und Propheten mit Fasten / und Betten GOtt dieneten: sprache der H. Geist: Söndert mir Paulum / und Barnabam zu dem Werck / worzu ich sie beruffen / und sie betteten / und fasteten / legten ihnen die Händ auf / und liessen sie wandlen. Kamen also in Seleuciam / von dar in Cyprum / und durchwanderten vil Land / und Stätt das Evangelium mit grossem Frucht predigend; endlich thäte sich Barnabas von Paulo scheiden / und nahme zu sich Joannem genant Marcus / und schifften in Cypern: woselbsten er im Sibenden Jahr der Regierung Neronis den 11. Tags Junij sein löblich geführtes Apostolat-Ambt mit der Marter-Cron geändert: Sein H. Leib wardt unter dem Käyser Zenone in der Insul Cypro gefunden: auf dessen Brust das H. Evangelium / deß H. Evangelisten Matthæi (durch dessen Offenbarung die Erfindung beschehen) mit sein Barnabæ aigener Hand geschrieben unverwesen gelegen.

Anmerckung.

Die Statt Mäyllandt hat in seinem Umbkräyß 10. welsche- oder zwey teutsche-Meillen: ist eine unter den mächtigsten / und grössesten Stätten deß Welschlandts / ihren Namen wollen einige herlaiten von der Gelegenheit / weilen sie zwischen beeden Strömmen Tesmo / und Adda ligt / und also gleichsamb ein Mittel-Landt der Bombardey ist / andern beliebet die Erklärung / daß es in Anschauung deß herumb-ligenden schönen Landts gleichsamb ein rechtes Mayen-Landt zaige: bey dem H. Ambrosio wird in einer Epistel gelesen: als man 359. Jahr vor Christi Geburt den Grund in erster Erbauung diser Statt gegraben / habe man ein Schwein / halben Theils mit Wollen umbgeben / gefunden /

funden / dahero Mediolanum zu Latein / das ist halbwollin genant / der herrlichen Gegend halber aber ist die Statt sonsten deß Namen Mayen-Landts nicht unwürdig: dann die Lufft treflich gut / und der Boden daherumb fruchtreich: dahero auch die Statt volckreich/und mit Handwerckern wol besetzt ist: jhre Vorstätt/so mit der Statt-Mauer eingeschlossen/ strecken sich so weit auß/ daß der Frembdling fast darob erstaunet / wann er solcher Grösse / und Zierd erblickt / vermeynend / es seye vilmehr ein Land/ als ein Statt. Gewaltig vil hat diser Orth müssen leyden / und vil ungestümme Buhler gefunden; so jhn mit schwären Belägerung umbfangen; man will / daß dise Statt 40. mal belägert / und 20. mal erobert worden seye: Wie selbige Käyser Fridericus der Erste Barbarossa, das ist mit dem rothen Bart/zwey mal/und zwar erstens dergestalten zerstört / daß er solche von Grund außgereuttet / Saltz darauff gestreuet / und mit dem Pflug umbgekehret / dennoch ist der guten heilsamben Haut / wolte sagen deß schönen fruchtbaren Landts/und bequemer Handlung halber / der zugestandene Schad bald wieder Heyl worden. Die Statt hat mit den Neben-Thoren 22. der Einwohner zehlen einige 200000. andere 300000. Jnner der Ring-Mauer zwischen 17. Pasteyen so umb die Statt stehen/ligt die Festung/so mit noch 6. anderen Pasteyen verwahret ist: über das ziehen sich so wol umb die Statt/als Vor-Stätte gar breite Wasser-Gräben/ und Canäle/ wordurch ein grosser überfluß von allerhand Waaren mit Schiffen kan zugeführt werden / und daher wird an keinem Europæischen Orth so vil Speiß gefunden/noch so wolfail verkaufft/ als wie in diser Statt: worauß auch das Sprich-Wort entsprungen: Zu Mäylland esse man allein: dann daselbst seynd wol auf die 112. der fürnembsten Plätze/ welche man alle Kier-Tag in der Wochen mit Eß-Waaren anfüllet: Der umbligende Boden wird mit den hertzlichsten Früchten / als Wein / Feigen / Quitten / Granat-äpffel/ Maulbeern/ Pfersich/ Reip/ Waitzen/und andere dergleichen reichlich gesegnet / die schöne grosse Ebne umb die Statt ist mit anmuettigen Sonnreichen-Hüglen / und lustigen Bergen gleichsamb gegüpfelt: darzu mit Fisch gefüllten Seen / und Schiffreichen Wasser begnadet: Die Gassen der Statt seynd mit kunstrichtig gehauenen Stäinen belegt: Die Thumb- oder Ertz-Bischöfliche Kirch / welche in der Christenheit wenig ihres gleichen hat / ist 800. Elln hoch, 250. lang/und 130. breit / die Orgl-Pfeiffen seynd von Silber / und die Kirch sonst mit vilen stattlichen Monumenten von dem edelsten Marmel/und andern köstlichen Stäin besetzet; die Kirch deß H. Apostels Petri ist ihrem zierlichen Ansehen nach/auch nit gering/ und dergleichen gibt es noch vile/die alle von seltzamer Köstlichkeit seynd/ so hier zubeschreiben zulang fallen wurde: das Schloß oder Festung wird vor eines der besten in Europa geschätzet: Es stehet jnn- und ausserhalb der Statt / wie eine Ruth hinter den Knaben / damit er in gehorsamber Forcht verbleibe.

Das

Das achte Capitul.

Deß H. Pauli mit dem H. Sila verrichte Raisen / Leyden/ und wunderbarliche Rettung auß der Gefängnuß zu Philippis in Macedonia.

PAulus aber mit seinem erwählten Gefährten Sila zoge durch Syrien / und Cilicien Actor. 15. woselbsten er die Kirchen bestättigte / und befahle man solle die Gebott der Apostlen / und Eltisten halten / und diß sagte Paulus zu den Heyden / dann von ihnen allein in dem Jerosolymitanischen Concilio ein solche Satzung durch die Apostlen / und Alte gemacht worden: auß welchem erscheinet/daß Paulus/und Sila nicht allein das Evangelium außgebreitet / sondern auch verkündiget die Satzungen der Apostlen: worab umb so leichter zuverstehen/in was grossen Würden die Apostolische Gesätz gehalten werden sollen: als welche all durch Eingebung des H. Geists geordnet worden; Der HErr auch selbsten hiervon sagt Luc. 11. Wer euch hört / der höret auch mich / wer euch verachtet/der verachtet auch mich;und dises hat ihme Paulus sonderlich angelegen seyn lassen zupredigen / dann Lucas bezeugt / daß wie lang Paulus mit dem Sila in denselben Orthen umbzogen/ in welchem er vor disem mit Barnaba das Evangelium verkündiget; Er ihnen offt umb die Ohren gebleuet; sie sollen die Apostel-Satzungen fleißig halten: von disem aber seye genug: und wider auf unsern Paulum / wie Er das Land Apiam durchwandert:

Und Paulus sagt Lucas Actor. 16. kame gen Derben / und Lystram / und sihe; ein Jünger ware daselbst mit Namen Timotheus/ eines Jüdtschen Weibs Sohn/die glaubig/der Vatter aber ein Heyd war:diser nun hatte ein gut Gericht bey den Brüdern zu Lystra/und

Iconien: welchen Paulus wolt lassen mit ihm ziehen / name jhn / und beschnitte ihn umb der Juden willen / so da am selben Orth waren: dann sie wusten alle / daß sein Vatter ein Heyd ware: hierüber sagt der H. Chrysostomus Hom. 34. in Act. Es ist nicht unbillich / daß wir uns verwundern / wegen deß Pauli Meynung / der so hefftig gestritten von wegen der Beschneidung / welcher alles angefangen / und nicht aufgehöret / biß er dieselbige Lehr geändert: Er beschneidt den Jünger / verbeüts nicht allein den andern nicht / sondern er thut es selbsten: und also sahe er auf den Nutzen / und handlet nichts unbedachtsambs. Dann er hat gewolt / sagt Lucas: mit ihme zuziehen. Dises ist wunderbarlich / daß er ihn auch zu sich genommen / von wegen der Juden / sagt er: die an demselben Orth waren / und dises war die Ursach der Beschneidung / dann sie möchten nicht hören das Wort GOttes von einem Unbeschnittenen: und warumb? Sihe das Werck: Er hat jhn beschnitten / damit er die Beschneidung abthät. Bißher Chrysostomus von dem Rathschlag Pauli in Beschneidung deß Timothei: so sich ebē mit dem vergleicht / was Petrus / wie obvermelt / zu Antiochia gehandlet / da er wegen der ankommenen Juden von Jerusalem / sich von den Heyden gesondert / zwar umb die Juden nicht zuärgeren / dem äusserlichen Schein nach / in Warheit aber sie dardurch von ihrem Gesatz zulaiten: in welchem sie vil halßstärriger / als die Heyden in ihrem Götzen-Dienst waren / und diß von der Manier der Apostlen / die Juden / und Heyden zubekehren.

Was sonsten den obangeführten Jünger Timotheum und dessen Eltern anlangt / waren sie Gottsförchtige fromme Leuth: Inmassen Paulus selbsten bezeugt / da er zu jhme Timotheo also schreibt 2. Tim. 1. Ich erinnere mich deß ungefärbten Glaubens der in dir ist / welcher auch zuvor in deiner Groß-Mutter Loide / und in deiner Mutter Evnice gewesen: bin aber gewiß / daß er auch in dir ist: daß aber Paulus bald darauf sagt: Von welcher Ursach ermahne ich dich / daß du wider die Gnad GOttes erwöckest / so in dir ist durch die Aufleg ung meiner Händ; das bedeutet / daß er von ihme seye gewey-

weyhet worden: dann die Auflegung der Händ ist nicht jenes blosses Ambt gewesen/ damit die Hebræer gepflegt / wann einer hat sollen Meister werden / andere zu unterweisen / die Alten zusammen zuberuffen / ihne von ersten examinirt / und wann er tauglich erfunden worden / ihme die Händ auflegten: Sondern durch dises äusserliche Zeichen die Händ aufzulegen/wurde durch die Apostel die Gnad deß H.Geists mitgetheilt/ wie Paulus 1. Tim. 4 ·solches von Timotheo außtrucklich mit vorbemelten Worten bezeugt / da er sagt: Versaume nicht die Gnad / so in dir ist/welche dir durch die Prophecey mit Auflegung der Händ deß Priesterthumbs gegeben ist: dann solches nicht schlechtlich geschehen / sondern durch eine Prophecey/ da zuvor solches durch den Willen GOttes angezeigt / ward von ihme vollbracht worden.

Als nun durch das Besuchen Pauli die Kirchen im Glauben bekräfftiget wurden / und täglich zunahmen / seynd sie(sagt Lucas weiter) durch Phrygiam/ und das Land * Salatiam gezogen / es ward ihnen aber gewehret von dem H. Geist / zureden das Wort in Asaia/ als sie nun kommen gen Mysiam / versuchten sie/nach Bythiniam zuräisen/und der Geist JESU liesse ihnen das nicht zu: da sie also für Mysia überzogen / kamen sie hinab gen Troada eine Statt am Meer gelegen/so Antigonia vor disem geheissen;und Paulo erschien ein Gesicht in der Nacht / das war ein Mann von Macedonia / der stund und bat ihn/ und sprach: Komb herab gen * Macedonien/und hilff uns: Als er nun das Gesicht gesehen hett / da trachteten wir alsobald zuräisen gen Macedonien gewiß ; daß uns der HErr dahin beruffen hette/ ihnen das Evangelium zupredigen. Da schifften wir von Troada/ und strackslauffs kamen wir gen Samothraciam / deß andern Tags gen Neapolin / und von dannen gen * Philippis/welches ist die Haupt-Statt deß Lands Maceoniæ/und ein Frey-Statt.

Warumben Lucas nechst hiervon seine Arth zuschreiben geändert / und anfangt die erste Persohn zubrauchen: als vor daß Er ist

hingangen : Sie seynd kommen / anjetzo setzet : Wir seynd hingangen / wir seynd kommen ꝛc. ꝛc. ist Irenæi glaubliche Meynung. Lib. 3. c. 14. daß Lucas von diser Zeit an: da Paulus gen Troaden kommen / ihme anhängig worden / und forthin bey ihme verblieben : Inmassen er auch also in seiner Beschreibung fortfahret und sagt : Wir blieben aber in diser Statt / nemblich zu Philippis / etliche Tag / am Sabbat aber giengen wir hinauß für die Statt an das Wasser / da man pflegt zubetten : setzten uns / und redeten zu den Weibern / die da zusammen kommen / und ein andächtigs Weib mit Namen Lydia ein Purpur-Crämmerin auß der Statt der Thyatirer hörete zu / und der HErr thät auf jhr Hertz / daß sie fleißig aufmerckete auf das / so von Paulo geredt war / als aber sie und ihr Hauß getaufft worden / bate sie und sprach : Erkennet ihr mich für gläubig an den HErrn / so kombt in mein Hauß / und bleibt da / und sie zwang uns. Es geschah aber / da wir zu dem Gebett giengen / daß ein Magd uns begegnete / die hatte einen wahrsagenden Geist / und trug ihrem Herrn vil Genuß zu mit Wahrsagen / dieselbe folgete Paulo / und uns nachschrye und sprach : Dise Menschen seynd Knecht GOttes deß Allerhöchsten / die auch den Weeg der Seeligkeit verkündigen / solches thäte sie nun vil Täg / Paulus aber hätte Verdruß darab : wande sich umb / und sprach zum Geist : Ich gebiethe dir in dem Namen JESU Christi / daß du von ihr außfahrest / und er fuhre auß zu selbigen Stund.

Da aber ihre Herren sahen / daß die Hoffnung ihres Genuß ware außgefahren / namen sie Paulum / und Silam zogen sie fürs Gericht / und für die Obristen / und überantworteten sie den Regenten / und sprachen : Dise Menschen machen unsere Statt irr : weil sie Juden seynd / und verkündigen eine Weiß / welche uns nicht gezimbt anzunemmen / noch zuthun ; die wir Römisch seynd : und das Volck lieff zu wider sie / und die obristen Regenten zerrissen ihre Kleyder / und hiessen sie mit Ruthen schlagen / und da sie die wolgeschlagen hätten / wurffen sie dieselbe in das Gefängnuß / und gebotten dem Kercker-Meister / daß er sie mit Fleiß bewahrete / der name solches Gebott an /

und wurff sie in das innerste Gefängnuß / und legte ihre Füß in den Stock/umb die Mitternacht aber betteten Paulus und Silas / und lobeten GOtt / und es höreten sie die Gefangene : Dises nun thäte Paulus mit Sila / welches der König David vor ihnen gepflegt zu thun/der umb Mitternacht aufstund / den Herrn zu betten. Psal. 11. wie für sich auch Isaias pflegte Isa. 26. als er sagt : Mein Seel hat deiner begehrt in der Nacht. Die Kirch GOttes hat verordnet / daß solches auch die Glaubige thun sollen / durch die Unterweisung und Exempel der Apostel/ und dasselbig fürnemblich darumben : weil sie geglaubt / daß der HErr umb Mitternacht unversehend / und auffs schnelleste kommen werde / die Welt zurichten / wie er dann gesagt Matth. 25. In Mitternacht ist ein Geschrey worden / nimme wahr/ der Bräutigamb koumbt. Weil nun der HErr nicht gewolt / daß man gewiß soll wissen / zu welcher Stund er fürnemblich kommen werde / dann er gesagt / Matth. 13. Derohalben so wachet / dann ihr wisset nicht / zu welcher Stund der HErr kommen wird / spat umb Mitternacht / wann der Haan krähet / oder frühe / von diser Ursach wegen haben die Glaubigen nicht allein umb Mitternacht gepflegt aufzustehen / GOTT ihr Gebett aufzuopffern/ sondern auch zu andern Stunden in der Nacht. Derohalben so kommen villeicht mit disen 4. Zeiten der Nacht über eins auf den HErrn zuwarthen / die 3. Nacht-Gebett/und das Morgen-Lob/ welche doch bey disen Zeiten gleich nacheinander verrichtet werden : wiewol dise eine andere weiß vor sich gehabt / die geordnet / daß man dreymal in der Nacht solle betten / nemblich zu Abends am Anfang/und Mitternacht / und zu End am Morgens.

Es fahret aber Lucas fort zuschreiben: wie Paulus/und Silas in der Gefängnuß also gebettet/ und sagt : Schnell aber ward ein grosser Erdbidem/so daß sich bewegten die Grundfesten der Gefängnuß / und sobalden wurden alle Thüren aufgethan / und alle Band an ihnen loß : Als nun hierüber der Kercker-Meister erwachet / und sahe die Thüren der Gefängnuß offen/zoge er sein Schwerd auß/und

wolt sich selbst erstochen haben / dann er meynet / die Gefangene wären ihme entloffen: Paulus aber ruffte laut / und sprach: Thue dir nichts übels / dann wir seynd alle hier. Er fordert aber ein Liecht / und gieng hinein / und gantz zitterend fiel er Paulo / und Sila zu Füssen / und führete sie herauß: und sprach: Liebe Herren Joan.6. Was soll ich thun / daß ich seelig werde? Sie sprachen: Glaub an den HErrn JEsum / so wirst du und dein Hauß seelig. Marc.16. und sagten ihme das Wort deß HErrn / samt allen so in seinem Hauß waren: und er nahme sie zu ihm in derselben Stund in der Nacht / und waschte ihnen die Striemen von der Geißlung ab: liesse sich und alle die seinige so balden tauffen / und da er sie in sein Hauß bracht: decket er ihnen den Tisch / und freuet sich mit gantzem seinem Hauß / daß er an GOTT glaubig worden wäre.

Da es nun Tag ware / sanden die Regenten ihre Statt-Diener und sprachen: Lasse die Menschen gehen / und der Kercker-Meister verkündiget dise Rede Paulo: Die Regenten haben hergesand / daß ihr loß und ledig seyn solt / darumb so ziehet auß / und gehet hin mit Friden: Paulus aber sprach zu ihme: Sie haben uns (die wir doch Römisch Leuth seynd) unverdambt offentlich geschlagen / und in das Gefängnuß geworffen / und wollen uns nur heimblich außstossen? Nicht also: sondern lasset sie selbst kommen / und uns hinauß führen: die Statt-Diener verkündigten dise Wort den Regenten / und sie förchteten sich / da sie höreten / daß sie Römisch wären / und kamen / und führeten sie herauß / und batten sie / daß sie auß der Statt zogen / da giengen sie auß der Gefängnuß / und giengen ein gen Lydiam / und da sie die Brüder besehen hatten / trösteten sie dieselbe / und zogen hinweg: dises schreibt Lucas / daß es zu Philippis fürgangen: daß aber die Philippische Obrigkeit sich also geforchten / als sie vernommen / daß die jenige / so sie geschlagen / und ins Gefängnuß geworffen / Röuische Burger seyen / und sie hernach so freundlich gehalten / kommen / und gebetten / sie solten hinweg ziehen / wird die Ursach gewesen seyn / daß sie noch das Exempel der Rhodiser in frischer Gedächt-

nuß

nuß gehabt / welchen / als sie wider etliche Römische Burger gehandlet / Claudius der Käyser alle ihre Freyheit genommen / wie Dio von disen Sachen weitläufig schreibet.

Anmerckungen.

*Macedonia ware vor disem ein vortreflichs Königreich / so Alexander der grosse beherrschet / in welchem das grosse Gebürg Athos, oder der H. Berg ligt: auf deme sich noch heutiges Tags noch ein grosse mänge Griechischer-München in die 20000. aufhaltet / und in unterschiedlichen Clöstern ihrer Andacht abwartet. Der Persische König Xerxes wolte das Meer umb disen Berg führen / und der berühmte Bildhauer Steficrates hat sich gegen Alexandrum vermessen / er wolle auß disem Berg ein Mann formiren, welcher in der einen Hand ein so grosse Statt hielt / darinn füglich 10000. Menschen wohnen könten / auß der Hand aber solte er ein grossen Fluß in das Meer lauffen lassen.

*Philippis ein Statt in Macedonia hat den Namen von dem König Philippo deß grossen Alexanders Vatter / welche nach dem Todt Alexandri die Römer eingenommen / und mit Römischer Freyheit begnadet haben: diser hat der H. Apostel Paulus den Glauben selbst in Persohn geprediget / und der Christlichen Kirchen zugebracht: und ihr von Rom auß ein Epistel geschriben / und durch Epaphroditum überschickt.

Gallatia / vor disem auch Gallogræcia genant: hatte vil schöne Stätt / welche aber diser Zeit meist zum Stäinhauffen worden: Ancyra war die Haupt-Statt: und zu Sinope ist der Weltberühmte König Mythridates geboren / und begraben / welche anjetzo zerstöret. Die Galateren hat der H. Paulus zum Glauben gebracht / weilen aber nach seinem Abschied falsche Prediger aufgestanden / schriebe er jhnen ein Epistel von Rom / und ermahnet sie bey seinem Evangelio zubeharren.

Das neunde Capitul.

Der H. Paulus kombt mit dem H. Sila nach Berckham; woselbsten Paulus entwichen / und sich nach Athen begeben / allda Er auch vor Gericht / seiner Lehr halben / Antwort geben müssen.

Als

ALs nun Paulus und Silas von Philippis weggezogen/und wie Lucas sagt. Actor. 17. Amphipolim / und Appolloniam durchwandert / welche Stätte seynd in Macedonien : kamen sie gen * Thessalonicam ; woselbst ein Juden-Schul ware / nachdeme nun solches Paulus gewohnet war: gieng er zu ihnen einsagte jhnen auf 3. Sabbathen von der Schrifft/ thäte sie ihnen auf/ und legte es ihnen für. Matth. 10. daß Christus müste leyden / und aufferstehen von den Todten. Luc. 24. und daß diser/ sprach er: den ich euch verkündige/ ist JESUS Christus: und etliche unter ihnen glaubten / und wurden zugesellet Paulo / und Silæ / auch der andächtigen Heyden ein grosse mänge/ darzu der fürnembsten Weiber nicht wenig / bißher Lucas: Mit was Freuden aber die Thessalonicenser von Paulo die Predig deß Evangelij aufgenommen / zeigte er selbsten an mit disen Worten: 1. Thess. 1. & 2. Unser Evangelium ist bey euch gewesen nicht allein im Wort : Sondern auch in der Krafft / und im heiligen Geist / und in grosser Vollkommenheit/wie ihr wisset:was gestalt wir under euch/ um euert willen gewesen seynd/und ihr seyd unser und deß HErrn Nachfolger worden/und habt das Werck unter vilen Trübsalen mit Freuden in dem H. Geist aufgenommen : also daß ihr ein Fürbildt allen Glaubigen in Macedonien / und Achaia erschollen : sondern auch an allen Orthen ist Euer Glaub an GOtt außgebrochen / also daß uns nicht vonnöthen etwas zureden/ dann sie selbst sagen von uns/ was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben / und wie ihr zu GOTT von den Abgöttern bekehrt seyd / und dienet dem lebendigen wahren GOTT.

Was aber solches für Trangsalen / und Peynen gewesen / welche die glaubigen Thessalonicenser gelitten/zeigt Lucas zum theil an mit disen Worten : Aber die Juden eyfferten / und namen zu ihnen etliche boßhafftige Männer auß dem gemeinen Volck/ und machten ein Rott/und richteten ein Aufruhr in der Statt an/tratten für das Hauß Jasonis / und suchten sie zuführen under das gemeine Volck/

da

da sie aber dieselbe nicht funden / schlaiffteu sie den Jason / und etliche Brüder für die Obristen der Statt / und schryen: Dise / die den gantzen Welt Crayß bewegen / seynd auch herkommen / die hat Jason zu ihm genommen / und die alle thun wider die Satzungen deß Käysers: sagen von einem andern König JESU / und sie bewegten das Volck / und die Obristen der Statt / die solches höreten: da sie aber Jason / und der andern Antwort empfangen hatten / liesse sie dieselbe wider loß / und ledig / die Brüder aber fertigten so bald Paulum / und Silam ab bey der Nacht gen Berrheam.

Was Paulus und Silas / so lang sie zu Thessalonica verharret / weiters gehandlet / das schreibt Paulus selbst zu ihnen mit disen Worten. 1. Thess. 2. Dann wir nie mit Schmeichel Worten umbgangen / wie ihr wisset / noch dem Geitz nachgestellet: GOtt ist dessen Zeug / auch nit Ehren / weder von euch / noch andern gesucht / so wir Euch doch wol / als Apostlen Christi hätten beschwären können / sondern wir seynd kleinfügig mitten under euch gewesen / gleichwie eine Amme ihre Kinder gepflegt: Also haben wir an euch von Hertzen Lust gehabt / euch nicht allein das Evangelium GOttes / sonder auch unser Leben mitzutheilen / darumb daß ihr uns gantz lieb waret: dann ihr seyt wol ingedenck / liebe Brüder / unserer Arbeit und Mühe / dann Tag / und Nacht arbeiteten wir / und predigten euch das Evangelium GOttes: als daß wir niemands unter euch beschwärlich waren / und nicht allein dises / sondern als er noch bey jhnen ware / hat er ihnen alle dise Verfolgung vorgesagt / so hernach über sie kommen / solches erzehlet auch Paulus in der Epistel / die er an sie geschrieben / und sagt also: 1. Thess. 3. Es soll sich in disen Trübsalen niemands bewegen: dann ihr selbsten wisset / daß wir darein ergeben seynd / und da wir bey euch waren / sagten wir euch zuvor / wir wurden Trübsal haben müssen / wie dann euch geschehen ist / und ihr wisset.

Weilen nun Lucas von allem disem nichts meldet / auch nicht sagt / daß er bey jhnen gewesen sey / als er das übrig geschriben / und

redet nicht unter andern in seiner Persohn / wie er zuvor gethan / so ist abzunehmen / daß er (welches auch den andern Jüngern Pauli / als Timotheo / Tito / und andern mehr gepflegt zugeschehen) von Paulo anderst wohin das Evangelium zupredigen verschickt gewesen / doch auch wider zu ihm kommen. Auß welchem die grosse Bescheidenheit Lucæ erhellet : daß er nemblich kurtz begriffen / wie er auch allzeit gepflegt/was er nicht gesehen/ damit die Warheit nicht in Verdacht käme/zu dem auch die Geschichten/so sich mit ihme selbst verloffen/stillschweigend überschritten/ und allein sich bemühet/dise zuschreiben / was Paulus gethan.

Was aber Paulo und Silæ begegnet / als sie auß Thessalonica gezogen / und gen Bercheam eine Statt in selbem Land komen / erzehlet er Lucas auf dise Weiß : da sie dar kamen / giengen sie in die Juden-Schul/dann sie waren die Edlesten under den zu Thessalonica:die nahmen das Wort auf gantz begirlich/ und erforschten täglich die Schrifft / obs sichs also hielte / und glaubten nun vil auß ihnen / auch der heydnischen Ehrbarn Männer / und Weiber / nicht wenig : Als aber die Juden zu Thessalonica erfuhren/ daß auch zu Berrhea das Wort GOttes von Paulo verkündiget wurde / kamen sie/ und bewegten auch allda das Volck : Die Brüder aber fertigten Paulum alsobalden ab : daß er biß an das Meer gieng / Silas doch und Timotheus blieben allda : Die aber Paulum beglaiteten führten ihn biß gen Athen: und als sie Befelch an Silam / und Timotheum von ihm empfingen/ daß sie auf sicherist zu ihm kämen/zogen sie hin.

Als nun Paulus zu Athen ware / und auf Silam / und Timotheum wartete : Ergrimmete sein Geist in jhm / da er sahe/ daß dise Statt so gar abgöttisch : und er redet zwar zu den Juden / und Andächtigen in der Schul/auch auf dem Marckt alle Tag zu denen/die sich herzu machten : Etlich aber der Epicurer/und Stoeier Philosophen beredeten sich mit ihme / und etliche sprachen : Was will diser Schwätzer sagen?Etliche aber/es beduncket uns er seye ein Prediger/ der neue Götter verkündiget/ dann er ihnen von JESU / und von

der

der Aufferstehung predigte: Sie nahmen ihn aber und führeten ihn auf den Richt- oder Marckt-Platz. Dises Orth ware genant Areo pagum, und am Meer gelegen / und war ein Berg der hinauf gieng in das Meer / von dannen es den Namen hatte: an welchem Orth die Richter pflegten zusammen zukommen / wichtige Sachen zu urtheilen / nemblich das Leben / die Sitten / und Religion betreffend: und solche Richter wurden von disem Orth her Areopagitæ genant / so eines guten Leymuths / tugendhafft / und grosser Erfahrenheit waren: dann es kunte keiner zu diser Würde kommen / er hätte dann zuvor die Obrigkeit der Thesmotesiæ mit den 6. Mannen ein Jahrlang verwaltet / darzu auch einer nicht liederlich kommen könte / dann er muste erstlich offentlich von seinem vergangnen Leben Rechnung geben / und wann er unsträfflich befunden / wurde er zu den andern gerechnet / und wann derselbe hernach ein Areopagita solte werden / wurden zwo fleißige Nachfrag gehalten / was er für ein Mann / was für Sitten an ihme: und wie geschwind er in Handlungen wäre: nach dem er nun also versucht worden / wurde er zu einem Areopagita aufgenommen / zu dem auch / wann einer auß einem äusserlichen Schein allein in solchen Orden eingeschlichen / und nicht also in der That erfunden ward / wie er sich hat lassen ansehen / wurde er ohne andere Verdienst von ihm selbst auß disem Rath zutrachten gezwungen. Lucan. in Hermet:

Wann nun dise Arepagitische Räthe über eine Sach solten urtheilen / und ins Rath-Hauß Areopagum giengen (welches sie alle Monat nur 3. mal gethan: nemblich die letzten 3. Tag eines jeden Monats) wurde den Fürsprecheren und Advocaten aufferlegt daß sie nicht nach Arth der wolberedten / oder mit zierlichen Worten / so ein Krafft hätten / für sich selbsten zuüberwinden / die Sachen fürtrugen: sondern gantz leichtlich / wie sie an ihr selbst beschaffen / und wañ sie solches etwan nur ein wenig überschritten / wurden sie durch einen Außruffer abgemahnet / und ihnen das Stillschweigen aufferlegt / und gleichwie solches darumb geschach / damit sie sich nicht

durch gute Wort liessen bereden: Also auch/damit sie durch den klägelichen Anblick der Schuldigen nicht liessen bewegen / hielten sie solchen Rath in der Nacht ohne Liechter / und in grosser Geheimb gab ein jeder sein Stimm auf ein Tafel aufgezeichnet / von dannen das Sprichwort herkommen / verschwiguer dann ein Areopagita: und so weit ist ihr Aufrichtigkeit erschollen / daß wann einer hat wollen ernennen ein sehr gerechten / ernsthafften/ unschuldigen/ und in allen Dingen fertigen frommen Mann/ hiesse man jhne Areopagitam Cicero ad Attic. lib. 1.

Dises nun war gar ein Altes Gericht/welches wie Eusebius in Chronico anzeigt / von Anfang der Welt im 3624. Jahr angestellt worden/ auch nicht allerdings vergangen / wie sehr die Athenienser von vilen underschiedlichen Tyrannen / und Potentaten überfallen worden seynd : Dann als sie auch bereits den Römern unterthänig gemacht waren / gieng es dannoch nicht zu Grund / ja die Römische Landpfleger/so Asiam regierten/ liessen die allerwichtigiste Sachen durch selbiges urtheilen/und entscheiden: Innassen Gellius lib. 12. c. 7. auß dem Valerio bezeugt / daß der gnädige Dolabella gethan habe: Solches verzeichnet den mehren theils Budæus in Pand. de vit. Sen: Aber wie das Gesatz Christi / so das allergerechtiste in der Welt erschinen / aufgangen / haben andere Gesätz geschwigen/ und der Areopagus aufgehört/ wie Theodoretus schreibt de Evang. verb. l. 9. de leg. doch nicht alsbald/ sondern/ wie auch anders mehr/ zu seiner Zeit.

Derowegen / als Paulus in solchen Orth Areopagum geführt ward / sich zuverantworten/ ist er mitten/ sagt Lucas: in Areopago gestanden / und die Areopagitæ sprachen zu ihm: Können wir auch erfahren; was das für ein neue Lehr seye/die du lehrest? dañ du bringest etwas neues für unsere Ohren / darumb so begehren wir zuwissen/was doch das seye: Die Athener aber alle / auch die Außländer / und Gäst/waren gericht auf nichts anders/ dann etwas neues zuhören / und zusagen. Paulus aber tratt mitten auf den Platz / und sprach: Ihr Männer von Athen / ich sihe: daß ihr in allen Stucken

etwan

etwañ zuvil aberglaubig/und jrrig seyd: Dañ ich bin da fürgangen/ und habe mit Fleiß gesehen/die Bilder eurer Abgötter / und hab funden ein Altar / darauf war geschriben: Dem unbekanten GOtt: den ihr nun unwissend ehret / den verkündige ich Euch: GOTT der die Welt gemacht hat / und alles was drinnen ist / derselbig; weilen Er ein HErr Himmels und der Erden / wohnet nicht in Templen mit Händen gemacht; jhme wird auch nicht von Menschen Händen gedient / als ob er etwas; dieweil er selber jederman das Leben / und den Athem/ auch alles anders gibt/ und hat gemacht/daß auß einem Menschen das gantz menschlich Geschlecht / so auf dem gantzen Erdboden wohnet / komme / und hat verordnet / die aufgesetzte Zeit/und Zihl; wie lang/und weit sie wohnen wurden/auf daß sie den HErrn suchen solten/ob sie doch ihn fühlen/ und finden möchten: wiewol Er zwar nicht ferr ist von unsern jeglichen; dann in jhm leben / weben / und seynd wir / als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir seynd auch sein Geschlecht/so wir dann Göttlichs Geschlechts seynd; solten wir nit meynen die GOttheit seye gleich dem Gold / oder dem Silber/oder dem Bildwerck der menschlichen Kunst/und Dichtung: und zwar GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen: aber nun verkündigt er allen Menschen/an allen Enden Buß zuthun:darumb daß er einen Tag gesetzt hat Lucæ 24. auf welchen Er richten will den Cräiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann/ in welchem Ers beschlossen hat Gen.4. den er von dem Todt aufferweckt hat / und jederman den Glauben gibt. Joan. 1.

Es hatte zwar Paulus mit diser seinen freyen Predig ein schwäre Bürd übersich genommen / dann wie kunte es seyn/ daß die allerberühmtiste in der Welt/ von denen die Römer durch ein offentliche/ und fürnemme Bottschafft / Gesätz empfangen / anjetzo underweisung nemmen solten/ in einer so wichtigen Sach: nemblich GOttes Ehr betreffend/von den barbarischen Menschen / als nemlich von einem Juden/ und daß der / von dem er ihnen predigte / auch ein jüdtscher Mensch/der gecreutziget worden/ soll für einen GOTT von jh-

nen gehalten werden? insonderheit; weil auch einem das Leben darauf stunde / wann er die Götter verlaugnete / oder aber ein neuen Glauben einführte ohne Vorwissen deß Areopagischen-Raths: Paulus aber voll deß H. Geists hat all dise Sach durch ein wunderbarliche Fürsichtigkeit gehandlet/ als brächte er neue Götter herfür / da er JESUM Christum predigte / damit er nun solcher Beschuldigung überhaben / und nicht darfür gehalten wurde / als der ein neuen Gottes-Dienst erdachte/sonder vilmehr ein Verfechter ihres alten Gotts Dienst wäre/ macht er ihme durch ihre eigene Theologiam mit wunderbarer Geschicklichkeit einen Eingang/ihnen den wahren Gottes-Dienst einzureden/und ob er wol in ihre Tempel nie kommen/hat er doch von denen Bildern / so ausser denen waren / seinen Anfang zureden genommen / dañ / wie Thucidides schreibt / zu Athen auf dem Platz stunden 12. Altär der Götter: dise sahe ohne Zweiffel Paulus/und warf sein Gemüt auf dessen Uberschrifft ware: Dem unbekanten Gott. Massen auch Philostratus hiervon Meldung thut/daß zu Athen Altär aufgericht gewesen denen unbekanten Götteren. Uber welche Uberschrifft Oecumenius zwo Außlegung vorbringt: Erstlich/es haben die Athenienser Gesandten gen Philippidern zu den Lacedemoniern geschickt / daß sie ihnen Hülff solten schicken wider das Persianische Kriegs-Heer: welches das Griechen-Land angriffe / wie sie nun auf dem Weeg waren / sey ihnen ein Gespenst erschienen / welches die Athenienser angeklagt / daß sie es veracht/uud andere Götter verehret/und sagte; Es wäre Pana(den sie einen Gott neñen) und verhieß ihnen auß sonderer Gnad gegen ihren Widersachern Hülff und Beystand: Wie nun die Athenienser den Sig erhalten / und ihme Pan einen Tempel erbauet / und dabey förchteten / es möchte etwa noch ein anderer unbekanter Gott verhanden seyn / den sie nicht wusten / damit nun solcher bey ihnen nicht ungeehrt bleibe / haben sie thme einen Altar erbauet mit besagter Uberschrifft.

Die

Die andere Außlegung aber seye: Daß nemblich ein Sterben zu Athen gewesen / derselbigen Statt Jnwohner dermassen verzöhret / daß sie auch die zarteste Leinwath nicht haben können leyden: da sie nun ihre Götter / so bey ihnen waren / ehreten / und doch kein Hülff empfiengen/vermeynten sie/daß villeicht sie einen Gott übersehen/den sie nit geehret / so daß er ihnen solche Kranckheit zugefügt/ hätten also einen Altar erbauet mit der Obschrifft: Dem unbekanten Gott: und als sie ihme geopffert/ wären sie alsobald gesund worden. Dise deß Oecumeni in Act. Apost.c.7. Außlegung laßt man in seinem Werth / allein will sich dißfalls schir besser befinden: daß/ weil nach Gutachten der alten Philosophen/als Trisinegisti und anderer/auch auß der Sybillen Sprüch erkant ware/ein unsichtbarer/unbegreiflicher / auch unbekanter/und unaussprechlicher Gott/damit nun keinem Gott sein Ehr entzogen wurde / haben sie ihme einen Altar mit demselben Titl auferbauet: Aber wiewol sie nimmer auf dise Weiß GOTT erkant/haben sie doch(wie von ihnen Paulus sagt)jhne nit/ wie einen Gott geehret/ dañ sie auch den untersten Creaturen gleichfalls solche Göttliche Ehr mitgetheilt/so daß GOtt auf solche Weiß mehr geschmähet worden / da er also von ihnen mit andern geehret wurde / als von denen / die jhne gar nicht erkannten. Derohalben dann Paulus gar bequemlich zu ihnen sagte: den ihr unwissend ehret/denselben verkündige ich euch/und weiß euch den rechten Gottes-Dienst.

Was thaten sie aber darzu? als sie gehört / sagt Lucas/ von der Aufferstehung:haben etliche darüber gelacht/etliche dargegen gesagt: wir wollen dich von disem noch einmal hören / also ist Paulus mitten durch sie hinweg gangen: Etliche Männer jedoch giengen jhme nach / hiengen jhme an / und wurden glaubig/ under welchen ware Dionysius einer auß dem Rath/und ein Weib mit Namen Damaris / und andere mit ihnen: und diser ist der jenige Dionysius / welcher als er 25. Jahr alt/und in Aegypto zu Heliopoli/samt dem Philosopho Appollophane ware / da er die wunderbarliche Finsternuß

gesehen/

gesehen/die zur Zeit deß Leydens / und Todts Christi geschehen/ und ob er schon der natürlichen Sachen wol erfahren / doch derselben Ursach nicht ergründen möchte/weil es ein übernatürlichs Wunder gewesen/sich also sehr darüber entsetzet Dion: Epist. 11. wie er selbst zum Polycarpo schreibt / daß er aufgeschryen: Entweder GOtt/oder die Natur leydet/ welches dann jhne auch desto mehrer antriben / Paulo anzuhangen / und den Christlichen Glauben zubekennen / was aber die Frau Damaris betrifft / welche gleichermassen von Paulo bekehret worden / ist sie nach der Vätter gemeine Meynung Dionysij Areopagitæ Eheliches Weib gewesen / solches bezeugt insonderheit S. Ambrosius Epist. ad Vercell. und mit jhme stimmen übereins Augustinus de sem. ser. & Joann. Chrysostomus: de Sacerd. lib. 4. welches auch andere / so von der Sach geschriben / bestättigen.

Anmerckung.

* Athen ist die Haupt-Statt der Provintz Achajæ; sie ware vor disem ein treffliche und herzliche Statt; das Aug deß gantzen Griechen-Lands / mächtig zu Wasser / und zu Land / wie sie dann beglaubliche Thaten durch ihre Kriegs-Helden verrichtet hat / verfiel aber zuletzt / und wurde von Sylla dem Römischen Haupt-Mañ erstmals gantz zerstöret / nach disem bekam sie underschiedliche Herren: Endlich war es unter das Türckische Joch gebracht: heutiges Tags ist es ein schlechter Orth: Die Häusser seynd schlecht erbauet / jedoch finden sich noch darinnen hin und wider vil Antiquitäten / neben den Griechen haben auch die Lateinische Christen ihren Gottsdienst.

* Thessalonica ware etwan die Haupt-Statt in Macedonien / wavon die Thessalonicher den Namen haben/an welche der H. Paulus der sie auch zum Christlichen Glauben bekehret zwey Epistel von Athen außgeschriben / und sie im Glauben bestärtiget.

Das zehende Capitul.

Wie

Wie der H. Paulus auf Corinthum kommen / und daselbst neben der eyffrigen Lehr sein Handwerck tribe.

ALs Paulus noch zu Athen war / kamen Silas und Timotheus / so zu Berrhea geblieben / auch dahin: welche er beede in Macedonien verschickt / umb dieselbige Kirchen zubestättigen; inmassen von Timotheo / der gen Thessalonicam gesandt / Paulus also sagt: 1. Thess. 3. als er zu den Thessalonicensern schreibt: dann jhr seyd unser Ehr und Freud; darumb / da wir länger nit verziehen wolten / hat uns gefallen / daß wir allein zu Athen geblieben / und haben Timotheum unsern Bruder / und Diener GOttes im Evangelio Christi geschickt / Euch zustärcken / und zuermahnen / in eurem Glauben / daß nicht jemand wanckend wurde in disen Trübsalen: dann jhr selber wisset / daß wir darein ergeben seynd / und da wir bey euch waren / sagten wir euch zuvor / wir wurden Trübsal haben müssen / wie dann auch geschehen / und ihr wisset: darumb ich länger nit verziehen wollen / wie es stunde umb Euren Glauben zuerfahren / auf daß Euch nicht villeicht der Versucher jrr machen / und unser Arbeit vergeblich wurde.

Paulus aber zoge von Athen / und kame gen * Corintho / und fande allda einen Juden mit Namen Aquila / der Geburt nach auß Ponto / welcher neulich auß Italia kommen / sambt seinem Weib Priscilla; darumb daß der Käyser Claudius allen Juden auß Rom zu weichen gebotten hatte; zu demselben gieng er / und weilen er mit ihnen gleiches Handwercks / so blieb er bey jhnen / und arbeitete: Sie waren deß Handwercks Gezeltmacher. Nun ist es gewiß / daß Paulus nicht allein zu Corintho / sondern an andern Orthen mehr / mit dem Handwerck sein Nahrung gesucht; und daß er solches gethan / auch zu Thessalonica / und zu Epheso / bezeugt er selbsten also sagend: 1. Thess. 2. & 2. Thess. 1. Jhr selber wisset wol: daß mir zu meiner Nothdurfft / und denen die mit mir gewesen / die Händ gedient haben: und

zu den Corinthern schreibt er also. 1. Corinth. 4. Wir haben gearbeitet mit unsern Händen / andern ein Fürbild zumachen: damit niemand müssig gehe / wie wir dañ öffters zu euch sagten: So jemand nicht will arbeiten / der soll auch nit essen: dañ wir hören / daß etliche unter euch unfreundlich wandlen / und arbeiten nichts / sondern treiben Fürwitz / solchen gebiethen wir / und ermahnen sie durch unsern HErrn JESUM Christum / daß sie mit stillem Weesen arbeiten / und ihr Brodt essen.

Auß was Ursachen aber geschehen / daß Paulus / der eines Edlen Geschlechts / und gelehrt gewesen / ein Handwerck gelehrnet / dessen er sich beholffen / zeigen uns an die alte Rabiner / under welchen Scemahaia und Athalion sagen: Daß denen ein gemein Gesätz seye gegeben worden / welche sich wolten understehen die H. Schrifft zu lehren / daß sie zuvor solten ein Handwerck lehrnen / damit sie ihre Nahrung gewünnen mögen / und solche Gesätz wurden fürgelesen in der ersten Wochen deß ungesäuerten Brods / derowegen auch zuvermuthen / daß auß solcher Anordnung kommen seye / weilen Paulus sich gantz auf die Lehr der H. Schrifft gelegt / Er auch zu Gewinnung seiner nothdürfftigen Nahrung ein Handwerck gelehrnet habe / was für eines Handwercks nun Er gewesen / zeigt Lucas außtrucklich mit obangeführten Worten an: Actor. 18. daß Paulus wie er gen Corinthum kommen / darumb bey Aquila und Priscilla wohnen wollen / weilen sie eines Handwercks gewesen / nemblich Gezeltmacher: die Kunst nun Zelten zumachen / hieß man die jenige / dardurch Zelten gemacht wurden auß Häutten / deren sich das Kriegs-Volck im Läger gebraucht: von welchen Tacitus sagt: lib. 13. Das gantz Kriegs-Volck ist unter den Häutten erhalten worden; von dem Handwerck Pauli sagt Origenes Homil. 17. in Epist. ad Rom. Paulus ware seines Handwercks ein Gezeltmacher.

So ist auch zu mercken / daß nicht weniger die andere Apostel ihr Handwerck nicht underlassen / wann es die Zeit und das Orth geben / solches zu thun auch andere ermahnet: dann also liest man bey

Cle-

Clemente. Constit. lib. 2. c. 67. Ihr junge Leuth / die ihr in der Kirchen seydt / sehet! daß ihr in allen Dingen / so vonnötheni fleißig dienet / warthet Euren Wercken auß in aller Heiligkeit / damit ihr zu jederzeit euch / und den Nothdürfftigen Handreichung thun möget / auff daß ihr die Kirch GOttes nicht beschwäret / dann auch wir / die dem Wort deß Evangelij außwarthen / underlassen nicht / bißweilen zu arbeiten: dann etliche auß uns seynd Fischer / etliche Gezeltmacher / etliche Feldtbauer: und seynd nimmermehr müßig.

Was nun hinzwischen Paulus zu Corintho gethan / als er das Evangelium gepredigt / erzehlet Lucas also: Er disputiert in der Schul auf alle Sabbat-Täg / und brachte mit ein den Namen deß HErrn JESU / und beredete Juden und Griechen: Da aber Silas / und Timotheus von Macedonia kamen / beflisse sich Paulus den Juden JESUM zubezeugen / daß er Christus wäre: da sie aber widerstrebten / und lästerten: schüttelte er seine Kleyder auß / und sprach zu ihnen: Euer Blut seye über eure Häupter! ich gehe von nun an rein zu den Heyden; und machte sich von dannen / und kam in ein Hauß eines mit Namen Titi Justi / der gegen GOtt andächtig ware / und desselben Hauß war nechst an der Schul: Crispus aber der Obrist der Schulen glaubte an den HErrn mit seinem gantzen Hauß / und vil Corinther / die zuhöreten / wurden gläubig / und liessen sich tauffen: Es sprach aber der HErr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Förchte dich nicht / sonder rede / und sch weige nicht / dann darumb bin ich bey dir / und niemands wird zu dir kommen / der dir schaden möge; dann ich hab ein groß Volck in diser Statt: also blieb er da sitzen ein Jahr / und 6. Monat / und lehret sie das Wort GOttes / bißher Lucas: Paulus tauffte zu Corintho den vorernanten Crispum / auch Cajum / und das Hauß Stephanæ / ob er wol sonst auch andere sehr vil in dem Christlichen Glauben underwiesen gehabt / so hat er sich doch deß Tauffens enthalten / weilen sein Ambt ware / das Evangelium zupredigen.

Andere Sachen die Paulus in seiner Anwesenheit zu Corintho verrichtet/seynd in allem wunderbarliche und fürtreffliche Werck gewesen/dann er selbst also zu ihnen schreibt. 2. Corinth. 12. So seynd doch meines Apostolats Zeichen under euch geschehen/mit aller Gedult/mit Zeichen/ Wunder und Thaten/dann was habt ihr weniger gehabt/als andere Kirchen? weilen Paulus auch zu Corintho war/ und nun Silas und Timotheus auß Macedonien zu ihme kommen/ schribe er sein erste Epistel zu den Thessalonicensern. 1. Thess. 3. dann in derselben thut er Anzaigung von der Ankunfft Timothei mit diesen Worten / nun aber nachdeme Timotheus von euch zu uns kommen / und euren Glauben und Lieb verkündiget / und daß ihr unser zum besten gedenckt: Er schriebe auch bald darauf seine 2. Episteln zu ermelten Thessalonicensern / wie Chrysostomus / und Theodoretus bezeugen. Chrysost. in Epist. 2. ad Thess. Theod. in præf. Epist. Pauli.

Solche Epistel zuschreiben / hat Ursach geben / daß etliche falsche Apostel/auß welchen Paulus auch ein und andern anzeigt/ vermeynt haben: auß der Andacht einen Gewin zuerhaschen/ welche als sie vernommen / daß die Thessalonier mit grösserer Begierd das Evangelium annahmen / als andere / damit sie solche desto lustiger machten/das ihrig zugeben/sagten sie: Es werde der Tag deß HErrn: nemblich der letzte Tag der Welt komen: welches ihnen von GOtt wäre geoffenbaret worden: Ja sie erdachten auch ein Epistel in Pauli nahmen / solches denen Leuthen/ desto besser unter disem deß Apostels nahmen einzuschwätzen: wie nun Paulus solches vernommen/ eylet er solchem übel auffs bäldest fürzukommen/ und schreibt die ander Epistel: in der er sie vermahnet: daß sie das übel leyden solten / welches ihnen sowol den Heyden / als Juden widerfuhre / und sagte darauf also: Ich bitte euch aber liebe Brüder durch die Ankunfft deß HErrn JESU Christi/ und bey unser Versamblung an ihne: daß ihr auch nit bald von eurem Sinn bewegen / noch erschröcken lasset / weder durch Geist / noch Reden / noch Brief: als von uns gesandt/ daß der Tag Christi verhanden seye: lasset euch niemand verfüh-

ren

ren in keinerley Weiß: letztlich vermahnet er sie auch / sie sollen sich abziehen von den Brüdern/so unordentlich lebten: nemblich von denen/die nicht arbeiten / sondern dem Fürwitz nachhiengen/ und auß dem Evangelio Gelt schindeten.

Er hat sie aber durch die Epistel nit allein also wollen vermahnet / sondern auch erinnert haben / was er ihnen geprediget / als er noch bey jhnen gewesen/und sagt darauf: So sehet nun liebe Brüder/ und haltet die Satzungen / die ihr gelehrnet / es seye durch unser Wort oder Epistel: Hierauß: schliesset Chrysostomus in 2. Epist. ad Thess. hom. 4. und erscheinet klar / daß die Apostel nicht alles schrifftlich / sondern vil ohne Schrifften gelehret haben / und solchem soll / und muß man auch glauben geben: Derohalben sollen wir auch glauben/was die Kirch lehret. Ist es ein Lehr der Kirchen? so frag nicht weiter / sagt Chrysostomus. Dann also hat Paulus / was er nicht schrifftlich/ sondern mündlich befohlen / Traditiones genant: das ist mündliche Lehr/und Underweisungen: welche er das Hinderlegte bey dem Timotheo nennet / da er also schreibet: 1. Tim. 6. in fine. O Timothee bewahre / was ich dir vertrauet und hinderlegt hab / und an einem andern Orth. 2. Tim. 1. Diß gute hinderlegte Gut verwahre wol: Irenæus schreibt lib. 3. c. 3. daß solche mündliche Unterweisung ein Apostolisch hinterlegtes Gut seye: Auß welchem dann erfolgt / daß die Christliche Kirch gleich anfangs und bißhero durch zwey Recht regiert worden: nemblich schrifftlich / und ohne Schrifft / das ist durch Gesätz / und Gebräuch: Allermassen es die Altvätter einer dem andern hinterlassen / worvon Clemens Alexandrinus. Strom. lib. 1. der zu den Zeiten deß Käysers Severi / und seines Sohns Antonini in grossen Würden und Ansehen war / in seinen Stromatibus insonderheit also sagt: Welche die Tradition der H. Lehr hielten: haben solche alsobald / von Petro/Jacobo/ Joanne/und Paulo/ den HH: Apostlen / als die Söhn von den Vättern empfangen (wiewol ihrer wenig ihren Vättern gleich) und ist solcher Apostolischer hinderlegte Saamen / so von den Elteren geben worden / auch durch GOt-

tes Barmhertzigkeit zu uns gelangt: so weit Clemens / und darmit verstehet er nicht die Epistlen / welche die Apostlen geschrieben; sondern die ungeschriebene Gebräuch / so sie die Nachkömbling von jhnen den Apostlen ererbt; dann er sonst die 4. Evangelia billich vorgesätzt hätte/ Lib. 4. Er sagt noch ferner: das ist aber die Bekandnuß/ so durch die Succession zu wenigen kommen / und von den Apostlen ohne Schrifft gelehrt worden: von welchem auch Eusebius Hist. lib. 5. c. 11. als meldet im Buch / daß er vom Oesterlichen Fest gemacht: Er seye von seinen guten Freunden die Traditiones, so er von den alten Priestern empfangen/den Nachkömblingen schrifftlich zu hinterlassen gezwungen worden: und diß in Kürtze von denen Traditionen/und darmit wider zu den Geschichten Pauli/ der noch zu Corintho beharrete.

Dazumalen verwesete das Land Achajam/ welches/wie Cicero schreibt/lege litt: Rom: zu einer Provintz gemacht worden/L. Jun. Gallio, diser war ein leiblicher Bruder. L. Annæi Senecæ, wie er selbst bezeugt Lib. 18. Epist. 101. als er Meldung thut seiner Raiß auß Achaja: An jhne schriebe er das Buch von den Artzneyen deß Unfalls: und noch ein anders von dem seeligen Leben: dann nach dem Seneca von der Messalina Claudij Gemahl/wie Dio sagt; Lib. 60. unbillicher Weiß in das Ellend verschickt/und nach ihrem Todt von der Käyserin Agrippina wieder beruffen worden / und Neroni / welchem Claudius verschienes Jahr an eines Sohns statt aufgenommen / zu einem Præceptor gegeben worden / ist dem Seneca zugefallen die Landschafft Achaja / Gallioni zu regiren vertraut worden. Als nun diser zu Corintho ware / fiengen die Juden / ihrem Brauch nach / ein Aufruhr wider Paulum an/und machten/daß er sich vor dem Richter Stul Gallionis stellen mußt.

Was alsdañ geschehen / beschreibt Lucas also: Da aber Gallio Land-Vogt in Achaja war: Entbehrten sich die Juden wider Paulum einhelliglich: führten jhne vor den Richter-Stul / und sprachen: Diser Mensch überredt die Leuth GOtt zu dienen / wider das

Gesatz/

Gesatz/da aber Paulus den Mund wolt aufthun; sprach Gallion zu den Juden / wann es ein Frevel / oder sonst ein arge Schalckheit wäre/ihr jüdische Männer/so hörete ich euch billich: so es aber ein Frag ist von Worten / und von dem Namen / und von dem Gesatz under euch / so sehet ihr selber zu / ich will darüber nicht Richter seyn / und trieb sie von dem Richter-Stul. Da griffen sie alle zu / und schlugen Sosthenem den Obersten der Schulen vor dem Richter-Stul: und Gallion nahme sichs nicht an: so weit Lucas: welches zwar in Gallione zu loben /daß er seinem Gewalt nach hätte können handlen/und urtheilen von der Religion/als der ein vollkommene Jurisdiction hatte/ und alles was ein Richter / oder Obrigkeit zu Rom haben / solt ihme zustunde / doch erwiese er der Juden Religion so viel Ehr/daß er darin zu urtheilen sich entschlagen / und die gantze Sach ihnen übergeben / doch mehr als sich gebührte: dann da sie Sosthenem vor dem Richter-Stul geschlagen / hätte er solchen Gewalt stillen und Straffen/ ja/ ob schon Lucas hiervon nichts meldet / sagt jedoch Joann: Chrysostomus præf. in 1. Epist. Pauli ad Corinth, daß auch Paulus von den Juden vor dem Richter-Stul Gallionis seye geschlagen worden.

Anmerckung.

* Die Statt Corinthus ware vor Jahren die vornembste Stapel-Statt in Achaja: wohin wegen der grossen Handlung sich underschiedliche Völcker niderlassen / deßwegen wurde die Statt mit den herrlichsten und prächtigsten Häussern gezieret / und wurde selbige unter die mächtigste Stätt der Welt gezehlet; aber ihr Pracht verfiele gantz; dann die Römer bezwungen sie mit Gewalt; verbrandten/ und schlaifften die Statt: daher dann auß allerhand Metallen ein besondere Mixtur / oder Mischung entstanden / so das Corintische Ertz genennet wird/die Statt ligt anjetzo bergicht/hat ein treflich Schloß/ welches vor disem ein gute Vestung gewesen seyn muß / die Handelschafft / und das Einkommen vom Land bestehen von Waitzen/Gersten/Oliven/Oel/Woll/ Vich / und Wein / ist vom H. Apostel Paulo bekehrt worden / an welche Er zwey Epistel auß Asia geschriben.

Das

Das eylffte Capitul.

Der H. Paulus besucht die Kirchen in Asien und Syrien, und kombt nach Ephesum / was sich mit jhme daselbst Wunders zugetragen.

Also obgehörtes der Juden verfahren: wie Lucas ferner schreibt: nahme Paulus nach etlich Tagen seinen Abschied von den Brüdern zu Corintho / und schiffte mit Aquila / und Priscilla in Syrien / und Aquila hatte ihm sein Haupt bescheeren lassen zu Cenchreen / dann er hatte ein Gelübdt gethan: Hieronymus und Augustinus sagen / daß Paulus und Aquila das Haubt in Cenchreis wegen seines Gelübts beschoren hab (Cenchree: schreibt Strabo. Lib. 8. ware ein Meerhafen zu Corintho gegen dem Aufgang) das Haupt nun bescheeren / und also das Gelübdt erfüllen / war bey den Nazareneren im Gebrauch / und davon wird geschriben im Buch Numeri 6. Warumb ist aber solches nicht beschehen zu Jerusalem im Tempel? villeicht hat sichs begeben / daß sie das Haupt dazumalen hätten müssen bescheren: als etwan einer gestorben in Gegenwärtigkeit eines Nazareners: Die Nazarener / so dermassen den Gelübden underworffen waren / hiessen sich selbsten Corbon / das ist ein Geschenck oder Gab GOttes / wie Josephus sagt. Antiq. l. 4. c. 4. weil sie nemblich sich selbsten GOtt also ergeben hatten.

Paulus kame also auf seiner Räiß erstmals gen Epheso / nicht darumb / allda zubleiben: sintemalen er ihme schon fürgenommen / von Corintho in Syrien zuziehen / und ist auf derselben Räiß durch das Egyptische Meer / so man das Icarische nennet / kommen gen Epheso / so sich unterwegens erzeigt / woselbsten er etliche Tag verblieben /

blieben / und sich nicht länger wollen aufhalten: sondern von dañen in Syrien gezogen/und erstlich gen Cæsaream in Palestina gelangt: von dannen gen Antiochiam: Nachmals die Kirchen in klein Asien durchwandert/ und / nachdem er solches alles vollbracht/ nicht minder als in einem Jahr / wie leichtlich auß dem folgenden abzunemmen seyn wird/wieder gen Ephesum kommen: Welches Lucas kurtz/ und also beschreibt Actor. 18. und Paulus kam hinab gen Ephesum / und liesse sie nemlich Aquillam und Priscillam daselbsten. Er aber gieng in die Schul / und disputiret mit den Juden; Sie baten jhn auch / daß er länger bey jhnen bliebe / und er verwilliget nicht: sondern macht seinen Abschied / und sprach: Wills GOTT/so will ich wieder zu euch kommen / und zog von Epheso / und kam gen Cæsaream / und gieng hinauß und grüsset die Gemeinden der Heiligen/und zogen hinab gen Antiochiam/und verzoge etliche Zeit allda/ räisete auß/und durchwandert das Gallatisch Land/und Phrygiam und stärckte alle Jünger.

Die Stätten Cæsarea/ und Antiochia / zu welchen Paulus gezogen / wie er von Epheso verruckt: vermeynt Chrysostomus Homil. 40 in Acta. billich zuverstehen Antiochiam die Hauptstatt in Syria/ und also auch kein andere Cæsaream / als die in Syria Pallestina ist: Beda zwar über die Geschichten der Apostel sagt / in Act. c. 18. daß der Apostel Paulus gen Cæsaream in Cappadocia gezogen seye: weilen aber Lucas sagt / daß Paulus in Syriam geschifft seye / so zeigt sichs selbst: welche Stätt Cæsaream / und Antiochiam er verstanden habe. Dise nun / welchen zuvor auch Petrus das Evangelium geprediget / haben Paulum mit grossen Freuden empfangen/ und gar herrlich gehalten / wie er selbst bezeugt/ als er hernach zu ihnen geschriben sagend. Galat. 4. Ihr wisset: daß ich euch in vergangenen Zeiten in Schwachheit deß Fleisches das Evangelium geprediget: und eure Versuchung in meinem Fleisch habt ihr nit verachtet = und verschmähet/sondern mich/ als einen Engel GOttes aufgenommen: ja als JESUM Christum: und bald darauf spricht er weiter:

Ich bin euer Zeug/daß ihr/wann es möglich gewesen wäre/eure Augen hättet außgerissen / und mir gegeben: Item / aber ob gleich auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch wird predigen ein anders / dann wir geprediget haben/ der seye im Bann.

Wie nun Paulus Syriam / und Asiam durchwanderte: kame ein Jud von Corintho gen Ephesum (sagt Lucas) mit Namen Apollos der Geburt nach von Alexandria ein beredter Mann/ und mächtig in der Schrifft: diser ware in dem Weeg deß HErrn underwiesen / und redet mit brünstigem Geist / und lehrnete mit Fleiß / was den HErrn JESUM antraff/und wuste allein von dem Tauff Joannis: diser Mann fieng an getröst zu handlen in der Schul: da ihne aber Aquila/ und Priscilla hörten / namen sie ihn zusich / und legten ihm den Weeg GOttes noch was fleißigers auß : Da er aber wolt in Achajam räisen/schrieben die Brüder den Jüngern/und ermahneten sie / daß sie ihn aufnemmeten / und als er dar kommen / halffe er vil denen/die da waren glaubig worden: dann er überwande die Juden beständiglich/und bewise offendlich durch die Schrifft: daß JESUS wäre Christus: bißher Lucas.

Als nun Paulus das ober Theil Asiæ durchwandert / kame er gen Ephesum / allda Er / wie Er selbst bezeugt / drey Jahr verharret / und die Epheser gelehret / dann also redet er zu ihnen / wie er sie von Mila abgefordert: Darumb/so wachet und gedencket daran/daß ich nun 3. Jahr lang / Tag und Nacht nicht unterlassen / Euch alle und jede mit Thränen zuvermahnen: Da er also zu Epheso ware/ sagt Lucas Actor. 19. Und etliche Jünger allda gefunden / sprach Er zu ihnen: Habt ihr den H. Geist empfangen/weilen ihr glaubig seyt? sie antworteten ihm: Wir haben noch nie gehört / daß ein H. Geist seye: und er sprach. In was Tauff seyt ihr dann getaufft? sie sagen in dem Tauff Johannis: Paulus aber sprach: Johannes hat getaufft in dem Tauff der Buß/und sagte dem Volck: daß sie solten an den glauben/der nach ihme kommen wurde / das ist an JEsum: Als sie diß höreten/liessen sie sich tauffen im Namen deß HErrn JESU:

und

und da Paulus die Händ auf sie legte/ kame der H. Geist auf sie / redeten sprachen / und weissageten/ der Männer aber/ denen die Händ aufgelegt wurden / waren zwölff in allen: auf welches Paulus in die Synagog gangen / und 3. Monat lang getröst redete / und von dem Reich GOttes disputirte: Als aber etliche Verstockte nit glaubten; sondern den Weeg deß HErrn vor der Mänge vermaledeyten / schiede er von dannen/ und sönderte die Jünger von ihnen ab: Einer aber mit Namen Tyrannus disputirte täglich in der Schul mit jhm / und diß bey 2. Jahr lang / so daß alle / die in Asia wohneten / das Wort deß HErrn höreten/sowol die Juden/ als Heyden: so weit Lucas.

Weilen aber Lucas die andere Geschichten Pauli / so von jhme zu Epheso geschehen nicht meldet: also dienet hierzu sehr wol / was er Paulus selbsten zu den Ephesern also sagt: Actor. 20. Jhr wisset von dem ersten Tag an / da ich bin in Asiam kommen / wie ich allzeit bey Euch gewesen / dem HErrn in aller Demuth / und mit vil Thränen und Anfechtung gedienet/ die mir durch heimbliche Nachstellungen der Juden wiederfahren seynd: Daß nun solche Nachstellung grosse Streit und Käumpff Paulo verursachet/kan auß dem abgenommen werden: in deme er sein erlittenes Ellend vor den Ephesern zwar Summariter erzehlet / aber doch nicht anzeiget / was Er von den Heyden durch den Goldt-Schmidt Demetrium gelitten / welches/ob es wol an ihme selbst schwär / jedoch was er von den Juden daselbst außgestanden/gering gewesen/deßwegen er solches auch nicht melden wollen / dahero / und weilen er sich nicht hat lassen anfechten / was ihme von den Heyden widerfahren / auch gegen den Ephesern nicht anden wollen. Wie groß muß dann gewesen seyn / was ihme/ wie er sagt / durch die heimliche Nachstellungen der Juden begegnet ist? Er gedenckt aber in der Epistel zu den Corinthern. 1. Corinth. 15. Was er zu Epheso von ihnen erlitten/ mit disen Worten: Was hilffts mich: ich menschlicher Weiß zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten/so die Todten nicht aufferstehen? mit wel-

chem er anzeigt / daß er vil Ubels durch Hoffnung der Aufferstehung außgestanden habe.

Was aber betrifft die Wunderzeichen / so Paulus zu Epheso gewürckt / die rühmt Lucas also: Actor. 19. Nicht schlechte Wunderzeichen thäte GOTT durch die Hand Pauli: Also daß man von seinem Leib nahme die Schweiß- und Für-Tücher / und legt sie auf die Krancken / da wichen die Kranckheiten von ihnen / und die böse Geister fuhren auß: und billich nennet Lucas solche Wunderwerck nit gemein / die in allen Orthen geschehen / so durch Schweiß- und Für-Tücher zu Epheso geschehen / nach dem sie den Leib Pauli angerühret / dann Christus der HErr hat sich gleichsamb verwundert / als er vernommen / daß durch Anrührung deß Saums seines Kleyds ein Krafft von jhme gangen / und gefragt / Mar. 5. Wer hat mich angerührt? Ja die Kräfften seynd gröſſer gewesen / die da nicht durch Anrühren der Kleyder geschehen / weil sie der Apostel angehabt / sondern die jenige / so etwan zuvor den H. Apostel berühret / so daß Christus billich vor der Zeit zu den seinigen gesagt Joan. 14. Wer an mich glaubt der wird die Werck thun / die ich thue / ja noch vil gröſſer thun / und diß geschah an Paulo.

Da Paulus schon im andern Jahr zu Epheso ware / nahme die Christliche Religion fast zu / nicht allein durch sein Predigen / sondern auch auß einer neuen Ursach: Der Söhnen Scevæ eines obristen Priesters; welche im Namen JESU die Teuffel außgetriben. Solche Geschicht erzehlet Lucas mit diſen Worten: Actor. 19. Es unterwunden sich aber etliche herumblauffenden Juden die da Beschwörer waren / den Namen deß HErrn JESU über die anzuruffen / so böse Geister hätten / und sprachen: Ich beschwöre euch bey JESU / den Paulus prediget / die aber solches thaten / waren 7. Söhne eines Juden mit Namen Sceva / eines Obristen Priesters: aber der böse Geist antwortete / und sprach zu ihnen: JESUM kenne ich wol / und Paulum weiß ich auch: Wer seyt ihr? und der Mensch / in dem der böse Geist ware / sprang auf sie / und ward ihrer mächtig / und

und warffe sie unter sich / also daß sie nackend und verwund auß demselben Hauß entflohen. Dasselbst aber war kund allen die zu Epheso wohneten bey den Juden und Heyden: und es fiele eine Forcht über sie alle/und der Namen deß HErrn JEsu ward groß gemacht. So weit Lucas. Weilen aber Edle Juden/ und deß Hochen Priesters Söhne Teuffels Beschwörer waren/und darauß leichtlich kan verstanden werden/daß es von den alten her ein sonders Göttlichs-Ambt gewesen/die Teuffel außzureiben / so daß es nit jederman von GOtt gegeben gewesen: so laßt uns hören / woher solches kommen seye.

Josephus sagt: Antiq. lib. 8. c. 2. daß Salomon der erst seye gewesen / von dem die Juden erlernet Teuffel zu beschwören / welcher hiervon Wunder Ding geschriben mit folgenden Worten: GOtt hat auch/ sagt Josephus: Salomoni die Kunst geben zu Nutz und Heyl der Menschen/böse Geister zuvertreiben: dann er Beschwörungen gemacht / dardurch die Teuffel außzufahren gezwungen wurden / und nicht wiederkommen möchten: und solche Weiß gesund zumachen/ ist auch biß auf uns verblieben. Dann ich selbsten einen auß meinen Verwanden/ sagt Josephus/mit Namen Eleazarum gesehen/der in Gegenwärtigkeit Vespasiani/ und seiner Söhne / auch der Haupt-Leuth/und deß gantzen Heers vil Besessene also vom bösen Geist erlediget / und zwar auf folgende Weiß. Er nahme einen Ring / der under dem Betschier ein verschlossene Wurtzel hatte / welche Salomon erfunden/ disen hielt er dem Besessenen under die Nasen/ daß er daran riechete/und darmit zoge er dem Besessenen-Menschen den bösen Geist durch die Naslöcher herauß/und fiele also derselbig Mensch urplötzlich zu Boden/nach solchem beschwure er den bösen Geist/daß er nicht wieder komme / bey welchen Beschwörungen er auch Salomonis pflegte zugedencken/und zubekennen/daß solche Beschwörungen wären von ihme Salomon gemacht worden.

Wann dann ermelter Eleazarus den jenigen/so zugegen waren/ seine Kunst beweisen wolte/ daß er solche Krafft hätte / pflegte er ein

kleines Trinck Geschirr / oder Fuß-Böcken voller Wasser fürsich nider zusetzen / und dem Teuffel zugebieten / daß er von dem Menschen außfahren / und zum Wahrzeichen / daß er von ihme außgefahren seye / das Geschirr mit Wasser umbstossen solte / nachdem solches geschahe / zweiffelte niemand mehr an Salomonis hochen Verstand / und Weißheit. Und so vil schreibt Josephus hierven. So daß die Juden sich nicht allein solcher Künsten gebrauchten / die besessene Menschen vom Teuffel zuerledigen; sondern war bey ihnen wolbekant / daß ein jeder durch die Krafft deß Worts Tetragammaton / (wer solches verstehen und aussprechen kunte) solche Krafft wider die Teuffel bekommen möchte; Inmassen hiervon Epiphanius bezeugt Hær. 30. Dahero / als die Söhne Scevæ wol wusten / daß solches von der Krafft deß unaussprechlichen Namen GOttes gelehret worden / auch sahen / wie so wol von Paulo / als den andern Christen in dem Namen JESU gleichmäßige / und noch andere Miracul geschahen / vermeynten sie / daß sie eben denselben Namen müsten brauchen / die Teuffel zuvertreiben / als der ihnen von GOtt wäre geoffenbaret worden: Weil aber Scevæ Söhne / wie die Geschichten der Apostel außweisen / die Teuffel in dem Namen JESU beschworen / und ihnen nichts haben gebotten beschworen: sagt Origenes tract. in Matth. 35. doch solches nicht auß dem Evangelio Christi / sondern vilmehr auß dem Jüdischen Gebrauch herkommen seye / dessen sich die Christen auch gebrauchten: weilen aber unter den Zeichen der Glaubigen dises erzehlet wird. Mar. 16. daß sie in dem Namen JESU Teuffel außtrieben / pflegten die Christen die Teuffel zuvertreiben mit solchem Beschwören / wie vernommen / dessen auch alte Vätter Zeugen seynd: und sagt Jgnatius ad Antioch. Epist. 12. daß in der Christlichen Kirchen deßwegen ein besonders Ambt verordnet worden: nemblich die Exorcisten / oder Beschwörer deß bösen Geists.

Daß aber über den obbeschribenen Fall der Söhnen Scevæ nicht allein die Juden / und Heyden sehr erschrocken / sondern auch hierüber den Namen deß HErrn gelobet: ja die Christen selbst ein

grossen

grossen Nutzen darob geschöpffet: beschreibt Lucas also: und vil deren kamen / die da glaubig worden / beichteten und erzehleten ihre Thaten / vil aber / die da fürwitzige Kunst getrieben hatten / brächten die Bücher zusammen / und verbranten sie offentlich / und überrechneten solcher Bücher Werth / und funden deß Gelts 500000. Römischer-Pfenning: also mächtiglich wuchse das Wort GOttes / und ward bestättiget / da nun diß außgericht ware / setzte ihme Paulus für im Geist / durch Macedoniam / und Achajam zuräisen / und gen Jerusalem zuwandern / und sprach: Nach dem / wann ich da gewesen bin / muß ich auch Rom sehen / und sandte zwey die ihme dienten / Timotheum und Erastum in Macedonien / er aber verzog ein Weil in Apien.

Es geschach aber zu derselbigen Zeit nicht ein kleine Bewegung über den Weeg deß HErrn zu Epheso / dann einer mit Namen Demetrius ein Goldtschmidt: der machte der Dianæ silberne Häußlen / und wendete den Handwerckern nicht geringen Genuß zu: dieselbe versamblet er samt den Beyarbeitern desselbigen Handwercks und sprach: Liebe Männer; ihr wisset / daß wir unsern Gewinn von disem Gewerb und Handwerck haben / und ihr sehet und höret: daß nit allein zu Epheso / sondern auch fast in gantz Asien diser Paulus vil Volcks abfällig machet / und sie überredt / und spricht: Es seyen nicht Götter / welche von Händen gemacht seynd: aber es will solches nicht allein unserm Handwerck zum Nachtheil kommen / sondern auch der Tempel der grossen Dianæ wird für nichts geachtet / und ihr Majestätt fahet an unterzugehen / welche doch ehret / und ihr dienet gantz Apia / und der Welt Umbkräiß.

Als sie das höreten / wurden sie voll Zorns / sprachen und schryen: groß ist die Diana der Ephesern / und die gantze Statt ware voll Getümmels / und sie lieffen einmütiglich auf den Spil-Platz / und ergriffen Cajum und Aristarchum von Macedonia Pauli Gesellen: da aber Paulus wolt unter das Volck gehen / liessens ihme die Jünger nicht zu / etliche aber der Obristen in Asia / die Pauli gute Freund

waren /

waren/sagten zu ihm: und batten ihne/daß er sich nicht gebe auf den Spihl-Platz / einer aber schrye diß/der ander ein anders / und war die Gemeinde jrr / und der mehrer Theil wußte nicht warumb die zusammen kommen waren. Etliche aber von Volck zogen Alexandrum herfür / welchen die Juden fortrieben. Alexander aber winckte mit der Hand: sie solten still schweigen/ und er wolt sich vor dem Volck verantworten; da sie aber innen wurden/daß er ein Jud war / erhub sich ein Stimmb von allen und schryen bey 2. Stunden groß ist Diana der Ephesern.

Als aber der Cantzler das Volck gestillet hatte / sprach er / jhr Männer von Epheso / welcher Mensch ist der nicht wisse / daß die Statt Epheso der grossen Göttin Dianæ/ und Jupiters Geschlecht? Weil nun das unwidersprechlichst ist / so solt ihr ja still seyn / und nichts unbedürfftiges handlen. Jhr habt dise Menschen hingeführt/ die weder Kirchen-Rauber / noch Lästerer Eurer Göttin seynd: hat aber Demetrius und die mit ihme seynd vom Handwerck zu jemand einen Ausspruch/ so hat man Rechts-Täg / und seynd die Raths-Herrn da: lasset sie sich unter ein ander verklagen: wolt ihr aber etwas anders handlen / so mag mans außrichten in einer ordentlicher Gemeinde: dann wir stehen in der Gfahr / daß wir umb die heutige Empörung verklaget werden möchten / und doch niemand schuldig ist/von dem wir kunten Rechenschafft geben diser Auffruhr / und da er solches gesagt/ liesse er die Gemeine gehen.

Das zwölffte Capitul.

Deß H. Pauli Ankunfft auf Troada, allwo er einen Todten erwecket / und folgends nach Jerusalem geräist.

Da

DA nun die Empörung aufhörete/beruffte Paulus die Jünger zu sich: ermahnete und gesegnete sie/und zoge auß zuraisen in Macedonien / und als er dieselbe Länder durchwandert / und sie ermahnet hatte mit vilen Worten / kam er in Griechenland / und verzog daselbst. 3. Monat / da aber ihme die Juden nachstelleten/ als er in Syriam wolt fahren / ward er zu Rath wiederumb zuwenden durch Macedoniam. Und es folgeten ihme nach Sopater Pyrrhi ein Beræenser: von Thessalonia aber Aristorchius und Secundus/ und Cajus von Derben/ und Timotheus: Auß Apia aber Tychicus und Trophymus: diese giengen vor an/und warteten unser zu Troada: wir aber schiffeten nach den Oster-Tägen von Philippen / und kamen zu ihnen gen Troada in fünff Tagen / und verharreten da 7. Tag: diß also beschreibt Lucas kürtzlich.

Ehe und bevor aber Paulus von Epheso abraisete: setzte er der Ephesischen Kirchen einen Bischoff nemblich seinen liebsten Jünger Timotheum; wie Paulus selbst in seiner ersten Epistel so er an ihne auß Macedonia geschriben/bezeugt. 1. Tim. 1. Also verliebe Timotheus zu Epheso / und Paulus wanderte durch klein Asien / und kame in die herrliche Statt Troadam die nahe am Hellesponto ligt: woselbsten er Titum gesucht/ und als er ihne nit gefunden/ schiffte er das Meer über/und zog in Macedoniam/allda er schier ein Jahr zugebracht/und die Kirchen bestättiget / worauff er sich auf dem Meer in Griechenland erhoben/ und kame durch das Egeisch Meer auf die so genante Insulen *Cyclades/und folgends *in Cretam: daselbsten er gleichfalls die Kirchen versehen / und seinen liebsten Jünger Titum dahin gesetzt / wie auß seiner Epistel erhellet: Tit. 1. darinnen er also an ihne schreibet. Diser Sachen habe ich dich zu Creta gelassen/daß du die Ding/so noch mangleten/verbesserste/und die Stätt mit Priestern besetzetest.

Von Creta zoge Paulus in Griechenland / und richtete sich das Evangelium zupredigen denen Völckern / so zwischen Sclavonien ligen. Er ruffte aber auch durch ein Epistel den Titum/ daß

er sich auf das bäldest gen Nicopolim verfügte: Also schreibend.

Tit. 3. Wann ich Artemam und Tychium zu dir senden werde / so komme eyllends zu mir gen Nicopolim: dann ich habe beschlossen / daselbst das Winterläger zunemmen: Dise Statt Nicopolis ligt an dem Ambraicantischen Meer in der Landschafft Acarnania / durch welche abgetheilt wird der Epirus von dem Griechenland / vermittelst deß Fluß Acheoli: Auß obigem erhellet nun mehrers: daß Titus von Paulo nicht allein zu Creta für ein Bischoff geordnet worden; sondern auch Befelch gehabt habe in andern umbgelegenen Insulen desselbigen Meers die Kirchen zuversorgen; inmassen er auch in Dalmatien kommen / und das Evangelium geprediget.

Als nun Paulus / wie oben gehört / ihme fürgenomen auß Griechenland stracks in Syrien zuschiffen / umb das gesamlete Gelt den Armen in Jerusalem zubringen / wurde er von den Juden / so ihme hefftig nachstelleten hiervon verhindert: So daß er mit den seinigen den Weeg wider zuruck in Macedoniam / daher er kommen ware / nemmen müste / und wendete erstens auf Corinthum zu: kame also gen Cenchreas / welches ein Hafen oder Port der Corinthier / von dannen er die Epistel an die Römer geschrieben / wie solches Origenes auß den andern Epistlen Pauli umbständlich darthut in præfat. in Epist. ad Rom. Wie nun Paulus die Kirch zu Corintho wol versehen: nahme er seine Räiß auf Jerusalem / und kame / wie oben erzehlet / gen Troadam / und bliebe allda 7. Tag. Was sich aber in solcher Zeit daselbst zugetragen / beschreibt Lucas also fort: Auf einen Sabbath aber / da wir zusammen kommen / das Brodt zubrechen / redete Paulus zu ihnen / und wolte deß andern Tags verräissen: deßwegen er seine Red biß zu Mitternacht verzoge / es waren aber vil Facklen auf dem Saal / da wir versamblet gewesen; allda sasse ein Jüngling mit Namen Eutychius in einem Fenster / und sancke in einen tiefen Schlaff ein / dieweil Paulus redete; und / als er vom Schlaff überwogen / vom dritten Saal hinab gefallen / und todt aufgehoben worden / gienge Paulus zu ihme hinab / und fiel auf ihn / umbfieng

ihn /

ihn/und sprach: Machet kein Getümmel/dann sein Seel ist in ihme: da gieng er hinauf/und brach das Brodt/ und aß/ und redete vil mit ihnen biß der Tag anbrach / und zoge also auß : Sie brachten aber den Knaben lebendig/und wurden nicht wenig getröstet: bißher Lucas von dem was zu Troade vorgangen.

Wie nun der Dienst GOttes daselbsten also verrichtet / und Paulus sein Predig biß in den Tag verzogen/und nunmehr die Zeit zurätsen verhanden/liesse er die seinige zu Schiff sitzen/ Er aber gienge zu Fuß mit denen die ihne begleiteten / und auß Lieb nicht sobald von ihme weichen kunten/auf Asson ein fürnehme Statt/so ein Port hatte mit einem Wall umbgeben/ wie er vom Homero Iliad. lib. 2. c. 96. beschrieben und von Plinio Asson Troadis genant wird: woselbsten die Jünger auch zu Schiff ankamen / und Paulum zu sich auf das Schiff einnahmen: von dar (schreibt Lucas) die Räiß also ferner fortsetzend/kamen wir gen Mytelenen / und erreichten deß andern Tags Chium; und folgends schifften wir an Samum und deß nechsten Tags kamen wir gen Miletum: dann Paulus hatte beschlossen vor Epheso hinzuschiffen: daß er in Asia nicht einziehen müßte: dann er eyllete auf den Pfingstag zu Jerusalem zu seyn/ so es möglich wäre/ biß her Lucas: Es geben aber die Griechische Bücher/so etwas mehrs/ als die Lateinische in sich halten: daß Paulus von Samo gen Trogyllum kommen / welches wie Strabo bezeugt Lib. 14. gegen Samo über ligt/allda verblieben/und erst deß andern Tags gen * Miletum in die herrliche Statt Canariæ kommen.

Von dar/fahret Lucas weiter fort: sandte Paulus gen Epheson/und ließ fordern die Eltisten von der Gemeinde der Glaubigen: als sie nun zu ihme kommen/sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tag an/ als ich in Asiam bin kommen: wie ich allzeit bin bey euch gewesen / und dem HErrn gedient mit aller Demuth / und mit vil Trähnen und Anfechtungen / die mir widerfahren seynd durch heimbliche Nachstellung der Juden / wie ich nichts verhalten hab / daß da nutzlich ist/daß ich euch nicht verkündiget/ und gelehrt hette/

offendlich / und sonderlich / und habe bezeuget beeden den Juden und Heyden die Buß zu GOTT / und den Glauben an den HErrn JEsum Christum. Und nun sehet ! ich im Geist gebunden / fahre hin gen Jerusalem / weiß nicht / was mir daselbst begegnen wird. Dann daß der H. Geist mir in allen Stätten bezeuget / und spricht: Das Band / und Trübsal meiner daselbst warten : aber ich förchte deren keins / und achte mein Leben auch nicht theurer als mich selst / so ich allein vollende mein Lauff / und das Ambt deß Worts / welches ich empfangen habe von dem HErrn JESU zubezeugen das Evangelium von der Gnad GOttes.

Und nun sehet ! ich weiß / daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet: alle ihr / durch welche ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich GOttes / darumb bezeug ich vor euch hiermit an disem Tag / daß ich rein bin von eurer aller Blut : dann ich habe mich nit gewaigert / noch gespart / euch allen zuverkündigen den Rath GOttes : So habt nun acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerd / in welcher euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischöffen zu regieren die Kirch GOttes / welche Er durch sein aigen Blut erworben hat : daß das weiß ich / daß nach meinem Abscheiden werden under Euch kommen reissende Wölff / die der Heerd nicht verschonen werden. Auch auß euch selbst werden aufstehen Männer / die da verkehrte Reden reden / auf daß sie die Jünger an sich ziehen: darumb so wachet und denckt daran / daß ich nun 3. Jahr lang Tag / und Nacht nicht underlassen hab / euch alle / und einen jeglichen insonderheit mit Thränen zuermahnen. Und nun befehl ich euch GOtt / und dem Wort seiner Gnad: der da mächtig ist euch zuerbauen / und zugeben das Erb / unter allen / die geheiliget seynd: Ich hab Euer keines / weder Silber / noch Goldt / noch Kleyd begehrt / wie ihr daß selber wol wisset : daß mir zu meiner Nothdurfft / und deren / die mit mir gezogen seynd / die Hände gedienet haben : Ich hab euch alles gezaigt : daß man also mit arbeiten müßte: Die Schwachen aufnemmen / und gedencken an das Wort deß HErrn JESU Christi / das er gesagt hat. Es ist

vil

vil seeliger zugeben/als zunemmen. Und als er solches gesagt: knyete er nider / und bettete mit ihnen allen: und es ward ein grosses Heullen under ihnen allen / und fielen Paulo umb den Hals / und kusseten ihn: dañ ihnen das Wort am allermaisten schmertzlich fiele / das er gesagt: Sie wurden sein Angesicht nimmer sehen/ und sie gaben ihme das Gelait biß an das Schiff.

Als es sich nun begab / schreibt Lucas: Actor. 21. Daß wir uns von ihnen abwendeten / und hinwegg schifften; kamen wir stracks Lauffs gen Coo, und folgends Tags gen * Rhodis/und von dañen/ gen Patam. Und als wir ein Schiff funden/das in Phœnicien fuhre/tratten wir darein / und fuhren dahin. Als wir aber der Insulen * Cypern ansichtig waren / liessen wir sie zur lincken Hand/ und schifften in Syriam/ und kamen gen Tyro: dañ daselbsten solte das Schiff die Wahre niderlegen / und als wir Jünger funden / blieben wir daselbst 7. Tag: die sagten Paulo durch den Geist: Er solte nicht hin gen Jerusalem ziehen: und da wir etlich Tag allda zubracht hätten/zogen wir auß / und wandelten/ und sie beglaiteten uns alle mit Weib/und Kindern biß hinauß für die Statt / da knyeten wir nider am Ufer und betteten / und als wir einander gesegneten/ tratten wir ins Schiff: jene aber kehreten wieder heimb.

Als wir nun die Schiffart von Tyro volkendet hatten / kamen wir hinab gen * Ptolomaida/ grüsseten die Brüder / und blieben einen Tag bey ihnen. Deß andern Tags zogen wir auß / und kamen gen Cæsaream giengen in das Hauß Philippi deß Diacons/ der einer von den 72. ware/und blieben bey ihme: Derselbe hätte 4. Töchter/die waren Jungfrauen/ und weissageten/ und als wir etlich Tag da verharreten/ kam ein Prophet von Judæa mit Namen Agabus: diser da er zu uns kam/nahme er die Gürtl Pauli/bande seine Händ und Füß / und sprach: das sagt der H. Geist: den Mann/ dessen diser Gürtel ist / werden die Juden zu Jerusalem also binden / und ihne überantworten in die Händ der Heyden. Als wir nun solches hörten/batten wir / und die/so desselben Orths waren Ihne/daß er nicht

hinauf gen Jerusalem zoge: Paulus aber antwortete: was macht ihr/daß ihr wäinet/und brechet mir mein Hertz? dann ich bin bereit nicht allein mich binden zulassen / sondern auch zusterben in Jerusalem umb deß Namens willen deß HErrn JESU. Und da wir ihn nicht erbitten könten / schwiegen wir / und sprachen: Der Will deß HErrn geschehe. Und nach denselben Tagen wurden wir bereit / und zogen hinauf gen Jerusalem: Es wanderten aber auch mit uns etlich Jünger von Cæsareen / und brachten mit einen von Cypern / Namens Jasonem einen alten Jünger der uns beherbergen solte: Und da wir gen Jerusalem kamen/namen uns die Brüder gern auf: deß andern Tags aber gienge Paulus mit uns ein zu Jacobo / und kämen die Aeltisten alle dar: und als er sie gegrüßt/ erzehlete Er ihnen eins nach dem andern: was GOtt gethan unter den Heyden durch seinen Dienst/und Ambt.

Da sie aber das höreten/ prevseten sie den HErrn/und sprachen zu ihme: Bruder! du siehest/wievil tausseud Juden glaubig worden / die da alle Eyfferer seynd über dem Gesatz. Sie haben aber erfahren von dir / wie du die Juden / die unter den Heyden seynd / lehrest abtretten von Moyse/und sagest: Ste sollen thre Kinder nit beschneiden/auch nit nach desselbigen weiß wandlen. Was ists dann nun? Es muß aller Ding die Mänge zusamen komen/wann sie werden erfahren / wie du kommen bist. So thue nun diß: das wir dir sagen / Wir haben 4. Männer/die haben ein Gelübd auf ihnen/dieselbe nemme zu dir/und lasse dich reinigen mit ihnen / und wage die Kosten an sie / daß sie ihr Haupt beschören / damit männiglich vernemme / daß nichts daran seye/was sie wider dich berichtet seynd / sondern daß du auch einher gehest / und halteſt die Gesatz: Den Glaubigen auß den Heyden aber haben wir geschriben / und beschlossen / daß sie sich; enthalten sollen von dem Götzen-Opffer/vom Blut/vom Erstickten/und von Unkeuschheit. Da nahme Paulus die Männer zu ihme / und liesse sich deß andern Tags sambt ihnen reinigen/und gieng in Tempel/und verkündiget die Erfüllung der Tag der Reinigung/ biß daß für einen jeglichen auß ihnen das Opffer geopffert ward.

Anmerckung.

* Cyclades seynd 53. Insulen in dem Ægæischen Meer/welche rings umb die Insul Delos, so die vornembste in disem Meer / und von den Heyden wegen der Abgötterey Apollinis / und Dianæ gleichsamb heilig gehalten worden ist / herumb ligen.

* Miletus ware vor Alters eine der besten und fürtrefflichsten Stätten in Joinen / welche sich zu Kriegs- und Fridens-Zeiten allzeit dapffer erwiesen / ist doch endlich gantz undergangen / wie dann anjetzo nichts / als ein verworffener Stain-Hauffen / und etliche Schäffers-Hütten / an der stelle obhanden seyn / und war diser Orth ein Geburts-Statt eines der Siben-Maister / Maister Thaletis / welcher der erste gewesen / der die Unsterblichkeit der Seelen verthätiget hat.

* Ephesus war vor Zeiten die Haupt-Statt in gantz Asien / in welcher der H. Apostel Paulus 3. gantze Jahr geprediget / biß er sie zum Christichen Glauben bekehrt hat / diser hat er auch ein Epistel von Rom auß zugeschrieben / und im Glauben bestättiget.

In diser Statt bey einem Portal sihet man 4. oder 5. grosse Säulen auf der Erden ligen / bey welchen auf einem Berg annoch die Rudern eines viereckichten Thurns sambt 2. Cammern zusehen / eine diser Cammer ist sehr schön / und gantz mit Marmel außgezieret / und wird dises Gebäu S. Pauli Gefängnuß genennet.

* Rhodus ist ein treflich schönes Land deß Mittelländischen Meers. Hat im Umbkräyß bey 30. Teutsche Meil / es lagen etliche Stätt darin / worunter eine Rhodus nach der Insul genannt / welche 746. Jahr vor Christi Geburt erbauet worden vom König der Archiver, hat wegen ihres bequemen Lagers / und herrlichen See-Ports dermassen zugenommen / daß sie under die fürnembste Stätt gezehlet worden / wie sie dann an Pallästen und andern Gebäuen trefflich gezieret / und allda auch das berühmte Wunderwerck der Welt Colossus, oder Sonnen-Bild über dem Meer aufgerichtet worden / diser Colossus war 70 Elenbogen hoch / in der rechten Hand hielt er ein Lampen / welche wann man sie zu Nachts anzündete den Schiff-Leuthen für einen Weegweiser dienete / auf der Brust hat er einen Spiegel: in der lincken Hand führete er ein Schwerd; Der Werckmaister Cares deß Lisippi Lehr-Jung / neben andern guten Künstlern hatte an solchem Kunst-Stuck 12. gantzer Jahr gearbeitet / und hat 270000. Thaler gekost: Es stunde aber nicht länger dann 56. Jahr / da wurd es durch einen Erdtbidem zu Boden geworffen / als blieb es lange Jahr in Stucken ligen / biß der Sultan in Egypten / als er Rhodus eingenommen / die

Stuck

Stuck davon auf 900. Camel nach Alexandriam bringen lassen / und ist heunt zu Tag nichts mehr zusehen / als ein Finger und der grosse Zähen / der Finger wigt 2800. Pfund / und der Zähen 3468. Pfund / dise zwey Stuck seynd mit mächtig grossen Ketten zwischen zwey Säulen in einem grossen Bau aufgehenckt. Ausser disem grossen Bild waren noch andere 100. kleinere Sonnen-Bildter in den Gassen hin / und wider gesetzt / welche also der Statt ein besondere Zierd gaben. Die schöne und wolgelegene Insul ist anjetzo under dem Türckischen-Joch / nach dem es durch die Johanniter Ordens-Ritter lang zu grossem Schutz der Christenheit behauptet / endlich zur Ubergab gezwungen worden / dise Ritter besitzen der Zeit die Insul Malta / und machen den Türcken als abgesagte Feind vil zuschaffen / wie sie dann / wann selbige vom Türcken gefangen werden / kein Quartier bekommen; sondern müssen das Leben lassen / falls sie den Christlichen Glauben nicht verlaugnen. Die Statt ist heutigs Tags sehr verfallen / und wird keinem Christen / darinn zuwohnen erlaubt / aber auf dem Land ist alles voller Christen; der Lufft ist also gesund / daß man allda von keiner ansteckenden Kranckheit weist / oder so dergleichen Siechen dahin kommen / werden selbe so bald gesund.

Das dreyzehende Capitul.

Der H. Paulus wird zu Jerusalem von den Juden vor den Römischen Land-Pflegern Felix und Festo zum Todt begehrt / von dar aber nach Rom zum Käyser geschickt.

ALs nun die 7. Tag gar nahe vollendet waren / sahen ihn die Juden von Asia im Tempel / und bewegten das gantz Volck / legten Hand an ihn / und schryen: Ihr Männer von Israel! Diß ist der Mensch / der wider unser Volck Gesätze / und die Statt jederman an allen Orthen gelehret / darzu hat Er die Heyden in Tempel geführet / und die heilige Statt verunreiniget: dann sie mit ih-

me in der Statt gesehen Trophymum den Epheser: und meyneten nicht anderst: dann Paulus hätte ihn in den Tempel geführt: und die Statt ward bewögt / und wurde ein Zulauff deß Volcks: Und sie namen Paulum / und zogen ihn zum Tempel hinauß / und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

Da sie aber ihn suchten zutödten: kam das Geschrey hinauf für den obersten Hauptmann / wie das gantz Jerusalem durch einander rumorte: Der name von Stund an die Söldner/und Haupt-Leuth zu ihm/und lieff hin unter sie:da sie nun deß Hauptmanns / und der Söldner gewahr wurden/ hörten sie auf / Paulum zuschlagen: Da tratt der Hauptmann hinzu / nahme ihn an / und hiesse ihn binden mit 2. Ketten/und fragen/ wer er wäre/ und was er gethan hätte/einer ruffte diß / der ander jenes im Volck / und da er nichts gewises erfahren kunte/umb deß Getümmels willen/hieß er ihne in das Heer Läger führen/und als er für die Stapflen kame/begabs sich/daß ihn die Söldner tragen müsten für Gewalt deß Volcks: dann dessen vil nachfolgte und schrye: thue ihn hinwegg.

Als nun Paulus zum Heer Lager eingeführt war/sprach er zum Hauptmann: Darff ich etwas mit dir reden? Er sprach kanst du Griechisch? Bist du nicht der Egypter/der diser Tagen ein Aufruhr gemacht / und 4000. heimblicher Mörder hinauß in die Wüsten geführt hat? Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann von Tharsen / ein Burger einer vornehmen Statt in Cicilia: Ich bitte dich aber/erlaube mir zureden zu dem Volck/ und da er ihme das erlaubt; tratt Paulus auf die Stapflen/und winckt dem Volck mit der Hand; da nun eine grosse Stille ward/ redete er zu ihnen auf Hebræisch / und sprach: Ihr Männer / Brüder und Vätter! höret mein Verantworten an euch: da sie nun hörten/daß Er auf Hebræisch zu ihnen redete/wurden sie noch stiller/und Er sprach: Ich bin ein Jüdischer Mañ/geboren zu Tharsen in Cicilia/und erzogen in diser Statt/ zu den Füssen Gamalielis / gelehret nach der Warheit deß vätterlichen Gesatzes / und war ein Eyfferer deß Gesatzes / gleichwie ihr

alle seyt heutiges Tags / und hab disen Weeg verfolget / biß in den Todt: Ich bande sie / so darwider waren / und überantwortete sie ins Gefängnuß / beede Männer / und Weiber/wie mir auch die Hohen Priester/ und der gantz Hauff der Aeltisten Zeugnuß geben/von welchen ich Brieff nahme an die Brüder/und räisete gen Damascon/ daß ich / die daselbst waren gebunden / anhero führete gen Jerusalem/ auf daß selbige gestrafft wurden.

Es geschah aber/da ich hinzoge/und nahe bey Damascon kame/ umb den Mittag umblickte mich schnell ein groß Liecht vom Himmel/und ich fiele auf die Erd nider/ und hörete ein Stimm/die sprach zu mir: Saule! Saule!was verfolgst du mich? Ich antwortete aber: HErr wer bist du? Und Er sprach: Ich bin JESUS von Nazareth/ den du verfolgest; die aber mit mir waren/sahen das Liecht wol/und erschracken;die Stimm aber dessen/der mit mir redete/hörten sie nit. Ich sprach aber: HErr was soll ich thun? Der HErr sprach zu mir: stehe auf und gehe in Damascon: da wird man dir sagen von allem/ das du thun sollest / als ich aber für Klarheit dises Liechts nit sahe / warde ich bey der Hand gelaitet von denen/ die mit mir waren/ und kam gen Damascon.

Es war aber ein andächtiger Mann nach dem Gesätz / mit Namen Ananias/der ein gut Gericht hätte bey allen Juden/die daselbst wohneten / der kam zu mir / und tratte bey mich/und sprach zu mir / Saule lieber Bruder ! stehe auf / und ich sahe ihn an zur selben Stund:Er aber sprach:GOTT unserer Vätter hat dich verordnet; daß du seinen Willen erkennen sollest/ und sehen den Gerechten/ und hören die Stimm auß seinem Mund: dann du wirst seine Gezeug zu allen Menschen seyn der Ding/ die du gesehen / und gehört hast/ und nun was verziechest? Stehe auf/ und lasse dich tauffen/und abwaschen deine Sünd/und ruff an den Namen deß HErrn. Und es begabe sich/daß ich wiederumb gen Jerusalem anhero kam/ und bettete im Tempel / daß ich entzuckt ware im Geist / und sahe ihn / da sprach Er zu mir: Eylle ! und mach dich behend von Jerusalem hinauß:

auß: Dann sie werden nicht aufnemmen dein Gezeugnuß von mir: und ich sprach: HErr / sie wissen wol: daß ich gefangen legte / und schlug die/so an dich glaubten/in den Schulen hin / und wieder: und da das Blut Stephani deines Zeugen vergossen ward / stund ich auch darneben/und hätte Wolgefallen an seinem Todt/ und bewahrete die Kleyder deren / die ihne tödteten / und er sprach zu mir: Gehe hin / dann ich will dich fern under die Heyden senden.

Sie höreten ihm aber zu biß auf dise Wort / und erhuben ihr Stimb/und sprachen: Hinwegg mit solchem von der Erden/dann es ist nicht billich/daß Er leben solle: da sie aber schryen/und ihre Kleyder abzogen / und den Staub in die Lufft warffen; hieß ihn der Hauptman in das Heer-Läger führen/und sagte: daß man ihn gäisselte / und peynlich befragen solte / auf daß er erkunden möcht: auß welcher Ursach sie also über ihne schryen: Und als er ihn mit Riemen anbandte/ sprach Paulus zu dem Under-Hauptmann / der dabey stund: Ists auch recht/einen Römischen Menschen/und Unverdambten zugäißlen? Als diß der Under-Hauptmann hörte / gieng er zu dem Obristen Hauptmann / und verkündiget ihm das/ und sprach: Was wilt du machen? diser Mensch ist Römisch / und hat Burger-Recht.

Da kame zu ihm der Obrist Hauptmann / und sprach zu ihm: Sag mir! Bist du Römisch? Er aber sprach: Ja/ und der Obrist-Hauptmann antwortete: Ich hab diß Burger-Recht mit grosser Summa zuwegen gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geboren: da tratten alsbald von ihme ab / die ihn peynlich befragen solten: Und der Obrist-Hauptmann forcht sich / als er vernahm/daß Paulus Römisch war / und daß er ihne gebunden hätte: deß andern Tags wolt er gewiß erfahren; warumb er verklagt wurde von den Juden / und lösete ihn von den Banden/und hieß die Hochen-Priester / und ihren gantzen Rath kommen / und führete Paulum herfür / und stellete ihn unter sie.

Paulus aber sahe den Rath an / und sprach: Actor. 23. Ihr

Männer und Brüder! ich hab mit allem guten Gewissen gewandlet vor GOtt biß auf disen Tag: Der Hohe Priester aber Ananias befahl denen / die umb ihn stunden/daß sie ihn auffs Maul schlugen: da sprach Paulus zu ihm: GOTT wird dich straffen du vergleißte Wand. Sitzest du / und richtest mich nach dem Gesatz/ und lassest mich schlagen wider das Gesatz? die aber umbher stunden/ sprachen: Schiltest du den Obristen Priester Gottes? und Paulus sprach: Ich wuste nicht/daß er der Obrist Priester ist/ dann es stehet geschriben: Dem Obristen deines Volcks solt du nicht fluchen. Exod. 22.

Als aber Paulus wuste/daß ein Theil Sadduceer/und das ander Theil Phariseer / schrye Er im Rath: Ihr Männer und Brüder/ Ich bin ein Phariseer / und ein Sohn eines Phariseers / Ich werde gericht umb der Hoffnung/und der Aufferstehung willen der Todten; Da er nun diß sagte: warde ein Auffruhr unter den Phariseern / und Sadduceeren/und die mänig zerspaltete sich. Dann die Sadduceer sagten: Es seye kein Aufferstehung/noch Engel/noch Geist: die Phariseer aber bekenneten beedes / da ward nun ein groß Geschrey / und etlich der Phariseer stunden auf/ stritten / und sprachen: Wir finden nichts arges an disem Menschen/wie wann ein Geist/oder etwan ein Engel mit ihm geredt hätte? Als nun die Auffruhr groß war / besorgte der Obrist-Hauptmann / Paulus möchte etwan von ihnen zerrissen werden / und ließ das Kriegs-Volck hinab gehen / und ihn von ihnen reissen/und in das Heer-Läger führen. Deß andern Tags aber in der Nacht stund der HErr bey ihm/und sprach: Sey getröst Paule! dann wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast/ also must du auch zu Rom zeugen. Da es nun Tag war / schlugen sich etlich Juden zusamen / und beredeten sich/ weder zuessen / noch zutrincken/ biß daß sie Paulum getödtet hätten/ihrer waren aber mehr dañ 40. die solchen Bund gemacht/die tratten zu dem Obristen-Priester/und ältisten / und sprachen: Wir haben zusammen geschworen/ und gelobt nichts zuessen / biß wir Paulum zum Todt bringen: So thut ihr nun kundt dem Obristen Hauptmann/ und dem Rath/daß er ihn

Morgen

Morgen zu euch führe/ als wolt ihr ihn verhören / wir aber seynd bereit ihn zutödten / ehe daß Er für euch kombt. Da aber Pauli Schwester Sohn den Anschlag hört / kam er dar / und gieng in das Heer Lager/und verkündigets Paulo. Paulus aber ruffte zu ihm einen von den Unter-Haupt Leuthen/ und sprach: Disen Jüngling führe hin zu dem Obristen-Hauptmann / dann er hat ihme etwas zusagen/der nahm ihn an/ und führete ihn zum Obrist-Hauptmañ / und sprach: Der gebunden Paulus ruffte mich zu ihme / und batte mich / disen Jüngling zu dir zuführen / der dir etwas zusagen hätte. Da nahm ihn der Obrist-Hauptmann bey der Hand / gieng an ein sonder Orth/ und fragte ihn: was ists/ daß du mir zusagen hast? Er sprach:Die Juden seynd eins worden dich zubitten/ daß du Morgen Paulum für den Rath bringē lassest/als wolten sie ihn verhören/du aber getrau ihnen nit/dann es halten auf ihne mehr dann 40. Männer unter ihnen / die haben zusammen geschworen weder zuessen / noch zutrincken / biß sie Paulum tödten / und seynd jetzt bereit und warten auf dein Verheissung. Da ließ der Ober-Hauptmann den Jüngling von ihm/ und gebothe ihm / daß er niemand sagte/ daß er ihm solches eröffnet hätte/ und ruffte zusich 2. Unter-Haupt-Leuth/ und sprach:Bereitet 200. Söldner/daß sie gen Cæsareen ziehen/und 70. Reutter/und 200. Landsknecht auf die 3. Stund der Nacht / und die Thier richtet zu/daß sie Paulum darauff setzen / und bringen ihn bewahret zu Felix dem Landpfleger. Dann er besorget / die Juden möchten ihn mit Gewalt nemmen / und tödten / so müste er hernach ein Schmach erleyden / als hätte er Gelt von ihnen genommen: darumb schrieb er dem Landpfleger ein Brieff/ also lautend.

Claudius Lysias dem allergütigisten Felix / Gruß zuvor. Disen Mann hatten die Juden gegriffen / und wolten ihn getödtet haben:Da kame ich mit dem Kriegsvolck darzu/und risse ihn auß ihren Händen / weil ich erfuhr / daß Er Römisch ware / als ich mich aber wolt erkundigen der Ursach / darumb sie ihne beschuldigten / führte ich ihne in ihren Rath / da befande ich/ daß Er beschuldiget war von

den Fragen ihres Gesätzes / aber kein Anklag hette / deß Todts oder der Banden werth / und da für mich kam / daß etlich Juden ihme nachstelleten / wie sie ihn heimblich umbrächten / sandte ich ihne von Stund anzu dir / und entbotte den Klägern auch / daß sie ihr Sach vor dir außtragen solten / was sie wider ihn hatten. Gehabe dich wol.

Die Söldner aber / wie ihnen befohlen war / nahmen Paulum und führten ihn gen Antipatridem / und deß andern Tags liessen sie die Reutter mit ihm ziehen / und wanden sich wiederumb ins Heer-Läger. Als nun die Reutter gen Cæsaream kamen / überantworteten sie den Brieff dem Landpfleger / und stelleten ihme Paulum auch dar / da nun der Landpfleger / den Brieff lase / fragte er Paulum / auß welchem Land er wäre / und als er erkundiget / daß er auß Cicilien wäre / sprach er ; Ich will dich hören / wañ deine Kläger auch da seynd / und ließ ihn verwahren in dem Richt-Hauß Herodis Actor. 24.

Uber 5. Täg aber zoge hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltisten / und dem Redner Tertullo : die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum. Da nun Paulus beruffen war / fieng Tertullus an zu klagen / und sprach: Daß wir in grossen Fried leben / under dir / und disem Volck / vil Besserung widerfahret durch dein Fürsichtigkeit allergütigister Felix / das nemmen wir an allweg / und allenthalben mit aller Danckbarkeit: Auf daß aber ich dich weiter nit aufhalte / bitte ich dich / du wollest uns kürtzlich hören / nach deiner Sanfmütigkeit.

Wir haben disen Mann funden schädlich / und der Aufruhr bewegt / allen Juden auf dem gantzen Erdboden / und einen der fürnembsten der Secten der Nazareer / der sich auch angemasset hat / den Tempel zuentweyhen / derhalben wir ihn dañ begriffen / und wolten Ihn gericht haben nach unserm Gesätz ; aber der Obrist-Hauptmann Lysias furkam das / und führt ihn mit grosser Gewalt auß unsern Händen / und hieß seine Verkläger vor dich komen / von welchem du kanst (so du erforschen wilst) diß alles erkundigen / und was wir ihn verklagen / die Juden aber redeten auch darzu / und sprachen : es hielte sich also.

Pau-

Paulus aber / da ihme der Landpfleger winckete zureden: antwortete: Dieweil ich weiß / daß du in diſem Volck nun vil Jahr Richter biſt/will ich gutes Muths mich ſelbſt verantworten: Dann du magſt wiſſen/daß nicht mehr dann 12. Tag ſeynd / daß ich hinauf gen Jeruſalem kommen anzubetten: Auch haben ſie mich nit funden im Tempel mit jemand diſputiren / oder ein Auffruhr machen im Volck/noch in den Schulen/noch in der Statt/ſie könten dir auch nit beweiſen / daß ſie mich jetzo beſchuldigen: Das bekenn ich aber dir / daß ich nach diſem Weeg / welchen ſie nennen ein Secť / diene dem Vatter meinem GOTT meiner Vätter alſo / daß ich glaub allein / was geſchrieben ſtehet im Geſätz/und in den Propheten/ und hab die Hoffnung zu GOTT/auf welche ſie ſelbs warthen/ nemblich die zukünfftige Aufferſtehung der Todten/ beede der Gerechten und Ungerechten. In demſelben aber übe ich mich/zuhaben ein unanſtößig Gewiſſen allzeit gegen GOTT/und den Menſchen.

Aber nach vil vergangenen Jahren kam ich zu meinem Volck Allmuſen zugeben/Opffer und Gelübdt zuthun; darüber funden ſie mich / daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohn allen Rumor / und Getümmel / und griffen ſie mich / ſchryen und ſagten: Thue hinweg unſern Feind: Daß wann etliche Juden auß Aſia/welche ſolten hier ſeyn vor dir/ und mich verklagen/ ſo ſie etwas zu mir hetten/oder laß diſe ſelbs ſagen / ob ſie etwas Unrechts an mir funden haben/ dieweil ich hie ſtehe vor dem Rath/ außgenommen diſe einige Stim̃e/da ich under ihnen ſtund / und ſchrye: über der Aufferſtehung der Todten / werde ich heut vor euch gericht.

Felix aber zoge ſie auf / dann er wuſte faſt wol umb diſen weeg/ und ſprach: Wañ Lyſias der Obriſte Hauptmann hieher kombt / ſo will ich euch hören:befahle alſo dem Unter-Hauptmañ Paulum zubewahren / und laſſen Ruhe zuhaben / und niemand von den ſeinen wehren/ihm zu dienen/oder zu ihme zukommen.

Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit ſeinem Weib Druſilla/ die ein Jüdin war / und forderte den Paulum / und hörten ihn von

dem

dem Glauben an Christum JESUM / da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit/von der Keuschheit/und von dem zukünfftigen Gericht:erschrack Felix/und antwortete: Es bleib also dißmal:gehe hin/ wann ich Gelegenheit hab / will ich dich her lassen ruffen / er hoffete aber darneben/daß ihme von Paulo solte Gelt gegeben werden/ daß er ihne loß gebe/darumb er ihne auch offt fordern liesse/ und besprach sich mit ihme/da aber 2. Jahr umb waren/kam Portius Festus an Felix statt. Felix aber wolte den Juden ein Wolthat erzeigen / und liesse Paulum also nach ihme gebunden.

Da nun Festus ins Land kamen war / zoge er über 3. Tag hinauf von Cæsarea gen Jerusalem/da erschienen vor ihme die Hochenpriester und die Fürnembsten der Juden wider Paulum/und batten ihn/und begehrten Gunst wider ihn/daß er ihne fordern liesse gen Jerusalem / und stelleten ihme nach / daß sie ihne unterwegs umbrächten:da antwortete Festus:Paulus wird ja behalten zu Cæsarea/aber er wurde in Kurtz wider dahin ziehen/welche nun under euch/ sprach er: können / die laßt mit hinab ziehen/ und den verklagen / wo er anderst etwas verschuldet hat: Als er nun bey ihnen blieben war/doch länger nit dann 8.oder 10. Tag ungefährlich/ zoge er hinab gen Cæsaream/und deß andern Tags setzte er sich auf den Richt- Stul / und hieß Paulum für ihn bringen / als derselbe nun dar kame / tratten umbher die Juden / die von Jerusalem herab kommen waren / und brachten auf vil und schwäre Sachen / welche sie doch nicht möchten beweisen / dieweil Er sich also verantwortete : Ich hab mich weder an dem Gesätz der Juden/noch an dem Tempel/noch am Käyser in einigem Weeg versündiget.

Festus aber wolt den Juden guten Willen erzeigen / und antwortete Paulo/ und sprach:Wilt du hinauf gen Jerusalem/ und daselbst über disem vor mir richten lassen? Paulus aber sprach: Ich stehe vor deß Käysers Gericht:da soll ich mich lassen richten/den Juden hab ich kein Leyd gethan/wie auch du sehr wol weist;hab ich aber jemand leyd gethan/ und deß Todts werth gehandlet / so weigere ich

mich

mich nit zusterben: Ist aber der keins nit / dessen sie mich verklagen/ so kan mich ihnen niemand ergeben: Ich beruff mich auf den Käyser. Da besprach sich Festus mit dem Rath und antwortete: Auf den Käyser hast du dich beruffen / zum Käyser solt du ziehen.

Aber nach etlichen Tagen kame der König Aprippas/und Bernice gen Cæsaream / Festum zuempfangen / und da sie vil Täg daselbst ihr Wesen hatten/leget Festus dem König den Handel von Paulo für/und sprach: Es ist ein Mann von Felice hindergelassen im Gefängnuß / umb welches willen die Hohepriester und ältiste der Juden vor mir erschienen/da ich zu Jerusalem ware / und batten wider ihn ein Urtheil/denen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht einen Menschen zuverdammen / ehe dann der Verklagte seine Verkläger gegenwärtig / und Raum darzu habe/ sich der Anklag zuverantworten. Als sie nun hieher zusammen kamen / machte ich keinen Aufschub/und sasse deß andern Tags zu Gericht/und hieß den Mann fürbringen / vor welchen da die Verkläger auftratten / brachten sie der Ursachen keine auf/der ich mich versahe/als etwas böses: sie hätten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben / und von einem verstorbnen JESU/welchen Paulus sagt/er lebte/da ich mich der Fragen nit verstunde/sprach ich: Ob er wol gen Jerusalem räisen/ und daselbst sich darüber lassen richten? Als aber Paulus sich beruffte/daß Er auf deß Käysers Erkandnuß behalten wurde/ hiesse ich ihne behalten/biß daß ich ihn zum Käyser sende.

Agrippas aber sprach zum Festo: Ich wolte den Menschen auch gern hören: Er aber antwortete: Morgen solt du ihn hören/und am andern Tag kam Agrippas/ und Bernice mit grossem Gepränge/und giengen in das Richt-Hauß mit den Ober- Haupt- Leuthen und fürnembsten Männern der Statt / und da es Festus schaffte / wurde Paulus gebracht: und Festus sprach: Agrippa lieber König! und alle ihr Männer die ihr mit uns hier setzt/ da sehet ihr den / umb welchen mich die gantze Menge der Juden angelangt haben / beede zu Jerusalem und auch hier / und schryen; Er solt nit länger leben:

Ich aber/da ich vernahm/daß Er nichts gethan hätte/daß deß Todts werth wäre/ und Er auch selber sich auf den Käyser beruffte / hab ich beschlossen ihne zusenden/von welchem ich noch nichts gewisses habe/ daß ich dem Herrn schreibe; darumb hab ich ihn lassen für euch bringen / sonderlich für dich König Agrippa/daß nach geschehener Erforschung ich haben möge/was ich schreibe: Dann es gedunckt mich ungeschickt zuseyn ein Gebundnen zusenden / und nit anzeigen die Ursach wider ihn.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden/da reckte Paulus die Händ auf/und fieng an sich zuentschuldigen: Ich acht mich/lieber König Agrippa seelig/von allem dem/deß ich von den Juden beschuldiget werde / so ich mich heut vor dir verantworten solle/ allermeist/ weil dir bekant seyn alle der Juden Sitten/und Fragen / so bey ihnen gängig seynd: Darumb bitt ich dich/ wöllest mich geduldiglich hören. Zwar mein Leben von Jugend auf / wie das gewesen ist/von Anfang unter meinem Volck zu Jerusalem: wissen alle Juden / die mich von Anfang zuvor erkennet haben/wann sie das wolten bezeugen; dannach der allergewisesten Secten unsers Judenthumbs hab ich gelebt ein Phariseer: und nun stehe ich/ und werde gerichtet umb der Hoffnung willen der Verheissung/ so geschehen ist von GOTT zu unsern Vättern: zu welcher hoffen zu kommen die zwölff Geschlecht der unsern / die GOTT darumb dienen Tag/und Nacht: Diser Hoffnung halben werd ich lieber König Agrippa! von den Juden beschuldiget. Warumb wird doch das für unglaubig gericht/daß GOTT die Todten aufferweckt?

Zwar ich meynte auch bey mir selbst / ich solt vil zuwider thun dem Namen JESU von Nazareth / wie ich dann auch zu Jerusalem gethan habe/da ich vil Heiligen in das Gefängnuß verschlossen/ darüber ich Macht von den Hohenpriester empfieng / und wann sie getödtet wurden / bracht ich das Urtheil / und durch alle Schulen peynigte ich sie offt / und zwang sie zulästeren/und war überauß unsinnig auf sie / verfolgte sie auch biß in die frembde Stätt/ über welchem/

chem / da ich gen Damasco räiſete mit Macht / und Urlaub von den Hohenprieſtern/mitten im Tag/lieber König/ſahe ich auf dem Weeg/ daß ein Liecht/ heller dann der Sonnen-Glantz / mich umbleuchtet / ſambt denen die mit räiſeten. Da wir aber alle zur Erden fielen/ hörete ich ein Stim̃ reden zu mir/die ſprach auf Hebræiſch: Saule! Saule! warumb verfolgeſt du mich? Es wird dir ſchwär ſeyn / wider den Stachel zutretten. Ich aber ſprach: HErr wer biſt du? Er ſprach: Ich bin JESUS von Nazareth / den du verfolgeſt: Aber ſtehe auf / und tritt auf deine Füß / den darzu bin ich dir erſchienen/ daß ich dich mach zu einem Diener und Zeugen deß / daß du geſehen haſt/ und daß ich dir noch will erſcheinen laſſen / und will dich erretten von den Völckern / und von den Heyden / under welche ich dich jetzunder ſende / aufzuthun ihre Augen: daß ſie ſich bekehren von der Finſternuß zu dem Liecht / und von dem Gewalt deß Teuffels zu GOTT zu Empfahung der Sünden Vergebung/und das Erbtheil under den Heiligen durch den Glauben an mich.

Derhalben lieber König Agrippa! bin ich der Himmliſchen-Erſcheinung nicht unglaubig geweſen / ſondern verkündigte den zu Damasco und Jeruſalem zuerſt/und in allen Gegend deß Jüdiſchen Lands/auch den Heyden: daß ſie Buß thäten / und ſich bekehrten zu GOTT / und thäten rechtfertige Werck der Buß: umb deß Willen haben mich die Juden im Tempel ergriffen/und unterſtunden/mich zutödten: Aber durch Hilff GOttes ſtehe ich biß an diſen Tag / und zeuge beeden den Kleinſten und Gröſſeſten / und ſage nichts auſſer dem/daß die Propheten geſagt haben; daß es geſchehen ſolt/und Moyſes; daß Chriſtus ſolt leyden/ und der Erſte ſeyn / auß der Aufferſtehung der Todten / zu verkündigen ein Liecht dem Volck und den Heyden. Als nun Paulus ſolches alſo redete / und dermaſſen ſich verantwortete: Sprach Feſtus mit lauter Stimm: Paule! du biſt nit wol bey Sinnen: die Mänge der Schrifft macht dich wahnſinnig. Er aber ſprach: mein guter Feſte! ich bin nicht unſinnig/ ſondern ich rede die Warheit/und nüchtere Wort; dann der König weiſt ſolches

wol / zu welchem ich beständiglich rede. Dann ich acht / jhme seye der keins verborgen / dieweil solches nicht in dem Winckel geschehen ist. Glaubest du König den Propheten ? ich weiß daß du glaubest. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlet nit vil du überredest mich/ daß ich ein Christ wurde ? Paulus aber antwortete : Ich wünsche von GOTT (es fähle vil oder wenig) daß nit allein du: sonder alle/ die mich heunt hören/ solche wurden/wie ich bin/ außgenommen dise beyde / und da er das gesagt:stunde der König auf/und der Landpfleger/und Bernice/ und die mit jhm sassen/ und entwichen beyseits/ redeten mit einander / und sprachen : Diser Mensch hat nichts gethan/ daß deß Todts/und der Band werth seye. Agrippas aber sprach zu Festo : Diser Mensch hätte können loß geben werden/wenn er sich nit auf den Käyser beruffen hätte.

Anmerckung.

* Candia, vor Alters Creta genannt ist ein schöne grosse Insul 70. Teutsche Meil lang/und 15. breit/treflich fruchtbar an allen Früchten / und wachsen allda der herrliche Muscatwein / und die köstliche Rosinen / das Land ist voller Berg / welche meisten fruchtbar / und die Gründe seynd mit der besten Vich-Waidt angefüllet ; Der Berg Ida ist sonderlich berümbt/worauf man das Mittelländisch Meer als in einer Land-Carten betrachten kan / so wachsen hierauf die schönste Blumen / so das kein Orth in der Welt/da sie so häufig/ und in solcher Schönheit zusehen.

Dise Insul ist layder Anno 1669. nach 20. Jährigem steten Krieg von den Venetianern dem Türcken über / und ihnen allein 3. Orth darinnen gelassen worden. Sechs / oder siben Meillen von der Statt Candia ligt under der Erden der berümbte Labyrinth oder Irr-Garten; man sagt/daß er über 150. Italianische Meillen hinein gehe / ist eines under den fürnembsten Wunderwercken der Welt/der Zeit aber gantz eingangen/in diser Insul wird kein schädlich- oder gifftig Thier gefunden/welche von dem H. Apostel Paulo hiervon befreyet worden : Einige aber wollen/dises von der Insul Mitylene gesagt seyn/weilen alldorten dem H. Apostel Paulo ein gifftige Schlang an die Hand gesprungen/ aber nicht geschadet/ 2c.

* Cypern ist ein trefliche Insul/und zumalen ein Königreich gewesen/ deren Länge sich auf die 40. und die breite auf 15. Teutsche Meillen erstrecket / trägt

den .

den Namen von mänge deß ärtz / welches daselbsten am ersten solle erfunden seyn / ist reich an Zucker / Oehl und Paumwolle / der Lufft ist nicht gar gesund: das Land war ehedessen wol bewohnet / und hatte ihre eigne Könige / worunter der letzt Ptolomæus, als er vernommen / daß ihn die Römer mit Krieg überziehen wolten / sich selbst mit Gifft vergeben / der Schatz so die Römer darin bekommen / hat alle andere Triumph-Schätz übertroffen / hernach ist dise unterschiedene Herrschafft / endlich an die Venetianer / und von disen unter das Türckische-Joch kommen / welche auch am härtesten von solchen vor andern getrucket wird.

* Ptolomais anjetzo Acre genant / ligt in Syria Phænice / ist vor Alters ein sehr mächtige Statt gewesen / daher vil Buhler gehabt / und darunter noch mehrers erlitten / von Zeiten Balduini deß Christlichen Königs zu Jerusalem ist sie 100. Jahr in der Christen Hand verblieben / ist auch der letzte Orth gewesen / dahin die Hospitaler S. Joannis von Jerusalem jhre Zuflucht genommen / wie sie dann dem H. Joanni ein schöne Kirch allda erbauet / ist dermalen alles ein Stain-Hauffen: Fünff Meilen von disem Orth ist ein schmale einsame Kirch / welche über der Wittiben-Hauß von Sarepta erbauet worden / welche den Propheten Eliam bewürtet hat.

Das vierzehende Capitul.

Wie der H. Paulus Schiff-Bruch leydet / und dardurch in die Insul Mytelenen kombt / woselbsten Er grosse Wunder würckt.

DA es also beschlossen war / daß Paulus in Welschland schiffen solte / übergaben sie Paulum / und etlich andere Gefangne dem Under-Hauptmann mit Namen Julius von der Käyserl: Rotte: Also tratten wir in das Siff / sagt Lucas Actor 27. von Adrumet fingen an zuschiffen / und ließ uns führen umb die Stätt in Asia / und es war bey uns Aristarchus auß Macedonien von Thessalonien / und kamen deß andern Tags hinab gen Sidon. Julius aber

hielt sich freundlich gegen Paulo / erlaubet ihme zu seinen guten Freunden zugehen / und seiner zupflegen / und von dannen stiessen wir ab/und schifften under Cypern hin/darumb/daß uns die Winde entgegen waren/und überschifften das Meer an Cilicien/und Pamphilien hin/und kamen gen Lystram oder Myram in Lycien. Und daselbst fand der Under-Hauptmann ein Schiff von Alexandrien/ das schiffte in Welschland / und lude uns darauf. Da wir aber langsam schifften / und in vil Tagen kaum gen Guidon kamen (dann der Wind wehete auß) schifften wir unter Creta hin nach der Statt Salonone / und zogen kaum fürüber/ da kamen wir an ein Gestatt/ die heißt Gutfurt / darbey war nahend die Statt Thalassa / oder Laßna.

Als nun vil Zeit vergangen / und nunmehr gefährlich wer zuschiffen / darumb daß auch das Fasten fürüber war / vermahnet sie Paulus/und sprach zu ihnen: Liebe Männer! Ich sehe/daß die Schiffart mit vil Beläydigung / und grosser Gefahr ergehen will / nicht allein der Läst und deß Schiffs/sondern auch unsers Lebens halben/ aber der Unter-Hauptmann glaubte dem Schiff-Herrn/ und dem Schiffmann mehr / dann deme/ so von Paulo gesagt wurde: und die Anfahrt ungelegen war zuwintern / bestunden ihre deß mehrentheils/auf / oder mit Rath von dannen zufahren/ ob sie könten kommen gen Phœnicien / daselbst zuwinteren/ welches ist ein Anfurt an Creta gegen dem Wind / Sudwest / und Nordwest. Da aber der Sud-Wind wehete/ und meynten/ sie hätten nun ihr Fürnehmen / erhuben sie sich gen Asson / und fuhren an Creta hin.

Nit lang darnach/erhub sich wider ihr Fürnemmen ein Winds-Braut/die man neñet Nord-Ost/und da das Schiff ergriffen ward/ und kunte sich nicht wider den Wind richten/ gaben wirs dahin/ und schwebten also: Wir kamen aber an ein Insul/ die heist Cauda oder Clauda / da kunten wir kaum ein Nachen ergreiffen / den huben wir auf/und brauchten der Hilffen/und gürteten ihn unten an das Schif/ dann wir förchteten/ es möchte in der Septen fallen/ und liessen das

Gefäß

Gefäß hinunter/ und fuhren also: Und da wir grosse Ungestümmigkeit erlitten hätten/thaten sie deß nechsten Tags einen Außwurff/und am 3. Tag wurffen sie von ihren Händen die Bereitschafft im schiff; da aber in vilen Tagen weder Soun/noch Gestirn erschien / und nit ein kleine Ungestimmigkeit uns auf dem Hals lage / ware alle Hoffnung unsers Lebens dahin. Und da vil Fastens geschehen war/stund Paulus ins Mittel/und sprach: Liebe Mäñer! man solt mir gehorcht/ und nicht von Creta aufgebrochen: sondern uns dises Leyds und schadens ersparet haben/ und nun ermahne ich euch/daß ihr guts Muths seyt! dann keines Lebens wird auß uns umbkommen/ohne das schiff dann dise Nacht ist bey mir erschienen der Engel GOttes / deß ich bin/und dem ich diene/und sprach: Förchte dich nicht Paule/ du must für den Käyser gestellt werden: und sihe/ GOTT hat dir geschickt alle / die mit dir schiffen. Darumb liebe Männer / seyt guts Muths/ dann ich glaube GOTT/ es wird also geschehen / wie mir gesagt ist: wir müssen aber anfahren an eine Insul:

Da aber die 14. Nacht kam/und wir in Africa fuhren / umb die Mitternacht meyneten die Schiff-Leuth / sie kamen jetzund an ein Land/und sie senckten den Bley-Wurff ein/und funden 20. Klafftern tieff/und über ein wenig von dannen senckten sie abermal / und funden 15. Klafftern / da förchten sie sich : sie wurden an harte Oerther anstossen/und wurffen vom hintern Schiff 4. Ancker / und wüntschten / daß es Tag wurde / da aber die Siff-Leuth die Flucht suchten / und den Nachen niderliessen ins Meer/und gaben für/sie wolten Ancker-Korn auß dem Schiff lassen / sprach Paulus zu dem Under-Hauptmann/und zu den Kriegs-Knechten: Wann dise nit im Schiff bleiben / so könt ihr nit behalten werden: da hieben die Söldner die Strick ab von den Nachen / und liessen ihn fallen.

Und als es anfieng Liecht zuwerden ermahnete sie Paulus alle: daß sie Speiß nehmeten/und sprach. Es ist heut der 14. Tag/daß ihr wartet/und ungeessen blteben seyt/und habt nichts zu euch genoñen: darumb ermahn ich euch Speiß zunemmen zu eurer Erhaltung /

und

und Labung. Dann es wird Eurer keinem ein Haar von dem Haubt fallen / und da Er das gesagt: Nahm er das Brodt / danckte GOTT vor ihnen allen / und brachs / und fieng an zuessen: da wurden sie alle guts Muths / und nahmen auch Speiß: unser aber waren allzusammen im Schiff 276. Seelen / und da wir satt wurden / erleichterten wir das Schiff / und wurffen den Waitzen in das Meer. Da es aber Tag ware / kenneten sie das Land nicht / eines Anfurts aber wurden sie gewahr: der hat ein Ufer / dahin wolten sie das Schiff treiben / wo es möglich wär / und da sie die Ancker aufgehaben / befahlen sie sich dem Meer / und löseten die Ruder-Band ab / und richteten den Segel auf / und vermeynten also zu dem Uffer / dem Wind nach / zu seglen / und da wir fuhren an einen Orth / der auf beeden Seyten Meer hatte / stieß sich das Schiff an / und das forder Theil blieb fest stehen unbewöglich / aber das hinder Theil zerbrach von der Gewalt der Wellen / die Kriegs-Knecht aber hätten einen Rath die Gefangenen zutödten / daß nicht jemand / so er außschwumme / entflohe. Aber der Under Hauptmañ wolt Paulum erhalten / und wehrete ihrem Rath / und hieß / die da schwimmen könten / sich zu erst in das Meer lassen / und entgehen an das Land / die andern aber etlich auf den Brettern / etliche auf den Trümern was vom Schiff ware / und also geschachs / daß alle Seelen erhalten / zu dem Land kommen.

Da wir nun auß dem Meer kamen. Actor. 28. Erfuhren wir / daß die Insul Mytilenen oder Melite der Zeit Maltæ hieß / die Leuth aber erzeigten uns nit geringe Freundschafft / zündeten ein Feuer an / und nahmen uns alle auf umb deß Regens / der über uns kommen war / und umb der Kälte willen / als aber Paulus ein Hauffen Reiser zusammen raffete / und legte es auffs Feuer / kam ein Natter von der Hitz herauß gekrochen / und sprang Paulo an sein Hand / da aber die Leuth sahen das Thier an seiner Hand hangen / sprachen sie untereinander: Diser Mensch muß ein Mörder seyn / welchen die Rach nit leben last / ob er gleich dem Meer entgangen ist / er aber schleuckerte das Thier ins Feuer / und ihme widerfuhr nichts übels: sie aber warte-

warteten / wann er schwellen wurde / und todt niderfallen / da sie aber lang warteten / und sahen / daß ihme nichts übels widerfuhre / verwunderten sie sich: und sprachen: Er wäre ein GOTT. Dises von der Schlang / und dem barbarischen Volck / daß sich so sehr verwundert / hat GOtt gewolt / so absonderlich von dem H. Evangeltisten Luca beschrieben zuwerden / damit die Krafft diser Insul / so ihr von Pauli wegen gegeben worden / je länger / je mehr offenbahr / und nicht der natürlichen Eygenschafft desselben Orths zugerechnet wurde / welches von derselben Zeit an selbigem von GOTT mitgetheilt worden / nemblich / daß alle Schlangen kein Gifft haben / und wie fast sie einen beissen / jedoch keinen Schaden thun: Dann wann dises vor Zeiten von der Natur solchem Orth wäre verliehen gewesen / warumb hielten dann die Inwohner für so gewiß / daß Paulus wurde sterben? Ja auch die Erd daselbst / nach dem Verdienst Pauli / halt in sich Artzney wider Gifft.

An denselben Oertheren aber hette der Fürst selbiger Insulen mit Namen Publius einen Bau-Hoff / der nahm uns auf / und beherbergete uns 3. Tag friedlich / und es begabe sich / daß der Vatter Publij am Fieber / und an der Blut-Ruhr lag / zu dem gieng Paulus hinein / und bettete / und legte die Händ auf ihn / und machte ihn gesund / da solches geschach / kamen auch die andere in der Insul herzu / die Kranckheit hätten / und liessen sich gesund machen / und sie thäten uns grosse Ehr: und da wir außzogen / luden sie auf / was uns Noth war. Paulus aber erwiese den Melitenseren / oder wie sie dermalen genennet / Malteseren / nicht allein die Wolthat / daß alle Krancken gesund wurden: sondern underwiese sie auch im Christlichen Glauben / und verordnete ihnen gedachten Publium / den Er Christo gewoñen hatte / zu einem Bischoff / wie alle alte Martyrologia bezeugen. Ja sie sagen: daß eben diser Publius hernach abgefordert / und an statt Dionysij zu einem Bischoff der Kirchen zu Athen gegeben worden sey: welcher auch die Marter-Cron erlangt. Wie Hieronymus de Script. Eccles. schreibt.

Anmerckung.

Adria ist eine Griechische Statt an dem Adriatischen Meer durch welches der H. Apostel Paulus nach Rom geschiffet. Actor. 27.

Syrtes seynd die gefährlichste Orth zuschiffen / ligen in dem Libyschen Meer umb Africa her / bald werffen sie gantze Berg von Sand auf / bald machen sie einen unergründlichen Schlund / wo nun ein Schiff ergriffen wird hier von / ist es verlohren.

Das fünffzehende Capitul.

Was für Wunder sich in der Predig deß H. Pauli zu Rhegio begeben : Sein Verantwortung vor dem Käyser Nerone und Freysprechung.

NAch 3. Monaten nun schifften wir auß in einem Schiff von Alexandria / welchs in der Insul gewintert / und hatte ein Bazier mit Zwilling / und da wir gen Syracusa * kamen / blieben wir 3. Tag da ; und als wir umbschifften / kamen wir gen * Rhegium : da nun das Schiff allda zu Rhegium angelendet / lieffen die Inwohner / wie Cornelius à Lapide in seinen Commentarijs der Aposteln Geschichten schreibet hauffenweiß auß der Statt dem Schiff zu / theils das Schiff zubegrüssen / so den Namen Castor / und Pollux hatte / theils Paulum zusehen / von welchem sie bereits vil gehört : Als nun Paulus die mänge deß Volcks ersehen / hat Er gleich anfangen zupredigen. Das wilde Heydnische Volck aber wolte ihm kein Gehör geben : allein wolte Paulus als ein eyffriger Seelen-Fischer sich nit abwenden lassen : sondern batte das Volck nur umb ein kleine Gedult / und zwar nur so vil Zeit / als ein kleines aufgesteck-

tes

tes Wax-Kertzlein brinnen möchte: welches ihme endlich von dem Volck vergönnet wurde/worauf Paulus ein kleines Wax-Kertzlein auf ein Stäinene Saulen / an welche man pflegte die Schiff anzuhefften / steckte: und zupredigen anfienge: das Wax-Kertzlein aber löschte bald auß / aber. Sihe Wunder! Als solches kaum erloschen/ begunte die stäinerne Saul an zubriñen/da dises Wunder das Volck sahe: erschracke es/gienge in sich/und durch den Geist GOttes erleuchtet / wurde es von Paulo sambt und sonders zu dem wahren Glauben bekehrt/zu dessen ewiger Gedächtnuß an dem Uffer deß Meers ein herrliche Kirch zu Ehren deß H. Apostels Pauli erbanet/und die stäinere Saul auf den Hoch-Altar gesetzt worden / allwo sie hoch verehret wird/auch sehr grosse Wunder darbey beschehen / die Innwohner der Statt Rhegium haben auch dises Wunders halben ein schönen Hymnum mit seinem Versicul und Oration außgehen lassen / und davon ein Exemplar in Latein angezogenem P. Cornelio zugeschickt/ zu Teutsch also lautendt.

I.

Zu tausend mal / O Wunder-Saul!
Wir dich hiemit begrüssen;
Dein Liecht durch den Apostel Paul/
Wir noch zur Stund genüssen;
Glücklicher bist
Als gwesen ist
Die Wolcken-Saulen Moysis.

2.

Durch deinen Wunder-Glantz / und Schein /
Paulus sein Lehr gewehret:
Und Rhegium die Statt ins gmein
Den wahren GOtt gelehret:

Der dich nur brührt
So bald verspührt
Dein grosse Wunderthaten.

3.

Wol an / O Wunder-Fackel dann!
Leucht uns zur Himmels-Strassen:
Gleich wie die Wolcken-Saul gethan /
Israël niemals verlassen:
Biß daß zur Hand
Im Globten-Landt
Wir all kommen zusammen.

4.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem Heiligen Geist zugleich:
Dort auf dem Gnaden-vollen Thron /
Im höchsten Himmels-Reich /
In Ewigkeit
In Ewigkeit
Vom gantzen Erden-Crayß. Amen.

Vers. Paulus der Apostel kam nach Rhegium. Alleluja.
Resp. Und predigte das Evangelium. Alleluja.

Gebett.

ALmächtiger Ewiger GOtt / der bey deines H. Apostels Pauli Predig ein Stäinere-Saul hast brinnend gemacht / und dardurch das Volck zu Rhegio zum wahren Glaubens-Liecht gebracht; verleyhe / daß / welchen

wir

wir auff Erden gehabt zum Prediger/denselben auch im Himmel haben mögen zum Fürsprecher / durch Christum Unsern HErrn / Amen.

ES meldet auch Joannes Angelus Spagnolus ein Stiffts-Herr zu Rhegio/ von selbiger Statt-Geschichten. lib.4. c. 1. daß / wie der H. Apostel Paulus auf dem Schiff angfangen zupredigen / die Fisch sich auf dem Meer herfür gelassen/und an das Gestatt hingeschossen umb solche Pauli Predig zuhören. ꝛc.

Und nach einem Tag da der Sud-Wind sich erhub/ kamen wir deß andern Tags gen Puteolis / da funden wir Brüder / und wurden von ihnen gebetten / daß wir 7. Tag da blieben / und also kamen wir gen Rom: von dannen die Brüder/ so von uns hörten/ uns entgegen giengen biß gen Appifor und Tretabern; da sie Paulus sahe/ danckete er GOTT / und gewane eine Zuversicht: da wir aber in Rom kamen / ward Paulo erlaubt für sich selber zubleiben mit einem Söldner/ der sein hütete.

Es geschah aber nach 3. Tagen / daß Paulus zusammen ruffte die Fürnembste der Juden/ als dise zusamen kamen / sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder / ich hab nichts gethan wider unser Volck / noch wider Vätterliche Sitten / und bin doch gebunden auß Jerusalem übergeben in der Römer-Hände / welche da sie mich verhört hetten/wolten sie mich loß geben: dieweil kein Ursach deß Todts an mir ware / da aber die Juden darwider redeten:ward ich genöthiget / mich auf den Käyser zuberuffen / nicht als hätt ich mein Volck umb etwas zuverklagen: umb der Ursach willen / hab ich gebetten: daß ich auch möcht sehen / und ansprechen/ dann umb der Hoffnung willen Israels / bin ich mit diser Ketten umbfasset. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrifft empfangen von den Juden auß Judæa deinethalben/ auch kein Bruder ist kommen/ der von dir etwas arges verkündigt oder gesagt hätte: Doch gedunckt uns der

Rede werth; daß wir von dir hören / was du darvon halteſt: dann von diſer Sect iſt uns kundt / ihr wird an allen Orthen widerſprochen. Und da ſie einen Tag beſtimbten: kamen vil zu ihm in die Herberg/welchen er außlegte/und bezeugte das Reich GOttes/und überredete ſie von JESU auß dem Geſatz Moyſis / und auß den Propheten / von frühen Morgen an/biß an Abend/und etliche fallen dem zu: daß er ſagte / etlich aber glaubten nit.

Da ſie aber under einander nicht einhellig waren / giengen ſie hinweg/als Paulus ein Wort redete/nemblich daß der H. Geiſt wol geſagt hett durch den Propheten Iſaiam. Iſa: 6. zu unſern Vättern/ geſprochen: Gehe hin zu diſem Volck/und ſprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören / und nicht verſtehen / und mit den Augen werdet ihrs ſehen/und nicht erkennen: dann das Hertz diſes Volcks iſt verſtockt / und ſie hören ſchwärlich mit ihren Ohren / und ihre Augen haben ſie zugetruckt; auf daß ſie nit dermalen eins ſehen mit ihren Augen/und hören mit ihren Ohren / und verſtändig werden in ihrem Hertzen / und ſich bekehren/daß ich ſie geſund machte. So ſeye euch nun kund gethan: daß den Heyden geſandt iſt das Heyl GOttes / und ſie werdens hören. Und da er ſolches redete: giengen die Juden von ihme hinauß/und hetten ein groſſe Frag under ihnen ſelbſt. Paulus aber bliebe 2. gantzer Jahr in ſeiner freyen Wohnung / und nahm auf alle/die zu ihm umbkamen/ predigte das Reich GOttes/und lehrete von dem HErrn JESU Chriſto mit gantzen Vertrauen unverbothen.

Was aber Paulus vor dem Käyſer Nerone / für welchen Er bey dem Landpfleger Feſto zu Cæſarea / wie obgehört / appelliret / und ſich beruffen/ gehandlet/kan zum Theil auß den Epiſtlen/die Er geſchriben / verſtanden werden. So ſchwer / hefftig / und erſchröcklich iſt das Gericht vor diſem wütigen Käyſer dem Nerone geachtet / und geförcht worden/ als welcher nichts mit Vernunfft/ ſonder alles nach ſeinem Gefallen urtheilte / alſo daß hierüber alle Diſcipul/und Freund/wie lieb ſie jmmer Paulum hatten/ihne in derſelben

Noth

Noth vor Schröcken gantz und gar verlassen: Inmassen solches Paulus selbst bezeuget/da er in selbiger zeit Timotheo also zuschribe: 2. Tim. 4. In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir: sondern verliessen mich alle: Es werde ihnen aber nit zugerechnet: Ja in so grosser Betrangnuß Pauli/seynd nicht allein die jenige von ihme gewichen/so allda gegenwärtig gewesen/ sondern auch die weit von ihme waren / seynd abtrinnig worden; dann er solches selbst bezeuget in eben der Epistel zum Timotheo. Du weist/ schreibt er: daß sich von mir abgewendet haben alle die auß Asia/under welchen ist Phigellus / und Hermogenes/es ist auch wol zuglauben/ daß die Juden von Jerusalem unter der Zeit die Fürnembsten werden geschickt haben/so bey Nerone vil galten / und durch mancherley Find die Sach trieben/daß sie Neronem wider Paulum aufhetzten: wie sonst auch vilen offt geschehen ist. Dann unter andern war auch ein Jud/Namens Alicturus ein Comœdiant/durch dessen Hülff Josephus Flavius. Joseph: in vita sua, seiner selbsten Bekandtnuß nach/vil Beklagte ledig gemacht: gestalten dergleichen Comœdianten sehr vil bey Nerone golten: So ware auch der Zeit verhanden Poppæa Sabina eine neue Concubin Neronis / welche die Juden dermassen eingenommen batten/ daß durch ihre Hülff und Gnad/ die Gesandten / so wegen deß Tempels wider den König Agrippam abgesandt worden/von Nerone eine schrifftliche Bewilligung erlangt/ welcher Hülff / und Instrumenten zweiffels frey sich auch die Juden wider Paulum werden bedient haben. Allein in sothaner höchster Gefahr/ worin̄ Paulus von aller menschlichen Hülff verlassen war/ ist ihme Christus der HErr / wie vorhero allzeit/ kräfftiglich beygestanden / und ihne auß solcher Gefahr Augenscheinlich erlöset: wie Paulus selbst also in angezogner Epistel dem Timotheo geschrieben: Der HErr aber stunde bey mir / und stärckte mich / auf daß die Predig durch mich vollendet wurde/und es alle Heyden höreten/und ich bin erlöset worden von deß Löwen Rachen (dañ also neute Er Neronem von wegen seiner greulichen und gar Vichischen Wütrigkeit) der

HErr

HErr hat mich erlöset von allem bösem Werck / und wird mir helffen in sein Himmlisch Reich.

Daß aber Pauli Sachen nicht nur allein von Nerone; sondern auch vor dem gantzen Rath / und vor den Hochenpriestern/darumb daß solche die Religion betreffen / seyen gehandlet worden / kan auß dem bezeuget werden / so er Paulus selbst zu den Philippensern geschriben Philip.1. Da er zu Rom gewesen: nemblich daß seine Sach vor allen Gerichten in der Statt Rom seye erkeñt worden/in dem Er sagt: Ich lasse euch aber wissen / liebe Brüder! wie es umb mich stehet / daß ich nunmehr zu Beförderung deß Evängelij gerathen / also daß meine Band ruchbar worden seynd in Christo auf allen Gerichts: Häussern / und bey den andern allen / damit also vil auß den Brüdern im HErrn / auß meinen Brüdern gegen dem HErrn Zuversicht gewunnen / und desto kühner wurden / das Wort ohne Scheu zureden. Wie sich aber Paulus vor dem Nerone verantwortet habe / findet sich auß den Scribenten beyläufig.

Er warde vor dem Käyser Nerone citirt / und beruffen; daß er seine Lehr/und Anklag halber sich verantwortete: Als Paulus nun also vor dem Käyser in Banden stunde / thäte er seinen Mund vor männiglich behertzt/ und gantz unerschrocken auf/ und fienge also an zu reden. Die Lehr meines Meisters betreffend / von welcher du mich/O Käyser! frageſt/wisse: daß selbige niemand fasse/welcher da nit zugleich mit reinem Hertzen / und Gewissen glaube: Dañ was ich lehre / und gelehrt / ist nichts anders als Lieb/ und Fried/und dise meine Lehr hab ich von Jerusalem auß biß in Illyrien/ und beeden derselben Umbkräyß bereits außgossen: Ich hab gelehrt / daß die Menschen einander lieben sollen: ich hab gelehrt/daß je einer den andern mit Ehr vorbegegnen solle: Ich hab gelehrt: daß sich weder Reich noch Arm erheben / oder auf die zeitliche Reichthumben verlassen; sondern allein auf den wahren GOTT ihr Hoffnung setzen sollen: Ich hab gelehrt: daß man mit nothdurfftiger Speiß / und Kleydung zu friden / und kein Ippigkeit darinnen treiben solle: Ich

habe

habe die Arme gelehrt/in ihrer Armut fröhlich seyn: Ich habe die Eltern gelehrt / ihre Kinder in der Zucht / und Forcht GOttes zuerziehen: und habe gelehrt: daß die Kinder ihren Eltern / und deren heilsamen guten Ermahnung gehorsamb seyn sollen; Ich hab gelehrt / daß man solle den schuldigen Zinß geben: Ich hab gelehrt/den Zoll zugeben: Ich hab gelehrt/daß die Männer ihre Weiber/und die Weiber ihre Männer lieben / und sie als ihre Herren förchten sollen: Ich hab gelehrt / daß die Männer ihren Weibern die Treu halten sollen: Inmassen sie von ihnen ein gleiches auf alle Weiß gehalten haben wollen; Dañ was der Mañ an seinem Ehebrecherischen Weib straffet/ das straffet GOtt der Vatter aller Ding Erschaffer/an einem Ehebrecherischen: Mañ. Uber diß hab ich gelehrt / daß die Herren gegen ihren Knechten saufft seyen: hingegen hab ich die Knecht gelehrt: daß sie ihren Herren / als GOtt treulich dienen: Ich habe gelehrt: daß nur ein GOTT/und diser Allmächtig/unsichtbarlich/ und unbegreiflich/auch ohne Anfang und End / und von allen Rechtglaubigen anzubetten seye / und die Lehr habe ich von keinem Menschen / sondern von Christo JESU auß dem Himmel empfangen: und als diser mein GOTT und HErr Christus JESUS mich sandte/Ihne den Menschen zuverkündigen: sagte Er zu mir: Gehe hin! und ich will mit dir seyn/der Geist deß Lebens / allen/ die an mich glauben/ und alles was du wirst sagen / oder thun / will ich genehm halten / und wahr machen.

Uber solche deß Pauli Verantwortung verwunderte sich Nero der Käyser/und mäniglichs gar sehr: so daß ihne der Käyser also von sich/doch in den Banden dergestalt liesse; daß Er frey kunte handlen: Inmassen er under solcher Zeit etliche auß deß Neronis Hof-Gesind zu Christo bekehrt / wie auß seiner Epistel zu den Philippensern am 4. gnugsamb erhellet/dariñen Er also schreibet: Es grüssen euch alle Heiligen / oder Glaubigen / sonderlich aber die von deß Käysers Hauß: Und daß unter solchen gewesen Torpetes der hernach mit der Marter Cron begabt worden/bezeugt das Röm: Martyrologium

17. Maij: Ja Chrysostomus schreibt von Paulo in Act. Hom. 44. daß Er in seinen Banden zu Rom mit so grossem Vertrauen / und Eyffer das Evangelium geprediget habe / daß Er sich nit gescheuet / deß Neronis Mund-Schencken / und Beyschläfferin deßwegen zubegrüssen: und ist diese Beyschläfferin glaublich die jenige Poppæa Sabina gewesen / von dero oben-schon Anregung geschehen; dañ die Neroni vor andern sehr lieb gewesen: von Ihr schreibt Tacitus also. Lib. 13. Es ware zu Rom die Poppæa / deren Vatter Tullius Olitces / welchen Namen sie an sich genommen von ihrer Mutter Vatter der Poppæus Sabinus geheissen / welcher ein Raths-Herr gewesen / und einen Triumph gehalten / auch ein herrliche Gedächtnuß hinter ihm verlassen hatte: Dises Weib hatte alle andere Gaben / ausserhalb eines Ehrlichen Gemüths / zwar von ihrer Mutter / welche zu ihrer Zeit alle Frauen mit Schönheit übertroffen / Ehr / und Hüpsche empfangen; Reichthumb hätte sie überflüssig / ihrem ansehentlichen Geschlecht gemeß: war freundlich in der Red: keines unebnen Verstandts: kunte sich bescheiden / und gail erzeigen: gieng selten unter die Leuth / und zwar mit bedecktem Gesicht; damit sie sich nit männiglich sehen liesse: bißher Tacitus. Ob aber Paulus mit seiner Lehr bey diser Sabina Poppæa / und dem Mund-Schencken Neronis etwas gefruchtet / davon meldet angezogener Chrysostomus / wie bey der andern Gefängnuß Pauli mehrers zuvernehmen seyn wird: daß beede den Christlichen Glauben angenommen haben.

Anmerckung.

* Syracusa ist eine mächtige grosse Statt in Sicilien, und also geartet / als wären es vier Stätt / gestalten dann eine die Insul / die andere Arcadina, die dritte Tyche, und die vierdte Neapolis genant wird; die Innwohner waren jederzeit sehr reich / dahero allem Wollust ergeben / wie dann das Sprich-Wort lautet: Syracusanischer Tisch: und Syracusanische Reichthumb.

Rhegium ist eine Statt Italien / wo sich die Insul Sicilien gleichsamb von Italien theilet.

Das

Das sechzehende Capitul.

Der H. Paulus räiset in Hiſpanien, und von dar wieder nach Rom; allda Er wieder gefänglich eingezogen worden.

ES predigte aber Paulus nit allein zu Rom in ſolcher ſeiner Gefangenſchafft das Evangelium eyfferig / ſo daß vil zu Chriſto dardurch bekehret worden; ſondern Er ſchriebe auch die meiſte ſeiner Epiſtlen under ſolcher Zeit: nach dem Er aber 2. Jahr in der Gefangenſchafft zugebracht / wurde Er entlaſſen: und zoge / wie der mehrer theils der HH: Vätter bezeugen / von Rom auß in Hiſpanien das Evangelium zupredigen: auf welcher Räiß Er Paulum den Biſchoffen zu Narbona verlaſſen: Item Trophimum zu Arnlat: Creſcentem aber zu Vienna Biſchöff geſetzet. Was ſich ſonſten mit Paulo in Hiſpanien verloffen / iſt / wie auch anders mehr von ſeinen Geſchichten / nach dem Er zu Rom erlediget worden auß Mangel der Scribenten unverzeichnet bliben: Wir wollen in dem Menologio der Griechen. Metaph. ſer de Apoſt. von Xantippe und Polyxena / ſo in Hiſpania von Paulo ſeynd bekehrt worden / Meldung geſchicht.

Under der Zeit aber / als Paulus nach ſeiner zwey jährigen Gefangenſchafft das Evangelium underſchiedlichen Nationen predigte: kame Er nach etlichen Jahren auß ſonderbaren Göttlichen Eingebung / eben zur Zeit / da auch Petrus auß gleichmäßigem Trieb GOttes dahin gelaitet wurde wieder zu Rom an / und die daſelbſt wegen der erſchröcklichen Verfolgung Neronis ſchier wanckende Kirch zuerhalten: und weilen zu ſolcher Zeit auch die Juden zu Jeruſalem

salem wider die Römer aufstunden / so daß Nero verursacht wurde / sein wütendes Schwerd wider selbe zuzucken / und den Christen dardurch etwas Platz zugeben: gebrauchten sich beede Apostel solcher Gelegenheit / und stärckten so vil ihnen thun und möglich / mit stätem Predigen die verfolgte Christen: sonderlich führten sie auch die vorsetzende Zerstörung Jerusalem darbey ein / wie GOTT über ein kleine Zeit einen König schicken wurde / der die Juden bekriegen / ihre Stätt dem Erdboden gleich machen / und selbiges Volck benahe außrotten wurde / und solches darumb; weilen sie den Sohn GOttes Christum JESUM getödtet hätten.

Von solcher Predig Pauli / so Er nebens Petro zu Rom gehalten / ist noch ein sonderliche Gedächtnuß / gleichwol bey einem gottlosen Scribenten vorhanden Lucian. in Philo. Patr: dann zu Rom wohnte einer Namens Triphon / welcher als er Crittiam einen Verspotter deß Christlichen Glaubens / zu unterweisen suchte / sagt er unter andern also von sich selbst: Da aber der glatzet Gallilæus mit einer buckleten Nasen zu mir komen / der durch den Lufft biß in dem dritten Himmel gewesen / und alles Guts und Schöns daselbst gelehrnet: Der hat uns verneuert durch das Wasser / und uns in die Fußstapffen der Seeligen machen eintretten / und von dem Land der Gottlosen abgefihrt: Dises sagt er: auß welchem schreibt Leuchtius jederman leichtlich verstehen kan / daß er keinen andern / als den Apostel Paulum beschriben habe: Er nennet ihn einen Gallilæer / darumb daß die Apostel: ja alle andere Christen also genant wurden. Derohalben weil Triphon selbst bekenet / daß er Pauli Discipul seye / wird er gewißlich auch dazumalen dieselbige Kunst einen Heyden zum Christlichen Glauben zubringen / gebraucht haben / die er von Paulo selbst gelehrnet / nemblich / nach dem er erstlich die Falschheit der Abgötter erwiesen / nachmals auch von dem Anfang aller Dingen / auch von den Wercken GOttes gehandlet / und nicht auß der H. Schrifft / welcher jenen nicht geglaubt hatte / sondern auß den heydnischen Scribenten Zeugnuß eingeführt haben / nicht anderst

derst als Paulus zu Athen gethan / letztlich unterwiese er ihn mit dem Glauben von dem einigen dreyfaltigen GOtt: Dañ als Critias gefraget bey welchem Gott soll ich dir dañ schwören: Antworte ihm Thryphon: bey GOTT der oben in der Höhe regieret: welcher groß/ himmlisch/ und Ewig bey dem Sohn deß Vatters: bey dem Geist: der auß dem Vatter/ und Sohn außgehet: Einem auß dreyen: und auß einem drey: Dise halte für den Jupiter/ dise halt für GOtt/ und wisse/ daß dise Personen GOtt seyen.

Paulus also unterliesse kein Zeit/ sparte kein Mühe/ und Arbeit/ sonder predigte ohne Underlaß/ ohne Scheu/ und Forcht das Reich GOttes: so daß er Tag und Nacht darmit zubrachte/ auch sehr grossen Zulauff hette: worbey sich eben dergleichen Geschicht wie zu Troada mit Eutychio sich begeben: dañ als deß Käysers Neronis Mund-Schenck Namens Patroclus grosses Verlangen truge Paulum zuhören/ vor mänge deß Volcks aber nicht zukommen möchte/ begabe er sich an ein hoches Orth/ damit er jhn besser sehen/ und hören könte: als aber Paulus seine Predig verlängerte/ und Patrochus darunter einschlieffe: fiel er sich zu todt herunter/ welches Paulus so balden im Geist ersehen/ jhme den Todten zusich bringen lassen/ und/ nach dem Er das gemein Gebett verrichtet/ wider aufferwecket/ und selbigen mit andern Käyserlichen Dienern dem Käyser Neroni/ als dem Patroclus sehr lieb/ und ab dessen Verlurst sehr entrüstet war/ zugeschickt: ob er durch solches Wunder villeicht möchte zur Erkandnuß deß wahren GOttes kommen.

Als nun Käyser Nero seinen lieben Patroclum wider frisch/ und gesund vor ihm sahe/ verwunderte er sich Anfangs gar sehr/ über solcher neuen Geschicht: fragte dahero ihn/ ob er warhafftig wieder lebte/ und wie er wieder lebendig worden wäre: worauf Patroclus antwortete: Er lebe warhafftig/ und zwar auß alleiniger Güte und Gnad Christi JESU seines HErrns und Ewigen Königs/ der Käyser/ als er hörete/ daß Christus der König in Ewigkeit seyn solle/ wurde gantz bestürtzt/ und da Patroclus noch darzu sagte:

Christus werde alle Reich der Welt außtilgen / und alles / was auf Erden/seinem Willen gehorsamb machen: weilen Er der gröste/ und höchste/ja der König aller Königen seye/wurde der Käyser dermassen mit Schröcken / und Zorn erfüllt:daß er Patroclo ein Maultaschen darüber gegeben / also sprechend : So hast du dañ dich disem König ergeben ? Als nun Patroclus mit ja geantwortet / auch etliche auß deß Käysers umbstehenden Hoff-Herren jhme dem Käyser hart verwiesen / daß er Patroclum / der doch so weißlich sich verantwortet hätte / so übel tractirte / und daß sie eben auch solchem König sich ergeben wolten : wurde Nero darüber gantz rasendt : und befahle/ daß alle so balden in die hartteste Gefängnuß geworffen / und mit der erschröcklichsten Marter getödtet werden solten / welche da solchem vorgebenen König anhangen wurden.

Das sibenzehende Capitul.

Der H. Paulus wird zu Rom zum Todt deß Schwerdts verurtheilt.

DIses alles/und das Paulus auch sonderlich die Beyschläfferin Neronis und anderes Frauen-Volck von ihrer Unzucht ab- und zu dem keuschen Leben Christlichen Glaubens durch seine Geists volle Predigen gezogen / gabe Ursach / daß Er Paulus auch zur Gefängnuß geführt wurde/ dañ also zeuget hiervon Chrysostomus: Ihr werdet/sagt er: Adverſ. Vitum vit. monaſt. lib. 1. den Neronem wol kennen auß dem gemeinen Ruff: dañ er ist ein Mañ gewesen / fürtreflich in allerley Unschambarkeiten / und der erst / der so in solchen Käyserlichen Würden/neue Weiß und Weeg der Uneinigkeit/ Boßheit und Schand erdacht / gesucht und erfunden. Derohalben/

als

als diser dem H. Paulo/ solche und dergleichen Laster fürgeworffen/ wie jhr jetzund den Heiligen fürwerffet/in deme er ihne einen schalckhafftigen Verführer/ Böß wicht / Buben/und dergleichen mehr gescholten: wie den ihr jetzund auch schreyet: umb deß willen allein/daß er Paulus Neronis Beyschlaff (nemblich Poppæam Sabinam) welche Nero vor andern liebte/dahin gebracht/daß sie die Geheimbnuß deß Glaubens und der Religion angenommen / sie auch darneben beredt/ihr schändlich unzüchtiges Leben zuverlassen/hat er Ihne erstlich gefangen gelegt / und als er ihne dahin nicht bringen kunte / daß er den Mägden solche Mahnung und Rath zugeben underliesse/ hat er ihn getödtet. bißher Chrysostomus.

Ist dahero Paulus umb deßwillen / wie Petrus umb daß er den Zauberer Simonem gestürtzet und überwunden/und zwar beede zu einer Zeit abermalen gefänglich eingezogen / und in die so genante Mamertinische Gefängnuß/worinnen sie 2. Monat gelegen/geworffen worden: In welcher Zeit er Paulus mit Petro unabläßlich allen den jentgen/so Christen/als Heyden/ deren vil sie jmmerdar besuchten/das Evangelium predigte / umb so sicherer/ weilen die Verwahrer der Gefängnuß / Processus und Martynianus bereits den Christlichen Glauben angenommen hatten / und also mit Wirckung viler Wunder noch andere 47. Heyden zum wahren Glauben gebracht / welche alle von Nerone seynd umbgebracht / und mit der herrlichen Marter Cron begabt worden: Jmmassen deren Fest alle Jahr in der Christlichen Kirchen zwar der ersten 2. auf den andern Julij / den andern aber auf den 14. Martij welcher ihnen zu einem Geburts Tag und ewigen Liecht im Himmel aufgangen ist / gehalten wird.

Als aber Käyser Nero von Achaja / dahin er gezogen / umb daselbst die Enge deß Lands abzugraben / damit beede Meer möchten zusammen lauffen/aber das Werck zu vermeynten End nit bringen kunte/wieder gen Rom kame/welche deß Käysers Abwesenheit auch Ursach der beeden Apostlen längerer Gefängnuß ware: liesse er beede

Apostel

Apostel Petrum / und Paulum wieder vorsich stellen / und damit die History von Paulo / weilen Petri Geschichten in seinem Leben erzehlt worden / fortgesetzt werde / wurde Paulus mit vilen Gefangenen herzu geführt / auf welchen alle andere Gefangene ihr Gesicht wendeten / so daß es Nero selbst wahrnahme / und dahero Ihne Paulum allein fragte: Wer ihme erlaubt hätte heimblich in das Römisch Reich einzuschleichen umb das Volck zuverlaitten / zuverführen / und Christo / welchen Er für seinen König außschrye / anhängig zumachen: worauf Paulus antwortete / Er thue nicht nur auß dem Römischen Reich allein / als einem einigen Winckel der Welt / sondern auß allen Königreichen / und Orthen deß gantzen Erden Kräiß Christo JESU seinem wahren GOTT / und HErrn das Volck samblen / und zusammen führen: dann Ihme seye befohlen / daß Er niemand außschliessen solle / der da sich seiner Treu / und Glauben ergeben wolle: Es stehe also auch bey sein deß Käysers Belieben / ob er sich gleichfalls hierzu bequemen möchte / welches zwar / so ers thun wurde / hätte er das Ewige Leben zuhoffen: Dann einmahl werde Christus / den er predigte / gewiß kommen / einen jeden Menschen nach seinem Verdienst belohnen / und darauf die gantze Welt mit Feuer vertilgen.

Als Nero dises / nemblich daß die gantze Welt mit Feuer verbrennet werden solte / hörete / entbraume er vor Zorn / und gleichsamb unsinnig befahle er so balden alle die jenige / welche da einem solchen König sich ergeben wolten lebendig zuverbrennen: Paulum aber als einen Römischen Burger Longino Megysto und Aresto / umb ihne hernechst vor der Statt offendlich mit dem Schwerd hinzurichten / zu übergeben: Da nun männiglich auf die Vollziehung deß unmenschlichen Urtheils wartete / wurden die Christglaubige nicht wenig betrübt / daß die 2. Säulen der Kirchen nemblich Petrus und Paulus solten also von ihnen gerissen werden / hielten dahero mit inständigem Zäher- vollen Bitten bey ihnen an: sie wolten sich doch der allgemeinen Christlichen Kirch zum besten mit der Flucht erhal-

ten /

ten / worzu dann Processus und Martinianus als die Verwahrer der Gefängnuß und bereits Christen all ihr Hülff mit Leib und Leben versprachen; welches hefftige Bitten und vile Zäher der Christen endlich beeder Hertz dahin bewegt / daß sie auß der Gefängnuß gewichen / inmassen Origenes schreibet. in Jos. Tom. 27. daß Paulus sambt Petro die Flucht genommen / auch fast eben die Wort von dem HErrn ihme gesagt worden / die Er zu Petro geredt habe: Ich soll noch einmal gecreutziget werden. Und solchem nach mit Petro wieder zuruck in das Gefängnuß gekehret: Ehe er aber solte getödtet werden / warde er zuvor / wie Petrus / mit Ruthen geschlagen / ob Er schon ein Römischer Burger / und dahero durch die Gesatz Valeria / und Portia frey gewesen; weilen aber kundbar / so auß dem Gesätz der 12. Taffeln / als auß dem so genanten heiligen Gesatz: wen einer ein grosse Mißhandlung begangen / daß er alsodann durch die Gemeinde der Zunfften verurtheilt / als erstlich geschlagen / und darauf getödtet worden; und weilen die Gottlosigkeit bey den Heyden und Juden für ein grosses Laster gehalten wurde / und Paulus deßwegen / daß er die Götter der Heyden verworffen / beklaget / und verurtheilet worden / so ist glaublich / daß Er auch mit Ruthen geschlagen / und darauf gerichtet worden. Insonderheit weil noch der Zeit zu Rom in S. Mariæ transpontem Kirchen die Säulen stehen / und in höchsten Ehren gehalten werden / an welche Paulus und Petrus gebunden / und gegeißlet worden.

Das achtzehendte Capitul.

Deß H. Apostels Pauli glorwürdigiste Marter und Todt.

ALs nun der Sententz deß Todts über beede Apostel Petrum / und Paulum von Nerone gefällt / wurden sie so bald fortgeführt; daher dann Paulus erstlich Petro umb den Hals fielle / jhne nach Christlichem Brauch kußte ; sich also von jhme hertzlich verabschiedete: und also durch die Statt fortgienge / das Volck mit stetem Predigen zur Beständigkeit deß Glaubens ermahnend / wormit Er auch die 3. Kriegs-Knecht Longinum / Megystum / und Arestum / welche ihn außführen sollen / zum Christlichen Glauben bekehret; massen sie auch beständig darbey geblieben / und gleichfalls durch das Schwerd den 2. Tag deß Monats Julij darauf / auf welchen Tag auch ihr Jährliches Fest gehalten wird / die Marter-Cron erlangt. Weilen es sich dann zu lang verzoge / ehe dem Käyser die verlangte Nachricht über Pault Todt zukame / schickte er 2. andere Kriegs-Knecht hinnach nemblich Feregam / und Partheninum umbzusehen / ob das Urtheil vollzogen: als sie forteylleten / trafen sie Paulum schier noch mitten in der Statt an : der allda gantz getröst / und bekehrtzt die grosse Werck / Gaben / und Gnaden Christi von heller Stim̃ zu dem Volck herrlich erhebte / welcher / als er die beede herzukom̃en sahe / sprach er: Kombt her / und ihr meine Söhn glaubet auch an den Einigen wahren GOTT / und seinen eingebornen Sohn JESUM Christum unsern HErrn Heyland und Seeligmacher / auf daß eure Seelen leben ewiglich; die Kriegs-Knecht aber antworteten: Wir beede / mein Paule / werden zuvor dem Käyser anzeigen müssen daß sein gefälltes Urtheil an dir vollzogen seye: Bette du aber vor uns / daß wir dem jenigen GOTT glauben / den du predigest: Sie batten auch Jhne vor ihr Heyl / und daß sie möchten getaufft werden / welchen Paulus antwortete: Uber ein kleines / meine liebe Söhn / kommet her zu meinem Grab / so werdet ihr 2. Männer / nemblich Titum / und Lucam bey meinem Grab bettend finden / diese werden Euch das Zeichen Eures Heyls geben.

Kaum aber hatte Er dises gesagt / kamen zwey andere Kriegs-knecht / die jhn also fortzogen / und über die massen vil Volcks folgte

thm

ihm nach / da Er nun biß zum Thor kame / begegnete ihm ein Edle Frau Namens Plantilla / welche ein Mutter Flaviæ Domitillæ gewesen seyn solle / deren in dem Römischen Martyrologio 20. Maij und in den Geschichten der HH: Nerei und Achillei gedacht wird: welche von Petro getaufft worden und diß Jahr nach den Apostlen gestorben: welche / als sie der Apostel Paulus wähnen gesehen / begehrte Er von ihr ein Binden / damit Er die Augen / dem Gebrauch nach / verbinden möchte / wann Er mit dem Schwerd gerichtet wurde / derhalben / weil Er zu solchem Werck die Binden von ihr begehrt / hat sie ihm gar gern willfahrt / und dieselbe williglich geben / doch daß sie hernach zu einem Gedenck-Zeichen dieselbig wieder bekomen möchte / so Er ihr auch zugesagt: der Orth / da solches geschehen / ist nahe bey dem Thor gegen Ostien / der auch deßwegen mit einer alten Gedächtnuß noch verehret wird.

Also wurde Paulus letztlich auf die Richtstatt geführt / welcher Orth ad Aquas Salvias. 3. Stain-Wurff von der Statt gelegen: sonst gutta jugiter manans genant / allda vor der Zeit die Richtstatt der Christen gewesen ist: sintemalen das Römisch Martyrologium. 9. Julij. und alle Gedächtnuß desselben Orths bezeugen / daß allda Zenon und 10000. Kriegs-Leuth von wegen deß Christlichen Glaubens seyen umbkommen. Als nun Paulus den Platz seines Todts angesehen / wand Er sich gegen Aufgang / und mit aufgehebten Händen und Augen / nit ohne Vergiessung der Zäher / hatte Er ein gute Zeit gegen dem Himmel auf / und nach dem Er das Gebett vollendet / gab Er allen / die ihme nachgefolgt den Göttlichen Seegen / und Frieden: nahme von ihnen den letzten Abschied / und fielle auf seine Knye / sich mit dem Zeichen deß H. Creutzes zeichnend / und bothe also sein Haupt dem Scharpff Richter gutwillig dar / welcher es so bald von dem Leyb abschluge / und mit höchster Verwunderung und Gemühts-Bewögung / sahe / daß an statt Bluts sein Schwerd und rechte Hand mit schneeweisser Milch begossen ware: Worüber auch alle Umbstehende gleichsamb über so groß Wunder gantz entzuckt von heller Stimm

angefangen GOtt zuloben/ und zupreisen/ der seinen treuen Diener und Apostel mit so grosser Glory begabt hätte.

Un dise Geschicht wird durch vil und ansehentliche Zeugnussen bestättiget. Der H. Ambrosius Serm.68. thut diser herzlichen und ungezweiffelten Sach mit folgenden Worten Meldung: Auß dem Hals Pauli / als jhn der Verfolger mit dem Schwerd gerichtet / ist mehr Milch als Blut geloffen / so daß der H. Apostel wunderbarlicher Weiß / von wegen deß Tauffs in seinem Todt mehr scheinlich / und schöner / als blutig gewesen. Welches zwar in dem H. Paulo nicht groß zuachten: dann was soll es zuverwundern seyn/ wañ gleich der Ernährer der Kirchen vil Milch geben / wie er zu den Corintheren schreibt 1.Cor.3. Ich hab euch Milch zu trincken geben und kein speiß: Dann welche Epistel Pauli ist nit süsser als Hönig/und weisser dañ Milch ? welche Epistlen gleich als Brüst der Kirchen die Völcker zu der Seeligkeit ernähren: Derohalben ist auß dem Hals deß H. Pauli/an statt Blutes Milch geflossen: bißher Ambrosius: und der H. Chrysostomus. Orat. in princip. Apost. tom. 5. Ein ansehentlicher Verthädiger diser Warheit sagt also : Der H. Paulus/ welchem mit dem Schwerd das Haupt abgeschlagen worden: ist ein Mann gewesen / dessen Lob mit Worten nicht kan außgesprochen werden / aber was für ein Schwerd hat seinen Hals / ja durch den Werckzeug deß HErrn/ welcher würdig gen Himmel aufgenommen zuwerden/und dem Erdboden erschröcklich gewesen / durchtrungen ? Was für ein Orth / O Paule hat dein Blut aufgefangen / welches an dem Kleyd deß Henckers weiß geschienen ? welches zwar sein barbarisch Gemüth süsser gemacht/als Hönig/und dermassen bewögt/daß er samt seinen Gesellen zum Glauben gebracht worden: und diß seye von der Milch gesagt: und redet noch von andern mehr/die durch solches Miracul zu dem Glauben bekehrt worden: und zu letzt / wie alt Paulus zur Zeit seines Leydens gewesen / lehret er also : Dises Schwerdt soll mir an statt einer Cron seyn / welches 35. Männer dem HErrn mit grossen Freuden GOtt zudienen gegeben hat. Derhalben als

er

er den Lauff seines Lebens 68. Jahr lang erfült / den er mit GOttsforcht vollbracht/ ist er verschieden/ so vil Chrysostomus.

Ferner der Orth selbst erzeiget noch andere Ding mehr: welche gleichwol nit beschriben worden/ jedoch mit warhaffter Zeugnuß der Alten bestättiget seynd: dann an dem Orth/ wo Paulo das Haupt abgeschlagen worden / flüssen 3. Brünlein von süssen Wasser / welche eben dazumalen erstlich entsprungen seyn/ als Pauli abgeschlagenes Haupt 3. Spring auß Göttlicher Krafft gethan / und allzeit JESUM geruffen hat. Auß welchen Brünlein das erste Wasser gantz süß ist/ und zum Theil ein Geschmack nach Milch hat: Die andere 2. ob sie wol nit weit von dem ersten entlegen/ haben sie doch ein andern Geschmack: die Ursach muß glaublich dise seyn / daß im ersten Fluß die Adern Milch geben/ und nachmals Blut/ welches Orth/ bey den 3. Brunnen genannt/ sehr berühmt ist/ und von den Christen mit grossem Zulauff besucht wird. Das Schweiß-Tüchlein aber hat die Plautilla wieder bekommen / als ihr der H. Paulus/ nach dem er dasselbig gebraucht / durch ein Gesicht erschienen / und ist glaublich eben dasselbig / welches die Käyserin Constantina mit grossem embsigen Anhalten von dem H. Pabst Gregorio regist. lib. 3. Ex. 30. begehrt hat ihr zuüberschicken: welcher sich aber schrifftlich entschuldiget/ ihme gebühre nicht zu willfahren / weilen solches sambt dem Leib in einem Grab verschlossen lege / und nicht billich wäre dasselbe zuöffnen: deß H. Apostels Leib aber ist von Lucina einer edlen gottsförchtigen Matron hinweg genommen/ mit köstlichen Specereyen eingemacht/ und auf ihrem aigenen Vorwerck/ an der Straß nach Ostien gelegen/ in ein herrliche Begräbnuß gelegt/ und hernach ein statliche Kirchen darüber gebauen worden in der Ehr deß H. Paulꝛ.

Wie nun deß H. Apostels Pauli Leibs und Angesichts Gestalt beschaffen gewesen / hat man auß den alten Scribenten über jenes / was hievornen schon von Tryphone / so den Crittam im Glauben unterwisen / gemeldet worden/ so vil Nachricht/ daß Pauli Statur und Leibslänge nit hoch gewesen/ sondern kurtz/ und dises bezeugt er

von sich selbst/als er zum andernmal zu den Corinthern also schreibt. 2. Cor. 10 die Epistlen (sprechen sie) seynd ansehendlich und starck/ das Ansehen deß Leibs aber ist schwach: Derowegen alle Außleger dises Puncts zusammen stimmen: Er sey klein von Persohn gewesen: und darauf redet Chrysostomus/ da er sagt: hom. de prin. Apost: tom. 5. Der 3. Ellen hoch ist/ und den Himmel angegriffen: und mit disem allen vergleicht sich was Nicephorus lib. 2. c. 17. sagt: Paulus aber war kleines Leibs/ und zusammen geschmuckt / auch ein wenig geneigt/und eingebogen/weiß von Angesicht/Er schiene alt/und hatte ein kleines Haupt: Seine Augen waren holdselig/die Augbrauen hiengen ihm untersich / die Nasen war hüpsch gebogen / und zimlich lang / der Bart dick / lang und mit grau so wol / als das Haar auff dem Kopff besprengt: bißher Nicephorus: welches alles glaublich auß den alten Gemählen genommen worden: dann die Christen auß der Heydengnoßschafft / so zu dem Glauben bekehrt worden/ haben Petri und Pauli Bildnuß noch in dero Lebzeiten mit Farben abgemahlet / und den Nachkömblingen hinderlassen / wie Eusebius bezeugt / da er spricht: hist. lib. 7. c. 14. Wir haben die Bildnußen der Apostlen Petri und Pauli/auch Christi selbst mit mancherley Farben außgestrichen/ und behalten gesehen: und dasselbig darumb/wie glaublich ist / daß die Alten dem Gebrauch der Heyden fast sich vergleichen: indem sie die jenigen / so gleich als ihr Seeligmacher gewesen / das ist: daß ihnen Guts und Heyl erwiesen / also zuehren pflegten/ so weit Eusebius.

Zum Beschluß unsers himmlischen Apostels Pault / wiederholen wir billich: was von jhme hievornen der H. Chrysostomus gesagt/daß er ein Mann gewesen/ dessen Lob mit Worten nicht außgesprochen werden möge / und solches bezeugen überflüßig dessen hinderlassene Epistlen / deren dann von der allgemeinen Christlichen Kirchen in dem neuen Testament 14. benambset werden. Nemblich eine zu den Römern / zu den Corintheren zwey / eine zu den Galatern. Eine zu den Epheseren. Zu den Philippenseren eine. Eine zu

den

den Colloſſenſern. Zwey zu den Theſſalonicenſern. Zu dem Timotheo zwey. Eine zu dem Tito. Zu dem Philemone eine. Und eine zu den Hæbreern: Welche Epiſtlen alle / und jede inſonderheit voll aller Chriſtlichen Lehr Zucht / und was zu Erlangung deß ewigen ſeeligen Lebens nothwendig/mit troſtreichen aufferbäulichen Sprüchen/ Gebotten;und Verbotten gantz angefüllt; worinnen Er dann ſelbſt inbrünſtigen/Göttlichen Geiſt ſehen laſſet / welches gnugſam die darinn gebrauchte ſtäte Fragen / Verweiſung / und Beſtraffungen anzeigen: Er hat in ſolchen ſeinen Epiſtlen/ſo die natürlich- als der Red- Kunſt gemeſſe Weiß / und Arth gebrauchet: und diß nach erfordern; dann erſtlich und was ſchädlich/hebte Er auff; und ſtraffet es / darauf lehret er; was zuthun und zuhalten: zum Beſchluß der Epiſtlen aber vermahnet Er das Gut zuwürcken/ und das Böß zulaſſen / und wäre darbey nichts mehrers zuwünſchen / daß ſolche Geiſt- volle / und die Chriſtliche Catholiſche allein- ſeeligmachende Kirch / gleich als ein hoch- flammende Sonnen- Fackel beſtralende Epiſtlen je und allzeit in ſeinem ſelbſten Verſtand außgeleget worden wären: ſo würde es ſo vil Ketzereyen nicht abgeben haben: Welche Er aber an jenem groſſen Tag ſchon wird helffen richten mit Chriſto: Deme zu höchſten Ehren/und Paulo zum Ewigen Lob diß ſein Leben und glorwürdiger Todt wolmeynendt beſchreben ſeye.

Anmerckung.

Obwolen der H. Leib deß Apoſtels Pauli mit deß H. Apoſtels Petri Leichnamb in dem Vaticano das iſt in der Haupt-Kirchen St. Petri zu Rom hauptſächlich verehret wird/ſo hats doch zu Rom auch eine beſondere groſſe/ und andere kleine Kirchlein/die ihme zur Gedächtnuß aufgerichtet und geweyhet worden; und zwar hat dem H. Apoſtel Paul Käyſer Conſtantinus der Groſſe ein vortreflich- herzlich und gewaltige Kirch daſelbſten erbauet / deſſen Länge 477. Schuch / und die breite 250. hat / darinnen ſtehen 80. groſſe und hoche Marmorſtäinene Säulen/ſehr ſchöne Altar im Chor von allerhand köſtlichen Stäinen und Gemählen geziert: Auf dem Chor-Altar ſihet man ein herzlichen mit Edel-Geſtäinen verſetzten Altar/die Hiſtorien S. Pauli / deß Salvators Bild: neben dem

Gemähl-

Gemählen S. Petri: S. Pauli: und der andern Apostlen ꝛc. Dise Kirch ligt ausser der Statt Rom / in welcher vor dem grossen Altar drey von Herode ertödtete unschuldige Kinderlein verwahret werden. In der Sacrystei weiset man die Ketten / an welcher der H. Paulus gefangen gelegen / unter der Erden aber zeiget man in der Capellen / so die Himmels-Laiter genannt wird die Gebäin von 1023. Martyrer / so Nero der Wütterich hat tödten lassen.

Von diser Kirchen weiter hinauß / ist der Orth zu den 3. HH: Bruñen / allwo der H. Apostel Paulus enthauptet worden / da stehet gar ein schöne Kirchen / worinnen bemelte 3. HH: Brunnen / so an solchen 3. Orthen entsprnngen / da S. Pauli heiligistes abgeschlagenes Haupt 3. Spring gethan / und allzeit JESUS geruffen.

Noch ein Kirchen stehet unweit vom Berg Aventino / woselbsten beede HH: Apostel Petrus und Paulus von einander Abschied genommen haben: als sie zum Todt geführt worden / und zwar nahm der H. Petrus vom H. Paulo mit folgenden Worten Abschied: Gehe hin im Frieden du Prediger der Gueten / du Mitler / und Läiter deß Heyls der Gerechten / worauf der H. Paulus geantwortet: Der Frid sey mit dir du Grundfest der Kirchen / und Hirt aller Lamb Christi.

Das Schluß-Capitul.

Ein und anders Wunder / so der H. Paulus nach seinem Todt gewürckt.

Erstes Wunder.

WAs der H. Pabst Gregorius an die Käyserin Constantinam von dem H. Apostel Petro / wie in seiner Lebens-Beschreibung gehört / geschriben / ein gleiches hat sich auch bey dem Grab deß H. Apostels zugetragen: worvon der H. Gregorius also meldet: Mir sagt Er / ist selbst dergleichen wiederfahren / als ich wolte etwas

was an dem Grab deß H. Pauli verbessern / und zu dem Ende der Vorsteher desselbigen Orths die Erden hinweg geraumbt/und etliche Gebäin entdeckt hatte/welche doch an besagtem Grab deß H. Pauli nicht angelegen / als er sie angerührt / solche aneinander Orth zulegen / haben sich etliche Zeichen erzeigt/ Er aber der Vorsteher deß gähen Todts dahin gestorben ꝛc.

Das ander Wunder.

Ex Bredenbachio.

DEr H. Joannes Damascenus Lib. 1. von Verehrung der Heiligen Bildnuß erzehlet ein schönes Exempel von deß H. Apostel Pauli Bildtnuß/welches der H. Joannes Chrysostomus in grossen Ehren gehalten/also schreibend ꝛc.

Der H. Joannes Chrysostomus hatte ein sonderbare grosse Lieb zu deren geist. und Lehr. vollen Epistlen deß H. Apostels Pauli/ dessen Abbildung dem Leben gleichsamb ähnlich Er auch in seinem Zimmer verwahrete/und höchstens verehrte / und so er etwa ein wenig Zeit der Ruh / seiner obhabenden grossen Geschäfften / schenckte/ umb sich in seiner stäten Liebs-Schwachheit was zuerholen (welche jhme von unabläßigem Wachen zustunde (und also die Epistlen durchlase / schauete er deß H. Apostels vor jhme stehendte Bildtnuß dermassen unbewegt an / als wäre derselbig lebendig vor ihme ; da er nun einist in Außlegung solcher Epistlen mit zweiffelhafftigen Gedancken anstunde / sagte er zu sich selbsten : Wer weiß/ob auch dise mein Außlegung GOtt angenem seyn wird ? in welchen Gedancken Er aber sobald zum Gebett sein Zuflucht nahme/GOtt inniglich anruffend / daß er dißfalls möchte vergwist seyn / so auch bald darauf also beschehen: Einer auß deß Käysers Verwanden hatte sich schwärlich vergriffen ; dergestalten / daß der Käyserliche Befelch ergienge/

er solte sterben / diser liesse den H. Chrysostomum ersuchen / daß er dörffte/bey der Nacht umb der Forcht willen/zu ihme kommen / und seine Todts-Noth klagen/ welcher Ersuchung der H. Chrysostomus willfahrte / Proclum zu ihme sandte mit dem Vermelden diser nur kommen solte. Er ware mit der Nacht da / und Proclus wolte jhne in das Zimmer führen / sahe jedoch zuvor durch das Schlüssel-Loch hinein/und den H. Mann/seiner Gewohnheit nach/auf seinem Stul sitzend / und schreibend an der HH. Epistlen Außlegung; Er wurde darmit aber eines hochverwunderlichen Gesichts gewürdiget / dañ Proclus nahme wahr: daß der H. Apostel Paulus hinder dem H. Bischoff Chrysostomo an dem Stul stunde / sein Mund an dessen rechtes Ohr haltend / und mit jhme redend. Worüber Proclus vor Wunder gantz erstaunet / nicht wuste / wer bey dem H. Mann seyn möchte/batte also/der Geruffte wolte sich etwas gedulten: Proclus aber sahe nach / und abermal hinein/ und vernahme allzeit das vorig. wunderliche Gesicht: worüber der Hoff-Herr über den Verzug einen zimblichen Unwillen schöffte / und verwiese Proclo / daß er einen andern hätte vor den Bischoff gelassen: daher jhne doch die Todes-Gefahr herzu getrieben / Proclus entschuldigte sich / daß er von niemands anders wuste: Weilen sie beede also in vollem Zweiffel lang verharreten / kame die Zeit/ daß man zur Metten das Zeichen gabe: westwegen der Hoff-Herr wieder nach Hauß / unverrichter Sachen kehrte / sich mit der Hoffnung speissend / auf die andere Nacht in seiner Angelegenheit glückseliger zuseyn. Es zaigte sich aber die ander/ und auch dritte Nacht eben das Gesicht / als in der ersten Nacht: Auf dise höchste verwunderliche Begebenheit erhollete sich endlich der hierüber gantz erstaunete Proclus und befande: weilen er in solcher Zeit hette weder auß- noch eingehen wahrgenommen / es müste einer von GOTT geschickt seyn/der mit dem H. Bischoff redete: und sagte zu dem abwartenden Hoff-Herrn: Allerliebster! wider Göttlichen Willen ist alles vergebendlich angewendet: Derohalben GOttes Hülff anzuruffen. Als nun der Tag angebrochen gedachte der

H. Bi-

H. Bischoff an den Supplicanten/ und fragte / ob selbiger da gewesen seye / Proclus antwortete mit ja/und sagte zugleich: Weilen du vergangne 3. Nächt hin allzeit jemand anders bey dir gehabt / und also ein andere Ansprach gehabt hast / habe ich dich weiters nit beunruhigen wollen: Der H. Mann wolte wissen/wer dann bey ihme gewesen wäre. Also fienge Proclus an den gantzen Verlauff zuerzehlen/ und zeigte darbey mit dem Finger auf deß H. Pault Abbildnuß bekennend/ daß es diser gewesen/welchem allem der H. Bischoff mehrers Sach nachdenckend verstanden/daß er seiner Bitt von GOtt wäre gewehret worden: Sagte derohalben dem Allerhöchsten inniglichen Danck/und hiesse hierauf den Hoff-Herrn ruffen/von welchem er sein Anligen vernommen/und ihne bey dem Käyser in vorige Guad gesetzt. Die Außlegung der Epistlen deß H. Pault auch getröster und behender bewerckstelliget ꝛc.

Drittes Wunder.

Ex Bredenbachio.

GRegorius von Turon lib2. c.6. seiner Historien schreibt: Daß die Chunnische wilde Völcker auf den Oster-Abend vor der Statt Metz mit Verhörung deß Lands ankommen / dieselbe in Brand gesteckt: Die Innwohner beedes Geschlechts klein und groß darnider gesäblet: auch die Geistlichkeit vor den Altären in den Kirchen unmenschlich gemetzlet / und bliebe nichts vom Feuer verschont/und unverbrennt / als die Capellen deß H. Ertz-Martyrers Stephani: welche also erhalten worden. Ehe und bevor der Un-Christliche Feind kommen / habe ein Gottseliger Mann im Schlaff gesehen/daß der H. Ertz-Martyrer Stephanus mit den HH: Apostlen Petro/und Paulo von diser Statt-Zerstörung geredt: und der H. Stephanus die HH: Apostel gebetten hätte: Sie solten mit ihrer tragenden Obsicht die Statt Metz ja nicht zu grund richten lassen /

weilen ein Ort darinnen wäre/in welchem seine Reliquien verwahret/und geehret wurden/damit das Volck verspüre/daß seine Fürbitt bey GOTT auch etwas vermögen/und fruchten könne: solte es aber der Göttliche Rath-Schluß seyn / wegen der Sünd und Laster der Innwohner / daß die Statt müste zerstöret werden / so wolten sie doch verhüten / daß sein Capell nicht verwüstet wurde: Worauf die HH:Apostel geantwortet hätten. Seye zufriden liebster Bruder: dein Capell solle unbeschädiget verbleiben / der Statt Undergang aber werden wir nicht verhüten können; weilen der Göttliche Sententz schon darüber ergangen: Dann die Sünd der Innwohner hat allzusehr überhand genommen / die übergrosse Boßheit muß gestrafft werden: Ist also sothane deß H. Stephani Capellen auß Vorsicht der HH. Apostel Petri und Pauli erhalten worden.

Vierdtes Wunder.

Wie kräfftig deß H. Apostels Lehr und Epistlen seyen.

IM Leben deß H. Dominici. Lib. 2. c. 1. wird geschrieben/daß der H. Apostel Paulus dem H. Dominico erschienen / und hab ihme sein Epistel-Buch zum Predigen dargebotten / auch mithin ihne zu einem Prediger / und Vorgänger deß Prediger-Ordens auß GOttes Befelch verordnet/ wie Er Dominicus dann hernach seinen Brüdern/ welche er zum predigen underrichtet hatte/befolchen/daß sie die H. Schrifft/sonderlich aber deß H. Apostels Pauli Epistlen immerdar lesen sollen / Er der H. Dominicus selbsten hat solche Epistlen bey einem Wort außwendig gewust / und in stäter Gedächtnuß gehalten.

Fünff-

Fünffte Wunder.

NIcephorus Lib. 2. Hist. c. 36. schreibt / der H. Apostel Paulus habe dem Käyser Neroni / der Ihne tödten lassen / zugesagt: Er wolle sich am dritten Tag nach seinem Todt lebendig bey ihme erzeigen: wie es auch geschehen / so daß Nero hefftig darüber erschrocken / und wolte doch den H. Apostel / als Er neben ihme stunde / und den wahren Glauben nochmals verkündigte / mit seinen Mörderischen Händen ergreiffen / allein das Gesicht verschwundte augenblicklich: die Ungebühr Neronis bliebe nicht ungestrafft / sintemalen Nero bald darauf unsinnig worden / verzweiffelter sich selbsten ermordet / und also dem Teuffel zugefahren. **Wormit also das höchst-verwunderliche Leben / Marter / und Todt deß H. Apostels Pauli beschlossen / und in ihme GOTT in alle Ewigkeit gelobt und gepryfen seye.**

Das Leben / Leyden / und Sterben

Deß Heiligen

Apostels Andreä

Potissimùm ex Africano, & non nihil ex Perjonio.

Das erste Capitul.

Von der Geburt deß H. Apostels Andreæ, seinem Beruff zum Jünger / und Apostel Christi.

ANdreas der Apostel / ein leiblicher Bruder Simonis Petri (der mit dem Zunamen Barjonas genannt / und von Christo zum Fürsten der Apostlen/und Haupt der gantzen Christenheit erwöhlet worden) ware zu Bethsaida einem Flecken in der Landschafft Gallilæa von Jona/oder Joanne geboren/ und einer von den Ersten/die sich Christo ergeben/ und Jhme nachgefolget: Dann also bezeugt von jhme der Evangelist Joannes c. 1. Deß andern Tags stunde abermalen * Joannes(nemblich der Vorläuffer/und Tauffer Christi)

Christi) und zween seiner Jünger; Und als er sahe JESUM wandlen / sprach Er: Sehet das Lamb GOttes! und zween seiner Jünger höreten jhne reden / und folgten JESU nach: JESUS aber wandt sich umb / und sahe sie nachkommen und sprach zu ihnen: Was sucht jhr? Sie aber sprachen zu jhme Rabbi (das ist verdolmetscht/Maister) wo wohnest du? Er sprach zu jhnen: kombt/und sehets: Sie kamen / und sahen / wo er wohnete/und blieben denselben Tag bey jhm/und diß geschah umb die zehende Stund.

Es ware aber Andreas / der Bruder Petri einer auß den zweyen/die von Joanne höreten/und ihme nachgefolgt. Derselb find am ersten seinen Bruder Simon / und spricht zu ihme: Wir haben den Meßiam gefunden (welches ist verdolmetscht/der Gesalbte) und führet ihn zu JESU / da jhne JESUS ansahe / Sprach Er: Du bist Simon / Jonas Sohn: du sollest Cephas heissen: Das ist/verdolmetscht/ein Felß. Bißher Joannes der Evangelist. Matthæus / und Marcus aber beede Evangelisten schreiben also von dem Beruff Andreæ: c. 4. und c. 1. Und als Er (nemblich Christus) an dem Galliläischen Meer fürgieng: sahe Er Simonem/und Andream seinen Bruder / da sie jhre Netz in das Meer wurffen (dann sie waren Fischer) und JESUS sprach zu jhnen: Folget mir nach: Ich will Euch machen zu Fischeren der Menschen. Und alsbald verliessen sie jhr Netz / und folgten ihm nach: Und so vil auß den Evangelisten.

Als der H. Apostel Andreas solcher Gestalt/wie gehört zu Christo beruffen/ und jhme so balden gefolgt: auch sich in seinem Ambt / und Dienst dermassen eyfferigst erzeugt / daß sein Meister Christus JESUS ein Gefallen darab hatte. Erhobe er jhn zu der Würde deß Apostolats: Und dises hat sich mit dem H. Andrea vor dem Leyden Christi verloffen.

Anmer-

Anmerckung.

Ex Sacra Scriptura, Leuchtio, & Itinerario Doctor: Rauchwolff.

NAchdeme der H. Joannes Baptista seinen Jüngern/worunter der H. Andreas nit der wenigst gewesen / Christum den HErrn gezeigt/ und also aller HH: Apostel / Erster Apostel gewesen; als wird nit unannemblich fallen/dessen H. Lebens/ Marter/ und Todts hier mit kurtzem Begriff bestens zugedencken. Hiervon machen wir den Anfang auß dem H. Evangelisten Luca seines ersten Capituls. Zu der Zeit Herodis deß Königs Judeæ war ein Priester von Loßstatt Abiæ mit Namen Zacharias/und sein Weib von den Töchtern Aarons deren Namen war Elisabeth / und sie waren alle beede gerecht vor GOtt / und wanderten in allen Gebotten / und Satzungen deß HErrns untadelich; und sie hatten kein Kind / dann Elisabeth ware unfruchtbar/ und waren alle beede wolbetaget: Und es begabe sich / daß Zacharias deß Priesters-Ambts pfleget vor GOtt / zur Zeit seines Loß nach Gewonheit deß Priesterthumbs / ist er nach dem Loß außgangen / daß er rauchen solte / und gieng in den Tempel deß HErrn / und die gantze mänge deß Volcks war aussen im Gebett zu der Stund deß Rauchens / und es erschiene ihm der Engel deß HErrn/ und stund zur Rechten am Rauch-Altar/und da jhn Zacharias sahe / erschracker/und es kam ihn ein Forcht an: Aber der Engel sprach zu jhm: Förchte dich nit Zacharia/dann dein Gebett ist erhöret/und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären / deß Namen solt du heissen Joannes; Und du wirst seine Freud/ und Fröhlichkeit haben/ und vil werden sich seiner Geburt freuen / dañ er wird groß seyn vor dem HErrn / Wein und starcke Getränck wird er nicht trincken / und wird noch in Mutter Leib erfüllet werden mit dem H. Geist/und er wird der Kinder Israel vil bekehren zu GOtt jhrem HErrn/und er wird vor jhme hergehen im Geist und Krafft Eliæ zubekehren die Hertzen der Vätter zu den Kinderen/ und die unglaubig zu der Weißheit der Gerechten/ und zubereiten dem HErrn ein vollkommen Volck. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? den ich bin alt/ und mein Weib ist betaget. Der Engel antwortet / und sprach zu jhm: Ich bin Gabriel/ der vor GOtt stehet/ und bin gesand mit dir zureden/und dir dise gute Bottschafft zu bringen. Und sihe / du wirst stumm / und nit reden können biß auf den Tag / da diß geschehen wird/darumb daß du meinen Worten nit geglaubet hast/ welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit. Und das Volck wartet auf Zachariam / und verwunderte

derte sich / daß er so lang verzog im Tempel / und da Er herauß gieng / kunt er nit mit ihnen reden / und sie merckten / daß er ein Gesicht gesehen hette im Tempel / und er wincket ihnen / und bliebe stumm. Und es begab sich / daß die Zeit seines Ambts auß ware / gieng er heimb in sein Hauß. Und nach den Tagen war sein Weib Elisabeth schwanger: und verbarg sich 5. Monat und sprach. Also hat mir der HErr gethan in den Tagen / da Er mich angesehen hat / daß Er meine Schmach unter den Menschen von mir nehme: Und im Sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von GOTT in ein Statt in Gallilea / die da heist Nazareth zu einer Jungfrauen / die vertrauet war einem Mann mit Namen Joseph von dem Hauß Davids / und der Jungfrauen Nam war Maria: Und der Engel kame zu ihr hinein / und sprach: Gegrüsset seyest du / voller Gnaden der HERR ist mit dir / du bist gebenedeyet under den Weibern. Un da sie das höret / erschrack sie ab seiner Red / und gedacht / was doch das für ein Gruß wäre. Und der Engel sprach zu ihr: Förcht dich nit Maria / dann du hast Gnad funden bey GOTT. Sihe du wirst empfangen in deinem Leib / und gebären einen Sohn / deß Namen solt du heissen JESUS. Diser wird groß / und ein Sohn deß Allerhöchsten geneñet werden. Und GOTT der HERR wird jhme geben den Stul Davids seines Vatters / und Er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines König-Reichs wird kein End seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen / sintemal ich von keinem Mann weiß? Der Engel antwort / und sprach zu jhr: Der Heilig Geist wird kommen über dich / und die Krafft deß Allerhöchsten wird dich überschatten: Darumb auch das Heilig / das auß dir wird geboren / wird GOttes Sohn geneñet werden. Und sihe Elisabeth deine Gefreundte hat auch einen Sohn empfangen / in ihrem Alter / und ist diser der Sechste Monat / deren / so da unfruchtbar genennet wird / den bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Sihe / ich bin ein Magd deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr ab. Maria aber stund auf in denselben Tagen und gieng eyllends auf das Gebürg in die Statt Juda / und kam in das Hauß Zachariæ / und grüsset Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariæ hört / sprang das Kind in ihrem Leib mit Freuden auf / und Elisabeth ward voll deß H. Geists / und rüfft herauß mit voller Stimm / und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Und woher kombt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet dañ? sihe / so bald die Stimm deines Gruß in meinen Ohren erschollen ist / da ist aufgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leib. Und seelig bist du / die du geglaubt hast / dann es wird vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem HErrn. Da sprach Maria: Mein Seel macht groß den HERRN /

und mein Geist hat sich erfreuet in GOTT meinem Heyland / dañ Er hat angesehen die Demut seiner Magd. Dañ sihe von disem nun an werden mich seelig sagen alle Geschlecht / dañ Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist/und sein Nam ist heilig. Und sein Barmhertzigkeit wehret von einem Geschlecht in das ander / bey denen die Jhn förchten. Er hat Gewalt erzeigt mit seinem Arm/und zerstreuet/die da hoffärtig seynd in jhres Hertzens Gemüt. Er hat abgesetzt die Gewaltige von dem Stul / und erhoben die Demütige : Die Hungerige hat Er mit Güteren erfüllet / und die Reiche läer gelassen. Er hat aufgenommen seinen Diener Jsrael / und gedacht seiner Barmhertzigkeit/wie Er geredt hat zu unsern Vättern/ Abraham/ und seinem Samen Ewiglich. Und Maria blieb bey jhr bey drey Monat / darnach kehret sie widerumb heimb in ihr Hauß.

Aber Elisabeth kam ihr Zeit / daß sie gebären solt. Und sie gebar einen Sohn : Und jhre Nachbauren / und Gefreunden höreten / daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an Jhr gethan hatte / und freueten sich mit jhr. Und es begabe sich am 8. Tag / kamen sie zubeschneyden das Kindlein / und hieffen Jhne nach seines Vatters Namen Zacharias. Und sein Mutter antwortet/ und sprach : Nicht also / sonder Er soll Joannes heissen. Und sie sprachen zu jhr : Jst doch niemand in deiner Freundschafft / der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter/wie er Jhn wolt heissen lassen/und er forderte ein Täffelein / schriebe / und sprach : Joannes soll sein Namen seyn / und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund / und Zung aufgethan / und er redete / und benedeyet GOTT. Und es kame ein Forcht über alle Nachbauren / und alles diß Geschicht war ruchtig auf dem Jüdischen Gebürg/ und alle die es hörten/nahmens zu Hertzen/ und sprachen : Was mainst du / wird auß dem Kindlein werden ? dann die Hand GOttes war mit jhme.

Und sein Vatter Zacharias ward erfüllet mit dem H. Geist/und weissagte / und sprach : Gebenedeyet sey GOTT der HERR Jsraels / dañ Er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn der Seeligkeit in dem Hauß seines Dieners Davids: Als Er geredt hat durch den Mund seiner HH: Propheten/so von Anfang der Welt gewesen seynd : Daß Er uns erlöset von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen : Und Barmhertzigkeit erzeiget unsern Vätteren / und gedächt an seinen H. Bundt/ und an den Eyd / den Er geschworen hat unserm Vatter Abraham uns zugeben : Daß wir ohne Forcht erlöset auß der Hand unserer Feinden/ihm dieneten in Heiligkeit/und Gerechtigkeit vor ihme all unser Lebenlang: Und du Kindlein

wirst

wirst ein Prophet deß Höchsten heissen / daß du wirst vor dem HErrn gehen / daß du seinen Weeg bereitest / und Erkandtnuß der Seligkeit gebest seinem Volck zu Vergebung ihrer Sünden / durch die herzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes / durch welche uns besucht hat der Oriens auß der Höhe / auf daß Er erschiene denen / die da sitzen in der Finsternuß und Schatten deß Todts / und richt unsere Fürste auf dem Weg deß Frieds. Und das Kindlein wuchs / und war starck im Geist / und war in der Wüsten biß daß er solt herfür tretten für das Volck Israel: So weit Lucas.

Welcher gestalten aber Joannes in die Wüste kommen / ist zu der Historÿ nothwendig vorher zuschreiben die allerheiligste Geburt Christi JESU / und dessen Verfolgung von dem Wüterich Herode / welche Ursach gewesen / daß Christus in Egypten / Joannes aber in die Wüsten umb den Tyrannischen Todt von beederseits HH: Elteren geflehnet werden müssen.

Derohalben / als Joseph / und die allerheiligste Jungfrau Maria Vermög deß außgangenen Gebotts von Nazareth in Gallilæa hinauf gen Bethlehem seynd gangen / damit sie sich beschreiben liessen: da hat sichs begeben / sagt Lucas: Als sie daselbst waren / daß die Tag seynd erfüllet worden / daß sie solt gebären / und sie hat geboren ihren Erstgebornen Sohn / und ihne eingewickelt in Tüchlein / und in die Krippen gelegt / dann es ware sonst für ihn kein Platz in der Herberg: Der Orth aber / wo Christus geboren worden ist gewesen ein Höle oder Klufft in der Vorstatt zu Bethlehem / welche Höle noch gezeigt / und von Christen und Heyden sehr berühmbt ist. Hiervon sagt Eusebius lib. 7. c. 5. Noch auf heutigen Tag weisen die Inwohner den Acker / worauf die Höle gewest / in welche die Jungfrau Maria JESUM geboren: S. Hieronymus aber / welcher daselbst gewohnet / beschreibt den Orth deutlich also: Es lag Bethlehem auf einem Bühel / der sich in die Länge erstreckt: An einem End desselben gegen Auffgang unter einem Felsen ware zur selben Zeit nahend bey der Statt-Maur ein Stall / und die Krippen deß HERRN in einen Stain gehauen / dasselbig einig Häußlen hatte kein Stuben noch Cammer. Es ware auch unter dem Dach kein Boden / sondern allein die vier Mauren / und an der Krippe ware gebunden ein Ochs / und ein Eselin. So ist auch nit zuverschweigen / was sich bey der Jungfräulichen Geburt an solchem Orth zutragen: Dann eben in derselben Höle auß dem Stain so vil Wasser entsprungen / als vil zu dem täglichen Gebrauch erfordert / welches man auch nit hat können erschöpfen / sondern ist als lang verblieben zu einer sondern Gedächtnuß der Göttlichen Macht: Wie hiervon Beda meldet. Dise Klufft / sagt er: ist der Zeit mit

einem schönen Marmorstein überzogen / und oben darauf stehet ein grosse Kirch in der Ehr der Allerseligsten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. Es ist ein Stain bey der Mauer außgehauen / der hat aufgefangen / das erste Bad-Wasser deß HERRN / so von der Maur herab kommen / dasselb hält er noch / und so es etwan ohngefährlich außlaufft / oder mit Fleiß wird außgeschöpffet / so ist es doch alsbald / ehe dann sich einer umbsihet wider voll wie es zuvor gewesen: Dise Klufft ist hernach von der Käyserin Helena herrlich zu einer Kirchen erbauet / und die Krippe mit Silber überzogen worden / welche nach vil Jahren hernach gen Rom überbracht worden / durch welche die Statt Rom vil herrlicher geziert wird / als mit der Hütten Romuli ihres ersten Erbauers / so auß Korn-Halmen gemacht und bey den alten Römern vil 100. Jahr in höchsten Ehren gewesen: Tausend Schritt von der Clufft Christi ligt der Thurn Ader / das ist der Heerd / bey welchem der Patriarch Jacob seine Heerd gewäidet hat / und die 3. Hirten daselbsten gewürdiget worden als sie zu Nachts gewachet / zuhören der Engel Gesang / in welcher Gegend sie auch begraben / und ihnen zu Ehren ein Kirch dahin erbauet worden: Von der Ankunfft der 3. HH: Königen schreibt der H. Evangelist Matthæus also: Da nun JESUS geboren war zu Bethlahem im Jüdischen Land in den Tagen Herodis, sihe da kamen die Weisen von Aufgang gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der / so geboren ist ein König der Juden: Dann wir haben sein Stern gesehen / im Aufgang / und seynd kommen Ihne anzubetten: da aber der König Herodes das höret / ward er betrübet / und mit ihme das gantze Jerusalem. Er versamblete alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck / und erforschet von ihnen / wo Christus solt geboren werden / und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem Judæ / dann also ist geschriben: Und du Bethlehem Judæ bist nit die Geringste unter den Fürsten Juda / dann von dir wird außgehen der Hertzog / der da regiren soll mein Volck Israël: Da fordert Herodes die Weisen heimblich / und erlehrnet mit Fleiß von ihnen die Zeit deß Sterns / der ihnen erschienen war / weiset sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin / und fraget fleißig nach dem Kind / und wann ihrs findet / so sagt mirs wieder / auf daß ich auch komme / und es anbette. Als sie nun den König gehöret hätten zogen sie hin: Und sihe der Stern / den sie im Morgenland gesehen / gieng vor ihnen her / biß daß er kam / und stund oben über / da das Kindlein war / da sie den Stern sahen / waren sie froh / giengen in das Hauß / und funden das Kindlein mit Maria seiner werthisten Mutter / fiellen nider auf ihre Knyen / und betteten es an: thäten ihre Schätz auf / und schenckten ihme / Goldt / Wey-Rauch und Myrrhen / und nach dem Unterricht im Schlaff empfangen hätten; Daß sie nicht solten wieder zu Herode ziehen / kehrten sie durch einen andern Weeg

in

in ihr Land / bißher der H. Matthæus. Und da die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren/sagt Lucas: Sihe ein Mensch ware zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbige war gerecht / und gottsförchtig / und wartet auf den Trost Israëls, und der H. Geist war in ihm / und ihme war ein Antwort worden/er solte den Todt nicht sehen/ er hette dañ zuvor gesehen den Gesalbten deß HERRN: Und diser kam auß Anregung deß Geists in Tempel / und da die Elteren das Kind JESUM hinein brachten / da nahme er Ihn auf seine Armb/und benedeyet GOTT/und sprach: HERR nun lassest du deinen Diener im Friden fahren. Aber nicht allein Simeon hat solches Lobgesang offentlich und Prophetischer Weiß von der Zukunfft Christi gesungen/sondern auch die Prophetißin Anna ist eben zu derselben Stund komen / die bekante GOtt/ und redete von ihnen mit allen denen / die da warteten auf Israëls Erlösung: Von Simeon wird auch diß geschriben: Als er in dem Tempel hin und wieder sehend vil Mütteren mit ihren Kindern/ darunter aber die übergebenedeyteste Jungfrau Maria mit grossem und Göttlichen Schein umbgeben sahe / sönderte er die andere Mütter ab: Schrye vor mäniglich auf: Macht mir Platz/ daß ich den möge sehen / auf den ich mit Verlangen gewartet: und sagte zu ihnen; Kehret euch daher / und opffert eure Kinder disem Kind / welches älter ist als Abraham ꝛc.

Dieweilen dañ diß alles zu Jerusalem fürgangen in offendlichem Tempel / und solches in der Statt erschollen / ist es auch Herodi zu Ohren komen / der dañ abermalen von der Zukunfft Christi erschröckt worden / damit er sich aber auß solcher Forcht erledigte/nahme er ihme vor das Kind umbzubringen/ aber disem bösen Vornemmen ist GOTT fürkommen/ inmassen der Evangelist Matthæus also meldet: Da sie nun hinweg gezogen/ erschiene der Engel deß HErrn Joseph im Schlaff und sprach: Stehe auf / und nimb das Kindlein und seine Mutter / und fliehe in Egyptenland/ und bleib da / biß ich dirs sage: dañ es ist verhanden / daß Herodes das Kindlein suchen wird / dasselb umbzubringen. Und er stund auf / nahme das Kindlein und seine Mutter bey der Nacht / und entwich in Egypten / ꝛc. Was aber Christo JESU zugestanden/ wie Er in Egypten zogen/das zeigt die Kirchen-Histori auß dem Sozomeno: Man sagt / daß ein Baum sey zu Germopoli, welches ein Statt ist in Thebaide, von welchem Baum/ wañ man die Frucht/oder ein Blatt/oder ein Stücklein von der Rinden zu dem Krancken lege / so vertreibe er die Kranckheit / dañ man findet geschriben als Joseph mit Christo / und Maria gen Germopolim kommen/und dem Statt-Thor zugenahet/hab sich derselbig Baum/ ob er schon gar groß gewesen/ab der Zukunfft Christi entsetzt / sich biß auf die

Erden geneiget / und Christo also die Ehr bewisen / und nicht allein hat sich diser Baum bewegt / sondern es seynd die Götzen-Bilder der Egyptier bey der Ankunfft Christi bewegt / zu Boden gefallen. So ist auch zwischen Helyopolis und Babylonia, der Balsamgart / welcher durch ein kleines Brünlein / in welchem die Seeligiste Jungfrau das Kindlein JESU offt gebadet / und seine Windelein gewaschen / weil sie in Egypten gewohnet / worbey ein Stain darauf die Windelein getrocknet worden / welche beede von Christen und Heyden in grossen Würden gehalten werden. Dieweilen aber ermeltes Brünnlein klein / und nit gnugsamb zu der Wässerung deß Balsams-Garten war / haben die Saracener einen andern tieffen Bruñen darneben gegraben / auß welchem 4. Ochsen durch ein Rad das Wasser herauß gezogen / mit der Hoffnung / daß derselbe Bruñen auch werde gut werden / von wegen der Nachbarschafft deß Bruñen JESU / sie waren aber betrogen / machten doch eine Riñen / dardurch sie solches Wasser in den Bruñen JESU geführt / damit beede Wasser unter einander vermischt / den Garten fruchtbar machten / welches jhnen auch gelungen / dann anietzo ward er der Garten zu gnügen gewässert / und Frucht darvon bekommen. An dem Orth / so die Inwohner Maturea nennen / wo die Seeligiste Jungfrau mit JESU und Joseph gewohnet / breñet zur ewigen Gedächtnus ein immerwehrende Ampel.

Als JESUS auß dem Land gezogen / sagt der H. Evangelist Matthæus habe Herodes erst gesehen / daß er von den HH: 3. Königen betrogen / derohalben fast erzörnet worden / und habe so balden außgeschickt alle Kinder zu tödten / die zu / und umb Bethlehem waren: von zwey Jahren an / und darunten: Ja seinem eigenen Kind nit verschonet: Und weilen jhme auch zu Gehör kommen / was für wunderbarliche Sachen sich in der Empfahung Joannis zugetragen / habe er vermeynt daß Joannes CHRISTUS wäre / wie dañ hernach die Juden in eben solchen Irrthumb gefallen / daher er insonderheit befohlen / daß man Joannem auffuchen und tödten solte umb seiner Sorg / und Argwohns ledig zuwerden; Als aber Elisabeth ein solches vernommen / und daß man unter den unschuldigen Kinderlein / so der Wüterich befohlen zutödten / auch jhr Söhnlein Joannem / der damals anderthalb Jahr alt gewesen / zutödten suche: ist sie auf das Gebürg gestiegen / und daselbsten umbsich gesehen / wo sie doch jhr Kind möchte vor dem Schwerd deß grausamen Herodis erhalten / da sie aber kein sicheres Orth allda ersehen / wie sie das Kind hätte verbergen mögen / fienge sie an hertzlich zu seufftzen / und mit heller Stimm bitterlich wäinend zuschreyen: O du Berg GOttes / nimme doch die Mutter sambt dem Kind / dañ sie kunte nit hinauf der gähe halber steigen / kaum hätte

sie

sie solches gesagt / wäre der Berg von einander gangen / und beede von ihme eingenommen worden : Doct : Rauchvvolff in seinem Itinerario. Nach deme aber Herodes auf diſe verwunderliche Flucht Joannis jhne nicht gefunden / habe er seinen Vatter Zachariam erstlich mit harten Troh-Worten ermahnen lassen / daß er anzeige / wo sein Sohn wäre / weilen er aber selbst nicht wuste / wohin Er kommen seyn möchte / Herodes aber mit solcher Entschuldigung nicht vergnügt seyn wolte / liesse er jhne den frommen Vatter Zachariam darüber im Tempel jämmerlich ermorden : Und melden die Historici, daß Elisabetha die Mutter 40. Tag hernach in dem Berg / den sie eingenommen / gestorben / Joannes aber von seinem Schutz-Engel daselbst biß zu seinem Mañbaren Jahren erzogen worden : deßwegen Er auch gern in der Wildnuß gewohnet / ja in die äusserſten Einöde der Wüsten gewichen / woselbsten der Zeit zu oberst an einem Berg ein gar alte Capell gefunden wird / darbey ein schöner Bruñenquell : So ist auch an dem Orth / wo die Höle Elisabeth und Joannis ist / ein alte Kirch zusehen / welche beede von den Christen / als sie das Land jñen gehabt / erbauet worden / wie dañ an eben diſem Orth ein grosser erhabener Stain gesehen / auf deme der H. Joannes solle geruhet haben / in dem harten Stain / gleichwie ein Wax die Länge seines Leibs eingetrucket ist. Es hat die H. Käyserin Helena schöne Kirchen dem H. Joanni zu Ehren erbauen lassen / als wo Er geboren / und in der Wüste gewohnet / dermalen aber ligt alles leyder unter den Unglaubigen verwüstet und in Stainhauffen vergraben.

Nach deme nun der Erlöser deß menschlichen Geschlechts Christus JESUS wahrer GOTT / und Mensch das wahre ewige Liecht in der Finsternuß vollen Welt mit dem Schein der Predig anfangen zuleuchten : worvon der H. Evangelist Lucas also sagt : Im Fünffzehenden Jahr deß Käysers Tiberij, als Pontius Pilatus Landt-Vogt ware in dem Jüdischen Land / und der Herodes Vier-Fürst in Gallilæa, sein Bruder Philippus Vier-Fürst in Iturea, und der Landschafft Trachonidis, Lisanias aber ein Vier-Fürst in Abilina unter den Hohen Priestern Anna und Caypha, da ist das Wort deß HERRN in der Wüste kommen über Joannem einen Sohn Zachariæ. Und er ist kommen in die Landschafft deß Jordans, und geprediget den Tauff der Buß ꝛc. Es wird von dem H. Evangelisten das Orth / die Speiß / und die Kleydung eines so grossen Propheten beschriben : Nemlichen daß Er gewohnet in der Wüsten / daß sein Gewand auß Camel-Haar gemacht / und Er mit einer ledernen Gürtel umgeben / sein Speiß aber Heu-Schrecken / und wildes Honig gewesen sey : Was nun seine Wohnung betrifft / und wie dieselbige lange Zeit hernach den Glaubigen bekañt worden / das erzehlet die Kirchen-Histori Leuchtij

also :

also: Es ware ein alter Mañ / der wohnete in dem Closter deß Abbts Eustorgij mit Namen Joannes / welchen der H. Elias ein Ertz Bischoff zu Jerusalem hat wollen zum Obersten im selbigen Closter machen; Er aber schlagte es ab / und sagte: Ich will auf den Berg Sina gehen / umb Gebetts willen: Der Ertz-Bischoff wolte jhne zwingen / daß er von erst Abbt wurde / alsdañ solte er ziehen / wohin er wolte; Es weigerte sich der Alt auch dises zuthun / so daß jhne der Ertz-Bischoff mußte seines Willen geleben / doch mit der Geiöbnuß / daß er solches Regiment añemmen wolle / wañ er wieder kommen wurde: Segnete also den Ertz-Bischoff / machte sich auf den Weeg dem Berg Sina zu / und nahme zu sich seinen Discipul, als sie durch den Fluß Jordan kommen / und etwañ eines Stäinwurffs weit fortgangen / stiesse den Alten ein Schauder / und bald darauf ein Fieber an; und weilen es bey ihme hefftig zunahme / daß er schier nicht mehr gehen kunte / haben sie ein kleine Hölen gefunden / darein sie sich begeben / umb etwas zuruhen / es nahme aber das Fieber dermaffen zu / daß Er sich nicht mehr rühren möchte / und also gezwungen wurde / in solcher Höle 3. Tag zuverharren. In welcher Zeit der Alte im Schlaffen einen neben jhme Stehenden gesehen / welcher zu jhme gesagt: Sag mir Alter / wo wilst du hingehen? Darauf er jhme geantwortet: Auf den Berg Sina: Jener untersetzte: Lieber gehe nit von hiñen: Als er aber hierzu den Alten nit kunte bereden / ist er hinweg gangen / indessen hielte das Fieber mehr und mehr an: Die ander Nacht ist dem Alten eben das vorig Gesicht / und in gleicher Gestalt vorkommen / mit den Worten: Du Alter / was wilst du dich weichern / folge mir / und gehe nit von hiñen: Auf welches der Alte jhne fragte: Wer bist du? Jener antwortete: Ich bin Joannes Baptista, und darumb schaffe ich dir / du sollest von hier nit hinweg gehen: dañ dise nidere Höle ist höcher / als der Berg Sina / sintemalen in dise der HERR JESUS offt kommen ist / wañ Er mich besuchet hat: Sag mir zu / daß du allhier wollest wohnen / so will ich dich alsbald gesund machen: Auf welches Zusprechen der Alte zugesagt / er wolle in der Höle bleiben / und ist alsobald darauf gesund worden / auch Zeit Lebens allda verblieben: Auß der Hölen aber hat er ein Kirchen erbauet / und Brüder zu sich versamblet / und diser Orth wird Saxsas genañt: und vil Heilige hervor gebracht / dañ sich hernach auch ein alter Einsidler hier aufgehalten / zu deme in die Höle die Löwen kommen / und sich in seine Schoß / als die zameste Thier gelegt.

Das Kleyd deß H. Joannis beschreibt der Evangelist deutlich gnug / und ist gewiß / daß man zu selbiger Zeit hat auß Cameel-Haar nichts anders pflegt zuwürcken / als ein grobes rauhes Kleyd / so man Cilicium heist / dañ solches sagt der Paulinus Bischoff zu Nola, als er schreibt von der Edlen Römischen

Frauen

Frauen Melaniâ: von den Mäntelen / welche gewürckt waren auß Cameel-Haar/und die Leuth mit ihrer Rauchen gestochen/als mit Schwein-Borsten/ und sie deß H. Joannis erinnert / welches Kleyd rauch gewesen und auß Cameel-Haar gemacht. Die Gürtel betreffend: Als in Palæstina die Juden leinene Gürtel gebrauchten / hat der H. Joannes ihme durch die Gürtel auch ein Peyn an seinem Leyb angethan / und sich mit einer ledernen Gürtel umbgürtet/deßwegen der H. Hieronymus sagt: Er entsetze sich ab dem Wandel Heliæ / und Joannis Baptistæ, die sich beede mit einer ledernen Gütel umbgürtet/ und also ihre Lenden Casteyet haben. Was letztlich seine Speiß belanget/erzehlet der Evangelist außtrucklich / wie die geschaffen gewesen / nemblich daß der H. Joannes den Hunger hab vertriben mit Heu-Schrecken / und wildem Honig/daß Christus zeugt selbsten von Joanne / daß selbiger kein Brodt noch Wein gebraucht / Clemens Alexandrinus hat auch für gwiß gehalten / daß Joannes kein Saamen noch Kraut geessen/ da er sagt/ der Apostel Matthæus gebraucht sich der Saamen und Kräuter doch ohne Fleisch; Joannes aber erstrecket noch weiter sein Mäßigkeit/welcher von Heu-Schrecken / und wildes Hönig asse; Christus der HERR hat gesagt: Joannes ist kommen/hat weder gessen / noch getruncken. Marc. 11. c.

Daß Joannes mit sothanem seinem harten Leben den Grund gelegt deß gantzen Ordens der Einsidler bekeñen alle Catholische Lehrer: Der H. Chrysostomus neñet Joannem ein Fürst der Einsidler als er sagt: Gleichwie die Apostel die Fürsten der Priester seynd / also ist ein Fürst der Einsidler Joannes Baptista: und an einem andern Orth: Ihr Mönchen bedencket eurer Würden: Joannes ist ein Fürst Eurer Profession; So bald Er geboren worden / lebt er ein Einsidler in der Wildtnuß / wird ernehret in der Wildtnuß: Auf dise Weiß schreibt auch der H. Hieronymus ein Anfänger dises Lebens ist Paulus ein Zierer Antonius / und daß ich noch höcher steige/ ein Fürst Joannes Baptista.

Als Joannes nun vile/so zu jhme kamen/ auf und annahme/ im Glauben unterwiese / und tauffte / jhnen auch Christum verkündigte/daß er schon kommen wäre / ist auch JESUS kommen / und von jhme getaufft worden; welches der H. Evangelist also erzehlet: Zu der Zeit kam JESUS von Gallilæa an den Jordan zu Joanne, daß er von jhm getaufft wurde: Joannes aber wehrete jhme/ und sprach: Ich soll von dir getaufft werden / und du kombst zu mir? JESUS aber antwortet und sprach: Laß jetzt / dann also gebührt es uns zuerfüllen alle Gerechtigkeit / da ließ er jhms zu. Und da JESUS getaufft ware/ stiege er bald herauf auß dem Wasser. Und sihe/ da wurden aufgethan die Himmel / und

er sahe den Geist GOttes/gleich als ein Tauben herab steigen/und ein Stimm vom Himmel sprach: Diß ist mein Geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wolgefallen hab. Und JESUS fieng an umb das dreyssigst Jahr zu seyn / und man vermeynet / er wäre deß Josephs Sohn: Der Tauff JESU / ist nach der Väter tradition auf den 6. Tag Jeners vorgangen.

Das Orth deß Fluß / wo der HErr JESUS ist getaufft worden / ist bey den Nachkömblingen in grosser Würde / und Gedächtnuß gehalten worden / von wegen der grossen Miracul: Von solchem schreibt Gregorius Turonensis also: In dem Jordan ist ein Orth/ wo Christus der HErr ist getaufft worden/ daselbst laufft das Wasser in einem Wirbel herumb / in welchem die Aussätzigen gereiniget werden: Wañ sie kommen/waschen sie sich offt in solchem Wirbel / biß sie von jhrer Kranckheit allerdings gereiniget seynd / dise werden von der Gemeinde underhalten / so lang sie allda verharren: Der Fluß Jordan laufft von demselben Orth 5. Meil Weegs in das todte Meer/ und verliehret allda seinen Namen: Beda schreibt hiervon folgends: An dem Orth/da Christus getaufft worden / stehet ein höltzern Creutz / biß zum Halß hoch / welches/ wañ bißweilen das Wasser aufsteiget/gar bedeckt wird: Von welchem Orth biß auf das ander Gestatt gegen über nach dem Auffgang ein Stein-Wurff weit ist: Oberhalb desselben Gestats ligt auf einem Berg ein grosses Closter / dessen Kirch dem H. Joanni Baptistæ geweyhet/von welchem man über ein Bruck / so auf Bogen stehet/pflegt zu demselben Creutz zugehen/und zubetten: Zu eusserst an dem Wasser stehet ein viereckete Kirch mit vier stäinen Gitteren / die ist oben bedeckt mit einer gebranten Kreiden / allda deß HErrn JESU seine Kleyder bewahret worden / wie Er getaufft wurde. In dise Kirch gehet niemands hinein / sondern man gehet gescheibs umbher / also ist diser Orth mit ewigen Denck-Zeichen berühmt/welchen Christus geheiliget mit seinem Tauff / durch welchen Er uns den Himmel geöffnet.

Wie nun soviel / und grosse Ding gehört wurden von dem H. Joanne, als er im Jordan tauffte / haben die Juden zu Jerusalem die Priester / und Leviten zu jhme geschickt / jhne zubefragen / ob er Christus wäre/ welcher aber aufrecht bekant / er wäre nicht Christus / noch Elias/ auch der Propheten nit/ der von GOtt durch Moysen vor Jahren verheissen worden: Hernach aber und deß andern Tags hat Joannes gesehen JESUM zu jhme kommen / und zu dem Volck gesagt: Secht das Lamb GOttes/ Secht/ der da hinweg nimbt die Sünd der Welt: Diser ist der/von dem ich gesagt habe: Nach mir ist kommen ein Mann / der vor mir gewesen ist / und ich kante jhn nicht. Aber damit er geoffen-

offenbaret wurde in Israël darumb bin ich kommen/ und im Wasser getaufft: und Joannes hat Zeugnuß geben/und gesagt: Dañ ich habe gesehen den Geist/ daß er von dem Himmel ist herab gestigen / gleichwie ein Taub/ und ist ob jhm gebliben / und ich kante jhn nicht; aber der mich gesandt im Wasser zutauffen / der hat mir gesagt: über den du wirst sehen den Geist herabsteigen / und über jhme bleiben/derselb ist der da taufft in dem H. Geist/und ich habs gesehen/ und hab Zeugnuß geben; dañ Er ist der Sohn GOttes: Dem Joanni ist aber nicht gnugsamb gewesen die Zeugnuß von Christo zugeben/und die Juden zuermahnen/sondern als abermals Gelegenheit bekommen / hat Er seinen Jüngern eröffnet/daß derselbig der Messias wäre/ welche da sie solches vernommen/haben Sie angefangen JESU nachzufolgen/wie der H. Evangelist es also beschreibet: Deß andern Tags stunde abermalen Joannes und zween seiner Jünger / und als er sahe JESUM wandlen/sprach Er: Sehet das Lamb GOttes/und zween seiner Jünger worunter der eine der H. Andreas war / hörten jhn solches reden / und folgten JESU nach; JESUS aber wandte sich umb/ und sahe sie nachfolgen/ und sprach zu jhnen: Was sucht jhr? Sie sprachen zu jhme: Rabbi (ist sovil als Maister) wo wohnest du? Er sprach zu jhnen/kombt und sehets/ sie kamen/und sahen/wo Er wohnete/und blieben denselben Tag bey jhme / worauß dañ zusehen daß der H. Andreas durch Joannem der ersten Jünger Christi einer gewesen.

Der H. Evangelist sagt weiter: Es tauffet aber auch Joannes in Enon Hachent bey Salim / dann es war vil Wasser am selben Orth / und sie kamen / und wurden getaufft: Es wird auch hinzu gesetzt die Verweissung der Jünger Joannis von deßwegen daß alle zu dem Tauff Christi lieffen; derenthalben Joannes abermalen ein schöne Bekandtnuß von Christo gethan / daß er nemblich der warhafftig Christus wäre / hat auch vorgesagt: wie Christus solle erhöhet/Er aber ernidriget werden. Wer aber von Christo seye getaufft worden / darvon schreibt Evodius ein Bischoff zu Antiochia also: Christus hat allein Petrum mit seinen Händen getaufft / Petrus aber Andream, und die Söhne Zebedæi / und dise hernach die andere Apostel / aber die siebentzig Jünger hat Petrus und Joannes getaufft.

Nachdeme der H. Joannes wieder in Gallilæam kommen/ wurde Er von Herode dem Vier-Fürsten / den er mit Worten gestrafft von wegen Herodias dis seines Bruders Weib/und andere bösen begangenen Stucken/ gefänglich gesetzet/dañ also sagt der Evangelische Text: Er hat hingeschickt/und Joannem gefangen/gebunden/und in einen Kercker geworffen von wegen der Herodiade

seines Bruders Philippi Weib / die er Herodes jhme genommen: dañ Joannes sagte zu jhm: Dir gebührt nit deines Bruders Weib zuhaben: Aber die Herodias stellet jhme n[illegible] / wolte jhn umbbringen / und kunte nicht: Herodes aber forchte Joannem, wuste wol / daß Er ein gerechter H. Mañ waze / bewahret jhn / und thäte vil nach seinen Worten / hörte jhn auch gern: Und als er jhne wolt lassen tödten / forchte er das Volck / dañ es hielte jhn für einen Propheten. Unterdessen schickt der gefangne H. Joannes / als er so grosse und herrliche Wunderwerck Christi vernommen / zween auß seinen Jüngern zu jhme / zufragen / ob er Christus wäre / er aber gabe kein andere Antwort / dañ daß sie dem Joanni solten anzeigen / die Zeichen / so sie gehört / und gesehen / die er gethan. Wie die Jünger nun wieder zu Joanne zuruck kommen / sagte JESUS von jhme zum Volck / so vorhanden waren / grosse / und herrliche Ding / die einem solchen Mañ wol gebührten / und redete sonderlich vil wider die Pharisæer / daß sie Joannis Tauff veracht haben / verkündigt jhnen auch was grosses übels auf die Stätte Capharnaum und Corazaim / bey welchen er so grosse Wunder gewürckt / kommen wurde:

In dem drey / und dreyßigsten Jahr unsers HErrn nahend umb das Oesterliche Fest hat Herodes Antipa ein Vier-Fürst in Gallilæa befohlen / daß man dem H. Joanni dem Tauffer solle das Haupt abschlagen / welches der Evangelist also beschreibt; Als sich begeben daß Herodis sein Geburts-Tag kommen / da hat er den Fürsten / Haupt-Leuthen / und den Fürnembsten in Gallilæa ein Panquet zu Nachts gehalten / und als Herodiadis Tochter herein getretten / und mitten im Panquet angefangen zutantzen / hat ts dem Herodi so wol gefallen / daß er jhr bey dem Eyd geschwoeen zugeben / was sie an jhne wurd begehren; begehre sagte er zu jhr dem Mägdlen / von mir was was du wilt / ich will dirs geben / und solte es der halbe Theil meines Königreichs seyn: Wie sie nun hinauß gangen / sagte sie jhrer Mutter / was soll ich begehren? welche sobalden antwortete; das Haupt Joannis deß Tauffers / sie also unterwisen von jhrer Mutter gienge eilends wieder hinein zu dem König / und sagte: Ich will / daß du mir alsobald gebest das Haupt Joannis Baptistæ in einer Schlüssel. Uber diß begehren ist der König traurig worden / aber wegen gethanen Eyds / und deren die darbey sassen / wolte er sie nit betrüben / sondern schickte einen Diener hin mit Befelch / man solle das Haupt Joannis in einer Schüssel bringen / und jhr geben / wurde also Joanni in der Gefängnuß das Haupt abgeschlagen / dasselbige in einer Schlüssel vor die Tafel gebracht / dem Mägdlen gegeben / und von diser nachmals ihrer Mutter überzaicht. Herzu heiliger Kirchen-Lehrer Ambrosi, wie gefallt dir dises unerhörte zumalen gantz

entsetz-

entsetzliches Schauß Essen? von schandlichen gottlosen Ehebrecheren / sagt diser H. Lehrer / wird der Gerechte getödtet / von Verdambten wird das Schwerd über den Richter gezogen; der entsetzliche Mordt deß Propheten ist das Præsent der Tantzerin / und worüber auch die Unmenschen ein Abscheu tragen / under wehrender Mahlzeit wird solcher Grausambkeit Urtheil gefället: Von der Tafel zum Kercker / vom Kercker zur Tafel wird das abscheuliche Laster umbgetragen: Wer solte sich nit einbilden; als man also von der Mahlzeit dem Kercker zugeloffen / es wurde der unschuldige Prophet loß gelassen werden: Wer! sagt der H. Lehrer / wer solte nit gedencken der H. Joannes wird umb deß grossen Geburts-Fests Herodis / und deßwegen angestelter Königlicher offendlicher Tafel / auch der Tantzerin selbsten Verlangen nach auf freyen Fuß gestellt werden? Was hat die Grausambkeit gemein mit dem lustig / und frölich seyn? Wie schickt sich daß das Würgen / und tödtliches Blutvergiessen zur Ergötzlichkeit! Unter der fröhlichen Mahlzeit wird der unschuldige Prophet zum Todt hingerissen / und da männiglich die Freylassung hoffte / jhme das Haupt mörderisch abgeschlagen / und in einer Schüssel zur Tafel getragen: Ein Schau-Essen / wormit sich die unersättliche Grausambkeit ersättigte: Beschaue es wol / Ehebrecherischer König / und damit deiner Grausambkeit nichts abgehe / weltze das heiligste Haupt in deiner Mörderischen-Hand umb / und umb / lasse das unschuldige Blut durch die vermaledeyte Finger trieffen / und und weilen dein gottloser Magen von der Tyrañischen-Mahlzeit noch nicht gnugsamb angefüllt / und dein unerlöschlicher Blut-Durst noch nicht gestillt / so sauffe das auß den heiligsten Adern deß abgeschlagenen würdigsten Haupts annoch wallendes jungfräuliches Blut zu deiner ewigen Verdambnuß: Darffst du wol ansehen die Augen / welche auch in dem Todt deiner unerhörten Laster wahre Zeugen seyn? und sich nit einmal würdigen dein blutgirige Tafel anzuschauen / sie schliessen sich nit so sehr auß Noth deß entsetzlichen Todts / als sonderlichem Abscheuen deines Ehebrecherischen-gailen Unflats; der nunmehr unbegeisterte Guldene-Mund / dessen treue Ermahnung dir zuwider gewesen / schweigt aber zu deinem ewigen Schröcken:

Als die Jünger deß H. Joannis jhres geliebsten Lehrers unschuldigen Todt vernommen / haben sie den H. Leichnamb mit grossem Beklagen zur Erden bestattet / und den Todt eyllends Christo dem HERRN angezeigt: Der H. Hieronymus meldet / daß der H. Leib Joannis von seinen Jüngern hinweg getragen / und begraben worden seye zu Sebaste / welche Statt in Samaria ligt nicht weit von Macharunte, allwo Er in das Gefängnuß geworffen / und getödtet worden / auf dem Berg Semer / daselbst wird noch heut ein finsteres

Gewölb oder Höle gewiesen/ worinnen der H. Joannes zwischen die HH: Propheten Elisam, und Obadiam gelegt ware. Das H. Haubt aber habe die Herodias verwahret / dañ sie deß Joannis Straff geforchten / und besorgte das Haupt möchte wieder zum Cörper kommen / dahero sie es an einem heimblichen Orth im Königlichen Pallast vergraben lassen / den Leib hat sie gleichwol hinzuwerffen befohlen / den hernach seine Jünger heimblich genommen / und fortgetragen. Warumben sie aber jhne nach Sebaste in Samariam geführt / ware die Ursach / daß dasselbig Land nit unter dem Gebieth Herodis Agripæ, sondern dem Jüdischen Land einverleibt ware / dann Samaria ist vom Käyser Augusto dem König Archelao eingeraumbt / diser hernach aber wider abgesetzet und die Länder Samaria, Judæa, und Idumæa zu einer Provinz gemacht worden durch den Käyser Tiberium, und also under der Römischen Regierung kommen: Damit nun die Herodias von wegen deß H. Leichnambs nicht etwañ ein neuen Lermen anfieng/ haben die Jünger/ wie gemelt/ solchen in Samariam getragen/ und zwar lieber an solches/ als an ein anders Orth/ so nichts destoweniger ausserhalb deß Herodis Land gelegen / dieweil die Samaritaner der Juden abgesagte Feind waren/ und steiff hielten ob der Gerechtigkeit jhres Vatterlands. Was endlichen die lasterhafftige Tantzerin für ein Lohn bekomen/ und was die wilde Gottlosigkeit für ein Straff empfangen / beschreibt Nicephorus folgender Gestalt.

Nachdeme die grausambe / und unverschambte Ehebrecherin / welche gleichwolen für deß Herodis Eheweib gehalten worden / in der Warheit aber seines Bruders Philippi Ehefrau ware/ noch länger gelebt/ nachdem sie zuvor mit Augen ansehen wüssen/ wie ihre Tochter die Tantzerin eines so entsetzlichen Todts umbkommen / ist sie auch endlich neben jhrem Ehbrecher zu Leon in Franckreich / wohin sie beede vom Käyser Cajo in das Elend verwiesen worden / dahin gefahren / wo sie solte auf ewig trincken eytel Heffen deß Göttlichen Zorns/ und den Becher deß unleydenlichen Grimens deß HERRN: Jhrer Tochter Todt aber / der wegen der augenscheinlichen Göttlichen Rach würdig ist zuwissen/ ware also beschaffen/ zu der Zeit/ da der Tag am kürtzesten hat sie an ein gewisses Orth/ und zwar über Wasser sollen ziehen / da nun dises gantz zugefroren gewesen/ wolte sie zu Fuß darüber gehen: aber sihe die allweise lang zuwartende Göttliche Straff / es brach das Eiß entzwey / sie fiele biß an den Halß hinunter / arbeitete / und artete sich mit dem Leib / als ob sie tantzte zwar nit in dem Königlichen Saal/ sondern in dem Pfützen/ und triebe solches so lang / weilen ihr nit zuhelffen ware / biß das gefroren Eiß den Kopff / gleich mit einem Schwerd / von dem unglückseligen Leib abnahme / wormit sie auch

das

das verdiente End all ihrer gailen Täntzen machte / und männiglich wiederumb vor Augen stellte den grausamben Mordt Joannis / welchen sie dardurch befördert hat / mit was für einer Maaß ihr messen werdet / mit eben derselben soll Euch wieder gemessen werden: sagt der Evangelische Text / welcher ewig wahr bleiben wird:

Ob nun wolen der heiligiste Vorläuffer Christi also unschuldig hingerichtet worden / ist Er doch so hoch von männiglich geachtet worden / daß man geglaubet / Er seye wiederumb von den Todten erstanden / und wandelte in der Persohn Christi / wie dañ ein solches absonderlich Herodes / der jhne tödten lassen / darfür gehalten / von welchem der H. Evangelist Marcus sagt: Daß Herodes sich öffters habe vernemmen lassen: Joannes der Tauffer ist von dem Todten aufferstanden / und seine Kräfften würcken in jhme / nemblich Christo. Andere sagten: Er ist Elias / einige / er ist ein Prophet / und Herodes bekennete: wie vorgemelt / Joannes, den ich köpffen lassen / der ist von Todten aufferstanden: Von seinen heiligsten Reliquien wird geschrieben; daß der H. Evangelist Lucas über etlich Jahr / nachdem der H. Leib Joannis von seinen Jüngeren / wie schon oben angeführet / zu Sebaste in Samarien begraben worden / einen Armb / und zwar den Rechten darvon bekommen / und mit sich in die Griechische Statt Antiochia in der Landschafft Pisidia gelegen gewesen / woselbst durch Krafft dises würdigsten grossen Heiligthumbs vil namhaffte Miracul geschehen / under andern befande sich in der Gegend Antiochiæ ein greulicher Drack wohnhafft / welche die heydnische Burger für einen GOtt hielten / und deßwegen jährlich mit einem lebendigen Opffer / worzu sie allweeg einen Menschen durchs Loß erwöhlet / aufgeopffert / und mit grossem Gelait / dem grausamben Mordt-Thier zugeführt haben: Nun begabe es sich / daß die Loßwerffung auf einen Christlichen Mann gefallen / welcher seine liebe gewachsene Tochter dem greulichen Dracken zum Schlacht-Opffer zuführen solte zuverschlucken; hierüber ruffte sie beede inniglich zu GOTT / und dem H. Joanne / umb Rettung vor dem entsetzlichen Thier; dem betrübten Vatter kame auch / zweiffels ohne auß Göttlicher Eingebung / zu Gedancken / wañ er von dem H. Joanne ein H. Reliquien haben möchte / wolte er den Dracken damit vertreiben / er begehrte dahero in disen seinen eussersten Nöthen den H. Armb Joannis / so in der Christen-Kirch zu Antiochia verwahret wurde zusehen / und zuverehren / deme auch dißfalls gern willfahrt worden; da er nun das würdigste Heilthumb mit Seufftzen / und Erjnnerung seines grossen Patronen Joannis angesehen / andächtiglich verehret / und gekusset: Bisse er unter dem Kussen / unvermerckter / den Daumb-Finger von der Hand ab / und gienge mit dem erwünschten Pfand

nach

nach Hauß / der gäntzlichen Hoffnung: diß kostbarliche Heiligthumb solle jhme in seinen Nöthen verhilflich seyn: Inmassen auch geschehen ist: dann wie der bestimbte Tag deß laydigen Götzen-Opffers angebrochen / und die unschuldige Jungfrau nach Gewonheit / mit einem sehr grossen Gelait zum Todt geführt / und von jhrem Vatter nit ohne Forcht / und grosses Hertzen-Leyd dem greulichen Dracken in die Nähe fürgestellt worden; bliebe der Vatter neben seinem Kind / haltendt beysich das wehrtiste Heiligthumb Joannis. Der Drack / als er sein Opffer ersehen / eyllete fluchs auß seiner Höle herauß / mit feurigen Augen / bleckenden Zähnen / und auffgespertem erschröcklichem Dracken / willens so gleich den Raub anzufallen / in Stucken zuzerreissen / und zu verschlingen: Aber der fromme Vatter auf Göttliche / und deß H. Joannis sich gäntzlich verlassend / warffe den H. Finger Joannis in den Rachen deß grausamben Dracken / worvon die Mordt-Bestia augenblicklich an der Stell von einander zersprange / und zerberstete. Der bekümerte Vatter also sambt seiner lieben Tochter bey Leben wunderbarlichst erhalten wurde; gestalten er hierüber vor männiglich erzehlete; wie sich diß grosse herrliche Miracul der Erledigung durch Krafft deß H. Joannis zugetragen hätte. Worab sich jederman höchstens verwunderte. GOtt / und dem H. Joanni jhrem getreuesten Fürsprecher für diß vermessene Werck der Liebe / so er an dem Christlichen Vatter / und seiner Tochter erwiesen / ewigen Danck: Erbaueten auch auß eignem Kosten dem H. Joañi ein herrliche Kirch zur ewigen der Wunder-vollen Geschichts-Gedächtnuß / daß er die Statt / und gantzes Land vor disem Mordt-Thier und Ungeheuer / so treulichst erlediget hätte Mänhard in Festo S. Joan. Bapt. ex Andronius in descript. Terræ sanct. de tribu Ephraim. n. 31.

Michaël Heberer von Bretten beschreibt unter andern die Insul Malta, und die darin gelegene Neue Statt Valetta, sonst Citta nova genañt: welche dermassen fest / dasselbe / menschlich zureden / unüberwündlich seye: In selbiger Mitte stehe ein gantz zierlich und schöne Kirchen / inwendig mit den künstlichst gewürckten Tapezereyen / worinnen alle Groß-Meister deß Malteser, oder Joanniter-Ordens mit jhren Namen und Underschrifften ordentlich zusehen / bezeugt: Under andern vornehmen Heiligthumberen werde allda sonderlich die Hand deß H. Joannis Baptistæ gezeigt / die wunderbarlicher Weiß von dem Türckischen Käyser Bajazetes dem zweyten dises Namens / dem Großmeister Herrn Petro *Daubusson* umb das Jahr 1486. verehret worden ist; Dann als dazumalen die Sachen also beschaffen waren; daß die Rhodiser Ritterschafft sehr starcke Verbündnussen mit den Benachbarten hatten / und der Türckische Käyser seines Bruders Zemes heimblicher Nachstellung sich beförchten müste / hat er sich beflissen dem Groß-Meister zu Rhodis allen guten

Willen

Willen zuerzeigen / auch mit Geschencken sein Gemüt zuerweichen / damit er auch seines Bruders Gewalt widerstunde / derowegen ist er durch etliche abtrünige Christen/die deß Käysers heimblichen Schatz wol gewust/dahin beredet worden;daß/wañ er dem Rhodiser-Orden/und dero Groß-Maister/ein angenemmen Dienst laisten wolt; er jhnen die Hand deß Vorläuffers Christi (den sie für jhren Patronen anruffen) zu einer Verehrung schicken solte / darzu hat noch ferners den Türckischen Käyser bewogen: Daß der Groß-Meister dazumal die Begräbnuß unsers Seeligmachers JESU Christi von jhme wieder begehrt hate. Damit nun er dem Groß-Maister seine Bitt nicht gar versagte; hat er beschlossen/jhme vor dißmalen die Hand deß H. Joannis zuschicken; welche er auch dem Groß-Maister durch einen absonderlichen Gesandten / in einem von Cypreß-Holtz gemachten Kistlein eingewickelt / und mit deß Türckischen Käysers Insigel verschlossen / dem Groß-Meister übersendet hat: Die Zweiffels ohne noch dato in obermelter Kirchen der Statt Valleta in der Insul Malta / als ein köstliches Kleinodi verwahret wird:

Das heiligste Haupt Joannis; nach deme es zum andernmal auß Göttlicher Vorsicht erfunden / ist nach Rom gebracht / und in der Kirchen deß H. Sylvestri ad campum Martium zu höchster Andacht deß Volcks verwahrlich beygesetzt worden. Diß pflegt man bey andächtigen Walfahrten in einer Schüssel abcontrafaiter vorzustellen/welches die Wallfahrter auf ihr Haupt setzen / und dardurch in underschiedlichen Zuständen sonderbare Hilff erspühren. Und diß seye zu Ewiger Gedächtnuß und Ehr deß H. Vorläuffers Christi, und ersten Apostels Joannis Baptistæ also kürtzlich eingeführt.

Das andere Capitul.

Der H. Andreas kombt in Achajam, findet den H. Apostel Matthæum mit außgestochnen Augen in der Gefängnuß zu Mirmydon bettendt: Erlößt denselben und bekehrt mittelst grosser Marter das Volck daselbst.

NAch dem glorwürdigsten Triumph / und der Auffart unsers HErrn / und Heylands: als die Theilung der Apostlen / das Evangelium durch die gantze Welt zuverkündigen beschehen: Ist der H. Andreas in das Land Achajam kommen / und daselbsten das Wort GOttes anfangen zupredigen : Eben dazumalen lehrete das Wort GOttes auch der H. Apostel und Evangelist Matthæus zu * Myrmidon einer herrlichen Statt in Thessalia: * welchen aber die Innwohner daselbsten nit hören wollen : sondern gantz verbittert über Matthæum : daß er jhre Götzen-Tempel außzureutten / und dargegen an Christum JESUM zuglauben lehrete / griffen jhme ; stachen jhme die Augen auß / und warffen jhn in schwäre Band / und Gefängnuß / willens jhne ehistens zutödten. Es erschiene aber der Engel deß HErrn dem Apostel Andreæ / und ermahnete jhne : daß er sobalden nach der Statt Myrmidon gehen / und seinen Mit-Bruder Matthæum der harten Gefängnuß befreyen solte: Andreas sagte hierauf : HErr / wo soll ich hingehen ; der ich kein Weeg weiß ? der Engel sprach: Gehe an das Gestatt deß Meers / dort wirst du ein Schiff finden / In selbiges setze dich alsbald / dann ich will dein Führer auf der Räiß seyn.

Andreas gehorchte dem Engel / und eyllete an das Meer / woselbsten er das Schiff angezeigter massen / fande / und sich darein begabe ; auch also fort mit gutem Wind glücklich zu Myrmidon anlangte ; allda er sobalden außstiege in die Statt / und Zweiffels ohne mittelst Laitung seines unsichtbaren Führers deß Engels / geraden Weegs der gemeinen Gefängnuß zugienge. Da er den H. Apostel Matthæum under andern Gefangenen in seinem Elend fande: weßwegen Er anfienge bitterlich zuwainen / und also zu GOtt hertzlich zubetten : HErr JESU Christe! die wir dich so treulich bekennen / und verkündigen / und deinetwegen gern alles Leyden / der du den Blinden das Gesicht / den Gehörlosen das Gehör / den Lahmen das Gehen / den Siechen / und Unreinen die Reinigkeit und Gesundheit ; ja den Todten das Leben durch deine unermessene Güte gegeben hast : Ach HErr!

eröffne

eröffne die Augen deines Dieners / damit er dein H. Wort weiters verkündigen möge. Auf welches deß H. Andreæ Gebett so bald der Ort sich erbidmete: das Gefängnuß mit einem grossen Liecht / auch die Augen deß H. Apostels Matthæi wiederumb zu vorigem Schein und Gesicht gebracht: ja aller anderer anwesender Gefangener bands eröffnet / und die Fuß-Stöck zerspringet wurden: Auf dises Wunder alle solcher gestalten erledigte Gefangene den HErrn groß machten / aufschreyend: Groß / und gewaltig ist der GOTT / welchen dtsen seine Diener verkündigen. Führte also / und erledigte der H. Andreas / sambt dem H. Apostel Matthæo alle andere Mitgefangene auß der harten Gefängnuß / so daß ein jeder zu den seinen / auch der H. Matthæus von dannen kehrte.

Der H. Andreas aber verbltebe in der Statt Myrmidon / und predigte das Evangelium unerschrocken: Allein glaubten die verstockte Inwohner doch nit; sondern wegen der Erledigten Gefangenen / und seiner Lehr über den H. Apostel gantz rasend / zogen jhne an den gebundenen Füssen unmenschlich durch die gantze Statt: In welcher Marter / als jhme bereits die Haar sambt der Haut von dem Haupt geschleppet / und die Gassen mit seinem Blut besprenget wurden; batte er den HErrn auf solche Weiß: Eröffne O JESU Christe! die Augen jhrer Hertzen / auf daß sie dich den wahren GOtt erkennen / und von solcher Greulichkeit ablassen: Rechne es jhnen auch nit zur Sünd: dann sie wissen nit / was sie thun. Auf dises deß H. Andreæ Gebett / kam ein solcher Schrecken / und Forcht über die Inwohner der Statt: daß sie sobalden den H. Apostel auf freyen Fuß stelleten; jhr Sünd / und Verbrechen bekenneten mit heller Stimm aufschreyend: Wir haben gesündigt! Wir haben gesündigt! und fielen darmit dem H. Andreæ zu Fuß / batten umb Verzeyhung / und die Lehr deß ewigen Heyls. Er aber hiesse sie aufstehen: lehrete sie den Weeg zur Erkandtnuß deß wahren GOttes: predigte jhnen die grosse Werck Christi: Was massen er das schon zu grund gehendt-menschliche Geschlecht mit Vergiessung seines kostbarlichen Bluts /

und Todts gnädiglich erlöset hätte. Tauffte darauf die also bekehrte Innwohner der Statt Myrmidon in dem Namen GOttes deß Vatters / deß Sohns/ und deß H. Geists mit Vergebung ihrer Sünden.

Anmerckung.

* Thessalia ein vornemmer Theil deß Griechenlands / ware vor Alters ein Königreich / und durch die Tyrannen regiret, under welchen Joann de Pheres wol bekant war / in disem Land ligt neben andern Stätten auch Myrmidon, woselbsten der H. Andreas, und der H. Matthæus geprediget.

Das dritte Capitul.

Was grosser Wunderwerck der H. Andreas im Land Achaja hin und wieder gewürckt habe.

ALs der H. Andreas diß Volck zu Myrmidon nicht ohne sein Blutvergiessung dergestalten gewunnen/und Christo seinem HErrn/und Meister zugeaignet; zoge er / nach wol verordneten Sachen wider in die Landschafft Achajam/daselbsten wandelte Er mit seinen Jüngern: es fügte sich aber ein Blinder zu jhme / und ruffte: Andrea du Apostel Christi / ich weiß zwar wol / daß du mir köntest das Gesicht wider geben: allein verlange ich es nit; sondern bitte nur diß von dir: daß du den deinigen befehlest: daß sie mir so vil Gelt mittheilen/wormit ich mich unterhalten möge: Andreas antwortete: Nun erkenne ich warhafftig / daß dises keines Menschen / sondern deß Teuffels Stimm seye / als welcher da disen Menschen das Gesicht mißgönet: wendete sich darauf zu dem Blinden / und berührte seine Augen/welche augenblicklich das Liecht empfiengen; der Blind sehend wurde/ und GOTT von heller Stimm

lobte

lobte: weilen er aber gar ein schlechtes / rauhes / zerfetztes Kleyd anhatte / befahle der Apostel seinen Jüngern: sie solten ihme das garstig / zerschlissene Kleyd abziehen / und dargegen ein neues sauberes Gewandt anlegen: Als nun solcher Mensch außgezogen war / sprach der Apostel: Sovil er bedarff / so vil bekam er. Nach dem er nunmehr wol mit Kleyd und Unterhalt versehen / sagte er dem Mann GOttes inniglichen Danck / und kehrete nach Hauß.

Andreas aber kame in die Statt * Amasen. Daselbsten hatte Demetrius der Vornembste selbiger Statt einen Egyptischen Knaben / welcher jhn auß dermassen lieb / und eben dazumal am Fieber gestorben war: Als nun Demetrius von dem Wunder / und Zeichen Andreæ gehört: tratte er zu ihm / und fielle mit Vergiessung der Zäher vor ihme auf seine Knye sprechend: O grosser Diener GOttes! dir ist ja nichts unmöglich: Sihe mein Jung / den ich inniglich geliebt / ist gestorben: Ich vertraue aber / und glaube / wie ich dann darumb dich bitte: daß / wañ du wirst zu mir in mein Hauß komẽn / du mir denselben wider lebendig geben werdest: Da solches der Apostel hörete: bewögten ihn die heisse Zäher Demetrij / so daß er hingieng / wo der verstorbne Knab lage / und als er ein lange Predig von dem Heyl deß Menschen zum Volck gethan hätte / kehrete Er sich zur Todten-Bahr und sprach. Jüngling ich sage dir / in dem Namen JESU Christi / stehe auf / und seye gesund: und alsbald stunde der Egyptische Knab lebendig / und gesund auf / den der Apostel seinem Herrn wider gabe. Hierauf wurden alle Unglaubige bekehrt / und von dem Apostel getaufft.

Es kame hernach auch heimblich zu dem H. Andrea ein Jüngling Sostratus mit Namen: der sagte und sprach zu ihme: H. Mañ GOttes! Mein leibliche Mutter hat sich in meine Leibs Gestalt verliebet / und ligt mir stets an / daß ich ihrem unreinen Willen Platz geben möchte: weilen ich aber solche Blut-Schand an jhr vermaledeyt / bin ich von jhr geflohen: worüber sie gantz verbittert zum Statthalter geloffen / umb das Laster auf mich zubringen / und ich

weiß: daß ich/ob schon hiereinfalls gantz unschuldig / gewiß sterben muß: sintemalen mich nit dargegen werde verantworten können; lieber aber will ich sterben / als daß ich meiner Mutter Laster entdecke: diſes aber hab ich dir berichten / und eröffnen wollen / mit jñbrünstiger Bitt: daß du für mich bey GOTT bittest: damit ich nit also unschuldig mein Leben verliehren müsse: als er diß kaum außgesagt: kamen die Diener deß Statthalters / und forderten ihn vor Gericht: Es stunde aber der H. Apostel nach verrichtem Gebett auf/ und gienge mit dem Jüngling: dessen Mutter schon zugegen war/und vor dem Statthalter jhne also anklagte: Diſer (sagte sie auf jhren Sohn zeigend) diſer / Herr Statthalter! hat aller mütterlichen Frombkeit und kindlichen Treu vergessen / mich nothzwingen wollen / so daß ich mich seiner kaum vor der Blut-Schand erwöhren können.

Worauf der Statthalter zum Knaben sprach: Sag an/ist dem also / wie dein Mutter hier wider dich klaget? Er der Knab aber schwige/und sagte kein Wort: wie offt er auch von dem Statthalter erinnert wurde / sich zuverantworten: worüber sich der Statthalter mit den seinen berathschlagte: was in solcher Sach / und Stillschweigen deß Knabens vorzunemmen wäre: Als nun die Mutter anfieng zuwäinen: Kehrete sich der H. Apostel zu ihr / und sprach: O Unglückseligste deine Zäher verrathen dich selbsten der Blut-Schand: wormit du deinen Sohn angefochten/ und dich darein vertieffet hast: daß du auch nicht scheuest deinen einigen Sohn auf die Fleisch-Banck zugeben: Die Mutter unterredete Andreæ / und sprach: Höre Statthalter: Eben diſem/auf Andream deutend/hangt mein verruchter Sohn stäts an / nachdem er mir Gewalt der Unzucht thun wollen: Worüber der Statthalter vor Zorn brinnend so balden befahle: daß man den Jüngling in den Vatter-Mordts-Sack stecken / in Fluß werffen / und also ersticken lassen / Andream aber ins harteste Gefängnuß stossen solte / biß der allergreulichste Todt über jhne gesprochen werde.

Hier-

Herauff fieng der Apostel an zubetten; und sihe! augenblicklich erhebte sich ein erschröcklicher Erdbidem mit einem so grausamben Donner-Knall / daß der Statthalter vom Stul plötzlich herunter und vor männiglich zu Boden fielle / die Mutter deß Jünglings auch also getroffen war / daß sie starz todt da lage: Uber welches der Statthalter sich kaum wider erhollendt / dem H. Andreæ zufüssen fielle: Erbarme dich / auffschreyende / O grosser Diener GOttes! daß uns die Erde nicht verschlucke! und wir also alle ellendiglich verderben: Als nun hierüber der H. Apostel bewegt / und wieder gebettet / hat sowol der erschröckliche Erdbidem / als das grausambe Plitzen / und Donnern alsobald nachgelassen: Er aber gieng herumb / und machte alle wider gesund / so zu Boden geworffen waren / und in Ohnmacht da lagen. Auf dises Wunder Geschicht: nahme der Statthalter / und sehr vil in dem Land Achaja den Christlichen Glauben an / und wurden von Andrea getaufft.

Anmerckung.

* Amasia ist ein Statt der Landschafft Ponto in klein Asien / nicht weit von Synope gelegen. Strabo der berühmbte Geschicht-Schreiber war auß diser Statt gebürtig.

Das vierdte Capitul.

Der H. Andreas räist in Asien, thut Wunder zu Synope, und Nicæ in Gesundmachung der Krancken / und Teuffel Vertreibung.

Nun

NUn begabe es sich / daß eben zu selbiger Zeit zu Synope Cratini eines gewaltigen Herrns Sohn / als er bey den Weibern badete vom Teuffel mit Verruckung deß Sinns/ und Verstands erschröcklich gequälet wurde: Cratinus auch selbsten am Fieber / und sein Frau an der Wassersucht sehr hart und gefährlich darnider lagen: welcher/als er deß H. Apostels grosse Wunderwürckung verstanden / an den Statthalter schriebe / und jhn inständig darmit batte/ daß er Andream erbittete zu jhme zukommen: welches auch der Statthalter von dem H. Apostel erlangte / so daß er sich dahin führen lassen.

Da er nach Synopen / und in das Hauß Cratini kommen / gienge der besessene Sohn dem H. Andreæ entgegen / und fielle jhme zu Füssen / er aber beschwur sobalden den Teuffel / und sagte zu jhm: Weiche du höllischer Feind menschlichen Geschlechts von disem Diener GOttes. und der Teuffel fuhr so balden mit grossem Heulen / und Geschrey auß: Als auch Andreas zu dem Beth Cratini kame / sprach Er zu jhm: Wol recht leydest du/der du dein eigen Ehe-Beth verlassen / und in verdamblichem Ehe-Bruch mit einer Ehebrecherin lebest: Stehe aber auf in dem Namen JESU Christi / seye gesund und sündige nicht mehr/ auf daß du nicht in grössere/ und ewige Kranckheit fallest: und Cratinus stunde in demselben Augenblick frisch / und gesund auf. Zu dem Weib sagte Er: Dich / O unglückseliges Weib! hat die Lust der Augen betrogen / daß du deinen Ehe-Mann verlassen/ und einen andern Ehebrecherischen angehangen: Hierauf der H. Mann also zu betten anfienge: Ach HErr JESU Christe! Ich bitte umb deine unendliche Barmhertzigkeit/ erhöre deinen Diener/ und verleyhe/daß diß Weib/wann sie sich solte noch ferners in den Unflath ihrer Gailheit weltzen / und von solchem Laster nicht abstehen / die Gesundheit nicht erlange: Derohalben/O Allmächtigister HERR! wann du vorsihest / daß diß Weib sich werde können von solchem unreinen Laster enthalten/ so geschehe dein Göttlicher Will/daß sie anjetzo gesund werde / kaum hatte der

H. Apo-

H. Apostel diß Gebett gethan: Sihe! da wurde den Augenblick sie mit threm Mann gesund.

Als nun Andreas GOtt dem HErrn hiervor gedanckt: nahme er das Brodt/brachs und gabs Crattno; Worauf er mit seinem gantzen Hauß den Glauben angenommen / und hat hernach weder er / noch das Weib das vorige Laster mehr begangen. Es wolten aber beede dem H. Apostel danckbar vor empfangne grosse Gnad an Leib und Seel seyn: warffen sich dahero vor seinen Füssen nider; dancketen ihm hertzlich/ befahlen sich in sein fernern Schutz / und bothen ihme sehr herrliche Schanckung an: Der Mann GOttes aber sagte zu jhnen: Meine Geliebste! ich hab es nicht im Brauch / dergleichen Schanckungen anzunemmen / sondern ihr werdet wol thun: wann jhr solche under die Arme/ und Nothdürfftige außtheilet. Nahme also das geringste von jhnen nicht an; sondern / nachdem er sie gesegnet / und in dem Glauben beständig zuverharren / kräfftiglich ermahnet/ zoge er von dannen / und kame gen Niceam in Asien / woselbsten sich zwischen den alten Gebäuen 7. Teuffel aufhielten neben dem Weeg/ welche die füruber Gehende mit seinen Werffen auch vil also tödteten.

Da aber Andreas der Statt nahete/gienge ihme Jungs und Alts herauß mit Oliv: Zweigen entgegen/ alles Lob zuruffend/ und sprechend: All unser Heyl stehet in deiner Hand/ O H. Mann GOttes! und da sie jhme all jhr Elend wegen obbeschribnen Teuflen geklaget: antwortete jhnen der H. Apostel/und sagte: Wann jhr werdet glauben in den HErrn JESUM Christum GOttes deß Allmächtigen einigen Sohn / und mit jhme / und dem H. Geist ingleichen/und einen GOtt: so werdet jhr durch dessen Hilff von der Qual diser Teuffel erlöset werden: Hierauf ruffte alles Volck / H. Mann GOttes! was du uns wirst lehren / und predigen/ demselben wollen wir in allweg nachkommen/ damit wir ja von diser teuflischen Verfolgung mögen erlediget werden. Andreas danckete GOtt dem Allmächtigen/ daß er disem Volck so gnädiglich den wahren Glau-

ben verleyhen wollen : verfügte sich mit der gantzen mänge deß Volcks zu dem Orth / wo sich die Teuffel aufhielten / und befahle ihnen in dem Namen GOttes vor aller Augen herfür zugehen : Sie erschienen so bald in Gestalt der Hunden. Der Apostel aber wendete sich zum Volck und sprach : Sehet da die Teuffel ! die euch so vilfältig beleidigen ! Wann ihr dahero warhafftiglich glaubet/daß ich in dem Namen Christi JESU jhnen befelchen möge/ und könne/disen Orth / und euch alle zuverlassen/ und zubefreyen von bißherigem Ellend : so bekennet euren Glauben vor mir mit offenen Hertzen : Hierauff ruffte alles Volck: Wir glauben/daß JESUS Christus der wahre Sohn GOttes seye/ den du / O H. Mann predigest. Andreas befahle also den Teuffeln : daß sie dise Statt verlassen / und sich an End und Orth/wo kein Frucht : und der Namen GOttes nit angeruffen werde/ augenblicklich begeben solten: und diß so lang/biß sie ihren verdienten Lohn in dem höllischen Feuer bekommen. Diß hatte der H. Apostel kaum außgeredt / da verschwanden die Teuffel mit grossem Heulen vor allen Augen/ und wurde in selbiger Stund die Statt von solchem Ungeheur erlößt / auch alle Innwohner von Andrea getaufft/ und mit einem Bischoffen/ nemlich Callisto einem aufferbäulichen verständigen Mann versehen.

Das fünffte Capitul.

Von dem H. Andrea wird ein Todter erweckt/das Meer gestillet / und Blut-Schand verhindert.

Wie der H. Andreas obgehörtes also zu Nicæa verrichtet/ zoge er auf Nicomediam zu/ und da er der Statt-Porten nahete / truge man einen todten Jüngling daher / deme folgte

der

der betagte alte Vatter von seinen Dienern under den Armben geführt / dann er kaum gehen / und also die Leicht beglaiten möchte: die Mutter ware mit gleichem Alter beladen/und zappelte mit außgeraufften Haaren daher / erbärmlich nachschreyend: Wehe mir elenden Mutter / hab ich dann so lang / und biß daher leben sollen! daß ich meinen einigen Sohn muß sehen zu Grab tragen! der uns beeden alt betagten Eltern billich hätten sollen außwarten / und die Augen schliessen! O wehe mir verlassenen und trostlosen Mutter! Als solches erbärmliches Heullen und Schreyen der H. Andreas hörete / wurde er zum hertzlichen Mitleyden bewegt / gienge hinzu/ und fragte: auß was für einem Zustand diser Jüngling gestorben wäre? Es kame aber die Umbstehende ein solche Forcht hierüber an/ daß sie ein gute Weil nichts antworten könten / endlich und nachdeme sie sich etwas erhollet/ erzehleten sie dem H. Apostel gantz forchtsamb den laidigen Fall/und sprachen: Als diser Jüngling gestern allein in seiner Cam̃er ware: kamen zu thme urplötzlich hinein 7. abscheuliche Hund / fiellen grausamblich auf jhn dar / und zerrissen jhn gantz erbärmlich / so daß er auch darüber das Leben lassen müssen: hierauf seuffzete Andreas: erhebte seine Augen gen Himmel/und bitterlich wäinend sprach er: HErr ich weiß / daß dises jene Teuffel gethan/so ich zu Nicæa vertriben: Nun bitte ich dich/güttgister JEsu! verleyhe dem Jüngling wider das Leben / damit sich der Feind deß menschlichen Lebens über dessen Undergang nicht zuerfreuen habe: und als Er diß gebetten / sprach Er zu deß todten Jünglings Vatter: Was woltest du mir vergelten / und geben / wann ich deinen Sohn wiederumb zum Leben erweckete. Er antwortete: Ich habe nichts angenehmers / noch köstlichers/ als eben disen meinen Sohn/ und disen will ich dir zur Vergeltung aigen geben / so du jhme das Leben wirst wieder verleyhen: Worauf der H. Apostel abermalen und mit außgestreckten Händen gegen dem Himmel aufbettete / sprechend: Ach HErr mein GOTT! ich bitte dich demütiglich/ gibe dem Todten seine Seel wider: auf daß/ wañ er aufferstanden / dises

Volck an dich glaube / und jhren Götzen-Dienst verlasse: verleyhe O HErr! daß die Erweckung dises Jüngling geraiche zum Heyl alles dises sonsten verlohrnen Volcks / dauit sie nit mehr dem ewigen Todt underworffen / sondern in dem ewigen Leben bey dir seyn mögen: Als nun auf solches Gebett deß H. Andreæ die Glaubigen antworteten/Amen:wendete Er sich zur Todten-Bahr/ und sprach: In dem Namen JESU Christi/ stehe auf/und wandle gesund: und alsobald stunde der Jüngling frisch und gesund auf: so daß männiglich über solches Zeichen sich verwunderte / und anfienge überlaut zu schreyen: Groß ist der GOtt Christus/welchen sein Diener Andreas verkündet. Es gaben auch die gantz erfreute alte Eltern ihrem wiederumb von Todten erweckten lieben Sohn viel und grosse Gaben/ umb solche dem H. Apostel zugeben: Aber er nahme hiervon nichts an: sondern führte den Jüngling mit sich nach Macedonien / und lehrete ihn den Christlichen Glauben.

Als sie aber zu Schiff gangen/umb durch das *Hellespontische Meer nach Byzantz / daß da ist Constantinopel / zufahren: Sihe! da erhebte sich ein ungestimmer Wind / wordurch das Meer dergestalten wüttete/ daß das Schiff anfieng zusincken/ auch alle in demselben nichts anders / als den augenscheinlichen Todt erwarteten/ es bettete aber der H. Andreas zu GOtt dem HErrn: und befahle darauf dem Wind / und den Wellen deß Meers nachzulassen / welches dann sobalden erfolgt / also daß es wider gantz still/und männiglich sambt dem Schiff von der gegenwärtigen Todts-Gefahr / und Untergang befreyet wurde / und folgends glücklich zu Constantinopel ankommen. Sie zogen aber fort durch *Thracien / und sahen von fern ein grosse Schaar mit entblößten Schwertern auf sie zugehen / welche / als der H. Apostel wahrnahm / machte er das H. Creutz wider sie / und sprach: O GOtt mein HErr / ich bitte dich: stürtze ihren Führer / der sie hierzu anlaittet / und mit deiner Göttlichen Macht zerstreue und verwirre sie / daß deiner Glaubigen / die in dich allein hoffen / keiner beschädiget werde. Als Andreas solches

Gebett

Gebett gethan: Sihe! da kam der Engel deß HErrn mit grossem Glantz / und gieng bey der bewöhrten Schaar fürüber/berührte jhre Schwerdter/und alsbald fiellen alle gestreckt zur Erden/der Apostel aber zoge mit den seinigen ohne alle Gefahr vorbey / und die sich zuvor grausambe Feind erzeigt / warffen anjetzo jhr Gewöhr von sich/ fielen ihme zu Füssen / und betteten ihn an: Der Engel deß HErrn aber verschwandte mit höchstem Glantz vor jhnen.

Der H. Apostel aber rätsete mit den seinigen auf Perinth einer Meer-Statt in Thracien / umb daselbst über Meer in Macedonien zuschiffen / da er nun auf Ermahnung deß HErrn Engels/ der ihme allda wiederumb erschienen / auf das Schiff gestiegen / predigte er denen / so in dem Schiff waren das Wort GOttes / wormit er alle/ auch den Schiff-Patronen dermassen bewegt / daß sie sambtlich GOTT den Allmächtigen ehrten / und an JESUM Christum glaubten / über welches sich der H. Apostel höchstens erfreuete / daß auch von denen / so im Meer wandelten / das Wort GOttes angenommen wurde / und sich zu dem ewigen GOTT deß Allmächtigen GOttes bekehreten: westwegen Er GOTT dem Erschaffer deß Himmels/und der Erden / Lob und Danck sagte/ under dessen/und da der H. Apostel noch auf dem Meer schiffte / Macedonien zu / begabe es sich/daß in der Haupt-Statt Macedoniæ (Philippis mit Namen) zwey Edle / und sehr reiche Brüder waren/deren einer 2. Söhn/und der ander 2. Töchteren hatte/ weilen nun in selbiger Statt jhres gleichen/ Reichthumbs und Guts nit vorhanden/machten sie ein schluß/ und Vertrag / daß sie ein Hauß mit einander stüfften / und beeder seyts Söhn / und Töchteren zusammen verheurathen wolten.

Es wäre bereits der Hochzeit-Tag bestimbt / da geschahe das Wort deß HErrns zu ihnen sprechend; Thut eure Kinder nit zusammen geben / biß mein Diener Andreas zu euch kommet / derselbige wird euch lehren / und zeigen / was ihr thun / oder lassen sollet / es ware aber alles schon zur Hochzeit bereit / auch die Gäste geladen: da dann nach Verfliessung 3. Tagen der H. Apostel ankame / weß-

wegen sie höchstens erfreuet / thme mit Kräntzen entgegen giengen / und zu Füssen siellen / sprechend. Auf dich allein / O grosser Diener GOttes! warthen wir / auf daß du uns verkündest / was wir thun sollen / dann wir durch ein Göttliche Stimm ermahnet worden dich zuerwarthen/ehe und bevor wir unsere Kinder zusammen heurathen.

Das Angesicht deß H Andreä ware dazumal als die Sonn glantzend/so daß sich mäniglich darab verwunderte/ und thme Göttliche Ehr erzeigten. Als er nun von ihnen vernommen/ was sie vorhätten zuthun / sprach Er zu ihnen: Nicht also meine Söhn / lasset euch nit verführen / und dise junge Leuth betrügen / an welchen noch die Frucht der Gerechtigkeit kan scheinen/ sondern thut vilmehr eure Sünd bereuen / die ihr gegen GOTT verwürcket / in dem ihr habt wollen Blut: Schand an euren Kindern anrichten. Wir wollen zwar durch auß die Ehe nicht verwerffen / noch verbiethen / weilen GOtt der HErr Anfangs gleich dises Sacrament eingesetzt / allein Blut-Schand ist wider GOtt / und darwider ist unser Lehr allzeit; als dises der H. Andreas sagte/wurden die Eltern bewegt/ und sprachen zu ihme:Ach HErr wir bitten dich! versöhne uns deinem GOtt/ dann wir haben unwissend gesündiget / auch die Jüngling / welche deß H. Apostels Angesicht mit einem Englischen Glantz erfüllet sahen / sagten zu ihme. O grosser Diener GOttes! groß / und rein ist dein Lehr/welche uns verborgen ware: Nun aber erkeñen wir wahrhafftig / daß GOTT auß dir rede. Zu welchen sich der H. Andreas wendete / und sagte / haltet und bewahret diß/so jhr von mir gehört/ mit reinem Hertzen: auf daß auch GOtt mit/ und in Euch seye/ und ihr deren mit eurer Belohnung/nemblich das ewige seelige Leben/ so da ist ohne End/erlangen möget/und als Er sie in dem Glauben underricht/getauffet und gestärcket/segnete Er sie/ und zog von Philippis nach Thessalonien.

Anmerckung.

* Helle-

* Hellespontus ist eine Landschafft an das Hellespontische Meer angräntzend/diß Meer ligt zwischen beeden so genanten ægeischen und propontischen Meeren/ und scheidet Europam von Asien.

* Thracia oder Romania ist die erste Landschafft an Griechenland/ wird begräntzet von dem Berg Hæmo, Ponto, und Propontide, wie auch von dem ægeischen Meer/und dem Fluß Strymon; Diser Landschafft Völcker waren vor disen under die wiltiste und barbarische Menschen in Europa gerechnet / und war das Land grob/und rauch/also sehr unfruchtbar/ ausser an denen Orthen/ so am Meer gelegen; hatte vor Alters vil herrliche Stätt gezehlet/welche aber heutiges Tags under dem Türckischen Joch meistens ruiniret, und zerfallen / also daß nichts sonderlichs zusehen ohne Constantinopel, Adrianopel, und Philippolis &c. &c.

Sechstes Capitul.

In der Statt Thessalonica würcket der H. Andreas grosse Wunder in Abwendung Feuers-Brunst/ und Erledigung besessener Menschen.

IN der Statt Thessalonica ware ein Edler sehr vermöglicher Jüngling Namens Epoos/seine Eltern auch in solcher Statt von grossen Ansehen: Diser / nachdeme er die grosse Würckung deß H. Apostels vernommen/kame/ unwissend seiner Elteren/ zu jhme/und warffe sich zu seinen Füssen/ seufftzendt/ und sprechend: Ach mein HErr! lehre mich den Weeg der Warheit / darmit ich zu der seeligen Unsterblichkeit gelangen möge:dann ich sihe und erkenne: daß du ein wahrhafftiger Diener GOttes seyest / der dich zu unserm Heyl geschickt hat / worauf ihm der H. Apostel Andreas den Glauben an JESUM Christum predigte/und lehrete/welchen der

Jüng-

Jüngling auch in selbiger Stund annahme / das wenigste weiter nichts von seinen vornemmen Eltern / noch habender grosser Reichthumb meldendt / sondern sich so fort stets an den H. Apostel htelte / und bey ihme verbliebe: Die Eltern aber liessen den Jüngling suchen / und als sie verstanden / daß er bey Andrea ware / kamen sie / und wolten jhren Sohn mit Darbietung grosser Schanckungen wider von dem H. Apostel abwendig machen. Es wolte aber der Jüngling nit mehr gehorchen / und weichen / sondern sagte zu jhnen: Wolte GOtt / daß auch jhr solche Güter nit hättet / und darfür den Erschaffer der Welt erkennen / und also eure Seelen von dem zukünfftigen Zorn GOttes befreyen thätet.

Als nun der Jüngling dergestalten seinen Eltern zuredete; kame auch der H. Andreas von dem Zimmer zu jhnen herunter / und predigte jhnen das Wort GOttes / da sie solchem aber kein Gehör noch Glauben geben wolten / kehrte der Mann GOttes mit dem Jüngling auf das Zimmer / und schlosse die Thür deß Hausses zu: worüber die Eltern erbittert / die mänge zusammen rufften / und wolten das Hauß under dem Apostel anzünden / massen sie auch bereits das Feuer mit Zusteckung der Facklen so weit gebracht / daß es in die Höche aufschluge: es ergriffe aber der Jüngling ein Geschirr mit Wasser / und ruffte zu GOtt sprechend: HErr JESU Christe! in dessen Hand aller Elementen Natur bestehet / der du das dürre anfeuchtest / und das angefeuchte dürr macheſt: der du das brinnende erkältest / und das kalte erhitzest / lösche / und tilge anjetzo dises aufgehende Feuer / daß deine Diener nit kalt / sondern mehrers in deinem Glauben angezündet werden: Diß also bettend / schüttete er das Wasser auß dem Geschirr in das Feuer herunter: und augenblicklich wurde die gantze Feuers-Brunst dergestalten gedämpfft / und außgelöscht: als ob es nie angezündet worden wäre: welches als es deß Jünglings Eltern gesehen / schryen sie auf: Secht! unser Sohn ist schon ein Zauberer worden: warffen also Lattern an / umb hinauf zustaigen / und jhne sambt dem H. Andrea zuermordten. Es wur-

den

den aber alle von dem HErrn mit Blindheit geschlagen / daß keiner die Laitern sahe / und weilen sie dennoch in ihrer Tobheit fortfuhren / gieng einer auß den Burgern hervor mit Namen Lysimachus / der sprach: Was schleppet ihr euch selber umbsonst? O jhr thorechte Männer! Secht ihr nicht / daß GOtt vor sie streittet / und wolts doch nicht erkennen? Lasset ab von solcher eurer Thorheit / auf daß Euch der Zorn GOttes nit allzumalen verderbe.

Auf sothanes deß Lysimachi bewegliches Zusprechen: begunten sie in jhrem Gemüth aufzuwachen / und schryen mit reuigem Hertzen: Es ist der wahre einige GOtt / welche dise Predigen / und und wir seynd bereit demselben auch nachzufolgen. Es fiele aber all schon die Nacht an / und sihe! gählings erschiene ein grosses Liecht / und wurden aller Augen eröffnet / und erleuchtet / giengen also hinauf / wo der H. Andreas mit dem Jüngling ware / den sie auf der Erden kniend / und bettend fanden / fiellen derohalben auch vor ihme auf den Boden nider / und schryen zusammen: Ach HErr! wir bitten dich / erwürbe uns Verzeyhung bey GOtt wegen unsers begangenen grossen Fählers: Es kame sie aber alle ein solche grosse Reu und Leyd an / daß Lysimachus / als der Nechste bey dem H. Apostel aufschrye: Warhafftig ist Christus GOttes Sohn / den sein grosser Diener Andreas verkündet: Glaubten dahero alle / und wurden von dem H. Apostel im Glauben underricht / und bestättiget / außgenommen die Eltern deß Jünglings / welche in ihrer Verstockung beharreten / jhren Sohn vermaledeyten / und nach Hauß kehreten / all ihr Haab / und Güter gemeiner Statt / auß Neyd gegen dem Sohn / vermachten / und nach 50. Tägen beede in einer Stund urplötzlich eines unglückseligen Todts dahin starben. Der Jüngling aber wurde von der gantzen Statt wegen seiner grossen Tugenden und Sanfftmütigkeit also sehr geliebt / daß ihne all seiner Eltern Verlassenschafft wiederumb eingeraumbt wurde / doch bliebe er stets bey dem H. Apostel / und theilte das Einkommen von den Güttern under die Arme / und Krancke auß.

Nachdeme Andreas lange Zeit zu Thessalonica verharrete / öffters vil 1000. Menschen auf dem Platz zusamen kommen / das Wort GOttes von jhme zuhören / und zulehrnen: predigte auch zu gleich der Jüngling das Evangelium / mit solchem Verstand und Lehr / daß sich männiglich darab verwunderte: Es begabe sich auch in solcher Zeit / daß eines vornehmen Burgers daselbsten Carpianus mit Nanen / einiger Sohn schon lange Jahr schwärlich darnider lage / vor dessen Gesundheit vile / so bey dem Jüngling / als dem H. Andrea selbsten inständig anhielten; welchen der H. Apostel gütlich antwortete / und sagte: Es ist dem HErn nichts unmögliches / und ligt allein an euren beständigen wahren Glauben: So führet jhn dann hieher vor das gantze Volck / und Christus JESUS wird ihn in diser Stund gesund machen / welches als Carpianus von dem H. Mann gehört / lieffe er alsobald mit höchster Freud zu seinem Sohn nach Hauß / und sagte zu ihm: Heut mein lieber Sohn Adimathe! (dann also war sein Nam) wirst du gesund werden. So gehet mir mein Traum auß / antwortete der Sohn / daß ich sehe den Mann / der mir mein Gesundheit geben wird im Schlaff / und diß sprechend / stunde er vom Beth auf / legte seine Kleider an / und lieffe mit vollem Lauff dem Platz zu / also schnell / daß seine Eltern jhme nicht folgen könten / als er nun dar kommen / fielle er dem H. Andreæ zu Füssen / und sagt ihm jnniglichen Danck vor seine empfangene Gesundheit: das anwesende Volck stunde hierüber in höchster Verwunderung / als sie den sahen herzu lauffen / welcher da jnner 23. Jahren vom Beth nicht kommen war / ehreten und predigten also GOTT auffs höchste / und schryen mit heller Stimm: Es ist kein solcher GOTT / als der / so sein Diener Andreas prediget.

Kaum ware das Wunder beschehen / tratte ein anderer Burger herzu / der hatte einen besessenen Sohn / und sprach zum H. Apostel: Ach HErr! ich bitte dich gantz jnniglich / verhilffe auch meinem Sohn / der so hart vom Teuffel geplagt wird / als aber der Teuffel erkennete / daß er wurde außfahren müssen / führte er den Knaben in

einen

ein verschlossen Zimmer/und ertroßlete ihn mit einem Strick/ so daß seine Seel dahin führe / der Vatter den Sohn suchend / fande jhn also verdroßlet gantz schwartz da ligen / warüber er hefftig erschracke / und bitterlich zuwäinen begunte / nichts destoweniger hatte er sein bestes Vertrauen zu dem H. Apostel / befahle also seinen Befreunden / sie solten den todten Cörper auf den Platz tragen / dañ er nit zweifle: der Mann GOttes/als der den wahren/und einigen GOtt predigte/ wurde ihne wiederumb zum Leben erwecken.

Als diß geschehen / der Cörper vor die Füß deß H. Andreæ gelegt/und Er deß Verlauff verständiget worden : wendete sich der H. Apostel zum Volck : und was soll es auch nutzen ? sprach Er / O jhr Thessalonicenser ! wann ihr werdet sehen / daß ich disen Todten erweckt/ihr aber dannoch nit glaubet ? Sie antworteten aber : zweifle nit ; sondern versichere dich / daß wir alle auf erfolgte deß Knabens Aufferweckung an deinen GOTT beständig glauben werden : Auf welche Zusag Andreas zu dem todten Cörper sagte : Im Namen JESU Christi stehe auf mein Knab: und er stund so bald frisch/und gesund auf. Es kame aber alles Volck ein grosse Forcht an / und schryen zumalen : Nun glauben wir alle wahrhafftig / daß du den einigen wahren GOTT verkündest / es ist die Prob mehr als vil hiemit beschehen / führten also den H. Andream in grossem Jubel und Frolocken mit Wind - Liechtern / und Lucern nach seiner Wohnung/dann die Nacht schon eingefallen war / und blieben bey ihm 3. Tag/in welcher Zeit er sie in dem Glauben gnugsamb underwiese/ und bestättigte :

Under dessen / und da dises alles zu Thessalonica vorgienge: kame von Philippis ein vornehmer Mann Namens Rodias/dessen Sohn in schwerer Kranckheit leydete / bey dem H. Andrea an / und batte umb seines Sohns Gesundheit / mit solchem Eyffer/daß er die heisse Zäher benebens vergosse/ der H. Apostel wischte ihme die Zäher - volle Wangen ab/ und klopffte mit der Hand gantz sanfftiglich auf sein Kopff sprechend : Sey getröst mein Sohn ! glaube nur so

wird dir geschehen nach deinem Verlangen / nahme ihn darauf bey der Hand/und gienge mit ihme fort nach Philippis:

Das sibende Capitul.

Der H. Andreas wird gefänglich eingezogen/ und den wilden Thieren vorgeworffen / darvon aber wunderbarlich errettet/und auf freyen Fuß gestellet.

DA er der H. Apostel Andreas zu Philippis bey der Statt-Porten ankame / lieffe ihme entgegen ein alter Mann / batte vor seine Söhn / welche obermelter Medias gefänglich aufhielte: die auch bereits von vilen Geschwären / und langer Gefängnuß anfiengen zufaulen / worauf sich der H. Andreas zu Mediam wendete / sprechend: Höreſt du es mein Mensch! du bitteſt umb deines Sohns Gesundheit/ und halteſt andere dergestalten hart gefangen / das sie bey lebendigem Leib verfaulen müssen: Wilst du also dein Bitt von GOtt erhört haben / so lasse zuvor solche bey dir armseelig Gefangene allerdings ledig / und loß; so du anderst deinen Sohn verlangeſt von seiner Kranckheit befreyt zuwerden: dann ich spüre / daß solche dein Loß- und Greulichkeit mein Gebett hindern: welches/als Medias hörete: fielle er vor dem H. Andrea nider/kußte ihm seine Füß/und sprach: zur Stund sollen diſe zwey / und noch andere 7. worvon dir noch nichts gesagt worden / erlediget und entlaſſen seyn: Erbarme dich nur über mein Sohn/und mache ihn gesund/ lieſſe darauf so balden alle Gefangene vor den H. Apostel brtngen: welchen er die Händ auflegte/und 3. Tag nacheinander die Geschwär retnigte/sie also zu voriger ihrer Gesundheit brachte/ und auf freyen Fuß stellete. Nach solcher Verrichtung gienge er zum Knaben deß

Me-

Mediæ / und sagte zu ihm: Stehe auf in dem Namen JESU Christi/der mich gesandt/die Kraucken gesund zumachen: nahme jhn darmit bey der Hand und richtete jhn auf; der auch so balden herumb gienge gantz gesund / GOTT den HErrn preysend / und ehrendt: Der Namen dises Knabens ware Philomedes / welcher 3. Jahr lang schwärlich kranck lage.

Als hierauf alles Volck in der Statt ruffte: O grosser Diener GOttes! Hilff auch unsern Krancken / kehrete sich Andreas zum Knaben Philomede und sagte zu ihm: Gehe hin in alle Häusser / wo Krancken / und befilche jhnen in dem Namen JESU Christi / welcher auch dich gesund gemacht / von jhrer Kranckheit gesund und frisch aufzustehen: Er besuchte also alle Krancken der Statt / und machte täglich im Namen JESU Christi sehr vil gesund / so daß auf solches Wunder alles Volck der Statt anfienge zuglaubē / brachten dem H. Apostel grosse Schanckungen/und verlangten das Wort GOttes zuhören: Es predigte / und lehrete aber Andreas stäts den wahren GOtt / und nahme nichts von den Schanckungen an. Endlich kame ein sehr reicher Burger der Statt Namens Nicolaus/welcher dem H. Apostel ein gantz übergoldte Carotschen mit vier weissen schönen Raul-Thieren / und so vil Pferden bespant anerbothe sprechend: Diß nemme an/ H. Diener GOttes/dann bessers hab ich nichts / nur allein daß du meiner Tochter / welche mit täglicher Kranckheit sehr gequälet ist / wie du kanst / gesund macheſt: auf welches Anerbiethen der H. Andreas lächlend antwortete: Ich nemme zwar / liebster Nicolae/dein Schanckung an/ aber nicht die sichtbarliche / dañ so du vor deine Tochter das köstlichiste deines Hauß zugeben begünneſt / wievil mehr solleſt du vor dein/und ihr Seel dergleichen/und mehrere Köstlichkeiten anwenden? Ich nemme aber allein das jenig an / so da ist / daß der Mensch innerlich und im Geist erkenne den wahren GOTT seinen/und aller Dingen/so sichtbarlich als unsichtbarlich einigen Erschaffer ich sage: Ich nemme von dem Menschen allein diß an / daß er dises wahren GOttes halben / alles

Zeitlich/und Jrdische verachte/und das Ewig betrachte/daß er alles zergängliche verschmähe / und nach dem ewigen Beständigen sehe / mit einem Wort / daß er nach dem Geist / und nit nach dem Fleisch handle/ und wandle/ in welchem wann du dich/ mein Nicolae! wirst können üben/so wirst du nicht allein das ewige Leben erlangen / sondern auch diser deiner hier auf Erden gesund verlangenden lieben Tochter in jener jmmerwehrenden Freud ewig genüssen. Und nach deme der H. Apostel allem Volck zugesprochen: Daß sie den falschen Götzen-Dienst verlassen/ und dem wahren GOtt allein glauben solten / machte er die Tochter deß Nicolai in selbiger Stund gesundt: westwegen dann jhne männiglich mit höchster Ehr erhoben / und in gantz Macedonien die grosse Wunder/die der H. Andreas stets würckte/ außbreiteten.

Es kehrete aber der H. Apostel / nachdeme er die Philippenser im Glauben wol unterrichtet/ und gestärcket / von ihnen wider nach Thessalonica / und da Er dem Volck/seinem Eyffer nach/unaufhörlich das Wort GOttes verkündigte / begabe es sich / daß ein Jüngling under dem Volck überlaut auffschrye: Was hast du O Diener GOttes! mit uns zu thun? bist du dañ kommen/ daß du uns auß unserm Eigenthumb vertreibest? Worauf der H. Apostel den Jüngling zu sich ruffte/und sprach: Sage uns du Anfänger/ und Stüffter alles Ubels! was ist dein Thun und Lassen? Er antwortete: Ich habe in disem Knaben von seiner Jugend auf gewohnet / vermeynend / daß ich ein festen Sitz bey ihme haben solte ; Allein hab ich vorgestern von seinem Vattern gehört: daß er zu seinem Verwandten sagte: Ich will hingehen zu dem Diener GOttes Andrea/und Er wird meinem Sohn gewißlich helffen / weilen ich mir nun vor der grossen Peyn / die du uns anthust/sehr förchte. Sihe / so will ich zur Stund vor dir hier außfahren / als er diß gesagt/ fielle er dem H. Andreæ zu Füssen: und fuhre auß von dem Knaben / welcher so bald gesund aufstunde / und mit heller Stimb GOTT zupreysen / und zuloben begunte.

Es

Es verlyhe GOTT seinem treuen Diener Andreæ so grosse Würckung/und Gnad/daß täglich vile / jnnerlich getrieben/ zu ihme kommen und verlangten das H. Wort zuhören/ja die Doctores und Weltweisen selbsten kamen und disputirten mit jhme: und keiner kunte seiner Lehr widerstehen. Als nun solches also mit dem H. Apostel zu Thessalonica vorgienge / sihe da stunde einer auf / der deß H. Apostels Lehr / und Thaten höchster Feind ware / diser tratte zu dem Statthalter Quirino/welchem er hinterbrachte / was massen Andreas täglich sehr vil von der Religion/ihrer höchsten Obrigkeit/und Verehrung ihrer Götter abwendig machte / und lehrete / daß man der Götter Tempel darnider reissen / jhre Dienst und Cæremonien aufheben/vernichten/alle Ordnung ihres alten Gesatzes außreutten/ und allein einen GOTT/dessen Diener/und Gesandter er seye/glauben / anbetten und verehren solle. Der Statthalter hierüber gantz ergrimet schickte sobalden Krtegs: Knecht/die Andream greiffen solten/welche als sie das Hauß/worinnen der H. Apostel sich aufhielte/ erfragt/hinein fiellen/ihne zubinden/sahen aber denselben mit so grossem Glantz umbgeben / daß sie vor Forcht gantz erschrocken / vor den Füssen Andreæ niederfiellen: Er aber erzehlete den Zuhöreren / was gestalten er bey dem Statthalter wäre angeben / und verklagt worden / darauf das Volck zulieff/ und wolte die Kriegs-Knecht erschlagen haben/ welches jedoch der H. Andreas nit geschehen liesse.

Als nun die Kriegs-Knecht nichts außzurichten vermöchten: erbitterte der Statthalter noch mehrers / und schickte andere 20. Kriegs-Knecht / welche gleich die vorige / nachdem sie deß H. Apostels ansichtig worden / vor Forcht nichts sagen/ noch ihrem Befelch nachkomen kunten. Es sandte über dise der Statthalter vor Zorn gantz unsinnig ein grosse Schaar der Kriegsleuth / so den Apostel mit Gewalt fortschleppen solten / da sie der H. Andreas ankomen sahe/ sprach er zu ihnen: Seyd ihr von meinetwegen kommen? Sie antworteten ja / deinetwegen: wann du anderst der jentg Zauberer bist/der du verbietest die Götter zuverehren welchen er undersetzete:

Ich

Ich bin kein Zauberer / sondern ein Apostel und Gesandter meines HErrn JESU Christi/den ich verkünde / weil diß der H. Mann redete / zoge einer auß den Kriegsknechten so mit dem Teuffel besessen war/sein Schwerdt auß/und schrye überlaut: Was ligt mir an dir/ O Statthalter Quirine! daß du mich geschickt zu einem Menschen! welcher mich nit allein auß disem Cörper außtreiben / sondern auch in das ewige Feuer stürtzen kan! O daß du selber zu ihme hieher kämest / und nichts Arges wider ihne vornehmest! so bald er diß geredt/fuhre er auß. Der Kriegsknecht aber fiele starr todt nider: Under dessen kame der Statthalter selbst in grossem Grimmen herzu geloffen / und obwolen er neben dem H. Apostel stunde / sahe er ihn doch nicht/den aber der H. Andreas anredete/ und sagte: Ich bins O Statthalter! den du suchest/ und zugleich wurden seine Augen eröffnet / so daß er den H. Apostel sahe/ über welchen er gantz ergrimmet sagte: Was ist diß für ein Thorheit? daß du mein Befelch verachtest/ und meine Diener von mir ab / und zu dir zuwenden gedenckst? hierauß erscheint nun warhafftig/ daß du ein Schwartzkünstler und Zauberer seyest.

Wisse also / weil du mich / und unsere Götter verschmäheſt: daß ich dich zur Stund den grimmigen Thieren vorwerffen lassen will/und und alsdann sehen: ob dich der Gecreutzigte/den du predigest/ erretten werden könne/welchem der H. Andreas gantz sanfftmütig also antwortete. Du/O mein Statthalter! soltest billich auch an den wahren GOTT / und seinen einigen uns vom Himmel herab zu Erlösung menschlichen Geschlechts gesanden Sohn JESUM Christum glauben/ bevorab / da du vor dir einen deiner Kriegsknecht bereits seines Unglaubens wegen umbkommen / und todt ligen siehest / und darmit knyete der H. Apostel nider/und als er ein gute Weil gebettet/rührte er den todten Knecht an/und sprach: Stehe auf / und es erwecke dich mein HErr JESUS Christus/ welchen ich predige/und verkündtge/alsbald stunde der Kriegsknecht frisch / und gesund auf. Als nun über solches Wunder das Volck zuruffte: Lob/ Ehr / Preyß / und

Danck

Danck seye disem unserm wahren GOTT / sagte der Statthalter: glaubts nicht / O ihr Einfältige/ es ist Zauberey. Sie rufften aber dargegen/nit also. Es ist kein Zauberey/ sondern die wahre Göttliche Krafft der Lehr/und Glaubens/welchen Andreas prediget : Aber ich will disen Menschen / sagte Quirinus der Statthalter den wilden Thieren vorwerffen lassen / und euch bey dem Käyser verklagen / daß/weilen ihr sein Gesatz verachtet/er euch zumalen hinrichten lasse.

Auf dise deß Statthalters Rede wolte das Volck ihne verstet: nigen / und schryen : Schreibe dem Käyser/daß die Macedonier das Wort GOttes angenommen / und mittels Absagung der falschen Götter nunmehr den wahren GOtt glauben / und anbetten : Hier: auf wiche der Statthalter in sein Pallast voller Zorn. Deß an: dern Tags frühe liesse er die wilde Thier in den Kampff Platz / und den H. Andream bey den Haaren dahin schleppen / mit Prügel: Streichen fort treiben / und also den Thieren vorwerffen. Erstlich wurde ein erschröcklich grosses wildes Schwein auf ihn dargelassen/ so 3. mal umb den H. Apostel herumb gieng / ihme aber kein Layd thate/welches/als das Volck sahe/lobten sie/ prisen/ und ehreten mit heller Stimm GOtt den Allmächtigen: Indessen befahle der Statt: halter / einen wilden Ochsen auf den H. Mann loß zulassen / welcher von 30. starcken Knechten daher geführt / und von 2. Jägern ange: trieben wurde : Der aber auch so wol / als das wilde Schwein/An: dream nicht berührte / sondern sich gegen die Jäger wendete / selbige zu Stucken zerrisse / und stelle er selbsten letztlich mit einem grossen Geblär: todt zur Erden nider / worauf das Volck wiederumb zu: ruffte : Ein wahrhafftiger GOtt ist Christus.

Nachdeme mit dem H. Mann also verfahren wurde / sahe mä: niglich den Engel deß HErrn vom Himmel herunter steigen mit ei: nem grossen Glantz / welcher den H. Apostel in dem Kampff Platz tröstete : nichts desto weniger befahle der Statthalter einen grim: gen Leoparden lauffen zulassen / der sobalden ohnbeschädiget mä: niglichs durch alles Volck trange/auf deß Statthalters Gerüst hin:

auf sprang / seinen Sohn erwischte / und ihn augenblicklich verdroßlete. Es hatte aber den Statthalter ein solcher Wuth / und Unsinigkeit eingenommen / daß er über solchen Verlurst kein einiges Mitleyden / oder Reu erzaigte / noch einiges Wort mehr sagte / sondern gleichsam vor Zorn schaumbte : Der H. Apostel wendete sich in dessen zu dem Volck / und sagte : O jhr Thessalonier ! ich glaube nicht / daß einer unter euch werde seyn / der nit festiglich erkenne den einigen wahren GOTT / welchen ich predige / der da alle grimmige Thier zahm und mild machet / dem jedoch der Statthalter Quirinus nicht erkennen und fassen will / nichts destoweniger / und damit ihr noch mehrers erkennet / und glaubet JESUM Christum den wahren GOTT ; so will ich in seinem Namen disen hierligenden ermordeten Sohn deß Statthalters zum Leben erwecken / damit sein gottloser Vatter dardurch überflüßig überwiesen werde / fielle also der H. Apostel zugleich nider auf seine Knye : bettete ein gute Weil / und nahme hierauf deß erdroßleten Sohns Hand / und erweckte ihn vom Todt zum Leben. Da nun solches alles Volck sahe / preyseten sie GOTT / und wolten Quirinum den Statthalter umbgebracht haben / welches aber der H. Andreas , wie zuvor öffters verhüttete / so daß der Statthalter hierüber gantz beschambt in seinen Pallast entwiche.

Das achte Capitul.

Ein erschröckliche Schlang wird von dem H. Andrea getödtet / Er sihet sein Marter im Gesicht vor / und räiset nach Patras in Achajam, woselbsten Er grosse Wunder verbringet.

Als

ALs obiges alles der H. Apostel zu Thessalonica überwunden/ und dardurch frey gesprochen wurde/tratte der jenige Jüngling/der schon lange Zeit bey dem H. Andrea sich aufhielte/ zu seiner Mutter / und begehrte von ihr / daß sie auch den H. Apostel hörete/und seine grosse Wunder sehete/welche sich auf solches Zusprechen zu dem H. Andrea verfügte / vor ihme auf die Knye fielle / und dessen Lehr zuhören verlangte. Als sie nun hierauß grossen Trost empfienge/batte sie eines Bittens/daß sich der H. Apostel würdigte/ und sich auf ihr Guth verfügen wolte / woselbsten ein abscheuliche grosse Schlang wäre / welche die gantze umbligende Landschafft verhergete ; da nun der H. Andreas besagten Orth nahete / kame ihme die Schlange mit einem grossen Pfeiffen und aufgerecktem Haupt entgegen. Ihr Grösse aber ware 50. Ellen lang/so daß alle Umbstehende von gröster Forcht zu Boden fiellen : Es sprache aber der H. Diener GOttes zu ihr / zucke dein abscheulich zumalen tödtliches Haupt/welches du Anfangs zu dem Undergang menschlichen Geschlechts erhoben hast : gehorche GOtt / und seinen Dienern/ und verrecke augenblicklich:auf welche Wort deß H. Apostels/die schlang mit grossem Brüllen sich umb einen grossen Aychbaum / der nechstens stunde / schluge:einen gantzen Bach Güffts außgosse / und also verreckte : worauf sich der H. Apostel zu einem Hoff verfügte : woselbsten ein Kind von besagter Schlangen getödtet lage / und da er die Eltern deßwegen bitterlich wäinen sahe/sagte er zu ihnen : Unser HErr GOtt der euch seelig machen will / hat mich hieher geschickt / euch zuverkünden / daß ihr in jhne glauben sollet : Gehet also hin / und sehet den Mördter euers Kinds : Sie antworteten : Wir wollen den Todt unsers Kinds gern verschmertzen/wañ nur allein der Mördter todt ist. Als sie nun hingiengen zusehen das Wunder : Sprache der H. Andreas zu der Haußfrauen deß Statthalters / welche auch zugegen war : gehe/und mache das Kind wider lebendig : Sie gieng darauf glaubend hinzu / und sagte zum Todten : In dem Namen meines HErrn JESU Christi stehe auf mein Kind und lebe. Wo-

rauf das Kind so balden gesund aufstunde: da aber die Eltern wieder kamen / die gifftige Schlang todt gesehen / und ihren Sohn wieder lebendig fanden: Stellen sie vor dem H. Apostel auf jhre Knye / und und sagten GOTT Danck umb so grosses Wunder und Gnad:

Die andere Nacht darauf sahe der H. Andreas im Schlaff ein Gesicht / welches er denen Brüdern erzehlend sagte: Höret jhr meine Geliebste: was mir getraumet: Ich sahe ein grossen Berg / der sehr hoch / und nichts irrdisch auf jhme ware: Als ein so grosses Liecht / welches da die gantze Welt erleuchtete: und sihe! bey mir stunden Petrus, und Joannes: Und Joannes zwar streckte seine Hand nach Petro aus / und erhebte ihn auf den Spitz deß Bergs / darauf wendete er sich zu mir / und batte / Petro nachzusteigen / sprechend: Andrea du wirst den Kelch Petri trincken; und mit außgestreckten Händen sagte er weiters / tritte herzu / und strecke deine Händ auß nach den meinigen / und füege dein Haupt zu den meinigen / da ich nun solches gethan / ware ich kürtzer als Joannes / hierauf sprach er zu mir / wilst du die Außlegung dises Gesicht wissen / und wer der seye / so mit dir redet? Ich antwortete / ich verlange es hertzlich zuwissen / und er sprach: Ich bin das Wort deß Creutzes / an welchem du nechstens hangen wirst wegen dessen Namen / den du predigest. Er sagte auch anders vilmehr / so anjetzo verschwigen bleiben solle. Es wird aber offenbar werden / wann ich werde dorthin gelangen.

Derohalben bitte ich / daß alle / so das Wort GOttes angenommen / vor mir zusammen kommen / auf daß ich sie sambt und sonders befehle dem HErrn Christo JESU; damit er sie in seiner Lehr / und Glauben unbefleckt bewahren wolle / dann ich breits anfahe von disem Leib aufgelöst zuwerden / und gehe jener Versprechung zu / die mir zuthun gewürdiget hat der Herrscher Himmels / und der Erden / welcher da ist der Sohn deß Allmächtigen GOttes / und mit dem H. Geist wahrer GOTT von nun an biß in Ewigkeit: Als dises die Brüder von dem H. Apostel höreten / fiengen sie an bitterlich zuwätnen / schlugen sich selbst ins Angesicht vor grossen Seuffzen / und Wehklagen: Da nun alle Brüder endlich zusammen beruffen: sagte

Er ihnen allen wiederumb: Wisset geliebste Brüder/daß ich von euch werde abscheiden / ich glaube aber an JESUM / dessen Wort ich predige/ Er werde euch vor allem Ubel behüten/ und bewahren / auf daß die Erndt/ so ich in euch gesäet/ das ist die Erkandtnuß der wahren Lehr/ und Glaubens Christi JESU meines HErrn von dem Erz-Feind nicht zerstreuet werde / bettet dahero unaufhörlich / und seyt starckmütig/ und beständig im Glauben/ auf daß der HErr nach außgereuttem allem Aergernuß Unkraut/ euch/ als den reinen Wätzen in der himmlischen Scheuer zusammen samblen wolle: Und solcher gestalt predigte/ und lehrete Er die Brüder 5. Tag lang nacheinander / und bestättigte sie im Glauben/ und in den Gebotten GOttes: Darnach bettete Er zu GOtt mit außgespannten Armben/ sprechend vor allem Volck: Ach HErr! ich bitte dich/ behüte / und bewahre dise deine Schaar/ die in deinem Glauben/ und Heyl anjetzo underricht/ damit der böse Feind wider sie nichts vermöge; sondern alles / was du befohlen / und ich denselbigen treulich geprediget / beständiglich halten / und also in alle Ewigkeit leben mögen / darauf alles glaubige Volck sprache. Amen.

Der H. Andreas nahme demnach das Brodt/ sagte GOtt Danck/ brachs/ und theilete es allen auß/ sprechend: Nemmet hin die Gnad/ und Würckung/ welche euch gebe durch mich seinen Diener Christus der HErr unser GOtt / und Heyland / und darmit gabe einem nach dem andern den Friden-Kuß / befahle sie Christo dem HErrn / und zoge von Thessalonica nach Philippis, und als Er daselbst zwey Tag das Wort GOttes geprediget / und die Glaubige gestärcket: nahme Er den Abschied von ihnen: Es raiseten auch vile auß den Glaubigen von Macedonien mit ihme / so das 2. Schiff darvon beladen wurden: Es wolte aber ein jeglicher in dem Schiff seyn / wo der H. Andreas war/ umb jhne nur gnugsamb hören zupredigen/ auf daß auch auf dem Meer sie deß Worts deß HErrns genüssen: zu welchen dañ sich der H. Apostel kehrete/ und sagte: Ich erkenne/ O meine geliebste Nachfolger! Euer Begird / und Verlangen: aber ihr sehet/ daß diß

Schiff zu klein ist / euch alle zufassen/ dahero bitte ich/ daß alle Knaben mit ihrem Pack in das grössere Schiff sitzen / die andere aber in dises mein/als das kleinere Schiff einsteigen; und gabe darmit denen im grössern Schiff seinen lieben Jünger Antymum, welcher selbige tröstete / doch daß selbiges Schiff nahend dem seinen allzeit wäre/damit sie ihn den H. Andream sehen/und das Wort Gottes von ihme vernehmen möchten. Als die beede Schiff also fortfuhren: begab es sich/daß einer in dem grössern Schiff von dem Schlaf übergwältiget/ durch den Wind in das Meer geworffen wurde/ welches/ als es Antymus wahrgenommen / kehrte er sich zu dem Schiff deß H. Apostels/ und ruffte; Hilffe gütigister Maister! dann es gehet einer von dein Dienern zu Grund. Worauf der H. Andreas dem Wind gebothe / der dann augenblicklich nachliesse / und wurde das tobende Meer gantz still: Der Mensch aber/so in das Meer geworffen war/ kame mit Hülff der Wellen zum Schiff / welchen Antymus bey der Hand ergriffe / und zu sich gesund in das Schiff zoge / worüber sich dann männiglich verwunderte / daß auch das wütende Meer dem H. Andreæ gehorsamb laistete zwölff Tag waren sie auf dem Meer/ und kamen zu der Hauptstatt * Patras der Landschafft Achaiæ, stiegen also auß / und nahmen die Herberg: Als nun vil den Apostel batten/ er solte bey ihnen in ihren aignen Häussern einkehren: sprach er zu ihnen: Warhafftig ich werde nirgends hingehen / als wo mich der HErr laithen wird.

Es vernahme aber die Erste Nacht der Apostel nichts im schlaf/ die andere Nacht darauf/hörete Er in voller Traurigkeit/und Sorg ein Stimm sprechend: Andrea ich bin bey und mit dir/ich werde dich auch nit verlassen: Auf welche Ermahnung der H. Apostel wiederumb gantz getröst GOtt den HErrn darumben höchlich preysend / Danck sagte: Under dessen wurde auch Lisbius der Statthalter vom Himmel ermahnet/ er solle den Diener GOttes an: und aufnemmen/der dann dem H. Andreæ Leuth entgegen schickte / ihne zuempfahen/ und zu ihme zuführen. Welcher zu dem Pallast deß Statthalters folgte/und

te / und da er zu demselben in sein Zimmer kame / sahe er ihn mit geschlossenen Augen gleichsamb todt dort ligen / den er etwas in die Seythen stiesse/und sagte: Stehe auf und erzehle/was dir begegnet/ der Statthalter sich erholend antwortete: Ich bin der jenig der dein Lehr vermaledeyte / und schickte Kriegs-Leuth zu Schiff an den Statthalter der Provinc Macedonien; auf daß er dich gefangen zu mir schickte / und dich umbs Leben zubringen / aber sihe! sie leydeten Schiff-Bruch / so daß sie niemals zu dir kommen möchten: Weilen ich dann nichts destoweniger auf meiner Meynung beharzete deine Lehr zuvertilgen: Erschienen 2. erschröckliche Mohren/die mich grausamblich gäißleten/und sagten: Weilen der jenig Mensch/den du verfolgest / auf dem Weeg / und uns allen Gewalt nemmen wird / als wollen wir uns / ehe er ankommet/ und uns deß Gewalts beraubet/ dise Nacht an dir rächen / dahero / als sie mich also unbarmhertziglich geschlagen/verliessen sie mich.

Nun bitte ich dich O grosser Mann GOttes! versöhne mich deinem GOTT/daß er mir meine Sünd gnädiglich vergebe/und mein Gesundheit wider verleyhe: diß erzehlte er vor allem Volck: worauf der H. Andreas das Wort GOttes umb so mehrers / und dermassen predigte / daß männiglich glaubte/ auch der Statthalter selbsten / der jetzo durch den H. Apostel wieder gesund worden/bekennete GOTT und wurde in dem Glauben festiglich gestärckt: Worüber sich dann ferners zugetragen/daß Trophima, die/welche zuvor deß Statthalters Beyschläfferin/und bißhero einem andern Mann verheurathet war/ disen ihren Ehemann von selbsten verliesse / und sich der Lehr deß H. Andreæ unterwarffe/dann sie kame stäts in deß Statthalters Hauß/ in welchem der H. Apostel gemeinlich/ und stäts das Wort GOttes predigte: welches aber ihren Mann zum höchsten Zorn bewegte / so daß er zu der Haußfrauen deß Statthalters gienge/und sie beredete/ daß Trophima sein vermeyntes Eheweib/deß Statthalters Beyschlaf seye/der ihre selbige unter solchem Schein vertrauet hätte/ daß er sie nach seinem Willen haben möge; über welches sie also erbittert auf-

schrye:

schrye: So hat mich deßwegen mein schöner Mann verlassen / sintemalen schon ein halbes Jahr verflossen / daß er mir kein Eheliche-Pflicht leistet / worauß ich dann genugsamb versichert / daß er die Magd mehr / als die Frau liebe / befahle darauf sobalden ihrem Sach-Walter / daß er die Trophymam vor ein s.v. Hur verkündte / selbige in das offendlich Huren-Hauß stossete / und verschließte / der Befelch wurde auch so balden vollzogen / und Trophyma dem s.v. Huren-Würth übergeben / und dises alles unwissend Lisbij deß Statthalters / und als er nach ihr fragte: spottete die Haußfrau seiner / und lachte ihn auß / daß er so gählting seiner Buhlschafft beraubt worden wäre / und sagte weiter nichts / was sie mit ihr vorgenommen hätte / Trophyma aber / sobald sie in das s.v. Huren-Hauß gezogen war / warffe sie sich auf die Knye / und bettete stäts zu GOTT.

Da nun einige kamen / daß sie zur Unzucht raitzeten / legte sie das Evangelium / welches sie stäts bey ihr hatte auf ihr Brust / wordurch die s.v. Hurer sogleich ihre Kräfften verlohren. Es kame aber ein anderer gantz unverschambter starcker Jüngling herzu / der die andere verlachte wegen ihrer Unvermögenheit / und legte Gewalt an Trophymam / risse ihr die Kleyder ab / so daß das Evangelium von jhrer Brust fielle / worüber sie sehr bestürtzet / anfienge zuwäinen / und mit außgestreckten Armben zusagen: Ach HErr! lasse nicht zu / mich zu schänden / die ich wegen deines Namens die Zucht / und Keuschheit liebe / auf welches Gebett ihr so gleich der Engel GOttes erschiene / der unzüchtige Bub aber vor ihren Füssen todt darnider fielle / weßwegen das fromme Weib sehr getröst / lobete / und preysete GOTT den HErrn / der sie von solcher Gefahr errettet / sie nahm auch von solcher Zeit im Glauben also zu / daß ihr GOTT so grosse Gnad verlyhe / mit welcher sie solchen unverschambten / und darauf mit dem gähen Todt gestrafften Jüngling wiederumb zum Leben erweckte: worüber sich männiglich verwunderte.

Weilen solches geschahe: gieng deß Statthalters Frau mit ihrem Sach-Walter zu Bad / da sie nun mit einander badeten / erschiene ihnen

ne ihnen der Teuffel in der heßlichen Gestalt / von welchem sie beede erbärmlich umbgebracht wurden / westwegen grosses Heulen von den Haußgenossen erweckt/und das traurige Geschicht sobalden dem Apostel und Statthalter verkündiget worden / daß seine Haußfrau mit ihrem l.v. Huren = Buben gähen Todts dahin gestorben seye: Es warde aber hierüber der H. Apostel fast betrübt / und redete das Volck also an: Da sehet! Meine geliebste Brüder/ was grossen Gewalt habe der Feind menschlichen Geschlechts: Trophyma wurde wegen Zucht in das Unzucht-Hauß eingesperrt: Es blibe aber das Göttliche Urtheil nicht auß/ dann alsobald wird darauf die Frau / die solches an Trophyma geübet mit ihrem l.v. Huren-Buben in dem Bad getödtet: Als solches der H. Andreas noch sagte/ kame herzu die Aeltiste der verstorbnen Frauen / welche Alters halben getragen wurde / zerreissend ihre Kleyder / und überlaut ruffend: Es ist bekand / daß du ein grosser Diener GOttes bist / und was du nur deinen GOtt bittest / das erhaltest du: Erbarme dich derhalben der also verstorbnen Frauen/und erwecke sie wieder von den Todten; solche dieser Alten Zäher bewegten den H. Apostel / daß er ein Mitleyden hatte/ sich dahero zu dem Statthalter kehrend/und sprechend: Wilst du sie lebendig haben? Er aber antwortete hierauf: O daß sey fern von mir/daß ich sie lebendig begehre / die da ein so grosses Laster in meinem Hauß begangen! der H. Apostel undersetzte: Nein/ vergelte nicht also/dañ wir müssen Barmhertzigkeit thun / auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen von GOtt: der Statthalter gienge also nach seinem Pallast/und der Apostel liesse den Todten vor allem Volck herfür bringen / tratte hinzu/und bettete: Ich bitte dich/ HErr JESU Christe! erwecke diß Weib / auf daß mäniglich erkenne / daß du der einige GOTT / und du mich nicht verlassest/darmit deß verstorbenen Weibs Leib anrührend/sprechend: Stehe auf im Namen meines HErrn JESU Christi/ und das Weib stunde augenblicklich gesund auf / welche mit underschlagenem Gesicht seufftzend und wätnend zur Erden sahe/zu deren der H. Apostel sagte: Gehe hin in dein Zimmer/und bette daselb-

sten jnniglich / biß daß dich GOTT tröstet / sie antwortete herauf/ Herr versöhne mich zuvor mit Trophyma, die ich Ellende ihr so vil Leyds gethan; der Apostel sagte dargegen: Förchte dir nit/ dann Trophyma gedenckt solches nit mehr/ verlangt auch keine Rach: sondern dancket GOtt umb alles / was sie erduldet: Nichts destoweniger ruffte der H. Apostel die Trophymam, und versöhnte sie mit Calista der Frauen deß Statthalters/ die also erweckt worden: Lysbius aber der Statthalter selbsten nahme also im Glauben zu / daß er eines Tags zum Apostel tratte/ und ihm all seine begangene Sünden beichtete: Weßwegen der H. Andreas sagte: Liebster Sohn! GOTT seye höchster Danck / daß er dich erleuchtet / daß du erkennest / und dich förchtest vor dem künfftigen Gericht GOttes; aber seye getröst / und glaube in den HErrn / den du durch mich seinen Apostel bekennest / und nahme jhn zugleich bey der Hand führte ihn zu dem Meer/ und gienge mit ihm am Gestatt auf und ab/ von dem Reich GOttes mit ihme redend: Hernach setzte er sich / und alle so mit ihm waren am Gstatt / und predigte ihnen das Evangelium.

Anmerckung.

* Patras ist der Zeit ein alt verfallene Statt auf einem zimblichen hochen Berg / hat eine Vestung. Türcken / Christen und Juden wohnen da / die Handlung ist Seiden/ Hönig/ Wax und Woll / das Land ist treflich fruchtbar/ von allerhand Früchten/ es wird hier ein Cypress-Baum gefunden / der wol der gröste in der Welt seyn mag. Der Stam hat 18. Schuch in der dicke / seine Aest breitet ser 20. Schuch weit auß / umb jhne stehen noch andere 12. Cypreß-Bäum in zimblicher Grösse herumb: In diser Statt ist der H. Apostel Andreas gemartert worden.

Das neundte Capitul.

Wi

Wie der H. Andreas vil vom Meer außgeworffne Todten erwecket / und was Er für Wunder zu Corintho gethan.

ALs der H. Andreas mit dem Statthalter also am Meer sasse / sihe! da schwamme auf dem Wasser ein ertrunckener todter Leib nechst zu den Füssen deß H. Andreæ daher / welchen / als Er ersahe/vor Freuden in dem HErrn auffsprange/sprechend: Lasset uns disen zum Leben erwecken/ damit wir alle mögen erkennen/was der höllische Feind gegen ihme vorgehabt: Bettete solchem nach zu GOTT/und nahme den todten Cörper bey der Hand: Richtete ihn auf/und er lebte/und redete/weilen er aber nackend war/ gabe der H. Apostel jhme einen Rock / wormit er sich solte bekleiden / und sprach zu ihme: Nun erzehle uns alles / so dir begegnet / er antwortete/ ich will dir nichts verschweigen/du magst seyn wer du wilst/ich bin/sagter er fort / ein Sohn Sostrati eines Macedonischen Burgers/ der ich neulich auß Macedonien geschifft / und als ich zu den meinigen kehrete/hörte ich allda/daß ein neue Lehr erschollen/ von deren man zuvor niemals was vernommen:ja es geschechen durch solche Lehr von dem Lehrer/der sich/dem Verlaut nach/einen Diener deß wahren Gottes nennet / sehr grosse Zeichen/Wunder/und Heylmachung: da ich dises gehört hätte/verlangte/und eylte ich solchen Menschen zusehen/ dann ich mir anderst nichts einbilden kunte/es müßte was Göttliches hinter / und in ihme seyn/ der da solche unerhörte Thaten würckte / nahme mir dahero vor / so lang mit den meinigen zuschiffen / biß daß ich zu ihme käme: da wir nun also auf dem hochen Meer schifften/ sihe! da entstunde gählings ein erschröckliches Gewütter / so daß wir von den wüttenden Meer-Wellen verschlungen wurden/und wolte Gott! daß alle die meintge / mit mir solcher Gestalt von dem Meer außgeworffen wären/wie ich/wiederumb zum Leben erweckt wurden/ und als er diß sagte/stunde er gleichsamb gantz verzuckt/und gedacht / di-

ser müsse es gewiß seyn/ welchen er mit grosser Lebens-Gefahr gesucht hätte/ warffe sich also in disen Gedancken vor die Füß deß H. Andreæ, und sagte ferners: Nun erkenne ich/ daß du eben der jenig Diener deß wahren GOttes bist/ ich bitte dich solchem nach gantz inntglich vor alle die/so mit mir zu grund gangen/ du wollest gleichfalls derselben gedencken/und sie wiederumb zum Leben bringen/auf daß sie also/ wie ich/ auch den wahren GOtt/ den du verkündest/ erkennen mögen: Hierauf predigte der H. Apostel voll deß H. Geists thune das Wort GOttes also nachtrucklich/ daß sich der Jüngling über seine Lehr höchstens verwunderte/ endlich streckte der H. Andreas seine Händ auß/ und fienge an solcher gestalt zubetten: Wir bitten dich O HERR! zaige uns auch die übrige ertrunckene Cörper/ auf daß auch selbige dich den einigen/ und wahren GOTT erkennen mögen: Und alsobald kamen 39. todte Cörper von den Wellen getriben ans Gestatt.

Da nun der Jüngling hierüber bitterlich wäinete/ fiengen mit ihm zugleich alle Umbstehende an die Zäher zuvergiessen/und fiellen dem H. Apostel zu Fuß/ inniglich bittend/ daß auch diſe wiederumb möchten zum Leben kommen: Es sagte auch Philopator (dañ also hiesse der Jüngling/ so erst zuvor erweckt worden) mit grossen Seufftzen: Wann mein Vatter hören wird/ der mich mittelst Darraichung aller Nothwendigkeit zur Schiffart/mit grossem Gelt und diſen Leuthen nach dir außgeschickt/ daß es mir so übel ergangen/ dörffte er deinen GOtt/ und dein Lehr vermaledeyen/ so aber GOtt verhütten wolle/ und als sie sambt und sonders wieder anfiengen überlaut zu wäinen/ begehrte der H. Apostel/ daß die hin- und herligend- und außgeworffene todten Cörper zusammen getragen wurden/ als solches geschehen: sprach Andreas zum Philopator; welchen wilst du zu erst erweckt haben? Er antwortete voller Freuden; Ach HErr meinen Mit- und Milch-Bruder Uvarum: Worauf Andreas auf die Knye stelle/und mit außgestreckten Händen gegen dem Himmel/und Vergiessung der Zäher/ also zubetten anfienge: O gütigister JESU!

Erwöcke

Erwöcke disen Todten/ der mit dem Philopator an einer Brust erzogen worden/ damit er dein Herzlichkeit erkenne / und dich vor allem Volck lobe / und preyse: und zur Stund ist der Jüngling Uvarus aufgestanden/worüber sich die Anwesende höchstens verwunderten. Der H. Apostel aber bettete darauf über die andere alle dergestalten: Ich bitte dich HErr JESU! erwöcke auch dise/welche von der Tieffe deß Meers anhero geführt worden / zugleich denen Brüdern befehlend; daß ein jeder einen todten Cörper halten / und sprechen solte: Christus JESUS der Sohn deß wahren lebendigen GOttes erwecke dich: als solches geschehen / stunden auch die übrige 38. frisch/ und gesund auf: lobten/preyseten mit allen Anwesenden GOtt den Allmächtigen sprechend: Es ist kein so grosser GOTT / als der GOTT Andreæ.

Lysbius aber der Statthalter beschenckte den Philopatorn mit vielen Schanckungen/und sagte zu ihm: Bekümmere dich nicht/ liebster Bruder! über den Verlurst deines Schiff-Bruchs / sondern bleibe / meinem Rath nach / mit mir bey dem grossen Diener GOttes Andrea/deme der Philopator auch gern gehorchte / und nimmer von dem H. Apostel wiche/sondern einig und allein der heilsamen Lehr desselben sich beflisse. Wie dises also zu Patras der Statt Achajæ vorgienge / begab es sich / daß ein Weib Namens Caliopa, die zu Corintho wohnhafft/und einem Mörder verheurath war/ein s.v. Huren-Kind empfangen/in schmertzhafftisten Kinds-Nöthen begriffen / nicht gebären kunte/dise sagte in solcher ihrer Todts-Gefahr zu ihrer Schwester: Gehe! ich bitte dich/und ruffe die Göttin Dianam an / daß sie sich meiner erbarme/als welche die Obsicht und Verpflegung der Gebährenden hat: Solchem kame die Schwester ohne Verzug nach. Es erschiene ihr aber deß Nachts der Teuffel/und sagte zu ihr: Was magst du mich vergebens anruffen? da ich dir am wenigisten zuhelffen vermag? gehe aber zu Andrea, dem Apostel GOttes/der sich zu Patras aufhaltet / derselbe wird deiner Schwester helffen: Die Schwester richtete sich auf den Weeg / kame zu dem H. Apostel / und erzehlte

ihme alles / was sich zwischen ihrer Schwester / und ihr zugetragen hätte: Er stunde aber zur Stund auf / und verfügte sich nach Corinthum / woselbsten die in Kinds-Nöthen ligende Frau wohnete; es räiſete auch mit ihme der Statthalter Lysbius, und Philopator.

Als der H. Andreas das Weib in den grossen Kinds-Schmertzen sahe / sagte Er zu ihr: Nicht ohne leydest du diß / die du dich übel verheurathet / mit Betrug das Kind empfangen / und anjetzo so unleydenliche Schmertzen hast: und diß ware nicht genug / sondern berathest dich noch bey den Teufflen / welche weder sich selbsten / noch weniger aber andern Menschen helffen können: So du jedoch glauben wirst an JESUM Christum den wahren Sohn GOttes / so sollest du zwar gebären / allein wird die Geburt todt seyn / darumben: weilen du ungebührlich empfangen hast: Als sie nun glaubte / schaffte sie so balden männiglich auß dem Zimmer / und gienge darauf die Geburt todt von ihr / sie aber wurde aller Schmertzen / Kranckheit und Todts-Gefahr befreyet.

Da nun der H. Andreas noch mehrere grosse Zeichen / und Wunder würckte zu Corintho, wurde Sostratus der Vatter deß obbemelten Philopators im Gesicht ermahnet / Andream zusuchen / zoge dahero eylends in Achajam, und als er allda verstunde / wo der H. Apostel sich aufhielte: begabe er sich so fort nach Corinth, und da ihme selbiger begegnete / kante er ihn zur Stund auß dem göttlichen Gesicht / so er zuvor gesehen hatte / fielle ihm also zu Füssen / und sprach: Ach erbarme dich O grosser Diener GOttes meiner! wie du dich erbarmet hast meines geliebsten Sohns: Es stunde aber darbey Philopator sein Sohn / welcher zu dem H. Apostel sagte: diser ist mein Vatter / und verlangt von dir / was ihme zuthun: Worauf Andreas antwortete / ich weiß wol / daß er anhero kommen / umb zuerkennen die Wahrheit / laßt uns dahero Christo JESU unserm HErrn Danck sagen / der sich / denen an ihn Glaubenden zuerkennen geben. Da diſes der H. Apostel also sagte: sprache Leontius, deß Sostrati Diener / zu seinem HErrn: Schaue! wie das Angesicht diſes Menschen leuchtet! Ich

sihe

sihe es: antwortet Sostratus mein lieber Leonti! und deßwegen wollen wir nimmer von ihm weichen / sondern nach seiner Lehr leben / worauf er Sostratus dem H. Andreæ vil Schanckungen anerbothe: Er bedanckte sich aber deren / und sagte zu ihm: Mein Gewonheit und Brauch ist / nichts anders anzunemmen / als den Gewünn Eurer / und aller Glaubenden in JESUM Christum / den ich zuverkündtigen gesandt worden / dann so ich Gelt/und Gut verlangte / hätte ich von gegenwärtigem Lysbio weit mehrere Schätz haben können: So begehre ich dann alleinig / daß ihr mir gebet / was euch nutz zu eurem ewigen Seelen Heyl.

Als der H. Apostel in seiner Lehr/und Würckung also beharrete/ liesse er ihme ein Badt zurichten / und da er hingienge / sahe er ein alten besessnen Mann / der sehr zitterte / weilen sich dann der H. Andreas über ihn verwunderte / kame ein anderer Knab herauß auß dem Badt/vor deß H. Apostels Füß fallendt/und sprechend: Was wilst du Diener GOttes Andrea? bist du kommen uns auß unserer Wohnung zutreiben? der H. Apostel richtete sich hierüber etwas in die Höche / und sagte zum Volck: Förchtet euch nit/ sondern glaubet in den Heyland JESUM Christum: Da nun das Volck zuruffte/ wir glauben was du sagst: Beschwure Er beede Teuffel/und augenblicklich fuhren sie von den Leibern auß / so daß der alte Mann / als Jüngling gesund und erlediget nach Hauß kehreten. Under dessen badete sich der H. Andreas, und under liesse beneben nit seine Lehr außzubreiten / wol wissend/daß der Feind menschlichen Geschlechts allenthalben so in Bädern/als Flüssen herumb lauffe/ und suche den er fällen möge/weßwegen der H. Apostel predigte/daß der Namen GOttes jmmerdar und stäts angeruffen wurde / damit der böse Feind kein Gewalt bekomme.

Als solches die Jnnwohner der Statt vernahmen: brachten sie die Krancken/und legtens vor ihn nider/welche auch so balden gesund wurden: Es kamen auch täglich gar vil von andern Stätten her/ so den Glauben angenoñen/auf daß sie von dem H. Apostel das Wort

GOttes

GOttes hörten / und mehrers underrichtet wurden / under welchen auch ein alter betagter Mann zu ihme tratte / seine Kleyder zerreissend / und sprechend: O grosser Diener GOttes! Sihe! es seynd nunmehr 74. Jahr meines Lebens verflossen / welche ich alle in unzüchtigem Leben zugebracht / und heut ist der 3. Tag / daß ich von deiner Lehr / und grossen Zeichen höre / welche ja alles Heyls voll / dahero ich bey mir gedacht / solch mein unreines Leben zulassen / und zu dir zugehen / auf daß ich ein bessers Leben erlehrnen möchte: Es kame mir aber gleich ein anderer Gedancken / daß ich solches nicht thun solte / unter wehrendem solchem Stritt / und Anfechtung meines Gewissens nahme ich das Evangelium zu mir / und bate GOtt den Herrn / daß ich doch deren einist solches Laster möchte vergessen.

Da ich aber nach wenig Tagen deß Evangelij / so ich bey mir hatte / nicht gedenckend / wider von unkeuschen Gedancken angerätzet / nach dem s.v. Huren-Hauß gangen / sihe! da schrye mich ein s.v. Hur also an: gehe hinauß! gehe hinauß! Alter: dann du bist ein Engel deß HErrn / rühre mich nicht an / und komme nicht näher herzu / dann ich sihe ein grosses Geheimbnuß an dir: Als ich mich nun hierüber verwunderte / was diß bedeuten möchte; fielle mir das Evangelium / so ich bey mir truge / ein: worauf ich zuruck kehrete / und jetzo gantz bekehrt / kame ich zu dir / O grosser Diener GOttes! daß du dich meines bißherigen lasterhafften Lebens erbarmen wollest / dañ ich sicherlich hoffe: daß ich nit werde zu grund gehen / so du vor mein Armseeligkeit bitten wirst.

Da solches der H. Andreas gehört; fienge Er ein scharpffe Predig wider das Huren-Leben an: fielle darauf auf seine Knye / und bettete bey sich mit außgestreckten Armben und Vergiessung viler Zäher / von der sechsten Stund an biß neune / stunde hernach auf / wusche sein Gesicht / und wolte kein Speiß zu sich nehmen sprechend: Ich will nichts essen / so lang und so vil / biß ich weiß: ob sich GOtt der HErr dises Menschens erbarme / und er seelig werde. Da der H. Apostel auch deß folgenden Tags mit Fasten anhielte / vernah-

me

me er doch keine Offenbarung von disen Menschen / sondern erst am 5. Tag / als er bitterlich zu GOtt wäinete / und sagte: Ach mein GOtt / und HErr / du erzeigest deine Gnad / und Güte in den Todten / und warumb solle diser / welcher da verlanget deine Allmacht zuerkeñen / ohngetröst fortgehen? wie solches der H. Andreas mit heissen Thränen bettete / kame ein Stimm vom Himmel / die sprach: du wirst erhört werden / Andrea! wegen dises Alten / aber gleichwie du dich derentwegen mit Fasten abgemattet hast / also solle auch er thun / und sich darmit befleissen / auf daß er seelig werde: Dannenhero ließ ihne der H. Apostel zu sich ruffen / und hielte ihme ein tröstliche Predig vom Abbruch deß Essens: den 6. Tag darauf ruffte er alle Glaubtige zusammen / batte sie / daß von ihnen sambentlich das allgemeine Gebett vor disen Alten Mann gethan wurde / welche dann so balden auf die Knye fiellen / und also zu GOtt schryen: Gütigster GOtt / und HErr / barmhertzigster Heyland! verzeyhe disem Menschen sein Missethat: welches Gebett / als es geschehen / nahme der H. Apostel erst etwas Speiß zu sich / und erlaubete es auch andern zu thun / der Alte Nicolaus gienge darauf nach Hauß / theilte all sein Vermögen under die Arme auß / und fastete also streng / daß er 6. Monat lang nichts asse / als hartes Brodt / und Wasser trancke: da er nun also würdige Buß gethan / starbe er bald darnach / eben dazumalen / als der H. Andreas nicht zugegen ware: Es geschahe aber nichts destoweniger umb die Zeit seines Hinscheidens ein Stimm von Himmel zu dem H. Apostel an dem Orth / wo er selbes mal war / die sprach: Andrea! der Nicolaus ist mir zukommen; worauf er GOTT danckte / und den Brüdern eröffnete: daß Nicolaus verschieden / für welchen sie betteten / daß sein Seel im Friden ruhen möge. Als nun die Wunder / so von dem H. Andrea zu Corintho geschehen / täglich mehr / und mehr außgebraitet wurden / kame Antiphanes ein vornehmer Burger von * Megara zu dem H. Apostel und sprach zu ihme; Ist ein Güte in dir / O Mann GOttes! nach der Lehr deß Heylands / den du predigest /

gest/so erzaige es/und erledige mein Hauß von dem Ubel/warmit es hart angefochten wird.

So erzehle uns dann / antwortete Andreas; was übels dich kümmert: höre! sagte Antiphanes: O grosser Diener GOttes! als ich von der Räiß nach Hauß kame / traffe ich in meinem Vorhoff den Thorwarthen jämmerlich schreyendt an / da ich umb die Ursach dessen fragte: antworteten die Anwesenden: Er seye sambt seinem Weib/ und Sohn vom Teuffel besessen: als ich fort und die Stiegen hinauf gienge / sahe ich noch andere Knaben auf mich mit kürzenden Zähnen zulauffen/mich mit gantz unsinnigen Gelächter außlachend: Ich gienge aber vorbey / und stige vollends und noch eine Stiegen hinauff / woselbsten mein Haußfrau von disem Buben erbärmlich zerschlagen / und also verwirrter mit herabhangenden Haaren da lage / daß sie mich weder ansehen / noch erkennen kunte: Dise meine Haußfrau/ also bitte ich dich/ O Mann GOttes! wollest mir wieder gesund geben / die andere gehen mich nit an: hierüber warde der H. Andreas zum Mitleiden bewegt / und sprach zu ihme: GOtt sihet nit an die Persohn deß Menschen; dann er ist kommen alle Heyl zumachen/und will nicht/daß jemand zu grund gehe/ lasset uns dann/ sagte er zu seinen Jüngern; dorthin räisen; nahme also mit sich Lache, und da sie gen Megaram zu dem Hauß Antiphanis kamen/sihe! da fiengen die Teuffel samentlich an zuschreyen: Was thust du Andrea! uns dahier verfolgen? und gehest in ein dir unerlaubtes Hauß ein? Was dein ist/das behalt/und laß uns das unserig / und uns zufriden: über welches seltzsambe und ungewohnte Zuschreyen der H. Apostel sich verwunderend / dennoch fort und hinauff gienge / wo die Frau lage/ kniete auf die Erden; bettete / und nahme das Weib bey der Hand sprechend: Werde gesund im Namen Christi JESU: und sie stunde alsobald frisch / und gesund vom Beth auf: GOtt lobend und preysend/hernach legte er allen/ so besessen waren / die Händ auf / und sie wurden zumalen von den Teuflen erlediget / weßwegen Antiphanes, und sein Haußfrau dem H. Apostel höchstens danckten/ und forthin

grosse/

grosse / und starcke Hilff laisteten / das Wort GOttes in Megara zu verkündigen / und fortzupflantzen.

Anmerckung.

§ Megara war vor Alters ein vornehme Statt in Griechenlandt / ist dermalen aber ein schlechter Orth / einig / und allein von Christen bewohnt / welche wegen der öffters anfallender See-Raubern stets in Gefahr leben / und sich von dem harten Feld-Bau armseelig nehren müssen.

Das zehendte Capitul.

Der H. Andreas bekehrt zu Patras deß Statthalters Hauß-frau / nebens vilem andern Volck: wird darüber zur Gefängnuß gezogen.

NIcht lang hernach zoge Andreas wider nach Patras in Achaiam, woselbsten jetzo Ægeas an statt Lysbij deß nunmehr folgenden Jüngers Andreæ das Statthalter Ambt versahe. Zu dem H. Apostel kame allda ein Weib Namens Ephidama, welche von Sosia einem Apostolischen Jünger zum Glauben bekehrt war / fielle ihme zu Füssen / und sprach: Es bittet dich / O grosser Diener GOttes! meine Maximilla, welche mit einem schwären Fieber behafft / daß du dich würdigest sie zubesuchen / dann sie sehr verlanget deine Lehr zuhören / es ware aber dise Maximilla deß Statthalters Haußfrau: über deren Kranckheit sich der Statthalter dermassen bekümmerte / daß er ihme selbsten bereits mit gezucktem Degen wollen den todt anthun: wurde also der H. Apostel beweget / und von der Ephidama in das Zimmer der Krancken Statthalterin geführt: wie er aber den Statthalter mit dem gegen sich selbst gezuckten Degen sahe / sagte er

zu ihm: Nicht also O Statthalter / thue dir selbst kein Leyd / sonder stecke den Degen an sein Orth/dann es wird die Zeit kommen/daß solcher gegen mich muß gezogen werden: der Statthalter verstunde aber diß deß Apostels Red nicht/sondern liesse ihn zur Krancken hingehen/welcher nach verrichtem gewohnlichen Gebett dieselbe bey der Hand nahme: und sihe! augenblicklich lieffe der Schweiß über die krancke Frau her/das Fieber verliesse sie / und der H. Apostel befahle ihr zu Essen geben/welches/als der Herr Statthalter gesehen/gebohte er sobalden 100. Silberling dem H. Andreæ zugeben/die er aber nit einmal ansehen wollen.

Da Andreas wider von dannen gienge / sahe er einen Presthafften auf dem Mist an dem Weeg ligen/deme vil auß den Burgern das Allmusen darreichten/umb sich zunehren: dessen sich dann auch nicht weniger der H. Apostel erbarmete/und sprach zu ihme: In dem Namen JESU Christi stehe gesund auf / und wandle; welcher so gleich aufstunde/und GOTT lobete: Es gienge aber der H. Andreas kaum etlich Schrttt fort / da begegnete ihm ein blinder Mann mit seinem Weib / und Sohn / und der Apostel sprach: Diß ist warhafftig ein Werck deß Teuffels! welcher diese Menschen an Leib und Seel verblendet hat. Secht da! ich gibe euch in dem Namen meines GOttes das Liecht eurer leiblichen Augen/Er aber verleyhe auch gnädiglich/ daß ihr die Finsternuß eures Hertzens verlasset / und erkennet das wahre Liecht / so alle auf dise Welt kommende Menschen erleuchtet zur ewigen Seeligkeit; legte hernach ihnen die Händ auf / und sie wurden zur Stund sehend/sie aber fiellen dem H. Andrea zu Füssen / küßten ihms und sagten: Es ist wahrhafftig kein anderer GOTT / als welchen sein grosser Diener Andreas prediget.

Es truge sich auch zu / weilen der H. Apostel also in der Statt Patras Wunder wirckte: daß thne einer an das Meer führte / allwo schon 50. Jahr lang ein Schiffmann dermassen presthafft darnider lage/daß er voller Geschwär/und dise mit Würmen/und Maden angefüllt waren / woran er dann unsäglichen Schmertzen litte / und

kein

kein Artzt ihme einige Linderung thun / weniger von der Kranckheit helffen kunte / da diser armselige Mensch nun den H. Apostel angesehen hätte / sprach er: villeicht bist du deß jenigen GOttes Diener / der allein Heyl machen kan? Deme Andreas antwortete: Ja ich bins / der dich im Namen meines wahren GOttes gesund machet: Stehe dahero im Namen JESU Christi auf / und folge mir nach: Er stunde also gleich auf / verliesse die Tücher voller Ayter / und folgte dem H. Apostel mit stäts von Ayter und Würmen fliessenden seinen Geschwären: als sie zu dem Meer kamen / stiegen sie beede hinein / der H. Andreas waschete den Presthafften im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und machte ihn dermassen gesund und rein am Leib / daß man von seinen so tieff-gefressenen Geschwären nicht einiges Mal-Zeichen mehr sehen kunte / worauf er im Glauben dermassen entzündet wurde / daß er gantz nackend durch alle Gassen der Statt mit männiglichs höchster Verwunderung lieffe / überlaut ruffend: daß diß allein der wahre GOtt seye / welchen Andreas predigte.

In deme der H. Apostel Andreas in der Statt Patras so unerhörte denckwürdige Zeichen / und Wunder thate / kame auß Italien dahin deß Statthalters Bruder Namens Stratocles diser hatte bey sich einen Knaben Alemana genant / der ihme sonderbar lieb war; es geschahe aber / daß er vom Teuffel geängstiget im Vorhoff gantz schaumend darnider geworffen / und dardurch ein grosses Getümel erweckt wurde / welcher Zufall seines so lieben jungens Stratoclem über die massen bekümmerte: Es trösteten jhn aber Maximilla, und Ephidama, und sagten zu ihm: Seye unbekümmert lieber Bruder! dein Jungen solle bald geholffen seyn / dann wisse; Es ist hier ein Mann der den Weeg zur ewigen Seeligkeit lehrend sehr vilen Krancken bereits die Gesundheit verlyhen; wir wollen nach ihme schicken / und er wird dir den Jungen so balden gesund machen. Worauf ohne Verzug der H Apostel geruffen ward / den beede Frauen batten / dem Jungen zuhelffen: der dann also erbetten den Jungen bey der Hand nahme / und sprach: Stehe auf Knab in dem Namen JESU

Christi meines GOttes / den ich verkündige : und der Jung stundt frisch/und gesund auf: über welches Wunder Stratocles gleich anfienge in den HErrn zu glauben / und nahme im Glauben dermassen zu / daß er von selbiger Stund an / nimmer von dem H. Apostel wiche / sondern bliebe ihme stäts an der Seyten / und hörete das Göttliche Wort.

Under solcher Zeit schickte es sich / daß der Statthalter in Macedonien verräisen müste / daher dann sein Haußfrau Zeit gewone in dem Glauben underricht zuwerden/und also stäts den H. Apostel bey sich haben wolte ; gestalten es nit viel gefählet ; es hätte der wieder zuruck kommende Statthalter seine Haußfrau sambt einer grossen mänge Volcks bey dem H. Andrea, der ihnen im Pallast das Wort GOttes predigte / angetroffen / wann nicht der H. Apostel die Ankunfft deß Statthalters vom Himmel vermerckt und GOtt darvor gebetten haben wurde ; dann er fielle auf seine Knye / und ruffte also zu GOtt : Ach HERR lasse nicht zu / daß den Statthalter an disen Orth komme/biß alle meine Zuhörer von dannen kommen seyn ! Geschahe dahero / daß der Statthalter / ehe er zum Pallast kame / die Noth tringte den Leib s.v. zuleichtern / weilen er sich dann darmit etwas verweilete / legte der H. Apostel allen die Händ auf / zeichnete sie mit dem H. Creutz / und hiesse sie fortgehen / letztlich zeichnete er auch sich selbsten / und gieng hinnach / so daß sie alle unangefochten dazumalen entwichen: Es kame aber nichts destoweniger die Statthalterin/wie vor schon/also auch nach der Zeit mit andern Christglaubigen öffters in das Hauß / wo der H. Andreas sich aufhielte/und hörete stäts das heilig Wort / worauß dann sie so grosse Zucht erlehrnete / daß sie selten / oder gar niemalen mehr den Götzen-Opffer beywohnete.

Weilen der Statthalter selbiges sehr übel empfunde/ die Ursach dessen auch gäntzlich auf den H. Apostel zoge/liesse er ihne zu sich ruffen : Verwiese ihm seine Lehr / und bemühete sich denselben zum Götzen Dienst zubereden : Es antwortete aber ihme der H. Andreas

unerschrocken und sprach: Wisse / O Statthalter! daß ich der jenig seye/der da prediget die jenige Warheit/das Wort Gottes/Christum JESUM: auf daß die Menschen die von sterblichen Händen gemachte Götzen-Bildter verlassen/ und anfangen erkennen sollen den einigen wahren GOTT/durch welchen alles erschaffen/und gemacht worden / dann deßwegen / als ein allgewaltiger GOTT ist er vom hochen Himmel herunter gestigen / deß Menschen Gestalt / der erstlich verlohren war/ angenommen / und freywillig vor selbigen gelitten/damit Er ihne/ den Er erschaffen/ vom Todt erlößte/ auf welche Redt den H. Apostel der Statthalter lassen gefänglich einsetzen.

Sylfftes Capitul.

Die Gefängnuß deß H. Apostels Andreæ, und ergangenes Urtheil / dessen Marter und Todt.

ES kame jedoch täglich vil Volcks zu dem H. Apostel Andrea, als lang Er in der Gefängnuß lag / deme er also zusprach: Ich zwar/ geliebste Brüder! bin von GOtt meinem HErrn gesandt / daß ich euch und alle Menschen von der Finsternuß und Schatten deß Todts durch das Wort GOttes zum Weeg deß Liechts und der Warheit rufftez in welchem meinem Ambt ich auch niemals gefeyret/euch stets ermahnend/daß ihr die Teuffels Götzen/und ihren Dienst verlassen / hingegen den wahren GOtt suchen / denselben erkeñen/und in seinen Gebotten beharrendt/die Versprechung deß ewigen Himmlischen Erbs erlangen möget; Nun geliebste Brüder! erinnere ich euch dessen noch wie vor / und ermahne euch treulich / daß ihr euren Glauben/ den ihr auf den festen Grund meines / und eures HErrn JESU Christi gebauet/und gepflantzet/denselben also fort-

wachsen

wachsen lassen sollet zur Hoffnung / und Lob GOttes deß HErrn / und lasset euch nicht bekümmern / oder betrüben: Was mir anjetzo / und künfftig übels begegnen / oder zustehen möchte / dañ solches alles von meinem HErrn JESU Christo vorgesagt worden: inmassen auch geschriben stehet: Daß wir um seines Namens willen leyden / gegäißlet / und vor Gericht gestellt werden sollen / zum Zeugnuß seines H. Worts / und wer da werde biß an das End verharren / der werde die Seeligkeit erlangen: Bettet dahero ohne Underlaß / damit der höllische Feind / welcher herumb lauffet wie ein brülleuder Löw / suchend / wen er zum Raub bekomen möge / nichts außrichten: sondern mit all seinem Anhang zu spott / und schanden gehen möge.

Als er der H. Apostel solches und anders vilmehr zu ewigem Heyl denen Brüdern / und Christglaubigen öffters vorgehalten / auch die letzte gantze Nacht darmit mit stäten Zäher-vollen Ermahnungen zugebracht hätte; zieuge Ægeas der Statthalter andern Tags früher Tags-Zeit zu Gericht / und liesse den H. Andream vor sich führen zu thun sprechend: Weist du warumb ich dich gefänglich setzen lassen? Darumben / weilen du / weiß nicht was für närrisch / eytle / zumalen gantz aberglaubische Lehr under dem Volck außstreuest: ich gleichwol die aigentliche Nachricht von dir einnehmen könne; underdessen muß ich verstehen / daß du sehr thorechte Reden die gantze Nacht hindurch zu dem Volck gethan habest.

Auf welches der H. Andreas antwortete: Wisse Statthalter; daß ich nimmermehr aufhören werde / meines HErrn / und Gottes Befelch zuverkünden / auf daß das armselige und blinde Volck von dem Irrweeg abgeführt / den wahren Weeg zum ewigen Seeligen erkennen möge. Es widersetzte dem H. Apostel der Statthalter also: Underlasse die Thorheit / und lasse hingegen die recht lebend- und Glaubende im Frid / und Ruhe. Der Apostel aber widerholte hierauf: Es hat mir Christus JESUS mein GOtt befohlen / daß ich sein Wort zu gelegen- und ungelegener-Zeit stäts predigen / und also dem irrenden / und verführten Menschen die Buß verkündigen

solle:

solle: Der Statthalter sagte zu ihm / entweders versprich mir da / daß nicht allein du von diser deiner aberglaubischen närrischen Lehr abstehen / und den Göttern opffern / sondern auch allem deinen Anhang darzu anhalten wollest; sonderlich / weilen dein vermeynter GOTT JESUS sich selbsten vor den Juden nit retten können von dem schmächlichen Todt deß Creutzes; oder ich will dich zur Stund hinrichten lassen: Und wann du mich / O Statthalter! antwortete Andreas; auch mit taussenderley / ja aller zu erdenckenden Marter soltest tödten lassen / so wird ich doch von Verkündigung deß Göttlichen Worts nicht ablassen / gestalten umb dessen willen alles Creutz / und Leyden zu gedulten / bereit vor dir stehe: du aber / der du ein Richter der Menschen seyn wilst; solltest billich den Richter aller Richter / welcher dort im hochen Himmel sitzet / und regieret / erkennen / anbetten / und als den wahren GOtt mittelst Verlassung der falschen Götter verehren: so bist du dann der jenig Andreas? sprach der nun gantz entrüstete Statthalter / welcher da lehret der Götter Tempel / und Verehrung zuverhergen / und außzurentten / welche Lehr von den Römischen Käysern schon längst befolchen / sie zuverschmähen / außzulachen / und zuverfolgen.

Worauff der H. Andreas versetzte: Die Römische Käyser / O Statthalter! haben warhafftig den einigen wahren GOTT nicht erkennet / als dessen einiger Sohn Christus JESUS deßwegen auf die Welt kommen; daß Er den Menschen Heyl machte / und ihne lehrte / daß die Götzen / welchen Göttliche Ehr erzeigt wurde / nit allein keine Götter / sonder abscheuliche Teuffel wären / die da deß Menschen Ertz-Feind / ihne nichts anders lehreten / als GOTT zuverletzen / und zubelaydigen / wodurch der ewige GOTT sich also von dem Menschen abwendet / und ihne hernach nit mehr in seinem Bitten höret / so daß täglich derselbe in aller Sünd und Laster durch deß Teuffels List / und Antrib gantz verstockt dahin lebe / ellendiglich sterbe / und ewig verderbe / nichts hinder sich / als Schand und Spott lasse: lauter alter Weiber Geschwätz ist diß / sagte der Statthalter darauf zu

Andrea, und so du nicht wirst darvon abstehen / und unsern Göttern opffern / so solleſt du gleich der GOtt ans Creutz gehänget / und daran so lang gepeyniget werden/biß du anderes Sinns/oder getödtet worden. Welchem der H. Apostel wieder antwortete: Wann ich/O Statthalter! das Creutz oder den Todt förchtete/ wurde ich das Lob/ Ehr/und Herrlichkeit deß Creutzes nicht predigen.

Hierauf fälte der gottlose Statthalter das unbarmhertzig ungerechte Urtheil: daß Andreas wegen seiner neuen Lehr/welche wider der Götter Ehr/und ihr Gesatz lauffe: gegaißlet / ans Creutz gehänget / und daran sterben solle: und befahle den Henckers-Knechten sonderlich / daß sie Andream nit ans Creutz naglen / sondern nur mit Händ und Füssen daran binden thäten / umb ihne also mit härterer Marter biß in Todt zuquälen.

Das zwölffte Capitul.

Der H. Apostel Andreas wird zur Marter und Todt deß Creutzes geführt.

DA da der H. Andreas also zum Todt und Marter verurtheilt/ und fortgeführt wurde; lieffe das Volck zu/und ruffte mit zoriger Stimme wider den Statthalter: Ungerechter Richter! warumb verdammest du disen unschuldigen Mann/ und Diener deß wahren GOttes? daß Er soll unbarmhertziglich getödtet werden/ da Er niemand was Leyds / sonder männiglich alles Guts erzaigt/ und gelehret hat: Er ist ein gerechter unschuldiger Mann / und darumb soll Er auch von dir nicht verdambt werden: der H. Apostel aber wehrete dem Volck / und besänfftigte es mit solchen Worten: Lasset es also geschehen/meine liebe Brüder/daß der Baum deß Creu-

tzes

ßes dessen Jünger aufnehme/welcher auch an solchem gehangen/und diß ihme geheiliget / auch mit seinen allerheiligsten Gliedern / als mit dem köstlichisten Perlen/ und Edelgestäneu gezieret hatte: ach! lasset solches nicht länger mehr meiner warthen/ welches so lang auf meinen Maister / und HErrn Christum JEsum gewartet; ich gehe fröhlich dahin / wohin ich schon lang hertzlich verlanget / bettet also/ liebste Brüder! mit mir inständig / daß mich das Creutz gutwillig an: und aufnemme / damit durch dasselbig mein JESUS Christus mich zusich nemme / der da mich durch solches erlöset hat.

Under dessen kamen sie mit ihme zu dem Orth deß Creutzes; welches als der H. Andreas von ferrn sahe / schrye Er auf und sprach: Sey gegrüßt / O erwünschtes Creutz! welches du so lang auf mich gewartet hast! Nun weiß ich sicherlich: daß du dich erfreuest dessen Jünger aufzunehmen / welcher an dir gehangen; für mich / und das gantze menschliche Geschlecht den Todt gelitten: Derohalben komme und eylle ich gantz fröhlich zu dir / weilen mir das Geheimbnuß bekant: warumb/und welcher Ursachen halben du aufgericht bist: nimme also auf/den du verlangest/dann endlich hab ich dein Gestalt nach langem Verlangen gefunden: Sintemalen ich in dir siche / und vor Augen habe: was mir mein GOtt/und HErr versprochen: So nimme dann/O ausserwöhltes Creutz! mich Unwürdigen / und überbringe den Diener seinem Maister und HErrn: diß also redend entkleydete sich der H. Andreas, und übergabe sich den Henckers-Knechten gantz gutwilliglich/welche ihn also mit Händ und Füssen/wie ihnen befohlen war / ans Creutz bunden/und aufheckten; da Er nun solcher gestalten vor Augen einer Mänge bey 20000. Menschen/worunter auch Stratocles der Bruder deß Statthaltrs war/aufgericht hienge/thate Er seinen heiligen Mund auf / und redete also zum Volck.

Ich sage meinem GOtt / und HErrn Christo JESU innigli-chen Danck/der mich deren einst nach verrichtem seinem Dienst/ von disem Leib auflösen will / auf daß ich durch die treue Bekandtnuß die ewige Barmhertzigkeit erlange / und dessen theilhafftig werde / der

mich zu euch gesandt: Ihr aber liebe Brüder! bleibet beständig in der Lehr/so ich euch treulichist geben : Einander hinfüro nun selbst lehrend/und deß Worts GOttes erinnerend / damit ihr auch mit meinem und eurem GOTT ewig leben / und der Versprechung gewöhret werden möget: Als hierauf alle anwesende Brüder/ und Christen gesprochen hätten / Amen. Fuhre der H. Andreas in mehrerer seiner Ermahnung/und Lehr stäts fort/so daß er selbigen gantzen Tag/und die Nacht darauf nicht aufhörete zupredigen/auch einige Schwachheit in solcher Zeit nicht erspüren liesse.

Da aber das Volck deß andern Tags die Beständigkeit und grosse Gedult deß H. Apostels / auch den hochen Geist seiner Weißheit/und Verstands mit so unerhörter Starckmütigkeit sahen: überlieffen gantze Schaaren den Statthalter / der vor Gericht sasse: Schryen ihme zu: Was ist das für ein unsinniges Urtheil/daß du einen so frommen aufrichtigen Mann/der nichts übels gethan an dem Creutz also quällen lassest? Es ist die gantze Statt hierüber bestürtzet / und wir werden alle mit ihme zu Grund gehen : sihe dich also vor/die deß Käysers so herrliche Statt der gestalten ohne Noth verderben zu lassen / sondern / und ehe solches gewiß beschihet / spriche disen gerechten / frommen / gantz saufftmütigen/zumalen GOtt und den Menschen sehr geliebten H. Mann loß/ und ledig/ welcher da bereits 2. Tag am Creutz lebet/ und was noch mehr ist/ stäts predget/ und männiglich mit seiner Lehr tröstet / und stärcket : so alles ja ohne sonderliches Wunder GOttes sonsten nicht geschehen kunte : und wo du in deiner Grausambkeit gegen ihme beharren / und darmit uns / und der Statt gemeinen Fried nicht schaffen wirst/ so wisse/daß wir dein Pallast stürmen/und dich eines jämmerlichen Todts hinrichten wollen.

Wie nun Ægeas die Unsinnigkeit deß Volcks sahe / gedachte er selbigem zu Rettung seines Lebens nachzugeben / und zugleich von dem Richter-Stul aufstehend/gieng er selbsten mit Frolockung deß Volcks/daß Andreas sole erlediget werden/zu der Richtstatt Andreæ,

willens

willens selbigen loß zugeben / welchen als der H. Apostel herzu nahen sahe / sprach Er zu ihm: Woher mein Ægeas? warumb kommest du zu mir? hast du villeicht ein Verlangen das jenig zuglauben / was ich dir so treulich gepredigt ? oder hat es dich gereuet / daß du mich zum Todt verurtheilet ? und gedenckest mich wieder loß zu geben ? und als das Volck hierauf zuruffte / daß er deßwegen kommen. O Nein / antwortete Andreas: glaubet mir / dises wird nimmer geschehen / dann von disem Creutz komme ich nicht mehr / ich weiß / was es mir nutzet / und als das Volck auf Befelch deß Statthalters dañoch hinzugehen / und ihne ledig machen wolte / fienge der H. Andreas mit grosser Stimb an zu GOtt ruffen / sprechend: Lasse nicht zu / O mein HErr JESU Christe! deinen Diener / der da deinetwegen am Creutz hanget / wiederumb ledig zumachen / und mich also von dir zuscheiden / ach barmhertziger GOtt! ich bitte dich demütiglich / gib nicht zu / daß dein Diener / welcher allbereit die himmlische Krafft und das Geheimbnuß deß Creutzes / so er schon lang hertzlich verlanget / tröstlich empfindet / wiederum bey dem schnöden zeitlichen Leben gelassen werde. Es ist die rechte Zeit / daß der Leib zu Ruhe / und die Seel zu dir komme: Nimme zu dir: O gütigister Maister / HErr JESU Christe! dein Diener / der dich so treulich und hertzlich geliebt / der dich durchauß erkennet / und allzeit bekennet / dich so fast haltet / und so jnniglich verlanget / dich zusehen in deiner Glory / der ich in und bey dir allein bin / wer ich bin: Ach barmhertzigister Heyland! ach JEsu Christe! nimme auf meinen Geist / denn ich dir meinem GOTT / und Erschaffer wieder giebe / und treulichst befehle.

Als dises der H. Andreas also bettete: Sihe! da umbgabe jhne vom Himmel herunter ein solcher grosser Glantz / daß niemand was von ihme sehen / und also das begirige Volck in Erledigung ihres grossen Gutthäters und Lehrers nichts außrichten kunte. Da aber der himmlische Glantz / der ein zimbliche Zeit gedauret / wiederumb vergienge / ware auch der Apostel verschieden / den letzten Tag deß Winter Monats / über welches Wunder: Gesicht / männiglich sich

höchstens verwunderte / die Christglaubige aber / und Brüder hertzlich den Verlurst thres so grossen Lehrers bewätneten: den H. Leichnamb liesse darauf Maximilla deß Statthalters Haußfrau vom Creutz abnehmen / den sie mit den köstlichsten Specereyen einmachte / und in ein herrliches / einem so grossen Apostel und Diener GOttes gezimmendes Grab legen / die / welche auch von selbiger Zeit an gantz keusch lebte / und in dem Glauben Christi / welchen sie von dem H. Andrea empfangen / beständig verbliebe: Ihr Eheherr aber der Statthalter Ægeas wurde selbige Nacht / als deß Tags zuvor der H. Apostel gelitten / vom Teuffel besessen / worauf er sich von einem hochen Orth herunter zu todt stürtzte. Stratocles aber sein Bruder / da er solches vernohmen / wolte das wenigste nicht von deß Statthalters hinderlassenen Gut berühren / oder erben: sondern sagte: Was seines gottlosen Bruders wäre / möge auch mit selbigen verderben: jhme seye genug / und mangle nichts an Gütteren / weilen er durch den H. Apostel Andream zu Erkandtnuß des wahren GOttes / und ewigen Guts JESU Christi kommen.

Ob nun wol der H. Apostel Andreas mehr als vil Wunder / und Zeichen / wie gehört / und die meistens in Achaia und Macedonia, worinnen er öffters verharret / und also ehender zu Schrifften kommen / mit Bekehrung viler 1000. Menschen gewircket; so wird er deren nicht weniger / so nicht verzeichnet worden / auch in andern Landen / die er durchzogen / gethan haben / dann von ihme schreiben Origenes lib. 3. in Genes. und Euseb. hist. lib. 3. c. 1. daß er zu den Scythen geschickt worden / hernach aber wie Greg. Nazianz. Orat. in Ari: & Chrysostomus Hom. de vit. Apost. bezeugen / in Græciam, und Epirum kommen: und Nicephorus auß den jüngern Griechen hist. lib. 2. c. 39. schreibt von der Räiß deß H. Andreæ also: Ihme ist unversehens zutheil worden / daß Er zu den Heyden gesandt ward / nemlich in Cappadociam, Galatiam, und Bithyniã, nachdem Er dieselbe durchwandert / ist Er auch in das Land Anthropophragorum zu Teutsch der Menschen-Fresser in die Einöde der Scytharum: zu dem Pontum Euxinum oder schwartzen Meer: an die Septentrionali-

trionalische Gräntzen / und biß auf den Bizantischen Boden komen. Darnach in Thraciam, Macedoniam, Thessaloniam, und Achaiam gerätset/in welchen Landen allen er lange Zeit Christum gepreiset mit Göttlichen Predigen / und Wunder-Zeichen / und zu letzt von dem Ægea gecreutziget worden / und an einem andern Orth nemblich lib.8.c.6. sagt Nicephorus: Er hat bekommen Thraciam, Macedoniam, und Euxinum, und zu Bizanz Christum geprediget / wie Er von dem Tyrannen Zeugzippo, so allda regierte / gesucht wurde/ umb daß Er getödtet werden solte/ist er gen Argyropolim gezogen/ und hat daselbsten 2. Jahr lang Versamblung gehalten / und sehr vil zum Christlichen Glauben bekehret: Nach dem aber allda ein Kirch gebauet/und den Stachim zu einem Bischoff dahin gesetzt / ist Er gen Synopem gezogen / wie oben gehört: Ja Sophronius apud Hier. de Script. Eccles. bezeugt von dem H. Andrea: daß Er nicht allein seye geschickt worden zu den Scythen, sondern auch zu den Sogdianen, Socien, und Æthiopen, welchen auch Dorotheus in Synop: beyfallt.

Wormit also das Wunder-volle Leben / Marter und Todt deß H. Apostels Andreæ zu GOttes ewigen Lob / und seiner Ehr beschlossen seye.

Anmerckung.

* Scythia ist eine sehr grosse mitternächtige Landschafft halb Europeisch / und halb Asiatisch / entzwischen ligt das schwartze- und Mæotisch-Meer; wird von unterschiedlichen / und benahe unzahlbaren Völckern bewohnet / zum Krieg mehrer/als anderer freundlicher Handlung genaigt: halten keine Gräntzen; pflegen auch keines Ackers-Bau: Sie haben weder Tach / noch Häusser/ noch weniger ein stätes Wohn-Orth / nähren sich deß Vichs / welches sie der Waidt/auch in den unbewohntisten Einöden/ nachtreiben: führen Weib und Kinder mit sich auf Wägen und Karren/welche sie vor Ungewitter zubeschützen/ mit Leder bedecken / und dise seynd ihre Wohn-Häusser: Die Gerechtigkeit üben sie nach Verstand/und nicht nach den Gesätzen/und halten den Diebstall vor das gröste Laster / dann weil sie also unbewahrter mit ihrem Vich wandlen/

len / was wurde bey jhnen sicher seyn / wo der Diebstall erlaubt wäre? Und gleichwie sonst all andere Menschen nichts mehrers verlangen / als Goldt / und Silber / also achten diese Völcker nichts weniger an Goldt und Silber / leben allein von Milch / und Hönig / und wissen von keiner Kleydung nichts; Herodotus lib. 4. sagt: daß Scythia ihren Ursprung von Scythe einem Sohn Herculis, den er von einem Weib / so halb Mensch / und halb Schlang gewesen / geboren / hergenommen / welcher der Erst / so den Gebrauch der Bogen / und Pfeil erfunden / gestalten dise Völcker annoch in disem Gewöhr mächtig abgericht seynd.

* Epirus ware vor Jahren auch ein Königreich deß Griechen-Landts / in welchem der Käyser Augustus zur Gedächtnuß seines Siegs wider Marcum Antonium ein herrliche Statt Namens Nicopolis erbauet hat.

* Euxinus ist ein sehr grosser Meer-Busem / ehedessen Axenus genannt / das ist / unsicher / wegen der daselbigen grausamben Völckern / dann so jemand Fremder dahin kame / wurde er geschlachtet / und auß den Hirnschalen Trinck-Geschirr gemacht: Nachdeme aber die Jonische Völcker etliche Stätt an dem Meer erbauet / und dardurch jener barbarischen Völcker Mörderey gezähmet / auch vermittelst der Handelschafft bessere Natur angenommen / und ihre Wildigkeit abgelegt / ist das Meer Euxinus, das ist / sicher / genennt worden.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunderwerck / wormit der H. Apostel Andreas nach seinem Marter-Todt geleuchtet.

Erstes Wunder.

Von deß H. Andreæ Reliquien, und seinen H. Gebäinern schreibt Hieronymus in seinem Buch wider Vigilantium, einem Ertz-Feind der HH: Reliquien, daß selbige neben deß H. Lucæ und Timothei HH: Gebäinen vom Käyser Constantino nach Constantinopel mit grossem Zulauff deß Volcks überbracht worden / von dar aber

nach

nach Amalphim und das Haupt folgends unter dem Pabst Pio II. nach Rom in St. Peters-Kirchen kommen seye. Der H. Gregorius Bischoff zu Turon meldet/ daß zu Patras der Statt Achaiæ, woselbsten der H. Andreas, wie voren gedacht / gemartert und erstens begraben worden/auß deß H. Apostels Grab/ worüber ein herrliche Kirch gebauet war / zweiffels ohne von Maximilla der Haußfrau Ægeæ deß gottlosen Statthalters: Jährlich auf das Fest Andreæ zu ewigem Gedenck-Zeichen ein Thau in Gestalt Meels von wunderbarlichen überauß lieblichen Geruch hervor zufliessen pflege / auß welchem auch die Innwohner der Statt deß folgenden Jahrs Fruchtbarkeit/ Theure/oder Unfruchtbarkeit schliessen / also / daß wann deß Thaus vil flieſte/es ein sehr fruchtbares / hingegen/ und wann es nicht sehr flieſte/ein theurs unfruchtbares Jahr folgen werde. Obiger Auctor schreibt auch / daß ebnermassen auß dem Grab deß H. Andreæ ein Oel und diß zu Zeiten biß mitten in die Kirchen wie ein Bach geflossen/von so lieblichem Geruch/als wäre alles von köstlichsten Gewürtz erfüllet/welches allen Gepresten/ und Kranckheiten/so es entweders eingenommen / oder der Schaden mit geschmiert worden / augenscheinlich geholffen habe.

Das zweyte Wunder.

DEr angezogner H. Bischoff Gregorius beschreibt noch ein anders denckwürdiges Miracul und Wunder von den HH. Reliquien Adreæ, welches zu seinem Lob und GOttes grösserer Ehr hiemit einzuführen dienstlich gehalten worden. Als Clodomerus der Francken König umbgebracht war / und das Kriegs-Heer/nachdem es sich wiederumb versamblet gantz Burgund verwüstete/wurde auch eine Kürch / in welcher deß H. Andreæ und Saturnini Heiligthumber aufbehalten waren / dermassen in Brandt gesteckt/ das bereits der Tach-Stul einfielle: Worüber die Innwohner selbigen

Orths nicht so sehr über ihren eignen Verlurst / als Forcht solcher HH:Reliquien beraubt zuwerden / anfiengen zusamen zuschreyen; daß sie fürohin / falls sie solten disen Schatz verliehren/alles Heyls/ und Schutzes wurden entsetzet seyn;da nun alles Volck hierüber das einig Klagen führte / und hertzlich wäinete; sprang einer Namens Turo, von den allgemeinen Zäheren/sonderlich aber von der Krafft der heiligen Reliquien innerlich angezündet und bewegt/ herzu/ und begabe sich mit festem Glauben mitten in das Feuer der Kürchen/ nahme von dem Altar die HH:Reliquien/und brachte solche/sambt sich/ auß dem Feuer unverletzter herauß / doch kunte er von der Stell nit weiter kommen/weilen er nun die Ursach/seiner Unwürdigkeit/ solch H. Schatz zutragen zumäßte / gabe er selbigen einem Mäglein / so gantz unschuldig/welches also das grosse Heiligthumb in Sicherheit getragen / und Turo darmit ledig worden.

Drittes Wunder.

Ex Bredenbachio.

GUilielmus Tyrius tit. lib. 9. de bello sacro & Nauclerus Gener. 37. Volum. 2. schreiben: Es habe sich Anno 1098. zugetragen in der Belägerung der Statt Antiochiæ, als unser Christliches Kriegs-Heer in grossen Zagheit / und Forcht deß endlichen Verderbens gestecket; sintemalen es ein mächtiges Volck der Saracenen/ Persianer/ und Türcken ankommen sahe / darzu vor Hunger / und Mangel aller Lebens- und Streitt-Mittel keinen Fuß bewegen kunten/sich GOtt ihrer erbarmet / und in solchem Ellend wunderbarlich getröstet: Es erschiene der H. Apostel Andreas einem geistlichen Mann selbiger Provintz / der jhne den H. Apostel sonderlich zuverehren pflegte/mit der Ermahnung/daß er den Fürsten deß Christlichen Heers anzaigte: sie solten in der Kirchen S. Petri zu Antiochia, die Lantzen/ wormit die

Septen

Seyten Christi durchstochen / und daselbst vergraben worden / aufsuchen / den Orth zugleich / wo es zufinden / anzeigend / mit der Versicherung / wann man solche Lantzen dem Krigsheer vorauß tragen wurde / solte es gewiß obsigen: als nun der geistliche in diser befohlenen Anzaigung säumig ware / ist er von dem H. Andrea noch / und mehrmalen gestrafft / und endlich mit scharpffer Bedrohung gezwungen worden / den himmlischen Befelch außzurichten; auf welches die Fürsten so balden befohlen / bey dem angezaigten Orth zugraben: kaum wurde etwas Erden außgeworffen / sihe! da fande man / wie der Geistliche gesagt / die H. Lantzen; Als nun dises Wunder von dem höchst verzagten Volck vernommen worden / begunte es sich auf sothane Göttliche Schickung / zuerholen / ein Hertz zufassen / und sich aydlich zuverbinden / bey einander zubeharren / und keiner von dem andern zuweichen / biß sie / und die Statt von GOtt dem HErrn erlediget wurden: Stellten also ein allgemeines Fasten / und darauf den Streit wider die grausambe Macht deß Feinds an / und als er sie bereits ein gantzen Monat mit Hunger / und Kummer in der Belägerung gequälet worden / zogen sie mit dem Heer / welches zuvor mit den HH: Sacramenten der Buß / und Communion sich versehen / und den Göttlichen Seegen von den Geistlichen empfangen also getröst auß / so daß / welche erst vorigen Tags vor Mattigkeit die Augen kaum aufmachen kunten / anjetzo sich die unzweiflende Hoffnung machen dörfften den mächtigen zumalen erschröcklichen Feind zuschlagen / und zuüberwinden / die Schlacht-Ordnung wurde früher Tags-Zeit in 12. Hauffen abgetheilt: deren letzten / und stärckesten der dapffere Fürst / und Held Bœmundus führte: und sihe Wunder! in solcher Anordnung deß Kriegsheers und Außführung desselben / welchem die H. Lantzen von der Geistlichkeit vorgetragen wurden / fiele ein himmlischer Tau / ob schon wenig / jedoch von sehr annemblich / und süssem Geruch / gleich als wolte der gütigste GOTT seinen augenscheinlichen Göttlichen Seegen darmit zaigen: und was noch darbey höchstens zuverwundern: so waren Menschen und Vich mit

sothaner Bethauung dermassen behertzt gemacht / daß selbige kein Mühe/noch Arbeit in der gantzen Schlacht schwär fiele ; Sobalden nun der Streit mit dem in vollem Wuth entgegen komenden Feind angangen:da erschienen bey dem Christlichen Heer unzalbare Schaaren schneeweiß bekleydete Reuter / welche mit sambt dem Heer dermassen in den Feind setzten/ daß sein Heer / sonderlich ab den weissen Reutern gantz erschröckt / zertrennet / und also mit Darniderschlagung hundert taussend Reutern und deß Fuß = Volcks ohne Zahl/in die Flucht gejagt worden: wormit sich der Persianische Fürst Corbona kümerlich deß Todts errettet/ auf welchen so grossen/ durch Göttliche Hülff erlangten Sieg / deß Feinds verlassenes Läger angegriffen / und darinn ein so überschwengliche Beuth von Orientalischer Reichthumb erhalten worden ; daß man die mänge/ Goldts/Silbers/und Edelgestätnen nicht schätzen kunte / nicht weniger der Pferdt / und andern Viehs / sambt unglaublichen Lebens-Mittel so vil war / daß männiglich die Wahl schwär vorkommen / was erstens zuergreiffen seyn möchte/und diser herrliche von GOTT verliehene Sieg geschahe den 28. Junij in obangezogenem Jahr.

Als die Fürsten deß Heers solcher gestalt gantz sieghafft / und voller Jubels gegen dem allmächtigen Führer / in die Statt eingezogen/wurden sie mit einer neuen Freud angefüllet / daß Ammuratus der Türckische = Obriste / welcher das Schloß der Statt noch innen hatte / auß Göttlicher Schickung sich zum Christlichen Glauben begeben/und die Vestung denen Christen übergeben/mit der alleinigen Bedingung / die jenige/so den Christlichen Glauben nicht begehrten anzunemen / mit Sack und Pack sicher nach Hauß kehren zulassen.

Welches alles die Antiochener durch die grosse Fürbitt/Vorsicht/ und augenscheinliche Beyhilff unsers H. Apostels Andreæ der Christenheit zum besten / und mehrern Antrieb den Allmächtigen GOtt in seinen Heiligen zuverehren / erlanget haben.

Vier=

Viertes Wunder.

Cæsarius in seinem Miracul-Buch lib. 8. c. 57. schreibt/daß zu Cölln zween junge Brüder / so Kauffmannschafft halben pflegten in ferne Land zuverraisen/ nahe bey S. Andreæ Kirchen wohneten: Da sie nun entschlossen auf eine Zeit/in Nortwegen ihrer Handelschafft nachzuziehen / habe ihnen ein Canonicus, oder Chor-Herr derselben Stiffts-Kirchen Andreæ / Namens Reinerus fünff Gulden geben/ mit Bitt / daß sie ihme zu einem Fuß-Teppich für S. Andreæ-Altar ein weisse Bernhaut kauffen/und mitbringen sollen/inmassen selbiger Orthen solche zubekommen seynd (wie dann in Nordwegen/ und anligenden Mitnächtigen kalten Ländern über alle massen grosse Weisse-Beeren/und darvon gar schöne glatte Häut erfunden werden) als nun gedachte zween Brüder über Meer wieder zuruck kehreten / da überfiele sie ein grosse Ungestümme / so daß alle im Schiff am Leben verzagten / welches der wunderbarliche grosse GOTT verhängt/ damit die Heiligkeit und Fürbitt deß H. Apostels Andreæ denen/so ihne hertzlich lieben und ehren/geoffenbahret wurde: Dann die zwey Brüder erinnerten sich der weissen Beernhaut / so sie vor S. Andrea erkaufft / und mit sich führten / nahmen solche herfür / und hielten es gegen den brausenden Sturmwinden / mit festiglichem Glauben und Bitten: der H. liebe Andreas wolle ihnen tröstlich beystehen. Alsbald hat der barmhertzige GOTT wegen deß Verdiensts seines H. Apostels / den er auf dem Meer zum Apostel-Ambt beruffen / dem wüetenden Meer / und grausamben Sturmwinden gebotten/sich zulegen/so daß alles still worden/worüber sich männiglich im Schiff höchstens verwunderte / da sie nun glücklich nach Hauß auf Cölln kommen / haben sie ermeltem Canonico Rainero sein Gelt wieder zugestellt / und die erkauffte Beernhaut auf ihren Unkosten für den Altar deß H. Andreæ aufgeopffert / der grossen Wolthaten/

und Hülff / die Er ihnen in der erschröcklichen Meers- und Todts-Gefahr erzeiget/danckbarlich gedenckend : Also belohnet der liebe GOTT wunderbarlich die fromme guthertzige Seelen/welche ihm/ oder seinen Heiligen etwas zu Dienst oder zur Kirchen-Zier / sey was da woll/viel/ oder wenig geben/ und aufopffern.

Auß welchen wenigen oberzehlten Wundern zu gnügen erhellet / was grossen Verdiensts der H. Apostel Andreas dort im hechen Himmel vor GOTT dem HErrn seye/daß Er nicht allein in Leben-Zeiten mit unerhörten grossen Wunderthaten zu Bestättigung deß H. Evangelij/welches Er so treulich/und unabläßlich denen Heyden mit grossem Leyden biß in den Todt deß Creutzes geprediget / geleuchtet ; sondern auch nach dem Todt annoch in seinen HH: Reliquien / und Gotts-Häussern mit vielen Wunderwercken zu Hülff komme.

So verbleibe dan bitten wir dich / O wunderthätigster Apostel Andrea! unser beständiger Fürsprecher bey GOTT / daß wir in deiner wolbekräfftigsten Catholischen Lehr / und Glauben beharren / und mit dir uns ohne End erfreuen mögen / Amen.

Deß

Deß Heiligen

Jacobi deß Grössern

Leben / Wandel / Marter und Todt.

Erstes Capitul.

Deß H. Jacobi Herkomẽn und Beruff zum Apostel-Ambt/ seine Lehr / und Bekehrung eines Zauberers in Samaria.

JAcobus ein Sohn Zebedæi, und leiblicher Bruder Joannis deß Apostels / und Evangelistens / ist von Christo dem HERRN wie der Evangelist Matthæus am 4. hiervon schreibt / folgender Gestalt zu einem Jünger beruffen / auf- und angenommen worden: Als JESUS gienge bey dem Gallilæischen Meer / sahe Er zween Brüder / Simonem, der da genannt wird Petrus, und Andream seinen Bruder/die warffen ihr Netz ins Meer / dann sie waren Fischer / und sprach zu ihnen: folget

mir

mir nach / und ich will euch Menschen-Fischer machen / und alsbald verliessen sie ihre Netz / und folgten ihm nach. Und da Er von dannen für baß gieng / sahe Er zween andere Brüder Jacobum den Sohn Zebedæi, und Joannem seinen Bruder im Schiff mit ihrem Vatter Zebedæo; daß sie ihr Netz flickten / und besserten / und Er rieff ihnen: Sie aber verliessen bald das Schiff / und ihren Vatter / und folgten ihme nach.

Als nun Christus der HERR der Jünger vil hatte / so ihm stäts folgten / stieg Er auf einen Berg / schreibt Lucas am 6. zubetten / und Er blieb über Nacht in dem Gebett zu GOTT / und da es Tag wurd / rufft Er seinen Jüngern / und erwöhlete zwölff auß ihnen / welche Er auch Apostel nennet. Simon, welchen Er Petrum nennet / und Andream seinen Bruder / Jacobum und Joannem, Philippum und Bartholomæum, Matthæum und Thomam, Jacobum Alphæi Sohn / Simonem genannt Zelotes, Judam, Jacobs Sohn / und Judam Iscariothen, der da war der Verräther; auß welchem allem erhellet / daß unser H. Jacobus einer under den Ersten Jüngern / und Apostlen gewesen.

In was Würde / Gnad / und Ansehen aber Er jeder Zeit bey Christo in seinem Wandel auf Erden gehalten worden; Ist unschwer darauß abzunemmen / daß Er ihn allzeit in den sonderbaren Geheimbnussen gebraucht; da er auf dem Berg Thabor von seinem himlischen Vatter verklärt worden / nahme Er ihn sambt seinem Bruder Joanne, und Petro, als sonderliche dises so grossen Werths Zeugen zu sich / wo Er dann gewürdiget worden mit leiblichen Augen Christum in seiner Glory zusehen: und hernach als Christus sein Leyden anfangen / und am Oelberg zu seinem Vatter betten wolte: nahme Er ihne wider mit besagten zweyen absonderlich zu sich / welches alles dann ein grosses Anzeigen gibt / wie sehr Christus disen unsern H. Jacobum vor den andern in sonderlichen Würden gehalten habe / auch deßwegen Jacobus der grosse genannt worden.

Wie selbiger aber sein Apostolat-Ambt treulich erwiesen / daß gibt sein Seelen-eyffriges Leben / und glorwürdigister Marter-Todt

an

an Tag. Dann als nach der wunderbarlichſten Aufferſtehung Chriſti JEſu in der Außtheilung aller Apoſtlen / der Welt das Evangelium zupredigen/unſerm H. Apoſtel Jacobo, das Land * Samaria und * Judæa zutheil wardt / gienge Er in alle Jüdiſche Synagogen ſolcher Provincen/ zeigte / und lehrete alles auß der Schrifft / ſo durch die Propheten von Chriſto JESU dem HErrn vorgeſagt / und von ihme erfüllet worden. Es widerſetzten ſich aber dem H. Apoſtel der Zauberer Hermogenes mit ſeinem Jünger Phileto; die das läugneten/daß JESUS Chriſtus von Nazareth/ wäre der wahre Sohn GOttes/ deſſen ſich der H. Jacobus ein Jünger zuſeyn/ rechnete: nichts deſto weniger zernichtete der H. Jacobus all ihr unverfängliches Einſtreuen durch den H Geiſt/ und erwiſe ihnen / auß Göttlicher H. Schrifft: daß Chriſtus JESUS ſeye der wahre Meßias und Heyland/ſo von GOtt zu Erlöſung menſchlichen Heyls verſprochen worden.

Worüber / und nach klärlich gethaner Bezeugung deſſen Phiſetus bewegt / und ſich über die Lehr/und Weißheit deß H. Apoſtels höchſtens verwunderend/auch kein Einwendtens dargegen wiſſend/ zu ſeinem Maiſter und Lehrer Hermogene kehrete/und ihm offendlich ſagte: Wiſſe! daß Jacobus, der ſich einen Jünger/und Diener Chriſti JESU von Nazareth außgibet/in ſeiner Lehr nicht möge überwunden werden; dann ich habe geſehen: daß ſelbiger in dem Namen Chriſti JESU die Teuffel außtreibe; die Blinde ſehend machte; die Sieche/und Güchbrichtige heylle; und/ wie mir meine beſte Freund zeugen/auch die Todte zum Leben erwecke: und daß ichs kurtz mache. Er weiſt und verſtehet die gantze H. Schrifft außwendig; auß welcher Er klärlich darthut / daß kein anderer Sohn GOttes ſeye / als der/den die Juden an das Creutz angehefftet: Derohalben/und wann jemals ein Jünger ſeinem Meiſter rathen dörffen / ſo rathe ich dir / O Hermogenes! laß uns ſambentlich zu ihme gehen/und Verzeyhung von jhme betten: wirſt du mir folgen/wol; wo nicht/ſo werde ich doch nicht underlaſſen / dich zuverlaſſen / und mich bewerben/daß ich ſein

Jünger werden möge; welches als Hermogenes hörte/ wurde er also von Zorn entzündet/daß er Philetum dergestalten verzauberte; daß er kein Fuß weiter bewegen kunte / zu ihme sprechend / und seiner spottend: Nun will ich sehen/ ob dich Jacobus erledigen möge: Philetus als er den H. Apostel/und sich also verspottet sahe/sandte er so balden einen seiner Diener zu dem Jacobo, was geschehen/anzudeuten: der H. Jacobus über solches Geschicht bericht / fertigte von Stund an den Botten mit Darreichung seines Schweiß Tuchs zuruck/ihme befelchend: daß er seinem Herrn / und Meister solches bringen und sagen solte Ps: 145. Christus JESUS erlöset die Gefangenen: Er richtet auf die Nidergeschlagene: kaum hatte Philetus das Schweiß: Tuch empfangen: Sihe! da verschwand die Zauberey/ und er warde von solcher ledig / und loß / so daß er sich der Göttlichen Krafft verwunderend die Lehr seines Meisters Hermogenis vermaledeyte / und zur stund zu dem H. Apostel eilte/worüber Hermogenes, daß er sich überwunden / und beschümpffet sahe / gantz rasendt seine Helffers-Hilff die Teuffel ruffte / und beschwörte: ihnen befelchend/ und also gebietend: Gehet hin / und bringt mir so wol den Jacobum, als meinen abtrinnigen Jünger Philetum, auf daß ich mich der Schärpffe nach/an jhnen rechen/ und also darab die andere meine Jünger ein Abscheuen tragen mögen/ mich solcher gestalten mehr zubespotten.

Da nun die Teuffel/also beschwörter fortfuhren / und dahin kamen/wo der H. Apostel im Gebett ware/ fiengen sie in dem Lufft ein erschröckliches Geheul an/ schreyend: O H. Apostel GOttes Jacobe! erbarme dich unser / die wir vor der Zeit jämmerlich gebrennet werden: welchen der H. Apostel antwortete: Wer hat euch zu mir hergeschickt? Die Teuffel sprachen; Hermogenes, auf daß wir dich / und Philetum zu ihme führten; wir seynd aber kaum daher kommen/sihe! da hat uns der Engel deß HErrn mit gantz feurigen Ketten gebunden/also daß wir erbärmlich damit gepeyniget werden: Es sagte aber hierauf der Heilige Apostel: In dem Namen GOTT deß Vatters / deß Sohns/und deß H. Geists mache euch der Engel deß

HErrn

HErrn dergestalten wieder loß / daß ihr den Hermogenem gefangener zu mir führet / ihme doch weiter kein Schaden zufüget: Sie waren nicht faul / sondern kehrten augenblicklich wieder zu Hermogenem, banden ihme die Händ mit Stricken auf den Rucken / und brachten ihn also gebundner zum H. Apostel sprechend: sihe! den / der uns so grossen Brandt verursacht / stellen wir auf deinen Befelch hier vor dir / und schaffe / daß er hinwieder gestrafft werden möge. Zu welchem der H. Jacobus also sagte: O thorechter Mensch! der du mit dem Erb-Feind menschlichen Geschlechts dem höllischen Teuffel zuthun hast / warumb hast du seinen Anhang umb mir zuschaden anhero geschickt? der ich sie selbsten zumalen abgehalten / daß sie an dir ihren Grimmen nicht üben sollen.

Worüber die Teuffel anfiengen zuschreyen: gibe uns / O grosser Apostel GOttes! gibe Gewalt / damit wir so wol deine Unbild / als unsern Brand an ihme der Gebühr nach straffen / und rächen mögen. Welchen der H. Apostel antwortete: Secht da Philetum, warumb greifft ihr disen nit? die Teuffel untersetzten; O Jacobe! wir können nicht einer Mucken / so in deinem Zimmer vorhanden ohne deinen Befelch schaden: Darauf wendete der H. Apostel sich zu dem Phileto, und sprach zu ihm: Auf daß du erkennest / daß hier bey mir die Schul unsers HErrn JESU Christi seye / in welcher die Menschen gelehrt werden guts vor böß zuthun / weilen dann Hermogenes dich böß lich gebunden / so erzaige ihme hingegen Guts / und löse ihn / er hat dich von dem Teuffel gebunden wollen zu seiner Zauberkunst ziehen / und verführen; Nun erledige du ihn von deß Teuffels Banden / und lasse ihn frey fortziehen: da nun Philetus auf deß H. Apostels Befelch Hermogenem von den Banden errettet / stunde er gantz verschambt und bestürtzet vor ihnen / zu welchem der H. Jacobus sagte. Gehe hin / wo du wilst; dann es nicht unsers Thun ist / daß wir jemand zu unserer Lehr zwingen;

Ach grosser Diener GOttes! sagte Hermogenes: Mir ist deß Teuffels Zorn bekant / und so du mir nicht etwas in deinem Namen mit-

lest; so werden sie mich grimmiglich greiffen / und mit erschröcklichen Peynen tödten: Worauff der H. Jacobus ihme seinen Räiß-Stab gab / und sprach: Gehe sicher darmit fort / wo du wilst: Hermogenes nahme den Stecken / und gienge unangefochten nach Hauß / woselbsten / als er mit selbigem Stock sein / und seiner Jünger Haupt berührt hatte / wurden sie augenblicklich dermassen bekehrt / daß er Hermogenes zur Stund alle seine Zauber-Bücher zusammen raffete / sich und seine Jünger darmit beladete / selbige zu dem H. Apostel truge / und sie zuverbreñen anfienge / warvon ihn aber der H. Jacobus abhielte / und ihme befahle / daß er solche ins Meer versencke / damit nicht etwa / sagte Er / der Gestanck und Rauch von selbigen jemand unbehutsamb anstecken möge.

Als Hermogenes mit den seinigen den Befelch deß H. Apostels vollzogen / kame er wieder zuruck / fielle Jacobo zu Füssen / hielte sich an ihn / und sprach bittlich: O Heilmacher / und Erlöser der Seelen! nehme auf den Bußfertigen / dessen Neid / Haß und Nachstellung du so gedultig übertragen / und nun überwunden hast: deme der H Apostel antwortete / hast du deiner Sünden ein rechte wahrhaffte Reu / so wisse auch / daß dir GOTT gern verzeyhe. Worauf Hermogenes wiederholte: Die Reu so ich ab deiner Lehr geschöpfft / gehet von Grund meines Hertzens / und deßwegen hab ich auch alle meine falsche Lehr und Zauber Bücher hinweg gethan / und dem Maister alles Böses dem Teuffel festiglich auf und abgesagt / worbey ich auch begehre zusterben: wann deme also / sagte hinwider der H. Apostel zu ihm: So gehe hin von Hauß / zu Hauß der jenigen / so du verführt hast / und widerruffe / was du GOTT dem HErrn zuwider gehandlet; Lehre das wahr seye / was du zuvor gelehrt / unwahr zuseyn: sage daß alles falsch / was du für Recht außgeben: So zerbreche auch dein Götzen-Bildt / welches du angebettet / und von ihme Frag / und Antwort deiner falschen teuflischen Lehr begehrt hast / über das / lege all dein Gelt und Gut / so du unrecht mit deiner Zauberey erworben zu guten Wercken an / auf daß du also / gleichwie du zuvor in Nachfol-

gung

gung deß Teufels ein Sohn deß Teufels gewesen/anjetzo in Nachfolgung GOttes ein Kind GOttes werdest/der da täglich auch den Undanckbaresten / und ihm Fluchenden nichtswerthen Menschen grosse Gnaden und Gaben verleyhet: dann so dir GOTT gütig gewesen; da du gegen ihm böß gelebt/ wievil gütiger und barmhertziger wird er gegen dir seyn / so du wirst von deinem bösen Leben abstehen / und dich dargegen befleissen jhme hinfüran mit guten Wercken zugefallen. Auf dise und dergleichen Predig / und Lehr deß H. Jacobi versprache Hermogenes in allweg gehorsamblich nachzukommen / was ihne der H. Apostel nur schaffen/und lehren wurde; gestalten er auch von solcher Zeit an dermassen in der Forcht GOttes zunahme / daß durch ihne hernechst vil Wunder von dem HErrn geschahen.

Anmerckung.

* Samaria ligt bey 7. Stunden vom Fluß Jordan, und noch so weit von dem mittel-Ländischen-Meer/ 17. Stund aber von Jerusalem gegen Morgen/und 11. Stund vom Gallilæischen-Meer: Sie ware vor Zeiten ein schöne grosse Statt so anderthalb Stunden im Umbkräyß hatte / erstlich von Ambri dem König Israël auf dem Berg Senar erbauet / in welcher die König Israël pflegten Hoff zuhalten; wurde vom Asirischen König Salmanasser zerstöhret; nachgehends von Herode dem Kinder-Mörder / eben so schön / und groß wieder gebauen/und Sebaste genannt / wohin der H. Joannes nach seiner Enthauptung von seinen Jüngern zubegraben getragen worden.

* Judæa oder Palæstina ist das edle und herrliche Land Canaan / welches GOtt der HErr den Kindern Israël versprochen: das herrliche Land/da Butter/ und Hönig geflossen/wurde anfangs von 7. Völckern bewohnt/aber von GOtt vertrieben/und under die Stäme Juda außgetheilt/und Judæa genannt/welche sich hernach in 2. gröste Völckerschafften vertheilet/deren die eine das Hauß Juda/und das andere das Hauß Israël genennet worden/und ware das Land trefflich angefüllet: dann zu Zeiten deß Königs Davids zehlete man in Israël achtmal hundert tausend / welche das Schwerdt gebrauchen kundten / und in Juda wurden fünffmal hundert tausend streitbare Männer gezehlet.

Das zweyte Capitul.

Der H. Apostel Jacobus räiset in Hiſpanien, bekehret vil Volcks / und kombt wieder nach Jeruſalem allwo Er gefänglich eingezogen wird.

NAch deme der H. Apostel Jacobus den grossen Zauberer Hermogenem, der vor mäntiglich unüberwündlich in seiner Lehr geschiene / zum Christlichen Glauben bekehrt / räiſete Er / der Juden Nachstellung in etwas außzuweichen / und auß sonderlichen Antrieb deß H. Geists auß seinem Vatterland in das weit entlegene * Hiſpanien: woselbsten Er mit grosser Mühe / und Arbeit das geistlich Hürten-Ambt versehen / und das seeligmachende Evangelium Christi weit und breit unter den Heyden geprediget / auch Kirchen und Gottshäusser Christo und seiner gebenedeytisten Mutter / und Jungfrauen Mariæ zu Ehren aufgerichtet hat / von dannen zoge Er mit etlich neu-bekehrten Spaniern wieder in Judæam, und kame nach Jeruſalem, fienge auffs neue an das Evangelium Christi zupredigen / mit solchem Frucht / das ihme die verstockte halßstärrige Juden auf alle Weiß suchten zutödten / wie sie dann endlich die Haubt-Leuth Lyſiam und Theocritum mit grossem Gelt bestochen / daß sie Jacobum gefänglich einziehen solten: es erhebte sich aber ein Aufruhr unter dem Volck / als Jacobus zur Gefängnuß geschickt wurde / umb solche in etwas zustillen / warffen ihme die Phariseer vor: Was rühmest du dich so vil deines JESUS / welcher / wie bekant / zwischen den Mördern ans Creutz aufgehenckt getödtet worden: wo-

rauff

rauf der H. Apostel voll deß H. Geists sagte: Höret mich / O ihr Brüder / und alle so da verlangen Söhn und Erben unsers Alt-Vatters Abrahæ zu seyn / höret mich.

Es hat GOTT der Allmächtige versprochen unserm Vatter Abraham: daß alle Völcker inn- und auß seim Saamen / die Verspre-chung werden erben: Sein Saamen aber ware nicht allein über Ismaël; sondern auch über Israël, dann Ismaël war mit seiner Mutter Ager verstossen / und von dem Erb Abrahæ außgeschlossen; Es war aber dem Abraham von GOtt versprochen / daß in Isaac seinem Sohn der Saamen seyn solt: Nun ware Abraham ein Freund GOttes ge-nannt / ehe / und zuvor er die Beschneidung von GOtt empfangen / oder einigs Gesatz / und Fest von GOtt empfienge; er wurde aber GOttes Freund nicht durch die Beschneidung / sondern durch den Glauben in GOtt / das ist / daß alle Völcker in seinem Saamen Er-ben der Versprechung seyn solten. So nun Abraham im Glauben worden ist ein Freund GOttes / so folget nothwendig / daß alle die je-nige / welche an GOtt nicht glauben / Feinde seyn GOttes.

Als nun die Juden hierauf antworteten: und wer ist / so da nit glaubt in GOtt den HErrn? denen der H. Jacobus undersetzte: Der jenig glaubt nicht an GOtt / welcher nicht glaubt / und in dem Saa-men Abrahæ alle Völcker Erben werden / welcher nicht glaubet / was Moyses dorten gesagt: GOtt der HErr wird euch erwecken ein grossen Propheten / den werdet ihr hören als mich / was Er euch wird lehren: und dises Versprechen hat vorgesagt Esaias wie es soll geschehen / sprechend: Sihe ein Jungfrau wird empfangen / und gebähren ei-nen Sohn / und sein Nam wird genennet werden Emmanuel, welches verdolmetscht GOtt mit uns: und der H. Hieremias proyheceyet hie-von also: Sihe Jerusalem! Es wird kommen dein Erlöser / und diß soll sein Zeichen seyn: Die Blindte wird er sehend machen; Die Taube hörend / und die Todte aufferwecken mit seiner Stimm. So zeu-get auch von ihme Ezechiël solcher gestalten: Es wird kommen dein König von Sion: Er kombt gantz demütig / und richtet wider dich auf

ein

ein neues Reich: und Daniel sagt also: Gleich deß Menschen Sohn / also wird er ankommen / und ihm wird geben aller Gewalt auf Erden. Es psalliret auch der königliche Prophet David von ihm also: Der HErr hat zu mir gesagt/ du bist mein Sohn: So gibt auch der Vatter von jhm Zeugnuß: Er wird mich anruffen: Du bist mein Vatter; und ich will mein Erstgeboruen setzen über alle König der Welt. Und wiederumb: Von deinem Stammen will ich auf meinen Stul setzen.

Nicht weniger haben auch die Propheten von seinem Leyden prophecevet. Dann Esaias sagt: Als wie ein Schaaf ist Er zur Schlacht-Banck geführt worden. Und der David seuffzet in seiner Person also: Sie haben mir Händ/und Füß durchgraben/und haben alle meine Gebätn gezehlet: sie aber betrachteten/und sahen auf mich / theilten under sich mein Kleyd/und warffen das Loß darüber: Und an einem andern Orth sagt David weiters: Sie haben mich mit Gall und Eßig getränckt: Von seinem Todt aber sagt Er folgends: Mein Fleisch ruhet in der Hoffnung / und du wirst mein Seel nicht in der Höllen noch deinen Heiligen die Verwesung sehen lassen: und der Sohn sagt zum Vatter: Ich will aufferstehen/ und bey dir seyn: und anderstwo: wegen deß Ellends der Armen / und Seufftzenden will ich anjetzo aufferstehen sagt der HErr. Von seiner Aufferstehung sagt der Prophet: Er ist aufgestiegen in die Höche/und gefangen geführt die Gefangenschafft. Item GOTT ist auffgefahren im Jubel. Item / Er ist aufgefahren über die Cherubin / und ist geflogen: Deß H. Propheten Samuelis Mutter Anna sagt hiervon: Er steigt auf gen Himmel / und donnert. Und vil andere Zeugnuß findet sich in Göttlicher H. Schrifft von seiner Auffart. Daß Er auch zur Rechten seines himmlischen Vatters sitze/ sagt der Psallmist David: Der HErr hat zu meinem HErrn gesagt: Sitze zu meiner Rechten. Daß Er auch kommen werde/die Welt zurichten durchs Feuer: sagt der Prophet: Der HErr wird offendlich wieder komen/unser GOtt/ und wird nicht schweigen/ Feuer wird vor seinem Angesicht brünen/ und umb ihn wird ein grosses Wetter seyn.

Di-

Dises obiges alles ist benahe in Christo JESU unserm HErrn erfüllt worden; was die Propheten von ihme propheceyet haben / und was noch nicht geschehen / wird nach / und nach erfüllt werden / wie die Propheten vorgesagt haben. Dann Esaias sagt: Es werden die Todten auß ihren Gräbern aufferstehen. Fragt ihr / was es so dann seyn werde / wann die Todten aufferstanden? Darauff gibt der David Antwort / und sagt: Er habe den HErrn hören reden. Der HErr hat einmal geredt / und dise 2. hab ich gehört: Daß der Gewalt GOttes seye / und dir / O HErr! die Barmhertzigkeit / der du einem jeden geben wirst nach seinem Verdienst: dahero liebe Brüder! thue ein jeder Buß / damit keiner seines bösen Verdiensts nach / empfange / welcher da weist: daß Er den HErrn habe helffen creutzigen / der die gantze Welt vom Creutz erlediget hat: Sintemalen er mit seinem Speichel den Blind-Gebohrnen sehend gemacht: und auf daß dardurch erwisen wurde / daß Ers seye / welcher den Adam auß der Erden erschaffen / hatte Er ein Laim von seinem Speichel gemacht / welchen Er dem Blinden auf die Augen gelegt / und ihne also sehend gemacht: Und da wir ihn seine Jünger gefragt: welche gesündiget hetten / der Sohn / oder die Eltern / daß er blind geboren? gabe Er uns zur Antwort: keines auß ihnen hat gesündiget / sondern es ist darumb geschehen / daß in ihme die Werck GOttes offenbahr wurden / das ist / daß der Werckmaister bekannt wurde / der ihn erschaffen: weilen Er den Abgang ersetzet: daß er aber auch Böses vor Gutes empfangen werde / sagt der David also in seiner Persohn: Sie belohnten mir Gutes mit Bösem / und erzaigten Haß / vor die Liebe / und endlich / nach dem er den Juden so vil und grosse Wolthaten bewiesen; als Er so vil Gichtbrüchtige gesund gemacht / so vil Außsätzige gereinigt; so vil Todten erweckt; Schryen sie alle zusammen wider ihne: Er hat den Todt verschuldet: und daß Er von seinem aignen Jünger solte verrathen werden; ist solcher gestalt vorgesagt worden / von dem Propheten David: Der da mein Brodt asse / hat sich wider mich gesetzt.

Alles diſes liebſte Brüder! haben die Kinder Abrahæ durch den H. Geiſt vorgeſagt. Sollen wir dann der ewigen Straff deß höllischen Feurs entgehen können/ wañ wir ſolchem nit glauben geben? Da doch auch die Heyden den Propheten glauben: und wir / daß von GOTT hiebevor auſſerwöhlte Volck Iſraël, ſollen den Patriarchen/und Propheten kein Glauben geben? warhafftig wir ſolten uns ſchämen / und unſere begangene ſo groſſe Laſter billich mit blutigen Zähern bewäinen; auf daß der gütige GOTT unſere Buß aufnehme / uns verzeiche / und nicht widerfahren laſſe; was unſern etlich boßhafften Vor-Eltern geſchehen: Es hat ſich die Erdt aufgethan/ und verſchlungen Dathan, und die Schul Abyron zugedecket/das Feur entbranne in ihrer Schul/ und die Flamm verzöhrte die Sünder.

Anmerckung.

* Hiſpanien iſt eine auß den gröſten Königreichen in Europa, deren Länge / und braite gleich/und bey 10000 Stadien, oder Roß Läuff/das iſt/in die 300. Teutſcher Meilen ohngefährlich lang und breit: fruchtbar an Geträidt / Wein/ Oel/Goldt/Edelgeſtäin/und anderer Metallen/in welchem auch die ſchnelliſte Pferd gezogen werden.

Das Dritte Capitul.

Der H. Apoſtel Jacob wird von den verſtockten Juden zum Todt geſchleppet.

ALs nun dergeſtalten der H. Jacobus vor dem Volck geprediget: haben ſie alle einhellig anfangen zuſammen ſchreyen: Wir haben geſündiget / und unrecht gehandlet / hilffe und lehre uns / was wir thun ſollen: Liebſte Brüder: antwortet Jacobus, thut

nicht

nicht verzweifflen; sondern glaubet/und laßt euch tauffen: so werdet ihr von allen euren Sünden rein werden / da sich aber hierauf sehr vil Juden tauffen liessen / und täglich mehr/ und mehr zulieffen/ und in JESUM glaubten / erweckte Abiathar selbiges Jahrs Hocher-Priester/ vermittelst seines Anhangs/den er mit grossem Gelt bestochen / eine tödtliche Aufruhr unter dem Volck wider den H. Apostel Jacobum, so daß einer auß den Schrifftgelehrten der Phariseer herzutrange. Ihme dem H. Apostel ein Strick an Halß warffe / und ihne vor den König Herodes Agrippa zoge/so der Sohn Aristoccli war/ welcher / als er die eingeführte Klag gehöret/ den Jacobum / dessen Lehr er ohn deme ein Ertz-Feind ware / zu dem Schwerdt verurtheilte.

Da der H. Apostel also zur Richtstatt geführt wurde: sahe Er an dem Weeg einen Gichtbrüchtigen ligen / mit heller Stimm ruffend: O hetliger Mann GOttes! erlöse mich von meinen Schmertzen/ den ich an allen meinen Gliedern ellendiglich leyde; Zu welchem sich der H. Jacobus wendete/und sprache: In dem Namen meines gecreutzigten HErrn JESU Christi / von dessen Glauben wegen ich zum Todt geführt werde: stehe auf / seye gesund / und lobe GOtt deinen Heyland: Alsobald stunde er gesund auf / fienge an gantz fröhlich zu-lauffen / und zu benedeyen den Namen JESU Christi. Worüber jener Schrifftgelehrter der Phariseer / der zuvor Jacobo den Strick an den Hals geworffen/dessen Nam war Josias, im Gemüt bewegt / vor deß H. Apostels Füß auf seine Knie niederfielle/und mit Zähervollen Augen zu ihme sprache: Ich bitte dich! verzeyhe mir meine Missethat/und mache mich deß H. Namens theilhafftig: welchem der H. Apostel antwortete: Glaubest du / daß Christus der HErr/ welchen die Juden ans Creutz geschlagen/und getödtet/der wahre Sohn deß lebendigen GOttes seye? auf welches Josias sagte: Ja! ich glaube es / und wird von diser Stund an mein Glauben sein / daß JEsus seye warhafftig der Sohn deß lebendigen GOttes.

Als solches der Hoche-Priester Abiathar hörte; liesse er Josiam greiffen / und sprach zu ihm: Wirst du nicht wieder von der Lehr Jacobi weichen / und den Namen JESU verfluchen / so solst du mit ihme dein Kopff verliehren: Verflucht seyst du / antwortete Josias, und alle deine Tag: Der Namen deß HErrn JESU Christi aber / welchem Jacobus verkündigt / seye gebenedeyet jetzt und in Ewigkeit: hierüber wurde Abiathar dermassen ergrimmet / daß er Josiam befahle ins Angesicht zu schlagen: schickte zugleich zu dem König Herode, selbigem zu hinderbringen / was sich mit Josia verloffen / und begehrte / daß Josiæ mit Jacobo das Haupt abgeschlagen werde / so er auch vom König erlangt: Also daß beede zur Richtstatt fortgeführt wurden / woselbsten der H. Apostel den Scharpffrichter gebetten; ob ihm vor seinem Todt noch ein Wasser vergonnet werden / so ihme willfahrt / und ein Lagl mit Wasser gebracht worden / welches Er nahme / und zu Josia noch einmal sprache: Glaubest du an den Namen JEsu deß Sohns GOttes? er sprach: Ja! ich glaub: Worauf der H. Apostel ihne tauffte / und sagte: gibe mir den Friden-Kuß; als er ihm solchen geben; legt er ihm die Händ auf das Haupt / segnete / und bezeichnete ihn an der Stirn mit dem Zeichen deß H. Creutzes. Da dises also geschehen / und der H. Apostel sein Gebett mit aufgehebten Augen gen Himmel gethan / und sich mit dem H. Creutz bewaffnet: bothe Er sein Haupt gutwillig dem Scharffrichter dar / und wurde also den Ersten Tag Aprilis unter Claudio dem Römischen Käyser der erst auß den Apostlen mit der Marter. Cron von Christo seinem HErrn und Maister geehret; deme so gleich mit fröhlichem Hertzen Josias folgte / und das Marter-Zweig gleicher gestalt mit Dargebung seines Kopffs bey Christo empfienge.

Anmerckung.

Allweilen der Juden König Agrippa den unschuldigen H. Apostel Jacobum den Grössern hinrichten / auch sich gelusten lassen gleichen Mordt an dem Fürsten der HH: Apostlen / dem H. Petro zu vollziehen; als wird nit unannemblich seyn / diſes

diſes hoffärtigen Wütterichs deßhalben wolverdiente Göttliche Straff etwas außzuführen/und vor Augen zuſtellen/wie folgt.

Agrippa der älter/der auch Herodes genennet / deß Ariſtobuli auß Beronice Sohn/deß Königs Herodis, und ſeiner Schweſter Salome Enickel/ hat zu Rom groß Gut verthan/und vil Schulden gemacht/daß er arm/von jederman verachtet; und verlaſſen worden; Er iſt mit ſeiner Haußfrauen Cypris im Elend umbzogen / hat ſich vor Sorg der Armut ſelbſt wollen erſtechen; aber Cypris hat Herodias erbetten/daß ihme Herodes Antipas ein Hauß in der neuen Statt Tyberias, und ein jährliches Einkommen gegeben.

Als ihme aber einiſt Herodes ſein Beutel / und Bettel aufhub / nahme er Gelt auf Wucher/zoge zum Käyſer Tyberio in die Inſul Capra, der hielte ihn ehrlich; da aber Brief auß Judæa kamen/er wäre in deß Käyſers Cammer 30000. Cronen ſchuldig; und er die Zeit der Bezahlung verachtet; hat der Käyſer ihn von Hoff geſchafft / biß Antonia für ihne bezahlt: Als er hernach Caij deß Tyberij Enickels Gaſt war/redete er über Tiſch offendlich: Er wolte/daß Tyberius ſterbete / Caius Käyſer / und aller Welt ein Herr wurde: deßhalben hat ihne Tyberius gefänglich geſetzet/biß nach Tyberij Todt Caius Käyſer worden/der ihne nit allein ledig gelaſſen; ſondern auch zu einem König geordnet über die Land/die zuvor Philippus der Vier-Fürſt / und Lyſanias beſeſſen; darnebens ihme ein guldene Ketten geſchenckt / die ſo ſchwär war; als die Eiſene / woran er gefangen gelegen: Er verehrte ihm auch Gallilæam, und Peream; und nach dem Caius hingerichtet / und Claudius Käyſer worden / beſtättigte er den Agrippam zum König/ und übergabe jhme Judæam, Samariam, und alles was ſein Anherr Herodes der Wütterich und Kinder-Mörder innen gehabt/ und noch vil andere Länder; ſo daß er ſeiner vorigen Armut gantz vergeſſen / und ein reicher König nach Jeruſalem kame/ groſſe Feſt hielte/und die ſchwäre guldene Ketten/ im Tempel aufgehenckt: Er hat auß Eyffer deß Geſatzes/und den Juden zugefallen etliche Diſcipul Chriſti, Jacobum den Sohn Zebedæi getödt/ und Petrum gefangen geſetzt: Diſer Agrippa war dem Jüdiſchen Glauben ſehr ergeben / derowegen den Juden nicht müheſamb geweſen / weil ſie deß Chriſtlichen Glaubens Todt-Feind waren/ jhne wider die Kirch Chriſti aufzuwicklen. Dahero griffe er die Sach auf ein andern Rathſchlag an/als zuvor geſchehen / dann die Aufruhr wider die Kirchen Chriſti / ſo bey dem Todt Stephani entſtanden/verfolgte alle Chriſtglaubige/auſſerhalb der HH: Apoſtelen/ welchen allein vergonnt worden/zu Jeruſalem zuverbleiben / unangeſehen alle andere Jünger Chriſti außgetrieben wurden: Die Verfolgung Agrippæ aber hat allein wider die HH: Apoſtlen / als Häupter der Kirchen gewüttet / weilen er gedachte/wann die Grundfeſt wurde geſchwächt ſeyn/muſte der Bau

leichtlich überhauffen fallen/ deßwegen er Kriegs-Volck geschickt/ und laßt den H. Jacobum jämmerlich ermordten. Es wurde aber diser tyrannische Wuth dem Agrippæ von GOtt nicht lang gestattet; dann wie Josephus bezeugt: so ist er im Anfang deß vierten Jahrs Claudij, als er jetzt 7. Jahr/ nemblich 4. Jahr unter Cajo und under Claudio 3. Jahr regiret/ eines erbärmlichen Todts gestorben: Welchen Lucas bald nach dem Todt Jacobi, und der Gefängnuß Petri erzehlet/ den Göttlichen Rath wider ihne/ und die Straff der begangenen Boßheit anzuzeigen: Inmassen der H. Evangelist solches geschicht in ein kurtzen Begriff zusammen verfasset und sagt: Auf einen bestimbten Tag ware Herodes mit einem königlichen Kleyd angethan/ sasse auf dem Richterstul/ und redete zum Volck: Dises aber schrye ihm zu: Wir hören GOttes Wort/ und nicht eines Menschens: Darauf alsbald ihne der Engel deß HErrn geschlagen/ weilen er GOtt die Ehr nit gegeben/ und wurde von Würmen gefressen/ damit er sein Leben geendet: Josephus aber erzehlet dise Histori etwas weitläuffiger also: Der Agrippa, nach dem er Matthiæ das hohe Priesterthumb genommen/ setzt er Elionem einen Sohn Cithæi an seine Statt/ und ware eben das dritte Jahr seiner Regierung über das gantze Jüdische Land/ welches er von Claudio vollkommentlich bekommen/ vollendet/ als er in die Statt Cæsaream kommen/ welche man zuvor den Thurn Stratonis genannt/ allda er gewohnliche Fest umb deß Käysers Wolfahrt gehalten/ zu welchem ein grosse Mänge der Adel- und ansehentlichen Personen auß dem gantzen Land kommen. Den andern Tag desselbigen Festis ist er in den Schau-Platz gangen/ bekleydet mit einem Rock von gantzem Silber auß einem wunderbarlichen Gewürck/ in welches/ als die Stralen der aufgehenden Sonnen geschienen/ machte er ein herrlichen Schein/ und räitzte die Zuseher zu einer Ehrerbiettung: Alsbald schryen die schädliche Schmäichler einer da/ der ander dort/ grüsten ihne/ als einen GOTT/ und batten ihn: er wolts ihnen sagen/ dann bißher sie ihne geehrt/ als ein Menschen/ jetzund aber erkanten sie/ und bekanten/ daß etwas fürtreflichers in ihme wäre/ als die menschliche Natur. Dise gottlose Schmeichlerey straffte er nit/ schobe sie auch nit von sich; und als er ein wenig über sich gesehen/ sahe er über seinem Haupt ein Krotten sitzen auf einem Sail/ und empfunde alsbald/ daß solches ein Vorlauff oder Bott wäre seines Verderbens/ welcher ehe dessen ihme sein Glück hätte verkündiget/ also wurde ihm von Hertzen wehe/ und folgte darauf Anfangs in ihme ein grosses Reissen der Därm/ dahero er seine Freund angesehen/ und gesagt: Sechet! der ich von euch ein GOtt bin geschotten worden/ dem wird befohlen das Leben zulassen: und werde ich also umb euer Lugen willen mit dem Todt gestrafft: und den ihr gegrüßt als einen Unsterblichen/ der wird vom Todt hingerissen: Aber der Will GOttes muß gelitten

werden/

werden; dann wir haben nit übel gelebt: sondern so glückhafftig / daß mich jederman für seelig gehalten; wie er solches geredt, und der Schmertzen zugenomen / ist er häfftig gequälet worden; derohalben / da man ihn alsobald in Pallast getragen / ist das Geschrey erschollen: er wurde gleich sterben: Darumb von stund an das gesambte Volck Mann / Weib / und Kinder Säck angezogen / nach ihrem alten Gebrauch / und GOtt gebetten umb die Gesundheit deß Königs mit grossem Heullen / und Wäinen: Der König aber lag in einem hochen Gemach / und sahe das Volck auf der Erden ligen / könte auch das Wäinen nicht halten. Da nun in fünff Tagen der Schmertz nicht nachliesse / ist er also jämmerlich vergangen / und gestorben in 54. Jahr seines Alters / und 7. Jahr seiner Regierung; seine Nachkämling seynd gewesen ein einiger Sohn / Agrippa Namens / der in dem 17. Jahr ware / und 3. Töchtern / auß welchen eine Berenice verheurath ware mit ihres Vatters Brudern Herode im 16. Jahr ihres Alters: die andern zwey waren noch ledig Mariamne, und Drusilla, die letzte war von ihrem Vatter dem Julio Archelao ein Sohn Chelciæ im 7. Jahr versprochen / die Mariamne von 10. Jahren dem Sohn Epiphari eines Königs.

Nach dem nun lautbar worden; daß König Agrippa verschieden / haben die Cæsarienser, und Sebastener (welches Samaritaner seynd) seiner Wolthaten vergessen / ihme gar übel gedanckt / und dem Todten vil Schmach nachgeworffen / die nicht alle zusagen: auch das gemeine Kriegs-Volck / so ungefähr vorhanden / name seiner Töchter Bildnusse auß dem Pallast / trugens einhelliglich in das gemein Frauen-Hauß / und spotteten deren auf alle Weiß / also daß es schändlich zusagen; hielten auch offentliche Gastungen in Kräntzen und mit Salben angestrichen / opfferten darneben dem Charonti (das ist dem höllischen Fuhrmann) truncken einander zu mit allen Freuden / so sie ab deß Königs Todt empfangen: Und dises alles ware die verdiente Straff / so er an GOtt / und seinen Heiligen Aposteln gottloß verwürcket hat.

Schluß-Capitul.

Von etlichen Wunderwercken so der H. Apostel Jacobus nach seinem Todt gewürcket.

Er-

Erstes Wunder.

NAch der glorwürdigen Marter deß H. Apostels Jacobi wie Surius und andere hiervon schreiben: wolten die andere Apostel der vom H. Jacobo in Hispanien angefangener heydnischen Bekehrung eyffrigst nachsetzen / und forthelffen. Zu welchem Ende / wie das Romanische Brevir meldet: der H. Apostel Petrus 7. Bischöff auß den jenigen / so der H. Jacobus Lebs-Zeiten in Hispanien bekehrt / und mit sich zum theil nach Jerusalem gebracht / worunter Clesiphontes einer ware / geweyhet; und selbige nach Hispanien zuziehen geordnet; allein dise Apostolische Legaten wolten sich ohne sonderbaren Schutz dahin nicht wagen / nahmen also heimblicher Weiß mit höchster Ehrenbietigkeit den H. Leichnamb Jacobi auß dem Grab / setzten sich darmit ohne eintzigen Rueder oder Schiffmann zu Schiff / befahlen sich Göttlicher Vorsicht / und Jacobi Schutz / und der Engel deß HErrn führte sie inner 6. Tagen durch alle Meer-Würbel / und Wellen einen sehr weiten Weeg biß in Hispanien an die Gräntzen Galliciæ; woselbsten die Apostolische Männer forderist GOTT vor so glückseliger Räiß hertzlichen Danck sagten; so dann den H. Leib Jacobi auß dem Schiff nahmen / und auf einen grossen an dem Gestatt ligenden Stain legten; welcher so gleich / als Wachs gewichen / und dem H. Leichnamb ein rechtes Grab machte. In diser Landschafft wohnte ein Königin Nahmens Lupa, von diser begehrten die Apostolische Männer ein Orth / an welchem sie den H. Jacobum ehrlich beysetzen könten; weilen sie aber ein unglaubige Heydin ware / so schluge sie das Begehren öffters ab; endlich liesse sie sich doch so weit erbitten / daß sie ihnen auf dem Berg / Illicino genannt / ein Orth vergünstiget. Solches aber hat das heydnische Weib auß Listigkeit gethan / dann daselbst / als an einen gantz wild / und wüsten Orth / unterhielt sich ein greulicher grosser Drack / welcher mit seinem vergifften

Anbla-

Anblasen alle umligende Orth vergifftet / Menschen und Vich / was ihme zu nahe kommen / verschlucktet / und weg gefressen: Eben von disem Dracken gedachte das Heydnisch-Tyrannische-Weib / solten auch die heilige Männer sambt dem Leichnamb deß H. Apostels Jacobi verschlungen werden; als sie aber dahin kamen / und den grausamben Dracken ersehen / rufften sie zu GOtt durch Fürbitt deß H. Jacobi umb Rettung / und Hilff; und machten gegen dem erschröcklichen Ungeheuer das H. Creutz / worauf es so balden zerberstet / und verrecket: Weilen nun der Tyrannin ihr Wunsch nicht gelungen / gedachte sie auß verharter Boßheit die heilige Leuth auf ein andere Weiß hinzurichten / und sagte zu ihnen: Nemmet meine Ochsen / so auf dem Berg waiden / spannet selbige an einen Wagen / und führet euren Herrn / wohin ihr wollet. Es waren aber dise Ochsen nit weniger ungeheuer / als der Dracк / so daß die gottlose Frau sich versicherte / es wurden die heilige Männer hierdurch zu Grund gericht werden: aber sehet Wunder! als selbige zu den wilden Ochsen kamen / machten sie gleichfalls das H. Creutz über selbige / worüber die wilde Thier sobalden gantz sanfft / als die Lämmer worden / spanneten selbige also in einen Wagen / und legten den Stain / worin der H. Leichnamb als in einem Grab lage / darauf / welchen die Ochsen ohne einiges Regieren mitten in den Pallast der Königin Lupæ sänfftiglich gezogen: Als solches grosses Wunder die heydnische Frau vernommen: hat sie sich darüber höchlich entsetzet / und auß Göttlicher Erleuchtung zum Christlichen Glauben bekehrt / den H. Tauff von den Apostolischen heiligen Männern mit höchsten Eyffer empfangen / und ihren Pallast der zuvor ein Underschlaiff der teufflischen Götzen war / säubern / die Götzen zerbrechen / und zu einem Christlichen Gotteshauß verkehren / weyhen / und den glorwürdigen Leichnamb deß heiligen Apostels Jacobi darinnen mit grossen Ehren / und Zierath beysetzen lassen; dessen sagten die Apostolische Männer GOTT dem Allerhöchsten Danck / lobten und verehrten ihren so grossen Beschützer den H. Jacobum, der sie auß so grosser Todts-Gefahr der grau-

samen wilden Thieren errettet / und zugleich den heydnischen abgöttischen wilden Orth zu einer sichern Wohnung gemacht / beynebens den allein seeligmachenden Glauben eingeführt hatte.

Und solcher gestalten ist der heilig Jacobus höchst-verwunderlich in Gallicien kommen / und der Heydenschafft ein Liecht deß ewigen Heyls / der Orth aber deß H. Grabs Jacobi Compostell oder / wie einige außlegen / Campus Stellæ, ein Feldt deß Sterns genennet / und also durch tägliche grosse Wunderwerck so berühmt worden; daß gleichsamb von allen Orth und Enden der Welt stäte Wallfahrten geschehen / worbey sich sonderlich gewise Pilgramb befinden / so man Sanct Jacobs-Brüder zunennen pflegt / welche durch die Christenheit hin- und wieder räissen / und underschiedliche bey dem H. Grab Jacobi geweychte Zeichen umb ein Christliches Allmosen außtheilen.

Das ander Wunder.

Cæsarius lib. 8. c. 58. & Marianus lib. 5. de Rebus Hispanicis schreiben ein denckwürdige Geschicht diß Innhalts: Ein frommes Paar Ehe-Volck mit ihrem einigen Sohn räiseten under andern Gefährden auß der Statt Utrecht wallfahrten nach Compostell / den H. Apostel Jacobum auß sonderbarer Andacht zubesuchen; Unterwegs kehreten sie einist an einem Orth Calciat genannt in dem Wirths-Hauß ein / woselbsten deß Wirths leichtfertige Tochter der Pilgramen Sohn mit vilfältiger Anräitzung zu fleischlicher That begehrte / welchen sie aber nichts bey ihme könte erhalten / hat sie die Lieb in Haß verkehret / und heimblicher Weiß in der Pilgramen Räiß-Sack ein silberne Schaalen gesteckt: als die gute Eltern mit dem Sohn nun weiter räisen wolten; klagte die gottlose Tochter bey ihrem Vatter / es wäre etwas und zwar die silberne Schaal verlohren gangen / und legte den Diebstall auf dise fromme Pilgram: sie werden außgesucht / und die Schaalen im Rantzen gefunden der Wurth zaigt den Diebstall

stall bey der Obrigkeit dem Richter an / welcher sobalden den Vatter zum Todt deß Galgen verdambte/ob sich zwar der fromme Mann mit GOttes/und deß H. Jacobs besten Wissen entschuldigte/daß er Zeit seines Lebens niemand was entfrembdet/so halffe alle Bethrung doch nichts; sondern müste das Urtheil vollzogen werden; Als nun der fromme Sohn seinen lieben Vatter gantz unschuldig zum Todt verdambt sahe / auch kein Hilff in frembdem Land zur Erledigung zuhoffen; gieng er zum Richter / und sprach mit grossem Wäinen: Herr umb GOttes und deß H. Jacobs willen/ wohin wir in der Wallfahrt begriffen / schencket meinem lieben Vatter das Leben / und laßt mich für selbigen hencken / dann ich weiß/daß er unschuldig ist: Der Richter erfüllet sein Begehren/ und ließ ihne hencken; Mit was Bestürtzung / und Hertzenlaid beede Vatter / und Mutter auf so unverhofften Verlurst ihrs einigen Sohns ihre Pilgerschafft fortgesetzet/ ist leichtlich zugedencken; Sie verrichten zu Compostell bey S. Jacob ihr Gelübd / und sonderlich das Gebett für ihrs erhenckten Sohns arme Seel/und kehrten wieder zuruck nach Calciat: die noch biß in den Todt betrübte Mutter begibt sich wider den Willen ihres Manns hinauß zur Richtstatt/ ihren lieben Sohn wenigst noch einmal todt zusehen/aber höret Wunder!kaum ist sie dahin kommen; ruffte ihr der hangende Sohn vom Gericht zu; Wäine nicht mein liebe Mutter!wäine nicht! dann ich lebe noch/bin frisch / und gesund/ von der glorwürdigsten Gebärerin GOttes Maria / und dem H. Jacob bey Leben erhalten; daß mir der Strick nicht geschadet / noch einigen Schmertzen seither deiner Abräiß empfunden: gehe hin / und zaige es dem Richter an / daß ich unschuldiger Weiß zum Strang verurtheilt worden seye: die Mutter kehrte mit höchster Freud / und Verwunderung eines Lauffs zum Richter/und zaigte ihme an: daß ihr gehenckter Sohn noch lebte/der Richter sasse eben zu Tisch / und hatte under andern Speissen ein gebratenen Haan/und Hennen vor sich in der Schüssel; sprach also mit einem Gespött zu der vor Freuden wäinenden Mutter: So wenig diser gebratene Haan/und Heñe

leben/so wenig lebt dein Sohn; diß ware kaum außgeredt/sihe! augenblicklich sprangen beede auß der Schüssel mit ihren natürlichen Federn bekleydet / flugen in der Stuben herumb / und schwingte der Haan seine Flügel / und fienge an zukräen / wurde also der Richter mit so himmlischen Wunder-Zeichen der Unschuld deß verurtheilten Pilgrambs überwiesen: welcher so balden befohlen/den unschuldigen Menschen vom Galgen herunter zu thun / und seinen erfreuten Eltern zuüberantworten. Also haben sich Vatter und Mutter mit ihrem wiederbekommenen Sohn nochmals nach Compostell verfügt / GOtt dem Allmächtigen / der barmhertzigen Mutter GOttes Mariæ / und dem grossen wunderthätigen H. Apostel Jacobo vor empfangene Wolthat schuldigsten Danck gesagt; Der Auctor Marianus bezeuget auch / und alle dorthin kommende Pilgramen: daß noch dato ein weisser Haan / und Henne von den obangezeigten gebratenen/und wieder lebendig wordenen Haan/und Hennen vorhanden; sintemalen sie alle siben Jahr ein baar Ayer legten / und außbrüteten/und darauf sterbeten/wie die Pilgramen dañ pflgen zum Wahrzeichen ein Feder mitzubringen/und ist das Wunder umb so grösser/ daß so vil taussend Pilgramen dahin kommen / Federn außrupffen/ und dannoch kein Abgang gespührt wird/ꝛc.

Drittes Wunder.

Cæsar Baronius Tom. 10. Anno 844. meldet noch ein anders denckwürdiges Geschicht / welches sich Anno Christi 844. in Hispanien durch wunderbarliche Hülff deß H. Apostels Jacobi begeben. Als Ramirus, König zu Queti in Hispanien die Regierung angetretten/sanden zu ihme die Saracener; daß er ihnen jährlich zu einem Tribut fünffzig adeliche Jungfrauen / welche sie ihnen vermählen kunten / und noch andere fünffzig Jungfrauen von der Gemeinde zu der jhrigen Trost/verstehe Mißbrauch/übersenden solle; inmassen weyland Kö-

nig

König Mauregatus auch gethan hette. Als nun König Ramirus diß unzimblich Begehren vernommen/hat er sich/als ein rechtschaffener Christlicher Potentat darüber hefftigst erzürnet/daß die reinen Seelen/durch das kostbarliche Blut Christi erkaufft / und getaufft / den fleischlichen / heydnischen Saracenen zur Schmach / und schandlichem Mißbrauch sollen verheurathet/und übergeben werden: sambletedahero ein grosses Kriegsheer/fielle in das Land der Saracenen/ verwüstet/zerstöhret/und tödtet mit Feur und Schwerdt/ was er zu Feld/in Dörffern / und Flecken antreffen mögen. Es versambleten aber auch die Saracenen dargegen gleichfalls ein großmächtig starcks Kriegsheer / und zogen Ramiro entgegen an dem Orth Albella genant/so daß deß Königs Ramiri Kriegsheer gleichsamb übermannet / den Feinden allgemach den Rucken zeigte / als ob es vor ihme fliehen wolte / biß daß sie zu einem Bühel Calibilium genannt kommen/der Tag endete sich / und brache die finstere Nacht ein / worinn sich alle Christen versambleten / und die gantze Nacht mit Betten / Wainen / und Seufftzen zu GOTT umb Hilff/und Beystand / den mächtigen unglaubigen Feind zuüberwinden / verzehreten: Der Christliche König Ramirus entschlieff in etwas bey solchem Layd / und es erschiene ihm lebhafftig der H. Apostel Jacobus, sprechend: Mein HErr JESUS Christus hat andere Provinzen unsern andern Brüdern übergeben / gantz Hispanien aber hat Er mir übergeben / und meinem Schutz anbefohlen. Hierauf hat der H. Jacobus mit seiner Hand deß Königs Hand beschlossen / und gesagt: Könitg sey gestärckt/und Mannhafft/dan ich bin Jacobus der Apostel Christi/und komme dir zu Hülff; Morgen solleſt du die unzahlbare Mänge der Saracenen / wormit du belägert bist / mit GOttes Hülff überwinden/ jedoch werden vil der deinigen / welchen die ewige Ruhe in disem Streit für ein Cron beraitet / umbkomen / und zweifle hierüber zum wenigsten nicht/ dann du wirst mich sehen auf einem weissen Pferd / tragend in den Händen ein grossen schnee-

weissen Fahnen; derohalben Morgens in aller Frühe nach gethaner Beicht/und Empfahung deß allerheiligsten Leibs/und Bluts Christi; so greifft an ohn allen Zweiffel mit Hertz / und Muth das Heer der Unglaubigen mit Anruffung deß Namen GOttes / dann wisse für gwiß / daß sie durch dein Schwerdt fallen werden.

Auf solches Gespräch ist der H. Apostel Jacobus wiederumb von dannen gewichen/der König aber kam auß dem Schlaff zu sich selbst/ und beruffte sogleich die Bischöff / Aebbte / Prælaten / und Landt-Herren/so vil er bey sich im Läger gehabt/und erzehlet ihnen die tröstliche Erscheinung: sie danckten alle hierumb dem Höchsten barmhertzigen GOtt/und verrichteten/was ihnen befohlen worden/nemblich die H. Beicht/ und Communion zu Stärckung Leib / und Seel andächtiglich / botten darauf dem Feind die Feid-Schlacht freudiglich an: Worbey der H. Jacobus, wie er Ramiro verhaissen / in sichtbarlicher Gestalt erschiene/stärckte die Christen zum Streit/und schlugen mächtig in die Feind. Da nun das Christlich Heer den H. Jacobum sitzendt auf einem weissen Pferd/und den Fahnen in der Lufft schwingend sahe / seynd sie in Christo sehr gestärckt worden / und schlugen dapffer in die Feind überlaut ruffend / GOTT hilff uns! und St. Jacob! Also seynd die Feind überwunden/und bey 70000. erschlagen worden; Worüber sich das Christlich Heer mit Freuden in ihr Läger verfügte: Der König Ramirus aber/auf daß Er sich gegen GOTT und dem H Apostel Jacobo der empfangenen Gnad und Hilff halber/danckbarlich erzaigte/hat mit Rath aller seiner Obristen Landtsässen / und gantzen Adels sich verpflichtet und verlobt / durch das gantze Königreich Hispanien von einem jeden Joch-Ochsen/ auch von jedem Aymer Weins ein gewisse Maaß Traydt und Wein dem H. Jacobo in Compostell jährlich zuerlegen/wie man sonst in den Erstlingen zugeben pfleget: Solches Opffer wird noch heutiges Tags viler Orthen in Spanien dargereicht / zu einem ewigen Andencken deß namhafften Siegs/welcher zu gutem der gantzen Christenheit durch Hilff/ und Gnad deß H. Jacobs dazumalen erhalten worden.

Vier-

Viertes Wunder.

DEr H. Antonius Paduanus Histor. tit. 14. c. 4. schreibt: Als der Teutsche Käyser Carolus Magnus nach Eroberung viler Landt / und Leuth vom Kriegen ablassen wolte; sahe er am Himmel einen Weeg von Sternen / anfangend von dem Frießländischen Meer / und sich lendendt zwischen Teutsch- und Welschland / zwischen Franckreich / und Aquitanien / und also grad fortgehend durch Gasconien / und Kalasiam / Navarram / und Hispanien / biß auf Galliciam / daselbst der H. Leib deß H. Apostels Jacobi selbiger Zeit unwissend verborgen lag: Disen Weeg sahe Käyser Carolus alle Nacht an / und gedachte bey sich selbst; was es doch bedeuten möchte; In deme er nun in solchen Gedancken ware / erschiene ihm zu Nachts ein überauß schöner wolgestalter Mann sprechend: Mein Sohn / was thust du? dem antwortete Carolus: Herr / wer bist du? das Gesicht sagte: Ich bin der Apostel Jacobus, Christi Jünger / der Sohn Zebedæi und deß Joannis Evangelistæ Bruder / welchen der HErr mit seiner unaußsprechlichen Gnad auf dem Galliläischen Meer den Völckern zupredigen / erwöhlet / und der König Herodes Act. 12. mit dem Schwerdt umbgebracht hat / dessen Leichnamb in Gallicien / so von den Saracenern / schändlicher Weiß unterdruckt wird / unbekanter Weiß ruhet. Es verwundert mich also / daß du mein Land nicht erledigest / der so vil grosse Länder / und Stätt erobert hast; Derohalben thu ich dir zuwissen; gleichwie dich der HErr mächtiger / dann alle andere jrrdische König gemacht: also hat er dich vor allen andern ausserkohren / daß du meinen Weeg beraiten / und mein Land auß der Moabiter Hand erledigen sollest: auf daß er dir hierdurch die Ewige Cron der Widergeltung vorberaite. Der Weeg von Stern / welchen du am Himmel gesehen / bedeutet / daß du mit einem grossen Kriegsheer von diser Gegend / biß in Gallicien räisen werdest / die unglaubige

Völ-

Völcker zubestreiten/mein Räiß frey machen/und meinen Sarg zu besuchen / welches hernach von diser Zeit an / biß die Welt ein End nemen wird/geschehen solle: solcher gestalten erschiene der H. Jacobus dem Käyser Carolo zu dreymalen: Worauf Carolus mit einem grossen Kriegsheer dahin geräiset. Als er nun die Statt Pampiloniam drey Monat lang belägert/und solche wegen der starcken Ringmauren nicht gewinnen kunte / batte er den H. Apostel Jacobum: daß er umb sein Ehr willen thme Hilff verleyhen wolle/die Statt einzunehmen: auf solches Gebett seynd die unüberwindliche Mauren von sich selbst eingefallen / und die Statt gewonnen worden: welche nun von den gefangenen Saracenern den Tauff angenommen / die hat man frey/ und unbeschädiget bey dem Leben erhalten: welche sich aber nit wolten tauffen lassen / seynd getödt worden. Als nun dise Wunder in Gallicia erschollen/ haben sich dem Käyser alle Stätt daselbst ergeben / und ist jhme dergestalten das gantze Land zinßbar / das Grab deß H. Apostels Jacobi gefunden/und ein sicherer Weeg dahin/solches zuverehren/der gantzen Christenheit eröffnet worden.

Worbey bißhero der Wunderwerck so viel/und unerhört geschehen/daß Pabst Calixtus schon also darvon bezeugt: Wann ich/sagt er: Taussend / und sovil Zungen hätte/so könte ich nicht einen Theil deß Lobs dises H. Apostels erraichen/ noch seine unzahlbare Wunder in unzahlbaren Tägen erzehlen.

Folgen etliche Wunder von dem H. Apostel Jacobo dem Grössern.

Ex Speculo Historiarum Fr: Vincentij de Burgundia.

Die Gefangene werden erlediget.

Zur Zeit Königs Alphonsi wurden 20. Christen/ worunter auch ein Priester war / von den Saracenern gefangen / und in der Statt Cæsar Augusta mit underschiedlichen Banden in ein fin-

stern

steren Kercker geworffen; welche durch Göttliche Eingeb. und Ermahnung deß Priesters den H. Jacobum angeruffen: diser erschiene ihnen/und sagte: Sehet hier bin ich / den ihr geruffen; worauf die Band / welche gantz in die Haut eingefressen hatten / und grossen Schmertzen verursachten/ sich erhebt / und von den Füssen gefallen: hierauf führte er sie bey der Hand auß dem Kercker zu der Statt-Porten / welche sich / auf gemachtes H. Creutz-Zeichen/ sobalden eröffneten/ und sofort zu einem von Christen besetzten Schloß/ woselbsten er in ihrem Angesicht gen Himmel aufgefahren; die Erledigte aber wurden auf ihr Geschrey in die Sicherheit eingelassen.

Verzeyhung der Sünden wird erlanget.

ALs Theodomirus der H. Bischoff zu Compostell lebte/hatte einer sich dergestalten schwärlich versündiget/daß er die Sünd kaum getraute dem Bischoff zubeichten: über welche schwäre That der Bischoff selbst gantz erstaunet/dem Beichtiger keine Buß auffer-legen wolte; sondern schickte ihm mit einem Zettel / worauf die abscheuliche Sünd geschrieben war / zu dem H. Jacobo, als er nun eben an dem Festag deß H. Apostels dahin kame / legte er den Zettel auf den Altar / den H. Jacobum mit heissen Zäheren / wahrer Reu / und Läyd über seine Sünd inständigst bittendt / daß er durch seine Verdienst die Nachlassung solcher schwären That von GOtt erhalten wolte: Unter disen deß Beichtigers Gebett gienge der Bischoff zum Altar Meß zuhalten/ und als er sahe den Zettel dort ligen/ fragte er; von wem solcher Zettul herkomme/lieffe der Sünder so gleich hinzu/ und erzehlte vor männiglich mit heissen Thränen der Sachen verlauff; Der Zettel wurde aufgemacht/ aber nichts geschriebens mehr darinnen erfunden/auß welchem erhellete/daß die Sünd von GOtt durch die kräfftigste Fürbitt deß H. Apostels wäre nachgelassen worden.

Ein Todter wird in einer Nacht von dem H. Jacobo 20. Tag-Räiß weit geführet.

Im Jahr Christi 1089. versprachen 30. Männer miteinander zu dem H. Jacobo zu wallfahrten/also zwar/daß keiner den andern auf dem Weeg verlassen solte; ein einiger aber auß jhnen gienge solches Versprechen nicht ein: als sie nun frisch / und gesund nach der Statt zu teutsch / verschlossene Port genannt/ kommen / erkranckte einer auß jhnen / welchen sie dem Versprechen gemäß / mit grosser Mühe 15. Tag Raiß getragen; weilen sie aber an ihme erlegen/liessen sie ihne also hintersich / und bliebe allein der jenig/der sich in ihr Zusammen versprechen nicht eingelassen bey ihme an dem so genanten St: Michaels Berg: Der Krancke bathe ihn/er solte sich bemühen / daß er auf den Berg käme / welches er gern thate / und den Krancken auf den Berg truge; der aber auf den Abend verschiede: worüber sich jener sehr förchte / daß er die finstere Nacht hindurch / under dem wilden grausamben Volck der Orthen bey einem Todten allein verbleiben müßte; befahle sich also in diser seiner Kümmernuß dem H. Apostel Jacobo mit Wätinen / und sihe! sobalden erschiene er jhm in gestalt eines Ritters/ fragte jhne seines Wätinens halber? er antwortete: Herr weil es Nacht ist/und diser Todte nicht kan begraben werden; Der Ritter sprach: Gib mir den Todten vor mich auf das Pferd / und du sitze hinter mich auf; welches/ als es geschehen; führte er beede in selbiger Nacht in die 20. Tag-Räiß weit biß an den / auf teutsch genannten Freuden-Berg / welcher ein halbe Meil von St. Jacob gelegen/und setzte beede allda zur Erden / dem Lebendigen befehlend: daß er die Chor-Herren bey St. Jacob zur Begräbnuß ersuchete/und nach verrichter Wallfahrt; wann er seine Gesellen wurde in der Statt Legio genañt/antreffen/selbige ihres nicht gehaltenen Versprechens straffete / jhnen darbey an statt deß H. Jacobs bedeutete; daß ihr beschehene Wallfahrt von keinem werth seye/ diß gesagt / verschwande der Ritter: als nun jener wieder zuruck nach Hauß kehrte und seine Gesellen zu gemelter Statt Legio antraffe / richtete er auß / was ihme befohlen worden; worüber sich dieselbe hefftig entsetzet/sobalden zum Bischoff verfuegt/ und umb Absolution hrer begangenen Sünd demütigst gebetten.

Ein Wallfahrter wird mit seinen Kindern von dem H. Jacobo durch einen Esel geführt.

IM Jahr Christi 1500. beschlosse ein Niderländer bey sich umb die Pestilentz/ welche in Niderland dazumalen sehr regirte/ zu meyden/mit Weib/und Kinder/nach Compostell zuräisen: Als er nun in der Statt Pampilone ankommen / starbe jhme das Weib / und der Wirth nahme ihme all sein Gelt / und das Pferdt auf welchem die Kinder geführt worden; der also trostloß gemachte setzte dannoch sein Räiß fort / theils der Kinder auf dem Rucken tragend / theils bey der Hand führend; als er jetzo zur Statt hinauß gangen / und sein zugestandenes Layd bey sich selbst bedenckete/sihe! da kame jhme ein Mann mit einem Esel entgegen/welcher nach verständigtem Unheil den Esel gutwillig herlyhe umb die Kinder darauf fortzubringen; da er nun zu Compostell angelangt/erschiene ihme wachend und bettend in der Kirch der H. Jacobus, fragte ihn/ ob er jhne kenne? auf die Antwort mit Nein; Sagte der H. Apostel: Ich bin Jacobus, der ich dir zu Pampilonien meinen Esel gelyhen / und disen solleſt du wieder zu deiner Ruckräiß haben / und sage dir; daß der jenig Wirth / welcher dir das deinig abgenommen/sich von seinem Hauß herunter zu todt fallen wird / auf diß verschwande der H. Jacobus; der Wallfahrter aber kehrte mit seinen Kindern durch Hilff deß Esels wieder zuruck / und fande den Würth todter / wie der H. Apostel gesagt / und räisete also folgends gantz freudig nach Hauß / woselbsten der Esel alsobalden verschwande.

Ein Christlich Schiff von dem H. Jacobo errettet.

IM Jahr Christi 1101. als ein Schiffmann Namens Frisonus ein Schiff voller Christen über Meer führen wolte/kame ihme ein Saracenisch Raub-Schiff / dessen Führer Auctus genennt war / entgegen / und suchte selbiges gefangen zunemmen: Da sie nun miteinander starck stritten / und fochten/fielle Frisonius gantz geharnischter in die Tieffe deß Meers/welcher in solcher seiner Todts-Angst den H. Jacobum anruffend/ sobalden durch jhne bey der Hand

herauß / und in das Schiff gezogen worden; zugleich dem Saracenischen Führer befehlend: daß er das Christen-Schiff solle paßiren lassen / oder Er wolle jhn in der Christen Hand lifferen; worauf der Saracener versetzte: O grosser unüberwindlicher Held! warumb nehmest du mir mein Beuth? bist du dann der GOtt deß Meers? und wilst unserm Volck widerstehen? Der H. Apostel aber sagte: Ich bin nicht GOTT deß Meers / aber wol ein Diener GOttes deß Meers / der den Nothleydenden / und mich Anruffenden so im Meer / als zu Land zu Hilff kommet / worüber sobalden das Saracenisch Schiff begunte durch einen hefftigen Wind zuschetitteren gehen / das Christlich Volck aber kame glücklich an erwünschten Orth.

Ein Bischoff auß den Meer-Wellen errettet.

IM Jahr Christi 1102. wolte ein Bischoff von Jerusalem über Meer fahren / als er aber auf dem fordern Theil mit etlichen andern sasse / und sein Brevir bettete / wurden alle durch ein grosse Meer Wellen hingerissen / so daß sie bereits sehr weit vom Schiff im Wasser schwammen / den H. Jacobum aber hertzlich anruffend / siehe! da gienge der H. Apostel auf dem Meer daher: nahm alle zu sich / und führte sie gesund in das Schiff / so daß auch das Brevir nicht einmal benetzet wurde / worüber der Bischoff zu schuldigstem Danck dem H. Jacobo ein schönes Gesang machte.

Der H. Jacobus errettet abermal einen auß der Gefahr deß Meers.

ANNO Christi 1103. Ein Hierosolymitanischer Pilger fielle vom Schiff in das Meer / ruffte darüber den H. Jacobum inniglich an: deme sein Gesell einen Schilt zuwarffe sprechend: Der glorwürdigst Jacobus den du anruffest / helffe dir; jener ergriffe den Schilt / und schwamme drey Tag / und Nacht dem Schiff nach / und kame also frisch und gesund an das Gestatt / erzehlend; daß ihm der H. Jacobus stäts bey dem Kopff gehalten hette.

Ein Gefangener wunderlich erlediget.

ANNO Christi 1104. wurde einer in Italien von seinen Feinden gefangen / mit Ketten gebunden / und in einen tieffen Thurn geworffen; welchem auf stäts Anruffen der H. Jacobus erschiene sprechend:

chend: Komme / und folge mir nach biß in Gallicien, und sihe! die Ketten fielen sobalden von ihme / und der H. Apostel verschwand: Jener aber durch fernere Hülff deß H. Jacobi begabe sich zu höchst auf den Thurn / welcher 40. Ellenbogen hoch war / und sprang von der Höche herunder ohne einige seiner Verletzung.

Ein Soldat wird vom H. Jacobo gestrafft.

ANNO Christi 1105. räisete ein Pilger Namens Rainbert ein Baur nach St. Jacob / welchen ein loser muthwilliger Soldat ein harte Maultaschen unverschuldeter versetzte / worauf der Baur aufschrye; GOtt / und S. Jacob hilff mir: so gleich erdorrete dem Soldaten der Armb / und fiele als todter zur Erden: er wurde aber von einem Priester aufgethane Beicht absolvirt: batte den Baurn umb Verzeichung / und begehrte; daß er den H. Apostel wolte für ihne bitten; der Baur thate es / und sihe! der Soldat ward wiederumb gesund.

Ein Heilthumb von St. Jacob macht ein Presthafften gesund.

ANNo Christi 1106. wurde einem Soldaten von stätem Fressen / und Sauffen der Bauch dermassen geschwollen / als wolte er zerbersten / welchem auch kein Artzt mehr helffen kunte; Diser Presthaffte gienge endlich in sich selbst / bereuete seine Sünd / ruffte den H. Jacobum an / und sprach: wann er nur ein weniges Heylthumb / so die Pilger pflegen mitzubringen / von dem H. Jacobo bekommen möchte / und darmit sich berührte / verhoffte er die Gesundheit zuerlangen; welches auch geschehen.

Errettung auß der Gefängnuß.

ANNO Christi 1107. wolte ein Handelsmann auf einen Marckt mit seinen Waaren verräisen / und weilen der Eigenthumbs-Herr selbigen Orths eben zugegen war / gienge der Handelsmann zu selbigem / bittendt; ob er ihne unter seinem sichern Gelait möchte mitnehmen; der Herr sagte es zu; er wurde aber vom Teuffel geraitzet / daß der gute Handelsmann von ihme seiner Güter be-

raubet / gefänglich verschlossen wurde: dieser rueffte aber in seinen Nöthen den H. Jacobum an / welcher ihme auch zu Nachts / als die Wacht noch nicht entschlaffen/erschienen/von Banden loß gemacht / so daß der Gefangene ohne einige Gefahr seines Weegs fortgienge; und ob ihme zwar die Wacht nacheylete / kunte selbige doch den Erledigten mit offenen Augen nicht sehen: sondern giengen bey ihme/ als Blinde vorbey.

Ein Soldat in völliger Schlacht errettet.

ANNo Christi 1110. kriegten zwo Stätten in Italien miteinander/worüber die eine in die Flucht getrieben war: es befande sich aber unter den Flüchtigen ein Soldat / welcher hiebevor pflegte nach St. Jacob zuwallfahrten; diser ruffte also seinen H. Patronen den H. Apostel inständigst an: daß wann er jhne wurde bey dem Leben erhalten/wolt er ihme sein Pferd; weilen er sonsten nichts anders vermöchte / aufopffern; er wurde seiner Bitt gewehrt / dann der H. Apostel ritte jmmerdar zwischen dem Flüchtigen / und dem Verfolger / auf ein gutes Stuck Weegs daher; so daß er endlich erlediget wurde; opfferte dahero sein versprochenes Pferd/welches ob es schon gering / und von schlechten Werth wäre; nahme doch der H. Apostel den andächtigen guten Willen/ gantz gern an: und beschützte ihn vor seinem Feind.

Ein Todter wird erwecket.

ANNO Christi 1108. Ein baar Ehe-Volck räiseten nach S. Jacob, und batten umb einen Erben / welchen als sie erhalten / tauffeten sie ihne und gaben den Namen Jacob, da nun der Sohn 15. Jahr alt / wolten die Eltern den Sohn dem H. Jacobo aufopfferen / räiseten mit ihme dahin / sie waren schon in mitten deß Weegs / sihe! da erkranckte der Knab / und starb im Wald. Es wurden die Eltern ab solchem unverhofften Todts-Fall aller bestürtzet/schryen/und gebärdten sich als unsinnig / und füllten den gantzen Wald mit ihrem Geschrey an: ja die Mutter ruffte also zu dem H. Jacobo; wann Er nicht wurde ihren Sohn wieder lebendig machen; so wolte sie sich le-

bendig mit ihme vergraben; als aber der Todte zu Grab getragen wurde/Sihe! da stund er gleich auß einem Schlaff lebendig auf/ erzehlte welcher gestalten der H. Jacobus ihne in seiner Schoß gehalten/ und befohlen hätte / daß er mit seinen Eltern die Wallfahrt fortsetzen solte.

Bekehrung eines Soldaten.

HUbertus Bisuntinus erzehlt daß drey Soldaten auß dem Bistumb Leyden nach St. Jacob räiseten/zu welchen sich ein armes Weiblein nahete / und batte / sie wolten sich über sie erbarmen / und ihr Bündelein führen / welches einer auß ihnen willfahrte/ und beraits biß auf 12. Tag: Räiß von St. Jacob das Bündlein bey sich auf dem Pferd geführt / diser traffe auf dem Weeg ein Krancken an / welcher jhne umb das Pferd ansprache/er willfahrte solches/ und nahme deß Weibs Bündelein/und deß Krancken: Stab / wormit er also seinem Pferd / und dem reutenden Krancken folgte: Er wurde aber von der Sonnen: Hitz/und stätem gehen auch kranck/allein in Betrachtung/ daß er GOtt/und den H. Jacobum mit seinen Sünden öffters verletzet hätte/übertruge er doch alles williglich biß nach Gallicien, woselbsten er aber sich gar legen muste / deßwegen jhne seine Gesellen ermahnetten: daß er sich Christlich mit den HH: Sacramenten versehen liesse: welche Ermahnung er zwar hörete / aber nicht reden / oder antworten kunte: sondern lage also stummer 3. gantzer Tag da/ ohne eintzige Red / welches dann seine Gesellen sehr betrübte umb willen seiner Seelen Heyl: In der vierten Nacht / da sie seiner wachten / und deß Hinscheidens warteten: liesse er ein schwären Seuffzer/und sprach: GOTT / und dem H. Jacobo seye ewiger Danck/daß ich erlößt worden/und als seine Gesellen ihne fragten: was diß sein Redt seye/antwortete er; nachdem ich darnider gelegen/ und daß / worzu ihr mich ermahnet / verzichten wolte / Sihe! da kamen die Teuffel; strickten mich also zusammen / daß ich meinem Heyl nicht Vorsehung thun kunte: Ich hörte euch zwar wol/ kundte aber zur Redt nit gelangen: Aber Sehet! gleich jetzo ist der H. Apostel Jacobus zu mir kommen/

in

in der Lincken das Bündelein deß armen Weibleins / und in der Rechten den Staab deß Krancken haltendt / jenes vor ein Schild / disen aber vor ein Lantzen gebrauchend / mit welchen der H. Apostel so balden die Teuffel fort triebe / habe also durch die Gnad deß H. Jacobi die Erlösung von den Teufflen / und mein Sprach wieder bekoñen: So ruffet mir dann ein Geistlichen / weilen ich in disem Leben länger nicht bleiben kan: als aber selbiger etwas verweilete / ermahnete er einen von seinen Gesellen sprechend: Lieber Bruder! thue deinem Herrn nimmer dienen / dann wisse gewiß; daß selbiger verdambt / und deß Teuffels ist / und wird ehistens eines bösen Todts sterben / wie es auch erfolgt: dann nach deme sie ihren Gesellen also wol versehen / und begraben / seynd sie zuruck geräiset / und haben ihrem Herrn die Ermahnung angezeigt; weilen er sich aber dennoch nicht gebessert / und ihre Wort veracht / also ist er kurtz darnach mit einer Lantzen durchstossen worden.

Ein Ermordeter wird erweckt.

NEchst der Statt Leyden wohnte ein Jüngling seines Handwercks ein Lederer / welcher nach Absterben deß Vatters die Mutter mit seiner Hand-Arbeit ernährete / diser pflegte jährlich nach St. Jacob wallfahrten zugehen; als er sich nun lange Zeit der Keuschheit beflissen / wurde er endlich von einem Weib gefällt. Den Morgen darauf wolte er sein vorgenomne Wallfahrt fortsetzen / nahme mit sich zwey seiner Nachbaren / und einen Esel. raiseten also fort / und traffen auf dem Weeg einen Bethler an / den sie auß Lieb deß H. Apostels mit sich gehen / und ihme nothwendigen Underhalt wiederfahren liessen; Dem Jüngling aber erschiene einist der Teuffel in Gestalt deß H. Jacobi, und sagte zu ihm; waist du wer ich bin? der Jüngling antwortete mit Nein; Ich bin der Apostel Jacobus, widersetzte der Teuffel / den du Jährlich zubesuchen pflegest; Wisse: daß ich mich deiner sehr erfreuet habe: weilen ich allzeit gutes von dir hoffete; nach demalen du aber neulich / ehe du dich auf dise Räiß gemacht hast / mit einem Weib gehuret / die Sünd

nicht

nicht gebeichtet / auch selbige nicht bereuet; sondern in solcher ein so weite Räiß gethan hast als wann GOtt/und mir durch deine Wallfahrt gnug beschehe / und wir ein Wolgefallen darab hetten; allein fählest du dißfalls weit; dann welcher meinetwegen wallfahrten will/der muß zuvor seine Sünd beichten/und darauf mit der Wallfahrt dieselbige bereuen / und büssen. Diß gesagt / verschwande der Teuffel: Hierüber ward der Jüngling gantz bestürtzt/ und bekümert; nahme ihme vor wieder zuruck nach Hauß zu kehren / allda zubeichten / und so dann die Wallfahrt auffs neu anzustellen; es erschiene ihm sobald wiederumb der Teuffel; straffte jhne wegen seines Vorhabens/ und sagte daß jene Sünd die er vor seiner Abraiß begangen hett / anderst nicht werde außgelöscht werden; er benemme sich dann seines Mann-Rechts/und so er sich darffte/und könte selbst entleiben/ wurde er weit seeliger / und ein Martyrer werden; welchem der einfältige Jüngling gehorchte/ und sich in der Nacht/als seine Gesellen schlafften / nicht allein verschnidte / sondern sich gar ertödtete. Da er nun also in seinem Blut sich waltzete/ und achzete; erwachten seine Gesellen/ machten ein Liecht / und fanden ihren Gesellen mit dem Todt ringen; Worüber sie sich beförchtend / daß villeicht ihnen der Mordt wurde zugelegt / und sie dessen mit dem Leben gestrafft werden; gaben sie in der Frühe die Flucht/und verliessen den Todten sambt dem mitgenommenen Bethler: Da nun der Leichnamb solte begraben werden / stunde der Todte von der Baahr lebendig auf: so daß alle Umbstehende vor Forcht/ und Schröcken die Flucht gaben / und mit ihrem Geschrey verursachten / daß andere herzu lieffen / welchen der von Todten Erweckte der Sachen gantzen Verlauff erzehlet/und setzte hinzu: Als ich mich selbsten getödtet / nahmen mich die Teuffel/und führten mich Rom zu/der H. Apostel Jacobus aber floge uns schnell nach / und hatten ein grossen Streit meinetwegen / underdessen kamen wir durch Zwang deß H. Apostels zu einer Wiesen / worauf die übergebenedeytiste Jungfrau/und Mutter GOttes MARIA mit unzahlbar vil Heiligen in einem Gespräch sasse: Es beklagte sich

vor ihr der H. Jacob meinetwegen wider die Teuffel/die übergebene: deyteste Jungfrau aber schalte die Teuffel / und befahl daß die Seel wieder zum Leib gebracht wurde / worauf mich der H. Apostel ge: nommen / und wie ihr sehet / wieder das Leben erhalten; Als dises grosse Wunder die Umbstehende vernommen / trugen sie ihn so bal: den wieder nach Hauß/und er wurde gantz gesund/und erschienen al: lein die Zeichen der Wunden: Nach verloffenen dreyen Tagen mach: te der Jüngling sich mit seinem Esel / und dem Bettler wieder auf die Raiß / welchem seine Gesellen / die schon auf der Ruckraiß wa: ren / begegneten / denen er zu höchster ihrer Verwunderung alles er: zehlete / und nachdem er sein Wallfahrt verrichtet: kehrte er gesund nach Hauß / und was seine Gesellen von ihme zu männiglichs Un: glauben daselbst erzehlet / hat er mit seiner Gegenwart bestättiget: Disen Menschen / hat der H. Abbt Hugo Cluniacensis mit vilen ande: ren selbsten / und die Maalzeichen deß Todts an ihme gesehen.

Errettung von der Gefangenschafft.

IM Jahr Christi 1100. verfügte sich ein Burger der Statt Barcellone zu dem H. Apostel Jacobo nach Compostell, und be: gehrte von ihm; daß er fürohin von keinem Feind möchte gefan: gen gesetzt werden: Auf dem Ruck: Weeg zoge er durch Sicilien, und wurde auf dem Meer von den Saracenen gefangen / und auf den Märckten in dreyzehen underschiedlichen Stätten gekaufft/und wie: der verkaufft/worbey sich allzeit die Ketten von selbsten aufschliessen; das dreyzehendte mal aber / als er verkaufft worden / wurde er mit doppelten Ketten geschlossen; als er deßwegen dem H Apostel zu: ruffte/ und sich beschwärte; erschiene er ihme / und sagte: Du hast in meiner Kirchen von mir allein deines Leibs / keines weegs aber dei: ner Seelen Erledigung begehret; derentwegen bist du in dise Gefahr kommen; weilen jedoch GOtt der HErr sich deiner erbarmet hat/als bin ich geschickt worden; daß ich dich auch auß diser Gefahr errette; sobalden der H. Apostel wieder verschwunden / seynd die Ketten von einander gangen / und der also Erledigte mit einem Stuck der Ket:

ten durch alle Stätt / und Flecken der Saracener unbekümmerter nach Hauß kommen: dann als jhn einist einer wolte greiffen / und die Ketten ersahe / flohe er gantz erschorcken vor ihme: es lieffen ihme auch durch die Wüsteney räysend / vil Löwen / Beeren / Dracken / und Leoparden an umb ihne zum Raub zu haben; wann sie aber die Ketten / welche der H. Apostel berühret hatte / ansichtig wurden / lieffen selbige darvon: und disen Menschen sambt der Ketten hat der Pabst Gelasius mit etgnen Augen gesehen.

Der H. Jacobus steuret der Hungers-Noth.

IM Jahr Christi 1139. Nachdeme ein Pilger Namens Brunus von Vizeliaco; von der Wallfahrt St. Jacob wider nach Hauß kehrete; gienge ihme das Räiß-Gelt auß / und hatte nit mehr so vil / daß er umb eines Hellers werth Brodt kauffen möchte; litte also grosse Hungers-Noth / weilen er sich deß Bethlens schämbte / ruffte jedoch in solch seiner Bekümernuß eines Tags zu dem H. Apostel Jacobo umb Hülff / und schlieffe darmit unter einem Baum ein / da ihme dann traumte / als wurde er von dem H. Apostel gespeiset: worüber er erwachend / auch ein Brod unter seinem Haupt / gleichwie es dem Propheten Eliæ widerfahren / fande. Von welchem er sich 15. Tag lang / jedes Tags zwey mal zu genügen sättigte / in deme er allzeit den andern Tag eben dasselbig Brodt ungemindert in seinem Sack wieder gefunden.

Die Thür der Kirchen St. Jacob macht sich selbst auf.

PAbst Calixtus erzehlet / daß der Graff von St. Ægidij Poncius mit Namen / sambt seinem Bruder nach Compostell geräist / und verlangt habe / über Nacht vor deß Heil. Apostels Jacobi Leichnamb zuwachen / und zubetten / weilen aber Herkommens / daß die Thür der Kirchen gleich nach der Sonnen Untergang verschlossen werden / wurde es ihme abgeschlagen / weßwegen sie gantz traurig nach ihrer Herberg giengen: und versambleten alle Pilger ihrer Gesellschafft / deren bey 200. gewesen / nahmen brinnende Kertzen / und kehreten also zur Kirchenthür / und fiellen im Glauben gantz gestärckt

auf ihre Knye / und rufften mit heller Stimm: Heiligster Apostel Jacobe; wann dir unser Pilgerschafft angenehm ist/so eröffne uns die Thür deiner Kirchen: Sihe Wunder! kaum hatten sie die Wort außgesprochen/ sprange die Thür mit grossem Krachen von selbsten auf als wann alles zu Stucken wäre zersprungen/ wie dann auch in der Warheit Rigel/und Schloß sambt den Ketten zerbrochen dort lagen.

Der H. Jacobus zeigt sich als ein Soldat.

EIn Bischoff auß Griechenland Namens Stephanus verliesse sein Bistumb / reiſete in armseeligem Habith nach Compostel zu St: Jacob; woselbsten er ihme eine Zell von Binzen zurichten liesse/in welchem er Tag/und Nacht mit Wachen/Fasten/und Betten zubrachte / da er einsten deß Tags in seiner Zell bettete/höret er eine Schaar der Bauren neben seiner Hütten den H. Apostel also anruffen: heiligster Jacob, gütigster Soldat errette uns von bevorstehendem Ubel: Worüber er die Baurn schalte/ und sagte; O ihr thorrechte Bauren! der H. Apostel ist kein Soldat/sonder ein Fischer: In selbiger Nacht aber erschiene ihme der H. Jacobus in schneeweissem Kleyd / zween Schlüssel in der Hand haltend / mit einem heller als die Sonn glantzendtem Schilt; Ihne 3. mal ruffend: Stephane treuer Diener GOttes / der du mich einen Fischer / und kein Soldaten genennet haben wilst / deßwegen erschiene ich dir also gestalter / daß du wissest / daß ich für GOTT kriege / und diene / und damit du solches mehrers glaubest/mit disen Schlüsselen/ die ich in meiner Hand halte / will ich den Christen die Statt Colimbrie, welche schon sieben Jahr von dem Christlichen König Fernando belägert wird: Morgen umb 3. uhr eröffnen/ und selbige ihrem Gewalt übergeben; gestalten es auch also geschehen.

Ein Maleficant kan nicht gericht werden.

ES hatte sich einist ein starcker Krieg/und Streit zwischen dem Graffen Fontis Calcariæ, und seinem Soldaten Namens Guilhelmum erhebt / welcher letztere gefangen/und zum Schwert verdambt worden ist; auf welches Urtheil Guilhelm der Soldat anfangen

fangen zuruffen: Heiligster Apostel Jacobe! den der Herodes zu Jerusalem mit dem Schwerd hinrichten lassen/ hilff/ und erledige mich von deß Henckers Schwerd: Worauf er mit blossem Halß/ und gen Himmel aufgeregten Händen drey grosse Streich außgehalten/ ohne einige Verletzung; hierüber stiesse der Hencker das Schwerdt in den Bauch/ welchen Stoß der H. Apostel also geschwächet/ daß jhne der Soldat nicht einmal empfunden; weilen dann der Hencker nichts kunte außrichten; befahle der Graff den Soldaten wieder gefangen zusetzen/ welchem auf abermaliges Anruffen der H. Jacobus zu Morgen erschienen/ und gesagt: Sihe! hier bin ich dem du zugeruffen; hierauf ist das Hauß mit solch lieblichem Geruch erfüllet worden/ daß männiglich der Anwesenden vermeynte in dem himmlischen Paradeiß zuseyn/ wegen deß Geruchs/ und hellen Glantzes/ so den Orth erfüllete; in welchem Schein und Glantz/ der H. Jacobus den Soldaten vor allen bey der Hand fort/ und biß zu eusserster Porten deß Schloß geführt/ ungehindert der Wächter/ welche gleichsamb verblendter da stunden; und nachdem die Porten von selbsten auffgangen/ hat der H. Apostel den Soldaten über ein Meil Weegs beglaitet/ und also erledigt: Weßwegen der Soldat in Lieb deß H. Jacobi gantz entzündet sich in Gallicîam erhoben/ umb dem H. Apostel Jacobo gnugsamben Danck zuerstatten.

Streff deß nicht gehaltenen Fests deß H. Jacobi.

IN Hispanien zu Tutilion hatte ein Baur an dem Festag deß H. Jacobi Traydt außgetroschen; als er nun Abends zu baden gangen/ hengte sich die gantze Haut seines Ruckens dermassen an die Wand an/ daß er darüber in aller Anwesenden Augen das Leben jämmerlich lassen müßte/ und diß/ daß er den Festag deß H. Jacobi nicht geheiliget.

Ein grosse Feuersbrunst wegen nicht gehaltenen Fests deß H. Jacobi.

IN dem eusseren Spanien zu Albumet wolte das gemeine Volck den Festag deß H. Apostels Jacobi nicht feyren; sondern arbeitete vermessendlich den gantzen selbigen Tag; GOTT ließ es

aber nicht ungestrafft / schickte ein Brunst in der folgenden Nacht / wordurch der gantze Flecken abgebrant wurde / und kunte niemand wissen; woher das Feur komen; so daß es ohne Zweiffel vom hochen Himel zur billichen straff der Ubertrettung deß H. Feyertags komen.

Noch ein anders dergleichen Wunder.

IN dem Bistumb Bisonz hatte Bernardus ein Baur den gantzen H. Festag Jacobi wieder alles der Nachbaurn Abmahnen / Korn eingeführt / es fiele aber Abendts; als er noch also gottloß fort arbeitete / gehling das Feuer vom Himmel / und verzöhrte jhne sambt Ochsen und Wagen / da auch etliche Weibsbilder darbey / und gleichfalls von dem Feur ergriffen waren / wurden sie in das nechste Wasser getragen / wordurch sie kaum bey Leben erhalten worden.

Auß Brodt fließt Blut.

IN der Landschafft deß Bergs Pessulani hatte ein Bäurin bey dem Dorff St: Damian auß Geheiß eines Soldaten an dem Festag S. Jacobi Brodt gebachen; als es aber zu Tisch gebracht / und angeschnitten worden / sihe Wunder! da lieffe helles Blut herauß / und je tieffer geschnitten wurde / je mehrers Blut von sich gabe.

Wormit also die grosse Wunder GOttes / und seines H. Apostels Jacobi, deren andere taussend mehr geschehen / beschlossen / und darauß unschwär kan geschlossen werden / wie wunderbarlich GOTT in seinen lieben Heiligen seye / deren Ehr / und Unehr belohne / und straffe: Dir also / O H. groß wunderthätiger Apostel Jacobe! seye zu immerwehrendem deinem Lob / und Ehr dise allzugering fügige Beschreibung deines Wundervollen Lebens / und Todts hiermit beschlossen / mit innbrünstiger Bitt / uns in deinem heilwerthisten Schutz hier zeitlich zu erhalten / und endlich zu dir in die ewige Freud treulichst zu laiten / Amen.

Das Leben / Leyden / und Sterben

Deß Heiligen

Apostels /

und

Evangelisten Joannis.

Erstes Capitul.

Von dem Beruff deß Heil. Apostels / und Evangelisten Joannis, und warumb Er der geliebste Jünger Christi genennet worden.

JOannes ein leiblicher Bruder Jacobi deß Grösseren / welchen Herodes mit dem Schwert richten lassen; beede auß Zebedæo geboren / von welchen das Evangelium meldet: daß ihr Mutter Christum gebetten: Dise beede ihre Söhn / einen zur Rechten / und den andern zur Lincken in seinem Reich sitzen zulassen: Diser Joannes nun ist mit ermeltem seinem Bruder Jacobo, da sie mit ihrem Vatter / als Fischer ihre Netz auf dem Gallilæischen Meer flickten / von Christo zu einem Jünger

beruffen

beruffen worden/der auch sobalden seinem Vatter / das Schiff/ und alles verlassen / jhme gefolgt: Inmassen das Evangelium Matthæi, und Marci solches außführlich bezeuget; hernach wurde er auch zu der höchsten Würde deß Apostolats genommen / und von Christo vor andern sonderlich geliebt/ welches auß seinem Evangelio gnugsamb erhellet: dann so offt er darinnen seiner Meldung thut / nennet er sich nit anderst/als den Geliebten Jünger Christi/ gleichsamb / ob wuste man darab schon zuschliessen / daß es kein anderer/als Joannes wäre:daß er sich aber dessen nicht umbsonst/und billich gerühmet / so wollen wir hören:wie/und warumben er der geliebste Jünger Christi gewesen.

Dann obwolen Christus der HErr jhne gewürdiget hat / auf dem Berg * Thabor seine himmlische Erklärung zubeschauen/ nicht weniger auch den Tag vor seinem heiligsten Leyden das Osterlämblein zubereiten / und nach dem Abendmal an dem * Oelberg mit zunemmen; so will aber diß alles nicht gnug seyn; daß er darumb der geliebste Jünger gewesen:weilen auch sein Bruder Jacobus und Petrus zu solchem sonderlichen Werck mitgezogen/ und dahero gleicher Lieb vor andern Jüngern theilhafftig worden seynd/ solchem nach/andere Zeugnussen diser seiner sonderbaren Lieb nothwendig gewesen seyn müssen. Deren dann sich absonderlich zaigen. Das erste zwar ist/ daß / als Christus in dem letzten Abendmahl/worzu er alle 12. Apostel genommen / ihnen mit gantz betrübtem Hertzen / menschlicher Weise nach / vorsagte: Jhne werde einer auß ihnen verrathen / und hierüber die Apostel / wie billich / gantz traurig/ und bestürtzet wurden; weilen sie nicht wusten / welcher diser verräther auß ihnen seyn müste; Petrus hierauf / seiner gewohnten Künheit nach / zwar nicht Christum selbst; sondern Joannem gefraget;welchen Christus auß ihnen mit solcher seiner Red vermeynte; dann er glaubte daß Christus der HErr / wegen der grossen Liebe / so er jederzeit zu Joanne truge / ihme die Sach eröffnen wurde; wie er Petrus auch dißfalls kein Fehl geschossen; dann Joannes legte darauf sein Haupt an die Brust deß

HErrn

HErrn (welches ja ein sonderlich gewisses / und augenscheinliches Zeichen höchster Liebe war / dessen sich keiner der andern unterstehen dörffen) und hatte Christum ihme zueröffnen: von welchem solche Verrätherey geschehen wurde / welcher seiner Bitt er auch so bald gewehret war; Sintemalen Christus antwortete; wem er den eingedunckten Bissen-Brodt wurde reichen / derselbe wäre es: Dahero schreiben auch alle HH: Vätter / und Lehrer: Joannes habe dazumalen die höchste Geheimbnuß auß der Brust Christi von dem Wort GOttes; das ist GOttes Sohn geschöpffet; inmassen er solches auch gleich anfangs seines Evangelij ein und außführet / geschwiegen: was er auch vor allen andern Jüngern in seinem Ellend in der Insul Pathmos für hoche Offenbahrungen von GOtt empfangen.

Und dises so vil das erste Zeugnuß sonderbarer Liebe Christi gegen Joannem betreffen mag. Das andere Zeugnuß ist nicht geringer / dann / als Christus am Creutz hangendt Mariam seine Jungfräuliche Mutter / und disem seinem geliebten Jünger Joannem beysammen unter dem Creutz stehend sahe; hat er erstlich / wie Joannes selbsten bezeugt / zu seiner Mutter gesagt: Siehe dein Sohn: und dann zu Joanne: Sihe dein Mutter: welcher Christi Befelch sovil bey Joanne außgewürckt; daß er Mariam Zeit ihres Lebens nimmermehr verlassen; sondern derselben mit allem Fleiß außgewartet; So nun Christus das jenig / was ihme auf diser Welt am liebsten und angenembsten ware / nemblich sein werthiste Mutter Joanni anvertraut / und zu einer Mutter geben; was grössere Liebe hätte ihme dann von Christo widerfahren mögen? Es ist sich auch nicht zuverwundern / daß Christus sein liebe Mutter dem Joanni allein befohlen; weilen beede in Jungfräulichem reinem Stand verblieben / welches dann die Lieb bey Christo gegen Joanne nicht wenig gemehrt; daß er in solchem seinem Beruff biß ans End verharret.

Gleich nun Christus Joannem also sonderlich lieb gehabt / als hat Joannes ihne hingegen wieder auf alle Weiß hertzlich geliebet; sintemalen von ihme allein gemeldet wird; daß er Christum in set-

nem Leyden allzeit / ja biß in den Todt unter das Creutz mit Maria beständig gefolget; Und als Christus wiederumb von Todten erstanden / etliche Frauen aber / warunter auch Magdalena ware in aller frühe das Grab zubesuchen hingangen / selbiges aber läer gefunden / also eyllends wiederumb zuruck gekehrt / Petro, und Joanni solches angezeigt / seynd sie beede fortgeloffen / umb der Sachen Bewandtnuß einzunemmen. Es triebe aber die Begirde nach seinem Herrn und Maister Joannem so sehr; daß er Petro vorgeloffen / und ehender zum Grab Christi kommen / so daß / weil er Petro in der Lieb nichts nachgeben / alle andere Apostel / und Jünger darmit von ihme weit übertroffen worden / und dise seine so inbrünstige Lieb ware auch Ursach / daß / weilen er nichts anders als Christum im Hertzen hatte / Christus von ihme ehender / als von andern im Geist erkant wurde; dañ da sich Christus der HErr Petro, Joanni, Thomæ, mit andern Apostlen / welche im Meer fischten / ain Gestatt zeigte / und sie fragte: ob sie was gefangen / sie hingegen mit nein antworteten / auf sein Zusprechen aber das Netz auf die rechte Seyten deß Schiffs wieder außwarffen / und darauf ein solche mänge Fisch schlossen: daß sie das Netz kaum ziehen kunten / und dannoch auf so augenscheinliches Wunder Christum noch nicht kenneten / so sagte Joannes zu Petro: Es ist der HErr. Deme er und alle andere Anwesende so balden glaubten / auch von Christo darauf zu der Mahlzeit ans Gestatt beruffen worden.

Nicht lang hernach / als Christus Petro eröffnete / daß er ihme in gleichem Todt folgen wurde / Petrus aber hierauf fragte: was Joannes leyden solte / antwortete Christus: wann er ihne wolle also im Leben lassen / biß er wieder käme / was er sich darumb zubekümmern habe / worauß dann alle Jünger geschlossen; daß Joannes von Christo dermassen geliebt wurde; daß er auch den Todt nicht sehen solte / wiewolen Christi Wort ein solches nit in sich hielten; inmassen es Joannes selbsten hernach anderst außlegte; weilen dazumalen die Apostel den H. Geist noch nit empfangen hatten / und also die Wort Christi nit verstunden; gleichwolen hat er alle andere Apostel überlebt.

An-

Anmerckung.

* Der Berg Thabor ligt 2. Meillen von Nazareth, ist gantz rundt / unten breit / und oben zugespitzt / auf der Höche soll vor disem eine Statt gestanden seyn / man sihet noch die Ruinen von den Mauren und Gräben / deßgleichen ein Stuck von einer schönen Kirchen: Bey disen Zeiten ist der Orth der Verklärung schier gantz verfallen ; Es ist aber eine Höle unter der Erden / und ein wenig weiter darvon ist auch ein andere kaum 4. Schritt lang / und breit / in welcher 3. kleine Bogen / als in einer Capell zusehen / und halt man darfür / daß allhier die Verklärung Christi geschehen seye. Der gantze Berg gibt ein lustiges Außsehen / er ist allenthalben mit Bäumen besetzt / und kan man von hier den meisten Theil deß gelobten Lands nach Lust betrachten. In der West-Seyten diser Ebne ist noch ein verfallene Kirchen / da die Griechen / so zu Nazareth wohnen / jährlich an Mariæ Verkündigungs Tag Meß halten.

* Der Oelberg ist in der H. Schrifft sehr berühmt / und mit Christi heiligster Gegenwart / und Erscheinung der Engel sonderlich gezieret / und gebenedeyet worden. Diser ist bey einer Meil Weegs hoch / erstrecket sich von Norden gegen Suden / und hat 3. Spitzen; auf der mittelsten / welche die höchste / stehet ein achteckichte Capellen / auf jedem Eck eine Saul in die 3. Stapflen hoch von weissem Marmor gehauen / es ist ein herrliches Gebäu / jnnwendig nicht über 12. Schritt breit / und mit einem natürlichen Felsen gepflastert / welcher die Merckmahl von Christi Fußstapffen / die Er hier auf Erden gesetzet / von wannen Er gen Himmel gefahren / weiset. Diser Orth weichet keinem andern an Würdigkeit ; wird von den Christen offt besucht / und von den Türcken stäts bewohnet; stehet aber beeden zu ihrer Andacht offen / ist von der Käyserin Helena gestüfftet / und gleichwie das H. Grab / mit einem köstlichen Tempel gezieret gewesen / wie an den Ruinen zusehen / darbey auch ein schön Closter gestanden ; welches aber der Zeit alles zerstöhret ; Man zeiget auch den Orth / wo JESUS seine Jünger das H. Vatter Unser gelehret: In disem Bergs anligendem Thal / wird Christus das letzte Gericht halten.

Das ander Capitul.

Von deß H. Apostels und Evangelisten Joannis Predig-Ambt in Judæa und Samaria.

ALs Christus der HErr gen Himmel gefahren/und den Apostlen den H. Geist gesandt/ begabe es sich; daß Joannes mit Petro umb die 9. Stund/nach Gewonheit hinauf giengen in Tempel zubetten / und vor der schönen Porten einen von Mutter Leib Gichtbrüchtigen/und Lahmen Menschen mit Namen Æneas, der das Allmusen täglich bettelte / sahe: naheten sie sich jhme / und da er sie umb das Allmusen bettete/sprach Petrus zu ihme: Silber und Goldt habe ich nit / was ich aber habe / das gibe ich dir: und damit befahle er ihm; daß er im Namen JESU Christi deß Nazareers gesundt aufstehen / und fort wandlen solle; welchem Æneas glaubte / gesund aufstunde / mit ihme gantz frolockend in Tempel gienge / und GOtt Danck sagte.

Daß aber solches Wunderwerck nit nur allein Petrum; sondern auch Joannem betroffen habe ; ist auß dem abzunemmen; daß / als Æneas beede Apostel aufhielte / und ein grosser Zulauff deß Volcks über so unerhörtes Wunder geschahe; Petrus dasselbige also angeredt: Sie solten nicht gedencken; daß solches Werck auß ihrer beeder Krafft / und Macht geschehen ; sondern es seye allein dem Glauben in JESUM zuzuaignen / welchen sie zwar überantwortet / und also dem HErrn / und Erschaffer deß Lebens umbgebracht hatten / den aber GOtt von Todten wieder erwecket / dessen sie beede Zeugen wären / auch wol wissen: daß solches von ihnen unweißlich gehandlet worden / deßwegen sie ein jeden gütlich mahneten / sothanes Laster zubereuen/und sich zubekehren; dann solcher gestalten wurde ihnen die Sund nachgelassen werden.

Da sie beede diß / und dergleichen mehr zum Volck redeten / (Lucas aignet solche Red außtrucklich beeden zu) kamen die hoche Priester Aeltiste / und die Saducæer darzu/und als sie höreten:daß die Apostel die Krafft/und Macht JESU/und Aufferstehung der Todten lehreten;wurden sie darüber ergrimmet/liessen die Apostel greiffen / und ins Gefängnuß biß auf den Morgen ziehen: Es hatte aber solche jhr Lehr/und Predig bey dem Volck so vil vermöcht/daß 5000.

Men-

Menschen zum Glauben Christi bekehret wurden: Deß andern Tags kamen die Hoche Priester Annas / und Cayphas / sambt den Aeltisten und Schrifftgelehrten zusammen / und hielten Rath / was sie mit jhnen thun wolten / liessen sie also vor sich führen / und fragten: in was Krafft / und namen sie solches Wunder gethan hätten / denen Petrus so bald / und unerschrocken antwortete: Im Namen Christi / den sie gecreutziget / GOtt aber wiederumb von Todten aufferwöcket hätte / durch denselbigen / und dessen Güte wäre diser / welchen sie vor sich sehen / gesund worden / derselbig wäre der Stain / den sie verworffen / und nun von GOtt zum Eck. Stain deß Baus seiner Kirchen gesetzt / in jhme allein bestehe das Heyl der Menschen / und sonsten kein Namen möge heil machen.

Als die Hohe-Priester / Aeltiste / und Schrifftgelehrten sahen: daß beede Apostel / die / welche sie vor Ungelehrte / und der Schrifft unerfahren hielten / in ihrer Lehr beständig beharreten; verwunderten sie sich über ihre Antwort / und kunten nichts darwider sagen / noch selbige bestreitten: sonderlich da sie das Wunder an dem gesund-gemachten Ænea vor Augen hatten / befahlen ihnen doch mit Drohung grosser Straff; sie solten hinfüran in dem Namen Christi nicht weiter predigen / noch lehren: worauf beede Apostel diß allein geantwortet: Wann es billicher seye / die Hoche Priester mehr zuhören / und zuförchten / als GOtt / so möchten sie gleichwol zusehen / und es verantworten; sie beede aber könten / und wurden nicht anderster reden / und zeugen; als was sie mit Augen gesehen / und mit Ohren gehört hetten.

Und dises zwar hate sich bald nach der Auffahrt Christi mit dem H. Joanne in Jerusalem zugetragen: wie er dann auch in der Apostel Theilung mit seinem Bruder Jacobo Judæam, und Samariam umb der Orthen das Evangelium zupredigen bekommen / so daß er vile Jahr darmit zubracht / und öffters sich Petro in der Lehr zugesellet; Inmassen Paulus in seiner Epistel zu den Galateren schreibet; daß er im 17. Jahr nach seiner Bekehrung mit Barnaba und Tito in Glau-

beus: Sachen wiederumb nach Jerusalem kommen / und daselbsten dem ersten Concilio, so unter Petro, Jacobo, und Joanne, als den vornembsten Säulen der Kirchen gehalten ward / beygewohnet / welche ihme Paulo, und Barnabæ die Hand geben / und geschlossen: daß sie den Heyden / selbige aber den Juden das Evangelium predigen solten.

Als nun die Kirchen zu Jerusalem erfahren / daß durch die Lehr / und Predig Philippi eines auß den 7. Diaconen, Samaria das Wort GOttes meistens angenommen / hat selbige Petrum und Joannem dahin abgeordnet; auf daß sie mit Auflegung ihrer Händen den Glaubigen Samaritanen der H. Geist geben wurde / da sie nun solches verrichteten / und der H. Geist auf die Neuglaubige herunter stiege / kame auch Simon der Zauberer / welchen Philippus zuvor ihn so weit bekehrt / und getaufft hatte / zu beeden Apostlen / und botte ihnen Gelt an; daß er auch möchte den H. Geist empfangen / und Wunder würcken; worüber sie also bewegt wurden; daß Petrus zu ihme sagte: dein Gelt gehe mit dir zu grund / der du vermeynest; daß die Gaben deß H. Geists mögen mit Gelt erkaufft werden; ermahnete ihn jedoch benebens; daß er sein Sünd bereuen / und GOtt bitten solle; daß er ihme gnädiglich verzeyhen wolle: Er hingegen begehrte von ihnen beeden; sie solten bey GOTT vor ihne bitten / damit der von ihnen beschehene Fluch über ihne nit kommen möge:

Daß aber dem H. Joanni neben Judæa, und Samaria auch Asia zu getheilet worden / umb daselbsten Christum zuverkündten: meldet Eusebius anfangs deß 3. Buchs seiner Kirchen Histori: welches jedoch lang nach der Auffart Christi geschehen seyn muß / daß er dahin kommen / weilen unter solcher Zeit kein Meldung von ihme beschihet in der Apostel-Geschicht / dann Lucas schreibet in solchen: daß Paulus gantz Asiam durchwandert / und Timotheum zu einem Bischoffen nach Epheso gesetzet habe; wie auß seiner ersten Epistel an ihme mehrers erhellet / daß nun / ehe solches beschehen / vile Jahren unterloffen / zeiget sich / wann die Beschreibung der Apostel geschicht gegen der Kirchen

Histo

Historien Eusebij gehalten wird: über das: so Timotheus Paulum überlebt/wie er ihn dann überlebt / ist nicht glaublich: daß ihne der H. Joannes wird von seinem Ambt vertrieben / also Zeit Timothei leben die Kirch zu Epheso nicht kan regiert haben: Es bezeugen jedoch alle Vätter/ daß der H. Joannes in Asia das Evangelium geprediget/und selbige Provintz im Glauben bestättiget habe / auch zu Epheso Bischoff gewesen / und daselbsten gestorben: welches aber erst nach Ableben Timothei geschehen / auch wol seyn kan / daß er bey Lebzeiten Pauli und Timothei Asiam durchwandert/und den Glauben Christi darin gepflantzet / und bestättiget/was jene beede aufgerichtet.

Zu welcher Zeit aber der H. Joannes von Judæa in Asiam gezogen / umb die Lehr Christi darinnen zuverkünden / ist nichts gewises zufinden / glaublich ist es / daß solches erst nach dem seeligisten * Ableben MARIÆ der übergebenedeytesten Jungfrauen / und Mutter GOttes geschehen / als welche ihme so treulich von Christo in seinem Todt befohlen worden/dann er auch ausser allem Zweiffel / biß in ihren Todt / welcher/ wie Eusebij Maynung 15. Jahr nach Christi Auffahrt vorgangen / auffs fleißigistes wird gewartet haben / ob schon nit manglen / welche davor gewiß schreiben: daß die allerseeligiste Mutter Christi mit dem H. Joanne zu Epheso ein Zeitlang gewohnet habe.

Anmerckung.

* Gleichwie die unbefleckte Empfängnuß / und heiligiste Geburt der ewig gelobten/und übergebenedeytisten Jungfrauen/und Mutter GOttes Mariæ höchst vermunderlich auß der Allmacht GOttes beschehen; so ware derselben allerseeligistes Hinscheiden gleichfalls aller Verwunderung voll: Von der wunderbarlichen Empfängnuß schreibet Nicephorus Callistus lib. 1. c. 7. also: Joachim (sagt er) und Anna seynd die Namen der Eltern Mariæ der Jungfrauen/beede trefliche ansehentliche Personen/die sich stäts in dem Gesatz nach dem Willen GOttes verhalten / und können under die alleradelichste Geschlechter gezehlt werden. Und hiemit stimmet überein; was Hieronymus tom. 4. meldet: daß die seeligiste/hochgelobte/und ewig bleibende Jungfrau Maria von königlichem Stammen/

Stammen und Geschlecht Davids entsprungen / in der Statt Nazareth geboren/zu Jerusalem im Tempel deß HErrn erzogen: Ihr Vatter hieß Joachim, die Mutter Anna: Ihres Vatters Hauß war zu Nazareth in Gallilæa / das Mütterlich Geschlecht auß Bethlehem: Ihr Leben war bey GOtt aufrichtig / und einfältig/vor jederman unsträflich/und fromm: Ihr gantze Nahrung/und Substanz theilten sie in 3. Theil. Einen wendeten sie zum Tempel: den andern spendeten sie auß unter die Armen/Frembdling/und Pilgramb. Den dritten Theil brauchten sie zu Erhaltung ihres Lebens. Also haben die zwo Personen/so GOTT und den Menschen angenemb/gedienet / und wolgefallen/ 20. Jahr lang daheimb ohne Leibs-Erben miteinander gelebt / und zugebracht / gelobt/ und versprochen: wann sie GOtt mit einer Leibs-Frucht begaben / und begnaden wurde / wolten sie das Kind dem Geist GOttes zuaignen/und übergeben; derentwegen sie dann alle hoche Fest deß gantzen Jahrs den Tempel deß HErrn zu Jerusalem besuchten.

Nun begab es sich/als das Fest der Kirchweyh herzu nahete/daß Joachim mit etlichen seinen Nachbauren hinauf gen Jerusalem zoge / dazumalen versahe das Priesterliche Ambt Zacharias: diser/als er under andern den Joachim sahe zum Opffer gehen; verachtete er ihn/ und sein Opffer / und sagte: Wie darffst du unfruchtbarer Mensch allhier stehen / und dich undermischen under die jenige / so von GOTT gesegnet / und fruchtbar seynd / deine Gaben seynd nicht würdig; daß sie von GOTT/als der dich verworffen / und undüchtig zu Leibs-Erben gemacht/ angenommen werden. Sintemalen die Schrifft sagt: Exodi. 23. Es soll kein unzeitige noch unfruchtbare seyn in deinem Land. Und Deut. 28. Daß ein jeglicher verflucht seyn soll in Israel / der keines Manns-Erben zeuget: Gehe hin und mach dich ledig von disem Fluch der Unfruchtbarkeit / alsdann komm mit deinen Gaben/ und opffere für dem Angesicht deines HErrn.

Dise fürgeworffene Schmach machte den guten frommen Joachim gantz schamroth / traurig/ und also bekümert/ daß er hinauß auf das Feldt zu seinen Hirten gieng; dann er wolt nicht mehr nach Hauß in die Statt kehren; damit er nicht von seinen Nachbarn/die solche Schmach vom Priester angehört/weiters möchte verhönet/ und verachtet werden: woselbst er auch eine Zeitlang sich aufhielte: Als er aber eines Tags auf dem Feldt in solcher seiner stäten Bekümmernuß allein ware; erschiene ihme der Engel deß HErrn mit einem überauß treflichen klaren Glantz/und Liecht; über welches Englisches Gesicht/ als er sich sehr entsatzte: sprach der Engel zu ihme: Förchte dir nicht Joachim ab meinem Anschauen: ich bin der Engel deß HErrn / der mich zu dir gesandt/ dir anzuzeigen/daß dein Gebett erhöret: Dein Allmusen/und gute Werck hinauf gestiegen

für

für sein Angesicht: dann er gesehen dein Scham/ und gehöret die Schmach/ so dir unbillich vorgeworffen worden. GOtt ist kein Rächer der Natur; sondern der Sünden; darumb/wann er jemands Leib zuschliesset/und unfruchtbar machet / thut ers deßwegen : daß er ihn nachmals mit desto grösserer Verwunderung wider aufschliesset / und fruchtbar machet / auf daß kund und offenbahr werde: das Kinder gebären ein Gab Gottes seye / und nicht eben herkomme von fleischlichen Wollüsten und Gailheit: Ist nicht Sara, eures Geschlechts die erst Mutter/biß in das 80. Jahr unfruchtbar blieben? Gen. 18. & 12. und doch in ihrem letzten hochen Alter ihres Lebens den Isaac geboren / in welchem verheissen aller Völcker? Ist nicht Rachel / die GOtt dem HErrn sehr angenehm / und von dem Jacob hefftig geliebt war / lange Zeit unfruchtbar blieben? Gen. 30. und doch endlich geboren Joseph, der hernach nicht allein ein Herr über gantz Egypten ; sondern ein Erhalter viler Völcker in der Theurung/ und Hungers-Noth worden? Wer war unter den Richtern stärcker als Samson? heiliger als Samuel? und doch haben beede unfruchtbare Müttern gehabt Jud. 13. 1.Reg. 1.

So dann die Vernunfft dich nit räitzet meinen Worten zuglauben / daß nemblich die lang aufgezogene Geburten vil wunderbarlicher seyn / als die andere ; So sag ich dir: Anna deine Haußfrau wird dir eine Tochter gebären/ und du selst ihren Namen nennen MARIA, und diß wird ohne Exempel Göttlicher Schrifft nicht geschehen ; dann etliche Namen fürnemmer Männer / so den gemeinen Nutzen deß Israelitischen Volcks befürdert/seynd vor der Geburt verkündiget worden/als deß Königs Judæ. 3. Reg 13. Cyri deß Persischen Königs Esa 45. und andere: Wie vil mehr muß der Name der ewigwehrenden gebenedeyten Jungfrauen MARIÆ vor ihrer Geburt angezeiget werden/ welche gebären wird einen Sohn / der sein Volck von Sünden erlösen / und seelig machen wird? dise wird von Kindheit auf/ wie ihr verlobt habt/ GOTT dem HErrn zugeaignet/und erfüllet werden mit dem H. Geist noch in Mutter Leib verschlossen: Alles was unrein / wird sie weder essen / noch trincken: Ihr Handel/ und Wandel wird allein im Tempel deß HErrn/und nirgends anderst seyn; damit nichts unformliches von ihr weder gedacht / noch gered werde; und nachfolgender Zeit / gleich wie sie wunderbarlich wird auß einer Unfruchtbaren geboren werden / also wird sie auf ein sondere Art unaußsprechlicher und unvergleichlicher Weiß gebären deß allerhöchsten Sohn / der wird genennt werden JESUS ; das ist ein Seeligmacher aller Völcker / und damit du allem dem/was ich dir jetzt verkündiget habe/glaubest; also soll dir diß zum Wahrzeichen seyn : Wann du kommest zu der guldenen Porten/so gegen Außgang der Statt Jerusalem ist / wird Anna deine Haußfrau dir begegnen / welche jetzt

wegen deines langen Verzugs / und Außbleibens bekümmert / sich aber ab deiner Zukuufft erfreuen wird: Wie diß der Engel dem Joachim verkündiget / verschwand er: Bald darauf erschiene der Engel deß HErrn auch Annæ deß Joachims Haußfrauen: verkündigte ihr; was er Joachim verkündiget hat / mit eben dem Wahrzeichen: daß sie ihrem Mann bey der guldenen Porten zu Jerusalem begegnen werde. Auf solchen Englischen Befelch / machten sie sich beede auff von den Orthen / da sie dazumal waren / zogen nach Jerusalem / und da sie an das bestimbte Thor kamen / begegneten / und grüsseten sie einander / freueten sich deß Englischen Gesichts / und versicherten sich deß Worts GOttes / sagten ihme Danck; daß er die Demütigen nicht verachtet: verrichteten ihr Gebett / kehrten wieder nach Hauß / und erwarteten mit Andacht Göttlicher Verheissung. Also empfienge Anna / gebährete eine Tochter / und nennete solche / nach deß Engels Befelch / MARIAM: welche dann die erfreuete frome Elteren nach 3. Jahren in den Tempel nach Jerusalem getragen / und GOtt dem Allmächtigen / wie sie gelobt / aufgeopffert / die daselbsten in stetem Betten / Fasten / und Wachen Tag / und Nacht verblieben / biß sie den Gnaden-vollen Gruß / vom Ertz-Engel Gabriël empfangen / dem H. Joseph vermählet / und folglich die jenige Jungfräuliche Mutter GOttes worden / welche zusehen / und ihr in tiefister Demut zu dienen ihr einiges Verlangen in den Tempel gewesen. Und dises so vil von der höchst-verwunderlichen Geburt der Himels-Königin MARIÆ; von dem Wunder-vollen Hinscheiden aber derselben schreiben und bezeugen einhelliglich Hieronymus, Joannes Damascenus de dormit. & assumpt: Virginis Mariæ und andere mehr HH: Vätter / daß die übergebenedeytiste Jungfrau und GOttes Gebärerin Maria nach der Auffahrt Christi JESU ihres einigen geliebsten Sohns (als der H. Joseph bereits im 30. Jahr Christi in welchem er auch getaufft ist worden / wie Cedrinus schreibet / seines Alters in dem 110. Jahr Seeligkeit entschlaffen) sich meistens zu Jerusalem in einem Hauß nahe bey dem Berg Sion anderst nit / als wie ein GOtt dienende andächtigste Closter Jungfrau mit anderen gottseeligen Jungfrauen aufgehalten / von darauß die HH: Stätt / da Christus der HErr gelitten / und seine Wunder verbracht / vil und offt besucht / auch Tag / und Nacht nichts mehrers begehrt / als daß sie ihrem allerliebsten Sohn im Himmel möchte vereiniget werden / da sie nun eines Tags mehrers / als zuvor nie / mit hefftigister Begierd wäinet: und bettete; daß sie doch ihren liebsten Sohn sehen / und also von disem sterblichen Leib abgefordert werden möchte / damalen auch eben die von GOTT verordnete Zeit vorhanden ware / daß selbige in die ewige Glory solte aufgenommen werden / ist sie auß Göttlichem Befelch durch einen Engel in sichtbarer Gestalt ihres Ableibens halber / wie Nicephorus schreibet / verstän-

ständiget worden; welcher ihr auch auß dem Jrrdischen Paradeiß ein wunderschönes Palm-Zweig/so man ihr vor der Bahr zur Begräbnuß vortragen solle/ zu Zeichen deß Siegs/und Vergwisung deß unsterblichen Lebens mitgebracht.

Uber dise Bottschafft freuete sie sich von Grund ihrer Seelen; derohalben ohne alle Angst/und Forcht deß bevorstehenden Todts/voller Trost beraitet sie alles; was zu ihrem seeligen Abschaiden vonnöthen ware; Da dann auf ihr Begehren viel Wax-Liechter herbeygebracht/daß Hauß auf das schönste gereiniget/das Königliche Sterb-Bethlein gezieret/und alle ihre Bekande/und Verwande beruffen wurden / umb ihrer Freud theilhafftig zuwerden. Denen zaigte sie an: was ihr auß Befelch ihres Göttlichen Sohns durch einen Engel verkündiget worden/weisete ihnen auch zumal den schönen Palm-Zweig/ welches alles die Umbstehende zwar gern gehört/ und angesehen/ jedoch nicht ohne Layd/ und viler Zäher Vergiessung/ daß die gantze Christenheit eines so höchst Edlen Schatz/und Schutzes durch den zeitlichen Todt solte beraubet werden: Aber die werthiste Jungfrau und Mutter GOttes voller Trost/und Freud begab sich gantz still/ und sanfftmütig in ihr zugerichtes Sterb-Bethlein / erwartend, was noch weiters mit ihr geschehen solte: und sihe! Es kamen alle heilige Apostel (außgenommen einen/wie wir hören werden) so in der gantzen Welt hin/und wieder in Verkündigung deß H. Evangelij zerstreuet waren durch die Lufft getragen augenblicklich zu Jerusalem zusammen / ja es melden einige Vätter/daß auch neben den Apostlen die 72. Jünger Christi/ und sonst vil ansehendliche Lehrer der Kirchen / als der Dionysius Areopagita, Timotheus, Hyerotheus &c. &c. wunderbarlichist dahin kommen seyen; über welche unverhoffte Zusammenkunfft sie sich untereinander höchstens verwunderten/ einander hertzlich gegrüst / und miteinander die Göttliche Allmacht jnniglich gelobt/und gepryesen haben; die allerseeligste Mutter GOttes aber / die am besten gewust / und verstanden; warumb dise übernatürlichste Zusammenkunfft beschehen; beruffte sobalden die Apostel/ und Jünger Christi für sich/ vername eines jeden Vor- und Anbringen / gabe einem jedwedern den Göttlichen Seegen/und ward ab ihrer Gegenwärtigkeit über alle massen getröst/und erfreuet; sonderlich hatte sie mütterliche Ansprach mit ihrem anbefohlenen Sohn Joanne, mit disem machte sie ihren letzten Willen/und auß seinen Händen empfieng sie die letzte Weegfertigung/nemblich das hochwürdigiste HH: Sacrament deß Altars/dessen sie jederzeit begürig / und niemand auf Erden würdiger gewesen ist/als eben sie; Endlich nahme die ewig gebenedeytiste Jungfrau und Mutter GOttes MARIA von jederman die letzte Urlaub / sprechend: Gesegne euch GOTT allerliebste Kinder: beklaget mein Abscheiden von diser Welt nicht; sonder freuet euch vilmehr; Sintemalen ihr selbst wisset: daß ich zu der ewigen

Glory gehe / habt Sorg allein ; daß jhr meinen Leichnamb in solcher Gestalt zur Erden bestättiget / wie ich mich darzu schicken werde / und diß ist mein endlich und letzter Will. Uber dise Valet-Predig ist bey allen Gegenwärtigen ein groß Wainen / und Klagen entstanden / dann sie beförchteten sich / daß auff diß sen verlohrnen Schutz die Kirchen ein gre ffen Schaden leyden werde ; insonderheit aber gieng es den HH: Apostlen und Jüngern Christi tieff zu Hertzen / daß sie ihre so getreue Lehrmaisterin verlieren solten / redeten dahero die übergebenedeytiste GOttes Gebährerin also an: Bleib bey uns ! die du unser einiger Trost bist / und die einige Zuflucht auf Erden all unserer Arbeit: Verlaß uns nicht arme Waisen ! die du bist ein Mutter der Barmhertzigkeit: Wir haben dich für ein Ruhe unserer Mühe / und für ein Erquickung unsers Schweiß: dich allein haben wir auf Erden für ein Ergötzlichkeit ; mit dir lebend leben / und mit dir sterbend sterben ist unsere Seeligkeit: Und wie wird es uns ergehen / wann wir dich nit mehr haben ? mit welcher wir handlen und wandlen können. O du allergütigiste Mutter ! unser beste Fürsprecherin / bitt für uns deinen allerliebsten Sohn / unsern GOtt / und HErn: daß er uns beystehe ; und in so grosser Versuchung / und Trübsal nicht verlassen wolle: Hierauf antwortete die allerwerthiste GOttes Gebärerin: Allerliebste Söhn; Streittet Mannlich / und erinnert euch der Wort eures HErn / und Maisters sprechend: Nemet wahr / ich bin bey euch biß ans End der Welt / förchtet die nicht / so den Leib tödten / aber die Seel nicht können tödten: Weil dann mein Sohn jederzeit bey euch bleiben wird / und ich gleichfalls nimmermehr von ihme weichen werde ; so will ich euch nit verlassen ; sondern auch im Kampff stärcken / und bey meinem Sohn für euch bitten / seyd demnach in der Verfolgung starckmütig / und streittet wider die alte Schlangen / so werdet ihr die Cron deß Lebens davon bringen.

Nach disem allem ergabe sie sich mit fröhlichem Geist gantz und gar in das Lob / und Gebett GOttes / legte und schickte ihren heiligist'en Leib mit Jungfräulicher Zierde / und Ehrbarkeit in ihrem Ruhe-Bethlein zum sterblichen Einschlaffen / erhube ihre Augen / Händ und Mund gen Himmel auf / und sahe zu ihrem höchsten Trost den Sohn GOttes mit einer grossen Schaar der Engelen zu ihr kommen / wovon sie mit bereits himmlischer Freud / und Wollustbarkeit gantz und zumalen erfüllet worden / hierüber sagt Damascenus: Der König selbst kam zu seiner Mutter ; damit Er mit seinen Göttlich- und reinesten Händen ihre heilige unbefleckte Seel aufnemme: Uber disem lang gewünschten Anblick hat die wehrtiste Mutter GOttes mit dem Alt-Vatter Jacob ; als er seines liebsten Sohns nach langen Jahren wider ansichtig worden / also gesprochen: Jetzund will ich fröhlich sterben / weil ich dein Angesicht wieder gesehen hab: In deine Göttliche Händ / allerliebster Sohn / befilch ich

mei-

meinen Geist: Nimme auf dein geliebste Seel / welche du frembd vor aller Schmach erhalten hast: Nimb du mich zu dir / auf daß / wo du die Frucht meines Leibs bist / auch ich seye / und mit dir lebe / zu dir eylle ich / der du zu mir kommen bist: Mir geschehe nach deinem Wort.

In deme sie solches mit grosser Inbrunst deß Hertzens redet: übergab sie ihre Seel in die Händ ihres liebsten Sohns / gleich ob sie entschlieffe / und alsbald erschienen die Engel Angesichts der HH: Apostlen und Jünger Christi / und liesse sich ein himmlische Music hören; worunter Zweiffels frey die ohne Mackel erschaffene heiligiste Jungfräuliche Seel dem Göttlichen höchsten Thron zugeführt / und von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zur ewigen Himmels-Königin mit höchstem Jubel der Englischen Chör gekrönet / und zu der Rechten ihres Göttlichen Sohns gesetzet worden. Und diser der übergebenedeytisten Himmels Königin MARIÆ natürlich- und wahrhafftiger allersüssester Todt geschahe im 48. Jahr Christi im 6. Jahr der Regierung Käysers Claudii / und in dem 63. Jahr ihres Alters den 15. Tag Augusti. Den Jungfräulichen H. Leichnamb / der den höchsten GOTT / unaussprechlicher Weiß in sich genommen / und getragen / erhuben die HH: Apostlen mit höchster Andacht auf ihre Schultern / da dann der H. Apostel Joannes mit dem grünen Palm-Zweig vor der Bahr hergieng / brachten selbigen unter stäts wehrendem Englischen Gesang / wie sie befohlen / in den Hoff Gethsemane / und setzten ihne in das hierzu außgehauene Grab; woselbsten das Englische Gesang drey gantzer Tag / und Nacht immerdar gehört worden; nach welcher Zeit / als sich auch bereits die himlische Music verlohren / der H. Apostel Thomas, der allein auß sonderbarer Verordnung GOttes bey dem allerseeligisten Hinscheiden der werthisten GOttes Gebärerin nicht gegenwärtig war / er erst ankommen / und begehret; daß man ihme das Grab eröffnete / umb den jenigen heiligisten Leib / der den Höchsten von Himmel empfangen / und geboren hätte / nochmals zu verehren; welches / als es geschehen / wurde nichts / als das Todten Kleyd gefunden / auß welchem ein so unaussprechlicher lieblicher Geruch gienge; daß alle Gegenwärtige damit zur höchsten Verwunderung gleich als von himmlischer Süßigkeit erfüllet worden; die HH: Apostlen hierüber gleichsamb erstaunet machten das H. Grab wieder zu / und kunten bey sich anderster nichts gedencken; als daß dem jenigen / der auß dem jungfräulichen Leib MARIÆ hat wollen Fleisch ansich nemmen / Mensch- und auß ihr geboren werden / der zugleich GOTT / das Wort / und HErr deß Himmels ware / vor- in- und nach der Geburt die Jungfrauschafft in ihr unversehrter erhalten / auch gefallen habe / deren unbefleckten H. Leib nach dem Todt unverwesendlich vor der allgemeinen Aufferstehung der Menschen zu sich zunemen / und seinem auß ihr genommenen heiligisten Leib in allem gleich

zumachen: Damit nun all solche übernatürliche Aufnahm der allerseeligisten Mutter GOttes mit Leib und Seel der gantzen Christlichen Kirchen zum Trost bekand werden solte / müste hierzu der H. Apostel Thomas dienen / und zu spat kommen / umb das H. Grab jhme zu öffnen / und also das unerhörte Miracul wahr zunemmen.

Von der Leibs-Gestalt / und heiligisten Sitten der übergebenedeytisten Jungfrauen / Mutter GOttes / und Himmels Königin MARIÆ schreibt Nicephorus lib. 2. c. 23. auß Epiphanio also: Die Sitten / Tugend / Gestalt / und Statur diser heiligisten Jungfrauen seynd auf dise Weiß gewesen: In allen Sachen war sie züchtig und tapffer: redete wenig; aber doch was nutzlich und nothwendig; ware willig anzuhören: Freundlich in Gespräch: Erzaigte männiglich gebührende Ehr / und Würdigkeit: ware mittelmäßiger Statur / wiewol etliche vermeynen: selbige seye etwas lang gewesen; gütig / und freygebig gegen jederman / lachete niemals; liesse sich nichts bekümmern: zörnete nicht: an der Farb ware sie gleich dem Waitzen / hatte ein gelbes Haar: scharpffe Augen: öhlbraune Augäpffel: gebogene / und etwas schwärtzliche Augbraunen: Ein langlechte Naasen: Rosenfarbe Lefftzen / voller Lieblichkeit der Wort: Das Angesicht war weder rund noch spitzig; sondern etwas langlecht; wie dann auch jhre zarte Händ / und Finger etwas länger waren: Sie wuste von keiner Hoffart / war einfältig / ohne Falschheit; nicht verschlagen: veränderte ihr Gestalt nicht: hatte kein Gefallen an lustbarlichen Sachen: sondern liebte was menschund gebräuchlich: war begnügt an den Kleidern / die ihr natürliche Farb hatten / wie dann noch heuntiges Tags das H. Velamen jhres H. Haupts anzaiget: und kürtzlich zureden: In allem ihrem Thuen ware ein grosse verwunderliche Göttliche Gnad.

Die H. Helena hat das Grab MARIÆ mit zwo herrlichen Kirchen übereinander ziehren lassen / die obere aber ist von den Saracenern zerstöret worden / es seynd auch diser Orthen die Gräber Joachims, Annæ, und Joseph gewesen / die Kirch über dem Grab Mariæ, so noch stehet / ist groß / und oben mit einem natürlichen Felsen gewölbet / zur rechten Hand in der mitten ist ein kleine Capellen auß einem grossen Stäinfelsen gehauen von jnnen und aussen mit weissen Marmor bekleydet und hat 2. Thürnen: zur rechten Seyten ist das Grab / welches mehr als den dritten Theil deß Orths einnimmet / ist wie ein Altar / alda solle die seeligiste Jungfrau und GOttes Gebärerin von den HH: Apostlen begraben worden seyn. Es brennen daselbst stäts Lampen / die so wol von Türcken / als Christen unterhalten werden / dann die Türcken das Grab MARIÆ in gar hochen Ehren halten / gegen dem Östlichen halben Circul der Kirchen stehet ein grosser Altar / und gegen über ein anderer / doch ohne Zier / recht gegen

über

über der Nordt-Seite deß Grabs ist ein Spalt in einen Felsen/worin sich unser liebe Frau / wie die Türcken sagen / verborgen / als sie auch von den Juden verfolget worden; darein kriechen die Weiber/und kussen den Felsen inbrünstiglich: wann man die Stiegen wieder hinauf gehet ein Stäinwurff vom Hof Gethsemanes da ist ein Höle/worin CHRISTUS der HERR gebettet / blutigen Schwaiß geschwitzet/und vom Engel gestärckt worden: hoch auf dem Berg ist der Orth/wo der H. Stephanus gesteiniget worden/die Stäin/so daherumb ligen / seynd röthlicht / und wird in dem Hoff Gethsemane auch ein Stäin gewiesen/ auf welchem Maria gesessen/als man den H. Stephanum versteiniget.

Das dritte Capitul.

Der H. Apostel und Evangelist Joannes ziehet auß Palæstina in Asiam nach Epheso, wird von dar nach Rom gefänglich geführt/ in Oehl gesotten/ und ins Ellend verschickt / und wieder frey gelassen.

ALs nun der H. Joannes auß Palæstina, worinnen er sein Predig Ambt sattsamb erwiesen / in Asiam nach Epheso kommen/ hat Er sein Apostolat Ambt treflich sehen lassen zu den Zeiten als Domitianus Käyser zu Rom ware / und balden darauf nach Ableiben Timothei das Bischöfliche Ambt zu Epheso angetretten / in welchem Er grosse Früchten deß Christlichen Glaubens herfür gebracht: so daß Er wegen Bekehrung viler 1000. Menschen von damaligem Statthalter auf deß Käysers außgelassen Befelch gegriffen/und ihme vorgehalten wurde: von seinem Predig Ambt abzustehen/Christum zuverlaugnen / und den Göttern zuopffern / deme aber der H. Apostel unerschrocken antwortete: man müßte GOtt mehrers/ als den Menschen gehorsamben. Solchem nach/ sagte er: werde ich weder GOtt meinen HErrn verlaugnen / noch ablassen seinen Göttlichen Namen

nen umb so mehr zupredigen / so lang ich werde leben / und also meinem Befelch / den ich von meinem GOtt und HErrn empfangen / treulichist nachkommen seyn. Auf welche Antwort der Statthalter befahle / den H. Joannem, als ein Aufrührer in ein Kessel mit siedendem Oehl zuwerffen / der aber als ein unüberwindlicher Kämpffer Christi unverletzter wieder herauß gestiegen; auf welches unerhörtes Wunder der Statthalter jhne wieder frey wolte gelassen haben / wañ er nicht den schröcklichen Befelch deß Käysers geforchten hätte / erdachte also ein mildere Straff / und schickte den H. Joannem ins Elend in die Insul Pathmos, woselbsten er die Offenbarungen / so er auch darinnen beschrieben; gesehen: Tertullianus schreibt / daß der H. Joañes zu Rom in Oehl gesotten / und von dar in die Insul Pathmos verschicket worden. Breviar. Rom.

Oberzehltes Geschicht / meldet auch die Legend und Perionius, seye zu Rom / und folgender Gestalt vorgangen: Da der H. Joannes zu Epheso, und durch gantz Asiam das Wort GOttes eyffrig predigte / und lehrete daß man den Götzen-Dienst außreutten solle / wurde er von * Domitiano Vespasiani Sohn / dazumalen regierenden Käyser im 14. und also letztem Jahr seiner blutdürstigen Regierung nach Rom citiert / wie solches auch Hieronymus schreibet / und bey der so genannten Porta latina Angesichts deß Römischen Raths und Volcks in ein Kessel voll siedendes Oehls geworffen / auß welchem Er doch ohne einige Verletzung / und Schmertzes-Empfindung gesund herauß gestiegen / und diß mit männigliches höchster Verwunderung. Gestalten dann dises die Christliche Kirch bezeuget / welche Jährlich solchen Tag / an deme es geschehen / nemblich den 6. Maij feyrlichst begehet / massen auch dem H. Joanni zu ewiger Gedächtnuß an selbigem Orth ein herrlicher Tempel erbauet / und in solcher Ehr Joannis ante Portam Latinam geweyhet worden.

Domitianus aber / der billich über so unerhörtes Wunder solte bewegt worden seyn / wenigst den H. Joannem freyzulassen / und ihne zuverhören / wo nicht gar seiner Lehr zuglauben / fuhre dannoch in sei-

seinem blutgürigen Vornehmen gegen die Christenheit fort / und weilen er wider den H. Joannem nichts vermochte/schickte er ihne ins Ellend in die Insul * Pathmos: In welcher der H. Joannes einist am Sontag ein verwunderlichs Gesicht vom Himmel wahrgenomen / so ihme sehr grosse Geheimbnussen geoffenbaret/ die Er auch ordentlich beschrieben / und auf Göttlichen Befelch den 7. Kirchen in Asia, nemblich der zu Epheso, *Smyrna, * Pergamo, * Thyatira, * Sardis, *Philadelphis, und * Laodicæa zugeschickt.

In solchem seinem Ellend ware Er übers Jahr behafft; dann / wie oben gesagt / im letzten Jahr der Regierung Domitiani ward Er dahin geschickt / und unter der Regierung Nervæ (welcher nach Domitiano Käyser worden/und nur 2. Jahr regiert/in solcher Zeit aber alle Decreta und Befelch deß Domitiani aufgehebt waren) wurde Er mit vilen andern so zu Pathmos im Ellend sassen / wieder frey gelassen; worauf Er wieder nach Epheso zu seiner Wohnstatt und guten Freunden/die jhne mit höchstem Frolocken und Freuden empfiengen/ kame; daselbsten er männiglich wegen Völle Göttlicher Gnaden/ und tugendsamben Wandels lieb ware; In welcher Statt Er auch biß in sein hoches Alter und verwunderlichen Todt beständig verbliebe / das Wort GOttes eyffrig predigendt / und grosse Wunder würckend: Sintemalen die Krancke auß alleiniger Berührung seines Kleyds gesund/die Blinde sehend/ die Taube hörend/die Außätzigen rein/und die Besessene erlediget wurden; Er besuchte auch unter solcher Zeit öffters die umbligende Provinzen, in welchen er / wo es nöthig/Kirchen aufrichtete/ und wo dergleichen schon waren / Bischöff und Priester ordnete / nach dem es ihme von dem H. Geist eingeben war.

Als Er solcher gestalten einist in ein Statt unweit von Epheso kame / und die Kirchen ordnete / sahe er ein starcken grossen und sehr schönen/dem Gemüt nach/scharpffsinnigen Jüngling/kehrete sich also zu dem neugeordneten Bischoff/und sprach zu ihm: disen befilch ich dir auffs allerbeste unter dem Sigill Christi und der Kirchen; worauf

rauf der Bischoff den Jüngling aufnahme / und antwortete : Er wolle allen Fleiß anwenden an ihme / und nichts erwinden lassen: der H. Joannes befahle ihme solches aber und zum öfftermal/ und zoge also wieder nach Epheso: Der Bischoff nahme den Jüngling mit sich nach Hauß / liesse ihm solchen über allemassen befohlen seyn / schaffte ihme mit allem Fleiß die nothwendige Nahrung/liebkosete/ und umbfienge ihne öffters/als sein aignen Sohn/underwiese ihn in allem guten / und tauffte ihn schon wol Unterricht im Glauben/ Summa er hatte ihn so weit gebracht; daß er ihm nun alles gutes zutrauete / und nichts arges mehr von ihme besorgte / liesse ihme dahero etwas mehrere Freyheit zuwandlen.

Der Jüngling hingegen / da er sich also unzeitlich freygehalten sahe / fienge an sich zu seines Alters gleicher Bursch zugesellen / bey welchem nichts als Faulheit/Ippigkeit / und gottloses Leben waltete; erstlich zogen sie ihn zum Fressen und Sauffen/ dann nahmen sie ihn deß Nachts mit zum Stehlen/und so fort zu mehr und grösseren Lasteren; so daß er endlich als ein anders unbendiges Pferd von hartem Gebiß gantz außgelassen wurde/ mit Verachtung seines treuen Maisters/und Regentens/ ab dem rechten Weeg/und in alle Laster/ und übel mit vollem Lauff sich stürtzte/ letztlich auch an seinem Heyl gantz verzweiflend nunmehr den allergrösten Lastern nachhängend/ und sich darein zumal versauffend/keinem in der Boßheit was nachgeben wolte; dann die zuvor ihne in solchem bösen Leben underrichteten / musten nun seine Lehr-Jungen seyn: Auß welchen er dann ein Rottmörder / sich ihnen zu einem Führer und Obristen machte / und also die Räisende grausamblich metzelte/und das gantze Land gleichsamb in Unsicherheit stellte.

Weilen er nun also in solcher Gottlosigkeit fortfuhre/ begabe es sich / daß der H. Joannes nothwendiger und der Kirchen angelegner Sachen halber wiederumb zu eben selbiger Statt beruffen wurde / und als er alles / westwegen er kommen ware/ geordnet/ und gerichtet/sprach er zu dem Bischoff: Wol an zaige mir das hinterlegte Gut/

wel-

welches dir Christus und ich so treulich befohlen mit Zeugnuß der Kirchen/der du vorstehest / der Bischoff wurde hierüber gantz bestürtzet / und vermeynte der H. Joannes suchte und begehrte von ihm ein Summa Gelts/ so er doch keins empfangen hette/wiederholte sich doch/ und betrachtete / daß der H. Joannes nicht fordern werde / was er nit geben / stunde also in zweiffelhafftigen Gedancken gantz stumm da; als ihn aber der H. Joannes also nachdenckend sahe / sprach er: Den Jüngling / und die Seel unsers Bruders fordere ich von dir. Hierüber seufftzete der gute alte Bischoff von Hertzen / und mit Zähervollen Augen antwortete er; er ist gestorben: welches Todts ist er gestorben undersetzte der H. Joannes: Herr! antwortete der Alt: Er ist gestorben; weilen er der gottlosiste Mensch / und nun gar zu einem greulichen Mörder worden / der mit vilen seines gleichen sich auf einem Berg aufhaltet/und das gantze Land unsicher machet/ welches/ als der H. Joannes hörete: zerrisse er sein Kleyd / und mit höchstem Seuffzen schluge er seinen aignen Kopff sprechen: Ich habe ein schönen Wächter der Seelen unsers Bruders an dir hinterlassen. Aber! so balden verschaffe mir ein Pferd / und Weegweiser: welches/da es geschehen / eyllete er von Stund an dem Orth zu.

Er wurde aber gleich von denen Mördern/so die Wacht hatten/ angehalten/denen er auch nit zuentfliehen / oder sich gegen sie zustellen begehrte; sondern ruffte / und schrye nur immerdar mit grossem Geschrey: Deßwegen bin ich kommen / daß ihr mich sollet zu eurem Obristen führen/oder ihn zu mir herkommen lassen / als selbiger nun gantz gewaffneter herzu nahete/und von ferrn gleich den H. Joannem erkennete / schamete er sich / und begunte von ihme zufliehen / der H. Joannes aber verliesse sein Pferd / und seines hochen Alters gleichsam vergessen/und folgte ihm zu Fuß / sprungs Weiß nach / ruffete warumb fliehest du mein Sohn deinen Vatter? was scheuest du Armseliger einen ungewaffneten alten Gräisen? Förcht dir nicht / es ist noch gute Hoffnung bey mir deines Heyls halber: Siehe ich will Christo meinem HErrn vor dich Rechnungschafft geben/und gleich-

wie er vor uns alle gestorben / als will ich auch gern vor dich sterben/und mein Seel vor dein Seel geben. Stehe nur / weiche nicht/ und glaube mir / dann Christus hat mich hieher gesand.

Als er solches hertzliches Zuruffen hörete/ stunde er still/schluge das Gesicht zur Erden/warffe Wehr und Waffen von sich/und hube gantz zitterend bitterlich an zu wätnen / zugleich sich vor die Füssen deß H. Joannis niderwerffend / mit grossem Seuffzen und Heullen/ umb Verzeyhung zubitten;massen er auch mit so häufigen Zäheren/ so er vergosse / gleichsamb wider getaufft wurde/ seine rechte Hand/ als das Instrument viles Mords jedoch immer verborgen haltend. Es versprache ihme aber der H. Joannes mit einem Ayd-Schwur/ er wolle ihme bey Christo dem Heyland Verzeyhung aller seiner Laster außbitten/ und fielle zugleich ihme zu Füssen/zoge ihme die rechte Hand / welche ihme allein wegen so viler begangener Mordt das Gewissen quällete/ hervor/ küssete selbige/ als bereits durch so grosse Reu wider gereiniget / führte ihn also mit sich zur Kirchen / bettete/ und fastete unabläßlich vor ihm; immassen er selbst auch nicht wenger thate; und verlangte ihme dardurch die versprochene Gnad und Verzeyhung GOttes: er sänfftigte und tröstete auch mit underschidlichem und trostreichem Zusprechen sein vormals ungezämbtes zumalen verzweifletes Gemüt / und liesse nicht ab/ biß er ihn zu allem guten wol bekehrt/zu einem Vorsteher und Bischoff der Kirchen selbiges Orths setzte. Darmit bey ihme sehr grosses Exempel der wahren Reu/und Buß / und grossen Beweißthumb neuer Geburt / und Sieg-Zeichen augenscheinlicher Erweckung in ihme vorzaigendt.

Anmerckung.

Domitianus, nachdem er seinen Bruder Tito dem Käyser mit Gifft vergeben/ kame er zum Käyserthumb im 83. Jahr Christi; er ware von Natur ein strenger Mann/ eines wilden/und arglistigen Gemüts; Anfangs seiner Regirung erzaigte er sich gantz sanfftmütig/ legte aber solche Tugend bald beyseyts / und fieng an greulich wider die Burger zu wütten/deren er vil durch underschidliche

Vorwän-

Vorwänden in das Ellend verjagt/vil aber gar umbs Leben gebracht. Er hatte kein Ader von seinem gütigen Vatter Vespasiano / und frommen Bruder Tito; sondern ware als ein anderer Wütterich Nero geartet. Wolte als ein Gott gehalten/und verehret werden/und ließ in seinen Befelchen setzen; Unser Gott / und Herr will es also haben. Er pflegte in einer gewisen Stund deß Tags nichts zuthun / als Fliegen mit einem spitzigen Stefft zutödten: Er setzte sich under dem Volck zu oberst in köstlichen Kleydern/auf dem Haubt ein Cron tragend / und damit ihme Göttliche Ehr bewiesen wurde / stellete er neben sich die abgöttische Bilder Jovis, Junonis, und Minervæ; er bauete Jovi Custodi einen grossen Tempel im Capitolio / und setzte sein Bildnuß dem Jovi in sein Schooß. Er hat die andere Verfolgung der Christenheit in allen Landen grausamblich angericht/ und darmit wider seine selbst aigen Freund gewüttet; nemblich den Burgermaister Clementem, seines Bruders Sohn umbbringen/ und dessen Weib und Töchterlein/Flaviam und Domitillam in das Ellend verjagen lassen / auch den Glabrionem Burgermaistern / nebens andern vornehmen Burgern / die sich zum Christlichen Glauben begeben / den Löwen vorgeworffen/und jämmerlich hingerichtet; die obriste Jungfrau der Göttin Vestæ, Cornelia genannt/hat er ungehörter lebendig begraben lassen: Er hat den H. Joannem Evangelistam in sied-heisses Oel gesotten / und weilen ihme solches nichts geschadet in die Insul Pathmos Ertz zugraben verschickt: Endlichen wurde er in solch seinem unmenschlichen Wütten und Toben von seinem aignen Weib/ und Befreunden mit 7. Wunden erstochen/ und durch die Todten-Gräber auß der Statt geschlaiffet/als er jetzt 15. Jahr tyranniset. Der Römische Rath hatt alle seine Bild-Säulen nider reissen / und sein Gedächtnuß gantz/und gar auf alle schmächliche Weiß außtilgen lassen: und also bey ihme geheissen: Ist das der Mann/under deme die Erden gezittert/und er ist von seinem Grab als ein hingeworffenes Aaß geworffen worden.

* Pathmos ist eine Insul der Cycladen im Ægeischen-Meer hat in dem Umkräyß 30000. Schritt / in welcher der H. Joannes Evangelista im Ellend und Ertzgraben gesessen / auch allda die Offenbarungen beschrieben.

* Smyrna, war vor Alters eine der vornembsten Stätten in klein Asien, und Jonien, welche auch zu Käyser Augusti, und Christi deß HErrn Zeiten die Schönste under allen gewesen. Ein Theil der Statt war auf einem Berg erbauet / der übrige grosse Theil stund auf einer Ebne an dem Hafen / und bey dem Tempel der grossen Mutter/wie auch bey dem Ringplatz. Die Weeg und Strassen waren gepflastert/auf den ebenen/und erhabenen Plätzen viereckichte Gallerien, Ausser dem alten Smyrna stunde noch ein anders Smyrna, 20. Stadien davon gelegen/so anjetzo ein Stäinhauffen: das noch stehende ligt un-

gefähr 11. Meil Weegs von Epheſon gantz am Eck eines Meer-Buſems / zu beeden Seyten mit hochen Bergen umbgeben ; die Statt iſt anſich ſelbſt groß aber ohne Mauer/und bey weiten nicht mehr ſo herrlich/als vor diſem: auf der Spitze eines Hügels ſtehet ein altes/unformliches Caſtell:über dem Thor ſihet man ein ſehr groſſes Frauen Haubt von weiſſem Marmor/ſehr ſchön und seltzſamb gemacht/iſt aber von Türcken ſehr verderbt:under dem zerfallenen Caſtell ſtunde noch vor wenig Jahren ein ſehr hocher halb runder Schau-Platz/ſo ein herrlich Gebäu ware/iſt aber zur Zeit mächtig zerriſſen; auſſerhalb deß Caſtells in der Seyten deß Bergs ſihet man eine Capell, oder Häußlein/dem H. Polycarpo geweyhet / allwo er begraben worden / wohin die Griechen mit groſſer Andacht wallfahrten ; ſonſt iſt diſe Statt noch ſehr Volckreich an Türcken / Juden/Griechen/und Europæiſchen Chriſten / und wird allda ein groſſe Handelſchafft getrieben / der Gottsdienſt auch unverhindert verrichtet ; neben andern Kirchen / haben die Franciſcaner ein ſchön Cloſter / deßgleichen auch die Frantzöſiſche Jeſuiter/und Italianiſche Obſervantiner: Bey dem H. GrabPolycarpi ſtehet ein jrrdiner Topff darein wird von männiglich dem H. Martyrer zu Ehren etwas Gelts geworffen/ worvon das Grab erhalten wird / und brechen die frembde Chriſten kleine Stücklein von dem Marmor / worauf deß H. Polycarpi Nam ſtehet/ für H. Reliquien ab: Diſe Kirch iſt eine von dem ſiben berühmten Aſiatiſchen Gemeinen geweſen ; an die der Engel durch den H. Joannem geſchrieben/ und iſt under allen 7. Smyrna allein übergeblieben.

*Thyatiralag 12. Meyl von Pergamo, wird heutiges Tags auf Türckiſch das Waſſer-Caſtell genannt: Diſe Statt ware auch eine von den 7. Gemeinden in Aſien/an die der Engel unſer Heyland vermittelſt der Feder Joannis geſchrieben:Von hier war auch gebürtig die gottsförchtige Lydia: Die alte Innwohner betteten die Dianam an:und ware die Statt übel zubewohnen wegen deß häufigen Waſſers/welches durch alle Straſſen flieſſet/und ſeynd die meiſte Häuſſer gar ſchlecht erbauet: Chriſten werden hier nicht gefunden. Die Innwohner nähren ſich von Baumwolle / welche ſie häufig auf Smyrna, und von dar in Europam verführen ; man ſiehet hier noch vil Antiquiteten.

* Sardis ligt 8. Meil von Philadelphis , war vor Alters ein groſſe Statt / durch welche der Fluß Pactolus ſeinen Lauff genommen/die Haupt-Statt der Lydier, woſelbſten ehedeſſen König Cræſus Hoff gehalten ; ware die fünffte Gemeindt von Aſien an welche der Engel Joannes auf Chriſti Befelch geſchrieben. Sie ware dazumalen mit einer dreyfachen Mauer beveſtiget / und auf einer Seiten diente ihr der Berg Tmolus ſtatt einer Mauren. Iſt anjetzo alles zum Stäinhauſſen worden ; alſo daß es nur ein ſchlechtes Dörflein iſt mit etlichen niedern Häuſſern / ohne Zier / und Luſtbarkeit / die Einwohner ſeynd

mei-

meistens Vich-Hirten/und findet man Ruinen von grossen Pallæsten: Es werden zwar einige Christen der Zeit allda gefunden/aber ohne Kirchen und Seelsorger; daß also wol recht an ihnen erfüllt worden/die Wort unsers Heylands durch den H. Joannem: Ich weiß deine Werck/ dann du hast den Namen/daß du lebest / und bist todt.

* Philadelphis wird heunt auf Türckisch Gottes statt genennet: ligt an dem Fuß deß Bergs Tmolus, von welchem man gar ein schönes Aussehen auf die herumbligende Ebne haben kan / hat jederzeit sehr dapffer Innwohner gehabt/wie sie sich vor denen Türcken ansehentlich umb ihre Haut gewöhret/ daß ihnen dieselbe Anno 1340. nichts abgewünnen mögen/biß endlichen die Macht zu starck wider sie kommen; daß sie sich auf vortelhaffte Puncten ergeben müssen / vermög deren / jhnen 4. Kirchen gelassen worden / welche sie auch noch jnn haben; nemblich der Seeligsten Mutter GOttes Mariæ, deß H. Georgij, deß H. Theodori, und deß H. Ertz-Engels Michaëlis, und werden bey 3000. Christen Innwohner gezehlt; wormit die Propheceyung unsers Heylands erscheinet erfüllet zuseyn. Und war dise Statt die 6. Gemeind von Asien an die der Engel durch den H. Joannem Christi Befelch geschrieben.

Das vierte Capitul.

Der H. Joannes kommet wieder nach Ephesum, thut ein treffentliche Glaubens-Lehr / und erwecket drey Todte.

ALs nun der H. Apostel Joannes obiges Wunder unerhörter Bekehrung/und sonsten in umbligenden Stätten mit Predigen/und Bestättigung der Neu-Glaubigen vile verrichtet / kehrete Er wieder nach seinem Sitz Epheso, umb so eilender; weilen er seines zeitlichen Lebens Ende herzu nahen vermerckte. Er ware aber von der Zeit an zu Epheso in solchen Würden / und ansehen bey allem Volck/daß ein jeder verlangte/ und suchte auch nur sein Kleyd anzurühren; und da es seyn kunte seine Händ / Augen und Brust anzurüh-

zuführen; versicheret: daß sie hierdurch alles/was sie verlangten/gewehret wurden. Solche H. Lieb/ Freud und Andacht gegen dem H. Apostel Joannes kunte der Teuffel nicht erdulten; sondern suchte solche auf alle Weiß zuverstören / worzu er ihme einen heydnischen Herrn Namens Andronicus, der umb GOtt nichts wuste/erwöhlete; welcher ein sehr schöne / aber noch Christlichere fromme Frau / Namens Drusiana hätte; gegen dise enzündete der Teuffel einen Jüngling mit Namen Callimachus so sehr in Liebe; daß/ ob er schon wuste/ selbige ein Eheweib Andronici zuseyn / nichts destoweniger biß zum Ehebruch brinnete; und dardurch bald Leib und Seel verbrennete. Die gemeine Sag / und Maynung war bey den Leuthen: daß dise Matron der Lehr deß H. Apostels Joannis dermassen zugethan; daß sie GOTT zu Ehren ihrem abgöttischen Ehe-Herrn nicht mehr wolte beywohnen; sondern ihne wegen beförchtender ihrer Seelen Heyls-Gefahr gäntzlich zuverlassen; dahero von ihme gefänglich gesetzet ware / noch kunte sie hierdurch von ihrem Entschluß ab- und ihrem Ehe-Herrn wieder zugezogen werden; ja sie wolte lieber sterben/ als mit Verlurst ihres Heyls bey ihme wegen Gefahr der Verkehrung zuverbleiben / unerachtet sie mit grossen Gaben / Versprechungen / und / da diß nicht verfangen wolte / mit Betrohung deß härtisten Todts ankommen wurde/aber alles dises kunte sie von dem beschaulichen himmlischen Leben nicht abwendig machen: Ob nun wol der Callimachus solche beständige Keuschheit der Drusianæ wuste/ auch von andern hörete:daß er mit seiner vermeynten Lieb nichts bey ihr außrichten wurde / so verachtete er doch alle solche Ermahnungen / und vermeynte: die in GOtt gestärckte Matron mit seinem Liebes-Wuth zuvergwältigen / unerachtet sie bereits ihren aignen Ehe-Herrn mit ihrer Beständigkeit und Hülff deß H. Joannis so weit bewegt / daß auch er sich der Keuschheit beflissen / und nun mehr allein im Hertzen ohne Eheliche Beywohnung den Ehestand gegen ihr reiniglich hielte.

Als Callimachus die Sach auch mit einem expressen Bothen/ und Kupler beschickt/aber darmit alle Hoffnung zu seinem Vorhaben zu-

gelan-

gelangen verlohren/wurde er darüber von Tag zu Tag im Gemüth bestürtzter/und führte also ein verzweifletes Leben; Drusiana die fromme Matron selbst über solches von Callimacho an sie beschenes leichtfertiges Suchen gantz bekümmert/fielle deß Tags darauf in ein schweres Fieber/beklagend/daß sie zu einem solchen Schand Laster mit ihrer Schönheit Gelegenheit geben solte: Wolte GOtt (sagte sie) daß ich entweder nimmer wäre nach Hauß kommen / oder er hätte den wahren Glauben/und darmit gleiches Abscheuen ab solchem Laster: Weilen ich dann Ursach einer so grossen Wunden seiner schwachen Seel bin / so wolte ich / daß mich der Todt von disem meinem Leben auflösete: HErr JESU Christe nimme deine unwürdige Magd von disem zeitlichen; auf das wenigist diser armseligiste Mensch ein ruhigers Leben führen möge: Und solches sagte Drusiana mit grossen Seufftzen in Gegenwart deß H. Apostels Joannis, er aber / und alle Umstehende wusten und verstunden nicht; wohin sie mit solcher Rede zihlete. Gabe also Drusiana gantz traurig / und betrübter / wegen deß mit unbillicher Lieb gegen sie behafften Jüngling den Geist auf; worüber ihr Ehe. Herr umb so trauriger wurde; daß er seine Ehelieb-ste also vor lauter Bekümmernuß dahin sterben sahe; und wainte dermassen bitterlich; daß ihne der H. Joannes deßwegen straffte/sprechen: Nicht also betrübe dich / als wustest du nicht: wohin Drusiana seelig verschieden / glaubest du dann nicht; daß alldort vil ein besseres Leben seye / nemblich in dem Himmel / unsere gottseelige Drusiana nunmehr getröst genitesset / erwartend ihr Aufferstehung von den Todten; auf welches Zusprechen Andronicus antwortete: Er zweifle zwar nit/sie werde wiederumb aufferstehen/und zwar in dem Glauben / in deme sie abgestorben; dann er festiglich glaube / wer da hier ein reines Leben führe; derselbe köñe nit zu grund gehen; Es schmirtzte und kränckte ihne nur allein; daß seiner Schwester (dann also neunte er Drusianam sein Eheliebste) ein heimbliches Layd zugestanden / dessen Ursach er von ihr niemals habe erfahren mögen / und noch nit; aber wol wuste/daß dise ihre iñerliche Küñernuß Ursach ihres Tods wäre;

Als der H. Joannes deßhalben Andronicum heimblich mehrers fragte; setzte er sich darauf ein wenig in Gegenwart aller Brüder und die da zusamen kommen waren / worunter sich auch Callimachus befande / umb dem annemblichen und lieblichen Gespräch deß H. Apostels zuzuhören; und fienge also an zureden: Ein Schiff Herr / wann er die Schiffarth wol vollzogen / und das Schiff mit der Beladung glücklich ans Land gebracht / sagt allen Schiffenden / ja dem Schiff selbsten / freundlich Urlaub; also auch der Bauersmann / nach deme er den Acker mit grosser Mühe und Arbeit besämet / demselben embsig gewartet / und endlich den erfreulichen Schnitt gethan / und die Frucht auf den Traid-Kasten gebracht / ruhet er alsdann getröst von solcher seiner Arbeit: So frolocket auch der jenig / welcher mit Lauffen das Zihl / und die angehenckte Gab erraicht: welcher kämpfet / erfreuet sich so dann / wann er den Sieg erhalten; schlißlich alle die jenige / welche da sich auf gute Künsten begeben / loben sie billich GOtt / wann sie solche zu ihrem Wunsch erlehrnet und vollzogen; umb deßwillen allein / daß sie in solch ihrem Werck von GOtt nicht verlassen; sondern deß Versprechens / so er seinen Heiligen gethan / gewehret worden; welches alles darumben zugeschehen pflegt / vermeyne ich / spricht Joannes, daß ein jeder den Glauben / so er übet / alsdann erst recht / und probirt zuseyn vernemmet / wann er bey seines Lebens Außgang wolgetröst der Glory deß Himmels zugewartten / so ihme versprochen worden. Dann vil Ding seynd / so den Glauben eines jeden leichtlich brechen / und menschlicher Sorg ein Verwirrung machen können / als da seynd / die Kinder / die Eltern / die Ehr / die Armuth / die Schmatchlung / die Jugend / die Schönheit / die Uebernehmung / das Verlangen / die Reichthumb / der Vorzug / die Verachtung / der Naidt / die Uebersehung / die Schmach / die Lieb / die Traurigkeit / die Besitzung / die Dienstbothen / das Erb / die Gelegenheit / und dergleichen mehr Verhinder nussen / so dawider streben / nicht anderst / als einem Schiff Herrn / der da von öffters entstehendem widerwärtigen Wind / durch Gewitter und Wellen an seiner eilfertigen Schiffahrt

fahrt aufgehalten wird ; auch einem fleißigen Bauersmann/ deme wider sein Hoffnung der Schnitt versagt: Dahero soll ein jeder auch/ ehe/und bevor er zum End dises Lebens schreitet / wol vorsehen / und lehrnen ; was für ein Außgang es mit ihme haben werde ; nemblich/ ob er je und allzeit wachtsamb/ und nüchter/ und keiner Verhinder- nuß underworffen / oder ob er mit der jrrdischen Wollustbarkeiten behafft seye. Dann gleichwie die Gestalt deß Angesichts nit kan ge- schätzet/und gelobt werden/es werde dañ zuvor die Larven abgelegt: keiner auch für ein Kriegs-Obristen gehalten wird / er habe dann den gantzen Krieg siegreich vollbracht ; und der jenig allein ein guter Artzt geachtet wird / der unterschiedliche Kranckheiten geheilet. Als kan niemand sein Leben loben; er habe dann solches im vollen Glau- ben GOtt seinem Erschaffer / als ein H. Tempel gewidmet ; welches da nicht in seinem Lauff / von eitler Gestalt abgehalten / darnieder gefallen / nit den jrrdischen Sachen angehangen/nit von selbigen ge- fangen / solchen das Ewige nicht nachgesetzt / noch das Zergängliche dem Unzergänglichen vorgezogen/ nicht geehrt/was zu unehren/und zuhassen auch nicht geliebt / was Verachtungs werth : vom Teuffel kein Pfand genommen ; und also nicht in seinem aigenen Busen das Gifft ernährt: welcher nit verlacht jenes / so hoch zuhalten; hingegen umb Christi willen alle Unbild williglich zuübertragen ; so ligt es auch nicht nur an Worten; sondern am Werck selbsten : Also soll sein schlüpfferiges Fleisch keiner hoch achten; damit er darauß kein unret- nes Geschirr mache; sondern das jenig allein schätzen / welches da von unflätiger Begird nicht brinnet : von Unreinigkeit nicht überwun- den; dem Gelt-Geitz nicht underliget : gegen dem muthwilligen Leib nicht ungezambt nicht auß Zorn/und Unwillen verrathen: oder durch Traurigkeit außgemergelt / und mit disen oder jenen in disem Leben sich aigenden Zuständen geschwächt werde ; sondern dasselbig allein/ was da den Glauben in JESUM Christum unsern Heyland vermehret/annehme ; damit er einist gelange zu dem ewigen seeligen Leben/so der schönste und reichiste Lohn vor das/ so er auf Erden ver- achtet hat.

Ob nun wol diſes alles der H. Apoſtel Ermahnungs-Weiß/ gantz ernſtlich vorgebracht hatte/umb der Brüder/und anderer Umſtehenden Gemühter zu Verachtung diſes Zeitlichen/und Trachtung nach dem Ewigen Seeligen anzufriſchen: ſo vermöchte es doch nichts bey Callimacho, welcher Druſianam ob ſie ſchon todt ware/nicht vergeſſen/und ſeiner blinden Liebes-Wunden nicht heylen wolte; ſondern von Tag / zu Tag mehrers gegen ſie enzündet wurde; welches umb ſo weniger zuverwundern / daß bey ihme die treue Ermahnung deß H. Apoſtels nicht gefruchtet; weilen er ſelbiger kein feſtes Gehör geben/ſondern mit Verſaumbung ſo kräfftiger Artzney nur ſuchte/ſein groſſes Laſter täglich zuvermehren.

Geſtalten/als jetzt ſchon Druſiana in ihrer Begräbnuß beygeſetzt worden/lieſſe er dannoch nit nach in ſeiner teufliſchen Lieb zuverharren; ſondern beſtache Andronici Verwaltern mit vilem Gelt / umb ihme die Begräbnuß der Druſianæ zuöffnen/und alſo Gelegenheit zu machen; damit er an ihr todter genüſſen möchte/was ſie lebendig nit geſtatten wollen. Es lieſſe ſich auch hierzu der Verwalter teufliſcher Weiß / bereden / und Callimachus machte ſich fertig an der todten Druſianæ zu vollbringen das unerhörte Laſter / welches umb ſo abſcheulicher/daß er ſolches nit auß gehlinger Bewegnuß; ſondern mit wolbedachter wüttender Unſinnigkeit vornahme/bey ſich ſprechend: Ob du mir dich ſchon lebendig zu meinem Willen verſagt / ſolſt du todter der Schmach nicht entgehen: und damit gieng er dem noch laſterhafftigern Verwalter gantz unſinnig der Begräbnuß zu; fangt an den todten Cörper zuentkleyden: unter welchem der gottloſe Verwalter noch ſpottweiß den todten Leib alſo anreden darffte: Was haſt du O unglückſeelige Druſiana nun gewonnen? was du lebendig nicht willfahren wollen/ das muſt du todter leyden/ darmit alſo ſein Gottloſigkeit ſo mit Worten als Wercken häuffend.

Da nun der todte Leib benahe und biß an den undern Theil entblöſet / und gleich jetzo der unſinnige Callimachus ſein mehr als teuffliſches Beginnen vollziehen wolte; Sihe! urplötzlich kame herzu

ein

ein erschröckliche Schlang / welche beede zumalen also verletzte / daß sie / so wegen deß vergifften Biß / als sonderlich vor grossem Schröcken dahin fiellen / und dem unsiñig teuflischen Liebhaber auf einmal alle Kräfften sambt dem Leben benommen wurden / auf welchen auch sich die erschröckliche Schlang setzte / und gleichsamb ruhete.

Deß andern Tags / der da war der dritte nach dem Absterben Drusianæ, als der H. Joannes und Andronicus der verwittibte Ehe Herr Drusianæ zur Metten-Zeit zusammen kamen umb die Exequien, und Gottsdienst vor die verstorbene Matron zuhalten; Sihe! da waren die Schlüssel nicht vorhanden / worüber der H. Joannes sagte: Recht / und wol seynd die Schlüssel zur Begräbnuß verlohren / weilen Drusiana nicht under den Todten ist; laßt uns aber nichts destoweniger zur Begräbnuß hingehen / die Thür wird sich wol selbst öffnen; sintemalen ich nit zweifle / der HErr werde hierinfalls seine Barmhertzigkeit nicht weniger / als in andern vielen Sachen sehen lassen; da sie nun der Begräbnuß naheten / öffnete sich die Thür auf den Befehl deß H. Joannis gehling. Sie gtengen hinein / und sahen neben dem Grab Drusianæ einen sehr schönen lachenden Jüngling / welchen der H. Joannes ansehend mit heller Stimm auffschrye: Bist du schon vor uns da HErr JESU Christe? was Ursach aber bist du hier mein HErr? und sie hörten ein Stiñ sprechend: von wegen Drusiana, welche du / und ihrenthalben auch den / so nechst ihr todt liget / zum Leben erwecken solleſt / dann sie meinetwegen an GOTT glauben werden.

Als dise Red zu dem H. Joanne beschehen / floge der Jüngling vor dem Angesicht deß H. Joannis und der Gegenwärtigen gen Himmel; der H. Joannes aber wande sich / und sahe 2. Leiber neben dem Grab Drusianæ ligen deren einer Callimachi eins Printzen zu Epheso auf welchem die abscheuliche grosse Schlang lage / der ander aber Fortunati deß Andronici Schaffners ware / worüber er ihm Gedancken machte / und also sagte; was mag diß bedeuten? und warumb hat mir GOtt; dises verhalten / was da geschehen? der mich sonsten

allzeit in dergleichen gewürdiget? Andronicus aber / als er den halb blossen Leib Drusianæ nur mit einem weissen Kleyd in der Sarg / und die 2. Todte darneben ligen sahe / sprach zu dem H. Apostel: Ich weiß O Joannes! was da geschehen seyn wird: Diser Jüngling Callimachus liebte Drusianam in ihrem Leben sehr / und ob er schon von ihr abgewiesen war / liesse er dannoch nit nach; sondern auf öffters Abschlagen seines boßhafften Willens / wurde er gleichsamb unsinnig / und bestache disen neben ihne herligenden meinen Schaffner mit Gelt / daß er ihme Gelegenheit zu der todten Drusiana zukommen machte; gestalten man öffters von ihme gehört / da Drusiana noch im Leben / wann er ihres Leibs nicht wurde lebendig genüssen können / so müste sie ihm doch todter wilfahren; und villeicht O Joannes hat selbige diser gute Engel vor solcher Schand beschützet / hingegen sie beede von diser ungeheuren Schlangen wegen so entsetzlichen Lasters getödtet worden.

Dahero vermeyne ich: deßwegen das Wort zu dir geschehen zu seyn; du sollest Drusianam wieder zum Leben erwecken; weilen sie vor lauter Traurigkeit / und Bekümmernuß / daß ihre Schönheit dem Callimacho Ursach zu seiner Lieb geben / einen unzeitlichen Todt genommen / daß nun auß disen 3. todten Leiberen die Stimm die 2. allein nemblich Drusianam und Callimachum zuerwecken begehrte / vom dritten aber nichts gemeldet; vermeyne ich darumb geschehen zu seyn: daß GOtt Drusianam, welche also in lauter Trübsal dißmal ihr Leben geendet / einem sanfften Todt vorbehalten / Callimacho auch / deßwegen gnädig seyn wollen / weilen er als ein jrrgehender Mensch betrogen worden. Der dritte aber wegen seiner so grossen Leichtfertigkeit der Gnad unsers HErrn JESU Christi nicht werth seye.

Wolan dann O Joannes! sagte Andronicus: Schicke dich / und erwecke zu erst den Callimachum; daß er uns den rechten Verlauff diser Sach anzaige: Worauf der H. Apostel zu dem todten Cörper Callimachi hintrat / zu der Schlangen / welche noch immerdar auf solchem Cörper lage / sprechend: Packe dich! dann er ein Diener unsers

HErrn

HErrn JESU Christi werden wird/auf welches die Schlang so balden abwiche / und verschwande: Hierauf fiele der H. Apostel auf seine Knye/und fienge an also zu GOtt zu betten: HERR! dessen Glory und Herrlichkeit von uns angebettet wird/der du alle höllische Würckung zunicht machest: O GOtt mein HERR! dessen Will mit deiner Macht vollzogen wird/ erhöre uns umb deiner Ehr und H. Namens willen; und deine Gnad werde vollzogen in disem Jüngling / und eröffne uns durch seine Widerstehung; was da von ihme geschehen: und augenblicklich richtete sich der Jüngling lebendig auf / und ruhete also ein gantze Stund ohne einige Red. Als er zu seinen völligen Kräfften kommen / fragte ihn Joannes; was er da mißhandlet hette? Da fienge er alles zuerzehlen an / immassen zuvor Andronicus von ihme gesagt hatte; nemblich die Liebe zu Drusiana seye alle Ursach / in welcher er auch ihme nit abbrechen können gegen deren todten Leib; der H. Joannes fragte ihn weiter/ob er dann auch hette können sein Leichtfertigkeit an dem Ehr- und Gnaden-vollen todten-Cörper vollziehen / und zu Werck bringen? wie hab ich können/antwortete er / was thun / und mich unterstehen dörffen? da ein solch ungeheures Thier so unversehens und gähling auf mich zugefahren mich/und zugleich Fortunatum, welcher solche meine Unsinnigkeit/die sich schon etwa wurde gelegt haben / mit seiner verdambter Leichtfertigkeit auffs neu angefeuret / augenblicklich getödtet: Meines Todts Ursach aber ware; daß ich gleichsamb von Sinnen/und warhafftig mit unglückseliger Schwermütigkeit gefangen / dem todten Cörper das halbe Gewand abgezogen/und darauf etwas zuruck gehend/mich bereits/zu Vollziehung deß gottlosen Lasters der Unzucht mit dem todten Leib/richtete: Sihe!da erschiene ein überauß schöner Jüngling/ welcher mit seinem Kleyd die entblößte Drusianam bedeckte/von dessen Angesicht Feuerfuncken giengen / und das gantze Grab beleuchteten.

Es kame auch ein solcher Funcken auf mich zusprechend: Calltmache! stürbe/auf daß du lebest. Wer nun diser Jüngling gewesen

weiß

weiß ich nicht; nach dem ich dich aber / O Diener GOttes hier sihe / und mir anjetzo erscheinest / so erkenne ich / daß auch jener ein Engel GOttes gewesen / und bekenne nun; daß du den wahren einigen Gott lehrest / und predigest; dahero bitte ich dich / du wollest mich in diser meiner Armseligkeit nit verlassen / dañ ich erkenne anjetzo; was übels ich gethan; und was grosses Laster ich vorgehabt / und dessen mich verwegen zuvollziehen / aber es reuet mich von Hertzen / und wolte GOtt / daß mein innerlicher Schmertzen; und Reu hierüber könte mit Augen gesehen werden; ich verhoffe jedoch von dir meiner Seelen Heyl: der du den allmächtigen GOtt / dessen wahrer Sohn / Christus JESUS ist / lehrest / und predigest / du wollest mich in dem Wort GOttes underweisen: der ich nit zweifle / so fern du mir dein verhilfliche Hand bietheſt / die jenige Stimm / welche zu mir sprach: Stirbe Callimache! auf daß du lebest / solle an mir erfüllt werden. Ich bin gestorben gantz unsinnig / aber nun erweckt gantz mild und gütig; Ich bin gestorben ein Heyd / und ein Christ aufferweckt; Nun erkenne ich zwar die Warheit / allein verlange ich darin von dir vollkommentlich gelehrt zuwerden.

Auf solche deß Callimachi Red ward der H. Apostel gantz erfreut: Ich weiß nicht (sagte er) O Christe JESU! was ich thun solle: Ich ware in Verwunderung deiner so grossen Barmhertzigkeit von mir selbst kommen / zugleich aber erkeñe ich deine so unerhörte Gedult gegen den armen Menschen: Als er solches gesagt: Lobte und danckte Er GOtt / und umbfienge Callimachum, ihme den Friedens-Kuß gebend / und sprechend: Gebenedeyet seye GOtt / und sein eingeborner Sohn JESUS Christus / der so grosse Barmhertzigkeit an dir gethan; und dich von deiner Unsinnigkeit durch den Todten-Schein erlöset / der jene deine unglückseelige verdambte Liebes-Brunst gelöschet / und die Gelegenheit deß Lasters abgeschnitten: der die Versuchung der wütenden Gailheit gedämpffet: der dich schon in der Stund ewig getödteten wieder zum Leben gebracht; auf daß du in dem Glauben unsers HErrn JESU Christi ewig ruhen mögest; Siheſt du und

erwe-

erwegest nun? wie grosse Güte zu unserm Dienst und deinem Heyl gedeyen?

Als Andronicus Callimachum also erwecket sahe/triebe ihn die Eheliche Lieb/und batte den H. Apostel/ daß er auch Drusianam von Todten erweckte; zu ihme sprechend: Es ist billich daß Drusiana auch wieder aufferstehe/ damit von ihr die Traurigkeit und Kümmernuß/die ihres Todts einige Ursach war/ genomen werde/ umb deß willen; weilen sie so sehr betauret/ daß ihrer Schönheit halben Callimachus also betrogen/ und in einen solchen Unsinnen gestürtzet worden; bitte dich also/ O grosser Diener GOttes! erwecke auch Drusianam, welche der HErr so dann nach seinem Göttlichen Willen wieder abfordern mag: Der H. Joannes auf so inständiges Bitten Andronici und wegen der Zucht/ und Ehr Drusianæ bewegt/ gienge zu der Sarg/ nahme Drusianam bey der Hand/ bettete zu GOTT/ und sagte: Drusiana in dem Namen JESU Christi unsers HErrn stehe auf; Stehe auf zu seiner Herrlichkeit; welche so balden aufstunde/ und auß der Sarg stiege/und als sie sich also blosser/und nur mit einem zarten Kleyd bedeckt sahe/ fragte sie die Ursach/ welche/ da sie alles vom H. Joanne verstanden/benedeyete sie/und lobte GOTT/und bekleydete sich wieder/hierauf sahe sie auch Fortunatum todter da ligen/ weßwegen sie zu dem H. Apostel sagte: Vatter ich bitte dich; daß auch diser wieder zum Leben komme/obwolen er meines Cörpers Verräther gewesen; Als diese Bitte Callimachus hörete/ fienge er an dargegen zubitten; daß der H. Apostel solchen gottlosen Menschen nicht mehr erwecken wolte/als welcher ihne zu seinem Unsinnen mehrers angefeuret: zu deme auch von seiner Aufferweckung die himmlische Stimm nichts gemeldet/und ihn also solches Todts würdig/und deß Lebens unwürdig geachtet hätte.

Worauf aber der H. Joannes antwortete: Nit also mein Sohn! unser Lehr ist nit; Daß wir Böses mit Bösem vergelten sollen; dann ob schon diser ein grosser Sünder ist; und schwäre Laster begangen/ so kan er doch durch unsern HErrn JESUM Christum Gnad und

Barmhertzigkeit erlanget haben; welcher nit gewolt Ubel mit Ubel zubelohnen; sondern durch Reu/und Buß die Sünden zuvergeben/ weilen du mir aber nicht zugeben wilst; daß ich Fortunatum erwecke/ so soll es Drusiana thun: welche nunmehr mit dem H. Geist erfüllet zum Cörper Fortunati hinzu tratte / und sagte: Allmächtiger Herr! der du verlyhen; daß ich diſe so verwunderliche Sachen / und deine so grosse Werck ansehen solle / der du mich deines H. Namens theilhafftig gemacht / und verlyhen hast; daß nit nur ich dich erkennete; sondern auch meinen Ehe-Herrn in gleichem seeligen Stand funde: der du mich sterben lassen/daß ich von solchem Todt wieder erwecket/ noch mehrers dein seye/und bleibe; der du jenem Jüngling das Leben genommen/daß im selbigen die Schuldt getödtet/und er zu besserem Leben gebracht wurde: und nun/ O gütigister HErr! verachte nicht mein deiner Dienerin Gebett; gibe auch Fortunato wieder das Leben: ob er schon sich verwegen mein Verräther zuseyn/mit welchen Worten Drusiana ihn bey der Hand nahme / und also sagte: Stehe auf Fortunate im Namen JESU Christi unsers GOttes; welcher als er lebendig aufstunde/und sahe daß Drusiana aufferweckt mit Callimacho, und diser auch in den HErrn glaubte / seines Heyl vergessend gantz undanckbar sagte: jhme wäre der Todt lieber als sein Aufferweckung gewesen; auf daß er nicht hätte ansehen darffen; daß auch auf sie die Gnad solcher Krafft kommen wäre.

Welchen der H. Joannes anschauend also sagte: Diß ist/was der HErr im Evangelio gesprochen: Daß kein böser Baum gute Frucht bringen möge; dann der bösen Wurtzelsafft schon überhand genommen/und dahero kan von einem bösen Safft kein gute Frucht wachsen: welches nit der allgemeinen Natur; sondern der Wurtzel Schuld ist; Sintemalen auß einer Mutter Schooß / nemblich der Erden ein jeder Baum herkommet / und gleiche Fruchtbarkeit empfanget: und ein jeder/welcher genüßt gleichmäßigen Lufft/s: also begißt der Allmächtige GOtt gleicher Gestalt alles Gewächs der Erden mit dem Regen / und erwärmets mit einer Sonnen / und doch ist die Frucht

under-

unterschiedlich/ und sehr ungleich; dann diser Baum ist fruchtbar; jener unfruchtbar/und an disem ist nit die Natur; sondern die Wurtzelen schuld; welche die Fruchtbarkeit/der Erden und himmlischen Einfluß nicht annehmen mögen: Gleichermassen hat GOtt der Allmächtig ein jeden Menschen zu seinem Ebenbild gemacht / das ist / er hat ihne beruffen zu der Göttlichen Gnad/damit er der Barmhertzigkeit; der Tugend; der Frombkeit; und Gerechtigkeit; und allem andern/so wir in GOTT loben/auch nachfolgen sollen! Er laßt über einen jeden seine Sonn aufgehen/und Christus der HErr ist für ein jeden Mensch worden: für ein jeden gecreutziget: gestorben: auch für ein jeden auferstanden; solche Gab / und Gnad aber / GOttes deß Vatters / der vor uns seinen Eingebohrnen Sohn geben; wie auch Christi JESU unsers HErrn/der sich unsert willen in Todt geopffert: aignen ihnen sehr wenig biß ans End zu: da vil ein Verdruß an den anerbottenem Heyl haben; in dem sie nicht glauben wollen an den Heylmacher: die meiste mißgönnen Göttlicher Gnaden / die da in uns würcket / und sagen solcher himmlischer Frucht ab; gleichwie gegenwärtiger armseliger Mensch vom Neyd betrogen / sich selbsten das widergebne Leben nicht vergönnet; daher hat er seine Kohlen / und die Frucht eines bösen Baums / den das Feuer anzündet / und in seiner Flamm verderbet: Dergleichen Wurtzel solle billich von der Gemeinschafft der Glaubigen abgesondert werden; von allen Wercken der Gottsförchtigen; und allen Gaben / und Gnaden der Andächtigen; von der Versamblung der Heiligen und von Genüssung der HH: Sacramenten/kein Theil mit Drusiana haben/deren Todt er entunehret / und auch das Leben mißgonnet hat: Wir aber wollen die Gemeinschafft / so wir ihr todter anerbothen / auch im Leben mittheilen.

Nach deme der H. Apostel seine Lehr-Predig geendet/und GOtt dem Allmächtigen samentlich vor so grosse an ihnen gethane Barmhertzigkeit höchstschuldigsten Danck gesagt/gieng er mit dem erweckten und glaubigen Brüdern wieder nach dem Hauß Andronici, Fortunatum gleichwol im Grab zuruck lassend: woselbsten er ihnen/ auß

Eingebung deß H. Geists offenbahrete; daß Fortunatus bereits wieder von der erschröcklichen Schlang verletzt seye; schickte auch so balden jemand dahin; der die Warheit hierüber einbrachte/welcher dann zuruck Kehrende sagte daß er ihne schon gantz kalten von dem Schlangen-Gifft dort ligen gesehen/und über 3 Stund nicht mehr wurde leben können. Worauf der H. Apostel sagte: So hast du/ O Teuffel! deinen Sohn; und er ware selbigen Tag mit den Brüdern in GOtt dem HErrn aller Fröhlichkeit zugethan.

Anmerckung.

* Laodicæa ware vor Alters ein berühmte Statt/deren auch der H. Apostel Joannes zugeschrieben / aber mit einem schlechten Lob; ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist ꝛc. ꝛc. Und diese Prophecey ung ist an ihr wahr worden / dann sie der Zeit gantz geschlaifft / und nichts als eine Mühl ohne andere Wohnung allda ist; man sihet noch underschiedliche Rudera von schön gewesenen Schau-Plätzen: Die Landts-Gegne ist sehr fruchtbar / und bringet die beste Schaf hervor/nicht allein was die linde Woll betrifft/welche die Milesische weit übersteiget; sondern auch der Farb halber / welche so schwartz als ein Raab seyn kan.

Das fünffte Capitul.

Der H. Joannes macht zerbrochen Edelgestäin wieder gantz/ bringt auß holtz-gärten Goldt / und Silber / und auß Stäinlen die schönste Edelgestäin herfür.

Des andern Tags aber nach oberzehltem Wunder tratte ein vornehmer Philosophus Namens Craton auf den Marck / und tragte dem Volck vor; was Exempel, und Vorbildnuß der Verach-

achtung aller zeitlichen Reichthumb er thun / und vor Augen stellen wolle: Es bestunde aber dises Spil hierinnen: Craton hatte zween der reichesten in der Statt wohnenden Junglingen Gebrüder dahin beredt: daß sie all ihr Vermögen zu Gelt gemacht / und darumb die köstliche Edelgestäin erkaufft. Dise zerschlagten beede Gebrüder in Angesicht alles Volcks zu kleinen Stucken: unter solcher Handlung gienge ungefähr auch der H. Joannes selbiges Orths vorbey: welcher dises Weesen sehend / Cratonem zusich russte / und zu ihme sagte: Dise dein vermeyntliche Verachtung der Welt / und deren Gütter / so allein in dem Lob der Menschen bestehet / ist närrisch / und von dem Göttlichen Gesicht schon längst verdambt; dann gleichwie die Artzney eytel / und vergebens ist: durch welche der Kranckheit nit geholffen wird; also ist auch die Lehr eytel / und nichts nutz / welche der SeelenSitten / und Laster nit bessert: Und also hat mein HErr / und Metster jenen Jüngling / der da verlangte zum ewigen Leben zukommen / solcher gestalten unterwiesen und gelehret sprechend: So du wilst vollkommen seyn; so gehe hin / und verkauffe alles / und gibs den Armen / wormit du dir einen ewigen Schatz im Himmel samblen / und solches Leben finden / und erlangen kanst; welches kein End nehmen wird.

Worauf Craton dem H. Joanni antwortete: Die Frucht menschlicher Begirlichkeit ist mitten unter dem Volck vor Augen gestellt / zerbrochen / und zunicht gemacht worden / so nun dein Maister ein solcher wahrer GOtt ist / und will; daß der Werth diser Edlgestäinen under die Armen außgetheilt werden solle; so mache dises Stuck wider gantz; und was ich umb menschliche Ehr gethan / das thue du zur Glory / und Herrlichkeit desselben / welchen du deinen Maister / und HErrn so hoch rühmest: Hierauff samblete der H. Apostel die zerbrochene Edlgestäin: hebte die Augen gen Himmel und sprach: HErr JESU Christe! deme nichts unmöglich ist; der du die zerbrochne / und gescheiterte Welt durch das Holtz der Begirlichkeit / und böser Natgung / wiederumb durch das Holtz deines H Creutzes in

deinen Glaubigen erneuert hast: der du dem Blind-gebornen / die Augen/welche ihm die Natur abgeschlagen/gegeben hast: der du den verstorbnen Lazarum, der schon 4. Tag im Grab gelegen/wieder zum Leben gebracht; und alle andere Kranckheiten deinem Göttlichen Wort unterworffen hast: gibe / und verleyhe: daß dise Edlgestäin/die welche als unerkennte Frucht deß Allmusen zum alleinigem menschlichem Ruhm allhier zerstuckt worden/durch die Händ deiner Engel/ O HErr! wiederumb ergänzet/und erneuret werden: auf daß durch solchen Werth/die Arme erfreuet/glauben in dich/der du vom ewigen GOTT Vatter eingeborner Sohn unser HERR für uns Mensch worden bist/und mit dem Vatter und dem H. Geist dem Erleuchter/ und Tröster der ganzen Christlichen Kirchen von nun an biß in alle Ewigkeit/lebest und regierest.

Als hierauf die Anwesende Glaubige gesprochen / Amen. So balden waren die zerbrochene Edelgestäin wieder gantz / und dermassen erneuret worden: daß nicht einiges Bruchs geringstes Zeichen an selbigen erschiene/ welches Craton mit seinem Anhang sehend/dem H. Apostel von Stund an zu Füßen fiellen'/ demselben / und seiner Lehr fortan glaubte/und mit allen getaufft wurde: so daß er auch anfienge den Glauben in Christum JESUM offendlich zu predigen / beede Gebrüder verkaufften die Edelgestäin wieder / und gaben das Gelt den Armen / worüber ein unzahlbare Mänge Volcks dem H. Joanni anhienge/und glaubig wurde: under welchem auch sonderlich 2. vornehme Herren der Statt Epheso sich ab dem Exempel obermelter Gebrüdern spiegelten; alles ihr Haab und Gut verkaufften; das Gelt under die Arme theilten; und dem H. Apostel durch die Stätt gehend / und das Wort GOttes predigend unter den Glaubigen nachfolgten.

Dise / als sie mit dem H. Apostel auch in die Statt * Pergamum kommen / und sahen ihre vorgeweste Diener in seidenen Kleydern prächtig / und von weltlicher Ehr/ und Herrlichkeit gantz scheinbarlich daher gehen; wurden durch den teuflischen Ehrgeitz-Pfeil getroffen;

troffen; und fiengen an kleinmütig zuwerden / sich schämend: daß sie anjetzo / als Bethler mit einigem schlechten Mantel bedeckt ihre Diener also reich/ und gewaltig ansehen müsten: Solchen Teuffels List aber merckte sobalden der H. Apostel / und sagte zu ihnen: daß ihr euer Gesicht / und Hertz verändert / umb deßwillen; weilen ihr der Lehr meines HErrn JESU Christi gefolgt: all euer Vermögen verkaufft / und den Armen gegeben habt. Wo ihr nun wieder wollet haben alles Gold / Silber/ und Edelgestäin; so ihr hiebevor gehabt / so bringt ein Büschel Ruthen her! als solches von ihnen geschehen/ und dero Namen JESU Christi darüber angeruffen worden / seynd die Ruthen alle in Gold verwandlet worden/und der H. Apostel sagte ferners zu ihnen:bringt mir kleine Stäin vom Gestatt deß Meers/welches als sie auch gethan/und die Göttliche Majestätt darüber angeruffen hetten / wurden die Stäinlein augenblicklich in die köstlichste Edelgestäin verwandelt.

Darauf wendete sich der H. Joannes zu beeden disen Männern/ und sagte zu ihnen: Gehet hin zu den Jubiliern / und Gold- Arbeit-Herren / sieben Tag lang / und laßt diß Gold / und dise Edelgestäin probiren/und so ihrs gerecht erfunden:so zeigts mir wieder an. Sie giengen also beede fort / und kamen nach 7. Tagen wieder zuruck zu dem Apostel sprechend: HErr! wir seynd aller Jubilier/ und Gold-Arbeiter Werckstätt durchgangen / welche alle ins gemein sagten: daß sie bessers und reiners Gold/ auch köstlichere/und schönere Edelgestäin niemal gesehen hätten: hierauf sagte der H. Apostel: so gehet dann hin!kaufft und löset wieder eure Gütter/die ihr verkaufft; weilen ihr die himmlische Gütter mit eurer Wanckelmütigkeit verlohren habt. Lasset euch nun wieder in Seyden kleyden / damit ihr ein Zeit lang wie Rosen scheinet / welche ihre Rosenfarb/und Geruch in einem Augenblick verlieren: Ihr habt in Ansehung eurer prächtigen Diener geseuffzet; daß ihr zu Bethler worden. So möget ihr nun grünen / und blühen; auf daß ihr ewig verwelcket: Seyt nun hier zeitlich reich; damit ihr in Ewigkeit bethlen müsset. Habt ihr nun

gesehen?

gesehen? was grosse/und dise unvergleichlich glantzende Reichthumb die Göttliche Hand augenblicklich herfür bringen möge ? nicht alle aber können / und wollen es fassen : daß sie werden die ewige Schätz vor die zeitliche / und die solche um seines Namen willen verlassen / bekommen.

Es erzehlete auch der H Apostel die Evangelische History; daß ein reicher Mann gewesen; welcher täglich in Gold / Seiden / und Edelgestäinen daherein tratte/und köstlich asse: Vor dessen Thür der arme Bethler Lazarus lage/welcher allein die Brosame/so von seinem Tisch fiellen/ verlangte / und darumb bettete; aber niemands gabe es ihme/es geschahe aber; daß ste beede auf einen Tag sturben/und der arme Lazarus in die Ruhe / und Schoß Abrahæ getragen / hingegen der Reiche in die höllische Flamm gestossen wurde / von dannen er seine Augen erhube/ Lazarum sahe/und ihn batte; daß er nur ein Finger ins Wasser duncken/ und ihm sein Mund darmit erquicken solte; der so sehr im Feuer gequälet wurde: deme aber Abraham antwortete: gedenck mein Sohn! daß du Gutes in deinem Leben empfangen/ hingegen Lazarus Böses: derohalben ists billich/daß er anjetzo erquicket/und du hingegen geplaget werdest: So ist auch ein allzugrosser Raum zwischen euch / und uns also / daß keiner von euch zu uns / zu euch kommen mag: Es sprach aber der Reiche in der Höll: Ich hab noch 5. Brüder im Leben / bitte also: daß einer von Todten aufferstehe/und sie ermahne/ Gutes zuthun; damit sie nit auch in dise Glut kommen: darauf sagte ihme Abraham: Sie haben Moysen, und die Propheten/ dieselbe mögen/ und sollen sie hören; worauf der Reiche abermalen antwortete: HErr! so fern nicht jemand aufferstehen wird; werden sie nicht glauben: Abraham wiederholte: Wann sie Moysi; und den Propheten nit glauben / so werden sie auch nit glauben: wann schon einer wieder aufferstehen wurde.

Dise seine Red aber bestättigte der H. Apostel in der That: dann als einige auß den Zuhöreren zu ihme sagten: Wer ist dann zu uns kommen/ daß wir ihme glauben sollen? antwortete der H. Apostel:

tragt

tragt die Todten her / die ihr habt. Als sie nun einen verstorbenen Jüngling herbrachten / wurde er/als ein Schlaffender/ von ihme erweckt/der auch der Lehr deß H. Apostel glaubete. Was soll ich dann von meinem HErrn/und Maister mehrers sagen/sprach der H. Apostel: daß hier vor Augen/diser in seinem Namen in Gegenwart/und Angesichts Eurer aller von Todten erweckt worden: In dessen Namen ihr auch die Lahme gerad; die Aussätzige rein; die Blinde sehend; und endlich vil vom Teuffel erledigetl/ gesehen habt? diese Reichthumb / und Krafft aber kan keiner haben / der da nach hänget den zeitlichen Güttern: So seynd ja auch / wann ihr zu den Krancken eingangen seyt/ mittelst Anruffung deß Namens JESU Christi dieselbige gesund worden? Ihr selbsten habt in solchem Namen die Teuffel außgetrieben/und den Blinden das Gesicht geben: Nun sehet jetzt ist euch solche grosse Gnad wieder entzogen / und seyt darmit armseelige Leuth worden / die ihr so groß/ und starck waret: daß euch die Teuffel forchten / und auf euren Befelch die Besessene verliessen.

Nun aber/ so werdet ihr die Teuffel wieder förchten müssen/ dann ein Liebhaber der Reichthumb/ist ein Sclav, und Knecht deß Gotts der Reichthumb/und diser ist der Teuffel: der ein Herr deß fleischlichen- und zeitlichen-Gewinns / und Herrscher der jenigen ist/ so die Welt lieben: der Welt Liebhaber aber besitzen nicht die Reichthumben; sondern sie werden von den Reichthumben besessen: abscheulich ist es ja/ daß in einen Bauch und Magen so vil Speissen kommen sollen: worvon vil 1000. könten ersättiget werden. Auch daß an einigen Leib so vil Kleydung angewendet werden; wormit vil 1000 Arme könten bedecket werden; umsonst also wird verwahrt / was zum Gebrauch nicht kommet; weil man auch nicht weist: wem es verwahrt werde: Inmassen der H. Geist durch den Propheten sagt; vergebens bemühet sich der jenig / welcher da Schätz samblet / und nicht weist / wem ers samblet: Nackend und bloß/ und gantz arm seynd wir von Mutter Leib kommen: nackend / und bloß werden wir wieder zur Erden kommen / worvon wir genommen seynd. Wir besitzen ins gemein

die himmlische Gütter: die Sonn scheint so wol dem Armen/als dem Reichen gleicher Weiß leuchtet der Monn/ und die Sternen einem/ wie dem andern: alle genüssen gleichmäßigen Luffts / und Regens: Einem jeden stehet offen die Thür zur Kirchen; der Tauff; die Nachlassung der Sünden/und Theilmachung deß Altars/der Speiß; und Trancks deß Leibs/und Blut Christi: der H. Oelung: die Gnad: Heimsuchung deß HErrn; und Ablaß der Sünd; diß alles theilet der Erschaffer allen ohne Ansehung der Persohn auß; und ist hierinfalls kein Vorzug: Der Reich empfangt nicht mehr als der Armb; dahero der jenig ein armseeliger Mensch / welcher da mehrers verlangt; als er bedarff/ und genug ist; dann hierauß entstehen die hitzig: und frostige: Fieber / und underschiedliche Schmertzen / und Quällen in den Gliedern deß Leibs: da klecket / oder nutzet weder Speiß noch Tranck; auf daß der Geitz erkennen solle; daß ihm nit zu gutem kommen werde das Gelt / welches seinen Besitzern nichts als Sorg / Tag/und Nacht machet/demselben nicht ein Stund Ruhe/ und Sicherheit vergönnet; dann je mehr solches verwahrt wird/ je mehr die Dieb darauf lauren / da ist Sorg die Gütter anzubauen; Bauzeug zuverschaffen: Städl/und Kästen zubauen: auf Gewin zugedencken; Steur zurichten; der Land: Herrn Anfäll zubegütten; da sucht man die Undersessne außzusaugen: den Zorn/ über welchen es nur zuthun/ außzulassen; hingegen die empfangene Schmach nicht zuerdulten; dem Fleisch zuschmaichlen: zuspilen: und den Spilen beyzuwohnen: im Unflat zuleben: und in solchem allem fahrt die Seel gehling dahin gantz nacket und bloß: allein den Last der Sünden mit sich in die ewige Peyn: zu gebührender Belohnung führend.

Anmerckung.

* Pergamum war vor disem ein höchst berühmbte Statt / ligt ungefähr 9. Meyl von Smyrna an dem Fuß eines sehr hochen und gähen Bergs / auf einer schönen Ebne/welche das herrlichste Getrayd tragt; man siehet annoch an der Ost Seyten der Statt Rudera von einer Kirchen / und an dem Mittägigen Theil

zwey

zwey kleine Hügel mit 2. kleinen Festungen/umb dein Eingang zuverwahren: an der morgenländischen Seyten seynd 2. andere dergleichen Hügel nahe dabey stehet ein groß Marmorstäinenes Gefäß von 21. Schuch weit: Diser Zeit ist die Statt sehr klein / und wenig Inwohner/ welche sich mit dem Feldt- und Garten-Bau ernehren; Dise Statt ware auch eine auß den 7. Gemeinden Asiæ, an welche der H. Joannes den Befelch Christi geschrieben.

Das sechste Capitul.

Der H. Joannes Evangelist würcket unerhörte Wunder zu Epheso, zerstöhret den Tempel Dianæ, trinckt Gifft ohne Schaden / und bekehret sambt dem Statthalter/und Hohenpriester/ alles Volck.

ALs obiges alles der H. Apostel also vor männiglich predigte: Sihe! da truge man ein Jüngling zu Grab/welcher erst vor 30. Tage geheurathet hatte: Es kame aber die biß in Todt betrübte Mutter/so ein Wittib/mit vilen andern/ so dem Verstorbenen die letzte Ehr erzeigten / her zu dem H. Apostel/ warffen sich zu seinen Füssen/und batten ihn mit vilen Seufftzen/Heulen/und Wäinen: daß er im Namen seines GOttes / wie die Drusianam, also auch disen todten Jüngling wieder zum Leben erwecken wolte; Es ware das Heullen / und Wäinen der Bittenden so erbärmblich; daß sich auch der H. Joannes selbsten kaum der Zäher enthalten möchte: fielle dahero auf seine Knie / und bettete mit Vergiessung viler Zäher ein gute Weil: stunde so dann auf mit außgestreckten Armben zum Himmel schauend; und als er diß zum dritten mal gethan hette; befahle er den todten Cörper aufzuwicklen / zu welchem er sprach: O Jüngling! Jüngling! der du deinem Fleisch zu lieb/dein Seel so bald verlohren hast: O lieber Jüngling! der du deinen Erschaffer nit erkennet/

und nichts von dem Heyland der Welt gewißt hast; dahero dem ärgsten Feind in das Garn gefallen bist: Sihe! vor solche deine Unwissenheit habe ich meinem GOtt/und HErrn inniglich mein Gebett und Zäher vergossen; auf daß du von Todtes Banden erlöst/ wieder zum Leben aufferstehest/ und disen beeden Attico, und Eugenio, (dann also hiessen obige beede Männer / so sich deß Bettels geschämet / und abtrinnig worden) verkündigest: was grosse Glory/und Reichthumb sie verlohren / und dargegen nicht weniger Straff verdient haben/ worauf der Jüngling/ Namens Stâcteus so balden lebendig aufstunde/und dem H. Apostel danckete / beeden Abtrinnigen anfangend zu verweisen: Ich habe gesehen / sagte er: eure Engel wäinen; hingegen die Teuffel ab eurem Fall lachen: Es ware euch schon ein herrliches Reich bereitet/und 2. Sessel mit den köstlichsten Sonnen glantzenden Edlgesteinen geziert/gesetzet; das Reich ware voll von allerhand Freuden/ voll Lustbarkeiten und Ergötzlichkeiten / mit dem ewigen Leben und Liecht erfüllet / und dises habt ihr im Augenblick verlohren: und darvor bekommen die ewige Finsternuß voll der Dracken/ und Schlangen; voll der rauschenden Flammen; voll aller Marter/ und Peyn so keiner Quall auf Erden zuvergleichen: voll aller schmertzen; aller Angst; alles Schröcken; und erschröcklicher Forcht; Ihr habt verloren ein Orth: mit den niemals verwelckenden Blumen; allzeit grünend/und scheinend: ein Orth voll allerlieblichster Music, und habt darfür zugewarthen ein Orth voll alles Heullen; alles Schreyē; und Wäinen / so Tag / und Nacht nimmer aufhöret: und ist euch allein diß noch übrig / und zum besten; daß ihr den Apostel GOttes anruffet/ und unabläßig bittet / daß er euch/wie er mich wieder zum Leben gebracht/auch also wieder erwecke von eurem Untergang zum Leben/und eurer Seelen Heyl; welche beraits auß dem Buch der Lebendigen außgelöscht seynd.

Auf welche Erzehlung der also wieder erweckte Jüngling so wol/ als alles gegenwärtiges Volck mit beeden / Attico und Eugenio dem H. Apostel zu Füssen fiellen/ und ihne mit häissen Zäheren bitteten;

daß

daß er vor die beede bey GOtt dem HErrn ein treuer Fürbitter seyn wolte: welchen der Mann GOttes also antwortete: Sie beede solten 30 Tag Buß würcken/unter solcher Zeit sonderlich betten und GOtt bitten solten; damit die in Gold verwandelte Gertten wider ihre vorige Natur / und Gestalt annemmeten: nicht weniger auch die in Edelgestäin verkehrte schlechte Stäinlein wiederumb ihr vorige Gestalt und Unwert bekämen; Nun geschahe es / daß nach erfüllter 30. tägige Zeit / die Gerten / und Stäin wider ihr vorige Gestalten erlangten/da kamen beede Büsser Atticus, und Eugenius zum H. Apostel/ und zeigten ihm solches an/ sprechend: Du hast allzeit die Barmhertzigkeit gelehrt / allzeit die Verzeyhung geprediget / und befohlen: daß ein Mensch dem andern vergeben solle: Wann nun GOtt will; daß ein Mensch dem andern verzeyhen solle: wievil mehr du/ der du solches lehrest/und predigest; sonderlich/da GOtt selbsten dem Menschen verschont/und verzeihet/deme wir allein gesündiget haben/und was wir mit sündigen Augen begangen; das bereuen wir nun hertzlich mit fliessenden Zäher-Bächen. So bitten wir dann dich/O grosser Apostel GOttes/zu dir flehen wir inbrünstiglich: daß du uns die Vergebung / und Ablaß unser Sünden / die du je und allezeit mit Worten versprochen/anjetzo in der That selbsten erzaigest.

Hierauf antwortete der H. Joannes disen bitterlich wäinenden Büsseren/und allen Fürsprecheren: Unser HERR und GOTT/als von den Sündern gehandlet wurde / redete also: Ich verlange nicht den Todt deß Sünders, sondern will vilmehr; daß er sich bekehre/und lebe. Und also Christus unser HErr uns lehrete von der Buß / sagte Er: Warlich sag ich euch/ daß ein grössere Freud ist in dem Himmel über einen büssenden Sünder / der sich von seinen Sünden bekehret/ als über 99. Gerechte / so der Buß nicht bedarffen. Dahero wisset: daß auch der HERR diser beeder Buß annemmet/und darmit wendete sich der H. Apostel zum Attico, und Eugenio und sagte zu ihnen. So gehet dann hin/und tragt die Gerten wieder in den Waldt/ auß welchem ihr sie genommen; weilen sie schon wieder zu ihrem ersten

Weesen kommen / gleicher weiß auch die Stäinlein; weilen sie wieder ihre vorige Gestalt angenommen. Als solches geschehen / erlangten beede wieder die Gnad / so sie verloren hatten; so daß selbige nun wieder / wie zuvor Wunder würckten in Außtreibung der Teuffel / sehend Machung der Blinden / und allerhand Kranckheiten Verhelffung / und thate der HErr durch sie täglichs vil Wunder.

Da nun dises alles zu * Epheso geschahe / und männiglich mehr und mehr auß gantz Asien den H. Apostel ehrten / und seine Heiligkeit außruffeten / begabe es sich / daß die Götzen-Pfaffen / und Diener hierüber verbittert / ein Aufruhr erweckten; den H. Apostel zu dem Tempel * Dianæ zogen / und wolten ihn gezwungen haben; daß er daselbsten gottslästerlich opfferte: Es sagte ihnen aber der H. Joannes: Lasset uns alle / so vil ihr seynd / zu dem Tempel und der Kirchen unsers HErrn JESU Christi gehen; und wann ihr werdet disen Namen anruffen; solle diser Tempel von Stund an einfallen / und alle euer Götzen zu Staub machen: Wann nun dises geschehen / so werdet ihr ja zu dem wahren meinem GOtt / der solchen euren Aberglauben sambt euren Götzen überwunden und zerbrochen / euch sambt / und sonders bekehren. Auf welche Red alles Volck verstumbte / und ob zwar etliche solcher Bedingnuß widersprachen / so liesse sich doch der gröste Theil hierinfalls ein: Worauf der H. Apostel das Volck mit liebkosenden Zusprechen ermahnete, daß sich männiglich fern von dem Tempel begeben solte; Als solches geschehen / ruffte er überlaut und sagte: Auf daß alles Volck wisse: daß diser Tempel Dianæ ein Teuffels- und nicht GOttes-Hauß seye / so solle er mit allen seinen Götzen / so darinnen biß dato gottslästerlich angebettet / und verehrt worden / zu Boden fallen / doch daß keinem Menschen einige Verletzung beschehe. Nach diser deß H. Apostels Red fielle der Tempel mit allen seinen Götzenbildern augenblicklich darnider; dergestalten / daß alles zu Staub wurde / den der Wind von der Erden fortwehete: Auf welchen Tag und solches gröstes Wunder 12000. Heyden

den/ungezehlt der Weiber/und Kinder/ bekehrt/ von Joanne getaufft/ und in dem Glauben bestättiget wurden.

Als solches Aristodemus der Obriste Priester aller Götzen / und Götzen-Pfaffen sahe / von dem bösen Geist getrieben erweckt er ein neue Aufruhr ; so daß ein grosser Krieg unter dem Volck entstunde ; zu welchem Aristodemo sich der H. Apostel kehrete: und sprache: Sag her! Aristodeme! was soll ich thun/daß ich dein häßiges Gemüt stille: darauf Aristodemus antwortete: So du wilst ; daß ich glaube deinem GOtt; so will ich dir Gifft zutrincken geben ; von welchem/wann du nicht wirst sterben ; so wird sich zaigen ; daß dein GOtt / ein wahrer GOtt seye. Der H. Apostel antwortete: das Gifft/so du mir zutrincken geben wirst/soll mir in Anruffung deß Namens meines HErrn das wenigste schaden : so will ich dann / sagte Aristodemus: zuvor ein und andern mit solchem Gifft tödten/ auf daß du darab wenigist ein Abscheuen bekommest: Ich habe dir schon gesagt/sprach Joannes; daß ich bereit seye ; solches Gifft zutrüncken ; auf daß du glaubest in meinen HErrn JESUM Christum ; wann du wirst mich / nach dem Trincken/ frisch/ und gesund hier sehen: hierauf gienge Aristodemus zu dem Statthalter / und begehrte von ihme zwey / so die Schuld deß Todts verwürckt hatten : Welchen er vor allem Volck auf offentlichem Platz/Angesichts deß H. Joannis das Gifft befalche zutrincken / die auch zur Stund den Geist aufgaben / worüber sich Aristodemus zu dem H. Joanne wendet: Höre mich! sprach Er: weiche/rathe ich dir/ von der Lehr / mit der du das Volck von der Verehrung der Götter abhaltest: oder trincke zugleich/ wie dise; und wann du wirst zaigen : daß dein GOtt so mächtig; daß er dich von solchem Gifft-Trunck gesund erhalte / so magst du künfftig frey / und unangefochten seyn.

Auf dises nahme der H. Apostel vor ihme / durch das Gifft getödtet ligen sehend den Becher deß Giffts unerschrocken : zeichnete solchen mit dem Zeichen deß H. Creutzes/und bettete also: Mein HErr und GOtt/ der Vatter meines HErrn JESU Christi/ durch dessen Wort die Himmel befestiget ; deme alles unterworffen ; und alles

Geschöpff

Geschöpff zu Diensten ist: vor deme alle Macht / und Kräfften vergehen / und zu nicht werden; dich ruffe ich an / in dessen Namen alle Schlangen schlaffen; alle Dracken fliehen: alle Natern schweigen: alle Scorpion unkräfftig werden: alle Krotten und Spinnen / ja alle vergiffte Thier nichts schaden können: du / O HErr! benimme disem Gifft seine tödtente Krafft / und Würckung: und verleyhe vor deinem Angesicht allem disem Volck / so du erschaffen hast / das Gesicht / und Verstand: daß sie sehen / und verstehen: Ohren; daß sie hören / und vernehmen / mit Hertz / und Gemüth; auf daß sie deine Macht erkennen; hierauf zeichnete er seinen Mund / und seinen gantzen Leib mit dem H. Creutz / truncke mithin den Becher voll Giffts getröst auß / und sagte; Ich bitte dich / O HErr! daß diser Trunck alle / vor welche ich getruncken / bekehren; und sie das Heyl / so du bist mit deiner Erleuchtung erlangen mögen; Als nun hierüber das Volck 3. Stund lang auf den gähen Todt Joannis wartete / jhne aber unter solcher Zeit / weder zitterendt / blaich / noch ohnmächtig; sonder gantz frisch / und ohne einiges Zeichen einer Schwachheit sahe; fienge es an mit heller Stimm zu ruffen: Es ist der einig wahre GOTT / welchen Joannes ehret / und prediget.

Demnach wolte Aristodemus, wie sehr ihme das Volck fluchte / nicht glauben; sondern wande sich zu dem H. Apostel / und sagte: Es gehet mir noch eines ab; dann so du wirst dise 2. von Gifft getödtet in dem Namen deines GOttes wieder erwecken; wird Zweiffels ohne mein Hertz glauben; als er solches gesagt / stunde das Volck wider ihne auf / und schrye: Dich / und dein Hauß wollen wir verbreñen / so du ferners den H. Apostel GOttes wirst beunruhigen. Der H. Joannes aber / da er den grossen Auflauff deß Volcks wahr namme: begehrte er von selbigem; daß sie ein wenig still halten / und ihne anhören wolten / und sprach zu ihnen: Die erste / und höchste der Göttlichen Tugenden ist / so wir nachfolgen sollen / die Gedult; mit welcher wir aller Unglaubigen Unverstand überwinden können: Dahero / wann Aristodemus noch von dem Unglauben versteckt ist; so laßt uns

ihme

ihme den Knopf aufthun von solchem: Er muß/wie spat es auch geschicht / gezwungen seinen Erschaffer erkennen / ich will auch nicht nachlassen: biß solche Wunde an ihme geheylt werde; dann gleichwie die Artzt / wann sie unter ihren Händen den Artzney bedürfftigen Krancken haben/ ein Artzney über die ander anwenden / biß eine anschlagt/und Hilff bringet; also will ichs auch machen. Ist Aristodemus auß dem / was schon beschehen nit bekehret / so wird er sich bekehren ab dem / was noch beschehen wird. Ruffte darmit den Aristodemum zu sich / gabe ihme seinen obern Rock / und er bliebe also mit seinem Mantel bedeckt stehen. Aristodemus sagte hierauf zu dem H. Joanne: zu was End hast du mir den Rock geben? Deme der H. Joannes antwortete: auf daß du wenigst hierdurch bewegt/von deinem Unglauben abstehest: Aristodemus widersetzte: und mit was Krafft wird mich dein Rock von meinem Glauben weichen machen? Gehe hin/antwortete der H. Apostel: und wirffe ihne/mein Rock/auf die Leiber der Todten und sprich also: Der Apostel unsers HErrn JESU Christi schickt mich/ daß ihr in seinem Namen aufferstehet; auf daß männiglich erkennen müßte; daß das Leben / und der Todt meinem HErrn JESU Christo unterthänig seyen.

Als solches Aristodemus außgerichtet / und gesehen hatte / selbige wieder aufferstehen / bettete er den H. Joannem an; und zur Stund lieffe er dem Statthalter zu/mit heller Stimm ihme zuruffend; höre mich! höre mein Statthalter! du weist wie offt ich dich wider Joannem aufgehetzt / und wie manigfaltige Nachstellungen ich ihme gerichtet / so daß ich sehr förchte/sein Zorn werde einist über mich außschlagen. Dann GOtt / unter seiner Menschen Gestalt / hat das ärgste Gifft nicht allein ohne allen Schaden getruncken: sondern auch diejenige / so durch solches Gifft getödtet worden / durch meine selbste Hand mittelst Berührung/und Auflegung seines Rocks wieder zum Leben gebracht/nicht einiges Todts/ oder Vergifftungs-Zeichen an ihnen zeigend.

Wie dises der Statthalter anhörte / sprach er; was wilst du

dann/daß ich thun solle? Aristodemus antwortete: Laß uns hingehen/ und ihme zu Füssen fallen / mit hertzlicher Bitt / uns zuverzeichen: was er uns darauf schaffen wird; das wollen wir thun. Sie giengen also hin/und batten den H. Apostel auf den Knyen umb Verzeyhung/ der H. Joannes nahme beede gern auf/und sagte GOTT/ mittelst inbrünstigem seinem Gebett höchsten Danck vor ihre Bekehrung/und befahle ihnen: Eine gantze Wochen mit inständigem Betten zufasten/nach welcher Vollziehung er selbige tauffte in dem Namen unsers HErrn JESU Christi und allmächtigen Vatters/mit dem Tröster/und Heilmacher deß H. Geists / welche nach empfangnem H. Tauff mit allen ihren Verwanden und Gesambtem Volck alle Götzen-Bilder zerschlagen/und dargegen einen herzlichen Tempel in der Ehr deß H. Apostels Joannis erbauet haben; in welcher er auch hernach gen Himmel aufgenommen worden.

Anmerckung.

* Ephesus war zur Zeit Christi die herzlichste Statt in Jonien, woselbsten ein sehr grosse/und reiche Handlschafft geführt worden/so waren sie auch in der gantzen Welt berühmet wegen deß köstlichen Tempels Dianæ, der eins von den 7. Wunderwercken der Welt gewesen: So schön und prächtig; daß der König Xerxes, als er alle Tempel in Asien verbrännt / dessen allein verschonet hat; welchem doch hernach Herostratus umb sich darmit ein unsterblichen Namen zumachen/mit Feuer angesteckt/ und also über ein Hauffen gelegt / so umb das Jahr Christi 356. an eben dem Tag/ daran Alexander der Grosse geboren; worauß die nachdenckliche Red deß Timæi entstanden / welcher gesagt: man dörffte sich nicht verwundern: daß der Tempel Dianæ abgebrunnen; weil in diser Nacht die Diana bey der Olympias deß Alexandri Mutter beschäfftiget / und also von Hauß gewesen; dahero sie ihrem Tempel nicht zu hilff kommen können / der jenige so den Tempel angesteckt / bekennete ungezwungener: daß er solches gethan/umb einen unsterblichen Namen zubekommen; wurde durch einen allgemeinen Rath-Schluß geordnet; daß niemand seinen Namen bey hocher Straff nennen solte: Nach der Zeit haben die Ephesier den Tempel wiederumb vil herzlicher erbauet/welcher aber durch den H. Apostel Joannem auch zu Boden geworffen/und zum Stäinhauffen worden; wie dann die Statt

an

an ihr selbsten anjetzo ein geringer Orth/und nit einige Persohn darinn zufinden ist/welche so geschickt wäre/daß sie die Brieff deß H. Apostels Pauli, oder Joannis verstunde / die vor Zeiten an sie geschrieben worden : Es ist kein einiger Christ mehr vorhanden/und haben die hiebevor dem H. Joanni geweyhte vornembste Kirch die Türcken jnnen / und ist diser Statt eben wie anderen auß den 7. Stätten Asien/deren eine sie auch gewesen/ an die der H. Joannes GOttes Befelch geschrieben/ergangen; gestalten merckwürdig deß H. Apostels Prophecey ung über dise Statt ist: also lauttend: Gedencke/wovon du gefallen bist/ und thue Buß/thue die erste Werck ; wo aber nit; werde ich dir kommen bald/ und deinen Leichter weggstossen von seiner Stell / wo du nicht Buß thust.

Das siebende Capitul.

Deß H. Apostels und Evangelisten Joannis höchst-verwunderlicher Todt / und Begräbnuß.

DEmnach der H. Joannes bereits in dem 97. Jahr seines Alters ware / erschiene ihme der HErr Christus JESUS mit seinen Jüngern / und Apostlen / welche alle schon die Marter-Cron erstritten hatten/ und sprach zu ihm : Komme zu mir / dann es ist Zeit/daß du an meiner Tafel die himmlische Mahlzeit mit deinen Brüdern genüsseest. Als hierauf der H. Apostel aufstunde / sagte der HErr ferners zu ihm ; an dem Sonntag meiner Aufferstehung/ der nach 5. Tagen seyn wird / solst du zu mir kommen ; hierauf verschwande der HERR wieder mit seinem Gelait. Wie nun solch bestimbter Sonntag herzu nahete/und erschiene: kame alles Volck/ auß Antrieb sehr viler Hüner-Gesang in obermelten / dem H. Apostel zu Ehren aufgerichteter Kirchen zusammen / und als das Göttliche Opffer umb die 3. Stund deß Tags ungefähr verrichtet ware / fienge der H. Mann also an zu dem Volck zureden : Ihr meine liebe Brüder/Helffer/und Mit-Erben deß Reich GOttes. Ihr habt gese-

hen; was unser HErr JESUS Christus für Werck durch meine Hand zuthun sich gewürdiget hat: Ich zwar bin ein unwürdiger Diener seines Göttlichen Willens: Er aber der Anfänger und Werckmaister alles deß jenigen gewesen/so das Ansehen hatte/als geschahe es von mir; dann alles auß seinem einigen Befelch vorgienge; dahero so lang er mir solche Zeichen/Gaben/Dienst/Ehr/Glauben/Mittheilung/Gnad/und Würckung geben/und verlyhen habe ichs angenommen/und so lang ers zugelassen/ außgetheilt; in ihme habe ich gelebt: in ihme gewandelt: und gefrolocket: Nun aber rufft er mich zu einem andern Werck/welches in dem HErrn vollbracht werden muß; ich verlange nun aufgelößt zuwerden/und bey Christo zuseyn; damit Er/was ich schon lang gewünscht/und begehrt/einist mir verleyhe.

Was soll ich derohalben Euch für ein Angedencken geben/und hinderlassen; ihr habt schon das Pfand und hinterlegtes Gut der Sanfftmütigkeit Christi JESU; dises nun solle stäts unter Euch wohnen: unter euch keusch/und rein Lebenden verlangt/und als die vätterliche Speiß gebraucht werden; auf daß ihr thut den Willen deß Vatters der im Himmel ist; schlüßlichen werde solche Sanfftmuth in euch mit dergleichen Blumen gewöhnt/welche auß unsers HErrns selbst seinem aigenen H. Blut gewachsen/nemblich mit den wolriechenden Verdiensten desselben bittern Leyden und Sterbens. Du aber O JESU Christe! beschürme deine Kirch; die du dir aufgerichtet/mit deiner grundlosen Barmhertzigkeit stetiglich: dann du/O HERR! bist allein barmhertzig; bist allein gütig; bist allein gerecht/und heilwertig: der du die Wurtzel der Unsterblichkeit/und Brunnen der Unverwesenheit bist: heilige/und befestige dise unsere Gemeinschafft/und Versamblung; O GOTT! der du allein Heyl machest; der du diß Volck/durch das glorreiche Leyden deines eingebornen Sohns hast erlösen wollen; bewahre es auch allein in Haltung deiner Gebotten; daß sie/O HErr! bitte ich; in deinen guten Wercken immerfort wachsen und zunemmen.

O HErr!

O HErr! erhöre das Gebett deines Dieners/und laitte diſes dir gewidmetes Volck/in deinem Gebott und Dienſt: und der du es vor dein Volck erwöhlet und angenommen/ würdige es auch deine Kinder zunemmen: laitte es in deinem Geſatz/bitte ich: Tag/ und Nacht/ durch dein gebenedeyten eingebornen Sohn JESUM Christum / der uns zu ſeine Jünger/und Apoſtel erwöhlet/und zu Hürten ſeiner Schaafen geſtellt: welcher mit dir O GOtt Vatter lebt/herrſcht/und regieret in Einigkeit deß H. Geiſts von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Als der H. Apoſtel diß ſein Gebett vollendet / begehrte er ein Brodt: nahme es/und mit aufgehebten Augen gen Himmel ſeegnete ers/ brachs/ und theilte es unter alle auß/ſprechend: Mein Theil ſey mit euch / und der euer mit mir / und ſagte zugleich zu Byrro einem auß den Brüdern; daß er 2. Brüder mit 2. Körben und Schauflen zuſich nehmete/ und ihme folgte: gienge alſo mit ruhigiſtem/ und getröſtetem Hertz/und Gemüt fort/und befahle: daß der mehrer Theil zuruck bleiben ſolte. Da er nun zu einem Grab kommen/ ſagte er zu den zweyen Jünglingen/ſo Byrrus mitſich geführt: Grabet meine Kinder! grabet! ſie gruben/und der H. Apoſtel befahle ihnen: noch tieffer zugraben; unter deſſen ermahnete er die übrige Brüder: daß ſie frey beſtändig dem HErrn folgen ſolten / und erbauete alſo aller Gemüter mit dem Wort GOttes jmmerdar; auf daß / weil die andere gruben / Er nicht feyrete; Als aber ſeinem Verlangen nach / die Grube fertig war/aller Umbſtehenden unwiſſend: was Er darmit thun wurde / zoge er ſein Oberkleyd ab / und brattete es in ſolche Gruben hinein. Stunde alſo dort in dem leinenen Unterkleyd / hebte die Händ gen Himmel / und ruffte GOTT alſo an: Allmächtiger GOTT Vatter! und du mein HErr JESU Chriſte! der du deinen Diener mit ſonderbarer Liebe gewürdiget haſt: der du von den Patriarchen verkündiget: durch das Geſatz benennet: und durch die Propheten zu mahnen / und zu ſtraffen die Menſchen / gewürdiget haſt / der du durch das Evangelium dich derſelben erbarmet: und die Sünden verzyhen haſt: der du durch deine Apoſtel geruffen/ daß ſie zu Samb-

lung deines Volcks einig bleiben / welches ganz dürftig / du mit dem Brunnen deines Worts getränckt hast; die wilde / und harte erweichet; und den Abgang deß Gemüts mit der Gnad deß H. Geists erfüllet hast: Nemme deren einst die Seel deines Joannis zu dir auf / den du zwar bald erwählet / aber langsamb zu dir genommen: Du O HErr! der du dein Diener rein von allen Weibern erhalten. Dich / O mein HErr! bitte ich! der du mir / als ich in meiner Jugend zur Hochzeit eilte; dich geoffenbaret / und zu mir gesagt hast: Joannes ich habe deiner nöthig: dein Dienst suche ich: als ich aber vor hitziger Jugend vermeynt: ich werde dein Gebott nit halten / mich auch wieder den Stachel deß Fleischs nicht erhalten können / dahero mein Sinn zum Hochzeit machen gestelt hatte: hast du als ein treuer guter Herr mir ein Kranckheit zugeschickt; und darmit züchtigend mich gezüchtiget / und dem Untergang nicht übergeben hast: und da ich zum 3. mal dem Heurathen nachgienge: hast du mich abermalen / und zwar mit einer leichteren Hinderung zuruck geruffen: Du O mein HErr! hast dich gewürdiget / mir auf dem Meer fischend zusagen; Joannes wann du nicht mein wärest / liesse ich dich heurathen. Ist also dein Gaab / und Werck allein / daß das Fleisch in mir gedämbt / und der Glaub geben worden / daß nichts köstlichers seye; als dir allein anhangen / und zu leben; du hast mich also vom Todt zum Leben; von dem zeitlichen zu dem ewigen Reich; von dem Untergang zum Heyl geruffen: du warest mein Regul zuleben: die Gnad zusöhnen: und die Cron nach dem Streitten.

Derohalben komme ich zu dir O HERR! ich komme zu deiner himmlischen Mahlzeit: zu dir komme ich; auf daß ich dir ewigen Danck sage; weil du / O mein JESU! mich deinen unwürdigen Diener gewürdiget hast / zu deiner himmlischen Taffel einzuladen / wol wissend: daß ich auß gantzem meinem Hertzen mich nach dir allein söhnete. Ach HErr ich habe dein Angesicht gesehen; und bin dardurch gleichsamb von der Begräbnuß aufferweckt worden; dein Göttlicher Geruch hat in mir ein ewiges Verlangen erweckt / dein Stimm ist

voll

voll hönigfliessender Süßigkeit: und dein Aussprach ist unvergleichlich mit den Englischen Lob-Sprüchen: Ach HErr wie offt habe ich dich gebetten; daß ich zu dir kommen möchte / und du sagtest allzeit zu mir: Wartte/biß du mein Volck erlöset hast/welches dir glauben wird / und hast mein Lieb von aller Bemaihlung dannoch bewahrt: und mein Seel jederzeit erleuchtet: und hast mich in hin und her Räisen meines Ellends niemalen verlassen: Dein wahres Wort hast du mir in Mund geben; daß ich das Zeugnuß deiner Krafft vermeldete: und was ich mit meinen Augen gesehen: hab ich treulich beschrieben; auch was ich auß deinem Rund mit disen meinen Ohren gehört/und nun/O HErr! befihle ich dir deine Kinder/welche dir deine Jungfräuliche Kirch/die wahre Mutter/durch das Wasser und den H. Geist gebozen hat: nimme mich auf zu meinen Brüdern/mit welchen du kommen bist/und mich eingeladen hast; thue mir Anklopffenden auf die Port deß Lebens/lasse mir die Fürsten der Finsternuß nit begegnen / noch mich sincken in einigen Ubermuth: und mein Lieb von keinem Frembden vor dir betasten; sondern nimme mich auf nach deinem Wort/und führe mich zu deiner himmlischen Mahlzeit; wo mit dir / alle deine Freund speissen; dann du bist Christus der Sohn deß lebendigen GOttes/der du nach dem Willen deines himmlischen Vatters die Welt erlöset hast: der du uns auch den H. Geist verlyhen hast: auf daß er uns dein Gebott lehrete: durch den selbigen H. Geist dancke ich dir von nun an biß in alle Ewigkeit. Als hierauf alles Volck gesprochen hatte: Amen / überfiele den H. Apostel ein solcher Glantz vom Himmel: der benahe ein Stund daurete: daß ihn niemand in den Augen ertragen kunte; Nach solchem zaichnete er sich gantz mit dem H. Creutz und sprach: Du/O mein JESU! bist allein mit mir; und darmitt stiege er auf sein Kleyd ins Grab/so er zuvor darein gebraitet hat; und sagte zu den Umbstehenden: Der Fried seye mit euch liebe Brüder! seeguete/und behüttete alle/und von ihnen hertzliche Urlaub nemmend: legte Er sich also lebendig ins Grab / und befahle ihn zubedecken/ den HErrn lobend/ und benedeyend/ und gabe sobalden den

Geist

Geist gantz saufft auf / im andern Jahr der Regierung Käysers * Trajani auf den H. Ostertag; Worüber theils der Umbstehenden frolocketen; theils hertzlich wäineten: Die Frolockenden / und erfreueten sich: daß sie so grosse Gnad GOttes an dem H. Apostel mit Augen ansahen: Sie wäineten / daß sie eins so H. Manns leiblich- und tröstlichen Anblicks beraubet wurden. Und von Stund an erschiene / und gienge von dem Grab herauß ein wolriechendes Himmel-Thau; welches noch auf heuntigen Tag an selbigem Orth wachset: und mittelst andächtigen Gebett grosse Wunder würcket / an disem Orth erlangen alle Krancken ihre Gesundheit; werden von allen Gefahren erlediget / und erhalten / was sie nur bitten.

Dise obige Histori wird von andern folgender Gestalt beschrieben; Als Christus ihme dem H. Joanni erschienen; habe er ihme versprochen; Er werde auf den H. Ostertag zu ihme kommen / und ihne also mit sich gen Himmel führen; deßwegen er sich darzu bereiten / ihme ein Grab machen lassen / und sich also lebendig darein legen solte: Und hiervon schreibt Dorotheus: daß solches Grab in der Statt Epheso. Der H. Hieronymus aber will / daß selbiges vor der Statt gewesen / und also zugangen seye; an dem von Christo bestimbten Oster-Tag habe der H. Joannes alle Priester zusamen geruffen; und sich Angesichts ihrer in das Grab gelegt / und wie Gregorius Bischoff zu Turon meldet: der vor mehr als 1000. Jahr gelebt / von den Umbstehenden begehrt; daß sie ihn mit der Erd bedeckten: Als nun solches geschehen / seye ein solches Liecht über das Grab erschienen / daß die Anwesende nichts mehr von dem Grab sehen kunten / und nach dem es wieder vergangen / habe man in dem Grab allein ein Himelthau dem schönsten und weisesten Meel gleich gefunden / und dises seye hernach / wie der H. Gregorius meldet zur Gedächtnuß deß H. Joannis allzeit auß dem Grab geflossen; welches in die gantze Welt verschickt / und allerhand Kranckheiten zu einer heilsamen Artzney worden.

Wie sonsten der H. Joannes sich / sonderlich die Sünder zubekehren angelegen seyn lassen; inmassen oben unterschiedlich mit grossem

Wunder

Wunder gehört / und auch denen schier Verzweifleten aber doch Büssenden/die Verzeyhung von GOtt erlangt: Also hat er die jenige so sich vermessendlich der Christlichen Religion widersetzten / dermassen verfolget / daß er die wenigste Gemeinschafft mit ihnen haben wollen; welches von ihme Irenæus lib. 3. c. 3. in einer Sach sonderlich meldet: auß welchem alles anders leicht zuschliessen; dann er schreibt: daß dazumalen / als er wieder die Ketzer ein Tractat verfertigt; einige gewesen/die da sagten: daß sie es von Polycarpo einem Jünger deß H. Joannis gehört hätten; was massen der H. Joannes einsmals zu Epheso zu baden gehen wolte: aber vermerckte: daß der Ertz-Ketzer Cerinthus im Bad wäre: er sobalden wieder zuruck kehret/ und zu den seinen sagte: Er förchte/es möchte das Bad/in welchem der Feind aller Warheit Cerinthus nun ware/zu hauffen fallen: So bezeugt auch Irenæus am angezogenen Orth; daß Paulus zu Epheso erstlich die Kirch Christi gegründet; Joannes aber dieselbige befestiget / und biß zu Regierung Trajani, daselbst er der Kirchen vorgestanden seye: Er bezeuget auch: daß der H. Joannes allda sein Evangelium geschrieben / wie wol Dorotheus der Maynung: daß solches von dem H. Joanne in seinem Elend zu Pathmos geschrieben worden / und durch Cajum zu Epheso außgangen seye / was ihn aber zu solchem Evangelium verursacht; da solches schon zuvor von Matthæo, Marco, und Luca beschriben worden/lehret der H. Hieronymus: in dem er sagt: Er habe es entweder geschrieben / wegen der damals aufgestandenen Ketzern der Cerinthier, und sonderlich der Ebionither, welche vorbrachten; daß JESUS vor Maria nicht gewesen: und deßwegen gezwungen worden seye/von der GOttheit sein Ursprung zunemen: oder darumben/weilen von den 3. vorgemelten Evangelisten nur das letzte Jahr Christi beschriben worden. Er auch habe wollen beschreiben / was in den nechst 2. vorigen Jahren von Christo gehandlet worden; Er hat auch 3. Epistlen geschrieben; nemblich eine an alle Kürchen; die andere an eine grosse Frau / und ihre Kinder: und die dritte an Cajum: welche alle drey die Christliche Kürch bestättiget / und ihme zuaignet.

Was sich aber bey Beschreibung seines Evangelij höchst: verwunderlich begeben/beschreibt unter andern ChroniſtenBaroniusTom.1 Annalium also: der H. Joannes habe auß tieffester Demuth für sich selbsten nicht unterstanden sein Evangelium zuschreiben / sondern seye von den Ephesinischen darzu erbetten worden; Als er sich nun hierzu bewegen lassen; stelte er zuvor ein allgemeine Fasten an/ umb Göttliche Hülff zu disem grossen Werck / zuerlangen / nahme hierauf Prochorum einem vertrauten Gottsförchtigen Mann mit sich in ein einödes Orth auf einem gähen Felsen: allda begab er sich etliche Tag in das Gebett: nach welchem er Prochoro befahle Dinten/und Federn zunehmen: und sich zu seinem Rechten zusetzen/ und zuschreiben: was er ihm angeben wurde / worauff so bald ein groß Blitzen/ und Donnern geschahe; so daß sich der Felsen erschütterte. Dessen Prochorus also erschracke; daß er auf sein Angesicht zu boden fielle / und gleich einem Todten lage/der H. Joannes aber munterte jhn auf/ sprechend: was er hören werde / soll er schreiben / also stunde der H. Joannes mit aufgehebten Händen gen Himel: und fieng sein Evangelium also an: Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort/ alle Ding seynd durch jhn gemacht ꝛc. ꝛc. und redet also fort biß auf dise Wort: Und die Finsternuß haben es nicht begriffen: Da hielte er ein wenig still / und verharrete also ein Weil mit jmerdar aufgehebten Augen gen Himel; und gabe folgendts das übrig vom H. Evangelio Prochoro weiter in die Feder; nicht anderst; als ob er solches durch himlische Eingebung deß H. Geists aussprache: und dises hat sich begeben im Jahr Christi 99. im Siebenden Jahr der Regierung Pabsts Clementis, und deß Käysers Nervæ im ersten Jahr.

Von seinem langen Leben; wormit Er auch in aller Heiligkeit alle andere Apostel/ und Jünger Christi überlebet / wird unterschidlich gemeldet. Dorotheus will / daß er 120. Jahr gelebt; die gemeine Lehr aber ist / daß er im 99. Jahr sein zeitliches Leben beschlossen;

dann

dann daß er sehr lang gelebt: zaigt der H. Hieronymus: daß er 68. Jahr nach Christi Todt gestorben. Wie alt er aber worden/ können wir darauß nicht so aigendlich abnemmen; sondern daß er nahe in das 100. Jahr gelebt: dann zweiffels ohne hat thn Christus nit als ein Knaben/wie er selbst gestehet; sondern als ein Jüngling wenigist über 20. Jahren zum Jünger beruffen: von seinem Todt aber zeugt die allgemeine Christliche Kirch; indem selbige schon vor mehr als 1000. Jahren gesungen: Er aber hat nechst vor dem Oster-Tag im 68. Jahr nach Christi Leyden und Todt/ wie Hieronymus sagt: Christum mit seinen Apostlen und Jüngern in einem Gesicht gesehen/der jhne zur Ewigen Mahlzeit eingeladen. Er meldet auch in seinen Comentarijs von dem H. Joanne solcher gestalten: Als der H. Joannes Evangelist zu Epheso biß in sein höchstes Alter bliebe / und also schwärlich auf den Händen seiner Jünger in die Kirchen getragen wurde; auch mehrers nit mehr reden kunte: Als meine Kinder liebet einander: worüber / und daß er nichts anders redete / seine Jünger verdrüßig wurden: fragten Herr! warumb redest nur jmerdar eines: antwortete er: weilen es ein Gebott deß HErrn / und so ihr diß allein thut / so thut ihr genug.

So seynd auch vil Zeugnussen verhanden; daß der H. Joannes nicht stäts in Asia geblieben; sondern auch anderer Länder durchwandert / und das Evangelium geprediget: dann Er auch zu den Parthen gezogen / wie auß seiner ersten Epistel abzunemmen / so er an dieselbe geschrieben; Ja er ist noch weiter hinein kommen / und die Bassoras im Christlichen Glauben unterwiesen/inmassen die PP: Soc: JESU zeugen; daß sie solches auß der Lehr selbigen Volcks / so sie von ihren Vor-Eltern gehabt/verstanden.

Noch eines findet sich von dem wunderbaren höchstseligem Abscheiden deß H. Apostels Joannis bey dem berühmten Chronisten Nicephoro Callisto im ersten/und andern Buch seiner Kirchen-Historien / wie und auf was weiß sich der geliebte Jünger zum Todt beraitet habe/sintemalen er längst zuvor gewust sein Himelfahrt zu GOtt /

und zwar den Tag / und die Stund / als er auf solche Zeit zu sich gefordert / und beruffen die Priester und andere Kirchen-Diener / auch was sonsten eines starcken Glaubens für Brüder vorhanden gewesen / und ist mit ihnen auß der Statt Epheso gangen; und auf einen Bühel gestigen: worauf er dann zuvor öffters pflegte von Betten wegen zugehen / daselbst bettete er gar starck / und verschaffte: man solle alsobald mit einer Hauen und Schauffel ein Grab machen; worauff er die Gegenwärtige in den Geheimbnussen GOttes unterwiesen / und ihnen sehr nothwendige Lehr vom Glauben / Hoffnung / und fürnemblich von der Liebe (seytenmalen er auch geliebt worden) gegeben / ihre Hertzen bestättiget: und sie also dem seeligmachenden Wort befohlen / endlich hat er von ihnen Urlaub genommen / das H. Creutz für sich gemacht / und ist in das Grab gestiegen mit Befelch: sie sollen den Deckel darauf thun / und fleißig zumachen / und darnach wider kommen / das Grab wieder eröffnen: und fleißig durchsehen. Als er nun die Klayder seiner Begräbnuß angelegt / und sich zum Todt geschickt; ist er also sanfftiglich entschlaffen / als er zu hochem Alter kommen in dem 68. Jahr nach dem Leyden Christi.

Solcher gestalten ist zwar der H. Joannes, als er ihme mit gesundem Leib (schreibt der grosse Kirchen-Lehrer Augustinus tract. 24. in Joannem) und mit guter Vernunfft das Grab auffs fleißigiste machen lassen / und sich selber darein / als in sein Ruhe-Bethlein gelegt hat / alsbald gestorben; allermassen wir Menschen alle natürlich sterben: aber sein Leib bliebe nit lang also todt im Grab; sondern ist bald der Seelen wieder vereiniget / und gleichwie die Mutter GOttes vom Todten aufferstanden / und in den Himmel gantz vollkommentlich / mit Leib und Seel aufgenommen worden; dann die unaussprechlich Glory GOttes (sagt Nicephorus weiter) hat zu der stund / die ihme allein bewust / dessen irrdischen Leib (O deß grossen Miraculs) verkehret / und in das Göttliche Paradeiß / gleichwie auch die glorwürdigste GOttes Gebärerin / welche auß Gnaden sein Mutter gewesen / aufgenommen; dann es wolt sich gebühren / daß der / so die

ewig-

ewig-unbefleckte Jungfrau für sein Mutter gehalten/und insonderheit auf ein wunderbarliche Weiß von Christo geliebt worden/ darzu ein Bruder deß Brunnen der Unverwesenheit ware / der Unverwesenheit allgemach theilhafftig wurde.

Dessen zu glaubwürdiger Urkundt hat sich begeben / schreibt Nicephorus ferners / daß / als deß andern Tags die Jünger deß H. Joannis, denen es befohlen war/ zu dem Grab komen/ und den Deckel abgehebt:haben sie nichts anderst gefunden; als die Tücher wormit er sich selber/da er in das Grab hinein steigen wollen/umbgeben hat; und die Pantoffel (schreibt Simon Metaphrastes) warmit seine H. Füß bedeckt waren / dise Reliquien seynd hernach in grossen Ehren gehalten worden ; dann daß die Handlungen deß Ephesinischen Concilij deßgleichen auch die Epistel Pabsts Cælestini auf gemeltes Concilium geschriben / anzeigen ; daß man die Heilthumber S. Joannis zu Epheso verehrt habe ; ist von seinen Kleydern / Grab-Tücheren / Pantoflen/und andern Dingen/deren sich der H. Joannes gebraucht/ zuverstehen / und nicht von seinem H. Leib/oder Gebainen/ worvon in dem Grab nichts gefunden worden ; gestalten wie wir an seinem Orth hören werden/sein deß H. Joannis gäntzliche Aufnahm/durch ein sichtbare Leibhaffte-Erscheinung etlicher massen bestättiget / und glaubwürdig gemacht worden.

Und diß ist der H. Joannes, von welchem Christus zu Petro gesagt : wann ich ihne also will bleiben lassen : biß daß ich komme / was ligt dir daran ? du aber sollest mir folgen. Damit anzaigend: daß Petrus am Creutz / und durch dasselbige den HErrn loben/ ihme folgen/ und also sterben/ diser aber mit einem sanfften Schlaff sein Leben enden / und zur himmlischen Freud kommen werde. Christo dem HErrn/ der also seine Heilige krönet / seye Lob/ und Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Anmerckung.

* Nerva ware ein friedsamer guter Käyser / allein das Alter nahme ihn bald fort / er wurde das Käyserthumb auf sich zunemmen / gleichsamb gezwungen. Er setzte alles / was sein blutbegiriger Vorfahrer Ubels gestüfft / mit seiner Sanfftmuth / und Freygebigkeit; stoßte alle tyrannische Gesatz Domitiani überhauffen; ware gegen die Arme/und Betrangte ein milter Fürst; wie er dann neben andern vilen / sonderlich den H. Joannem Evangelisten auß dem Ellend wieder freygelassen. Von ihme wird geschrieben; daß er in offendlichem Rath geschworen; es solle seinet wegen niemands den Todt leyden; Dahero er einist gesagt: Er wisse sich nichts schuldig; also / daß / wann er sein Käyserthumb aufgeben / und als ein gemeiner Burger leben solte / er sich keiner Verfolgung zubefahren haben wurde; wolte das Regiment allein nit haben; sondern nahme zum Gehülffen / und Sohn auf Trajanum; starbe im 68. Jahr seines Alters.

* Ihme succedirte Trajanus / deme die Erwählung zu dem Käyserthumb nach Cölln zugeschickt worden; Als er zuvor im Schlaff gesehen; daß ihme ein alter Mann den Purpur angelegt / und die Cron aufgesetzt hatte: Er hat sich gleichfalls dergestalten bezeugt; daß er vom Rath und gantzen Volck geehrt wurde; gegen männiglich zeigte er sich lieblich / und mild / niemand / als dem Feind beschwärlich; dahero denen folgenden neuen Käysern zugeruffen wurde; Seye glückseliger als Augustus / sanfftmütiger als Trajanus: In der Abgötterey aber war er gantz ersoffen; so daß unter ihme die dritte / und sehr harte Verfolgung entstanden / wurde also im 60. Jahr seines Alters vom Todt gähling hinweg gerissen.

Das achte Capitul.

Etliche Wunder-Geschicht / so nach dem höchst-verwunderlichen Todt deß H. Joannis sich begeben.

Erstes Wunder.

Der

DEr H. Lehrer Gregorius Nyssenus schreibt von dem H. Bischoff Gregorio Tavmaturgo, als derselbe noch in seiner Jugend / wegen der grossen Heiligkeit / und Geschicklichkeit in der Statt Neo-Cæsarea zur Bischöflichen Würde erhebt / und nach seinem Beruff von ihme erfordert worden; daß er dem Volck die Evangelische Warheit vor predigen solle; Er aber sich lang / und vil bedacht / auch in ihm selbst gar angsthafftig war; auf was Mittel / und Weeg Er solches angreiffen solle / bevorab / weil umb dieselbe Zeit schon vil falsche und sectische Lehrer entstanden waren / so die wahre / und gottseelige Christliche Religion verkehrten / und solche Schein-Argumenta fürbrachten / welche auch den Gelehrten und Weisen der Warheit offt verdächtlich / und zweiffelhafftig fielen.

Als er nun einist zu Nacht in seiner Ruhe lage / und mit Gedancken den wahren Glauben / und die Religion betreffend gantz erfüllet war / auch in solchen ängstigen Sorgen die gantze Nacht ungeschlaffen zubrachte; da erschiene jhm einer in leibhaffter Menschen-Gestalt / mit einem altbetagten guadenreichen tugendlichen Angesicht / herrlich / und zierlich bekleydet / wie ein gar Ehrwürdig-geistlicher Mañ: Gregorius erschrack über dise Erscheinung / und wolte eillends aufstehen / zufragen; wer derselbe wäre? und warumb Er allhero komen seye? Als aber diser Ehrwürdige Mann dem H. Gregorio die Entsetzung deß Gemüts mit leiser Stimm / und Ansprach gestillet / und angezaiget hätte; daß er jhm auß Göttlichem Befelch erschienen wäre wegen der Sachen / so ihme widerwärtig / und zweiffelhafftig vorkämen / damit die lautere Warheit deß Glaubens offenbahr wurde / und daß Er sich darumb wol gehaben / und sich nicht entsetzen / oder förchten solle. Da fieng Gregorius an / ihne mit Trost / und Freud anzusehen / hierauf streckte diser Ehrwürdige Mann sein Hand auß / und zaiget dem H. Gregorio gegen ihme über ein andere Erscheinung in Gestalt eines Frauen-Bild / herrlicher / und fürtreflicher / als uns die menschliche Natur mit sich bringet: Gregorius erschrack abermalen / schluge seine Augen unter sich / und kunte den Glantz beeder Gesichter

in

in den Augen nit leyden wegen deß grossen Liechts/ so diſe bey nächtlicher Weil von ſich gaben / beede Geſichter redeten miteinander von den jenigen Glaubens- und Religions-Sachen / in welchen der H. Gregorius in ihm ſelber anſtunde / und mit ängſtigen Gedancken behafft ware; vernahme aber beeder Geſpräch treflich wol / und war darauß in dem Glauben gnugſamb unterrichtet/jedoch kunte Er anfangs diſe HH: Perſohnen/ſo da redeten/nicht erkennen/ wer ſie wären/ auß dem Geſpräch aber verſtunde Er / daß die / ſo ihme in überauß ſchöner Weibs-Geſtalt fürkommen / die höchſt gebenedeytiſte Jungfrau MARIA: der alt-betagte Ehrwürdige Mann aber der H. Joannes Evangeliſt wäre / dann die ſeeligſte Mutter GOttes ermahnete den H. Joannes Er ſolle das gottſeelige Geheimbnuß deß Glaubens dem Jüngling Gregorio eröffnen / und außlegen / darauf antwortete Joannes, er wäre bereit/und all ſein Hertz/ und Gemüt ſtunde dahin der Mutter deß HErrn zugefallen / und derſelben in allem zugehorſamben.

Nach dem nun der H. Joannes dem H. Biſchoff Gregorio das groß Geheimbnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / ſo damals von den Secten ſtarck angefochten war / alſo deutlich / und verkläret hat / daß Er hernacher alles auf das Pappier bringen / und damit ſeine Schäflen rechtmäßig im Glauben unterrichten können / ſeynd beede Geſichter / nemblich die Mutter GOttes / und Joannes augenblicklich verſchwunden / und haben den H. Gregorium wol getröſt / uns Glaubigen aber miteinander ein glaubwürdige Vermuthung verlaſſen / daß Joannes auß ſonderbarer Gnad / und Freyheit wegen der innigſten Lieb/ ſo Chriſtus der HERR zu ihme getragen hat/ nach dem Todt unzerſtöhrlich erhalten / und gleichwie die ſeeligiſte Mutter GOttes ſambt Leib / und Seel zuſich in den Himmel auffgenommen habe.

Zwey-

Zweytes Wunder.

VOn dem H. Engelländischen König Eduardo schreibet Surius die 5. Jan. daß er unter den Apostlen nach dem H. Petro dem Fürsten der Apostlen den H. Joannem am maisten geliebt / und keinem Armen was versagt / welcher im Namen deß H. Joannis etwas von thme begehrt habe: Nun begab es sich/daß auf ein Zeit in Abwesenheit deß Cammer-Dieners ein Pilgram mit grosser Ungestümmigkeit vom König Eduardo im Namen deß H. Joannis ein Allmusen begehrte/disem gab der König/weil er sonst nichts beysich hatte/einen köstlichen Ring von seiner Hand: folgender Zeit trug es sich zu / daß zwey Engelländer das H. Grab Christi zubesuchen / nach Jerusalem verräiset. als sie sich nun eines Tags von dem rechten Weeg verirrten / von der finstern Nacht hierüber überfallen wurden / und nicht wußten/was sie thun/oder wohin sie sich wenden solten; da erschiene ihnen ein Ehrwürdig alter Mañ/der führte sie zu einer Statt/ als sie nun allda zur Herberg aufgenommen/ und wolgehalten worden / Morgens aber wieder fortgehen wolten / sprach der Alte zu ihnen: Ihr Männer/und Brüder! ihr werdet ohn allen Zweiffel glückseelig wieder in euer Vatterland gelangen; dann GOtt wird euch ein glückseelige Räiß verleyhen / und ich will wegen Eures Königs auf allen Weegen meine Augen über euch halten; dann ich bin der Apostel Christi Joannes, der ich euren König wegen seiner Keuschheit sehr lieb hab/tragt ihme disen Ring/welchen er mir / als ich ihme in Pilgrams-Gestalt erschienen/ geben hat / wiederumb zuruck / und zaigt ihm an/daß der Tag seines Sterbens herzu nahe; nach 6. Monat wil ich ihn heimbsuchen; daß er mit mir dem Lamb GOttes nachfolge / wohin es gehet: Nach solchem Gespräch ist er verschwunden/sie aber kamen wiederumb glücklich nach Hauß / und erzehlten dem König alles ordentlich / was sie gehört und gesehen haben: Es ist auch nach

diſer Anzaigung König Eduardus ſeeliglich in GOtt verſchieden / und vom Päbſtlichen Stul der Heiligen Zahl einverleibt worden. Da vernimbſt du Chriſtliche Seel / was der H. Joannes denen nutze / ſo ihne lieben/und zu einem Patronen annehmen.

Drittes Wunder.

Worauß die groſſe Demuth deß H. Apoſtels auch in ſeiner himmliſchen Glory erſcheinet.

CÆſarius lib. 8. Miracul. cap. 51. ſchreibet / daß zwey andächtige geiſtliche Jungfrauen in einem Cloſter ſich befanden / deren eine zu dem H. Joanne dem Evangeliſten / die andere aber gegen dem H. Joanne dem Tauffer groſſe Lieb und Andacht getragen / deßhalben / als offt ſie zuſamen kamen / ſtritten ſie von derſelben Fürtreflichkeit: ein jede erzehlet ihres H. Patronen anſehentliche Gnaden/und Freyheiten; alſo daß man ſie in ſolchem Streit zum öfftern kaum ſtillen mögen. Nun begab es ſich/daß in einer Nacht vor der Metten-Zeit der H. Joannes Baptiſta ſeiner andächtigen Liebhaberin im Schlaff erſchienen; und ſie alſo angeredet: Liebe Schweſter du ſolt wiſſen; daß mir der H. Joannes Evangeliſta gleich iſt: kein Menſch war keuſcher als er: am Leib/und Gemüth ein Jungfrau: Ihne hat Chriſtus der HErr zu einem Apoſtel erwöhlt; Ihne hat Chriſtus mehr geliebt als andere Apoſtel; Ihme hat er die Glory ſeiner Verklärung gezaiget; Er als der Seeligſte hat am Nachtmahl auf der Bruſt deß HErrn geruhet; Ihme ſterbend am Creutz ſtund er bey: Ihme/als einer Jungfrauen hat Chriſtus ſein Mutter eine Jungfrau anbefohlen; Er iſt höher; dann andere Evangeliſten geflogen; und hat ſeine Augen deß Gemüts in die Rund-Scheiben der GOttheit vollkommener gehefftet; und ſein Evangelium alſo angefangen: Im Anfang war das Wort / ꝛc. Er hat die Offenbarung geſehen / und geſchrieben; auſſer wel-

welcher unter den Himmels-Zeichen nichts verborgners; Er hat auch umb Christi willen vil Peyn/ Gaisel/siedend-Oehl/und Ellend erlitten/sihe liebe Schwester! wegen diser / und anderer vil Privilegien ist Er mir gleich/ fordere demnach morgen deine Mit-Schwester für dein Lehr-Maisterin / fall nider zu ihren Füssen/ und bitte sie umb Verzeyhung; daß du sie so offt meinetwegen verbittert/und erzürnet hast:

Ferners hat sich eben dieselbige Nacht zugetragen; als sich die ander nach vollender Metten zum Schlaff begeben: da kame der H. Joannes Evangelist; erzaigt sich seiner andächtigen Liebhaberin/ und redet dieselbe also an: Liebe Schwester! du solt wissen: daß der heilig Joannes Baptista vilmehr/und grösser ist/als ich bin: dann wie Christus bezeuget: So ist unter den Gebornen von Weiberen kein Grösserer auffgestanden: Er ist ein Prophet/ und mehr als ein Prophet; Er war von dem Engel verkündiget: von einer unfruchtbaren Mutter wider alle Natur empfangen: in Mutter Leib geheiliget: und hat in der Wüsten ohn alle Sünd gewandelt. Er hat den Heyland / welchen Er in Mutterleib erkant/unter dem Volck zu ihm kommend/mit dem Finger gezaiget; und mit seinen HH: Händen getauffet; Er sahe die Himmel offen: hörte die Stimm deß Vatters: sahe den Sohn in menschlicher Gestalt: und den H. Geist in Formb einer Tauben: letztlich ist Er umb der Gerechtigkeit willen gemartert worden; deßhalben solst du heut dein Schwester fordern vor deine Lehrmaisterin / dich zu ihren Füssen niderwerffen / und sie bitten: daß sie dir verzeyhen wolle / umb willen du sie meinetwegen so offt erzürnet / und betrübet hast: in dem du mich dem H. Joanni dem Vorlauffer und Tauffer Christi vorgezogen hast. Beede geistliche Jungfrauen haben ihre gehabte Erscheinungen tieff zu Hertzen geführt / und sobalden verrichtet/ was ihnen ihre liebe H: Patronen befohlen; sprachen in Gegenwart ihrer Lehrmaisterin gegen einander die Schuld: verglichen sich miteinander und seynd also ermahnet worden; daß sie forthin von den Verdiensten der Heiligen / die allein GOtt bewust/

nicht sollen unnöthigen Streit erwecken ; dann in dem Himmel ist kein Streit wegen der Belohnung/sie haben alle gnug/ein jeder nach seinem Verdienst; sonderlich ist in ihnen von uns hochtrabenden Erd-Klotzen/die wir noch nicht versichert/ ob wir auch dort werden glückseelig seyn/billich zu Gemüt zuziehen/die wahre grosse Demuth/mit welcher sie auf Erden geleuchtet/daß solche auch noch in ihrer ewigen Himmel. Glory so sehr geeyffert werde.

Viertes Wunder.

IN der Ordens-Chronick S Francisci Seraphici * part. 3. lib. 4. c. 10. wird gelesen ; daß in der Provintz Aquitanien ein Ordens-Persohn gewesen / welcher sehr grosse Versuchungen litte / er batte GOtt den HErrn für solche umb Mittel / fiel vor einem Crucifix nider auf die Knye / darneben die Bildnussen Unser Frauen / und St. Joannis gestanden / und ruffte also zu GOtt/ jedoch nit eyffrig gnug / wie es sich gebühret hätte: er solte dise Versuchung von ihme abwenden: entschlieff also in solchem Gebett/ihne gedunckte im Schlaff; das Crucifix wende sich von ihm ab/und wolle ihn nit anhören ; derohalben kehrete er sich zu der Mutter GOttes / und dem H. Joannes, bate dieselbige ; sie wolten GOtt den HErrn für ihne bitten / welchen das Crucifix auch mit gegen der Erden gewendeten Augen antwortete ; mein geliebste Mutter/ warumb soll ich gegen disen Barmhertzigkeit sehen lassen ; der selbst nicht gnugsamb darnach trachtet ? Als nun die Ordens Persohn erwacht ; befand er sich voller Schrecken / entschlosse auch / gleich wär er nicht bey Sinnen / den Orden heimblich zuverlassen ; allein die Hand GOttes berührte ihn / seine böse Mäynung zuverändern/gieng wieder zuruck; fiel vor ermeltem Crucifix wiederumb auf die Erden/batte mit vielen heissen Zäheren umb Verzeyhung/und Göttlicher Hilff wider die Versuchung ; worüber er abermalen entschlaffen / und als die Mutter Gottes / und der H.

Joannes

Joannes mehrmalen für jhn gebetten; antwortete das Crucifix: jetzund ist es Zeit; daß ich auf euer grosse Fürbitt jhne Barmhertzigkeit erzaige; und ihne zu mir nehme. So verzeihe ich ihme hiermit seine Sünd / und daß ich diß nicht gleich Anfangs gethan; ist die Ursach gewesen / daß sein Gebett nicht inbrünstig / sondern gantz lauig / und nicht deß rechtschaffenen Fürsatz die Sünd zuvermeyden / gewesen ist; Worüber der Ordensmann erwacht fröhlich aufstunde / von der Versuchung gantz erledigt / brachte die übrige Lebens-Zeit in Heiligkeit zu / und starbe seeliglich / ꝛc.

Unser H. Apostel / und Evangelist Joannes, deme hiermit zu ewigem Lob sein H. Leben / und noch vil verwunderlichers Hinscheiden / treulichst beschrieben seye / wolle für uns Göttliche Gnad erlangen / damit wir uns in seiner / biß in Todt bezeugte Liebe / und Demuth stäts üben / und deren einist mit jhme / und allen Heiligen GOtt in alle Ewigkeit verdienen zu lieben. Amen.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostels Philippi.

Das Erste Capitul.

Deß H. Apostels Philippi Beruff / und grosse Liebe und Glauben an Christum.

DEr H. Philippus ware ein Landsmann der HH: Gebrüdern Petri und Andreæ; auß dem Flecken* Bethsaida in* Gallilæa gebürtig: inmassen der H. Evangelist Joannes Anfangs seines Evangelij meldet / diser ist den Tag / nach der Beruffung Petri, von Christo zu einem Discipul aufgenommen worden; als Er ihne ermahnete: ihme zufolgen / mit solchen Worten: Lasse die Todte ihre Todten begraben; du aber folge mir nach. Er hienge auch Christo mit solchem Glauben an; daß Er ihne nit nur / als einen H. Menschen / und Propheten; sondern den verspro chenen Messiam oder Christum, welchen da Moyses und die Propheten verkündiget haben / daß er werde kommen / eyffrigist bekennete. Er hielte auch solchen seinen Glauben von Christo JESU nicht

geheimb /

geheimb / oder bey sich verborgen; sondern sagte/und eröffnete disem auch seinem Gesellen / und guten Freund Nathanaël, dann als diser von Philippo hörete: daß Christus von * Nazareth wäre/und ihne also fragte:ob auch auß solcher Statt etwas guts herfür kommen möge? antwortete Philippus; wann ers wolte erfahren / und wissen: solte er mit ihme gehen/jhn sehen/ und hören. Sie giengen also miteinander hin zu JESU; als nun JESUS den Nathanaël mit Philippo daher kommen sahe; sprach Er: diß ist ein wahrer Israelit / in welchem kein Betrug noch arger List: Nathanaël verwunderte sich über die Red Christi/und sagte zu ihm: wie kennest du mich/ da du mich noch nie gesehen hast? JEsus sprach: Ich habe dich gesehen unter dem Feigen Baum/ehe daß du von Philippo bist beruffen worden. Es haben etliche vermaynt: Diser Nathanaël seye eben der H. Bartholomæus gewesen / der H. Augustinus in Tract. super Joan. aber sagt: daß Nathanaël von dem HErrn darumb nicht seye ausserwöhlt worden unter die Apostel; weilen er ein Lehrer deß Gesatzes gewesen / Christus aber keinen Gelehrten haben wollen.

Und diß von dem Anfangs gleich bezeugten grossen Glauben Philippi, weßwegen er auch auß der allgemeinen Jünger-Zahl von Christo zu der höchsten Würde deß Apostolat-Ambts erhoben worden; welches auß den Evangelijs Matthæi, Marci, und Lucæ mehrers erhellet; wenig Zeit vor dem Leyden Christi kamen ungefähr etliche auß den Heyden nach Jerusalem, ihr Opffer im Tempel zuverrichten; da sie nun auch von Christo höreten: giengen sie zu Philippo und eröffneten ihm / was grosse Begird sie hätten Christum zusehen: Philippus sagte solches erstlich dem Andreæ seinem Mit-Jünger und Apostel; und giengen also beede zumal hin zu JESU / und erzehleten ihm das Verlangen der Frembdlingen. Worauß dann abermal Philippi Hochachtung bey Christo erhellet.

Als auch JESUS einist seine Zuhörer ermahnete/und lehrete: daß sie diß zeitliche Leben / wegen deß Ewigen verachten / und für nichts halten solten / und ihme dieneten / so werde ihnen der Vatter

im

im Himmel die Ehr geben. Fienge er also an den Vatter zubitten / daß er ihme die Herrlichkeit gebe: worauf ein Stimm vom Himmel kame sprechend: Er habe ihm schon die Herrlichkeit geben/ und wolle ihnis wieder geben: welche Stimm; weilen es vor Forcht nicht alle verstunden; hieltens einige für ein Donner/ andere sagten/ und sonderlich Philippus: Es hätte ein Engel mit Christo geredt / Christus aber sagte: Dise Stimm wäre nicht seyn; sondern ihretwegen beschehen / und legte ihnen deren Ursach mit vilen Worten auß / welche hierein zuführen zulang werden solte: Da Philippus von Christo an dem letzten Abendmahl vor seinem Leyden hörete: daß niemand zum Vatter möge kömmen/ als durch jhn/ hatte er Christum; Er solte ihm/ und seinen Mit-Jüngern den Vatter zaigen; so wolten sie nichts weiters verlangen. Wormit er zaigte: was grosse Begird er zur ewigen Glory hätte / ob er schon noch nicht recht verstunde/ was er sagte/ und begehrte / auch von Christo nicht nach der Billichkeit hielte; dahero jhn Christus etwas gestrafft sprechend: Jhr seyt schon so lang bey mir/ und erkennet doch nicht; wer ich bin? weilen ihr den Vatter begehrt zusehen: und sagt ferners; Philippe! wer mich sihet/ sihet auch den Vatter. Und diſes so vil die H. Schrifft von dem Apostel Philippo Meldung thut. Nun kommen wir auf seine Lehr / Predig/ Marter/ und Todt.

Anmerckung.

* Nazareth war vor dessen ein sehr berühmter Orth in Gallilæa in einem kleinen Thal zwischen 2. Hüglen gelegen/ allwo die übergebliebene Gemäur einer herrlichen Kirchen/ welche die Käyserin Helena über das Hauß der heiligisten Jungfrauen/ und Gebärerin GOttes Mariæ gebauet / zusehen seyn. Davon noch eine Kammer/ so zum Theil auß einem lebendigen Felsen gehauen/ zufinden ist; welche in hochen Ehren gehalten wird. Von hier haben die Engel das Wohnhauß Mariæ, worinnen dieselbe vom Engel Gabriël die Bottschafft empfangen; über das Meer in Illyrien, und von dar nach Loreto in Italien getragen; woselbsten es mit grossem Zulauff der andächtigen Christen verehret wird. Dise Statt lag 3. Stund von Cana: ist dermalen in einem schlechten Ansehen/ und

gleich-

gleichsamb ein grosses Dorff / maistens von Mohren bewohnet / welche kein Christen umb sich leyden wollen ; sondern solche quälen / wie sie können / hat sonsten ein lustige fruchtbare Gegend ; So ist auch ein fein Closter deß H. Ordens Francisci allda / welches 1631. von den Mohren verbrant Zeit hero aber reparirt worden ist; Auf dem Berg zaiget man den Orth / wo die Juden Christum den HErrn wolten vom Felsen stürtzen / da hat es ein tieffes stäinechtes Thal / gantz gäch vom Felsen herab / welches Thal sich biß in das ebene Feldt Eßdrelom zwischen nahe zusamen gezogenem hochem grünen Gebürg; Es wird auch gewisen ein Felß / der sich solle aufgethan / und Christum den HErrn eingenommen haben / als ihne die Juden wolten vom Felsen stürtzen / der Felß hat 3. Spitzen. Die Griechische Christen haben solchen tieffer außgehauen / damit sie darinnen Meß lesen können.

* Galilæa ist eine Landschafft Syriæ / und hat ein Theil deß Jüdischen Lands / wird in 2. Theil abgetheilt ; nemblich in das obere und untere Galilæam, das obere stoßt an Tyro, Sidon, und Cæsarea Philippi; und ist in dem Stammen Nephtali gelegen / das untere Galilæa ligt umb den See Genezareth in dem Stammen Zabulon ; In disem Theil hat Christus offt gewandelt. Deßwegen er ein Galilæer / wie auch die HH: Apostel mit solchen Namen genent worden / sonderlich ; weilen selbige auß denen in solchem Land gelegenen Stätten meistens gebürtig waren ; als da war Bethsaida / von welcher die H H: Apostel Petrus, Andreas, Joannes, Jacobus, und Philippus herkommen. Von diser Statt an dem See gelegen / sihet man noch die Rudera. In diser Gegend ligt auch das Feld / wo Christus der HErr das Volck gespeiset / allwo treflich Graß / Getrayd / und Baumwollen wachset; und mag die Lieblichkeit dises Lands nicht genug gepriesen werden ; Es findet sich auch der Orthen der sehr hoche felßechte Berg / auf welchem Christus der HErr die acht Seeligkeit gelehret. Wo der HErr gestanden / ist der Zeit ein tieffe Grotta / darein man hinein steigen kan ; vor Zeiten stund ein Capell allda / von welcher noch die Rudera gesehen werden / auf disem Berg / der mit vilen Oelbäumen besetzet / kan man sehr weit umher schauen / und die Gelegenheit deß Landts vor Augen stellen.

Das ander Capitul.

Der H. Philippus predigt das Evangelium in Scythia und deren Enden / thut grosses Wunder / und wird endlich in Asien zu Hieropolis gemartert.

NAch der Apostel-Theilung bekame der H. Philippus Scythiam: umb daselbsten das Evangelium zupredigen / in welchem und umbligenden Ländern / als er benahe 20. Jahr die Völcker in Christlicher Lehr unterwiesen / auch in unzahlbar mänge mittelst Bezeugung grosser Wunderwercken von den falschen Götzen / zu dem wahren GOttesdienst bekehrt hatte: wurde er endlich von denen Widerspenstigen / auß Anhetzung der Götzen-Pfaffen / denen / wegen Bekehrung deß Volcks / vil abgienge / verfolgt / und gefänglich eingezogen / sehr übel gehalten / und letzlich zu dem Tempel Martis gezogen; auf daß er solchen teuflischen Götzen Göttliche Ehr erzaigte / und opfferte: Da nun Philippus also in dem Tempel vor dem Götzenbildt stunde / und mäniglich vermeynte: Er wurde dem Befelch nachkommen / er aber zu GOtt dem HErrn bathe; Sihe! da gienge auß dem Postament deß Götzen-Bilds ein ungeheurer erschröcklicher grosser Drack hervor / welcher so balden deß Obristen Götzen-Pfaffens Sohn / der da das Feur und Glut zum Opffer hielte / und mit ihme noch 2. Haubt-Männer / so derselben Provintz / und Landtschafft vorgesetzt waren / deren Leib-Schützen den H. Apostel gefangen hielten / ergrieffe / augenblicklich ertödete / und die übrige alle / so gegenwärtig auß den Unglaubigen mit seinem vorgesetzten Athem in tödtliche Kranckheit stürtzte / der H. Philippus, da er alles voll Heulen / und Seufftzen der Krancken sahe / rathete er mäniglich: wann sie ihme wurden folgen / so wolte er nit allein alle Krancken gesund machen; sondern auch die / welche von dem ungeheuren vergüfften Dracken / der auch aller ihrer Kranckheit Ursach wäre / getödtet wor-

den /

den/wieder zum Leben bringen; Ja er wolte in dem Namen seines GOttes solchen Dracken der ihnen so grosse Seuch und Todt verursachte / vertreiben; daß sie sich seiner nichts mehr wurden zuförchten haben; hierauf batten alle den Rath anzuhören; auf daß sie solchem möchten nachkommen.

Der H. Philippus rathete ihnen; daß sie das Götzen-Bild Martis solten herunter werffen: zernichten; und dargegen an seine Statt das Creutz JESU Christi seines GOttes / HErrn und Maisters aufrichten: solches an statt Christi anzubetten; und zuverehren. Als aber hierüber die Krancke aufschryen: daß thnen ja zu Vollziehung solches seines Befelchs die Kräfften/wegen leydender Schwachheit/ abgiengen / und mit grossem Heullen und Wäinen bezeugten / daß sie / wann sie es vermöchten / so balden das Götzen-Bild überhauffen werffen/und selbiges mit Füssen tretten wolten; also befalche der H. Apostel auf solche Bezeugung/dem Dracken im Namen Christi JESU von der Stell zuweichen/ und dahin zuwandlen; wo der Namen GOttes nit angeruffen / noch einiges lebendiges Geschöpff desselben sich befinden werde / ohne Verletzung männiglichs; worauf der erschröcklich ungeheure Drack herauß / und fortgienge ohne einige Beschädigung/und sich von der Zeit an nicht mehr sehen lassen.

Nach disem erweckte auch der H. Apostel den Sohn deß obristen Götzen-Pfaffens / und beede Haupt-Männer wieder zum Leben / und machte alle / so da von dem vergifften Dracken angesteckt waren/gesund; worüber dañ erfolgte; daß alle/so zuvor den H. Philippum verfolgten/ihre Laster und Irthumb bereueten/und den H. Philippũ als einen GOtt unter menschlicher Gestalt anbetteten / und bliebe noch ein gantzes Jahr bey ihnen / underwiese sie im wahren Christlichen Glauben/und predigte ihnen: daß Christus der HErr der Welt/ so da in grosser Gefahr ewigen Verderbens gestanden wäre / mit seiner Ankunfft Mitel gemacht/und selbige auß der Gefahr erlediget hätte: der da geboren worden auß Maria der Jungfrauen/wegen deß menschlichen Geschlechts Heyl/gelitten; und gestorben; begraben/und

am dritten Tag wieder aufferstanden seye von den Todten / auch was er zuvor gelehret / hernach wieder gelehret hätte / viertzig Tag hernach seye Er Angesichts seiner Apostel / und Jünger aufgefahren zu den Himmeln / von dannen er ihnen / seinem Versprechen nach / den H. Geist gesendet / welcher in Gestalt Feuers-Zungen / auf ein jeden der Apostel sich gesetzt / und sie aller Völcker Sprach gelehret hette. Auß deren Zahl er einer biß dato geprediget / und verkündiget / daß alle Götzen-Bilder eytel / und dem menschlichen Geschlecht an Leib / und Seel schädlich seyen.

Solches und dergleichen mehr den wahren Christlichen Glauben betreffend / als der H. Philippus dem Volck vorbrachte / wurde ein unglaubliche Mänge der Menschen von ihme bekehrt / und getaufft: und nachdeme Er die Kirchen wol eingericht / Priester und Diaconen / auch einen Bischoff zum Göttlichen Ambt / und Dienst / und der Glaubigen Versorgung bestellt: vile Kirchen / und Gotteshäuser in selbigem und andern Ländern aufgericht; ward Er von GOtt ermahnet: in * Apien zukehren / woselbsten Er in der Statt * Hieropoli die Ebionitische-Ketzerey / die da laugneten: daß GOttes Sohn die wahre Natur deß Menschens auß Maria der Jungfrauen angenommen hätte / aufgehebt / und außgereuttet / von welchen Ketzern Er auß Neyd / und Unsinnen ergriffen / ans Creutz gehäfftet / und daran verstäiniget worden; wiewolen einige Lehrer melden wollen; daß er in solcher Marter nicht gar getödtet worden; sondern 7. Tag vor seinem Ableiben alle geistliche Clerisey auf einen Tag zu sich beruffen / und ihnen eröffnet habe; daß ihme von GOTT 7. Täg wären gegeben worden; Sie zuermahnen / damit die Lehr Christi in ihnen beständig beharzete / sie auch wider alle Drohungen / Marter / und Todt der Feinden darvon nit abweichen solten / dann GOTT werde sein Versprechen gewißlich halten / und seine Kirch beschützen / und als die 7. Täg in stäter seiner Lehr vorbey / seye Er im 87. Jahr seines Alters zu Christo seinem HErrn auß disem Leben abgeschieden / und zu Hieropoli herrlich begraben / und nach wenig Jahren seine beede hei-

lige

lige Töchteren/durch welche GOtt vil Jungfrauen gewunnen / eine zur rechten / die ander zur lincken seines Grabs beygesetzt worden; deren dann Meldung thut bey dem Eusebio Polycrates in der Epistel/ so er an den Pabst Victorem geschriben; bey welcher Begräbnuß anjetzo durch Fürbitt deß H. Apostels Philippi, und seiner 2. HH: Töchteren sehr vile Gnaden / und Gaaben beschehen allen denen / die da glauben in GOTT Vatter/der da unsichtbar/ unbegreiflich/und unermessen/den kein Mensch gesehen/noch sehen kan: und in seinen Eingebornen Sohn unsern Herrn JESUM Christum/welcher gecreutziget worden vor die Sünd der Welt: und endlich in den H. Geist / den Tröster und Erleuchter unserer Seelen von nun an biß in alle Ewigkeit. Nicephorus lib.3.c.39. schreibt / daß der H. Apostel Philippus lange Zeit mit dem H. Bartholomæo das Evangelium geprediget / auch wie Jsidorus de vita & obitu Sanct. meldet / Er der H. Philippus die Frantzosen im Christlichen Glauben unterwiesen habe/welches auch im Tollentan: Brevir, so nach Unterweisung deß H. Jsidori eingerichtet/ zufinden.

P. Bollandus Soc. JESU in Actis Sanct. 1. Maij meldet auß Griechischen Hand-Schrifften/ von der glorwürdigen Marter deß H. Apostels Philippi folgendes: Nachdeme der H. Apostel zu Hieropoli einer mächtigen Statt Phrygiæ den ungeheuren Dracken verjagt/vil Wunders gewürckt / und benahe alles Volck zum glauben bekehrt / kunte es deß Menschens abgesagter Feind nit erdulten; verhetzte dahero die vornembste der Statt wider den H. Philippum, so daß er zu harten Gefängnuß gezogen / gegäißlet / und jämmerlich zerschlagen / endlich dahin verdambt wurde: daß ihme die Fuß-Solen durchbohrt / Strick dardurch gezogen / Er also under übersich aufgehenckt / und biß zum erschröcklichen Todt gequälet werden solte; Es wurde auch gleicher gestalten der H. Bartholomæus, der neben dem H. Philippo daselbst das Evangelium predigte/an ein Creutz formiges Holtz gehangen: die Schwester deß H. Philippi aber/Mariamne genant / an Leib / und Seel ein keusche Jungfrau stunde darbey / und machte sich al-

les Creutz/und Leydens der HH: Apostlen theilhafftig: Es entstunde hierauf ein so erschröcklicher Erdbidem; daß mäntglich bey solchem Schau-Spiel erzitterte/der Schau-Platz wurde mit erschröcklichen Krachen verschluckt / und ein grosse Mänge Volcks in Abgrund mit jämmerlichen Heullen geworffen/und hat es das Ansehen: als wäre der gantzen Statt Untergang vorhanden; westwegen die noch übrige Innwohner / welche alles dises für ein augenscheinliche Straff und Rach der unbillich gequälten H: Apostlen hielten/den H. Philippum anrufften: jhne ihren Heyland nenneten: und bitteten: daß Er sie/und die Statt von fernerem Ubel erretten wolte / und siehe! die noch jñersinckende Erden wurde wiederumb fest / und ordnete sich gleich einer Stiegen / auf welcher die hinunter Gestürtzte / ausser deß Statthalters/herauf stiegen/und so gleich hinzueileten: die HH: Diener GOttes von ihrer Marter zubefreyen; gestalten sie bereits den heiligen Bartholomæum ledig gemacht / und jetzo auch den H. Philippum vom Todt retten wolten; Er bittete aber GOTT seinen HErrn inständigist: Er wolte jhne zu sich nehmen/und nicht gestatten: daß er wiederumb frey gestellt wurde / und nachdeme Er bereits den gantzen Tag in stätem Predigen also unter über sich hangend zugebracht; schickte er seine H. Seel zu der ewigen himmlischen Ruhe / der H. Leib aber wurde von dem H. Apostel Bartholomæo und Mariamne der Schwester deß H. Philippi mit gewohnlichem heiligem Gottesdienst beygesetzt / den 14. Novemb. und nach deme sie die Glaubige befestiget; seynd beede in Lyaconiam verräiset / umb daselbsten ferners das Evangelium zuverkündigen.

Ob besagter P: Bollandus meldet noch ein mehrers von der Lehr deß H. Philippi zu Hieropolis, und zwar dises: Als der H. Apostel nach der jetzt ernanten Statt kommen; habe er die seinige zu aller Beständigkeit ermahnet/ und wolten jhne die Innwohner sobalden als einen Zauberer hinrichten; disem Vorhaben aber widersetzte sich einer auß den Burgern Namens Heros, der in der Statt von grossem Ansehen war / und wolte den H. Philippum von dem Urtheil der Verstäi-

nigung

nigung erretten; das wüttende Volck also anredend: Ihr meine liebe Burger gehorchet meinem getreuen Rath: welcher weder euch / noch dem ankommenem Freimdling schaden wird. Laßt uns seine Lehr anhören; ob sie villeicht unserm Heyl dienlich seyn möchte. Da sich nun keiner disem ansehentlichen Mann Heroi widersetzen dörffte: fiele er der erste dem H. Apostel zu Füssen / und ladete selbigen zu sich in sein Hauß; welche beede die Haußfrau Herois, Marcella genannt / durchauß nicht einnehmen; sondern lieber alles Ubels darüber außstehen wolte; der H. Philippus stärckte den bereits wanckenden Heroëm im Glauben; stelle darmit auf seine Knye / und bettete GOTT umb Erleuchtung der widerstrebenden Marcellæ, und sihe! dise wurde augenblicklich anders Gemüts / und auß einer Tobsinnige eine gantze milde / und sanffte Frau: Ihren Mann also anredendt: Ach geliebster! woher ist diser wundersambe Mann? Ach wie anmenblich ist seine Red / und Sittsambkeit! deß grossen GOttes Prediger ist Er / Mein liebste Haußfrau! sagte Heros: welcher das Ewige Himmelreich bereitet; derohalben lasse uns ohn einigen Zweiffel / und Verhindernuß disen GOttes Diener verehren; Wormit sich beede vor den Füssen deß H. Philippi nider liessen / und sich mit ihrem gantzen Haußgesind zu dem H. Tauff erbotten.

Hierauf wurden sehr vil auß der Nachbarschafft zu dem HErrn bekehret; Es kunte aber ein solches der laidige Sathan nit erdulten / daß er sich / und sein Anhang also überwunden / ungerochener / lassen solte / verhetzte dahero einige / welche deß Herois Hauß mit Feuer anstecktẽ; Als es aber der H. Apostel im Geist vorsahe / gieng er unverschrockener hinauß / welcher so balden von dem wüttenden Pöffel ergriffen / grausamblich zu dem Richter-Stul gezogen: und von Aristarcho dem Statthalter dergestalten zornig angeredt wurde: Ich weiß daß du ein Ertz-Zauberer bist / und so du dise dein Zauberey nit sobalden von dir legen wirst / solst du jämmerlich verstäniget werden. Was deinen gecreutzigten GOTT anlangt / darvon wollen wir auf ein andere Zeit Undersuchung pflegen. Nahme darmit den

Philippum

Philippum bey den Haaren / und zoge ihn hin und wieder: Es wolte aber der H. Apostel dise deß Aristarchi unsinniges Anfallen straffen; allein darumben / daß die Umbstehende erkenneten: daß Er ein Diener deß Allmächtigen GOttes wäre: schrye solchem nach vor männiglich auf: HErr der du alle unsere Hertzen / wohin du wilst / laitest: erfülle mein einigen Zorn nicht habendes Begehren; damit sich alle daran mögen kehren; Mache dise über meinen von dir erhaltenen Kopff außgestreckte Hand unbeweglich: diß gesprochen / wurde deß tobenden Statthalters Armb / und Hand / so balden gantz erstarret: er zugleich an einem Aug blind / und gantz gehörloß: Worüber der gantze Statt-Rath erstaunete / und den H. Philippum batte: daß Er dem Sünder verzeyhen wolte / welchem der H. Apostel antwortete: Die menschliche Macht kan solches nimmermehr thun; dann der solches vermag / ist der einige / welcher Anfangs den Menschen auß Staub / und Erden erschaffen; wann ihr zu disem nicht werdet ruffen / und an ihne glauben / wird Aristarchus wol jmmer bleiben / wie er anjetzo ist / lahm / blind und gehörloß.

Under dessen truge man ein Todten daher / selbigen zubegraben: welche der zugegen stehende Rath / beynebens dem Statthalter Aristarcho still halten ließ / zu dem H. Philippo spott weiß sprechend: Wirst du disen Todten zum Leben erwecken / so wollen wir allesambt Aristarcho deinen GOTT anbetten: : hierauf erhebte der H. Apostel seine Augen gen Himmel: bettete ein wenig: und redete den Todten mit sanffter Stimm an: Theophile! (dann diß ware deß Todten sein Nam) welches Wort der H. Apostel kaum außgeredt / sobald erhebte sich der Todte / und öffnete die Augen: zu welchem der H. Apostel nochmals sagte: Christus befilcht dir; du sollest aufstehen / und gesundheimb gehen: Der nun wieder lebendig wordene Todte / stige gleich von der Bahr / und fielle dem H. Apostel zu Füssen; habe Danck sagte Er: mit heller Stimm / O Heiliger GOttes! daß du mich in diser Stund auß der Höllen-Schlund errettet hast; dann ich warde von zweyen grausamben / schwartzen / und ungestalten Mohren jämmer-

lich

lich dahin gerissen / und so du mir nicht eben bey rechter Zeit zu hilff kommen wärest/wurde ich Ewig verlohren gewesen seyn: Dises unversehene grosse Wunderwerck zoge männiglich in höchste Verwunderung:und wie/sagten alle gegen ein ander:hat Er den Todten / den Er niemals gesehen/mit Nennung seines eignen Namens erwecket? wahrhafftig;Es muß der/ den Er als ein starcken GOTT prediget: Allmächtig/und ohne einigen Betrug seyn;so daß wir billich an ihne glauben sollen: Der H. Apostel gab mit der Hand ein Zeichen / still zuschweigen/und befahle zumalen dem obgemelten bereits glaubigen Heroi; die Hand dem Aristarcho aufzulegen/und das Creutz über ihne zumachen; damit er wiederumb zu voriger seiner Gesundheit / so er auß Unwissenheit verlohren/gelange;welches auch sobalden erfolget: Auf dises Wunder fiellen alle dem H. Apostel zu Füssen/unter denen auch der Statthalter selbsten/ und deß vom Todt erweckten Vatter/ der Vornehmste deß Statt-Raths/sambt seiner Haußfrauen ware/ der von dem H. Apostel mit höchster Begird im Glauben unterricht zuwerden bittlich begehrte / und zum Zeichen seines beständigen Glaubens/zwölff gantz guldene Götzen-Bilder/so er biß dato verehret / dem H. Apostel übergabe/solchen Werth unter die Arme außzutheilen; ja er hatte die übrige seine Sütter dermassen bestellet; daß er von dem wahren Glauben nimmermehr zubringen ware.

Als nun der H. Apostel Philippus alle im Glauben unterricht / und darinnen befestiget / machte Er Heroëm zum Bischoff / andere aber zu Priester / und Diaconen, erbauete auch Christliche Kirchen / mit stattlichem Einkommen / und zoge von dannen in Asiam das Evangelium gleicher gestalten außzubraiten.

Anmerckung.

[9] Hieropolis eine Statt Asiæ gegen Laodicæa übergelegen daselbsten entspringet warmes Wasser / welches sehr leicht zuhärten / es ist auch allda der so genante Schlund Plutonis auf einem Hügel gelegen / und also gestaltet / daß er ein Mensch aufnemmen kan/er ist erschröcklich tieff: umb disen Schlund gehet

ein vierecketer Wall bey einer halben Jauchert herumb der voller Nebel / und dickern Rauch; daß man kaum den Boden sehen kan; Wann der Himmel heiter / so ist der Lufft nicht schädlich; wann aber ein Thier in den Wall gehet / stirbt es sobalden; wie dann die stärckiste Ochsen / so selbige hinein geführt werden / dahin fallen / und verrecken: Es ist auch zu Hieropolis ein solches köstliches Farb-Wasser / welches die Woll vil schöner färbet / als der Scharlach ꝛc.

* Asia schließt fast die halbe Welt ein / welches benahe alles unter dem Türckischen Joch schwitzet / worinnen ehedessen die glückseeligiste / reicheste / fruchtbariste / und herrlichste Länder / mit ihren mächtigisten Stätten gelegen; der Zeit aber mehren Theils ödt / verwüst / und zerfallen seynd; so daß es kaum ein Schatten gegen ihrer vorigen Gelegenheit ist.

Schluß-Capitul.

Was der H. Apostel Philippus nach seinem Todt wunderbarlich gewürcket.

Das Erste Wunder.

THeodoretus lib. 5. Hist. Eccl. c. 24. schreibt; daß ein mächtiger Feind und Tyrann Namens Eugenius mit einem grossen Kriegs-Heer in das Römische Reich fielle / und dasselbe auffs eusserste verfolgte; Käyser Theodosius zoge ihme mit Kriegs-Macht entgegen: es geschahe ein grosse Schlacht / und blieben zu beeden Theilen sehr vil auf dem Platz todt; Es erhtelte auch Anfangs der Feind das Feldt / und müste Käyser Theodosius mit seinem übrigen Kriegs-Zeug zuruck weichen; der begabe sich auf einen Berg / woselbst am Spitz ein Capell gestanden / er ermahnte zwar das Kriegs-Volck; sie solten sich wiederumb dem Feind entgegen rüsten / allein ratheten alle Obri-

sten

sten und Haupt-Leuth dargegen/mit dem Vorwand/jhrer wären zu wenig; man solle also die Schlacht verschieben; aber Theodosius wolte disen Rath nicht eingehen; sondern meldete; Es wäre ein Schand; daß man dem Abgott Herculi, welchen die Heyden in ihren Fähnlein führten / mehr Krafft zumessen solle / als dem heylsamen Creutz Christi / welches er in seinen Heer Fahnen vortruge: Weilen dann das kleine Christliche Heer gantz verzagt war/ und sich an die grosse Mänge der Feind nicht mehr wagen dörffte/da begab sich Theodosius der Käyser in gedachtes Kirchlein / bette darinnen die gantze Nacht zu GOtt umb Hilff/und Beystand. Gegen Morgens umb deß Haanen Kräe überfiell ihn ein Schlaff wider seinen Willen; daß er zur Erden nider gesuncken / und sich länger nicht erhalten kunte. In solchem Schlaff erschienen ihme zween Männer weiß bekleydet/ sitzend auf weissen Pferden: die trösteten den Käyser/daß er alle Forcht soll hinwegg legen/ beständig/ und behertzhafft seyn/ auch wann der Tag anbrechen werde / sein kleines Kriegsheer also anordneten / und dem Feind unter Augen ziehen solle; dann sie beede wären von GOtt gesandt ihme zuhelffen/ und einer auß ihnen wäre Joannes der Evangelist/der andere aber der H. Apostel Philippus (nemblich sein Theodosij zween fürnembste / und ausserwöhlte Patronen) eben dise Erscheinung hatte auch ein anderer Soldat im Käyserlichen Kriegsheer / welcher ohne Zweiffel dise beede Apostel für seine sonderbaren Patronen verehret hatt: diser zaigte solche Erscheinung seinen Obristen an/ und der Obrist dem Käyser : darauf ermahnte Theodosius all seine Kriegs Obriste / und das Volck zum Streitt / sprach ihnen zu; daß sich niemand über die grosse mänge deß Feinds entsetzen; sondern ihre Vorgänger/und Fechter; nemblich den H. Joannem und heiligen Philippum ansehen solten: Worüber alles Kriegs-Volck Hertz / und Muth gefasset / und deß Streits erwarttet; gestalten Theodosius sein Kriegs-Volck also vom Berg herunter geführt / als solches der Tyrann Eugenius ersehen; liesse er auch die seinige so bald entgegen ziehen/er aber verfügete sich auf einen Bühel/und befahl seinen Kriegs-

Obristen: daß sie ihme den Käyser lebendig und gebunden zuführen solten/ nicht anderst gedenckend/ als daß der Sieg gewiß sein wäre / wolte also die Haut verkauffen/ehe er den Leib hatte/sprechend: Diser rüstet sich wider uns in Streit; weil er zusterben begürig ist: Die Schlacht-Ordnung ruckten also zusammen / und der Streit gieng an / durch Hülff / und Krafft aber der zwey HH: Apostlen/ so dem Käyserlichen Heer vorgangen/und beygestanden/hat es sich begeben/ daß alles Geschütz/und Pfeil/so die Feind abgetrucket/ wider zuruck in die Feind geflogen / und keinen Menschen im Käyserlichen Heer treffen / umb so weniger schaden können. Es entstund auch durch Macht der HH: Apostel ein solch grosser Sturmwind; daß er den Staub/und Sand der Erden aufgehebt/und den Feinden in die Augen / und in das Maul gewähet/ daß sie keine Waffen brauchen können: sondern gnug zuthun gehabt/ die Arm und Händ fürzuwerffen; damit sie nicht vom Staub verblend und erstickt wurden; Wie nun also die Feind den gegenwärtig Göttlichen Beystand auf der Christen Seiten wargenmoen/und nichts schaffen kunten: haben die Waffen weggeworffen/und Gnad begehrt: welche jhnen Käyser Theodosius auß angeborner Sanfftmütigkeit williglich ertheilet hat; jedoch mit dem Geding / daß sie den Tyrannen Eugenium ihren Kriegs-Fürsten lebendig zu ihme führen solten; die Befelchte lieffen eyllends fort / welche als der Tyrann gesehen / vermeynte er seine Leuth lieffen so schnell/umb ihme die Victori zuverkündigen / fragte alsobald: ob sie den Käyser Theodosium, nach seinem Befelch zu ihme brächten? die antworteten aber; nicht jenen; sondern dich wollen wir führen zu demselbigen/und diß ist ein allgemeiner Befelch/ und billiche Sach: in welcher Antwort sie ihne von seinem Thron rissen: schlugen ihm eiserne Band an: und führten ihn also gefangener dahin: Als der Käyser Theodosius jhne vorsich sahe: verwise er dem Tyrannen alle Ungebühr / so er ihme und seinem Vorfahrer; nemblich dem Käyser Valentino zugefügt/und liesse über ihne das Urtheil ergehen; worinit also der Krieg gestillet / und dem Christlichen Käyser Theodosio ein

herz-

herrlicher Sieg zugestanden durch sonderliche Hülff der beeden H: Apostlen Joannis, und Philippi.

Zweytes Wunder.

Bey dem Armb deß H. Philippi.

IM Jahr Christi 1204. in welchem Jahr die herrliche Statt Constantinopel an das Römische Reich kommen: wurde der H. Armb deß glorwürdigisten Apostels Philippi unter Regierung Pabsts Innocentij von Jerusalem nach Florentz in Italien überbracht bey dessen höchst-prächtiger Einholung folgende Wunder beschehen.

Tägliche Ohnmachts- Kranckheit wird abgeholffen.

BEllundus ein Florentinischer-Burger/ und Gold-Schmid litte ein geraume Zeit täglich deß Hertzens-Ohnmacht/ in welcher/ gleich der Fallenden-Sucht er darnider lag / diser Kranckheit kunte kein Medicus mehr abhelffen; als er nun den H. Armb deß H. Philippi in den Handen deß H. Bischoffs sahe / ruffte er mit wäinenden Augen GOTT/und den H. Apostel umb seine Genesung an: ein Wunder! von derselben Stund an/ verliesse ihn die Kranckheit/und wurde gesund.

Ein Mägdlein wird auß dem Fluß/darein es gefallen/ erlediget.

DInest überlieffe der so genannte Fluß Arnus zu Florentz wider sein Gewohnheit / in solchen fielle unversehens ein Mägdlein Namens Rosa / eines Florentinischen Burgers / Deodatus genannt/Töchterlein / welches in Angesicht viler Menschen unter dem erschröcklichen Wasser-Wellen geweltzet wurde/ die biß in Todt betrübte

trübte Mutter befahle ihr liebes / und bereits menschlicher Hülff beraubtes Töchterlein dem wunder-würckenden H. Apostel Philippo andächtiglich; daß er selbiges von dem augenscheinlichen Todt errettten wolte; hierüber erschiene das Mägdlein wunderbarlicher Weiß auf dem Wasser schwimmend / schon zimblich weit von der Statt getrieben / und zwar biß an den so genannten Orth Fontanell: woselbsten es durch die grosse Verdienst deß H. Apostels Philippi den Eltern gantz frisch / und gesund zugestellt worden ist; Es lieffe auf solches Wunder ein grosse Mänge Volcks herzu / danckten und lobten GOtt; daß Er durch seinen H. Apostel so grosse Gutthaten mitgetheilet hätte.

Verlohrnes Gesicht wird wiederumb erhalten.

EIn Tag-Löhner Namens Pichius von grossem Alter hackte Holtz / worvon ihme ein spreuß in das Aug geflogen / wordurch er anderthalb Jahr deß Gesichts daran beraubt wurde / und wolten keine angewendete Mittel zuschlagen; ruffte derentwegen deß H. Apostels Philippi Hülff an; worauff er so balden sein Gesicht wiederumb bekommen. O glückseeliges Florentz / die du ein heilwertigen stäten Patronen in dir hast.

Deß H. Apostels Philippi Fuß mit noch habendem H. Fleisch welchen Christus der HErr am letzten Abendmahl bey der Apostel Füß-Waschung gekusset / und abgetrucknet / wird neben etlich andern seinen HH: Gebätnen zu Rom bey den Conventualen S. Francisci in ihrer Kirch / so vor Zeiten die Kürch der HH: Apostlen genannt ware / in dem hochen Altar verwahrlich gehalten / und höchstens verehret.

Es seye also dir / O glorwürdigister Apostel und sieghaffter Kämpffer H. Philippe, diser dein heiligster Lebens- und Wunder-Wandel zu ewiger deiner Verehrung das wenigste vor das meiste treulichst beschrieben / verleyhe uns durch GOtt ein beständiges Hertz in disem zeitlichen Streit / damit wir mit dir mögen leben in Ewigkeit. AMEN.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostels Bartholomäi.

Partim ex Africano, partim ex Perjonio.

Das Erste Capitul.

Der H Apostel Bartholomæus kombt in Jndien, auff dessen Ankunfft die Götzen-Bilder verstummen / von deren einem die Leibs-Gestalt deß Apostels beschrieben wird.

VOn den Geschicht-Schreibern würdet gemeldt/daß drey Jndien seyen; das erste Jndien ist: so an das Mohren-Land herstosset: das andere: so sich an Medien herziehet/ und das dritte/welches das Eusserste/und das End der Welt/auf einer Seyten mit den finstern Landen / auf der andern Seyten aber mit dem Oceano dem grossen Welt Meer befangen ist. Dise eusserste Länder deß Jndien waren dem H. Apostel Bartholomæo in der Apostel-Theilung zukommen / umb daselbsten das H. Evangelium

gelium zuverkünden: von ihm meldet die Schrifft seiner Geburt halber (ausser daß Er ein Gallilæer) wie und welcher gestalten aber Er von Christo beruffen / ein mehrers nicht; als in Verzeichnung der Zwölffen/so Christus auß seinen Jüngeren/ deren Er vil gehabt/ zu Apostel erwöhlet: zu welcher höchsten Würde Er dann auch gelanget/und biß nach Christi glorwürdigster Auffahrth/alles mit den andern HH: Apostlen gemein gehabt. Was Er aber in Evangelizirung deß Wort GOttes gewürckt / gelitten / und außgestanden / und auf welche Weiß Er sein Lebens-Lauff vollzogen:das geben die Kirchen-Legenden; auß denen auch folgende Beschreibung seines Handels / und Wandels gezogen ist.

Nach deme der H. Bartholomæus in Indien an/ und so gleich in einen Tempel daselbst komen: in welchem dem Götzen-Bild Astaroth von den Innwohnern geopffert wurde; hielte Er sich allda ein Zeitlang unerkandt / und nahme darmit deß Volcks Sitten/ Thun/ und Lassen wol in Acht: Es ware aber in besagtem Götzen-Bild ein solcher Teuffel verborgen; der da sagte: er haile / und mache gesund die Krancke / und gebe den Blinden das Gesicht. Dann/weilen selbiges Volck den wahren GOTT nicht erkante/ noch etwas von jhme wuste/so wurden die Leuth folglich von ihrem vermeynten falschen Gott dem Teuffel betrogen: der sie dann mit solchem List bethörete / und darmit zu seinen Schlaven machte. Er fügte ihnen allerley Gebrechlichkeiten / Schmertzen / Schaden/ Gefahr/und Unheil an Leib/und Güttern zu. Hernach gab er denen hierzu bestellten Götzen-Priestern Red / und Antwort: daß sie ihme opfferten / so wolt er ihnen helffen: hörete dann auf / und unterliesse sie ferners zubeschädigen/und hiermit vermeynten die armseelige Menschen: sie wurden von ihme gesund gemacht; da er doch nur von seiner arglistigen Beschädigung dises / oder jenes Menschens abliesse/so daß er sein vorige Gesundheit behielte.

Nach demalen aber der H. Bartholomæus der Orthen ankomen / so kunte diser Götzen-Teuffel Astaroth weder Antwort den Priestern geben /

geben/ noch disen / welche Er bereits beschädiget hate / einige Hülff mehr thun: Als nun der Götzen-Tempel von dergleichen beschädigten/ und Krancken gantz angefüllet wurde; der Götzen-Teuffel aber unerachtet deß täglichen Opffers / wie sehr sie sich auch / ihrem unmenschlichen Brauch nach / am Leib mit Messern zerschnitten / und zerflaischten/ dannoch kein Antwort/ oder Hilff erspühren lassen wolte: Seynd so wol die von frembden Orthen da ligende Krancken/ als die Götzen-Priester verursacht worden / zu einem andern Tempel/ worinen auch ein Teuffels-Götz/ Namens Beireth, angebetten wurde/ zuziehen: Deme sie dann anfiengen zuopffern/ und von jhme zufragen: Warumben ihr Gott Astaroth kein Antwort mehr gebe? Welchen der Götz Beireth antwortete: Weilen Astaroth dermassen gefangen / und gebunden seye/ daß er nicht schnauffen / geschweigen reden darffe/ noch könne/ und dises von der Stund an / da Bartholomæus dahin kommen.

Sie fragten ihne hierauf: wer diser Bartholomæus seye? der Götzen-Teuffel antwortete: Er ist GOttes deß Allmächtigen Freund: und deßwegen in dises Land kommen; daß Er alle Götter / so die Indianer ehren / und anbetten / außreutte/ und vertilge. Sie fragten jhn ferners: wie diser Bartholomæus gestaltet / und gekleydet seye? auf daß sie ihne erkundigen möchten: dann Er unter so vil 1000. Menschen schwärlich werde zuerkennen seyn: Der Götzen-Teuffel antwortete ihnen/ und sagte: Er ist von schwartzen krausen Haaren am Kopff: an der Haut gantz weiß: hat grosse Augen: Ein gleiche rechte Naasen: die Ohren bedecken deß Kopffs Haar: hat ein langen/ mit etwas grau vermischten Bart: Ist mittelmäßiger Statur, und Leibs-Grösse: nicht zu lang/ noch zu kurtz: Sein Kleyd ist weißlecht mit Knöpffen/ und Purpur versetzt: Der Mantel gantz weiß; an jedem Eck ein purpurfarbes Edelgestain: Dises Kleyd tragt er schon 26. Jahr / ohne daß es zerschlissen/ zeraltet / oder verschmutzet wird: gleicher gestalt gehet Er auf seinen Toffelen mit braiten Riemen/ eben sovil Jahr ohne Veralt: oder Zerschliessung. Hundertmalen bet-

tet Er deß Tags/und so offt zu Nachts zu GOTT: Seine Stimm/ und Sprach hellet wie ein Posaun: Jhne beglaitten GOttes Engel: welche ihne vor Müde/ Hunger/ und Durst erhalten: Er behalt allzeit seine Gestalt/und Gemüth: ist jmmerdar fröhlich: Er sicht alles vor auß / und ihme ist nichts verborgen: Aller Völcker Sprachen verstehet und redet Er vollkommentlich: und sehet! Er weißt zur Stund schon alles: was jhr mich fraget/und ich euch sage. Die Engel GOttes warten ihm auf den Dienst/ und verkündigen Jhme alles / was da mag geschehen: und wann ihr Jhne werdet suchen/ will Er / so zaigt Er sich euch: will Er nicht: so werdet ihr jhn auch nicht finden / noch sehen: Ich bitte aber euch; so ihr jhne findet; bettet jhne meinetwegen / daß Er entweders nicht zu mir anhero komme: oder wenigist seine Engel mir nicht mehrers thun / als sie meinem Gesellen Astaroth gethan haben.

Das ander Capitul.

Welcher gestalten der H. Bartholomæus nach Vertreibung der Götzen-Teuffel den König in Jndien mit all den seinigen bekehrt hat.

Auf obgehörte deß Götzen-Teuffels Beireth erhaltene Antwort/kehreten die Götzen-Priester Astarots samt ihren Krancken wieder zuruck / und suchten aller Frembden Herbergen auß; jeden Angesicht / und der Kleydung wol betrachtend: Ob sie Bartholomæum, beschribener massen antreffen möchten. Zwey Tag haben sie alle Häusser durchsuchet: Als sie Jhne endlich gefunden: Sihe! da schrye ein Besessener von heller Stimm auf / und sagte: O Apostel Bartholomæe! dein Gebett brennet mich allzusehr: halte das

Maul/

Maul/antwortete der H. Apostel/und fluchs fahre auß: augenblicklich ward der Besessene erlediget; der schon lange Jahr vom Teuffel jämmerlich tractirt worden.

Es hate aber der König selbiger Provinz, Namens Polymius, eine Tochter / so gantz toll und unsinnig: Als ihme diß Wunder von augenscheinlicher Erledigung deß Teuffels zu Ohren gebracht: Schickte Er zu dem H. Apostel: liesse ihn bitten: daß Er seine Tochter/die da so jämmerlich gequälet wurde / gleich den Pseustium (also war der Namen deß oberledigten Besessenen) ouch von jhrer kranckheit gesund machen wolte. Auf solches Bitten stunde der H. Apostel sobalden auff/und gienge zum König/als er in das Gemach der Tochter deß Königs kommen / und sahe; daß sie mit ketten gebunden / der Ursach/weil sie männiglich/der ihr nahete/zusich zoge/jämmerlich zerbisse / und zerflatschte / so daß sich keiner trauete hinzugehen / befahle der H. Apostel: man solle sie auflösen; und da sich die Diener dessen beschwärten/sagte Er: Sehet! ich hatte ihn schon gebunden/der sie biß dato dermassen gequälet / also förcht euch weiters nicht/geht hin und löset sie: hebt sie auf / und labets / und Morgen führet selbe zu mir. Sie thaten also / wie Ihnen der H. Apostel befohlen hate: Und der Teuffel liesse zur Stund an jhr mit seiner Quälung nach.

Als solches der König verstanden/beladete er etliche Cameel mit Goldt / Silber / Edelgestäin / und köstlichen klaydern / liesse den H. Apostel suchen / jhne darmit zuverehren: Sie funden ihn aber nicht mehr / so daß all solcher Schatz wieder zuruck nach dem königlichen Hoff gebracht wurde. Da nun selbiger Tag / und folgende Nacht vorbey/und jetzt der ander Morgen anbrache: Erschiene der H. Apostel in verschlossenem Zimmer dem König/und sagte zu ihm: Warumb liessest du mich gestern den gantzen Tag suchen mit deinen reichen Schätzen? Dise und dergleichen Schanckungen haben allein nöthig die jenige / so das Irrdisch / und zeitliche verlangen / und suchen. Ich aber verlange nichts Irrdisch / nichts Leibliches. Dahero wisse; daß der Sohn deß lebendigen GOttes wollen durch die

Schoß der Jungfrauen/als Mensch geboren werden/so daß die Jungfrau in ihrem Leib Ihne / als Mensch empfangen / und darbey zugleich in Ihr hatte GOtt/der da Himmel/und Erden/das Meer/und alles / was in jhm ist / erschaffen : der wurde nun mit / und unter menschlicher Gestalt geboren: und machte von so Jungfräulicher Geburt ein Anfang mit der menschlichen Gestalt geboren zuwerden/dessen Anfang zuvor von Ewigkeit von dem Vatter ware : dann Er ist allzeit ohne Anfang gewesen / und hat allen so sichtbarlich / als unsichtbarlichen Creaturen ihren Anfang geben : die besagte Jungfrau aber hat alle Männer / und deren Gemeinschafft außgeschlossen/und ist die erste gewesen / die da dem allmächtigen GOTT die ewige Jungfrauschafft verlobt: Ich sage aber die Erste: dann setther der Erschaffung deß Menschen hat keine solches Gelübd GOTT gethan : So daß sie die Erste unter allem weiblichen Geschlecht ; welche ihr vorgenommen / und in ihrem Hertzen beschlossen/ ewige Jungfrauschafft zuhalten. Und also zu GOtt batte : HErr mein GOTT! Ich opffere dir auf mein Jungfrauschafft : Obwolen sie dises von eintzigem Menschen nicht gelehrnet / noch durch einigen dergleichen vorgangenes Exempel zur Nachfolg gezogen ware; daß sie ein Jungfrau auß sonderlicher Liebe zu GOtt verbleiben solle.

Dahero / als sie in solchem gottseeligen Stand stäts in jhrem Kämmerlein alleinig verschlossen ware : Erschiene ihr gählings der Ertz- Engel Gabriel glantzend / als die Sonnen ; da sie aber über solches Gesicht sehr erschracke. Sprach der Engel zu Jhr: Förchte dich nicht MARIA (also war die Jungfrau genant) Förchte dir nicht: dann du wirst empfangen: auf dise deß Engels Red legte sie die Forcht ab / und sagte beständiglich ; Wie soll diß geschehen? dann ich erkenne keinen Mann: der Engel antwortete jhr : Darumben wird der H. Geist über dich kommen ; und die Krafft deß Allerhöchsten wird dich überschatten : derohalben / was auß dir wird geboren werden ; wird genennet werden GOttes Sohn. Diser nun / als Er von der Jungfrau Maria geboren worden/ liesse zu / sich vom Teuffel zu versuchen /

als den jenigen / welcher da den ersten Menschen mit listiger Uberredung überwunden / so daß selbiger ab dem jhme von GOtt verbottenen Baum asse: selbigen hat Er auch zusich trettten lassen: daß / gleichwie er zu Adam dem ersten Menschen durch das Weib gesagt: Isse! und er geessen / und deßwegen auß dem seeligen Paradeyß von GOtt in das Ellend diser Welt gestossen worden / und darinnen alles menschlich Geschlecht geboren hat: also hat eben diser Menschen Feind / und Verderber zu ihme dem Sohn GOttes gesagt: Mache auß den Stäinen Brodt / und isse / auf daß dich nicht mehr hungeret: deme Er aber geantwortet: Nicht nur allein vom Brodt lebt der Mensch; sondern von allem Wort GOttes: und hat der Teuffel / welcher durch den Fraß den Menschen überwunden / und gefangen / sein Sieg / durch die Casteyung wieder verlohren. Dann also müste es seyn / daß der / welcher den Sohn der Jungfrauen überwunden / wieder durch der Jungfrauen Sohn überwunden wurde.

Hierauf fragte der König Polymius den H. Apostel: und wie hat dann jene die erste Jungfrau seyn können? wie du gemeldet hast / auß welcher GOTT in Menschen-Gestalt geboren worden? der H. Apostel antworte jhne: GOTT sey Danck! daß du fleißig zuhöreſt / und aufmerckest: Der erste Mensch / der da Adam genannt / ist von der Erden gemacht worden; die Erden aber / darauß er formirt war / ist ein Jungfrau gewesen: Das ist: Sie ware noch mit keines Menschen Blut bemählet / noch zu eines Menschen-Begräbnuß geöffnet worden. So ware es dann recht / wie ich gesagt: Daß der / so den Sohn einer Jungfrauen überwunden hat / von der Jungfrauen Sohn wieder überwunden wurde: Dahero auch der / welcher ein Tyrannen und Wüterich siegreich überwunden / seine Obriste / und Herolden / an alle End / und Orth schicket; wo solcher Wüterich was besitzet / und daselbsten die Siegs-Zaichen jhres siegfertigen Königs aufzustecken: Also auch Christus JESUS / der auß einer Jungfrauen geborne GOTT / und Mensch / welcher den Tyrannen deß menschlichen Geschlechts / den Teuffel / und Todt überwunden / hat

uns in alle Länder außgesandt/umb alle Teuffels Diener/und Götzen außzutreiben / welche da in Templen sich aufhalten / auch die Menschen / so dieselbe anbetten / und verehren, von dem Gewalt dessen/der da überwunden ist/ zuerledigen : Darumb nehmen wir weder Goldt noch Silber / und achten dessen im geringsten nicht; Inmassen es auch Christus unser HErr gethan ; sintemalen dort all unser Reichthumb bestehet/ wo Er allein regieret : wo weder Traurigkeit / noch Kranckheit / weder Schmertzen / noch Todt zufinden; sondern die ewige Glückseeligkeit / und glückseelige Ewigkeit : Wo die Freud ohne End / und das Wolleben immerwehrend ist: und dahero geschichts; daß sobalden ich in euren Tempel kommen / der Götzen-Teuffel/der sonsten Antwort gabe / von den Englen dessen / der mich gesandt/ gebunden / und mir gefangen überantwortet worden.

Wo du nun O lieber König / dich wirst tauffen / und im Glauben erleuchten lassen / will ich dir zaigen : was für ein böse Sach du abgeleget hast; sintemalen alle/so da in dem Tempel kranck ligen/der Teuffel mit einem listigen Betrug hintergehet : nicht anderst / als wie er den ersten Menschen überwunden/ und dardurch das Ansehen gewonnen : daß derselbe ein grossen / und mächtigen Gewalt in dem Menschen / zwar in einem mehr / als im andern / nach Grösse der Sünden / bekommen : So macht er dann mit seiner kunst den Menschen kranck / und beredet ihne den Götzen zuglauben ; damit er aber auch Gewalt über ihre Seelen bekomme ; so laßt er nach von seiner Beschädigung ; wann sie zu disem / oder jenem Götzen-Bild auß Stain/oder Ertz sagen: Du bist mein Gott: weilen dann der Teuffel/ so in solcher Bildnuß deß Tempels verborgen war / von mir bereits gebunden ist: So kan er den opfferenden und anbettenden Priestern/ und Krancken keine Antwort mehr geben : Wilst du dann/O König! solches mit Augen ansehen / und bewiesen haben ; so will ich ihme schaffen ; wiederumb in seine Götzen-Bild zugehen / und mir zubekennen all solches / was ich dir anjetzo gesagt/ nemblich / daß er meinetwegen gebunden/und in seinem Gewalt nicht mehr seye/ Red/und

Ant-

Antwort zugeben. Hierauf sagte der König: Morgen sollen die Priester dem Götzen opffern / und ich will darunter kommen / und solch Wunder ansehen.

Deß andern Tags frühe fiengen sie an zuopffern; denen aber der Teuffel sobalden zuschrye: O ihr Armseelige/Ellende! höret auf/mir zuopffern; auf daß euch nicht Ublers/als mir wiederfahre: der ich mit glüenden Ketten von den Englen Christi JESU gebunden bin/welchen die Juden gecreutziget / vermeynend: Er solle todt bleiben: Er hat aber den Todt/unsere Königin gefangen/und unsern Fürsten/und König/deß Todts Ehemann/mit feurigen Ketten gebunden/ und am dritten Tag/als ein Obsiger unser/und deß Todts wieder aufferstanden: Sein Sieg Zeichen deß Creutzes hat Er seinen Apostlen gegeben/ und darmit in alle Orth der Welt dieselbe außgesandt: Auß welchen auch diser Einer ist / so mich gebunden haltet: begehre also von euch: daß ihr vor mich bey jhme bitten wollet: daß Er mich in ein anders Land hinfahren lasse. Als solches Bartholomæus hörete; Sprach Er zu ihme: Bekenne unreiner Geist! wer hat alle dise / so hier ligen / kranck gemacht? sag her: Wer ists? der sie beschädiget hat? der Götzen-Teuffel antwortete: Unser Fürst / der da gebunden ist; Schickt uns seine Diener zu den Menschen; auf daß wir sie als mit unterschiedlichen Kranckheiten belegen: zwar erstlich an dem Leib / weilen wir die Seel deß Menschen nicht also / wie den Leib / in unserm Gewalt haben: Es seye dann / daß sie uns opffern: wann sie aber ein solches wegen Erlangung jhres Heyls/und Gesunds gethan haben; So hören wir alsdann auf den Leib zuplagen/ weilen wir durch solch Opffer schon Gewalt in die Seel bekommen: Nach deme wir nun also nachlassen am Leib; so vermeinen die ellende Menschen: wir heylen sie / und werden darauf als Götter von jhnen gehalten; die wir doch nichts/als höllische Teuffel seynd / Diener deß jenigen/den Christus JESUS der Jungfrauen Sohn der Menschheit nach / am Creutz gebunden / und überwunden hat. Von demselben Tag also an / auf welchen sein Apostel Bartholomæus anhero kommen; werde ich mit

gliuen-

glüenden Ketten jämmerlich gebunden/und gemartert: und diſes alles hab ich auf ſeinen Befelch reden müſſen; ſonſten ich in ſeiner Gegenwart kein Maul darffte / oder könte aufthun: ſo gar unſer Fürſt ſelbſten darffte/ und könte nichts reden.

Hierauf fragte jhn der H. Apoſtel: warumb häyleſt du diſe nit / wie vor die jenige / ſo zu dir ſeynd kommen? der Teuffel antwortete: Wann wir die Leiber der Menſchen verletzen / ſo bleibet ſolche Verletzung nicht an dem Menſchen / es ſey dann / daß wir auch die Seelen verletzet haben. Hierüber wendete ſich der H. Apoſtel zu dem Volck und ſagte: Höret! und ſehet nun! was für ein ſchönen Gott jhr anbettet? Sehet! und hört/ wer er iſt / den ihr vermeynt / euch geſund zumachen: So vernennet dann von mir einen andern Mächtigern/ und zwar den wahren GOTT; euren/ und all unſeren Erſchaffer; welcher im Himmel oben wohnet: glaubet nit den eytlen Stätinen; darinnen die Teuffel wohnen: und ſo ihr wollet/ daß ich vor euch meinen wahren GOtt bette / und alle diſe umbher Ligende wieder geſund werden; ſo reiſſet diſes Götzen- und Teuffels-Bild darnider/ und zerſchlagt es zu Scherben: und wann ihr diß gethan; will ich diſen Tempel dem Namen Chriſti weyhen / und euch alle darinnen tauffen.

Diß gehört griffe alles Volck auf deß Königs Befelch zu: legten Strick / und Ketten an das Götzen-Bild / in Maynung ſolches darnider zureiſſen / ſie vermöchten es aber nicht ins Werck zubringen: Welchen der H. Apoſtel befahle / die Strick / und Band abzulöſen: als es geſchehen/ ſagte er zu dem Götzen-Teuffel: wilſt du nicht/ daß ich dich ſobalden in den Abgrund der Höllen ſchicke; ſo gehe von diſer Bildnuß herauß/ zerſchmeiſſe es/ und packe dich in die Wüſten / wo weder Menſchen / noch einig Gethier jemals hinkommen / oder noch kommen wird: Hierüber gieng der Teuffel augenblicklich hervor / und zerſtickelte alle daſelbſt befindliche Götzen-Bilder/ ſambt dem groſſen/ worinnen er geweſen: ja alles / was nur im Tempel zur Zier aufgehenckt/ oder gemahlt war/ vertilgete ers zur Staub / daß

nichts

nichts darvon zuerkennen. Uber dises Wunder fienge männiglich an zu schreyen: Es ist ein einiger allmächtiger GOtt / den sein Apostel Bartholomæus predigt: auf solche Bekandnuß streckte der H. Apostel Bartholomæus seine Hand gegen Himmel auß / und sprach: GOtt Abraham, GOtt Isaac, und GOtt Jacob: der du zu unserer Erlösung / deinen Eingebornen Sohn / unsern GOtt / und HErrn JESUM Christum geschickt hast: der uns alle / die wir da waren Sclaven der Sünd / und deß Teuffels / mit seinem aignen Blut erlösete / und dir zu Kinder gewinnete: der du auß dem / der wahre GOTT erkennet wirst / weil du allzeit der jenig bist / und unveränderlich bleibest ein GOTT / der Ewig / und ungeborne Vatter / und ein Eingebornerr Sohn Christus JESUS unser HErr / und Erlöser / und ein H. Geist / ein Erleuchter und Führer unserer Seelen: der uns Gewalt gegeben / die Krancke zuheylen: die Blinde zuerleuchten; die Tauben hörend / die Krumpe / und Lahme gerad: Die Aussätzige rain: Die Besessene vom Teuffel ledig zumachen: und die Todten zum Leben zuerwecken: uns auch gesagt: Wahrlich sag ich euch: Was ihr in meinem Namen von meinem Vatter begehren werdet / So wird Ers euch geben: Ich bitte also in seinem Namen: daß alle dise Mänge Krancken zu ihrer Gesundheit kommen; damit sie erkennen: daß du ein GOTT / und HErr im Himmel / und auf Erden / auch im Meer seyest: der du das Heyl gibst durch denselben unsern HErrn JEsum Christum: durch welchen dir GOtt Vatter ist / und gebührt alle Ehr / und Herrlichkeit mit dem H. Geist in alle Ewigkeit.

Als hierauf männiglich gesprochen / Amen. Erschiene der Engel deß HErrn gantz sonnen-glantzend mit Flüglen / der durch die vier Ecken deß Tempels herumb floge / mit seinem Finger in denen Quater-Stainen das Zaichen deß H. Creutzes zaichnete / und sagte: Also spricht der HErr / der mich gesandt: Gleichwie ihr alle von euerer Kranckheit solt rain werden; also hab ich auch disen Tempel von allem Teuflischen-Unflat / und Unreinigkeit / und seinem Götzen-Teuffel / welchen der Apostel GOttes in die Wüste / wo kein lebendige

Creatur wohnet/ verschicket hat / gerainiget: darumb hat mir auch GOTT befohlen / auf daß ihr ab solchem Gesicht nicht erschröcket / daß ich euch zuvor zaige; gleichwie ich die Stain zuvor gezaichnet: Ihr euch auch an euren Stirnen zaichnen sollet; damit alles Ubel euch fliehe. Welches als es geschehen von dem Volck: wiese ihnen der Engel deß HErrn ein ungeheuren Mohren/ der schwärtzer/ als aller Ruß / mit einem zugespitztem Angesicht / einem langen Bart / und Haaren biß auf die Füß hangend/ mit feurigen Augen/ als ein glüend Eisen/ und Feuer. Funcken auß seinem Maul speyend: auß der scheußlichen Naasen ein stinckenden Schwebel Rauch gebend/ mit gedornten Flüglen / gleich einer Fleder: Mauß: jhme waren die Händ mit gluenden Eisernen: Ketten auf den Rucken gebunden. Zu deme der Engel GOttes sagte: Weilen du dem Apostel GOttes gehorchet/ und alle Götzen: Bilder zerbrochen hast / nach deß Apostels Zusag: So will ich dich lösen / auf daß du wandlen mögest dahin/ wo kein lebendige Creatur gewesen / noch hinkommen wird/ und allda verbleibest biß auf den Jüngsten Tag: Und da ihn der Engel aufgelöset hat/ fuhre er mit einem erschröcklichen Heullen / und Geschrey darvon / und wurde von niemand mehr gesehen: Es floge auch der Engel deß HErrn Angesicht männiglichs gen Himmel / und alle Krancken wurden gesund.

Hierauf wurde der König mit seiner Königin / zweyen Söhnen / und Töchter/ sambt gantzem seinem Hoff: und Herren / ja mit allen seinen Unterthanen/ so vil zu seinem Reich gehöreten/ glaubig/ und getaufft: der König aber legte auch all seine königliche Zier/ und Kleyder/ Cron/ und Scepter ab; und verliesse/ den H. Bartholomæum nimmermehr von selbiger Zeit an.

Das

Das dritte Capitul.

Deß H. Apostels Bartholomæi glorwürdigste Marter / und Todt.

DA die Götzen-Priester sahen; daß der König bekehrt / und mit jhm sein gantzer königlicher Hoff/ sambt allem Volck deß Königreichs/ sambleten sie sich/ und flohen zu dem König Astyages deß König bekehrten Königs Polymij älteren Bruder / und sagten zu jhme: Dein Bruder ist eines Zauberers Jünger/und Anhänger worden; der all unsere Tempel zu sich ziehet/und unsere Götter darinnen vertilget. Als sie nun solches mit vilem Heullen / und Wäinen dem König Astyagi erzehleten: Ergrimmete er/und schickte 1000. bewehrter Mann mit den Götzen-Priestern; daß sie den Apostel suchten/und jhne gebunden zu ihme führten: Wie sie dises zuwegen gebracht/und der H. Apostel vor dem König Astyage stunde; fragte jhn der König: bist du der jenig/so meinen Bruder verkehrt/und verführt hat? worauf der H. Apostel antwortete: Ich hab ihn nicht verkehrt / sonder bekehrt: Der König fuhre fort/und sagte: So bist du der/welcher unsere Götter hat lassen zerschlagen/und zerbrechen? Ich habe den Teuflen/antwortete der H. Apostel: die in solchen Bildern waren/Gewalt geben; daß selbige ihre eytle/ nichtswürdige Götzen zerschlugen; und das Volck gelehret: daß es disen teuflischen Dienst verlassen/ und den allmächtigen wahren GOtt / der da im Himmel wohnet / glauben / und anbetten solten:

Der König sagte hierauf im Grimmen; wie du es meinem Bruder gemacht; daß er seine Götter verlassen / und deinen GOTT anbettet/also will ich dich treiben/daß du deinen GOTT verlassest/und

meinem Gott opfferest. Auf diß sprach der H. Apostel zum König: Ich habe den vermeynten Gott/welchen dein Bruder angebettet / jhme/und jederman mit Ketten gebunden offendlich gezaigt / und ihne gezwungen; daß er sein aigen / und alle andere nichtige Götzen-Bilder zerbrochen: kanst du ein gleiches meinem GOTT thun/So wirst du mich auch zu deinem Götzen Opffer vermögen; So du aber meinem GOtt dergleichen nichts wirst befehlen / und ihme zufügen können; so will ich auch alle deine Götzen zernichten / und du wirst alsdann meinem GOtt glauben / aber zu spath. Als der H. Apostel noch in diser seiner Red ware, kame dem König Bottschafft: daß sein Gott Valdath darnider / und zu stucken zerfallen wäre. Worüber der König gantz rasend / und unsinnig sein köutglich Kleyd zerrisse / und so balden befahle; den H. Apostel mit Prüglen zuschlagen/lebendig an ein Creutz mit entsetzlicher Abziehung seiner gantzen H. Haut / zuschinden / und jhme so fort das Haubt abzuschlagen: Nach dem dise grausambe Marter an dem H. Apostel vollzogen / welcher mit geschundenem blutigem Leyb biß auf den andern Tag am Creutz gehangen/und in all seiuer so erschröcklichen Peyn nicht nachgelassen / die Umstehende in dem Glauben Christi zustärcken/und GOtt für sie zubitten/und im Land erschollen: kamen die/so da in den 12. Stätten deß bekehrten Königs Polymij glaubig worden mit ihne Polymio; nahmen mit aller Ehrenbietigkeit / und Christlichem Lobgesang den H. Leichnamb mit sich in die * Armenianische Statt * Albani, und baueten jhme allda einen herrlichen Tempel zu ewigen Ehren.

Auf den 30. Tag aber seiner Begräbnuß wurde König Astyages sambt allen Götzen-Pfaffen von Teuflen jämmerlich besessen / und gequälet/lieffen dem Tempel deß H. Apostels zu: bekenneten/daß Er deß wahren GOttes Apostel gewesen / und starben darmit gähen Todts dahin: Welches dañ unter den Unglaubigen ein so grosse Forcht/und Schröcken verursachte: daß sie alle glaubig/und getaufft wurden von den Priestern/ welche der H. Apostel Zeit seines Lebens dahin verordnet hatte.

End-

Endlich ist dem Volck vom Himmel wunderbarlich eröffnet worden: daß König Polymius von dem Apostel selbst zu einem Bischoff wäre geweyhet worden: deme dañ alles Volck Glück zuruffte: Er Polymius aber fienge von selbiger Zeit an in dem Namen JESU sehr grosse Wunder zuthun: regirte das Bisthumb 20. Jahr lang / und nach deme Er alles in der Kirchen wol eingericht / bestellt / und befestiget / verschiede er in dem HErrn voller Heiligkeit / und Wunderwercken.

Der H. Leichnamb aber deß H. Apostels Bartholomæi, als Er lange Jahr der Orthen in höchster Ehr / und Heiligung mit grossen Wunderen leuchtete: ist endlich von den Unglaubigen / und verharteten Götzen-Dienern; die sich wieder nach dem seeligen Abschaiden Polymij wiederumb herfür gethan / und nicht leyden / noch ertragen kunten: daß diser heiligste Leichnamb also eyffrigst von den Glaubigen verehret / und besuchet wurde: wie der H. Gregorius Bischoff zu Turon schreibet / auß Haß und Neid heimblich auß dem Tempel / und Grab gestohlen / in ein bleyerne Sarg gelegt / und mit disen Worten ins Meer geworffen worden: **Du wirst nun unser Volck nicht weiters betrügen.** Es geschahe aber auß Göttlicher Vorsicht; wie eben angezogener Turonensischer Bischoff meldet: daß die H. Sarg das Wasser nach der Insul Lipara in Sicilia geführt / und solche den alldorten gottsförchtigen Christen seye eröffnet worden / daß sie den H. Leichnamb aufgenommen / und an selbigem Orth ein überauß wunderköstlich- und herrliche Kirch demselben zu Ehren erbauet haben; Inmassen mehr ermelter H. Gregorius bezeuget: daß seiner Zeit ein grosser Zulauff auß allen Ländern dahin / auch sehr grosse Wunder mit den Glaubigen beschehen seye / so den H. Apostel angeruffen / und verehret haben.

Es hatte aber der anwachsende Christliche Glaub keine mehrere und grössere Verfolger / als die Jüdische hohe- und heydnische-Götzen-Priester / nicht so sehr umb deß gemeinen Christlichen und

Ewigen Nutzen / als deß aignen jrrdischen hochen Ansehens / und Reichthumbs willen / wordurch vil deß armen verblenden gemeinen Volcks zur Höllen fahren müssen: in deme selbigem die Gelegenheit das Wort / und die Werck GOttes zuhören / und zusehen / mit Hinrichtung der HH. Apostlen und Jünger Christi / und Verweisung deren wunderwürckend HH. Reliquien benommen worden; also ist es unserm H. Apostel Bartholomæo, wie wir gehört / ergangen / dessen grosse Verehrung in seinem H. Leib von den Götzen-Pfaffen / welchen es ein empfindlicher Abbruch an ihren teuflischen Opffer gewesen / nicht könte erdultet / sondern auß dem herrlichen Grab entzogen / in ein andere gantz bleyerne Sarg verschlossen / und ins Meer geworffen werden / mit disen Schmäh-Worten; Nun wirst du unser Volck fernerers nit mehr betrügen. Eben ein gleiches haben die hohe Prtester der Juden an den Bekanden und Christi Verwanden verübt / der Meynung hierdurch den Saamen der Christlichen Lehr außzureutten; dessen ein klares Exempel die drey HH: Geschwistrigen Lazarus, Martha, und Maria Magdalena sambt mehrer Christlichen Gesellschafft gewesen; nach der Verstämigung deß H. Stephani wurden alle Christglaubige / ausser den HH: Apostlen / an welche GOTT noch nicht wolte Hand angelegt haben / auß Jerusalem, und selbiger Gegend verjagt / und vertriben / unter solchen nun waren auch die HH: drey Geschwistrigen / welche bey dem gemeinen Volck in grossem Ansehen waren / dann selbige von sehr vermöglichem Adel herstammeten / Lazarus hatte der Eltern reiche Verlassenschafft in Jerusalem / Martha das adeliche Guth Bethanien / und Maria Magdalena den Adelichen Sitz Magdalum / von welchem sie auch Magdalena genennt worden / Erblich an sich erworben; und weilen dise die Lehr Christi hefftig verthätigten; als wurden sie gefangener / wie das Römische Brevir sagt / sambt Marcella ihrer Camer-Magd / und Maximino einem auß den 72. Jüngern Christi / welcher selbig mit ihrem gantzen Hauß getaufft / und vilen andern Christen / worunter auch Joseph von Arimathia ein Edler Kriegs-Mann / der nachmals in Engel-

land

land geschiffet/ den Christlichen Glauben geprediget/ und sein Leben allda seeligst geendet/dise alle wurden gefangen/ wie gemelt/genommen/ in ein zerbrochen Schiff ohne Rueder / und Segel gesetzt/ und dem Meer zu unfählbaren deren Untergang übergeben; aber der Engel GOttes regirte das Schiff also / daß selbiges mit allen Auffgesetzten ohne den geringsten Anstoß zu Massilien ein weite von vil 100. Meil über Meer glücklich angelendet: Durch welches grosses unerhörtes Wunder/und der HH: Gemeinschafft embsige Lehr und Predig erstlich das Maßilien sich und bald darauf das Aquensische Volck zu Christo bekehrt / Lazarus also jenes / und Maximinus dises Volcks ordentliche Bischöff erwöhlt worden: Maria Magdalena, die da schon gewohnt ware deß Gebetts und der Füssen deß HErrn / damit sie deß erkohrnen besten Theils in beschaulicher himmlischer Seeligkeit ruhig genüssen möchte/ hatte sich in eine hochen Bergs-Tieffe Höle begeben; woselbsten sie von allen Menschen gantz und gar abgesöndert 30. gantzer Jahr in verwunderlichster Leibs-Casteyung / mit welcher sie verdient / täglich von denen Englen, das himlische Lobgesang GOttes zuhören / erhoben zuwerden / gottseeligst zugebracht: ihr Jungfräuliche Schwester Martha aber zoge mit ihrer Lieb / und H. Leben das Massiliensische Volck dermassen an sich / daß selbiger ein herrliches Closter erbauet wurde in welchem sie mit andern andächtigen Frauen und Jungfrauen in dem Lob GOttes/und grosser Weißheit deß geistlichen Regiments lange Zeit von männiglich höchst geliebt gelebt / endlich / nach dem sie ihr Ableiben lang vorher gewußt und gesagt / mit vilen Wundern leuchtend den 29. Julij in GOtt seeliglich verschieden / der H. Leichnamb zu Tarasco in höchster Ehr aufbehalten wird. Welcher HH: 3. Geschwistrigen mit unbillich in diser Apostolischen Lebens-Beschreibung mit einem baar Wort gedencket worden/tu Erwegung deren Leben in öfterer Beherbergung Christi mit ihnen gleichsamb gemeinschafftlich gewesen; Wenden uns aber wiederumb zu unserem H. Apostel Bartholomæo: dessen heiligster Leichnamb letztlich von dem Römtschen Käyser

Othone

Othone dem III. diß Namens nach Rom in die Insul Tiberis gebracht/ und in der herrlichen Kirchen/so dem H. Apostel Bartholomæo geweyhet war / mit höchster Solemnitet beygesetzet worden/ und zwar in ein darzu von Porphyr Stain unter dem grossen Altar sehr köstlich zu gerichtes Grab : an seinem jährlich H. Festag/ welches 8. Tag nacheinander mit grösstem Zulauff deß Volcks höchst - feyerlichst in solcher Kirchen begangen wird ; setzt man ein Becken/in welches deß H. Bartholomæi heilige Haut / als ihme solche von den Heyden grausamblich abgezogen worden / gelegt war / vor das Allmusen der Armen auß / worein dann von den andächtigen Hertzen nicht wenig Gelt geopffert wird.

Der H. Chrysostomus hom. de 12. Apost. schreibt : daß der H. Apostel Bartholomæus auch in groß Armenien gezogen / und die Licaonas ein Volck in selbigem Land die Evangelische Warheit gelehret / und in der Forcht GOttes unterwiesen habe. So setzet auch Sophronius apud Hieron : de Script : Eccl : daß Bartholomæus die Albanos im Christlichen Glauben underrichtet / und Origenes bezeugt in Gen. L. 3. daß er der H. Apostel in die nechste gegen uns gelegene Indien komen / welches auch Socrates L. 1. c. 15. und andere mehr schreiben die rechte Warheit von disen Dingen beweiset Panthenus ein Christlicher Philosophus, der zu den Indianern gezogen/ und noch ein frische Gedächtnuß von Bartholomæi Predig gefunden/welcher auch das Evangelium Matthæi, so Bartholomæus selbst geschriben/ehe Er dahin gezogen/und Panthenus allda bekommen / und mit sich genommen / wie Er nach Alexandriam zuruck geraiset ; und dises bestättigen Eusebius hist. L. 5. c. 10. Hieron. de Script. Eccl. in Pant. und andere jüngere Scribenten mehr : welche solches auß obangezogenem Philosopho gezogen haben.

Anmerckung.

* Armenia eine grosse Landschafft zwischen den Bergen Tauro, und Caucaso gelegen : ziehet sich von Cappadocien biß an das Caspische-Meer/ hat den Namen / wie Strabo meldet/von Armenia Thessalo deß Jasonis Gesellen. Das

grössere

grössere Armenia sagt Plin. L. 9. ligt gegen Abend an Medien / und hat gegen Mitternacht Colchidem, und Albaniam; in diser war die Statt Albana, oder Albani; worinnen die Begräbnuß deß H. Apostels Bartholomæi, erstlichen gewesen: Dises Land Albania hat seinen Namen von den Einwohneren / welche mit weissen Haaren geboren werden: So finden sich darinnen die stärckeste Hund / die da die wilde Ochsen / und Löwen zu tödten vermögen. Strabo schreibt: daß sich die Albaner 26. unterschiedlicher Sprachen gebraucht / auch etwa so vil König gehabt haben: Von disem Volck ziehen ihren Namen / die Albaner / welche der Zeit in Griechen-Land / und Macedonien wohnen; deren Obrister gewesen Georgius Schanderberch: der vil herrlich- und siegreiche Krieg umb deß Christlichen Namens Willen wider die Türcken geführt.

Schluß-Capitul.

Von den HH: Reliquien deß Apostels Bartholomæi, wormit sich ein grosses Wunder begeben.

DEr berühmte Geschicht-Schreiber Cæsarius lib. 8. Mirac. c. 60. bey Simeon Mänhardt in Festo S. Bartholomæi meldet: Nachdem deß H. Apostels Bartholomæi HH: Gebäin in manche Orth der Christenheit zu deren mehrerer Verehrung außgetheilet worden; geschahe es: daß ein eingesperrete GOtt-dienende Persohn auf S. Salvatorsberg nahe bey Aachen gelegē / auch ein HZahn von deß Apostels HH: Reliquien bekommen / welchen sie / wie billich in höchsten Ehren hielte: als solchen der Priester / der daselbst gemeinlich Meß lase / bey ihr wahrgenommen; begehrte er selbigen von ihr; weilen sie sich aber hierzu nicht verstehen wolte: drohete er ihr; wo sie jhme wenigst den halben Theil darvon nit zukommen liesse; wolte er jhr auch kein Meß mehr lesen. Ob nun wolen die andächtige frome Persohn auß jnnerlicher Liebe zu solch grossem Heiligthumb ungern

in diß Begehren willigte: ehe sie doch der H. Meß / und GOttesdienst gerathen solte; wolte sie lieber dem Priester willfahren: Wie nun der Priester jetzt das Messer dem H. Zahn ansetzte / und selbigen mit einem grossen Straich zuvertheilen begunte: Sihe Wunder! auf den ersten Streich sprützte / und flosse sobalden das helle rothe Blut herauß / gleich wurde der H. Apostel auf das neue wieder gemartert: Worüber beede / wie billich / sehr erschrocken; so daß der Priester sein Fürnemmen änderte / und der frommen Persohn das grosse Heiligthumb sorglich wiederumb gantz / ohne ferners Verlangen etwas darvon zuhaben / zustellete; sintemalen er auß disem entsetzlichem Wunder nicht unzeitlich schliesse / daß dises vornemme Heiligthumb der allwissende GOtt / ihr / und nicht ihme zugeaignet hätte: Auß welchem allem gnugsamb abzunemmen / daß man mit den HH: Reliquien über alle massen ehrenbietig / und behutsamb umbgehen / und nicht so unbedacht darmit verfahren / selbige auch ohne höchste Noth / im wenigsten nicht zerstucken solle: worvon bereits der Psalmist David Psalm. 33. also gesprochen: GOTT der HErr bewahret jhnen all jhre Gebain; daß deren nit eins zerbrochen wird: Dann / so GOTT dergleichen Zerbrechung / welche doch auß höchster Begird / und Liebe mit so unerhörten Zaichen geeyffert; was werden jene zugewarten haben / welche es auß purem Fürwitz; ja etwan mit hönischen Worten / sich gelusten lassen / die HH: Reliquien also zu tractiren? inmassen es mit seinem urplötzlichen Schaden erfahren hat jener; von deme Nicephorus Callistus lib. 2. histor. c. 22. folgendes schreibet.

Als die HH: Apostel mit höchst schuldigsten Ehren / Freud / und Lobgesang / die übergebenedeytiste Gebärerin GOttes MARIAM auf ihren Achßlen nach Gethsemane zur Begräbnuß getragen / da haben die Juden / welche vor Haß / und Neyd über disen heiligsten Conduct zerbärsten wolten / ihren bösen Willen / den sie im Hertzen trugen / nicht länger verbergen könen; sondern muthwillig außgelassen:

so

so daß einer auß jhnen frecher Weiß gantz ungestümmig daher geloffen; seine vermaledeyte Händ an die heiligste Sarg vermessendlich gelegt / willens solche zu Boden zureissen: Es seynd ihme aber sobalden die Armb verwunderlicher Weiß abgeschnitten worden / und an der heiligsten Bahr hangen blieben / der auch sein Lebtag / und ewiglich / also ein armseeliger Mensch hette seyn müssen / wo er den Glauben Christi nicht wurde ergriffen / und also mit nit wenigerem Wunder seine Armb wieder bekommen haben:

Heiligster Apostel / und glorwürdigster Martyrer Bartholomæe! nemme diſe deines heiligsten Lebens-Marter / und Todts-Kurtze / aber Wunder-volle Beschreibung zu deiner immerwehrenden höchster Verehrung gütlich auf- und an: und hilffe / daß wir dich im Himmel bey GOtt ohne End loben / und preysen mögen /

A M E N.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostels / und Evangelisten

MATTHÆI.

Ex Africano plurimùm, partimque ex Perjonio.

Das erste Capitul.

Der Beruff deß H. Matthæi zum Jünger / und Apostel Christi; und seiner Ankunfft in Mohren-Land das Evangelium zu predigen.

MATTHÆUS ein offener Sünder/der auch/ wie Marcus/ und Lucas melden: Levi genannt/und ein Sohn Alphæi war: Ist von Christo dem HErrn zu * Capharnaum; als er allda am Zoll sasse / zu einem Jünger beruffen worden/ welchem er auch sobalden auf dem Fuß nachfolgte; Ihne zu sich in sein Hauß aufnahme / und mit vilen andern Publicanen / und dergleichen Menschen / von welchen die Pharisæer wenig hielten / zu Gast gehalten; als solches dieselbe; wei-

weilen sie genaue Achtung auf den Handel / und Wandel Christi gaben / umb jhne etwa in ein- und anderer Sach zubeschuldigen / wahr genommen / warffen sie Christo vor: daß Er mit den Publicanen / und offenen Sündern Gemeinschafft machte: Er aber widerlegte jhnen so gleich solche ihre unzeitige Bezüchtigung / sprechend: Der Gesund bedarff keines Arzts; sondern allein der Krancke. Und solcher Gestalt kame unser Matthæus in die Zahl der Jünger Christi / und wurde hernach auß der gemeinen Zahl aller Jünger zu dem Apostolat-Ambt mit den andern Eilffen zugleich von Christo erwöhlet; als er / wie Lucas schreibt / die gantze Nacht auf dem Berg im Betten zugebracht / deß Morgens aber in der Frühe die 12. zusich beruffen / und selbe zu seine Apostel gemacht.

Wie nun solche hierauf allzeit bey Christo verbliben: Jhme stäts gefolgt: Sein Handel / und Wandel / und was Er in seinem gantzen Lebens-Lauff Wunders gewürckt uit angesehen / sich auch aller seiner müheseeligen Räisen / und Arbeit theilhafftig gemacht: als hat auch unser H. Matthæus von all solchem Thun / und Lassen mit den andern Apostlen gleichen Theil. Wir wollen aber anjetzo vernemen: was Er besonders / und vor sich allein gewürckt:

Nach deme die Zeit herbey kommen: daß Christus der HERR alle seine Jünger / forderist aber die 12. Apostel in die Welt senden wollen / das Evangelium zupredigen: und die Theilung der Länder nach Eingebung deß H. Geists beschahe / traffe den H. Matthæum unter andern mehr / auch das Mohrenland: Wohin Er dann: nachdeme jhne der H. Apostel Andreas durch verwunderliche Schickung GOttes zu Myrmidone einer herrlichen Statt in Thessalia auß der Gefängnuß erlößt / und selbigen, deme die Heyden wegen seiner Evangelischen Lehr die Augen tyrannisch außgestochen / wieder sehend gemacht / mit eyffrigem Hertzen den Befelch seines HErrn / und Maisters treulichst zuverrichten / eyllete / und gen Naddaver der Haupt- und grösten Statt / worinnen Æglippus der König Hoff hielte / erstlich kame. Es hielten sich aber bey selbigem König 2. Ertz-

Zauberer auf/Namens Zaroës, und Arfexat: diſe betrügten/ und ver-blendeten den König dergeſtalten; daß er ohn allen Zweiffel glaub-te: ſie wären Götter; dahero Er allem dem / was ſie nur vorbrach-ten; glauben gabe: Es kame auch nit nur das Volck ſelbiger Statt; ſondern auch auß weitgelegenen Länderen die Leuth täglich hauffen weiß zuſamen; auf daß ſie die 2. vermeynte Götter anbetteten: dann ſie die Leuth augenblicklich alſo kunten bezaubern; daß ſelbe kein Tritt von dannen zugehen vermöchten/ſo lang/ und vil die Zauberer wolten: Sie nahmen auch dem Menſchen das Geſicht/ und Gehör: brachten erſchröckliche Schlangen hervor / welche die Leuth vergiff-ten; innaſſen auch die Marſi zuthun pflegten: worvon ſie dann mit jhrer Beſchwörung vil wider geſund / und darmit wahr machten: was im gemeinen Sprich-Wort geſagt wird: Die Boßhaffte er-langen mehr Ehr mit ihrem Schröcken; als die Fromme mit all ih-rer Lieb mögen erwecken; ſo daß man dem Teuffel ein Kertzen muß aufſtecken; auf daß er nur nit ſchade; weil er nichts nutzet: alſo gieng es auch den armſeelig verblendten Mohren mit diſen 2. Zauberern / welche ſie nun lange Zeit in höchſter Ehr / und Werth gehalten; da-mit ſie nicht mit dergleichen Ubel von ihnen getroffen wurden.

GOtt der Allmächtige aber / der aller Menſchen Sorg tragt / ſchickte diſen verführten Leuthen wider beede ſolche Zauberer ſeinen H. Apoſtel Matthæum, daß Er ſie von diſer Verblendung erleuchtete: dann ſo bald Er in die Statt kommen/und diſer Zauberer Teuffels-Werck wahrgenommen; fieng Er an ſolche Zaubereyen zuentdecken. Und ſovil jhrer von ihnen unbeweglich gehalten wurden; löſete der H. Matthæus in dem Namen JESU Chriſti auf/ und ließ ſie freyen Fuß wandlen; welchen die Zauberer das Geſicht genommen; das gabe ihnen Matthæus wieder: die ſie taub gemacht / machte Matthæus wieder hörend: die Schlangen / ſo die Zauberer hervor brachten die Menſchen zubeſchädigen/machte Matthæus ſchlaffend/ und die jenige/ ſo von jhnen vergifft / geſund mit dem Creutz Zaichen deß HErrn.

Da diß alles Candaces der Königin Kämmerling: der von

Philippo

Philippo dem Jünger / und Diacon Christi auf dem Weeg von Jerusalem getaufft worden / gesehen: fielle er dem H. Matthæo zu Füssen / grüßte und verehrte ihn/und sagte: GOTT sey ewiger Danck / daß er mit seinen barmhertzigen Augen dise Statt angesehen / und selbige auß den Händen der 2. Ertz-Zauberer / die das aberwitzig Volck vor Götter haltet / deren einst erledigen wollen: stunde darmit auf / und nahme den H. Apostel zu sich in sein Hauß / zu welchem alle seine Befreunden kamen: hörten das Wort GOttes von dem H. Matthæo, und wurden glaubig; so daß täglich viel getaufft waren / augenscheinlich sehend: daß alles übel/so die 2. Zauberer denen Menschen verursachten / der Apostel GOttes abwendete; dann dise gottlose Teuffels-Banner beschädigten alle / die sie nur könten; auf daß sie von denselben hinwider angeruffen wurden/sie gesund zumachen: welche dann also vermeinten / sie erlangten von jhnen ihr Gesundheit/da selbe doch nur mit ihrer Zauberey einhielten: Der H. Matthæus aber machte nicht nur allein die jenige gesund / welche die Zauberer beschädigten; sondern auch alle die/so von mannigfaltigen Zuständen kranck lagen / und zu jhme gebracht wurden: Er predigte auch das Wort GOttes mit einer solchen Beredsambkeit; daß sich männiglich darab verwunderte: worüber der Cämmerling Candaces, der den H. Apostel in höchster Lieb hatte / verursacht wurde; jhne zufragen: zu ihme also sprechend: Ich bitte dich/O grosser Mann GOttes! du wollest mir doch nicht verhalten / woher es komme; daß du ein geborner Hebræer / dennoch so vollkommentlich Griechisch / ägyptisch / und Mohrisch redest: dermassen / daß auch die jenige / so in solchen Ländern geboren/ und erzogen/so gut nit reden. der H. Matthæus antwortete jhm / und sagte: bekant ist / daß anfangs nur ein Sprach in der Welt ware: Es hatten sich aber die Menschen unterstanden / einen Thurn in solcher Grösse zubauen: dessen Gipffel sich in den Himmel strecken solte. Der allmächtige GOTT aber hintertriebe dises Vornemmen also / und dergestalten: Er verkehrte den Bau-Leuthen die Sprach/daß keiner den andern mehr verstehen kunte: Worauß dann

sehr

sehr vil Sprachen entstunden / und das vorgehabte Werck / so durch eine Sprach allein berathschlaget worden / unterbliebe: Der Will zwar bey disen Leuthen war gut; daß ein Thurn erbauet wurde / dessen Spitz in Himmel raichete; böß / und unzeitlich aber ware das Vornehmen / und Einbilden / welches da wolte ohne H. Verdienst also gen Himmel steigen.

Solchem nach ist der ewige Sohn deß lebendigen allmächtigen GOttes herunter vom Himmel kommen / umb zuzaigen: wie die Menschen gen Himmel bauen / und dahin gelangen sollen. Er schickte uns seinen 12. Apostlen den H. Geist vom Himmel; als wir in einem Orth beysammen versamblet waren / und Er kame über einen jeden auß uns / von welchem wir also enthündet wurden / gleich das Eisen im Feuer glüend wird: Daher nun der Schröcken / den wir darab empfangen / als auch die feurige Straalen von uns wieder abwichen / haben wir angefangen mit unterschiedlichen Sprachen / den Völckern nebst andern das grosse Werck der Geburt Christi zuverkünden: auf was Weiß der Eingeborne Sohn GOttes geboren worden: dessen Ursprung vor der Zeit niemand gewust / noch erkennet hat: welcher gestalten Er aber auß der übergebenedeytisten Jungfrau Maria geboren / das verkündigte / und lehrete Er uns: nemblich / daß Er von einer Jungfrauen / unverletzter ihrer Jungfrauschafft / geboren / gesäugt / ernährt / und aufferzogen; hernach getaufft / versucht / gecreutziget / getödtet / und begraben worden / am dritten Tag aber wieder von den Todten aufferstanden; darauf gen Himmel gefahren / und sich zu der Rechten seines himmlischen Vatters gesetzet: von dannen Er kommen werde / zurichten die Lebendige / und Todte / und die Welt durch das Feur: Also / daß wir nicht allein nur die vier Sprachen / wie du vermeynest / sondern aller Völcker Sprachen vollkomen verstehen / und reden können; die wir da deß gecreutzigten JESUS Jünger / und Apostel seynd. Wohin wir nun kommen / so wissen wir schon selbige Sprach; und wird anjetzo durch uns der Thurn nicht auß Stäinen; sondern von der Krafft und Würckung Christi JESU

auffer-

aufferbauet allen/welche da in dem Namen GOtt deß Vatters/ deß Sohns / und deß H. Geists getaufft werden ; und wird ihnen der Thurn / den Christus erbauet hat / eröffnet / und durch selbigen steigen die Bau-Leuth so lang auf / biß sie endlich zu dem Himmelreich gelangen.

Anmerckung.

* Capharnaum ist vor dessen ein herzlicher höchst-geehrte Statt gewesen; darinnen Christus selbst gewohnet/ gepredigt/und grosse Wunder gethan: Dahero auch dieselbe seine Statt genennet ware. Anjetzo ligt sie gantz zerstöret darnider / und ist nur ein Dorff von Fischern bewohnet. Dise Statt lag recht in der Mitten der 12. Stämmen Jsrael : Von dar gerad über den See stunde die Statt Corazin: über welche Christus der HErr das Wehe geruffen ; weilen sie die Gnaden-Zeit der Göttlichen Heimbsuchung nicht erkennen wollen ; wie es dann heut am Tag zu grund liget.

Das ander Capitul.

Der H. Apostel Matthæus verjagt zwey erschröckliche Dracken.

ALs der H. Matthæus, wie obgehört / mit vil Geheimbnußreichen Erzehlungen den Glauben an JESUM also eyffrigst lehrete : Sihe! da lieffe einer daher/ welcher gantz erschrocken mit lauter Stimm ruffte: Es kämen beede Zauberer/jeder mit einem grausamben Dracken / so da gantz geschuppet Feuer ausspyen / und von jhren Naaß-Löcheren ein solch vergifften Schwebel-Rauch geben / daß die Leuth darvon plötzlich dahin sturben: Da der H. Apostel dises hörete / stunde er auf / bezaichnete sich mit dem H. Creutz / und gieng jhnen behertzt entgegen: Es wolte jhm aber der Cämmer-

ling Candaces solches wehren/und schlosse die Hauß Thür zu/sagend: du kanst / wann es nöthig / von dem Feuster mit disen Zauberern reden. Matthæus antwortete: thue mir auf! thue mir auf! und kanst du von dem Fenster die Vermessenheit diser Zauberer ansehen: öffnete solchem nach die Thür / und gieng unerschrockener hinauß: und sihe! die Zauberer kamen daher gangen / ein jeder einen erschröcklichen Dracken vorsich hertreibend; als sie sich nun zu dem H. Apostel naheten stellen die Dracken gleich vor seinen Füssen zur Erden/und verschlieffen. Worauf der H. Matthæus zu den Zauberern sagte: wo bleibt euer Kunst? So ihr eine habt; so wecket dise eure Gesellen wieder auf! Wisset aber: wann ich meinen HErrn JESUM Christum vor euch nicht gebettet hätte/wurden dise Ungeheur allen ihren Wut/und Grausambkeit/ welche ihr auf mich gespitzet habt/ in euch selbst außgelassen haben. Nun sollen aber sie/biß alles Volck zusammen kommet / dahier schlaffend ligen; und so euer keiner unterdessen darff hergehen/selbige zuerwecken/und ihnen befehlen; daß sie in aller Zamheit ohne männiglichs Verletzung / wider zuruck kehren / woher sie kommen; so will ich es thun.

Es bemüheten sich zwar hierauf beede Zauberer mit ihrer Teufels-Kunst / die Dracken zuerwecken / sie kunten aber nit so vil zuwegen bringen / daß selbe auch nur die Augen aufthäten; weniger daß sie sich sonst in etwas rühren möchten. Es batte aber alles Volck den H. Apostel/ und schryen einhelliglich: Wir bitten dich HErr! Erlöse unsere Statt von disen grausamben Bestien: welchen der H. Apostel antwortete: Förchtet euch nit! sie sollen unverletzt männiglichs wider von dannen weichen: sich darmit zu den Dracken wendend/und zu ihnen sprechend: In dem Namen meines HErrn JEsu Christi: der da empfangen von dem H. Geist / und geboren ist von Maria der Jungfrauen / welchen Judas den Juden und Pharisæeren verrätherisch übergeben: sie aber selbigen gecreutziget/ darauf begraben/und deß dritten Tags wieder von den Todten aufferstanden ist: mit uns bey 40. Tag/gehandelt/und gewandelt/und das jenig gelehret

ret hat / worvon Er vor seinem H. Leyden Meldung thate: und endlich nach solchen 40. Tagen in unserm Zusehen gen Himmel gefahren/und nun zu der rechten GOttes seines himmlischen Vatters sitzet: Von dannen er kommen wird/ zurichten die Lebendige/ und die Todte: In dem Namen dessen / sage ich: erwachet wieder. Zugleich beschwöre ich dich / O unreiner Geist! daß du sie wider lassest an ihr Orth ziehen! : also zwar; daß sie niemand verletzen / weder auß den Menschen / noch allem Vich. Hierauf erhebten die Dracken ihre Köpff / fiengen an zugehen/ und nach eröffneten Thoren/wichen sie / Angesichts männiglichs von dannen / und liessen sich nimmer sehen.

Worüber der H. Apostel das Volck also anredete: Hört jhr Brüder/und Söhn!auch ihr alle / die ihr da wollet eure Seelen von dem ewigen Dracken/dem höllischen lebendigen Teuffel erlösen:umb euer Heyl willen bin ich von GOTT zu euch gesand:auf daß jhr den falschen Götzen/und Teuffels Dienst verlasset/und euch zu dem wahren GOTT bekehret / der euch erschaffen: GOtt aber/ als Er den ersten Menschen erschaffen: setzte Er ihn mit seinem Weib/ die Er von von dessen Leib auß einer Rippen genommen / in den von jhme in dem gegen Morgen anfangs gepflantzeten Lust-Garten deß Paradeiß: in welchem nichts zufinden / so dem Menschen an seinem Heyl schädlich möchte seyn. Es scheuen sich die Vögel/und fliehen nit vor deß Menschen Gesicht/oder Red:allda wachsen weder Distel/noch Dorn: die Rosen / und Lilien/ auch all andere Blumen verwelcken nimmer: Die Jahr verursachen kein Alter/wievil deren auch seynd: dort ist kein Arbeit / noch Bemühung / und kein Kranckheit auf die Gesundheit zuförchten; das Trauren / Wäinen / oder der Todt hat daselbst kein Platz; dann der Lufft schmaichlet / und liebkoset allda mehr/als daß er wehet:er gibt dem Menschen zu den Naaß-Löcheren hinein beständige Krafft und Stärcke: Und gleichwie der Edle Thymianische Geruch kein Verwesenheit leydet / also riechen auch daselbst die Naasen keinen Todten; sondern das ewige Leben / worinn der Mensch kein Mattigkeit / kein Abnemmung / noch Schmertzen

zubefahren; sondern allzeit in gleichem Stand: allzeit in blüender Jugend; allzeit in höchster Freud / und ewiger Beständigkeit bleibet: da höret man stäts das Englisch Gesang / und lieblichst klingende Saiten Spil: Es findet sich weder Drack / noch Schlang / weder Scorpion / noch Spinn / noch vergiffte Mucken allda / so dem Menschen schädlich seyn könte: Es ist dem Menschen alles zu Diensten: Die Löwen / Tyger / Panther / und alle andere Thier / so im Lufft / als auf der Erden / und im Wasser: was er von denselben will haben: das laisten sie ihme / als dem einigen GOttes Geliebten mit aller Zucht und Ehrenbietigkeit: Es fliessen auch auß solchem Lust-Garten vier grosse Flüß / deren einer Gihon, der ander Phison, der dritte Tigris, und der vierte Euphrates genannt wird: die führen / und ernähren allerhand Fisch: So ist in solchem Garten kein Bellen / und Heullen der Wölff / und Hunden: kein Prüllen der Löwen: alles ist gantz ruhig / gantz lieblich / und anmuhtig: Der Himmel wird daselbst von trüben Wolcken nimmer überzogen: Es entstehet kein Ungewitter / Donner / noch Plitz; sondern ist ein stätswehrendes Frolocken / und freudenvolles Fest ohne Nachlaß / und ohne End.

Daß aber / wie gemeld / daselbst kein Schlang zufinden: ist die Ursach / daß durch dise allda der Teuffel kein Neid / und Haß gegen dem Menschen gewürckt: So daß solche von GOtt vermaledeyet / in selbigem gebenedeyten Orth nimmer zuwohnen hat: Es faßte aber der neidige Teuffel seinen Zorn daher: weilen er den Menschen in GOttes Ebenbild ansehen müßte; der auch allen Gewalt über alle Thier in solchem Lust-vollen Orth deß Paradeiß / und deren keins zuförchten hatte / dahero er der Teuffel / welcher auß sich selbsten den Neid empfangen durch Englische Krafft in die Schlang gefahren; auß welcher er Adams Weib die Evam umb so leichter beredete: Daß sie von der Frucht deß Baums asse; worvon ihr GOTT unter der Straff deß Todts zuessen verbotten hatte: und nach dem sie geessen / verführte sie auch ihren Mann / den Adam / daß er gleichfalls von der verbottnen Frucht asse.

Dem-

Demnach sie nun beede das Gebott GOttes übertretten; seynd sie auß dem freuden-vollen Paradeiß in das Ellend diser öden Erden vertrieben/und also von dem Land deß Lebens in das Land deß Tods gestossen/und der Anfänger der Sünd / und Übertrettung deß Göttlichen Gebotts; nemblich der Teuffel in der Schlangen also verborgen/von GOTT ewig vermaledeyet worden: Dises Falls und ellenden Zustands deß Menschen aber hat sich der Ewige Sohn GOttes erbarmet/und/ der in dem Befelch seines himmlischen Ewigen Vatters den Menschen erschaffen/hat umb unser Schwachheit willen deß Menschen Gestalt angenommen/ohne Verlurst jedoch/und Hindansetzung seiner GOttheit: Und diser Mensch ist Christus JESUS/ der den Menschen wieder erworben/und den Teuffel am Creutz überwunden / benebens mittelst Erdultung Spott/ und Verachtung den Todt mit seinem Todt vernichtet: und durch sein glorreicheste Aufferstehung das verschlossene Paradeiß wieder aufgeschlossen; damit nun keiner zweiflen möge: daß alle Rechtglaubige dahin gewiß gelangen werden; hat Christus gleich erstens den Mörder selbst in dasselbig geführt; und am Holtz deß Creutzes hangendt / das Holtz der Übertrettung außgereuttet / und also allen frommen Seelen auß disem Leben abscheidendt den Weeg dahin gebahnt: auf daß sie endlich an dem Jüngsten Tag / wann sie mit jhren Leiberen wiederumb werden aufferstehen / auch mögen eingehen in das Ewig Reich der Himmlen. Wer demnach das ewige Leben anjetzo verlanget / der muß zum Paradeiß lauffen/auß welchem/ob schon unsere fleischliche Eltern Adam/und Eva verjagt/und wir alle von jhnen in disem Elend geboren worden/so hat Christus JESUS aber uns die daselbst verschlossne Porten mit seinem H. Todt wiederumb eröffnet; damit wir zum ewigen Vatterland / allwo kein Todt mehr zuförchten; sondern ein immerwehrende Freud ist / glückseeligst gelangen mögen.

* † *

Anmerckung.

* Gleichwie von dem H. Apostel Matthæo in obigem Capitul das Lust-volle Paradeiß darumben so außführlich beschrieben worden / daß er hierdurch das Himmelreich dem Menschlichen Sinn nach den unwissenden Heyden desto begreiffelicher vorstellete / und selbige also umb so leichter zum Christlichen Glauben / und ewiger Seeligkeit zoge: Also wird nicht ungereimbt seyn: wann gegenwärtige Anmerckung auf solches Capitul die Summarische Entwerffung der Peyn-vollen Höllen / umb solche über alles zuföchten / und sich auf alle Weiß darvor zuhüten; hiermit entgegen setzet:

Die Höll: So nach deß HErrn Wort; wie unser H. Apostel / und Evangelist meldet am 25. Cap. seines H. Evangelij: dem Teuffel / und seinen Englen / und allem seinem Anhang (verstehe den unbußfertigen Menschen) bereitet ist. Hat nach der HH: Lehrer Auffag: Hieron. in cap. 2. Jon. Tertull: lib. de anim: c. 55. Damasc. lib. 3. Orth: fid: 29. und andere mehr bey P. F. Simeone Mänhard in seiner Sontäglichen Predig von der Höllen / &c. angezogen seinen Orth / und Platz zu unterst im Erdboden / welcher / wie ein runder Kercker / oder Gewölb gestellet / und allerseits mit dicken Stäin-Wänden; Berg / und Felsen umbgeben ist: daß kein Sonn- noch Tags-Liecht; vil weniger einiger Außschluff / oder einige Menschliche Hülff / dahin kommen mag: daher wird diser höllische Erd-Kercker von dem H. Job. 10. Ein Land deß Jammers / und der Finsternuß: von dem Propheten Isaia 30. Ein Land der Angst / und Trübsal. Apocal. 21. 1. Ein brennender Schweffel-See: und ein tieffer Brunnen / darauß ein dicker Offen-Rauch / und gar heßliche Heu-Schrecken steigen: genannt; Von der Finsternuß der Höllen schreibet P. Stengelius Soc. JESU in seinem Tractat: Mundus, & Mundi partes &c. c. 5. §. 18. also: Sie / die Finsternuß ist erschröcklich / und so dick; daß die Sonn niemals dahin kommen / noch kommen; sondern daselbst ein ewige Finsternuß seyn wird. Der grausamb schwartze Rauch benimmet alles Liecht: Es seye dann / daß zu grösserer Peyn der Verdambten / das höllische erschröckliche Feuer bißweilen darunter plitze: worbey aber dieselbe nichts / als alles Ubel / Qual / und Pein vor Augen haben; sonsten kein einigen Blick deß Tags in Ewigkeit sehen werden: Hugo lib. 3. de anim. c. 4. Tom. 2. sagt: Die Höll ist nichts anders: als ein brennendes Feuer: nagender Wurm: stinckender Schweffel: höllische Flamm / und alles Böses: Idem lib. 4. c. 13. Tom. eod. Wer wolte nicht erschröcken ab dem Orth: der keine Maaß: der kein Grund: der voll unvergleichliches Brands: voll unleydenliches Gestancks: voll unzahlbarer Schmertzen: da Ellend ohne End: da ewige Finsternuß: da kein Ordnung:

da

da unaufhörlicher Greuel: da kein Hoffnung deß Guten/ und kein Abgang alles Bösen ist: da alle Art der Marter/ deren die geringste weit gröſſer/ und unerträglicher / als alle Marter / und Pein / so in der Welt von der Grausambkeit selbst mögen erdacht werden: welche alle nur Kinderspil/ und lauter Kurtzweil: sagt der H. Chrysostomus hom. 9. in 2. Corinth. 4. Tom. 1. gegen der höllischen Peyn und Marter seynd. Von denen jener Poët also spricht:

Solch Peiniger dort in der Qual
Seynd schröcklicher / dann Schlangen all:
Greulich/ schwartz/ scheulich Höllen-Knecht /
Die zum Martern seynd all gerecht;
Dann sie ganz bleiben unverdrossen/
Zuschlagen / plagen dermassen.
Erhitzigen sich ohn Unterlaß
Werden doch nicht müed noch laß
Je mehr sie martern / oder plagen /
Je hefftiger seynd sie zum Schlagen.
Da fühlt man nichts / dann Wehe! und Leyd!
Da hört man nichts dann Wehe! und Leyd.
Da ist nichts Ewig: dann Wehe! und Wehe!
Da bleibt nichts Ewig/ dann Wehe! und Wehe!

Mitten in der feurigen Finsternuß sitzet Lucifer; als ein König deß höllischen Reichs: Sein Gestalt ist. Job. 40. & 41. Item Apoc. 12. wie ein rothgespreckleter Drack / mit einem entsetzlichen Schlangen-Schwaif wie ein Ceder-Baum / und so groß; wie ein mächtiger hocher Berg: Sein Rachen sperret er auf so weit; daß der grosse Wasser-Fluß Jordan dardurch rinnen kunte; Seine Zähn stehen erschröcklich herumber / fertig zu zerreissen / wie ein Löw: seine Knoden seynd wie ährine Röhren: seine Gebäin/ wie eiserne Stäb: sein Leib/ wie ein gegossener Schildt/ fest/ und eng in einander/ mit vilen Schuppen; die Haut in einander truckend: sein Weesen ist wie ein glantzendes Feur: Auß den Augen schlagen Feuer-Flammen: auß seinen Naaß-Löchern gehet ein schwartzer stinckender Rauch wie auß einem siedenden Hafen: auß seinem Maul fahren brennende Facklen: Sein Hertz ist hart/ wie Stäin; und fest wie ein Schmids-Amboß / welches mit niemand Erbärmnuß tragen kan: sein Stärcke förchtet keinen: sein Boßheit verschont keinem: sein einige Begird ist männiglich zuschänden: er gedenckt nichts anders; als auf Marter/ Peyn/ und Plagen: ab seiner Gegenwärtigkeit förchten sich so wol die böse höllische Geister / als die Verdambten: Der Teufflen/ so ihme auf den Dienst wartten/ seynd unzahlbar; welche so abscheulich / und erschröcklich; daß ihres gleichen auf Erden nichts kan erfunden oder ersinnet werden: so daß der H. Seraphische Franciscus sagen darff: Die Teuffel seyen also häßlich/ und greulich: Daß kein Mensch derselben einen ansehen könte/ auch nur ein Minuten lang: er müste darüber sterben/ wo er nit son-

sonderlich von GOTT erhalten wurde: und dises ist der Verdambten gröste Peyn eine; den Lucifer mit seinen teuflischen Englen also stäts vor Augen zu haben: welche Peyn wird Ewig/und immer Ewig seyn ohne einiges End: Das ist/wie der H. Lehrer Bonaventura de Inf. c. 49. erklärt: Wann einer der Verdambten also wainete: daß er alle 100. Jahr nur ein einiges Zäher-Tröpflein aber durch so vil 100. Jahr zusammen gossen wurden; biß sie endlich ein gantzes Meer machten: O frommer GOTT! wie vil Million Jahr müsten sich verlauffen/ daß nur ein kleines Bächlein darauß wurde? will deß grossen Meers geschweigen: und wann es endlich zu einem grossen Meer gelangen solte; So wurde sich doch der Verdambten Peyn nicht enden; sondern die Peyn der Ewigkeit erst anfangen: und da solche unbegreiflich lange Zeit so offt/und aber offt von neuem verlieffe: so wurde doch die ewige Peyn kein End nehmen; sondern allzeit erst anfangen: dann so lang GOTT seyn wird: so lang wird Er die Sünder straffen. GOTT aber hat weder Anfang / noch End: Seine Jahr nehmen nicht ab, 1000. Jahr seynd vor ihm / wie der gestrig Tag Psalm. 105. & 89. Also ist auch die höllisch Peyn beschaffen: Deren Jahr nemmen nicht ab: sie fahrt mit ihrem brennen / braten / martern / und peynigen immer fort: nach vil Million-Jahren so scharpff/ als sie den ersten Tag angefangen die Verdambten zu quälen.

Wol dem also: der da hier Buß thut / und dem H. Evangelio Matthæi glaubet: Dann er hat all solche höllische Peyn nicht zu förchten; sondern sich deß Lust-vollen Paradeiß: das ist deß himmlischen ewig seeligen Reichs / versichert zugetrösten.

Das dritte Capitul.

Der H. Apostel Matthæus erwecket deß Königs Sohn vom Todt/und bekehrt darauf das gantze Mohrenland.

ALs obgehörter massen / der H. Apostel Matthæus die ewige Seeligkeit mittelst Beschreibung deß irrdischen Paradeyß also lehrte / und erklärte. Sihe! da entstunde gählings ein gantz trauriges Heulen/und Schreyen; wormit der todte Sohn deß

Kö-

Königs beklaget wurde. Bey disem königlichen Leichnamb stunden die mehrgemelte Zauberer Zaroës, und Arsexat: weilen sie dann / deß Königs Verlangen nach / jhne nicht erwecken kunten; bemüheten sie sich hefftig den König zubereden; sein Sohn wäre von den Göttern in jhr Gemeinschafft entzucket worden; so daß er anjetzo auch einer auß den Göttern seye; deme nothwendig / und auf das bäldest ein Tempel/und sein Bildtnuß darinnen aufgerichtet werden müste: Da solches Candaces der Cämmerling vernahme; gieng er zur Königin / und sagte zu jhr: Befihle O Köntgin! daß dise Zwey Betrüger verwahret werden/alsdann bitte ich dich: Lasse den H. Apostel Gottes herkommen / und wann Er dein Sohn wird erwecket haben; so verschaffe: daß dise zwey gottlose Menschen lebendig verbrennt werden; sintemalen durch sie alles übel in unserer Statt herkommet. Hierauf wurden von Candace etliche zum H. Apostel geschickt; mit inständigster Bitt: Er wolte zum König kommen. Als er dahin kame:stunde die Königin Euphenissa so bald auf; gienge dem H. Apostel entgegen/und warffe sich zu seinen Füssen sprechend: Ich erkenne/daß du von GOtt zum Heyl der Menschen gesandt/und sein treuer Diener seyest:Der die Todte erwecket/auch alle andere Kranckheiten mit seinem Wort von den Menschen vertriben hast: So komẽ dañ / O Mann GOttes! und ruffe seinen Namen über mein verstorbnen Sohn an / und ich glaube/ wann du dises thun wirst: das Er wieder zum Leben komẽn werde. Der H: Apostel antworte jhr: Hast du doch O Königin! die Lehr meines HErrn JESU Christ von meinem Mund noch nicht gehöret! wie kanst du dann sagen / du glaubest? wisse aber:daß dein Sohn dir wieder solle geschenckt werden:darauf gienge Er zum Todten hin / streckte seine Armb gegen dem Himmel auß und sagte: Der GOtt Abraham;der GOtt Isaac: der GOtt Jacob: der du unser Wider-Erlösung dein Einbohrnen Sohn vom Himẽl auf Erden geschickt hast; daß er uns auß dem Irrthumb / und der Finsternuß zum Liecht deiner wahren Erkandnuß führte: gedencke der Zusag unsers HErrn JESU Christi deines Sohns;da er spra-

che: Warlich sage ich euch; daß alles / was ihr in meinem Namen von meinem Vatter betten werdet: Er solches euch geben wird.

Damit nun die Völcker erkennen: daß ausser dir kein anderer Allmächtiger GOtt / und diſe mein Lehr wahr seye / so werde diſer Knab wider zum Leben erweckt: hiermit nahme der H. Apostel den Todten bey der Hand / und sprach: In dem Namen meines gecreutzigten HErrn JESU Christi stehe auf Euphranon! (dann also war der königliche Sohn genannt) und von Stund an richtete er sich gesund auf: Uber diſes Wunder erstaunete der König / und befahle: daß man sobalden königliche Cronen / und Kleyder herbrächte / darmit den H. Apostel zubeschencken: Er sandte auch Herolden durch die gantze Statt; und in alle Provintzen seines Königreichs; die Außruffen solten: Kommet an den königlichen Hoff / und sehet allda GOtt unter der Gestalt eines Menschen: Als nun alles Volck mit Wachs-Kertzen / Edelgestäin / Thymiam / und allerley Opffer-Gebräuch zuliefe; dem H. Apostel zuopffern: Fienge Er sie also anzureden: Ich bin nicht GOTT; sondern ein Diener meines HErrn JESU Christi deß Sohns deß allmächtigen GOttes / der mich zu euch gesandt: daß ihr den Irthumb eures Götzen-Diensts verlasset; hingegen euch zu dem wahrē lebendigē GOtt bekehrt. So ihr mich nun einen Menschen / wie ihr alle seyt / vor einen GOtt haltet: wie vilmehr solt ihr den jenigen für einen GOtt achten / und an jhne glauben / dessen ich mich nicht würdig schätze / sein Diener genennet zuwerden; vor den ich mich doch bekenne; und in dessen Namen ich deß Königs Sohn anjetzo wieder zum Leben erweckt habe: Weilen ihr dann alle solcher klaren Vernunfft fähig seyt; daß ihr an diſen meinen GOtt glauben wollet; so thut alles diß mir anerbottenes Gold / Silber / und Edelgestäin mit allen seinen Köstlichkeiten auß meinen Augen: macht solches zu Gelt / und erbauet darumben meinem GOTT / und HErrn ein gezimmende Kirch: worinnen jhr euch versamblen / und von mir das Wort GOttes hören / und lehrnen / auch dem schuldisten Dienst GOttes abwarten könnet.

Auf

Auf welche Rede deß H. Apostels sich inner 30. Tag Etliff 1000. Menschen eingefunden / und eine herrliche Kirch aufgerichtet: Die welche der H. Apostel eingeweyhet unter dem Titul der Aufferstehung: weilen diſe Widererweckung deß Königs Sohn Ursach gewesen solcher Erbauung: Und diser Kirchen ist der H. Apostel Matthæus als Bischoff / und wachtsambster Hirt der zum Stall Christi gebrachter Schäflein 23. gantzer Jahr treuerffrigst vorgestanden / unter welcher Zeit er das * Königreich der Mohren mit nöthigen Bischöffen / Priester / und Diaconen durch alle Provintzen und Stätt wol versehen; richtete beynebens vil schöne GOttes Häusser auf: Nachdeme er den König Æglippũ; Eupheniſſam die Königin: Euphranon den vom Todt erweckten Sohn benebens seinem Bruder Namens Beor, und die königliche Tochter Euphigeniam, die auch im Jungfrau-Stand biß an ihr End heilig verblieben / benebens einer unzahlbaren mänge Volcks / mit aigener Hand getaufft hat.

Anmerckung.

* Æthiopia, oder Mohren-Land ligt in Africa unter dem heißisten Himmels-Circul zwischen Arabien, und Ægypten: dahero die Leuth auch gantz schwartz / und von der Sonnen gröſten Hitz gleichsamb gantz verbrannt aussehen. Ligt der Zeit wieder in der Finsternuß / und Schatten deß Todts.

Das vierte Capitul

Wie der H. Apostel Matthæus die Königliche Princeßin Euphigeniam GOTT vermählete / und darüber vor dem Altar durchstochen wurde.

DEmnach das gantze Königliche Hauß sambt dem völligen Königreich/von dem H. Apostel Matthæo zum Christlichen Glauben bekehret worden: machten unterdessen beede Zauberer Zaroës, und Arfexat, als die sich ihrer Haut förchteten/flüchtigen Fuß/ und nahmen ihren Weeg nach Persien: woselbsten der Götzendienst noch im Schwung ware: Was für Wunder aber der H. Apostel unter der Zeit/an Blinden / Tauben / Lahmen / Besessnen / und todten Menschen gewürckt: Wie gottsförchtig der König Æglippus mit seiner Königin/königlichen Kindern/und gantzem Königlichem Hauß; Ja alles Volck im gantzen Königreich auf ihre Bekehrung gelebt: wie eyffrig sie sich sambt und souders in Schlaiff- und Außreuttung deß teuflischen Götzen Diensts/und dargegen Auffrichtung H. Gotteshäusser: Ist diß Orths nicht zubeschreiben; dann hiervon gantze Bücher voll wurden/bleiben also bey Summarischer deren Erinnerung/und schreitten zu dem Ableiben/ Marter / und Todt unsers H. Apostels Matthæi.

Nach deme König Æglippus in höchster Gottsforcht zu seinem Alter kommen: verschiede er in dem HErrn gottseeliglich. Auf dessen Ableben Hyrtacus der Adelphische König das Reich / und Regierung antratte; welcher sich bewarbe zu einer Königin zuhaben die königliche hinterlassne Princeßin Euphigeniam, die sich aber beraits GOTT verlobt/ den heiligen Weyel von der Hand deß H. Apostels empfangen / und die Verwaltung mehrer als 200. GOtt-gelobte Jungfrauen versahe. Nichts desto weniger machte ihme Hyrtacus die Hoffnung / durch den H. Apostel Einwilligung Euphigeniæ zuerhalten Ruffte dahero den H. Matthæum zusich / mit ihme von der Sachen zureden / und zuhandlen; und sprach zu ihme: Du solst den halben Theil meines Reichs haben/so fern du mir Euphigeniam zu einem Ehegemahel erwerben wirst. Der H. Apostel antwortete: Nach dem löblichen Brauch deines Vorgehers/ deß verstorbnen Königs Æglippi, der alle Sonntag pflegte das Wort GOttes von mir anzuhören; wollest du gleichfalls am folgenden solchen Tag sambt

der

der Euphigenia mit allen jhren Jungfrauen vor mir erscheinen / und du wirst hören; wie sehr ich / vor allem Volck den wahren Ehestand / und dessen Heyl loben / auch zeigen werde / wie angenehm solch heiliger Stand GOtt dem Allmächtigen seye. Auf welche Antwort Hyrtacus jhme selbsten schon Glück wünschte / und befahle: daß solcher Versamblung Euphigenia gegenwärtig seyn / und von dem Apostel selbst vernehmen wolle; daß sie sich jhme vermählen solle.

Da nun der Tag der Zusamenkunfft mit höchstem Verlangen Hyrtaci herbey kommen / und männiglich den Heil. Matthæum in seiner Predig hören wolte; fienge er an also zu reden: Höret mein Wort alle Kinder der Kirchen! höret / und fasset es wol: was jhr gehöret; auff daß es in euren Hertzen geschrieben verbleibe: GOtt der HErr hat den Ehestand eingesetzt; selbigen gesegnet: und zugelassen: daß die Lieb in fleischlicher Empfindlichkeit herrsche über die Leiber / zu dem Ende; auff daß der Mann liebe seine Ehefrau / und das Weib liebe jhren Ehemann. Nun aber sehen wir öffters / daß diß / oder jenes Weib jhren Ehemann biß auff den Todt verfolge: jhne verlasse: jhme Gifft gebe: oder an den Dolchen bringe: Ein gleiches auch dieser / oder jener Mann seinen Eheweib zurichte: weilen die Lieb deß Fleisches so groß; daß sich das Gemüth entzündet. Wie aber / wann solcher Trieb der Lieb im Fleisch nit wäre zugelassen? Nun ist solcher Trieb; falls er in der Liebe Gottes den Gebrauch anwendet / und auß Lieb Kinder zu erziehen / der Mann ein Weib nemmet / oder das Weib einen Mann verlangt: so ist er gut / und ist nit wider Gottes Gebott; dergestalten aber / daß das Weib kein andern Mann neben jhrem Ehemann; und der Mann kein anderes Weib neben seinem Eheweib liebe: dann das Gesatz Gottes / so es von Eheleuthen gehalten wird / reiniget selbige von dem Unflat der Vermischung. Was aber die Bemählung und Unreinigkeit deß Leibs ist / wird von GOtt durch Allmusen / und andere Werck der Barmhertzigkeit abgewaschen / nicht aber die Laster / welche anderster nit / als durch reumütige Zäher gereiniget werden. Der Ehestand also hat die Bemählung der Vermischung und kein Laster; zur Zeit aber der Fasten / und anderer Abstinenz-Tägen soll man sich billich der fleischlichen Vermischung enthalten / und sich deß guten Raths gebrauchen / daß man zu solcher Zeit fromm und keusch lebe.

Als diß der H. Matthæus also vorbrachte / begunte jhme der König Hyrtacus sambt allen seinen Hoff-Herren mit hellem Geschrey über die Himmel zu erheben / und zu loben / der Einbildung; der Apostel bringe solches vor; daß er Euphigeniam zu seyn deß Königs Vermählung bringen / und bereden wolte. Schryen und ruffen also ein gute Zeit das Lob deß H. Apostels mit vollem Jubel auß. Da es nun wieder still worden: fuhre der H. Matthæus fort in seiner Red / und sagte: also

wird der Ehestand mit der Ehrenbietigkeit eines guten Wercks gezieret; wann er heilig / recht / züchtig / unvergreifflich und ohne Tadel beschihet / dann so einer heutigs Tags auß deß Königs Dienern sich unterstehen solte / die königliche Braut zu schwächen / und für sich zu brauchen; der wurde nicht nur die Königliche Majestät höchstens verletzen; sonder auch ein solches Laster begehen: daß er deßwegen billich sollte lebendig verbennet werden; nicht zwar darumben; weil er ein Weib genommen; sondern daß er die Braut deß Königs entführet hat. Also auch du (sich darmit zu dem König Hyrtaco wendend) der du weist: daß Euphigenia deß seligen König Æglippi nachgelassene Tochter bereits dem himlischen König vermählet worden. Mein! wie könntest du eines mächtigern Königs als du bist / seine Braut abnehmen / und dich mit jhr vermählen? auff dise Red stunde König Hyrtacus, der bißher noch jmmerdar den H. Apostel in seiner Red gelobt hatte / gantz ergrimmet / und voll Zorns auf / und gienge darvon.

Es setzte aber der H. Apostel seine Redt unerschrockner / und gantz beständig: ja noch viel behertzter fort; sprechend: höret mich alle! welche da GOtt förchten: Alle jrrdische König haben wenig Zeit zu regiren: Der himmlische König aber hat / und bezahlt das ewige Reich / und Regirung über alles / was jrrdisch und Ewig ist: und gleichwie er allen den jenigen / die sein Glauben fest halten / unbeschreibliche Freuden verleyhet; also strafft er auch alle / welche von seinem heiligen Glauben abweichen mit unermäßlichen Peinen / und Qualen. So man sich dann vor dem Zorn eines jrrdischen Königs förchtet; wie vilmehr soll man sich förchten vor dem Zorn deß himmlischen ewigen wahren Königs: dann obschon deß Menschen Zorn mit Feuer / und Schwerd / und allerley grausamen Peynen kan wüten / so ist solcher doch zeitlich / und höret seiner Zeit auff: Gottes Zorn aber strafft mit dem höllischen ewigen Feuer; dahero Christus der HErr / und Maister / dem alles zukünfftig gegenwärtig / und unverborgen war / gesagt: jhr werder zwar von den Königen / und Gerichten stehen: welche aber / nach dem sie euch werden gegaißlet und getödet haben / euch nit weiters werden beschädigen könen: derentwegen sage euch vor: daß jhr sie nicht sollet förchten: sonder den jenigen / der da Macht und Gewalt hat / euch zu tödten / und nach dem Todt in das ewige Feuer zu werffen / disen sage ich: disen solt jhr förchten.

Hierauf tratte Euphigenia herzu: fiele dem H. Apostel zu Füssen / und sprach: ich bitte dich durch den jenigen / dessen Apostel du bist / du wollest mir / und allen disen meinen Jungfrauen die Hand auffzulegen: auf daß wir durch dein H. Wort GOTT vermählet / und zugleich jhme geweyhet seyen / auch deß Hyrtaci Trohungen unverletzet beystehen mögen: der noch zu Lebzeiten meiner Eltern / uns schon mit Schanckungen / an sich ziehen wollen / und in Versagung deren mit

vilen

vilen harten Betrohungen trohete / hat er nun solches dazumalen darffen wagen / wie vilmehr wird er sich dessen unterfangen / da er anjetzo die Regirung/und das Reich besitzet. Auf dises Bitten legte der H. Apostel auf GOtt sich gäntzlich verlassend / und vor Hyrtaco sich am wenigsten beförchtend/ihr der Euphigeniæ, und all jhrer jungfräulichen Gesellschafft die Hand/und den H. Weyhel auf/und seegnete sie also: O GOtt Erschaffer der Leiber / und Einblaser der Seelen; der du kein Alter ansihest / noch das Geschlecht verwirffest/ oder einigen Stand deiner Gnad unwürdig achtest; sondern aller Creaturen gleicher Erschaffer und Erlöser bist: beschütze / und bewahre dise deine Mägd / welche du / als ein guter Hirt vor so unzahlbar vilen anderen zur Cron der ewigen Jungfrauschafft ausserwöhlet / und jhren Seelen die Keuschheit verlyhen hast; auf daß (der du sie zu aller Tugend / und Ehr vorbereitet mittelst Regierung der Weißheit) sie auch mit Uberwindung deß fleischlichen Wollusts/und Außschlagung zugelassener Verehelichung/der unaußlöslichen Vermählung deines lieben Sohns / unsers HErrn JESU Christi würdig werden: disen / bitte ich / O HErr: verleyhe deine Waffen/nit zwar/so da leiblich; sondern an der Krafft deß Geists mächtig seynd; daß in jhren Sinn: und Gliedern/ und gantzem ihrem Leib nicht herrschen möge die Sünd / auch von ihnen in deiner Gnad also zuleben verlangendt/und deinem Namen schon geweyhet/der Beschützer alles Bösen/und Feind alles Guten nichts aignen könne/sondern in jhnen der Regen deiner Gnad alle böse Entzündungen außlösche; hingegen das Feuer der Liebe zur ewigen Keuschheit entzünde: jhr schamrothes keusches Angesicht leide kein ärgernuß; gebe auch den Unbehutsamben mit jhrem Unfleiß kein Gelegenheit zusündigen: in thnen wohne die vorsichtige Jungfrauschafft / die zugleich geziert / und bewaffnet mit dem wahren Glauben; gewisser Hoffnung: und aufrichtiger Liebe / daß sie nach Vorberaitung ihrer Seelen zur Erhaltung ein solche Krafft haben/die alle deß Teuffels List/und Betrug/mit Verachtung deß Gegenwärtigen / und Verlaugung deß Zukünfftigen

wird der Ehestand mit der Ehrenbietigkeit eines guten Wercks gezieret; wann er heilig / recht / züchtig / unvergreifflich und ohne Tadel beschihet / dann so einer heutigs Tags auß deß Königs Dienern sich unterstehen solte / die königliche Braut zu schwächen / und für sich zu brauchen; der wurde nicht nur die Königliche Majestät höchstens verletzen; sonder auch ein solches Laster begehen: daß er deßwegen billich sollte lebendig verbennet werden; nicht zwar darumben; weil er ein Weib genommen; sondern daß er die Braut deß Königs entführet hat. Also auch du (sich) darmit zu dem König Hyrtaco wendend) der du weist: daß Euphigenia deß seligen König Æglippi nachgelassene Tochter bereits dem himlischen König vermählet worden. Mein! wie könntest du eines mächtigern Königs als du bist / seine Braut abnehmen / und dich mit jhr vermählen? auff dise Red stunde König Hyrtacus, der bißher noch jmmerdar den H. Apostel in seiner Red gelobt hatte / gantz ergrimmet / und voll Zorns auf / und gienge darvon.

Es setzte aber der H. Apostel seine Redt unerschrockner / und gantz beständig: ja noch viel beherttzter fort; sprechend: höret mich alle! welche da GOtt förchten: Alle jrrdische König haben wenig Zeit zu regiren: Der himmlische König aber hat / und bezahlt das ewige Reich / und Regirung über alles / was jrrdisch und Ewig ist: und gleichwie er allen den jenigen / die sein Glauben fest halten / unbeschreibliche Freuden verleyhet; also strafft er auch alle / welche von seinem heiligen Glauben abweichen mit unermäßlichen Peinen / und Qualen. So man sich dann vor dem Zorn eines jrrdischen Königs förchtet; wie vilmehr soll man sich förchten vor dem Zorn deß himmlischen ewigen wahren Königs: dann obschon deß Menschen Zorn mit Feuer / und Schwerd / und allerley grausamen Peynen kan wüten / so ist solcher doch zeitlich / und höret seiner Zeit auff: Gottes Zorn aber strafft mit dem höllischen ewigen Feuer; dahero Christus der HErr / und Maister / dem alles zukünfftig gegenwärtig / und unverborgen war / gesagt: jhr werdet zwar von den Königen / und Gerichten stehen: welche aber / nach dem sie euch werden gegaißlet und getödet haben / euch nit weiters werden beschädigen könen: derentwegen sage euch vor: daß jhr sie nicht sollet förchten: sonder den jenigen / der da Macht und Gewalt hat / euch zu tödten / und nach dem Todt in das ewige Feuer zu werffen / disen sage ich: disen solt jhr förchten.

Hierauf tratte Euphigenia herzu: fiele dem H. Apostel zu Füssen / und sprach: ich bitte dich durch den jenigen / dessen Apostel du bist / du wollest mir / und allen disen meinen Jungfrauen die Hand auffzulegen: auf daß wir durch dein H. Wort GOTT vermählet / und zugleich jhme geweyhet seyen / auch deß Hyrtaci Trohungen unverletzet beystehen mögen: der noch zu Lebzeiten meiner Eltern / uns schon mit Schanckungen / an sich ziehen wollen / und in Versagung deren mit

vilen

vilen harten Betrohungen trohete / hat er nun solches dazumalen darffen wagen / wie vilmehr wird er sich dessen unterfangen / da er anjetzo die Regirung/und das Reich besitzet. Auf dises Bitten legte der H. Apostel auf GOtt sich gäntzlich verlassend / und vor Hyrtaco sich am wenigsten beförchtend/ihr der Euphigeniæ, und all jhrer jungfräulichen Gesellschafft die Hand/und den H. Weyhel auf/und seegnete sie also: O GOtt Erschaffer der Leiber / und Einblaser der Seelen; der du kein Alter ansihest / noch das Geschlecht verwirffest/ oder einigen Stand deiner Gnad unwürdig achtest; sondern aller Creaturen gleicher Erschaffer und Erlöser bist: beschütze / und bewahre dise deine Mägd / welche du / als ein guter Hirt vor so unzahlbar vilen anderen zur Cron der ewigen Jungfrauschafft ausserwöhlet / und jhren Seelen die Keuschheit verlyhen hast; auf daß (der du sie zu aller Tugend / und Ehr vorbereitet mittelst Regierung der Weißheit) sie auch mit Uberwindung deß fleischlichen Wollusts/und Außschlagung zugelassener Verehelichung/der unaußlöslichen Vermählung deines lieben Sohns / unsers HErrn JESU Christi würdig werden: disen / bitte ich / O HErr! verleyhe deine Waffen/nit zwar/so da leiblich; sondern an der Krafft deß Geists mächtig seynd; daß in jhren Sinn:und Gliedern/ und gantzem ihrem Leib nicht herrschen möge die Sünd / auch von ihnen in deiner Gnad also zuleben verlangendt/und deinem Namen schon geweyhet/der Beschützer alles Bösen/und Feind alles Guten nichts aignen könne/sondern in jhnen der Regen deiner Gnad alle böse Entzündungen außlösche; hingegen das Feuer der Liebe zur ewigen Keuschheit entzünde: jhr schamrothes keusches Angesicht leide kein ärgernuß; gebe auch den Unbehutsamben mit jhrem Unfleiß kein Gelegenheit zusündigen: in ihnen wohne die vorsichtige Jungfrauschafft / die zugleich geziert / und bewaffnet mit dem wahren Glauben; gewisser Hoffnung: und aufrichtiger Liebe / daß sie nach Vorberaitung ihrer Seelen zur Erhaltung ein solche Krafft haben/die alle deß Teuffels List/und Betrug/mit Verachtung deß Gegenwärtigen / und Verlaugung deß Zukünfftigen

überwinden/die Casteyung allem Wolleben/und geistliche Ubungen allem Banquetiren vorziehen mögen; damit sie mit dem Gebett gespeiset / mit der Lehr erfüllet/mit dem Wachen erleuchtet / üben das Werck der Jungfräulichen Guad: mit disen Tugendt- Waffen bewaffne sie / O GOTT! in- und außwendig/und verleyhe jhnen einen unverletzten Jungfräulichen Lebens Lauff/ welchen sie erfüllen mögen durch unsern HErrn JESUM Christum/unserer aller Seelen Erlöser/mit deme / GOtt dem Vatter in dem H. Geist sey Ehr/und Herrlichkeit jetzt/ und allezeit in Ewigkeit zu Ewigkeit.

Als nun hierauf die Glaubige geantwortet: Amen. Die Geheimbnuß deß HErrn beschehen/und die gantze Christliche Versambtlung das H. Meß-Opffer aufgenommen hatte: Verhielte sich der H. Apostel/auf daß neben dem Altar / auf welchem Er das H. unblutig Opffer Christi gewandlet / seine blutige Marter-Cron aufzienge; inmassen dann bald darauf der in vollem Zorn wider die unverhoffte Red deß H. Apostels gantz rasende König Hyrtacus einen seinen Diener hinschickte / der den H. Apostel mit aufgespannten Armben allort bey dem Altar bettend urplötzlich durchstache / und also auf den 21. Tag deß Monats Septembris auß dem eyffrigsten Apostel/und Evangelisten/als den ersten/ so im Jahr Christi 48. das H. Evangelium in Hebræischer Sprach geschrieben / auch ein glorwürdigsten Martyr Christi machte; auf welchen unversehenen Mordt alles Volck mit flammendem Feuer der königlichen Residentz- und Hoff-Statt zulieffe/willens dieselbe sambt dem König zuverbrennen: welchem aber alle Christliche Pritester/Diaconi/und Jünger deß H. Apostels entgegen kame / und selbigem also zurufften: Nicht also liebe Brüder! nicht also handlet wider das Gebott deß HErrn! dann auch der Apostel Petrus sein Schwerdt ergriffe / und dem Malcho, welcher mit der Schaar der Juden den HErrn hielte / das Ohr würcklich abhiebe; damit er aber nicht also verletzt bliebe: heilte der HErr Christus ihme das Ohr so balden wieder an/ und sagte zu Petro: meynst du nicht/wann ich wolte/ mein Vatter wurde mir mehr

als

als 12. Legionen Engel schicken? dahero liebe Brüder! laßt uns die herrliche Marter-Cron deß Apostels mit frölichem Hertzen in GOtt begehen / und gleichwol die fernere Ordnung GOttes darüber erwarten. Unter solchem Weesen / und Toben deß Königs / und deß Volcks/nahme die gottsförchtigste Jungfrau Christi/ die Euphigenia alles Goldt / Silber / Edelgestäin / und was sie nur köstbares hatte zu sich; und gab es den Priestern / und der Geistlichkeit mit disen Worten: Bauet hiermit dem H. Apostel ein herrliche Kirch / und köstliche Begräbnuß; was darvon möcht übrig seyn / das theilt unter die Arme: Ich aber werde zustreitten haben mit Hyrtaco. Hierauf wurde der königlichen Princeßin Befelch/und Will/alles Fleisses/vollzogen; dem H. Apostel Matthæo ein stattlicher Tempel / und herrliche Begräbnuß darein erbauet / der H. Leichnamb auch mit höchster Andacht in demselben gantz köstlich balsamyrter beygesetzet.

Schluß-Capitul.

Was sich nach der glorwürdigsten Marter / und Todt deß H. Apostels Matthæi verwunderlichs begeben.

WAs die fromme geist-volle köntgliche Princeßin Euphigenia vorgesagt:das geschahe auch; sintemalen der König Hyrtacus bald darauf zu ihr alle Adeliche Frauen sandte; welche auf alle Weiß sich bemühen solten Euphigeniam zu seinem Verlangen und Willen zubereden: sie richteten aber bey jhr weniger/ als nichts hierinfalls auß. Worüber der König noch mehrers entrüst / und vor Zorn entbrandt/ die Zauberer zusich beruffte/und ihnen befahle: Euphigeniam mit Bezauberung dahin zubringen; da aber auch dise mit aller ihrer / und deß Teuffels selbster Kunst das wenigste gegen

der in Gottesforcht beständigen Euphigeniam vermöchten: liesse/ und verschaffte der wütende König das Hauß / worinnen sie mit ihren gottgeweyheten Jungfrauen den lieben GOtt Tag/und Nacht eyfferigst anruffte / und jmbrünstiglich bettete vor ihre / und der jhrigen treue Beschützung/ und Erlösung deß tobenden Königs/mit grossem Feuer zu umbgeben/ und selbiges in Brand zustecken.

Da nun das Feuer beraits umb das gantze Hauß herumb flammete: Erschiene der Engel deß HErrn mit dem H. Apostel Matthæo der frommen Euphigeniæ, und sagte zu ihr: Euphigenia! sey standhafftig/und förchte dises Feuer nicht; dann solches wird sich auf den/ der dir / und den deinigen selbiges gelegt / augenscheinlich wenden / und jhne verderben: In deme aber die Feuersflamm also an dem Pallast der Euphigeniæ aufschluge/Sihe! da erweckte der treue GOtt gehling ein so starcken Wind / der das erschröckliche Feur urplötzlich in deß Königs Hyrtaci- Pallast triebe; so das aller Brandt augenblicklich verschwande: hingegen der königliche Pallast vom Feuer dermassen ergriffen wurde; daß das wenigste auß den Mobilien davon könte gebracht / noch weniger das Gebäu errettet werden. Hyrtacus selbst entraune der Flammen kaum mit seinem einigen Sohn; deme doch besser gewesen wäre; im Brandt umbkommen seyn; gestalten der Sohn so balden vom Teuffel jämmerlich besessen / jhme die Händ auf den Rucken gebunden / und mit schnellem Lauff zu dem Grab deß H. Apostels Matthæi gerissen / und genöthiget ware vor männiglich seines Vatters Laster offendlich zubekennen: Hyrtacum aber den König ergriffe von Stund an von der Schaitel deß Haupts / biß auf die Ferse ein erschröcklich quälender Aussatz: und als er hiervon von keinem Arzt kunte geheilet werden. Setzte er ihm selbsten den Dolchen an das Hertz; und fiell also mit Gewalt darein / sich also selbst jämmerlich entleibend / nach seinem wolverdienten Lohn / als welcher den unschuldig H. Apostel ruckwärts / mörderischer Weiß / erstechen lassen / der müste seinen gottlosen schuldigen Magen vornher selbst erschröcklich durchboren:

Auf

Auf dise augenscheinliche Straff GOttes frolockete alles Volck; lobte GOtt in seinem gerechten allmächtigen Gericht: und nahme den Bruder Euphigeniæ Beor, welcher durch dise seine Schwester von dem H. Apostel Matthæo, auch die Gnad GOttes empfangen / zum König; Welcher in dem 25. Jahr seines Alters in Mohren-Land anfienge zu regiren/und regirte 63. Jahr in aller gottsforcht: So daß sein Alter sich 88. Jahr erstreckte: der noch bey seinem Leben einen Sohn zu seinem Nachfolger in dem Reich/den andern aber zum Feld-Obristen über alles Kriegs-Heer setzte. Also daß er die Söhne seiner Söhnen biß in das vierte Geschlecht mit höchster Freud / und Trost sahe in erwünschtem Frieden / den er mit den Römern / und Persier beständig erhalten. So ware auch unter ihme das gantze Königreich mit Kirchen / und dem wahren Gottesdienst angefüllet / und durch Euphigeniam gottsförchtigst erhalten: und ist alles von dem treuen Schutz/und Fürbitter jhres heiligsten Apostels/und eyfferigsten Lehrers deß H. Evangelisten Matthæi, bey dessen heiligster Begräbnuß nachgehends unzahlbare Wunder-Hilffen beschahen: Mitler Zeit aber / laut deß Römischen Brevirs, ist sein heiligster Leib nach der Statt Salennũ in Italien, überbracht / und daselbst in der Kirchen / welche man dem H. Apostel und Evangelisten zu schuldigsten Ehren herrlichst aufgerichtet / unter Pabst Gregorio diß Namens dem Andern mit grossem Zulauff deß Volcks beygesetzet worden; woselbsten er biß auf heutigen Tag mit grossem Wunder leuchtet.

Und hiermit seye dir / O glorwürdigster H. Apostel/und Evangelist Matthæe die möglichste Beschreibung deines wunder-vollen H. Lebens/und Todts zum ewigem deinem Lob geendet.

* † *

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostels Thomä.

Potissimum ex Africano, tum & Perjonio.

Das erste Capitul.

Die Liebe deß H. Apostels Thomæ gegen Christo und und seine wunderbarliche Räiß in Indien begreiffend.

THOMAS, der von dem H. Apostel / und Evangelisten Joanne in seinem Evangelio auch Dydimus: das ist Zwilling genant wird / zu was für einer Zeit er Christi Jünger worden / geben die Evangelia hiervon ein mehrers nit / als daß selbiger auß der gemeinen Zahl der Jünger Christi zu der höchsten Würde deß Apostolats mit den andern Eilfen erkoren worden. Was grosse Lieb / und Hertzens Innbrunst er aber zu Christo seinem HErrn / und Meister getragen / erhellet auß dem; Als Christus JESUS auf Bitt beeder Schwestern Mariæ Magdalenæ, und Marthæ seinen Jüngern anzaigte: daß er hingehen

wolte

wolte ihren Bruder Lazarum gesund zumachen / bathen jhne die Jünger: Er solte ja nit mehr in Judæam gehen/ worauß er kaum mit dem Leben denen Juden entrunnen wäre: Christus aber hierauf vil von dem Todt deß Lazari, erstlich zwar verdeckter / hernach aber offendlich geredt hatte / tratte der einig Mit-Jünger Thomas, wie Joannes meldet/hervor/und sagte: Wir wollen auch mit ihme gehen/und mit jhme sterben: und diß allein wird von Thoma vor dem Todt Christi geschehen beschrieben.

Da aber Christus den dritten Tag nach seinem H. Leyden von dem Todt aufferstanden: hat Er der H. Thomas, wie zuerachten/ gleiche Zeugnuß seiner Liebe gegen Christum bewisen: dann als Christus der HErr selbigen Tags/als Er aufferstanden/an dem Orth/ wo die Jünger beysamen wohneten / Thomas dazumalen aber nicht gegenwärtig ware/ sich ihnen zaigte / die Jünger auch ihme Thomæ, da er hernach ankommen/verkündigten: daß sie den HErrn gesehen hetten: wolte er solches zuvor nicht glauben / er hätte dann die Wundmahlen seiner deß HErrn Händ und Füß gesehen/auch seine Hand in die Wunden seiner Seyten gelegt: dann dergleichen Red auch nicht nur von einem Zweiffelhafftigen sondern Rechtliebenden Menschen zugeschehen pflegt: gestalten wir gleicher Anmuthung seyn/wann wir was liebs verlohren haben/ und solches in wehrendem unserm Layd wieder gefunden zuseyn gesagt wird: So vermeynen wir/entweders verspottet zuwerden / oder können uns ja nicht gleich einbilden/ oder glauben: daß es wieder zu handen kommen seye.

Solte aber unser Thomas eines Zweiffels / und Unglaubens hierinn falls zubeschuldigen seyn: als welchem von Christo vorher so öffters die Zusag seiner Wider-Erkandtnuß gethan worden / so hat Er solchen Zweiffel/ Mißtrauen/oder Unglauben; da ihme Christus der HErr 8. Tag nach seiner Urständ/ seine heiligste Mahl/und Wunden zusehen/und zugreiffen geben/mit seiner herrlichen Bekandtnuß: in deme er sagte: Mein GOtt und mein HErr! wol ersetzet/und mehr als vil widergolten: Ja! Es hat der Unglauben Thomæ, wie der H.

Pabst

Pabst Gregorius Homil. 26. in Evang. sagt: Uns Christen mehr / als der Glaub der Jünger genutzet; dann weil er durch die Berührung der HH. Wunden zum Glauben gebracht worden / hat er uns allen Zweiffel dardurch benommen / und in dem Glauben umb so mehr gestärcket: Und diß / so vil in H. Schrifft von unserm Apostel Thoma gemeldet wird. Was hernach folget / ist auß der Kirchen-Historien / und bewehrten Scribenten gezogen.

Als unser H. Apostel Thomas nach der Triumphirlichen-Auffahrt Christi mit andern HH: Apostlen / und Jüngern Christi den H. Geist empfangen; hat Er / wie Eusebius Lib. 1. Hist. Eccl. c. ult. meldet / auß Eingebung GOttes einen auß den 72. Jüngeren / Namens Thaddæum zu dem Edessener König Abagaro geschickt; daß er ihne von seiner Kranckheit gesund machte / nach dem Versprechen / so ihme der HErr in Schrifften gethan hate: welches Thaddæus auch eyffrigst vollzogen; und zwar solcher gestalt / daß Er mittelst Bezaichnung deß H. Creutzes dem König die völlige Gesundheit ertheilte. Es sagen aber andere Geschicht-Schreiber / wie an seinem Orth solle beygebracht werden / daß diser Jünger Thaddæus seye Judas Thaddæus der Apostel gewesen / welchen König Abagarum gesund gemacht habe: Unter solcher Zeit ware der H. Thomas zu Jerusalem: woselbsten Er von GOtt ermahnet worden / in Indien (welcher Welt-Theil ihme bey der Apostel-Theilung zugestanden) zuziehen; auf daß er selbigem in der Finsternuß wandleten Volck das Liecht der Warheit verkündigte: welcher gestalten er aber dahin kommen / und was sich mit ihme auf dem Weeg zugetragen: solle das glaublichste / und dem geneigten Leser / das annemblichste / zumalen zu Christlicher Hertzen Aufferbauung am dienlichsten / treulichst angezaigt werden.

Demnach der H. Apostel Thomas von Christo öffters im Geist ermahnet worden; daß Er sich in das äusserste Indien verfügen / und daselbst seinem Apostolat-Ambt außwarten solte; Er aber gleich ein anderer Prophet Jonas von deß HErrn Gesicht fliehendt / den Befelch immerhin aufschobe / darmit also den Göttlichen Willen verweilete /

weilete / begabe es sich: daß ihme Christus der HErr im Schlaff erschiene / zu ihme sprechend: Förchte dir nicht Thoma, in Indien zuräisen; dann ich gehe mit dir / und werde dich nicht verlassen; sondern daselbsten erklären / und du wirst ein guten Streit bestehen / mit Bekennung / und Außbraitung meines Namens vor selbigem Volck / hernach will ich dich zu mir nemmen / und dich in höchster Ehr / und Würden mit deinen Brüdern setzen in meinem Reich. Wisse also: daß du meinetwegen vil wirst leyden müssen; damit nach deiner Lehr männiglich erkennen möge; daß ich seye der HErr. Als dises der H. Apostel also hörete; sprach er: Kan es seyn / O HErr! so bitte ich dich; Schicke deinen Diener nicht dahin; dann es ist ja ein weit entlegene beschwärliche Landschafft / wo das Volck aller gottloß und ohne Erkandtnuß der Warheit / und also nichts mit ihme außzurichten ist.

Es begabe sich aber / daß in solcher Zeit ein Indianischer Gesandter nach Jerusalem von Cæsarea ankame / Namens Abban, der auch Willens ware / auf Rom zuräisen / umb einen kunstreichen trefflichen Baumaister zufragen; Weßwegen ihne Gundaphorus der König in Indien, welcher ein überauß köstlichen Pallast auf Römische Manier bauen lassen wolte. Disem abgeordneten Abban erschiene eines Tags Christus der HErr in menschlicher Gestalt / und sagte zu ihme: Höre! mein guter Freund / was Noth tragt dich auß einem so fernen Land hieher? Er antwortete: Ich bin von meinem König / und Herrn auß Indien anhero geschickt worden / umb einen künstlichen Bau-Maister diser Enden / oder auch gar zu Rom zuerfragen / welcher meinem Herrn / und König ein köstlichen Pallast führen / und erbauen möge. Hierauf sprach Christus der HErr: Ich habe dergleichen Diener / der ein solcher Künstler ist. So du ihn haben wilst; So kanst mit ihme dingen. Abban hörte solches gern / und verlangte den Künstler zusehen: Sobalden führte Christus der HErr ihne in die Herberg Thomæ; zaigte ihm den Abban, und sagte: Diß ist mein Künstler / von dem ich gesagt: So handle nun mit ihme wegen

deß Bau-Kostens/ und Lohns/ und wann solches beschehen/ so kanst jhne deinen Weeg mit dir fortführen.

Nach deme Dingung / und Aufnahm vollzogen nahme Abban den H. Thomam mit sich nach Cæsaream zu seinem Schiff/ und fragte jhne unterwegs: Ob der jenig sein Herr seye/ der sein Thomæ übergaab gethan habe? Ich hätte mich dir langsamb übergeben lassen / antwortete Thomas; wann selbiger nicht mein Herr/ und ich sein Diener wäre / und weilen ich sein Diener bin / so gelebe ich auch billich dises meines Herrn Befelch / und Willen; wie ich dann nicht allein sein Diener bin; sondern er hat deren noch andere 1000. welche wir alle seinen Nutzen also suchen / und befürdern; daß aller Gewinn ab unsern manigfaltigen Künsten/ die wir wissen/ und verstehen/ und darmit alle Länder außräisen / jhme von uns ohn allen Betrug treulichst zugebracht wird: Wie sie beede unter solchem ihrem Gespräch zum Schiff kommen / und ihres Weegs fortgeschiffet / setzte Abban sein angefangenen Discurs ferners fort / und fragte den H. Apostel/ was er wol in der Kunst mehrers verstunde / weil ihne sein Herr zu disem Werck den andern Dienern vorgezogen hätte: Thomas antwortete hierauf: Er könne solche Fundamenten, und Bau-Gründ legen / die vom Alter nimmer zerfiellen: Wänd/ und Mauren auffühen / welche Ewig wehreten / und daureten; Fenster-Löcher einrichten/ daß das Liecht nimmer abgienge. Suña / er könne einen Bau machen / der vortreflich seyn/ und alle andere in Kunst / und Schönheit der Arbeit übertreffen solle.

Und ob zwar das Gebäu von aussen her kein sonderliche Gestalt/ noch Ansehen zeigen wurde; soll es doch jnnwendig von verwunderlicher Zier scheinen; und daß ich dir / sagte der H. Apostel / meine Kunst weiters eröffne; so wisse: daß/ was da von Marmor/ und anderen Materialien köstlich kan erbauet werden: Ich mich ein Meister in allem bekenne/ und außgebe; und so du mir wirst etliche Lehr-Jungen geben / will ich selbe in aller meiner Kunst treflich unterrichten. Abban verwunderte sich hierüber und sagte: Das muß wol

ein

ein grosser und reicher Herr seyn/ der da solche Diener / und zwar in der Mänge unterhaltet? Ja! antwortete der H. Thomas: Er ist grösser/reicher/ und weisser/als jeder König auf der Welt mag seyn; daß Er ist eines eintigen Vatters eintiger Sohn; der da sein Reich hat / und regirte auf den höchsten Bergen / dahin weder Feind / weder Hunger / noch Kummer gelangen mag/ oder kan. Unter disem/und dergleichen Gespräch mehr deß H. Thomæ kamen sie mit glücklichem Wind / und schneller / als Abban jhme einbilden können nach Andranopel eine Königliche Statt: In welcher der König selbiger Landschafft wohnete / und eben seiner Tochter Hochzeit hielte.

Da sie nun beede bey solcher Statt außstiegen/ und zur Herberg hinein giengen; hörten sie nichts anders / als lauter Saiten- und Freuden Spil: die gantze Statt ware voll Jubel/ und Frolockens: Sie fragten dahero einen auß dem Volck: was dises ihres so grossen Freuden-Fests Ursach wäre? Diser antwortete: Unser König hat heut sein einige Tochter vermählet. Dessentwegen lebt die gantze Statt in Freuden: und glaube ich: daß euch die Götter absonderlich anhero gelaitet / auf daß ihr auch der allgemeinen Mahlzeit beywohnen; und derselben mitgenüssen möget. Als sie diß unter einander redeten/ Sihe! da erschallete durch die gantze Statt ein Außruffung mit disem Befelch: Höret! ihr alle Inwohner: Reich/und Arm/ Einheimbisch- und Außländische: kommet zu dem königlichen Pallast: esset und trincket in aller Fröhlichkeit / und gutem Muth: Und wer da wird von so allgemeiner Freud sich absönderen / und nit darbey erscheinen: der solle in deß Königs Ungnad gefallen seyn. Auf dises Anhören sagte Abban zu dem H. Thoma: So laß uns dann auch dahin gehen: auf daß wir solcher Schuld nicht überwisen / und gestrafft werden: giengen also mit andern mehr Frembdlingen dem königlichen Hoff zu.

Das andere Capitul.

Wie der H. Apostel Thomas zu Andranopel auf vorgangenes Wunderzeichen die Königliche Gesponsen sambt den Königlichen Eltern zum Glauben Christi bekehret hat.

NAch dem der H. Apostel Thomas mit Abban in dem Gast-Zimmer zu Hoff ankoñen/wurden bereits die Tafflen mit allerdencklicher Speiß überstellet: beede wurden zu Tisch gesetzet/ und Thomas kame in die Mitte der Tafel: auf welchen dann / als auf einen Frembdling mäniglich die Augen richtete. Es lieffe aber bey diser Mahlzeit ein Pfeifferin / die ein Jüdin ware/ gantz lustig/ und kurtzweilig vor den Gästen hin- und wieder: pfiffe/und sange underschiedlich Hebræische Psalmen/und Lieder/ darmit jederman frölich zumachen; in deme sie nun mit hin- und her Springen/auch zu dem H. Apostel Thoma kame: jhne nur bettend / das Essen/und Trüncken seegnend: und GOtt lobend; jedoch weder Essen/noch Trüncken sahe: stunde sie etwas länger vor ihme still; betrachtete jhne genau: und nahme auß seinem Kleyd/ und Gesicht von Stund an wahr; daß er ein Jud/und auß ihrem Vatterland einer seye: und damit sie ihme jhre von ihm führende Maynung offendlich zuverstehen geben möchte / fienge sie an hebräisch zusingen: Ein GOtt ist der Hebräer; der alles erschaffen / und das Meer außgossen hat. Da solches der Apostel höretе: batte Er sie gar sehr; diſe Wort/die warhafftig wären/öffters zuwiederholen / und weilen Er sie vor ein Jüdin hielte/ sahe Er sie gantz freundlich an. Als aber der Wein-Schenck vermerckte; auch daß der H. Thomas weder asse/ noch trancke: eyfferte er darüber/

und

und schlug augenblicklich den H. Apostel mit aller Kräffte in das Angesicht / sprechend: Warumb frissest/und sauffest du nicht / und siehst nur auf diß Mägdlein? Thomas aber hebte die Händ gen Himmel / und sprach auf hebræisch: Der HERR verzeyhe es dir/O Jüngling! an jenem Gericht: in der Welt vergelte ers dir / und der Hand / die mich Unschuldigen so ungütlich geschlagen / so daß du zu grund gerichtet/und deine Hand von Hunden zernaget/in Mitte der Mahlzeit herein gebracht werde: Dises alles redete der H. Apostel in hebræischer Sprach so daß es niemand auß den Gästen/als die mehr ermelte Jüdin verstunde.

Es begunte aber bereits die Nacht herbey zukommen; und das Wasser mangelte den Hochzeit-Gästen/sich nach der Mahlzeit zuwaschen; und weilen die darumb fortgeschickte Diener was längers verweileten; lieffe auch besagter Wein-Schenck dem Brunnen zu/umb die Beförderung deß Wassers zutreiben: Sihe aber! es kame ihme entgegen ein grosser Löw / ergriffe / und zerrisse ihn zustucken; dessen rechte Hand ein zulauffender Hund mit dem Maul faßte/und selbige in den Saal der Hochzeit-Gästen truge. Man fragte: Wer auß den Dienern abgienge / deme solche Hand etwa zugestanden; und es wurde gesagt: daß der Wein-Schenck von einem greulichen Löwen wäre zerrissen / und gefressen worden / biß an die Hand/ welche der Hund darvon gezuckt / und hieher zu den Gästen geschleppet hätte. Als dises das Juden-Mägdlein hörete; und der Wort deß Apostels sich erinnerte / zerschlug sie ihre Pfeiffen / und fielle mit aller Gäst höchster Verwunderung dem H. Apostel urplötzlich zu Füssen / mit heller Stimm auffschreyend: Diß ist warhafftig ein Diener / und Prophet GOttes; dann was Er vor kurtzem gesagt/ist nur all zubald in der That erfolgt: gestalten Er dem Wein-Schenck/ der ihme unverdienter Weiß / ein so harte Maultaschen versetzet / solches vorgesagt: was männiglich anjetzo vor Augen sihet.

Hierauff wurde ein grosses Getümmel / und Geschrey unter den anwesenden Gästen; so daß es auch von dem König selbsten gehört/

hört / und gefragt wurde: was dises Geschreys Ursach seye. Auf hinterbrachten Bericht liesse er den H. Thomam zu sich kommen/welchen er auf den Knyen also bate: Ich bitte dich / O Mann GOttes! du wollest deinen GOtt vor mein ainige Tochter/ die ich heut einem Mann vermählet/ bitten/ und zu ihnen in ihr Schlaff Cammer hingehen / umb selbige mit ihrem Vertrauten zusegnen: Es waigerte sich aber der H. Apostel solches zuthun; der König dargegen nöthigte jhn zu dem Braut Beth zugehen: da Er dahin kommen/bette Er über beede Gesponsen mit erhebten Händen also: GOtt Abraham, GOtt Jsaac, und GOtt Jacob: ich bitte dich: giesse deinen Göttlichen Seegen über beede dise junge Eheleuth auß: Erleuchte selbige; was sie thun oder lassen sollen: pflantze in denselben den Saamen deß ewigen Lebens / auf daß / was zu ihrem Heyl nöthig / sie erlehrnen/ und vollziehen mögen: auf solch verrichtes Gebett nahme der H. Apostel vom König/und beeden Vermählten Urlaub: deme dann der Hochzeiter das Gelait gabe/unterweegs aber ungefähr ein frucht tragendes Palmzweig ersahe/welches er nahme/und seiner Hochzeiterin in dem Schlaff-Zimmer zutruge. Als sie nun beede von der Frucht assen/wurden selbe von einem Schlaff überfallen: in welchem sie den H. Apostel in Gestalt eines mächtigen Königs von den köstlichsten Edelgestäinen gantz glantzend / und schimmerend / sie beede umbfahend/ und sich zu ihnen auf das Beth niedersetzend sahen: zu welchem der junge Hochzeiter hierüber gantz betrübter sagte: Bist du dann nicht bereits auß dem Zimmer hinauß gangen / und wie kombst du wieder durch verschlossene Thür herein? hierauf antwortete das Gesicht: Förchte dir nicht! dann ich nicht Thomas; sondern sein Bruder bin/ der euch mir in seinem Gebett so treulich befohlen hat; auf daß ihr vor allem Ubel behütet werdet / und daß ewige Leben erlangen möget: Dahero vernimbt meinen Rath/ und gute Ermahnung: Lasset alle jrrdische Sorg fahren/ und glaubet an GOTT/welchen Thomas mein Bruder prediget: Lebet in keuscher Beywohnung/ und verachtet diß zeitliche- und zergängliche-Lebens-Gut; damit jhr also euer

Leib

Leib/und Seel zu GOttes Tempel heiliget/und dardurch das jenige seeligeLeben/welches ohneEnd ist/erlanget:und als er solches gesagt/ und beede geseegnet/verschwand er auß ihrenAugen. Sie beede hierüber erwachend / erzehlete eines dem andern sothanes Gesicht; unter welchem Gespräch der H. Thomas durch verschlossene Thür zu ihnen hinein gienge / beede also anredend: Förchtet euch nicht! liebeKinder: MeinHErr/der euch diseNacht erschienen/hat mich durch verschloßne Thür zu euch herein geführt: euch anzuzaigen/ daß / was ich ihne vor euch gebetten hette / ihr erlangen / und euren jungfräulichen Stand rein erhalten werde; als welcher da die Königin allerTugenden:ein Schwester derEnglen:einObsigerin der fleischlichenAnmuhtungen:einSig-Zeichen deßGlaubens/undUberwältigung deß ewigenFeinds wäre/so denMenschen sicher zu dem ewigen seeligenLeben führte. Er legte ihnen auch auß: was die fleischliche Vermischung / und Verlichrung der Jungfrauschafft für übel / und Unheil nachsich zoge/welchen/wann sie wolten entfliehen/sie keusch/und jungfräulich leben solten / so der sicherst: und gewiseste: Weeg zu dem ewigen seeligen Leben wäre. Auf dises und dergleichen mehrers Zusprechen / fiellen beede dem H. Apostel zu Füssen/batten:daß er sie die Warheit lehren/und ihnen von der GöttlichenLehr ja nichts verhalten wolte; welches er auch treulichst laistete:jhnen den Weeg zu dem himlischen ewigen Leben nachtrucklich eröffnete: und sich hierauf/ nach dem Er beede im Glauben wol bestättiget / und geseegnet / wieder zuruck zu seinem Räiß-Gefehrden Abban verfügte / mit deme Er ohne ferneren Verzug die Räiß nach Jndien, zu Schiff fortsetzete.

Als aber der Tag angebrochen; die Sonn auch ihren Lauff schon ziemblich hoch gerichtet hatte / kame der König in das Schlaff-Zimmer / der beeden jungen Vermähleten/umb selbige zubegrüssen; und fande den Hochzeiter neben seiner Hochzeiterin dort sitzen / keine Geschämigkeit / wie es sonsten das hochzeitliche Beth nach sich zu ziehen pfleget/an jhnen wahrnemmend:Worüber sich der König verwunderte/und zu jhnen sagte:Was sitzet hier also ausser dem Braut-

Beth?

Beth? Es wird ja alles wol mit euch beeden stehen? der junge Hochzeiter antwortete: Wir sagen GOTT dem HErrn Christo JESU hertzlichen Danck; daß Er uns zu seiner Erkandtnuß ruffen wollen; auf daß wir mit Verachtung alles zeitlichen folgen mögen dem Liecht der ewigen Warheit: Der König gleich ob dise deß Hochzeiters Red nicht achtete/ sagte zu seiner vermeyntlich vermählten Tochter: Wie lassest du deine Augen so unschambar hin und wieder fahren? und zaigest die wenigste Geschämigkeit wegen deines hochzeitlichen Beylagers? O! antwortete sie: O dises hochzeitliche Beylager ist irrdisch / und zergänglich: Ich bin einem andern/ und zwar dem König der Himmlen vermählet: dessen Braut-Beth von unerschätzlichen Edelgestäinen schimmeret: dessen Beylager keusch: seine Mahlzeit ohne Abgang: in dessen Pallast die ewig-wehrende Freud / stäter Englischer Wollust / und unaufhörliche Ergötzlichkeit ist: in dessen Angesicht alle Rechtglaubige verlangen unaufhörlich zuschauen: dessen Kleyder von den köstlichsten Specereyen immerdar auf das annemblichst riechen: dessen Lustgart stehts blühende Lilien tragt: woselbsten die Rosen nicht verwelcken: die Beyelen/ und andere tausenderley schöne Blumen ohne Nachlaß grünen: Summa/ bey dem aller / und ewiger Lust und Feud ist.

Dises also von seiner Tochter anhörend/ ergrimmete der König/ und zerrisse seine Kleyder sprechend/ sucht mir den Zauberer/ welchen ich selbst in meinen Pallast geführt/ zu dem Untergang meiner Kinder: Secht da! wie sie von jhme verzaubert worden? daß sie sich auch Christen bekennen darffen? In solchem Grimmen schickte er so balden auß / den H. Apostel aufzusuchen; und jhme zustellen: Es ware aber umbsonst; und der H. Thomas mit seinem Gefehrden schon auf dem Meer fort. In dessen liessen beede junge Vermählte nit nach / das Wort GOttes unaufhörlich zuverkündigen. So daß benahe alles Volck von ihnen zu Christo bekehrt wurde: Ja sie brachten durch jhr frommes gottsförchtiges / und wunderwürckendes Leben/ auch unaußgesetztes Gebett bey dem barmhertzigen GOtt so vil zuwegen/

wegen / daß endlich auch der König selbst in sich gienge / das Liecht GOttes bekame/und in Christum JESUM mit allem seinem Hofgesind glaubte / ja so gar dem H. Thoma nach den eussersten Indien folgte: sich vor ihme niderwerffend / den H. Tauff von ihme begehrte.

Worüber der H. Apostel sehr erfreuet GOtt dem HErrn innigsten Danck sagte / darauf mit ihme den König/ und allen Glaubigen ein sieben tägiges Fasten anstellete/nach welcher Vollziehung Er den König mit allen seinen Rätßgefehrden in dem Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit tauffte; der auch bey dem H. Thoma inständigst anhielte; daß er an seinem Kopff beschoren / zu einem Diacon ordiniret, und vor seinen allzeit folgenden Jünger aufgenommen wurde. Mit den übrigen Glaubigen schickte der H. Apostel einen auß seinen Jüngern Namens Dionysium wieder zuruck nach Andranopel, der daselbsten Priester / Diacon, und Geistliche ordnen / und setzen/auch Kirchen bauen/ den Götzen-Dienst außreutten / und den jungen Herren / der auch Dionysius genennet worden zum Bischoff vorstellen / auch seine königliche Gespouß Namens Pelagia zu einer Closter-Jungfrau weyhen solte. Dise aber ward hernach auf Absterben ihres jungfräulichen Ehe-Herrns Dionysij mit doppelter Marter gekrönet: Ursachen: daß selbige weder zum Heurath / noch Götzendienst wieder kunte vermöcht werden; dahero ihr das jungfräulich Haupt mit einem Beuel abgeschlagen/und darmit eine siegreiche Blutzeugin Christi worden. Auf ihrem Grab-Stain findet sich dises in Griechischer-Sprach eingehauen: Hier ligt begraben die Gespouß / und Braut Dionysij deß Bischoffs / und deß H. Apostels Thomæ geistliche Tochter.

Das dritte Capitul.

Der H. Apostel Thomas kombt in Jndien an: wird wegen deß anbefohlenen Baus in das Gefängnuß geworffen/ und zum Todt verdambt.

WIr kommen wiederumb zu der Meerfahrt/und Räiß deß H. Apostels Thomæ mit seinem Gefehrden Abban nach den eusersten Indien: Wohin sie von Judæa auß / in dem 3. Monat glücklich ankommen. So daß sich Abban hierüber der so kurtzen Zeit/ und schneller Räiß halber höchstens verwunderte in Erwegung/daß solche sonsten jmmer 3. Jahrs-Frist kaum möchte verricht werden. Stigen dahero an das Land / und gienge Abban sobalden dem königlichen Hoff zu / dem Köntg anzaigend: daß er ein solchen Mann/und Künstler mit sich brächt/wie er längst verlangt hätte. Hierauf wurde der König sehr erfreuet / und befahle den H. Thomam von Stund an zu sich zuführen. Zu welchem er sagte: Was ist dein Handwerck/ und Kunst? Jch bin ein Diener/ und Knecht/antwortete der H. Apostel; deß künstlichen Bau-Maisters: im Holtz und Kalch-Bau / und sonsten in all andern Künsten bin ich sehr wol erfahren: Ein solchen Mann / untersetzte der König / hab ich schon längst verlangt / der da dergleichen Kunst / und Handwerck verstehe/ und wisse: Nahme darauf den H. Apostel mit sich vor dte Statt hinauß/ und zaigte ihme den Orth/ und Platz zu vorhabendem Bau/ zu ihm sprechend: bist du nun ein solcher Bau Maister; wie du vorgibst / so baue mir auf dise Ebne ein Pallast; welches / wann du wirst vollziehen: So will ich glauben; daß du auch in andern Künsten erfahren seyest. Hierauf antwortete der H. Thomas: diß ist ein schöner/ und gelegner Orth zu ei-

einem solchen Bau / und Pallast ; welchen der König ewig bewohnen solle : weilen er sich gantz eben außbraitet : wegen deß Wassers gantz lustig / und deß Lufft halber gantz gesund ist. Der König gabe ihm dahero das Maaß der Grösse deß verlangenden Pallasts / sambt einer sehr grossen Summa Gelds / Thomam benebens bittend / an Vollziehung deß Baus Fleiß anzulegen: Er aber zoge in ein andere seiner Landschafften.

Nach dem der H. Apostel den königlichen Befelch / und die Summa Golds empfangen / verrichtete er in zwey gantzer Jahren anders nichts / als durch die Stätt selbiges Lands das Evangelium predigen / das empfangene Gelt / unter die Arme außtheilen / und darneben vil Wunder in Heilung der Krancken würcken ; wordurch er auch ein unzahlbares Volck zu der Erkandnuß GOttes / und umbfahung Christlichen Glaubens brachte : In dessen schickte der König etliche der seinigen zum H. Apostel / umb zufragen / und zusehen ; wie der Bau aufgienge: was noch daran maugelte / oder mehrers erfordert wurde ? denen der H. Apostel wieder in Antwort gabe : daß der Pallast / welchen der König verlange / bereits zum End gebracht : Es maugle nur noch etwas zu Bedeckung desselben : Erwartte also die nöthige Costen vollends darzu. Solche deß Apostels Antwort brachten dem König die Abgeordnete zuruck ; welcher alsobald befahle dem Apostel mehrers Gelt zuübermachen / mit Ersuchen : daß Er auf das bäldeste den Bau fertigen wolte : Es wendete aber auch all solches übermachtes Gelt der H. Thomas, wie das vorige auf die Arme / und predigte sein Evangelium fort.

Demnach der König seine Geschäfft / weßwegen er verraist / vollzogen / und der ungezweiffelten Maynung ware / daß nunmehr der anbefohlene Bau wurde sein Vollkommenheit erraichet haben : zoge er wieder nach seiner Statt ; liesse sobalden seine Bediente ruffen / dieselbige fragend : wie der Pallast beschaffen / welchen der Thomas erbauet hätte ? Sie antworteten aber ihme : Er habe in diser Statt nichts erbauet ; sondern Zeithero immerdar durch das Land hin: und

her geräist/Gelt außgetheilt/ und einen neuen GOtt/ von deme man vorhero nichts gewußt/ allenthalben geprediget: versprechend nach disem/weiß nicht/ was für ein ewiges seeliges Leben / mit dem Vorgeben: daß die Menschen ein solches gewißlich erlangen werden/welche da in dem Namen seines GOttes glauben wurden: Er heylet alle Krancken: treibt die Teuffel auß: erwecket die Todten: und vor all solches nimbt er keinen Lohn. Worauß erhellete: daß er ein Zauberer seye / und ein pur lautere Verführung übe.

Dises/als der König hörete: Erzürnete er sich über die massen / und befahle: den heiligen Thomam so balden vor sich zustellen: zu welchem er dann gantz ergrimmter sagte: zaige den Bau/den ich dir sambt grosser Gold Summa anvertrauet habe? oder du solst eines grausamben Todts sterben. Der Bau antwortete der H. Apostel; den du O König! befohlen hast zubauen / ist fertig: du wirst ihn aber nicht sehen / biß erst in jener Welt: worinnen du glückseeligst wohnen sollest. Auf dise deß Apostels Red/ wurde der König noch zorniger / und sprach gantz tobend: So bist du darumben herkommen / umb uns zuverspotten? befahle also in solch seinem Grimmen / den H. Thomam sambt Abban, der jhne hergeführet hate / in die ärgste Gefängnuß zuwerffen / Willens beede ehistens erschröcklich tödten zu lassen.

Da auch Gaudius deß Königs Bruder hörete / daß so vil Goldts von dem gemeinen königlichen Schatz entäussert/ und darmit nichts außgericht worden wäre: Empfieng er darab/und über so vermeyntlichen Verlurst / und Schaden seines Bruders ein solchen Unwillen und Schmertzen; daß er darauf in ein sehr gefährlich/ ja tödtlich hitziges Fieber geriethe / und also bethligerig wurde / den König seinen Bruder dahero ruffend / und dergestalt anredend: Sihe Bruder! die Täg meines Lebens / lauffen zum Ende: deßwegen befihle ich dir mein Hauß/ und alles/was darinnen ist: weilen du vor Augen meinen Todt siheſt: Diß allein aber bitte ich dich: daß du den jenigen Zauberer / der dir so grossen Schaden / wegen deines verlangten

Baus

Baus / zugefügt / und der Verlurst dessen / mein einige Kranckheit / und der Todt selbsten ist / so balden mit Abschlagung seines boßhafften Haupts der Gebühr züchtigen / und straffen wollest. Uber welche Red Gaudius verstummete / und also todter biß in den 4. Tag dalage: So daß er weder Red / noch einiges Zeichen deß Lebens von sich gabe / dahero an dem königlichen Hoff alles traur voll / und der König beschäfftiget ware; so vermeyntlich seinem Bruder Gaudio ein herrlich- und königlichen Leich-Conduct zuhalten: welches dann auch Ursach wäre / daß mit Hinrichtung deß H. Apostels / und Abbans weiter nichts mehr gedacht, sondern Sie allein im Gefängnuß verwahrter gehalten wurden.

Das vierdte Capitul.

Der H. Apostel Thomas wird wunderbarlicher Weiß auß der Gefängnuß errettet / und von ihme das gantze königliche Hauß sambt Land und Leuth zum Glauben bekehrt.

INdeme man am königlichen Hoff dermassen bemüßiget ware in Bestellung der herrlichen Leich-Begängnuß: Sihe! da kame der vermeyntlich verstorbne Gaudius am vierten Tag seiner Verzuckung wieder zusich: stunde auf / und begehrte den König seinen Bruder / welcher auf solch gantz unversehenes Vernehmen / gleichsamb auffer seiner eyllends dahin lieffe / der Sachen Beschaffenheit zuerfahren; inmassen er dann seinen todt-gehaltenen Bruder Gaudium gantz frisch / und gesund funde / welcher zu ihme sprach: Mein Hoffnung hat mich niemals betrogen: lieber König / und Bruder! so daß was ich nur von dir jemals verlanget; du solches

nir niemals abgeschlagen / oder versaget hast. Nun bitte ich dich: du wollest mir den Pallast / welchen dir der Frembdling aufferbauet hat / zukommen lassen: Auf all solches Begehren der König sich verwunderend / und seinen Bruder auß Aberwitz zureden vermeynend antwortete: Es hat mir ja der Frembdling Thomas nichts gebauet?

Hierauf fuhre Gaudius weiters fort: So wisse dann! daß in solcher Zeit meines vermeynten Ablebens mir von zwey Englen ein Pallast / welchen dir der Frembdling Thomas, ihrer Sag nach / aufferbauet / gezaigt: daß an dem Wunder-vollen schönen kunstreichen Gebäu herrlichers nichts kunte gefunden werden; angesehen dessen Grösse: der durchschimmerenden Fenster: hellglantzender Tachung: der inneren Gemach / so der Köstlichkeit halber nicht zubeschreiben / ungedacht / worüber ich mich auß dermassen verwunderte / daß ich zu den Englen sagte: Ich wünschte mir ein mehrers nicht; als nur würdig zuseyn für ein Thorwärtel dises Pallasts aufgenommen zu werden: worauf mich die Engel beantworteten: Und dises Pallasts / sagten sie: hat sich dein Bruder; deme der Apostel Thomas solchen absonderlich erbauet / mit seinem Unglauben verlustiget gemacht. Es du aber in disem Hauß wohnen wilst; so gehe hin zu deinem Bruder / und kauff ihme solches umb das Gelt / welches er vermeynt dardurch verschwendet zu haben / ab; weßwegen ich dich darumb inständigst gebetten haben will: du wollest mir / liebster Bruder solchen Pallast zukommen lassen.

Als dises der König also anhörete: gienge ihm / durch Göttliche Gnad / allgemach das Liecht deß Glaubens auf / und sagte zu seinem Bruder: So dir dann solcher Bau so treflich gefallet: So gibe das Gelt dem Apostel Thomæ; auf daß Er dir ein dergleichen Pallast erbaue: gestalten ich den bereits erbaueten von mir nit werde komen lassen / als den ich mit so vil Costen erworben habe. Gaudius diß von seinem Bruder dem König Gundapharo vernemmend eyllete schnellen Fuß der Gefängnuß deß H. Apostels zu: fielle ihme zu Füssen; batte ihn hertzlich / und mit Zäher vollen Augen / Er wolle seinem

Bru-

Bruder dem König forderist; so dann auch ihme verzeyhen: was sie unverständig so grob wider jhne gesündiget hetten: solle dahero auffstehen von den Banden/und der Gefängnuß: Sich säuberlicher/und ansehentlicher mit den Kleydern/so er jhme hiermit brächte/anlegen/ und an den köntglichen Hoff zu aller jhme beraiteten hochen Ehr/ und Würden folgen. Der H. Apostel antwortete: Er Gaudius wisse noch nicht: daß alle die jenige / die nach dem Himmel verlangen/ sich keiner Ding bedienen / welche jrrdisch/ und zeitlich wären. Also seye Er Apostel zufriden/mit seinem Leib Rock/ Mantel/ und Toffelen / welche Bekleydung nimmer von ihme kommen werde / so lang Er auf diser Welt lebte.

Da sie beede / unter solchem Gespräch auß der Gefängnuß dem Pallast zugiengen; kame ihnen auch der König Gundaphorus selbst entgegen. Der sich dann sobalden dem H. Apostel zu Füssen warffe / seines grossen Fählers halber umb Verzeyhung bittend / und die Unterweisung im Glauben Christi inniglich verlangte. Hierauf wendete sich der H. Thomas zu den beeden Gebrüdern/ und sagte: Grosse Gnad habt jhr beede empfangen von meinem HErrn JESU Christo: welcher selbsten euch seine Geheimbnussen geoffenbaret: Euer Reich / und Provintzen haben bereits den Christlichen Glauben angenommen. So thut nun auch ihr Buß; auf daß ihr hernach den H. Tauff / und hierdurch das ewige Himmelreich erlangen möget.

Als nun Gaudius dem H. Apostel erzehlete: daß er im Gesicht jenen Pallast/welchen er seinem Bruder gebauet/ gesehen/ auch von den Englen / die ihme solchen gewisen / verlanget hätte / daß er den Pallast von seinē Bruder kauffen möge. Antwortete der H. Thomas: Es stehe in deß Königs seines Bruders Macht/und Gewalt/ solchen zuverkauffen: Gundaphorus der König aber widersetzte: Er verhoffe/ daß ihme der schon erbaute Pallast aigen verbleiben solle/und werde der H. Apostel ihme seinem Bruder schon ein andern bauen: hierüber sprach der H. Thomas Wisset/meine liebe Söhn! daß dergleichen Pallästen / bereits unzahlbar vil im Himmel erbauet / und dise schon von

An-

Anfang der Welt gewidmet gewesen seyen : welche alle durch den Werth der Glaubigen erkaufft wurden: Dahero/ so ihr die himlische Reichthumb / Palläst / und Herrschafften verlanget : So müst ihr nothwendig euer zeitliches Gut vor eurem Todt dahin schicken; dañ solche nach dem Todt mit nichten können mitgeführt werden. Wie aber dise zeitliche Güter mögen vorangeschicket werden; so theilet selbige unter die Arme / Frembdling / Wittwen/ und Watsen/ und alle Bedürfftige auß; der beständiger Hoffnung / daß ihr solche dorten ; wo kein End mehr ist/ vil grösser/ und mehrer bekommen werdet. Auf dise deß H. Apostels Lehr wurden beede Gebrüder gantz getröst/ und begehrten von ihme den völligen Unterricht im Glauben ; damit sie möchten ehistens getaufft werden. Der H. Thomas befahle: Sie solten mit ihme 7. Tag fasten/ und betten ; unter welcher Zeit Er nichts anders thate; als selbe stäts im Glauben/ mit heylsamen Predigen/ zu unterweisen. Nach vollbrachter Fasten / und Bett : Zeit Er den König sambt seinem Bruder und gantzem königlichen Hauß nebens sehr vil gemeinem Volck im Namen GOtt deß Vatters/ deß Sohns/ und deß H. Geists tauffte/ und als der König mit seinem Bruder getaufft war / sahen sie einen Jüngling in weissem Kleyd / haltend ein grosse brinnende Ampel über sie sprechend : Der Frid sey mit Euch. Und darmit verschwand Er vor ihren Augen.

Nach deme diß also mit dem königlichen Hauß vorgangen ; in gantz Jndien auch kaum mehr ein Orth übrig ware: in welchem nit bereits erschollen das wunderbarlich H. Leben deß H. Apostels Thomæ : seine grosse Würckung in Heilung allerhand Kranckheiten/ und Zuständen deß Menschen. Lieffen von allen Enden deß Landts die Leuth in grosser Mänge zu: brachten dem H. Apostel gulden Cronen / Edelgestäin / und Perlen/ sambt den köstlichsten Klaydern mit dem endlichen Vorsatz : daß sie ihne als einen GOtt ehren / und anbetten: ihme auch Widder und Kälber opfern wolten. Welches/ als es der H. Apostel vermerckte/ hatte er den König Gundaphorum: daß solche Sach 30. Täg verschoben wurde : biß alles Land- Volck zusammen

men kommen wäre. Unter welcher Zeit ein so grosser Zulauff beschahe; daß der H. Thomas gemüßiget wurde/die Mänge Volcks in das freye Feld zuberuffen / weilen in der Statt kein Platz dieselbe fassen kunte/nach dem malen in solcher Versamblung/Gesunde/und Krancke untereinander vermischet waren: machte der H. Apostel ein ordentliche Abtheilung derselben; so daß jeder Theil/nemblich die Gesunde auf einen Orth / auf dem andern aber die Krancke besonder gestellet wurden.

Als es dergestalten geordnet/ stunde der H. Thomas mitten unter sie / und mit außgestreckten Händen gegen dem Himmel fienge Er also an zubetten: Dich / O allerheiligster GOTT! aller Dingen allmächtiger Vatter: in dem Namen deines Eingebornen Sohns / den du zu Vertreib- und Außreuttung unserer Finsternuß/ und Laster / und Ertheilung deß ewigen wahren Glaubens Liecht vom hohen Himmel auf die Welt herunter geschickt: dich bitte ich / du wollest anjetzo dises deines Göttlichen Sohns Wort bekräfftigen / mit welchem Er uns versprochen: daß wir alles von dir erlangen sollen/ was wir in seinem Namen dich bitten werden. Sihe an! diß Volck hier vor dir / welches wegen ein- und anderer deiner Wunderwercken angetrieben anhero zusamen kommen. Da seynd Stummen: da Gehörlose: da Lahme / und Krumpe: da Blinde / und Besessene: da mit anderen taussenderley Kranckheiten Gequälte. Die alle dein Hilff/und Gütigkeit suchen; auf daß sie frisch/und gesund wieder heimbkehren mögen. Damit sie nun ihren so grossen und steiffen Hoffnung gewehret werden; So bitte ich aber: und abermalen innbrünstiglich; auf daß sie in sothanen deinen Wunderwercken augenscheinlich erkennen: du seyest der alleinig wahre GOTT / und Vatter unsers HErrn JESU Christi: durch welche du alles erschaffen / sambt dem H. Geist: der die Hertzen erleuchtet/und heylmachet: hier im Zeitlichen / und dort im Ewigen: da nun hierauf alle Glaubige- Getauffte geantwortet/Amen. Fielle ein solcher Plitz vom Himmel auf die gantze Versamblung / daß männiglich vermeynte darüber zu

grund gehen. Als derowegen alle vor höchstem Schröcken bey einer halben Stund auf der Erden herumb lagen; stunde der H. Apostel der Erste auf/und befahle allen gleicher gestalten aufzustehen; dann Christus JESUS der HErr/als ein Blitz vom Himmel kommend hätte sie alle / und jeden besonder von seiner Kranckheit erlediget.

Da ware nun ein solches Frolocken / und Danckſagen gegen GOTT/und dem H. Apostel/daß es im Lufft widerschallete. Er aber der H. Thomas stiege darauf auf ein erhebtes Orth / und fienge zu dem Volck also an / zu reden: Höret alle und jede! Erkennet anjetzo/ daß ich geschickt worden von Christo JESU deß lebendigen GOttes Sohn / dessen Diener ich bin/ und durch dessen Göttliche Krafft/ und Macht in diser Stund alle Krancke gesund worden. Ich aber bin ein Mensch / wie ihr alle seyt/von GOTT gesandt; daß ich euch alle von dem eytlen/und falschen Götzendienst zu dem wahren Glauben/ und Erkandtnuß deß einigen / wahren / allmächtigen GOttes / und Erschaffers aller Ding/welcher im Himmel ist/laite/und führe: Dahero / so ihr verlanget das Ewige Leben / und die immerwehrende Glory zugenüssen / müst ihr vor allem kräfftig glauben an einen GOtt Vatter/der da unsichtbar; unbegreiflich/und unermeßlich ist: dann an seinen Eingebornen Sohn Christum JESUM den Herrn; durch welchen alles so sichtbar / als unsichtbar im Himmel/ und auf Erden durch den Willen GOttes seines himmlischen Vatters erschaffen worden: Endlich an den H. Geist den Tröster/welcher gleichermassen unsichtbar/und von Ewigkeit ohne Anfang ist/wie GOtt der Vatter / und GOtt der Sohn unser HErr JESUS Christus: alle drey ein GOTT / und dreyfaltig in Persohnen: mit welchen jhr alle Ewig leben werdet! wann ihr in disen GOTT warhafftig/und beständig glaubet; den alten Sünd - vollen Menschen/mit allen seinen Wercken ableget: alle Götzen-Bilder/ und ihre Götzen-Dienst / und Fest außtilget/und zertrettet: Wann ihr die Finsternuß/worinn jhr biß dato gesteckt / verlassen / und das wahre Liecht deß Glaubens ergreiffet; den ewigen Todt fliehet; hingegen euch deß ewigen Le-

bens

bens würdig machet. Welches alles ihr dergestalten würcken könnet: Wann jhr euch der zwölff folgenden Tugenden eyffrigst befleissen werdet. Erstlich ermahne ich forderist: recht / und beständig zuglauben: zweytens/ daß ihr in solchem Glauben euch tauffen lasset: drittens:daß ihr von aller Unkeuschheit abstehet:Viertens/den Geitz meydet: Fünfftens / von Fraß / und Füllerey euch enthaltet: Sechstens / daß ihr alle Widerwärtigkeit gedultig übertraget: Siebendens: in guten Wercken euch übet: Achtens/ freygebig seyet: Neuntens:daß ihr dem Göttlichen Willen nachforschet; und denselben auf Erfinden fleißig erfüllet. Zehendtens / daß ihr gleicher gestalt alle Göttliche Verbott haltet / und solche zuübertretten / ein grosses Abscheuen traget: Eilfftens / daß ihr sowol Feind/als Freund/wie euch selbst liebet: Zwölfftens/ und letzteus: Daß ihr Tag und Nacht in Samblung/und Bewahrung der Tugend: Reichthumb allen Fleiß/ Sorg/und Embsigkeit anleget:Dann in disen zwölff Stucken bestehet die gantze vollkommene Erkandtnuß der Billigkeit:Schließlich erinnere ich euch / und ermahne ich alle: daß ihr euer hergebrachte Schanckungen den Armen und Nothdürfftigen außtheilet. Weilen ich nit GOtt bin / sondern GOttes unwürdiger Diener: Richtet euch demnach; daß ihr auf den nechsten Sonntag den H. Tauff empfangen möget. Und mit disen Worten seegnete Er das Volck/ und liesse es von sich: als aber der bestimbte Tag erschiene/ wurden von dem H. Apostel 9000. Männer / ohne die Weiber / und Kinder getaufft.

Das fünffte Capitul.

Der H. Apostel Thomas räiset in das Obere- Jndien, thut grosse Wunder / und bekehret das Volck zu Christo.

DEmnach der H. Apostel Thomas in dem eussersten Jndien, mittelst unerhörten Wunderwercken den König daselbsten Gundaphorum, Gaudium seinen Bruder sambt dem gantzen königlichen Hauß und allem Volck deß Königreichs zu Christo bekehret / und im Glauben mit Einsetz- und Verordnung nöthigen Bischöffen / Priestern / und Diaconen gestärcket / und befestiget: beurlaubte Er sich von männiglich / nicht ohne gröstem Hertzenleyd / daß sie ihren so treuen Heilmacher verlieren solten: Und räisete in das Obere- Indien; Woselbsten Er ein überauß grossen Zulauff vom Volck gewanne; dann auf sein Gebett vil Wunders folgte: Die Teuffel fuhren von den Besessenen auß: Die Blinde wurden sehend: Die Gehörlose hörend: Die Lahme gerad: Die Todten lebendig / und taussenderley andere Zuständ wurden von ihme gehäylet: Sintemalen ihme gleich bey Antrettung selbiger Provintz ein besessen Weib begegnete / welche / als sie den H. Apostel ersahe / so balden von dem Teuffel zur Erden geworffen ward / mit heller Stimm auffschreyend: Was hast du mit uns / O Apostel deß höchsten GOttes! du kommest vor der Zeit / uns von unsern Wohnungen zutreiben. Zu welchem sich der H. Thomas behend wendete / und sprache: In dem Namen meines HErrn JEsu Christi gebiethe ich dir: fahre auß von ihr / und quäle sie weiter nicht. Er fuhre so gleich auß / und schrye erschröcklich: Sihe! du treibest mich heut auß von disem Weib: Ich werde aber von Stund an in ein vil

Edlere

Edlere fahren. Das Weib ware nach außgetriebenem Teuffel gantz gesund: fielle dem H. Apostel zu Füssen / und verlangte von ihme das Zaichen deß ewigen Heyls. Er gienge also mit ihr zu dem nechsten Brunnen hin; heiligte das Wasser/und tauffte sie mit vilen anderen / so durch solches Wunder glaubig worden: Er nahme auch das Brodt; seegnete es/und gabe es ihnen allen/sprechend: Die Gnad deß HErrn seye mit euch. Da nun vile von solcher Gnad empfiengen: kame auch ein Jüngling herzu / streckte seine Hand auß / und umb gleiche Gnad / und Seegen zuempfahen. Es wurde ihme aber so balden die Hand starr; so daß er selbige nicht mehr ansich ziehen kunte; als dises der H. Apostel wahr nahme; sagte Er zu ihme: sihe da! alle/so von disem Brodt nemmen/werden gesund und du/O Jüngling! wirst lahm. Sag an? was Lasters hast du begangen? Er antwortete mit zittertem Hertzen / und Geberden: Vorgestern / als du predigtest / hörte ich von dir: Daß kein Ehebrecher Theil in dem Reich deines GOttes hätte. Wie ich nun zu Hauß kame; fande ich mein Haußfrau mit einem andern Mann zuhalten/die ich dann Angesichts ergriffe/und tödtete/ welche noch todter zu Hauß ligt/da solches der H. Apostel hörete/befahle Er Wasser in einem Krug herzubringen: waschte darmit die Hand deß Jünglings/und machte sie gesund: zu ihme sprechend: Zaige mir dein verstorbene Haußfrau; als sie nun zu selbiger kommen/ fielle der H. Apostel auf seine Knye / und sagte mit außgestreckten Armben: HErr JESU! der du mit deinem gütigen Mund versprochen: daß/was ich von dir begehren wurde; ich gewißlich erlangen solte. So erwecke dann dise Todte: auf daß sie also von Todten erwecket vil zum Glauben/und ewigen Leben erwecket werden; und darmit nahme Er die Todte bey der Hand / und richtete sie lebendig auf: welche den H. Apostel vor sich stehend/ so gleich zu seinen Füssen fielle / GOTT / und ihme hertzlich danckend vor solche unerhörte Wolthat. Auf sothanes Wunder bekehrten sich sehr vil / und wurden von dem H. Apostel getaufft/ deme sie grosse Schanckungen brachten/die Er aber alle unter die Arme/und

Nothdürfftige außtheilte. Hierüber und auf all solche vilfältige Wunder-Zaichen / kame täglich vil Volcks; brachten ihre Krancken / und setzten sie auf die Strassen / wo selbsten der H. Apostel vorbey gienge / welche Er sambt und sonders mit Zaichnung deß H. Creutzes im Namen Christi JESU heylete / und gesund machte.

Als dises ein Fürst / und Hoff-Herr deß Königs Mesdæj, Namens Sapor, so eben der Orthen ware / vernahme / tratte er zu dem H. Apostel sprechend: Wie ich warhafftig verstehe: So bist du ein trefflicher Artzt / der da ohn allen Entgelt / und Lohn männiglich von der Kranckheit zur Gesundheit hilffet; So höre dann; Ich habe ein Gemahel / und Tochter / welche von einer Hochzeit kehrend vom Teuffel besessen worden / und erschröcklich gequälet worden / bitte dich also inständigst: komme mit mir / und segne Sie; dann ich glaube festiglich: daß du dieselbige in dem Namen deines GOttes könnest erledigen / uud gesund machen.

Der H. Apostel Thomas hatte mit dem Fürsten ein Mitleyden / und sprach zu ihm: So du wirst festiglich glauben / so versichere dich der Gesundheit deines Gemahls / und der Tochter. Der Fürst antwortete: wann ich nit glaubte; so wurde ich dich nit gebetten haben. Hierauf ruffte der H. Apostel seinen Diacon, nemblichen der König ware der Statt Andranopel in dem forderen Jndien: bey welchem der H. Thomas zur hochzeitlichen Tafel eingeladen worden / wie oben gehört / disem sagte Er: Gehe und ruffe alle Glaubige zu mir / als solches geschahe / sagte Er zu ihnen: Höret meine liebe Kinder! Ich werde nun von euch schaiden: Seyt dahero beständig / und starckmütig im Glauben / und haltet fleißig: was ihr von mir gelehrnet: liebet den HErrn JESUM Christum; durch welchen ihr im H. Tauff wider geboren worden seyt: und weilen ihr mich füro hin nicht mehr werdet sehen; so verlasse ich euch disen meinen Diaconum, der euch meinetwegen vorstehen solle: huebe darmit seine Hand auf / und seegnete alle folgender gestalt: Bewahre O HErr! bitte ich dich / und beschütze deine Heerd / so du durch mich hast versamblen wollen; auf

daß

daß keines darauß umbstehe: keines wieder zum teuflischen Götzendienst zuruck kehre / sondern alle unter deinem mächtigen Schutz erlangen mögen das ewige Leben / und also mit dir sich erfreuen von Ewigkeit zu Ewigkeit / deine mit dem ewigen Vatter / und H. Geist Ehr / und Herzligkeit von nun / biß in alle Ewigkeit / und als alle gesprochen: Amen. Gabe der H. Apostel einem jeden den Friedenkuß / beurlaubte / und sie hertzlich / sich darauf in den Wagen zu ermeltem Fürsten Sapore setzend / räiſete mit ihme fort: Es wäinete / und seuffzete aber alles Volck gar sehr über sein Abscheiden.

Das sechste Capitul.

Der H. Apostel Thomas kombt in die Königliche Statt Calamina in Jndien, bekehret vil Volcks / worunter auch ein nahe Verwandtin deß Königs.

ALs der H. Apostel Thomas mit seinem Gefehrden dem Fürsten Sapore an bestimbtes Orth kommen: begunten die Teuffel selbige Fürstin / und ihre Tochter über die massen zuquälen / und sobalden der H. Apostel zu ihnen in das Zimmer tratte: schryen sie die Teuffel ihme zu: Warumb verfolgest du uns also / O Apostel GOttes Thoma! hast du uns nicht bereits von dem andern Jndien verjagt? und lassest uns nirgends sicher hinfliehen vor deinem Angesicht? hierauß verstunde der H. Apostel; daß dises eben der Teuffel wäre / den er in dem andern Jndien von dem Weib außgetriben hätte / sagte dahero zu ihnen: Jn dem Namen JESU Christi deß lebendigen GOttes Sohn / den ich predige / fahret auß / und in die Wüsten /

damit

damit künfftig hin die Menschen mit Friden vor euch leben mögen. Von stund an fuhren die Teuffel von der Fürstin / und ihrer Tochter auß; welche beede als Todte dahin fiellen: der H. Apostel aber nahme sie bey der Hand / richtete selbige auf/ und gabe ihnen das gebenedeyte Brodt zur Labung: worauf beede erlediget gantz frisch / und gesund da stunden. Disem nach predigte der H. Thomas durch gantz Indien das Evangelium Christi/nicht nur allein mit Worten/ sondern auch mit vilen Wunderwercken/ wormit Er die barbarische und gezäumbte Hertzen also erwaichte/und zämbte daß sie mit freuden den Glauben Christi annahmen: Also daß der/ welcher ehedessen gesagt: **Ich werde es nicht glauben; es seye dann / daß ich die Mahl seiner Nägel sehe/und lege meine Hand in die Wunden seiner Seyten:** Versamblete anjetzo GOTT dem HErrn so vil / und unzahlbare Glaubige.

Worauß dann wol zuschliessen: daß der H. Apostel Thomas nicht vergeblich; sondern desthalben so fleißig / und genau der Auferstehung seines HErrn/und Maisters nachgefragt; weillen er auß Göttlicher Vorsicht so fernen / wilden / und harten Völckern das Wort deß HErrn predigen solte / umb dardurch die Zweiflende in der Vernunfft / und in dem Glauben so mehrers durch sein aigen Exempel zustärcken: Dahero er auch jmmerzu Mann und Weib fand / die sich seiner Lehr untergaben; deren er täglich mittelst Gesundmachung unterschiedlicher Kranckheiten/bekehrte; wie unglaubig und hart auch diß barbarische Volck ware. Unter andern bekame eine Matron Namens Syntiche, welche der Frauen Migdoniæ Carisij deß Königs Mesdæj nechst Verwandtens Gemahlin sehr lieb ware / durch die stäte Wunderwerck deß H. Thomæ, ihr verlohrnes Gesicht wiederumb. Und da solches Migdonia von ihr vernahme/ und kein Anzaigen einiger Blindheit mehr an ihr verspührte: begunte sie mit heller Stimm aufzuschreyen: O das muß entweder GOTT selbst/oder dessen Engel seyn! der da ohne Anwendung einiger

ger Artzney dergleichen Kranckheiten heilen kan. Syntiche sagte hierauf: Migdonia solte sich nit darumben so sehr verwundern: als wäre jhr nur allein verholffen worden; sondern daß der H. Apostel unzahlbar vilen die erwünschte Gesundheit mittheilet hätte: und diß alles in dem Namen JESU Christi seines GOttes: Auf welche Erzehlung Migdonia höchstens verlangte den H. Thomam zusehen / und zuhören. Syntiche gabe jhr also den Rath: weilen der H. Apostel deß andern Tags abermalen wurde dem Volck offendlich predigen: solte sie sich verkleyden; damit man sie nicht kennete / und solcher gestalten dahin gehen.

Migdonia folgte der Syntichen; legte deß andern Tags ihrer Magd Kleyd an / und gienge also verstellter unter ihren anderen Mägden zu dem bestimbten Orth hin. Es predigte dazumalen der H. Apostel eben die Ursach: Warumben Christus auf die Welt kommen seye / und legte es also auß: Nachdeme dises unser zeitlichs Leben so vilen Fällen / und Müheseeligkeiten unterworffen / daß / wann der Mensch selbiges vermeynt am besten zuhaben / es dahin fliehe / und zerfalle: es zerfliesse so schnell / und unversehens; daß es nimmer zugewinnen / noch zufinden: Dahero GOttes Sohn / als das wahre Liecht vom Himmel herunter gestigen seye; daß Er uns ein anders Leben lehrete; welches unsterblich: unzergänglich: keinem Fall: Schmertzen: Wehetagen / oder einiger Armseeligkeit unterworffen; sondern alles Wollusts: aller Freud: und Vergnügung ewig voll / und beständig wäre. Er habe aber solches gethan; auf daß alle / die solcher gestalten geboren wurden; Sie deren einist sterbeten / das Leben / als Neugeborne erlangten / und GOttes Kinder durch der Apostel: Lehr werden solten / welche da Sünder / und Kinder der Sünd waren; dann die Kinder der sterblichen Menschen nicht möchten unsterblich werden / wo sie nicht wiederumb durch den H. Geist / und das Wasser geboren / zu Kinder GOttes wurden: deßwegen Christus der HErr allen seinen Apostlen die Macht geben hätte / umb ihre Lehr darzu bekräfftigen / und zubefestigen: daß sie mit Anruffung

seines heiligsten Nammens den Blinden das Gesicht: den Tauben das Gehör ertheilten: Teuffel außtrieben: die Todten erweckten / und tausenderley Zufäll deß Menschen heyleten; auf daß ein jeder vernünfftiger Mensch ihme die Rechnung machen solte: wann das / was sie die Apostel predigten / und lehreten / nicht wahr wäre: wurden sie auch solche grosse Thaten / und Wunder nicht würcken können. Dahero / als sie / die vorige Täg beruffen worden: daß sie zuvor an dem Leib gesund wurden / habe er ihme vorgenommen; ihnen auch von dem Heil ihrer Seelen zu lehren; dann / gleichwie die böse Augen von den Ärtzten ohne Artzney / und Salben nit geheilet wurden; also können auch die Seelen von den Apostlen / und Lehreren nicht errettet / und heylgemacht werden / es seye dann; daß sie ihren Worten / und der Warheit ihrer Lehr zustimbten / und anhiengen: ein keusches Leben anstelleten: vom Geitz / und Unmäßigkeit / auch allen anderen Lasteren sich nothwendig enthielten.

Nach deme diß / und dergleichen mehr der H. Apostel dem Volck geprediget / ward es also erwaichet / daß es einhelliglich glaubte / auch von dem H. Apostel zu Siben tägigen Fasten / und hernechst den H. Tauff zuempfangen / beweglich ermahnet wurde: Es bewegte dise Predig Migdoniam dermassen / daß selbige jetzt nicht mehr verkleydeter; soudern offendlich mit ihren Hoff-Dienern beglaitet zu dem H. Apostel auf den freyen Platz hingienge; und weilen sie vor mänge deß Volcks nicht beykommen kunte: Schlugen die Diener die Leuth / und wolten also Platz machen / als aber der H. Apostel solches wahr nahme: verbothe Er dises zuschlagen / und machte selbsten Platz und Weeg durch das Volck. Migdonia tratte hierauf mit sehr grossem Eiffer hinzu: fielle dem H. Apostel zu Fuß / und sprach mit zerknirschtem Hertzen: Erbarme dich meiner / O H. Apostel GOttes deß lebendigen! dann ich / und alle die Meinige leben dahin / wie die unvernünfftige Thier: Der H. Thomas gabe ihr zur Antwort: Höre meine Tochter! traue / und hoffe nicht auf die Reichthumb / die du hast; sondern theile solche den Armen auß; auf daß du dises Zeitliche fliehend

ge-

gelangen mögest zu dem ewigen Leben: Stehe ab von den eytlen / stummen / gehörlosen Götzen / und erkenne den wahren lebendigen GOtt: und als der H. Apostel jhr auch von dem Glauben das Nothwendigste gesagt / und darmit biß auf den Abend zubracht hatte; bezaichnete Er sie mit dem Zaichen deß H. Creutzes / und ließ sie nach Hauß gehen.

Woselbsten Migdonia sich in ihr Cämmerlein verschlossen; jhre Sünd bitterlich anfienge zubewäinen / GOTT inständigst bittend; daß Er sich gnädiglich erbarmen: jhre Sünden verzeyhen: und sie zu völliger seiner Erkandnuß kommen lassen wolle; in welcher ihrer Bereuung sie sich gantz traurig / und eingeschlossen hielte / mit niemands redend / so daß Carisius jhr Eheherr bey seiner Anheimbkunfft nach ihr fragend / von den Dienern beantwortet ward: Die Frau hätte sich gantz bekümmerter eingesperrt. Weßwegen er zu ihr in das Zimmer eyllete / und zu ihr sprache: Was ist die Ursach deiner so gählings entstanden Bekümmernuß / und Traurigkeit? Villeicht dich auch von dem hiesigen Zauberer bethören lassest? deme du (wie ich vernemme) seinem losen eytlen Geschwätz / so da nichts heisset / zugehöret hast? schlage solche närische Gedancken auß: stehe auf / und laß uns miteinander Mahlzeit halten; hierauf antwortete Migdonia: Verschone meiner / bitte ich dich / diser Nacht; dann ich weder essen / noch trincken / auch nit mit dir schlaffen werde. Carisius diß von seiner Gemahlin hörend gienge er gantz bestürtzter von ihr auß dem Zimmer; beruffte seine Befreunde; speißte / und unterredete sich / seiner Gemahlin halben mit jhme / und gienge in laidigen Gedancken darauf schlaffen.

Deß andern Morgens frühe besuchte er seine Migdoniam wieder / und sprach zu ihr: höre / meine Migdonia! was mir getraumet hat vergangene Nacht. Es traumete mir: wie daß ich mit dem König Mesdæo zur Tafel sasse. Und sihe! da kam ein Adler geflogen; ergriff von der Tafel auß der Schüssel zwey der besten Vögel / und flog darvon. Er kame bald wieder / und nahme noch zween / und truge es

seinem Nest zu. Als solches der König sahe: schoß er den Adler mit einem Pfeil durch den Leib/welcher Schuß ihme doch nichts schadete. Migdonia sagte hierauff / diß ist ein sehr gutes Traum-Gesicht: schieden darmit beede von einander: Carisius nach Hoff / Migdonia aber wieder zu dem Apostel/ den sie predigend/und das Volck lehrend antraffe / sich vor jhme niderwarffe / und sprache: O heiligster Apostel! deine Predig/und Lehr/so du mir gethan/habe ich noch in frischer Gedächtnuß / und komme anjetzo/ ferners von dir unterwisen zuwerden. Stunde also auf / und hörete ihme zu biß auf den spaten Abend/ und kehrte nach vollender Lehr wieder nach Hauß / verschlosse sich / wie vorigs Tags/in ihr Zimmer/ weder essend/noch trinckend / vil weniger ihres Ehe-Beths sich gebrauchend.

Das sibende Capitul.

Der H. Apostel Thomas wird mit den Neubekehrten in die Gefängnuß gesetzet/worinnen Er nichts destoweniger seine Lehr fortsetzet / und die Glaubige stärcket.

AUf obgehörte Migdoniæ beharrliche Veränderung wurde Carisius noch mehrers bestürtzet / daß sich seine Gemahel dergestalten von ihme sönderte ; zoge dahero seine herrliche Kleyder ab: legte sich gantz verächtlich an / und gienge also zum König. Welchen/als der König also schlechter angekleydet sahe / sprach er zu ihme: Was ist diß für ein ungewohnter Aufzug an dir? was ist die Ursach? O König! antwortete Carisius: darumben geschicht es; weilen ich mein Gemahel verloren durch den Zauberer/so dein Lands-Fürst und Hof-Herr Sapor anhero gebracht hat; auf daß ich also met-

meines Gemahls beraubt wurde: Der König liesse sobald Saporem zu sich ruffen: Die Diener funden ihne neben dem H. Apostel sein Lehr/ und das Wort GOttes anhörend; Migdoniam aber zu den Füssen deß H. Apostels sitzen / Sihe! sagten die Diener zu dem Sapore: Der König hat deinem Kopff geschworen/und du sitzest da; und gibst solchem lären Geschwätz Gehor? du solltest alsbalden mit uns zum König gehen. Sapor stunde auf / und batte den H. Apostel: daß Er GOTT vor ihne bitten wolte. Deme Er antwortete: Förchte dir nit; sondern hoffe in den HErrn JESUM Christum: der wird uns beschützen; und also werden wir uns vor keinem Menschen zuförchten haben.

Sapor gieng hiermit getröster fort zum König: der ihn dañ/ Angesichts also anfuhre: Was hast du für einen Zauberer mit dir anhero geführt? der da unser Land / und Leuth also verwirret macht. Sapor antwortete behertzt: Du weist/O gütigster König was Ellend/ und Jammer ich mit meiner Gemahlin / und einiger Tochter eine Zeitlang gestanden / welche beede von dem laidigen Teuffel besessen / von disem Mann aber darvon gantz erlediget / und mir wiederumb frisch/ und gesund zugestellet worden: und diß hat Er nit nur an den Meinigen erzaigt; sondern es geschehen stündlich vil Wunder durch jhn mittelst Heylung allerley schwären Zuständen deß Menschen; Sintemalen / was Er von seinem GOtt / den Er prediget/ und lehret/ bittet / das erlangt Er von jhme. Auf welche Saporis Erzehlung der König auch den H. Apostel fordern liesse: Weilen aber die Diener vor grossem Geträng deß Volcks nit kunten zu ihme kommen; machte Carisius, der sich mit dahin begeben / gantz wütend mit Zuschlagen durch das Volck Platz/ fuhre den H. Apostel ungestümmer weiß/also an: Stehe auf du Hexen-Maister/und folge mir nach zum König/dein Zauberey wird dich wenig mehr helffen: warffe zugleich dem H. Apostel ein Strick umb den Halß/ und schlepte ihne also nach sich fort; seiner mit disen Worten spottend: Es komme nun dein Christus / und errette dich von meinen Händen. Als der H. Apostel also

spötlich vor den König gezogen ward. Fragte ihn der König: Was Lands / und Stands bist du? und in was Namen thust du solche Zaichen / die ich von dir höre ? Der H. Apostel antwortete mit aller Sanfftmuth : Mein / und dein GOtt ist es / der da den Himmel; die Erden / das Meer / und was darinnen befindlich / erschaffen : der da allein / und keine stumme / und gehörlose Götzen-Bilder / neben ihme angebettet werden müssen.

Auf dise deß H. Apostels Antwort erzörnete der König also sehr; daß er ihne foltern / erbärmlich schlagen / und darüber in das Gefängnuß werffen liesse. Nachdeme der H. Apostel dergestalten gepeiniget / und verschlossen wurde : sagte Er gantz gedultig / und getröst dem lieben GOTT Danck : daß Er würdig worden / solches vor seinen Göttlichen Namen zuleiden. Carisius hingegen nach seinem Hauß kehrend sprache bey sich: Nun wird sich meine Gemahl wieder zu mir machen ; weilen der Zauberer durch mich auß der Mitte deß Volcks zur Gefängnuß gerissen worden : tratte also zu ihr in das Zimmer ; welche er mit beschornem Haubt auf der Erden ligen sahe. Worüber er gantz bestürtzter / und betrübter zu ihr sagte / hertzliebste Gemahel! was Unsinnes hat dich befangen; daß du dises gethan ? Ist dann der Zauberer mehr / als ich ? Weist du dann nicht ; daß mich gantz Jndien in höchsten Würden / und Ehren haltet ? und was ich nur will / das thut der König? So ist meine Reichthum an sich selbsten unerschätzlich / mit welcher ich selbst aigner Herr kan seyn ? Alles dises widersetzte Migdonia ; ist zeitlich / und zergänglich / und wird deren einist zu Staub / und Aschen. Der allein ist seelig / ist reich / ist vermöglich / und mächtig : der sich dem Ewigen Leben ergibet: Auf solche Beantwortung verliesse Carisius seine Gemahel / und legte sich in verwirrten Gedancken zu Beth.

Migdonia aber nahme zu sich ihre vertraute Syntichen, beneben Gold / und Silber / und eyllete der Gefängnuß deß H. Apostels zu : bestache mit Gelt die Wächter ; auf daß sie in das Gefängnuß gelassen wurde ; auf welche guldene- und silberne-Wort die Wächter sich

leicht-

leichtlich bereden liessen: machten das Gefängnuß auf: und Migdonia sambt Syntichen gienge hinein/stelle dem H. Apostel zu Füssen/kußte jhme solche mit heissen/und vilen Thränen/ und batte ihne bitterlich: Er wolte den Göttlichen Zorn über sie nicht kommen lassen / als die allein Ursach an disem seinem Ellend / und Jammer wäre. Der H. Apostel sagte zu jhr: Sie solte getröst wieder nach Hauß kehren / Er wolle selbst zu ihr kommen: was Er leide; leide Er gern: Sie hätte sich darüber gantz nichts zubekümmern. Also gienge Migdonia wider nach Hauß: Sperte sich in ihr Zimmer/fiele auf ihre Knye nider/ und bettete mit Zäher-heissen Augen dergestalten zu GOTT: Ach HErr seye meinem Unverstand gnädig; auf daß ich dich erkennen/und zum ewigen Heyl gelangen möge.

Unter disem ihrem Gebett kame ihr Amme in das Zimmer hinein/und da sie Migdoniam in solchen Geberden fande/sprach sie zu ihr: Was ist diß für ein Unsinn / Thorheit / und Gottlosigkeit in deinem Gemüt? daß du deinen Eheherrn / die du seinetwegen so hoch geachtet wirst/verlasseſt? und dich mit Wachen/und Fasten dermassen abmatteſt / und zu Grund richteſt? und diß auß Verlait-und gottloser Verführung eines teuflischen Zauberers? Migdonia antwortete ihr: Diß mein Thun und Lassen ist kein Gottlosigkeit; sondern dieselbe wahre gottsförchtige Vernunfft / welche da zum ewigen Leben führet. Wolte GOtt; daß auch du in Christum glaubteſt/ und also unsers ewigen Lohns theilhafftig wurdeſt: Die Amme antworttete: So ich den Grund/ und Ursach werde wissen / und erkennen: will ich dir folgen. Migdonia fienge an/und sagte: die Götter/so bißhero ich angebettet/seynd ein lautere Verblendung / der wahre GOtt/ist Christus JESUS: durch welchen Himmel / und Erden gemacht worden. Der; auf daß Er den Menschen / den Er zuvor erschaffen hat / nach seinem Fall/wieder erlöſete/selbst Mensch worden/vor ihne den Todt deß Creutzes gelitten; begraben ward / und abgestigen zur Höllen/ die Gefangene von dem ewigen Todt erlediget; von dannen Er wieder aufferstanden / und uns gelehret die Aufferstehung der Lebendi-

gen/

gen/und Todten:gen Himmel aufgefahren/und anjetzo zu der Rechten seines allmächtigen GOttes/ und Vatters sitzet/ und uns Glaubigen die himmlische Gaaben / und Gnaden verleyhet: dessen Reich kein End nemmen wird:dessen Freud nimmer aufhöret: dessen Liecht ewig bleibet/und wehret:Regiret also mit seinem himmlischen Vatter/und dem H.Geist von nun an biß in alle Ewigkeit.

Als dises Narchia, dann also ward die Amme genannt / von Migdonia hörete: begunte sie so balden in Christum zuglauben. Giengen dahero beede heimblich zur Gefängnuß deß H.Apostels; gaben den Wächtern Gelt/und wurden also eingelassen/dem H.Apostel erzehlend die Bekehrung Narchiæ: welcher gar sehr und hertzlich sich erfreuete über den grossen Glauben Migdoniæ. Daß durch sie bereits auch andere zu dem HErrn bekehrt wurden. Sie begehrten aber von dem H. Apostel mit inständiger Bitt den H. Tauff: worauff derselbe der Migdoniæ sagte: Gehe hin nach deinem Hauß/und bereite alles / so hierzu nothwendig: und ich will folgen / und euch tauffen. Da sie beede also hingiengen; folgte der H. Apostel ihnen bald nach/ und tauffte Migdoniam, und Narchiam ihre Amme / sambt vilen noch mehr anderen / die in solcher Zusammenkunfft waren.

Worauf der H.Apostel sich wider in die Gefängnuß begabe / und die Thür ward verschlossen.

Das

Das achte Capitul.

Treptia die Königin wird sambt dem königlichen Printzen von dem H. Thoma zum Glauben bekehrt/ und deßwegen von dem König zur Red gestellt.

DEmnach Carisius mit seiner Gemahlin Migdonia nichts mehr außrichten kunte/ wurde er über alle massen jhrer Bekehrung halber betrübt/und laidig; gienge dahero zum König Mesdæo: klagte ihme seine Bekümmernuß/und batte jhn: Er wolte doch sovil thun/und die Königin/welche Carisij leibliche Schwester ware/zu der Migdonia gehen lassen/ob villeicht sie dieselbe von ihrer Maynung widerumb möchte abwendig machen; weilen niemand anders mehr weder mit Bitten/noch anderm Zusprechen bey ihr was außrichten könte: daß sie sich wider von ihrer Maynung und sich zu ihme/als ihrem Ehegemahl machte/ oder wenigst mit jhme essen/ und trüncken/ oder ihne auch nur ansehen thäte: Der König den Carisium dises seines Unmuhts sehr betaurend/schickte die Königin/Namens Treptiam sampt seinem Sohn Zuzane; daß sie Migdoniam trösten: von ihrem Wandel auf alle Weiß wieder abwenden/ und ihrem Eheherrn zubringen solten.

Nach deme beede in das Hauß der Migdoniæ kamen/sagte Treptia die Königin zu ihr: Geliebste Schwester/wie magst du dich also von einem Zauberer verführen lassen? der da/ weiß nicht was für einen neuen GOTT unserm Vatterland einschwätzen/ und darmit die Leuth betrügen will? kehre umb von solcher ungeschickten gottlosen Maynung; seye frölich/und guter Ding in deinem Hauß mit deinem

Ehe-Herrn: deme dich deine Eltern so treulich vermählet haben: verachte nicht die Vätterliche Götter; auf daß du nicht ihren Zorn über dich ladest. Hierauf antwortete Migdonia: Ich habe lang gnug/ und bißhero gefählt / und gejret / in Nachfolg- und Verehrung der eitlen / nichtswürdigen Götzen: die da weder gehen/ noch reden/oder einig andere Würckung thun mögen: Ich habe nicht verstanden das Wort deß lebendigen/einigen wahren GOttes: der alles im Himel/ und auf Erden / folglich alles Ertz / Gold / und Silber/ Stain/ und Holtz/ auß welchen euren Götzen-Bilder entweder gegossen/oder gehauen werden/erschaffen; inmassen auch wir Menschen/und alle unvernünfftige Thier sein Geschöpff seynd. Sihe dahero nicht/geliebste Schwester! mit was Vernunfft/ und Billigkeit ich einen solchen allmächtigen / ewigen Erschaffer/und Werck-Maister verlasse / und dargegen ein zergängliches Geschöpff anbette / so Er uns zu unserm Dienst verordnet hat / auch einem ich mich wieder ergebe / der mich/ zu gewisser meiner Seelen Untergang/hierzu/ und zu solchem teuflischen Götzen-Dienst anzuhalten gedultet. Auf dise der Migdoniæ Red fienge der königliche Printz Zuzanes also an / und sagte: Und wer hat diß alles erschaffen / als unsere Götter: regieret nit Jupiter im Himmel? herrschet nicht Juno über die Lufft? bewahret nicht Neptunus das Meer? richtet nicht Pluto die Höll? erleuchtet nicht Phœbus den Tag? und stehet nicht Berecynthia der Nacht vor.

Migdonia luchte hierauf/ und sprache: Alle! alle dise! O geliebster Sohn: so du anjetzo gemeldet hast; ligen dort in dem Abgrund der Höllen begraben: als die den wahren lebendigen GOTT nicht erkant haben; dann so du wilst der alten Poëten-Gedicht auffsuchen; wirst du finden: daß alle oberzehlte vermeynte Götter dem Wollust / und eitlem Leben ergeben / dergleichen Laster begangen haben; die welche anjetzo täglich in den boßhafftigsten Menschen abscheulich gestrafft werden: sie seynd auch todt / und nimmer lebendig. Unser der Christen GOTT aber lebt/ und schwebt/ ohn allen Tadel/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/und ein jeglicher/der an ihn glaubt/kombt

durch

durch den zeitlichen Todt zu dem ewigen Leben. Da solches / und dergleichen mehr Migdonia geantwortet / begunte die Königin Treptia in dem Geist zuerwachen/und sagte zu ihrem Sohn: Warhafftig hat unser Schwester Migdonia recht / und wol ihren Ehe-Herrn/ und alle zeitliche Reichthumben/und alle zergängliche Ehr verlassen/auf daß sie erlange jenes ewige Leben; worvon sie mit höchster Vernunfft gered. Wolte GOtt! daß auch wir disen Menschen zusehen bekomen möchten / der solches verkündiget/ und die Warheit von ihme erlehrnen kunten.

Uber dise Entschliessung der Königin / erfreuete sich Migdonia gantz hertzlich; führte Treptiam sambt ihrem Printzen Zuzane mit sich zu dem H. Apostel in das Gefängnuß; erzehlete ihme: was sich da mit der Königin begeben hatte. Treptia, als sie den H. Apostel sahe/ auch bereits von seiner Lehr / und Predig gehöret; und was grosse Wunder Er darmit in Verleyhung manigfaltiger Gesundheit gewircket. Fielle vor dem H. Thoma auf die Knye / inständiglich bittend / daß Er ihr/und ihrem Sohn den Weeg zum ewigen Leben mit seiner kräfftigen wahren Lehr eröffnete. Der H. Apostel erfreuete sich hierüber/und dises der Königin Verlangen über alle massen sehr. Unterwise selbige darauf in dem Wort GOttes/ tauffte sie / legte ihnen die Hand auf / und befahle / daß sie aller seits nach Hauß kehreten. Welchem sie Folg laisteten: Es kame aber weder die Königin zu ihrem Ehegemahl dem König/noch der Sohn zu seinem Vatter/umb selbigem zuhinterbringen: was sie mit der Migdonia außgerichtet hätten. Dahero der König nach ihnen schickte / mit dem Befelch/ sie solten alsbalden zu ihme kommen. Zu welchen er sagte: wo sie so lang verweileten/und nicht anzaigten:was es für ein Beschaffenheit mit der Migdonia hette? Die Königin antwortete: Es seye deßwegen geschehen; daß sie Migdoniam, welche sie zuvor närrisch zuseyn vermeynten/ mit aller Weißheit begabt erfunden: Sie hätten auch den H. Apostel GOttes gesehen / und gehöret: welcher männiglich den besten Rath/und Hilff ertheilte; dahero er/ der welche zwar ein König;

aber in disem seinem Stand sterblich / und zergänglich wäre / sich nicht versaumen solt / disen Mann GOttes anzuhören / und seine Lehr anzunemmen / auf daß er ewig leben / und regiren möge.

Auf dise der Königin Treptia Red / begunte sich der König also zubestürtzen / daß er jhr kein einiges Wort antworten kunte; sondern ruffte sobalden Carisium vor sich: zu welchem er sprach: in deme ich vermeynt / dein Gemahl wider zubekomen; habe ich die meine sambt dem Sohn verlohren: Sintemalen Treptia vil ärger mit mir / als Migdonia mit dir handelt. Diß geredt ward er gleichsamb gantz rasendt / und befahle; weilen er die Königin auf kein Weiß mehr von ihrem Vorhaben abzustehen / bereden kunte / selbige in ein finsteres Orth zuversperren; den Sohn aber in das Gefängnuß Thomæ zuwerffen: ingleichem verschlosse Carisius sein Migdoniam mit ihrer Ammen Narchia in ein finsteres Zimmer: hierauf liesse der König den H. Thomam mit auf den Rucken gebundenen Händen zusich führen; den er gantz ungestümmer also anredete: Was ist das für ein neuer GOTT; den du lehrest? der da durch dein Zauberey mir / und dem Carisio meinem Freund unsere Gemahlinen entfrembdet? der H. Thomas antwortete gantz gütlich: Diser mein / und auch dein GOtt ist ein König / der da keine Unwürdige / und beschmützte Diener haben will: und du O König! halteste du in deinem Dienst unsaubere Diener? So du nun der du ein Mensch raine / und saubere Diener / und Mägd zuhaben begehreste? wie vilmehr solst du glauben; daß GOTT der Allmächtige verlange / und liebe die allerkeuscheste; und raineste Diener / und Mägd / auch sonderlich den Ehe Stand rain haben wolle. Wann ich dann predige: daß GOTT der HErr in seinen Dienern die Raintigkeit / und Keuschheit verlange: warumb werde ich beschuldiget? der du / O König! doch eben ein solches begehrest von deinen Dienern / und Mägden? hierauf sagte der König: Ich habe mein Gemahl zu ihrer Freundin Migdonia geschickt; umb selbige von ihrem Untergang zuretten: und du hast beede zum Verderben gebracht. Der H. Apostel antwortete: Es ist kein Verderben / oder

Unter-

Untergang / von der Gailheit abweichen / und die Keuschheit umbfangen; dann wer dises thut: sich der Gailheit entziehet / und dargegen der Keuschheit befleisset: der kombt von dem Untergang zu seinem Heyl / und auß der Finsternuß zum Liecht. Der König befahle ihme auf dise seine Verantwortung / und sagte: Wie du unsere Gemahlinnen von uns gesöndert hast: auf eben die Weiß und Zauberkunst mache: daß sie wider mit uns / als zuvor / Ehelich leben. Der H. Apostel widersetzte: Der König fählet in disem seinem Befelch: Warumb? sagte der König / soll ich dißfalls fehlen? Sihe! O König / unterredete der H. Thomas: Ich habe einen hochen Thurn erbauet / und du befilchst: daß ich / der Baumaister / jhn solle wieder darnider reissen: Ich habe ein tieffen Brunnen auß dem Schlund der Erden herauß graben; und du befilchst; daß ich denselben solle wieder anfüllen: diß werde ich aber nicht thun; sondern dargegen mich vilmehr der Wort deß HErrn / meines GOttes gebrauchen: Welcher da Vatter / und Mutter; Weib / und Kinder mehr liebt / als GOTT; der ist GOttes nicht wehrt. Dann du / O König! der du sterblich bist: strafest den jenigen / der dein Gebott bricht / zeitlich: GOTT aber / der ein unsterblicher Ewiger König ist: strafft alle / so seinen Willen nicht thun / mit der ewigen Straff. Du / O König! kanst zwar den Leib / aber keines weegs die Seel tödten. Der Ewige wahre GOTT aber kan den Leib zugleich / und die Seel in das Ewige Feur werfen. Dises / als Carisius mit Unwillen neben dem König anhörete / sprach er zum König gantz tobend: So du / O König! disen Zauberer nicht sobalden erwürgen lassest; wird Er uns selbsten verderben / und zu Grund richten.

Das neundte Capitul.

Dem H. Apostel Thomæ schadet der feurige Schmeltz-Ofen im wenigsten nicht / in welchem Er zwey gantzer Tag gelegen; sondern zernichtet noch darzu das guldene Götzen-Bild.

Auf obgehörtes Zureden Carisij wurde der König gantz ergrimmet / und befahle: daß man eyserne Platten glüend machen / dem H. Apostel die Tofflen abziehen / und ihne auf solche stellen / und so lang quälen solle / biß Er todter dahin falle. Es ware alles berait: aber sihe! da jetzund der H. Apostel den Brand antretten solte: Entsprang augenblicklich Wasser auß der Erden / und löschete die Eysen-Glut gäntzlich auß: Hierauf sprach der H. Apostel zum König: Schaue! das hat GOtt der HErr nicht meinet-sondern deinetwegen gethan / auf daß du hierab glauben sollest. Dann Er kunte mir schon so vil Gedult mittheilen; daß ich auch ohne das Wasser dein Feuer nicht förchtete. Carisius wendete sich zum König / und sprach: Lasse jhn in den Schmeltz-Offen werffen. Es geschahe auch diß; aber das erschröckliche Feur verlohre sein Gewalt / und kunte über alles zuschüren nicht erhitzet werden: so daß der H. Apostel deß andern Tags unverletzter frisch / und gesund herauß gienge. Carisius hielte noch ferners bey dem König an / und sagte: Zwinge ihn / unserm Gott der Sonnen zuopffern: auf daß Er hierdurch den Zorn seines GOttes übersich selbsten ziehe: der ihne von allem disem / was ihme zugefügt worden / erlediget hat.

Als ihme dem H. Apostel hierauf der König befahle: Er solle in den Tempel gehen / und der Sonnen-Bildnuß opffern: Lachte der

H.

H. Thomas den König Angesichts auß; und sagte zu ihme: Sag her! O König: welches ist hochschätzbarer / und besser / du / oder dein Contrafait? Ich zweifle gar nicht; du werdest ja höcher/und fürtreflicher gehalten werden / und seyn; als dein Contrafait? Und warumb verlassest du/und dein Land euren GOtt? und verehrt und bettet sein Bildnuß an? Es ware aber die Bildnuß der Sonnen auß purem Goldt/auf einem guldenen Wagen mit verhengtem Zaum der Pferd/ als wolten sie in vollem Lauff dem Himmel zufahren. Wie nun der H. Apostel angetriben wurde/zuopffern/und die Bildnuß anzubetten. Sprach Er zum König: Du fählest weit/O König! so du vermeynest mich zum opffern deinem Gott darumben anzuhalten? auf daß mein GOtt über mich zörne; sondern wisse vilmehr: daß Er über deinen Gott zörnen / und ihne über hauffen werffen wird: so bald ich ihne werde angebettet haben. Der König sprach: Wie? dein GOtt/ welchen die Juden umbgebracht / solle die unüberwindliche Sonn über hauffen werffen? Wilst du? antwortete der H. Thomas, O König solches mit Augen ansehen / daß es geschehen könne? Carisius unterredete: Er sucht / sagte er Außflucht / und sich von dem Opffer loß zumachen. Der H. Apostel antwortete: Ich will meinen GOtt zuvor anbetten: und wann Er deinen Gott nicht wird verderben: So will ich jhme alsdann opffern.

Als sich der König/und Carisius in solche Bedingnuß eingelassen hätten: führten sie den H. Apostel in den Tempel: fangten ihre gewohnliche Täntz an: Es waren aber zugegen sehr vil junge Mägdlein; deren etliche sangen/und mit Leyren auffmachten: etliche pfiffen: etliche schlugen die Paucken / und Trommelen: vile stunden da mit Rauch Fässeren: und da sie also zumal im Tempel beysamen waren: sagte der H. Apostel zu dem Götzen. Bild: Hörest du Teuffel! der du in disem Götzen-Bild verborgen wohnest: der du Rath/und Antwort gibst: und den Aberwitzigen: Närrischen: und Verführten: Leuthen/ welche da diß Götzen-Bild anschauen/und anbetten/weissagest: Mit dir rede ich anjetzo/und beschwöre dich in dem Namen meines Herrn

JESU

JESU Christi: den die Juden gecreutziget: gehe herauß/ und stelle dich vor mir; auf daß alle dich sehen/ und du vollziehest/ was ich dir befehlen werde: Der Teuffel gieng so bald herauß/ und stellte sich vor den H. Apostel hin: der ihne aber jetzo allein sahe / und zu ihme sagte: Ich ehre/und bette meinen HErrn JESUM Christum von gantzem Hertzen an: so balden ich meine Knye werde zur Erden biegen/ und dir befohlen haben: Zernichte das Bild: so will ich auch meinen GOtt und HErrn bitten: daß Er seinen Engel sende/ der dich binde/ und in Abgrung der Höllen stürtze: ich aber / sagte der Teuffel/ bitte dich / O Apostel GOttes: daß du mir mit solcher Qual verschonest; sondern erlaube mir/auf daß ich alle Gegenwärtige zerreissen möge. Der H. Apostel antwortete: Ich befihle dir in dem Namen JESU Christi meines GOttes und HErrn: daß du niemand andern / als allein diß Götzen-Bild verletzest. So bald ich nun werde niederknyen / so verderbe / und zernichte es. Es redete aber der H Apostel in Hebræischer-Sprach mit dem Teuffel und niemand wuste; was/ oder mit wem Er redete.

Er wendete sich hierauf zu dem König/und sprach zu ihme: Bedencke es anjetzo wol / O König! du vermeynest/ und sagst: diser dein Götz sey unüberwindlich; Mein GOTT aber / als ein Mensch von den Juden getödtet. Soll nun diser dein Gott deßhalben stärcker/ und mächtiger seyn; als mein GOTT: und ich ihne auf Anruffung dises meines GOttes nicht werde zerbrechen. So wisse! daß ich nit allein den Teuffel/ was für einer auch mag in disem Bild verborgen seyn / anbetten; sondern ihme auch opffern werde. Soll aber diser dein gebundener Gott zerbrochen / und zerstückelt werden. So ist es billich; daß du alsdann dein Irthumb erkennest/und der Warheit anhangest. Was? antwortete der König gantz rasend: darffest du mir auch noch ein Bedingnuß machen? halt das Maul: und thue/ was ich dir befohlen: oder ich werde dich jämmerlich darzu prüglen lassen. Der H. Apostel sagte: Sihe! ich bette an: aber nicht das Götzen-Bild: Sihe! ich bette an: aber nicht das Metall; Sihe! ich bette an: aber

nicht

nicht den Teuffel: Ich bette aber an meinen HErrn JESUM Christum: In dessen Namen ich dir / Teuffel / der du hierinnen wohnest / befehle: daß du ohne Verletzung eines Menschen / diß Metall sambt seiner Bildnuß zerstückleſt. Auf welche Redt augenblicklich das Götzen Bild nicht anderſt / als ein Wax neben dem Feuer zerschmolze / und von einander flosse; so daß man kein Anzaigen der Bildnuß mehr sahe. Worüber alle Götzen-Pfaffen gantz bestürtzter anfiengen zu heullen / und zu schreyen / also daß der König sambt Carisio darvon flohen.

Es fielle aber der Obrist Götzen Pfaff in den H. Apostel / schluge jhn / und schrye: Ich will der Götter-Schmach rächen: hierauf ward ein grosser Aufflauff unter dem Volck / der meiste Theil jedoch ware auf Seyten deß H. Apostels. Dahero wurde von dem König befohlen: daß der H. Apostel sambt dem köntglichen Printzen Zuzane, neben vilen anderen / wiederumb in die Gefängnuß geworffen wurden. Wormit aber der Obrist-Götzen Pfaff nicht vergnügt; sonderen auß Teuflischem-Wutt getriben / ermordete er seinen aigenen Sohn: Lieffe zu dem König / und beschuldigte den H. Apostel Thomas: Er habe mit seiner Zauberey seinen Sohn getödtet. Worüber der König den H. Apostel zur Red stelte. Es entschuldigte sich aber derselbe / und begehrte den Ermordeten herbey zubringen: welches / da es geschehen. Sprach der H. Thomas zu jhm: In dem Namen meines gecreutzigten JESU Christi befihle ich dir: daß du aufstehest / und die Warheit sagest: wer dich ermordtet. Der Todte richtete sich sobalden auf / und sprach: Mein Vatter ist der Ubelthäter / der auß purem Haß / und Neyd gegen dir / O grosser Diener GOttes mich ermordtet hat. Aber auch mit disem so grossen Wunder warde der König noch nicht erleuchtet; sondern müste der H. Apostel abermal zur Gefängnuß gehen: Er unterliesse jedoch hierumben keines weegs den Glaubigen behertzter zuzusprechen / und sie im Glauben zubefestigen / sprechend: Glaubt an GOTT / den ich predige / und lehre: glaubet in JESUM / den ich euch verkündige: der da ein treuer Beschü-

ter seiner Diener ist: ein Erquicker / und Stärcker aller Arbeitsamen: in welchem mein Seel vor Freuden auffspringt; weilen ich meine Zeit erfüllet / und nun hertzlich verlange ihne zusehen ; dessen Schönheit mich anfrischet: daß ich frey herauß sage: wer Er seye: sein Grösse aber können die Sinn nicht fassen / und übertrifft den Verstand allzuweit: so daß ich das jenig / was ich gern von jhme sagte: nicht gnugsamb kan fassen / weniger außlegen: Aber du / O HErr! der du pflegest auch die allerarmeste Seel zuerfüllen / vollziehe: was ich nicht kan: Stehe mir bey: und seye mit mir so lang / biß ich zu dir komme / und dich selbsten sehen möge.

Das zehende Capitul.

Was grosser Wunder sich mit dem H. Apostel Thoma, und den glaubigen königlichen Personen in der Gefängnuß begeben / und wie Er von jhnen Abschied genommen.

ALs obige deß H. Apostels Red der königliche Printz Zuzanes anhörete / und darauß vermerckte: daß der H. Thomas gesagt: Sein Zeit seye erfüllet / und Er wurde auß diser Welt abschaiden. Er aber zuvor gern sahe: daß von ihme seiner Gemahlin Manazaræ, die da an allen Gliedern gantz schwach / und lahm ware / geholffen wurde. Batte er den H. Apostel: daß Er ihme vergunnete / die Wächter zubereden: auf daß mit gegebener Hand-Treu / sich wieder zustellen / sie beede nach seinem Hauß gehen / und Er der H. Apostel jhme Zuzani das Ampt eines Diacons, und Levitens anvertrauen wolte; dann er entschlossen wäre: künfftig hin GOtt allein zudienen: und diß habe er schon längst im Hertzen gehabt; allein hätte

ihn

jhn sein Vatter zum Heurathen gezwungen; als er 20. Jahr alt ware: lebete also schon 3. Jahr im Ehe-Stand/ohne aber/daß er einigen Erben bekommen: So habe er sich mit keinem andern Weib vermischet / auch schon lange Zeit deß Ehelichen-Wercks enthalten / umb so mehr; weilen zugleich sein Gemahlin sich der Keuschheit beflissen / und öffters gewünschet hätte: jhne den H. Apostel zuhören; wegen ihrer Schwachheit aber solches nicht werckstellig machen können. Solte sich also ihrer erbarmen / und selbige gesund machen. Der H. Apostel Thomas antwortete hierauf: So du glaubest / wirst du die Wunder GOttes sehen: wie treulich Er seinen Diener zuspringe.

Da sie beede also miteinander redeten: kame die Königin Treptia, Migdonia, und ihr Amme Narchia zur Gefängnuß; bestachen die Wächter mit 360. Silberling; daß sie zu dem H. Apostel eingelassen wurden: Allwo sie auch antraffen Siforatum den königlichen Kriegs-Obristen: den königlichen Printzen Zuzanem, und Siforam die Frau ermelten Obristens/und ihre Tochter mit andern mehr: So deß H. Apostels Lehr zuhöreten. Die drey Frauen aber / da sie also vor dem Angesicht deß H. Thomæ stunden / wurden von ihme gefragt: wie sie auß ihrer Gefängnuß/und daherein kommen waren? wer ihnen verholffen hätte? jhme antwortete die Königin Treptia: Bist du es dann nicht gewesen? der uns die Thür aufmachte/und zu uns sprache: Gehet herauß/und eylet der Gefängnuß zu; auf daß wir die Brüder/so allda seynd aufnemmen/und deß HErrn Glory sehen; als wir aber dir folgten/ und zu der Thür diser Gefängnuß naheten: Verschwandest du gählings auß unsern Augen: wir erkenneten aber dich wiederumb/ als du daherein giengest/und die Thür vor uns zumachtest. Darauf die Wächter von uns mit Gelt bestochen wurden; damit sie uns herein gehen liessen / umb etwa von dir zuerlangen: was wir hertzlich wünschen/und begehren: nemblich/daß du dich ein Zeitlang verbergest/und an ein andern Orth wandlest so lang/biß sich deß Königs Zorn gelegt hätte.

Hierauf fragte der H. Thomas die Königin Treptiam: wie/ und

warumben sie von dem König wäre verschlossen / und von weme er bewegt worden ; daß er seiner aignen Gemahlin nicht verschont habe ? Treptia antwortete: Du fragst mich: wie / und welcher gestalten ich eingesperret worden ? da du mich doch nie verlassen ; sondern nur ein einige Stund von mir in solcher Zeit abgewesen bist ? verwundere mich also: daß du nicht wissen solleſt ; warumb ich eingeschlossen worden. Wilst du es aber wissen / so höre : Es schickte König Mesdæus nach mir / befahle : mich vor ihne zuführen / und fragte mich also: hat der Zauberer noch nit völligen Gewalt über dich bekommen ? Ich höre: daß er ein zauberisch Oehl / Brodt / und Wasser gebrauche : und weilen er mit solch seiner Zauberey anhero nicht kommen dörffen / hat er auch dergleichen nichts gegen dir gethan. Gehorsambe mir also in meinem Befelch ! oder du solst auch eingeschlossen werden. Nachdeme er nun nicht ablassen wolte : Sagte ich zu ihme ; er möge thun / was er wolle / dann er habe Gewalt / und Macht über meinen Leib : allein werde ich mein Seel mit ihme nicht verderben lassen. Worüber er mich in ein finsteres Orth verschliessen lassen : und als Carisius seine Gemahl Migdoniam mit ihrer Ammen Narchia gleicher gestalt anklagte : wurden auch sie beede eingesperret. Du aber hast uns anjetzo herauß geführet ; auf daß wir zu dir kämen ; deßwegen seynd wir da umb deinen Göttlichen Seegen zuempfahen.

Als dises alles der H. Apostel vernommen : Erkante Er sobalden die gütige Sorg deß jenigen ; der sich gemeinlich unter menschlicher Gestalt denen Angefochtenen und betrübten zaiget / umb selbige in ihrem Creutz zutrösten / und zuerquicken. Derohalben Er anfienge Christo JESU seinem HErrn von Hertzen zudancken ; daß Er die Wancklende gestärckt / und befestiget ; auch selbige in ihrer Hoffnung nicht zweiffelhafftig gelassen. Unter all solchem der Gefangenen Gespräch kamen die Wächter / befehlendt : Sie solten die Liechter außlöschen ; auf daß sie nit etwan wegen ihres beysamen seyns bey dem König verrathen wurden : welches / da es geschehen / machten sich die Wächter wieder an jhr Orth. Der H. Thomas aber ; nach de-

me

me Er alle dergestalten mit Finsternuß umbgeben sahe: hatte Er GOTT umb Liecht/und sprach: O HErr! erleuchte uns deine Diener mit deinem H. Liecht / nemblich mit dem jenigen / welches niemand nehmen / noch außlöschen mag/und sihe! augenblicklich wurde es helliechter Tag in der gantzen Gefängnuß. Worüber auch die übrige Gefangne die da anderer/und nicht in Glaubens Sachen daselbst verstrickt lagen/erwacheten; sintemalen die Glaubige/und Diener GOttes nit schlaffen könten/noch möchten: die / welche Christus also aufweckt/auch nicht gestattet/seine Diener im Schlaff sich zuertrincken: als der sagt: **Stehe auf / der du da schlaffest: und stehe auf von den Todten: und dir wird Christus scheinen / und das Liecht geben.**

Wie nun die Gefangene unterschidliche heiliges Gespräch unter sich gewechslet hatten / sagte der H. Apostel zu dem königlichen Printzen Zuzane: Gehe hin! und beraite alles / was zu dem Ambt nothwendig. Da aber Zuzanes fragte: wie er werde durch verschloßne Thür hinauß kommen; indeme auch die Wächter nicht schlaffen? antwortete der H. Thomas: glaube in Christum / und gehe fort: du wirst die Thür offen finden. Es folgten ihme auch die übrige Gesellschafft nach; als sie jetzt auf halbem Weeg nach Hauß waren: Sihe! da begegnet ihme Zuzani sein Gemahl Manazara, der Gefängnuß zu eylend; und da sie ihren Ehe-Herrn erkennete/ nennte sie ihn/ und sprach: Zuzane mein Herr! Zuzanes seine Gemahl an der Redt erkennend fragte: wo sie hin wolte zu finsterer Nachts-Zeit? und wie selbige habe können von ihrem Beth aufstehen? So sie es doch bißhero niemals vermöcht hette? Sie antwortete: Diser Knab deß HErrn legte mir die Hand auf / und machte mich gesund: ich ward aber im Schlaf ermahnet; daß ich solte zu dem Frembdling komen / der da gefänglich angehalten wird; darumb eyle ich dahin; auf daß ich / Vermög deß Traum-Gesichts/meine völlige Gesundheit von ihme bekommen möge. Zuzanes fragte weiters: Was diß für ein

Knab seye: der bey ihr gewesen? Manazara antwortete: Siehest du ihn dann nit selbsten hier; der mich bey der rechten Hand haltet / und führet?

Weil sie beede also mit einander Sprach hielten: kame der H. Apostel Thomas, wie auch Siforatus der Kriegs-Obriste mit seiner Haußfrau / und Tochter: endlich auch Treptia, die Königin mit der Migdonia, und ihrer Amme Narchia: diese alle giengen miteinander in das Hauß Zuzanis: als aber Manazara die Gemahlin Zuzanis den Apostel ersahe: fielle sie jhme zu Füssen und bettete ihn an; sprechend: bist du hier mein Artzt? der du mich sollest völlig heyl machen von meiner Kranckheit? Ich habe dich auch diese Nacht gesehen. Und zwar übergabest du mir disen Knaben; auf daß er mich zu dir in das Gefängnuß führte; und weilen du auf mich hettest warten müssen / biß ich dahin kommen wäre: So hat Er doch mit seiner vortrefflichen Gütigkeit mich nichts mehr leyden lassen; sondern kame zu mir / und zugleich / weilen sie diß sagte / wendete sie sich nach dem Knaben umb: Er ware aber schon auß den Augen verschwunden / und kunte nicht mehr gesehen werden: worüber Manazara gantz bekümmert; daß sie ihren Steurmann / und treuen Gehilffen verloren / anfienge zuklagen / und zusagen: Ich kan ja nit allein gehen? und ist der Knab auch nit mehr vorhanden / den du mir zum Gehülffen geben hast? der H. Apostel sprach zu ihr: Sihe! Christus der HErr ist schon mit dir gangen: Eben Er wird dir ferners vorgehen / und dein Weegweiser seyn. Also stunde Manazara von selbsten auf; und lieff allen andern weit vor in ihr Hauß / welcher der H. Apostel mit der Versambslung folgte: da dann auf sein Hinkunfft das Hauß mit hellem Liecht erleuchtet ware / und der H. Thomas fienge also an / zubetten: O HErr! der du bist ein Helffer der Schwachen: Hoffnung / und Zuflucht der Armen: die Ruhe der Arbeitsamben / und Beschwärden: der Trauri-gen Trost: der Wanckenden ein Port: der Todten Aufferstehung: Erlösung der Sünder: der du dich endlich auch selbsten / unsertwillen dem Creutz / und Leyden / dem Leib nach / gutwillig unterworffen:

durch

durch deß Todts/ja der Höllen Thor selbst/getrungen hast; auf daß wir von deß Todts Fußstapffen erlediget wurden: die Fürsten deß Todts haben sich ab deiner Ankunfft verwundert; und dich Zuruckkehrenden nicht aufhalten können; Ja sie haben über den Verlurst ihres alt: hergebrachten Sitzes / und deines wider sie erhaltenen Stgs halben geseufftzet / und geheulet. Wir loben dahero / preysen/ und ehren dich billich / O HErr JESU! daß du in jener vätterlich: und vollkomner Substantz, und Wesenheit kommen; auf daß wir das innerste deiner Barmhertzigkeit in uns sehen solten. Der du auch deiner Diener selbsten Diener bist: deiner Gütter Mittheiler/ Erhalter/und Mehrer bist: arm / aber nichts bedürfftig bist: reich/aber den Armen nit verwerffend: der du 40. Tag/und Nacht gefastet auf daß du mit deines ewigen Seegens Speiß erfüllest die Seelen der Hungerigen: seye/und bleibe; bitte ich dich/mit deinen Dienern/und Mägden Zuzane, und Manazara, sambt der Treptia, Migdonia, und Narchia, auf daß sie unter dein Heerd mögen geführt / und deiner Heiligen zugezehlet werden: So daß sie ein Hilff seyen denen in disen irrigen blinden Länderen. Seye du den Krancken an disem Orth ein treuer Artzt: in der Arbeit die Ruhe: den Schlüpfferigen ein Befestigung: seye ein Beschirmer / und Helffer der Leiber / und der Seelen leben: auf daß sie seyen deiner Barmhertzigkeit Kirchen / und der H. Geist wohne in selbigen.

Nach disem Seegen nahme der H. Apostel das H. Sacrament/ und sagte dem HErrn Danck sprechend: Dises dein H. Sacrament/ O HErr JESU Christe seye uns zum Leben/und geraiche zur Nachlassung und Vergebung unserer Sünden: sintemalen dein Leiden für uns begangen worden: du hast für uns das jenig Gallen-Tranck getruncken; auf daß alle widerwärtige Bitterkeit in uns außgetilget wurde: du hast auch für uns getruncken Eßig; damit unser schwachheit/und Müede gestärckt wurde: du bist für uns verspeyet worden; auf daß du uns mit dem unsterblichen Tau begossest: du bist mit zerbrechlichen Rohren geschlagen worden; auf daß du unser Gebrechlich-

keit

keit mit dem ewigen Leben befestigtest: du bist mit Dörnern gecrönet worden; auf daß du deine Glaubige mit allzeit grünendem Lorbeer-Krantz deiner Göttlichen Lieb krönetest: du bist in Leinwadt eingewickelt worden; auf daß du uns mit deiner Göttlichen Krafft bekaydetest: In einem neuen Grab hast du wollen begraben werden; damit du uns neue Gnad / und ein neues Leben ordnetest.

Als dises Gebett der H. Apostel geendet: theilete Er das hochwürdig Sacrament denen / wovon oben gemelt / auß: und sagte: dise H. Sacraments-Niessung seye uns zum ewigen Leben: zur Grundlosen Barmhertzigkeit GOttes / zur Gnad deß Heyls / und zur Gesundheit unserer Seelen: da sie nun sambentlich darauf antworteten: Amen. Erschallete auch im Lufft ein Stimm. die sprach. Amen. auf welches Vernehmen alle zugleich auf ihre Angesichter fielen. Die Stimm auß dem Lufft erschallete abermalen / und sprach Förchtet euch nit; sondern glaubet festiglich: darauf kamen sie wieder zu sich selbsten / und giengen fort. Der H. Thomas zwar nach seiner Gefängnuß mit dem königlichen Printzen Zuzane: Treptia die Königin aber / und Migdonia sambt ihrer Ammen Narchia in ihrer Verwahrungen. Ehe / und bevor sie jedoch von einander scheideten; sprach der H. Apostel zu ihnen: Vernemmet meine letzte Wort; dann ich werde nit lang mehr in disem Leben seyn: der ich von dem HErrn geruffen werde zu dem jenigen / so mich erlöset: zu dem jenigen der sich auf das tieffeste ernidriget; auf daß Er den Geringsten erhöchete: auf welchen ich gelernet zuhoffen; dann / hat Er mich Unwürdigsten zu seinem Ampt beruffen wollen? wievil mehr / wann ich darinn recht / und wol gedienet / kan ich den Lohn von ihme hoffen? dann Er ist gütig / und gerecht: und der HErr weist ein jeden nach seinem Verdienst zubelohnen: Er ist reich an Gaaben: freygebig seiner Gnaden: und durchauß nicht gespärig seiner Wolthaten: der auch mir Schwachen / und Armen über die massen vil / und weit mehr; als ich verdiene: verlyhen hat: dessen Wunder euch billich aufrischen solle zu seinem deß Würckers stetem Lob: massen ich solche nicht auß mir gethan;

son-

sondern in dem Namen meines HErrn JESU Christi erbittete ich selbige/und keines Weegs anderst:dann ich bin nit Christus; sondern der geringste Diener Christi: ich bin auch nicht Richter; sondern ein Diener dessen / der mich gesand: Derohalben / und weilen ich nunmehr meinen Lauff ende:Ermahne ich Euch:daß ihr euch nit ärgern/ noch in Eurem Glauben waucken wollet; wann ihr werdet sehen; daß mich die Menschen mögen greiffen / peinigen / und tödten: dann also muß ich den Willen meines HErrn erfüllen/und ist auch billich/daß ich auch wölle; was der HErr schafft. Dann hat Er für uns wollen den Todt leiden: wievil mehr sollen wir uns an seinen Willen halten / und den Todt dises Leibs nit förchten: bevorab da diser zeitliche Todt/kein Todt/oder Untergang; sondern allein ein Sönderung von dem Leib ist; dahero bitte ich nit:daß diser mein Todt länger aufgeschoben werde:dann glaubet! so ich wolte/ könte ich solches wol mit deß HErrn Willen aufschieben: Ich bitte aber vil mehrers: daß ich bälder aufgelöset werde; damit ich auch bälder möge sehen/denselben schönen / zierlich / und barmhertzigen / der mir vor mein außgestandene Mühe/und Arbeit/als ein allzufreygebiger HErr / und Belohner ertheilen wird den Lohn deß ewigen Lebens.

Auf disen / und mittelst Ertheilung deß H. Seegens nicht ohne Zäher: Vergiessung der Anwesenden/genoñenen hertzlichen Abschied verfügten sie sich zu dem finstern Hauß / und als sie daselbst waren. Sprach der H. Thomas: HErr JESU Christe: der du für uns sehr vil außgestanden; verleyhe:daß dise Thüren wieder verschlossen/und die Sigill erneuert werden/wie sie vor gewesen; verliesse sie also:und kehrete mit Zuzane nach der Gefängnuß. Es möchten sich aber die fromme Matronen vom hertzlichen Wätnen nicht enthalten: dann sie wußten / daß Mesdæus der König den H. Apostel ungetödtet nicht lassen wurde.

Das eylffte Capitul.

Deß H. Apostels Thomæ glorwürdigste Marter und heiligster Todt: worüber sich der Tyrann selbst bekehret hat.

NAch deme der H. Thomas mit seinem königlichen Gefehrden zu der Gefängnuß kame: fande Er die Wächter unter sich selbsten streittend / und sprechend: Ach wie seynd wir zu dem Zauberer kommen? Secht da! Er hat mit seiner Zauberey die Thür der Gefängnuß aufgemacht/und alle darauß wollen verführen: damit nun nicht auch die andere mit ihme durch solche Zauberkunst entweichen: so ist es nöthig: daß wir es dem König anzaigen/zugleich sagen was sich mit der Königin/und ihrem Sohn zutragen: diß alles hörete der H. Apostel/ und schwige: die Wächter aber giengen mit anbrechendem Tag zum König hin/und begehrten: daß der Zauberer getödtet/und ferners nicht mehr verschlossen wurde: weilen Er durch sein Zauberkunst alle Thor/ Schloß/und Rigel öffnete: und diß hätten sie erfahren: indem sie die Thür der Gefängnuß offen gefunden: Es seye auch die Königin mit andern mehr zu ihme hinein gangen/ und lang bey ihme verblieben.

Auf solches Vorbringen liesse der König sobalden die Sigill/ so er der Keuchen/worinnen die Königin verschlossen war/ vorgetruckt/ besehen: sie befanden sich aber / wie Anfangs. Er sprach also zu den Wächtern gantz zornig/es seye nicht wahr: daß Treptia die Königin/ und Migdonia zu dem Apostel in das Gefängnuß kommen wären: in deme die Thüren ihrer Gefängnuß/noch/ wie zuvor/ verschlossen/ und sigillirt seyen. Die Wächter jedoch beharreten auf ihrem Anbrin-

bringen: daß solchem also/und nicht anderst seye. Hierauf setzte sich König Mesdæus in seinem Cabinet / und befahle: den H. Apostel Thomam vorsich zuführen: fragte ihn: ob Er ein Knecht/oder Freygelassener wäre? der H. Thomas antwortete: Ich bin ein Knecht deß Einig- und Alleinigen: über welchen du den wenigsten Gewalt nicht hast. Warumb bist du hieher kommen? fragte der König ferners. Der H. Apostel antwortete: auf daß ich mehrere zum ewigen Heyl brächte/und durch die Hand deß Königs Mesdæi von diser Welt schetdete. Der König fragte noch weiters: Wer ist dein HErr? was Geschlechts / und Namens? der H. Thomas antwortete: Mein HErr ist dein GOtt: der HErr deß Himmels/ und der Erden: dessen Namen du nicht anhören kanst: aber der Nam / welcher ihme auf der Welt geben worden/ist JESUS Christus. Der König trohete ihm hierüber/und sagte: Er wolle ihm sein Zauberkunst gewißlich dermassen nehmen / daß gantz Jndien darvon gerainiget werden solte. Der H. Thomas untersetzte: Dise Gaab GOttes / so du ein Zauberkunst nennest; wird zwar mit mir waichen: wisse aber / daß sie dannoch nicht manglen werde.

Hierauf gedachte der König: wie er möchte den H. Thomam tödten: er förchte das Volck; sintemalen auch sich die Vornembste seines Reichs ab deß H. Apostels Leben/und Wercken verwunderten/ und in JESUM glaubten. Vermeinte / und gedachte also der König auf einen List / und argen Betrug den H. Thomam zutödten. Befahle dahero denselben mit bewaffneter Hand umbzugeben/und auß der Statt zuführen; dem Volck dardurch die Gedancken zuerwecken: ob wolte der König ainige Wunder von ihme sehen. Solchem nach merckten sie auf ihne: was der König von ihme lehrnen / und Er den König lehren wolte. Als der H. Apostel dergestalten von dem König / benahe ein halbe Meil hinweg geführt wurde: übergabe er denselben vier Soldaten unter einem Hauptmann / ihnen befehlend: daß sie ihne auf den nechsten Berg führten/und tödteten. Der König aber kehrte wieder zuruck in die Statt. Das Volck / welches biß-

hero gefolgt / als es den Befelch vernommen / wolte den H. Apostel Thomam erlediget haben : die Soldaten aber nahmen ihne in die Mitte/und der Hauptmann führte ihn bey der Hand. Der H. Apostel sagte : daß in solch seiner Außführung grosse und Göttliche Geheimbnussen unterlieffen ; dann sprach er/ daß er deßwegen von vier Soldaten geführt werde ; die da auß den vier Elementen zusamen kommen wären; deren vier Anfäng/und Eigenschafften seiner Geburt er hette.

Nach deme Er zu dem Ort seines Leydens kommen: Ermahnete Er die seinigen : dem HErrn JESU Glauben zuhalten / und die Gottsforcht üben / lieben / und ehren solten : Er batte auch Zuzanem den königlichen Printzen/welcher der Gefängnuß frey gelassen worden / und dem H. Apostel biß dahin großmütig gefolgt : daß er den Soldaten wolte ein Schanckung thun: auf daß ihme verguñet wurde ein kleine Zeit zum Gebett. Nach welcher Vermittlung der H. Apostel dergestalten anfienge zudancken: Du sagte Er O HErr JEsu Christe! du hast mich auf diser Welt regirt/und beruffen: du bist ja in aller Gefahr mein Vorsteher: in Traurigkeit mein Tröster : in Mühe / und Arbeit mein bester und treuester Gehülff : du hast mir den Weeg zu solcher letzten Räiß selbst gebahnet/und auf diser Welt vorgezaigt: Du O HErr! hast mir verkündiget: daß ich dein seye : deßwegen ich kein Weib genommen; auf daß ich dir gantz allein ohne Sorg dienen möchte/und also deines Tempels Gnad auch der Ehestand nit minderte/oder zerstreuete : So hast du mein Hertz / und Gemüt von der jrrdischen Reichthumb mit deiner himlischen Nahrung abgezogen/mich lehrend: daß in dem Gelt kein Nutzen; sonder aller Verlurst/ und Verderben seye; und also mich bewegtest: daß ich hier mit der Armuth zufriden / die unzergängliche Warheit der geistlichen Reichthumb nachhienge: und die Schätz in dir meinem Christo suchte : mit disen mich befridigte/ und keine andere verlangte : bin also arm worden : nothdürfftig / frembd und diensthafft / in Banden/ in fasten/ in Hunger : Durst / und Kummer ; in Arbeit: und in Gefahren: auf daß

die

die Zuversicht / und das Vertrauen nicht zu grund gienge: die Hoffnung nicht beschämet wurde: Sihe derohalben O HErr! auf mich deinen Diener: der ich dein Talent und Gelt / so du mir anvertrauet hast / nicht vergraben; sondern auf den Tisch gelegt / und unter die Wechsler außgetheilt. Du hast mich zur Mahlzeit geruffen: und ich bin kommen; und habe darwider kein Entschuldigung eingewendet: oder das Joch Ochsen / oder die Nothwendigkeit zuheurathen / deinem Mahl vorgezogen. Du hast mich zur Hochzeit geladen: und ich bin in weissem Kleyd erschienen: und erwartte den HErrn von der Hochzeit kehrend: deß Oehls vor meine Ampel habe ich nicht vergessen: die gantze Nacht hab ich mein Hauß verwachet; und bin von den Dieben nit beraubet worden: ich habe Fleiß angelegt: daß ich nit außgespähet wurde. Die Fuß Tritt wol in acht genommen: die erste / andere / und dritte Nacht wol beobachtet; auf daß ich dein Angesicht beschauete / und deinen Glantz nach vertribner Nacht betrachtete. Meinen Todten habe ich nit erweckt / noch den Schwachen erfüllet; sondern mehrers den Leib / den du mir gegeben / gebunden / Casteyet / und mein Gefangnen getödtet; als den ich Freygelassenen bekomen / nicht anbindete: Schmach / und Unbild hab ich auf Erden empfangen; auf daß ich darfür den Lohn im Himmel hoffend erlange. Habe ich derohalben getreulich gedient: So stehe mir bey / O JESU: daß mir die Mörder nicht aufpassen / und auf mich ihre Netz außwerffen: Deine Herrlichkeit umbgebe deinen Diener; daß mich solcher Gnad umbfangen / die widerwärtige Kräfften / und Mächten nit hinderen darffen: ich habe ihnen ja nicht gehorsambet / da sie mir den Weeg verschliessen wolten: sie mögen den jhrigen gleichwol begegnen / und sie nicht weiter fortschreiten lassen: Du O HErr! komẽ herbey; daß ich in deiner Gnad / und in deinem Friden fortwandle: laite deinen Diener in der Warheit zu deinem Sitz: richte mein Räiß / und lasse mir den Teuffel nichts schaden: seine Augen werden verblendet von deinem Liecht: sein Maul verstumme: weilen er nichts in mir / seinen Wercken gemeß findet / daß er wider mich rede.

Nach verrichtem disem Gebett befahle der H. Apostel den Soldaten/und sagte zu ihnen: kompt her/und verrichtet den Befelch/ dessen / der euch gesandt hat. Hierauf tratten die 4 Knecht hinzu / und durchstossen mit ihren Spiessen den H. Apostel Thomam, fiele also der glorwürdige Martyr und getreue Blut-Zeug Christi/ seinen Geist in die Hände seines Erlösers aufgebend / nechst der königlich-Indianischen Statt Calamina auf den 21. Tag deß Monats Decembr: welchen die anwesende Glaubige ; worunter sonderlich der königliche Printz Zuzanes, und Siforatus der Feld-Obriste waren / mit heisser Zäher-Vergiessung in dem königlichen Grab/ in welchem die vorige König begraben worden / mittelst köstlicher Balsamirung / und Bekleydung beylegten. Es erschiene aber der H. Apostel Thomas Zuzani, und Siforato, die nimmer wolten in die Statt zuruck kehren ; sondern den gantzen Tag bey dem Grab sassen/ urplötzlich/und sprache zu ihnen: Was sitzet jhr da mich verwahrend? Ich bin nicht mehr hier / sondern aufgestiegen / und habe empfangen alles was ich gehofft. Stehet dahero auf : und gehet fort : in kurtzem will ich euch auch zu mir abhollen.

Als dises also mit dem H. Apostel Thoma vorgienge : wurden unter dessen Treptia die Königin/ und Migdonia vor den König Mesdæo und Carisio geführt / und sehr übel gehalten : weilen sie aber ihrem Willen in Absagung deß Glaubens Christi/und Wiederaunemung deß Götzen-Diensts nicht gehorchten: Erschiene ihnen der H. Thomas, und sprach zu denselben: Lasset Euch nicht irr machen; dann mein HErr JESUS wird Euch bald Hülff leisten. Nachdeme nun der König Mesdæus und Carisius an ihren Gemahlinen/weder mit Güte/ noch Schärpffe kunten etwas verfangen: Liessen sie dieselbe in jhrem Willen fortwandlen. Darüber dann ein grosses Frolocken unter den glaubigen Brüdern und Schwestern entstunde: Jhr Priester war Siforatus, und Zuzanes der Diaconus / welche beede von dem H. Apostel auf dem Berg seines Leidens ordiniret worden: und dise

beede

beede genossen deß HErrn steter Hülff: so daß der Glaub bey männiglich zunahme / und wachßte; welchen auch der HErr diſe Gnad verlyhe: daß / als deß Königs Mesdæi anderer Sohn gehling von dem Teuffel beſeſſen wurde / und niemand erfunden werden möchte / der jhn hiervon erledigte; kame dem König Mesdæo der Gedancken / und ſagte bey ſich: ich will hingehen / und das Grab deß Apostels eröffnen: von ſelbigem ein Bäin nemmen / und ſolches meinem Sohn anhängen / ich weiß / er wird erlediget werden: gienge darauf in ſolchen Gedancken nit ohne ſondere Erbarm: und Erleuchtung GOttes dahin auf den Berg zu dem Grab deß H. Apostels / und ſihe! alsbald erſchiene er dem König / und ſprach zu ihm: Den Lebendigen haſt du nit glauben wollen / und glaubeſt nun an die Todten? aber ſeye guts Muhts; dann es wird ſich deiner erbarmen mein HErr JESUS / und dir ſein grundloſe Barmhertzigkeit erzaigen wegen ſeiner Göttlichen Gütte.

Da nun der König Mesdæus das Grab öffnete / kunte er kein Gebäin mehr finden; dann etliche auß den glaubigen Brüdern hatten die HH: Reliquien ſchon zuvor hinweg genommen / und in der Statt Edeſſen begraben. Nichts deſtoweniger nahme der König Mesdæus, was er nur im Grab von Erden / und Koth / auf welchem der H. Leib gelegen / fande / mit ſich / und bande es ſeinem Sohn an / ſprechend: Nun glaube ich dir / O Chriſte JESU! weilen der jenig von mir gewichen; der da die Anmutungen der Menſchen verwirret; auf daß ich nit in aller Eyl dich ſuchte: Es hatte aber der König ſeinem Sohn kaum die Erden von deß H. Apostels Grab angehängt / wurde derſelbig von Stund an deß böſen Feinds erledigt / friſch / und geſund gemacht.

Hierüber / und daß ſich auch König Mesdæus zum himmliſchen König JESU Chriſto bekehrt hatte / entſtunde ein überauß groſſe Freud unter den glaubigen Brüdern; forderiſt aber bey Treptia der Königin / Zuzane dem königlichen Printzen / und ſeiner Gemahlin

Mana-

Manazara, Siforato dem Feld-Obristen / und nunmehr Priestern / und allen von dem königlichen Hauß; so den Glauben angenommen / lobten / und preyseten GOTT / und sagten ihme vor seine so grosse Gütigkeit / und unermeßliche Barmhertzigkeit höchst-schuldigsten Danck, fiengen an den Glauben Christi im gantzen Reich deß Jndien außzubraiten: die Götzen Tempel zuverstören / und dargegen herrliche Kirchen / und Stüffter GOTT dem Allmächtigen / und seinem glorwürdigen Apostel Thomæ zuerbauen / und aufzurichten: vor welch eyfrig Christliches Werck sie endlich sambt / und sonders erworben / mit GOtt / und dem H. Apostel dort jmmer und Ewig zu regiren.

Von dem H. Apostel Thoma schreiben Origenes in Genes. L. 3. und Eusebius L. 3. c. 1. daß Er der H. Apostel erstlich zu den * Parthen gezogen / und hernach / wie Gregorius Nazianz. hom. ad Arian. meldet in Jndien kommen seye: so bezeugt auch Chrysostom. hom. de 12. Apost. daß Er auch in Ætiopiam geräiset / in dem Er also von ihme schreibt: Thomas macht die Mohren weiß. Theodoretus de verit. Evang. l. 9. sagt: Thomæ seye zuzumessen: daß die Parther * Medier / Brachmanner / Jndianer / und andere umbgelegenen Nationen das Evangelium Christi angenommen haben. Nicephorus L. 2. c. 40. meldet: daß Thomas auch in die Insul Taprobonam * kommen seye. So berichten andere Lehrer / sonderlich Sofronius für glaubwürdig: daß der H. Thomas die drey König / so Christum in der Krippen besucht / und angebettet haben / getaufft / und mit sich zu Gehilffen / und Beweißthumb genommen / das Evangelium zupredigen. Es sagten auch die Christen / so bey den Jndianern gefunden worden / in dem Land Narsingen / auß gewisser wahrhaffter Tradition ihrer Vor-Eltern: daß der H. Apostel Thomas in selbigem Land das Evangelium geprediget: Kirchen aufferbauet / und mehr anders die Unterweisung der Christen betreffend / verrichtet habe. Solches bekennen auch die in Jndien / so in dem Land Chranganora, und in selbigen umbligenden Orthen wohnen: wie Osorius Silv. Episcop: hist. L. 3. der außführlich von

den

den Indianischen Sachen geschriben / bezeuget: daß der H. Apostel Thomas in solchen Barbarischen Landen unerhörte Wunder gewürcket: so daß ihme auch ein Fluß gewichen / und Weeg gemachet / daß Er mit truckenem Fuß / nicht anderst / als das Israelitisch-Volck durch das rothe Meer / gegangen: daß die Pfeil / so auf den H. Apostel von den wilden Indianern geschossen / sich im Lufft gewendet / und in den Feind selbst zuruck geflogen: da Er auch eine Kirch erbauet / Er allein mit seiner Gürtel ein so grossen Baum / den etlich Elephanten nit fortbringen kunten / zu dem Kirchen-Platz gezogen habe: ja! wann Er durch die Wildnuß gewandlet: seyen ihme die Bäum / Hecken / und Stauden gewichen / und also den Weeg gebahnet / und gezaiget: Summa: Er würckte solche Wunder / die seinen wahrhafften beständig: und eiffrigen Glauben in Christum JEsum seinen HErrn und Maister / auch den allerwildisten Völckern zu höchster ihrer Verwunderung / und folgender Bekehrung kräfftigst bezeugten: welche auch noch auf heutigen Tag in seinem unverwesenen Leib mit grossem Zulauff der Glaubigen augenscheinlich leuchten: allermassen in folgend- und letztem Capitul mehrers gemeldet werden solte.

Anmerckungen.

* Parthia ist ein grosses Land in Asien, zwischen Medien, Hyrcanien, und Carmanien gelegen: diese Völcker waren der Römer ärgste Feind / welche den Römischen Hauptmann Crassum sambt seinem gantzen Kriegs-Heer jämmerlich umbgebracht haben. Sie waren treflich in den Flitz-Bogen abgericht / mit welchem sie auch fliehend ihrem Feind grossen Schaden zufügten.

* Media auch ein sehr grosses Land Asiæ, so zwischen dem Hyrcanischen Meer / Armenien, Asirien, Persien, und Parthien gelegen: ist sehr bergicht / kalt / und also benahe gantz öd / außgenomen der Landschafft / so an dem Caspischen Meer gantz nidrig ligt: dahero über die massen fruchtbar an allem nothwendigem Unterhalt / ausser deß Oehls: In diser Landschafft ist ein sehr grosses Feld / daß darauf 50000. Pferd mögen gewäidet werden: auß dem Land Media seynd zu erst die Citronen gebracht worden.

* Taprobana ist eine der grösten Inslen in Jndien: die Jnnwohner übertreffen an Grösse deß Leibs alle andere Völcker: haben blaue Augen: und seynd erschröcklich anzusehen: jhre Stimm gibt ein grausamben Schall von sich: Leben über hundert Jahr. Jn diser Landts-Arth finden sich hingegen die schönste Edelgestäin.

Schluß-Capitul.

Von Wunderwercken/ die sich nach dem glorwürdigen Todt deß H. Apostels Thomæ begeben.

NAuclerus schreibt in seiner Chronic. Volum. gener. 38. welchen auch P. F. Mänhard Conc. 1. de S. Thom. anziehet: daß Anno Christi 1120. der Jndianische Patriarch Joannes auf Rom kommen/ und vor dem Pabst Callisto II. und dem gantzen Consistorio der Cardinäl offendlich erzehlet habe: Was massen in Jndien ein sehr grosse Haupt-Statt seye: Hulma genannt/ in welcher die Christen wohnen/ (dann kein Unglaubiger/ oder jrriger Mensch daselbsten bleiben könne; sondern bekehren sich entweder/ oder sterbe bald dahin) ausserhalb diser Statt lege ein Berg mit tieffem Wasser umbher beschlossen; auf welchem in der Höhe ein Kirch/ dem H. Apostel Thomæ geweyhet/ stehe: zu welcher man deß tieffen Wassers halber nicht kommen möge/ als deß Jahrs einmal; nemblich 8. Tag vor/ und 8. Tag nach dem Fest deß H. Apostel Thomæ, in welcher Zeit sich das Wasser verliehre/ und also mäniglich der Zugang gestattet werde. Jn besagter Kirch lege der H. Leib deß Apostels Thomæ gantz unverwesen in einer silbernen Sarg verwahrt/ vor welcher ein köstlich Ampel von Balsam-Oehl das gantze Jahr hindurch wunderbarlich breme/ mit welchem Balsam-Oehl in Gesundmachung allerhand Kraucken/ und Presthafften grosse Wunder beschehen. Wann nun der Patriarch auf das

Fest

Fest deß H. Thomæ den hohen Gottsdienst halten wolle: So nemme er mit tieffister Reverentz den H. Apostolischen Leib auß der Sarg / und setze selbigen auf ein guldenen Sessel nechst dem Altar; woselbsten Er also das gantze Fest hindurch gelassen werde in aller Form / und Kleydung / wie Er Zeit Lebens gewandelt / gleich ob Er noch lebendig auf dem Sessel sitze. Nach deme aber der Patriarch den Gottsdienst biß auf die Communion verzichtet / und von dem andächtigen Volck das H. Sacrament deß Altars genommen werden solle; alsdann tragt der Patriarch das Ciborium der consecrirten HH: Hostien zu dem H. Leib deß Apostels Thomæ, raicht ihm solches mit tieffester Reverentz / welches der H. Leib auch mit der Hand ergreifft / und fasset / darauf alles mit höchster Forcht / gantz zitterendt = hinzugehendes Volck beedes Geschlechts gleichsamb lebte Er / communicirt. Wo aber ein Unglaubiger / oder sonst unbußfertiger Mensch sich vermischet das H. Sacrament von ihme zuempfahen / da ziehet der H. Apostel seinen H. Armb zuruck / und versagt ihm die H. Communion / als einem Unwürdigen / und dardurch dergleichen vermessenen Menschen zur Buß ermahnend: wie dann vile durch solches Wunder in sich selbst gangen / den Christlichen Glauben angenomẽen / und die wahre Buß der Sünden ergriffen / damit sie auch diser deß H. Apostels Thomæ mittheilender Gnad würdig gemacht wurden. Nach verloffener vierzehen = tägiger Zeit deß H. Gnaden = Fests wird der H. Leib deß Apostels Thomæ wiederumb durch den Patriarchen mit höchster Reverentz / und deß Volcks zu grosser Anzahl tieffester Andacht / und Empfehlung in beharrenden Schutz deß H. Apostels in seine silberne Sarg gelegt / worauf / und wann das auß unterschiedlichen / auch weit entlegenen Orthen dahin versamblete Volck bereits nach Hauß gekehret; so schtesset alsbalden das abgewichene Wasser daher / und beschliesset den Berg / wie zuvor / daß kein lebendige Seel von der Frembde dorthin auf den Berg / und zu ermeltem Gottshauß deß H. großwunderthätigsten Apostels Thomæ gelangen mag: Welches wol höchst = entsetzliches Geschicht also zu

Rom in dem Päbstlichen Consistorio aufgezaichnet / und approbiret worden seye.

Ein anders Wunder.

Ex F: P: Mänhard Conc: de S. Apost: Thoma.

FRanciscus Gonzaga p.4. de Provincia S. Thomæ schreibt daß in Jndien deß H. Apostels Thomæ Kirchen / so Er ihme Zeit Lebens zum Gebett / und H. Meß-Opffer / erbauet / auch darinnen sein H. Marter außgestanden habe / noch vorhanden seye; dann als Emmanuel König in Portugall Anno Christi 1505. ein grosse Armada in die Orientalische Jndien außgerüstet / auch darmit etliche geistliche Männer auß dem Orden deß H. Francisci zu Bekehrung der Heydenschafft abgesand; haben dise Seelen-Eyfferer von Goa auß durch die Insul Zeilamica biß in die taussend zweyhundert Meil der Christlichen Lehr inständigst nachgesetzet / biß daß sie an den Orth kommen / wo vor Zeiten der H. Apostel Thomas gewandelt / und das Evangelium Christi Anfangs den Jndianern geprediget hat / daselbst haben sie nicht ohne sonderbaren Trost ihres Hertzens obgedachtes Kirchlein gesehen / und besuchet; auch folgends von guter Leuth Hilff / und Allmusen nicht weit darvon ein Closter auffgebauet / mit Lehr / und guten Exemplen weit und breit herumb die unwissende Heyden in den Glauben Christi erleuchtet;

Es wird auch mehrgedachtes Kirchlein jmmerdar / sonderlich auf das Fest deß H. Thomæ von unzahlbar vil Menschen besuchet / und darinnen GOtt in seinem lieben Apostel und Martyrer Thoma andächtiglich verehret / wegen der grossen Wunder / so allda geschehen: unter welchen nicht das wenigste ist; daß sich mit dem stäinenen Creutz begibt / welches der H. Apostel Thomas in seiner Capellen selbst auffgericht / und darvor zubetten pflegte / auch mit seinem H.

Blut

Blut / als man ihn durchstochen / angesprützet worden / wie es dann noch heutiges Tags zusehen: Dahero begibt es sich allzeit auf dem Festag deß H. Thomæ, wann der Diaconus unter dem Hoch-Ambt das Evangelium singt so fangt das Creutz an Blut zuschwitzen bey 2. Stunden lang; hernach trucknet es wieder für sich selbsten ein. Neben disem grossen Wunder geschehen noch andere sehr vil an disem H. Orth auß Fürbitt deß H. Apostels Thomæ.

Drittes Wunder.

CÆsarius in seinem Miracul-Buch L. 8. Mir. c. 58. *erzehlet ein wunderbarliches Geschicht folgenden Innhalts: Ein Edler Rittersmann wohnete auf einem Mayerhoff / Halmbach genannt mit Namen Gerardus, diser liebete und ehrete den H. Apostel Thomam vor anderen Heiligen so jnniglich; daß er kein Allmusen einigem Armen versagte / der in dem Namen deß H. Thomæ von ihme etwas begehrte / er dienete auch sonsten disem Apostel absonderlich mit Fasten / Betten / und Meßlesen / so er durch die Priester zu Ehren disem seinem Patronen verrichten lassen. Auß Zulassung GOttes begab es sich / daß eines Tags / Sathan der Feind alles guten vor der Hauß-Thür in Gestalt eines Pilgrams anklopffte / und begehrte in dem Namen deß H. Thomæ Herberg; er wurde sobald eingelassen / und weilen es kalt war / und der Pilgram sich gantz erfroren stellete: so gabe der fromme Rittersmann ihme / als einem / dem Ansehen nach / armen Menschen ein wolgefüeterte Kappen / warmit er sich zum Schlaffen bedecken könte: Morgens aber / als sich der vermaynte Pilgram nirgends mehr sehen ließ / auch die Kappen auf fleißiges Suchen nicht mehr zufinden erzürnete sich die Haußfrau über ihren Mann / und sprach: du bist schon so offt von solchen Landt-Läufferen betrogen worden / und lassest dannoch von deiner Aberglaubigkeit nicht ab? er antworttete ihr gantz sanfftmütig; sie solle sich nichts betrüben;

dann der liebe Apostel der H. Thomas disen geringen schaden noch wol ersetzen könte; und solchen Raub hat der Sathan darumb gestifftet / damit er den frommen Rittersmann zum Zorn bewogen / und die Christliche Lieb gegen dem H. Thoma von seinem Hertzen außlöschen möchte: allein was der Sathan vorhatte / ist ihme selbst zum Schaden / hingegen dem frommen Ritter zu mehrerer Ehr / und Glory verkehrt worden. Nach kurtzer Zeit entschlosse sich Herr Gerardus die Capell deß H. Thomæ (welche noch in Indien vorhanden) zubesehen / und als er gleich jetzund die Wallfahrt antretten wolte / zertheilte er in Ansehung seiner Frauen einen guldenen Ring / ein Theil darvon nahme er zu sich / den andern Theil gabe er seiner Frauen / sprechend: Disem Zaichen / wann ich werde wieder kommen / solt du glauben / und warte also meiner fünff Jahr: nach Verlauffung solcher Zeit; wann ich nit wieder kommen solte / magst du dich mit einem andern / so du wilst / verheurathen; welchem also treulich zugelebet / die Frau zusagte. Als er nun ein fern Weeg geräiset / und mit grosser Bemühung / und Unkosten zu dem Orth deß Apostels Thomæ kommen / auch von den Innwohnern daselbst freundlich empfangen / und beherberget worden / messete er dise Gnad niemand anders; als seinem lieben Apostel Thomæ zu: verfügte sich sobalden in dessen Bett: Hauß / befahle sich / sein Haußfrau / und alles das seinig mit höchster Andacht dem H. Apostel Thomæ.

Nach solchem erinnerte er sich / daß die seiner Haußfrauen bestimbte Zeit der 5. Jahr allbereit verflossen wäre / seuffzete derowegen und sprach; Wehe mir! jetzund wird mein Frau sich einem andern verehlichen; sintemalen ich in der Frembde / und in langer Zeit nit mehr kan heimbkommen. Solche Verweilung aber hatte der liebe GOtt verordnet; auf daß sich das folgende Wunder begeben solte. Da der fromme Rittersmann also betrübter hin / und wieder schauete: wo er sich wenden möchte; ersahe er obbemelten Sathan in der mitgenommenen Kappen hin und wieder spatzieren / und sich zu dem Ritter nahen / mit der Ansprach: Gerarde! kennest du mich? er antwor:

wortete / dich zwar kenne ich nicht; aber die Kappen ist mir wol bekant: der Sathan redete fort / und sagte: Ich bin der Pilgram / der von dir im Namen deß Apostels Thomæ Herberg begehrt hat / und die Kappen hinweg genommen; worfür ich sehr gestrafft / und gepeyniget worden: Wisse! ich bin der Sathan; und mir ist anbefohlen; daß ich dich / ehe die Leuth schlaffen gehen / nach Hauß tragen solle / und diß darumben / weilen dein Weib sich mit einem andern verehlichet / und eben jetzund bey selbigem in der Hochzeit sitzet. Also nahm der Sathan den frommen Ritter / und trug ihne auß Jndien noch denselbigen Tag in das Teutsch-Land etlich taussend Meil Weegs weit: und setzte ihn auf sein aigen Grund / und Boden ohne einigen Schaden nider: diser gieng alsobalden; wie ein frembder Barbarischer-Mann bekleydet / in sein Hauß / und als er seine Frau mit ihrem Neuen-Bräutigamb über Tisch sitzen / und Essen sahe; nahete er sich besser hinzu / warffe den halben Ring in den Becher / und gieng beyseits: Als diß die Frau gesehen; zoge sie solchen auß dem Becher / und kame ihr gleich der ander Theil deß Rings / welchen sie bey ihr hatte / zusamen; legte also beede Theil zusamen / und erkante auß der genauen Zusammenfügung: daß ihr Mann ankommen wäre / sprang dahero eylends vom Tisch auf: und umbfienge ihren rechten Herrn voller Freuden: beurlaubte also / wie billich den Neuen Bräutigamb; und blieben in Ehelicher-Treu noch lange Jahr beysamen mit allem erwünschten Seegen GOttes.

Mithin seye auch dem grossen wunderthätigem H. Apostel Thomæ zu immerwehrendem Lob und Ehren / Sein Wunder-voller-Lebens- und Marter-Lauff beschlossen; Er wolle uns im wahren Glauben beschützen; damit wir einst mit ihme uns in Ewigkeit erfreuen mögen. Amen.

Das

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apostels Jacobi/

Deß Mindern.

Ex Actis Apost: Leuchtio, Africano, & Perjonio.

Das Erste Capitul.

Der H. Apostel Jacobus der Mindere wird der Erste Bischoff zu Jerusalem geordnet / und von den Hohen-Priestern daselbst biß auf den Todt verfolgt.

JACOBUS ein Bruder Simonis, und Judæ Thaddæi: zu* Cana in Gallilæa von Alphæo, und Maria (die in der heiligen Schrifft zuweilen Maria Jacobi: Maria Joseph, und Maria Cleophæ heilige Tochter genannt wird) geboren: der auch ein Bruder deß HErrn geheissen worden / und / wie etliche vermeynen / darumben / daß Er Christo dem Heyland in der Leibs-Gestalt sehr ähnlich gewesen seye. Wie / und

wann

wann Er aber von Christo beruffen worden / ist nichts aigentliches in Schrifften zufinden. Von jhme thut der H. Paulus an vilen Orthen seiner Epistlen; wie nicht weniger der Evangelist Lucas in der Apostel Geschichten Meldung / und zwar Paulus in der I. Epistel zu den Corintheren; da Er schreibt: Christus seye Jacobo, nach seiner Urständ erschienen: Inmassen von ihme Hieronymus in dem so genannten Häbraischen Evangelio / welches er in die Griechisch-Sprach übersetzet hat / gefunden zuhaben meldet: daß Jacobus geschworen habe: Er wolle so lang/und vil nichts essen / und trincken / von derselben Stund an / als Christus gecreutziget worden / biß er jhne wieder von Todten erstanden gesehen habe. Dann er gedachte an die Wort Christi: so Er jhne/ und den andern Brüdern in seinem Leben vorgesagt hate; dahero auch Christus der HErr/umb jhme zu zaigen: wie hoch er solches sein Gelübd geschätzet hätte; Mariæ Magdalenæ, Petro, und ihme Jacobo zum ersten nach seiner Aufferstehung erschienen; auf daß Er seinen so treuen Jünger im Glauben stärckte / und in seinem harten Fasten länger nicht aufhielte. Naichte Er jhme Brodt / und Honig Fladen zuessen; zum Zaichen; daß er nunmehr von Todten erstanden seye.

Nach der glorreichen Auffarth Christi JESU wurde Er sobalden zu einem Bischoff der Kirchen / und Glaubigen zu Jerusalem zu sonderbarem Trost/ von den Apostlen gesetzet. Von dannen Er auch weiters nicht kommen; sondern das Evangelium daselbsten treulichst geprediget / und den Christlichen Glauben mit Petro, und Joanne, die welche auch lange Zeit der Orthen verblieben/ gepflantzet: Inmassen der H. Paulus hiervon anfangs seiner Epistel zu den Galatern schreibet: Er seye in dem dritten Jahr seiner Bekehrung nach Jerusalem kommen / umb Petrum zusehen/ bey welchem Er sich auch 15. Tag aufgehalten; sonsten aber keinen Apostel als Jacobum deß HErrn Brudern / und Joannem gesehen habe: Seine deß H. Jacobi Lehr/ und Predig/gienge ihme deßwegen auch wol von statt: weilen jhme im * Tempel Salomonis zu Jerusalem offentlichen Gottsdienst

zu verrichten / wegen seiner männiglich bekannten Fromb- und Gerechtigkeit / ohne einige Hindernuß vergonnet ware.

In den Tagen / als die HH: Apostel bey einander versamblet / und in dem hochen Göttlichen Werck begriffen waren / die Welt unter sich zutheilen / wohin ein jeder sich begeben solte / nach dem Befelch Christi das Evangelium zuverkündigen / und zupredigen: schickte unter wehrender solcher Versamblung Caiphas, als Hocher-Priester / die Schrifftgelehrte zu ihnen mit der Bedeutung: sie solten sich gefaßt machen / und ihre Rationes, und Beweißthumb einbringen: daß JESUS seye der Ewige GOTT / und Christus der versprochene Meßias: oder Er wolte zaigen: daß selbiger es nicht seye: kamen solchem nach / auf einen darzu bestimbten Tag im Tempel zusamen / und fiengen die Apostel vor allem Volck an JESUM zulehren / und zuverthätigen: und die Juden anzuklagen in vilen; so sie ungereimbt vorgaben. Als sie nun auf den Staffelen deß Tempels stunden: gaben sie ein Zaichen deß Stillschweigens / und lehreten die Hohe-Priester vom wahren einigen GOTT / und Meßia Christo JESU / die * Sadducæer aber von der unfählbaren Aufferstehung der Todten: die * Samaritaner von der Einweyhung Jerusalem: die Schrifftgelehrten endlich / und die * Pharisäer von dem himmlischen Reich: und das gemein Volck: daß JESUS seye der Ewige Christus / und Messias / so den Alt-Vätteren verheissen worden / und ermahneten sie kräfftiglich: daß ehe und bevor sie die Apostel fortgiengen den Heyden den Heyland / und Erkandnuß deß wahren GOttes deß Vatters zuverkünden; sie die Juden sich mit GOtt versöhneten / und seinen Eingebornen Sohn an: und aufnemmeten: dann sonst wurden sie keines weegs selig werden; wo sie nicht durch die Gnad deß H. Geists mit Bekennung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu dem H. Tauff eyleten / und das H. Sacrament deß Altars Christi deß HErrn nemen wurden: dem allen / was massen Er gelehrt / sie glauben müßten; wan sie das ewige Heyl erlangen wolten.

In welch all solcher Lehr die HH: Apostel 7. Tag zubrachten:

die

die Hohe-Priester / und alles Volck dahin treulichst ermahneten: sich ohne fernern Verzug tauffen zulassen. Es ware auch schon an dem: daß sie den HH: Apostlen glauben / und sich tauffen lassen wolten. Sihe! da kam ein boßhafftig-feindseeliger-Mensch mit etlich wenigen beglaitet in den * Tempel gantz toll hinein gelauffen. Der fienge an zuschreyen/und zuruffen: Was macht ihr da? O ihr Männer von Israel? warumb lasset ihr euch so leicht hintergehen? was laßt jhr euch also von den unglückseeligsten zauberischen Menschen dergestalt verführen / und von eurer vätterlichen Religion und Gesatzen stürtzen? Als er in solchem Zuschreyen fort fuhre / von dem H. Apostel Jacobo auch angehört; in seiner falschen Lehr aber überwunden wurde: fieng er an das Volck aufrührisch zumachen/und ein solchen Tumult und zusamen Schreyen unter selbigem zuerwecken: daß alles das jenig so Jacobus lehrte: die Zuhörer nicht verstehen/und vernehmen möchten. Ja er brachte mit seinem unaufhörlichem Geschrey ein solche Verwirrung unter das Volck; daß/was mit grosser Mühe/und Arbeit die vorige Zeit hindurch in gute Ordnung gebracht ware; zur Stund wiederumb über hauffen fielle.

Es fienge diser gottlose Mensch zugleich an die Hohe-Priester zuverklagen: selbige zuschänden; und zuschmähen; und gleichsamb gantz wüttend / und tobend räitzte er männiglich zu der HH: Apostel todt; schreyend: Was thut jhr? O jhr faule/nichtsnutzige heylose Leuth? Was verziehet jhr? Warumb lassen wir dise so lang leben? und zerreissen sie nicht augenblicklich alle? und darmit nahme er von dem Altar ein Brand: fienge an darein zuschlagen / als ob er rasend wär. Worauf dañ alles unter übersich gienge/und ein grausambes Geschrey der Schlagenden / und Geschlagnen / auch darüber ein solches Blut-Bad entstunde: daß das Blut daher flosse: Einer da: der ander dort hinauß fielle / und flohe. Unter welcher Verwirrung der gottslästerliche Anfänger Jacobum ergriffe / und denselben von der höchsten Staffel hinunter stürtzte/nicht anderst gedenckend: Er wäre schon todt / sich also darvon / und unsichtbar machte. Von wel-

chem gähen/ und harten Fall zwar der H. Apostel wider aufstunde; sich aber an einem Schenckel also zerfallen hatte; daß Er schwärlich daran hinckend wurde; und glaubt man; daß solcher Aufruhr Anfänger / und selbster Thäter deß H. Jacobi Fall gewesen seye Paulus, dazumalen noch Saulus, welcher die Kirchen/seiner selbsten Bekandtnuß nach / also sehr verfolgte:bald aber darauf von Christo geruffen/ und zu seinem ausserwöhlten Geschirr / und gantz verwunderlichem Verfächter/und Außbreiter seiner Kirchen gewürdiget worden; inmassen er in dem 14. Jahr seiner Bekehrung seinen Eyffer zu dem Evangelio genugsamb bezeuget hat: da Er mit Barnaba, und Tito auß Eingebung deß H. Geists wider nach Jerusalem kommen/umb deß Evangelij willen mit den Apostlen / und Aeltisten der Kirchen sich zu unterreden: Allwo dann unser H. Jacobus, Petrus, und Joanes, als die vornembste Säulen der Kirchen / und Lehr Christi zugegen waren:Nachdeme sie von ihme Paulo seinen Göttlichen Beruff hierzu vernommen; jhme / und Barnabæ die rechte Hand jhrer Gemeinschafft gebotten/ und befohlen:daß beede den Heyden: sie die Apostel aber den Juden das Evangelium predigen solten / und sovil schreibet Paulus von unserm H. Apostel Jacobo.

Anmerckung.

* Cana ligt an dem Fluß Messal im Gallilæischen-Land sehr lustig unten am Gebürg in der Ebne. Ist der Zeit zerstöhrt / und nur ein Dorff: Da zeiget man noch den Brunnen; auß welchem die Hochzeit-Diener/ und Aufwarter / das Wasser geschöpfft: worauß Christus der HErr den besten Wein gemacht. So weiset man auch den Orth/wo das Hochzeitlich Hauß soll gestanden seyn: In diser Gegend wachsen vil Oehl-Bäum.

* Nachdem König Antiochus Epiphanes mit Hülff der abgefallen Hochen-Priester zu Jerusalem ein hoche Schul nach Heydnischer-Weiß aufgerichtet/ und die junge Knaben in der Philosophia,und Heydnischen-Künsten studiren/ und darinnen also aufwachsen müsten: Haben sich die Sophi; nemblich die Weltweise mit ihren Disputationen gespalten / wider einander gelehret / und geschryen; ein jeder also seinen Anhang bekomen: darauf dann Zanck/Hader/

Uneinig-

Uneinigkeit/ Schelten/Lästeren/ und unterschiedliche Secten/oder Ketzereyen entstanden: welche Tertullianus de prescript: c. 45. kürtzlich also beschreibet: Ich will schweigen von den Ketzereyen in dem Judenthumb; nemblich deß Dosithei, und deß Samaritani, welcher letzte der erste gewesen/der die Propheten hat darffen verwerffen/ gleich hätten sie nicht auß dem H. Geist geredt. Ich will der Sadducæer geschweigen: die gewachsen seynd auß der Wurtzel deß Irrthumbs/die haben noch darzu darffen laugnen die Aufferstehung deß Fleisches: Ich will die Pharisæer überschreitten: die haben noch etliche Zusatz zu dem Gesatz gethan/ und seynd also von den Juhen abgesöndert worden: Ich übergehe die Herodianer/die gesagt haben: Der Herodes wäre Christus: wider alle dise Ketzereyen hat unser H. Jacobus im Tempel wie obgehört/ gelehret.

* Salomon der allerweiseste König zu Jerusalem hat GOtt auf dem Berg Moriah ein herzlichen Tempel erbauet/zu welchem Bau jhme sein Vatter der König David vorbereitet Metall/ deren kein Zahl; Cederbaum unzahlbar: hundert taussend talenta Golds; tausendmal tausend Talenta Silbers: welche ein unglaubliche Summa Golds außwirfft. Item allerley köstliche Steinwerck: Weiß Marmor-Stäin/ neben andern Edelgestäin. Das Fundament ware auß starcken/kostbaren Quader-Stucken: Das Ubergebäu bestunde auß polirtem-glantzendem-weissem-Marmor die so glatt/ und nett auf einander lagen/ als wären sie auf einander gewachsen/ welche also in den Stäinhütten gefügt/ und bereittet waren: daß man im Aufrichten kein Hammerstreich gehört hat/ welcher Bau außwendig ein Glantz von fern geben/ daß die ankommene Frembdling jhne für einen Schnee-Berg angesehen: jnnwendig seynd die Seyten und Balcken mit Ceder-Bretter getäffelt/ und mit reinem Gold überzogen worden/ und kunstreichester erhoben/ außgegraben/ und gestochener-Arbeit mit Cherubim-Palmen/Blumen-Werck und Edelgestäinen gezieret: daß Dach war mit purem Gold belegt/oben darauf guldene Spitz daß kein Vogel darauf sitzen/ und selbiges verunreinigen möchte.

Der Tempel hatte in der Länge 60. Ellenbogen/und 20. an der Bräite/die Höche ware 30. Ellenbogen/ und der gantze Bau in zween Theil gesonderet: der hinterste Theil gegen Nidergang vier-eckig jede Seyten hatte 20. Ellenbogen/ und war das Hauß deß allerhöchst genennet: darinnen der Schrein deß Bunds deß HErrn behalten: dises war beschlossen mit vergulbten Thoren von Oehl-Holtz/ darvor ein Umbhang auß Hyacinth/ Purpur/ Scharlach/und Seiden mit Cherubim geziert: da hinein dürffte niemand gehen/ dann der Hohe-Priester/ wañ er mit dem Hochpriesterlichen-Kleyd angethan/im Jahr einmal/an welchem Tag jederman fasten müste/das vorder Theil an dem Tem-

pel war 40. Ellen lang: darinnen stunden die drey Wunderwerck: nemblich der gulden Rauch-Altar in der Mitte: der guldene Leichter gegen Mittag: und der gulden-Tisch mit dem aufgelegten Brodt gegen Mitnacht: die Porten ware von Cypreß-Holtz mit Gold überzogen von künstlicher erhobner Arbeit mit Cherubim / und Palmen / darfür auch ein Vorhang wie vor dem Allerheiligsten: vor disem Hauß stunde ein Schupffen mit 2. Säulen. 35. Ellen hoch mit köstlichen Cronen / Gittern / Ketten / und Ordnungen von Granat-äpffel / Lilien / Rosen / und Wein-Gewächß; alles von Gold / und wehrtisten Edelgestäinen: und in dises vorder-Hauß giengen allein die Fürsten der Priester: Umb den Tempel stunden die Vor-Höff / Schupffen / Schatz-Kamern / Schlaff-Kamern / und Wohnungen / der Priester / und Leviten: der Gulden- und Silber-Geschirr zum Opffer ware keine Zahl: und dises Wunder-Gebäu wurde von den Heyden 536. Jahr vor Christi Geburt spolirt und verbrandt: hernach wieder ergäntzet / von Herode aber auffs neu gantz köstlich erbauet / und endlich von den Römern auß dem Grund / wie Christus der HERR seinen Aposteln vorgesagt / verhergt / und verderbt.

Der heutig Tempel Salomonis ist noch ein trefliches Gebäu Anno 637. von den Arabern / und Mahometisten unter Omar dem dritten Caliph nach dem Mahomet aufgerichtet: Er stehet mitten auf einem grossen Platz / welcher mit einer Mauer / und bedeckten Gallerien umbgeben / also daß man im Schatten daselbst hin und wieder gehen kan: In der Ring-Mauer seynd 4. Thor / das erste stehet bey dem Schaaffs-Teich / das andere ein wenig unter dem Hauß-Pilati / das dritte gegen Abend in Gesicht einer gewölbten-Strassen / und das vierte gegen Morgen: So von den Christen das vergulte Thor genennet wird / und heut zu Tag zugemauret ist: und sagt man / daß dises Thor darumben zugemacht worden sey: weil nach der Türcken Aussag die Christen Jerusalem den Türcken entwältigen / und dardurch eingehen werden. Alle dise Thor seynd gewölbt / und in die 16. Schritt hoch / und bey 7. breit. In jedwedern hangen 4. oder 5. Lampen / so die Türcken an gewiesen Tägen anzünden: dann dise Thor gebrauchen sie als Wohnungen / wann der Tempel zugeschlossen ist. Der Vor-Hoff ist an etlichen Orthen mit grossen Stäinen gepflastert / und das übrige mit Graß bewachsen / mit Orangen / Oehl / und Palm-Bäum gepflantzet. Ungefähr in der Mitte dises Hoffs stehet ein Brunnen / worauß sich die Türcken waschen: ehe sie in Tempel zu ihrem Gebett gehen. Mitten auf dem erhobenen viereckichten Platz / allwo vor Zeiten das Allerheiligste gestanden / sihet man ein achteckichten Tempel / der in seinem Umbkraiß 256. Schritt hat / und in die 20. Klaffter hoch gebauet ist. Diser ist von aussen mit Marmor bekleydet / mit herrlichem Blum-Werck / vilerley Farben / und vergultem Bildtwerck /

nach

nach Mohrischer-Weiß gezieret: welches durch die Sonnen-Straalen sehr schimmert / und ein schönen Glantz von sich gibt / der Tempel ist mit Bley bedeckt / und das Tach gleich / und eben. Die Fenster bestehen auß runden Stucken / sehr nett in einander gefügt. Zum Eingang seynd 4. Thor: jedes hat sein Portal / sö über die massen zierlich mit Bildwerck außgehauen ist / und auf 6. Pfeiler ruhet / welche mit Füssen- und Cronwerck geziert seynd / alles auß Marmor- und Porphyr-Stäin: inwendig sihet man an den Wänden nichts als weissen Marmor / ja selbst das Pflaster ist auß grossen bunten Marmor-Stäin gemachet. Darauf stehen 32. Pfäiler in zwo Reyhen / und ist ein jeder mit einem schönen Fuß / und Cron versehen. Rings umb dise Pfeiler sihet man vergult trefliche Werck von Eisen / und Kupffer / in Gestalt der Leichter: worauf 7000. Liechter stehen / welche von Donnerstag Abends / biß auf den Freytag Mittags in der Wochen / und jährlich einen gantzen Monat lang / auf das grosse Fest der Mahometisten Ramaidam genennet / brennen müssen. Mitten in dem Tempel ist ein kleiner Thurn / auf welchen sich der Cadi alle Freytag zu Mittags setzet biß umb 2. Uhr: da entzwischen die Priester das Gebett thun / und etliche Hauptstuck deß Alcorans erklären. Ohne die erwehnte 32. Pfäiler stehen nahe bey dem Thor gegen Abend noch 12. andere sehr kleine / so von den Türcken den Wallfahrt-Räisenden gezaiget / und für etwas sonderliches gehalten werden: dann sie machen ihnen weiß: daß ein jeder / so freywillig zwischen disen Pfäilern durchgehet / von Mahomet zum Paradeiß bestimmet seye / und fügen hinzu: daß sich dise Pfäiler bey Durchgang der Christen zusamen schliessen / und dieselbe zerquätschen. Drey Schritt von disen Pfäilern ligt ein stäin / wie ein schwartzer Marmor: diser wird von den Türcken in hohen Ehren gehalten / und darbey grosse Andacht gepfleget. Die heutige Christen halten ihn für den Stäin deß Jacobs / auf welchem er geruhet. Oben auf der Spitze / so mit Bley bedeckt / steht ein grosser schwärer bleyener halber Mond / der sich deß Tags (wie die Türcken aberglaubisch vorgeben) viermal von sich selbst umbdrehen soll. Dise Spitz ist mit so vilen Fenstern durchleuchtig gemacht / so vil Seyten dieselbe hat. Auf dem zweyten ebenen Tach deß Tempels / und rings umb den Tempel seynd in fünff lustige Gebett-Häußlein gebauet / die auf vilen kleinen Marmor-Pfäilerlein ruhen. Kein Mahometist darff in den Vorhoff dises Tempels tretten / er habe dann zuvor seine Füß entblöset / und gewaschen. Ein jeder Türck / wann er in den Tempel tritt / spricht gemeinglich dise Wort: Höchster GOTT vergib mir meine Sünd / und öffne die Thür deiner Barmhertzigkeit. Kein Christ / noch Jud darff in disen Tempel komen er wird lebendig verbrandt / oder gespißt / oder er muß ein Türck werden.

Das

Das ander Capitul.

Der H. Apostel Jacobus haltet das erste Concilium zu Jerusalem, und wird zum Todt gesucht.

DEr H. Evangelist Lucas meldet in seinem Buch der Apostel-Geschichten von unserm H. Jacobo nachfolgendes: Als zu Antiochia unter den Juden / so die Lehr Christi bereits angenommen hatten; ein grosser Zwispalt über die Beschneydung deß Mosaischen Gesatzes entstunde; und etliche behaupten wolten: daß man solchem Gesatz nothwendige Folg thun müste; andere hingegen; unter welchen auch Paulus, und Barnabas ware / solches für ohnnothwendig achteten. Ist endlichen es beederseyts dahin außgefallen: daß Paulus mit Barnaba neben etlichen der anderen Maynung / solten nach Jerusalem zu den Apostlen / und ältisten der Kirchen geschickt werden / umb von selbigen in solcher Sach einen festen Schluß einzuholen. Als sie nun dahin kamen / und ihre Beschwärden vorgebracht. Warde hierüber ein * Concilium (welches das erste in der Kirchen ware) von den ältisten gehalten: In welchem Petrus aufstunde / und sprache: Es wäre ihme von GOtt geoffenbaret worden: daß auch die Heyden Theil an dem Reich GOttes haben könten: dahero seye es nicht nöthig / selbigen das Joch deß Gesatzes Moysis / welches weder sie noch ihre Vätter hätten ertragen mögen / aufzulegen. Sie die Heyden können sowol / als die Juden durch den Glauben seelig werden. Da dises Petrus vorbracht hatte: stunde Jacobus, als deß Concilij Vorsteher auf / und sagte: Weilen Simoni Petro, wie sie anjetzo gehört hätten / von GOTT wäre eröffnet worden: daß auch die Heyden zum Heyl beruffen seyen; deme auch alle Propheten / sonderlich Amos

bey-

beyfiele: der da zeuget: daß die Heyden nicht mögen von dem Evangelio abgewiesen werden: dahero jhnen zuzuschreiben, daß sie sich von dem Götzen-Dienst/ und Opffer: vom erstickten Fleisch/ und Blut: so dann von aller Hurerey enthalten sollen. Welcher Schluß deß H. Jacobi von allen Apostlen / und ältisten dermassen angenehm gehalten / daß solcher den Heyden / die den Glauben angenommen / durch ein ordentliche Epistel zuwissen gethan / und darmit also die vorgeweiste Uneinigkeit unter den Glaubigen Juden / und Heyden gestillet / auch das erste Concilium hinnit geendet worden: Inmassen die Vätter. Egesippus, Clemens Alexandrinus, Eusebius, und Hieronymus: Ja die allgemeine Christliche Kirch selbsten bezeuget: daß solches Concilium zu Jerusalem unter dem H. Apostel Jacobo, als daselbst gesetztem Bischoff gehalten worden / und solcher Schluß von jhme beschehen seye. Was sich aber ferners in seinem Leben / und Marter-Todt begeben/ verfasset Eusebius alles zusamen / und erzehlets folgender Gestalt.

Derohalben/ und als die Juden/ nachdeme Paulus für den Käyser appellirt hat/ und von Festo dem Landt-Pfleger nach Rom geschickt/ und darmit ihnen ihr Vorhaben Paulum zutödten gerochen worden / haben selbige hierauf allen ihren Widerwillen auf Jacobum den Bruder deß HErrn gewendet (welchem die Apostel den Stul zu Jerusalem eingeben hatten) und folgende Buben-Stuck gegen ihme angerichtet. Erstlich führten sie jhne mitten unter sich / und hielten bey ihme hefftig an: Er solte den Glauben an Christum vor dem gantzen Volck offendlich verlaugnen: da Er aber wider all jhr Zuversicht mit freyem Mund/ und heller Stimm in Gegenwärtigkeit deß gantzen Volcks/ frey/ und treulichst unseren Seeligmacher / und HErrn JESUM Christum/ einen Sohn GOttes bekennete: kunten sie sein Zeugnuß (weilen Er wegen seiner grossen Weißheit / und Andacht/ deren Er sich in seinem gantzen Leben beflissen / von männiglich gerecht gehalten wurde) nicht länger erdulten: gaben ihne derowegen dazumalen in Todt / als sie ihre Gelegenheit ersehen hatten / mit

welcher solch ihre Missethat ungestrafft möchte vollbracht/ und der Mangel aller Obrigkeit zu ihrer Entschuldigung fürgewendet werden; dann zur selben Zeit ware Festus der Römische Land Pfleger gestorben / und also das Jüdische: Land gantz und gar öd an Fürsten und Regenten.

Die Weiß aber/und Manier der Todts: Marter deß H. Apostels Jacobi beschreibet Hegesippus; der gleich nach der Apostel: Zeit gelebt in dem 5. Buch seiner Histori gar fleißig folgender Gestalt: Jacobus der Bruder deß HErrn/welcher von der Zeit an unsers HErrn/ und Erlösers/ biß auf unsere Zeit (dann es waren vil so disen Namen hatten) von jederman der Gerecht genannt worden. Der hat mit andern Apostlen die Verwaltung der Kirchen übersich genommen: diser ist von Mutter: Leib an heilig gewesen: hat kein Wein/oder etwas/ so truncken macht / jemals getruncken / und sich enthalten von allem Fleisch der Thür: sein Haupt ist mit einigem Scheer: Messer nie beschoren/noch sein Leib mit Oel gesalbet/oder im Bad gewaschen worden. Diser darffte allein hineingehen in den innersten Tempel / Sancta Sanctorum genannt: Er gebrauchte sich auch nit wollener/sondern lainener Kläider: so pflegte Er allein in Tempel zugehen/ und auf den Knyen für die Sünd deß Volcks zubetten; dessen Knye von seinem steten Knyen mit einer Rauche/und Geschwulst sich also überzogen haten / gleich eines Cameels; darumb / daß er ohn Unterlaß auf den Knyen lage/GOTT inständigst anbettete/und Verzeyhung der Sünden für sich/und das Volck begehrte: dahero Er auch seiner grossen Gerechtigkeit halber der Gerechte/und Obliæ (welches Lateinisch Præsidium Populi, zu teutsch ein Schirm deß Volcks/und die Gerechtigkeit) genannt worden; inmassen auch die Propheten von ihme sagten: derohalben etliche fürnemme Männer auß den Secten/so unter dem Volck außgebraitet / und in meiner [Eusebij] Histori von mir allbereit außgeführt worden / ihne den H. Jacobum gefragt: welches die Thür JESU wäre? darvon Er geantwortet: JESUS wäre/und seye der Seeligmacher: worauf etliche geglaubt: daß JE-

SUS

SUS seye Christus. Die Secten aber hielten für gewiß; daß keine Aufferstehung deß Fleisches wäre: Es wurde auch keiner konnen / der einen jeden belohnen könte/nachdem er im Leben Guts / oder Böses gewürcket hätte. Sovil aber denselben geglaubt hatten / die haben durch die Ermahnung und Predig geglaubt: Auß welchen; weilen vil der Obristen / und Fürnembsten waren / als entstunde ein grosse Verwirrung unter den Juden / ruffend: Was bedarff es wetters; als daß alles Volck glaube an JESUM, daß er seye Christus und Meßias.

Anmerckung.

* Leuchtius meldet in seiner Kirchen-Histori: nachdeme auß vorgangener Göttlicher Offenbarung/so dem H. Apostel Petro in dem Tuch vom Himmel herab gezaiget worden; daß die Thür der Kirchen auch den Heyden geöffnet sey/ sich die HH: Apostel beratschlaget / und gedacht den Heyden das Evangelium zu verkündigen; habe der H. Apostel Matthæus am ersten unter allen Juden/von denen sie die HH. Apostel ziehen wurden / das Evangelium Christi in Hebräischer-Sprach geschrieben / und damit einiger Zwispalt in Verkündigung der Catholischen Christlichen Lehr unter ihnen auf keinerley Weiß erschiene: haben sie zugleich etliche Canones geordnet / darinnen sie den Christlichen Glauben begriffen/bestättigt/und bekräfftiget; welche die Kirch Christi Symbolum Apostolorum, oder der Apostel-Zaichen geheissen: damit die Christen durch solches gleich als ein Loß im Krieg / von den andern erkannt werden möchten. Gestalten hiervon der H. Hieronymus zu dem Pammachio Epist. 61. also schreibt: Das Symbolum unsers Glaubens / und Hoffnung / so von den Apostlen gegeben worden / wird nicht geschrieben auf Pappier mit Dinten; sondern auf die fleischliche Taflen deß Hertzens: So wird auch bey dem H. Augustino de temp. Serm. 115. gelesen: Was man Symbolum bey den Griechen nennet; das heist man Lateinisch Collatio oder Versamblung. Ein Collation darumben; daß der Glaub deß gantzen Catholischen Gesatzes zusamen gezogen in ein kurtzes Symbolum: Dann Petrus hat gesagt: Ich glaub an GOtt den allmächtigen Vatter. Andreas hat gesagt: Ein Erschaffer Himmels und der Erden. Jacobus der Gröſſer hat gesagt. Ich glaub in JESUM Christum seinen eingebornen Sohn unsern HErrn. Joannes hat gesagt: Der empfangen ist von dem H. Geist/geboren auß der Jungfrau

frau Maria. Philippus hat gesagt: Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget/ gestorben/ und begraben. Bartholomæus hat gesagt: Abgestiegen zu der Höllen/ am dritten Tag aufferstanden von den Todten. Mathæus hat gesagt: Aufgefahren zu den Himmlen / sitzend zu der Rechten GOttes deß allmächtigen Vatters. Thomas hat gesagt: Von dannen Er kommen wird / zurichten die Lebendigen / und die Todten. Jacobus der Mindere hat gesagt: Ich glaub an den H. Geist/ ein H. Catholische Kirch. Simon hat gesagt: Gemeinschafft der Heiligen / Ablaß der Sünden. Judas Thaddæus hat gesagt: Aufferstehung deß Fleisches. Matthias hats beschlossen / und gesagt: Ein Ewiges Leben / Amen. Und von disen eines jeden Apostels Sententz liset man bey dem H. Pabst Leone Epist. 96. als er der Pulcheriæ Augustæ zuschreibet: die kurtze/ und vollkommene Bekandtnuß deß Catholischen Symboli / welche durch der 12. Apostlen. 12. Sententzen bekräfftigt/ die so wol untersetzet mit himmlischer Stärcke/ daß alle Ketzereyen allein mit disem Schwerd könten geschlagen werden. Derohalben dises Apostolische Symbolum vor allen Dingen nicht allein allen denen/ so zum H. Tauff kommen / fürgehalten / und von ihnen gleich bey dem Tauff/ begehrt; sondern auch stätigs von einem jeden Christen gesprochen / und gebettet werden sollen: inmassen der H. Augustinus Hom. 42. ermahnet: Wann ihr das Symbolum, oder den Apostolischen Glauben werdet können / damit ihr solchen nicht vergesset; so sprecht ihn alle Tag/ am Morgen/ wann ihr aufstehet / und wann ihr euch schlaffen leget. Sagt euer Symbolum/ sagt es dem HErrn/ erzehlet euchs/ und lasset euchs nit verdriessen: Es ist ein gute Widerholung; damit es nicht vergessen wird. Ihr darfft auch nit sagen: Ich habs gestern gesprochen: Ich habs heut gesprochen: Ich kans wol. Erzehle deinen Glauben: sihe dich selbst an. Dein Symbolum seye dir gleich/ wie ein Spiegel darinnen besihe dich / ob du alles glaubst; das du zuglauben bekennest / und freue dich alle Tag in deinem Glauben. Es soll dein Reichthumb seyn / es soll seyn gleich wie ein tägliches Kleyd deines Gemüths. Wann du am Morgen aufstehest / legst du dich nicht an? Also erzehle dein Symbolum, und bekleyde deine Seel; damit sie die Vergessenheit nicht entblösse: So weit Augustinus: Wie nun die HH: Apostel dises also angeordnet/ und gleichwie das Symbolum, oder den Christlichen Glauben / also auch andere Ding mehr der Kirchen in ihrem Concilio mitgetheilt/ nicht zwar alles schrifftlich; sondern durch mündliche Lehr/ und Unterweisung: Alsdañ theilten sie unter jhnen selbst die Welt auß/ und beschlossen; in welche Landschafft ein jeder ziehen / und das Evangelium Christi daselbsten verkündigen und lehren solte.

Das

Das Dritte Capitul.

Deß H. Apostels Jacobi glorwürdige Marter und Todt.

NAch deme ab der geist-vollen Lehr deß H. Apostels Jacobi etliche vornehme Männer auß den Juden den Glauben Christi angenommen / haben einige von den Schrifftgelehrten/ Pharisäern / und anderen Juden einen Tumult / und Auffruhr angefangen; indeme alles Volck vermeynt: JESUS wäre der rechte Meßias / und Christus. Seynd auch unter falschem Freundschaffts-Schein zu dem H. Jacobo gangen/ und ihme also zugesprochen: Wir bitten dich zum höchsten; dieweil das Volck durch den Glauben an JESUM/ gleich ob Er der wahre Christus wäre/ in einen grossen Irthumb gefallen; du wollest es von diser Maynung abhalten/und bitten dich auch auf das allerhöchste:daß du alle so heut zusamen kommen / das Oesterliche Fest zuhalten / recht / und warhafft von JESU unterweisest;dann wir trauen dir allein; und nicht allein wir; sondern auch alles Volck gibt Zeugnuß: daß du gerecht seyest/und kein Persohn ansihest: derohalben berede das Volck von JESU / damit es nicht irre; dann alles Volck/ und wir/ glauben dir. Stelle dich solchem nach auf die * Zinne deß Tempels; damit dich an solch-hochem Orth jedermann sehen könne / und also von dem gantzen Volck deine Wort desto besser/und ohne Verhinderung gehört werden mögen: Es waren aber wegen deß Oesterlichen Fests nicht allein alle Geschlechter der Juden;sondern auch vil Heyden zusamen kommen; darumben ermelte Schrifftgelehrten / und Phari-

sæer / so bald der H. Jacobus, welcher sich keines Betrugs besorgte; sondern voll Eiffers eine solche Gelegenheit erhalten zuhaben / vor allem Volck Christum zuverkünden / auf die Zinnen deß Tempels in bestimbter Zeit gestanden / angefangen zuschreyen und zuruffen: O du gerechter! deme wir alle billich sollen Glauben geben; weil das Volck geirret: in deme es JESU dem Gecreutzigten ist angehangen: So zaige uns die Thür deß HErrn. Worauf der H. Apostel/ mit hell- und lauter Stimm also antwortete: Was fragt ihr mich von JESU deß Menschen Sohn? Er sitzet im Himmel zu der Rechten deß höchsten Gewalts/und Macht GOttes: und in den Wolcken deß Himmels wird er kommen.

Da nun vile von der Zeugnuß deß H. Jacobi vollkommentlich bewegt waren / haben sie GOTT gelobt biß an den Himmel / und schryen: Osanna seye dem Sohn Davids: hierüber wurden die Schrifftgelehrten / und Pharisæer noch mehrers bestürtzt; beredeten sich abermalen unter einander/und sagten: Warlich! es ist übel/und unglückhafftig gerathen; daß durch unsere Hilff ein solche Zeugnuß JESU gegeben worden: aber wir wollen hinauf gehen/und Jacobum köpfling herab werffen; auf daß die Menschen darab erschröcken/und also seiner Lehr kein Glauben geben. Schryen also zusamen: O der Gerechte hat geirret. In welchem Geschrey die heilige Wort/ so im Buch der Weißheit geschrieben stehen. Sap. 20. erfüllet worden / die also lauten: Wir wollen den Gerechten hintergehen; dann Er ist uns unnütz / und wider unsere Thaten / derowegen werden sie essen die Frucht ihrer Werck. Endlich haben den H. Apostel die Jüngling/so darzu bestellt waren von der * Zinnen deß Tempels ein grausambe Höche hinab geworffen / und bey jhnen selbst gesagt: Man solle Jacobum den Gerechten versteinigen. Weilen Er aber nach der Hinunterstürtzung nicht gleich todt geblieben / das Angesicht übersich hebte: und mit gebogenen Knyen auffschrye: Vatter! ich bitte dich/verzeyhe jhnen; dann sie nicht wissen: was sie thun: haben sie angefangen mit Stäinen auf ihne zuwerffen / und wie sie also in jhrer greu-

lichen

lichen Boßheit fortfuhren/ ruffte einer mit Zorn auß den Priestern/ von den Söhnen Rechab/welche Söhne Rechabim durch das Zeugnuß Jeremiæ gelobt seynd worden: Was thut jhr? der Gerecht bittet GOtt für euch: Epiphanius hæres. 78. lehret/daß solcher Mensch/der dises ruffte Simeons Schwester Sohn/ein Sohn Cleophæ gewesen seye.

Eusebius fahrt fort/ und sagt: Aber einer auß ihnen ein Walcker erwischte ein Stangen; wormit sie die Kleyder pflegten zuwalcken/ mit diser schlug Er den Gerechten H. Jacobum an Kopff: durch welch/ jämmerlichen Stratch er in dem 96. Jahr seines Alters/ nach deme Er 30. Jahr in beständigster Lehr Christi die Jerosolymitanische Kirchen getreulich versehen/ unter dem Käyser Nerone den 1. Tag Maij mit glorwürdigster Marter sein Leben hie zeitlich beschlossen/ und dardurch ein ewig seeliges im Himmel angefangen: auf welchem Marter-Platz nicht weit von der Kirchen/ so ihme zu schuldigstem Lob aufgerichtet worden/noch eine Saul mit seinem H. Namen beschrieben stehet/ daselbsten auch sein H. Leichnamb anfangs begraben/ hernach aber nach Rom gebracht/ und in der Kirchen der 12. Apostlen mit dem Leib deß H. Apostels Philippi beygesetzet worden.

Diser unser glorwürdigster Martyr/ und Apostel Jacobus war von so grosser Heiligkeit/ daß die Menschen Hauffen weiß/ und mit hartem Geträng zulieffen/und verlangten den Saum seines Kleyds zuberühren: Deßwegen Er auch sowol von Juden/als Griechen sehr geliebt worden: Er war ein beständiger/und ungefälschter Zeug: daß JESUS der rechte Christus und Meßias sey: gestalten von ihm Josephus Flavius: Antiq. L. 2. c. 8. gar rühmlich schreibet: als welcher ein Jud/ und doch den Mord deß H. Jacobi so übel aufgenomen; daß er kräfftig geglaubt/und darfür gehalten; das Jüdische Regiment und sambtliches Volck seye wegen unverantwortlichen Mißhandlung zu Grund gangen; inmassen nit lang nach dem entsetzlichen Mordt deß H. Jacobi Vespasianus der Römische Feldt Obrist das Jüdisch-Land überzogen/und in die Dienstbarkeit gebracht. Dañ er Josephus Flavius schreibt/ angezogner massen/ also: Weilen nun der Ananus

in

in diſem Stand (nemblich deß Hochen-Prieſterthumbs) frech/greulich/wild/und der Sadducæer Sect ware; vermeynte er: er hette eben ein gelegne Zeit bekommen / weilen Feſtus der Landt-Pfleger geſtorben / und Albinus ſein Nachkömling noch unter weegs begriffen. Beruffte er die Richter zuſamen / ſtellte den Bruder JESU Chriſti / mit Namen Jacobum, und mit ihme etliche andere mehr für/die er der Gottsläſterung beſchuldigte/und übergabe ſie zuverſtäntigen. Welche That allen Frommen in der Statt/und Liebhaberen der Gerechtigkeit gar übel gefallen; deßwegen ſie auch heimblich zu dem König Bottſchafften geſandt / und gebetten : Er ſolte Anano befehlen; daß er ſich dergleichen hinfüro nicht mehr anmaßte; dann auch diß nicht wol gethan wäre: Ja! etliche zogen dem Albino entgegen; als er von Alexandrina herkame/und zaigten ihme an: daß Anano ohne ſein Bewilligung einen Rath zuſamen fordern laſſen/ nicht gebühret hätte; durch welche ihre Reden Albinus bewegt wurde; daß er dem Hochen-Prieſter einen zornigen Brieff ſchriebe/ darinnen ihme trohete; daß er ihn ungeſtrafft nicht laſſen wolte. Agrippa der König aber nahme ihm deſſentwegen nach 3. Monat das Hoche Prieſter-Ambt / und verlyhe ſelbiges Jeſu einem Sohn Dannæi. bißher Joſephus.

Sovil aber deß H. Apoſtels Jacobi Grab anlangt: Schreibt Hieronymus alſo: Sein Begräbnuß behielte noch ſein bekantlichen Namen biß zu der Belägerung Titi, auch biß zu der letzten Zerſtöhrung Adriani: Epiphanius hær. 29. bezeuget die Herrligkeit deß Lebens unſers H. Apoſtels Jacobi, und ſtimmet mit allen andern HH: Vättern überein: daß Jacobus wegen ſeiner groſſen Tugenden / die männiglich bekannt waren/erlaubt geweſen ſey: Einmal im Jahr/gleichwie der Hoche-Prieſter in das hoch-heilige Orth Sancta Sanctorum im Tempel hinein zugehen; ſagt auch: daß er allzeit ein Jungfrau geblieben/und beglaubt; daß er der jenig geweſen/ welcher das weiß leinen Kleyd hat fallen laſſen / und bloß zu der Zeit/und Anfang deß Leydens Chriſti darvon geflohen: er meldet zugleich: Jacobus ſeye allzeit baarfuß gangen: und da einsmals ein ſehr groſſe Dürre im Land

einge-

eingefallen/habe er mit Aufhebung der Händ gen Himmel/ und seinem inbrünstigen Gebett von Stund an ein Regen erbetten: biß her Epiphanius. Der H. Chrysostomus in Matth.hom:3. setzt noch hinzu; daß dem H. Jacobo wegen stäten Bettens / und Knyens nicht allein die Knye; sondern auch sein Stirn gantz verschwollen ware.

Es hat unser H. Apostel auch ein immerwehrendes herrliches Gedenck-Zaichen seines Apostolats der Christlichen Kirchen hinterlassen nemblich ein treflich Lehr-volle Epistel zu den zwölff Geschlechtern Israels / so in der Zerstreuung waren / von welcher Eusebius hist. L.2.c.22.in fine also sagt: Es ist glaublich: daß die erste Epistel/so man Catholisch nennet / von Jacobo geschrieben worden; massen sie von der Kirchen / gleichwie auch jene / welche Judæ Thaddæo zugeschriben wird / unter die 7. Catholische Epistel gerechnet / und gezehlet worden. In welcher er vil handlet: Simonis, deß Ertz-Ketzers/und Zauberers falsche Lehr zuwiderlegen; die fürnemblich zu Samaria ohnweit von Jerusalem gelegen / durch unglückhafftiges Aufnemmen / wie Justinus bezeugt / sich dazumal mehrete / und von Tag zu Tag/je länger je mehr umbsich frasse: und dises alles mit grosser Fürsichtigkeit von Jacobo in solcher Epistel geandet worden / weilen er sich darinn fast bemühet in dem Lob der guten Wercken / ohne welche / sagt Er: der Glaub gantz / und zumal gar eytel seye; dann der Ketzer Simon lehrete: Es wäre gnug an dem alleinigen Glauben: der Mensch bedarffte der Werck nicht. Welche Lehr aber als falsch der H. Apostel Jacobus sambt der Catholischen Christlichen Kirchen verwirfft / so lehret er auch in seiner Epistel 5. das H. Sacrament der Oehlung mit folgenden Worten: Wird einer unter euch kranck/ so beruffe er die Priester der Kirchen zu ihm/die über ihne betten/auch ihne salben mit dem Oehl in dem Namen deß HErrn/und das Gebett deß Glaubens wird den Krancken gesund machen und der HErr wird ihne erleuchtern/und ligt der Mensch in Sünden / so werden sie jhme vergeben werden. Daß Marcus der H. Evangelist 6 gibt disem auch Zeugnuß: daß die Apostel schon zu der Zeit Christi im Brauch gehabt /

die Krancken zusalben/und also gesund zumachen/und seynd dise seine Wort: Sie giengen hin/und predigten; damit sie Buß thätten/trieben vil Teuffel auß und salbeten vil Krancke/mit dem Oehl/und machten sie gesund.

Auß den Propheten / oder anderen Heiligen ist keiner gefunden/die vor diser Zeit die Krancken mit Oel zusalben / und gesund zumachen / gepflegt haben: dahero klar erscheinet : daß solche Einsatzung von Christo unserm HErrn ihren Anfang genommen / und eines unter den 7. HH: Sacramenten seye / und bleibe : von disem schreibt Jnnocentius der Pabst Epist.c.8. an Decentium mit solchen worten:dieweil dein Lieb so wol von disen/als andern hat wollen Rathspflegen; hat mein Sohn Cælestinus ein Diacon in deiner Epistel hinzu gesetzt: dein Lieb hätte auch geschrieben / das jenig / so in deß H. Apostels Jacobi Epistel stehet: Wird einer unter euch kranck:welches ohne Zweiffel von den glaubigen Krancken verstanden werden solle / die mit dem H. Oel deß Chrysams mögen gesalbet werden / welches von einem Bischoff geweyhet / nicht allein die Priester; sondern auch alle Christen zu jhrer / und der ihrigen Notturfft brauchen können : Also lehret auch Cyrillus ein Bischoff zu Jerusalem Cath. myst:5. weitläufig:daß das H. Oehl auß dem Priesterlichen Seegen Göttliche Krafft bekomme: Item sagt Augustinus in Psal.44. von dem geistlichen Oehl: nemblich von dessen H. Sacrament : dann das sichtbarlich Oehl ist ein Zeichen: das unsichtbarlich Oehl ist ein Sacrament/das geistlich Oel ist jnwendig: daß sichtbarlich außwendig. Welcher auch an einem andern Orth de temp. serm. 215. von dem H. Oehl der Krancken herrlich/und also zeuget:So offt sich ein Krancker wird empfinden: solle er den Leib / und Blut Christi JESU nemmen / und hernach seinen Leib salben lassen ; damit das jenig an jhme erfüllet werde/ wie geschrieben stehet. Wird einer kranck ꝛc. ꝛc.

So ist auch von unserm H. Jacobo ein Form zuopffern / vorhanden/ die Er seiner Kirchen hinterlassen: Nemblich daß H. Meß-Opffer/ und solches wird auß den alten HH:Vättern bewehrt;dañ/

so

so man es wird gegen dem bedencken/ so Cyrillus in seinen Mystagogicis Orationibus. 5. schreibt: als der auch / wie obvermeldt / ein Jerosolymitanischer Bischoff war / wird man gnugsam verstehen: daß es eben auß selbiger Meß genommen worden: Als zum Exempel. Daß der Priester mit lauter Stimm sagt: Sursum Corda: Item was er von der grossen Glory GOttes vorher zusagen pflegt / vor dem H. Geheimbnuß: oder / daß er spreche: Bettet für die Lebendige/und Abgestorbne: Wiederumb von dem / daß der Diaconus schrye vor Empfahung der HH: Geheimbnussen: Kußt einander mit dem H. Kuß / und wann sie solches gleich wollen empfangen: anfange zusingen: das Heilig den Heiligen; und das Volck wieder antwortet: Es ist ein Hetliger ꝛc. gleichfalls / daß die Singer unter der Niessung deß H. Sacraments auß dem 33. Psal. singen: versucht/ und sehet? dann der HErr ist süß: und dergleichen mehr. Welches alles gewißlich Cyrillus nirgends anderwoher genommen / als auß deß H. Jacobi Meß-Form.

Aber dises hat sich hernach zugetragen / welches auch bey den Lateinischen beschehen; nemblich daß in der H. Meß noch andere Gebett seynd hinzu kommen: etliche in ein Kürtze zusamen gezogen/ und etliche Cæremonien, und Gebräuch vermehrt/und verändert worden; doch ist die Substanz ohngeändert verblieben / ob sie die H. Meß schon etwas anderster/als die alte gehalten wird.

Sovil von der Epistel deß H. Apostels Jacobi deß Mindern; seinem heiligsten Leben / glorwürdigster Marter / und Todt: welcher ein herrlicher Zeug der Warheit so den Juden / als Heyden ware: daß JESUS seye der wahre Christus / und Sohn deß lebendigen GOttes. Der mit dem Vatter / und H. Geist gleicher GOTT regiret / und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerckung.

* Josephus schreibt: Antiq. lib. 15. die Mauren an dem äussersten Tempel (welchen Herodes der Kinder-Mörder in 8. Jahren grösser und herzlicher / als er zuvor war / erbauet / in welcher Zeit kein Tags-Regen vom Himmel gefallen / weilen GOTT sein Seegen / und Regen darzu nicht geben wolte: seyen so hoch gewesen / daß / welcher von den oberen Zinnen in das tieffe Thal hinunter gesehen / dem sey das Gesicht vergangen: dann es waren inwendig deß Tempels 3. Schupffen über einander / und seyen die eusserste Schupffen auß weissem Marmorstein 400. Ellenbogen hoch gewesen: Von diser Zinnen ist der H. Apostel Jacobus jämmerlich durch die Juden hinab gestürtzet worden: Der Zeit aber ist solch Thal gantz an- und außgefüllet.

Schluß-Capitul.

Summarischer Begriff der Statt Jerusalem ehegewesten Herzlichkeit und gefolgter entsetzlichen Zerstörung.

DOwolen der Statt Jerusalem Zier / und Herzlichkeit / auch derselben von GOTT verhängte Zerstörung vile Bücher anfüllet / weilen aber solche in disen letzten Zeiten sehr ungemein / als hat man nicht unthunlich erachtet / ein Summarischen-Begriff hierüber der Apostolischen Lebens-Beschreibung; sonderlich der Histori deß glorwürdigsten Apostels Jacobi deß Mindern anzufügen; und darumben / umb willen die Juden selbsten / und auß disen fordrist Josephus, citirter massen / disen H. Apostlen über alles geliebt / geehrt / und dessen unverdienten Mordt so übel aufgenomen / daß er schrifftlich bezeuget / die herzliche Statt Jerusalem sambt dem gantzen Jüdischen Land / und Volck seye wegen solch-unverantwortlicher Mißhandlung zu Grund gangen:

Jeru-

Jerusalem die herrliche Statt / so mit ihrer Landschafft von Anfang ein jrrdisches Paradeyß war / lag in der Mitte deß Jüdischen-Lands / und deß gantzen Umbkräiß der Welt / wie der Mittel-Punct deß Erdbodens auf dem hochsten Gebürg / wo die Thäler / und Felder mit Brunnen / und Lust-Gärten lieblich gezieret / und fruchtbar waren / diſe Statt hatte mit Befestigung / Gebäuen / Herrlichkeit / und mit Vile der Einwohner alle andere Stätt weit übertroffen / ist auch der grösten Wolfahrt halben die allerglückseeligste gewesen; in deme dieselbige GOTT der HErr nicht allein mit seinem H. Gesatz / das ist mit seiner Lehr / und Gottsdienst / mit grossen Königen / Hochen Priestern / und Propheten begabt sondern fürneinlich / daß sich der Sohn GOttes / unser HErr Christus JESUS im Fleisch gegenwärtig / mit Lehr / Wunderthaten / Leyden / Sterben / Begräbnuß / Aufferstehung / Auffarth gen Himmel / Sendung deß H. Geists / und mit Verkündung seines H. Evangelij / allda geoffenbaret hat; aber von wegen der obristen Fürsten / und deß Volcks grosser Sünd / Abfall / und Abgötterey diſe Statt offt gestrafft: Zuletzt / als sie Christum den versprochnen wahren Meßiam / den einigen Heilmacher der Welt / verworffen; gar zerstöret außgereut / und zu einem Stäinhauffen gemacht.

Daß aber Jerusalem das Mittel deß gantzen Erdbodens / bezeuget die H. Schrifft selbsten: GOtt der HErr sagt bey dem Propheten Ezechiel; das ist Jerusalem in mitte der Heyden hab ich sie gesetzet / und ringsweiß umb sie die Erden; und Jacob der Patriarch sprach über die Söhn Josephs: Sie werden sich mehren und vilfältigen mitten in der Erden: Der Psalmist David singt: GOTT mein König von Anfang / hat das Heil gewürckt in Mitte der Erden: Daß aber Jerusalem auf dem höchsten Gebürg gelegen / bezeugt die H. Schrifft: Deut: Er hats gefunden in der Erden / die wüest / öd / und wild ist / und hats geführt in die hohe Erd / und anderst wo sagt sie: Sihe wir steigen hinauf gen Jerusalem ꝛc. Item ein Mensch stieg ab von Jerusalem in Jericho ꝛc. und dergleichen Text befinden sich mehr.

Die Schöne/und Fruchtbarkeit Jerusalem wird in H. Schrifft vil befunden ; es wird deß Königs-Thal genannt / da Melchisedech der Priester deß HErrn / der Köntg Salem war ; das Thal deß Seegens / das Thal der Felsen ; die schöne Statt: ein Freud all diser Erden : ein Statt deß grossen Königs / ein Statt GOttes deß HErrn Sabaoths : Die H. Statt / ein ausserwöhlte vollkommene / schöne / volle / und volckreiche Statt.

Von der Gelegenheit schreibt Strabo ; daß es ein Gebürg von Felsen sey / reich von Wasser / aber das umbligend Land sey dürr / und ohne Wasser bey sechtzig Stadten / und die Statt sey mit Felsen umgeben und wol verwahret ; der Statt-Graben war in Felsen gehauen / viertzig Werck-Schuch tieff / dritthalb hundert Schuch breit: Plinius meldet / es seye die vornembste Statt gewesen in Orient. Cornelius Tacitus schreibt : die Statt sey hoch gelegen / und wolbefestiget / die Statt Mauren begriffen zween Berg / die ausserhalb sechtzig Schuch hoch wie ein Wand / darinnen Thürne hundert Schuch hoch : inwendig hat der Pallast ein sondere Maur / wie auch das Schloß Antonia : Der Tempel hat seine aigne Mauren / mit Schupffen umbgeben / ein festes Gebäu / darauf ein Brunn eines springenden Wassers / und unter dem Boden Wasser-Gäng / Wasser-Kästen / und Cisternen für das Regen Wasser / und sagt Tacitus : daß im Anfang der letzten Belägerung zweymal hundert tausend Menschen in der Statt gewesen : Flavius Josephus schreibt also : die Statt ware verwahret mit drey Ringmauren / aber wo ein Thal war / da man nicht kunte hinzu kommen / da hat sie nur ein Maur / sie ware anfänglich auf zween Berg / Sion / und Acra gebauen / die gegen einander stunden / und ein Thal / Tyropeon genannt war entzwischen : Neben Acra war der Berg Moriah mit einem Thal Kedron genannt / unterscheiden / auf welchem Berg der Tempel / und das Schloß Antonia gebauen : ausserhalb der Statt waren dise Berg mit tieffen Thäleren umbgeben : an den drey Seiten kunte man die Statt vor den Felsen nit angreiffen / darzu noch der vierte Berg kommen mit Namen Besetha gegen

dem

dem Tempel / und Antonia gelegen / mit tieffen Gräben darvon gesondert; der Begriff / und Circk aber der Statt hat in die 40. Stadien. Hecateus Abderita schreibt von der Statt Jerusalem also: Es seynd vil feste Flecken / und vil Volcks im Land der Juden / aber die allerfesteste Statt hat im Umkräiß fünfftzig Stadia / darinn wohnen bey hundertmal taussend/und zwaintzig tausend Menschen/ mit Namen Jerosolyma, daselbst schier mitten in der Statt ist ein beschlossen Gebäu von Quader-Stäinen / der ober Tempel hat in der Länge bey 500. Schuch/und an der Breite hundert Ellen/hat zweyfache Porten/darinnen ist das grosse Hauß / in welchem der guldene Altar/und gulden Leichter/die zwey Talent am Gewicht haben; auf dem Leuchter war ein ewiges Liecht / so Tag und Nacht muß brennen/kein Bildnuß/oder Anathema war da/auch kein Pflantzung/kein Baumwald/oder dergleichen: In disem oberen Tempel wohnen die Priester Tag/und Nacht/die müssen sich rein halten/trincken gar keinen Wein/so lang sie im Tempel seynd. das Volck pflegt zufeyren den siebenden Tag / daß sie auch an solchem Tag kein Wöhr tragen / den Feld-Bau nicht anrühren / und gar kein ander Dienst-Werck thun; sondern im Tempel heben sie die Händ auf / und betten biß auf den Abend: so weit Abderita.

Von der Verstörung diser Statt/und letzter Verhergung werden wir hören/und außführlicher vernehmen; so in dem andern Jahr deß Käyserthumbs Vespasiani am achten Tag deß Monats Septembris geschehen: zuvor aber ist sie zum fünfften mal eingenommen worden; Sisac der König in Egypten zu erst: nach ihme Antiochus; darnach Pompeius; zuletzt Sosius mit Herode haben die Statt unverhergt lassen bleiben: Aber als sie vorhero der König zu Babel gewonnen/ hat er sie außgetilget / noch anfänglicher Erbauung taussend dreyhundert und Sechtzig Jahr: jhr erster Erbauer war der Fürst der Cananeer / der nach ihrer Sprach der gerechte König genannt war/ dann er war gerecht.

Als

Als aber David der Juden König/das Volck der Cananeer vertrieben/hat er sein Volck da eingesetzet; darnach über 464. Jahr ist die Statt von den Babyloniern zerstöret worden / und vom König David dem ersten Juden / so darinn regiret hat biß auf die letzte Außtilgung / so Titus gethan/ seynd 1170. Jahr von der ersten Erbauung aber biß zu endlicher Vertilgung 2177. Jahr. Es hat aber weder jhr Alter/noch Reichthumb / weder ihr Schönheit / und groß Lob so in der gantzen Welt außgebraitet war / noch die Herzligkeit der Religion mögen helffen? daß sie nit wäre zu Grund gangen/wie solches aber hergangen/ wollen wir anjetzo mehrers vernemmen.

Ehe/ und bevor die Juden von den Römeren abgefallen/haben sich vil Wunder-Zeichen eraignet / welche den künfftigen Jammer der Juden vorbedeuteten / worvon Josephus der berühmte Geschicht-Schreiber also meldet: Folgends als sich vor dem Abfall/und ersten Krieg der Juden das Volck zum Oesterlichen Fest auf den 8. Monats Tag Aprilis versamblet / hat umb die neundte Stund in der Nacht bey dem Altar im Tempel ein solch helles Liecht sich sehen lassen / daß jederman vermeinet / es wäre der helle Tag aufgangen / und wehrete diser Schein bey einer halben Stund/welches zwar die Unerfahrne für ein gute Bedeutung hielten / aber von den Gelehrten in H. Schrifft wurde diß Wunderwerck / ehe es gar vergieng / anderster außgelegt. Darnach eben an demselben hohen Festag hat ein Rind / so zum Opffer hingeführt wurde / mitten in dem Tempel ein Lamb gebracht. Ferner ist die Porten deß jñern Tempels (welche gantz vom Ertz/und über die massen schwär) auch zu Abends von 20. Männern kaum kunte gesperret werden / die gleichfalls eiserne Schloß / und lange einfallende Rigel hatte/ so man in Schwellen / vom gantzen Stain gehauen / tieff einsencken must / umb die sechste Stund in der Nacht von ihr selbsten geöffnet worden/und da solches die Hüter deß Tempels alsbald ihrem Obersten verkündigten/ tratt er hinauff / und konten die Porten kaum wider zuschliessen: dises hielten die Unverständigen abermals für ein glückhafftig Zeichen /

und sagten: GOtt hette ihnen hiermit die Thür alles guten eröffnet; die Klugern aber beherzigten und verstunden hierdurch / daß deß Tempels Fest/und Sicherheit zergehen/die Porten den Feinden aufgethan / und die endliche Verwüstung darauf folgen werde. Uber etliche Tag nach gehaltenem Oster-Fest / nemblich an dem 21. Tag Maij ist wieder ein unglaublich Gesicht erschienen / und möcht einer daß jenig für ein Fabel achten / wann dieses mit Augen geschen / schreibt Josephus, nit noch bey Leben/und solch Wunderzeichen nit im Werck erfüllet / und durch gleichmäßigen Unfall bekräfftiget wäre: dann vor der Sonnen-Nidergang / wurden in der gantzen Landtschafft grosse Heerwägen in dem Lufft/auch gewapnete Kriegshauffen durch die Wolcken fahrend / und auf der Statt schwebend gesehen; gleichfalls haben die Priester an dem hohen Fest der Pfingsten / als sie ihrer Gewonheit nach / zu Verrichtung deß Gottesdiensts in den innern Tempel giengen; erstlich ein Getöß/ und Gepolder: folgends ein urplötzliche Stimm darauf gehöret / die geruffen hat: Lasset uns von dannen ziehen: Man hat auch am Himmel gesehen/ eine Schlacht-Ordnung zusamen rucken / und darbey schimmerende Wöhren: gehling ist der Tempel von dem Feuer der Wolcken klar / und scheinend worden: gehling seynd die Thor am Tempel aufgangen / und ist mit einer grösseren / als menschlichen gehöret worden: GOTT ziehet darvon. Und zugleich ein grosse Bewegnuß geschehen; als folgte ein Abzug. Erschröcklich aber ware; daß einer mit Namen Jesus ein Sohn Anani; Ein gemeiner bäurischer Mensch / lang zuvor/ehe sich der Krieg erhoben/in dem höchsten Frid und Frolocken der Statt; als man zu dem Fest kommen ware / in welchem man die so genannte Ategias zu der Ehr GOttes in dem Tempel zumachen pflegte; angefangen zuschreyen: Die Stimm von Orient: die Stim̃ von Occident: die Stimm von den 4. Winden: die Stimm wider Jerusalem; und den Tempel: die Stimm wider die junge Ehemänner / und wider die Neuverheurathe Weiber: die Stimm wider alles diß Volck. Also schrye er zu Tag / und Nacht / und gienge alle

Gassen durch. Etliche aber ansehentliche Leuth liessen ihnen solche Wahrsagung übel gefallen / fielen den Menschen an / und schlugen jhn dapffer ab. Er aber redete weder für sich selbst / noch zu den Schlagenden / nichts anders ; sondern schrye nichts desto weniger fort / wie zuvor. Derohalben die Obrigkeit gedachte: wie es an ihm selbst ware ; daß solches mehr von GOtt käme / als jrgends anderst woher. Deßwegen sie ihne zum Landt-Pfleger geführt / allda er biß auf die Bain geschlagen worden; Er aber hat keinen umb Nachlassung gebetten / noch weniger gewäinet ; sondern sovil er gekönnet / sich gebuckt / und kläglich auf alle Streich geschryen : Wehe ! Wehe ! der Statt Jerusalem !

Als ihne Albinus der Richter befragt : Wer / und von wannen er wäre? oder warumb er dises sagte? gab er keine Antwort : hörte auch von der Klag über die Statt zuschreyen nicht auf : so daß ihne Albinus als ein Unsinnigen erkandte / und von sich gehen liesse : Diser aber ist biß auf den Anfang deß Kriegs zu keinem Burger kommen / noch mit jemand anders geredt : sondern alle Tag : als wann er sich auf ein Red bedachte / geklagt : Wehe ! Wehe ! der Statt Jerusalem ! er hat auch keinem geflucht / ob er schon alle Tag geprügelt wurde : er sagte auch keinem Danck : der ihne wolt speissen : all sein Antwort ware nur von bösen Prophecey : insonderheit aber schrye er sehr an den Feyrtägen : und solches übte er 7. Jahr / und 5. Monat an einander : ist auch nicht heisser / oder müd worden / biß zu der Belägerungs-Zeit ; nach deme man die Warheit im Werck gesehen / ist er von selbst etwas ruhig worden ; und auf der Statt-Maur herumb gangen / und gleich als vorhero in der Statt mit lauter Stimm geruffen : Wehe ! Wehe ! der Statt ! wehe dem Tempel ! Wehe dem Volck ! und als er zu letzt erbärmlich schrye : Wehe auch mir ! ist ein Stain geschossen worden / der jhne alsobald getödtet / gab also in diser seiner vile Jahr unaussetzlich geführten Klag seinen Geist auf : Wer diß nun wol zu Gemüth ziehet / wird gewißlich erkennen / daß GOTT dem Menschen auf alle weiß / er aber auß Thorheit selbst verderben wolle : also ist es auch dem halßstär-

stärrigen jüdischen Volck ergangen / und nur allzuwahr worden: was Christus der HErr von dem Untergang Jerusalem vorgesagt: wie dann die hartneckige Juden in dem selbsten Werck erfahren: wie Er ihnen bey dem Matthæo geprediget: Es wird ein grosse Plag werden; dergleichen nie gewesen; in massen Josephus der Jud bezeugt: daß kein Volck jemals solches übel außgestanden; als die Juden bey Zerstörung Jerusalem durch Hunger / Kummer / und Pestilentz erlitten haben.

Dann erstlich / und nachdem die Juden 2. Jahr lang deß Land-Pflegers Flori, welcher die erste Gaisel ware / sein unleidenliche Tyranney erdultet / haben sie alle Hoffnung gantz / und gar verlohren; und also gleichsamb an GOttes- und der Menschen-Hilff verzweiffelt / sich wider die Römer aufgelainet / und auf alle Weiß gegen selbe gesetzt. Gestalten sie zu Cæsarea, die am Meer gelegen / ein Synagog hatten nahe bey einem Platz der mit Grund und Bodem einem Heyden daselbst zugehörig war: bey welchem sie öffters angesucht: daß er ihnen solches Gut verkauffen wolte; ihme beynebens mehr Gelt / als es werth / darfür gebotten. Er hat ihnen aber nicht allein nicht willfahret / sondern noch zum Schimpff Kauff-Häusser / und Gäden zu ihrer grösserer Beschwärnuß an solchen Orth erbauen / und ihnen gar ein Engen Durchschlupff gelassen: Derohalben funden sich etliche hitzige und kühne Jüngling / die sich unterstunden den Bau underzulegen. Da ihnen aber der Land-Pfleger gebothe / den Bau ungehindert fortführen zulassen: versprachen sie ihme acht Talent umb den Bau abzuschaffen; worüber / und daß Gelt zubekommen Florus der Land-Pfleger einwilligte: Als er aber die Summa empfangen zog er von dannen nach Sebasten: deß andern Tags / wo-ran die Juden ihren Sabbath hielten / und sie die Menge in der Synagog versamblet / setzte ihnen ein aufrührischer Burger ein weites Sämisches-Geschirr für die Thür / und opfferte Vögel darinnen. Hierüber haben sich die Juden über die massen verletzt befunden / und wolten sich rächen; griffen also die stoltze / junge / aufrührische Ju-

den mit grosser Ungestümme zur Wöhr / denen die Heyden gleichfalls bewöhrter begegneten / aber der Rittmaister / welcher von dem Land-Pfleger zuruck gelassen war / befahle obberührtes Geschirr von der Thür hinweg zuthun / und bearbeitete sich sehr die Empörung zudämpffen / nach deme er aber bey den Burgern so den Juden überlegen nichts außzurichten vermöchte / haben die Juden ihre Gesatz-Bücher genommen / und seynd darmit in ihr Landschafft Narbata gewichen / welche Sechtzig Stadien weit von dannen gelegen: jhrer zwölff aber auß den Fürnembsten machten sich mit Joanne ihrem Führer nach Sebasten zu dem Land-Pfleger Floro, beklagten sich vor ihme der verlauffener Sachen halber / rufften ihn umb Hilff an / und erinnerten ihn der verehrten 8. Talent: Gelts / es liesse aber Florus sobalden die Juden gefänglich setzen / mit Verweisung / daß sie die Gesatz-Bücher von der Statt Cæsarea entfremdet hetten / worüber sich dann auch bey den Juden zu Jerusalem ein grosser Unwillen erhebte / brachten jedoch mit dem Zorn noch nicht herauß ; als aber Florus umb das Feuer zum Krieg selbst anzublasen etliche nach Jerusalem abfertigte von dem H. Schatz 17. Talenta zuholen / unter dem Schein / solch Gelt zu deß Käysers Nutzen zuverwenden / da erhube sich unter dem Volck ein grosser Zwytracht / jederman lieffe dem Tempel zu / und schryen allzusamen: dem Käyser zu / damit sie von der Tyranney Flori befreyet wurden / etliche der hitzigen Auffrührer tasteten Florum mit harten Schmäh-Worten an / trugen einen Korb herumb / ihm als einem armen dürfftigen Mann ein Steur zusambleten / es schröckte aber dises Florum keines weegs von seinem Geitz / sondern raitzete ihn noch mehrers darzu an ; dann er hierauf ohne Verzug mit dem Kriegsheer nach Jerusalem zoge / umb mit Gewalt zunemmen / was er in Güte nicht bekommen möchte : worüber die Juden nicht wenig erschracken. Deß andern Tags setzte er sich auf den erhöchten Richter-Stul / und gebote den Obersten der Priester / und versambleten von Adel / sie solten ihme die jenigen stellen / so ihne dergestalt mit Schmach angegriffen ; als sie sich aber deßhalben auf

alle

alle Weiß entschuldigten / befahle Florus gantz erbittert den Kriegsknechten alsobald den Marckt in der obern Statt zuplündern / und ohne Barmhertzigkeit zuerwürgen was sie unter weegs antreffen: Als die geltsichtige Kriegsknecht disen Befelch empfangen/plünderten sie nicht nur allein den bestimbten Orth / sondern lieffen in alle Häusser/plünderten/und schlugen zu todt/was ihnen unter die Faust kame / so daß jederman vor ihnen durch die enge Gassen flohe / und wer allda ergriffen wurde/ ware deß Todts/sie nahmen auch vil deß Adels gefangen/und führten sie für Florum, welcher sie alsbald gaißlen/und ans Creutz aufhencken ließ. Und ware die Anzahl deren / so auf disen Tag mit Weib/und Kind umbkamen (dann sie verschonten auch der Schwangeren nicht/ bey 630. Persohnen. Aber der Römer neue Tyranney hat disen Jammer vilfältig gemehret; massen/ was zuvor niemand jemals gethan / dasselbig hat sich Florus unterstanden/ die Rittermäßige zuvor gegaißlet/und folgends ans Creutz geschlagen/ob sie nun wol dem Ursprung nach Juden/so waren sie doch mit der Römer Zier- und Würdigkeit begabt: und so vil schreibt Josephus von der ersten Ursach deß Abfalls der Juden.

Wer aber diß wol erweget / und bedenckt / was böse Stuck die Juden begangen haben an unserm Seeligmacher JESU und seinen HH: Apostlen/wird leichtlich verstehen/daß die Göttliche Rach allgemach herzu nahe / und die billiche auch öffters vorgesagte Straff verhenge/auch solche von dem Namen selbst anfange; weilen eben die so vor der Zeit JESUM / welcher NAZARENUS, oder zu teusch der Blühende genannt/und durch Jsaiam 11. * den Namen einer Blumen angedeutet worden / nicht hatten annemmen wollen/ sonder verachtet/und letzlich gar getödtet/ werden jetzo gezwungen / disen verruchtesten Land-Pfleger Florum, der sie verachtet/beraubt/umbringt/und der allergreulichste Witerich ist / zugedulten/ zuehren/ und ihme allen Gehorsamb zulaisten / und Dienst zuerzaigen / dann dieweil sie Florem das ist die Blum verworffen / haben sie darfür bekommen Florum: aber wie war jener und wie diser beschaffen? Als nun

Berenice deß Königs Agrippæ Schwester/so eben diſe Zeit Gottsforcht halber zu Jeruſalem war / Florum gebetten / daß er doch wolte von dem Morden abſtehen/ ließ er ſich doch nicht bewegen/ ſonderen handelte das Kriegs-Volck je länger/ je ungeſtümer/ und fragten nichts nach der Königin/dann ſie marterten und erſchlugen nicht allein vor ihrem Angeſicht alle / ſo ihnen vorkamen / ſondern wo ſie nicht entrunnen wäre / wurden die Kriegs-Leuth ſelbige gletchfalls ermordet haben; und diß hat ſich auf den 16. Tag Maij verlauffen.

Deß andern Tags kame die Menge deß Volcks auf dem Marckt der obern Statt zuſamen / beklagten mit groſſem Jammer die Erwürgte/ redeten dem Landt-Pfleger auf das ſchmählſt/ und wolten ein Aufruhr erweckt haben/ wo ſie nicht von den Hohen-Prieſtern/ und Obriſten umb Abwendung gröſſeren Ubels wären geſtillet worden/ wormit aber Florus nicht zufrtden/ deme nichts mehr angelegen/ als Unruhe zuerwecken / ſondern beruffte die Hohe Prieſter mit den Fürnembſten von Adel vor ſich / und hielte ihnen für : Wann das Volck den Kriegsknechten / ſo allbereit von Cæſarea käme / entgegen zoge / ſo wolt er ſolches für ein Wahr-Zeichen halten/daß ſie forthin kein Neuerung mehr anrichten wurden / worauf die Obriſten das Volck zuſamen rufften/ und befahlen/daß ſie dem Kriegs Volck entgegen ziehen ſolten ; Es ſchickte aber Florus zuvor an ſeine Haupt-Leuth / mit dem Befelch / ſie ſolten die Juden / ſo ihnen entgegen kämen / nicht grüſſen / und wann diſe darwider wurden murren / und frech e Wort treiben/ſolten ſie gleich zur Wöhr greiffen.

Das gemeine Volck der Juden aber wolten dem Befelch ihrer Oberſten nicht folgen / ſondern erweckten unter ſich ein groſſen Auffruhr/welche als die Prieſter und Leviten wahrnamen/trugen ſie alsbald die H. Geſchirr und alle Zierd deß Tempels / darinnen ſie den Gottesdienſt zuverrichten pflegten/ herfür/ und fielen die Harpffen-Schläger und Singer mit ihrem Saiten-Spil dem aufrühriſchen Volck zu Fuß / batten auffs höchſte / ſie wolten doch diſer herrlicher Kleinoder deß Tempels verſchonen/und den Römern durch Schmäh-

Wort

Wort keine Anlaß geben/ solche zu plünderen. Es besträueten auch die Hohe-Priester ihre Häupter mit Aschen vor dem Volck/ zerissen ihre Kleyder / entblößten ihre Hertzen offendlich / sprachen alle / und jede vom Adel insonderheit an/ und batten endlich auch die Gemeind/ daß sie doch von einer geringen Sünd wegen ihr Vatterland zuverwüsten/ und außzutilgen den jenigen / so ohne das mit blutdurstigem Gemüt darnach stelten/ nicht übergeben wolten / als sie nun hiermit das Volck schwärlich dahin beredet / daß sie dem Kriegs-Volck Flori entgegen zogen/ da beede also einander angetroffen/ haben die Juden den Römeren den gewohnlichen Gruß gewünschet / weilen sie aber kein Antwort erhalten / fiengen die aufrührische Juden von Stund an ein groß Geschrey an wider Florum, als mit dessen Befelch solches ohnzweiffentlich beschehen wäre/ worüber sie von den Römern gleich überfallen/ mit Kolben geschlagen/ und etliche Flüchtige/ von Rossen im Nacheyllen zertretten wurden / so daß vil umbkommen / die sich selbst unter der Flucht ertruckt haben / dann unter der Porten ware ein auß dermassen grosses Geträng/ daß man nicht fortkomen möchte; die nun zu Boden fiellen / musten eines erbärmlichen Todts sterben / weilen sie hart auf einander lagen / und den Athem nicht hollen kunten / müßten also ersticken / und sich vollends jämmerlich zertretten lassen / so möchte auch niemands die seinigen erkennen / noch ihnen zur Begräbnuß helffen; Es trungen nicht weniger die Kriegsknecht mit grosser Ungestümme durch das Thor hinein / schlugen zu Boden / was ihnen unter die Faust kame / stiessen die Juden von der Porten Bezetha hinweg / den sie begehrten nicht allein den Tempel/ sondern auch die Vestung Antonia einzunemmen. Und disen ist Florus mit den seinigen auß dem königlichen Hoff so balden nach / und dem Schloß zugeeyllet/ allein hat es ihme mißlungen/ weilen sich die Juden gegen seinem Hauffen gewendet / und starcken Widerstand gethan / dann sie stiegen auf die Dächer / schossen / und warffen auf die Römer dermassen/ daß selbige sich nit mehr erhalten/ noch ihr Kriegs Volck in den engen Gassen länger erzetten möchten / also eylleten sie

dem

dem königlichen Hoff zu: dieweilen aber die aufrührische Juden besorgten / Florus wurde sie wieder überfallen / und ihnen den Tempel abdringen / seynd sie durch die Festung Antoniam alsbalden darein gestigen / und haben die Schwib-Bögen zwischen dem Tempel / und der Festung Antonia hinweg gerissen / umb darmit den unersättlichen Geitz Flori abzuschröcken / wann er sehen wurde / daß ihme der Schatz doch nicht möchte zu Theil werden.

Wie fein aber wird einem alten Verbrecher mit billicher Straff / und Rach widergolten; dann die Hohe-Priester / so vorhero übel aufgenommen / daß JESUS als ein Seeligmacher gen Jerusalem kommend / mit grossem Frolocken der Kinder / und deß gemeinen Volcks empfangen worden; wurden anjetzo gezwungen auf ein erbärmliche Weiß das gemeine Volck zubitten / dem Feind hinauß entgegen zugehen / und ihne zuempfahen / der sie zuverderben kame.

Auf so grossen Widerstand der Juden / zoge Florus von Jerusalem gen Cæsaream, erachtend / daß er mit sambt dem Kriegs-Volck bey den so hefftig- und verbitterten Juden nicht sicher wäre; schriebe dahero Cestio dem Land-Vogt in Syrien und beschuldigte die Juden deß Abfalls; dargegen kame ihme Cestio auch von den ältisten der Juden Brieff zu / in denen sie sich der Unbild Flori sehr beklagten: hierüber schickte Cestius umb die Sach recht zuvernemen den Haubtmann Politianum nach Jerusalem; welcher / als er vermerckt / daß die Juden allein wider Florum bewegt / den Römeren aber Treu / und Pflicht laisteten / wider zuruck gezogen. Hierüber rufft König Agrippa, umb disem verderbten Weesen Rath zuschaffen / das Volck zusamen / ermahnete selbiges mit guten Worten / nichts neues anzufangen / und Florum auf alle Weiß so lang gedulteten / biß ein ander Land-Pfleger vom Kayser gesandt wurde; als diß das Volck / welches sonsten Agrippæ gern Gehör gabe / vernommen / wurde es dermassen entrüstet / daß sie den König nicht weniger als Florum lästerten / und darmit zur Statt außtrieben / auch mit Stäinen auf ihne zuwarffen; der König aber wiche in sein Reich / und Landschafft / die Juden

aber

aber waren hiermit nit zu frieden / sonderen versambleten sich / und greiffen heimlich der Römer Schutz Massada an / eroberten solchen / und brachten alle Römer darinnen umbs Leben.

Uber das beredete Eleazarus deß hohen Priesters Ananiæ Sohn / welcher mit Kriegs-Volck wohl versehen und gerüst ware / die Priester / für niemand / als die Juden zu opfern / derohalben seynd die gewöhnliche Opffer für den Kayser / und die Römer abgestelt worden / wiewohl wider den Willen der hohen Priester / welche / als sie gesehen / daß alles nach dem Willen der Auffrührischen über und über gienge / und der Abfall durch viel Anzeigungen gnug erkläret ware / damit sie sich aber unschuldig bewiesen / haben sie zu Floro und Agrippa Bottschafften abgesandt ihrer Hülff begehrend / umb den Wutt der Auffrührischen zu demmen; dises verachtete Florus, als er nunmehr vernahme / daß seinem langen Begehren ein Vergnügen beschehen / Agrippa aber schickte 3000. Pferd die Auffruhr darmit zu bezwingen; da solche ankommen / theilete sich die Statt in zwey Theil: zu einem der öberen bey dem Schloß Sion, versambleten sich die vom Adel / und Fürnembste der Statt / umbgeben mit der reisigen Quardi: den andern Theil der Statt nahmen die Auffrührische ein / die sich zusammen gerottet / und gleichfals den Tempel / den sie bereits entunehret und entweyhet hatten / stritten also gegen einander mit Schlingen / und anderen Geschossen von ferne ohne Unterlaß; da aber endlich die auffrührische Parthey überhand genommen / und den oberen Theil der Statt auch eingenommen / haben sie das Königliche Hauß Agrippæ sambt deß hohen Priesters Ananiæ Hoff angestecket / und zugleich das Feuer in die Schatzkammer eingeworffen / dises ist geschehen den 14. Augusti. auff den fünffzehenden haben sie den starcken Thurn Antoniam angefallen / erobert / und alle darinnen erschlagen; Worauff sie das Königliche Hauß angelauffen / so mit dem Römischen Kriegs-Heer / und deß Königs Agrippæ Kriegs-Knechten besetzt ware / welche sie durch die Belägerung müd gemacht / und Agrippæ Kriegs-Volck dahin gebracht / daß sie zu jhnen

übergangen/und die Römer verlassen. Da die Römer also geschwächet worden / verliessen sie den Orth und begaben sich in die Thurn Hyppicos genannt / Phaselum, und Mariamnem, und dises geschahe den 6. Tag Septembris.

Auff den siebenden wurde der hohe Priester Ananias der sich bißhero verborgen gehalten / gefangen / und sambt seinem Bruder Ezechiæ zu Todt geschlagen: Ihrer aller Rädelsführer nach dem Eleazaro ware Manahemus ein Sohn deß Anfängers der Gallilæischen Secta oder Ketzerey: diser gleichsamb mit Würden begabt wegen seiner Schalckheit / tratte in einem königlichen Kleyd herein / und bewegt Eleazari Gesellschafft zu Neyd / die jhm also ermordeten / auch die Römische Kriegs-Leuth / nachdem sie Wöhrloß gemacht worden / und mit Ayds-Pflicht freyen Abzug erlanget / angegriffen / und zu Todt geschlagen: und zwar an einem Sabbath / wieder die Gesätz jhres Vatterlands; Als diß mit den auffrührischen Juden zu Jerusalem also vorlieffe eben an selbigem Tag und Stund / schlugen gleichsamb auß göttlicher Schickung die Cæsareischen Heyden alle Juden zu todt / so das auff ein Zeit mehr dann 20000. Menschen umbkommen / und Cæsarea von allen Juden öed stunde; zu diser Zeit stritten auch die Juden und Syrier fast in gantz Palæstina miteinander / und wurde schier ein jede Statt in zwey widerwärtige Kriegs-Heer abgetheilt: Wo die Heyden obsiegeten / erwürgeten sie alle Juden / so bey jhnen wohneten ohne einig Ansehen deß Alters / noch Geschlechts / und deren waren nit wenig: dann die Scytopoliten haben 13000. erschlagen / die Ascaloniter 2500. die Statt Ptolemaist 2000. die Tyrier / nachdem sie auch viel umbgebracht / haben den Rest gefangen genommen / zu Alexandria wurden 50000 Cörper erschlagen / so alles auß Anstifftung deß Kayserlichen Gewaltshabers Tyberij Alexandri geschehen / eines Sohns Alexandri Alabarchæ eines gebohrnen Judens: ware den Römern aber fast anhängig / und ein Abtrtnniger von seiner Eltern Glauben und Gesatz.

Unterdessen brachte Cestius der Land-Vogt in Syrien ein stattliches

ches Kriegs-Volck zusammen / kame in Palæstinam, zerstöret der Juden Stätt auffs möglichst / nahme unter anderen die Statt Joppen ein / verbrennete sie / und tödtete darinnen 8400. Mann: Hierauff wurde in dem Monath October von Cestio die Statt Jerusalem belägert / und ob sich wohl gnug Gelegenheit begeben / selbige einzunehmen / wolte er sich doch solcher nit gebrauchen: dann GOtt hatte es also verordnet / damit die Christen / so sich daselbsten noch befanden / nit gleiche Straff mit den gottlosen Juden leyden müssen / sonderen Zeit hetten auß der Statt zu weichen / und die belägerte Juden noch mehrers gequälet wurden; als aber Cestius daß Kriegs-Volck abgemahnet / setzte er darmit das Römisch Kriegs Volck in grosse Gefahr / dermassen daß viel darvon von den nacheylenden Juden erschlagen wurden / die andere aber ohne die schandliche Flucht von ihme nit kunten errettet werden / blteben dahero der Römer an Fuß-Volck 5300. an rätisigen aber 980. auf dem Platz; Und dieses alles geschahe im 12. Jahr deß Kayserß Neronis am 8. Tag Novembris, weil Nero in Achaja war / von dannen er hernach Vespasianum in das Jüdisch Land geschickt; dann nachdem Cestius diese Niderlag erlitten / sandte er die fürnembste flüchtige Juden zu Nerone in Achajam, umb ihne darmit zu verständigen / wie wichtig diser Jüdische Krieg wäre: Als aber die Damascener der Römer Niderlag vernohmen / so ihnen die Juden zugefügt / haben sie derselben 10000. erstlich in das Warmbad verschlossen / und nachmals jämmerlich erwürgt; wie diß fürüber / wird Ananus der hohe Priester / ein Vatter Eleazari deß Obristen der Auffrührischen erwählet / welchem sambt Josepho Gorionis Sohn alle Handlung der Statt Jerusalem zu verrichten übergeben wurden: diese setzten in unterschiedlichen Landschafften Hauptleuth / die sie wider die Römer solten beschützen / und kehrten allen Fleiß an / den Römeren Widerstand zu thun / und rüsteten sich starck darzu /

Unterdessen kame Vespasianus dem / wie oben vermeldt / Nero auß Achaja abgeordnet / mit einem mächtigen Kriegs-Heer in Palæstina an / schluge so balden zu Ascalon der Juden 10000. und bald darauff

wiederumb 8000 zu todt / eroberte auch die Statt Gadara mit Gewalt tödtete alles / was Mannbar ware / und steckte die Statt mit Feuer an / verfügte sich hernach auff den 5. Maij. vor die Statt Jothapata, und nahme solche den 5. Tag Julij. ein / erschlug darinnen 4000. Juden und 1200. Gefangene führte er mit sich / unter welchen auch ware der berümbte Geschichtschreiber Josephus Flavius ein Sohn Mathatiæ und dazumahlen jüdischer Hauptmann; hierauff bestiege er Japha in Gallilæa tödete darinnen 15000 und nahme 2130. gefangen; der Samaritaner, welche sich auff dem Berg Garizier verschantzt hatten / seynd 11600. umbkommen / solches ist auff den 20. Tag Junij geschehen / ferner blieben zu Joppe auf dem Platz 4200. auff den 8. Sept. hernach als Vespasianus Tarichæam ein feste Statt am See Genasereth erobert / seynd 6500. Juden erschlagen worden / und deren / so ausserhalb waren / 1200. Item 6000. mannhaffter Jüngling gefangen / und auß der anderen Schaar 30400. verkaufft worden / also wurde auch Gamala den 23. Octobris eingenommen / und darinnen 4000. Juden umbgebracht / andere 5000. stürtzten sich selbst willig lich zu todt /

Eroberte also Vespasianus in dem 69. Jahr Christi gantz Gallilæam ein mächtiges / festes / und mit streitbaren Kriegsleuthen wohl besetztes Land gans und gar / ergienge dahero über die / so am ersten / und maisten die Lehr / und Predig JEsu Christi angehört / und nach so vielen / und mercklichen Wunderzeichen dennoch nit geglaubt / vor allen anderen auß göttlichen gerechten Urtheil die Straff ihres Unglaubens / und Treulosigkeit / durch der Römer Zorn. Ein gleiche Zerstöhrung haben auch dazumahlen die Stätte Capharnaum, und Corozaim, denen es der Herr vorgesagt und beweinet / erdulten müssen.

Weilen nun die Sachen / gehörter massen in Gallilæa vorlieffen / wurde die Statt Jerusalem, in welcher die Juden unter sich selbst Krieg führten / mit einem grossen Blut vergiessen der Innwohner angefüllet; dann als die Verwaltung deß Kriegs dem hohen Priester

ster Anano gegeben worden (welchen Josephus einen Sohn deß ältisten Anani nennet / und also deutlich gnug zu verstehen giebt / daß er eben jener Ananus gewesen / welcher als er auff ein andermahl hoher Priester gewesen / Jacobum einen Bruder deß Herren tödten lassen) flohen die jenige / so in Gallilæa der Römer Schwerd entgangen / in grosser Anzahl / sich besser zu versicheren / gen Jerusalem; wurden in die Statt eingenommen / und verzöhrten nit allein den Burgeren jhren nöthigen Unterhalt / sonderen fiengen noch darüber auch Unruhe an / in welcher sie raubten/und mordeten: begaben sich zugleich in den Tempel / als ein festes mit allem Fleiß wider die Burger erbautes Schloß: nenneten sich selbsten Zelotes, das ist Eyferige / als die sich eyferig / und vor anderen jmbrünstige Liebhaber / und Verfechter deß Gesatzes Gottes / und jhrer Vor-Eltern Satzungen / daß sie auch kommen wären / für solche das Leben zu lassen; Auß diser Zusammen Rottung ist auch erfolgt/ daß sie einen hohen Priester durch das Loß erwöhlet haben / welches auf einen mit Nahmen Phanus gefallen/ der ein bäurischer unedler Mensch ware/welcher sich auf heilige Sachen zumahlen nichts verstunde; hierzwischen wickelte der hohe Priester Ananus die Juden wider die Zeloten/ die Schmach zu rächen / so sie dem Tempel angethan hätten/ welche nit wenig wider die Burger auch hitzig waren: und als es zu einer Schlacht kommen / auch durch öffters beschehene Angriff viele beederseiths umbkommen/ nahmen zu letzt die Burger überhand/und begaben sich die Zeloten zuruck in den innersten Theil deß Tempels / weil sie den äusersten verlohren / als in eine festere Verwahrung.

Wie sie aber also belägert waren / hat sich durch Betrug Joannis auß Giscala, welcher sich stellte ein Freund zu seyn Anani und der Burger Seithen / in der Warheit aber den Zeloten beystunde / nachdem er von Anano ein Geschrey außbracht / wie er die Statt den Römeren übergeben wolt/zugetragen / daß die Jdumæer gleich als Verfechter der Freyheit deß Vatterlands / gen Jerusalem beruffen wurden; welche da sie ankommen / und nit ohne Mühe letztlich in die Statt /

und zwar heimblich eingelassen worden / ein groß Blut-vergiessen in die Burger geübt / deren sie 8500. erschlagen: waren auch an disem nit begnügt / sonderen suchten mit grossem Grimmen die hohe Priester / schlugen sie zu todt / und wurffen jhre Cörper unbegraben hin / unter anderen wurd dem hohen Prtester Anano mitten in der Statt der Halß abgebrochen (die wahre göttliche Rach deß H. Apostels Jacobi deß Mindereren unschuldigen Mords) ein erbärmlicher aber verdienter Anblick war allda zu sehen / daß die hohe Priester / welche nit lang zuvor mit den heiligen Kleydern angethan / und Anfänger der berümbtesten Religion in der gantzen Welt / so in grossem Ansehen / und Ehren gewesen / bey allen denen / die in die Statt kommen / allda nackend gelegen / den Hunden und wilden Thieren zu einer Speiß dargeworffen: Es ist aber hierauß auch forderist zu sehen / wie die Rach von GOtt fein so gleich außgetheilt wird / dann gleichwie die hohe Priester den Rath zusammen beruffen / und mittelst Verletzung deß gemeinen Volcks den Anfang Christum den wahren ewigen hohen Priester zu tödten / gemacht / also ist auch durch den an jhnen von eigenem Volck verübten Mordt der Anfang der Zerstöhrung Jerusalem beschehen; Wie nun die hohen Priester jhre an Christi unschuldigem Todt verdiente Straff eines jämmerlichen Todts empfangen / schlugen sich die Zeloten zu den Jdumæern, und greiffen das gemeine Volck an / und ermordeten solches ohne Zahl / sie wendeten auch jhre Wöhr wider die Edlen / welche sie gefangen / hefftig gepeiniget / und auf mancherley Weiß unbarmhertzig getödtet / so daß der umbgebrachten vom Adel 12000. gezehlet worden; Es war auch Zacharias ein vornehmer und viel-geübter Mann mitten in dem Tempel erschlagen; welches den Jdumæern selbsten so übel gefallen / daß sie mit Zorn wieder nach Hauß gezogen; die Straff GOttes war umb so entsetzlicher / und erschröcklicher / daß sich die Juden selbst Hoch- und Nidern Standts durch einheimische Auffruhr also unter einander greulich auffgemetzelt

Unter disem einheimischen Krieg / und nachdeme die vornehmste

Orth

Orth in Palæstina von den Römeren bereits verhergt / und Jerusalem das Haupt noch allein übrig war / rüstete sich Vespasianus mit allem seinem Kriegs-Gewalt darfür zu rucken; wie er aber vernommen die hefftige und unversöhnliche Zwytracht der Innwohner gegen einander in der Statt / dardurch die Juden sich selbst verzöhrten / schobe er die Belägerung auff / in Bedenckung / wann sie von aussen angegriffen wurden / möchten sie sich wider miteinander vereinigen / und so dann jhre Macht wider die Römer zusammen stossen; Wie nun in der Statt alles wider einander in Harnisch / also ware auch ausser der Statt kein Ruhe und Fried / dann die Rott der Mörder / deren als Obrister vorstunde Joannes ein gar freueler auffrührischer Mann und stäts auf Tyranney trachtete / nahme ein herzlichen festen Platz der Römer / Namens Massada ein / greiffen auch andere mehr Orth an / verwüsteten alles mit Raub und Mord: Und dises geschahe zur Zeit der ungesäurten Brod / es blieb kein Orth im jüdischen Land frey / daß nit zugleich mit der Statt Jerusalem zu Grund gieng; weil sie die Mörder-Rott nun dergestalten übel hauseten / förchten sich die gedarne Völcker in jhrem Land Transamnana vor jhren Landsleuthen den Juden / und rufften Vespasianum durch ein heimliche Bottschafft / nahmen jhne auf den 4. Martij in die Statt hinein / die aber auß den Auffrührischen den Römeren feind waren / flohen auß der Statt; wurden jedoch von Placido dem Obristen über die reisigen auffgehalten / und deren 13000. erschlagen / deren aber die sich selbst in Jordan gestürtzet hatten / ware noch ein grössere Anzahl / viel andere Orth mehr wurden auch von disem Obristen Placido eingenommen / darunter auch Julias ware vor Jahren Bethsaida genannt / deß H. Apostels Petri Vatter Land; solcher Gestalt ist mit Gallilæa, auch Transamnana wider in der Römer Gewalt / und Gehorsamb komen. Da solche / und andere Unfäll wider die Juden von Tag zu Tag je länger / je hefftiger zunahmen / und Vespasianus sich Jerusalem zu belägeren rustete / kame jhm Bottschafft von Neronis Todt / und daß Galba Käyser worden / liesse dahero von seinem Vornehmen ab / und

als

als er im Zweiffel stunde / was er thun solte / fandte er bey sich am rathsambsten seinen Sohn Titum umb den neuen Kayser zu grüssen / abzufertigen; Also zoge Titus mit Agrippa dem König der Juden dahin: Vespasianus aber bemächtigte sich in dessen aller noch übriger Oerther im Jüdischen Land ausser dreyer Castellen / welche die Mörderische Juden: Rott innen hatte / nemlich Herodium, Massada, und Macharunta, und die Statt Jerusalem: wiewohl die Juden vielmehr Unfalls von jhren Geschlechts Verwandten litten; dann Simon Gerasenus; als er Obrister über die Mörder aufgeworffen worden / so ausser der Statt waren / plünderte alle Oerter der Jdumæer, und deren er könt mächtig werden / schlug sich mit den Zeloten, so tiñer und innner / und ausser der Statt waren / und so viel er Juden antraffe / bracht er erbärmlich umb / und hiebe jhnen die Glieder ab: und da er hernach ein grosses Heer zusammen gerottet / belägerte er Jerusalem, solcher Gestalten witeten die Zeloten in der Statt wider die Burger / und ausserhalb Simon wider jede und alle / so er antraffe; ein wunderbarliche Rach GOttes / daß eben zu der Zeit als die Verfolgung der Römer wider die Juden auffgehört / die Rotten der Mörder / und Auffrührer wider sie jnner und ausserhalb der Statt noch greulicher bewöhrt waren. Die Burger aber / damit sie wider die Zeloten desto stärcker seyn möchten / liessen Simonem mit den Seinigen in die Statt kommen / nicht gedenckend / daß jhnen noch gröser Ubel darauß entstehen könte / derohalben als Simon mit den Seinigen hinein kommen / griffe er die Zeloten, so sich im Tempel wohl verschantzt / so bald an / weil sie aber von der Höhe grossen Widerstandt thaten / richtete er nichts auß / und war sein Vornehmen vergebens;

Also ward die Auffruhr zu Jerusalem abermahlen und in drey Theil vermehret worden; Die erste Rott / so auß Mörderen versamblet war / hatte Simonem zum Obristen / die andere / nemlich die Zeloten, hatten Joannem, die dritte Rott / welche sich von beeden abgesöndert / hatte zum Obristen Eleazarum, der den innersten Theil

deß

deß Tempels eingenommen / und befestiget hatte / den äussersten Theil aber besizte Joannes; auß welchem sich billich zu verwunderen über die Grösse / und Weite deß Tempels/in dem zwey widerwärtige Heer ohne Verletzung deß dritten Theils sich auffhielten/welchen man Sancta sanctorum nennete/Simon aber hatte den obersten Theil der Statt eingenommen / und befestiget; weilen sie nun dergestalten zertheilt / und stäts mit einander schlagten / überflosse der Vorhoff deß Tempels mit Blut / und welches jhnen das höchst Verderben verursacht / wurden viel Häuser/ darinnen auf etlich Jahr Vorrath an Getrayd vorhanden gewesen/ durch ein Brunst angezündet/ und alles vom Feuer verzöhrt:

Immittelst gelangte Vespasianus zum Römischen Kayserthumb/ schiffete dahero nach Rom/ und schickt seinen Sohn Titum in das jüdische Land/ damit er den jüdischen Krieg vollziehete: diser kam erstlichen gen Cæsarea, und thät daselbsten aller Notturfft nach / umb die Statt Jerusalem einzunehmen / Fürsehung und Vorbereitung: Es ware aber das Oesterliche Fest vor der Thür / deßwegen eine grosse Anzahl der frembden Juden dem Gebrauch nach / gen Jerusalem zusammen kame der Mainung / es wurde diß Jahrs die Statt unangefochtner von den Römeren bleiben / weilen Vespasianus als Käyser nach Rom überschiffet war / allein sie wurden in jhrer Mainung betrogen / dann als Titus alle Legionen zusammen getrieben / und darmit ein grosses Kriegs-Heer auffgebracht/schluge er auff den 14. Aprnahend bey Jerusalem auf dem Oelberg sein Läger von dannen Christus der HErr vor Jahren die Statt angesehen / und über sie geweinet / als der schon für Augen hatte den grossen Jammer / so die allerunglückhaffteste Juden / unter allen Menschen zu disen verderblichen Zeiten von den Römeren leyden müsten; die aber in der Statt waren / da man wider die Römer solte die Wöhr ergreiffen / setzten sie allen Widerwillen / und Haß unter jhnen auff Seiten / und hielten einhelliglich mit grosser Künheit zusammen / also daß sie Titum sambt den seinigen offt in grosser Gefahr gesetzt: Weilen sie also mit-

einander waren / erregte sich von neuem ein innerlicher Krieg zwischen ihnen; dann an dem Tag der unsauerten Brodt schicket Joannes heimblich sein Kriegsvolck wol bewehrt in den Tempel / alle Zeloten, die sie antreffen kunten / zuerschlagen / und blieben also auß den dreyen Rotten noch die zwo / deren eine Joannis, die ander aber Simonis ware; hatten derohalben diese wol verdient / in dem Tempel erschlagen zuwerden / weilen sie unter dem Schein eines Eyffers gegen dem Tempel darinnen so vil Bluts vergossen.

Als unter dessen Titus gehört / daß in dem Scharmützel ein Jud gefangen worden / ließ er ihn vor der Statt-Mauer an ein Creutz schlagen / damit die andern durch solches Spectacul erschröcket wurden / und abwichen: hierauf liesse er mit gebräuchlicher Kriegsrüstung die Statt Maur angreiffen / und eroberte also die oberste Maur auf den 3. Tag Maij; den 5. darauf hat er die andere Maur eingenomen / und darmit die dritte angriffen. Dahero als auß den Juden täglich vil gefangen wurden / und zwar jedes Tags bey 500. mehr und weniger: liesse Titus dieselbe alle vor Augen der Burger aufhencken / deren Anzahl sich dermassen gemehrt / daß kein Platz mehr vorhanden gewesen / darauf man hette Creutz-Galgen aufrichten mögen / auch die Creutz selbsten mangelten: Und dise waren die jenigen / die auß Hunger die Statt zuverlassen gezwungen wurden; auch darunter zweiffels ohne derselben / oder deren Kinder / die über Christum geschryen: Creutzige / Creutzige ihn / und: Sein Blut sey über uns / und über unsere Kinder.

Als auch der Hunger von Tag zu Tag je länger / je hefftiger zunahme / und die Innwohner in solch Noth kamen / daß sie vil lieber auß der Statt fliehen / und sich den Römeren ergeben wolten / unangesehen / daß sie gleich gehangen wurden / dann in der Statt Hungers sterben: Titus aber / dem solches kundbar worden / damit er ihnen disen Weeg abschnitte / und desto mehr sie ängstigte / befahle allen Weeg zuverlegen / damit sie nicht kunten herauß kommen / Kräuter / und Graß zuessen; wurffe also fünff Wahl / und Bollwerck wider die

Statt

Statt auf/welches Werck auf den 12. Maij angefangen/und den 29. darauf vollendet worden. Wie aber die Juden solche Bollwerck zerstört/nahme Titus ein neues Werck vor:und führte umb die gantze Statt ein Rauer auf/umb den Juden allen Außgang zusperren/wie bald aber solches Werck verricht worden / übertrifft allen menschlichen Glauben: welches Josephus mit disen Worten beschreibt : Die Maur ware lang etwas wenigers dann 40. Stadien (das ist bey 5. welsche Meil ; acht Stadien für 1. Meil gerechnet)und außwendig dreyzehen Castell / oder Schlösser daran gebauen / deren jedes Umkräiß sich auch 10. Stadia erstreckte. Und dennoch wurde das gantze Werck in 3. Tagen vollendet / welches dem Ansehen nach / in so viel Monaten kaum hette mögen verrichtet werden / welches ein unglaubliche Geschwindigkeit ware. Derohalben kan man allhier sehen / wie fein von oben herab erfüllet worden / was der HErr ihnen vorgesagt/als Er den Undergang der Statt Jerusalem beweinet/also sprechend : Es werden die Täg über dich kommen/und deine Feind dich mit einem Wahl umbgeben: und werden dich umbgeben(nemblich mit einer Maur) und dich auf allen Orthen ängstigen/und werden dich zu Boden reissen/auch deine Kinder/die in dir seynd.

Wie die Juden also mit der Maur umbgeben waren / seynd sie durch Hunger dermassen gequälet worden/daß ein grosse Mänge der Menschen ohne Zahl todt geblieben/deren Cörper sie über die Statt-Maur hinauß geworffen ; als aber Titus auf ein Zeit die erbaute Mauer umbgieng / und so vil Todte sahe/ worauß der Wust hervor flosse / seufftzete er / und streckte die Händ auß / GOTT zum Zeugen nemmend / daß solches nicht sein Werck wäre ; zu disem allem kame noch ein Jammer ; dann etliche auß denen/ so herauß zu den Römeren geflohen / da sie in dem heiß-hungerigen Magen Speiß hinein gessen / alsobald gestorben / andere aber / so hierdurch gewarnet / die Speisen allgemach assen / und darvon kommen / dieselbige wurden von dem Syrischen- und Arabischen-Kriegs-Volck zu Nachts aufgefangen / ihnen die Bäuch aufgeschnitten / und Gold darinnen gesucht;

sucht: dann es kundbar war/und durch das gantze Heer ein gemeine Auſſag/daß die flüchtige Juden ihr Gold verſchlungen / damit ihnen von den Feinden daſſelbig nit genommen wurd/und alſo in dem Jnngewaidt vorbehielten. Solcher außgewaidneter Menſchen ſeynd allein in einer Nacht 2000. todt gefunden worden; diſen Greul ſtellte Titus aber ab / und verbothe bey groſſer Straff dergleichen hinfüro mehr zuunterfangen; als Joſephus ſelbſt/der damal zugegen war/ſolches erzehlet/ſchreyet er auf: dann GOTT hat das Volck verdambt/ und hat den Weeg deß Heyls verkehrt zum Untergang. Und bald darnach: Ich halte darfür/wann die Römer die Schuldigen zuſtraffen verzogen hetten / daß entweders die Statt von einem Erdbidem wäre verſchlungen worden/oder durch ein Sündfluß/oder Blitz/und Donner/wie Sodoma zu Grund gangen.

Wie groß aber die Anzahl deren geweſen / ſo in der Statt vor Hunger von dem 14. Aprilis / da die Belägerung angefangen / biß auf den 1. Tag Julij geſtorben / davon bezeugt Mannæus ein Sohn Lazari, welcher ein Thor zuverwahren gehabt/ und dem Tito zugeflohen/ daß durch daſſelbig Thor 115880. todter Cörper hinauß getragen/auſſerhalb der jenigē/ſo von ihren Befreunden begraben wordē: Nach diſem haben die vom Adel/ſo zu den Römeren geflohen / angezaigt / daß man von den armen Verſtorbnen 600000. hinauß geworffen / dir andere aber habe man nicht zehlen können/und dieweil der Armen nit gnug vorhanden/ſo die Leichnamb hinauß trugen/hete man die Cörper in groſſe Häuſſer über einen Hauffen zuſamen geworffen / und darinnen verſchloſſen.

So iſt es auch mit dem Hunger ſo weit kommen / daß auß den Ställen der Miſt zuſamen geklaubt / ja ſo gar die Schuh-Gurtlen/ und das Leder zur Speiß gebraucht worden iſt / und was das allergreulichſt/hat der Hunger die Menſchen ſelbſt angegriffen / und dieſelbige gefreſſen: Die Heu-Blumen wurden umb ein groſſes Gelt verkaufft: das aller erſchröcklichſte ware/daß ein Edle Frau ſehr reich ein Tochter Eleazari Maria genannt / welche umb groſſes Gelt nichts

zueſſen

zuessen bekommen kunte / daß sie auß nötigem Hunger ihren noch säugenden Sohn erbärmlichst gemetzelt / gekocht / und zur Speiß gebraucht: Und da auß dessen Geruch die Räuber gelocket wurden / und diser Frauen Hauß durchsucht / haben sie ein Stuck von dem gebratnen Kind noch übrig gefunden / ab welcher That sie sich dermassen entsetzet / daß sie so balden das Hauß verlassen / und dises erschröckliche Weesen in der Statt außgebraitet / worüber sich männiglich bejammert / und dergestalten zu Hertzen gezogen / als hätte jeder solchen Mord begangen.

Ohne Zweiffel wird Christus der HErr / der solche Zeiten lang zuvor hinein gesehen / als Er zu dem Berg Calvariæ mit dem Creutz geschleppet worden / und die Weiber auß Mitleiden über sich wäinend gesehen / auf dise That geredt haben / sprechend: Ihr Töchter Jerusalem! wainet nicht über mich / sonder über euch selbst / und über eure Kinder: dann nembt wahr / es werden die Tag über euch kommen / in welchem man wird sagen: Seelig seynd die Unfruchtbaren / und die Leiber / die nicht geboren / und die Brüst / die nicht gesäuget haben.

Als nun die Juden solches Ellend in der Statt leyden musten / ihnen aber noch vil ärgers bevor stunde / sie auch von Tito selbst / und und ihren Geschlechts Verwandten / die in das Läger der Römer geflohen waren / zum öfftern ermahnet worden / sich mit ehrlichen Bedingnussen zuergeben / auch noch darzu vom Feind selbst gebetten wurden / wann sie ja ihrer selbst nicht verschonen wolten / wenigst deß so schönen / und herrlichen Tempels GOttes verschoneten / und verhüteten / daß solcher nit verbrennt / und verherget werden möchte / aber es fehlten solche so deß Feinds selbsten / als der Geschlechts-Verwanden getreue warnung so weit / daß die Aufrürer dise nit anhörten / sondern verachteten es / und blieben ihres gefaßten Sinns lieber alles Ubel außzustehen / als sich den Römern zuergeben. So daß GOTT selbst gezwungen wurde / seine selbste Warnung zuerfüllen / und dise Statt sambt ihren halßstärrigen Innwohneren zu Grund gehen

zulassen: Derohalben nahme Titus GOTT / und die Welt zu Zeugen/daß er wider seinen Willen genöthigt werde die Statt/ und den Tempel zuverderben; stürmete also das Schloß Antoniam genannt/ nahend bey dem Tempel gelegen / mit grossem Gewalt / und erobert dasselbe den 24. Julij/da das Kriegs-Volck den Theil deß Vorhoffs am Tempel/so an das Schloß gegen Mitternacht stoßte/verbranne: den andern Vorhof gegen Orient haben die Juden / so in dem Tempel belägert waren / selbst angezündet / umb die Römer welche solchen bestiegen/ dardurch zuverderben / dises geschahe den 27. Julij: Den 8. Tag Augusti liesse Titus die Kriegs-Rüstung zusamen bringen den Tempel mit Feuer/und Schwerd zustürmen; Es erbarmete ihn doch der allerköstlichste Tempel/und befahle/was jnnerhalb deß Schwib-Bogen branne / zulöschen / beruffte darauf dem Gebrauch nach / die fürnembste Räth zusamen/hörte eines jeden Mäynung insonderheit/ was mit dem herrlichen Tempel anzufangen; und weil der mehrere Theil zustimbte / man solle den Tempel verbrennen / hat er doch mit dem Vorzug seiner Stimme dem Kriegs-Volck befohlen / in Ruhe zustehen/ und sich von Verderbung deß Tempels zuenthalten.

Ob nun wolen Titus solches beschlossen/und wider seinen Befelch keiner was thun därffte/ist nichts destoweniger auß Fürsehung Gottes (welches Christus zuvor weißgesagt) beschehen/ daß die im Tempel belägerte Juden wider die Römer herauß gefallen/aber mit gröserem Gewalt wieder zuruck getrieben/ und ein Kriegsmann hierunter / unerwartend einigen Befelchs noch sich vor so lästerlicher That scheuend / durch Göttliche Schickung angesporret/ von seinen Rott-Gesellen übersich in die Höche gehoben worden/der Feuer in das guldene Fenster / darbey man zu anderm Gebäu deß Tempels gegen Mitternacht gienge / hinein steckte: Als sich jetzt das Feuer außbraitete / erhub sich von den Juden ein jämmerlich Geschrey wol würdig ihres Verderbens/eilleten die aufgangene Brunst zudämpffen/ und gedachten darüber Leib / und Leben zuwagen / und all ihre Kräfften daran zuwenden / Titus ware aber nicht zugegen / weil solches für-

gieng;

gieng; als er es aber vernommen/ eillete er unverzüglich dem Orth zu/befahle/man solte die Brunst auf alle Weiß löschen/ schrye/ trieb/ und hielte ab / kunte aber vor dem Geschrey nicht gehört werden; so daß die Brunst je länger/je mehr zunahme/ biß sie nicht mehr möchte gelöscht werden: Und solche Brunst deß Tempels ist fürgangen den 10. Augusti/auf welchen Tag er auch zuvor von dem König auß Babylon verbrennet worden: Von der Ersten Aufferbauung deß Tempels/so König Salomon angefangen 1130. Jahr 7. Monat/und 15. Täg von der andern aber / so durch Cyrum beschehen 639. Jahr und 45. Täg. Zu solch grossem Unheil der Juden ist auch dises nicht das schlecht- und geringste kommen/ daß ein falscher Prophet außgeben / das unglückhaffte Volck betrügend / GOTT verhiesse allen denen Wolfahrt/so in den Tempel hinauf giengen/da sie nun glaubten/und sich dahin begaben/ seynd biß in 6000. jämmerlich miteinander verbrunnen. Die Römer haben hierauf/und nach dem die aufrührische Juden in die Statt geflohen / und der Tempel sambt allem Gebäu in völliger Flammen stunde / neben dem Thor gegen Aufgang ihre Fahnen in berühmten Tempel aufgesteckt / und als sie ihr Opffer vollbracht / Titum mit Freuden-Geschrey zum Käyser gemacht/und außgeruffen / und seynd die Kriesknecht vom Raub so reich worden/ daß man in Syrien ein Pfund Goldt umb halb Gelt wolfeyler/ als zuvor gekaufft.

Nach disem aber seynd alle Priester / so bißhero in heimblichen Orthen deß Tempels sich aufgehalten/ indeme sie sich endlich ungern Tito ergeben / auß seinem Befelch zum Todt geführt worden; Wie nun der Tempel also beraits in der Flammen stunde / wird dem Kriegs-Volck erlaubt / die gantze Statt anzuzünden: Alsdann kamen die Söhne deß Königs Jzatæ, auch die Söhne Helenæ einiger Königin Adiabenorum und ihre Brüder mit vilen andern mehr/ mit unterthäniger Bitt zu Tito, welche er aufnahme/ ihnen Schutz hielte / und sie nach Rom führte / Orosius vermeynt/ dise seyen alle Christen gewesen; wormit übereinstimmet/ was Augustinus an Hesychium mit

disem

disen Worten schreibet: Wir sollen nicht zweiflen / als die Statt Jerusalem ist zerstöret worden / daß unter demselben Volck auch Ausserwöhlte GOttes gewesen seyen / welche auß der Beschneydung geglaubt / oder noch glauben wurden / umb derentwillen die Täg abgekürtzet waren / darmit das übel desto leichter wurde.

Als jetzo der Tempel in der Aschen / die Statt eingenommen und angezündet worden / bliebe der ober Theil der Statt noch aller gantz / welcher auf der Höhe gelegen / Sion genannt / und fester ware / als andere Orth der Statt ; wie in selbige das aufrührische Volck kommen / hat es allda 8400. Juden gefunden / dieselbige zu todt geschlagen / und das königliche Hauß geplündert / auch andere Juden / so es in verborgnen Schlupffen angetroffen / greulich ermordet ; damit derowegen Titus solche bekriegte / rüstete er sich auf den 20. Tag Augusti mit nothwendiger Kriegs Rüstung Sion zustürmen / und da er alles nach Notthurfft ersehen / griffe er sie auf den 7. Tag Septembris an / und eroberts mehr auß Göttlicher Vorsicht / wie Titus selbst bezeugt / dann auß menschlicher Macht: Nimbt also den 8. Tag desselben Monats die gantze Statt mit aller ihrer Befestigung auf einen Sabbat ein: Alsdann wurden auch von den Priestern die Geschirr deß Tempels / und Zierde deß Hochen Priesters dargeben: Die Juden / welche sich den Römern unterthänig ergeben / befahle man in dem Umbkräiß deß Tempels zubehalten / biß man sich endlich entschlosse / was mit ihnen fürzunemmen wäre / unterdessen seynd deren bey 12000. Hungers gestorben.

Letztlich / als Josephus zusamen zihet die Zahl der Umbgebrachten / und Gefangene; als welcher persönlich allē beygewohnet / und es wol wissen können; schreibt er also: Die Summa aller Gefangenen / den gantzen Krieg zusamen gerechnet / lauffet auf 97000 Persohnen / deren aber / so von der Belägerung an todt geblieben / seynd eilffmal hundert tausend / und mehrer theils außländische Juden gewesen; dann sie kamen auß allen Landen auf das Oesterliche Fest in die Statt Jerusalem zusamen / und wurden mit unversehenem Krieg

über-

überfallen; dahero dann unter ihnen die vergiffte Kranckheit der Pestilentz auß der Enge deß Orths entstunde/ darauf auch der Hunger eingefallen ist / dises/ und anders mehr erzehlet Josephus, welcher auß den gewohnlichen Opffern / die man damals zur Oesterlichen Zeit geschlachtet/und auß der Zahl der beyeinander ein geherbergten Gesellschafften/so dazumal zu Jerusalem anwesend/ solches rechnet/ und setzt noch weiter/daß allein deren / so rain gewesen / und das ungesäuerte Brodt haben essen darffen / siben und zwaintzig hundert taussend gewesen seyen ; so muß nun ferner deren ein grosse Anzahl gewesen seyn / welche auß Noth der Natur / oder anderer Ursachen / nicht so rein gewesen seyn ; derhalben sagt Josephus : ware dazumal das Volck gleich als in ein Gefängnuß eingeschlossen/und die Statt mit Volck angefüllet belägert : deren aber/so mit dem Leben darvon kommen / seynd theils zur Arbeit verurtheilt / und in Egypten geschickt worden / andere / so schön von Leib waren / wurden auf den Triumph behalten/und die eines starcken Leibs/liesse Titus außlesen/ in den Ländern hin/ und wider in den Geschau-Spilen mit den wilden Thieren zukämpffen ; die aber unter 17. Jahr waren / seynd mit den Weibsbildern gar wolfeyl verkaufft worden/dieweilen nit Käuffer/noch Geträyd zum Unterhalt vorhanden gewesen/dahero gar gering geschätzt worden.

Als derhalben die Statt verbrant/ist sie noch darüber in Boden hinein verhergt / und außgereutet worden ; wie solches Christus der HErr vorgesagt/ als Er den erbärmlichen Fall der Statt bewäinte/ und under andern dises meldete : Sie werden dich zur Erden schlaiffen: Item/sie werden kein Stain auf dem andern in dir lassen/der nit zerstöhrt / oder zerbrochen werde: Welcher aber betrachten wird der Juden Sünd zu diser Zeit/und bey ihme wol erwegen/daß die Gottlosigkeit für die allergröste Sünd gehalten worden ; der muß ja gedencken/daß sie werden ein solch Laster begangen haben/ welches alle Sünden / ja auch die Abgötterey selbst müsse übertroffen haben: Was nun dise für ein Mißhandlung gewesen/wollen wir hören: Es

kan solche Sünd nicht allein gewesen seyn/die sie unbillich an dem H. Apostel Jacobo begangen / dann sie auch sonsten nach Zeugnuß deß HErrn/offt vil HH: Männer/ und Propheten getödtet / und haben doch niemals derentwegen ein so erschröckliche Rach erlitten / wahr ist es schon/daß deß H. Jacobi erschröcklicher Mordt den Zorn GOttes hierinnfalls gefürderet / aber die Haupt-Sünd ware die entsetzliche greulich- und erschröckliche- Mißethat/die sie an Christo dem Sohn GOttes / der von dem Vatter zum Erlöser deß Menschlichen-Geschlechts gesandt / durch so vil Propheten bezeugt / durch so vil unerhörte Wunder berühmbt / und mit Zeugnussen erklärt worden / vor acht / und dreyßig Jahren / unmenschlicher Weiß begangen hatten; Und wann solch erschröckliche Ubeltat nicht wäre gewesen / wurden andere ihrer Sünden zwar einer zeitlichen Gefängnuß wol würdig zuachten / wie dann vorhero öffters beschehen; aber doch nit mit diser erschröcklichen Verwüstung zustraffen gewesen seyn: Fürwahr es ist sich nicht gnugsamb zuverwundern / daß eben in disem Jahr/ da der Römer bewöhrtes Heer / als Feind sich wider die Juden in Palæstina aufhielte / und von den aufrührischen so in 3. Theil zertrennet / die Statt mit unmenschlichem Greuel beschwäret ware/welche auch dazumalen der Hunger verhergt / und hinfraß / daß nichts weniger gleich eben zu einer Zeit / ob alles in gutem Fried / Ruhe / und Korn vollauff vorhanden wäre/ nichts von ihrer Pflicht der Religion unterlassen worden / sondern die Juden sich / dem Gebrauch nach / alle auß mancherley Orthen der Welt nach Jerusalem verfügt/ oder vilmehr eingesperret / das Oesterliche Fest zuhalten/ da sie doch den Untergang gleichsamb schon vor Augen gehabt: Wer kan aber solche Verhängnuß GOttes ohne Entsetzen gnugsamb bedencken? Und ist also nur allzuvil wahr worden/was Christus der HErr hiervon seinen Jüngern geoffenbaret / da Er gesagt: Wahrlich sag ich euch/diß Geschlecht wird nicht zergehen / biß daß alles geschehe / Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen: Freylich hat solches Alter/und Geschlecht gesehen/ was Er vorgesagt/

gesagt/dann nicht mehr/als 38. Jahr von derselbigen Zeit an/bißher sich verloffen. Josephus zehlet die Jahr der Zerstöhrung Jerusalem also: Von dem König David an biß auf Titum Eilff Hundert / Neun und Sibentzig; von der Erbauung biß zu ihrem Undergang / Zwey Taussend/Ein Hundert / Siben / und Sibentzig Jahr.

Als nun gehörter massen das Jüdisch- Reich vertilget/ und von Tito, gantz / und gar dem Römischen = Käyserthumb underworffen worden/ hat er ihnen ein Tribut aufferlegt/und zwar das so genannte Didrachma, welches sie jährlich in den Tempel zutragen pflegten/hinfüro dem Jovi Capitolino zubezahlen; und haben solcher gestalten die Juden forthin nichts aigens mehr besessen / sondern allzeit dienen / und unter dem Dienstbarkeits Joch bißhero leben/wie sie auch dergestalten biß ans End der Welt verbleiben müssen/dann kein Hoffnung mehr ist / daß Jerusalem atniges mals wieder solte in vorigem Ansehen erbauet / und ein gleicher Tempel aufgerichtet werden / weilen nach der Propheceyung Danielis dise vorgangene Zerstöhrung biß ans End der Welt beharren wird.

Und ob zwar Zeit her der Titischen Verhergung einige Erbauung der Statt Jerusalem beschehen/so war es doch kein Schatten/ja nicht ein Flecken gegen der Alten Statt zurechnen/zumalen auch der vorige Orth nicht darbey beobachtet; sondern / was zuvor ausser der Statt gestanden / hernach in sothanen neuen Bau kommen; wie sich dann über 60. Jahr nach der Grund: Zerstörung/in welcher Zeit der Orth gantz öd / und sich nichts als Mörder/ Rauber/ und der wilden Thier daselbst aufgehalten haben. Ein Jud Barchocab genannt für den Messiam freventlich außgeben / und in die Statt Bethoron nahe bey Emaus gelegen vil taussend Juden ansich gehangen / im jüdischen Land grosse Tyranney geübt und die Juden also 18. Jahr lang betrogen: biß der Käyser Elias Adrianus seinen Feld-Obristen Julium Severum mit einem mächtigen Kriegs- Heer in Judæam geschickt / welcher den Barchocab sambt 50000. Juden erschlagen/ und die Stätn/ so etwan an der zerstöhrten Statt noch übrig waren / von Grund auß-

graben/zerscherbt/und zerstuckt und also vollends Christi Vorsagung erfüllet/nemblich daß kein Stäin auf dem andern bleiben solte / hingegen bist der Käyser nicht weit vom Berg Golgatha, worauf Christus der HERR gecreutzigt worden / ein kleines Stättlein auffbauen/ und nach seinem Namen Elia nennen / und darinnen dem Abgott Jupiter, und der Abgöttin Veneri Tempel aufrichten / und wo vorhin im Alten Tempel das Allerheiligste gestanden / hat er sein Bildnuß zu Pferd auf ein hoche Saul stellen lassen / die auch noch Zeit deß H. Hieronymi gestanden; Er ließ auch Schwein auß Marmorstäin hauen/und den Juden zum Spott über die Thor deß neuen Stättlens Elia setzen/ welche er Capitolina nennete/ benebens auch den Eingang in solches Stättlen den Juden bey Verlurst deß Lebens verbotten/den Heyden/und Christen aber daselb zuwohnen erlaubt/und dises Stättlen stehet noch heutiges Tags/und wird gemeinglich Jerusalem genennt; folgends und zu Käysers Constantini-Zeiten haben die Juden sich mehrmalen unternomen/ das alte Jerusalem auf die Hoffstatt / da es vorgestanden/ wider zuerbauen/ seynd aber von dem Kayser abgetriben / und allen Juden die Ohren darüber abgeschnitten worden, deß Käysers Frau Mutter Helena aber hat den Tempel Veneris zerstöret / und am Berg Golgatha einen andern Tempel/ nach dem Berg genannt erbauet/ der Käyser ließ auch ein herrlichen Tempel auf das H. Grab Christi aufrichten / und dergleichen mehr umb Jerusalem verfertigen: und als Käyser Julianus vom Christlichen Glauben abtrinnig worden / erlaubete er den Juden / den Tempel Salomonis wieder aufzubauen / deßwegen sich vil Juden dahin versambleten / solches zubewercken; aber es geschahe ein grosser Erdbidem / der warff die Stäin auß dem Grund / und machte Berg/und Thal eben/so schlug auch Feuer auß der Erden/und fiel zugleich Feur vom Himmel/welches das Gebäu mit den Arbeitern verzöhrete/und damit die Juden nicht meynten/es geschehe solches natürlicher weiß/ ist ein groß Creutz am Himmel erschienen / und seynd kleine Creutzlein in der Judenkleyder gefallen/die sie nit kunten mehr abwaschen/

worauf

worauf abermalen ein Erdbidem erfolgte mit einem so ungestümmen Wind / der all ihren Kalch und Gezeug in die Lufft zerstöberte / also musten die Juden von ihrem Vornemmen abstehen / und auß Forcht / und Schröcken erkennen / daß JESUS / den ihre Vor-Elteren an disem Orth gecreutziget / der wahre Messias, HERR und GOTT seye:

Der H. Hieronymus, und Gregorius Nazianzenus schreiben: daß bey ihren Zeiten die Juden jährlich auf den Tag; daran Jerusalem zerstöhret worden / auf die Hoff-Statt kommen / und die Verwüstung mit kläglicher Stim̃ bewätnet / musten auch mit grossem Gelt bezahlen / daß ihnen solche Besuchung gestattet wurde; und dises seye also in möglichster Kürtze von der Außtilgung Jerusalem und gantzen Jüdischen Reichs gemeldet.

Alles zu mehrerem Lob / Ehr / und Preyß deß Heiligsten Apostels / und glorwürdigsten Martyrers Jacobi; genannt deß HErrn Bruder.

Das Leben / Marter / und Todt

Der Heiligen Apostlen SIMONIS und IUDÆ.

Nonnulla ex Sacra Scriptura, & SS: Patribus, aliqua ex Bredenbachio, & potissima ex Africano, & Perjonio.

Das Erste Capitul.

Der HH: Apostlen Simonis, und Judæ Herkommen / und Geburt / und wo sie das Evangelium geprediget.

SIMONIS, und JUDÆ Gebrüdern / und Apostlen Christi Leben / Marter / und Todt werden darumben in einer Histori eingeführt; weilen dieselbe maisten Theils bey und miteinander das Evangelium geprediget / auch an einem Orth / und auf einen Tag gelitten / und die Marter-Cron erlanget haben: jhre Eltern waren Alphæus, und Maria, von welcher in der History deß H. Apostels Jacobi deß HErrn

Bru-

Bruders genannt / beraits Anregung beschehen ; daß sie in dem Evangelio / bald Maria Cleophe heilige Tochter / bald deß Josephs Mutter/ eines auß den Jüngern Christi ; dann auch deß Jacobi heilige Mutter ; letztlich Maria deß Jacobi, und Josephi Mutter / genennet werde. Wann nun unser H. Apostel Judas, dessen Leben hiermit beschrieben werde solle ; Anfangs seiner Epistel/die Er allein/und diser gantz kurtz der Kirchen hinterlassen / sich deß H. gemelten Jacobi Bruder nennet : so ist unschwär darauß abzunemmen: daß Jacobus, Judas, und Joseph Gebrüdere gewesen seyen ; allein findet sich nichts weiters von Simone; als daß die Christliche Kirch Simonem, und Judam, je und allzeit vor zwey Brüder gehalten;so daß Er nothwendig auch ein Bruder deß Jacobi, und Josephs gewesen seyn muß / und zwar deß jentgen Jacobi, welcher nach der glorreichisten Auffarth Christi von den HH: Apostlen zu Jerusalem der erste Bischoff geordnet worden : Dann der andere Apostel Jacobus, war ein Bruder Joannis deß Zebedæi Sohn. Zu welcher Zeit aber unsere zwey Gebrüdere Simon, und Judas von Christo beruffen worden ; darvon tst in H. Schrifft nichts gemeldt : daß sie aber zu der Würde deß Apostolats auß der Jünger : Zahl erküsen : Lehren die Evangelisten Matthæus, Marcus, und Lucas. Daß sie auch zu Cana in Gallilæa geboren ; erhellet darauß : weilen Simon zuweilen mit dem Zunamen Cananæus ; zuweilen Zelotes genannt wird ; sintemalen Cana hebræisch : Zelus, ein Eifer/ außgelegt wird ; als haben ihne Matthæus und Marcus : Cananæum Lucas aber Zeloten, oder den Eifferer genennet. Jene seynd der Hebräischen : diser aber der Griechischen: Sprach Außlegung gefolgt.

So findet sich auch in der H. Schrifft von ihnen nichts absonderliches ; als daß auf jene lange Predig/welche Christus den Apostlen am letzten Abendmahl gehalten / und darinnen sonderlich angezogen hatte:wer da sein Gebott halte:der liebe ihn/ und wer ihn liebe/ der seye auch dem Vatter lieb/ und er wolle sich / und den Vatter ihme zaigen. Judas, wie Joannes schreibt/Christum gefragt habe? warumb sagte;daß Er sich den Apostlen/und nicht auch der gantzen Welt

zaigen

zaigen wolte ? habe Christus ihme geantwortet : Wann einer ihn liebte ; wurde er auch seinen Gebotten folgen ; und sein Vatter ihne lieb haben ; und sie beede zu ihme kommen / und bey ihme wohnen. Und was daselbst mehrers folgt. Und dises sovil in der H. Schrifft gemeldet wird von dem H. Apostel Juda der auch Thaddæus genennet worden : Deßwegen ein Zwyspalt unter den Scribenten erwachsen: indeme einige sagten: daß nicht unser H. Apostel zum König Abagaro; sondern einer auß den 72. Jüngeren / so auch Thaddæus geheissen / geschickt worden ; darwider aber Hieronymus in Matth: c. 10. und Beda retract. in act. Apost. und es behaubten / daß der Apostel Judas Thaddæus solche Gesandtschafft verzichtet habe: allermassen wir hiervon in folgenden Capitul weitläufiger vernehmen werden.

In der Apostel - Theilung aber ist bekant / daß beeden unseren HH : Apostelen im Loß zukommen / das Königreich Persien zubeziehen / und daselbsten Christum zuverkündigen : allein bezeuget Hieronymus : daß sie zuvor in * Mesopotamiam gezogen / allda das Evangelium geprediget / und letztlich erst in Persien gewandert : Andere Vätter und Scribenten wollen : daß Simon auch in Ægypten, Africam, und Britannien kommen seye : als da seynd Nicephorus l. 2. c. 40. und Dorotheus , welchen beystimmet das Griechisch : Menologium: So vil die Kirch in Africa betrifft / ist ein Zwitracht entstanden unter den Catholischen : Africanern / und denen Donatisten : zu welcher Zeit man fürnemblich angefangen hätte / das Evangelium zupredigen. Die Donatisten sagten : daß solches bald nach den Apostlen geschehen wäre : dann also schreibt Pellicanus ; von uns ist gesagt ; dise werden die Ersten werden / so die Letzten gewesen seynd ; sintemalen hernach erst die Lehr Christi in Africam kommen ist : und wird in keiner Apostolischen - Schrifft gefunden : daß Africa geglaubt habe. Disem aber ist zuwider Augustinus de unit. Eccl. c. 15. und Salvianus Massiliensis de provid. Dei l. 7. welche behaubten : daß die Africaner von den Apostlen das Evangelium empfangen. Augustinus Epist. 162. Lasset sich ansehen : daß die Africaner das Evangelium von der Römischen - Kirchen bekom-

kommen hätten. Dann also sagt Er; als wider die Donatisten disputirt: Wie er gesehen: daß Er/durch Gemeinschafft der Schreiben/ der Römischen-Kirchen zugethan wäre / allda allzeit das Haupt deß Apostolischen Stuls gewesen/ mit andern Landen / von dannen das Evangeltum auch in Africam kommen. Der Pabst Jnnocentius als er zum Decentio schreibt / sagt: Dise seyen von niemand/ als von Petro, in Africam geschickt worden / welche dasselbig Volck unterwisen mit dem Evangelio. So sagt NicephorusHist.l.2.c.4. auch von unserm H. Apostel Juda Thaddæo: daß Er mit Predigen vil außgericht habe in Arabia, Jdumæa, und den umbligenden Länderen.

Anmerckung.

* Mesopotamia ist ein grosses Land zwischen den berühmten Flüssen Euphrates, und Tigris gelegen: Erstrecket sich in die Länge 165. in die braite aber 70. Meilen: ist voll schöner / und reicher Stätten von Handelschafften / aber der Zeit alles unter dem Türckischen Joch: Ocerfa ist die Hauptstatt darinnen/ so vor das aite Edessa gehalten wird/allwo der König Abagarus / an welchen Christus der HErr geschrieben / gehalten. Jst heutiges Tags sehr verfallen / und sihet man noch die rudera von dem Schloß / in welchem ein grosser Saal sambt etlichen Gemacheren/welche noch zimblich schön/ und etliche Stuck von erhobener/ und eingelegter Arbeit waren. Die Statt ist mit Jnwohner wol angefüllt/von Türcken/und Christen. Der Türcken Mosque ist dem Abraham zu Ehren erbauet: die Christen deß Landts sagen: daß Abraham sich allhier habe auf die Knye nidergelassen / umb sein Gebett zuverrichten / ehe er seinen Sohn öpfferen wollen / und daß under seinen beeden Knyen 2. Quellen von den Wässeren seiner Hölen / darinnen er ware / entsprungen / von denen der Teich neben der Mosque erfüllet wurde. Diser Teich ist von Quader-Stäinnen erbauet/und voller Fischen/so gar: daß sie auch denen am Rand spatzierenden Leuthen nachschwimmen / und einer Gab erwarthen. Die Türcken nennen sie Abrahams-Fisch/und halten sie in grossen Ehren; wie dann das Pflaster auf etliche Schritt um den Teich mit Teppichen belegt wird/und darff kein Mensch zu den springenden Brunnen-Quellen anderst/als baarfuß hingehen. Die Christen haben auch ein feine Kirchen / und solche am höchsten Orth der Statt. Die Haupt-Kirch ist ein viertel Stund von der Statt / welche durch den H. Ephrem soll erbauet worden seyn/der auch daselbst begraben ligt: das

Closter darbey ist schön / und werden bey dem H. Grab Ephrems täglich 3. Lampen gebrennet / und ein H. Meß gehalten ; sonsten tragt das Land guten Wein / und alles Geflügels die Völle.

Das ander Capitul.

Wie der H. Apostel Judas Thaddæus nach Edessam zum König Abagaro kommen / und selbigen gesund gemacht.

SHe / und bevor beede die HH: Gebrüdere Apostel Simon, und Judas ihr Räiß nach Persien, welches ihnen wie obvermeld im Loß zugestanden / vorgenommen / haben selbige / jeder besonders unterschiedlichen Länderen das Evangelium verkündiget / und zwar ist der H. Simon in Egypten: der H. Judas aber in Mesopotamiam, inmassen auß obangezogenen vilen der HH: Vättern vernommen worden / gezogen / und ihren unaußgesetzten Seelen Eyffer gnugsam bezeugt: daher dann der H. Apostel Judas Thaddæus, von welchem gegenwärttges Capitul sonderbar handelt / sich fordrist durch Syriam in Mesopotamiam nach der Statt Edessen zum König Abagaro, umb selbigen / nach dem selbsten Versprechen Christi / gesund zumachen / begeben; welches Geschicht / ob es zwar etwas weitläufig / doch aber dem Leser nicht unannemblich seyn wird / hiermit also eingeführt werden solle / wie es deß Bredenbachij collationes sacræ außführlich begreiffen / und mit vilen Auctorn beglaubet / enthaltet sich aber folgender Gestalten.

Als unser Heyland JESUS Christus wahrer GOTT / und Mensch / auf Erden unsers Heyls und Erlösung willen wandelte / auch die gantze Welt gleichsamb dem Römischen Reich gehorsamb / und

und unterworffen / also allerseits Frid/ und Ruhe war / so daß man sicher / und unangefochtner die Länder durchraisen und einander besprechen mögen; begabe es sich; als ein Hof-Bedienter deß Königs Abagari zu Edessen Namens Ananias in Egypten räisete / und unterweegs in Judæa unsern Heyland JESUM Christum predigend / und unerhörte Wunderzaichen benebens würckend antraffe / kunte er sich darüber nit gnugsamb verwundern; weilen es aber die Zeit seiner eilfertigen Räiß damals nit zugabe / sich zuverweilen; setzte er den Weeg nach Egypten schleunigst fort: von dar/und nach verrichten Geschäfften selbiger wieder heimb kehrend / und sich der grossen Wunder Christi in Heylung allerhand schwärlichen Gebresten erinnerend/ bey sich gedachte: Ob villeicht auch sein König hierdurch sein Gesundheit erhalten könte ; Er ware aber nicht allein gantz gichtbrüchig/sondern auch mit dem schwartzen Aussatz behafft/weßwegen er sich von ntemand sehen ließ ; sondern stäts zu Beth lage. Nahme dahero eben dieselbe Straß wieder zuruck/ der Hoffnung/ Christum den HErrn wie vor anzutreffen / und der Sachen mehrere Beschaffenheit einzunemmen; und seinem König hiervon sichere Nachricht zugeben / gestalten es sich auch zu seinem Wunsch fügte/daß er Christum an eben selbem Orth / wie vorhero/ in seiner Lehr antraffe/ und mit Augen ansahe/daß die Todten zum Leben erwecket: die Blinde sehend: die Tauben hörend: und die Krumpe grad: und alle Krancke gesund wurden:

Nach deme Ananias also versichert ware/ daß all solche Wunder Christus der HErr wirckte setzte er sein Räiß eilfertiger / als zuvor fort / damit er nur bald nach Hauß käme ; woselbsten der König von ihme alles/so er von Christo gesehen und gehört/mit Verwunderung anhörete / Ananiam auch wegen so guter Bottschafft mit grossen Gnaden ansahe; gleichwie aber allen Krancken die Zeit und Weil lang biß sie den jenigen/von welchem ihnen Hilff geschehen solle/zur Hand haben ; also möchte sich der in seinem harten Zustand gequälte König länger nit mehr halten ; sondern schriebe mit aigner Hand an Christum JESUM wie folgt.

Abagarus König zu Edessen, JESU dem Heyland in der Statt Jerusalem ein freundlichen Gruß: Ich habe von dir gehört / daß du ohne alle Medicin die Blinde sehend / die Lahme gehend / die Aussätzige rein / die Besessene von dem Teuffel ledig / und alle Krancke gesund / ja die Todten selbst wieder lebendig machest; weilen ich dann all dises bey mir wol erwegte / kunte / und wußte ich nit anderst schliessen / du müstest entweder GOTT / und von dem hochen Himmel herunter kommen seyn / der du solches würckest / oder du müstest wenigst GOttes Sohn warhafftig seyn; Dahero habe ich hiermit an dich schreiben wollen / mit der inständigen Bitt / daß du dich würdigest zu mir zukommen / mich von meinem elenden Zustand zuerledigen; und nachdeme ich höre / daß dir die Juden am Leben nachstellen / so kanst du künfftig hin bey mir in Sicherheit verbleiben; dann ich zwar ein kleine / doch aber zugleich schöne Statt habe / welche Uns beeden groß genug seyn wird / daß wir beysamen in gutem Frieden leben mögen ꝛc. ꝛc.

Dieweilen dann Ananias seiner Treu halber bereits dem König genugsamben Beweißthumb gethan / den Weeg auch am besten wuste / und zugleich ein guter Mahler ware; als ordnete der König ihme mit solchem Brieff an Christum JESUM ab / mit dem mündlichen fernern Befelch: im Fall der Brieff JESUM nit wurde bewegen; daß Er sich würdigte zu ihme nach Edessen zukommen; so solte er Ananias sich ja befleissen / umb JESU warhafftes Contrafatt / selbiges auffs beste nachzumahlen / und sonsten genaue Achtung auf JEsu Thun / und Lassen haben / auch sich bestens erkundigen / wer Er seye / und woher Er kommen / der so unerhörte Wunder würckte.

Als nun Ananias in Judæam kommen / traffe er Christum den HERRN an / unter freyem Himmel das Volck / so in grosser Mänge sich allda befande / zulehren / benebens unerhörte Wunderzeichen unter selbigem zuwircken; nach demalen Ananias aber nicht kunte durch die Mänge deß Volcks sich zu Christo näheren; stige er auf einen nechstgelegenen Felsen / setzte sich / und sahe nach Christo umb; welchen er auch endlich ins Gesicht gebracht; als der mit seiner Statur / und Leibs-Länge über alles Volck raichte; fienge also Ananias die Persohn / und Gestalt Christi wol und genau zubetrachten / umb solche bestens zuverzeichnen / und nachzumahlen: Er hatte sich aber kaum zu solchem Werck geschickt gemacht / erkante Christus dessen Vorhaben bereits im Geist: Ruffte dahero Thomam den Apostel zu sich; und sagte zu ihm: Gehe hin zu dem Menschen! welcher dorten auf dem Felsen sitzet / und mich / meine Gestalt nach zumahlen gedencket; führe ihn zu mir her; daß er seinen Brieff / der an mich geschrieben / überliffere; damit ich seinem Begehren willfahren möge: Der Apostel saumbte sich nicht den Befelch zuvollziehen: gienge hin / und fande Ananiam in dem Werck / wie Christus gemeldet / den er auch also mit sich durch das Volck zu Christo führte; und ehe der Ananias seinen Brieff überraichte; sagte ihme Christus schon die Ursach seiner Ankunfft / und was der Brieff in sich hielte; nahme doch den Brieff / durchlase selbigen / und antwortete darauf folgender massen:

Seelig bist du / O Abagare! der du in mich geglaubet / ehe du mich gesehen hast; dann von mir stehet geschrieben; die mich gesehen / werden an mich nit glauben / und die mich nit gesehen / werden an mich glauben / und leben; daß du mir aber schreibest; ich solle zu dir kommen; So wisse! daß ich diser Orthen alles muß erfüllen / weßwegen ich gesandt worden; und nach deme es wird also geschehen / und Ich wieder zum Vatter / der mich gesandt / aufgenommen seyn / will ich zu dir

einen auß meinen Jüngeren schicken / der dich gesund machen / dir und den deinen den Fried / und das ewig Leben geben / auch dein Statt vor allem Feind sicher / und unüberwündlich verwahren wird ꝛc. ꝛc.

Als Christus der HERR sothanes sein Antwort-Schreiben dem Ananiæ überraicht / und darbey dessen Sorgfältigkeit wegen seines verlangten Controfaits wahrgenommen hatte: waschte Er sein heiligstes Angesicht mit Wasser / trucknete selbiges mit einem Haubt-Tuch / und sihe Wunder! Es erschiene in solchem sein lebhafftes Contrafait; welches Er so dann Ananiæ einhändigte / mit dem Befelch: daß er dises seinem König zum Trost / und Stillung seines Leibs-Zustands überbringen solle: Worüber Ananias gantz erfreut / und frolockend seinen Weeg eilfertigst zuruck nahme; Nun begabe es sich / daß er also räisendt / zu Hieropoli, sonsten auch auf Saracenische-Sprach: Membich, auf Syrisch aber Mabuc genannt / anlangte / und ausser derselben Statt sein Nachtläger machte; das heilig Tuch aber in einen Hauffen neugebrennter Zigel verbarge; sihe da abermal Wunder! umb Mitternacht wurde der Orth dermassen mit flammendem Feur umbgeben; daß die Statt / und alle umbligende Orth darvon als bey dem hellen Tag erleuchtet wurden / worüber die Innwohner gantz bestürtzt / der Mäynung / daß es ein gelegtes Feur / und es am nechsten wäre / gleichen Schaden / und Verderbung der Statt zubefahren: machten sich dahero gantz bekümmert auß der Statt / umb zusehen; wie / und welcher gestalten solches Feuer entstanden; traffen also Ananiam an; den sie griffen / und befragten; wer er seye? woher er komme? oder wohin er wolte? hielten ihn gäntzlich für den Thäter deß Feuers / und begunten selbigen / als ein Mordt-Brenner fortzuschleppen. Ananias sich also unschuldig ergriffend / entdeckte: welcher gestalten er daher kommen: was er in dem Zigel-Hauffen verborgen; und die Feuers-Flammen verursacht hette: Es wurde umb die Warheit zuerforschen / gesucht / und nicht allein das H. Tuch

be-

bekennter massen / gefunden; sondern auch der nechst darangelegene Ziegel mit gleicher Verwundernuß voller gestalt gezaichnet ersehen. Weßwegen männiglich bestürtzt/und erstaunet; daß kein natürliches Feur, sondern allein der übernatürliche Glantz deß im Tuch enthaltenen H Contrafaits der erschienenen Feuers Flammen Ursach gewesen seye: behielten dahero den so geheiligten Zigel/als den köstlichsten Schatz in höchstem Werth bey sich/und liessen Ananiam auch mit seinem Original seine Räiß fortsetzen: und da er nach Hauß sicher kommen/überraichte er so wol das H. Tuch/als auch das Schreiben seinem Freuden vollen Könitg/und erzehlete beneben mit allem Umbständen: was sich darmit auf der Räiß höchst-verwunderlich zugetragen hette:

Und dises habe sich also warhafftig begeben / auch mit glaubwürdiger Zeugnuß zugewehren: so daß gantz / und zumalen kein Zweiffel an solcher Geschicht zuschöpffen. Allein setzt Bredenbachius weiters darzu: damit mir/ sagt er: nit vorgerucket werden möchte / Ich hette eines/aber das ander nicht gewust: was hiervon sonsten gemeldet werde / welches zwar nicht so sehr zuverwundern; daß die Historien wegen unerdencklicher Zeiten öffters ungleich schetnen / weilen jedoch in der Haubt-Sach obbeschriebener Geschicht / alle Scribenten zutreffen / und gleichförmig seyn: daß von Christo dem HErrn sein heiligstes Contrafait auf einer Leinwat wunderbarlichster / und nicht natürlicher Weiß eingetruckt dem König Abagaro zu Edessen zugeschickt worden seye/also ist eben auf dise/oder andere Umständ / und der Zeit halben / so der Warheit nichts benemmen mögen / kein sonderliches Abschen zumachen: ob dtß/oder jenes sich darbey unterloffen; Innassen auf anderer Beschreibung obiges Geschicht folgender Gestalt vorgangen seye. Als Christus der HErr sein heiligstes Leyden an dem Oehlberg angefangen / und seine Menschliche Natur zubezeugen vor Angst blutigen Schwaiß geschwitzet * Luc. 22. habe Er sein heiligstes Angesicht mit einem Tüchlen abgetruckuet/und zugleich seine wahre Gestalt darmit wunderbarlichster

Weiß/

Weiß eingetruckt/ solches hernach dem H. Apostel Thomæ zugestellt/ mit dem Befelch / daß selbiger es nach seiner Urständ und Auffahrt/ durch den H. Apostel Judam Thaddæum dem König Abagaro, wie Er ihme schrifftlich versprochen hätte / übersenden solle. Welchen Befelch Christi der H. Thomas auch also bewerckstelligt habe.

Da nun der H. Apostel Judas Thaddæus nach der Statt Edessen kommen / hielte er sich anfänglich bey einem daselbst wohnhafften Juden Namens Tobias auf/ Willens sich zuvor mit seiner Lehr/und Wunderwürckung in der Statt bekannt zumachen ; ehe er sich zum König Abagaro verfügte : gestalten von ihme sobalden vil Krancke durch alleinige Anruffung deß Namens Christi JESU / ihre Gesundheit erlangten : Es wurde aber hiervon gleich die Statt voll/ wie es in dergleichen Begebenheiten zugeschehen pflegt ; daß wann sich was wunderbarliches eraignet / es balden außgebraitet wird ; und also kunten sothane grosse Wunderwürckungen deß H. Apostels Thaddæi dem König Abagaro nicht lang verborgen bleiben ; sondern wurden ihme durch einen seiner Hoff-Herrn Namens Abdu unverlängter zu Ohren gebracht : welcher/ als er es vernommen ; in seiner stäts tragend/und abwarttender Hoffnung seines elenden Zustands der einst befreyet zuwerden/bey sich erkante : Es müßte unzweiffentlich der jenige seyn/welcher ihme von Christo wäre versprochen worden. Liesse solchem nach den H. Apostel Thaddæum unverzüglich zu sich ruffen ; welches/da der H. Apostel von seinem Haußwürth Tobia vernommen ; sagte er/ der König / zu welchem ich aigens gesand/ solle die Krafft meines HErrns erfahren / und darmit gienge Er nach dem königlichen Pallast/und ehe Er sich vor dem König stellete/hienge er das bey sich führende heiligste Contrafait JESU Christi an Seine Stirn/als an eine Saul/ und tratte also in das königliche Zimmer : Wie ihne nun der König von fern sahe daher kommen / vermöchte Er die Straalen/ und den Glantz / so auß dem heiligsten Contrafait schossen / nicht in seinen Augen erdulden ; sondern sprange voller Verwunderung/seines ellenden Zustands gantz vergessend/auß dem

Beth/

Beth / und gienge dem H. Apostel eilend / und schnellen Fuß entgegen: dann er hatte / gleich die 3. Apostel auf dem Berg Thabor, die himmlische Glori JESU Christi vor Augen / bey welcher Anschauung er der gantzen Welt vergasse; Als der König Abagarus hierauf von dem H. Apostel Thaddæo das heiligste Contrafait empfangen: truckte er solches mit gröster Freud an seinen Mund / Augen / und den gantzen Leib / und sihe Wunder! augenblicklich wurden ihme wunderbarlichster Weiß alle seine gichtbrüchige Glieder gestärckt / auch verschwande der entsetzliche Aussatz / und liesse nur etliche wenige kleine Macklen an der Stirn stehen. Da er aber von dem H. Apostel das Wort GOttes / und was Christus umb deß verlohrnen Menschens-Erlösung willen gelitten / wie Er gestorben: begraben: von den Todten wieder aufferstanden / und gen Himmel aufgefahren seye: vollständig unterzichtet worden / und darauf die Glaubens Bekandtnuß gethan / daß Christus JEsus wahrer GOTT und Mensch seye / bate er den H. Apostel / deß heiligsten Contrafaits halber; weilen er sahe: daß es nicht mit Händen / oder natürlichen Farben gemachet / umb fernern Verstand / der darauß empfangener so grosser unerhörten Krafft / und erhaltener völliger Gesundheit: worauf der H. Apostel ihme die Zeit der grossen Angst / und auß dem blutigen erfolgten Schwaiß Christi gebildete Gleichnuß mit mehreren erklärte / benebens vermeldend: daß er deßwegen von Christo absonderlich befelcht worden / zu ihme dem König zu räisen / und das Schrifftliche-Versprechen zubewerckstelligen.

Nach deme nun der König mittelst Auflegung der Apostolischen Hand in dem Namen JESU Christi soweit seine Gesundheit erlanget; daß er alles Schmertzen befreyet / die zerruckte Glider wiederumb sich vereintget / und gestärcket / auch die Ungestalt vertriben worden; Summa sich alles zu völliger Gesundheit geschickt gemacht: verwunderte er sich hierüber höchstens / und sagte: Warhafftig bist du Christi JESU deß Sohns GOttes wahrer und natürlicher Jünger / und Apostel; als der ohne einige irrdische Medicin

heyl machte ; Ich bin selbigem dergestalten mit Lieb / und Glauben verbunden ; daß / wann ich nit die Römische Macht scheuete ; als welche niemand / so dero Befelch / und Herrschafft unterworffen gestattet / absonderliche Krieg zuführen / mich auf alle Weiß an den Juden / die so unverantwortlich meinen HErrn JESUM Christum gecreutziget und getödtet / rächen / und mit Waffen nicht nachlassen wolt ; biß ich selbige untertruckt / und außgereuttet hätte ; nach demalen aber ich auß dir O grosser Apostel GOttes ! zu genügen verstanden / daß sein H. Leyden frey- und gutwillig von ihme umb deß Menschen Erlösung willen geschehen ; so daß die undanckbarste Juden kein Macht gehabt hätten / jhme einiges Leyd zuzufügen ; als lasse ichs billich seiner Göttlichen Vorsichtigkeit heimbgestellt / und bitte dich allein / du wollest mir / und den meintigen den H. Tauff mittheilen ; damit wir also rechte wahre Freund Christi JESU werden. Welchem Verlangen der H. Apostel Thaddæus auch gern willfahrte / und den König sambt seinem königlichen Hauß zur nothwendigen Vorbereitung bestens unterrichtete : wehrender solcher Zeit aber nicht unterlassend männiglich mittelst grossen Wunderzeichen den Christlichen Glauben zulehren ; wie sich dann der jenige Hof Herr / welcher dem König zuerst deß H. Apostels Ankunfft hinterbracht ; nach dem er von seinem schwären Zustand deß Podagra erledigt worden / so balden zu Christo bekehrt hat : da nun der König mit den seinigen sich zur H. Tauff geschickt gemacht / wurden alle mit gewohnlichen Cæremonien im Namen GOTT deß Vatters / Sohns / und H. Geists in höchster Andacht getaufft. Worauf sich auch alles / was noch von gehabtem Zustand deß Königs vorhanden ; sonderlich die Maasen vom Aussatz gantz und gar verlohren / und der König jetzo ohne einigen Mangel ware / weßwegen der Glaub in dem König dermassen gestärckt wurde ; daß er nicht wuste : wie er sich danckbar gnug möchte gegen Christo seinem Heyland / und dessen H. Apostel erzaigen. Und damit nur sein fester Glaub der gantzen Welt solte bekant / und Christus der HErr von männiglich gehrt und gepriesen werden ; verschaffte er

te er sobalden Christliche Kirchen zuerbauen / die Götzenbilder nider zureissen / und forderist das jenige : So da vor der Statt Haupt-Porten aufgerichtet / und niemands der Eingang erlaubet ware: Er hette dann zuvor solchen teuflischen Abgott mit einem sonderbaren darzu verhandenem Gebett eyffrigst angebettet; an dessen Statt König Abagarus das wunderbarlichste/heiligstes Contrafait von Goldt jetzo auffs köstlichste gezieret mit höchstem Jubel aufgerichtet / und folgende Wort von purem Goldt darüber gesetzet hat: Christe wahrer GOtt/und HErr/wer in dich hoffet: der wird nit verlassen: Er setzte auch ein scharpffes Gebott ; daß eben dieselbe / und noch grössere Ehr/und Anbettung/so hiebevor dem Abgott von den Durchwandlenden beschehen müssen/von nun an Christo JESU dem wahren GOTT / under seiner heiligsten höchst : verwunderlichen Bildtnuß / gelaistet werden solle / und diß bey Leib: und Lebens Straff an den Ubertrettern ; gestalten auch ob solchem Gebott Leit Zebens deß Königs Abagari und seines Sohns / welcher deß HErrn Vatters Reich/und zugleich die wahre Gottsforcht geerbet / auf das schärpfiste gehalten worden: Inmittelst/und da obiges vom König Abagaro beschahe. Der H. Apostel Judas Thaddæus auch alles wol verordnet / die Christliche Kirch zu Edessa befestiget/ und mit geistreichen Hirten versehen/nahme er seinen Weeg in Mesopotamiam , woselbsten wir ihme in seiner eyffer vollen Lehr wandlen lassen / und die Histori von der heiligsten Bildnuß Christi fortsetzen wollen.

Das dritte Capitul.

Welcher gestalten die Statt Edessa durch das wunderthätigste Bildtnuß Christi von den Feinden je und allezeit unüberwindlich erhalten worden.

NAchdeme König Abagarus mit gutem hochen Alter im Fried / und Ruhe von Christo seinem Häyland zu dem ewigen Himmelreich aufgenommen worden; ihme auch sein gleichfalls gottsförchtigen Sohn nach viljährig: glückseeligster Regirung ebenermassen in das jimmerwehrende seelige gefolget; haben zwar deren Nachkömbling das Reich / aber ihrer Vätter Gottsforcht nit geerbet; sondern sich wieder zur teuflischen Abgötterey gewendet; und gleichwie König Abagarus den Abgott vor der Statt Porten nider reissen und darfür die wundervolle Bildnuß Christi dahin setzen lassen; als wolte anjetzo sein Einickel der Abgötterey gantz ergeben sothanes Contrafait Christi hinwider zuboden reissen / und statt dessen das vorig teuflisch Götzen-Bild aufrichten; allein gelingte ihme sein gottloses Vorhaben nicht / weilen derselbig Bischoff solches wahrgenommen / und ihme vorsichtig vorkommen: dann er liesse den Orth worinn die heiligste Bildnuß Chrisi / als in einem halbrunden Tabernacul stunde / mit einem gleich-holen Stäin verdecken / darzwischen aber ein brennende Ampel setzen / und dann den völligen Umbkräiß mit andern Ziegel Stätnen übermauren / wormit der abgöttische König an seinem Vorhaben gestillet / und von ihm nichts weiters darbey vorgenommen wurde: Es verflosse solchem nach lange Zeit: und darmit auch die Gedächtnuß deß wunderthätigen Contrafaits Christi: biß endlichen die Statt Edessa von Chosroë

dem

Chosroë dem König in Persien nach überwundenen Asiatischen Stätten/ auch belägert / und dergestalten beängstiget worden: daß die Edessener Innwohner benöthigt wurden bey den Römeren Hilff zusuchen: Es kunte aber damaliger Römischer Feldt-Obrister Hion genannt/wegen aigner Kriegs Gefahren kein Entsetzung laisten: sondern führte ihnen schrifftlich zu Gemüth das Schreiben Christi deß HErrn/ worinnen weyland König Abagaro der Statt Unüberwindlichkeit versprochen worden / solten dahero unverzagt / und dapffer dem Feind auf alle Kriegs-Manier begegnen: die Persianer aber stürmeten nicht allein ob der Erden die Statt unaußsetzlich: sondern gruben auch unter der Erden der Statt zu/ allein sie wurden folgendermassen in ihrem Kriegs-List errathen: Es wohnete nemblich in der Statt hart an der Mauer ein Kupffer-Schmidt/ und eben unter dessen Hauß ware der Feind bereits beschäfftiget mit untergraben / da dann die kupfferne Geschirr von dem starcken Stain-Brächen anfiengen zuklingen: so daß die Belägerte kein Gegenwöhr zuthun wusten / und gleichsamb an ihrer Erledigung gantz verzweiffelten: flohen also in solcher ihrer Trangsaal zu GOTT / und schryen mit Wainen/und Klagen umb Hilff: worauff dem Bischoff / Eulalio mit Namen/zu Nachts ein gantz Ehrbare/ und züchtige Frau erschiene / die mehr als menschlich ware/und ihme rathete:daß selbiger das heiligste Contrafait Christi nehmen/und darmit ein Gebett/Procession anstellen solle/so werde der HERR Wunder sehen lassen: worauf aber der gute Bischoff antwortete:daß ihme von angezaigter hetligster Bildnuß nichts wissend wäre/noch weniger: wo er solches suchen müste / die über menschliche Frau widersetzte:die Bildtnuß Christi wäre über die Statt-Porten/solch: und solcher gestalten verborgen/ und eingemauret:

Der Bischoff über dise Erscheinung höchstens erfreuet/ verfügte sich in aller Frühe mit andächtigem Gebett an benannten Orth / und fande nach eröffneter Mauer die Göttliche Bildnuß CHristi gantz unverruckt / und unverwesen/und darvor die Ampel noch brin-

nend / unerachtet der unerdencklichen Zeit; da es eingesetzet worden; ja was noch verwunderlicher: in dem außgeholten Stain / der vor die Ampel gestellt war / ein gleichmäßige Abbildung deß heiligsten Contrafaits Christi / welches auch biß auf den heutigen Tag in der Statt Edessen verwahrlich behalten wird. Der Bischoff nahme also voller Freuden mit höchster Ehrenbiettigkeit die heiligste Göttliche Bildnuß / sampt der brinnenden Ampel / und gienge darmit dem Orth zu / allwo der Feind grabend durch den Klang deß Kupffers gemerckt worden; befahle zugleich dargegen zugraben; als man nun an den Orth kommen / wo der Feind das Feur umb die Statt zusprengen gelegt hatte / tröpffelte der Bischoff von dem H. Oehl der Amplen hinunder / welches augenblicklich das gelegte Feuer zuruck triebe / und alle Arbeiter verderbte; da die Belägerte also an disem Orth die augenbliche Hilff GOttes gesehen / machten sie sich auch der Mauer zu / wo der Feind seine Bollwerck aufgeführt / tröpffelte gleichfalls deß H. Oehls darauf / und sihe alles wurde von Stund an mit grossem Verlurst der Feind angesteckt / und vom Feuer verzöhret: auf welches Wunder die Belägerte jetzo behertzter mit Stainen von der Maur die Feind angriffen; wordurch sie auch einen Obristen / sambt vilen der seinigen zu Grund richteten: so hatten die Feind ein überauß grossen Hauffen von allerhand brinnendem Gezeug an der Mauer aufgeworffen / umb darmit ein Theil der Statt in Brandt zustecken / wohin sich aber der Bischoff mit der heiligsten Bildnuß verfügte / und selbiges gegen dem brinnenden Hauffen hielte / worauf sich sobalden ein solch starcker Wind erhebte; daß er den gantzen Brand von der Statt ab: und in die selbe Feind zuruck triebe / und alle Gegenwärtige verzöhrte: Es ware aber der Perser-König Chosroës dermassen über die Statt Edessen verbittert; daß er ihme vorgenommen nicht nachzulassen; sondern / was nur zuerdencken anzuwenden / umb die Statt zugewinnen / und den Edessenern in der That zuzaigen / daß jhre Statt / wie sie vorgaben / nicht unüberwindlich seye: welches auch sein maistes Absehen in diser Belägerung gewesen: solches umb

so

so mehr zubewerckstelligen / verschaffte er ein unbeschreibliche Mänge grosser Bäum/und Höltzer herbey zubringen / wormit ein hocher Damm gleich einem Berg rings umb die Statt geführt / und darauf ein Mauer die weit über der Statt-Mauer außraichte / gesetzt wurde; so daß sich die Belägerte/ vor der Feind Pfeilen nit mehr bedecken kunten: in welcher Gefahr sie doch nicht unterliessen/ alle Gegenwöhr zuerdencken; Inmassen jhnen endlich zu Gedancken komen/ ein tieffen Graben unten an dem Damm her zuverfertigen/und also die grosse höltzerne Pfäl/war zwischen das gantze Bollwerck befestiget: zuverderben / und darmit der Erden Lufft machen/ und folglich die neu aufgeführte hoche Mauer unversehens darnider zufällen; Es ware auch der Graben bereits zum End gebracht; allein wolten die Pfäl; weilen sie von grünem Holtz / und die Erden allzufast auf einander gestossen / das gelegte Feuer nicht annemmen / in welcher Fehlschlagung die Belägerte abermalen ihre Zuflucht zu der heiligsten Bildnuß nahmen/ selbiges in den neugemachten Graben brachten / darmit das Wasser heiligten / und solches an das Bollwerck sprützten / welches nicht anderst als brinnendes Oehl den gantzen Wall ergriffen / urplötzlich sambt der Maur zu Boden gelegt / und verbrennet: Worüber der Persier-König Chosroës gantz erstaunet an Uberwindung der Statt Edessen verzweiffelte / und nun glauben müste / daß selbige unüberwündlich seye: fienge dahero an mit den Belägerten zuhandlen / und mit ihnen ein Frieden zuschliessen: welches/als es geschehen/der König wieder abzoge/und sich in sein Reich Persien verfügte.

Es stunde auch nicht lang an / das eben dise heiligste Bildtnuß Christi/von deren Krafft der Persien-König so unwiderbringlichen Schaden erlitten / jhme auch zu seiner Hilff gedeyen müste; In deme seine Tochter vom Teuffel besessen / und erschröcklich gequälet wurde/so daß keine Rettung helffen/ noch der unraine Geist weichen wolte / immerhin also pochend- und schreyend: Er werde so lang nit außfahren; biß die von keiner Hand gemachte Bildtnuß / welche in

der

der Statt Edessa verwahrt seye/hergebracht wurde; als dises der König / und alles was sich darmit bey vorgehabter Belägerung zugetragen/wol erwoge/schribe er unverlängter an den Bischoff Eulalium, und die Gemeinde der Statt Edessen, inständigst bittend; daß ihme die Göttliche Bildnuß zu Erledigung seiner besessenen Tochter zugeschickt werden möchte; nach demalen aber den Edessenern der Persier List nit unbekant/und also in Sorgen waren: der König suchte hiermit ihre einige beste Hilff zuerhaschen / und dann die Statt umb so leichter in seinen Gewalt zubringen: erdachten sie ein weisen Anschlag/ umb dem König kein Ursach zugeben / den getroffenen Friden wieder zubrechen; verschafften also die heiligste Bildnuß auf das ähnlichste nachzumahlen / und schickten es dem König Chosroës: der Abgesande aber ware kaum die Gräntzen deß Königreichs Persien angetretten; fienge der Teuffel in der besessenen königlichen Tochter schon an zuheullen/ und zuschreyen; er wolle sobalden außfahren/und die Tochter verlassen; falls die herzunahende begehrte Bildnuß nit in die königliche Statt/weniger in den Pallast gebracht wurde/welches der Teuffel von dem König auf alle Weiß erbittete; als es ihm der König versprochen/fuhre er so balden auß/und verliesse die königliche Tochter gantz gesund/ der König hierauf/ entweders dem Teuffel das Versprechen zuhalten/oder die Krafft und Macht der ankommenden heiligsten Bildnuß wegen seines gottslästerlichen Lebens förchtend/befahle; mit Schanckungen und grossen Gaaben dem Abgesandten/der die Bildnuß brachte; entgegen zueilen/ und ihne zubitten / daß er wieder zuruck kehrte: welches die Edessener mit Freuden auf- und angenommen; sich die Glückseeligste vor GOtt schätzende; daß jhnen ein so unerschöpflicher Schatz bescheret worden/ und hielten solchen in höchster Ehr und Verwahrung.

Das

Das vierdte Capitul.

Wie die heiligste Bildtnuß Christi nach Constantinopel überbracht und vil Wunder darmit gewürckt worden.

DEmnach es geschahe / daß mitler Zeit alles köstlichste / und wunderwürdigste nach Constantinopel, als aller Stätten Königin geschickt / nnd gebracht wurde / wolte die Göttliche Providenz, und Vorsichtigkeit; daß auch das heiligste Contrafait Christi daselbsten/neben andern Kostbarkeiten solte verwahrlich beygelegt werden: Warumben dann damaliger Käyser allen Fleiß anlegte: daß ein solches durch ihne geschehen möchte/dahero sich öffters bey den Edessenern bewarbe; daß ihme das heiligste Contrafait sambt dem/ mit aigner Hand Christi geschribnem Brieff gegen vergnügliche Erkandtnuß überschicket wurde; erbotte sich darfür zuliffern 200. Saracener/ sambt einer Summa von 12000. gemüntzten Silbers: Es wendeten aber die Edessener dargegen ein: daß ihnen nicht rathsamb werde seyn / jhrer Statt Heyland / und Beschützer umb sterbliche Menschen/und zergängliches Gelt zugeben: Weilen aber der Käyser auf öffteres Abschlagen dannoch nicht lachliesse / die Edessener zubewegen;bewilligte endlich damaliger Fürst zu Edessa/ Nameus Ameras solcher gestalten in das käyserliche Begehren / daß der Käyser mit aigner Hand/Brieff/und Sigill sich verbürgen wurde; die 4. Stätte/ Edessam,Charam,Saroze,und Samosata nimmer zubekriegen/zubländern/noch die Innwohner eintger massen zu Gefangene machen; sondern auf Ewig unangefochtener lassen;über das auch die versprochene Saracener sambt der benambsten Summa-Gelts

jhme dem Ameras einhändigte ; so wolte er hingegen die verlangte Bildtnuß mit dem Brieff folgen lassen ; welches deß Ameras begehren der Käyser auß grosser Lieb gegen dem heiligsten Schatz unverlängter eingangen / und sobalden den gottsförchtigen frommen Bischoff zu Samosat Namens Abramiū, welcher der Zeit zu Constantinopel sich verhielte nach Edessen, umb das Göttliche Bild Christi sambt dem Brieff einzuhollen abgefertiget: damit aber kein Betrug darmit unterlieffe / dessen sich der Käyser allein besorgte ; und für das Original / wahre und Erste Bildtnuß / ein Copey oder nachgemaltes Bild / wie deren sich die Edessener hierinfalls gegen dem Persier-König gebraucht / geliffert wurde / so begehrte der Käyser beede / umb / nach deß Originals Befindung / die Copey wieder zuruck gegeben.

Es entstunde aber bey den Glaubigen zu Edessa ein grosse Aufruhr / welche nicht zugeben wolten / ihren einigen Schutz / und Schirm hinweg zulassen ; allein wurden sie endlich von dem Saracenischen-Fürsten so mit guten / als Troh-Worten / ja mit dem selbsten Todt dahin gezwungen die Bildtnuß folgen zulassen ; als nun die heiligste Bildtnuß sambt dem heiligsten Brieff fortgeführt wurde : Sihe! da erhebte sich ein grausambes Wetter von Donner / Plitz / und Platz-Regen ; worüber sich die Glaubige abermals entbehreten : vorschutzend die augenscheinliche Göttliche Providenz, und Vorsichtigkeit / welche nit haben wolte : daß solch grosser H. Schatz solte der Statt benommen werden ; weilen aber der Saracenische-Fürst / welcher allen Gewalt hatte / den Contract, und beschehene Handlung wolte gehalten haben / wurde das heiligste Contrafait sambt dem Göttlichen Brieff fort nach Constantinopel geführt.

Da man mit dem H. Schatz zum Fluß Euphrates kommen / erhube sich abermal ein Aufstand unter den Edessenern-Unterthanen ; und wolten durchauß die Abführung deß Heiligthumbs als jhren bißherigen Schutz / und Schirm nicht gestatten ; es seye dann ; daß es GOTT durch ein augenscheinliches Zaichen zugeben wurde. Welches auch beschahe / dann der gottsförchtige fromme Bischoff mit

dem

dem H. Schatz / und etlich wenig der seinigen kaum in das Schiff gestigen; da fuhre es ohne einigen Schiffmann und Ruder im Augenblick über den grossen Fluß durch Göttliche Hand gelaitet; worüber sich männiglich verwunderte/ und den Göttlichen Willen erkenneten.

Räiseten also die Abgesandte mit ihrem H. Schatz fort / und kamen nach Samosata, woselbsten sie etlich Tag verharreten/und nachdem durch das Göttliche Bild vil Wunder beschehen / machten sie sich ihres Weegs weiter fort / da dann unterwegs unzähliche viel Wunderwerck von dem Gnaden-Bild geschahen: in dem die Blinde ihr Gesicht bekamen/die Lahme gehend/ und die lange Jahr zu Beth gelegen von allerhand Kranckheiten erlediget / und gesund wurden / GOTT mit heller Stimm lobend / und preisend in seinen grossen Wunderwercken. Wie nun also ein weiter Weeg zuruck gelegt/kamen sie auf unser lieben Frauen Closter zu: den Namen von Eusebio führend/daselbsten setzten sie das Küstlen mit dem grossen Heylthum in der Kirchen auf den Altar / worbey mehrmalen vil Wunder gewirckt wurden: Unter andern Presthafften / kame auch einer vom Teuffel besessen herzu/und fienge an/auf alle Weiß/das Heiligthum zuloben/und zupreisen/und endlich gleichsamb zu propheteyen / über laut schreyend: Nemme hin O Constantinopolis dein Glori / Freud und Ehr / und du Käyser Constantine dein Macht / und Herrligkeit: worauf der Teuffel so balden außfuhr / und den Menschen gesund verliesse.

Von disem Kloster kamen sie endlichen auf das Fest Unser Lieben Frauen Himmelfahrt / das ist den 15. Monats Augusti zu Blachern an umb den Abend/und setzten das grosse Heilthumb / wie allzeit in der Kirchen auf den Altar: wohin sich sobalden der Käyser verfügte/vor dem verschlossnen Gnaden-Bild auf die Knye fielle / und seine Andacht innigklich verrichtete / hierauf wurde der H. Schatz unter prächtiger Beglaitung mit vilen Facklen zu dem käyserlichen Schiff getragen/und dem käyserlichen Pallast zugeführt: daselbsten

in der Kirchen Pharos genannt / wegen der grossen Zier / und Herrlichkeit / verwahrlich beygesetzt.

Deß andern Tags / als den 16. Augusti kame die gantze geistliche Clerisei mit den käyserlichen Printzen (dann der Käyser wegen Leibs-Unpäßlichkeit nicht abkommen möchte) und gantzem Hoff-Stab wider in die Kirchen / und trugen den H. Schatz unter unzahlbaren vilen Wind Liechtern / und herrlicher Music wieder in das käyserliche Schiff: fuhren darmit an der Statt her / umb den Orth vor allem feindlichen Anfall zusegnen / und stiegen an der Mauren gegen Nidergang auß; woselbsten die käyserliche Printzen / sambt dem gantzen Magistrat zu Fuß den Bischoff / der das Heiligthumb trug / und gantze Clerisei in schönster Ordnung / und höchster Andacht durch die guldene Porten in und mitten durch die Statt folgten / welcher Procession ein unglaubliche mänge Volcks zusahe ; unter denen auch einer dort sasse / welcher schon lange Jahr gantz gichtbrüchig war / weder gehen / noch stehen kunte ; diser erhebte sich mit Hilff seines Dieners umb das Heiligthumb zusehen / und sihe ! kaum hatte er solches zu Gesicht gebracht / wurde er frisch / und gesund / sprange vor Freuden der H. Küsten zu / kußte selbige / GOTT mit heller Stimm lobend und preysend vor empfangene Gesundheit / und mäntglich gantz frolockend / daß an ihme beschehene Wunder erzehlend. Worüber alle / so es von ihme hörten / überlaut GOTT dem Höchsten Ehr / und Lob zuschryen : vor Freuden die Zäher häuffig vergossen : daß GOTT ihre Statt mit einem so Göttlichen Schatz beseligt hätte : das Frolocken / und der allgemeine Jubel ware so groß / daß die gantze Statt darvon erschallete ; und darmit kame die Procession zu dem Tempel Sophiæ ; allwo die H. Küsten auf den Altar gestellt / und von mäntglich unter der schönsten Music verehret wurde ; von dar kamen sie in den käyserlichen Pallast / und setzten das Heilthumb auf den käyserlichen Thron / umb denselbigen gleichermassen zusegnen ; und nachdem auch allda die Anruffung GOttes gleichmäßig umb langwürig / glückseeligste Regirung deß Käysers beschehen / wurde

das

das heiligste Contrafait / sambt dem Göttlichen Brieff endlich wieder in die Kirchen Pharos getragen / und neben andern Kostbarkeiten zu deß gantzen Reichs beständigem Schutz / und der betrangten Trost / und Heyl verwahrlich aufbehalten / und also die Andacht mit männiglichs Vergnügen beschlossen.

Nach obgehörter Historj / beschehener wunderbarlicher Bekehrung Abagari deß Königs zu Edessen, seines königlichen Hauß / und gantzen Landts durch das Göttliche Contrafait Christi / und dessen grosser unerhörten Wunder-Wirckungen; kommen wir wiederumben zu unsern zwey HH: Gebrüdern Apostlen Simonem, und Judam, welche in dessen ihr Christliche Lehr in Mesopotamien, und Ægypten eyfferigst gepflantzet / und außgebraitet / endlich durch sonderliche Schickung GOttes in Persien zusamen komen / alles mehreren Innhalts folgender Capitulen.

Das fünffte Capitul.

Die Ankunfft beeder HH: Apostel Simonis und Judæ in in das Königreich Persien, und glücklicher Anfang der Lehr Christi daselbsten.

NAch deme unsere beede HH. Apostel in obangeführten End / und Orthen jhr Apostolisch Ampt treulichst verrichtet / seynd sie endlich zusamen / und miteinander in Persien kommen: woselbsten sie gleich Anfangs ihres Predigens angetroffen die zwey grosse Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche auß Ægypten vor dem Angesicht deß H. Apostels / und Evangelistens Matthæi, dahin geflohen. Es ware aber diser beeden Zauberer Lehr fast grob / und gottslästerlich / welche da den GOtt Abraham, den GOtt Jsaac, und den GOtt

Jacob läſterten: jhne einen GOtt der Finſternuß / und Moyſen einen Zauberer ſchalten: auch daß alle Propheten GOttes / von dem Gott der Finſternuß geſchickt worden / vorgaben / über diß behaubten wolten: daß die Seel deß Menſchen ein Theil GOttes hätte / der Leib aber von GOTT übel gemacht worden / und alſo auß einer Widerwärtigkeit beſtehen; ſo daß / wann der Leib / und das Fleiſch wol auf; die Seel dardurch gequälet werde und hingegen / wann ſich die Seel erfreue; der Leib traure. Sie zehleten Sonn / und Monn unter die Götter / gaben auch dem Waſſer / göttliche Weſenheit: GOttes Sohn aber Chriſtus JESUS / unſer HErr ſey ein lauteres Gedicht / und Einbildung / weder ein wahrer Menſch / noch auß einer wahren Jungfrauen geboren / auch nicht wahrhafftig verſucht / gelitten / oder geſtorben / weniger begraben / und am dritten Tag von Todten wieder erſtanden.

Mit diſem der zweyen Zauberer Zaroës, und Arfexats abſcheulichem Seeelen Gifft ward dazumalen gantz Perſien angeſtecket: bey Ankunfft beeder HH: Apoſtlen Simonis, und Judæ aber erleuchtet durch die heilmachende Lehr Chriſti JESU / unſers HErrn; der geſagt / und gehalten: Er wolle den H. Geiſt vom Himmel ſenden: ſprechend: Ich gehe zum Vatter / und ſende Euch den Tröſter deß H. Geiſts: Derohalben / und umb ſolche verdambte Lehr diſer zwey teufliſchen Lehrer dem Königreich Perſien zubenemmen / und ſelbiges mit der ewigen Warheit zubeleuchten / zogen unſere zwey HH: Apoſtel in vollem Seelen-Eyffer dahin; und traffen gleich erſtens an das Kriegsheer Verardach eines Feld-Obriſtens deß Königs in Babylonien, Namens Xerxes. Diſer kriegte wider die Indianer, welche die Gräntzen Perſien angefallen hatten: Unter dem Kriegsheer waren auch / der Heyden ſonderlichem Brauch nach / Götzen-Pfaffen / Wahrſager / und Traum-Außleger: die ihre Hauß Götzen mitſich führten; welche ſie in allen Lägern opfferten / und von ihnen ihres Betrugs Antwort nahmen: Nun geſchahe es: daß ſie eben deß Tags / an welchem beede HH: zum Kriegsheer ankommen waren / abermals jhren Götzen

tzen opfferten: sich jämmerlich mit Messern an ihrem Leib/ nach Gewonheit zerschnitten / und ihr Blut vergossen; jedoch kein Antwort dem Feld Obristen geben kunten: Eylleten selbige der nechsten Statt und Tempel zu / und allda die Götzen Rath zufragen. Da höreten sie den Teuffel mit grossem Geheull/ und Bleeren also reden/und ihnen zuklagen: Die Götter/so euch zum Streit belaiten/ können deßwegen kein Antwort geben; weilen zwey Männer unter dem Heer seynd/Namens Simon, und Judas, die solche Gnad von GOTT haben; daß in ihrer Anwesenheit keiner auß uns das Maul darff aufthun/ noch aufthun kan.

Welches/als es dem Kriegs-Obristen Varardach angezaiget ware/ liesse er die HH: Apostel unter dem Heer suchen; da sie nun verkundschafftet / und dem Feld-Obristen fürgeführt worden. Fragte er selbige: woher sie waren? wer sie seyen? und was sie in dises Land zukommen/veranlasset hätte? deme der H. Apostel Simon antwortete: Wann du unser Lands-Art suchest? wisse! daß wir Hebræer seynd: in unserm Handel und Wandel seynd wir Diener Christi JESU: und der Ursachen hieher kommen: daß wir euch das Heyl verkünden/ und ihr nach Verlassung deß Teuflischen Götzendiensts den wahren GOTT / so im Himmel droben ist / erkennen möget. Worauf Varardach kurtz sagte; Nun muß ich eyllen zum Streitten / umb die Indianer von fernerer Anfallung deß Reichs Persien abzuhalten / ehe und bevor dieselbe sich etwa mit der Medier-Hilff verstärcken solten: Dahero jetzt kein Zeit; daß ich mich mit eurem Weesen verweile; komme ich aber mit glücklichem Sieg zuruck; werde ich Euch vornehmen/ und hören: was ihr anzubringen: Judas aber wiederholte darauf: Höre mein Medier! Es ist nothwendiger: daß du den jenigen erkennest / durch dessen Hilff du obsigen/ oder wenigst deine Feind zum Frieden gantz genaigt haben kanst. Auf disen deß Judæ gütlichen Einwurff gedachte Varardach deß jentgen / was die Götter ihme geantwortet hätten. Batte also die Apostel/ weilen in ihrer Gegenwart

ihre

jhre Hauß-Götter nichts antworten darffen: daß sie ihme weissageten: was sein vorhabender Krieg für ein Außgang gewinnen werde.

Worauf Simon antwortete: auf daß du seheſt/und erkenneſt den Betrug diſer/welche du vermeyneſt dir weiß zusagen; so wollen wir jhnen zulassen; damit / wann sie werden gesagt haben / was sie nicht wissen: wir sodann erweissen wollen; daß sie durchauß verlogen/und falsche Götter seyen. Als nun hierüber die HH: Apostel das Gebett gethan haten; sagten sie zu den Götzen-Bildern / welche man ihnen vorstellen müssen. In dem Namen unsers HErrn JESU Christi befehlen wir euch: daß ihr / wie ihr zuvor gepflegt / diſen sollet antworten/welche euch pflegen zufragen: Hierauf fiengen sie an zu weissagen: Es werde einen blutigen Krieg setzen / in welchem beederseits vil auf dem Platz bleiben wurden. Worüber die HH: Apostel vor lauter Freud lachten: zu welchen Verardach sagte: Wie? Lacht ihr? in deme ich in so grosser Gefahr / Forcht/ und ängsten stehe? die HH: Apostel aber antworteten ihme: Diſe/ O Varardach, deine beförchtende Gefahr und Angst wird nachlassen; sintemalen wir mit uns den Friden in diſes Land gebracht. Habe dahero deßwegen keine fernere Sorg; dann morgiges Tags umb eben diſe/welche da iſt die dritte Stund / werden deine vorauß geſchickte Gesanden mit der Jndier-Gesanden hier bey dir ankommen / die dir die abgenommene Orth gütlich / und von selbſt wieder abtretten/ auch/ mittelſt Erlegung jhres schuldigen Tributs solche Fridens-Puncten vorschlagen werden/ wie du es selbſten nicht anderſt / oder besser von ihnen wurdeſt verlangen.

Uber welche der HH: Apostel Aussag die Götzen-Pfaffen gleichfalls anfiengen zulachen / und zu Varardach sagten: Herr Obriſter! glaube diſen verlognen Leuthen nicht; die da hergeloffen komen auß frembden Landen / und unbekanden Orthen/ und nur darumb solche Schmaichel-Wort vorbringen; auf daß sie vor keine Spionen, und Kundschaffter angehalten werden. Diſe unsere Götter / die ja nit betrügen können/haben dir beraits mit ihrer Antwort gerathen: daß

du

du in allen Sachen behutsamb/und sorgfältig gehen sollest. Und nit/ wie dise beflissner Weiß sich unterstehen/dich durchauß zuversichern; damit/falls du ohne Sorg seyest / du desto leichter / und unversehens mögest überfallen werden. Es fiele jhnen aber der H. Simon in die Red/sprechend: Höre lieber Obrister!höre mich: Wir bekennen: daß wir frembde: unbekante: arme: doch keine verlogne: Leuth seynd / wie dise vorgeben; wir begehren auch nicht; daß du einen / oder den andern Monat: sondern allein einen Tag außwarthen sollest. So warthe dann / wie wir gesagt/ Disen Tag/und Morgen frühe in der dritten Stund / werden deine vorauß geschickte Gesandten zuruck anhero kommen / und mit sich bringen der Jndier- Gesandten/ die sich zu beständigem Friden erbiethen/auch der Persier-Tributarij, und Zinß: Leuth zuseyn angeloben werden.

Als dises der Perser Götzen: Pfaffen / so indem hier zugegen waren/vernahmen/ schryen sie eins schreyens: Sollen dann unsere/unter von Goldt / Perlen / und Edelgestäinen gezierten Seyden: und Sammeten Kleydern: unter guldenen Tabernaculen, und aller Babylonischer Zier/ und Reichthumb wohnend/als die Sonnen: glantzende Götter/in Ertheilung ihrer Göttlichen Weissagungen jemals fählen/und dise Hallunckten in ihren groben/zerschlissnen Röcken/weder Persohn / noch anders geschickts zaigende Klotzen / jhnen mehr aignen können/und einbilden darffen/ als unsere so herzliche Götter? vor den sie nicht werth / daß man sie anschauen / weniger ihnen eintgen Glauben geben solle? Und du / O Herr Obrister! lassest selbe zu nicht geringer Verachtung unserer Götter also ungestrafft vor männiglich lügen? Worauf der Obriste sagte: Es ist gleichwol vil daß sie als Frembdling/arme/ und unbekante Leuth/ mit so grosser Beständigkeit / das jenig behaubten wollen / was unserer Götter Zeugnuß zuwider seyn scheinet. Es schryen ihme aber die Götzen. Pfaffen zu: er solle sie verwachen lassen; auf daß sie nicht heimblich darvon fliehen / und also der Straff entgehen möchten. Nicht nur sie / antwortete der Obrister; sondern euch alle zumal mit ihnen will ich ver-

wahren lassen biß auf Morgen: woselbsten der Außgang lehren solle: welcher Theil recht / oder unrecht habe / und darauf wird auch das Urtheil folgen.

Das sechste Capitul.

Wie die HH: Apostel Simon und Judas die Götzen-Pfaffen sambt beeden Zauberern Zaroës, und Arfexat überwunden.

ES geschahe aber; daß deß andern Tags / nach dem Wort der HH: Apostel die Abgesande in schneller Eyll auf Dromedarien, das ist Rennpferdten, ankamen / und mitbrachten: daß alles wahr / wie die HH: Apostel vorgesagt hatten: Dahero der Feld-Obriste über die Götzen-Pfaffen also ergrimmete; daß er befahle: Einen Scheiderhauffen zubereiten / denselbigen anzufeuren / und die Götzen-Pfaffen sambt allen / so den HH: Apostlen zuentgegen waren / darauf lebendig zuverbrennen. Worgegen sich aber die HH: Apostel vor dem Feld-Obristen auf die Knye warffen / und zu jhme sprachen: Herr! wir bitten dich: daß nicht wir Ursach ihres Verderbens seyn mögen / die wir vor das Heyl eines jeden anhero geschickt worden; auf daß wir die Todten zum Leben brächten / und keinen Lebendigen tödeten. Solchemnach / und als sie bereits lang mit Staub besprengt vor den Fussen deß Obristen bittend lagen / sprach er zu ihnen: Ich verwundere mich nicht wenig / daß ihr so inständig vor das Leben derjenigen bittet / welche doch nichts anders wünschen / und allschon bey meinen Officiren / mittelst Darbietung grosser Schanckung eiffrigst gesucht; als Euren jämmerlichen Todt / und Undergang durch das Feur? Es antworteten aber hingegen die HH: Apostel: Unsers

Meisters / und HErins Lehr halt in sich: daß man nicht allein kein Böses vor Böses; sondern vil mehr Gutes vor Böses erstatten solle. Und hierinnen bestehet der meiste Underscheid zwischen unser/und anderen Lehren/welche alles Böses mit Bösem vergelten/und die Hassende hassen. Dargegen lieben wir unsere Feind/ und thun Guts denen / so uns hassen.

Hierauf sagte der Obrist zu den HH: Apostlen: So lasset mir wenigst disc zu / daß all ihre / nemblich meiner Götzen-Pfaffen habende Güter Euch zuerkennet werden; und befahle zugleich/solch ihre Güter zubeschreiben/ wie hoch selbige sich belauffen möchten/und die Rentmaister befunden: daß ein jeder Götzen-Pfaff Monatlich von der königlichen Cammer ein Pfund-Goldts bekäme. So daß das Einkommen der Götzen-Pfaffen außwarffe 120. Talenten Goldts ausser deß Obristen solcher Götzen-Diener: der viermal so viel empfienge: Wurden demnach aller deren Schatz von Gold/ Silber / Kleyder / und anderer Mobilien / sambt allem ihrem Vich zusamen gebracht/ also daß deren Haab/ und Gut vor vile nicht kunte geschätzet werden.

Welches alles der Feld-Obriste/ weilen es anzunemen die HH: Apostel sich durchauß waigerten/mit sich zuruck zum König brachte/ und demselben die Apostel GOttes höchstens befahle/ sprechend: dise seynd/unter deren Gestalt solche Götter verborgen / vor welchen sich die unserige förchten müssen / auch ohne ihren Willen keinem Menschen antworten können; als welche an sich selbsten voller Lugen / und Falschheit seynd; inmassen es die Erfahrung gezeigt. Dann / wie dise unsere Götzen-Priester jene vor mir Frembdling / Kundtschaffter/Verrähter/und Lugen-Maister schalten/welche nit zuglauben seye/und deßwegen begehrten: Ich solte dieselbe abstraffen; habe ich beede Theil zur Verwahrung ziehen lassen; auf daß nach Befindung der Sachen/ ein/ oder der andere Theil entweder belohnt / oder gestrafft werden möchte. Da sich aber alles wahr befunden: was dise beede Frembdling außgesagt; und ich darauf unsere Götzen-

Diener mit der jenigen Straff / welche sie auf jene beraits geschmittet hatten / rechtlich ansehen / und mit ihnen kurtz verfahren wolte: Sihe! da fiengen die zwey fromme Männer mich fußfällig anzubitten: daß ich selbige ihretwegen nicht straffen / noch das wenigste leyden solten. Und / wie ich endlich der Verbrecher Güter ihnen einzuhändigen / befahle; wolten selbe auch das geringste nicht annehmen / sonder sprachen: Uns gebührt kein Gut noch Gelt auf Erden zuhaben; weilen unser Reichthumb im Himmel / und dise Ewig / und unvergänglich ist. Ja! Sie melden noch darbey: daß ihnen auf kein Weiß / weder Goldt / noch Silber / weder Klayder / noch Häusser / weder Aecker / Wiesen / oder Diener zuhaben gestattet seye; weilen es lauter jrrdische Ding seyen / so dem dahin sterbenden Menschen nicht folgen könten: Ich fahrete der Obrist fort: sagte ihnen endlich nur so vil darvon zunemmen / wormit sie sich / als Frembdling / Arme / und Bedürfftige ernehren möchten: allein kunte ich sie zu keinem bereden. Wir seynd / antworteten sie mir / nicht arm / die wir die himmlische Güter haben. So du aber wilst: daß der Werth solcher jrrdischen Güter deiner Seelen zu Nutz / und Heyl geraichen möge: So theile selbige den Armen / den Wittwen / und Wäisen / den Krancken / und Betrübten auß: Erlöse darmit die Schuldner von ihren Glaubigern: gibe es endlich denen / so auf der Strassen bethlen: in Summa allen Bedürfftigen / und Nothleidendten. Dann wir ein / vor alle mal nichts jrrdisch verlangen / noch manglen / weil wir mit dem Ewigen versehen.

Diß alles / als der Feld-Obriste Varardach seinem König Xerxi mit grossem Ruhm vorbracht / wurden die zwey Zauberer Zaroës, und Arfexat, von welchen schon öffters Anregung beschehen / und anjetzo bey dem König Xerxes waren / hierüber gantz ergrimmet / und unsinnig. Sprachen; daß alle die jenige boßhaffte Leuth wären / welche wider die Götter deß Lands / und das Reich selbsten so betrüglich handelten. Dann / sagten sie; wilst du / O König wissen: daß solches wahr sey / was wir sagen; so wollen wir machen; daß sie / von denen

so

so grosser Ruhm beschehen/ ohne unsern Willen / auch ehe und bevor selbige deine Götter angebettet haben werden / kein Maul können aufthun / weniger einiges Wort reden. Worauf der Feld Obriste jhnen antwortete: Darfft ihr Euch wol in ein Wort: Gespräch mit ihnen einlassen/ mit solchem Beding; daß wann ihr sie werdet überwunden haben/ selbige alsdann fortgeschaffet werden sollen? Die 2. Zauberer untersetzten: Es ist billich; daß sie gleich wir/ unsere Götter anbetten. Der Feld-Obrister sagte: und dises ist nemblich: daß ihr es mit eurem Gespräch behaubten sollet? Sie sprachen zu ihme: Wilst du unser Krafft/ und Macht mit Augen sehen? daß du darab urtheilest: Sie werden vor uns kein Wort reden können? So verschaffe zuvor ein/ und andere hieher. Welche da vor die Beredtsambste: vor die Spitzfindigste in Frag-Stellungen/ und vor die Stärckeste in der Stimm gehalten werden. Und wann solche vor uns darffen ein Maul aufthun. So halte uns alsdann vor die Ungeschickteste auf der Welt. Hierauf wurde von dem König befohlen: alle Advocaten, und Redt-Sprächer zuberuffen / welche der Feld-Obriste ermahnete; all jhren Verstand aufzubiethen / umb mit ihren Frag-Stucken beede Zauberer zubestreiten.

Als nun in Gegenwart deß Königs / und Feld-Obristens/ auch sambtlicher königlicher Hof-Herren die zwey Zauberer angefangen zureden; wurden die herbey geführte Advocaten allzumalen dermassen mit Stummheit bezaubert / daß sie so gar mit keinem Wincken oder Deuten anzaigen möchten; was ihnen an der Red benommen: da sie nun benahe ein gantze Stund also stumm und redloß da stunden/ sagten die Zauberer zum König: Damit du/ O König! wissest/ und erkennest: daß wir auß der Zahl der Götter seyen. So lassen wir jhnen zwar zu; daß sie reden/ hingegen jedoch kein Fuß bewegen mögen. Als dises auch geschehen/ sagten sie weiters: Nun solle sie widergehen/ aber mit offnen Augen nichts sehen können. Wie sie auch solches bewerckstelliget; begunte den König / und Feld-Obristen ein Scheuen/ und Schrecken ankommen/ sagten also zu den ihrigen: Di-

ser Menscher Krafft/und Macht seye nicht zuverachten; und diß mehrers darumb / damit sie etwas dargegen wurden einwenden / jhnen allzumalen ein gleiches an ihren Leibern zu schaden begegnen möchte/als den Advocaten wiederfahren. Und dises der Zauberer Schau-Spil wehrete von Morgen frühe an / biß in den spaten Abend. Da dann die Advocaten hierüber / und solcher Verschimpffung halber gantz schamroth nach Hauß kehreten / von der Zauberey fast abgemattet.

Der Feld-Obrister aber/der die HH: Apostel nichts desto weniger zu Freund / und liebe Gäst hielte / erzehlete ihnen/alles/ was sich vor dem König und ihme zwischen den Zauberern / und Advocaten zugetragen. Deme die HH: Apostel hinwieder der Freundlichkeit / und gute Gewonheit halben danckten/und also antworteten: Wisse! O lieber Feld-Obrister / daß all ihr Zauberey in unser Gegenwart / welche sie gewißlich förchten / nichts werde vermögen. Dahero lasse dir gefallen daß besagte Advocaten und Redner zu uns kommen / ehe daß sie sich wieder vor den Zaubereren stellen / und dann mögen sie wiederumb zum König gehen / und gleichen Reds-Streit mit den Zaubereren begehren. Werde selbe nemblich die Advocaten so dann wieder unterligen: So glaube: daß auch wir in etwas von ihnen mögen überwunden werden/deren aber keines/versichere dich / geschehen wird.

Hierüber beruffte der Obrister alle jene Redner in sein Hauß / sprache zu ihnen gantz mitleydentlich: Es ist mir zwar leyd/daß ihr an dem königlichen Hof von den zwey Gegnern dermassen beschimpfet worden. Wisset aber: daß ich der Sachen eyffrigst nachgedacht; wie ihr solche Schmach / und Unbild wider außwischen möget. Zu welchem Ende ich zwey Männer bekommen/welche euch also lehren / und unterweisen werden: daß die bewuste Gegnern nicht allein Euch nimmermehr also werden obligen; sondern sie werden von euch überwunden/und noch mehrers/als ihr beschambt werden/so fern ihr anderst solcher Unterweisung folget. Worüber alle Advocaten vor

Freu-

Freuden auf die Knye fielen / dem Obristen höchsten Danck für seine so treue Sorgfalt sagten / jhne inständigst benebens bittend / das Werck zubefürdern. Hierauf führte er ihnen die HH: Apostel Simonem, und Judam vor. Als aber die Advocaten dise in so schlechter Bekleydung herein tretten sahen/ begunten sie bey sich/ jhre Persohn anfänglich zuverachten. Es bate aber Simon umb ein kleines Stillschweigen/und redete sie sambtlichen alsо an:

Es begibt sich offt / sprach Er: daß auch in guldenen / und mit Edelgestätnen versetzten Kistlen allerhand schlechter Sachen bewahret werden: hingegen in schlechten höltzenen Schreinlein / und Schächtelein die köstlichste Kleinodien/ Armb und Halß-Bänder zu finden seynd. So pflegt man auch die schönste Trinck-Geschirr / wann sie allein und nur mit sauren ungeschmackem Eßig geraicht werden / zu verachten; dargegen die / dem Ansehen nach/ garstigem Geschirr jedoch mit dem besten Getranck angefüllet denen Kostenden ein solches Verlangen ihres insich habenden lieblichen Saffts halber zumachen; daß sie deß Gesichts/und was zuvor selbiges wegen Geringfügigkeit deß Gischirrs verletzt / gantz vergessen / und nur an diß / was darinnen lieblich enthalten gedencken / und also achtet der jenig / so nach ein/ und anderer Sach verlangen tragt/nicht das Geschirr; sondern was darinnen behalten wird. Dahero solt ihr auch kein Abscheuen ab unserer schlechter Klaydung schöpffen. Dann unter disen ligt verborgen: was euch zaigen / und zuwegen bringen kan die Ewige Ehr / und das unsterbliche Leben: Wir Menschen alle seynd von einem Vatter / und einer Mutter geboren / welche als sie erschaffen / und gesetzet worden in dem Land der Lebendigen/ und alles Wollusts haben sie durch Einrathen deß neyd-vollen bösen Engels deß Gesatz/so sie von ihrem Erschaffer empfangen/bößlich übertretten/und dardurch zu Dienern und Schlaven deß höllischen Feinds/ dem sie in seinem bösen Rath gehorsamet / darauf auch sambt ihme dem bösen Engel von selbigem Lust-vollen Land deß ewigen Lebens in das Elend diser Erden verjagt worden. Jedoch hat GOTT der

Er-

Erschaffer seine unergründliche Barmhertzigkeit von dem also verführten Menschen nicht gar abgezogen ; sondern / wann er jhne seinen Erschaffer / und Heylmacher werde erkennen / und allein anbetten / daß ihme so dann der böse Engel nicht solle beschädigen können.

Wann aber der Mensch in seinem Jrthumb fortfahre / seinen GOTT/Erschaffer/und Beschirmer auf Seiten setzet / und also von thme abweichet; daß er die Elementen / und das Holtz / so doch von GOTT erschaffen worden / anbettet / und zu solchen vermessentlich sagen darff : Du! und du! bist mein Gott. Da gehorsamet er dem neid-vollen bösen Engel / seinem ärgsten Feind/ und verliehret darmit GOTT seinen Häyland. Und disen Jrthumb bemühet sich noch jmmer der höllische Fürst in den Menschen fortzupflantzen; auf daß er über sie herrsche / und mit ihnen / was er nur will / handlen möge / dann sein maistes Beginnen ist / den Menschen von seinem wahren GOTT/welchen er sehr förchtet / abzulaiten; und deßwegen hat er durch seine Zauberer/als sein Jnstrument, und Werckzeug/ euch nach seinem Willen die Red benommen / die Füß gestellet / und das Gesicht verblendet/auf daß ihr aber erkennet: daß disem also seye; so kommet mit uns/und versprechet daß ihr den Götzendienst verlassen/ hingegen den Einig:Ewigen GOTT anbetten/und verehren wollet. Und wann ihr diß werdet vollzogen haben/wollen wir unsere Händ auf Eure Häupter legen / und Euch an der Stirn mit dem Zaichen deß H. Creutzes bezaichnen / wann ihr dann solcher gestalten versehen/die zwey Zauberer nit werdet überwinden; so sagt hernach frey: daß all unser Lehr falsch / und nicht wahr seye.

Nach deme die Advocaten sambt und sonders dise der HH:Apostel Red/und Lehr der Vernunfft gemäß befunden / haben sie sich all vor ihnen auf die Knye nidergeworffen / und selbige also gebetten: So verschaffet dann / daß unsere Zungen jhren Dienst verrichten/ und unsere andere Leibs-Glider von disen zwey Zauberer nicht geschwächt werden mögen. Und der Zorn GOttes solle über uns jmer und Ewig seyn / wann wir hinfüran mehr den Götzen dienen / oder

an

an selbige glauben werden: auf disen der Advocaten einhelligen Entschluß / fiellen beede HH: Apostel auf ihre Knye / und betteten zu GOTT inbrünstiglich mit solchen Worten: O GOTT Israel! der du zunichten gemacht hast die Zauberey Jamnes, und Mambres, und sie mit Schmach / und Qual vertilget hast: Also verfahre auch dein Göttliche Hand mit den zwey Zauberern Zaroës, und Arfexat. Disen aber deinen künfftigen Dienern/welche dir anjetzo versprochen allen Götzendienst zuverlassen/ und dargegen dich anzubetten/gibe Stärcke / und Krafft: daß sie wider selbige mit Bestand streitten mögen: auf daß männiglich erkenne: daß du seyest der einige / allmächtige GOTT/der da regiret von Ewigkeit/zu Ewigkeit. Als nun hierauf alle gesprochen / Amen. Giengen sie mit gezaichneten Stirn sambt dem Feld-Obristen zum König.

Wenig Zeit hernach kamen auch beede Zauberer/ und versuchte ihre vorige Zauberey / allein sie vermöchten ntchts darmit wider die Advocaten. Hierüber sagte einer auß ihnen /Namens Zebeus: höre O König: diser Unflat solle billich außgeführet / und dein Reich darvon gesäubert werden; daß solcher nicht etwa unter männiglich ein unheilsame Seuch anstecke. Dann in disen zweyen wohnet der lebendige Teuffel / deß gantzen menschlichen Geschlechts Ertz-Feind/ und betrüget durch dise zwey seine höllische Instrumenten sehr vil arme Menschen/daß sie ihme in das Garn fallen; und destwegen seynd dise zwey Verblendte ihme gehorsamb / und unterthänig; weilen sie den wahren GOtt nicht erkennen/ und anbetten/ dahero sie auch also darauf tringen/daß die zwey Männer GOttes disem ihrem verdamten Gott opffern sollen / wordurch sie den wahren GOTT wurden verletzen/ und dahin gerathen/ daß sie hernach ihrer Zauberkunst unterligen müsten. Allein haben sie das Zaichen jhres allmächtigen einigen GOttes an unseren Stirn mit ihren Fingern gemacht / und uns mit disen Worten anhero geschickt: Wann beede Zauberer auf sathanes Göttliches Zaichen mit ihrer Zauberey gegen euch etwas außrichten können / so bekennet / und saget frey: daß alles was wir

lehren / nicht wahr seye. Sihe! wird seynd nun in dem Namen deß Allmächtigen GOttes hier / und biethen disen beeden Zauberer den Streit an: Lasse sie wieder an uns sehen / was sie gestern gethan. Als diß die Zauberer höreten; wurden sie sehr ergrimmet/und brachten mit ihrer Zauberkunst augenblicklich abscheuliche Schlangen hervor. Uber welches Ungeheur mäniglich dermassen erschröckt/und zuschreyen bewegt wurde: daß der König die HH: Apostel herkommen liesse; welche auf dessen Befelch sobald erschienen/und die schlangen zusamen in ihre Mäntel sambleten / und auf die Zauberer hinwarffen / sprechend: In dem Namen unsers HErrn JESU Christi solt ihr zwar/ nach eurem Verdienst nicht getodtet/ aber also von diesen euren gezauberten Schlangen zerbissen / und vergifftet werden / daß ihr euren Schmertzen / und Peyn mit Heullen / und Schreyen mäniglich an Tag geben müsset. Von stund an fiengen die Schlangen das Fleisch der Zauberer dergestalten anzugreiffen/und zufressen/ daß sie wie die hungerige Wölff jämmerlich schryen / und heulleten! Als der König / und sein gantzer Hof: Stab solches sahen; sprach er zu den HH: Apostlen: Schaffet/daß diese nichtsnutzige Zauberer von den Schlangen gantz / und gar gefressen / und getödtet werden. Sie antworteten aber: Wir seynd geschickt/mäniglich von dem Todt zuerrötten/ und niemand zutödten/nach verrichtem Gebett befahlen die HH: Apostel also den Schlangen: kehret wieder zuruck an euer Orth in dem Namen JESU Christi / und nemmet alles Gifft / so ihr in diese armseelige Menschen gelassen / wieder zu euch: Dahero sie die Zauberer neue Peyn/und Plag empfunden/ als die Schlangen mit erneuerten Bissen/ das Gifft sambt dem Blut wieder in sich saugten. Auf beschehene Abtreibung der Schlangen/redeten die HH: Apostel beede im Schmertzen sich waltzende Zauberer solcher gestalten an: Vernemmet ihr Gottlose die H. Schrifft / welche da sagt: Der seinem Bruder ein Gruben grabet: der fallet selbst darein. Ihr habt uns den Todt geschworen: Wir aber haben vor euch unseren HErrn JESUM Christum gebetten; daß Er euch von gegenwärtigem

Un-

Untergang errette/ und die ihr die vergiffte Schlangen-Biß in stätem Schmertzen vil Jahr / und biß zu eurem unglückseligen Todt hättet leyden sollen; Secht! so hat auch dises durch unser Gebett der liebe GOtt geschenckt: daß jhr nach 3. Tagen wieder darvon befreyet seyn möget / damit ihr auffs wenigst hierdurch bewegt werdet / von eurer Gottlosigkeit abzustehen; wann ihr mit Augen die Warheit GOttes in euch zu herrschen wurdet erkennen: besagte 3. Tag lassen wir deßwegen zu / auf daß solcher Schmertz in euch herrsche / damit ihr etwan euren Fähler bereuen möget.

Auf dise der HH: Apostel beschehene Ermahnung wurden beede Zauberer in das Spital getragen/welche die 3. Tag hindurch weder essen noch trüncken kunten vor lauter Wehetagen/wormit sie unaufhörlich schryen/ und heulleten:als es auch mit ihnen schon so weit kommen ware / daß sie vor unleidentlicher Qual ihren unglückseeligen Geist aufgeben wolten: Giengen die HH:Apostel zu ihnen / und sprachen: GOTT hat kein Gefallen an gezwungener Buß: Stehet dahero gesund auf / und brauchet euren freyen Willen: Ob ihr vom bösen zum guten / und von der Finsternuß zum Liecht kehren wollet:Alles so gütlichen Zusprechens/ und bewißner Wolthaten in Ertheilung voriger Gesundheit beharreten die gottlose Zauberer Zaroës und Arfexat bey ihrem teuflischen Unsinnen / und gleichwie sie vor dem H. Apostel Matthæo geflohen / also machten sie sich auch vor den HH:Apostlen Simone,und Juda unsichtbar; liessen gantz Persien durch zu allen Götzen-Pfaffen / und Dieneren: Erweckten bey selbigen Todts-Feindseligkeiten wider die HH: Apostel; klagend / und heullend: Sehet / und nemmet wahr! Es kommen zu euch die allerärgste Feind und Verfolger eurer Götter. Wolt ihr nun haben: daß euch eure Götter gnädig seyen / so zwinget dise Verführer forderist / daß sie euren Götteren auch opffern; könt ihr sie aber nicht dahin bringen / so tödtet selbige.

Das sibende Capitul.

Die HH: Apostel Simon, und Judas thun grosse Wunder in der Königlichen Statt Babylon, bekehren den König / und alles Volck / und nahmen daselbst Urlaub.

DEmnach von den HH: Apolen Simon und Juda mit den zwey Zauberer / gehörter massen / verfahren / wurden sie die Apostel von dem König / und Feld-Obristen inständigst gebetten / bey ihnen zuverbleiben: welches selbige zugaben / und täglich grosse / und unerhörte Wunder würcketen: machten die Blinde sehend: die Gehörlose / und Taube hörend: Die Krumpe / und Lahme gehend: Die Unreine / und Aussätzige rein / und die von Teuflen Besessene ledig. Ihnen folgten auch sehr vil Jünger nach: auß welchen sie durch die Stätt hin- und wieder in Persien, Priester / und Diacon ordneten / denen auch vil Kirchen aufrichteten / umb darinnen das Evangelium Christi zulehren / und das Volck zum wahren Glauben zubekehren. Da es sich dann begabe; daß einer auß den Diaconen wegen Schand- und Schwächung einer Jungfrauen angeklaget wurde; In deme er in der Nachbarschafft eines vornehmen Hof-Herrns / welcher ein Tochter / und diese sich in unzimblichem Beylager vergriffen hatte / wohnete. Als nun diese so geschwächte und geschwängerte Tochter ihre Frucht gebären solte; deß Lebens aber darunter gefährdet / und deß Thäters halber von den Eltern gefragt / und angehalten wurde: warffe sie vermessentlich die Schuld auf ermelten Diacon, einen gottsförchtigen / keuschen / und frommen Mann Euphrosinus genannt / welchen dann sobalden deß Mägdleins Eltern zur Straff ziehen lies-

sen /

sen/nach deme es aber die HH: Apostel vernommen / giengen sie zu jhnen den Elteren / die / Angesichts ihrer anfiengen zuschreyen / und den Diacon deßhalben zuverklagen.

Hierauf fragten die HH:Apostel:wann ist das Kind geboren? heut frühe umb die 1. Stund schryen sie. Tragt es her! untersetzten die HH: Apostel; und lasset zugleich den Diacon herkommen/den ihr derenthalben anklaget. Da nun beede zugegen waren; redeten die HH: Apostel das erstgeborne Kind also an: In dem Namen unsers HErrn JESU Christi thue den Mund auf/ rede/ und sage uns her: hat diser Diacon die That begangen? das Kind antwortete mit vollkommner verständlicher Sprach: Diser Diacon ist ein heiliger/gottsförchtig-keuscher Mann/und sein Fleisch ist niemals bemacklet worden: Es trungen aber hierüber die Elteren beede HH: Apostel/ und wolten von ihnen haben: Daß sie das Kind auch wegen deß aigentlichen Thäters befragten; Sie gaben aber zur Antwort: Uns geziemet zwar die Unschuldige zuverthätigen / und auf alle Weiß zuerretten; keines weegs aber die Schuldige zuverzahten.

Als diß zu * Babylon mit den HH:Apostlen vorgienge/truge es sich auch zu: daß zwey der wütigsten Tiger-Thier; dern jedes absonderlich verschlossen ware / ungefähr außrissen / und also ledig durch die Statt fliehend/alles / so ihnen begegnete erbärmlich zerzerreten. Weßwegen alles Volck bestürtzt die Zuflucht bey den HH:Apostlen suchte. Dahero sie alsobalden den Namen deß HErrn JESU Christi anrufften / und den Tiger-Thieren befahlen: jhnen in ihr Hauß nachzufolgen/welchem Befelch sie augenblicklich gehorchten / und 3. Tag lang gantz zahm bey ihnen verbliben: Worüber beede HH: Apostel das Volck berufften/und sagten: Höret ihr Menschen-Kinder! die ihr nach dem Ebenbild GOttes erschaffen seyt: denen auch GOtt die Gedächtnuß / und Verstand verlyhen hat: erweget und betrachtet! diese wilde Thier/die sonsten nimmer zur Zamheit zubringen: diese nun seynd nach Anruffung deß Göttlichen Namens/ unsers HErrn JESU Christi gleichsamb in gedultige Schaf verwandelt worden;

hingegen verbleiben die Menschen/ welche doch mit Vernunfft begabet seynd/in ihrer Halßstärrigkeit / und wollen nicht verstehen / noch erkennen:daß die guldene . und silberne: Bilder nach dem Willen der Menschen zusamen gossen/ und außgearbeitet/ wie nicht weniger die von Stain / und Holtz außgehauen / und geschnitzelte Statuen keine wahre Götter seyen / und darmit den GOTT / und HErrn/der euch erschaffen / nicht wisset: der euch vom Himmel regnen laßt/und bringt das Brodt auß der Erden hervor / Wein / und Oehl von den Zweigen deß Holtzes / nicht erkennet; Auf daß ihr aber mit Händen prüffet/und Augen sehet. daß Er einmal der Einig und wahre GOtt seye. Sollen euch dise / sonst grausamb / und unvernünfftige wilde Tiger. Thier zu Zeugen seyn:die welche euch gleichsamb stäts lehren/ und erinneren ; daß ihr ja kein andern GOtt anbettet / als unsern HERRN JESUM Christum / in dessen Namen sie also zahm worden / und dem Befelch ihres Schöpffers dergestalten gehorchet. Sie werden gleich als sanfftmütige Lämmer unter euch herumb gehen / und Abends in ihre Ställ ungetriben kehren / und allda verbleiben/ und niemand schaden.

In dessen wollen wir auch andere Stätt / und Länder durchwandern / damit das Evangelium Christi JESU allen Völckeren bekant werde: Als disen kurtzen und unverhafften Abschied der König / und sambtliches Volck von den HH : Apostlen vernahmen; fiengen sie an bitterlich zuwainen / und zubitten : daß selbige nicht so schnell von ihnen schaiden wolten ; auf welches instandig ; zumalen bewegliches Anflehen / die HH : Apostel noch ein gantzes Jahr/und drey Monat in Persien verblieben / und in solcher Zeit mehr als 60000 Männer/ohne die Weiber/und Kinder taufften. Unter welchen dann fordrist der König selbst mit allem seinem königlichen Hauß / und Hoffstab den H. Tauff mit Freuden annahmen/und da sie inmittelst alle Krancken gesund machten / ja die todten selbsten wieder zum Leben brachten glaubte nun alles Volck / rissen die Götzen. Tempel darnider und erbaueten dargegen dem wahren GOTT

herr-

herzliche Kirch. Und setzten beede HH: Apostel in Babylon zu einem Bischoff einen geistreichen Mann Namens Abdias, welcher mit ihnen auß Judæa als ein Jünger dahin kommen ware / der auch mit seinen leiblichen Augen Christum den HErrn im Fleisch wandlen gesehen: wurde also die großmächtige Statt Babylon nach außgereuteten Götzen-Tempel/und Diensten/mit deß wahren GOttes-Kirchen gleichsamb angefüllet/ und als dieselbe in aller Nothwendigkeit wol angeordnet / das Volck im Glauben bestättiget/ und getröstet / nahmen beede HH: Apostel Simon und Judas daselb Urlaub/ befahlen die Glaubige in den Schutz GOttes / und auf ertheilten H. Seegen zogen sie nicht ohne grosses und zäher-volles Trauren alles Volcks auß der Statt Babylon nach andern End / und Orthen / deß Königreichs Persien.

Anmerckung.

* Babylon vor Zeiren die Haupt-Statt in dem Land Chaldæa. Von welcher ein grosser Theil Mesopotamien, und Assyrien / Babylonien genennet worden. Dise Statt / wie Strabo schreibet / solle die Königin / und dero unvergleichliche Heldin Semiramis erbauet haben. Die Hebræische-Schrifften aber melden deren Ursprung von dem Risen Nemroth her/und seye wegen der Sprach-Verwirrung / so bey Erbauung deß Thurns vorgangen / Babel genennet worden. Der Umbkräiß diser Statt ware 15. Meil Weegs/welche der berühmte Fluß Euphrates mitten von einander scheidete. Sonsten in der Figur viereckig. Die Mauer bestunde auß gebackenen Stäinen mit Hartz/ und Bech auf einander gesetzet; deren Braite ware / daß 12. Wägen einander / ungehindert außweichen möchten / beederseits in der Höhe mit den schönsten Bäumen bepflantzet. Die Mauer hatte 100. Eiserne Thor / und gienge ein sehr breiter Wasser-Graben / gleich einem Fluß herumb. In mitten diser Statt stunde ein Thurn/dessen unter- und erster-Stock in der Dicke eine Welsche Meil (macht ein halbe Teutsche Stund) in sich begriffe/ und gleicher Höhe. auff disem stunde das ander Stockwerck / von eben der Höhe / uemlich einer welschen Meyl. Auf solchem ware das dritte / und so fort 8. Stockwerck / jedes gleicher Höhe / welche zusammen also 8. welsche Meylen/ daß ist 2. teutsche Meylen / oder vier Stund hoch/ außwarffe / und doch nicht außgebauet; sondern der Bau-Leuthen Sinn / und Vorhaben ware / das Werck biß an den Himmel

Himmel zu führen / wo es GOTT zugelassen / und ihr Sprach nicht verkehret hette. In dem obersten Stock-Werck sahe man ein Capell / in welcher ein überauß köstliches Beth neben einem gantz guldenen Tisch stunde. Ein gleiche Capell ware auch in dem untersten Stock-Werck / worinnen deß Jupiters Bildtnuß von grosser Statur auß pur lauterm Goldt / und neben ihme ein gantz guldiner Tisch / mit einem dergleichen hochschätzbaren Sessel / und alles schiene und glantzete von Goldt in solcher Capellen / welchen Schatz allein / die Chaldeer auf 800. Talent pures Goldts geschätzet. Und machet 1. Talent 600. Cronen. In Summa: Es ware ein Werck an solchem Thurn / und die Mauren der Statt Babylon daß unter den 7. Wunderwerck für das vornembste geachtet worden. Der Zeit sihet man noch von dem Thurn ein Stein-Berg / von der Statt aber nichts mehr / also daß wegen dermaliger Ebne man nit glauben solte / daß jemals ein so mächtige Statt allda gestanden wäre. Von der Starckmütigkeit der Königin Semiramis, die Babylon solle erbauet haben / sagt man unter vilen ihren Kriegs- und Helden-Thaten: daß selbige so hertzhafft gewesen; daß / als einist die Unterthanen in der Statt ein Aufruhr erweckten / die Königin aber eben in dem Auffmutz ihres Leibs begriffen / und ein Theil ihrer Haar noch nicht aufgebunden war; sie mit fligendem Haar Locken zugeloffen / und nicht ehender die Haar zusamen gerichtet / biß sie die Aufruhr gedämpffet / und die Statt wiederumb jhr unterwürffig gemacht habe. Umb diese Gegend der Statt Bagadad zu / so am Tiger-Fluß gelegen / zaiget man ein Kirch neben einem schlechten Dorff: woselbsten die HH: Apostel Simon, und Judas sollen gemartert worden seyn. Ist also zuvermuthen; daß ehemalen die Statt Senayr oder Suanyr, in welcher die HH: Apostel die Marter gelitten / allda müsse gestanden seyn.

Das

Das achte Capitul.

Der HH: Apostel Simonis und Judæ Marter und Todt in der Statt Suanyr.

NAchdeme sich unsere HH: Apostel / obvermelter / zu Babylon beurlaubet: Folgten ihnen sehr vil Jünger nach / unter denen nicht wenig auß den Neu: bekehrten Babylonier waren. Sie wandelten also durch alle Provinzen deß Köntgreichs Persien, derselben Stätt / und Flecken: Was sie aber jnner 13. Jahren solcher jhrer Durchwandlung / und Christlicher Lehr Verkündigung gefruchtet / benebens von dem Barbarischen und Unglaubigem Volck erlitten / solches hat Crathon ein treuer Jünger unserer beeden HH: Apostlen der Länge nach in 10. grossen Bücheren beschrieben / welche Beschreibung der berühmte Geschicht: Schreiber Africanus auß selbiger Sprach in Latein übersetzet. Auß deren / was die HH: Apostel Simon, und Judas in Verkündung deß H. Evangelij unter wehrender solcher Zeit für Frucht gesamblet / auch wie selbige endlichen mittelst glorreicher Marter diß zeitliche geseegnet / und das Ewige angetretten / solle hiermit in einer Summen angezaiget werden. Sovil nun die mehr: erwehnte zwey Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche / wie obgehört / vor dem Angesicht der HH: Apostlen Simonis, und Judæ geflohen; und die Statt Babylon heimblich verlassen / wurden sie auf die Apostolische Züchtigung im wenigsten nicht gebessert; sondern fuhren hartnäckig in ihrer verdambten Gottlosigkeit fort; bethörten / und verführten in den Persischen: Stätten mit ihrer Zauberkunst das Volck / mit Vorgeben / sie wären von dem Geschlecht der Götter / flohen jedoch jmmerdar unserer zwey HH: Apostel Nachfolgung / und

blieben an keinem Orth / wann sie diser Ankunfft gewahr wurden: dann wo die HH: Apostel hinkamen / lehrten / und erwiesen sie: daß derselben Lehr vom Teuffel / und voll Laster seye. Es befunden sich aber in einer sehr grossen Statt Persiæ Suanyr genannt 70. Götzen-Pfaffen / welcher jeder ein Pfund Goldt vom Kontg empfieng / so offt er die / von ihnen so getauffte Sonnen-Mahlzeit festlich begienge / so daß Jahr hindurch 4. mal beschahe / nemblich in den Neu-Monden / deß Frühlings / Sommer / Herbst / und Winters.

Zu disen vermeynten Hohe-Priestern verfügten sich die 2. Zauberer Zaroës, und Arfexat, umb selbige wieder die HH: Apostel zuverhetzen; redten sie dahero also an: Vernemmet uns: Es werden zween Hebræer ankommen / welche aller Götter abgesagte Feind; Solchem nach / wann sie werden anfangen zu lehren; einen andern GOtt anzubetten. So werdet ihr sambt: und sonders umb Euer Einkommen / und alles Vermögen / auch in allen veracht deß Volcks kommen. Derohalben ermahnet das Volck / daß / sobalden dise zwey Männer in diß Statt ankommen / dieselbe gleich gezwungen werden den Götteren zuopffern. Werden sie es thun? so werden sie Fried mit euren Göttern haben: Wo nicht? so wisset daß sie zu eurem Untergang ankommen seynd. Als nun die HH: Apostel Simon, und Judas gantz Persien mit Verkündung deß H. Evangelij / Würckung grosser Wunder / und Bekehrung deß verblendten Volcks zu dem wahren Liecht deß Christlichen Glaubens durchzogen: kamen sie endlichen auch auf diß ansehentliche volckreiche Statt Suanyr, und kehreten bey ihrem Jünger Sennen ein. Kaum aber waren selbige ankommen: Sihe! da verfügten sich sobalden die Götzen-Pfaffen mit allem Volck vor das Hauß Sennis (Es war aber umb die Erste Stund deß Tags) rufften und schryen zusamen: Sennes! giebe herauß die Feind unserer Götter. Und so du nit mit ihnen wirst zur Stund unsern Göttern opffern: wollen wir sie / und dich sambt deinem Hauß verbrennen. Legten darmit auch so gleich Hand an / und ergriffen sie: Zogens unverzuglich mit grossem Geschrey dem Tempel der Sonnen zu.

Da

Da aber die HH: Apostel in den Tempel kamen: fiengen die Teufel an zuheullen/und zuschreyen: Ergon Mystumneos (welches auf Griechisch heist: Handler; und Käuffer) Was haben wir mit euch/O Diener GOttes! zuschaffen? Euer Eingang ist uns ein höllischer Brand. Es stunde aber auf einer Seyten deß Tempels von Auffgang / die Sonn mit ihren Straalen auf einem Wagen von purem Gold gegossen. Und auf der andern Seyten gleichfalls der Mond von purem Silber. Auf einem Silbernen: Wagen/mit Silbernen: Ochsen bespannt. Die Götzen Pfaffen fiengen also an/ die HH: Apostel zu nöthigen disen Göttern zuopffern / und selbige anzubetten: In welchem Geträng Judas zu Simone sagte: Bruder! Ich sihe meinen HErrn JESUM Christum / der uns ruffet: Lieber Bruder! antwortete Simon: Ich sihe ebenfalls schon ein gute Weil den HErrn mitten unter den Englen/und als ich bettete; Sprach der Engel deß HErrn zu mir: Ich will machen; daß ihr unverletzter auß dem Tempel gehet / und diser hernach über hauffen falle/ und alle Anwesende zerschlage. Ach nicht also/sprach ich hinwieder/nicht also: O mein HErr! Diß geschehe nicht von dir; villeicht seynd ihrer noch darunter/die zu dir sich noch möchten bekehren. Als beede HH: Apostel diß unter sich in Hebräischer: Sprach redeten: Erschiene ihnen der Engel deß HErrn/ und sagte: Seyt getröst / und gestärckt: Eines solt ihr auß zweyen erwöhlen: entweders / daß dise alle / so Gegenwärtig augenblicklich zu Grund gehen; oder ihr die Marter: Cron erdultet/ und dise in höchster Ehr/und Beständigkeit: Worauf die Apostel antworteten: Wir sollen billich die Barmhertzigkeit GOttes unsers HERRN JESU Christi anruffen; auf daß GOTT der Allmächtig ihnen verzeyhe / uns aber mit seiner grossen Gnad beystehe; damit wir die Marter beständig übertragen mögen.

Unter solchem himmlischen Gesicht / und Sprach- Wechslung/ welches niemand/als die HH: Apostel sahen/ und hörten/trieben die Götzen: Diener eins treibens dieselbige / daß sie die Bildnussen der Sonnen / und Monds ohne fernern Verzug anbetten / und jhnen

opfferten: von welchen hingegen die HH: Apostel begehrten: daß alles Volck stillschweigen solte; damit sie ihnen in Zuhörung mäntglichs antworten könten: wie dises willfahrt worden / sagten sie zum Volck: Hört! Wir wissen: daß die Sonn zur Diensten GOttes; engleichem auch der Mond dem Gebott seines Erschaffers unterworffen seye. Weilen selbige aber an dem Firmament deß Himmels gesetzet worden/so werden sie nicht ohne ihre sonderliche Schmach/ und Unbild hier in dem Tempel eingespert; die doch am Himmel/wie bekant immerdar leuchten. Damit ihr nun wisset: daß eure Götzen-Bilder nicht von der Sonnen/noch von dem Mond sondern von lauter Teufflen bewohnet werden; So will ich/sagte der H. Simon, dem Teuffel/so in der Sonnen-Bildnuß ist / mein Bruder aber soll dem andern Teuffel in dem Bild deß Monds verborgen/und euch sammentlich beede betrügen / befehlen: daß sie offendlich herauß gehen / und diese Bildnussen zu Staub machen / und vertilgen / über welche Red sich mäntglich bestürtzte: In dessen sprachen beede HH: Apostel zumal / und ein jeder zu dem gedingten Götzen-Bild: Ich befehle dir! Betrüger dises armseligen Volcks / du böser Teuffel! verlasse dises Bild/und zerstöre solches sambt dem Wagen. Auf welche Beschwörung zween schwartze gantz nackend und abscheuliche Mohren / einer auß der Sonnen- und der ander auß der Monds-Bildnuß mit erschröcklichen Gesichtern jämmerlich heullend / und schreyend vor allem Volck hervor tratten: die Bilder zu Stucken/und Staub zerstöreten / und darauf mit entsetzlichem Geheull von dar / und auß dem Tempel abwichen.

Worüber die Götzen-Pfaffen gantz ergrimmet/ das Volck verhetzeten / und mithin in vollem Wüten/und Toben die zween heilige Apostel gantz rasend überfielen/und den H. Simon mit einer Sägen jämmerlich in zwey Stucken durchsägeten/den heiligen Judam Thaddæum aber gleich einen Hund mit Prügel / und Trümmel zu todt schlugen / und solcher gestalt beede HH: Apostel / unmenschlicher Weiß / ermordeten. In welcher greulicher Marter/und Todtsstreit

sie

sie gantz freudig/hertzhafft/und beständig verharreten/GOTT hertzlich danckten : daß sie würdig worden vor seinen heiligsten Namen den Marter-Todt zuleyden. So geschehen den 1. Tag Julij. Mit ihnen erlangte auch die herrliche Marter Cron ihr getreuester Hauß-Wirth Sennen, der ingleichem die Götter nicht anbetten wolte. In selbiger Stund aber / als die heilige Apostel mit ihrem Jünger litten/und ein gantz heiteres schönes Wetter ware/entstunde urblötzlich ein solches Donner-Wetter/und Blitzen/daß hiervon der Tempel in 3. Stuck von einander gesprengt / und zerschlagen wurde / vom höchsten Gipffel desselben biß in das Fundament / worunter auch beede Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche die Götzen-Priester zum Todt der heiligen Apostlen anhetzten/ vom Donner-Blitz dergestalten getroffen waren / daß selbe gantz verbrennter / gleich schwartze Kohlen/verreckter da lagen.

Nach 3. Monaten sandte der König Xerxes, als er der heiligen Apostlen jämmerlichen Mordt verstanden / nach der Statt Suanyr, liesse alle der Götzen-Pfaffen Güter einziehen / und sie mit der erschröcklichsten Todts-Straff hinrichten: Die heilige Leiber aber nach Babylon herrlich überführen: woselbsten er ein stattliches Gottshauß anfienge zuerbauen/welches von 8. Ecken bestunde. 88. Schuch im Umbkräiß haltend : die Höche war 120. Schuch/und der Bau auß lauter der schönsten viereckten Marmor-Stäinen: inwendig mit puren guldenen Blechen überzogen. Mittens in der Kirchen liesse der König ein erhöchte Sarg von purem Silber aufrichten / und die Apostolische heilige Leiber köstlich balsamirter darein legen / an solchem Bau wurde 3. gantzer Jahr unabläßlich zugebracht / und vollendet an beeder heiliger Apostel Geburts-Tag; auf den 1. Julij aber/ als ihrem himmlischen Crönungs-Tag geweyhet / bey welcher heiligster Begräbnuß unzahlbar viel Wunder an denen geschahe/ so da glaubten in den HErrn JESUM Christum. Nach langer Zeit wurden die heilige Leiber beeder Apostlen nach Rom gebracht / und in dem grossen Gottshauß deß Fürstens der Apostlen Petri auf das

prächtigste beygesetzt. Von deren heiligen Reliquien auch in der Kirchen deß H. Apostels Bartholomæi allda in einem Silbernen Armb/ eingefaßter zu höchster Ehr derselben gezaiget werden.

Schluß-Capitul.

Wie sehr der H. Apostel Judas Thaddæus seine Verun-Ehrung auch in seinem Namen geandet habe.

CÆsarius lib. 8. Miracul. c. 61. schreibt: daß ein Frau nach altem gottseeligem Gebrauch / und Christlichem Herkommen jhr ein sonderbaren heiligen Apostel auß den Zwölffen zum beständigen Patronen / und Fürsprecher durch das Loß der Liechter habe erwöhlen wollen / da sie dann den heiligen Apostel Judam Thaddæum bekommen: worüber sie gantz entrüstet / den Namen sambt der Kertzen hinter ihre Kisten hinunter warffe; weilen sie gern einen auß den fürnemmen Apostlen ihrem Einbilden nach/nemblich Petrum, Andream, Joannem, oder Jacobum gehabt hätte. Es mißfiele aber dises Verfahren GOTT dem Allmächtigen also sehr / daß er ihr in folgender Nacht den heiligen Judam Thaddæum erscheinen ließ / sie mit Worten straffend wegen beschehener Verachtung; in dem sie seinen heiligen Namen so unwürdiglich von sich geworffen hätte. Aber der stutzige Weibs Kopff wolte sich dennoch über solche Straff-Wort zu keiner bessern Maynung bewegen lassen; sondern bliebe in der Verachtung deß H. Apostels/wie vor gantz sinnloß verharrend biß auf die Wort auch die Streich folgten; dann sie erkranckte hierauf sehr fast: wurde am Leib dermassen gichtbrüchig; daß sie ein gantzes Jahr an Händ/ und Füß lahm/und krumm deß Beths in grösten Schmertzen hüten/ und also mit spater Reu ihren Närrischen Kopff büssen/und endlich/

wolte

wolte sie anderst ihre Gesundheit wieder erhalten/ den heiligen Apostel Judam Thaddæum zu ihrem besten Patronen erküsen müste.

Welchem nach alle Christlich Catholische Eheleuth eine billiche Warnung schöpffen sollen. Daß selbige dises H. Apostels Namen also verächtlich ihren Kindern in dem H. Sacrament deß Tauffs entziehen / und dises allein wegen deß Verräthers Judæ. Weilen nit der Nam deß Menschen ; sondern der Mensch den Namen schändet ; inmassen vil 1000. Heiliger Namen durch hetlose ungerathne Buben an den liechten Galgen kommen.

Mithin seye der glorwürdigster Gebrüder Apostlen / und Bluts-Verwandten Christi, Simonis und Judæ Thaddæi, heiligst / und gantz verwunderlichstes Leben / Marter / und Todt/ so viel auß den Historien dermalen zusamblen gewesen / best möglichst beschlossen / dise wollen von dem hochen Himel herab uns verleyhen die ungefälschte Brüderliche-Lieb / welche sie einander im Leben also beständig erzeigt / daß selbige auch der entsetzliche Marter-Todt nicht gescheiden ; sondern beede zugleich auf den Himmlischen Apostolischen-Sitz erhoben / allwo sie nun / und allzeit GOTT loben / und preissen in alle Ewigkeit.

A M E N.

Das

Das Leben / Leyden / und Sterben

Deß

Heiligen Apostels MATTHIÆ.

Partim ex Africano, partim ex Perjonio, & alijs in contextu citatis auctoribus.

Das Erste Capitul.

Deß H. Apostels Matthiæ Herkommen / und Erwöhlung zu dem Apostolat Ambt.

MATTHIAS der glorwürdige Apostel unsers HErrn JESU Christi ware von dem Geschlecht Juda auß der Statt * Bethlehem von Adelichem hochen Stammen gebürtig; seine Eltern hatte mäñiglich / wegen ihrer grossen Reichthumb / und hochem Adel in grossem Werth: selbige aber GOtt / ihres sittlichen Lebens halber / noch

vil

vil werther; dahero dann glaublich ihnen auß sonderlichen Gnaden GOttes wiederfahren: daß sie als gottsförchtige fromme Eltern/ noch ein gottsförchtigern/und heiligern Sohn miteinander zeugeten; nemblich unsern H. Matthiam, so verdolmetschet Klein: oder geschenckt: welchen sie so gleich in der zarten Jugend in Göttlichem: Gesatz zu unterweisen / Simoni einem sehr berühmbten/ und seiner Zeit in dem Mosaischen: Gesatz unerhört gelehrtem Mann untergaben: von welchem Matthias, mittelst augenscheinlicher Gnad GOttes/ alle Wissenschafft deß Gesätz/und der Propheten in kurtzem dermassen ergriffen; daß sich männiglich darab verwunderte. Er beflisse sich schon in seinem zarten Alter die Fuß Stapffen seiner zarten Vor: Eltern zufolgen/dem Göttlichen Gesatz stähts obligend/der sinnlichen Ippigkeit keinen Platz gebend; sondern die Kinder: Schuch mit zeitlicher Gewohnung aller guten Sitten bey Zeit außziehendt.

Als Er nun zu mehrern Jahren/ und Jünglings Alter komen/ zaigte Er sein Verstand im disputiren, Frag/und Antworten so groß/ daß sich seine Mit: Schul: Gesellen/ ja sein Maister und Lehrer selbsten darüber höchstens verwundern müssen; und obwolen Er an Geschicklichkeit also groß/ erhube Er sich dannoch solcher keines weegs; sondern beobachtete die Außlegung seines Namens sehr wol / und hielte sich gantz klein/nidrig/ und demütig/allzeit das jenig meldend: Wie grösser / und höcher du bist / je mehrers dich demütige in allem nach dem Sprich Wort deß weisen Manns: Den Hoffärtigen folgt der Fall / und Schmach: den Demütigen aber Lob / und Ehr: also ware unser H. Matthias von Jugend auf rein und schön von Leib/und Seel/in Auflösung der H. Schrifft: Sprüchen über die massen verständig/im Rathgeben hurtig und fürsichtig / in der Redt fliessend und lehrendt: stellte allzeit nach Tugend; damit Er zu Fassung tauglich / leicht zur Barmhertzigkeit/im Glück nicht erhoben/ in Widerwärtigkeiten beständig/ und unerschrocken ware. Er beflisse sich das gefaßte/und gelehrnete in dem Werck zuerfüllen / und die mündliche Lehr mit Bejahung der Händ/zubezeugen. O ein H. Mann! der noch

an der Mutter: Brüsten / die Werck deß wahren Liechts und Glaubens übete; der da dem Gesatz unterworffen / ein Mann der Gnaden vorzaigte. O dises H. Manns! dessen Lob nicht nur in der Versamblung und Kürchen der Heiligen; sonder daß sich mehrers zuverwundern / auch in der gottlosen Schul erschallete; dann wie hoch / und groß ist der jenige zuachten / den nicht allein die fromme und gute Nachfolger / sondern auch seine Verfolger nicht aufhören zuloben? auf daß derowegen das Liecht auß der Mitten deß Gesatz auf den Leichter der Kirchen gebracht wurde / hat ihne Christus beruffen / den Er in Armuth arm gefolgt / und also in die Zahl der 72. Jünger von dem HErr selbst angenommen worden ist.

Als aber Christus den Willen seines Vatters vollbracht / gelitten / und gestorben / wieder aufferstanden / und Angesichts seiner Apostel gen Himmel aufgefahren; haben sich die Apostel / und Jünger sambt andern Glaubigen zu Jerusalem versamblet / da dann Petrus mitten unter den Brüdern aufstunde (es waren aber in Versamblung 105. Mann) und also anfienge zureden: Liebe Brüder! es muß die Schrifft erfüllt werden / welche der H. Geist durch den Mund Davids vorgesagt von dem Juda, welcher ware der Führer deren / die da gefangen haben JESUM / der auch einer auß uns ware / und das Ampt eines Apostels bekommen hatte: Und diser zwar besasse den Acker von dem Lohn der Unbillichkeit / und hat sich erhenckt; so daß er mitten entzwey zerschnollen / und sein Ingewaidt außgeschüttet / welches alles denen zu Jerusalem bekannt worden / als daß derselbe Acker Acheldemach das ist der Blut-Acker genant war / dann es ist geschrieben in dem Buch der Psalmen: Sein Wohnung solle wüst werden / und niemand soll darinnen wohnen; und sein Bistumb soll ein anderer nemmen: als soll einer auß disen / welche allzeit mit uns waren / von der Zeit an / da unter uns ein und außgienge unser HErr JEsus / vom Tauff Joannis anfangendt / biß auf den Tag / da Er von uns ist aufgenommen worden / einen Zeugen seiner Aufferstehung annemmen. Und sie stelten 2. nemblich Joseph der auch Barsabas mit dem Zunamen

namen Justus der Gerecht / und Matthiam: und sie betteten: HErr der du aller Hertzen kennest / zaige / den du auß disen beeden erwöhlet hast / der du das Orth deß jenigen Apostolat-Ambts / welches Judas übertretten / und seines Weegs gangen / einnehme / und sie gaben das Loß / und es fiel auf Matthiam, der den andern 11. Apostlen zugezehlet ware: Als aber die Täg der Wochen erfüllet waren / und die Apostel den H. Geist in feurigen Zungen empfangen hatten / wurden sie in die gantze Welt / das Evangelium zupredigen zerstreuet: und Matthias bekam Judæam auß dem Willen deß H. Geists / umb darinnen Christi Lehr zuverkünden. Ehe und bevor aber die Histori von seinem eiffrigsten Apostolat-Ambt / und darunter außgestandenen grossen Leyden fortgesetzet wird; solle deß Verräthers Judæ Iscariotis, an dessen Statt unser H. Matthias kommen / sein verdambtes Leben / und Todt in folgendem Capitul eingeführt / und hierdurch als männiglich der Evangelische gute und böse Baum mit ihren Früchten zubetrachten vorgestellt werden.

Anmerckung.

* Bethlehem, ware deß HErrn Christi Geburts-Statt / und als die Christen das Land einhatten / sehr hoch / und werth gehalten / und mit einem Bistumb benebens vilen Stätten / und Dörffern verehret / heuntiges Tags ist es in Grund verderbt / und seynd bloß etliche blosse Hütten / und wenig Innwohner vorhanden / von Griechen / und Armeniern / deren gantze Nahrung die Abbildung deß H. Grabs / und der H. Geburts Höle / so außgehauen oder gegossen seynd; Item hölzerne Pater noster / Creutzlein von Oehl-Bäumen / und Ceder-Holtz mit Perlen-Mutter und Schilt-Krotten sehr subtil / und zierlich eingelegt / welche sie denen dahin kommenden Pilgramen wolfeil verkauffen; Allhier hat die gottsförchtige Käyserin Helena die herrliche St. Mariæ Kirch erbauet / welche die PP: Franciscaner innen haben / ist ein treflich Gebäu / wie ein Creutz anzusehen / auf dessen Grund das Gebäu ruhet / worzu man durch ein Portall auf 16. Säulen stehend / gehen muß / das Tach in der Mitte ist hoch / und von Cedern-Holtz / die Wänd / so eben von solchem Zeug / aber nidriger / werden von 4. Reyhen Säullen / 10. in einer Reihe / die alle auß einem Stuck weissen Marmor / und an vilen Orthen zierlich außgehauen seynd / unterstürtzet. Ist

das schönste Gebäu. Dessen oberste End gnugsamb zuerkennen geben / da sie auch zum Theil zierlich verguldet gewesen. Die Maurn prangen von grossem Marmor-Taflen fast biß oben an / das übrige ist von Mosaischem Mahl-Werck/wiewol anjetzo sehr verdorben: Die 3. oberste End deß Creutzes endigen sich in 3. halbe Mond / deren jeder ein Altar hat. Die Cantzel in der Mitte ist mit einem prächtigen Obtach/welches von aussen mit Bley überzogen / innwendig aber mit Mosaischen-Figuren gezieret/ dise Kirch ist mit Lampen gezieret/ hat keine Altär/ und ausserhalb der extra ordinari Zeiten deß Gottsdiensts beraubt. Das Kloster ist groß mit starcken Mauren umbgeben/aber von Gebäu nicht schön / an der lincken Seiten stehet ein baufälliges Castell: In dem Closter wird die Capellen S. Catharinæ gewisen. Die Höle wo vil unschuldige Kindlein / so da umbgebracht worden / begraben ligen; das Grab S. Eusebij: der Römischen Jungfrauen Paulæ; und deß H. Hieronymi; deßgleichen sein Keller/darinnen er vil Jahr gewohnet/und die Bibel zwey mal übersetzet: Es ist auch zusehen die Capell der Geburt Christi: gleich zu End der Stiegen gehet man 3. Staffel weiter in eine kleine Höle / und ist an der Seiten ein außgehauene Krippen. 2. Schuch hoch von der Erden; worinnen unser neugeborner Heyland von der Jungfrau Maria gelegt worden/so anjetzo gantz mit weissem Marmor besetzt ist: wie sie dann auch der Felsen bedeckt: und zur lincken Hand auf einem Terpentin-Stain ligt. Auf dem Boden der Krippen in der mitten ist ein runder Terpentin-Stain gesetzet / umb den Orth / wo JESUS gelegen/zuweisen: an der obern Seiten diser Höle ist ein Banck in einem Felsen/ einem Altar nit ungleich. Allwo die Weisen auß Morgenland ihre Geschenck außgetheilet: Alle dise Oerther haben die Franciscaner in ihrer Verwahrung/ und werden mit höchster Andacht besucht/ die Lampen allda/so stäts brennen/ vertreiben alle Finsternuß / und machen den Orth so hell / als deß Tags-Liecht seyn mag. An dem Fuß deß Bergs Bethlehem, wird das verfallen Gemäur eines Castells gewiesen/wo der H. Joseph gewohnt hat/ als ihme der Engel befohlen/in Ægypten zufliehen: hart an der Spitze deß Bergs/ und etwas unter dem Kloster ist ein Höle / dort soll Joseph unsern Seeligmacher verborgen haben: gegen über stehen die Rudera eines von der Jungfrauen Paula gestüfften Klosters. ꝛc.

Das ander Capitul.

Geburt / und Herkommen deß verzweiffelten Apostels / und Verrähters Judæ Iscariotis.

P. Abraham à S. Clara deß Ordens S. Augustini entwirfft disen Judam folgender massen: zu Jerusalem, schreibt er/ ware wohnhafft ein paar Ehe-Volck / Namens / Ruben, und Ciboria, beede auß dem unglückseeligen Geschlecht Dan, auß welcher Dantischen Schlangen Bruth/und Zunfft/auch der Ante-Christ herstammen wird: Erstbenandte Ciboria, als sie groß Leibs gangen mit dem Juda, hatte bey nächtlicher Weil einen unvermuthen Traum / welcher ihr in dem Schlaff mit einem Prophetischen Bemsel vormahlete/als trage sie unter ihrem Hertzen einen so lasterhafften Böß-wicht / welcher ein Schand/und Schad der gesambten Freundschafft seyn/ auch mit seinen verdambten Unthaten das gantze Hauß beflecken / ja sein aignen Vatter ermorden werde. Nach deme die unglückselige Ciboria ihrer schweren Leibs-Frucht entbürdet worden / und mit dem Juda niderkommen: ware sie darüber gantz bestürtzt / weilen ein solcher Böß-wicht von ihr ans Tags-Liecht gebracht/der ihr gantze Freundschafft verfinstern solte: waigerte also ihme die Mütterliche Brüst zu raichen: ja damit sie samt der Freundschafft dessen künfftige Schand-Thaten nicht ansichtig wurde / ist sie von aller mütterlichen Raigung abgetretten / den groß-köpffeten Buben in ein Bimbsen-körblein gelegt/und dem wilden Meer überantwortet/allein was an Galgen gehöret / das ertrünckt nicht: zumalen diser junge Judas ohne Gefahr fortgeschwummen / und von den Meer-Wellen in die Insul Iscarioth getriben worden / worvon er auch den Namen geschöpfft /

schöpfft / gleich damalen gienge die Königin selbigen Orths an dem Meer-Ufer spatzieren / nahme wahr / daß ein Körbl zum Gestatt schwimmete / und weilen sie darinn ein kleines Kind ersehen / befilcht sie also / solches in aller Still nach Hoff zutragen / stellete sich / weilen sie eine geraume Zeit unfruchtbar / als wäre sie groß Leibs / endlich durch Beyhilff anderer Weiber-List / zaigte sie sich / als hätte sie das Kind geboren / da es dann wol geheissen; je grösser Tück / je besser Glück / allein war diß nicht beständig / dann ob schon diser Judas von den Meer-Wellen verschont worden / und so unverhofft zu königlicher Würde kommen / daß er als ein Printz ist aufferzogen / mit zartisten Windlein gefätscht / in ein guldene Wiegen gelegt / und mit Biscoten-Mueß gespeisset / auf königlichen-Armben geliebkoset / die Knye vor ihme gebogen / und gleichsamb angebettet worden / so ware all solches ein Vorbott grössern Falls: allermassen mitler Zeit wider alles Verhoffen die königliche vermeynte Mutter warhafftig grosses Leibs wurde / und ein juniglichen schönen Printzen zur Welt brachte; worüber dann / wie billich und natürlich die völlige Mütterliche-Liebs-Naigung zu disem holdseligen Leiblichen-Kind gezihlet / und hingegen die vorige Liebkosungen gegen dem Judas, als einem Findel-Sohn gantz verschwunden / dergestalten / daß sie die Königin sambt ihrer Hof Statt den Natürlichen-Printzen über alles geliebt / den Judam aber neben auß gehen lassen / welches also schon ein Zunder ware / der einen unaußlöschlichen Neid angezündet hat; es kunte dahero Judas den rechten Printzen mit keinem guten Aug anschauen / sondern küsselete stäts die Nägel seiner Finger / machte solche saure Gesichter / als wäre sein Ordinari-Trunck lauter Holtz-Aepffel-Most / er wurde vor Neid gantz blaich / welcher ihme das Hertz / wie ein Wurm nagete / und endlich sein Gemüt dahin brachte / daß Er mit aigner Hand den rechtmäßigen königlichen Printzen ermordete / welches schon ein Vortrag ware / daß er einist den Eingebornen Sohn GOttes solte auf den Schlacht-Banck liffern:

Nach

Nach deme der gottlose Böswicht auß Neid den königlichen Printzen also mörderisch hingerichtet / nahme er unfern die Flucht / auß Forcht / es möchte der hierdurch höchst-belaidigte König mit ihme scharpff verfahren / und ihme auch den Kopff nehmen ; das nagende Gewissen gabe selbst die Sporn zu eilfertiger Flucht / und ist wol zuvermuthen / daß er in wehrendem Lauffen ab dem geringsten Geräusch der Bläter auf den Bäumen ertattert seye / der Maynung / es wurde ihme nachgestellet / die finstere Wälder / und hoche Stäin-Klippen gedunckten ihme noch nicht sattsambe Deck-Mäntel zuseyn / sondern er eyllete zu Wasser / und zu Land ohne ainige Rast / biß er endlich die Gräntzen Judææ erraicht / allwo er sich in etwas erhollet / die abgemattete Glieder erquickt / und nachmals mit seinem aignen Busen zu rath gangen / was er künfftig hin anfangen wolle ; deß Bethlen schämbte er sich: der Arbeit war er nicht gewohnt: den Säbel im Krieg forchtete er; Essen / Trüncken / und das Hoff-Leben ware mit ihme aufgewachsen: welches er endlich auch erwöhlt / demselben nachzuhängen ; verfügte sich dahero nach Jerusalem umb villeicht an dem Hoff deß Römischen Land-Pflegers Pilati anzukommen / wo ihme auch nicht gefählet: sintemalen er wegen seiner ansehnlichen Persohn daselbst so bald auf und angenommen worden / auch sich auf die Katzen-Arth bey Pilato so beliebt gemacht / daß er ihme das Hertz durch sein gewissen-loses Heuchlen / und Schmaichlen / gantz abgewonnen.

Als nun einist Pilatus in seinem Pallast unter dem Fenster ein annemblichen Herbst-Lufft schöpffte / sahe er in dem nechstgelegenen Garten ein überauß schönen Apffel-Baum / worauf die zeitige Frucht / und Aepffel ihme dergestalten die Zähn wässerten / daß er offentlich zuverstehen gabe / er möchte solche Evæ-Kost wol versuchen ; kaum hat dises der durchtriebene Hoff-Schalck Judas vernommen / ist er sobalden mit fliegenden Füssen in den Garten gestigen / daselbst ein Prob Stuck seiner künfftigen Diebs-Finger erwisen / und das beste Obst entfrembdet / da ihme aber solches Buben-Stuck der alte Ruben, deme der Garten gehörig / hart verwisen / und ungezweiffelt

den

den Judam mit Schelmen und Diebs-Titul bewillkommet/ hat es ihn dermassen verdrossen / weilen er dergleichen Grüß nicht gewohnet/ daß er in einem ungezaumbten Grimmen ein grossen Stain erwischt/mit demselben den Ruben also an den Schlaff getroffen/daß er alsobalden gaistloß nidergesuncken / und Todts verblichen / hat also der Ertz-Böswicht seinen leiblichen Vatter/den er zwar nicht gekennet/noch von ihme erkant worden/mit Mörderischen-Händen/nach Anzaig seiner Mutter Traum umbgebracht/und dem das Leben genommen/von dem er das Leben gehabt:

Auf solche Mordt-That/hat die hinterlassene Wittib Ciboria den Verlurst ihres Manns keines weegs wollen verschmertzen: ihr nicht allein selbst die Haar mit Heullen/und Schreyen außgerafft / sondern auch bey Gericht umb die billiche Abstraffung deß Mörders in grosser Ungestümme angehalten: Pilato ware bey der Sach nicht gar wol umbs Hertz/tragte hierüber nicht geringe Sorg/ wie er doch diser Hacken möchte ein Stiel finden / weilen er die Klag der Ciboriæ ohne Nachtheil der Gerechtigkeit nicht kunte abweisen / den Judam aber/als einen sehr angenemmen Hof Mann zur Straf ziehen/wolte ihm noch härter fallen / erfindet endlich ein Mittel die Rach der Ciboriæ zustillen/tragt ihr mit sanffter Manier vor/ wie es nunmehr ein geschehene Sach seye mit dem Todt ihres Manns/sie solle dessentwegen nicht gantz verzagen / es wären noch vil wackere Junge-Gesellen vorhanden / welche ihr ein Stuck-Brodt nach standmäßiger Underhaltung schaffen können/ und weilen ihr GOtt genommen/als solle sie wieder nemmen; und wie wäre es Frau/sagte Pilatus weiter: wann euch Judas selbsten gefallen wolte? bey solcher Vorwendung hat die Klag ein End/und ihr ein jungen wackern Menschen zu einem Mann: Ciboria eben so unbeständig als ihr Sohn/ willigte sobald in den Heurath/auch solcher ohne weiters Bedencken/und Berathschlagen beederseits vollzogen worden / bekame also Ciboria mit dem Mann einen Sohn / und mit dem Sohn einen Mann.

Nach

Nach deme aber Judas durch öffteres Gespräch mit seiner Ciboria vernommen/daß er warhafftig seinen aignen Vatter ermordtet/und hierüber noch seine leibliche Mutter für ein Ehegatten mißbrauche/ hat er theils durch aignen Gewissens-Zwang / wie nicht weniger durch der Ciboriæ bewegliche Anmahnung gäntzlich beschlossen / ein heilsamen Buß-Wandel anzutretten / und weilen damalen Christus JESUS von Nazareth ohne daß wegen seiner Lehr / und Werck sehr berühmbt ware / als hat er mit grossem Eyffer gesucht / wie er möchte in Christi Gesellschafft kommen / welches ihme auch gelungen/daß er bald mit sonderm Trost zu einem Jünger und Apostel deß HErrn ist erküsen worden; weilen nun ainige Lehrer wollen / daß Judas allzeit ein boßhaffter Mensch/andere hingegen sagen/daß er anfangs seines Apostolats ein frommer/ gewissenhaffter Mann gewesen / möchte sich wol fragen lassen / warumb doch der seeligmachende Christus Judam für einen Apostel aufgenommen habe ? da Er doch auß seiner Göttlichen Allwissenheit erkennet hätte/daß Judas ein räudiges Schaaf unter seiner geheiligten Heerde abgeben / und endlich seinen aignen HErrn/und Maister den Feinden übergeben werde: der H. Ambrosius lib. 5. in Luc. antwortet also: Deßwegen hat Christus den Judam aufgenommen zu einem Apostel; damit du/mein Christ/ auch mit Gedult übertragest / wann dein Bruder an dir ein Verräther wird: Der H. Augustinus lib. 8. de Civ. c. 49. ist diser Maynung: damit Er Christus / nemblich / auch auß dem Bösen könne etwas Guts schmidten: Zumalen Judas ein Werckzeug deß Leydens Christi gewesen: Endlich antwortet hierauf der H. Thomas Aquinas in cap. 10. Matth. damit Christus zaige: daß kein ainiger Stand ohne Schand-Fleck/ und mitten unter den Guten auch Böß-wicht seyen.

Als Judas von Christo zum Apostel erwöhlt worden / hat er sich gantz fromm/und eyffrig bezeugt/also zwar/ daß ihme der HErr die Schaffner-Stell deß Apostolischen-Collegij anvertraut / weilen man an ihme ein besondere Fähigkeit erspühret / dann Judas wuste gar wol mit den Leuthen zuhandlen/und zuwandlen/ auch mangelte

ihme nicht die Erfahrenheit und Wissenschafft alle Sachen umb ein billichen Preiß einzukauffen, dahero die andere Apostel wegen Evangelischer Armut/weder Heller/noch Pfennig bey sich hatten/sondern die gantze Cassa führte der wolgeübte Judas: Also wann einer auß den andern heiligen Apostlen von guthertzigen Leuthen ein Allmusen an Gelt/ oder Geltswehrt empfangen / muste er solches dem Judæ in die gemeine Cassam geben / wormit er die nothwendige Lebens-Mittel beygeschafft/solchem nach er mit unterschidlichen Leuthen beschäfftiget worden / nemblich mit Einkauffern / Vorkäuflern / Kuchenpflegern/mit Köchen/Meel- und Trayd-Messern/und absonderlich mit jenen Gesellen/welche der HERR JESUS nachgehendts auß dem Tempel gepeitschet/welche Bekandschafft den Eyffer und die Frombkeit Judæ nach und nach mercklich geschwächt/ also/ daß er unter dem Schein die Apostolische Kuchen zuversehen / endlich solche saubere Cammeraden öffters besuchte/und Zweiffels ohne mit ihnen auch etwas Beschaid gethan/dero partiterischem Gespräch/und Fatz-Reden etwa ein längeres unbehutsambes Gehör geben / so daß wol zuvermuthen / daß einer oder ander solcher Pursch sich darbey habe verlauten lassen/wann er an statt Judæ ein solcher Cammer-Zahl-Maister wäre / und von solchem Ambt kein Rechnung ablegen dörffte/ wolte er seiner selbsten nicht vergessen / sondern öffters was beyseits legen/und darmit ein schönes Stuck-Gelt erwerben / wer weiß / wie es noch mit disem Zimmer-Manns Sohn JESU ein End nimbt X. X. Sey ihm aber / wie ihm wolle / diser erleuchte / und fromme Apostel Judas ist glaublich durch solche liederliche Gesellschafft widerverführt/ und ein Dieb der Apostolischen-Cassa worden:

Etliche Scribenten vermeynen / er Judas habe die Cassam deßwegen angriffen/daß er ein Weib/und Kinder besser erhalten möge; andere sagen; Judas seye nicht zufriden gewesen mit der Armen Tafel der Apostlen/und habe er ihme bey seinen Cameraden an statt Kraut/ Ruben ein bessere Jaussen zurichten lassen; vil sagend/enen am maisten beyzulegen/ Judas habe gestohlen auß Mißtrauen der Göttlichen

Vor-

Vorsichtigkeit; dann/allem Ansehen nach/kunte er leicht abnemmen/ sonderlich auß dem Haß/ und Neid der Hohen-Priester / daß Christus einsmal unversehener Weiß / werde auß dem Weeg geraumet werden / als gedachte er / umb sich auf den Fall fürzusehen / er wolle ihme anjetzo / und bey habender guter Gelegenheit Gelt zusammen machen; dann er allzeit grosse Sorg tragen / und derentwegen sein Hertz mit Kümmernuß beängstiget / wie er heut/ oder Morgen sein Stuck-Brodt gewinnen möchte: zwagte dahero anfangs etwa 1. oder 2. Groschen / und stige darmit also auf/daß er von 10. Gulden / einen/ dann von 100. zehen Gulden entfrembd/endlichen JESUM seinen HErrn und Maister selbst das höchste Gut umbs Gelt verkauffte.

Es kunten aber deß Judæ schon über Hand genommene Diebs-Griff der Allwissenheit Christi nicht verborgen seyn / so daß Er den Judam etlichmalen in der Stille / und allein mit aller Sanfftmuth also ermahnete: Sihe mein lieber Apostel Juda; Ich habe dich auß grundloser Gütigkeit zu so hochen Würden erhoben / daß du auch Krafft meiner allmächtigen Mitwürckung grosse Wunder/und Miracul übest/deßwegen sich auch gezimmet/ daß du andern mit gutem Exempel vorgehest/nun aber sihe ich das Widerspil / in dem du ohne einige Forcht GOttes zum höchsten Nachtheil deiner Seelen das Gewissen mit öfterem Diebstall beladest: Gedencke doch / was genaue Rechenschafft du an dem Jüngsten Tag must ablegen: Judas hörete zwar solche milthertzige Ermahnung mit unterschlagnen Augen an / und versprach Besserung / allein es folgte Böserung/es hat bey ihme geheissen/die Katz laßt das Maussen nicht/und fuhre er fort/ wo er es zuvor gelassen/weilen aber gemeinlich ein Sünd der andern die Thür öffnet / und gar selten eine gantz allein ist: Also ware die Seel Judæ nicht nur mit einer / sondern mehrern Sünden behafftet/ und gleichwie den Diebischen Händen nichts bessers anstehet als die verlogne Zung / also ware Judas auch ein unverschamter Lugner; wann gutwillige Hertzen zu Zeit Christo dem HErrn ein Allmosen

geben / hat er solches Gelt ungezehlter dem Judæ in Verwahr eingehändiget/fragte ihne dann Petrus, oder Joannes oder auch ein anderer Apostel / wievil deß Gelts gewesen/ da hatte Judas gemeinlich weniger / als es war / angezaigt / und so ihne etwa nach seinem Außseyn Christus gefragt/wo er gewesen/hat er gleich auß dem Ermel ein Lugen geschüttelt/und vorgewendet er habe einen Krancken besuchet/da er doch weit darvon / und bey liederlicher Bursch gesessen / seine Finantzen getriben / und die Apostolische Cassam geläret.

Die Göttliche Sonn hat Judam als einen schlechten Erden-Dampff/ einen geringen irrdischen Menschen dergestalt erhebt / daß er ein Jünger / ein Apostel Christi/ein Mit-Gesell so viler H. Leuth ist erküsen worden/ja er ist so hoch kommen/daß er durch sondere/und niemals verdiente Göttliche Gnad / grosse Wunder gewürcket / die Teuffel außgetrieben / die Aussätzigen gerainiget/Krumpe / Lahme/ und ellende Krippel zu geraden Gliedern / und gewünschter Gesundheit gebracht; Neben allem disem hat Christus vorhero deß Judæ Vatter von dem Aussatz gerainiget / und seine Mutter nochmalen von einer gefährlichen Kranckheit erlöset: Umb alle dise so überhäuffige grosse Gnaden/und Gutthaten ist diser Böβwicht also undanckbar gewesen / daß er Gutes mit Bösem vergolten: doch seine heimbliche Diebstall / und wiederholte Partiten Christum die Göttliche-Sonnen also betrübet / daß selbige nimmermehr ein klares Gesicht gezaiget / biß endlich diser schlimme Mensch das Apostolische Collegium verlassen / nachmals ist dise Göttliche Sonn wieder klar worden.

So hat der Judas auch das Laster der Ehrabschneidung an sich genommen / dann / als die H. Maria Magdalena in Simonis deß Phariſæers Hauß bey der Mahlzeit eine überauß köstliche Salben über das allerwehrtiste Haupt Christi abgeschüttet/hat sich der verruchte Geitz-Halß Judas das erste mal / als ein nichts nutzigen Schelmen zuerkennen geben: in deme er über solch so löbliches Werck gar spöttlich gemurret / ja dises für ein Verschwendung außgelegt: Es wäre weit rühmlicher gewesen/ sagte diser Ehrabschneider/ wann man die

Sal-

Salben hätte zu Gelt gemacht/und es unter die Armen außgetheilt/ er liesse es aber bey disem Murren nicht/sondern darffte noch bey den Juden Christum auf alle Weiß verkleinern/ wie daß sich diser Zimmer-Manns Sohn von einer offentlichen Sünderin lasse bedienen/ er habe Ihne bißhero für einen heiligen/und vollkommnen Mann angesehen / anjetzo aber kombt er under die Schlich / und find sich / daß er die Weiber auch nicht ungern sehe: und dergleichen mehr Schand-Reden darffte dises verruchtes Maul wider sein so gütigen HErrn und Maister außgiessen/daß sich auch der Evangelist geschamet hat/ solche mit der Feder herauß zugeben / ja der Geitz-Teuffel tribe ihne dazumalen so starck/daß er hingieng Christum zuverkauffen/und zuverrathen / und zwar umb ein Spott-Gelt / und diß geschahe an einem Mitwoch; dahero Christus der HErr der H. Catharinæ von Bonien deß Ordens S. Claræ geoffenbart daß Ihme/als Er auf der Welt gewandlet / alle Mitwochen sehr schwär gefallen; weilen Er vorgesehen / daß auf solchen Tag Judas Iscarioth, den Er vor einen Apostel/ und Lehrer der Welt erkoren/ihne/den Juden/als seinen abgesagten/ ärgsten Feinden nur umb 30. Silberling verkauffen / und darauf verrathen wurde. Durch welche Unthat er ihme selbst einen abscheulichen Todt / der gantzen Statt Jerusalem ihre Zerstöhrung; und endlich dem gesambten Juden-Volck den eussersten Undergang verursacht.

Den 23. Martij/ begabe sich der maineydige Judas von Bethania (woselbsten die gantze Versamblung Christi/seiner wehrtisten Mutter Mariæ, und aller HH: Apostlen zugegen ware) nach Jerusalem in den Pallast deß Hochen-Priesters Caiphæ, und machte dem allda versambletem Concilio den Contract, JESUM von Nazareth in ihre Hand zuliffern; nach welcher Verrichtung er schleinigst seinen Ruck-Weeg auf Bethania wieder genomen / und daselbst freundlichst empfangen worden: ja die gebenedeytiste Mutter und Jungfrau Maria nahme zu ihme die Zuversicht/und sprach: Mein Judas! weil du der wolverdiente Schaffner deß gantzen Apostolischen Collegij bist/

und alles durch deine Händ gehet/ so daß du derentwegen allenthalben bekant / von jederman in Ehren gehalten wirst. Als befehle ich dir mein liebsten Sohn; worauf Judas geantwortet: wie daß er in allweeg/ was seine geringe Persohn belange / Ihme an die Hand gehen wolle / so gar hat Er noch selbigen/ Mitwochs-Abend bey der gemeinen Tafel gespeiset/ und wie der Seraphische Bonaventura in vita Christi. p. 2. c. 4. bezeuget/ ist der Verrähter Judas in der Mitte zwischen JESU und MARIA gesessen. Den andern Tag/ als am Donnerstag Abendts hat das hohe Fest der Ostern schon seinen Anfang genommen; da dann der HErr JESUS mit seinen Apostlen nach dem Gesatz Moysis das Osterlamb geessen/ und vorher jhnen allen in aller Demut die Füß gewaschen (O der verruchten Füssen Judæ) unter wehrender Tafel aber/ als er dem verrätherischen Böß wicht / das eingedunckte Brodt/ von welchem Er Joanni dem Apostel zuvor offenbaret hatte/ dargereicht / hat JESUS jhne mit disen Worten angeredt: Was du thust/ das thue bald: welches aber keiner von den andern am Tisch gesessenen Apostlen verstanden: worzu solches gesagt ware; dann sie vermeynten: der HErr hätte ihm befohlen/ die Nothwendigkeit auf das hoche Fest einzukauffen. Es gedachte aber der Verrähter am wenigsten auf solches Fest; sondern nur; wie er sein gottloses Buben-Stuck möchte zu End / und also seinen gütigsten HERRN auf die Fleisch-Banck bringen: O deß Teuffels/ und nicht mehr Christi Jünger / und Apostel! Nach deme nun der treulose / und verruchte Judas über alle empfangene Göttliche Gutthaten/ Gaaben/ und Gnaden/ auch auß den gebenedeyten Händen seines Göttlichen Maisters in dem letzten Abendmahl die Himmlische Speiß/ nemblich das Fleisch/ und Blut Christi JESU allerwürdigst empfangen: hat er sich / an statt billicher Bereuung seines vermessenen Vorhabens sobalden auß der heiligsten Gesellschafft abgeschrauffet / und sich von dannen zu den Hochen-Priestern verfüget / seine ruchlose Verrätherey zu-vollziehen. Unter dessen/ und nach vollendem allerheiligsten Abendmahl / fienge der gebenedeytiste Heyland mit seinen übrigen Eilff

Apost-

Apostlen das gewohnliche Lobgesang an: welches die Hebræer nach Rüssung deß Osterlambs pflegten zuverrichten / und sange der liebst HErr JESUS dem Chor selbsten vor (welches Gesang dazumalen alles himmlisches Gesang stumm gemacht) der einig: maineydige Judas aber hat zu diser Göttlichen Music pausirt, und zuvor schon den Reißauß genommen; weilen der Teuffel in ihme nicht gefeyret / förchtend: der Galgen Schuncken möchte ihme nicht zutheil werden; wann Judas solch Göttliches Gesang gehört / und sich villeicht darüber bekehrt hätte; führte ihn also fort nach Jerusalem, umb seiner heillosen Rott zu seiner verdambten Verrätherey aufzubiethen: Dise war auch sobald in Beraitschafft / mit Spiessen / Stangen / Kolben / und Prüglen; mit Ketten / Stricken / und Säilern / Latern / und Facklen / nahme das verruchte Loß deß Kuß von ihrem verführten Führer Juda, und machten sich in aller Eil dem Garten Gethsemane an dem Oehlberg zu / wohin unter dessen der gebenedeyteste Heyland mit seinen Apostlen schon ankommen / sich in das blutige Gebett begab / und seines Verräthers wartete.

Warumb aber der Bößwicht Judas seinen Scherganten / und Henckers-Knechten das Kuß-Zaichen gegeben: welchen ich werde kussen / sagte der verdambte Verräther / denselben greiffet sobalden / und bindet ihne: Seynd underschiedliche Maynungen. Einige wollen; Es habe Christus der HErr verschiedene Gesichter gezaigt / und seye Er einem jeden nach seiner Würdigkeit / und Verdienen erschienen. Andere glauben: Er seye dessenthalben von Juda durch ein gewisses Zaichen verrathen worden / weilen diser Ertz-Schalck den Juden vorgetragen / daß einer under seinen Apostlen Namens Jacobus der Mindere wäre / welcher JESU von Nazareth gantz ähnlich / und gleich sehe / damit also kein Fähler möchte unterlauffen / so erfordere es ein gewisses Kenn-Zaichen zum Angreiffen.

Als nun der gebenedeytiste JESUS drey Stund lang im Gebett verharrete / ist endlich der verinaledeyte Judas sambt seiner Rott der Juden / under welchen auch vornehme Hohe-Priester / und Für-

sten

sten der Synagog gewesen / dann sie wusten / daß Judas ein schlimmer nichts nutziger Gesell war / der stäts mit Partiten umbgangen / dahero wegen auf ihne gesetztem Mißtrauen / wolten sie selber darbey seyn; da sie nun alle dem Garten zunaheten / erhuben sie ein solches ungeheures Geschrey / und Getümmel / daß hiervon die 8. Apostel / so auf der Seiten deß Gartens geschlaffen / gählings erwacht / und in aller Eil zu Christo geloffen / sprechend: HErr HErr! hilff uns / wir seynd alle deß Todts: Förchtet Euch nicht antwortete JESUS / alles dises geschihet allein meinetwegen / dañ nunmehr ist die Zeit meines Lebens erfüllet; gienge darauf unerschrockner der Juden-Schaar viertzig Schritt weit entgegen / und redete sie also an: Wen sucht ihr? JESUM von Nazareth / gaben sie zur Antwort: Ich bins / sagte JESUS / auf welche zwey kurtze Wort / sechs ainige Buchstaben sie zumalen gantz unbeweglich gestanden / als wie die stäinere Saulen / stumm / und blind / und darauf plötzlich zuruck nidergefallen / als hätte sie ein Donner-Streich zu Boden geschlagen / und Judas ware der Erst under allen / so darnider gefallen; Was aber ihne / und seine gantze Rott zu Boden geworffen / ware nichts anders / als das erschröckliche Angesicht JESU / dann auß disem schossen dazumalen gantz feurige Stralen / und zaigte eben das jenige entsetzliche Gesicht / welches Er an jenem grossen Tag / da Er eben an disem Orth in den Wolcken erscheinen wird / zurichten / die Lebendige und Todte / allen Verdambten weisen wird. Da sie die Juden-Schaar also gestreckter / und stummloß auf der Erden lage / und keiner sich zurühren vermöchte / welcher Streich sie / und sonderlich den meinaydigen Judam zu andern Gedancken gebracht haben / aber die verstockte Finsternuß der Juden hat es nicht begriffen / und die Stund deß Heylands ware vorhanden / den Willen seines himmlischen Vatters zuerfüllen; dahero fragte JESUS die also zu Boden geworffene Juden noch einmal: Wen sucht ihr? auf welches sie wieder zusich kamen / aufstunden / und sprachen: JESUM von Nazareth suchen wir. Ich hab's euch schon gesagt / antwortete JESUS; daß ich es seye; so thut nun /

was

was ihr wolt/allein laßt dise meine Jünger unangefochten; worauf sich der treulose Verräther alsbald herbey machte / fiele Christo umb den Halß/kußte ihn/und sagte: Sey gegrüßt Maister! O verdambter Jünger! Petre wo bist? warumb verziehest mit deinem Schwert/ disem Böß wicht den Kopff zuverspalten? allein er gehörte an Strick:

Ach du verrätherischer Schelm / du undanckbarer Jünger / du Teuffels-Apostel/du maineydtiger Judas! Judas du besessner / vermeßner Ehr- und gottsvergeßner Unmensch / verrätheſt du JESUM deinen GOTT und HERRN mit einem Kuß? ist das der Danck / daß dich JESUS in sein so Heil. Apostolat aufgenommen? dich / wie einen Sohn gehalten? dir mehr als seinen andern so getreuen Jüngern vertraut? Es wäre ja kein Wunder alles Geschöpff im Himmel / und auf Erden rächete augenblicklich mit einem erschröcklichen Todt dise deine Unthat/so du an deinem / und aller Dingen einigen Erschaffer begangen; Aber der Erdboden wird es der gantzen Welt / so lang dise stehet unter die Augen stellen: massen Cyrillus Jerosolymischer- Bischoff bezeuget / ungeachtet die gantze Statt Jerusalem, und die Gegend darumb dermassen von den Heyden verherget/ und verderbet worden / daß kein Stain auf dem andern verblieben; So seye doch auf den heutigen Tag/ Stund/und Augenblick die eingetruckte verrätherische Fuß-Stapffen Judæ in einem Stain daselbst zusehen / allwo er den Heyland JESUM mit einem Kuß verrathen.

Aber wie verhaltet sich der gütigste JESUS gegen seinem so ungerathenen Apostel / und Verräther Judas, Judas sagte der sanfftmütigste JESUS/nach deme Er sich auch nach dem verrätherischen Kuß genaiget (weilen Er weit länger von Statur, als der Böß wicht Judas war) und solchen gedultig empfangen; Judas verrathest du den Sohn deß Menschen mit einem Kuß? O gütigster / gedultigster / sanfftmütigster JESUS / wie demütig bist du / daß du noch disen verdambten Menschen-Namen in dein Göttlichen Mund zunehmen

kein Scheu trageſt/ſondern würdigeſt dich / deinen Verräther noch-mals mit ſeinem Namen zunennen? Warumb diß/O miltester Hey-land/warumb diß? darumb antwortet der H. Cyrillus Patriarch zu Jeruſalem; das Wort Judas wird verdollmetſcht / Bekandtnuß / oder Beicht ſeines aignen Namens nochmalen erinnert / als rathe Er ihme / er ſolle alsbald ſolche ſein erſchröckliche Sünd zubekennen / Reu und Leyd darüber ſchöpffen/ſo ſeye Er der Heyland bereit ihme diſe zuverzeyhen / und nachzulaſſen / aber Judas hatte den Teuffel auf der Zungen / kunte/ oder wolte weder beichten / noch büſſen.

Nach deme der gütigſte Heyland ſich alſo frey- und gutwillig von den Juden unbarmhertziglich binden / und mit vilen Stöſſen / Schlägen/hin/und wieder Reiſſen nach der Statt Jeruſalem in deß Hochen-Prieſters Pallaſt ſchleppen laſſen / und der Abſcheu aller Boßheit der Verräther Judas wahrgenommen/ daß diſes unſchuldig-ſte Lamb GOttes von den blutgirigen Rabbineren durch ſeine loſe Verrätherey zum harten Todt deß Creutzes verurthetlet worden/ als hat ihne der nagende Gewiſſens Wurm dahin vermöcht/ daß er zwar offendlich bekennet/er habe unrecht gehandelt/ bekennet/ es ſeye diſer JESUS gantz unſchuldig / ja ſo gar das jenig Gelt / welches er durch die Verrätherey bekomẽn/ dem vornembſten Hochen Prie-ſter zu den Füſſen geworffen/und dannoch durch diſe Buß-Zeichen / und offendliche Reu iſt er verzweiffelt / und zum Teuffel gefahren / allen Sündern zu ernſtlicher Warnung/daß ſie die Buß/und Bekeh-rung nicht ſollen auf die Letzt ſparen/ und verſchieben; zumalen auß tauſſend nicht einer wol ſtirbt / der da übel gelebt.

Als auch der liebſte Jünger Joannes, welcher Chriſto ſeinem HErrn / und Maiſter biß in den Hoff deß Hochen-Prieſters gefol-get / den gefällten Sentenz deß Todts über JESUM vernommen / anbey gnugſamb erſehen/daß ſolches Urtheil nicht mehr könte gehin-dert werden / iſt er umb Mitternacht auß dem Hoff Caiphæ hinweg / und den graden Weeg nach Bethanien gangen / woſelbſten Er diſe traurigſte Zeitung der ſchmertzhafften höchſt-betrübten Mutter

Mariæ

Mariæ, hinterbracht / wie aber solches dem mütterlichen Hertzen gefallen / ist nicht zubeschreiben.

Die übertraurigst- und betrübteste Mutter Maria, verfügte sich demnach in aller Frühe den 25. Martij / als am Freytag mit Joanne, Magdalena, und andern frommen Matronen nach Jerusalem, unter dessen ware der HErr JESUS in dem Pallast deß Pilati schon an ein Saul gebunden / da nun die gebenedeytiste Mutter nach vollendtem Gebett auß dem Tempel herauß gangen / ist ihr der gottlose Judas begegnet / welchem die milthertzigste Jungfrau mit freundlichstem Angesicht einen guten Morgen gewunschen / und ihne / als einen bekanten Apostel befragt / ob er nicht wisse / wo jhr gebenedeytester Sohn seye? und wie es demselben ergehe? worauf der verzweiffelte Schelm / und Böß wicht trutzig geantwortet: was gehet es mich an / ich solte gewiß sein Hütter seyn / und wegen seiner Rechenschafft geben / wer ihn finden will / der suche ihne gleichwol; schupffte darauf die Achsel / zaiget der betrübtisten Mutter den Rucken / gienge fort / schmälete / und murrete weiß nicht wie. O du Bestia! hättest du dazumalen deine Schuld bekennet / und die Gnaden - volle Mutter Mariam bittlich ersucht / daß selbe dich bey ihrem liebsten Sohn JESU wieder zu Gnaden brächte / so wäre dir unfehlbar geholffen / und dein Strick nicht zutheil worden / anjetzo aber bist du schon ein gewidmeter Brocken der Höllen / umb weilen du die Mutter GOttes entunehret hast. Du heilloser verstockter Böß wicht solltest du nicht zu Gemüt geführet haben / wie sehr dein HErr und Maister seine liebste Mutter geehret / und vor männiglich beschürmet hat / daß ihr einiges Leyd niemals von seinen ärgsten Feinden den halß stärrigen Juden; wiederfahren; Vil und grosse Wunder haben sich dazumalen in Ver-Ehrung Christi und Mariæ in ihrem grossen Leyden wider die Natur selbsten zugetragen / dann wie der HERR JESUS auf dem Berg Calvariæ zum Todt hinauß geführet worden / da haben sich alle der Soldaten Fahnen / und Standarden biß auf die Erden vor dem vorbey geschlepten JESU von selbsten / mit höchster Verwunderung

der Juden/ und Häyden genaigt. Item / als der Heyland durch die Grausamkeit der Henckers-Knecht mit dem schweren Creutz zur Erden gefallen/da hat Er in einen harten Stain sein heiligst-göttliches Angesicht/als in ein weiches Wachs eingedrucket: So haben die jüdische und häydnische Lotters-Buben den HErrn JESUM durch alle Koth- und Mist Lachen geschleppt/ ohne aber/ daß seine heiligste Füß im geringsten besudelt worden / gleich der Sonnen / welche mit ihren Straalen durch allen Wust unbemackelter wandert. Neben deren noch andern ist eines auß den grösten Wundern / daß in wehrendem Christi Leyden / und sonderlich in diser Mörderischen Außführung JESUS nicht zugelassen / daß seiner werthisten Mutter wäre die wenigste Unbillichkeit zugefügt worden / in deme doch das verbannte Juden-Geschmaiß auf alle Weiß Christum den HErrn belaidigte. Es haben die jüdische Spitz Buben auf den Heyland mit Stainen/Koth/ Eyern/ mit faulem Obß/und allerhand Unflath auf der heillosen Eltern Anhetzen zugeworffen. Es haben die unbarmhertzige gottlose Leuth von Fenstern allerley Spott-Reden jhme zugeschryen/seiner gebenedeytisten Mutter aber/auch da sie ihren liebsten Sohn auß Mütterlichem-Hertzen im vorbey Schleppen noch einmal umbfangen/nicht ein böses Wort/wenger einiges Leyd angethan / sondern Christum bey den Haaren von ihr gezogen / und sie unbekümmert gehen lassen / weilen ohne Zweiffel ihr werthister Sohn nicht zugeben wollen / daß ihr ainige Unbild auch unter dem Creutz von dem sonst rasenden Juden-Volck zugefügt werden solle. Und du bezweiffelter Ertz-Böß wicht Judas hast dich nicht gescheuet/ diß Jungfräuliche Hertz in ihrer höchsten Betrübnuß zubetrüben / wann die Höll noch nicht wäre/so hättest du verdient/ daß deinetwegen hätt sollen ein Höll erschaffen werden. Lucifer selbst mit allem seinem Anhang hat so vil nicht verschuldet / als du leichtfertiger Stricks Dieb.

Nachdeme der lose und heillose Verräther Judas das gefällte Todts-Urtheil über JESUM Christum vernommen / ist er theils

vom

vom nagenden Gewissens-Wurm/ wie schon oben angeführt/ mai-stens aber der grausamben That / so er begangen / fast unsinnig/ und gleichsamb von ihme selbst kommen / dahero gantz verzweiffelter die Zähn übereinander gebissen / die Haar auß dem Kopff gerauffe / die Kleyder zerrissen / und den geraden Weeg dem Tempel zugeloffen / allwo er den halben Theil der Hochen Priester angetroffen/ massen die andere JESUM vor Pilato noch mehrers verklagten / disen hat er ohne ainigen Respect unter das Gesicht gesagt: er habe gesündiget/ er habe nicht gehandelt/als ein redlicher Mann/er nemme seine Wort zuruck / und bekenne daß JESUS ein gerechter heiliger Mann seye/nennete sich selbsten ein unverschambten Lugner/und so der Todt Christi noch könte verhindert werden / wäre er urbietig / allen Fleiß hierinnfalls anzuwenden;es lachten ihne aber die gottlose Juden nur auß/und schalten jhne einen Phantasten/und albern Limmel/er solle sich ins Teuffels Namen auß dem Tempel machen / oder sie wolten ihme was anders zaigen; Judas über so harten Beschaid erzürnete noch mehrers / nahme das Blut-Gelt / worfür er das Göttlich-unschuldige Lamb auf den Fleisch-Banck gelifferet / wirfft es ihnen vor die Füß / zerriß den Beuttel vor Zorn zu vil Stucken/und ohne weitere Verweilung machte er sich zum Tempel hinauß / den Weeg als schon an der Barmhertzigkeit GOttes verzweiffelt durch das Fleisch-Thor nemmend nach dem Bach Gion, von welchem unweit ein kleiner Wald gelegen/wohin er sich gantz rasend begeben/und einen Orth gesucht / wo er von keinem Menschen möchte gesehen werden; es waren ihme nit allein die Menschen Augen zuwider/sondern er glaubte/ daß alle Creaturen/und Geschöpff ihne verfolgen thäten/den geringsten Ast an dem Baum/so von dem Wind gebogen wurden/hielte er schon vor ein Himmels-Rutten/als er jetzo in dem Wald vermeynte ungesehen zuseyn/setzte er sich vor Angst auf einen grossen Stain/zerbisse die Nägel an den Fingern/und sasse ein zimbliche Zeit also gantz ohne Red in verwirrten Gedancken/ endlich brache er in solche Wort auß: O ich unglückseliger Mensch/ich bin nicht werth/daß ich soll ein

Mensch genennt werden / ich habe wider allen Glauben / Treue / und Gewissen meinen Maister / meinen höchsten Gutthäter verrathen / ich bin Ursach / daß die Unschuld selbst an den unverdienten Creutz-Galgen kommet / O was hab ich gethan? Mein Seel ist hin / die hat kein Hoffnung mehr einiger Nachlassung / und Verzeyhung / die Missethat ist zu groß / weilen ich so viler treuer Ermahnung nit gefolget / sondern in meiner Boßheit verharret / mein Ambt ist hin / alles ist hin / ey so soll auch der nichts nutzig Leib seyn hin / an den nechsten Baum will ich hencken ihn. O deß verzweiffelten Böß-wichts!

Da nun solcher gestalten aller Göttlichen Gnad / und Erleuchtung in dem verzweiffelten Hertzen Judæ der Paß völlig versperret worden / und in dem Böß-wicht nicht ein Tropffen Blut eines buß-fertigen Menschen mehr wallete / als hat er ohne fernern Aufschub den Strick / mit dem er den Rock aufgegürtet hat / gantz rasend auf-gelöst / solchen an seinen verruchten Diebs-Halß gelegt / den nechsten Baum / welcher gleichsamb von Natur zu einem Galgen erwachsen mit sonderlicher Hilff seines Verführers deß Teuffels hinauf geklettert / und sein aigner Hencker worden / auch so lang mit den Füssen gezappelt / den Leib hin und wieder geschwungen / biß er endlich entzwey gesprungen / worauß die verdambte Seel sambt dem stinckenden Ingewaid / das Luder-Hauß verlassend und in die Tieffe der Höllen dem Teuffel zugefahren: Beda de Pass. c. 8. bezeugt / daß der unglückselige Baum auf den heutigen Tag zu ewiger Gedächtnuß deß verzweiffelten Böß-wichts noch stehe / jmmer zu grüne / und noch wachse / welcher nach Aussag Andreæ Zoni ein wilder Feigenbaum seye: Zu Coromandel in dem Orientalischen Indien soll ein Baum nicht ungleich dem Feigen-Baum gefunden werden / welcher eine Frucht gleich einem Beuttel tragt / und findet man darinn dreyßig breite weisse Körner / schier so groß als ein Fünff-Zehener; und weil solche Frucht in allem dem Judas-Beutel so ähnlich gleichet / als wird auch der Baum / der Judas-Baum genannt.

Diß

Dises ist also die saubere Geburt / verruchte Leben / und deß Teuffels-Marters-Todt Judæ Iscariothis deß verdambten Verräthers Christi; bey welchem es wol geheissen. Vil seynd beruffen / aber wenig ausserwöhlt: Beruffen ware er zum königlichen Printzen; aber nicht ausserwöhlt/beruffen war er zum Jünger / und Apostel Christi / aber nicht ausserwöhlt/ also nach versaumbt-verrucht/ und freywillig verschertzten Beruff; hat er erwöhlet ein Gesell deß Teuffels jmmer und ewig zuseyn woselbsten wir ihn auch lassen/und uns widerumb zu unserm durch das Göttliche Loß selbsten beruffen/ und erwöhlten heiligsten Apostel Matthia wenden.

Das dritte Capitul.

Der H. Apostel Matthias prediget das Evangelium in Judæa / wird darüber gefänglich eingezogen und vor Gericht gestellt.

IN dem 33. Jahr nach dem Leyden unsers HErrn JESU Christi / ungefähr / als Ananus der Jünger / sonsten auch Akauva genannt/ das Hoche-Prtesterthumb bekommen / vermeynte er ein trefliche Gelegenheit bekomen zuhaben / seinen Grimmen wider die Apostel und Jünger Christi außzulassen; weilen Festus der Land-Pfleger gestorben / und Albinus sein Folger noch auf der Räiß ware; beruffte also einen Rath zusammen / und führte etliche für; unter andern auch Jacobum den man auch den Bruder JESU nante/selbige zustraffen/und zutödten; in welcher Verfolgung der H. Apostel Matthias das Wort GOttes in der Gegend Judæa predigte / und sehr vil auß den Kindern Israel / mittelst Würckung grosser

Wun-

Wunderzeichen bekehrete; dann Er gleich allen andern Apostlen die Blinde sehend: die Tauben hörend: die Aussätzige rein; und die Todten lebendig machte; darneben die Teuffel ohne Underscheid außtribe. Er lehrete was zum Leben / zum Glauben / und guten Sitten Noth ware; und zwar daß Moyses heilig / und sein Gesatz aller Ehrwürdig / als welches unter der Spreur deß Buchstabens die höchste Sacramenten Christi / und der Kirchen in sich hielte; Moyses hätte auch Christum in vilen Zaichen und Figuren vorgebildet / ihne auch geweissaget; Er erwise auch auß Göttlicher H. Schrifft: daß Christus zu Erlösung menschlichen verlohrnen Geschlechts von seinem Himmlischen Vatter gesandt / und durch Mariam die Jungfrau in die Welt geboren worden seye; welche alle / und vile seine Außlegungen Er mit den kräfftigsten Zaichen erwise / und bestättigte.

Als Er nun also predigend wandelte / durch alle Stätt / Märckt / und Flecken / vil Gutes würckend / und das Reich GOttes verkündend / kame Er auch in eine Statt Galilææ Namens Gallim, so Lateinisch Giscala hieß / gienge in die Synagog, und fienge an auß der H. Schrifft und dem Gesatz Moysis Christum JESUM zuverkündigen / sie aber widersetzten sich seiner Lehr: gotteslästerten; verfluchten; und vermaledeyten den H. Namen; da aber der H. Matthias noch mehrers JESUM lehrete / wurden sie voll Eiffers / und Grimmens: griffen / bunden / und führten ihn gefänglich; klagten bey dem Hochen-Priester / und den Aeltisten / sprechend: Wir haben einen Jünger deß verurtheilten JESU / der sich ein Sohn GOttes genennet hat / eingezogen; der durch alle Synagogen, und Schulen / das Volck zuverführen / sich vergriffen; verlangen also zuwissen: was mit ihme zuthun; dann wir haben ihne durch vil Fragen auß dem Gesatz examiniret / und erfunden: daß Er wider das Gesatz handle / wie sehr Er auch darinnen erfahren; der sich auch rühmet; daß Er in solchem von Simone underwisen worden seye: Er ist von Geschlecht adelich / und bey dem Volck sehr angenehm: derowegen wir wider ihne ohne Vorwissen / und eurem Obrigkeitlichem Befelch nichts vornemen wollen.

Etliche

Etliche nun von der Obristen Synagog sagten hierüber: liebe Brüder unser Gesatz / wie ihr wisset / verdammet niemand / als auf selbste Bekandtnuß der Schuldt / oder beybrachte wahrhaffte Zeugnuß derselben; inmassen geschriben stehet: In dem Mund 2. oder 3. Gezeugen solle alles Wort bestehen / und wo diß mangelt / kan niemand gestrafft werden: Sie aber sagten: Wir haben ihne ergriffen in den Synagogen das Volck zuverführen / und durch gantz Gallilæam Versamblung zuhalten / die Lehr deß Nazarenen JESU / der da durch Urtheil und Recht der Obersten gecreutziget worden / außstreuend; so daß kein Statt noch Flecken in solchem Land / worinnen diser gottlose Mensch / nit diser Ketzerey eingeführt hette / welcher da wider Moysen, und das H. Gesatz sich nicht gescheuet / zu gottsläster: Der Hoche-Priester sprach: Wie heist sein Nam? sie antworteten Matthias von Bethlehem gebürtig. Hierauf sprache der Hoche-Priester Ananus: Nachdeme uns / und unseren Nachkommen gar nicht nutz / oder gelegen: daß die Lehr JESU außgebrütet werde. Als solle diser Mensch vorgestellt werden; auf das / so Er durch Unwissenheit freventlicher gelehrt / darüber Buß thun / oder auf sein Beharren / als ein offentlicher Ubertretter dessen Gesatz gestrafft werde; Solchem nach wurde der H. Apostel Matthias vor den Rath geführt / welchen / als ihn der Hoche Priester Ananus wol angeschauet / also anfieng zureden: Es ist gegenwärtigem Rath bekannt / und weist es benahe die gantze Welt / in was Schand / und Schmach unser Regirung und gemeines Wesen komen / nicht zwar auß unserer Schuld; sonder auß Gottlosigkeit etlicher weniger / so von uns gewichen; so dann der Römischen Land-Pfleger Geitz / oder besser zureden Greulichkeit halben: dann etlich / so hier nicht zunennen / gewesen / die da deß neuen begirig / weiß nicht was für Ketzerey einführendt / so vil 1000 Juden verkehrt / als von dem Römischen Fürsten umbkommen seynd: Und solches weiß ein jeder auß dem Rath selbst besser; dann auch ein so hochwichtige Sach keinem verborgen seyn mögen / worvon das gantze Land vollgestalten zwar / doch nit ohne unserer Nachkommen Un-

bildt die Urheber zu Grund gangen. So ist auch keiner erfunden worden/ der das Volck in derselben Aberglauben oder Ketzerey nach ihme gehangen habe ; dann den Judam Gallilæum, und den grossen Theodam, auf erfolgten ihren Untergang gedenckt niemand mehr sie zu ehren / oder nachzufolgen: Der gröste Ketzer auß disen ist gewesen JESUS Nazarenus, der sich zugleich GOTT/und GOttes Sohn außgeruffen/und auf das Gesatz nichts gehalten/und vil mitt seiner Zauberkunst und Zaichen an sich gezogen: Er hat doch müssen die Urtheil deß Gesatz / so Er veracht/und mit dem Werck bewisen; was Er mit Worten verbotten/erfahren/und Leyden.

Aber was bedarff es dises? wir wissen daß das Gesatz von GOtt durch den H. Moysen gegeben/von den HH. Patriarchen mit Wort/ und Wercken gehalten / auch von den Propheten in Obacht genommen worden/welchen allen GOtt verlyhen Wunder zuthun/dergleichen JESUS nimmer getham : Dann wem ist verborgen ? daß Moyses mit GOtt / als ein Mensch mit dem andern geredt habe ? wer weiß nit / das Helias in einem feurigen Waagen gen Himmel gefahren? wem ist nicht bekandt/ daß deß Elisæi Leib einen Todten/worauf er gelegt worden / zum Leben erweckt? wer zweiffelt/ daß alle Heiligen GOttes sehr vil Wunder und Zaichen gethan ? deren sich doch keiner darf anmassen eines GöttlichenNamens/keiner ein neues Gesatz zuleben/aufgebracht hat. Endlich so haben auch die HH: Propheten in verachtem Aufzug/ und Kleyd/ mit einer demütigen nidrigen Sprach/ wie zuersehen / nicht auß/und von sich selbsten ; sondern durch den waltenden Geist geredt: diser aber nemblich JESUS hat sich selbsten wollen groß bey dem Volck machen/und seine Wort und Werck weiß nit wie erheben wollen ja so weit kame er in seinem Unsinn/ daß er auch die Hohe Priester verschmähete/ die Pharisæer und Schrifft-Gelehrten Gleißner nennte.

Welcher auß den Propheten hat sich dessen jemals unterstanden? Er aber hat dises seines Hochmuts gebührende Straff genommen/und wolte GOtt/ daß auch sein Gedächtnuß mit ihme wäre erloschen /

loschen / und niemands mehr erfunden wurde / so dessen verstorbene und getödtete Lehr wieder aufferweckte / aber hierinfall manglet es. Sehet wie der H. Tempel die H. Statt/und vätterliche Gesätz dem Römischen Gewalt/und Satzungen unterworffen/wer ist auß uns/ den solches schmertze / den solches erbarme / urtheile/und andte? Wir werden zu Gericht gezogen/ und leyden es: wir werden verführt/und leyden es: wir werden verführt / und sehen zu : wir werden vertilgt / und schweigen / und vornemblich dise benante Gallilæer liffern uns in der Römer Händ: in dem sie sich nicht scheuen auf uns zubringen/ das Blut JESU / als wäre selbiger unschuldig getödtet worden.

Derohalben wird es ja besser seyn / das wenige auß dem Weeg geraumbt werden/ auf daß nit die Römer / Land / und Leuth vertilgen ; sintemalen auß 2. vorstehenden Ublen das wenigste und kletnste zuerwöhlen : Nun ist freylich thunlicher den Irrenden zurathen / und ihnen Mittel zum Heyl vorzuschlagen/als selbige Angesichts zu Grund richten ; dann auch wir gefährdet etnes andern Gefahr nicht verlangen, sondern unserm Ambt nach/die Gefällte wieder aufzurichten/die Irrige verbessern/den in Gefahr Stehenden die Hilff biethen sollen. So wird auch der Beklagte solche unsere Sanfftmütigkeit erkennen / als deme Zeit und Weil gelassen werden solle / worinnen Er sich wider zum Gesatz begeben möge: so lassen wir auch zu/gebührende Einwendung und Endschuldigung vor sich zuthun / und die Anklag mit Rechten abzuleinen.

Das vierdte Capitul.

Deß H Apostels Matthiæ Verantwortung/ worauf er zum Todt verdammet/und verstäiniget wird.

Als obgehörten Vortrag deß Hochen Priesters fienge der H. Apostel Matthias voll deß H. Geists mit gen Himmel aufgehebten Händen an zureden und sagte: Von der Anklag / O ihr Brüder! welche ihr vor Laster haltet / ist unnöthig vil zureden; dann es kein Laster ist ein Christ zuseyn; sondern ein grosse Ehr / und Würde: dann Christus selbsten durch den Propheten gesagt; Ich will in den letzten Tägen meine Diener ruffen in eines andern Namen: Der Hohe Priester sprach: Wie? solle diß kein Laster seyn/das Gesatz zuverachten? GOtt entunehren? und sich/ weiß nit auf was Aberglauben/und Gedicht begeben? Der H. Matthias antwortete: wo ihr anderst mir Gehör geben wollet / so will ich lehren / und zaigen / daß alles was wir predigen / kein Gedicht; sondern von Anfang deß Gesatzes gut geheissen worden seye.

GOTT unser Vatter/hat Abraham unsern Vatter geführt auß Ur Caldæa / und ihme versprochen das Land Canaam zugeben / da er doch weder Söhn noch Töchtern hatte; sein Haußfrau Sara auch unfruchtbar ware; von welchen doch geschrieben stehet / Abraham hat GOTT geglaubt/und es ist ihm zur Gerechtigkeit außgedeutet worden / und der HErr sprach zu Abraham: wie ich versprochen/ so werde ich wieder zu dir kommen / und Sara wird gebären einen Sohn: Also ist unserm Vatter Abraham durch die Versprechung geboren worden ein Sohn/ den er genant Isaac: Auß disem aber der Jacob / der die Erst. Geburt seinem Bruder entzogen / als welcher

von

von dem HErrn erwöhlt zu Fruchtbringung der Göttlichen Verheissung; massen die H. Schrifft sagt: Jacob hab ich geliebt/ und Esau gehaßt.

Da nun Esau eyfferte / und Jacob zutödten gedachte / wiche Jacob in Mesopotamiam zu seinem Vetter Laban, deme Er umb Lohn so lang diente / biß der HErr zu ihme redete; kehre wieder in dein Vatterland: ich werde bey dir seyn / und dich ernehren: Als er nun fort räisete mit vilem Haußgesind/ und Vich / und kame in Phanuel: Sihe da stiege ein Mann zu ihme herunter / und stritte mit ihm biß auf den Morgen/ und er sagte zu ihm: Lasse mich gehen/ dann die Morgenröthe kommet / Er antwortete ihm: Ich werde dich nit gehen lassen. Es seye dann/ daß du mich gesegnet habest: und er segnete ihn/ und sagte / du solt nicht mehr Jacob heissen; sondern dein Nam soll seyn Israël: Jacob aber fragte ihn/ wie Er heisse/ Er antwortete: was fragst du nach meinem Namen? der da ist wunderbahrlich; und Jacob gienge fort mit allen / so Er in frembden Land erzeugt nemblich 12. Patriarchen: auß welchem GOTT der HErr vorgeschickt in Ægypten einen Schutz und Heilmacher/ der da ihnen/ und ihren Nachkömbling in der Zeit der Trübsaal beystunde.

Da nun in dem Land Canaan ein grosser Hunger einfielle/ räiste Israël mit 70. Seelen in * Ægypten hinunter / und daselbsten wohneten unsere Vätter in den Stätten * Gesten, und mehrete sich sehr starck / als sie nun von den Ægyptern allzuhart gehalten wurden/ stunde Moyses ein mächtig und gelehrter Mann auf / und flohe vor dem Angesicht Pharaonis, der ihn verfolgte/ und kame in Madian, woselbsten Er der Heerdt seines Schwähers Madian hütete in der Wüste/ und sihe! der HErr erschiene ihme in einem brinnenden Dorn-Busch/ und als Moyses darzu nahete umb zusehen so verwunderliche Erscheinung: sprach der HErr zu ihme: ziehe die Schuch auß: Was war nun/ liebe Brüder (dann dem Gesätz verständig rede ich) das Zeichen/ oder Ursach der Verstossung? welches der H. Moyses selbst vermerckend sagte: Ich bitte dich / O HErr; Schicke/ den du schicken wilst/ darmit

anzeigend; wie Er den Kindern Israël hernach schreibt / sprechend: GOTT der HErr wird euch ein Propheten auß euren Brüdern aufferwecken/ den sollet ihr gleich mich in allem hören/ was Er sagen wird.

Der HErr zürnete aber über Moysen, und sprach: Sihe dein Bruder Aaron wird dir begegnen/ und zaigen: das die Zeit noch nicht erfüllt / in welcher derselbe wahre Gesandte käme / der da sein Volck nicht auß der Hand deß figurlichen Pharaonis; sondern von dem Gewalt deß darunter verstandenem Teuffels erledigen solle: dann alles übrige was geschehen/ ware ein Vorbildung/ daß euer Außgang ein Zaichen war / so von den Vättern dem Buchstaben nach gehalten/ und grosse Geheimbnussen in sich begriffe/ ist offenbar und unbestreitlich dann was nutzte/ oder war nöthig die Niessung deß Lambs zum Gewissen? Warumb bindet ihr eure Lenden? was seynd die Stäb in Händen? die Schuch an Füssen? diß alles/ liebe Brüder! ob ihr schon meynt das Gesatz zuverstehen: dann wie möchte deß Lambs Blut an beeden Posten / und das Geschwöll der Thür angespritzt / euch von dem Verfolger und Widersacher erretten? wo es nicht das Creutz JESU / der da ist Christus vorbildete? dann von ihme sagte Isaias also: Wie ein Schaaff ward er zur Schlacht-Banck geführt/ und an einem andern Orth: Er ward unter die Mörder gezehlt.

Als nun der Hoche-Priester so offt den Namen JESU hörete/ ward er gantz ergrimmet und sprach: So bringst du dann diß vor zu Aufhebung deß Gesatzes? Waist du nit; das geschrieben: Wann ein Prophet oder Traumer in Israël auffstehet das Volck von dem Gesatz deß HErrn abzuwenden/ solle er deß Todts sterben. Der H. Matthias antwortete hierauf: der jenig Prophet / von welchem wir anjetzo reden/ ist nicht nur ein Prophet sondern ein HErr aller Propheten / und GOTT zugleich/ und GOttes Sohn/ dessen GOttheit offenbar/ und erwiesen: und auß der Ursachen hab ich ihme geglaubt/ und hoffendlich will ich auch in Bekandnuß seines Namens darbey beharren. Wo dir aber Zeit und Platz gegeben wurde / sagte der

Hoche-

Hoche Priester: woltest du dein Irthumb nicht bereuen? das seye fern von mir / antwortete der H. Apostel Matthias; daß ich von der Warheit/so ich einmal gefunden nicht durch Ren/und Buß; sondern durch Abfall verlasse/JESUM von Nazareth/welchen ihr verlaugnet/ den wahren Sohn GOttes mit dem Vatter ein Weesen / gleich und Ewig / bekenne ich in dem Hertzen / und verkünde ihn mit dem Mund: Ich bin ein Diener Christi/und anderst kan ich nit seyn. Hierüber verstopffte der Hoche-Priester seine Ohren / und mit knirrend: und bleckenden Zähnen schrye er auf: Er hat GOTT gelästert / und setzte hinzu; Er soll das Gesatz hören/und es ware gelesen/welches da sagt: der Mensch / so GOTT übel red / wird sein Sünd tragen / und wer GOTT/ und den Namen deß HErrn lästert/soll deß Todts sterben: Also soll ihne alles Volck verstäinigen / euer Aug soll ihm nicht verschonen / und darmit werdet ihr ein Ubel von euch reissen.

Da der H. Apostel also weder mit Schmaichlung / noch mit Trohungen kunte von seinem Vorhaben bewegt werden; fielle der Hoche-Priester das Urtheil also: Dein Mund hat wider dich geredt/ dein Blut wider dein Haupt: darauf wurde er zur Richtstatt gezogen; Als er nun dahin an das Orth kommen/daß da heist Bethlaskilla. das ist das Hauß der Verstäinigten: Begehrte / und batte Er umb ein Stillschweigen / und sprach: Es ist geschrieben; wann ich werde sehen / das Angesicht GOttes deß HErrn Sabbaoth, wird mein Seel nit leben? Ist so vil als hätte Er den Versicul auß dem Psalmen gesagt: Wann werde ich kommen/und vor dem Angesicht deß HErrn erscheinen? und der H. Apostel setzte hinzu: Ihr Gleißner! von euch hat der Prophet David wol geweissaget sprechend: Sie werden wider die Seel deß Gerechten aufstehen / und das unschuldig Blut verurtheilen/und wie Ezechiel gesagt: Sie quälleten/ und tödteten die Seelen die nicht sterben.

Die Richter aber bestellten 2. an der Zahl nach dem Gesatz/welche die Händ zum Zeugnuß auf den H. Apostel legten / und ihne in die Stäin gruben/und die 2. Erste Stäin auf ihne wurffen; Worauf

der

der H. Apostel hatte; daß solche 2. Erste Stätn auch mit ihme zum Zeugnuß begraben wurden; nach deme Er nun also gestätniget / ward Er auch nach Römischer Art mit einem Beichel geköpfft / darmit dem Römischen Haubt zugefallen.

Gabe also der H. Apostel Matthias mit aufgehebten Händen den Geist auf den 25. Februarij: welchen die glaubige Brüder nahmen / und herrlich begruben / dise aber waren: Lachis, Kaph, Himna, Heimhda, Samuel, Simon, Naamen, Joseph, Ismaël, Simeon, Joannes. welcher letztere aber die Gnad GOttes verlohren / und abtrinnig worden / die übrige bleiben alle beständig in dem Glauben deß Herrn. Der Leib deß H. Apostes Matthiæ ware hernach erstlich auf Rom, von dar aber nach Trier gebracht / woselbsten Er mit vilen Wunder leuchtet / und ihme allda auch unter andern dises Lob nachgelesen wird: daß Er sehr gelehrt; am Leib rein: am Gemüt fürsichtig: in Auflösung schwärer Fragen der H. Schrifft scharpsinnig: im Rathschlagen vernünfftig: im Reden fertig / und ein Stiffter viler Wunderzeichen gewesen seye: auch sein Seel mit außgestreckten Armben dem Himmel zugeschickt habe. Nicephorus hist. lib. 2. c. 40. & Sophronius de Script. Eccl. melden / daß Matthias auch in * Ægypten das Evangelium geprediget habe.

P. Bollandus S. J. meldet in seinen Actis Sanctorum die 25. Febr. daß der H. Apostel Matthias auch in Macedonien das Evangelium mit vilen Wunderwürckungen geprediget / auch deßwegen gefänglich eingezogen worden / und liset man bey Equilino lib. 3. c. 149. folgender massen: Als derohalben die HH: Apostel das Evangelium zupredigen gesand worden: ist dem H. Matthiæ in dem Loß zukommen das Judenland; welcher jedoch zuvor in Macedonien geräitset / und daselbst geprediget; das unglaubige Volck aber begehrte von ihme / seine Lehr mit einem Güffts Trunck (welcher den Trünckenden sonsten deß Gesichts gäntzlich beraubte) zubewehren; disen hat der H. Apostel in dem Namen Christi getruncken: aber ohne die geringste seiner Gesundheit-Verletzung; da doch solcher Trunck 250. andere die darab

rab getruncken / stockblind gemacht hatte / welchem der H. Matthias mit Auflegung seiner Händen sobalden wider das Gesicht verlyhen: Der Teuffel erschiene hierüber dem Volck in Gestalt eines weissen Kinds/beredete solches:den H Apostel zutödten/ als welcher die Götter verachtete; worüber sie ihne greiffen wolten / kunten ihne aber wiewol Er mitten unter dem Volck stunde / nicht sehen / und suchten ihn also 3. Tag an einander. Am dritten Tag/als der H. Apostel sich gutwillig geoffenbaret / wurde er gefänglich eingezogen; deme in der Gefängnuß die Teuffel mit kürzenden Zähnen erscheinend/jedoch nichts schaden kunten; Es erzaigte sich aber der HErr mit vollem Glantz / und stärckte seinen lieben Apostel / und nach selbster Eröffnung der Thür erledigte Er ihn; der also frey wiederumb anfienge zupredigen: und als deß Volcks abermal einige seiner Lehr sich widersetzten: seynd selbige plötzlich von der Erden verschluckt worden; worüber sich die übrige alle bekehrt. Hierauf ist der H. Apostel von dannen / und in Judenland gezogen.

Anmerckung.

* Ægypten, das herrliche Königreich wird begräntzet von Arabien dem rothen Meer / Albisinischen Land/ Libyscher Wüsten / und mittelländischen Meer: erstrecket sich in der Länge bey 150. und in die Breite bey 100. Meillen: war vor Jahren mächtig / und voller Volcks / also daß zu deß Königs Amasis Zeiten 20000 bewohnte Stätten gezehlt worden/und waren deren auch bey der Römer Zeiten nit vil weniger / wiewol unterschiedliche geringer gewesen: Nach der Zeit hat das Land grausambe Veränderungen/und schröckliche Krieg außgestanden/biß es endlich gar unter das Türckische Joch kommen: das Land ist heuntiges Tags/ wie gemeinglich unter dem Türcken/ sehr verfallen/ und ligen vil hundert ja tausend Stätt under ihren Rainen/ so daß deren wenig hingegen vil Dörffer gefunden werden.

* Gesten ist ein Landschafft in Ægypten: woselbsten der alte Vatter / und Patriarch Jacob mit seinen Kindern gewohnt / welches ihme König Pharao eingeben, nach dem er auß Canaan zu seinem Sohn Joseph in Ægypten gezogen.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunder/ so nach dem H. Marter-Todt deß H. Apostels Matthiæ bey seinen heiligen Reliquien beschehen.

ANNO 1340. schreibt P. Bolandus Soc. Jesu citirter massen hatte sich Wærnerus Freyherr von Mœrœde im Land von Gülch ꝛc. auf einen Tag mit der Jagd sehr abgemattet / damit er nun den ermüdeten Leib in etwas erhollete/ suchte er ein stilles Orth umb ein wenig zuschlaffen/ und kame in ein so dickes Wald-Gesträuß/ worinnen allein die wilde Thier sich aufhielten / von Menschen aber niemands dahin verlangte / welcher Orth der Zeit das Thal Matthiæ genant wird/ under dem Ertz-Bistumb Cölln gelegen. Als er nun kaum vor Midigkeit sich gelegt/ und also eingeschlaffen; Sihe da erschiene ihm ein Mann/ groß von Leib/ und schönen Angesicht/ mit einem langen Bart / und ein schnee weissen Mantel über die Schulter tragend; bey welchem ein unzählige Zahl der Religiosen vom H. Creutz stunde/ worüber sich Mœrœde sehr bestützte/ und umb so mehr: als er dem ansehentlichen Mann sahe herzunahen / ihne also anredend: Kennest du mich? Nein! antwortete Mœrœde; wer bist du dann mein Herr / und dise mänge umb dich herumb? Worauf einer sagte; Ich bin Matthias einer auß den 12. Apostlen / der an statt deß Verräthers Judæ Iscariothis durch Göttliches Looß erwöhlet worden / von GOTT hiermit geschickt / umb dir seinen Göttlichen Willen anzuzaigen; Mœrœde fragte voller Schröcken: Herr! was wilst daß ich thun solle? Dein Gebett/ sagte der Apostel; und dein Allmusen ist erhört

hört worden / der Göttliche Will aber ist/daß du an disem Orth/wo du ruhest mir zu Ehren ein Closter erbauest für die Brüder deß H. Creutz / wie du hier vor dir siehest/ diß gesagt ist alles verschwunden: Eben solches hatte auch Elisabetha die Haußfrau Mœrœde zu Hauß im Schlaff gesehen/und gleichen Befelch bekommen: Es ware schon spat im Tag / als Mœrœde über solches Gesicht erwachte; stunde er auf / und eillete nach seinem Schloß; woselbst er der Sach nachdenckend sich sehr bekümmerte; weßwegen ihne seine Haußfrau fragte: was seiner Bekümmernuß Ursach wäre? hierauf erzehlete er: was ihm im Schlaff begegnet umbständlich. Er hatte es kaum geredet / so sagte/und bekräfftigte sie; daß ihr eben diß nicht mehr/noch weniger sichtbarlich im Schlaff vorkommen. Liessen dahero ihren Capellan einen sehr gelehrten Mann ruffen / welchem sie die Sach eröffneten / und hierüber seines Raths pflegten; diser aber bedenckend; daß der Traum ein Schaum seye; sagte: Es seye nichts als ein Gespenst: und darauf nicht zusehen: Sie beede aber woltens nit glauben/und behaubten das Gesicht: Worauf der Capellan wiederholte/ wann es ein wahres Gesicht / so werde es sich schon noch einmal zaigen/battet ihnen deßwegen ein andächtiges Gebett anzustellen/welches geschehen/und sihe ein grosses Wunder! Es erschiene beeder abermalen im Schlaff der H. Apostel Matthias, warumb sprach er zu Mœrœde; bist du so unglaubig gewesen / und hast mein Begehren nit vollzogen? Stehe auf und seye glaubig / und verrichte den Willen GOttes; baue das Closter für die Brüder deß H. Creutzes; darmit GOTT von ihnen Tag und Nacht gelobt/und geprisen werde; worauf Er wiederumb verschwande. Der H. Apostel Matthias erschiene aber auch dem Capellan; zu ihme mit harten Worten sprechend: Warumb hast du mein Erscheinung so frevendlich für ein Gespenst außlegen darffen? lasse künfftig darvon ab / oder du wirst GOttes harten Straff darüber empfinden. Der Tag hatte kaum angebrochen so machte sich der Capellan zu Mœrœde, und seiner Haußfrauen: erzehlete ihnen das gehabte Gesicht mit wäinenden Augen; und betrüb-

trübten Hertzen; der Bau deß Closters wurde also unverzüglich vorgenommen / und noch selbiges Jahr vollendet mit männiglichs höchster Verwunderung / Benedeyung GOttes / und seines H. Apostels Matthiæ.

Ex P. Bollando S. J. Loco citato.

Welcher Gestalten der H. Leichnamb deß H. Apostels Matthiæ nach Trier kommen.

NAch dem deß Käysers Constantini Mutter Helena mit Göttlichem wahren Glauben erleuchtet auf Jerusalem kom̃en / und das H. Creutz Christi nach ihrem Verlangen gefunden / ist sie mit solchem Schatz wieder zuruck auf Constantinopel zu ihrem Sohn dem Käyser gekehret / von dar aber nach Rom zu dem H. Pabst Sylvester geräiset; mit welchem sie sich vil berathet; sonderlich aber der verlohrnen Statt Trier ihres Vatterlands beklagt; dahero flehentlich begehrt; daß dorthin einige Prediger Christlicher Lehr geschickt werden möchten / welches der H. Sylvester tieffer zu Gemüth führend; daß solche Statt Trier hiebevor das andere Rom genant ware / bey sich berathete; wen er hierzu tauglich schicken könte; hierüber bettete / und fastete die fromme Helena, und erlangte: daß dem Pabst von GOtt geoffenbaret wurde; den H. Agricium als Antiochenischen Patriarchen einen Mann von grosser Heiligkeit dißfalls zuberuffen; deme er auch also die Ertz-Bischöfliche Würde / und Christliche Lehr zu Trier anbefohlen: obwolen sich aber der H. Agricius wegen grossen Alters / und Unvermögen dessen entschuldiget / liessen doch der Pabst / und Helena mit Bitten nit nach; biß er endlich darein bewilligt: Disem gabe nun die gottseelige Helena mit; Christi deß HErrn ungeneheten H. Rock mit einem der HH: Näglen / und

Messer-

Messerlein JESU/ wie auch den H. Leib deß H. Apostels Matthiæ, so auß Juden: Land nach Rom überbracht worden / ihrer Statt zu einem sonderbaren Beschützer / mit Bewilligung deß H. Sylvestri; Als der H. Agricius also mit solchem Schatz nach Trier kommen/hat Er die Christliche verloschene Lehr wieder eingeführt / und die Heiligthumber underschiedlich außgetheilt den H. Leib aber deß H. Apostels Matthiæ gar tieff unter die Erden neben den HH: Leibern der HH: Bätter/ Eucharij, Materni, und Valerij in der Vorstatt Trier gegen Mittag gesetzt; welche auch/ nemblich der H. Agricius nach überstandener viler Mühe / und Arbeit umb Christi Namens willen allda in gutem gottseeligem hochen Alter entschlaffen: Nach dessen Ableben die Statt Trier fünffmalen von den Heyden verhergt / und darmit der H. Leib deß H. Apostels der Vergessenheit/wo selbiger begraben / überlassen worden. Biß in dem Jahr Christi 1127. Käyser Henrich der ander dises Namens durch geistliche Gesandten von damaligem Ertz: Bischoff Everhardo, und gantzem Clero zu Trier einen Theil deß H. Leibs Matthiæ sambt dem gantzen Leichnamb deß H. Valerij Ertz: Bischoffens ernstlich begehrt; Worüber berathschlaget und dem Käyser dise Entschuldigung ertheilet worden / daß man aigentlich nicht einmal wisse: wo der H. Apostolische Leib verborgen seye / und so der vermeynte Orth wider deß Volcks Willen solte angriffen werden/wurde Leibs: und Lebens Gefahr darüber entstehen; nach deme aber der Käyser nit von seinem Begehren abweichen wolte/und mit vilem Versprechen/so er auch hernach gehalten/das Volck in so weit begütigte/hatte der Ertz: Bischoff mit Zuziehung seiner Bischöffen dem Orth nachgesuchet/endlich auch gefunden: Worauf Sie sich mit dem H. Bischöflichen Kleyd bekleydet / die Erden deß H. Matthiæ eröffnet / welche ein solch lieblichen Geruch von sich gegeben / daß alle Anwesende vermeynten / sie wurden mit einer himmlischen süßigkeit erfüllet; da sich aber Theodoricus der Verdunische Bischoff mit dem Zunamen der Heilig/niderliesse umb etwas vor den Käyser/ und sich selbsten von dem H. Leib zumemmen / ist Er durch Göttliche

Krafft darnider gefallen / und einen Theil von seinem Bischöflichen Purpur/so die Apostolische HH: Gebäin berühret/in der H. Sargen darhinden lassen müssen ; Ein Priester und Religios zugleich ware aber zugegen / deme sich der H. Matthias allein vertrauet hate/ auf Befelch der Bischöffen / welche schon ein grosser Schröcken eingenommen/theilte den H. Leib in 3. Theil/und verbarge solche in 3. Altären gantz heimblich / so daß nur etlich wenig der Verträulichsten hiervon Wissenschafft hätten:damit nicht künfftig hin/ auf eine oder andere Gewalts- Anlegung die Statt ihres himmlischen Schutzes beraubet wurde / dem Käyser ist nichts destoweniger hiervon was zu Theil worden / wie es aber beschehen / weist der liebe GOtt. Es hat auch der Priester / welche die HH: Gebain berühret die Gnad und Gaab Zeit seines Lebens behalten : daß / wann in seiner Gegenwart von dem H. Matthia geredt wurde/ die Heilfinger beeder seiner Händen von Oehl fliesten.

Ein nachläßiger Priester wird vom H. Matthia gestrafft.

IN dem Tungerischen der Zeit Lüttichischen Bistumb ligt ein Frauen Kloster Suster genant/ in welchem die Obere den H. Apostel Matthiam durch das Loß/wie es vor Alters im Brauch war/für ihren Patronen bekommen. Deme zu Ehren verschaffte sie wochendlich von 2. Priestern 3. heilige Messen lesen zulassen : einer auß ihnen verrichtete es fleißig/ der andere aber/entweder auß Fahrläßigkeit / oder veracht / underließ es öffters : Dahero als er einist gantz berauschet dahin schlieffe : Erschiene ihm der heilig Matthias, fragte ihn : warumb er die anbefohlene H. Meß nicht der Gebühr verrichtete ? weilen er sich aber nicht zuentschuldigen wuste / sagte der H. Apostel : du hättest zwar den Todt verdient : allein will ich dise mir angethane Unbild noch zur Zeit gedulten:damit du aber dise

meine

meine sichtbare Ermahnung für kein lären Traum haltest / will ich dir hierumit ein Zaichen an dein Stirn brennen ; auf daß männiglich deinFahrläßigkeit / und meine Warnung erkennen solle ; diß gesagt : berührte Er dessen Stirn / und verschwande wieder : als der Priester Morgens erwachet / hielte er das Gesicht vor ein eytlen Traum / kehrete sich also nichts daran ; in deme er aber außgienge / begegnete ihm einer seiner guten Freund / welcher ihne sobald deß Brand-Maals an seiner Stirn zu Red stellte ; Er gantz unwürsch gienge ohne Antwort vor ; Er wurde aber gleich von einem andern / und mehrern solcher seiner Maasen halber befragt : weßwegen er dem gehabten nächtlichen Gesicht besser nachgedachte ; und endlich erkennete ; daß es eine warhaffte Warnung seiner bißherigen Hinläßigkeit seyn müste ; gienge dahero in sich selbst : bereuete sein Sünd ; und verehrte den H. Apostel Matthiam fort an auffs andächtigste ; Es blibe ihm aber Zeit Lebens die Maaß an seiner Stirn / worab sich vile seines gleichen spiegelten.

Verwunderliches Gesicht in der Kirchen / wo der H. Leib Matthiæ verborgen lage.

Es hatte auch umb eben solcher Zeit ein gottseeliger Priester und Religios der Kürchen deß H. Eucharij deß Ersten Ertz-Bischoffs zu Trier / in welcher der H. Leib deß H. Apostels Matthiæ, wie wir obvermelt gehört / wenig bekant verborgen lage / ein Gesicht und zukünfftiger Geschichten Vormahlung gehabt ; Er sahe aber in Mitten der Kirchen einen Stern / der den Sonnen-Glantz übertraffe / nicht allein das Niderland ; sondern auch die gantze Welt erleuchtend ; da er nun hierüber erwachte / und doch wieder einschliffe : sahe er auß selbigem Orth / wo der Stern sich zuvor gezaiget / einen klaren Wasser Brunnen entspringen / welcher sich in die gantze Welt heilsamblich außgosse :

Uber

Uber das wohnte zu Trier ein weltliche Persohn / welche zu Nachts pflegte/der Heiligen Kirch-Höff zubesuchen/damit selbe ihrer Andacht also besser warthen möchte ; dise kame einist zu solcher Nachts-Zeit auch zu der Kirchen deß H. Eucharij, woselbsten sie nach Gewonheit von einem Orth zum andern gienge/und also vor der Capellen der übergebenedeytisten Mutter GOttes nider auf die Knye fielle / mit reumütigem Hertzen bettete / und darüber einschlieffe / zweiffels ohne auß sonderbarer Schickung GOttes/ wie es auch der Außgang gezaigt ; dann dise Persohn sahe den Altar der GOttes Gebärerin im Schlaff gleichsamb in 2. Theil von einander gehen/in dessen Mitte ein Mann von zimblicher Grösse und Alter schlaffte / und under ihme ein klares Brunnen-Quell herauß flosse ; worzu sich ein unzahlbare Menge der Menschen beedes Geschlechts / und underschiedlichen Alters nahete/welche nun von solchem Brunnen getruncken/oder sich darmit gewaschen / wurden von habenden allerley Gebresten sobald gesund : besagte Persohn gienge dahero auch hin / daß sie solcher mit theilhafftig werden möchte ; Worauf der schlaffende Mann gleichsamb von dem Geräusch so viler Menschen in dem Altar erwacht / kehrte sich zu der Persohn/fragend: was selbige verlangte ; Sie kunte aber vor Schröcken nichts antworten ; als sie aber öffters gefragt wurde : bekente sie : daß sie Gesundheits halben mit andern herzu gehen wollen ; dann ich sihe/sagte die andächtige Persohn mit was Lust/und Freud alle auß disem Brunnen Trünckende/zweiffels ohne auß deinem Seegen / erquicket werden ; Derohalben bin ich auch von deiner Gegenwart angetriben herzu gangen; weilen ich was Göttliches in dir erspüre so deß Leibs-Gestalt ; als der grossen Krafft halber; hierauf sagte der Mann mit freundlichem Gesicht : Ich bin Matthias der schon lange Zeit hier verborgen ligt / wisse aber ; daß die Zeit meiner Offenbarung vorhanden ; und deiner ein sehr grosser Lohn warte; wie auch alle die jenige/so mich nach deinem Exempel verehren werden/alles Heyl erlangen werden ; hierüber erwachte die Persohn/erwegte das Gesicht wol/ und offenbarte es hernach

nach etlich wenigen Gutglaubigen mit sonderem Trost. Da aber die Zeit erfüllet ware / daß der im Acker verborgne Schatz / welchen GOTT selbst geseegnet / solte geoffenbaret werden / hatte Everhardus der Abbt sich vorgenommen die Kirchen deß H. Eucharij zuerweitern: wie nun das Werck von Tag zu Tag wachßte / und zunahme: erforderte es die Nothwendigkeit den ermelten Altar der GOttes Gebärerin MARIÆ, unter welchem die heilige Reliquien deß H. Matthiæ von obbesagtem Religiosen genauer verborgen worden / gantz abzutragen / und hinweg zuthun / damit dem neuen Bau Platz gemacht wurde: als solches zuvollziehen beschlossen ware / und der erste Tag deß Monats Septembris anbrache: machte man in Gegenwart der Religiosen den Anfang / berührten Altar / abzulegen / worauß dann sobalden ein ungemeiner lieblicher Geruch gienge; die Religiosen wurden hierüber gantz erfreuet: als welche schon vorhero durch gleiches Zaichen einen Theil vom H. Matthia im Monat Januario und einen andern Theil im Monat Martio gefunden hatten: inmassen von mehrbesagtem Religioso 3. Theil auß dem H. Matthia gemacht worden / man fahrete also in Abtragung deß Altars fort / fanden ein bleyene Kisten zimblicher Grösse / und auf einem Marmor mit Griechischen Buchstaben eingehauen S. Matthias Apostolus: Die Religiosen fiengen hierüber vor Freuden an zuweinen: und trugen den heiligen Schatz sambt der Sarg in vorbesagte Kirch: Was nun für Frolocken / und Danckſagung deßwegen beschehen / kan ein jeder erachten: Diß ist allein zumelden / daß von solcher Zeit an ein allgemeiner Fried under den Fürsten geschlossen / die Uneinigkeit / und Zwytracht in Einigkeit / der Zorn in Barmhertzigkeit / und der Haß in Lieb verkehrt wurde: und diß ware die allmächtige Hand GOTTES.

Ein Todter wird erweckt.

Zu Trier war ein Burger Namens Lambertus, diser fuhre in einem Schifflein mit seinem Söhnlein auf die Mühl / so mitten in der Mosell lag; stiege auß / gienge in die Hütten der Mühl / und liesse das Kind unbesunnener in dem Schifflein / dises spilte mit einem Stecken in dem Wasser / und wolte alles was daher schwumme / auffangen; da es aber etwas tieffers wolte hinein langen / fiele es auß dem Schiflein in das Wasser; wie nun der Vatter nach seiner Verrichtung wieder zum Schiflein kame / und sein Söhnlein nicht mehr dariñen fande; fienge er ein erbärmliches Heullen und Schreyen an / so daß vil Leuth zulieffen: Er wolte sich selbsten ertränckē; die am Gestatt und in der Mühl aber sprachen ihme zu / er solle ja nicht verzweiflen; sondern GOTT / und den H. Apostel Matthiam anruffen / Er folgte solchem Christlichen Zusprechen / und sihe Wunder! das Kind schwamme im Wasser übersich / aber todter / welches der betrübte Vatter nahme / und wolte / es zubegraben / alles darzu einrichten lassen; Er liesse doch in seinem Hertzen nicht nach / den H. Matthiam zu bitten; daß er seinem Kind das Leben geben solte / zu seinem künfftigem gottseeligen Dienst / welches er auch erlangt; dann auf den außgesprochenen Namen deß H. Matthiæ stunde der Knab auf / warff vil Wassers von sich / und ware frisch / und gesund / der auch hernechst in dem Dienst deß H. Matthiæ lange Jahr überlebt.

Der H. Leib S. Matthiæ verbleibt in mitten deß Feuers unversehrt / da alles anders zu Aschen gangen.

Durch Verhängnuß GOttes hat ein Religios deß Klosters S. Matthiæ in Trier die Kirch angezündet / und weilen darbey alles unter übersich gieng / understunden sich einige den H. Leib S. Matthiæ darvon zutragen / mit dem unzeitigen Einwurff / die Mönchen wären eines solchen Schatzes nicht werth: deßwegen auch so-

sothane Feuers-Brunst von GOtt seye verhengt worden / legten also mit Säilern Hand an die Küsten / worinnen die heilige Reliquien S. Matthiæ ruheten ; kunten es aber auf kein Weiß bewegen / ob sich schon über die 100. daran gemacht hatten / über welches Wunder alle sammentlich erschröckt / von ihrem Vorhaben abgestanden ; Da dann von 12. einiger Männer solche erhöbt / und biß die Kirch wieder erbauet / verwahret worden. Und / welches wol zuverwundern / alles anders wurde in die Asche gelegt / auch den Gebainen der übrigen Heiligen vom Feuer nicht geschont / das HH: Heilthumb Matthiæ allein bliebe unverletzt.

Ein Gichtbrüchiges Weib wird gantz gesund.

EIn Gichtbrüchiges Weib auß dem Wald Arden verlobte sich zu dem H. Matthia nach Trier erspürte so balden Besserung / räisete darnach selbst dahin: verrichtete ihr Andacht in festem Glauben / und wurde gantz gesund.

Ein Unsinnige / kombt wieder zu Sinnen.

EIn anderes armes Weib hatte ein einige Tochter zum Trost ihres Alters / diese aber auß Verhängnuß GOttes wurde unsinnig / und gleichsam besessen / sie wurde von ihrer Mutter zu den HH: Reliquien Matthiæ an einer Ketten geführt / und erlößt.

Ein Spötter der HH: Reliquien S. Matthiæ gehet verlohren.

ES giengen eines Tags etliche den H. Matthiam zuverehren auß der Statt / in die Vorstatt Trier / woselbsten die HH: Reliquien ruhen / unter weegs begegneten ihnen / die gleiche Verehrung bereits verrichtet hatten / redeten also mit einander von den stäts be-

gebenden Wunderwercken deß H. Apostels Matthiæ: Under ihnen ware einer zweiffels ohn mit dem Teuffel besessen / der sagte unverschambt; Es wäre ein lauterer Betrug der Mönchen / die umb sich nur zubereichen/das gemeine Volck also bethöreten: im übrigen wäre nichts an der Sach. Und was er dergleichen mehr / gottloser Weiß/ vorbrachte / zu nicht geringer Bestürtzung der umbstehenden andächtigen Seelen: Er wurde aber deßhalben nicht allein von Frembden / sondern auch von seinem aignen Weib/und Sohn gestrafft/daß er sich understunde / so gottslästerlich von dem H. Apostel zureden: weilen dann all solches Abmahnen bey ihme nichts verfangen wolte; straffte ihne GOTT / daß er vom Teuffel besessen / an sich selbst Hand anlegte; sein Kleid von oben biß unten auß zerrisse; setzte sich darauf auf sein Esel/ritte Berg/und Wäld zu/man suchte ihn 2. Tag lang / funden aber nur den Esel in einem Pfitzen halber versuncken: wo der Reitter hinkommen / kan leicht erachtet werden.

Ein Gefangner wird erlediget.

ALs noch das gantze Bistumb Trier von der Lutzenburgischen Verhergung gefährdet wurde / gebrauchte sich der Tyrann Brunicho der Orthen aller Rauberey; Als sich nun ein Bauer auß dem Dorff Punderich mit seinem Weib / und Sohn zu Wasser begabe/und zu dem H. Apostel Matthia zu Wallfahrten: kame er in dte Händ deß Brunicho: wurde mit Ketten gebunden/und fortgeführet: daß Weib aber ihren Weeg gelassen/worunter sich der Sohn mit der Flucht darvon gemacht. Es underliessen aber beede so der Mann / als das Weib nicht / den H. Matthiam stätigs mit heissen Thränen / und Gelübden umb Erledigung zubitten / und sihe Wunder! als in solcher Noth bey heitterm heissen Sonnenschein der Gefangene hefftiger den H. Apostel anrufft/und die Hütter vom Schlaff überfallen waren/fielen die Band von sich selbsten hinweg / und die Thür gieng auf; Der Bauer wurde hierüber nicht wenig bestürtzt / berathete

sich /

sich/ob er solte also frey durch die schlaffende Wacht gehen/ oder über die Mauer hinunter springen. Er erwöhlete aber den Sprung: befahle sich GOtt/und dem H. Apostel/und sprang über die hoche Maur hinunter/ unverletzter ainiges Glieds/ eyllete so fort/ frolockend/ GOTT/und dem H. Apostel vor die Erledigung hertzlich danckend/ nach Hauß/zu den seinigen.

Und dise wenige oberzehlte Wunder seyen auß 1000. anderen genug die grosse Hilff deß H. Apostels Matthiæ zu bekräfftigen/ und wurde es ein besonderes Buch erfüllen/ wo man solte beschreiben/ was grosser Wunder/ GOTT durch seinen H. Apostel Matthiam in- und ausser der Statt Trier gewürcket/mit wenigen also vil zusagen/ist genug/daß die Gefangne auf freyen Fuß gestellt: die Krumpe gerad: die Lahme gehend: die Taube hörend: die Blinde sehend: die vom Teuffel Besessene erlediget: die Todte erwecket: In Summa allen Andächtigen verlangte Hilff biß dato mitgetheilt worden.

Diser Zeit wird der H. Leichnamb deß H. Apostels Matthiæ in offterwehnter Kirchen S. Eucharij in der Vorstatt Trier in einem weissen zierlich außgearbeitetem Marmor-Grab verwahret mit der Aufschrifft.

In disem Grab wird verwahrlich gehalten der Leib deß H. Apostel Matthiæ mit dem halben Leib deß H. Philippi.

GOTT seye dahero gelobt in seinem H. Apostel Matthia deme/zu mehrerer seiner Verehrung/hiermit sein H. Lebens-Lauff/und glorwürdiger Marter-Todt wolmeynend beschriben worden.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß

Heiligen Evangelisten MARCI.

Ex Africano potissimùm ex Actis Sanctorum P: Bollandi S. J. suo loco citatis.

Das Erste Capitul.

Der H. Evangelist Marcus predigte der Erste in Ægypten das Evangelium nicht ohne grosse Verfolgung.

IN den umb die Zeit / da die HH: Apostel in der Welt zerstreuet / und in Verkündigung deß Evangelij Christi begriffen waren / begabe es sich / daß der H. Marcus, nach deme Er zuvor mit dem H. Apostel Petro, wie in Beschreibung dessen H. Leben gemeldet wird / in Verkündung deß Evangelij gewandelt / und durch die Länder gezogen / auß sonderbarer Schickung GOttes in Ægypten-Land kame: daselbsten

der

der Erste in Lybien, *Marmarica,* Ammonia, und Pentapolis das Evangelium / und Ankunfft Christi geprediget; dahero jhn auch die Apostolische Concilia einen Evangelisten genant. Es waren aber alle Innwohner diser Landen unbeschnidtene Heyden / die den falschen Göttern dienten / und ihnen Götzen-Bilder machten / benebens die abscheulichste Werck übten / Zauber- und alle widerwärtige Teuffels-Künsten trieben / welches alles Christus JESUS unser Heyland in seiner Ankunfft über hauffen geworffen / und zu Grund gerichtet / und vernichtet hat.

Demnach also der H. Evangelist Marcus nach Cyrenen unweit von Pentapolis kommen: dann es waren daselbst auch Innwohner von Jüdischem Geschlecht / machte Er bey denselben den Anfang seiner Göttlichen Lehr / mit Würckung grosser Wunder: in dem Er den Krancken die Gesundheit verlyhe: Die Aussätzigen räinigte: und durch alleinige seine Predigen die Teuffel außtrtebe / und ware die Gnad Christi darbey so groß / und kräfftig / daß sehr vile / so Juden als Heyden / an Christum JESUM glaubten: jhre Götzen zerscherbeten: die Baum-Wälder abhaueten: und solchem nach im Namen GOttes Vatters / deß Sohns / und deß H. Geists getaufft wurden: Der H. Geist gabe auch dem H. Evangelisten hierüber ein / sich nach der Haupt-Statt Alexandrien, und selbigem Tempel zubegeben / und gleicher gestalten den Göttlichen Saamen daselbsten außzusäen: inmassen Er auch gantz behertzt / und als ein starckmühtiger Kämpfer Christi zum Kampff aller bereit / dahin räisete / und den Brüdern sagte: Der HErr hat mir befohlen / nach Alexandrien zugehen: welche ihme dann das Gelait biß zum Schiff gaben / assen das Brodt mit einander / und liessen ihn also im Namen GOttes fortfahren / und sagten: Unser HErr Christus JESUS seye dein Gelaitsmann.

Nachdeme nun der H. Marcus deß andern Tags zu Alexandrien an Port glücklich ankommen: Stige Er auß dem Schiff / und kaum hatte Er ein Fuß in die Statt gesetzt: Sihe! da zersprange ihm der Schuch / welches der H. Evangelist empfindend bey sich sagte: Mar-

lich

lich mein Räiß ist vollendet. Und als Er ungefähr einen Schuch-Flicker dort sahe ; gabe Er ihme den Schuch zubessern. Wie der Schuch-Flicker also daran machte/ verletzte er seine lincke Hand sehr übel/und schrye auf: Einiger HERR! Als der heilige Marcus solches Wort hörte: Sprache Er bey sich selbst gantz fröhlich: Der HERR hat mein Räiß geseegnet. Spürtzte darmit auf die Erden / machte ein Täiglein/und bestriche mit selbigem die verletzte Hand sprechend: In dem Namen JESU Christi deß Sohns GOttes: und augenblicklich ware die Hand geheylet. Da der Schuch-Flicker dise deß heiligen Evangelisten Macht/und Würckung in seinen blossen Worten / auch das eingezogne Leben an ihme betrachtete ; Sprach er zu ihme: Ich bitte dich/O Mann GOttes! komme/und kehre bey deinem Diener ein? Isse das Brod: dann du mir heut Barmhertzigkeit erwisen hast. Hierüber wurde der H. Marcus noch fröhlicher in seinem Gemüth / und sagte: Der HErr gebe dir das Brod deß Lebens vom Himmel. Worauf der Schuch-Flicker den heiligen Evangelisten nöthigte / und mit sich voller Freuden in sein Hauß führte. Als nun der heilige Marcus hinein gieng / sprach Er: Der Seegen deß HErrn seye allen hierinnen. Lasset uns betten / liebe Brüder! Und sie betteten mit einander / wie sie aber einander empfiengen / fragt der Schuch-Flicker den heiligen Evangelisten: Ich bitte dich / von wannen bist / und kombst du? und woher hast du solch-kräfftige Red? Ich bin ein Diener deß HErrn JESU Christi deß Lebendigen GOttes Sohns. Der Schuch-Flicker sprach : Ich möchte Ihn wol sehen. Der heilige Marcus antwortete: Ich will dir selbigen zeigen ; Und fangte an das Evangelium Christi JESU zupredigen / und zuzeigen/was von ihme die Propheten weißgesaget. Es undersetzte aber der Schuch-Flicker: Von diser Schrifft/worvon du meldest/ habe ich niemalen was gehört ; sondern wir seynd allein bekand die * Iliadæ, und * Odysseæ; in welchen die Kinder in Ægypten zu Erlangung der Weißheit vornemblich unterwisen werden. Hierauf verkündigte/ und lehrete ihn der heilige Marcus den HErrn JESUM Christum/

erklä-

erklärend; Daß die Weißheit der Welt bey dem HErrn ein Thorheit seye. Und der Schuch-Flicker glaubte dem Wunder-würckenden heiligen Evangelisten/ liesse sich/ und all sein Hauß-Gesind sambt einer grossen Mänge Volcks tauffen. Deß Schuch-Flickers Namen ware Anizanus.

Als nun täglich vil glaubig wurden / und die Vorsteher der Statt vernahmen: daß ein Gallilaer ankommen / welcher ihre Götzen-Dienst/ und Opffer aufhöbte / und verbotte; suchten sie ihne mit manigfaltigem Nachstellen/ zutödten. Da solches aber der heilige Marcus merckte: Ordnete Er Anizanum zu einem Bischoff der Statt/ und gabe ihm noch 3. Priester zu; nemblich Melium, Sabinum, und Cerdonem, sambt 7. Diaconen / und noch 11. andere zum Kirchen-Dienst nöthig: bestättigte sie im Glauben/ und zoge nach Pentapolis.

Anmerckung.

* Pentapolis eine Landschafft in Libyen von 5. Stätten also genant / und berühmt wegen deß Tempels Jovis Ammonis: Die 5. Stätten seynd Berenics, Arsinoë, Ptolomaide, Apollonia, und Cyrene, in welcher letzter der H. Marcus, wie gehört / zu erst geprediget hat.

* Marmarica ist ein Land in Africa nechst an dem Fluß Nilo, und gräntzet an Libyen, Ammonia ein Landschafft in Libyen gelegen.

* Iliadæ, und Odysseæ seynd Bücher von grosser Geschicklichkeit/ welche der Griechische Poet Homerus beschrieben/ das erste haltet den Troianischen Krieg in sich / das ander aber begreifft das Leben Ulysis-

Das ander Capitul.

Deß H. Evangelisten Marci, glorwürdigste Marter- und Todt.

NAch deme der H. Marcus in die Landschafft Pentapolis komen / liesse Er ihm die Lehr deß Evangelij eyffrigst angelegen seyn: massen selbiger jñer 2. Jaheen ein grosse Mänge Volcks in den Stätten zu dem Christlichen Glauben bekehrte / Gotteshäusser erbauete / und dieselbe mit Bischöffen / Priestern / und aller Nothwendigkeit versahe. Und wie Er mäniglich in seiner Evangelisten-Lehr daselbsten / und durch das gantze Land Pentapolis bestättiget hatte: kehrte Er wieder nach Alexandriam, allwo der H. Evangelist die Glaubige in der Lehr / und Gnad Christi sehr gemehret / auch eine Kirchen von denselbigen an dem Orth Buculus, das ist Bubulcus neben dem Meer unter dem Felsen erbauet fande. Worüber Er sich von Hertzen erfreuete ; auf seine Knye nider fielle / und GOtt darumb höchsten Danck sagte. Da aber seine Lebens-Zeit erfüllet wurde / und die Christen der Orthen über die massen zunahmen ; die Götzen-Bilder / und ihre Diener die Heyden ohne Forcht beherttzt verspotteten / und verlachten / vernahmen sie die Heyden: daß der H. Evangelist wiederumb ankommen wäre. Neydeten Ihn dahero wegen der mannigfaltigen Wunderwercken / so Er in Gesundmachung der Krancken; Verleyhung den Blinden deß Gesichts / und Gehörs den Tauben / und suchten Gelegenheit Ihne zugreiffen / kunten aber keine Ursach wieder Ihne finden: kurreten also in den Schau-Spilen ihrer Götzen / und in den hochen Festen / und Mahlzeiten schryen sie: Ein grossen Gewalt hat diser Zauberer.

Nun begabe es sich : daß eben das Oesterliche Fest auf den 20. Tag deß Mônats Pharmuthi, so da ist der VII. Calendas deß Monats Maij / nemblich der 25. Aprilis. Auf welche Zeit die Heyden ihre so genannte Serapische : Fest hielten : Behalffen sich dahero diser Gelegenheit/und bestellten Kundschaffter/die den heiligen Marcum Meßlesend traffen; griffen Jhne also gantz rasend / warffen Jhme ein Strick an den Halß/ und zogen Jhne nach sich her ; schreyend : Laßt uns den Bubalum zu dem Orth Buculi schlaiffen ; In solch - unmenschlicher Daherschleppung sagte der Evangelist seinem Heyland Christo JESU jmtglichen Danck / und sprach : O Mein HErr Christe JESU ! Ich dancke dir / daß ich würdig worden/ vor deinen heiligsten Namen zu leyden : Es hienge ihme aber sein Fleisch von diser grausamben Marter von dem Leib hin und wieder/und wurden hiervon die Stain mit häufigem Blut bedeckt/und als Er nun lang gnug der gestalten durch die Gassen gezogen/und es darmit Abend wurde/ warffen sie jhne in die/also zerfleischet/Gefängnuß/biß sie deß Todts/ wormit sie Jhn hinrichten wolten / einig worden.

Umb Mitte der Nacht/da die Thür deß Kerckers starck verschlossen/ und die Wächter in vollem Schlaff waren ; Entstunde ein erschröcklicher Erdbidem: Der Engel deß HErrn aber kame vom Himmel zu dem heiligen Marco, berührte ihn/und sprach: Grosser Diener GOttes: der du zu Erst den Ægyptern den heiligsten Namen GOttes verkündiget hast; Sihe! dein Namen ist geschriben in dem Buch deß himmlischen Lebens/und dein Gedächtnuß solle bleiben in Ewigkeit. Dann du bist den oberen Kräfften zugesellet worden / und dein Seel wird im Himmel gesamblet/und dein Ruhe von dir nimmer genommen werden. Als der H. Evangelist diß sein seeliges End anhörte : Streckte Er seine Armb auß/und sagt: Ich habe dir höchsten Danck/ O mein HErr JESU Christe ! daß du mich nicht verlassen/sondern unter deine Heiligen gezehlet hast. Ich bitte dich/ O HErr JESU Christe ! nemme mein Seel zu dir im Friden auf/ und lasse mich von deiner Guad nicht gesöndert werden.

Da Er diß gesagt: kame Christus JESUS in seinem Habith den Er auf diser Welt wandlend getragen/auch eben in solcher Leibs-Gestalt/wie Er vor seinem Leyden erschienen zu ihme in das Gefängnuß sprechend: Der Fried sey mit dir lieber Marce Evangelista. Er antwortete: O mein HErr JESU Christe! und darmit verschwande Christus.

Deß Morgens frühe kame die gantze Menge der Statt zusammen / zogen den heiligen Evangelisten auß der Gefängnuß / legten ihm wieder ein Strick an den Halß / und schlepten ihn / wie voriges Tags also fort/ und schryen ein schreyens: Ziehet den Bubalum zu dem Orth Buculi. In solcher Marter der heilige Marcus Christo JESU seinem HErrn Danck/ und sprach: In deine Händ/O HERR! befehle ich meinen Geist / und in solchem Gebett / und jämmerlichen Schleppen gabe Er seine Seel in die Händ seines Erlösers JESU Christi. Den heiligen Leichnamb wolte die Mänge der Heyden an den Orth genant zu den Englen mit Feuer verbrennen: Es kame aber auß sonderbarer Schickung GOttes deß Seeligmachers JESU Christi urplötzlich ein solches Wetter / mit einem so erschröcklichem Wind/finstern Wolcken/und grausamben Plitz/ und Donnern; daß hierüber gar vil Häusser zu hauffen gerissen / und noch mehrers Menschen erschlagen wurden. Und dises Wetter wehrete von Morgen an biß spat in die Nacht hinein. Under welchem das Volck voller Forcht/und grossem Schröcken jhren Häussern zulieffen/und den heiligen Leichnamb gleichwol ligen liessen. Dannoch befanden sich solche Gottslästerer/die zu all diser augenblicklicher Straff GOttes nur lachten/spotteten/und sagten: Unser heiligste Serapio hat diser Zauberer heut heimbsuchen wollen.

Es kamen aber die glaubige Brüder/nahmen den heiligen Leib Marci, und trugen ihne an das Orth / wo sie bey einander im Gebett GOttes deß HErrn versamblet waren; begrabten ihne also auf gehaltenes Gebett/und Lob GOttes nach der Statt Gebrauch/und Gewohnheit. Legten Ihn in einen außgehauenen Stain / mit aller

Ehr

Ehr verehrend/und preisend: daß Er der erste zu Alexandria in Ægypten verdient hätte den lebendigen allerköstlichsten Thron bey dem Ewigen GOTT im Himmel. Es ware aber der H. Leichnamb gegen Orient gelegt. Und diß ware unsers heiligen Evangelisten Marci glorwürdigster Lebens- und Todts-Kampff / welcher geschehen auf den Tag/so nach der Römer-Zahl der VII. Calendas Maij der bey uns ist der 25 Monats-Tag Aprilis/als Nero das 8. Jahr Römischer Käyser war.

Sein Gestalt deß Leibs ware also: Er hatte ein lange Naasen/ überworffene Aug-Braunen / schöne Augen / am Kopff glatzet/ein langen Bart/geschwind/ und hurtig/ von gutem Humor. Mitlen Alters/das Haar weiß besprengt / allzeit freundlich / Göttlicher Gnaden voll. Deme zu Lob/und Ewigen Ehren diser sein Lebens-Lauff also kürtzlich verfasset seye.

Anmerckung.

* Alexandria war vor Jahren ein sehr grosse/ und herzliche Statt / eine Königin aller anderer Stätten in Ægypten / mit treflichen Pallästen gezieret: König Ptolomæus erhielte allda eine berühmte Universitet/ und ließ den Studenten zum ersten die Bibel in Griechischer-Sprach von 70. der gelehrtisten Juden übersetzen: Er hat auch die stattliche Bibliothec von 700000. Bücheren aufgerichtet / welche lang hernach durch ein Unglück layder verbrennet worden: Nach disem haben die Römische Käyser solche wiederumb erneuert / und so lang im Flor erhalten / biß die Mahometische Käyser Ægypten unter sich gebracht / alsdann ist selbige nach und nach wider zu Grund gangen: Heut zu Tags ist Alexandria ein ellender verwüster Orth / zwar in seinen Ringmauren / die Häusser aber seynd schlecht/und weitschüchtig gebauet/ und seynd von vilfältigen Verhergungen / so die Statt erlitten / unterschiedliche Berg entstanden / darauf die Christen nicht steigen darffen / damit sie solche nicht all zu genau besehen mögen / dann in disen Bergen/ werden zum öfteren / insonderheit nach einem Platz-Regen/Edelgestäin/und Kleinodien gefunden/ mit ihren abgebildeten Helden/und Göttinen sehr künstlich gearbeitet. Auf dem Gipffel eines Bergs stehet ein Wacht-Thurn stätigs besetzt umb die ankommende Schiff anzuzeigen: Und wird die Statt von unterschiedlichen Nationen/Türcken/

cken / Mohren / und Christen bewohnet. Es hat auch diser Zeit zween Patriarchen zu Alexandria / ein Griechischen / und ein Abyßinischen; die Europæische Christen haben hier auch ihren Gottsdienst / und ihre Consules auf dem Eilandt Pharus / so anjetzo ein Stuck vom festen Land ist / steht ein Castell zu Beschirmung deß Havens / welcher aber kein Wasser hat / ausser was auß den Canalen dahin gebracht wird: An dem Ufer deß Meers ist ein Zollhauß / woselbst alle Wahren besichtiget / und theuer verzollet werden. Die Consules oder Bottschaffter einer jeden Nation halten sich sehr prächtig / und gastyren die Kauff-Leuth / und andere Frembde an ihrer Tafel / haben überal grosse Freyheiten / auch zu ihrem Schutz einen Janitscharen / dem sie täglich ein gewisses Stuck Gelt geben. Es wird noch ein kleine Kirchen in der Ehren deß H. Marci allda gesehen. Ferner hat es nicht weit von der Statt ein herrliche runde stäinere Saul / deren Fuß viereckig. 4. Ellen hoch / darauf stehet die Saul bey 12. Ellen hoch / und 3. Ellen dick: die nennet man Columnam Pompeij; Etliche vermeynen Julius Cæsar habe sie dem Pompejo, als er diser Orthen verrätherisch von denen / bey welchen er Zuflucht gesucht / umbgebracht worden / zur Gedächtnuß aufgerichtet: So findet sich auch ein Kirch der H. Catharinæ (die allhier gemartert worden) zu Ehren erbauet: wird von den Griechē zum Gottsdienst gebraucht. Diser Statt erster Erbauer ist gewesen Alexander der Groß 330. Jahr vor Christi Geburt / von welchem es auch die Namen tragt / &c.

Das dritte Capitul.

Welcher Gestalten der H. Leib Marci nach Venedig kommen.

P Joann. Bollandus S. J. meldet von dem H. Evangelisten Marco in Act. Sanct. 25. April: daß selbigen der H. Apostel Petrus als seinen geliebsten Jünger / und Gefehrden nach der berühmtisten Statt Aquileam umb das Evangelium Christi daselbst zuverkündigen geschicket habe / welche Er auch durch sonderliche Gnad GOttes mit seiner himmlischen Lehr also erleuchtet / daß benahe sich alle Inn-

woh-

wohner zu Christo bekehret/westwegen der H. Evangelist eine Kirch dahin geordnet / und im Glauben befestiget / auch daselbsten sein H. Evangelium geschriben; und dises der Warheit zu Steur / wird noch in der Statt Aquileia gezaiget eine Cantzel von dem besten Helffen-Bain gemacht / auf welcher der heilige Marcus gesessen / und das H. Evangelium mit aigner Hand beschrieben habe / welche von allen Päbsten in so hocher Würde jederzeit gehalten worden / daß sich keiner getrauet/solche zubesitzen.

HISTORIA.

Welcher gestalten der H. Leichnamb deß H. Evangelisten Marci nach Venedig kommen / auß obcitirten Bollando.

ALs die Saracener gantz Ægypten, und also auch die Statt Alexandriam feindlich überzogen / wurde von Leone dem Römischen Reich durch sein gantzes Reich verbotten / keine Handelschafft mit den Ægyptiern zutreiben / welches Verbott deß Käysers Justinianus damaliger Hertzog zu Venedig bekräfftiget/und den Venetianern gleichmäßig untersagt mit den Ægyptiern einiges Gewerb nicht zuhaben: Es begabe sich aber / als ainige Venedische-Kauff-Leuth ihre Handelschafft zu Wasser anderswohin anstellen wolten auch etliche Schiff darzu beladeten / und sich also dem Meer ergaben / daß dise zweiffels ohn auß sonderbarem Trieb GOttes / durch kommentlichen Wind wider thr Vorhaben/ weilen sie sich deß hertzoglichen schweren Befelchs beforchten / nach der Statt Alexandria geführt wurden: Eben zu solcher Zeit befahle ein Saracenischer König/der für sich in der alten Statt Babylon einen köstlichen Pallast zubauen vorhatte / durch gantz Ægypten die Marmorstäinene Saulen / und Platten/so in Templen/ als andern Gebäuen aufzusuchen/

und

und seinem Bau zuzuführen / dahero auch zu Alexandrien solcher Befelch vollzogen wurde / als aber die Venettaner ihrem Gewerb abwarteten / und deßwegen eine Zeitlang da beharreten / besuchten sie täglich mit ihrer Andacht und Gebett den H. Leib deß Evangelisten Marci, opfferten auch manche Schanckung vor ihr Leibs und Seelen-Heyl / dann die Kirch ware ihren Schiffen nahe gelegen.

Es waren aber der Venetianischen Schiff zehen / welche durch Göttliche Laitung zu Aelxandrien angelangt / auf welchen lautere Vornehme von Adel / und Geschlechter waren / worunter die ansehentlichste gewesen Bonus Tribunus Metamaucensis, und Rusticus Torcellensis. Dise / als sie wegen ihrer Täglichen Andacht die Verwahrer der Kirchen deß H. Marci vor freundliche Leuth erkenneten / nahmen an ihnen einige Traurigkeit wahr / wegen deß Saracenischen Königs Befelch / beförchtend / daß nicht auch dardurch die Kirch deß H. Marci möchte angegriffen / und beraubet werden / gleichwie es andern beschehen: Under solchem Leydklagen sagten auf Göttliche Eingebung / die Venetianer Bonus, und Rusticus zu den Verwahrern der Kirchen; Warumb betrübt ihr euch so sehr ihr Diener Christi / und seyt wider Gewonheit also bestürtzt: Wir sehen / daß deß gottlosen Saracenischē Königs Verfolgung auch den heiligen Orthen nicht verschonet / welches nicht unbillich allen frommen Christen zu Hertzen gehet: Aber wer kan Göttlichem Willen widerstreben! weilen der HErr selbsten vorgesagt: Daß unzehlich vil Verfolgungen entstehen werden; Dahero / so ihr köntet verschwigen seyn / und unserm Rath Platz geben / wurdet ihr leicht solches Jammers überhebt / und in gröste Ehr / und Würde gesetzet werden.

Diser zwey Verwahrer / deren Namens Stauratius ein Religios / der ander aber Theodorus genannt ein Prirster / und beede Griechen; waren die Vornembsten der Kirchen Verwahrer / und hatte der Priester Theodorus Weib / und Kinder (wie bey den Griechen Herkommen) der auch Bonum den Venettianer zu Gevatter gewonnen / welches Bonus umb so lieber angenommen / damit er desto ehender möchte zu

seinem Vorhaben: Beede Verwahrer antworteten also auf der Venetianer Vortrag; Es wird alles bey uns verschwigen seyn/und bleiben/sagt nur euren Rath/und so es uns zuthun seyn wird/ sollen wir an uns nichts erwinden lassen: Die Venettianer machten nicht vil Wort/ sondern sprachen allein: Nemmet den H. Leib Marci, tragt solchen verborgen auf unser Schiff/ und fahrt mit uns nach Hauß.

Die Wächter empfangen Anfangs solches unerwahrtetes Begehren hart/und sagten: So wolt ihr übel arg machen/ und uns gar dem grausambst/und schmälichstem Todt überantworten? Wer solte sich auß uns erkühnen/dergleichen That nur zugedencken/geschweigen zubewerckstelligen; daß wir jenen heiligsten Leib/ der so andächtig in Ægypten verehrt wird / frembden Leuthen solten überlassen? villeicht wißt ihr nicht/ daß der H. Marcus der jenig/ so das Evangelium Christi/auß deß Fürsten der Apostlen deß H. Petri Mund geschriben/durch dessen Befelch in disem Land geprediget/die Alexandriner von Teuflischen Dienst der Abgötterey ab: und vermittelst deß H: Tauffs Christi JESU unserm HErrn/als neugeborne Kinder zugeführet hat? So daß Er von dem gantzen Land billich unser heiligster Vatter geehret/ und geprisen wird; Und wie solte es wol geschehen mögen/daß einer sich unterstehen darffte/die wegen solches Schatzes in der gantzen Welt berühmte Statt Alexandriam eines so grossen und himmlischen Beschürmers zuberauben? und so wir ein solches auf unsern Kopff wagen solten/ so könte es ja so heimblich nicht geschehen/ daß es nicht solte sobald offenbar werden/ worüber wir uns selbsten in alle erdencklichste Schand/ Peyn/ und Straff stürtzen wurden:

Hierauf antworteten Bonus, und Rusticus, was diß Predigen anlangt: Wissen wir/ daß der H. Marcus Anfangs die Statt Aquileiam in Italien zu Christo bekehrt/und dise Statt ligt in jener Landschafft/ welche ehevor Venedig geheissen/von der wir auch entsprossen seynd; So seynd wir dann die Erstgeborne seine Kinder/weilen wir vor euch von Jhme durch das H. Evangelium geboren seynd/ dahero wol zu

glauben/daß Er seine Erstgeborne Kinder/die Er verlassen/umb noch mehrere zubekommen / nach sovilen Jahren auch todter zusehen verlange / und wer weist / ob uns der getreue GOTT nicht eben darumben wider unser Vorhaben/ und Befelch hieher geführt/auf daß wir unsern heiligsten Vatter wiederumb bekommen möchten? Beede Stauratius, und Theodorus untersetzten; Es solle euch genug seyn/ daß ihr seinen Sitz genüsset: euer Verlangen indessen ist sehr schwer/ und gefährlich ins Werck zurichten; Wer weist auch/ob solch euer Begehren GOTT dem HErrn gefällig/ oder wer ist versichert/ daß der H. Marcus zugeben werde/sich nur am wenigsten berühren / geschweigen hinweg nemmen zulassen; wird also das rathsambste seyn nichts anzufangen / was auf keine Weiß bewerckstelligt werden mag; und gesetzet / es könte geschehen / wie wurde es aber uns ergehen ? wann ihr den H. Leib bekähmet / und wir müßten hier verbleiben/ wurden wir nicht von dem Volck jämmerlich gemartert / und getödtet werden? Solten wir aber mit euch nach Hauß kehren/ wurden wir Zeit Lebens Gefangene seyn müssen; Es ist solchem uns besser gerathen/ wir bleiben mit unserm hetligsten Vatter hier / und übertragen mit Gedult dise Verfolgung / als daß uns grössere / und härtere Straff überfalle; Dann es sagt der HErr: Seelig seynd/die da Verfolgung wegen der Gerechtigkeit leyden/und anderstwo: Und wer biß an das End beharre/wird seelig werden.

Bonus, und Rusticus widersetzten / was ihr anjetzo vorgebracht/ ist alles wahr; Es sagt aber der HErr an einem andern Orth auch dises: Wann man euch wird verfolgen in einer Statt/so flihet in ein andere: welcher Erinnerung vil Heilige nachgelebt haben/ja/wie wir vernommen/hat es diser unser H. Evangelist Marcus selbst erfüllt/da er auf allzugrausambe Verfolgung dise Statt Alexandriam verlassen/ und auf Pentapolim gewichen: Dahero/ weilen es dem Allmächtigen und ihme dem H. Evangelisten / wie wir festiglich glauben / also gefällig / so seynd die Menschen nicht zuförchten / wo GOTT der Beschützer ist / gegen deme die gantze Welt nichts vermag; Stauratius,

und

und Theodorus antworteten hierauf: Die Frechheit der Saracenen/ ob sie uns wol beängstiget umb Beraubung der Kirchen willen / so ist es doch leydendlicher/als daß wir es an unserm Leib selbsten erdulten müßten. Dise und dergleichen Berathungen triben beede Partheyen etliche Tag in Geheimb / biß endlich die Göttliche Gnad Stauratium, und Theodorum in der Sach besser erleuchtet / und das / was sie von den Venetianern gehört / reiflicher erwegen / under dessen kame Stauratio zu Ohren/daß deß Saracentschen Königs abgefertigte Bediente einen auß ihren Unter-Wächtern jämmerlich gegäißlet hätten / umb willen selbiger eine sehr kostbarliche Marmorstäinene Tafel deßwegen zerbrochen/und zerschlagen/ daß es nur den unglaubigen Heyden nicht zu theil wurde. Worüber Stauratius und Theodorus sehr erschröckt / die Venetianer ruffen liessen / welchen sie eröffneten / daß sie in der bewußten Sach einig worden / unerachtet sie nicht wissen / ob es GOTT gefällig/ so seyen sie doch innerlich ermahnt/ den heiligsten Leib Marci zunemmen/und mit ihnen fortzugehen: allein wollen wir auch wissen / was wir für einen so grossen Schatz in eurem Vatterland an Widergeltung zuhoffen haben: Wann wir / antworteten Bonus, und Rusticus, mit Göttlicher Hilff werden dahin kommen / und das Leben behalten/ wollen wir euch zu unserm Hertzog Justinianum, der ein sonderbarer Liebhaber solcher heiliger Schätz ist/ führen/ und ihme getreulich eröffnen / daß ihr zur Erhaltung solches hochen Heiligthumbs Leib/und Leben gewagt/und dahero aller Ehren würdig seyet / versichert euch daß unser Hertzog nicht allein euch gnädigst empfangen / sondern sobalden dem H. Evangelisten Marco ein herrliche Kirchen / mit reichem Einkommen stüfften / und euch beede zu Obersten under den Priestern setzen / und euch noch mehrern Gewalt und Ansehen / als hier gehabt ertheilen wird; Wer soll aber/sagten sie: dessen/was ihr jetzt versprechet/ Zeug seyn? Bonus, und Rusticus antworteten/der HERR soll Zeug seyn/hierauf bestimbten sie die Zeit / zu welcher sie den heiligsten Leib überantworten wolten.

Als der Tag erschienen / giengen beede Stauratius, und Theodorus hin / eröffneten heimblich das Grab / so auß dem schönsten Marmor-Stain bestunde / und auf der Seyten ein Oeffnung hatte mit einer Marmorstäinenen Tafel bedeckt: Es lage aber der H. Leib allda mit einem Seidenen-Rock umbgeben / der / wo er zusamen gieng / vom Haupt an biß auf die Füß verpitschiert war / als sie aber nicht gleich wusten / wie sie es anstifften solten / daß die Sach in etwas verhälet wurde / kame ihnen zu Sinn / den H. Leib umbzuwenden / und den Rock auf dem Rucken hinunter aufzuschneiden / damit das Sigill / und Verpitschierung unverletzter bliben / nahmen also den H. Leib herauß / und legten statt dessen der H. Claudiæ-Leichnamb / so darneben in einem Grab verwahrt ware / hinein / und kehrten den H. Leib also wieder auf den Rucken / so daß die Sigill auf der Brust wie vor erschienen / damit auf den Fall gesagt werden möchte / es wäre der H. Leib Marci entfrembdet worden / also bey Eröffnung deß Grabs die Leuth in Ansehung der unverletzten Sigillen anderes Sinns wurden / daß deme nicht also seye.

Nachdeme der H. Leib Marci also fortgenommen worden / entstunde ein so häufig-lieblicher Geruch / daß nicht allein die Kirchen / und angelegene Ort / sondern die gantze Statt darvon erfüllet wurde; Es befrembden sich hierüber so die Heyden selbsten / als sonderlich die Christen / woher doch dise Lieblichkeit rühren möchte; Endlichen kame einigen zu Gedancken / ob nicht villeicht durch die Venetianer / welche Zeithero die Kirchen S. Marci, auß deren solcher lieblicher Geruch entsprungen / jmmerdar besucht hätten / an ihrem heiligsten Schatz was vor / oder gar hingenommen worden seye; Lieffen dahero auß der Statt selbiger Kirchen zu / öffneten die H. Sarg / und sahen den eingewickelten H. Leib Claudiæ mit unverletzten Sigillen; weilen sie dann vermeynten / daß es der H. Leib Marci wäre / giengen sie wieder zu Hauß / und wurde darmit der Auflauff gestillet; Die Venetianer aber nahmen in dessen bey den beeden Verwahreren den H. Leib Marci, legten ihne in einen grossen Korb / bedeckten solchen

mit

mit Oliven-Blätteren / und füllten darauf den Korb mit Schweinen-Fleisch an / und trugen den Schatz also zu ihrem Schiff zu; sie wurden aber nichts destoweniger von den Saracenern besucht / und der Korb geöffnet/ nachdeme sie aber das Schweine-Fleisch / ab welchem selbe ein Natürlichen-Grausen hatten ersehen / schryen sie auf ihr Sprach Lanzir, Lanzir, das ist/ Sau/ Sau: spyen darüber auß/ und verliessen die Träger/ diē sich also ungesäumbter fort/ und biß zu dem Meer-Gestatt machten / woselbsten der Korb an Stricken in das Schiff hinunter gelassen / der H. Leib so bald auß demselben genommen/ und under die Segel-Tücher verborgen wurde/ auß Forcht/ es möchte das Schiff nochmals besucht / und der entzogene H. Schatz gefunden werden.

Als nun die Zeit der Abfahrt vorhanden / machte sich Stauratius der Religios mit ihnen heimblich darvon; Theodorus der Priester aber/ das Volck förchtend/ stunde am Gestatt und bliebe zuruck/ hatte jeder sein bestes Vermögen schon in das Schiff gebracht; Es ware auch ein anderer Religios Namens Dominicus ein Italiäner zugegen/ welcher das H. Land besucht hatte / diser begabe sich auch mit zu Schiff; Da das Schiff auß den Augen Alexandriæ war / nahmen die Venetianer das Heiligthumb auß den Seglen herfür / und verwahrten es auf dem Obern-Theil deß Schiffs / auf das ehrlichste / zündeten Amplen darvor an / und berauchten es stäts mit den köstlichsten Specereyen / und Rauch-Werck; beede Religiosen aber Stauratius, und Dominicus verrichteten embsiglich das Göttliche Lob-Ambt/ es würckte auch GOTT durch sein H. Evangelisten vil Wunders auf der Seefahrt.

Eines Tags / als die Venedische-Schiff mit einander daher segelten / und die andere von der Sach nichts wußten / sagten ihnen die Schiff-Leuth / so den H. Leib führten; Ihr wißt ja nichts/ was sich mit uns zu Alexandria begeben? Ste fragten: Was? Wir führen warhafftig / antworteten jene / den H. Leib deß H. Evangelisten Marci, und wie hat solches beschehen mögen? widersetzten dise / da ih-

nen hierauf der Verlauff erzehlet wurde/lachten einige darüber/und sagten: wie aber / wann ihr sonst etwan ein schwartzen ägyptischen Todten darfür führete? Sie hatten solches kaum also spottend außgeredt / Sihe! da wandte sich das Schiff / worauf der heiligste Leib war / mit einer solchen Hurtigkeit / welche von keinem Schiffmann beschehen möchte/herumb/und stunde gegen dem Schiff / worinn die Spötter waren / auf / und zerschmetterte ein grossen Theil desselben an der Seyten/liessen auch nicht ab/biß alle in solchem Schiff erkanten/und bekanten/daß der H. Marcus auf disem Schiff wäre.

Da sich auch einist in der Nacht ein Wetter erhebete / und die Schiff hefftig fortgetriben wurden / so daß die Schiff-Leuth wegen der grossen Finstere nicht wusten/wohin sie schiffeten/erschiene der H. Evangelist Dominico dem Reltgiosen im Schlaff/und sprach: Stehe auf / und sag den Schiff-Leuthen / daß sie sobalden die Segel fallen lassen sollen / damit sie nicht Schiff-Bruch leiden/ weilen das Land nicht fern ist; Die Schiff Leuth gehorchten dem Befelch deß Dominici, und liessen die Segel fallen / da jetzt der Tag anbrach / sihe! da sahen sie vor ihnen ein Insul Namens Stroalia: hierauf warffen sich alle so im Schiff waren vor dem H. Leib Marci nider auf die Knye / lobten / und danckten GOTT/ der durch seinen H. Evangelisten sie vor dem augenscheinlichen Schiff-Bruch bewahret hätte: Ob sie nun wol unzweiffentlich glaubten / daß sie den H. Marcum führten / hielten sie es doch auf alle Weiß verborgen vor allen Ländern / welche sie vorbey schifften/ damit ihnen solcher heiligste Schatz nit etwan mit Gewalt möchte abgetrungen werden: Nach demalen aber GOTT der HErr ein so herrliches Liecht nicht wolte ungeleuchtet lassen/wurde es vilen an dem Meer-Wohnenden von oben herab geoffenbaret/daß auf solchem Schiff der hoch-leuchtende H. Leib Marci ruhete/ kamen dahero auß underschiedlichen Orthen an dem Meer-Gestatt zusammen/ruffeten ihnen zu: GOTT hat uns geoffenbaret/daß ihr den H. Leib Marci bey euch auf dem Schiff führet / dahero bitten wir umb der Liebe GOttes willen/ daß ihr uns gestattet/vor demselben unsere Andacht zu-

zuverrichten / welche auf Bewilligung/underschiedliche Gaaben neben ihrem jnniglichen Gebett dem H. Marco opfferten / und mit gottseeliger Forcht wieder nach Hauß kehrten / GOTT den Allmächtigen preysend / und auffschreyend; O glückseligste Venetianer! die ihr verdient habt / den heiligen Evangelisten Marcum bey euch zuhaben.

Weilen jedoch und nichts destoweniger / der Thorrechten gemeinem Brauch nach/ Einige/ und sonderlich ein Schiffmann nicht glauben wolte / daß sie den wahren H. Leib Marci führten / wurde GOTT über sothane Hartneckigkeit erzörnet / und liesse zu/ daß diser Schiffmann vom Teuffel besessen / und so lang gequälet wurde / biß er gantz schaumend / und kürrend zu dem H. Leib geführt wurde/ bekennend mit grosser Reu die Gegenwart deß H. Marci : und bekennete seine Sünd / opfferte / und bettete / worüber er sobalden erlediget worden/ GOTT lobend / und preysend für seine Gutthat/ dise/ und dergleichen mehr Wunder würckte der H. Marcus auf dem Meer: Als das Schiff gantz glücklich das Italiänische Land erraichet hat / leudete sie bey einer Statt Namens Humack an / dann sie förchteten sich gar nach Hauß zukehren / weilen der Herzog sehr erzörnet / daß von ihnen sein Gebott gebrochen worden! Die Schiff Leuth schickten aber ein Gesandten zu dem Herzog / umb demselben zuerklären/ daß sie nicht gesinnet gewesen / in Ægypten zuschiffen / sondern wären zweiffels ohne durch sondere Schickung GOttes dahin geführt worden/ und zwar wider ihren Willen; sie hätten aber durch solche Schiffahrt den H. Leib deß H. Evangelisten Marci bekommen/ den sie mit sich führten ; Wofern nun der Herzog ihres gemüßigten Verbrechens halber/ sie weder an Leib/ noch Gut zustraffen gedenckte/ wären sie bereit / jhme solchen H. Schatz zuliffern/ wo nicht/ wurden sie gezwungen anderstwohin mit demselben zukehren ; Es wurde aber der Herzog Justinianus ab solcher Bottschafft dermassen erfreuet/ daß Er den Abgeordneten sagte/ wann ihr Vorbringen wahr seye/ solten selbige im Frieden anländen / dann wo sie ein solchen Himmlischen-

Schatz

Schatz mitbringen/solte ihnen nicht allein kein Straff widerfahren/ sondern sie vor deß Herzogs-Söhn gehalten werden : Auf welche Herzogliche-Versicherung das Schiff bey dem Olivolensichen-Port ankame/deme der Bischoff selbigen Orths Namens Ursus/mit all seiner Geistlichkeit in Priesterlichen-Kleydern auf das Ehrentbietigst entgegen gienge/ nahmen den heiligsten Leib in höchster Andacht/und brachten solchen in den Herzoglichen-Pallast: wie Er die Stiegen aufgetragen wurde/ wehete der Mantel / wormit der H. Leib bedeckt ware / so sehr hin und wider / ungeachtet das Wetter gantz still und häiter / als wurde von einem starcken Wind getriben ; So führten auch die geistliche Träger bald ein solche Schwäre / daß sie nicht mehr fortgehen kunten / bald aber wurde es wieder so leicht / als hatten sie nichts auf den Achßlen.

Nach deme der Hertzog den Himmlischen Schatz empfangen; setzte Er solchen auf den Saal / welcher noch gezaigt wird/auf das herrlichste bey / ordnete darzu geistliche Singer / die GOTT darbey stäts loben solten / unter welchen / dem Versprechen nach Stauratius der Erste/und Vornembste ware: Zu welchem auch das nechstgefolgte Jahr Theodorus mit den Seinigen ankommen/hingegen Dominicus nach Hauß gekehret.

Unter dessen verschaffte der Herzog Justinianus alle Nothwendigkeit / damit dem H. Evangelisten Marco ein herrlicher Tempel erbauet wurde / erlebte aber solchen nicht / dessen leiblicher Bruder Joannes ein gottseeliger Mann das Hertzogthumb antratte / und zugleich ins Werck setzte/ was sein Bruder vorgehabt hatte ; dann er liesse neben seinem Pallast ein herrlichen gantz köstlichen Tempel auf die Form/wie der in Jerusalem über das heiligste Grab Christi erbauet ward/ aufrichten/ und mit den künstlichsten Gemählen außzieren / in welchem hernach der H. Leib Marci mit den köstlichsten Specereyen eingemacht / auf das prächtiste beygesetzet worden; allwo noch heutiges Tags den Glaubigen unglaubliche Gnaden beschehen/ besonders in Außtreibung der höllischen Teuffel. GOTT

seye

seye hiervor ewiger Danck ꝛc. Umb das Jahr Christi 1094. räiſete Käyſer Henrich von Tarſis nach Venedig umb den H. Evangeliſten Marcum andächtigſt zubeſuchen/deſſen H. Leichnamb wenig Täg zuvor wunderbarlich wieder erfunden/und die Statt/welche ſchon lange Jahr nicht gewuſt/wozugegen ſelbiger in der Kirchen verborgen lige/mit unſäglicher Freud erfüllet hat/ dann der gemein Mann ware in dem Wohn / daß ſolcher Schatz wäre anderſtwohin entzogen worden: Derowegen wurde ein allgemeines Gebett angeſtellet/under welchem der H. Marcus auß einer Säulen der Kirchen/ ſo nechſt dem Altar deß H. Leonardi war/ſeinen H. Armb herauß ſtreckte/ und ſich alſo mäñiglich (ſintemalen der Biſchoff ſambt der gantzen Geiſtlichkeit/und der Hertzog mit dem gantzen Rath/und allem Volck zugegen ſtunde) vor Augen ſtellete; Worüber alles Volck auf die Erden fielle / Göttliche Allmacht anzubetten/ und den H. Marcum zuloben / und zupreiſen / der ſein andächtiges Volck ſo wunderbarlich getröſtet hätte; wurde demnach ſobalden beſchloſſen/ einen gantzen neuen/ und weit herꝛlichern Tempel/als er zur Zeit ware/dem H. Marco zuerbauen / und iſt glaublich der bey diſen Zeiten noch ſtehende prächtige Tempel auf dem ſo genanten Platz S. Marci zu Venedig.

Folgen etliche Wunderwerck / so hierauf beschehen.

Ein Besessene Persohn wird erlediget / und einer vom Thurn Gefallener bleibt unverletzt.

NAch deme auf obgehörtes Wunder die Marmor-stäinene Saul entzwey gebrochen wurde / sihe Wunder! sprange die Kisten in welcher der H. Leib Marci verschlossen lag / vor mäniglich von selbsten hervor / worzu gleich ein Weib mit 7. Teuffel besessen / gezogen wurde / so gleich vor jederman erlediget ware. Ingleichem fiele ein Mann vom Glocken Thurn selbiger Kirchen unversehens herunter / unter welchem Fall er sich dem H. Marco befahle / und sihe! er bliebe an einem hervor-ragenden Balcken unverhoffter haugen / deme also mit einem Sail vollends / und unverletzter herunter geholffen wurde / der auch sogleich wider seiner vorigen Arbeit zueillete.

Ein mit dem Fressenden-Krebs behaffter Jüngling wird gesund.

EIn Jüngling bekame den Fressenden-Krebs / dermassen an seinem Leib / daß er benahe am Fleisch gantz verzehret wurde / diser liesse sich zu der H. Sarg Marci führen / welchen er innigslich umb Genesung anruffte / er verschlieffe unter diser seiner Andacht / und sahe im Schlaff den H. Marcum fürüber gehend zugleich mit der

Hand

Hand seine Brust berührend; welchen der Jüngling fragte: wo er so sehr hineyllete? Der H. Marcus antwortete/ Er müsse einigen seiner treuen Dienern zu Hilff kommen/ welche in höchster Meers Gefahr wären: Als der Jüngling erwachet / fande er sich gantz gesund/und kam das Schiff auf gestilltes Wetter sicher an den Port.

Ein gantz lahme Persohn wird gesund.

IN Weib von Muran nechst Venedig lage schon 40. Jahr-lang gichtbrüchig darnider / kunte weder ein / noch anders Glid gebrauchen/ dise ruffte den H. Marcum umb Gesundheit inständigst an / es erschine ihr der H. Evangelist/ und sagte: sie solte sich zu seiner Kirchen tragen lassen; welches sie so balden bewerckstelligte/und Sihe! als das H. Evangelium in der Meß gelesen wurde/ ward sie mit männiglichs Verwunderung gesund.

Einige Venetianer in Schiff-Bruch mit einem Saracener erhalten

ES schiffte ein Galleen voller Saracener von Alexandria nach deß Mahomets Grab wallfahrten / mit welchen auch einige Venedische Kauff Leuth rätsten/ als sich aber ein sehr grosses Wetter auf dem Meer erhebte / stigen die Venetianer in den Nacken hinauß/dem Schiff in etwas zuhelffen/ und rufften darunter den H. Marcum zu ihrer Rettung inbrünstiglich an; und sihe!der Nacken hat sich kaum von dem Schiff etwas abgesöndert/so bald gienge die Galleen nach dreymaliger Herumblauffung zu grund; als diß einer von den Saracenen wahrnahme / ruffte er mit den Venetianern gleichmäßig den H. Marcum an/mit dem Versprechen/wann er auß solcher Lebens-Gefahr erlediget wurde/wolte er den Christlichen Glauben annemmen; disem erschien der H. Evangelist/nahme ihn/ und setzte ihne zu den Venetianern in den Nachen/wormit sie alle mit höchster

Verwunderung erhalten wurden : als aber der Saracener sein gethanes Gelübd verweilte / ward er öffters vom H. Marco ermahnet; kame endlich nach Venedig / liesse sich tauffen / und wurde Marcus, statt seines vorigen Namens Stephanus, genannt.

Ein Leibeigner bleibt in underschiedlicher Marter unverletzt.

IN der Venedischen Landschafften einer / verlobte sich eines Landsassen Leibeigner eine Wallfahrt zu dem H Marco nach Venedig zuthun / weilen es ihme aber sein Herz nicht gestatten wolte / gienge er dannoch fort deß Glaubens / daß man GOTT mehr als dem Menschen gehorsamben müsse / verrichtete sein Gebett und Gelübd / befahle sich dem H. Marco, und kam wieder glücklich zuruck : da ihne sein Herz wieder kommen sahe / beschuldigte er ihn der Untreu / mit der gottlosen Trohung: Es wird dich Marcus von meinen Händen nicht retten mögen / befahle also ihme die Augen außzustechen / welches aber die Schergen auch mit den spitzigsten Pfriemen nicht vollziehen kunten / dañ der Leibeigne hatte stäts den H. Marcum in seinem Mund / und befahle ihm sein Leib und Leben; der Herz nichts destoweniger in seiner Gottlosigkeit beharrend schaffte / daß ihme die Schenckel mit Axten sollen zerschlagen / und dte Füß abgehauen werden / es wurden aber dte Axten so watch / als Wax / und zerflossen; worüber der Herz gantz unsinnig und rasend wurde / liesse ihme seinen den H. Marcum stäts anruffenden Mund mit eisernen Hämmern zerschlagen ; es geschahe alles ohne einige Verletzung ; hierüber der Herz zur Reu bewegt von dem H. Marco und seinem Leibeignen Verzeyhung bittend / sich so balden mit dem Leibeignen nach Venedig erhobe / und den heiligen Marcum andächtig besuchte.

* † *

Einem wird die Hand wieder angeheylt.

LEben in diser Landtschafft wurde einem die Hand biß auf ein kleines Häutlein/woran sie hangen blieben/abgehauen/so daß selbige gantz todter ware; ihme rathete man / daß er solle zu Verhütung grössern Schadens/die Hand vollends abneñen lassen/ er widersetzte aber/ daß er lieber todt/als stumpff an dem Armb seyn wolle; befahle sich darüber mit verbundener Hand dem heiligen Marco, welche gantz gesunder wieder von selbst angeheilet worden/ ein kleine Maasen der Wunden nachsich lassend.

Besessene vom Teuffel werden erlediget.

LIn Weib auß dem Paduanischen: Bistumb asse Milch / und ward darüber vom Teuffel besessen/sie wurde aber kaum nach Venedig in die Kirchen S. Marci gebracht/verlisse sie der Teuffel/ und dergleichen Besessene / auß welchen die Teuffel schryen / daß sie in Gegenwart deß H. Marci, allzugrausamblich gequält wurden / seynd vil erlediget worden / gestalten auch einer von Tuscia mit 2. Teuffel besessen / und zu dem Altar deß H. Marci geführt/ nach abgelegtem inbrünstigen Gebett vor vilen Anwesenden derselben frey worden.

Ein Soldat so sich verfallen / wird gesund erhalten.

ALs einist ein Reutter auß dem Läger/ welches mit einem sehr tieffen Graben umbgeben war / auf Verkundschafftung der Feind außgeritten / und im schnellen Ruckkehren auf der Brucken vom Pferd in solchen Graben gestürtzt/ist er auf Anruffung des H. Marci, der ihme die auf der Brucken hinterblibene Lantzen geraichet / so balden auß dem Graben gezogen worden.

Ein Gefangner wird loß.

EIn anderer so auß Apulia gebürtig/und ein Weib sambt einem Sohn hatte / ward bey dem Käyser verklagt / daß er die Lombarder durch Gelt wider den Käyser verhetzet hätte / worüber er zu Mantua gefänglich eingesetzt worden / da er also 40. Tag in grosser Trübsal/ nahme er vor Traurigkeit 3. Tag / und Nacht kein Speiß zusich / sondern ruffte stäts mit heissen Thränen zu dem H. Marco ; der H. Evangelist erschiene ihm / und rathete ihm / daß er solle fort/und auß der Gefängnuß entgehen/weilen er aber die Wächter scheuete/so ließ er es unterwegen: Es erschiene ihm abermalen der H. Marcus und befahle/ er solte ungesaumbter fortgehen ; der auch sobalden durch eröffnete Thür herauß/ und mitten durch die Wachter/ die er wol/aber sie ihne nicht sahen/,und allein das Geräusch der Ketten hörten/gienge / und ledigte sich von den Ketten verwunderlicher Weiß / dann solche kein Eisen vorzaigt.

Ein Lahmer wird gehend.

ZU Cremona wurde ein Knab mit einem gantz dürren Fuß und also lahm geboren / und verblibe also 10. Jahr in solcher Lähme / die Mutter aber einist voll deß Vertrauens zu dem H. Marco raichte dem Knaben ein Stelzen/und sagte: In dem H. Namen Marci, gehe keck fort/der Knab nahm den Steltzen und gienge also dahin/als ihme aber solcher Steck genommen/und ein anderer gegeben wurde / kunte er nicht mehr gehen ; hierauf sich die Mutter mit dem Knaben nach Venedig in die Kirchen deß heiligen Marci begabe / und erbatte sobald ihrem Sohn die völlige Gesundheit/ so daß er auf den Füssen wandelte / als ob ihme niemal was gefählt hätte.

Ein

Ein Gefangener wird erlediget.

EIn Jüngling von Pergamo wurde fälschlich angeklagt/ als hette er einen Hoff angezündet; solchem nach gefänglich zu Mayland eingezogen; als er nun deß Todts wegen seiner überlegnen Feinden warthete / ruffte er den H. Marcum umb Erledigung an; der alsobalden erschienen / ihne durch ein enges Loch / durch welches kein Mensch weder ein- noch außkommen kunte / gezogen / und sittiglich auf die Erden herunter gelassen, worauf er sobald der H. Kirch S. Marci nach Venedig zugeeyllet / daselbsten seine von selbst geöffnete Band aufgeopffert/GOTT/und dem H. Marco schuldigsten Danck vor seine wunderbarliche Erlösung gesagt.

Erfolgte Unfruchtbarkeit wegen nicht gehaltenen Fest deß heiligen Marci.

IN Apulien wurde das Fest deß H. Marci nicht gefeyret / sondern der Tag dem Feld-Bau angewendet / worauf durch 5. Jahr lang nichts wachste/weilen eben so lang kein Regen gefallen; Als sich nun die Innwohner über solchen grossen Mangel der Lebens Mittel verwunderten/wurde einem frommen Religiosen offenbart / daß die Ursach der Unfruchtbarkeit allein seye / weilen das Fest deß H. Marci keines wegs gefeyret wurde/es werde auch so lang/ und vil nicht regnen / biß man besagtes H. Fest höchst-feyerlich begienge: Als nun das Fest deß H. Marci erschiene/verfügte sich männiglich zu dessen H. Kirchen / begiengen / und verlobten das Fest fürohin auffs feyerlichst zuhalten: und sihe! sobalden fielle Regen/so das Land wider hoffen häufig befeuchtete / und ein grosse Fruchtbarkeit in allen Lebens-Mittelen erfolgte.

In

In gefährlichen Schiff-Brüchen tröstliche Erhaltung.

Jnige Venetianer hatten den augenscheinlichen Schiff Bruch und Todts-Gefahr vor ihnen wegen unvermeidentlichen schweren Meers-Ungewitters; in solchen Nöthen verlobten sie sich dem H. Marco, und versprachen so vil Opffers/als das Schiff werth außwarffe; und sihe! sie wurden wunderbarlicher Weiß erledigt / dann sich das Ungewitter augenblicklich gelegt hatte / weßwegen sie der H. Kirchen unversaumbt zueylleten / und ihr versprochen Opffer bezahlten.

Der H. Marcus ist ein sonderbarer Patron/ Plitz/ Donner/und Unfruchtbarkeit abzuwenden / hingegen aller Lebens-Mittel Vile zuerhalten / und dises haben die Tuscier in Jtalien je/und allzeit erfahren. So wird auch für eine sichere Warheit gesagt / daß wann/ zu Alexandria auf den Tag / woran der H. Marcus den Todt gelitten/ ein Kraut an dem Orth/wo Er geschlatffet worden/abgebrochen werde / Blut auß demselben herauß lauffe.

Die andächtige Verehrer deß H. Marci werden von jhme im Todt-Beth besucht / und sterben seelig.

FR: Julianus Faventinus deß H. Prediger-Ordens/und Gottseeligen Lebens annoch in der Jugend lage zu Papia gleichsamb in letzten Zügen; als der P. Prior ihne hetmbsuchte / fragte der Krancke denselben/was er von seiner Kranckheit halte; beantwortet/daß sein Todt nahe sey: wurde er im Gesicht gantz fröhlich/ fienge mit Händ/ und gantzem Leib frolockend zuruffen: Macht Platz liebe Brüder/weilen vor lauter Freud meine Seel schon herauß springen will / und darumben/daß ich ein so lustiges Getümmel gehört hab/hube darmit seine Händ gegen dem Himmel/und sprach: Führe O HErr die Seel auß seinem Kercker: Ach ich Unglückseeliger / wer wird mich von disem sterblichen Leib erlösen? wormit er was wenigs gleichsamb einge-

eingeschlaffen/den H. Marcum ankommen sahe; und sihe ein unbekannte Stimm ließ sich hören/also ruffend: Was machst du hier O Marce! diser antwortete: Zu hier ligendem Sterbenden bin ich kommen/ dann sein Dienst GOTT gefällig ist; Die Stimm aber fragte weiters: Und warumb kombst du auß allen andern Heiligen so allein? diser antwortete; weilen er ein sonderbare Andacht zu mir getragen/ und meinen Leichnamb öffters besucht hat / darumb bin ich komen / jhne in seinem Todt-Beth zubesuchen / zutrösten / und zubeschützen: hierauf kame ein Mänge gantz weiß bekleydet / zu welchen der H. Marcus sagte / westwegen seyt ihr hier? Sie antworteten: damit wir diſe Seel vor das Angesicht GOttes tragen: Da nun der Gottseelige Frater wieder erwachte/ schickte er sobald nach dem P. Prior/erzehlte thme umbständlich/was thme im Schlaff begegnet/und gabe darmit seine Seel in dem HErrn auf.

Die Statt Venedig wird durch den H. Marcum mit Beyhilff deß H. Martyrers Georgij, und Nicolai vor dem Undergang beschützet.

IM Jahr Christi 1340. den 15. Tag Februarij / entstunde in Mitternacht ein so grausamber ungestimmer Wind/ welcher mit Geschwällung deß Wassers der gantzen Statt Undergang trohete: Diser augenscheinlichen Todts-Gefahr zuentweichen setzte sich ein alter Fischer mit seinem Sohn zu schiff/ und haltete unter der Bruck/zu der Spreuer genannt; zu disem gienge der H. Marcus auß seiner Kirchen hervor/ und befahle selbigem mit ihme nach der Insul deß H. Georgij überzufahren; da behüte mich GOTT vor / und wer wolte in diser Ungestümme dahin kommen? sagte der Alte; der heilige Marcus hingegen versicherte ihne vor allem zubeschützen / so daß er sich überreden ließ / und nach besagter Insul schiffete / woselbsten sie den H. Georgium schon am Gestatt antraffen/von dar schaffte der H.

Marcus nach dem Gestatt deß H. Nicolai zufahren/ welchen er gleichfalls in das Schiff aufnahme; hierauf führen sie beede Castell vorbey/und sahen ein überauß grosses Schiff voller Teuffel / durch welche/vermittelst eines Zauberers hierzu gebannet/die grausambe Ungestümme entstanden. Nachdeme aber das höllische Schiff auf Ankunfft / und gegebnen Befelch der 3. Heiligen in den Abgrund deß Meers versuncken; führte der Fischer einen jeden Heiligen nach seinem Orth / wo er selbe abgeholet / endlich auch den H. Marcum nach seinem Platz / welcher dem Fischer vor seinen Lohn ein Ring gabe: mit welchem er auf deß heiligen Marci Befelch/ sich deß andern Tags zu dem Hertzog/ und gantzen Rath verfügt / welchen er alles erzehlt was sich mit ihm in vergangener Nacht zugetragen/zugleich den empfangenen Ring überzaichend; welche zumalen anderster hierab nicht schliessen können/als daß die Statt Venedig durch dise ihre heiligste Beschützer vor dem getroheten / und augenscheinlichen Undergang/ wäre erhalten worden/worauf auch sobalden ein allgemeine Procession zu deren Kirchen angestellt / GOTT in seinen Heiligen darbey von männiglich gelobt/ und gepriesen worden; der Ring ist vom Fischer mit 5. Ducaten gelößt/und bey dem heiligsten Schatz verwahrt worden; der noch heutiges Tags in einem köstlichen Crystallinen Gefäß von grossem Werth zu timmer und ewig-wehrender Gedächtnuß so grosser empfangener Göttlichen Gutthat gewisen wird / ꝛc.

Kurtze Beschreibung der Statt Venedig.

* Der Statt Venedig / Herzlichkeit/ Weißheit / Pollicey / Reichthumb / Zier/ Macht / und Gewalt ist in der gantzen weiten Welt bekannt/ und diß am meisten darbey zuverwundern/daß GOTT den Menschen nicht allein auf Erden/ sondern auch mitten im Wasser so grossen Gewalt verlyhen hat / dahero nicht unrecht von ihr geschrieben wird / der Boden zu Venedig ist das Meer / das Tach/der Himmel/die Wände der Ablauff deß Wassers/dann dise Statt ligt ein Teutsche Meil Weegs vom Ersten Land in einem Busem deß Adriatischen Meers / verbollwerckt mit einem sichern Tamm / derselbige / so wol wider den

Ein-

Einfall der Feind/als Anfall der Meer-Wellen/verwahrt/sie hat im Umbkräiß 2. Teutsche Meillen/ und ist in ihrem Lager gleich einer Lauten formirt/ hat zu ihrem Schutz weder Mauren/ noch Wäll / aber einen Wasser-Graben rund umb sich her einer guten Teutschen Meillen breit: Die Mänge der Einwohner wird in die dreymal hundert tausend Seelen geschätzet: Die Gassen seynd voller Wasser / darumb werden weder Gutschen noch Wagen gebraucht / einer fahrt zum andern mit Schiffen/ so man Gondelen nennet/ und diser finden sich über 20000. seynd artlich/und gleich einem Ohr gestaltet / worauf gemeinlich 6. Persohnen Platz haben/auf den Sitzen seynd sie mit schwartzem Tuch bezogen / und an den Seiten gefenstert / so wol im Sommer vor der Hitz / als im Winter vor dem scharpffen Wind befreyet zuseyn: von solchem Fahr-Zeug haben vil arme Leuth ihre Nahrung: Sonsten hat es auch in die 450. Brucken/ so all von Stäin/und mit ihren Bögen von einer zur anderen Seiten raichen/ unter welchen die Gondelen durchhin fahren; die fürnembste Bruck wird Rio alto genannt / welche über den grossen Canal von weissem Marmor gebauet. 70. Schritt lang/und eines Stäinwurffs breit / doch nur ein Bogen ist: Diser Canal paßirt recht mitten durch die Statt. Die allerschönste an beeden Ufern prangende Gebäu vorüber/worunter 200. stattliche Pallåst begriffen/und ein König mit seinem gantzen Hof-Lager sein Wohnung nemen könte: Die Statt hat sehr vil Pfarr- Closter- Kirchen / neben den reichisten Spitäleren auch vil arme Häuser / und werden jährlich fünffzehen hundert arme Töchter außgesteuret.

Die Kirchen S. Marci / so deß Herzogs Capell genannt wird/bedarffte einer langen Beschreibung / so man ihren Pracht / und Zirath wolte erzehlen: Diser ist so köstlich/und Edel von Materialien/daß man nichts/als Mosaische Gemähl und Marmel darinn sihet/ vorsich her hat sie einen Platz/der allen andern Plätzen in irgends einer Statt in der Zier/ein Trutz biettet: Er lencket sich an der Meer Seiten hinauf längst dem Herzoglichen-Pallast an St. Marx-Kirchen/ wendet sich von dannen zur lincken/ und wird je gröffer / je lustiger zusehen / angemerckt der gantze Platz von der See-Seiten zum fordern End / durch auß mit Bögen und Marmel-Pfailern stoltziret / auch oben auf schöne Wohnungen hat / zu Ende desselben hart an der Meer-Seiten / stehen zwey grosse Marmel-Pfeiler / deren einer das Bild Theodori, der ander den Löwen S. Marci trägt/zwischen solchen Pfeilern werden die Missethäter gestrafft: Auf der andern Seiten deß Platzes/ gerad vor der Kirchen / stehen 3. hoche Schiff-Masten- oder Segel-Bäume auf Metallinen-Füssen / so gar maisterlich gemacht seynd / auf dise steckt man an Fest-Tägen 3. Fahnen / umb dardurch die 3. Königreich Cypren/ Candien/und Venedig zubedeuten/umb den Zuspruch

zubehaupten/ob schon beede Candien/und Cypern maistens in dem Türckischen Rachen der Zeit jammern: Auf all solchem Platz wird je und allezeit ein halbe Welt von allerley Nationen gesehen/und ob dise in Kleydern/und Sitten einander ungleich/ haben sie doch gleichen Sinn/daß sie im Handlen ein Vortheil gewünnen mögen:

Diser Platz tragt auch den hochen Thurn von Venedig / der *etwan 50.* Schritt von St. Marx-Kirchen abgesöndert stehet. Disen hat in der breite 40. Schuch/ und eine Höhe von 230. Schuch/ist viereckicht: und auf der Spitze mit vergulden Zigten bedeckt / welche bey scheinender Sonnen Glantz auf 25. Welsche Meil wirfft: Zu höchst stehet ein höltzernes Engel-Bild/ daß sich mit dem Wind herumb drehet: Man sagt sein Fundament gehe eben so tieff in die Erden hinunter/ welches ein sonderliches Wunder in Venedig ist: Neben St. Marx-Kirchen stehet der überprächtige Pallast deß Hertzogs/ welcher mit vilen herrlichen Sälen / und Cammeren gezieret ist: daselbst pflegt man den Frembdlingen/ fordrist das Kunst- oder Schatz-Hauß zuweisen / darinn neu- und altgirige Augen vil antreffen / was beschauens / und merckens würdig ist / und wird in geist: und weltliche Schätz underschieden: Die geistliche bestehen in HH: Reliquien / die weltliche in höchst-schätzbaren köstlichen Jubellen/ und anderen theuristen Raritäten: hernechst begibt man sich zu deß Hertzogs-Pallast selbsten/ und zwar zu der offnen Gallerie/ woselbsten die 2. grosse Marmor-Bildnussen Martis, und Neptuni, ein Fürbild der Venetianischen Macht zu Wasser/ und Land für Augen-stellende / von diser Gallerie kombt etwas höher zu deß Hertzogs-Audienz-Cammer/ und Speiß-Saal/ alsdann wird man geführt in den grossen Raths-Saal/ einer solchen länge und breite; daß sich in demselben bißweilen bey 16. hundert biß in 2000. Edel-Leuth versamblen/ alda den gemeinen Haubt-Geschäfften beyzuwohnen: Die Decke dises Saals ist von gutem Holtzwerck/ und mit feinem Ducaten Goldt überzogen: Über disen hat es noch ein anderen schönen Saal / worinnen der Hertzog am Auffahrts-Tag eine mit kalten Speissen stattlichst angerichte Tafel haltet. Nachgehends wird man in das kleinere Zeug-Hauß geführet/ da man allerhand schönes Gewöhr/ Waffen/ Helm/ Schildt/ zum Theil mit Gold / Silber / und Edelgesteinen reichlichst gezieret findet / neben vil anderen außländischen Raritäten/ von dar fahrt man in einer Gondel nach dem grossen Zeug-Hauß / welches in der Noth für ein Castell dienen könte / massen es mit starcken Mauren und vilen Thürnen/ und dise wol besetzt / umbgeben ist: In demselben findet sich ein lebendige Brunnenquelle/ welche/ der Sag nach/ nicht vergifftet werden kan/ weilen in dessen Grund 2. grosse Stuck Einhorns gesetzt seynd: Die Grösse dises Zeug-Hauß gleichet sich einer neuen Statt/ jedoch hat es nur ein Thor/ und eine Einfahrt:

fahrt der Schiff/ es arbeiten täglich darinnen umb richtigen Lohn 1500. Menschen / so daß jährlich sich der Unkosten über 430000. Cronen belauffet : Der Orth/wo sie neue Galleen zurüsten/ist 300. Schritt in der Vierung breit/ mit Schupffen worunter Schiff von 50. Schritten lang stehen können: mitten in solchem Platz findet sich ein viereckichter Weyher/welchen man auß dem Meer anfüllen kan / darin probirt man die neue Galleen / und bringet hingegen die alte zum verbessern in das Zeug-Hauß. Neben andern unzehlichen Galleen ist daselbst auch die Statt-Galleren Bucentauro genannt / wormit der Hertzog an dem Himmelfahrts-Tag den Venetianischen See-Triumph haltet/und die Statt vermittelst eines Rings dem Meer vermählet/ damit anzudeuten/ daß sie deß Adriatischen-Meers Beherrscherin seye: Sonst kombt allhier auch nicht unbillich in Betrachtung der vierseitige Platz vor der Pfarr-Kirchen St. Jacob: umb welchen doppelte Schwibbogen gehen / darunter deß Morgens auf der rechten Hand die Edlen von Venedig/auf der andern Seiten aber/ die Kauff-Leuth auß allerley Völckern in grosser Zahl fast täglich zusamen kommen: wie dañ daselbst vile Pack-Häusser/und Kauffmanns-Gewölber/ingleichem allerley Tantz-Böden-Sinn-Spring- und Fecht- Schulen/ auch andere Losamenter/darinnen man auf Lautten/Instrumenten, Mahlereyen/und anderen Geschicklichkeiten unterrichtet wird.

Was die stattliche Kauffmannschafft anlangt/so in diser Statt getriben wird/kan niemand glauben/ der die Gelegenheit nit selber gesehen / und erfahren: sintemalen dahin von der gantzen weiten Welt Handels-Leuth kommen: Ein Italiänische Meil von der Statt ligt der Orth Muran/der mit seinem Umkräiß 3. Welsche Meilen begreiffet aber durch einen grossen Canal underschieden wird / daselbsten findet man 14. schöne Kirchen / sambt einer Bibliothec: und die Glaß-Hütten / worvon das Gerücht durch gantz Europa gehet/ so offt man deß subtilen Venetianischen Glaßwercks gedencket: die Regirung ist adelich / und durch den Hertzog und Adel geführt : Der grosse Rath bestehet in 2000. Edel-Leuth / so der Herrschafft Grund seyn: angemerckt auß disen alle andere Obrigkeiten erkohren werden/als der Gubernator, oder Statthalter/ die Kriegs-General, und Officier die Ambassaders, Grandi, und Proveditors &c. Der grosse Rath versamblet sich ins gemein auf einem gar weitem Raum bey dem Hertzoglichen-Pallast / da es voller Sitz-Bäncke ist. Wann man daselbst über einigen Handel die Stimmen will einsamblen: so wirfft die votirende Persohn ein runden kleinen Ball / oder Kugel in ein zweyfarbige doppelte Büchs / die solcher Gestalten gemacht / daß niemand hören kan in welches Theil der Ball gefallen. Jedwederem Edelmann werden solcher Kuglen 2. geraicht/ein rothe/und ein weisse/deren eine Ja/die ander Nein sagen will: und

auf diſe Manier können die Stimmen/ ohne Stimmen gegeben werden/ alſo daß keiner merckt / wem der votirende günſtig ſeye ; noch ſonſt jemand / durch eines oder anderen Authoritet zu Heuchleriſcher Nachfolg / und Anhang ſich möge verlaiten laſſen/welches alſo wol zurühmen/und in aller Juſtiz obſervirt werden ſolte/ wo nur kein anderer Weeg der Partheyligkeit möchte *hierunter* gebraucht werden.

Wormit alſo die groſſe Wunder deß heiligen Evangeliſten MARCI zu GOTTES Ewigem Lob für dißmals beſchloſſen ſeyen.

Das

Das Leben / Marter / und Todt

Deß

Heiligen Evangelisten LUCÆ.

Ex Annalibus Ecclesiasticis Leuchtij.

DEr H. Evangelist LUCAS ist zu Antiochia in Cœlo Syria geboren: ware ein guter Artzt/und gar künstlicher Mahler. Diser kame in Thebis zu Paulo; bey welchem Er den Irthumb seines Vatterlands verlassen/ und sich zu Christo JESU bekehrt. Wurde also an statt der Leib-Artzney / ein Artzt der Seelen: Die Geschicht der Apostlen/und sein Evangelium hat Er auß Befelch deß H. Pauli beschriben. Nach deme Er aber mit dem H. Apostel Paulo nach Rom kommen / und bey selbigem ein Zeitlang verblben. Wurde Er von ihme dem H. Apostel in Griechen-Land geschickt/das H. Evangelium zuverkündigen: massen Er allda sehr vil mit dem Liecht der Göttlichen Erkandtnuß erleuchtet/und dem wahren Glauben geführet: von den Verächteren aber deß Göttlichen Worts endlich an einen grünen und frischen Ock-Baum aufgehencket worden; darumb / weilen selbiger Orthen deß

dür-

dürren Holtz/worauß man ein Creutz hätte machen können/Mangel ware; an welchem der H. Evangelist auch seinem Heyland Christo JESU im 84. Jahr seines Alters / seinen Geist aufgeben. Sovil schreibet von dem H. Luca Nicephorus. lib. 2. c. 43. und meldet darbey; daß viel Wunders bey seiner H. Begräbnuß beschehen; gedencket auch der Gemählen Christi JESU seiner gebenedeytisten Mutter / und Jungfrauen MARIÆ, Petri, und Pauli, so von Ihme gemahlen worden: Item der Ubertragung seiner HH: Reliquien und Gebäiner nach Constantinopel.

Deß H. Evangelisten Lucæ Marter und Todt an einem Oel-Baum gibt auch Zeugnuß Glycus Lib. 3. Annal. ein Griechischer Geschicht-Schreiber/und meldet benebens/daß auß dessen H: Gebäinen ein köstliches Artzney-Oel zu aller Gebrechen deß menschlichen Leibs wunderbarlicher Heilung reichlich geflossen; wordurch auch sein H. Leichnamb geoffenbaret / und gefunden worden / dessen gleichfalls gedencket Georgius Cedrenus in Compend. hist: Origenes in Epist. Rom: vermeynet der H. Evangelist Lucas seye der Lucius gewesen / von welchem der H. Apostel Paulus in seiner Epistel zu den Römeren Meldung gethan.

Das Buch der Geschichten der Apostlen hat Er vollendet / als der H. Paulus zu Rom 2. Jahr lang in seinem Bestand Hauß gewohnet/wie Er in demselbigen genugsamb anzaigt/daß Er solches werck dazumalen verfertiget habe. Daß aber der H. Lucas wieder nach Rom kommen/wie der H. Paulus zum letzten dahin geländet/und sein H. Marter vollbracht/s geben die Geschichten seines Leydens zuverstehen. Und wohin Er von Rom auß aigendlich gezogen / meldet Epiphanius hæres. 5. also: Er predigte/nemblich der H. Lucas, in Dalmatien/Franckreich/und Italien/auch in Macedonien. So ist auch bey Oecumenio zufinden; der H. Lucas seye von Rom wieder in Orient kommen/und nach in Africam getrachtet/und die Thebaner im Christlichen Glauben underwiesen; endlich in seinem hochen Alter deß 84. Jahrs gestorben/und Zeit seines Lebens ohne Weib gewesen sey. Bil

aber/

aber / und warhafftige Scribenten bezeugen / wie vermeldt / Ihrer Hieronymus de script. in Luc daß Er / der H. Evangelist / sein Leben durch die Marter geendet habe. Dann Gregor. Naz. Orat. in Jul. als er wider Julianum Apostatam handelt / zehlet ihne unter die heilige Martyrer in dem er sagt: hast du nicht geförchtet die Schlacht Opffer für Christo? hast du dich nicht entsetzet vor den grossen Kämpffern: dem Joanne, Paulo, Jacobo, Stephano, Luca, Andrea, Thecla? auch welche vor und nach ihnen mit Gefahr ihres Lebens die Warheit beschützet? welche mit Feuer / Schwerd / Wilden-Thieren / Tyrannen / gegenwärtig- und betrohetem Ubel / unverzagt / gleich als in anderen Leiberen / ja! als ob sie gar kein Leib hetten / gestritten / und gekämpffet haben? bißher Nazianzenus.

Mit welchem auch also kürtzlich beschlossen seye das Leben / Leyden / und Sterben deß H Evangelisten LUCÆ zu seinem immerwehrendem Lob / und unserm ewigen Heyl / Amen.

Anmerckung.

* Griechenland ware vor disem under die herrlichste Länder der Welt gerechnet / und übertroffen dessen Innwohner alle andere Nationen, an Klug- und Dapfferkeit / die meiste Kunst- und Wissenschafften wurden von ihnen zur Vollkommenheit gebracht / und war ihnen ausser den Römeren niemand gleich zuschätzen / das Land war voll der herrlichsten Stätten / und mit Innwohneren dermassen angefüllet / daß sie gantze Hauffen außgeschickt / welche in Italien / Asien und allen Enden deß Mittel-Meers den Griechischen Namen bekant gemacht: der Zeit ist diß gewaltige Land / nach dem es unter das Türckische Joch gerahten / zum grösten Theil ruinirt.

Kürtzliche Beschreibung der Statt Constantinopel wie solche under Mahomets-Joch kommen.

Zu Beschreibung diser Statt hat Gelegenheit geben / daß Anfangs der Christenheit benahe alle sonderbare HH: Reliquien der heiligen Apostlen / und Jünger Christi / und was zu Jerusalem, Bethlehem, und im H. Land durch die heilige Käyserin Helena von den

vornembsten Heiligthumbern deß allerheiligsten Leydens JESU unsers Seeligmachers bekommen / daselbsten zusamen gesamblet / in höchster Ehr gehalten / und von dar hernach in die gantze Welt außgetheilt worden : Under welchen auch unsers H. Evangelisten Lucæ hochschätzbare Reliquien nicht die wentgste gewesen. Welcher gestalten aber dise Statt umb all ihr Christliches hoches Ansehen / und dem gottlosen Mahomet jämmerlich in die Klauen kommen / wollen wir in etwas außführlicher vernemmen.

Constantinopel tst eine sehr grosse Statt in Thracia, und dermalen deß gantzen Türckischen Käyserthumbs Haubt / hat benahe das schönste Läger auf dem gantzen Erdbodem / an den eussersten Enden Thraciens, und Europens am Bosphoro in einem hervorschiessenden Winckel eines dreyeckichten Landts / welches an zweyen Seiten von dem Meer benetzet wird : die Statt ligt gantz uneben auf Bergen / gleichwie Rom / und wo sie an dem festen Land ligt / tst sie mit dreyfachen Mauren / und vilen Thürnen versehen: Weilen nun die Statt manche Berg / und Thäler hat / so fallet sie denen / so von aussen hinein kommen / treflich schön in das Gesicht ; sintemalen alle Strassen / und Häusser allgemählich höcher steigen / so daß man schier alle Gebäu / sambt ihren Fensteren sehen kan. Die Dächer haben schöne bund gefärbte / und treflich: außgezierte Rinnen / welche angenemme Vermischung sambt dem weissen Glantz der Gebäu über die massen lustig fernet : bey solcher Farb sticht sich auch treflich wol ab / die Schattierung / welche vile Gewölber / so mit Bley bedeckt / und den Türckischen: Templen gleich gemacht / von sich werffen : Aber komst hinein / so findest du ein übertünchtes Grab / nicht allein wegen der Inwohner / sondern auch Gassen / und Häusser ; dann heutiges Tags die Gassen nicht mehr so sauber gehalten werden / wie vor Zeiten / und muß man die meisten entweders zu Fuß / oder zu Pferd / weil die Wägen daselbst nicht leichtlich zugebrauchen / paßiren. So ist auch der meiste Theil der Häusser gar nicht angenehm / sondern nur von schlechten Materialien / und Holtz erbauet / und ob gleich allhier / wie

zu

zu Rom / Berg in der Statt seynd / findet man doch kein Weingebürg/oder andere lære Plätz/ sondern sowol inn- als ausser der Statt alles von Leuthen angefüllet: den Umbkräiß der Statt rechnet man bey dritt halb Teutsche Meil/und beschliest 700000. Einwohner deren dritten Theil Türcken/der ander Theil Christen/und ein Theil Juden / wiewol die öffters regirend Pest die Zahl manichs mal vermindert: Man zehlt 3777. groß und kleine Gassen. 1337. Türckische Tempel und Capellen. 447. Christliche Kirchen. 418. Herbergen. 100. Hospitäl. 655. Bäder. 947. offene oder gemeine Brunnen. 584. Mühlen. 20. Märckt. 515. grosse Schulen. 1652. kleine. und 24. Statt Thor: Man sihet manche alte Ruinen/ von Antiquiteten, auch neue herrliche Werck / und Palläst / welche zuzehlen zulang fallen wurde: Vor Alters ward dise Statt Byzantz genennet von Pausania der Lacedæmonier - Feldherrn erbauet / hernach wieder zerstöhret/und dann von Käyser Constantino wieder auffs herrlichste reparirt / und gezieret/ also daß es wegen der vilen schönen Kirchen / und köstlichen Pallästen das Neue Rom / wiewol sie nach dem Käyser meistens Constantinopel genennet worden: hat vil erlitten durch mancherley Zufälle/als grosse Feuers Brunsten/Pestilentz/und Kriegs Gefahr/ wie sie dann underschidliche Herren gehabt/ und dann eine Residentz der Orientalischen Käyser worden / welche sie auch in die 1190. Jahr behauptet/ biß letztlich der Türckische-Tyrann Mahomet der ander Anno Christi 1453. mit einer schröcklichen grossen Kriegs Macht von 300000. Mann / und einer sehr grossen Artielerie darfür geruckt / bauete in grosser Eyll bey dem Bosphoro eine Vestung/und belägerte die Statt zu Wasser / und zu Land auf das allerhärtiste. Die Constantinopolitaner brauchten alle möglichste Gegenwöhr/und thaten mannlich Widerstand / und obwol der Käyser Constantinus bey den Christlichen Potentaten umb Hülff ruffte / erhielte Er doch nichts und war der Christen allzubekannte Uneinigkeit der Türcken groß Glück darzu auch nicht geholffen / der Statt/Burger Geitz / welche ihr Gelt lieber vergraben / als dem Käyser vorstrecken wollen / umb

Völcker zuwerben / also ware der Käyser von jederman verlassen / und hatte nur etliche Genueser-Galleren / und Soldaten / welche ihrer Haut sich dapffer wehrten; und obschon der Feind mit Untergraben sich sehr bemühete / und underschiedlichmal stürmete / wurde er doch mit grossem Verlurst jedesmals abgetrieben / also daß der Türcken vil 1000. ins Graß gebissen. Als die Belägerung schon 54. Tag gewehret / und von beeden Theilen vil vornehme Persohnen das Leben gelassen / befahle der Tyrann ein General-Sturm zuthun / und darmit / es koste auch was es wolle / die Statt zueroberen / worzu sich dann die Türcken 3. Täg beraiteten / fasteten / und betteten zu ihrē Mahomet umb guten Succes: So bald aber der Christliche Käyser Nachricht hiervon bekommen / auch daß der Tyrann in seinem Läger außruffen lassen / daß der Erste / so auf die Mauer käme / eine reiche Landt-Vogtey bekommen / die gemeine Soldaten aber alle / wann sie die Statt eroberen wurden / selbige 3. Täg zuplündern Macht haben sollen: Nun ruffte Er in solcher Noth nicht weniger zu dem allmächtigen GOTT / und schickte sich zu mannlicher Gegenwehr / ordnete den meisten Theil seiner Völcker in die Aussen-Werck / und Zwinger / welche fast so hoch / als die Mauren selbst waren / mit der festen Resolution / solche Posten ehender mit ihren todten Letberen zubedecken / als selbige zuverlassen: Zu mehrerer Versicherung ließ der Käyser die Thor der Statt inwendig versperren: Als man nun beederseits sich bestens gerüstet / brach der 28. Maij heran / da fiengen die Türcken mit dem frühen Tag auf das grausambst mit den Stucken zuspilen / und lieffen darauf gewaltig Sturm̃ / darbey sich ein entsetzliches Metzlen erzegte / so daß diser erste Sturm̃ von den Christen hertzhafft mit grossem Verlurst der Türcken abgetriben wurde: Worüber Mahomet ergrimmte / und befahle den Sturm̃ zuverneuren / welcher dann wieder mit grossem Geschrey angienge / und vil hefftiger als zuvor tauerte / darwider aber tapffer Widerstand beschahe / da dann die Furi / das Geschrey / und Winßlen der Sterbenden / und Streitenden so groß war / als wolten alle Elementen zuhauffen

hauffen gehen/das Blut flosse Stromweiß daher: Mahomet auf seiner / und Constantinus auf der andern Seiten/sprachen ihren Völckeren dapffer zu / und wäre die Statt dißmals auch erhalten worden/ wo sich nicht nachfolgender Unfall begeben hätte. Es ware under anderen treflichen Cavalliren / welche die Aussen Werck defendirten, ein Italiänischer Obrister Justiniani von Genua / dessen Mann- und Tapfferkeit unvergleichlich/ auf welchen auch jederman sahe. Diser/ als er nach langem Ritterlichen Gefecht verwundet wurde/ verließ sein Post / und begabe sich durch ein kleines Thörlein / so man ihme (zum höchsten Unglück der Christen) in der Mauer eröffnet hatte/ in die Statt sich verbinden zulassen / er vergasse aber solches Thörlein hinter sich wider zuzumachen, da nun die seine den Verlurst ihres Obristen gewahr wurden / fieng ihnen an das Hertz zuentfallen/ flohen also hauffen. weiß durch gemeltes Thürlein ihrem Obristen nach: Als solches Käyser Constantinus wahr genomen / lieffe er eyllends zu Justiniani und batte ihn gar sehr / seinen Posten wieder zubetretten / Justiniani aber wolte unverbundener keines weegs zuruck kehren: Weilen nun die Italiäner / und Griechen under dessen häufig außrissen/und die Türcken ein solches von ihren Batterien/und Wercken ersahen/verstärckten sie sich/verdoppelten ihre Kräfften/und trangen mit grosser Furi den weichenden Christen nach / welche vor Mattigkeit nicht mehr stehen kunten / sondern sich salviren müsten / suchte dahero ein jeder zu disem Thörlein zukommen/und zuentrinnen/wormit auch die nachruckende Türcken / welche bereits die Vor-Mauer überstigen hatten / zugleich mit den Italiänern in die Statt hinein kamen / da sie dann ein unmenschliches Tyranniſiren / und Würgen under den Christen verübten / und nachdeme sie noch etliche Porten eröffnet/ ist das völlige Kriegsheer hinein getrungen: Hierüber entstunde ein solche Forcht / und Flucht bey den Innwohneren / daß es mit keiner Forcht zubeschreiben / die Statt Porten wurden mit den todten Cörperen angefüllet / so sich selbsten unter einander ertruckt / wie dann der Käser Constantinus selbsten in solchem Geträng umbs

Leben kommen/welcher an seinem Wappen. Rock erkennet worden; So bald der Tyrann Mahomet dessen Todt erfahren/ließ er ihm das Haupt abhacken / auf eine Lantzen stecken/ und zum Schau: Schröcken in der Statt herumb tragen: Wie jämmerlich nun 3. Tag unter den Innwohnern gewüttet/und gemordtet wurde/ ist mit keiner Feder zubeschreiben; Es wurde keines Geschlechts verschonet / und die zarte unmündige Kinder von den Mütteren gerissen/ und erwürget/ das Blut der Ermordeten flosse Bach: weiß durch die Gassen / und Strassen/die Gottes: Häusser wurden auf das gottlosist entunehret; die herrliche Thumb: Kirch St. Sophiæ mit Todten Cörper angefüllet/ die zartiste Weibs: Bilder mit allerhand Schmach: und Schand beleget/ das Bildnuß unsers Erlösers mit Koth geworffen / und auf der Erden herumb gezogen/mit den gottlosen Reden: Sihe! hier der Christen gecreutzigte GOtt: der Heiligen Gebätner und Reliquien warffe man für die Hund / und machten auß den Kirchen Pferdts: Ställ/und obwol der Tyrann befohlen/daß der Käyserliche Schatz/ und die Kirchen jhrer Zierd nicht beraubet/ sondern in fleißiger Verwahr genommen werden solte / so ist aber disem ernstlichen Befelch nicht gehorsambet/ und allein die rechte Hand deß heiligen Tauffers Joannis sambt dem Speer und Schwamm vom Leyden Christi erhalten worden/welche heiligste Stuck der Tyrann befohlen/ in den käyserlichen Schatz zubringen: Nachdeme nun also 3. Tag / wie gemelt/ getobet/ gewütet / und gemordtet worden / fieng man erst an / an die Todten Hand zulegen/ umb die verborgne Schätz zubekommen / da sahe man den Geitz der Burger / welcher alles solches unbeschreibliches der Christenheit allzeit anklebendes Ubel hätte verhindern/ und abtreiben mögen / dises unsäglich Gut raubet nun der gottlose Soldat; da gieng es an ein pancketiren / fressen/ und sauffen/wer es am ärgsten machen kunte / der ware der beste daran / und musten vor der tollen und vollen Tyrannen: Tafel die vornehmste Constantinopolitanische: Gefangene aufwarthen / und hernach nidergesäbelt werden; wie dann das gantze Käyserliche: Geschlecht jämmerlich durch

die

die Mordt-Klingen gemetzelt worden; die käyserliche Princeßinen / und Hof-Damen wurden vorerst gottloser Weiß geschändet / und darauf mit viler Schmach in Stucken zerhauet: In solchem Tumult seynd gar vil Venediger / Genueser / und andere vornehme Italiäner umbkommen: Der Cardinal Isidorus wurde in dem ersten Getöß gefangen / der sich aber / weil er in einem schlechten Kleyd aufzoge mit 300. Asper loß gemacht / wie dann alle / so dem Mordt-Todt wolten entgehen / sich mit grossem Gelt lösen müßten; Unter dessen da in der Statt Constantinopel also tyrannisirt wurde / schickte Mahomet an die Statt Pera / welche gerad gegen über gelegen / botte denselben Gnad an / wann sie sich gütlich ergeben wurden / weilen sie dann keine Rettung wusten / und vor sich ein solcher Macht nicht gewachsen / ergabe sie sich gütlich / wurde aber sehr übel gehalten; sintemalen der Tyrann die Statt-Mauren über hauffen reissen / und die Statt plünderen liesse / woselbsten auch das Weibs-Volck zu allerhand Schand-Thaten mißbrauchet wurde: Summa das Ellend und der Jammer war nicht zubeschreiben / und war der jenig allein glückseelig / der gleich nidergesäbelt wurde: Cuspinianus schreibet / daß ein Constantinopolitanischer Burger die Statt verrathen / diser weil er auf seinen Käyser / und die Statt einen Grollen hatte gefasset / verfügte sich in aller Still zu dem Türckischen Tyrannen Mahomet / welcher eben sehr beschäfftiget ware / Volck zuwerben / und gabe ihm den Anschlag / wie er die Statt bemaisteren könte / und so er ihme eine seiner Töchteren geben wurde / wolte er ihme ein Thor der Statt öffnen / und die Kriegs-Leuth etulassen: Diser Rath gefielle dem Mahomet über die massen wol / verwilligte gantz gern in deß Verrähters Begehren: Als die Verrähterey vollzogen / und die Statt dem Anschlag nach erobert worden / meldete sich / und begehrte der gottlose Verräther an den Käyser das gethane Versprechen zuhalten; Der Käyser billichte es / daß seine Verrähterey ihren gebührenden Lohn verdient hette / liesse darmit ein Hauffen-Goldt bringen / und verehrte solche / dem Verrähter zur Recompens, verschaffte auch eine seiner

ner Princeßinen zuholen/führte ihme solche zu/darnebens sprechend: Weilen Verräther ein Christ sey / so wurde es sich nicht schicken/ daß ein Christ eine Türckin heurathen solte/ehe und zuvor die Christliche Haut hätte abgezogen / und darfür ein neue andere wachsen lassen; Zugleich befehlend/daß die Hencker ihne den Verräther lebendig solten schinden / hernach wol mit Aschen/ und Saltz reiben/in ein Beth legen/und der Haut erwahrten: Allein der Verräther litte hierüber mit unsäglichem Schmertzen den bittersten Todt/ den gezimmenden Lohn seiner Verrätherey. Ein solch ellendes/und jämmerliches End hat dise königl: und käyserliche herrliche Statt genommen / und ist darbey merckwürdig: Der erste Christliche Erbauer war Constantinus und dessen käyserliche Frau Mutter Helena genannt/der letzte Käyser und Käyserin hatten eben disen Namen. Als sich aber Mahomet in diser tobenden Statt Constantinopel fest gesetzet / befahle er die flüchtige Innwohner von allen Enden wieder zubeschreiben / und erlaubete den Griechischen Christen ihren Gottesdienst unverhindert zu treiben / wie sie dann noch zur Zeit daselbsten under einem Patriarchen leben / welcher dem Türcken jährlich etlich taussend Ducaten Schutz-Gelt gibt: Es hat auch die Lateinische Kirch zu Galata ihre underschiedliche Kirchen / und GOttes-Dienst: allein schwitzet selbige doch unter dem Türckischen-Joch / welchem der grund-barmhertzige GOtt auch einist ein End machen/und zu Folg der wahren Apostolischen-Lehr seine Christliche Schäflein under einen Stall bringen wolle/daß aller ein Hürt und ein Stall seye und verbleibe: Inmassen es ein gutes Ansehen under jetzt-malig-glorwürdigst regierendem Käyser Leopoldo Pio von ungefähr 20. Jahren hero darzu gewonnen/welcher dem Türckischen-Rachen das jenig/was schon über anderthalb hundert Jahr darinn gestecket / alles wiederumb Siegreich abgenommen / auch der Türckischen Cron noch vil näher kommen seyn wurde/wo es nicht die Türckische-Christen selbst verhindert hätten / so daß es niemals an Göttlichem Willen / sondern jederzeit an solcher gottlosen Christen-Treu gemangelt hat ꝛc.

Schluß-

Schluß-Capitul.

Die heilige Apostel/seyn nach der Himmels-Königin Maria die vornembste Fürbitter in dem Himmel.

CHristus JESUS der Sohn GOttes / und Erlöser deß Menschlichen-Geschlechts hat nach vorgangenem langen Nacht-Gebett Lucæ 6. die heilige Apostel selbst persöhnlich auserwöhlt / und derselbigen nicht mehr / noch weniger als zwölff haben wollen: dann die zwölffte Zahl wird auß viermal drey / oder auß dreymal vier zusamen gesetzet/ anzuzeigen/ daß eben dise heilige Apostel den Glauben der allerheiligst und gebenedeytisten Dreyfaltigkeit in den vier Theilen der Welt/ gegen Auf- und Nidergang/gegen Mittag/ und Ritternacht predigen / und männiglich in tragenden Beschwärnussen mit der zukünfftigen ewigen Ruhe / und Seeligkeit trösten sollen.

Dise zwölff heilige Apostel seynd uns durch die gleich Anfangs an dem himlischen Firmament von GOTT erschaffene zwölff Zeichen der Zeit / durch die zwölff Monat deß Jahrs / durch die zwölff Tag-Stunden / und durch die zwölff leuchtende Stern Apoc. 12. in der Haupt-Cron der wahren Gesponß Christi / nemblich der allein-seelig-machenden Christlichen Catholischen Kirchen fürgebildet worden.

In dem alten Testament / seynd die heilige zwölff Apostel vorbedeutet worden/durch die zwölff Söhn Jacobs Genes. 35. worvon das gantze Israelitische-Volck seinen Anfang/und Ursprung genommen.

Durch die zwölff Wasser-Brunnen Elim Gen. 15. darvon Menschen/ und Vich im Durchzug der Wüsten getränckt worden. Durch die zwölff Edelgestain Exod. 18. welche der Priester Aaron, und seine Nachkömbling in einem guldenen Brust-Blat hat antragen müssen/als offt er für das Volck im Tempel opfferen/und betten wollen; Durch die zwölff Schau-Brodt Levit. 14. so allezeit auf dem Altar vor GOttes Angesicht haben ligen müssen; durch die zwölff Stain/ Jos: 4. welche Josue auß dem Fluß Jordan erheben/und auf dem Land auffsetzen lassen zu einem ewigen Denck-Zeichen deß truckenen Durch-Zugs der Kinder Israel. Durch die zwolff Rinder an dem ährenen Kessel oder Meer in dem Tempel Salomonis 3. Reg. 7. darauß man das Fleisch zum Opffer gewaschen; Durch die zwölff Porten der Himmlischen-Statt Jerusalem Apoc. 21. dann ihr Gewalt/ und Ansehen/ sagt der H. Augustinus in Psal. 85. traget unser Schwachheit/ und durch sie (verstehe der heiligen Apostel Lehr/ und Underweisung) gehen wir in das Reich GOttes.

Dahero wir die HH: Apostel/als unsere wahre/und einige geistliche Vätter/ Lehr-Meister/und anjetzo vornehmbste Fürbitter vor GOTT auf alle Weiß verehren/gegen selbige ein verträulich hertzliche Lieb/ und Andacht jmmerdar tragen/ und zu einer jeden Tags-Stund/oder wenigst einem jeden Monat deß Jahrs einen auß selbigen zu stätem Fürbitter nach altem andächtigem Gebrauch erwöhlen sollen; weilen sie GOTT am nechsten sitzen/ und aller anderer Heiligen Fürbitt gleichsamb durch sie dem Göttlichen Angesicht vorgezaiget wird: Wie dann ihre Hülff auß deren Lebens-Beschreibung mehr als vil erhellet; Zum Beschluß aber auß anderen mehr-tauffenden/ darvon die Kirchen-Historien voll seyn/ ein/ und anders noch beygesetzter folgen solle.

Cæsarius der berühmbte Geschicht-Schreiber Lib. Mirac. c. 56. meldet/ daß nemblich die gottseelige Christliche Hertzen ihnen pflegten einen besonderen H. Apostel durch das Loß der Liechter/ oder einer runden Scheiben/ daran die HH: Namen der Apostlen gestanden/

mit

mit einem anhängigen Faden oder Stricklein / deren eins im Umbt treiben der Rund-Scheiben müste aufgefangen werden : oder mit Aufhebung eines Zettuls von einem Geschirr / darauf der Namen deß H. Apostels geschrieben war / gleich auß einem Glücks-Hafen / erwöhlet haben: welchen Apostels Namen sie nun ungefähr bekomen / hernach die Zeit ihres Lebens für ihren sonderbaren Patron gehalten / und demselben mit augenscheinlicher Hülff embsig gedienet haben.

Inmassen die Königin Elisabetha Land-Gräfin in Hessen / Surius Tom. 6. auf solche Weiß ihr einen Apostel erwöhlet / und den heiligen Joannem Evangelistam herauß gehebet / auch zu demselben ein solche Andacht getragen / daß in dessen Namen sie niemand etwas abgeschlagen / und also von dem H. Apostel mit vilen Gnaden angesehen worde.

Obgemelter Cæsarius Lib. 1. Mirac. schreibt auch / daß zu Zeiten deß Cöllnischen Ertz Bischoffs Adolphi, zu Cölln ein erschröckliche Brunst worvon ein grosser Theil der Statt verbrennet worden entstanden: Nun befande sich daselbst eine Christliche fromme Frau / welche zu nechst der Kirchen der HH: Apostlen ein Hölzenes Hauß / und im Brauch gehabt / das Leinwath-Gewand der Altär selbiger Kirchen (wiewol umb die Bezahlung) gar treulich / und mit grosser Andacht gar rein / und säuberlich zuwaschen; als aber gemelte Brunst bereits / auch ihrem schlechten höltzenen Hauß zunahete / bemühete sich ihr Tochter / das Hauß-Geräth zuflehnen / und zuretten / allein die Mutter widersetzte sich sprechend: Mein Tochter! laß bleiben: laß bleiben mein Tochter! trag alles wieder herein in das Hauß! sperrete darauf die Hauß-Thür zu / und setzte alle ihr Zuversicht in die HH: Apostel; gieng in derselben Gotteshauß / und bettete von Hertzen: O Ihr HH: Apostel: so ich euch jemalen getreu / und würdiglich gedienet habe so bewahret mir mein Hauß / und alles / was darinnen ist: Ein höchstverwunderliche Sach! die stäinene Häusser / die dicke Mauren von Quater-Stuck fallen ein; und verbrennen umb / und umb / das Feuer kam auch in die Kirchen; dannoch blibe das angelegene höltzene Hauß

gedachter Frauen unverletzet; es verbranne weder Brett/Schintel/ noch Strohalm auf dem Dach: die liebe HH: Apostel erhtelten die Armuthey in gröster Feuers-Noth gantz unversehrt/und gaben darmit männiglich zuverstehen: wie bereit sie seyen / denen zuhelffen/ so ihrer Hülff begehren/und sie andächtig verehren.

In den Centurijs Joannis Menochij Soc. Jesu wird enthalten / daß sich im Jahr Christi 1474. zu Barcellona zwey Burgerliche Eheleuth/ Namens Joannes Mattes, und Catharina Calagiura eingefunden / welche/weilen sie in 8. Jahren ihrer Ehelichen-Beywohnung kein Erben kunten erwerben / in der Kirchen deß H. Severi, ein Gelübd gethan: denen HH: zwölff Apostlen zu Ehren ein H. Meß lesen zulassen/ und darbey jedem / in seinem Namen ein Wachs Kertzen aufzuzünden / damit sie möchten ein Erben bekommen/das Gelübd wurde auch vollzogen; und sihe die andächtige Eheleuth seynd von den HH: Apostlen erhört / und ihr Bitt solcher gestalt gewehrt worden; daß selbige in nechstgefolgten drey zehen Jahren zwölff Kinder/nemblich 8. Söhn und 4. Töchter / deren jedem sie ein Namen von den HH: Apostlen im H. Tauff gegeben/dise Geschwistrige haben auch zimblich lang gelebt / aber keines auß ihnen einigen Erben bekommen; sondern nach der Eltern Todt ist eins/nach dem andern seelig gestorben/und zwar jedes umb eben den Festag deß Apostels/dessen Namen es getragen; der letzte war Peter Mattes, ein Doctor der Rechten/und damaligen Babsts Cammer-Diener/welcher dise Histori in schönen Marmor lassen graben/und außstechen; solchen bey S. Salvator in Lauro genannt zur Gedächtnuß hinsetzen lassen. Und als die Kirch nachgehends abgebrunnen / ist der Stain in das Kloster darbey versetzet worden: Welches Wunder alle gottsförchtige Eheleuth billich wol zu Gemüth/und andächtiger Nachfolg ziehen sollen:

Lasset uns derohalben zum Beschluß diser Apostolischen Hstori von Hertz/und Mund die heiligste Apostel / unsere wahre geistliche Vätter / und also vornehmbste Patronen im hochen Himmel also anruffen. O Ihr glorwürdigste/seelig-und überseeligste Apostel

und

und Fürsten deß Himmels und der Erden; der allein seeligmachenden Christlichen Catholischen Kirchen einige und unüberwündlichste Grund-Säulen: Eurer Ewigen Glory/und Herrlichkeit erfreuen wir uns; Eure übergrosse Wunderthaten preisen wir: Eurer Hülff/ Schutz/ und Schirm gedencken wir: und dieselbe bitten/ und betten wir hingegen gedencket in Eurer ewigen Glückseeligkeit auch unser/ erwerbet uns bey Christo JESU den von Euch auf Erden eyffrigst gepredigt/ und mit Eurem Blut bekräfftigten/ steiffen/ und unveränderlichen Glauben; die Hoffnung/so Euch in allen Widerwärtigkeit/ Creutz/ und Leyden gestärcket; und die Liebe/ so Euch geadelt: die Tugend/so Ihr stätigs geübet: damit wir in die Fußstapffen Eurer Himmlischen-Werck getröstet tretten; und endlichen/ wann ihr werdet mit Christo an jenem letzten/ und erschröcklichen Tag zu Gerichts sitzen; mit allen Ausserwöhlten erfreulichst hören mögen: Kombt her ihre Gebenedeyten meines Vatters/ besitzet das Reich deß ewigen seeligen Lebens/ das Euch von nun an biß in alle Ewigkeit bereitet ist/

A M E N.

E N D E.

Anzeig

Aller Materien / Namen / und Geschichten So In der Apostolischen Histori begriffen.

A.

Abagarus König zu Edessen ligt aussätzig/und gichtbrüchig darnider. pag. 683.

Vernimbt die Wunder Christi ibid.

Sein Brieff an Christum ibid. & seq.

Empfangt von Christo ein schrifftliche Antwort/und dessen Controfait. 687.

Kan die Straalen deß Contrafaits nicht ertragen / wird darauf gesundt 689. & seq.

Wird glaubig/und getaufft. ibid.

Seine Lieb zu Christo. 690. & seq.

Laßt das Controfait zu männiglicher Verehrung köstlich einfassen. 691.

Abban ein Indianischer Königlicher Abgesandt / welchem Christus erscheinet/ und den H. Apostel Thomã als ein treflichen Bau-Maister anbefihlet. 561. & seq.

Führt den H. Thomam zu Andranopel zur Königl: Hochzeit 562. & seq.

Bringt ihn von dar zu seinem König 570.

Abdias wird Bischoff zu Babylon. 719.

Abdu Königlicher Hoff Herr erlangt sein Gesundheit / und wird vom H. Apostel Juda getaufft. 690.

Abels deß Adams Sohns Grab. 141.

Abgötterey der Zauberer Zaroës, und Arfexat. 702.

Abiathar Obrister Priester sucht den H. Apostel Jacobum zum Todt. 395.

Abraham wo er seinen Vetter Lot erlediget. 141.

Sein Brunnen. 681.

Adam, wo er erschaffen pag. 141.

auß der Jungfräulichen Erden. 517.

Adimathus ein Jüngling. 23. Jahr kranck wird gesund. 338.

Adria Statt. 274.

Advocaten werden verzaubert. 709.

Werden glaubig. 712. & seq.

Ægeas Statthalter genöttiget den H. Apostel Andream loß zugeben. 372. & seq.

Wird vom Teuffel besessen / und zu todt gestürtzt. 374.

Æglippus Moren-König wird von Zauberer sehr verblendt. 534.

Will dem H. Apostel Matthæo Göttliche Ehr erweisen. 546.

Ægypten

Ægypten übte die abscheulichste Zauber-Künsten. 775.
Item. 761.
Æneas ein Gichtbrüchiger erlangt die Gesundheit. 25.& 428.
Æthiopia. 547.
Africa wird von den HH: Apostlen bekehrt. 680.
Agabus Prophet weissaget dem H. Apostel Paulo seine Gefängnuß. 253.
Agricius der H. Bischoff wird mit dem H. Rock/Nagel, und Messerlein Christi sambt dem H. Leib Matthiæ nach Trier geschickt. 464.
Setzt den H. Leib tieff under die Erden neben die HH: Euchari, Maternum, und Valerium. 765
Agrippas König spricht den H. Paulum von der Jüdischen Anklag loß. 268
Albana Statt. 529.
Albania. ibid.
Albumet ein Flecken mit Feuer gestrafft wegen nicht gehaltenen Fests deß H. Jacobi Major. 421.
Alemanna vom Teuffel erledigt. 365.
Alexandria der Statt Beschreibung. 781.
Ist von Alexandro Magno erbauet worden. 782.
Wird mit einer Kirchen/ und Bischoff versehen. 80.
Allgemeines Gebett und Fasten der Christen. 361.
Allmusen und Gebett der Unglaubigen wird von GOtt belohnet. 28.
Alter deß H. Pauli. 139:
Alter deß H. Petri. 116.
Altermann erlangt sein Gesicht. 510.
Ananias Königs Abagari Bedienter hört Christum predigen / und siehet seine Wunder/so er seinem krancken König hinterbringt. 683.
Wird von seinem König mit einem Brieff zu Christo geschickt. ibid.
Trifft Christum unter freyem Himel predigend an. 685.
Will ihne abmahlen. ibid.
Erhaltet von Christo sein Controfait, samt einē Brieff an seinen König. 686
Wird underwegs angehalten umb deß Controfaits Wunder. ibid.
Kombt nach Hauß: 687.
Ananias mit seinem Weib Saphira umb Lugen willen deß gähen Todts gestrafft. 20.
Ananias ein Jünger Christi lehret und tauffet den H. Apostel Paulum. 137.
Sein Grab. 140.
Ananus Hocher Priester wegen deß unschuldigen Todts deß H. Apostels Jacobi seiner Würden entsetzet. 640.
Verfolget die HH: Apostel biß auf den Todt. 751.
Wird Kriegs-Obrister/ und bricht den Halß. 660.
Andacht gegen dem H. Apostel Thoma wird sehr belohnt. 621.
Andächtiger Ruff zu den H. Apostlē 820 & seq.
Andreas der H. Apostel erkennet durch Joannem den H. Tauffer JESUM den er seinem Bruder Petro zaiget. 1.
Wird von Christo beruffen. 302.
Ist der Erste Jünger Christi. 315
Wird sambt den Söhnen Zebedæi von Petro getaufft. ibid.

Er / und die Söhn Zebedæi tauffen die 72. Jünger Christi. ibid.
Kombt in Achaiam zupredigen / und wird von dem Engel über Meer zu dem H. Apostel Matthæo in die Gefängnuß geführt / den er mit allen Gefangnen erlößt. 322.
Bekehrt mittelst entsetzlicher Marter das Volck zu Mirmydon. 323.
Gibt einem Blinden das Gesicht 324
Erwecket Todten / und bekehrt dardurch vil Volcks. 325. & 331.
Errettet ein unschuldigen Jüngling vom Todt. 325. & seq.
Bekehrt den Statthalter zu Amasia mit vilem Volck. 327.
Treibt ein Teuffel auß und erlediget vom Fieber / und Wassersucht. 328.
Züchtiget den Ehe-Bruch. 328.
Nimt kein geschenck an. 329. & 332.
Vertreibt 7. Teuffel in Gestalt der Hund. 329. & seq.
Stillet das Meer. 332.
Erschröcket den Feind / und bekehrt ihn. ibid. & seq.
Prediget auf dem Meer. 333.
Verhindert Blut-schand. ibid. & seq.
Sein Angesicht leuchtet als die Sonnen. 334.
Wendet Feurs-Brunst. 336. & seq.
Erweckt einen vom Teuffel ertrosselten Jüngling. ibid.
Erlediget ellende Gefangne und und macht ein Jüngling gesund / durch welchen er all andere Krancken gesund gemacht. 340. & seq.
Verachtet guldene Schanckung mit schöner Lehr. 141.
Macht ein vorneme Tochter gesund. 342.
Uberwindet die Weltweisen. 343.
Wird zum Todt gesucht / wehrt den Todt-Schlag / und erschröckt die Kriegs-Knecht. 348.
Wird nit gesehen von seinen Feinden / und also für ein Zauberer gehalte. 344
Erwecket ein vom Teuffel getödten Kriegs-Knecht. ibid.
Wird den ungeheuren Thieren vorgeworffen / von selbigem aber nicht beschädigt. 345. & seq.
Tödtet ein entsetzliche Schlang / und erwecket durch ein glaubige Frau ein durch schlang ertödes Kind 347. & sq.
Sihet im Gesicht seine Marter vor. 348
Bestättiget seine Jünger im Glauben / befilcht selbe dem Schutz GOttes / und ziehet nach Patras. ibid. & seq.
Gebietet dem Meer und Winden / und errettet einen auß dem Meer. 350.
Wird im schlaff von GOtt getröst. 350.
Bekehrt den Statthalter zu Patras und sein Concubin. 350.
Erweckt die vom Teuffel erwürgte Statthalterin. 353
Hört Beicht / und lehret das Wort Gottes am Meer. 354.
Erweckt Philopatorn neben vil anderen / so im Meer ertruncke. 355. & seq.
Bekehrt Sostratum Philopators Vattern sambt dessen Diener Leontio, und nimbt kein Geschenck an. 358. & seq.
Badet sich / treibt 2. Teuffel auß / lehrt das Wort GOttes / und macht vil gesund. 359.

Bekehrt ein 70. Jährigen unkeuschen Mann mit vil betten/und fasten 360
Treibt Teuffel auß. 364
Propheceyet sein Marter/und veracht alle Schanckungen. ibid.
Macht Maximillam die Statthalterin gesund / und bekehret sie. ibid.
Macht ein Presthafften von 50. Jahr bethligerigen gesund/und verleyhet das Gesicht. ibid.
Treibt einen Teuffel auß. 365
Errettet alle das Wort GOttes Anhörende von Lebens-Gefahr. 366
Wird zum Götzendienst angetrieben/ und gefänglich eingezogen. ibid.
Ermahnet die Glaubige zur Beständigkeit. 367
Wird für Gericht gestellt/und zum Götzen-Opffer angehalten. 368
Sein Verantwortung/und beharrliche Lehr Christi. 369
Förchtet weder Marter noch Todt. 370
Wird zum Creutz verurtheilt/und wehret dem Volck sein Marter zuhinteren. ibid. & seq.
Grüsset das Creutz gantz hertzlich / und wird daran gebunden. 371
Sein letzte schöne Predig am Creutz / daran er 2. Tag lang ohne Schwachheit gelebt. ibid.
Bittet GOtt umb den Todt deß Creutz/ und mit Himmlischem Glantz umbgeben/gibt er seine H. Seel auf. 373
Wird vom Creutz genommen köstlich balsamirt/und begraben. 374
Hat in underschiedlichen Länderen geprediget. ibid.
Seine HH. Reliquien würcken Wunder. 376. & seq.
Eröffnet nach seinem Todt im Gesicht / wo die H. Lantzen Christi verborgen/ mit welcher ein herrlicher Sieg wider die Heyden erhalten / und die Statt Antiochia vom Untergang gerettet worden. 378. & seq.
Wendet nach seinem Todt Schiff-Bruch. 381. & seq.
Andronicus ein vornemmer Heyd wird zum Glauben bekehrt mittelst seiner frommen Haußfrauen. 448
Anizanus ein Schuch-Flicker wird vom H. Evangelist Marco bekehrt / und zum Bischoff zu Alexandria gesetzt. 777
Anfangs der Welt/war nur ein sprach/ und bey Erbauung deß Thurns zu Babylon in vile verkehrt. 535
Anna, und Joachim die Elteren der Jungfrau / und Mutter GOttes MARIÆ vom alleredelisten Stammen. 431
wohnten zu Nazareth in aller Gottsforcht. 433
theilten ihr Vermögen in 3. Theil/ nemlich zu GOttes Ehr/den Armen/und aignem Unterhalt / lebten 20. Jahr im Ehestand ohne Erben. ibid.
der Engel GOttes verkündet ihnen die Empfängnuß Mariæ. 434
jhr begegnet ihr lang außgewester Ehe-Herr auß Göttlicher Schickung/und gehet mit ihm in Tempel. ibid.
empfangt Mariam, und opffert selbige im Tempel GOtt dem HErrn. ibid.
Ante-Christ wird auß dem Jüdischen Geschlecht Dan geboren werden. 733
Antharadum Insul. 41

Antiochenen oder Seleucien ein Land worinnen die Statt Antiochia in welcher der H. Petrus sein ersten Stul gesetzt. 87
Antiochenische Kirchen als dem ersten Sitz deß H. Petri seynd alle Orientalischer Kirchen unterworffen gewesen. 72
Antiochia wird durch Beystand deß H. Andreæ vom Undergang gerettet 378. & seq.
Apollos Jünger Christi. 242
Apostel Erwöhlung / worunter der H. Petrus der erste war. 3
Werden von Christo zu Richter am Jüngsten Tag geordnet. 7
Thun grosse Wunder / und werden für Gericht gezogen. 21
Derselben Verantwortung. ibid.
Werden geschlagen. 22
Thun ein grossen Fischfang. 10
Reden alle Sprachen. 13
Ersetzen die Stell Judæ deß Verrähters. 12
Empfangen den H. Geist. ibid.
Frolocken über ihr Leyden. 22
Erwöhlen 7. Diacon, worunter auch der H. Stephanus. ibid.
Senden Petrum, und Joannem in Samarien zupredigen. 25
Halten daß erste Concilium. 82
Schicken Judam, und Silam mit Paulo, und Barnaba mit Brieffen auf Antiochia an die glaubige Heyden. 83
Apostolisch Gesatz in grossen Würden. 207
Apostel-Mannier die Heyden zubekehren. 208
Apostolische Handauflegung ware die Priesterweyhung. 209
Apostel haben nicht alles in Schrifften / sondern vil ohne Schrifften gelehrt / und es Traditiones genennt. 247. & seq.
Kommen alle von den Englen durch die Lufft getragen zu dem Hinscheiden der Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. 435
Werden von ihr getröst und gestärcket. ibid.
Ihr trauriges Bitten / und Betten. 436
Tragen den heiligsten Jungfräulichen Leichnamb Mariæ zu Grab. 437
Ihr Reichthumb bestehet im Ewigen Seeligen. 518
Reden aller Völcker Sprachen vollkommentlich. 536
Bauen den Thurn im Himmel. ibid.
Machen den Christlichen Glauben. 635
Welcher Glauben stäts gebettet werden solle. 636. & seq.
Werden in die Welt außgetheilt. ibid.
Wollen kein Sünder verrathen. 717
Apostel manglen nichts. 708
Seynd nach der Himmels-Königin die vornembste Fürbitter bey GOtt. 817
Ihre Zahl wurde am Firmament, und alten Testament fürgebildet. ibid. & seq.
Seynd vor disem von andächtigen Menschen durch ein sonderliches Loß zu beständigen Patronen erwöhlet worden. 818. & seq.
Erhalten ein schlechtes höltzernes Hauß mitten in Feuers-Brunst. 819

Verleihen unfruchtbaren Ehe-Leuthen 12. Erben. 820
Falsche Apostel. 162
Arabien Landschafft. 145
Arbeit soll das Brod gewinnen/und essen. 224
Areopagitæ. 217
Areopagum. ibid.
Arfexat, und Zaroës Ertz-Zauberer werden für Götter gehalten. 534
verzaubern die Leuth. ibid.
fliehen den H. Apostel Matthæum. 548
ihr Abgötterey. 702
verzaubern die beredsambste Advocaten. 709
vermögen nichts wider die HH: Apostel. 712. & seq.
bringen Schlangen hervor zu selbster ihrer Plag. 713
bleiben in ihrer Gottlosigkeit und befürdern der HH: Apostel Verfolgung. 714
werden vom Doner-Pliz zu Kolen verbrandt. 725
Umb deß H. Apostels Philippi wird nach Florenz gebracht / thut grosse Wunder. 509
Armenia Landschafft. 528
Aristarchus Statthalter wird mit Lam- und Blindheit vom H. Apostel Philippo gezüchtiget. 502
durch Heroëm gesund gemacht / und bekehrt. 505
Aristodemus Obrist Götzen-Priester wird bekehrt. 471
noch unglaubig erweckt mit dem Rock deß H. Apostels und Evangelisten Joannis zwey Todte. 473
Asia. 506
Astaroth ein Götzen-Teuffel beschädiget die Leuth/und erstummet bey Ankunfft deß H. Apostels Bartholomæi. 512
Astyages König in Indien wil den H. Apostel Bartholomæum zum Götzendienst zwingen. 523. & seq.
wird über Verlurst seines Götzen gantz rasend / und befilcht den H. Bartholomæum zuschinden und zutödten. 524
wird vom Teuffel besessen / und stirbt gähen Todts. ibid.
Athen Statt. 222
Athenienser hörten gern was neues. 218
haben dem Gott Pan ein Altar aufgericht. 220
richten auch ein Altar auf dem unbekannten GOtt zu Abwendung Pestilentz. 221
Athos das grosse Gebürg / worauß ein Künstler ein Bild formiren wollen. 213
Attalia Statt. 199
Atticus, und Eugenius, so den Christlichen Glauben wieder verlassen/vernemmen durch einen vom Todt Erweckten Jüngling ihren himmlischen Verlurst. 468. & seq.
Thun Buß/und erlangen wieder Gnad GOttes. 469
Aufruhr deß Römischen Volcks wegen deß Todts Urtheils deß H. Apostels Petri. 107
wider den H. Apostel Paulum zu Epheso. 246 & seq.
in dem Jüdischen Rath unter den Pharisæeren.

risæeren, und Sadducæeren. 260.
mit Mordt / und Brennen. 657. & seq.
in 3 Rott vertheilt. 664. & seq.
richtet ein groß Blut-Bad an wider die HH: Apostel. 627. & seq.
Außlegung der Propheten von Christi Urständt / und Sendung deß H. Geists. 14
Item deß bösen Baums. 458
Außtheilung der HH: Apostel in der Welt zupredigen. 636

B.

Babylon wird zum Christlichen Glauben bekehrt / Item ihrer Beschreibung. 719. & seq.
Balsamirung deß H. Leichnambs Petri. 110
Balsam Oel auß der Ampel vor dem Grab deß H. Thomæ heylet allerley Gebrechen. 618
Bandt / und Ketten deß H. Petri in hochen Würden / und würcken groß Wunder. 114. 129. & seq.
Barchocab ein Jud gibt sich vor den Messia auß / wird mit 50000. Juden erschlagen. 673
Barmhertzigkeit erlangt Barmhertzigkeit. 355
errettet von dem ewigen Todt. 415. & seq.
Barnabas Jünger Christi verkaufft sein Gut / und legt den Werth vor der Apostel Füß. 20
wird mit dem H. Paulo zu dem ersten Concilio geschickt. 82
wird von darnach zupredigen geschickt. 143
wird mit dem H. Paulo vom H. Geist gesand. 144
kombt mit dem HH: Paulo und Joanne Marco nach Paphos. ibid.
lehret mit dem H. Paulo in der Synagog zu Antiochia in Pisidien. 149
wird mit dem H. Paulo von den Juden außgestossen. 152
schiffet in Cyperen. 203
sein Leben / Leyden / und Todt. 204. & seq.
Bartholomæus der H. Apostel wird von der Marter errettet und bestattet den H. Apostel Philippum unter dem H. Gottsdienst zur Erden. 502
kombt in das eusserste Indien zupredigen. 512
sein Ankunfft macht die Götzen-Teuffel stumm. ibid. & seq.
wird von dem Götzen-Teuffel Berreth beschrieben wer er seye / und wie Er gestaltet. 513
Bettet 100. mal deß Tags / und so offt deß Nachts. ibid.
sein Ansprach hellet als ein Posaunen / wird von den Englen beglaitet. 514
ist immerdar fröhlich. ibid.
ihme ist nichts verborgen. ibid.
verstehet alle Sprachen / sihet alles vor / und zeiget sich / wem er will. ibid.
wird gefunden / und treibt ein Teuffel auß. 515
wird von Polymio König in Indien gebetten / sein besessene Tochter zuerledigen / so er willfahrt. ibid.
schlagt die Königliche Schanckung ab / und lehret den König den Christlichen Glauben. ibid. & seq.

vertreibt den Götzen- Teuffel Astaroth mit Zerscherbung aller Zier im Tempel. 520
bekehrt das Volck zum Christlichen Glauben. 521
sein Gebett. ibid.
tauffi den König sambt gantzem seinem Königlichen Hauß und allem Volck. 522
wird von Astyage deß Königs Polymij Bruder gefänglich eingezogen. 523
seine Verantwortung. ibid.
wird auf Zerbrechung deß Götzenbilds Valdath geprüglet/geschunden/ enthauptet / und von den Glaubigen in einem jhme erbauten herrlichem Tempel beygesetzt. 524
sein H. Leichnamb ist hernach von den Götzen-Pfaffen in einer bleyenen Sarg ins Meer geworffen/wunderbarlicher Weiß aber erhalten / und jhme wieder ein herrlicher Tempel von den Christen erbauet worden. 525
wird nach Rom gebracht/und in einer schönen jhme aufgerichten Kirchen beygesetzt. 528
ein H. Zahn von ihme gibt Blut von sich / als Er wolte zertheilt werden. 529. & seq.
Bauren ruffen den H. Apostel Jacobum den Grössern als ein Soldaten an. 420
werden gestrafft wegen nicht gehaltenen Festag deß H. Jacobi. 421
Baum/woran sich Judas erhencket/soll noch stehen / und grünen. 750
Baum trägt Frucht gleich einem Beutel / worinn 30. Körner so groß als ein fünffzehen Kreutzerer / und der Judas genennt. 750
Becken / worinn die Haut deß H. Bartholomæi gelegt war. 528
Beicht/und Empfahung deß Hochwürdigsten Guts vor dem Streit. 406
Beireth ein Teuffels-Götz beschreibt die Gestalt/ und Macht deß H. Apostels Bartholomæi. 513
förcht sich vor dem H. Apostel. 514
Begräbnuß der HH: Apostel Petri und Pauli. 121
Bekehrung viler Heyden in der Gefängnuß Petri. 102
Bellundus ein Goldschmid wird durch Anruffung deß H. Apostels Philippi gesund. 509
Beor der Princeßin Euphigeniæ Bruder wird König/und lebt in Gottsforcht vil Jahr. 557
Berg Horeb, und Sinai. 145
Berg deß H. Thomæ. 618
Bernhaut von weissen Haaren gibt Anlaß den H. Apostel Andream umb Abwendung Schiff-Bruchs anzuruffen. 381
Berythus Statt. 69
Beschädigte vom Teuffel werden gesund. 522
Besessene Königliche Tochter durch das Controfait Christi erledigt 695. & seq.
Besessener vom H. Bartholomæo erledigt. 515
Bethel-Weib/so lahm/vom H. Petro gerad gemacht. 42
Bethlehem Statt. 731

Bethsaida Statt deß H. Petri Vatterland verhergt. 663
Betten und Fasten erlangt die Seeligkeit. 361
für die Abgestorbne. ibid.
Biblis Statt. 69
Bildnuß Petri und Pauli. 294
der Sonnen auß purem Gold. 599
Bischoff durch den H. Jacob auß dem Meer errettet. 412
Blinder bekomt sein Gesicht. 324. & sq.
Blinde werdē sehend/und glaubig. 364
Blut-Bad wider die HH: Apostel im Tempel angericht. 627. & seq.
Blut-Schand / und Ehe-Bruch auch mit Gefahr alles Ubels zumeyden. 59
Blut-Schand wird mit gähem Todt gestrafft. 326
wird verhindert. 333. & seq.
Blut flüßt auß Brodt/ welches am Festag deß H. Jacobs gebachen. 422
Böses soll nit Bösem vergolten werden. 457. & seq.
Bonus, und Rusticus vornehme Venetianer bewerben sich umb den H. Leib Marci zu Alexandria, und bekomen selbigen. 784. & seq.
Boßhaffte erlangen mehr mit Schröcken / als Fromme mit ihrer Lieb mögen erwecken. 534
Brauch der Römer die Wolverdiente zubelohnen 147
Braut eines Königs zuentführen verdient das Feuer. 551
Brieff Königs Abagari an Christum 684
Brieff Christi an König Abagarum 685
Brieff und Controfait Christi werden mit grossem Werth erkaufft. 697. & seq.
Brittania Königreich. 80
Brunnen wo der H. Paulus sein Gesicht wieder bekommen / und darauß getaufft worden. 140
in der Gefängnuß Petri wunderlich entsprungen zum Tauff der bekehrten Heyden nimbt nicht ab / und nit zu. 102
Brunnen / so bey Abschlagung deß Haupts deß H. Pauli entsprungen. 293
Brunnen-Quell / so nicht vergiftet werden kan. 804
Brunnen worauß das Wasser geschöpfft/welches Christus in Wein verwandelt. 628
Brod so in Hungers-Noth nicht abgenommen. 419
Brüder/ und Glaubige in Christo schicken den H. Paulum in Cilicien zu predigen. 143
Brunus ein Pilger. 419
Bücher von vorwitziger Kunst und grossem Werth werden verbrannt. 247
Buß der Sünder. 469
Bußfertigkeit / was selbige bey GOtt vermöge. 444
Burger von Barcellon kan durch Hilff St. Jacobs nicht in Banden gehalten werden. 418. & seq.

C.

Cæsarea Palæstinæ. 31
Cæsarea Philippi. 11

Cajus Römischer Käyser nennet sich GOtt/ und leydet grossen Spott. 77
Callimachi unsinige Lieb/ Straff/ und Bekehrung. 448. & seq.
Calliopa kan anderster ihr s. v. Huren-Kind nicht gebären / sie werde dann zuvor glaubig. 357. & seq.
Cana Statt. 628
Candaces Cämerling der Moren Königin beherberget den H. Apostel Matthæum. 535
Candia, oder Creta ein Insul. 268
Canones , worinnen der Christlich Glaub begriffen / werden von den HH: Apostlen geordnet / damit die Christen von anderen Secten erkennt wurden. 635
Capell der Krippne/und Geburt Christi. 732
Capharnaum , und Corozaim die Stätt erfahren Christi Weissagung. 537. & 660
Carisius ein Königlicher Fürst am Hoff Mesdæi bemühet sich sein Gemahl Migdoniam von der Lehr Christi abwendig zumachen aber umbsonst. 587. & seq.
schleppet den H. Thomam an einem Strick zu dem König. 589
Carolus Magnus Römischer Käyser hat ein himmlisches Gesicht / und wird vom H. Jacobo ermahnet seinen H. Leib in Hispanien von den Saracenern zubefreyen. 407. & seq.
Carthago wird von Petro mit einer Kirchen / und Bischoff versehen. 80
Castenung führt zum Heyl / und Fraß zum Verderben. 517
Crescens wird Bischoff zu Carthago. 161
Christen auß Orient wollen die HH: Leiber Petri , und Pauli von Rom führen / werden aber durch Donner und Plitz abgeschröckt. 111
werden mit den Juden auß Rom geschafft. 79
Christen Nam nimbt den Anfang zu Antiochia, und warumb. 73
Christen von Königlichem Geschlecht werden von Tito bey Zerstöhrung Jerusalem in Schutz genomen. 671
Christglaubigen ist alles gemein. 15
Christliche Kirch in Orient hat ihre Bischöff von dem H. Petro empfangen. 70
Christliche Glaubens-Regulen. 59
Christliche Religion vertreibt die Abgötterey zu Rom. 77
Christlicher Catholischer Glaub. 122
nimbt in der Verfolgung zu. 88

Christus
wird von dem H. Joanne dem Tauffer seinen Jüngeren gezaigt. 1
steigt in das Schiflein Petri , schaffet Petro das Netz außzuwerffen / und nennet ihn ein Menschen-Fischer. 2
speisset 5000. Menschen/ und steigt auf den Berg zubetten. 4
kombt auf dem Meer zu seinen Jüngeren / und ziehet Petrum auß dem Meer. ibid.
gibt Petro, der ihn vor allen und am ersten GOttes Sohn genennet/die Schlüssel zum Himmel. 5
seine Predig vor dem Leyden/und strafft Petrum wegen seines unbedachtsamen Eyffers. ibid. schafft

Schafft Petro den Zoll zugeben. 6
Setzet die Apostel zur Richter am Jüngsten Tag. 7
Seinet willen alles zuverlassen bringt hundertfältige Widergeltung. ibid.
Eröffnet Joanni, wer ihne verrathen werde. 8
Erscheinet Petro nach seiner Urständ. 9
Erzaiget sich unerkandtlich den Apostlen auf dem Meer. 10
Deutet auf die Marter Petri. 11
Ist der Eckstain menschlichen Heyls. 19
Befilcht Petro in einem Gesicht nach Rom zuziehen / erscheinet auch dem H. Paulo. 139
Seiner Jünger weichen etliche von ihm ab. 143
Seine Beweisung auß H. Schrifft. 150
Wird kommen / und die Welt mit Feur vertilgen. 288
Zeuget von Joanne Baptista. 316
Tauffet Petrum. 315
Erscheinet mit allen HH: Apostlen dem H. Apostel Joanni und verkündet ihm sein Ableben. 475
Erscheinet seiner übergebenedeytesten Mutter Mariæ in ihrem Hinscheiden. 436. & seq.
Seiner Menschwerdung / und Erlösung menschlichen Geschlechts schöne Außführung. 515. & seq.
Erscheinet dem Indianischen Königlichen Gesandten Abban, und thut ihme den H. Apostel Thomam, als ein künstlichen Baumeister anbefehlen. 561
Erscheinet dem H. Thomæ stärckt ihn / und sagt ihm sein Leyden vor. ibid.
Erscheinet in Gestalt deß H. Thomæ Königlichen Gesponsen / lehret selbige das zeitliche zuverachten / und das ewige zusuchen. 566. & seq.
Seine lange Leibs-Postur / und rufft Ananiam deß Königs Abagari Hof-Bedienten zu sich / übergibt ihm sein Controfait und Schreiben an den König. 685
Gibt sein Controfait dem H. Thomæ, solches König Abagaro zuübersenden 688
Nimbt Judam Iscarioth zum Apostel auf / und warumb / &c. gibt ihme die Schaffnerstell. 737
Ermahnet Judam gantz sanfftmühtig vom Diebstall abzustehen. 739
Wird von Juda verkleinert / verkaufft / und verrahten. 741
Ihme seynd alle Mitwoch auf der Welt schwer gefallen / weil Er auf solchen Tag umb ein so schlechtes Gelt verkaufft worden. 741
Sein liebliches Gesang. 742
Warum Er mit einem Kuß wollen verrathen werden. 743
Gehet seinen Feinden entgegen / und wirfft selbige mit seiner Frag zu Boden. 744
Seine Sanfftmuth gegen seinem Verräther. 745
Vor ihme naigen sich die Kriegs-Fahnen von selbst zur Erden. 747
Sein H. Angesicht wird in einen Stain eingetruckt / und seine H. Füß werden nicht besudelt. 748
Sein Verfolgung von Jung und Alten ibid.

Wird

Wird vor den grösten Ketzer von Jüdischen Hochen-Priester geachtet / und verachtet. 754
Errettet den H. Apostel Matthiam auß der Gefängnuß. 761
Chosroës König in Persien belägert die Statt Edessa. 693
Umbgibt die Statt mit einem grossen Pollwerck und Maur wird durch das Contrafait Christi aber zu boden geworffen. 695
Laßt von der belägerung ab/und macht Friden. ibid.
Sein besessene Tochter wird durch Annahung der Copey deß Controfaits Christi erlediget. ibid.
Cilicien ein Land worinn die Statt Tharsus deß H. Pauli Vatterland 146
Clemens ein Jünger deß H. Petri, erkennet seine lang verlohrne Elteren/ und Brüder. 42.& seq.
Sein Lieb gegē dem H. Petro. 45.& seq.
War von Röm: Käyserl: Geschlecht. 47
Erzehlet Petro den Verlurst seiner Elteren/und Brüder. 48.& seq.
Wird vom H. Petro zu seinem Successore ordinirt. 103
Seine Tugenden. ibid.
Seine Demuth / will die Succesion deß H. Petri nicht annemmen. 104
Wird endlich der dritte Pabst nach dem H. Petro. ibid.
Cletus der andere Pabst nach dem H. Petro. ibid.
Closter der H. Jungfrau/und Martyrin Catharinæ. 145.& seq.
Colossus das berümbte Wunderwerck. 255
Compostel der berühmte Orth deß H. Apostels Jacobi. 402
Concilium von den HH: Apostlen zu Jerusalem gehalten / so das erste gewesen/und dessen Ursach. 81.162.632
Den Vortrag in demselben thut der H. Petrus. 82
Wird beschlossen durch den H. Apostel Jacobum als ersten Bischoffen zu Jerusalem. 83.&163.
Das Decretum wird den bekehrten Heyden überschicket. ibid.& seq.
Conimbrie die Statt wird mittelst deß H. Jacobi Hilff den Christen übergeben. 420
Constantinopels-Beschreibung. 809
Constantinus Magnus Römischer Käyser wird zum Christlichen Glauben bekehrt. 122
Ihme wird ein Bad von Blut unschuldiger Kinder gerathen. 123
Ihme erscheinen die HH: Apostel Petrus und Paulus, welche ihm für das blutbad den H. Tauff rathen. ibid.
Sein buß vor Empfahung deß heiligen Tauffs. 124
Wird durch den H. Tauff vom Aussatz geräiniget. 125
Erlaubet den Christen aller Orthen Kirchen zuerbauen / welches ihnen zuvor verbotten ware. 126
Controfait Christi würcket Wunder. 686.& seq.
Glantzet als die Soñen und wird über die Statt-Porten zur Verehrung gesetzet. 688.& seq.
Wird verborgen. 692

Wird durch himmlische Offenbarung gefunden. 693
Lasset sein Abbildung in einē Stein. 694
Treibt das Feuer in die Feind und verzöhret sie. ibid.
Verbrennt ein Bollwerck. 695
Wird sambt dem Brieff Christi vom Käyser zu Constantinopel mit grossem Werth erkaufft. 697. & seq.
Wird von Edessa unter grossem Donnerwetter/und durch Göttliche Hand über den Fluß Euphratem geführt 698. & seq.
Selbiges lobt auch der Teuffel der dardurch außgetriben worden. 699
Wird in höchster Andacht zu Constantinopel eingehollet. ibid.
Ein Gichtbrüchiger wird in Ansehung desselben sobalden gesund. 700. & seq.
Corazim Statt. 537
Corinthus Statt und von selbigem Ertz. 229
Cornelius Römischer Hauptmann zu Cæsarea wird sambt seinem Hauß und Verwanden vom H. Petro bekehrt. 26
Sein Hauß zur Kirchen geweyhet/und er zu einem Bischoff ordinirt. ibid.
Cratonis deß Weltweisen Verschmähung Prob der zeitlichen Güter. 460
Wird von dem H. Apostel Joanne bekehrt. 462
Cræsi deß Königs Haupt-Statt in Lydien. 446
Crescens Bischoff zu Carthago. 80. & 161
Creta Land: 268
Creutz von Stain schwitzet Jährlich an S. Thomæ Fest Blut. 620. & seq.
Am Himmel erschienen / so den neuen Bau Jerusalem verhindert. 676. & seq.
Wird verspottet/aber von GOtt sehr gestrafft. 40
Cyclades Insul. 255
Cypern Insul. 268
Cypreß-Baum der Gröste in der welt. 354

D.

Damascus Statt / ihr Beschreibung. 139 & seq.
Danckbarkeit erlangt einem andern die Gesundheit. 56
Und Liebe wegen der Eltern. 57
Davids deß Königlichen Prophetens Grab. 25
Decretum deß Ersten Apostolischen Concilij wird an die bekehrte Heyden geschickt. 83
Demetrius ein Goldschmid erweckt wider den H. Paulum Aufruhr. 247. & seq.
Demuth Petri deß H. Apostels 246. & 85
Demuth deß H. Apostels Pauli. 147
Demütigen folgt Lob / und Ehr. 729
Derbe Statt. 199
Dianæ Tempel wird vom H. Apostel Joanne zu Boden geworffen / und dardurch vil Heyden bekehrt. 470. & seq.
Didrachma ein Opffer der Juden. 673
Dionysius Königlicher Tochtermann wird vom H. Thoma zum Bischoff geweyhet. 569
Domitiani deß Tyrannischen Käysers Leben/ und Todt. 444. & seq.

Dornbusch Moysis. 146
Dosithei Ketzerey. 629
Drack von ungeheuer Grösse zerberstet bey Ankunfft deß Heil. Leichnambs Jacobi. 400
so viel getödet und vergifftet wird vom H. Apostels Philippo vertriben 498
Drusiana ein keusche Matron wegen verdambter Lieb / bekümmert sich zu todt. 449
wird von dem H. Apostel Joanne erweckt. 457
sie erweckt auff Befelch deß H. Joannis Fortunatum jhren Verräther. 458

E.

Edelgestein so zerbrochen werden / vom Heil. Apostel Joannes wieder gantz gemacht. 461 & seq.
Edessa die königliche Statt wird belägert / verlast sich aber auff das durch himmlische Offenbahrung gefundene Controfait Christi. 693
wird mit einem grossen Pollwerck und Maur umbgeben / welches durch das H. Controfait zu Boden / und also vom Feind erledigt 695
Edessener Inwohner wollen das H. Controfait Christi nit von sich lassen. 697
Ehe zwischen Mutter und Söhn wird offenbahr. 736
Ehebrecherische Leuth gesund gemacht und bekehrt durch den H. Andream. 328
Ehebruch wird vom H. Andrea gezüchtiget. ibid.
Ehebruch und Blutschand mit Leib und Lebens-Gefahr zu meyden 59
Ehe soll nicht gebrochen werden. 549
Eheliche Vermischung solle in Buß und Fastägen unterlassen werden. 550
Ehestand unmässig ziehet Gottes Zorn auff sich. 551
Eheliche Lieb und Treu einer Wittib gegen jhrem verlohrnen Eheherren. 53
Item 67
Eheleuth verfolgen offt einander biß auff den Todt 549
sollen jhren Kinderen im Tauff den Namen deß H. Apostels Judæ nicht entziehen. 727
sollen umb Erben zu erlangen jhre Zuflucht bey den HH. Apostlen nehmen. 820
Ehestand hat Gott eingesetzet. 334
soll unverbrüchlich gehalten werden. 51
Ehefrau deß Heil. Apostels Petri wird gemartert. 116
Eleazarus Obrister der Auffruhr in Jerusalem. 664 & seq.
Elia an Statt Jerusalem erbauet 676
Eliæ deß Propheten Kirchen. 145
Elias Adrianus Kayser erschlagt 500. 00. Juden mit jhrem vermeinten Messia 675 & seq.
last die Stein deß alten Jerusalems außgraben / und zerscherben / und ein kleines Stättlein nach seinem Namen dahin bauen. ibid.
richtet Götzen-Tempel auff und stelt sein Bildnus an dem Ort deß Tempels / last Schwein auß Marmor hauen / und über das Thor der Statt setzen den Juden zur Schmach ibid.

Elisabeth ein Niderl. Freyfrau wird vō H. Matthia im Schlaff ermahnt ein Closter zu bauen. 762 & seq.
Eltern/so jhren Sohn wegen deß Christlichen Glaubens enterbet / sterben deß gähen Todts. 337
Elymas ein Zauberer wird von dem H. Paulo mit der Blindheit gestrafft. 144
Engel deß Herren erscheinet auff das Gebett deß H. Bartholomæi glantzend als die Sonn / und weyhet den Götzen-Tempel zum Hauß Gottes. 521 & seq.
Englische Music last sich 3. Tag bey den Grab der H. Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ hören. 437
Ephesus Statt. 255 & 474
Epirus Königreich. 376
Epistel deß H. Pauli seynd süsser dann Hönig / und weisser als Milch. 292
dieser seynd 14. 294 & seq.
seynd voll aller Christlicher Lehr/und Zucht / und der Redkunst nach eingerichtet. 295
Eugenius und Atticus vernehmen jhre Verdambnuß wegen Verlassung deß Christlichen Glaubens. 468
kommen durch die Buß wieder zur Gnad Gottes. 469 & seq.
Eupheniſſa Königin der Mohren wird glaubig. 545
Euphigenia Königliche Princessin wird vom H. Matthæo mit dem Jungfräulichen Weyl versehen/richtet ein Jungfrauen Closter auff / und wird von Hyrtaco dem König vergebens zur Ehe begehrt 548 & 553 & seq.
Richtet dem H. Matthæo einen herrlichen Tempel / und köstliche Begräbnuß auff. 555
Wird durch den H. Matthæum sambt allen jhrigen von der Feuers Brunst errettet. 556
Euphranon deß Mohren Königs Sohn wird vom Todt erwecket 546
S. Ephrems Closter und Grab. 681
Euphrosinus ein frommer Diacon wird unschuldig verklagt / durch ein erst gebohrnes Kind aber frey gesprochen. 716 & seq.
Epoos ein Jungling verlangt vom S. Andrea wider seiner Elteren willen den Glauben / und löschet das angelegte Feuer 535 & seq.
Erden von dem Grab deß H. Thomæ erlediget vom Teuffel. 615
Erdbidem bey der Marter der H Heil. Appstel Philippi und Bartholomæi verschluckt den Schau-Platz mit vielen Menschen. 502
Ermorderter Jüngling wird durch den H. Jacob wieder erweckt 416 & seq.
Ermorderter vom Teuffel wird erwecket. 338 & seq.
Errettung auß der Gefängnuß durch den H. Jacob. 413 & seq.
Erstickter / was es bey den Juden gewesen / und warumb es jhnen und auch den ersten Christen verbotten 165
ist hernach auffgehoben worden. 166
Erwöhlung Matthiæ zum Apostolat 13
Ertz-Ketzer Cherinthus Stifft Unruhe 81
Essen zu Ohnzeiten ist Sünd. 550

Evangelium Christi beschützet vor Unlauterkeit 352 & 360
Evangelium Joannis wann / warum / und mit was grossem Wunder es geschrieben worden. 482
Eusebij Grab. 732.
Eutychinus ein Jüngling zu Troada fallt sich im Schlaff zu todt / und wird vom Heil. Paulo wider erweckt 250 & seq.
Euxinus ein Meerbuesem / warumb er disen Namen habe. 376
Ewige Seeligkeit soll mit allen Kräfften gesucht werden. 57
Exorcisten seynd von Christlicher Kirchen geordnet / Teuffel zu beschwören. 246

F.

Falsche Lehr offentlich bekennt. 388
Falsche Weissagung der Götzen-Teuffel. 704
Falscher Prophet beredt die Jnden / daß 6000 verbronnen. 671
Fasten und Betten erlangt die Seeligkeit. 361
Am Sambstag eingeführt. 100
Faustus und Faustinus erkennen jhre lang verlohrne Elteren und Brüder 42
Federen von Haan und Hennen / so die Jacobs Brüder mit sich bringen 404
Feind erschröckt / und bekehrt 332 & seq.
Feld / wo Christus das Volck gespeisset. 3. & 497
Felsen / der Christum von den Juden verborgen. ibid.
Festus der Landpfleger stellt den Heil. Paulum vor Gericht. 264
stellet jhn auch dem König Agrippa vor. 265
haltet jhn vor wahnsinnig und schickt jhn nach Rom. 267
Feuers Brunst zu Rom. 88
wegen nit gehaltener Festag deß H. Apostels Jacobi. 421
erlöschet und dardurch viel bekehrt. 336 & seq.
Feuer / so anderen gelegt / verderbet den Thäter. 556
Fieber geheylet. 328
Fisch Abrahams. 681
hören die Predig 277
Form deß H. Meß Opffers. 642 & seq.
Fortunatus von einer Schlangen wegen seiner Laster getödtet / erwecket und wider getödet. 452 & seq.
Fraß führt zum Verderben / und Castеyung zum Heyl. 517
Frau mit jhrem Ehebrecher vom Teuffel im Bad erwürget. 354 & seq.
Freund seynd im Gemüth allzeit beysammen. 45
Freundschafft mit eigenem Verlurst zu erhalten und zu schützen. 51
Fried halt das Gesatz. 35
Frisonus gantz geharnischt fallt in das Meer / und durch den H. Jacob errettet. 411 & seq.
Frucht im Weingarten Christi 79
Fruchtbarkeit auß dem Grab deß H. Andreæ angezaigt 377
Fürbitt deß Heil. Andreæ ist groß bey Gott. 38E
Fuß deß H. Apostels Philippi mit noch habenden Fleisch. 110

G.

Der H. Geist kombt auff die glaubige Heyden gleichwie auff die HH. Apostel mit seinen Gaaben / und Gnaden. 28

Gaißlung der HH. Apostel Petri und Pauli. 107

Geistlichen Sinnen sollen die Leibliche unterworffen seyn. 63

Galla Placidia Kayserin / besucht die Begräbnuß der HH. Apostel Petri und Pauli, und wird glaubig. 112

Gallatia Land. 213

Gallicier von Kayser Carolo Magno zum Christlichen Glauben gebracht. 408

Gallilæa wird gestrafft. 660.

Gallilæa Landschafft. 497

Gallilæisch Meer. 3

Gassen / so die Gerade genannt. 140

Gaudius deß Königs in Indien Bruder verlangt den Heil. Thomam zu enthaupten / und wird darüber verzuckt. 572 & seq.

kombt wieder zu sich / und will vom König den Pallast / so der H. Thomas erbauet / und er im Gesicht gesehen / erkauffen. 573

bittet den H. Thomam umb Verzeyhung wegen angethaner Schmach / führt jhn zum König und wird getaufft. 574

Gebett / und Allmusen belohnet GOtt auch bey den Heyden. 26 & seq.

Gebett / durch welches der Heil. Petrus den Zauberer Simonem auß dem Lufft stürtzet. 96 & seq.

Gebett zur Mitternacht herkommen / und Ursach. 211

Gebett deß H. Bartholomæi zu GOtt 521

Gebett zu den H. Apostlen 820 & seq.

Geburt deß H. Pauli 135 & seq.

Gedult muß der Mensch tragen / welche auch GOtt selbst mit uns tragt. 38

Gefängnuß deß Heil. Pauli zu Epheso. 255

Gefängnuß deß H. Thomæ wird mit hellem Tags-Liecht erleuchtet. 605

Gefangene durch den H. Andream erlediget 322 & 340

durch deß H. Jacobi Hülff errettet. 408 & seq.

Gefangener von einem hochen Thurn unverletzt gebracht. 412

durch den H. Matthiam erlöst. 772

Geheimnussen der HH. Sacramenten ohne den H. Tauff zu empfahen verdient den ewigen Todt. 550

Gehorsamb und Lieb der Jünger deß H. Petri. 44

Pauli gegen Petro. 143

Geitz macht stehte Unruhe. 466

Geld und Gut / so mit falsch erworben muß zu Vergebung der Sünden in gute Werck verwendet werden. 388

Gemähl Phidiæ deß berümbten Mahlers. 50

Genasareth der See. 3

Gerade Leuth sollen sich deß bettlens schämen. 41

Gerardus ein edler Ritter empfangt wegen seiner Andacht zu dem Heil. Thoma grosse Hülff und Gnad 621

Gerechtigkeit / und das Reich Gottes soll man am ersten suchen. 34

Gärten von Holtz werden zu Gold. 403

Gesatz Christi legt all andere. 218
Moyses halt in sich die Sacramenten Christi. 752
Geschicht folgender Marter deß Heil. Andreæ. 338
vom H. Matthia 767 & seq
Gessen Landschafft. 716
Gestalt und Auffzug deß H. Bartholomæi 521
deß Teuffels. 522
Gestirns Einfluß / und Nothzwang. 64
Gichtbrüchtiges Weib vom H. Petro gesund gemacht. 42
Gichtbrüchtiger durch Anschauung deß Controfaits Christi wird gesund. 700
Gichtbrüchtiges Weib erlanget jhre Gesundheit bey dem Grab deß H. Matthiæ. 751
Glantz deß Heil. Controfaits Christi. 686 & seq.
Glauben halten biß an das End macht seelig. 367
Glaubens-Articul der HH. Apostlen. 365 & seq.
Glaubige bitten den H. Petrum, Er solle sich mit der Flucht retten. 105 & seq.
Goldschmid wird gesund 509
GOtt sihet die Persohn der Menschen nit an. 28
Gottes Wort wird allenthalben verkündiget. 30
Gott soll man am ersten suchen. 34
Gottes Willen muß man lernen erkennen. ibid..
Gottes Gebott auch nur im wenigsten übertretten / ist Sünd. 63
Gott bedarff nichts / hat ein Tag gesetzt zu richten die Welt. 219
Gott verleyhet den gottlosesten Menschen grosse Gnaden und Gaaben. 389
Gott ist kein Rächer der Natur / sonder der Sünd. 433
Gott soll man mehrers / als dem Menschen gehorchen. 439
Gott soll man mehr lieben / als Elteren Weib / Mann und Kinder. 597
Götter der Sonnen und Monns von purem Gold und Silber. 723
Götzen-Bilder von Gold werden dem H. Philippo verehret 205
Götzen-Bild der Sonnen zerfliest als Wax. 601
Götzen-Pfaffen werden vom Teuffel besessen / und sterben deß gähen Tods 524
jhr unmenschliche Weiß zu opfferen. 702 & seq.
widersetzen sich der Weissagung der HH. Apostel. 704
werden verwacht. 705
sollen verbrennt werden / durch HH. Apostel aber erbetten. 706
jhr grosses Einkommen. 707 & seq.
rathen dem Kayser Constantino ein Blut-Bad von unschuldigen Kinderen. 123
Götzen der Heyden seyn abscheuliche Teuffel. 369
Götzen Teuffel können jhren Pfaffen wegen Ankunfft der HH. Apostlen kein Antwort mehr geben. 703
jhre falsche Weissagung 704
werden jämmerlich gequälet.

Grab Davids, und anderer Königen der Juden. 25
Zabulons. 40
Abels. 141
Deß H. Andreæ, worauß ein wunderbarlich Tau und Oel fließt. 377
Deß H. Jacobi deß Grösseren erfunden. 408
Mariæ, Joachims, Annæ und Joseph. 438
Deß H. Polycarpi.
Deß H. Joannis Evangelistæ fließt von wolriechendem Himmel-Thau. 480
Deß H. Jacobi deß Mindern. 640
S. Hieronymi, Eusebij, und Paulæ. 732
Der HH: Apostels Simonis und Judæ. 725
Der HH: Apostel Petri und Pauli 121
Griechenland. 809
Gulden Karotsch mit 4. weissen Maulthieren / und sovil Pferden wird dem H. Andreæ angebotten. 341
Guldenes Kalb der Israeliten. 146
Gundaphorus König in Indien befihlet dem H. Thomæ ein Pallast zubauen / und gibt ihme darzu grosse Summa Gelts. 571
Laßt den H. Thomam weil er das Gelt unter die Arme getheilt / und kein materialischen Bau geführt / gefänglich einziehen. 572
Bittet seines begangenen fählers Verzeyhung bey dem H. Thoma, verlangt den H. Tauff mit seinem gantzen königlichen Hauß. 575. & seq.
Gutes für Böß wird in der Schul Christi gelehrt. 387. 707. & 722
Güter seynd bey den Ersten Christen gemein. 15. & 20.
Gürtel deß H. Joannis Baptistæ. 313

H.

Haanen kan der H. Petrus ohne bitterliches Wäinen nicht sehen oder hören. 115
Haan / und Henn / so gebraten / werden lebendig. 404
Haceldama der Blut-Acker verzöhrt inner 24. Stunden die Todten. 18
Handelsmann wunderbarlich auß der Gefängnuß errettet. 413
Handwerck müßten die jenigen / so bey den Juden studiren wolten zuvor lehrnen. 224
Haubt deß H. Pauli thut 3. Sprüng / und rufft allzeit den Namen JEsus. 293
Haubt-Kirchen deß H. Petri Beschreibung. 119
Hauß-Götzen. 702
Hauß ab Erscheinung deß H. Jacobi mit grossem Glantz / und lieblichsten Geruch erfüllet. 420
Hauß Mariæ zu Nazareth. 496
Heiligthumb deß heiligen Jacobi macht ein Presthafften gesund. 413
Helena die H. Käyserin zieret das Grab Mariæ der Mutter GOttes mit 2. herrlichen Kirchen. 438
bauet ein köstliche Kirchen zu Bethlehem. 731
schickt durch den heiligen Agricium in ihr Vatterland nach Trier den heiligen ungenäheten Rock / Nagel / und Messerlein Christi sambt dem heiligen Leib Matthiæ. 764. & seq. 335.
zerstöhret die Götzen-Tempel. 676
Helle-Hencker / der dem H: Paulo das

Haubt

Haubt abschlagen / wird mit seinen Gesellen glaubig. 292
Herkommen und Geburt deß H. Pauli 135
Hermogenes ein grosser Zauberer wird von Teuflen / die er beschworen den heiligen Jacobum zubinden / selbst gebunden / und zu dem H. Jacobo geschleppet. 386. & seq.
wird durch den Räißstab deß H. Jacobi von Teuflen bewahrt / und sambt seinen Jüngern bekehrt. 388
Herodes Agrippa von Würmen gefressen 33
Herodes Tetrarcha laßt den heiligen Joannem Baptistam unter Königlicher Mahlzeit enthaubten. 316
sein / seines Weibs / und Tochter ellender todt. 318. & seq.
Herodianer Ketzerey. 629
Heros vornemmer Mann wird mit seiner Frauen Marcella vom heiligen Philippo bekehrt. 502
durch seine Hand-Auflegung wird Aristarchus Statthalter gesund. 505
wird vom H. Philippo zum Bischoff ordinirt. ibid.
Herostratus umb einen ewigem Namẽ zubekommen / verbrennet den köstlichen Tempel Dianæ. 474
Heublumen vor den Hunger um grosses Gelt erkaufft. 668
Heyden halten den Ehe-Stand unverbrüchlich. 51
werden glaubig. 152
H. Hieronymi Grab / und Keller / worin er gewohnet / und die Bibel 3. mal übersetzet. 732
Hieropolis Statt. 505
Himlische Reichthumb muß umb das zeitlich Gut erkaufft werden. 576
Himmlischer Straal stürtzt Paulum vom Pferd. 137
Hirn-Schalen der Menschen braucht man zu Trinck-Geschirr. 376
Hispanien das Königreich. 394

Historien.

Von dem gähen Todt Ananiæ und seines Weibs Saphiræ. 20
von der Witfrauen Tabitha, und dem gichtbrüchigen Ænea. 25
von dem Heydnischen-Haubtmann Cornelio zu Cæsarea Stratonis. 26. & seq.
Von dem Ertz-Ketzer / und Zauberer Simone. 33. & 89
von Clemente dem Jünger deß H. Petri seinen verlohrnen Elteren / und Brüdern. 50. & seq.
von einer besessnen Persohn so durch die Ankunfft deß heiligen Petri erlediget worden. 68. & seq.
vom Römischen Käyser Cajo. 71
von dem Bronnen / so in der Gefängnuß deß heiligen Petri zu Rom entsprungen. 102
von angemaßter Abführung der heiligen Leiber Petri, und Pauli. 111
vom Käyser Nerone. 117. & seq.
von der heiligen Begräbnuß Petri, und Pauli. 121
von Käysers Constantini M. Bekehrung. 122 & seq.
von einem Bau-fälligen Maur-Stuck an der Statt Rom / so durch den heiligen Petrum bewahrt wird. 126
von dem heiligen Servatio Bischoffen zu Tungarn. 127. & seq.

von den heiligen Ketten/und Schwerd deß heiligen Petri. 129. & seq.
von dem Evangelischen Weib die 12. Jahr den Blutgang gehabt und durch Saum deß Kleyds Christi gesund worden/und ihrer Vergeltung. 11. & seq.
von Göttlicher Straff wegen Verspottung eines Crucifix. 40
von der heiligen Jungfrauen Thecla. 154. & seq.
von dem H. Barnaba. 264. & seq.
von der brennenden stäineren Saul zu Rhegio. 274. & seq.

Historien.

Von dem Leben und Todt deß heiligen Joannis Baptistæ. 304. & seq.
von einem alten Einsidel Joannes genannt / deme der heilige Tauffer Christi sein Wohn-Höle geoffenbaret. 312
von wunderbarlichster Erlösung auß dem Rachen eines ungeheuren Dracken. 319
von der heiligen Hand Joann. Baptistæ wie selbige nach Malta kommen. 320 & seq.
vom heiligen Grab Andreæ. 377
von der herzlichen Victori wider die Unglaubigen durch die Lantzen Christi. 378
von Erhaltung der Reliquien deß H. Andreæ. 377
von Rettung eines Schiffs durch Hilff deß heiligen Andreæ. 384
von dem Leben und Todt Herodis Agrippæ der die Hand an die heilige Apostel gelegt. 39. & seq.
von Uberführung deß H. Leibs Jacobi in Gallicien. 400. & seq.
von einem unschuldigen Erhäncken und durch Marcum und Jacobum bey Leben erhaltenem Jüngling. 402
von Raimiro Jacobi König in Spanien welcher duch Hilff des H. die Saracener überwunden. 404. & seq.
vom Käyser Carolo Magno, der den H. Leichnamb Jacobi auß der Saracener Händen errettet. 407
von 20. gefangenen Christen so durch Hilff St. Jacobs erlediget worden. 408.
von Verzeihung schwärer Sünd durch den H. Jacobum. 409
von einem Todten / welchen der heilig Jacob 20. Tag-Räiß in einer Nacht geführt. 410
von einem beraubten Walfahrter der sambt seinen Kinderlen von St. Jacob auf einē Esel geführt wurde. 411
von einem Christlichen Schiff durch Hilff deß heiligen Jacobi von Rauberen errettet. 411
von einem Bischoff auß den Meerwellen erlöset. 412
von einem Pilgram / welcher 3. Tag/ und Nacht im Meer schwimmend erhalten worden. ibid.
von einem Gefangnen/der auß einē hochen Thurn herunter gesprungē/und durch Hilff deß heiligen Jacobs ohne Schaden erhalten wordē. 412. & seq.
von einem Soldatē wegen einer Maul-Taschen von St. Jacob gestrafft. 413
von einem Presthafften durch die Reliquien deß H. Jacobs zur Gesundheit gebracht. ibid.

von

von Errettung eines Gefangenen. ibid. & seq.
von einem Soldaten in völliger schlacht durch den H. Jacob erhalten. 414
von einem vom Todt erweckt.. ibid.
von Bekehrung eines Soldaten. 415
von einem sich selbst Ermordeten und wieder erweckten Jüngling. 416
von einem Burger zu Barcellone, welcher durch Hilff deß H. Jacobs nicht hat können gefangen werden. 418
von einem Pilger auß Hungers-Noth errettet. 419
von der Kirchen-Thür deß H. Jacobs die sich selbst eröffnet. 419 & seq.
von dem H. Jacob, der einem Bischoff in Gestalt eines Soldaten erschienen und die Statt Conimbrie den Christen eingabe. 420
von einem Soldaten / welcher durch Hülff deß H Jacobs nicht hat können gericht et werden. ibid.
von Straff deß nicht gehaltenen Fest-Tags deß heiligen Jacobi. 421
von der H. Empfängnuß und Hinscheiden der Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. 431. & seq.
von einem Jüngling der zu einem Mörder/ von dem H. Evangelisten Joanne aber wieder bekehrt worden. 441. & seq.
von dem tyrannischen Käyser Domitiano. 444. & seq.
von unsinniger Lieb gegen einer todten Frauen. 448. & seq.
vom Evangelischen reichen Mann. 464
von dem H. Gregorio Tavmathurgo, welchem der H. Joannes Evangelist das Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erklärt. 487
von König Eduardo in Engelland / der vom H. Joanne seines Absterbens verständigt worden. 489
von 2. Closter Jungfrauen/ wegen der Heiligkeit beeder HH: Joann: Baptistæ, und Evangelistæ. 490. & seq.
von einer Ordens-Persohn durch Hilff deß H. Joannis auß grosser Versuchung erlediget. 492
vom Käyser Theodosio der mit Beystand der HH: Apostlen Joannis, und Philippi wider seinen Feind gesiget. 506 & seq.
von einem Goldschmid durch den H. Philippum gesund gemacht. 509
von einem Mägdlein durch Hilff deß H. Philippi auß Wassers-Noth errettet. ibid. & seq.
von einem alten blinden Mañ/ der sein Gesicht durch den H. Philippum wieder erlangt. 510
von den 3. heiligen Geschwistrigen Lazaro Marthâ und Maria Magdalena. 526. & seq.
von dem Zahn deß H. Apostels Bartholomæi. 529
von einem urplötzlich gestrafften Juden/ so die H. Bahr der H. GOttes Gebärerin stürmen wollen. 531
vom König Hyrtaco welcher mit Feurs-Brunst Auffatz und Verzweiflung gestrafft worden. 556
von deß H. Apostels Thomæ unverwesenem Leib/ der jährlich das hochheilig Sacrament deß Altars außtheilt. 618. & seq.

von dem Kirchlein deß H. Thomæ in Indien und stäineren Creutz darinnen/so jährlich Blut schwitzet. 620 & seq.
von einem Rittersmann / welcher auß Göttlichẽ Befelch durch einen Teuffel ohne Schaden etlich 1000. Meil Weegs nach Hauß geführt worden/ wegen seiner Andacht zu dem H. Thoma. 621. & seq.
von Zerstörung Jerusalem und Jüdischen Lands/und Reichs. 644. & seq.
von dem Controfait Christi. 686 & seq.
von einer Frauen / so den H. Apostel Judam Thaddæum verachtet / und deßwegen gestrafft worden. 726. & seq.
von deß Verräthers Judæ herkommen/ Leben/und Todt. 733. & seq.
von einem Niderländischen Freyherrn/ deme der H. Apostel Matthias im Schlaf erschienen/ und befohlen/ein Closter zuerbauen. 762. & seq.
von dem H. Leichnamb deß H. Matthiæ, wie er nach Trier kommen. 764. & seq.
von einem Priester / der wegen seiner Nachläßigkeit vom H. Matthia gestrafft worden. 766. & seq.
von einem gottseeligen Religiosen, der ein Verwunderliches Gesicht in der Kirchen wo der H. Leib Matthiæ verborgen lag/gesehen. 767. & seq.
von einem ertrunckenen Kind/ so durch Anruffung deß H. Matthiæ wider erweckt worden. 770
von dem heiligen Leib Matthiæ der in mitten deß Feuers allein unversehrt verblieben. 770 & seq.
von einem gichtbrüchigen Weib welche auf Anruffung deß H. Matthiæ gefunden worden. 771
von einer Unsinnigen / die wider durch Hilf deß H. Matthæi wider zu Sinnen kommen. ibid.
von einem Spötter der HH: Reliquien der verlohren gangen. ibid.
von einem Gefangenen/ so auf Anrufen deß H. Matthiæ wunderlich erlöset worden. 772
von dem H. Leib Marci deß Evangelisten/wie selbiger nach Venedig kommen. 783 & seq.
von Erledigung besessener Personen durch Fürbitt deß heiligen Marci. 794. & 797
von einem Mann/der von einem hochen Thurn im Fall durch den H. Marcum errettet worden. ibid.
von einem/so den fressenden Krebs hatte/und durch Anruffung deß H. Marci gesund worden. ibid. & seq.
von einem lahmen Weib / das gerad worden. 795
von Errettung auß Meers-gefahr. ibid.
von einem Saracen, der auf geloben ein Christ zuwerden / von Meers und Todts-Gefahr errettet worden. ibid. & seq.
von einem/ Leibaignen/ so in höchster Marter durch den H. Marcum unverletzt geblieben. 796
von einem dem die Hand abgehauen/ und ohne Artzney wieder angeheilet worden. 797
von Gefangenen/die durch den heiligen Marcum erlediget worden. 798. & 799

von einem lahm Gebornen so gerad worden. 798
von Mißwachs wegen nit gehaltenen Festags deß H. Marci. 799
von Abwendung Schiffbruchs. 800
von einem Religiosen den der H. Marcus in Todtsnöthen heimbgesucht und getröstet. ibid.
von der Statt Venedig / welche durch den H. Marcum vom Undergang errettet worden 801
Hoffärtige folgt der Fall / und Schmach 729
Höhe der Zinnen / von welcher der heilige Apostel Jacobus hinab gestürtzet worden. 644
Hohe-Priester verdriest die Lehr deß H. Petri, setzen ihn sambt dem heiligen Joanne deßwegen ins Gefängnuß. 17. & seq.
bekennen die Wunder Petri und Joannis, und glauben doch nicht. 19
verbiethen Petro und Joanni in dem Namen JEsu nicht zulehren. ibid.
werden jämmerlich gemetzlet. 662
Höle wo vil unschuldige Kinder liegen. 732
Höllen-Beschreibung. 542. & seq.
Horeb Berg. 145
Hüner-Gesang beruffet das Volck in die Kirchen. 475
Hulma ein Statt / worinnen kein Unglaubiger bleiben kan. 618
Hungers-Noth zu Jerusalem erschröcklich.
Hymnus, so zu Ehren deß heiligen Pauli gemacht worden. 275. & seq.
Hyrtacus der Mohren-König will die Princessin Euphigeniam, so di: Keuschheit verlobt zum Ehegemahl haben / deme es aber der heilig Apostel mittelst einer schönen Predig untersagt. 548. & seq.
entleibt sich selbst. 556
sein Sohn wird vom Teuffel besessen / und muß seines Vatters Laster bey dem Grab deß H. Matthæi offendlich bekennen. ibid.

J.

Jacobus der H. Apostel und grössere genannt wird zum Jünger und Apostel Christi erkoren. 384
von Christo zu sonderbaren Geheimbnussen erwöhlet. ibid.
kombt nach der Apostel Theilung in Judæam und Samarien das Evangelium zupredigen. 385
bekehrt den Zauberer Hermogenem mit seinem Jünger Phileto. 386
sein Schweiß-Tuch vertreibt Zauberey. ibid.
Teuffel binden Hermogenem und führen ihn zu dem H. Jacobo. ibid.
auf seinen Befelch erlediget Philetus Hermogenem von den Banden deß Teuffels. ibid. & seq.
gibt seinen Käiß-Stab Hermogeni, wormit er von den Teuflen sicher war 388
käiset in Spanien / bekehrt vil Volcks / und kombt wider auf Jerusalem allwo er gefänglich gehalten wird. 390
seine Verantwortung auß Göttlicher H. Schrifft / daß Christus der wahre Mesias sey. ibid. & seq.
bewegt das gemeine Volck zur Reu / daß sich vil taufen lassen. 394

wird zum Todt verurtheilt. 395
macht bey seiner Außführung ein Gichtbrüchtigen gesund. ibid.
ist der erste Martyr auß den heiligen Apostlen. 396
sein H. Leichnamb wird von seinen Hispanischen Jüngeren höchst-verwunderlich in Gallicien gebracht. 400. & seq.
erhalt nach seinem Todt ein erhencktes Jüngling bey Leben. 402. & seq.
erscheinet Raimiro König in Spanien wider die Saracener im Streit sichtbarlich. 405. & seq.
erscheinet Käyser Carolo M. ermahnet ihn seinen H. Leichnamb auß der unglaubigen Hand zuerretten. 407 & sq.
sein H. Grab erfunden leuchtet mit unzahlbaren Wunderen. 468
durch sein Hilff werden Gefangne erlediget. ibid.
durch seine Fürbitt werden schwere Sünden verziehen. 409
führt ein todten Leichnam 20. Tag Räiß in einer Nacht. 410
führt ein Pilgramb mit seinen Kinderlein auf einem Esel unerkand. 411
errettet ein Christlich Schiff von Rauberen. ibid. & seq.
erhaltet einen Bischoff in den Meer-Wellen. 412
Item einen Pilgram / der 3. Tag im Meer schwamme. ibid.
erlößt ein Gefangenen von einem hohen Thurn. ibid. & seq.
strafft ein muthwilligen Soldaten. 416
sein Heilthumb macht einen Presthafften gesund. ibid.
errettet einen auß der Gefängnuß. ibid.
erhaltet einen Soldaten in völliger Schlacht unverletzt. 414
erweckt ein Todten. ibid.
bekehrt ein Soldaten / und errettet ihn vom Teuffel. 415
erweckt einen Ermordeten. 416
befreyet von Gefangenschafft. 418
steuret der Hungers-Noth. 419
seiner Kirchen-Thor zu Compostell eröffnen sich von selbsten. ibid. & seq.
erscheinet in Gestalt eines Soldaten / und raumbt den Christen die Statt Conimbrie ein. 420
erhalt ein Soldaten vor deß Henckers-Schwerd. ibid. & seq.
strafft ein Bauren / der sein Festtag nit gehalten. 421
strafft ein Flecken mit Feuer wegen nit gehaltenen seinen Festag. idid. & seq.
deß H. Aposteis deß Minderen genannt Herkommen. 624
wolte nicht essen / noch trincken biß er Christum nach seiner Urständ gesehen. 625
wird der erste Bischoff zu Jerusalem geordnet / wo er auch verblieben / gepredigt und den Gottsdienst im Tempel Salomonis verrichtet. ibid.
wird von einem Aufrührer in seiner Lehr verhindert und von der höchsten Stapffel herunter gestürtzet. 627. & seq.
bestättiget / als Vorsteher / den Schluß Petri im ersten Concilio. 632. & seq.
ward von den Juden vergebens Christum zuverlaugnen angehalten. ibid.
wird von männiglich unter dem Volck vor gerecht gehalten / und deßwegen von

von Hochen-Priestern zum Todt gesucht. ibid.& seq.
sein H. Lebens-Wandel. 634
wird der Schutz deß Volcks / und der Gerechtigkeit genannt. ibid.
bekennet JESUM unerschrocken und bekehrt darmit vil Obriste Priester und alles Volck. ibid. & seq.
wird von den Schrifftgelehrten und Pharisæeren hindergangen. 637
sein Eyffer-volle Lehr auf der Zinnen deß Tempels von welcher er gestürzt und gemartert worden. 638
ihme ist an dem Orth seines Todts ein Kirch / und Saul aufgerichtet worden. 639
sein H. Leichnamb ist mit dem H. Leib Philippi nach Rom gebracht worden. ibid.
sein Heiligkeit/und Lob unter dem gantzen Volck. ibid.
sein H. Grab. 640
ist allzeit ein Jungfrau geblieben. ibid.
hat in dürrer heissen Zeit ein unversehenen Regen erbetten. 641
seine Knye und Stirn waren von stätem Gebett geschwollen. ibid.
seine Epistel verwirfft die Ketzerey Simonis und begreifft das H. Sacrament der Oehlung. ibid.
hat ein Form deß H. Meß Opffers hinderlassen. 642
Icarischer Flug. 97
Iconium Statt. 158
Ida ein Berg in Creta mit den schönsten Blumen bewachsen. 268
Idumæer kommen nach Jerusalem und verlassen es wieder wegen deß erbärmlichen Mordens daselbsten. 662
Jerusalem ihr Herrligkeit/und Zerstöhrung. 644. & seq.
ligt mitten in der Welt auf dem höchsten Gebürg. 645
wird mit vil schönen Namen genennet. 646
war mit tieffen und weiten Gräben / hochen Mauren / und Thurn wolbefestiget. ibid.
ist von dem Cananeer-Fürsten dem gerechten erbauet / und 5. mal eingenommen worden. 647
vor ihrer Zerstöhrung haben sich vil Wunder zeigt. 648.& seq.
wird nimmer aufkommen. 673
Jesus ein Jud / und bäurischer Mensch rufft 7. Jahr über Jerusalem Wehe. 649. & seq.
Jliadæ, und Odysseæ Bücher von grosser Wissenschafft. 777
Indier. 511
Joachim, und Anna die seeligste Elteren der Himmels-Königin Mariæ vom alleredelsten Geschlecht. 431
wohnten zu Nazareth in Gallilæa in aller Gottsforcht 432
theilten ihr Vermögen in 3. Theil nemlich zu Gottes Ehr/ den Armen/ und zu nöthigem Underhalt / und lebten 20. Jahr im Ehestand ohne Erben. ibid.
wird mit seinem Opffer im Tempel verachtet / bleibt deßwegen auf dem Feld bey seinen Hirten. ibid.
ihme erscheint der Engel deß HErrn / und verkündet ihm die Empfängnuß Mariæ seiner Tochter. ibid. & seq.
sein Haußfrau begegnet ihm auß Göttlicher Schickung/ und gehen miteinander in Tempel. 434

opffert seine Tochter Mariam GOtt im Tempel auf. ibid.
Joannis deß H. Apostels und Evangelistens Beruff zum Jünger/und Apostel Christi. 423
wird von Christo sonderlich geliebt/und der geliebte Jünger genannt. 424
legt sich auf die Brust Christi/erkennet den Verähter / und schöpffet die höchste Geheimbnussen. 425
ihme wird die GOttes Gebärerin/ als ein Mutter anbefohlen / und bleibt allzeit in Jungfräulichen stand. ibid.
sein grosse Lieb gegen Christo. 426
erkeñet Christū vor andern Apost: ibid.
prediget mit dem H. Petro JESUM im Tempel. 428
wird gefänglich angehalten und seine Verantwortung. 429
prediget vil Jahr in Judæa, und Samaria. ibid.
ware einer von den fürnembsten Säulen im ersten Concilio zu Jerusal. 430
kombt mit dem H. Petro in Samarien umb den Glaubigen die Händ aufzulegen zu Empfahung deß H. Geists. ibid.
versihet die H. GOttes Gebärerin in ihrem Sterbstündlein mit dem H. Sacrament deß Altars. 435
tragt den schönen Palmzweig auß dem Paradeyß der Jungfräulichen Bahr vor. 437
kombt nach Epheso, wird gefänglich nach Rom geschickt/ in Oel gesotten/ und in das Elend verwisen. 439
kombt wieder nach Ephesum. 441
auß alleiniger berührung seines Kleyds wurden alle Krancken gesund. ibid. & 447
richtet Kirchen auf/ordnet Bischöff und Priester. ibid.
befihlet einem Bischoff ein Jüngling in Schutz / der aber zu einem Mörder/ und von ihm wieder bekehrt worden 442
seine Lieb/und sorgfalt gegen deß Nechsten Heyl. 443
die Liebe deß Volcks gegen jhme. 447
bekehret Andronicum ein vornehmen Heyden mittelst dessen fromer Frau 448
halt ein schöne Predig vom Glauben Christi / und Verachtung deß zeitlichen. 450. & seq.
die Thür der Begräbnuß Drusianæ öffnet sich auf seinen Befelch. 453
erweckt Callimachum, den unsinnig Verliebten / mit Vertreibung der Schlang/so ihn getödtet. 454. & seq.
thut ein schöne Dancksagung zu GOtt vor seine Barmhertzigkeit gegen dem Sünder. 456
seine schöne Moralische Außlegung über einen bösen Baum. 458. & seq.
legt die Verschmähung deß Zeitlichen schön auß. 461
macht zerbrochene Edelgestäin wieder gantz. ibid. & seq.
bekehrt darmit den Heydnischen Weltweisen Cratonem und vil anderen. 462
macht höltzerne Gerten zu Gold / und Stäinlein zu Edelgestäin. 463
züchtiget den Wanckelmuth im Glauben mit einer schönen Red. ibid. & sq.
erweckt ein todten Jüngling / und thut ein eyffrige Predig von Verachtung deß

deß Zeitlichen und Bewerbung deß Ewigen. 464
erweckt Hacteum einen Jüngling / der sich kurtz zuvor verheurath / mit vilem Gebett / und Zäheren. 467
erlangt den Büssenden Göttliche Gnad. 469
wird zum Opffer der Dianæ gezogen / zerschmettert den Tempel und bekehret vil 1000. Heyden. 470
trünckt Gifft ohne Schaden / und erwecket 2. von solchem Gifft Getödtete. 471
sein kräfftiges Gebett vor Nießung deß Giffts. 472
stillet das Volck / so den Obristen-Priester tödten wollen. ibid.
seine Lieb gegen Bekehrung deß Sünders. 473
durch seinen Rock werden die Todten erweckt. ibid.
bekehrt den Obrist Götzen-Priester sambt dem Statthalter. ibid.
ihme wird ein herrlicher Tempel aufgericht. 474
Christus mit allen Apostlen erscheinet ihme mit Verkündung seines Todts. 475
sein Abschieds Predig / und tröstliche Ermahnung im Christlichen Glauben zubeharren / und Gebett vor die Glaubige. ibid. & seq.
theilt das gesegnete Brodt unter die Brüder auß. 477
laßt sein Grab machen. ibid.
sein letzter Geist voller Ruff zu GOtt. ibid. & seq.
ist von Christo vom Heurathen abgehalten worden. ibid.
wird mit himmlischem Glantz umbgeben. 479
seegnet seine Brüder / und befilcht / ihne unter dem Lob GOttes zubedecken. ibid.
gibt seinen Geist auf an dem H. Oster-Tag. 480
auß seinem Grab fließt so gleich ein wolriechendes Himmel-Thau / so groß Wunder würckt. ibid.
bey seinem Grab erlangen alle Krancken die Gesundheit / und erhaltet man / was man bitten thut. ibid.
in seinem Leben hat er kein Ketzer dulten können. 481
wo er sein Evangelium / und warumben geschriben. ibid.
seine Epistlen. ibid.
was sich bey Beschreibung seines Evangelij verwunderlichs zugetragē. 482
hat alle HH: Apostel überlebt / und wie lang er gelebt. ibid. & seq.
sein H. Leib ist nach Eröffnung deß grabs nicht mehr gefunden / glaublich also mit der Seel in Himmel aufgenommen worden. 484. & 485.
Seine HH: Reliquien von Kleydern. ibid.
erscheint nebens der Himmels-Königin Gregorio Tavmathurgo, und erkläret ihme das Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 487. & seq.
wird vom Engelländischen König Eduardo sonderbahr verehrt / und hingegen mit dem ewigen belohnt. 489
sein Demuth auch im Himmel. 490
sein Fürtreflichkeit wird von dem H. Joanne Baptista eröffnet. ibid.

Joannis deß H. Vorlauffers und Tauffers Christi Leben und Todt. 304
ist der erste Einsidler gewesen und hat Christum getaufft. 113
sein Bekandt- und Zeugnuß gegen die Juden. 314
zeigt seinen Jüngeren JESUM / welchem sie nachfolgten. 315
weissaget Christi und seinen Todt. ibid.
wird gefänglich eingezogen und enthauptet. 316
von seinen Jüngeren begraben. 317
sein H. Haupt von Herodiade heimlich vergraben. 318
sein H. Armb wird vom H. Evangelisten Luca nach Antiochien in Pisidien gebracht / was sich für Wunder darmit begeben. 319. & seq.
sein H. Hand wird in der Insul Malta verwahrt. 330. & seq.
sein H. Haupt ist nach Rom gebracht worden / dessen Controfait vil Zuständ heylet. 321
Joannes Giscala richt groß Blut-Bad in Jerusalem an. 661. & seq.
Joppe Statt. 30
Joseph: Flavius ein Jud / und Geschicht-Schreiber meldet / daß wegen deß H. Apostels Jacobi deß Mindern unschuldigen Todt / daß jüdisch Reich zu grund gangen. 639
wird gefangen. 660
sein Bekandnuß über der Juden Sünd. 668
Joseph der H. Gesponß der Gottes Gebärerin Mariæ wird getaufft / und stirbt im 110. Jahr seines Alters. 434
Joseph von Arimathia vertriben komt in Engelland / predigt den Christlichen Glauben / und stirbt seelig. 526. & sq.
Joseph deß Patriarchen Jacobs und Rachels Sohn / Herr / und Erhalter viler Völcker. 433
Josias ein Schrifftgelehrter der Phariseer / der dem H. Apostel den Strick an Halß geworffen / und fortgeschleppet wird glaubig und mit dem H. Jacob gemartert. 395
Jud / so die H. Bahr der H. Gottes Gebärerin stürmen wollen / erschröcklich von GOtt gestrafft. 531
Judæ Thaddæi und Simonis der HH: Apostlen Herkommen. 678. & seq.
Judas fragt Christum / warumb er sich nit der gantze Welt wolte zeigen. 680
kombt nach Edessam zum König Abagaro. 682. & seq.
ehebevor er sich zuerkennen gibt / predigt er / und würckt grosse Wunder. 688
wird vom König beruffen / hängt das H. Controfait Christi an sein Stirn / und tritt also voller Glantz vor den König. ibid.
lehret den König den Glauben Christi und tauffet ihn. 689. & seq.
kombt zu dem H. Apostel Simon, ziehen mit einander in Persien, und treffen auf beede Zauberer Zaroës und Arfexat. 701. & seq.
werden von den Götzen-Teuflen angezeigt / weissagen dem Feld-Obristen den Friden und Tribut seiner Feinden. 703
werden von den Götzen-Pfaffen gescholten / jhre Beantwortung. 704
werden verwacht. 705
bitten vor die Götzen-Pfaffen jhre ärgiste

ste Feind/daß sie nicht verbrent werden. 706
werden bey dem König Xerxe hoch berühmbt. 708
jhr Gebett wider die Zauberey. 713
sambten die gezauberte Schlangen / werffen solche auf die Zauberer welche dardurch jämmerlich geplagt werden. 714. & seq.
jhre Sanfftmut gegen jhre Feind. ibid.
würcken grosse Wunder in der Statt Babylon. 716
machen ein unschuldig beklagten Diaconum durch ein erstgeborn redendes Kind frey. 717
zähmen würige Tiger-Thier. ibid.
thun ein schöne Lehr von Erkandtnuß Gottes / bekehren den König sambt allem Volck zu Babylon, setzen Abdiam jhren Jünger zum Bischoff / und raisen weiter. ibid. & seq.
haben 13. Jahr in Persien geprediget. 721
kommen in die Volckreiche Statt Suanyr, und werden mit jhrem Haußwirth Sennes zum Opffer der Sonnen gezogen. 722
jhnen erscheint Christus. und werden vom Engel GOttes jhrer Marter erinnert / bitten vor jhr Feind. 723
vertreiben die Teuffel mit Zernichtung jhrer Bilder der Sonnen / und Monn. 724
werden gemartert. ibid. & seq.
der abgöttische Tempel wird bey jhrem Todt vom Donner in 3. Stuck zerschlagen / und beede Zauberer zu Kohlen verbrandt. 725
jhre HH. Leiber werden nach Babylon gebracht / und jhnen ein herrlicher Tempel / und köstliches Grab zugericht. 725
kommen mitler Zeit auff Rom / und werden in der Kirchen deß H. Petri beygesetzet. ibid. & seq.
der Heil. Judas Thaddæus strafft nach seinem Todt eine Frau / welche jhn / und seinen H. Namen verachtet mit langwüriger Kranckheit. 726 & seq.
Judæ Iscariotis deß Verräthers Herkommen / Leben / und Todt. 733 & sq.
von jhm traumet seiner Mutter / daß er ein Schand der gantzen Freundschafft sein / und seinen Vatter ermorden werde. ibid.
wird von seiner Mutter dem Meer in einem Binsen-Korb übergeben. ibid.
kombt ohngefehr in die Insul Iscarioth ibid.
wird von der Königin selbiger Insul auffgefangen / und als ein Königlicher Printz erzogen. 734
Vorbott seines Falls. ibid.
ermordet den rechtmässig Königlichen Printzen / und begibt sich auff die Flucht ibid. & seq.
kombt nach Jerusalem in Pilati Dienst / bey welchē er sich sehr beliebt macht. 735
steigt in seines unerkandten Vatters Garten / stehlet Oepffel und wirfft seinen Vatter mit einem Stein zu todt. 735
nimbt sein unerkandte Mutter zur Ehe. 736
erkennt sein Mutter / und wird von jhr zur Buß ermahnet / deren er auch folget / und in die Zahl der Jünger

und Apostel Christi auffgenommen wird. 737
wird zum Schaffner über die gemeine Cassa gemacht. ibid.
sein Ambt / welches jhn von angefangener Frombkeit wieder verführet / und zum Diebstahl gebracht. 738
was jhn zum stehlen vermöcht. ib. & sq.
wie er mit dem Stehlen auffgestigen / daß er auch umb Gelts-willen seinen Herren und Maister verkaufft. 739
wird von Christo sanfftmütig ermahnet den Diebstahl zu verlassen. ibid.
häuffet Sünden mit Sünden. ib. & sq.
verkleinert Christum, verrathet / und verkaufft jhn. 741
sein Verrätherey hat jhn und das gantz jüdisch Geschlecht in das Verderben gestürtzt. ibid.
jhme befilcht die Himmels-Königin Maria jhren Sohn Christum, von welchem er auch zwar aller unwürdigst das H. Sacrament deß Altars empfanget. 742
verrathet seinen getreusten Maister Jesum. 743
wird mit seiner Rott von dem erschröcklichen Angesicht Christi zu Boden geworffen. 744
gibt Christo den verrätherischen Kuß. 745
seine Fuß-stapffen / wo er Christum übergeben / seynd in einem Stein zu sehen. ibid.
Judas wird verdolmetscht: Bekandnuß: und darumb mit seinem Namen von Christo angeredt. 746
sein Bekandtnuß / daß er unrecht gethan / an der Verrätherey Jesu war kein rechte Bekandtnuß / sonder ein verzweiffelte Rew. ibid.
sein trutzige Antwort gegen der betrübtesten Mutter Christi. 746
wirfft das Geld der Verrätherey vor die Füß der Hohenpriester und gehet auß der Statt in ein Wald. 749
seine verzweiffelte Geberden ibid. & seq.
erhenckt / und bärstet entzwey. 750
der Baum / woran er sich erhenckt / soll noch stehen und grünen. ibid.
Judæa in Palæstina Land Canaan. 389
Juden Verwunder: und zugleich Verspottung der Apostolischen mannigfältigen Zungen. 13
verwunderen sich über deß Heil. Pauli Bekehrung. 138
stellen jhme nach dem Leben. 139
widersprechen die Lehr deß H. Pauli 152
Empören sich wider die Römer. 90
jhr Brauch das Haupt zu scherren. 230
machen einen Bund nichts zuessen / noch zu trincken / biß sie den H. Paulum getödtet hätten. 260 & seq.
haben alles übel bey der Zerstöhrung Jerusalem leyden müssen. 651
werden von den Heyden verhönet. 652
werden beraubet und erschröcklich erwürget. 653
werden auffrührisch wider die Obrigkeit. 654
werden erbärmlich geschlagen und ermordet. 655
auffrührisch. 627
in 20000. erschlagen. 658
jhr grosse Niderlag in gantz Palæstina, und anderen Ländern. ibid.
jhre Stätt werden zerstöhrt. 659
verschlingen Gold / so auß jhnẽ geschnitten /

ten / und umb halb Geld verkaufft worden. 667 668 & 671
600000. ohne die nit gezehlte seynd vor Hunger gestorben. 668
ihr Hartnäckigkeit 669
stecken den herrlichen Tempel Salomonis selbst mit Feuer an. 670
ihnen wird verbotten in die Statt Elia so an statt Jerusalem gebauet worden zu kommen. 676
ihnen werden die Ohren abgeschnitten umb willen sie sich unterstanden Jerusalem wieder zu erbauen. ibid.
werden durch himlische Zaichen abgetrieben in dem Baw Jerusalem. ibid.
kommen Jährlich auff die Hofstatt Jerusalem, und beweinen deren Verwüstung. 677
Jüdin ein Pfeifferin gibt sich dem H. Thomæ bey einer königlichen Maalzeit zu Andranopel mit Hebräischem Gesang zu erkennen. 564
fallet dem H. Thomæ zu Füssen / und nennet ihn vor männiglich einen Propheten GOttes. 565
Jünger weichen von Jesu wegen der Predig von Niessung seines Flaisch / und Bluts. 3
Jünger Simonis deß Zauberers entdecket seiner Maisters Zauberey dem H. Petro, und bekehret sich. 38
Jünger Christi werden Christen genannt. 143
Jünger / so dem H. Petro nach Rom gefolgt. 74
so vom H. Petro hin und wieder in der Welt zu Bischoffe gesetzt worden. 78
Jünger ist nicht über den Maister. 108
Jüngling von grosser Reichthumb begehrt von Christo zu wissen / wie er das ewig Leben erlangen möge. 6
Unschuldig zum Todt verdambt wird von H. Andrea errettet. 325
vom Teuffel erlöst. 342
Jüngling gibt sich vor seinen unschuldigen Vatter in Todt. 402
vom Todt als ein Schlaffender erweckt zum Glauben. 465
der sein Weib im Ehebruch ermordet / wird gestrafft mit der Lähme / weil er das gesegnete Brod nemen wolt. 581
Jungfrauschafft zähmet die wilde thier 155 & seq.
Jungfrauen werden von den Saraceneren zum Tribut begehrt. 404

K.

Karotsch von purem Gold. 341
Kauffleuth werden durch Hülff deß H. Andreæ vom Schiffbruch errettet. 381 & seq.
Kauffmanschafft zu Venedig unbeschreiblich.
Kayser und König besuchen die Begräbnuß der HH. Apostel Petri und Pauli. 111
Kayf. Constantini M. Bekehrung. 121
Kayser zu Constantinopel erkaufft das H. Controfait sambt dem H. Brieff Christi mit grossem Werth. 697 & sq.
verehrt dasselbig mit höchster Andacht / und last es in der Kirchen Pharos verwahren. 700 & seq.
Kayser Nero last den H. Petrum vor sich forderen. 94
verdambt die HH. Apostel Petrum und Paulum zum Todt. 104
war aller Unlauterkeit ergeben. ibid.
sein Leben und Todt. 117 & seq.

Keller deß Heil. Hieronymi, wo er zu Bethlehem gewohnet / und die Bibel dreymal übersetzet 732
Ketten / woran der H. Paulus gefangen gelegen. 296
woran der H. Petrus gefänglich gehalten worden. 114 & 129
Ketzerey von grosser Gottslästerung. 201 &seq.
Ketzerey entspringen unter den Juden zu Jerusalem. 628 & seq.
Ketzerey der Cherinthier und Ebidniter. 481
Kind / so erst gebohren / redet / und macht ein Unschuldig-Beklagten ledig. 717
Kinder gebähren ist ein Gaab Gottes.
Kindliche Lieb gegen die Elteren. 60 & 402
Kirch zu Bethlehem von grosser Herrlichkeit erbaut. 731
deß Propheten Eliæ. 145
Kirchen Christi zu Rom ist die Mutter aller Christlichen Kirchen. 85
wird regirt durch Gesätz und Gebräuch 227
Kirchen deß H. Pauli zu Rom. 295 & sq.
an welchem Orth die HH. Apostel Petrus und Paulus von einander den letzten Abschied genommen. 296
Kirchen deß H. Evangelisten Marci zu Venedig. 803
Klayd deß H. Bartholomæi veraltet nit. 513
Königliche Gesponsen geloben ewige Keuschheit. 568
Kostbarkeit deß Tempels Salomonis, zu Jerusalem. 629
Krancke in grosser Menge vom H. Petro gesund gemacht. 41
Kraut / so unbekand heyllet alle Kranckheiten wunderbarlich. 11
gibt Blut / so an dem Orth wachst / wo der Heil. Evangelist Marcus zu todt geschleppet worden. 800
Krieg entspringt von der Sünd. 35
Kriegs-Knecht / so den Heil. Paulum zum Todt geführt / werden glaubig. 292
Kriegs-Knecht wird vom Teuffel erwürget / und vom H. Andrea wieder erwecket. 344
Krippen Christi. 307 & 732

L.

Labyrinthus in Candia. 268
Lahmer von Mutterleib wird gerad 16
Lahmes Bettel-Weib wird gesund. 42
Lampen in der Krippen Christi. 732
Lantzen Christi wird gefunden / und darmit ein grosser Sieg wider die Unglaubigen erhalten. 378 & seq.
Laodicæa Statt / wo der H. Petrus groß Wunder gewürckt. 70 & 460
Laster hauffen sich mit Laster. 442
Lazarus Bruder Marthæ und Magdalenæ wird vertriben / und Bischoff zu Masilen. 526 & seq.
Leben und Todt deß H. Joannis Baptistæ. 304 & seq.
Lehr von Jesu auß göttlicher Heiligen Schrifft. 150
der HH. Apostel im Tempel Salomonis. 626 & seq.
der Christlichen Kirchen soll man gehorchen / und nit weiter fragen. 227
deß Christlichen Glaubens / so der H. Paulus von Christo selbst empfangen. 280 & seq.

Lehrer / so auß dem Evangelio Geld schnitten. 226 & seq.
Leibliche Sinn / sollen den geistlichen Sinnen unterworffen sein. 63
Leuth / die gerad / sollen sich deß Bettlens schämen. 41
Leontius ein Diener Sostratis sihet das Angesicht deß H. Andreæ glantzen / und bekehrt sich. 358
Lieb deß Nächsten soll der Vernunfft gemäß seyn. 44
und gehorsamb der Jünger deß Heil. Petri. ibid.
Einer Wittib gegen ihrem verlohrnen Ehemann gegen den Elteren 59. 53. 65. 66. & 402.
in Haß verwandelt. 402
deß Fleischs entzündet das Gemüt. 549
Liebhaber der Welt / seynd Sclaven deß Teuffels. 465
Linus der erste Successor deß H. Petri zu Rom. 104
Lisbius der Statthalter zu Patras nimbt den H. Andream auß göttlicher Ermahnung gütlich auff 350
wird von Teufflen gegaißlet / daß er den H. Andream zu tödten gewillet. 351
nimbt den Glauben an. ibid.
sein Frau wird mit ihrem Ehebrecher vom Teuffel erwürgt / von dem H. Andrea aber wieder erweckt. 354
Loch in der Statt-Maur Damasci, wordurch der H. Paulus geflohen. 140
Löwen werden zahm. 156
Lucas der H. Evangelist kombt zum H. Paulo. 210
meldet nichts von seinen / sondern allein von deß H. Pauli Geschichten. 216
bringt den Heil. Armb deß H. Joannis Baptistæ nach Antiochien in Pisidien. 319
war ein guter Artzt / und Mahler / und von dem H. Paulo bekehrt. 807
schreibt sein Evangelium auß Befelch deß H. Pauli. ibid.
wird in Griechen-Land geschickt / und nach bekehrtem vielem Volck an einem grünen Oelbaum gemartert. ibid. & seq.
hat in unterschiedlichen Länderen geprediget. 808
auß seinen HH. Gebainen fliest Oel zu aller Gebrechen Heylung. ibid.
ist mit verheyrath gewesen. ibid.
seine HH. Reliquien seynd nach Constantinopel gebracht worden. ibid.
Lufft in der Insul Rhodus leydet kein ansteckende Kranckheit. 256
Lupa ein Heydnische Königin in Galicien / sucht die Apostolische Legaten mit dem Heil. Leichnamb Jacobi durch ein Drack / und wilde Ochsen zu verderben. 400 & seq.
wird bekehrt / und macht ihren Pallast zu einem Tempel deß Jacobi 401 & sq.
Lycaonia Landschafft. 158
Lydda Statt. 30
Lystra / Statt 199

M.

Macedonia Land. 123
Macherunte die Statt / in welcher der H. Joannes Baptista enthaupt worden 317
Mahomet der Ander erobert Constantinopel mit unmenschlichen Greuel 811 & seq.

M Magdalena wird mit ihren Geschwistrigen vertriben / ihr H. Leben / und Sterben. 526 & seq.
Mägdlein wird durch Fürbitt deß H. Philippi auß Wassers-Noth errettet. 509
Manazara Gemahlin deß Königlichen Printzens Zuzanis wird gesund und glaubig. 602 & seq.
Mann von hohem Thurn-Fall errettet vom H. Marco. 794
Manier und Weiß der HH. Apostlen / die Juden und Heyden zu bekehren. 208
Marcella wird gählings von Philippo bekehrt. 503
Marcus der Heil. Evangelist wird von dem H. Petro Bischoff zu Alexandria ordinirt. 80
kombt der Erste in Ægypten zu predigen / und macht den Anfang zu Cyrenen mit grossem Wunder. 774 sq.
raist auß göttlichem Befelch nach Alexandrien, woselbsten ihm bey Antrettung der Statt der Schuch zersprang. 775
gibt einem Schuchflicker den Schuch zu flicken / welcher sich darüber sehr verletzet / von ihme aber geheylet / und darauff bekehret wird. 776
wird zum Todt gesuchet / ziehet aber nach bestelter Kirchen / deren er den bekehrten Schuchflicker Nahmens Anizarus zum Bischoff setzet / darvon. 777
kombt in die Landschafft Pentapolis, bekehrt viel Volcks / richt Kirchen auff / uud kehret wieder nach Alexandrien. 778
wird vor ein Zauberer gehalten / ergriffen / und erbärmlich durch die Gassen geschlaifft / und in die Gefängnuß geworffen. 779
wird vom Engel deß Herren zum ewigen Leben beruffen. 779
ihme erscheint auch Christus selbst in Gestalt und Habith / wie er auf Erden gewandelt / und wünscht ihm den Frieden. 780
wird abermahl jämmerlich durch die Gassen geschleppet / in welcher Marter / er sein Geist in die Händ JEsu befahle und auffgabe. ibid.
nach seinem Tod entstehet ein erschröckliches Wetter / welches viel Häuser und Menschen erschlagen. ibid.
wird von den Glaubigen in ein außgehauenen Stein begraben. ibid.
sein Leibs-Gestalt. 781
sein Kirchen. 782
wird erstlich von dem Heil. Petro nach Aquilejam geschickt zu predigen 782
schreibt daselbst sein Evangelium auff einer Cantzel von Helffenbain / so noch alldort vorhanden. 783
sein H. Leib wird heimlich genommen / und nach Venedig gebracht. ibid. & seq.
an dessen statt ward der H. Leichnamb Claudiæ hingelegt. 788
es entstehet ein so lieblicher starcker Geruch / worvon die gantze Statt Alexandria erfüllet wurde. ibid.
wird verdeckter in das Schiff getragen / und bestens verborgen 789
wird auf dem Schiff andächtiglich verehret / und würcket viel Wunders. ibid.

das Schiff/worauff sein H. Leib ware/ zerschmetterte: ein anders/ worauff einige Spötter waren/die glaubten/ daß seyn H. Leib vorhanden. 790
wendet Schiffbruch / und wird seine Anwesenheit von GOtt geoffenbahret / daß er mit Gaaben verehret wurde. 791
strafft einen unglaubigen Schiffmann/ daß er vom Teuffel besessen / durch seine Buß und Verehrung deß Heil. Leibs wieder erlediget wurde. ibid.
kombt zu Venedig an / und wird unter Beglaitung deß Bischoffs/und gantzer Clerisey in dem Hertzoglichen Pallast verwahrt. 792
wird den Trägeren bald zu schwär/bald zu ring. 792
jhme wird ein herrlicher Tempel erbauet / und sein H. Leib darein gesetzt / worbey viel Wunder / sonderlich in Außtreibung der Teuffel beschehen. ibid
offenbahret sein lang verborgen gelegenen Heil. Leib mit wunderbahrlicher Außstreckung seines H. Armbs auß einer Kirchen-Saul. 793
jhme wird ein gantz neuer Tempel aufgericht. ibid.
bey seiner Erhebung wird ein besessene Persohn erlediget. 794
erhaltet einen Mann / so von hochem Thurn gefallen wunderbarlich. ibid.
ein Jüngling wird von dem fressenden Krebs erledigt. ibid.
errettet auß Meers-Gefahr/und wird ein Lahmer gerad. 795
erhaltet auch ein Heyden von Meers-Noth. ibid.
beschützet in gröster Marter. 796
abgehauene Hand wird wieder angeheylet ohne Artzney. 797
Besessene werden erledigt / und andere von hochem Fall unverletzt erhalten ibid.
Gefangener wird loß. 798 & seq.
Lahm-gebohrner gerad. ibid.
Mißwachs wegen nit gehalten Festags deß H. Marci. 799
wendet Schiffbruch/ Donner/Wetter und Unfruchtbarkeit. ibid.
Kraut / so an dem Orth sein deß Heil. Marci Leydens wachset / gibt Blut. ibid.
seine Verehrer werden von jhm im Todtbeth getröst. ibid.& seq.
erhaltet die Statt Venedig von jhrem Untergang. 801
gibt einen Ring von sich zum Zeugnuß seiner Beschützung. 802.
Maria die übergebenedeyteste GOttes Gebährerin.
wird wunderbarlichster Weiß empfangen. 431
jhre Elteren seynd von aller edelsten / und Königlichem Geschlecht / und und wohnten zu Nazareth. 432
jhr Nahm wird vom Engel Gottes gegeben. 433
wird Gott verlobt im Tempel erzogen/ und mit dem Heil. Geist in Mutter-Leib erfüllet. ibid.
solle den allerhöchsten Sohn unvergleichlicher Weiß gebähren. ibid.
wird dem H. Joseph vermählet / und gebähret / als ein Jungfrau dem Sohn Gottes. 434
haltet sich nach Christi Auffahrt als ein

Closter-Jungfrau zu Jerusalem auff / und besucht stäts die Orth deß Leydens jhres Sohns. ibid.
wird durch ein Engel mittelst Uberraichung eines grünen Palmzweigs jhres Sterbstündlens verständigt. 435
richtet sich zu jhrer seeligen Hinfahrt / und zeigt solche ihren Verwandten / und Bekandten an. ibid.
zu jhrem Hinscheiden kommen alle 55. Apostel von den Englen durch den Lufft getragen an. ibid.
macht jhren letzten Willen mit dem H. Joanne, und empfangt das Sacrament deß Altars von selbigem. ibid.
nimbt von Jedermann hertzlichen Abschied / tröstet / und stärcket / sonderlich die betrübte HH. Apostel. ibid.
zu jhr kombt Christus jhr ewiger Sohn / und mithin gibt sie jhm jhre gebenedeyteste Seel. 436 & seq.
bey jhrem Abscheiden last sich so balden die himlische Music hören / und wird von den HH. Apostlen zu Grab getragen. 437
bey welchem die Englische Music drey Tag lang angehalten. ibid.
die Zeit jhrer Hinfahrt. idid.
in jhrem Grab / welches auf Begehren deß zu spat kommenen Heil. Thomæ eröffnet worden / ist allein das Todten Klaid gefunden / und der H. Leib in Himmel auffgenommen worden. 437
jhr Leibs-Gestalt / Sitten und Tugenden. 438
jhr Begräbnuß / wie solche anfänglich gezieret worden. ibid.
erhaltet sambt dem H. Jacob einen unschuldig erhenckten Jüngling bey Leben. 403
gibt durch den H. Jacob einen anderen Todten das Leben. 416 & seq.
ist die erste gewesen / die GOtt die ewige Jungfrauschafft verlobt. 516
thut jhren Sohn Jesum vor seinem Leyden dem Verräther Judæ treulichst befehlen. 741
vernimbt von dem H. Joanne das gefälte Todts-Urtheil Christi / und begibt sich nach Jerusalem. 747
jhr sanfftmüthige Nachfrag jhres liebsten Sohns halber bey dem Verräther Juda. ibid.
wird auch von den Feinden Christi nit geunehret. ibid. & seq.
Maria ein edle Frau metzget jhren aigenen Sohn / der noch an jhrer Brust hieng / umb den Hunger zu stillen. 669
Mariamne deß Heil. Apostels Philippi Schwester ist der Marter jhres H. Bruders gegenwärtig. 501
Marmarica ein Landschafft. 777
Marter deß Heil. Petri auf dem Berg Vaticano. 109
Martha die Schwester Lazari und M. Magdalenæ vertrieben jhr H. Leben und End. 526 & seq.
Matthæus der H. Apostel und Evangelist. wird zum Jünger und Apostel Christi erwöhlt. 533
jhme wird von dem Heil. Andrea das Gesicht / dessen jhn die Heyden beraubt / wieder geben. ibid.
kombt in die Hauptstatt Naddaver in Mohrenland. ibid.
entdeckt die Blenderey der Zauberer / und

und erledigt die Bezauberte. 534
wird von Candace der Königin Kamerling auffgenommen. 535
bekehrt viel Volcks ibid.
halt ein schöne Predig von deß Menschen Erlösung. ibid. & seq.
verjagt zwey erschröckliche Dracken mit einer schönen Lehr deß Christlichen Glaubens. 537
beschreibt das Paradeyß. 539 & seq.
wird von der Moren Königin vor einen Diener deß wahren GOttes erkañt. 545
erwecket den Königlichen Sohn Euphranon vom Todt. 546
will Göttliche Ehr und Königliche Geschenck nit annehmen / sonderen verschafft solche zu Gottes Ehr. ibid.
auf sein Lehr wird GOtt ein herrliche Kirch erbauet / und von jhme geweyhet / deren er als Bischoff 33. Jahr vorgestanden / und gantz Mohrenland bekehrt. 547
legt Euphigeniæ der Königlichen Princessin / und jhrer Jungfer-Gesellschafft den Closter Weyl an mit schöner Anruffung göttlichen Schutzes. 553
wird vom Mohrischen König Hyrtaco ersucht / Euphigeniam zu vermögen / daß sie sich jhme Hyrtaco vermähle. ibid.
thut ein schöne Predig vom Ehestand / in welcher er den König von seinem Begehren abmahnet. 549
verrichtet das H. Meß-Opfer und wird neben dem Altar bettend durchstochen. 554
jhme wird ein herrlicher Tempel / und köstliche Begräbnus erbauet / darein sein H. balsamyrter Leib gelegt worden. 555
erscheint Euphigeniæ ermahnet sie zur Beständigkeit / und errettet selbige sambt dem ihrigen vor Feuers-Gefahr. 556
ist der erst / so das Evangelium Christi beschriben. 635
Matthias der H. Apostel ist von Adelichen und ansehentlichen Elteren gebohren. 728 & seq.
wird verdolmetschet: klein / oder geschenckt. 729
wird in seiner Jugend dermassen im Mosaischen Gesatz unterwiesen / daß er sich aller Uppigkeit entschluge. ibid.
übertrifft alle seine Schul-Gesellen an Geschickligkeit ohne Ubernahm in höchster Demut. ibid.
seine Leibs / und der Seelen Tugenden. ibid.
wird von Freund und Feind gelobt. 730
und von wegen seiner Tugend von Christo unter die 72. Jünger auffgenommen. ibid.
wird zum Apostel erwöhlt / und in Judæam gesand zu predigen. 731
bekehrt viel Volcks / und thut grosse Wunder allda. 751 & seq.
wird gefänglich eingezogen / und seiner Lehr halber von den Hohen-Priesteren verklagt. ibid.
wird vor Gericht gestellt. 753
seine Verantwortung 756 & seq.
beweist den Glauben Christi auß dem Gesatz / welches er von Abraham biß auff Christum schön außführet. ibid. & seq.

kan nit bewegt werden/die Lehr Christi zu verlassen. 769
wider jhne wird das Urthel der Versteinigung gefählt. ibid.
sein Spruch auß den Psalmen. ibid.
bittet die zwey erste Stein/so auff jhme geworffen / mit jhme zum Zeugnuß zu vergraben. ibid. & seq.
wird nach der Versteinigung geköpfft. 760
gibt sein Geist auff / und wird von den Glaubigen begraben. ibid.
sein H. Leib wird nach Rom / und von dar auff Trier gebracht. ibid.
sein Lob hat auch in Macedonien gepredi get / und Gifft ohne Schaden getruncken ibid.
gibt einen durch gifftigen Trunck verlohrnes Gesicht wiederum. 761
wird mitten unterm Volck von seinen Feinden nit gesehen. ibid.
wird gefänglich eingezogen und erscheinet jhm der Teuffel mit kirrendten Zähnen. ibid.
wird von Christo auß der Gefängnuß erlediget / und seiner Lehr Feind verschluckt die Erden. ibid.
erscheint nach seinem Todt einem Niderländischen Freyherren im Wald/ und befilcht jhm ein Closter dahin zu bauen. 762
trohet einen Capellan mit harter straff/ den Willen Gottes nit zu hinderen. 763
welcher gestalten sein H. Leib nach Trier kommen. 764 & seq.
sein H. Leib wird zu Trier gar tieff unter die Erden neben anderen HHeil. Vätteren gesetzet. 765
wird nach langem Jahren mit einem himmlischen Geruch gefunden / und unter 3. Altär in 3. Theilen verborgen. 766
strafft ein nachlässigen Priester. 766
in seiner Kirchen zaigt sich ein verwunderliches Gesicht. 767 & seq.
seine HH. Reliquien werden zum anderenmal erfunden / worüber unter den Fürsten ein allgemeiner Frieden erfolgt. 769
ein ertrunckenes Kind wird auff seine Anruffung erweckt. 770
sein H. Leichnamb bleibt in Mitte deß Feuers unversehrt. ibid.
ein gichtbrüchtiges Weib erlanget bey seinem Grab die Gesundheit. 771
ein Unsinnige kombt wieder zu Sinnen durch seine Anraffung. ibid.
erlöset ein Gefangenen. 772
ein Spotter seiner HH. Reliquien gehet verlohren. ibid.
sein Heil. Leichnamb wird zu Trier in weissem Marmor-steinenen Grab mit dem halben H. Leib deß H. Apostels Philippi verwahret. 773
Maultaschen von GOtt hart gestrafft 565
Mauritania Landschafft. 87
Mauren von unüberwindlicher Höhe fallen durch deß H. Jacobs Hülff darnider. 408
Maurstuck an der Statt Rom wird vom Heil. Petro vorm Fall erhalten. 136
Maylland Statt. 205 & seq.
Maximilla,
Maximilla Statthalterin zu Patras wird vom Fiber erledigt, und glaubig 364

nimbt den H. Leib Andreæ vom Creutz balsamirt und begrabt jhn. 374
Maximinus einer auß denen 172
Jüngeren Christi wird vertrieben und Bischoff deß Aquensischen Volcks. 526
Media Landschafft. 617
Meer gestillt. 332
Megala Statt 362
Mensch soll Gedult tragen / wie GOtt selbst tragt / deme doch alles unterworffen. 38
Mensch ist armseelig der mehr verlangt als jhm gnug ist. 466
nimbt nichts mit sich in die ander Welt als die Sünd zu Bestraffung. 466
Merckmahlen der Fuß-Stapffen Christi. 427
Mesdæus König in Indien stellt Saporē seinen Hoff-Fürsten zu Red wegen deß H. Thomæ Lehr / hört zugleich auch den H. Thomam. 588 & seq.
wird vom H. Thoma bey seinem Grab Göttlicher Gnad vertröstet / sein Sohn wird vom Teuffel ledig / und er darüber glaubig. 615 & seq.
führt den Christlichen Glauben in seinem gantzen Reich ein. ibid.
Mesopotamia Landschafft wo der Ort / an welchem Abraham sein Gebett gethan / ehe er sein Sohn opfferen wolte. 681
Meß-Opffer / worvon der H. Jacobus ein Form hinterlassen. 642 & seq.
Migdonia Königs in Indien nechst verwandin wird glaubig. 584 & seq.
sperret sich ein / und will mit jhrem heydnischen Ehe-Herren kein Gemeinschafft pflegen. 587
kombt zu dem Heil. Thoma in die Gefängnuß / und von selbigem nach Hauß gewiesen. 591
macht jhre Amme glaubig / und werden getaufft. ibid. & seq.
bekehrt die Königin Treptia und jhren Sohn / wird in ein finsteres Zimmer gesperrt / und endlich wieder frey gelassen. 595 & seq.
Milch fliest an statt Blut. 291
Miletus Statt. 255
Mitylene die Insul hat Paulus von allen gifftigen Thieren befreyet. 268
Myrmidon Statt. 324
Mord / welcher / dem übel abzuhelffen / an sich selbsten beschihet / stürtzet in das gröste und ewige Ubel. 50
Moysis Gesatz halt in sich die höchste Sacramenten Christi. 752

N.

H. Nagel vom Creutz Christi. 764
Nam der Christen / dessen Ursprung. 73
Narchia Migdoniæ der Königl. Fürstin Amme wird glaubig und eingesperrt. 591 & seq.
Nathanaël wird vom H. Apostel Philippo zu Christo geführt und so bald von jhm erkannt. 495
Natolia Landschafft. 87
Natur ist nit Schuld an der Unfruchtbarkeit der Gewächsen / sondern die Wurtzel derselben. 550 & seq.
Nazareth Statt. 496
Neapolis Statt / in welcher der H. Petrus Meß gelesen. 75
Nächsten soll man zum guten ermahnen. 62
Neyd benimbt das zeitlich und ewige Leben. 458 & seq.

Nero der Tyran befilcht den H. Petrum gefangen zu setzen. 98 & seq.
verdambt die HH. Apostel Petrum, und Paulum zum Todt. 104
sein Leben und Todt. 117 & seq.
Nervæ, Kayſers Leben und Todt. 486
Nicæa Statt. 87
Nicomedia Statt. ibid.
Nicopolis Statt. 250
Nothzwang deß Gestirns Einfluß. 64
Numidia Landschafft. 87

O.

Obrist-Bischöffliche / oder Päbstliche Stuel wird von dem Heil. Petro zu Rom auffgericht / und mit sonderbaren Collect in der Kirchen begangen. 76
der erste Stuel deß H. Petri von Holtz ist noch vorhanden. ibid.
von disem Römischen Sitz der Christlichen Kirchen ist der Catholische Glaub in die gantze Welt außgebraitet worden. 78
Ocersa Haupt Statt in Mesopotamia wo der Patriarch Abraham gebettet / ehe er seinen Sohn Isaac opfern wollen. 681
Ochsen von ungeheuerer Arth werden durch die Ankunft deß H. Leichnams Jacobi gantz zahm. 401
Oel von wunderbarlichem Geruch und Heylsambkeit auß deß H. Andreæ Grab fliessend. 377
Oelbergs Beschreibung. 427
Opffer dem H. Jacobo in Spannien verlobt.
Orientalische Christen können die H. Leiber Petri, und Pauli vom Rom nit abführen. 111
Orth / wo Christus Jesus dem H. Paulo erschienen. 139
wo der H. Paulus von Anania bekehrt worden. 140
wo der erste Mensch Adam erschaffen worden. 141
wo Cain den Abel erschlagen. ibid.
wo Abraham seinen Vettern Lotherediget. ibid.
wo Moyses das Gesatz von GOtt empfangen. 145 & seq.
Orth deß brennenden Dorn-busch. 146
wo das guldene Kalb von dem Israëliten gegossen. ibid.
wo Christus getaufft worden / leuchtet mit Wunder. 314
wo Christus seine Jünger das Vatter unser gelehret. ibid.
wo sich die GOttes Gebärerin Maria vor den Juden verborgen. 439
wo Christus gebettet / und Blut geschwitzet / der H. Stephanus versteiniget / und die Mutter Christi zugesehen. ibid.
wo die Juden Christum wolten vom Felsen abstürtzen. 497
wo die HH. Apostel Simon und Judas gemartert worden. 720
wo Christus in der Krippen gelegen / und die HH. 3. Könige ihr Schanckung außgetheilt. 732
wo der H. Joseph gewohnt / als er solte in Aegypten fliehen. ibid.
Orthosie Statt. 68 & seq.

P.

Pampilonia Statt wird eingenommen durch deß H. Jacobs Hilff. 408
Paradeyß-Beschreibung. 539 & seq.
Parthia Königreich. 617

Pathmos Insul. 445
Patras Statt. 354
Patroclus wird vom Todt erweckt/und von Nerone gemartert. 286
Pauli deß Heil. Apostels Herkommen/ und Geburth. 135 & seq.
übertrifft alle seine Schul-Gesellen an Geschickligkeit. idib.
ist der Anfänger und Ursach deß Heil. Stephani Todts. idib.
verfolgt die Christglaubige. ibid.
wird durch einen himmlischen Straal vom Pferd gestürtzt / und von Jesu nach Damascum gewiesen. 137
prediget Jesum allda. 138
wird wegen tödtlich Nachstellung über die Statt-Mauer hinunter gelassen. 139
kombt in Arabien / prediget daselbst Christum. 142
kehrt wieder zuruck nach Damascum, und von dar auff Jerusalem. ibid.
hat der Menschlichen Lehr vom ewigen Heyl nicht bedarfft / als die er von GOtt selbst empfangen. ibid. & seq.
unterwirfft sich dem H. Petro als dem Fürsten der Apostlen. 143
disputirt zu Jerusalem / wird zum Todt gesucht / und in Cilicien geschicket. ibid.
wird vom Heil. Barnaba nach Antiochien geführt / und beede vom Heil. Geist zu predigen gesandt. 144
züchtiget den Zauberer Elymas, und bekehrt den Land-Vogt zu Paphos. ibid.
enderet seinen Nahmen Saulus, und wird Paulus genannt. 145
sein grosse Demuth. 147
lehret zu Antiochia in Pisidien in der Juden-Schuel JESUM. 150 & seq.
wendet sich zu den Heyden. 152
wird zu der Statt außgestossen / über welche er den Staub von seinen Füssen schüttelt. ibid.
bekehret die Jungfrau Theclam. 154
sein Geist stehet der Theclæ in der Marter an der Seithen. 156
will Theclam mit bey sich haben / umb kein Aergernuß zu geben. ibid. & seq.
kombt mit Barnaba nach Derben/und Lystren/ allwo sie ein Lahmen gesund machen. 158
wird mit Barnaba für GOtt gehalten 159
wird gesteiniget. ibid.
sein Leyden im Apostolat-Ambt / und seine Hertzhafftigkeit. ibid.
kombt wieder nach Antiochien in Syrien. 160
wird mit Barnaba zu den H. Apostlen nach Jerusalem gesand. ibid.
wird sambt Barnaba durch ein Decret deß Concilij zu Jerusalem den Heyden zu predigen geordnet. 164
warumb er von GOtt ein außerwöhltes Gefäß genennet worden. 198
hat die Heyden willig / die Juden aber widerstrebend gefunden. 199
untersagt dem H. Petro die Gemeinschafft mit den Heyden. 200
kombt beförchtender Unruhe unter den glaubigen Heyden und Juden weißlich vor. 202

kombt mit Barnaba in ein Wort-Wechsel. 203
besuchet mit Sila die bekehrte Heyden hin und wieder. ibid.
prediget die Apostolische Gesatz. 207
beschneidet seinen Jünger Timotheum und warumb. ibid. & seq.
kombt auff Troada/ woselbst er ein Gesicht gehabt nach Macedonien zu gehen. 209
taufft zu Philippis ein Weib mit jhrem Hauß-gesind / und treibt ein wahrsagenden Geist auß. 210
wird sambt Sila mit Ruthen geschlagen und gefangen gesetzt. ibid.
wird wunderbarlich erlediget. 211
wird vom Hüter der Gefängnuß / so glaubig worden / wohl auffgenommen. 212
kombt mit Sila nach Thessalonica, bekehrt viel Volcks / und werden von Juden verfolgt. 214& seq.
beschwäret niemand / sonderen arbeitet neben seinem Predig-Ambt. 215
kombt nach Athen / und wird auff den Richt-Platz geführt. 217
sein hertzhaffte Verantwortung. 218 & seq.
sein hohe Weißheit die Heyden zu bekehren. 220&seq.
sein Lehr nimbt Dionysius sambt seiner Haußfrauen an. 222
ermahnet die Thessalonicenser zur Beständigkeit deß Glaubens. 223
kombt nach Corinthum / und treibt neben der Lehr sein Handwerck. ibid.
wird durch ein Gesicht ermahnet/ allda zu bleiben umb der Glaubigen willen. 225
schreibt von dort auß seine Epistlen an die Thessalonicenser wegen der falschen Apostel / und thut viel Wunders. 226
wird allda von den Juden für Gericht gezogen und geschlagen. 228 & seq.
besucht die Glaubigen in Länderen/ und stärcket sie. 240&seq.
kombt nach Ephesum prediget Jesum, und tauffet im Namen Jesu. 242
seine Wunderzeichen ab seinen schweiß und Fürtüchern allda. 244
setzt Timotheum zum Bischoff dahin. 249
kombt in die Insul Cretam und setzt daselbst Titum zum Bischoff. ibid.
kombt nach Nicopolim zwischen Sclavonien, und predigt allda. 250
schreibt von Ceuchris ein Epistel an die Römer. ibid.
kombt wieder auff Troada/ woselbster ein zu todt gestürtzten Jüngling erweckt. ibid. & seq.
raist nach Miletum, allwo er die Aeltiste von Epheso zu sich rufft / denen er ein Valet-Predig haltet. 251
schiffet auff Tyro / wo jhme die Jünger widerriethen/ nach Jerusalem zu ziehen. 253
kombt nach Cæsarea, und kehrt bey Philippo dem Diacon ein / zu welchem Agabus ein Prophet von Judæa kommen / der Paulo seine Gefängnuß zu Jerusalem propheceyte. *ibid.*
liesse sich aber von der Raiß nit abwendig machen. 254
raiset nach Jerusalem / wird von den Aeltisten / und Vorsteheren wohl empfan-

empfangen / und rathen ihm sich im Tempel zu reinigen. 254
wird zum Tempel hinauß gestossen/und die Juden wolten jhn getödtet haben 257
wird durch den Röm. Hauptmann gerettet / und jhme erlaubt zum Volck zu reden. ibid.
erzehlet sein Handel/Wandel und Bekehrung. ibid. & seq.
wird von der Gaißlung befreyet. 259
wird vor dem jüdischen Rath gestelt / seine Red und erlittene Maultaschen ibid. & seq.
kombt abermal auß der Juden Händ / und wird von Christo getröst. 260
40. Juden machen wider jhn ein Bund nichts zu essen / noch zu trincken / biß er getödtet wäre. ibid.
wird aber vom Röm. Hauptmann gerettet/und zum Landpfleger geschickt 261
wird von den Juden zu Cæsarea verklagt. 262
seine Verantwortung. 263
sein Red vom Glauben Christi. 264
sein fernere Verklag und Verantwortung. ibid. & seq.
berufft sich auff den Kayser. 265
wird vor König Agrippa gestelt / sein Verantwortung. 266
wird von Christo auff Hebräisch auß dem Himmel angeredt. 267
wird vom Röm. Landpfleger vor wahnsinnig / vom König Agrippa aber entschuldigt. 268
wird nach Rom geschickt / prophecenet den Schiffbruch. 269 & seq.
versichert / daß keiner von jhnen zu grund gehen wurde. 271
das Schiff scheitert/und muß sich er mit anderen durch schwimen retten 272
kombt nach Mytilene allwo er in Nater / so jhm an die Hand gesprungen unverletzter von sich wirfft ibid. & sq.
durch sein Verdienst leydet die Insul Mytilene kein gifftig Thier. 273
macht den Fürsten allda und viel andere gesund/und setzet Publicum zum Bischoff. ibid. & seq.
seine Predig zu Rhegio, worunter ein steiner Saul brennend/und dardurch alles Volck bekehrt worden. 274 seq.
die Fisch schwimmen her / und hören seiner Predig zu. 277
kombt auff Rom / predigt den Juden / und Heyden das Wort Gottes. 278
in seiner Verhör vor Nerone haben jhn alle Glaubige verlassen. 279
in solch seiner Noth erscheint jhm Christus, tröstet / und erlöset jhn. ibid.
sein Verantwortung vor Nerone, und gantzem Röm. Rath. 280 & seq.
wird frey gesprochen / und bekehrt viel am Hoff Neronis. 281
prediget hierauff unterschiedlichen Nationen, und ordnet Bischöff 283
kombt wieder zu Rom an / und stärcket die Wanckende im Glauben. ibid.
sein verdeckte Leibs Gestalt Beschreibung. 284
erweckt Patroclum deß Kayserß Mundschencken / der sich im Schlaff zu todt gefallen. 285
wird abermal gefänglich eingezogen / wegen bekehrten Hofgesinds. 286 sq.
bekehrt mit dem Heil. Petro in der Gefängnuß viel vornehme Heyden / so alle die Marter-Cron erlangt. 287

wird vor Nerone neben anderen Gefangenen gestelt seine Red. 288
wird zum Todt verdambt und gegaiselt nimbt vom H. Petro Abschied. 290
predigt durch die Statt behertzt / und ermahnet das Volck zum Glauben / wormit er 3. Kriegs-Knecht / so jhne verwacht / bekehrt. ibid.
bey seinem Grab werden noch 2. andere Kriegs-Knecht bekehrt. ibid.
begehret von einer Röm. Matron ein Binden / seine Augen zu binden. 291
giebt den Anwesenden den Friedens-Seegen / und wird enthauptet / worüber Milch an statt Blut auß seinem Leib fliest. 291
seine Epistlen seynd süsser als Hönig / und weisser als Milch. 292
der Hencker samt seinen Knechten wird ab den Wunder bekehrt / und vil andere mit jhnen. ibid.
sein Alter war 68. Jahr / und sein Heil. Haupt thut 3. Sprüng / und ruffet allzeit JEsus / wormit auch 3. lebendige Bronnen Quell entsprungen. 293
sein H. Leichnamb wird köstlich balsamirt / und in ein herrliche Begräbnuß gelegt. ibid.
sein Leibs-Gestalt. ibid. & seq.
hat 14. Epistlen geschrieben voller Lehr und Zucht / und der Redkunst nach eingerichtet. 294 & seq.
seiner Kirchen zu Rom Beschreibung. ibid. & seq.
sein H. Grab leydet kein Betastung / sonder wird mit gähen Tod gestrafft. 296 & seq.
dictirt nach seinem Todt seiner Epistlen Außlegung dem H. Chrysostomo in das Ohr. 297 & seq.
erhaltet deß Heil. Stephani Capell vor Zerstöhrung. 299 & seq.
erscheint dem H. Dominico und biethet jhm seine Epistlē an zum predigē. 600
erscheint dem Tyrannen Neroni, und verkündigt jhm nochmals den wahren Glauben. 301
Pausanias Lacedæmonischer Feldherr ist der erste Erbauer der Statt Constantinopel. 811
Pelagia. 569 Pergamū. 466 Pergen 199
Petrus der Fürst der HH. Apostlen. sein Geburth. 1
wird von seinem Bruder dem H. Andrea zu Christo geführt / und Petrus genannt. 2
in sein Schiff steigt JEsus und predi-get. ibid.
thut ein grossen Fisch-Fang. ibid.
sein grosse Demuth / und Nachfolgung Christi. ibid.
seine Lieb zu Christo. 3. & seq.
sein Bekandtnuß / daß Christus der wahre Sohn Gottes. ibid.
ist der erste Apostel. ibid.
gehet auf dem Wasser / und wird von Christo seelig gesprochen. 4
jhme werden die Schlüssel deß Himmels gegeben. 5
sein unbedachtsamer Eiffer. ibid.
fangt ein Fisch / auß welchem er einen silbernen Pfenning vor dem Zoll zu bezahlen / empfanget. 6
fragt Christum, wie offt der Mensch verzeyhen müsse / und will sich auß Demuth von Christo nit waschen lassen. 8
will lieber sterben als Christum verlassen. ibid.

bleibt mit Joanne bey Jesu biß in den Hoff Annæ. 9
verlaugnet allda Christum und bereuer seine Sünden. ibid.
laufft mit trucknem Fuß auf dem Meer Christo zu. 10
ihme erscheint Christus nach seiner Urständ allein. 9
sein grosse Lieb gegen Jesu. 10
ziehet das Netz mit 153. grosser Fischen angefüllet. 11
vernehmt sein Martel von Christo. ibid.
erinnert die nothwendige Ersetzung der Stell deß Verräthers Judæ. 12
legt die Prophecey ung von der Aufferstehung Christi, und Sendung deß H. Geists auß. 14 & seq.
bekehrt mit seiner ersten Predig 3000. Seelen der Juden. 15
würckt viel Wunders. ibid.
macht den Lahmen von Mutterleib gerad. 16
predigt die Aufferstehung Christi / und daß Christus der versprochene Messias sey. ibid. & seq.
wird mit dem H. Joanne gefänglich gesetzt. 17
bekehrt abermahlen 5000. Männer der Juden. 18
sein Verantwortung vor Gericht. ibid.
wird jhm verbotten den Nahmen Jesu zu predigen. 19
strafft Ananiam und sein Weib wegen der Lugen in Heil. Geist mit dem gähen Todt. 20
sein Schaden macht die Krancken gesund. 21
wird mit den anderen Apostlen gegaißlet und geschlagen. 22
wird mit dem H. Joanne in Samariam zu predigen / gesandt. 24
strafft den Ertz Ketzer Simonem, daß er die Gnad deß H. Geists mit Geld erkauffen will. ibid.
macht den gichtbrüchtigen Æneam gesund. 25
erweckt Tabitham ein Jüngerin Christi vom Todt. ibid.
erkennt auß einem himmlischen Gesicht das Heyl der Heyden. 26
bekehrt Cornelium den Röm. Haubtmann sambt seinem gantzen Hauß. ibid, & seq.
seine Sanfftmuth. 29
wird durch den Engel auß Neronis Gefängnuß errettet. 31
sein Abraiß von Jerusalem. 32
überwindet den Ertz-Zauberer Simonem. 33
sein Predig von der Warheit und Gerechtigkeit Gottes. 34 & seq.
setzt ein Bischoff zu Cæsarea und kombt nach Sidon. 40
setzt allda auch ein Bischoff / und thut daselbst und zu Biblis grosses Wunder. 41
predigt zu Tripolis Phæniciæ und würcket viel Wunder. ibid.
kombt nach Antharadum, besihet die verwunderliche Saulen von Glaß / und heylet Lahme / und gichtbrüchtige Bettelfrauen. 42 & 56
befilcht seinen Jüngeren je zween und zween durch die Stätt zu ziehen. 45
sein Demuth / Speiß und Beklaydung verlangt kein Diener / sonder begehrt selbst zu dienen. 46 & seq.

flihet Aergernuß / und ermahnet seine Jünger sich vor solcher zu hüten 50
stellet ein Bettelweib zu Redt / warum sie mit geraden Gliedern bettle. ibid.
haltet jhr als erkandter Mutter seines Jüngers Clementis die Regulen Christlichen Glaubens vor. 59
lehret die Sünden zu meyden. 63
würcket Wunder in Außtreibung der Teuffel. 70
richtet seinen ersten Sitz und Krieg zu Antiochia auf / welche er 7. Jahr regiert. 71
wird von Christo in einem Gesicht nach Rom zu gehen ermahnet. 73
ziehet nach Rom in Begleitung Marci deß Evangelisten Apollinaris, und anderer mehr. 74
lendet in Cilicien an. 75
liset Meß zu Neapolis und Pisas, und kombt zu Rom an. ibid.
wird von einem Glaubigen Rathsherrn auffgenommen. 76
richtet den Obrist-Bischöfl. und Päbstlichen Stul zu Rom auff. ibid.
kombt wieder auff Antiochiam ordnet daselbst an seiner Statt Evodium zum Bischoff / und schreibt seine erste Epistel an die Glaubige. 77
ordnet in der Welt hin und wieder etliche Bischöff. 73
pflantzet den Weingarten Christi eyfferigst. 79
seine grosse Trübsahlen. ibid.
muß von Rom weichen. 80
richtet zu Carthago in Africa ein Kirch auf / und setzt ein Bischof dahin. ibid.
kombt nach Alexandrien, setzet Marcum den Evangelisten zum Bischoff allda / und vertreibt Simonem den Zauberer daselbst. ibid.
kombt nach Thebis, ordnet allda ein Bischoff / und raist nacher Jerusalem. ibid.
thut den Vortrag im Concilio, und den Entschied. 82 & 172 & seq.
jhme ist allzeit der Obergewalt unter den Apostlen und in der Kirchen verblieben. 166 & seq.
sein grosse Demuth. 85
prediget durch viele Länder in Orient und Occident / und richtet durch die gantze Welt Kirchen auff. 86
jhme ist erfüllet worden die Prophecey-ung Davids: in der gantzen Welt ist jhr Stimm außgangen. 87
entdecket deß Zauberers Simonis Zauberey. 91
erwecket ein Jüngling deß Kaysers Neronis Anverwandten und nimbt kein Geschenck an. 39
wird von Nerone neben dem Zauberer Simon zu Red gestelt. 94
weist was der Zauberer gedencket. 95
vertreibt die Teuffel in erschröcklicher Hunds-Gestalt / und stürtzt mit seinem Gebett den Zaubeeer auß der Lufft herunter. 96 & seq.
wird von Nerone gefänglich eingezogen und neben vilem Volck auch die Verwahrer der Gefängnuß 120
ligt 9. Monath gefangen / und ordinirt seinen Jünger Clementem zu seinem Nachfolger / weyhet jhn zum Bischoff. 103 & seq.
wrid zum Tod deß Creutz verdamt. 104
will sich nit bewegen lassen den Todt zu fliehen. 105

bewilli-

bewilligt endlich in die Flucht wird aber von Christo zuruck gehalten. 106
begütigt das Volck / und verbiet selbigē sich wieder den Kayser zu setzen. 107
wird vor seinem Todt gegaißlet. 102
nimbt von S. Paulo Abschied. ibid.
wird auff dem Berg Vaticano unter über sich gecreutziget / und thut also sein letzte Predig. 109
sein H. Leib wird Königlich balsamirt, und an dem Orth seines Leydens mit vilem Wunder begraben. 110
sein H. Grab ist allzeit unverletzter blieben / und kundte sein H. Leib nit von Rom abgeführt werden. 111
seine HH. Ketten seynd in hohen Würden / und würcken Wunder. 114
sein Leibs Gestalt. 115
spricht seinem Eheweib in der Marter zu. ibid.
seiner Tochter Petronilla zu Ehren ist ein herrlicher Kirchhoff gebauet worden. 116
seine Epistlen. ibid.
wie lang er regiert / und gelebt. ibid.
seine Wunder nach dem Todt. 120 seq.
seine H. Begräbnuß leydet keine Berührung. 121
erscheint neben dem H. Paulo Kayser Constantino M. und zeigt jhm an / wie er sein zeitlich / und ewige Gesundheit erlangen könne. 122 & seq.
beschützt ein zerfallnes Mauerstuk. 126
erscheint dem H. Servatio, und zaiget jhm sein Todt an. 127 & seq.
seine Heil. Ketten und Schwerd thun Wunder. 129 & seq.
sein Haupt-Kirchen zu Rom. 119
wird von Christo allein getaufft / und er tauft seinen Bruder Andream 315
Phidiæ Mahler-Kunst. 50
Philadelphis Statt. 447
Philetus wird von seinem Maister und Zauberer Hermogene durch den H. Petrum erlediget. 385 & seq.
Philippis Statt. 213
Philippus der H. Apostel.
sein Geburth / und Beruff. 494
sein Lieb / und grosser Glaub an Christum. ibid. & seq.
führt Aathanaël. zu Christo. 495
hat in Scythien und umbligenden Länderen 20. Jahr geprediget. 498
wird zum Götzen-Opffer gezogen / auff dessen Gebett ein erschröcklicher Drack hervor gienge / viel Leuth vergiffte / und tödtete. ibid.
vertreibt den Dracken. 499
macht die getödtete und vergiffte lebendig / und gesund. ibid.
bekehrt viel Volcks / und setzt jhnen Bischöff und Priester. 500
kombt nach Hieropolim, und wird alda gemartert in dem 87. Jahr seines Alters. ibid.
seine beede HH. Töchteren liegen neben jhme begraben / und leuchten mit viel Wunder. 501
hat auch die Frantzosen bekehrt. ibid.
seiner Marter ist sein Schwester zugegen gewesen. ibid.
ein erschröcklicher Erdbidem verschluckt den Schauplatz mit vilen Menschen. 502
prediget am Creutz unter sich hangend ein gantzen Tag / und gibt sein Geist auff / jhne begrabet der Heil. Apostel Bartholomæus. 504

erweckt ein Jüngling vom Todt und Teuffel / und macht Aristarchum durch Aufflegung der Händen Herois gesund. 505
jhme werden 12. gantz guldene Götzen-Bilder verehret/ setzet Bischoff/und Priester. ibid.
erscheint neben dem dem Heil. Joanne Kayser Theodosio wider seine Feind 506 & seq.
sein Heil. Armb wird nach Florentz in Italien gebracht. 500
macht auff seine Anruffung ein Goldschmied gesundt / und errettet ein Mägdlein auß der Wasser-Flutt. ibid.&seq.
sein Heil. Fuß noch mit unversehrtem Fleisch. 510
sein halber H. Leib wird im Grab deß H. Apostels Matthiæ Grab zu Trier verwahrt. 773
Philippus Jünger und Diacon Christi bekehrt Samaria. 420
Philomedes ein Jüngling von langwüriger Kranckheit erledigt. 341
mach alle Krancke zu Philippis gesund. ibid.
Philopator erkennet den H. Andream bittet umb das Leben seiner Mit-ertrunckenen im Meer und wird glaubig. 356
Pilgram so 3. Tag und Nacht in Meer Gefahr / wird durch den H. Jacobū erhalten. 412
Pisidia Landschafft. 160
Placidus Röm. Feld. Obrister erschlagt viel 1000. Juden. 663
Plitz kombt vom Himel auff die Glaubige / Gesunde / und Krancke. 577
Polycarpi, H. Martyrers Grab. 446
Polymius König in Indien / bittet den H. Bartholomæum umb seiner Tochter Erledigung vom Teuffel. 515
Will den H. Bartholomæū Königlich beschencken / welcher zu jhme in das verschlossene Zimer kombt / und den Christl: Glauben lehret. ibid.&seq.
wird samt seinen Königlichen Haußbekehrt / legt allen Königl: Pracht ab und folgt Bartholomæo nach. 522
erbauet dem H. Bartholomæo ein herrlichen Tempel / und setzt dessen Heil. Leib darein. 524
regirt als Bischoff 30. Jahr/und stirbt seelig. 525
Poncio dem Graffen zu Stifft Ægidi sambt seinen Bruder und gantzer Pilgerschafft eröffnet sich durch ihr Gebett die Thür der Kirchen zu Compostell. 419 & seq.
Poppæa Neronis Concubin in grossem Ansehen wird glaubig. 282 & seq.
Porten im Tempel zu Jerusalem von lauter Ertz eröffnet sich selbsten. 648
Priester im Tempel Salomonis müssen sich rein halten/ trincken kein Wein/ als lang sie im Tempel seynd. 647
Propheceyung Christi von der Zerstörung Jerusalem wird erfüllt. 647 sq.
Ptolomais oder Acre Statt. 269

Q.

Quirinus der Statthalter zu Thessalonica verfahrt tyrannisch wider den Apostel Andream lasset jhn den wilden Thier vorwerffen / welche aber alle zahm wurden. 343 & seq.
Rachel deß Patriarchen Jacobs Weib GOtt sehr angenehm / aber lange Zeit unfruchtbar. 433

R.

Rach Gottes wider die Hohepriester / und Juden zu Jerusalem wunderbarlich. 662 & 664

Raißstab deß H. Jacobi bewahrt von Teufflen / und bewegt zum Glauben 389

Ramirus König in Spanien überwindet durch Hilff deß H. Jacobi die Saracener. 404 & seq.

Regulen deß Christlichen Glaubens. 59

Reiche komen schwärlich in Himel. 6

Reich Gottes und die Gerechtigkeit vor allem zu suchen. 34

Religios erhebt den H. Leib Matthiæ, und verbirgt solchen unter 3. Altär / weßwegen jhme seine Finger von Oel fliessen. 766

Religios sihet ein verwunderlichs Gesicht in der Kirchen / wo der H. Leib Matthiæ verborgen lag. 767

Reliquien der Heiligen sollen behutsamb tractirt werden. 570

Reliquien von den HH. Klaidern deß S. Joannis Evangelistæ. 485

Reliquien deß H. Andreæ werden erstlich nach Constantinopel von dar nach Amalphim und dann sein Heil. Haupt nach Rom in St. Peters Kirchen gebracht. 376 & seq.

werden wunderbarlich auß dem Feuer errettet. 377 & seq.

Reliquien der rechten Hand deß Heil. Joannis Baptistæ und der Schwam Christi werden bey Verderbung Constantinopel erhalten. 814

Rew über die Sünden von Grund deß Hertzens erlangt Verzeyhung. 388

Rew und Leyd eines grossen Sünders. 456

Rhegium Statt / wo ein steinere Saul unter der Predig deß H. Pauli brinnend worden. 282

Richt-Platz zu Athen / woselbsten der Rath in der Finstere ohne Liecht gehalten worden. 217 & seq.

Richter der Welt sollen den Richter im Himmel vor Augen haben. 369

Rind so im Tempel zu Jerusalem zum Schlacht-Opffer geführt / bringt ein Lamb. 648

Ring / so der Heil. Evangelist Marcus zum Zeugnuß seiner Hilff hinterlassen. 802

Rock Christi, so ungenäht wird nach Trier geschickt. 764 & seq.

Rock deß H. Apostels Joannis erweckt die Todten. 473

Rom in wem derselben Zier bestehe 102

der schier allda wanckenden Kirch kommen die HH. Apostel Petrus und Paulus zu Hilff. 89

Ruben und Civoria deß Verräthers Judæ Elteren. 733

wird von seinem Sohn ermordet. 735

Rufus Bischoff zu Thebis. 70

Rusticus und Bonus Venetianer führen den Heil. Leib deß Evangelisten mit sich nach Venedig. 784 & seq.

H. Sacrament deß Altars wird vom H. Thoma den Unglaubigen / und Unbußfertigen gewaigert. 616

der H. Oelung von den Apostlen Herkommen. 641

Sadducæer Ketzerey. 629

Säulen von Glaß. 41 & 49

woran die HHeil. Apostel Petrus und Paulus gegaißlet worden. 389

Samaria Statt. 389. Samson. 433

Samaritaner Ketzerey. 626

Samuel. idid.
Sanfftmuth Petri. 29
der HH. Apostlen. 714
Sapor Fürst am Königlichen Hoff Meldæi in Indien/bittet vom H. Thoma seiner Frauen / und Tochter Erledigung vom Teuffel / und wird glaubig. 582 & 589
Sara deß Jüdischen Geschlechts / erste Mutter / ist 80. Jahr unfruchtbar gewesen. 433
Saracener werden bey 70000. durch Hilff deß H. Jacobs von den Christen erschlagen. 406
Sardis Statt. 446
Sarg worinn sich Moyses vor dem Angesicht Gottes verborgen. 146
Saul von Stain wird brinnend / und in ein Kirch gesetzt/worbey vil Wunder beschehen. 275 & seq.
Saulus wird Paulus genannt. 145
Scevæ eines hochen Priesters Söhn / unterstehen sich im Namen JESU die Teuffel außzutreiben/ was jhnen begegnet. 244 & seq.
Schiff mit Christen von Rauberen errettet. 411 & seq.
Schiff woraaff einige Spötter deß H. Marci wird zerschmettert von dem Schiff / woruff der H. Leib Marci war. 790
Schiffbruch deß H. Pauli. 272
Schiffbruch 52 Item 790
Schiffmann wird durch Anruffung deß H. Marci vom Teuffel erledigt. 791
Schlacht-Ordnung und Heer-Wägen an Himmel gesehen. 649
Schlang tödet ein von Unzucht unsinnigen Menschen sambt seinem Gehilffen. 452 & seq.
Schlangen werden im Paradeyß nit mehr gefunden. 540
Schlang von ungeheuer Grösse ward getödtet. 347
Schlangen plagen jhre Zauberer jämmerlich. 714
Schrifftgelehrten/und Phariseer hintergehen den H. Jacobum/und werffen jhn von der Zinnen deß Tempels hinunter. 637 & seq.
Schuchflicker wird Bischoff. 779
Schweißtuch deß H. Jacobi vertreibet Zauberey. 386
Schweißtüchlein/ wormit deß H. Pauli Augen verbunden worden / liegt bey seinem H. Leib. 263
Schwerd deß H. Petri. 129
Scythia Landschafft. 375
Sebaste Statt / wo der Heil. Joannes Baptista begraben worden. 317
See Genasereth. 2 & 3
Semer der Berg/worauff die Begräbnuß deß H. Joan. Baptist. 317 & seq.
Semiramis der Königin zu Babylon Starckmütigkeit. 720
Sendung deß H. Geist. 13
Seneca Neronis deß Tyrannen Præceptor. 228
Señes der H. Apost. Simonis und Judæ Haußwirth wird gemartert. 725
Sidon Statt. 40
Siebende Tag bey den Juden gefeyert daran sie kein Arbeit thun/auch kein Wöhr tragen darffen. 647
Siforasus König..Kriegs-Obrist sambt seiner Frauen glauben an Christum. 603
begnadet nebe Zuzane dem Königl. Printzen den H. Thomam. 614

wird vom H. Thoma zum Priester/ und Vorsteher der Glaubigen geordnet. ibid. & seq.
Simonis und Judæ der HH. Apostlen Herkommen. 678 & seq.
H. Simon hat in Aegypten Africa und Britannien gepredigt. 680
Simon und Judas kommen zusammen/ und raisen in Persien / allwo sie die Zauberer Zaroes und Arfexat antreffen. 701 & seq.
werden von den Götzen-Teufflen angezaigt/und weissagen dem Feld-Obristen den Frieden / und Tribut seiner Feinden. 703 & seq.
werden verwacht. 705 & seq.
bitten vor ihre ärgste Feind / daß sie nit verbrennt werden. 706 & seq.
werden bey dem König Xerxe hoch berümbt. 708
Simon thut ein schöne Red von der eüsserl: und innerlichen Beschaffenheit deß Menschen und Betrug deß Teuffels. 711 & seq.
ihr Gebett wider die Zauberen. 713
werffen die gezauberte Schlangen auff die Zauberer/wormit sie jämmerlich gequälet werden. 714 & seq.
ihr Sanfftmüetigkeit gegen ihre ärgste Feind. ibid. & seq.
thun groß Wunder in Babylon. 716
machen ein unschuldig beklagten Diacon durch ein erstgebohrn redendes Kind frey. 717
bezähmen wüetige Tiger-Thier. ibid.
thun ein schöne Lehr von Erkandtnuß Gottes/bekehrē den König/und alles Volck/und raisen weiter. ibid. & seq.
habē 13. Jahr in Persien gepredigt. 721
kommen in die Stat Suanyr und werden mit ihrem Hauß-Wirth Sennem zu der Sonnen Opffer gezogen. 722
ihne erscheint Christus/und werde vom Engel ihrer Marter erinnert. 723
bitten für ihre Feind ibid.
vertreiben die Götzen-Teuffel mit Zernichtung ihrer Bilder der Sonnen / und Monds. 724
werden gemartert. ibid & seq.
bey ihrem Todt wird der abgöttische Tempel von dem Donner in 3 Stuck zerschlagen / und beede Zauberer zu Kohlen verbrennt. 725
ihre HH. Leiber werden auff Babylon gebracht / woselbst ihnen ein herrlicher Tempel und köstliches Grab zugericht wurde / seynd hernach auff Rom in St. Peters Kirch überführt worden. ibid. & seq.
Simon Gerasenus Obrister der Mörder wütet erschröcklich unter den Juden. 664
Simon der Ertz-Zauberer begibt sich unter die Jünger deß H. Philippi Diaconi, und wird getaufft. 22 & seq.
seine teufflische Lehr 33 & seq.
verwirfft den Frieden. 35
seine gerühmte Macht und Krafft. ibid.
wird vom Volck verjagt. 37
sein Jünger bekehrt sich und entdecket vor allem Volck die Zauberey Simonis. 38
gibt sich vor Messia auß. 61
wird zu Cæsarea und Alexandria von dem H. Petro vertrieben. ibid. & 80
gibt sich zu Rom vor Christo auß / und lehret doch / daß seine Jünger die Götzen sollen verehren. 89
verblend das Römisch Volck mit teuffelischer Zauberey. 90

verblendet / und ziehet so gar Kayser Neronem an sich. 91
verhaist ihm / er wolle in Himmel stehen / dahero ihn Nero seinen Heyland genennt / sein Zauberey aber wird von dem H. Petro entdeckt. ibi.
unterstehet sich vergebens einen Todten zu erwecken. 92 & seq.
solle vom Volck versteinigt werdē / welches der H. Petrus aber abwend. ibid.
will vor Nerone den H. Petrum seinen Englen übergeben. 94
wird vom H. Petro zu Schanden gemacht / will deßwegen nach Himmel fliegen. 95
wird durch das Gebett deß H. Petri vom Lufft herunder gestürtzt. 96 & seq.
sein Flug und Zauberey wird von den Heyden selbst bezeuget. ibid.
ermordet sich selbst. 99
Sinai der Berg. 145
Sion die obere Statt Jerusalem wird von Tito erobert. 972
Smyrna Statt. 445 & seq.
Soldat vom Heil. Jacobo in völliger Schlacht erhalten. 414
Soldat bekehrt sich durch Hülff deß H. Jacobs von Sünden und wird vom Teuffel erlöst. 415
Sonnen Bildnuß auß purem Gold 599
Sonnen Uhr von grosser Kunst. 141
Sostratus Philopators Vatter wird vom S. Andrea bekehrt. 358 & seq.
Speiß deß H. Joannis Baptistæ. 313
Spötter der HH. Reliquien Matthiæ gehet verlohren. 771
Stachis wird vom H. Andrea zu einem Bischoff in Argyropol gesetzt. 375
Stacteus vom Todt erweckt / zeigt denen so den Christlichen Glauben verlassen / ihren ewigen Verlust. 468
Stain wird Wachs weich / und macht dem H. Jacob ein Grab. 400
Stain / worauff der Patriarch Jacob geruhet. 631
Stainlein werden zu Edelgestein. 463
Stand ist keiner ohn Schand. 737
Stauratius und Theodorus Verwahrer deß H. Leibs Marci zu Alexandria werden ersucht den H. Leib zu entziehen. 784
entschliessen sich solches zu thun. 787
legen für den H. Leib Marci ein anderen H. Leichnamb ins Grab. 788
Steuer gesamblet vor die bedürfftige Glaubigen. 250
Stimm läst sich neben einen Gebett hören im Tempel Salomonis. 649
Stratocles wird glaubig. 366 & seq.
Stritt zwischen beeden HH. Apostlen Petro und Paulo. 85 & seq.
Suanyr Statt in Persien. 722
Sünd der Juden wie schwär dieselbe gewesen. 673 & seq.
Sünd eröffnet der andern die Thür 739
Sylvester der H. Pabst schickt den H. Agricium mit dem H. Leib Matthiæ nach Trier 764 & seq.
Syntiche ein Matron am Königlichen Hoff in Indien wird durch den H. Thomam sehend und glaubig. 584
Syracusa Statt. 282
Syrtes gefährliche Klippen im Meer. 274

T.

Tabitha ein Jüngerin Christi von dem H. Petro erweckt. 25
Taprobana Insul / worinn erschröcklich grosse Menschen. 618
Tauff bringt die ewige Seeligkeit. 585

Taw von wunderbahrlich lieblichem Geruch / und Heylsambkeit auß deß H. Andreæ Grab. 377
Tempel. 474. 629. 648. 665. 670. 725.
Teuffel bitten den H. Petrum, er solle jhnen verschonen. 44
Ihr Beschwörung / woher es die Juden gehabt. 245
außgetrieben. 328. 338. 342, 343. 362.
werden beschworen den H. Jacobum zu binden / werden aber selbst gebunden 386
In Gestalt deß Heil. Jacobi bringt ein Jüngling zur Verzweiflung. 416 sq.
ist ein Herrscher der Welt Liebhaber 465
hat den Sieg / so er durch den Fraß über die Menschen erhalten durch die Casteyung wieder verlohren. 517
hat den Sohn der Jungfrauen überwunden / und ist durch der Jungfrauen Sohn wieder überwunden worden. ibid.
sein Bekandtnuß von Christo, daß selbiger wahrer GOtt seye. 519
wie er den Menschen verblende. ibid.
hat kein Gewalt über die Seel deß Menschen / es seye dann / daß der Mensch sich selbst jhm übergebe. ibid.
wird auß dem Götzen-Bild Astaroth vertrieben. 520
sein Gestalt. 522
wird in die Einöde verbandt. ibid.
sein Neid wider Adã im Paradeyß. 540
fahrt in die Schlang den Menschen zu verführen. ibid.
muß zur Straf ein frommen Rittersman in einẽ Tag etlich 1000. Meil ohnverletzter nach Hauß führen. 621 & seq.
Teuch / worinnen Abrahams deß Patriarchen Fisch. 681
Thabor Berg. 427
Thales einer auß den 7. Weisen. 255
Thebis Statt. 80
Thecla Jungfrau wird vom H. Paulo bekehrt. 154
umb der Reinigkeit willen verlast sie jhren Bräutigam. 155
wird den wilden Thieren vorgeworffen / welche die zähme Natur / so die Menschen verlohren annehmen. 156
überwindet die Feuers-Flamm und hat deß H. Pauli Geist vor einem Beschützer. ibid.
ist die erste Martyrin und geistliche Tochter deß H. Pauli. 157
jhr Begräbnuß leuchtet mit grossem Zeichen. ibid.
Theodorus und Stauratius Verwahrer deß H. Leibs Marci, entziehen solchen / und übergeben den Venetianeren. 784 & seq.
Theophilus vom Todt erweckt / glaubt an Christum. 504
Thessalia Land in Griechen. 324
Thessalonica Statt. 222
Thomas der H. Apostel kombt zu spat zu dem Hinscheiden der Gottes Gebährerin / begehrt jhme das Grab zu eröffnen. 437
sein brünstige Lieb gegen Christo und Ersetzung seines Unglaubens. 559
sein Unglaub hat viel genutzet. 560
sendet Thaddæum zu dem König Abagero. ibid.
jhme erscheint Christus, stärckt jhn und sagt jhme sein Marter vor. 561
wird als ein künstlicher Bau-Maister nach Jndien geführt. 562
rühmet seinen Maister Christum. 563
kombt nach Andranopel / und daselbst zu König-

zu Königlicher Mahlzeit. ibid.
wird als ein Jud von einer Jüdin erkannt. 564
bekombt ein harte Maultaschen. 565
wünscht göttliche Rach. ibid.
soll dem Königl. Gesponsen den Seegen geben. 566
sein Gebett über die Königl. Gesponsen lehrt sie die Keuschheit zu halten. 567
taufft den König von Andranopel / der jhne gefolgt / und behalt jhn bey sich als einen Diacon. 569
komt in ein 3. Wochen in Indien an / wozu man sonst 3. Jahr nöthig hat. 570
jhme ward vom Indianischen König ein Pallast zu bauen auffgetragen / theilt das empfangene grosse Geld aber unter die Armen. 571
wird darüber zu Gefängnuß gezogen. 572
wird wunderbarlich erlediget / und will kein Ehr annehmen. 575
bekehrt das gantze Königl. Hauß. 576
verachtet zeitliche Reichthumb. ibid.
sein Gebett über das glaubige Volck. 577
macht viel 1000. Krancke gesund. 578
thut ein schöne Glaubens-Lehr von der HH. Dreyfaltigkeit und 12. Christlichen Tugenden. ibid. & seq.
raiset in Ober-Indien / bekehrt das Volck mit vilen Wunder. 580 & seq.
taufft und raicht das geseegnete Brodt mit grosser Göttlicher Gnad und Wunder. 571 & seq.
macht ein gelahmten Jüngling gesund erweckt ein ermordetes Weib / und theilt die jhme gegebne Schanckungen den Armen auß. ibid.
bezeichnet mit Zeichen deß H. Creutzes. 582
setzet dem glaubigen Vorsteher / und raiset auff Calamina. ibid. & seq.
treibt Teuffel auß fürstlichen Personen. 583 & seq.
gibt einer Matron das Gesicht / wordurch deß Königs nechst Verwandte Migdonia bekehrt wird. 584
legt die menschliche Erlösung gar schön auß. 585
wird von den glaubigen Frauen Migdoniæ Ehe-Herrn zum König an einem Strick geschleppet. 589 & seq.
wird gefoltert / und zur Gefängnuß geführt. 590
taufft Migdoniam sambt jhrer Ammen 591 & seq.
seine sanfftmüthig und Lehr-reiche Beantwortung vor dem König. 596
wird wunderbarlich vom Feuer errettet 598
das Götzen-Bild der Sonnen wird von jhm zernichtet. 599 & seq.
sein unerschrockne Red zum König. 600
wird geschlagen / und wieder in die Gefängnuß gezogen. 601
erweckt den Sohn deß Obrist Götzen-Pfaffens / welchen der Vatter selbst ermordet hat / und bezeugt als den Thäter mit seiner Unschuld. ibid.
eröffnet den Glaubigen sein annahende Marter und Todt. ibid. & seq.
führt die Königliche Glaubige durch verschlossene Thüren der Gefängnussen. 603
die finstere Gefängnuß wird auff sein Gebett gantz hell und liecht. 605
sein kräfftiges Gebett über die Königliche Glaubige. 606 & seq.
erkläret die Geheimbnuß deß Leydens Christi und theilt das H. Sacrament auß

auß den Glaubigen / welche durch ein Himmlische Stimm gestärcket werden. 608
sein Trost-reicher Abschied. ibid. & seq.
sein abermahlig- unerschrockene Antwort vor dem König. 611
wird vom König selbst unter einer bewaffneten Mannschafft zur Statt hinauß geführt / und 4. Soldaten übergeben zu tödten. 612
sein kräfftiges Gebett vor der Marter. ibid. & seq.
wird mit Spiessen durchstochen. 614
sein H. Leichnamb wird von den Glaubigen balsamirter in ein Königlich Grab gelegt. ibid.
erscheint den Königlichen Glaubigen / tröst / und stärckt sein Glauben. ibid.
erscheint dem König bey seinem Grab / und verkündigt jhm die Göttliche Gnad der Bekehrung. 615
sein Leib wird nach Edessa gebracht. ibi.
der H. Thomas bekombt von Christo sein Contrafait. 688
der H. Thomas hat vilen weitentlegenen Länderen geprediget die HH. 3. König getaufft / und mit sich zu Gehülffen geführt. 616
ist mit truckenem Fuß übers Wasser gangen / die Pfeil in seine Feind gewendet: hat mit seiner Gürtel ein Baum / den etlich Elephanten nicht erziehen können / allein fortgezogen / jhme seynd Hecken und Stauden gewichen. 617
theilt Jährlich das H. Sacrament deß Altars auß / als wann er lebte. 619
sein H. Leib ligt in einer silbernen Sarg / vor welchem ein Ampel mit Balsam Oel Tags brinnet / welches Oel allen Kranckheiten zum Heyl gedeyet. 618
der H. Leib ligt in einer Kirchen auff einem Berg / welcher mit tieffen Wasser umbgeben / und Jährlich einmahl ablauffet / daß man zur Kirchen kommen mag. 619
sein Kirchen wird erfunden / worinn er gemartert worden. 620
in selbigem schwitzt ein steinernes Creutz Jährlich Blut / und geschehen viel Wunder darbey. ibid. & seq.
vergält Verehrung wunderbahrlich 621
Thracia Landschafft. 335
Thür deß Glaubens wird auch den Heyden geöffnet. 160
die Kirchen S. Jacobs zu Compostell macht sich selbst auff. 419
der Begräbnuß Drusianæ eröffnet sich auff Befelch deß H. Apostels Joañis 453
zu dem ewigen Leben stehet allen Menschen auff. 466
Thurn Babylon. 719 & seq.
zu Venedig von grosser Zier und Höhe. 804
Thyatira Statt. 446
Tigerthier werden von den HH. Apostlen gezähmet. 717
Timotheus der Jünger deß H. Apostels Pauli. 208
Titus der H. Jünger deß H. Pauli 249
Titus Kayſers Vespasiani Sohn belägert Jerusalem umb das Oster-Fest an dem Orth / wo Christus über selbige gewainet. 665
last ein grosse Anzahl der Juden ans Creutz hencken. 666
zwingts mit einem entsetzlichem Hunger. ibid.
führt ein Mauer umb Jerusalem in 3.

Tagen / worzu sonsten so viel Monath vonnöthen waren. 667
bekennet GOttes Werck. ibid.
ermahnet die Juden sich zu ergeben / und ihres schönen Tempels zu verschonen. 668
währet auff alle Weiß den Tempel GOttes zu verbrennen. 670 & seq.
wird zum Kayser gemacht / und nimbt die Christen von Königlichem Geschlecht in Schutz. 671
erobert / und verhergt die gantze Statt Jerusalem / führt vil 1000 Juden mit sich gefangen / und legt den übrigen ein Tribut auff. 672
Tochter eines vornehmen Herrn gesund gemacht durch den H. Andream. 342
Todte / so im Meer ertruncken / werden erweckt. 355 & seq.
Todte von einem Dracken getödet werden erweckt. 499
todte Meer. 3
Todter erweckt. 325. 330. 93. 414.
todter Leichnamb durch den H. Jacob 20. Tag Raiß geführt. 410
Toffelen deß H. Bartholomæi veralten nicht. 513
Traditiones woher solche komen 227 sq.
Trajani Kaysers Leben und Todt. 486
Transamna kombt in der Römer Gewalt. 663
Traum erdichtet / umb eheliche Trew zu erhalten. 52
Treptia Königin in Indien bemühet sich den Christlichen Glauben zu hinteren / wird aber selbst darzu bekehrt. 593 & seq.
wird mit ihrer Amme eingesperrt. 596
wird durch verschlossene Thür von dem H. Thoma geführt. 603
wird vom H. Thoma nach seiner Marter im Glauben gestärckt. 614
Treue einer Wittib gegen ihrem verlohrnen Ehemann. 58
Tribut wird den Juden aufferlegt dem Jovi zu opfferen. 673
Trier die Statt bekombt den H. Leib Matthiæ neben dem H. Rock / Nagel und Messerlen Christi. 764 & seq.
Tripolis Statt. 70
Trophyma geweste Concubin deß Statthalters zu Patras bekehrt sich / wird in das l. v. Huren-Hauß geführt / von dem Engel aber beschützet. 351 & seq.
erweckt ein unkeuschen Jüngling / der ihr Gewalt anthun wolte / und darüber gähen Todts gestorben. 352
Trübsahlen gedultig leyden / waschen die Sünd ab. 49
Trübsahlen hat der H. Petrus sehr viel außgestanden. 79
Trübsahl führn zum Reich GOttes. 160
Tryphon ein Jünger deß H. Pauli bekehrt Critiam ein Heydnischen Verspötter Christi. 284
Tüchlen in Büchslen / so bey den HH. Gebainern gelegen an statt der HH. Reliquien Anfangs außgetheilt. 121
fliest Blut darauß / als man Unglaubens halben darein geschnitten. ibid.
Türcken halten das H. Grab der Himmels-Königin in grossen Ehren. 438
Türcken-Tempel zu Jerusalem. 630 sq.
müssen ihre Füß entblösen und waschen ehe sie in Tempel gehen. 631
ihr Gebett / wann sie in Tempel wollen hinein gehen. ibid.

U.

Valdath ein Götzen-Bild fallet zu stucken. 524

Varadach dem Feld-Obristen weissagt die HH. Apostel / Simon und Judas den Frieden und Tribut seiner Feinden. 705 & seq.
beflicht die Götzen-Pfaffen zu verbrennen / worfür die HH. Apostel bitten. 706
last der Götzen-Pfaffen Gut schätzen / welches sehr groß / und will es den HH. Apostlen schencken / dessen sie waigeren. 707
lobet die HH. Apostel vor dem König / und wird sambt demselben glaubig. 708
Venedig die Statt. 802 & seq.
Verachtung deß Zeitlichen / und Suchung deß Ewigen schön außgelegt. 464 & seq.
Verdienst ist nothwendig den Himmel zu gewinnen. 536
Verfolg: und Zerstreuung der Jünger Christi. 22
der Christen so die Erste 88
Verschmähung zeitlicher Gütter Cratonis deß Welt-Weisen. 460
ist verworffen / so wegen aigen Lob beschihet. 461
Verspottung deß H. Creutzes wird von GOtt hart gestrafft. 40
Versteinigung deß H. Pauli. 159
Verzeyhung schwerer Sünd. 409
Vespasianus Röm: Feld-Herr nimbt das jüdische Land ein / und erschlagt der Juden unzahlbar vil. 659 & seq.
wird Röm. Kayser. 605
Vollkomenheit besteht in Almusen. 461
Vorhoff deß Tempels zu Jerusalem / mit Menschen-Blut überflossen. 665
Vortrag im ersten Concilio zu Jerusalem beschihet vom H. Petro. 82
Überfluß verursachet Kranckheiten 466
Übertrettung deß Gebotts rächet den Thäter. 550
Uhr von grosser Kunst. 145
Unbußfertigkeit stürtzt zu Höllen. 416
Unglaubigen / und Unbußfertigen verwaigert der H. Thomas das H. Sacrament deß Altars. 619
Unglück folgt eins dem angeren. 53
Unkeuschheit mit dem gähen Todt gestrafft. 352
unkeuscher alter Mann erhalt durch vil Gebett und Buß Verzeyhung. 360
Unschuld errettet die HH. Reliquien deß H. Andreæ vom Feuer. 378
Unschuld vom Todt errettet. 402 & seq.
Unschuldige soll man nit tödten. 550
Unsinnige kombt wieder zu Sinnen / durch Anruffung deß Matthiæ. 731
Urlaub beeder HH. Apostel Petri und Pauli. 296
Uvarus ein Jüngling / so im Meer ertruncken wird vom Heil. Andrea erweckt. 317

W.

Warheit soll wegen Gunst- und Freundschafft nit übertretten werden. 63
Warzeichen deß Evangelischen Weibs / so 12. Jahr den Blutgang gehabt. 11
Wallfahrt wegen nit gehaltenem Versprechens von keinem wehrt. 410
Wallfahrter mit seinen Kindern durch den H. Jacob auf einem Esel geführet. 411
Wanckelmuth im Christlichen Glauben / verschertzt die Göttliche Gnad. 463 & seq.
Wasser / so sich umb den Berg deß H. Thomæ, verlaufft und wiederumb kombt. 618 & seq.

Wassersucht durch den H. Andreä geheilet. 328
Weeg von Stern am Himmel gesehen. 407
Weib wird vom Teuffel erledigt. 580
Weinschenck wegen einer Maultaschen von Gott mit einem jämmerlichen Todt gestrafft 565
Werck seynd etliche der Natur nach weder böß noch gut. 550
Wetter/so auf den Todt deß H. Marci entstanden/vil Häusser und Menschen zu Grund gericht. 780
Wort Gottes zu gelegener/ungelegener Zeit zu predigen. 368
Wunder grosse Säulen von Glaß. 41.49.
Wunderzeichen der heiligen Apostlen nach ihrem Todt.
deß H. Petri. 120.seq.
deß H. Pauli. 296.seq.
deß H. Andreä. 376.seq.
deß H. Jacobi deß grösseren. 400.seq.
deß H. Joannis. 486.seq.
deß H. Philippi. 506.seq.
deß H. Bartholomäi. 528.seq.
deß H. Matthäi. 555.seq.
deß H. Thomä. 618.seq.
deß H. Judä Thaddäi. 726
deß H. Matthiä. 762.seq.
deß H. Marci Evangelisten. 794.seq.
Würth wegen Diebstall zu todt gestürtzt. 411
Wurtzel der Gewächsen gibt die Fruchtbarkeit/ und Unfruchtbarkeit. 458.seq.

Z.

Zacharias wird mit vil Edlen zu Jerusalem mitten im Tempel erschlagen. 662
Zahl der Juden in Eilffmal hundert tausend/ so bey der Zerstöhrung Jerusalem umbkommen. 672
Zahn deß H. Bartholomäi gibt Blut vō sich. 530
Zaroes und Arfexat Ertz-Zauberer werden für Götter gehalten/und verzauberen die Menschen. 534
fliehen vor dem H. Matthäo. 548
ihr gottlose Ketzerey. 701.seq.
werden von den H. Apostlen Simon und Juda in Persien zuschanden gemacht. ibid.
verzaubern die beredtsambste Advocaten. 709
vermögen nichts wider die Gläubige/ und werden mit ihren gezauberten Schlangen jämmerlich gequälet. 714
beharren auf ihrer Gottlosigkeit. ibid.
werden vom Plitz zu Kolen verbrannt. 725
Zebeus ein heydnischer Advocat vermaledeyt die Zauberer / und erhebt die HH: Apostel Simon: und Judam. 713.seq.
Zeitliche Reichthumb muß durch Allmusen vorangeschickt werden/wann man will die Himmlische Gütter erlangen. 576
Zelotes. 661.seq.
werdē all im Tempel zu Jerusalē erschlagē. 666
Zenon mit 10000 Kriegsmännern gemart. 191
Zerstörung der Stätt in Palästina. 659.seq.
Zerstreuung der Jünger Christi. 22
Ziegel wird mit dem Contrafait Christi gezeichnet. 687
Zinnen deß Tempels zu Jerusalem/ von welcher der H. Jacob hinunter gestossen worden/wie hoch selbige gewesen. 644
Zorn GOttes soll mehr/als der Menschen Zorn gefürcht werden. 552
Zuzanes Königlicher Printz in Indien bemühet sich die Lehr Christi zubestreiten. 594.seq.
wird aber selbst darzu bekehrt / und zu dem H. Thoma in das Gefängnuß geworffen. ibid.
bittet den H. Thomam/ jhme die Würde eines Diacons/ und seiner Gemahlin die Gesundheit mitzutheilen/so er auch erhaltet. 602.seq.
gehet auf Befelch deß H. Thomä durch selbst eröffnete Thür der Gefängnuß/und trifft seine Gemahlin gesund an. 605.seq.
begrabt den H. Thomam Königlich/und bekehrt das gantze Königreich. 614.seq.
Zwyspalt unter den Juden zu Jerusalem verderbet sie alle. 657.seq.

E N D E.

Staatl. Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Johann Georg

Leben, Marter und Todt der heiligen Apostlen und Evangelisten das ist umbständliche Verfassung der ersten Jünger, und Apostlen Christi Handels, und Wandels .

Ingolstatt 1702

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bg.sanct.q.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11427420-9
VD18 14409798-004